

Die Stadt Chełmno/Culm und die Erste Teilung Polens  
Sprachliche und soziale Aspekte von Begegnung, Austausch und Verflechtung vor  
dem Hintergrund des Herrschaftswechsels 1772

**Dissertation**

zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie

am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften  
der Freien Universität Berlin

eingereicht von Ulrich Müller  
Berlin 2014

1. Gutachterin: Prof. Dr. Claudia Ulbrich, Freie Universität Berlin

2. Gutachterin; Prof. Dr. Karin Friedrich, University of Aberdeen

Tag der Disputation: 30. März 2015

Ich dünkte, ehe wir *Kosmogonien* und *Kosmologien* träumten, setzten wir uns hin und beobachteten, zum Beispiel, *den Ursprung einer Spinnewebe; und dies so lange, bis wir soviel* davon herausgebracht hätten, als *fünf Menschen-sinne, mit Verstand angestrengt*, daran entdecken können. Ihr werdet zu tun finden, das könnt ihr mir auf mein Wort glauben. Aber dafür werdet ihr auch erfahren, daß euch diese einzige Spinnewebe mehr *Aufschluß über das große System der Natur*, und *würdigere Begriffe von seinem Urheber* geben wird, als alle die feinen Weltsysteme, die ihr zwischen Wachen und Schlaf aus eurem eignen Gehirn herausgesponnen habt.

C. M. Wieland, Die Abderiten

Für Moritz und Christian



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
Einleitung.....	11
1. Stadt- und Landesgeschichte.....	16
1.1 Chełmno/Culm.....	16
1.2 Königliches Preußen bzw. Westpreußen.....	18
2. Kulturkontakt.....	24
3. Sprache.....	30
3.1 Sprache und Sprachen.....	32
3.2 Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt.....	39
3.3 Sprache und Geschichte.....	44
4. Alltag und Mikroperspektive.....	47
5. Quellen.....	50
6. Aufbau der Arbeit.....	53
7. Ortsnamen.....	55
I. Chełmno/Culm 1750-1800.....	57
1. Kontinuitäten und Veränderungen.....	66
1.1 Einwohnerzahlen der Stadt.....	67
1.2 Landesherrschaft.....	69
1.2.1 Die Könige und zentrale Behörden.....	69
1.2.2 Das Königliche Preußen.....	72
1.2.2.1 Die Wojewodschaft Culm.....	74
1.2.2.2 Die Bischöfe von Culm.....	77
1.2.2.3 Der Burggraf von Althausen.....	82
1.2.2.4 Der Fiskal.....	84
1.2.2.5 Das Domkapitel.....	84
1.2.3 Westpreußen.....	86
1.2.3.1 Die Kriegs- und Domänenkammer.....	87
1.2.3.2 Der Kreis Culm.....	88
1.2.3.3 Der Kriegs- und Steuerrat.....	89
1.2.3.4 Der Kreiskalkulator und weitere Bediente.....	92
1.2.3.5 Das Amt Culm.....	94
1.2.4 Das Gerichtswesen.....	95
1.2.4.1 Die Gerichte in polnischer Zeit.....	96
1.2.4.2 Die Gerichte in preußischer Zeit.....	98
1.2.5 Fazit Landesherrschaft.....	100
1.3 Der Rat.....	102
1.3.1 Anzahl der Ratsmitglieder.....	102
1.3.2 Ratsämter.....	104
1.3.3 Bezahlung der Ratsmitglieder.....	106
1.3.4 Besetzung der Ratsämter.....	116
1.4 Sekretäre und Schreiber.....	119
1.5 Die städtischen Bedienten.....	123
1.5.1 Art und Anzahl der einzelnen Stellen.....	123
1.5.2 Bezahlung.....	134
1.6 Stadtgericht.....	142
1.7 Bürgerschaft.....	144
1.8 Das Territorium der Stadt.....	147
1.8.1 Die Elokation.....	150

1.9 Gebäude und Einrichtungen.....	153
1.9.1 Häuser.....	153
1.9.2 Rathaus.....	156
1.9.3 Packhaus.....	156
1.9.4 Gilde.....	157
1.9.5 Wage.....	159
1.9.6 Brot- und Fleischbänke.....	159
1.9.7 Malzhaus.....	160
1.9.8 Brannthaus.....	161
1.9.9 Mühlen.....	162
1.9.10 Gasthaus.....	164
1.9.11 Ziegelei.....	166
1.9.12 Scheune und Ställe.....	167
1.9.13 Pferde und Rinder.....	168
1.9.14 Fahrzeuge.....	169
1.9.15 Fazit.....	170
1.10 Kirche.....	170
1.10.1 Katholische Kirche.....	170
1.10.2 Evangelisch-lutherische Kirche.....	182
1.11 Schulen.....	186
1.11.1 Die Akademie.....	187
1.11.2 Evangelische Schulen.....	190
1.11.3 Das Kadettenhaus.....	194
1.12 Gewerbe.....	195
1.12.1 Handwerk.....	195
1.12.2 Brauen und Brennen.....	199
1.13 Städtisches Militär.....	202
1.14 Fazit.....	208
2. Fremde Armeen.....	216
II. Sprachliche Vielfalt.....	236
1. Sprache im Königlichen Preußen.....	236
2. Sprache in Chełmno/Culm.....	241
2.1 Die Texte.....	242
2.2 Die Texte und ihre Sprache.....	243
2.3 Mehrsprachigkeit in den Texten.....	251
2.3.1 Fremdsprachen in den Texten.....	252
2.3.2 Entlehnungen in den Texten.....	262
2.3.3 Sprachlicher Reflex aktueller sozialer Kontakte.....	275
2.3.4 Personennamen.....	278
2.3.5 Unterscheidung Fremdsprache – Lehnwort.....	288
3. Fazit.....	304
III. Zwischen Polen und Preußen.....	307
1. Nationalitäten in den Quellen.....	307
2. Nationale und ethnische Ressentiments.....	312
3. Über Sprache.....	317
4. Einzelne Personen.....	323
4.1 Der Stadtsekretär und Justizbürgermeister Gustav Hoffmann.....	323
4.2 Der Kaufmann und Ratsherr Taubenhan.....	327
4.3 Die ehemaligen Ratsmitglieder.....	329
4.4 Der Polizeibürgermeister Wiersbitzky und der Kämmerer Möller.....	332
4.5 Sprachkenntnisse öffentlicher Bedienter.....	335
4.6 Gemeinschaftliche Betätigungen.....	336

5. Stadt und Land.....	342
6. Fazit.....	349
IV. Ergebnisse.....	351
V. Anhang.....	366
A 1. Texte.....	366
A 2. Fremdsprachliche Elemente.....	379
A 2.1 Eigenständig.....	379
A 2.1.1 Polnisch.....	379
A 2.1.2 Deutsch.....	379
A 2.1.3 Französisch.....	379
A 2.1.4 Lateinisch und Deutsch.....	379
A 2.1.5 Lateinisch und Französisch.....	379
A 2.1.6 Lateinisch.....	380
A 2.2 Eingebunden.....	386
A 2.2.1 Englisch.....	386
A 2.2.2 Italienisch.....	386
A 2.2.3 Polnisch.....	386
A 2.2.4 Deutsch.....	387
A 2.2.5 Französisch.....	387
A 2.2.6 Lateinisch und Deutsch.....	388
A 2.2.7 Lateinisch.....	388
A 3. Lehnwörter.....	405
A 3.1 Verteilung der Wortwurzeln auf die Texte.....	405
A 3.1.1 In deutschen Texten.....	405
A 3.1.2 In polnischen Texten.....	407
A 3.1.3 In lateinischen Texten.....	408
A 3.1.4 In französischen Texten.....	408
A 3.1.5 In polnischen und deutschen Texten.....	409
A 3.1.6 In polnischen und lateinischen Texten.....	409
A 3.1.7 In französischen und deutschen Texten.....	410
A 3.1.8 In polnischen Texten, aber kein Lehnwort im Deutschen.....	410
A 3.1.9 In deutschen Texten, aber kein Lehnwort im Polnischen.....	410
A 3.2 „Lehnsprachen“.....	411
A 3.2.1 „Lateinisch“.....	411
A 3.2.2 „Lateinisch, Griechisch“.....	419
A 3.2.3 „Französisch“.....	420
A 3.2.4 „Französisch, Arabisch“.....	422
A 3.2.5 „Französisch, Italienisch“.....	422
A 3.2.6 „Französisch, Italienisch, Türkisch“.....	422
A 3.2.7 „Französisch, Lateinisch, Griechisch“.....	422
A 3.2.8 „Französisch, Spanisch“.....	422
A 3.2.9 „Italienisch“.....	423
A 3.2.10 „Italienisch, Französisch“.....	423
A 3.2.11 „Italienisch, Arabisch“.....	423
A 3.2.12 „Romanisch“.....	423
A 3.2.13 „Griechisch“.....	424
A 3.2.14 Unklare Etymologie.....	424
A 3.2.15 „Romanisch-griechische“ Komposita.....	424
A 3.2.16 Über germanische Sprachen vermittelte „romanisch-griechische“ Lehnwörter.....	426
A 3.2.17 Über slawische Sprachen vermittelte „Romanisch-griechische“ Lehnwörter.....	427
A 3.2.18 „Germanische“ Lehnwörter in polnischen Texten.....	428
A 3.2.19 „Slawische“ Lehnwörter in deutschen Texten.....	432
A 3.2.20 „Germanische“ Lehnwörter in deutschen Texten.....	432
A 3.2.21 „Slawische“ Lehnwörter in polnischen Texten.....	432

A 3.2.22 „Ungarische“ Lehnwörter .....	433
A 3.2.23 Einzelfälle.....	433
A 3.2.24 Komposita mit verschiedenen Lehnsprachen.....	433
A 3.3 Die Domänen und ihre Wörter.....	434
A 3.3.1 Elaboriert.....	434
A 3.3.2 Gelehrt.....	436
A 3.3.3 Militär.....	438
A 3.3.4 Verwaltung.....	439
A 3.3.5 Städtisches Leben, allgemein.....	440
A 3.3.6 Städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe.....	440
A 3.3.7 Städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe/Landwirtschaft.....	446
A 3.3.8 Städtisches Leben, Landwirtschaft.....	446
A 3.3.9 Städtisches Leben, Kultur.....	447
A 3.3.10 Städtisches Leben, Militär.....	448
A 3.3.11 Städtisches Leben, Verwaltung.....	448
A 3.4 Verzeichnis der Lehnwörter.....	453
Archivalische Quellen.....	532
Literatur.....	534
Zusammenfassung.....	548
Summary.....	552
Streszczenie.....	556

## Abbildungsverzeichnis

Karte 1: Königliches Preußen bis 1772	70
Karte 2: Westpreußen ab 1772	70
Karte 3: Wojewodschaft Culm	75
Karte 4: Das Culmer Territorium	148

(Für die Erstellung der Karten danke ich meinem Bruder Stephan Müller.)

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die geringfügig überarbeitete Fassung der von mir an der Freien Universität Berlin im Herbst 2014 eingereichten Dissertation. Auch wenn bei ihrer Erstellung lange Phasen zurückgezogener Tätigkeit nötig waren, so wäre sie nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung und Hilfe diverser Personen und Institutionen, denen an dieser Stelle gedankt werden soll.

In erster Linie muss ich hier meine Betreuerin, Prof. Dr. Claudia Ulbrich, nennen. Sie hat bereits in meinen ersten Anfragen das nötige Potential erkannt und den Glauben daran trotz der langen und langwierigen Erstellung nicht verloren. Damit hat sie eine Geduld bewiesen, die nicht selbstverständlich ist, die mir aber den Freiraum geschaffen hat, den ich für diese Arbeit benötigte. Dabei sorgte Sie für den kulturwissenschaftlich weiten Horizont, der für die Anlage der Arbeit und ihr Werden konstitutiv war.

Ebenfalls zu danken habe ich Prof. Dr. Karin Friedrich. Auch sie hat mich und mein Projekt in der Anfangsphase kennengelernt und sich nach langer Zeit noch bereit gefunden, das Zweitgutachten meiner Doktorarbeit zu übernehmen. Sie hat mir die Wichtigkeit, sich mit der Geschichte der Region am Unterlauf der Weichsel in einem transnationalen Zugang zu befassen, stets unzweifelhaft erscheinen lassen.

Jun.-Prof. Dr. Claudia Jarzebowski war mir in der ganzen Zeit meiner Promotion ein Rückhalt, anfangs als Weggefährtin, später als Orientierung. Wesentliche gedankliche Aspekte, die ich für die Arbeit notwendig gehalten habe, entsprangen dem gedanklichen Austausch mit ihr.

Zwei Personen haben mich in der sprachwissenschaftlichen Ausrichtung meiner Arbeit stark geprägt: Dr. Claudie Paye und Dr. Manuela Böhm. Claudie Payes Dissertation über sprachliche und kommunikative Aspekte des Königreichs Westphalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand Pate bei der Entwicklung meines Forschungsvorhabens und war die Richtschnur bei seiner Vollendung. Das Werden der Dissertation von Manuela Böhm über die (sprachliche) Akkulturation der Hugenotten in Berlin und Brandenburg im 18. und 19. Jahrhundert konnte ich begleiten. Dadurch wurde die Entwicklung meiner Arbeit beeinflusst, und Manuela Böhms Veröffentlichung hat ihren Abschluss maßgeblich geleitet. Dem Kontakt und dem Austausch mit Claudie Paye und Manuela Böhm verdanke ich viel.

Natürlich war für die Durchführung des Forschungsvorhabens die intensive Nutzung verschiedener Institutionen notwendig, so insbesondere des Geheimen Staatsarchives in Berlin, des Staatsarchives in Toruń/Thorn, der Staatsbibliothek Berlin und der diversen Bibliotheken der Berliner

Universitäten, aber auch des Staatsarchives in Gdańsk/Danzig, des Diözesanarchives in Pelplin, des Evangelischen Zentralarchives Berlin, des Zentralarchives alter Akten in Warszawa/Warschau, des Archives der Jagiellonen-Universität Kraków/Krakau und der Staatsbibliothek in Kórnik. An manchen dieser Einrichtungen habe ich die Bestände nur kurz eingesehen, ohne dass sie weiter in die Arbeit eingeflossen sind, anderen habe ich ausgiebig genutzt. Zu danken ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einen unschätzbaren Service bieten. Besonders gerne denke ich an meine Arbeit im Staatsarchiv Toruń/Thorn, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem sehr wortkargen Forscher aus Deutschland eine angenehme Atmosphäre schufen.

Gewidmet habe ich die Arbeit meinem Bruder Moritz und meinem Freund Christian, ohne deren langmütige und selbstlose Unterstützung ihre sich über Jahre hinziehende Fertigstellung nicht möglich gewesen wäre. Darüber hinaus danke ich allen Freundinnen und Freunden, die mir mit Rat und Tat geholfen haben: Henrik Bispink, Stefan Bräunling, Wulf Burchards, Anette Dittel, Jan Dreher, Mareike Feser, Maren Krause, Karsten Liske, Jörn Mixdorf, Susanne Poppe, Michael Puhl, Matthias Schneider, Marco Wende und meinem Bruder Stephan Müller.

Berlin im Juli 2015

Ulrich Müller

## Einleitung

Als eine Region der Begegnung zweier Kulturen hat der polnische Historiker Stanisław Salmonowicz das Königliche und das Herzogliche Preußen bezeichnet.<sup>1</sup> Das Herzogliche Preußen war der östliche Teil des mittelalterlichen Ordensstaates an der Südküste der Ostsee, der auch nach dem Zweiten Thorner Frieden von 1466 unter der Herrschaft des Deutschen Ritterordens verblieb, 1525 von dessen letztem Hochmeister in Preußen in ein weltliches Herzogtum umgewandelt wurde und in dem sich 1701 der damalige Herzog und gleichzeitig brandenburgische Kurfürst zum König krönte. Seitdem gibt es ein Königreich Preußen, das nicht zu verwechseln ist mit dem von Salmonowicz genannten Königlichen Preußen. Dabei handelt es sich um den westlichen Teil des Ordensstaates, der 1466 unter die Krone Polen kam und der bei dieser bis zur Ersten Teilung Polens 1772 verblieb. Er wurde auf Grund der Oberherrschaft des polnischen Königs mit dem Attribut „Königlich“ versehen. In der Hohenzollernmonarchie, in deren Bestand dieses Gebiet 1772 kam, erhielt es die Bezeichnung „Westpreußen“. Allerdings bestand eine nicht unerhebliche territoriale Abweichung zwischen dem Königlichen Preußen und der Provinz Westpreußen.<sup>2</sup>

Mit den beiden Kulturen meinte Stanisław Salmonowicz die polnische und die deutsche Kultur und griff damit den Umstand auf, dass in dieser Region vielfältige Bezüge sowohl zum polnischen als auch zum deutschen „Kulturraum“ festgestellt werden können. Die Geschichte der Region weist diverse Ereignisse auf, in denen diese Begegnung besonders in Erscheinung tritt, etwa das Ringen des Deutschen Ordens mit dem polnisch-litauischen Großreich im 14. und 15. Jahrhundert, die Huldigung Herzog Albrechts an König Sigismund I. 1525 oder die lavierende Haltung Brandenburgs im polnisch-schwedischen Konflikt im 17. Jahrhundert. Ein Ereignis tritt unter diesen in besonderer Weise hervor, weil es am Beginn einer Phase grundsätzlicher Feindschaft zwischen Polen und Deutschland steht, die so zuvor nicht bestanden hat: Die Teilungen Polens in der zweiten Hälfte des

---

<sup>1</sup> Salmonowicz, Stanisław, Preußen Königlichen Anteils und das Herzogtum Preußen als Gebiet der Begegnung zweier Kulturen vom 16. bis 18. Jahrhundert, in: Schlesien und Pommern in den deutsch-polnischen Beziehungen vom 16. bis 18. Jahrhundert, XIV. deutsch-polnische Schulbuchkonferenz der Historiker vom 9. bis 14. Juni 1981 in Zamość, Redaktion: Rainer Riemenschneider, (= Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Bd. 22/V), Braunschweig 1982, S. 66-86 bzw. Prusy Królewskie i Książęce jako terytoria styku dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Czubiński, Antoni, Kulak, Zbigniew (Hg.), Śląsk i Pomorze w stosunkach polsko-niemieckich od XVI do XVIII w., XIV Konferencja Wspólnej Komisji Podręcznikowej PRL-RFN Historyków, 9.-14. VI. 1981 r., Poznań 1987, S. 69-92. Die polnische Version liegt in identischer Fassung in einem Sammelband Salmonowicz von 1992 vor: Prusy Królewskie i Książęce jako terytoria styku dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Od Prus Książęcych do Królestwa Pruskiego: studia z dziejów prusko-pomorskich, Olsztyn 1992, S. 53-71. Eine 1982 publizierte Version ist etwas kürzer: Prusy Królewskie i Prusy Książęce jako terytoria współzycia dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Kwartalnik historii Nauki i Techniki 27 (1982), H. 2, S. 337-366.

<sup>2</sup> Siehe dazu unten S. 86. Mit „Krone Polen“ wird der polnische Teil des seit 1386 bestehenden polnisch-litauischen Großreiches bezeichnet.

18. Jahrhunderts. Sie ereigneten sich in drei Schritten 1772, 1793 und 1795. Die drei Mächte Russland, Österreich und Preußen verständigten sich jeweils untereinander, einen Teil ihres gemeinsamen Nachbarn Polen zu annektieren. Am Ende dieser Ereignisse war das Königreich und Großfürstentum Polen-Litauen aufgelöst. Erstaunlicher Weise stellte Michael Müller 1984 fest, dass die Teilungen Polens für die deutsche Geschichtsschreibung „nur ein osteuropäisches Ereignis im engeren Sinne“ waren, ein „bloßes Nachbarschaftsproblem der drei beteiligten Großmächte“.<sup>3</sup> 1999 sah Jerzy Lukowski diese Einschätzung als weiterhin gültig an.<sup>4</sup> Ihm zufolge wurden die drei Teilungen Polens eher als historische „Gegebenheit“ hingenommen als im Detail erforscht.<sup>5</sup> Und auch für Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrich und Helga Schnabel-Schüle bestand 2013 noch ein Defizit in der Wahrnehmung der Teilungen durch die europäische Öffentlichkeit und die Fachwissenschaft.<sup>6</sup> Aus heutiger Sicht ist nicht nachvollziehbar, wie es zu dieser Verkennung kommen konnte. Die Teilungen Polens sind neben dem Zweiten Weltkrieg wohl das herausragendste Ereignis in den polnisch-deutschen Beziehungen.<sup>7</sup> Ohne ihre Berücksichtigung ist ein Verständnis des polnisch-deutschen Verhältnisses und somit auch der katastrophalen Ereignisse des 20. Jahrhunderts nicht möglich.<sup>8</sup>

Die Forschung zu den Teilungen Polens hat sich vor allem mit den konstitutionellen und den diplomatischen Entwicklungen befasst. Gesellschaftspolitische und soziale Themen, insbesondere die Berücksichtigung der betroffenen Bevölkerung, gelten als ein Desiderat.<sup>9</sup> Der Blick „Vor Ort“, das

---

<sup>3</sup> Müller, Michael G., Die Teilungen Polens 1772 - 1793 - 1795, München 1984, S. 7.

<sup>4</sup> Lukowski, Jerzy, The Partitions of Poland 1772, 1793, 1795, London 1999, S. x.

<sup>5</sup> Ebd., S. ix.

<sup>6</sup> Bömelburg, Hans-Jürgen, Gestrich, Andreas, Schnabel-Schüle, Helga, Die Teilungen Polen-Litauens als Zäsur einer europäischen Strukturgeschichte, in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrich und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 9-35, hier S. 9.

<sup>7</sup> Es ließe sich, gewissermaßen als Gegenstück zu diesen schwerwiegenden Verwicklungen hervorrufenden Ereignissen, als drittes der Kniefall von Willy Brandt in Warschau/Warschau hinzufügen. Auf den Warschauer Vertrag weist auch Michael Müller hin. Müller, Die Teilungen Polens, S. 87.

<sup>8</sup> Ebd., S. 59f. und S. 87. Bömelburg, Gestrich und Schnabel-Schüle sehen in der ablehnenden Haltung der deutschen und russischen bzw. sowjetischen Politik gegenüber der Existenz eines polnischen Staates einen Grund für den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Bömelburg, Gestrich, Schnabel-Schüle, Die Teilungen Polen-Litauens, S. 10. Für Klaus Zernack sind die Teilungen Polens zusammen mit den Jahren 1848 und 1871 eine der drei großen Wendemarken „in eine katastrophale Zuspitzung und damit zu dem großen Sonderfall europäischer Nationenbeziehungen“. Zernack, Klaus, Das Preußenland und die Geschichte Preußens in Ostmitteleuropa, in: Matthias Weber (Hg.), Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte, (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 21), München 2003, S. 83-91, hier S. 87.

<sup>9</sup> Bömelburg, Hans-Jürgen, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat. Vom Königlichen Preußen zu Westpreußen (1756-1806), (= Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 5), München 1995, S. 1f. und Bömelburg, Gestrich, Schnabel-Schüle, Die Teilungen Polen-Litauens, S. 31. Siehe auch die folgende Bemerkung von Markus Krzoska: „Recht wenig wissen wir, von Ausnahmen einmal abgesehen, über das Leben in den kleineren Städten und Shtetln, über die Sozialgeschichte jenseits des Adels und des Klerus, über das Zusammenleben von Mann und Frau, Sexualität und nonkonformes Verhalten bis hin zur Kriminalität.“ Krzoska, Markus, Teilungserfahrungen und Traditionsbildung: Die Historiographie der Teilungen Polen-Li-

Aufgreifen der Frage was in den von den Teilungen betroffenen Territorien geschehen ist und wie es den dort lebenden Menschen ergangen ist, ist als eines der wichtigsten, noch ausstehenden Projekte in der Erforschung der Teilungen Polens anzusehen.<sup>10</sup> Gerade in Hinblick auf im Zusammenhang mit solchen Ereignissen häufig stark ethisch aufgeladenen Bewertungen ist die Frage nach den konkreten Auswirkungen fundamental.<sup>11</sup> Außerdem ist festgestellt worden, dass bereits vorhandene Arbeiten über den Vorgang der Übernahme der Provinz durch das Königreich Preußen<sup>12</sup> auf Quellen gegründet sind, die der auf die zentrale Regierungsspitze fokussierten Bürokratie entstammen und mehr den Erwartungen dieser Regierungsspitze als den Verhältnissen vor Ort entsprechen.<sup>13</sup> Dadurch wurde ein „geschöntes“, wenn nicht sogar verzerrtes Bild gezeichnet. Diesen Effekt zu vermeiden und den angemahnten Blick „Vor Ort“ zu entwickeln, lässt sich am Besten mit einem lokalen Untersuchungsgegenstand erreichen. Damit wird der Grundannahme gefolgt, dass eine alltagsgeschichtliche oder mikrohistorische Perspektive nicht lediglich eine Ergänzung zur eigentlichen Geschichte ist<sup>14</sup>, sondern in fundamentaler Weise die soziale Entwicklung herausarbeitet.<sup>15</sup>

Im Brennpunkt sowohl der von Stanisław Salmonowicz festgestellten Kulturbegegnung als auch der Teilungen Polens befand sich die Stadt Chełmno/Culm. In der Frühphase ihrer Geschichte genoss sie so etwas wie den Rang einer Hauptstadt des mittelalterlichen Ordensstaates, ein Umstand, der sich darin ausdrückt, dass das für das Land überwiegend maßgebliche Recht „Culmer Recht“ genannt wurde.<sup>16</sup> Diese bevorzugte Position büßte die Stadt allerdings bald ein. Im Zuge der Ausein-

---

tauens (1795-2011), in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrinch und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 37-104, hier S. 103.

<sup>10</sup> Bömelburg, Gestrinch, Schnabel-Schüle, Die Teilungen Polen-Litauens, S. 34f.

<sup>11</sup> Auch Viktor N. Gajdučik und Matthias Barelkowski vermissen eine Betrachtung, in ihrem Fall der russischen Teilungsgebiete von 1772, aus der Perspektive der Bevölkerung. Gajdučik, Viktor N., Barelkowski, Matthias, Die Gouvernements Vicebsk und Mahileŭ (1772-1830/31) nach den Teilungen Polen-Litauens, in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrinch und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 245-289, hier S. 245.

<sup>12</sup> Zu nennen sind hier im Wesentlichen Bär, Max, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, 2 Bde., (= Publikationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven, Bd. 83), Leipzig 1909 und ders., Die Behördenverfassung in Westpreußen seit der Ordenszeit, Danzig 1912, Nachdruck: Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen Nr. 62, Hamburg 1989.

<sup>13</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 20f. und Pisorski, Jan M., Preußen zwischen Deutschland und Polen, in: Matthias Weber (Hg.), Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte, (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 21), München 2003, S. 63-82, hier S. 73.

<sup>14</sup> So z.B. bei Wehler, Hans-Ulrich, Geschichtswissenschaft heute, in: Jürgen Habermas (Hg.), Stichworte zur ‚Geistigen Situation der Zeit‘, Bd. 2, Frankfurt am Main 1979, 709-753, hier S. 744. Vgl. a. Lüdtkke, Alf, Einleitung: Was ist und wer treibt Alltagsgeschichte?, in: ders. (Hg.), Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen, Frankfurt am Main, New York 1989, S. 9-47, hier S. 18.

<sup>15</sup> Vgl. Lüdtkke, Einleitung, S. 12.

<sup>16</sup> Goldbeck, Johann Friedrich, Vollständige Topographie des Königreichs Preussen. Zweiter Theil welcher die Topographie von West-Preussen enthält, Marienwerder 1789, S. 30 und Nowak, Zenon Hubert, Dzieje Chełmna do końca XVIII wieku, in: Dzieje Chełmna. Zarys monograficzny, wydanie II zmienione, pod redakcją Mariana Biskupa,

andersetzungen zwischen dem Deutschen Orden und den preußischen Ständen, die sich im 15. Jahrhundert dem polnischen König unterstellten, kam Chełmno/Culm zusammen mit dem nunmehr königlichen Preußen unter die Herrschaft der Könige von Polen. 1505 wurde sie dem Bischof von Culm unterstellt. Durch die Erste Teilung Polens 1772 wurde die Stadt durch das Königreich Preußen annektiert, bei dem es, mit der Unterbrechung der Zugehörigkeit zum Herzogtum Warschau 1807 bis 1814/15, bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates 1920 verblieb. Anhand dieser Stadt soll in der vorliegenden Arbeit versucht werden, die Auswirkungen des Herrschaftswechsels von 1772 aufzuspüren und Fragen der Begegnung, des Austauschs und der Verflechtung zu erörtern sowie zu klären, ob und wie beides miteinander in Bezug zu setzen ist. Die Arbeit fragt also nach der Bedeutung der Ersten Teilung Polens für das Leben der Menschen, für die Lebensverhältnisse vor, während und nach diesem Ereignis sowie den Zusammenhang zwischen der politischen Entwicklung und dem Kultur- und Sprachkontakt.

Bezüglich der Stadt Chełmno/Culm wurde die These aufgestellt, sie hätte sich zum Zeitpunkt der preußischen Inbesitznahme 1772 in einem desolaten Zustand befunden<sup>17</sup> und unter der neuen Herrschaft einen Aufschwung genommen<sup>18</sup>. Allerdings sind die Grundlagen beider Aspekte bisher nicht weiter untersucht worden. Daher muss der grundlegenden Frage nachgegangen werden, wie sich der Übergang der Stadt Chełmno/Culm vom Königreich Polen an das Königreich Preußen vollzogen hat, was sich durch die preußische Annexion veränderte, wie es der Stadt in den ersten Jahrzehnten der preußischen Herrschaft erging und wie sich diese Entwicklung vor dem Hintergrund der Vorgeschichte der Ersten Teilung darstellt.

Bezüglich des von Stanisław Salmonowicz angesprochenen Kulturkontakts ist eine andere These interessant: Die Stadt gilt, nicht zuletzt wegen ihrer Mediatisierung unter den Bischof von Culm und wegen der Zurückdrängung der Reformation, als die am weitesten polonisierte Stadt des königlichen Preußen.<sup>19</sup> Im Zusammenhang mit den Teilungen Polens und der Entwicklung in den folgenden 200 Jahren erhalten Zuschreibungen wie „Polonisierung“, „polnische Kultur“ und „deutsche Kultur“ eine erhebliche Brisanz. Was sind die Grundlagen, die solche Zuschreibungen erlauben,

---

Warszawa, Poznań, Toruń 1987, S. 63-128, hier S. 66f.

<sup>17</sup> Diese Einschätzung fußt auf einer Äußerung Friedrich II., der die Stadt in einer Kabinettsordre für die „delabirteste“ in der neuen Provinz hielt. Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 268.

<sup>18</sup> So Max Bär in seinem Darstellungsband: Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, Berlin 1909, S. 408f. Diese Ansicht findet sich dann bei anderen Autoren wie Krannhals, Hanns von, Friedrich der Große und Kulm, in: Westpreußen-Jahrbuch (1959), S. 4-10 oder Wojtowicz, Jerzy, Zur Gestaltung neuer Wirtschaftsformen in den Städten Westpreußens im 18. Jahrhundert, in: Wirtschaft, Technik und Geschichte. Beiträge zur Erforschung der Kulturbeziehungen in Deutschland und Osteuropa. Festschrift f. Albrecht Timm zum 65. Geburtstag, hg. v. V. Schmidtchen u. E. Jäger, Berlin 1980, S. 187-196, hier S. 190f.

<sup>19</sup> Z. B. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 106.

oder aber auch nicht erlauben? Es stellt sich die Frage, welche Momente von Diversität sich konkret feststellen lassen und in welchem Verhältnis sie zu dem Ereignis der Teilung sowie den nationalen Zuschreibungen stehen. Lassen sich für die Stadt verschiedene nationale Gruppen oder womöglich sogar Konflikte nachweisen? Besondere Bedeutung kommt hier den sprachlichen Verhältnissen zu. Sprachliche Eigenschaften, also „Polnischsprachigkeit“ oder „Deutschsprachigkeit“, dienen regelmäßig als Beleg für nationale Zuordnung, explizit oder implizit, und dies, obwohl ein solcher Zusammenhang ebenfalls nie belegt wurde. Es stellt sich somit die Frage, welche Sprachen in Chelmino/Culm verwendet wurden und welche Verbindungen zwischen diesen Sprachen bestanden. Es soll hier die These gewagt werden, dass Mehrsprachigkeit bis in kleinste sprachliche Einheiten hinein ein grundsätzliches Alltagsphänomen war und das Leben der Menschen miteinander, unabhängig von und im Gegensatz zu nationaler Konfrontation, gestaltete.<sup>20</sup> Die damit fokussierten Phänomene von Sprachwahl, Codewechsel und Sprachmischung erhalten gerade vor dem zuvor herausgearbeiteten ereignisgeschichtlichen Hintergrund eine sozial- und politikgeschichtliche Bedeutung und liefern somit einen substantiellen Beitrag zur Bewertung dieser Ereignisse. In der vorliegenden Arbeit wird einerseits der in der Geschichtswissenschaft verbreitete Begriff der Sprache problematisiert und diese Problematisierung in die Landes- und Stadtgeschichte eingeführt und andererseits „Sprache“ im linguistischen Sinne sozial (und historisch) verankert. Dieser Ansatz ist nicht zuletzt dadurch motiviert, dass sich die Auffassung der polnisch-deutschen Beziehungsgeschichte als Geschichte eines nationalen Antagonismus nicht unbedingt in der Identifizierung einer aggressiven Konfrontation manifestiert, sondern vor allem in der wenig differenzierten Verwendung der Attribute „polnisch“ und „deutsch“, gerade auch wenn von Sprache die Rede ist. Die Kombination von sozialhistorischer und linguistischer Betrachtung geschieht außerdem in der Überzeugung, dass das eine ohne das andere nicht gut möglich ist. Einerseits ist Sprache immer sozial gefasst und besteht nie „rein linguistisch“, d. h. ihr sozialer Kontext muss in der linguistischen Betrachtung prominent einbezogen werden. Andererseits ist es auch für die Geschichtswissenschaft notwendig, bei der Betrachtung sprachlicher Verhältnisse linguistische Erkenntnisse zu berücksichtigen. Sie liefern eine weitere Ebene für die Präzisierung der historischen Deutung.

Da zu erwarten ist, dass die traditionell für die Erörterung dieser Themen zu Verfügung stehenden Beschreibungs- und Erklärungsmuster nicht als ausreichend anzusehen sind, muss einem dritten Fragenkomplex nachgegangen werden: Welche Personen und Personengruppen waren an den zu be-

---

<sup>20</sup> Dass die Feststellung sprachlicher Diversität immer noch Erstaunen hervorruft, zeigen die Reaktionen auf das kürzlich erschienene Buch über „Kiezdeutsch“ von Heike Wiese. Wiese, Heike, Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht, München 2012.

obachtenden Sprach- und Kulturkontakten beteiligt? Wer waren die „Kulturvermittler“ und in welchem Grade waren Personen und Gruppen „Kulturvermittler“? Handelt es sich bei den Transferprozessen um aktive oder um passive Vorgänge und wie stellt sich sprachliche und kulturelle Diversität vor diesem Hintergrund dar? Wie erklären sich aber auch die (sprachlichen) Verhaltensweisen? Reichen die tradierten Vorstellungen von Nation und Sprache dafür aus, oder müssen sie erweitert oder sogar ersetzt werden?

## 1. Stadt- und Landesgeschichte

### 1.1 *Chełmno/Culm*

Die Forschungsliteratur über die Geschichte der Stadt Chełmno/Culm in der Frühen Neuzeit ist alles andere als umfangreich. Nach Marek Zieliński, der sich wie kein anderer diesem Abschnitt der Stadtgeschichte gewidmet hat, waren sowohl die deutschen als auch die polnischen Historiker hauptsächlich an der mittelalterlichen Epoche interessiert, da die Zeit danach als eine des Niedergangs und der Mediatisierung angesehen wurde.<sup>21</sup> Eine Gesamtdarstellung der Stadtgeschichte, die auch die Frühe Neuzeit umfassen würde, gibt es nicht.<sup>22</sup> Die umfangreiche Arbeit von Franz Schultz, einem Geschichtsprofessor am Culmer Gymnasium im 19. Jahrhundert, wurde nur in ihrem das Mittelalter umfassenden Teil veröffentlicht.<sup>23</sup> Neben einem Aufsatz von Zenon Hubert Nowak über die Geschichte Chełmno/Culms bis zum Ende des 18. Jahrhunderts<sup>24</sup> gibt es aber eine Monographie, in der die Geschichte der Stadt bis 1772 sehr detailreich und umfassend aufgearbeitet wird: „Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w.“ von Marek Zieliński. Zieliński hat eine immense Fülle von Material ausgewertet und damit ein umfassendes Bild der Stadt in der Frühen Neuzeit erstellt, das für jede weitere Beschäftigung mit ihrer Geschichte grundlegend ist.<sup>25</sup> Darüber hinaus gibt es einige Arbeiten, die Teilaspekten der Geschichte Chełmno/Culms gewidmet

<sup>21</sup> Zieliński, Marek Grzegorz, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w.*, Bydgoszcz 2007, S. 26.

<sup>22</sup> Hier sind lediglich ein paar Titel zu nennen, die nur sehr grob historische Aspekte darlegen: Bahr, Ernst, *Kulm*, in: *Handbuch der historischen Stätten, Ost- und Westpreußen*, Stuttgart 1981, S. 111-113, Schuch, Hans-Jürgen, *750 Jahre Kulm*, in: *Westpreußen-Jahrbuch*, Band 32 (1982), S. 5-19, Głuszenia, Jerzy, *Dzieje Chełmna do roku 1939*, in: *Jantarowe Szlaki*, Bd., 26 H. 3 (1983), 55-71, Kwiatkowska, Eugenia, *Chełmno współczesne na tle jego przeszłości*, Toruń 1984, Kałdowski, Jerzy, *Chełmno na drodze do niepodległości Polski. Z dziejów Chełmna*, Chełmno 1988, Chrzanowski, Tadeusz, Konecki, Marian, *Chełmno*, Wrocław, Warszawa, Kraków 1991.

<sup>23</sup> Schultz, Franz, *Geschichte der Stadt und des Kreises Kulm, Theil 1: Bis zum Jahr 1479, Danzig <sup>1</sup>1876, Kulm <sup>2</sup>1895*. Das übrige Manuskript ist im Museum des Culmer Landes (Muzeum Ziemi Chełmińskiej) in Chełmno/Culm erhalten (MZCh, sygn. MZCH/D/519), eine Abschrift befindet sich im Besitz der Thorner Wissenschaftlichen Gesellschaft (Towarzystwo Naukowe w Toruniu). Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 27.

<sup>24</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*. Eine ältere Version ist *Dzieje Chełmna do końca XVIII wieku*, in: *Dzieje Chełmna i jego regionu: zarys monograficzny*, pod redakcją Mariana Biskupa, Toruń 1968, S. 109-181. Siehe Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 29.

<sup>25</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*.

sind.<sup>26</sup> Als gut aufgearbeitet ist die Entwicklung der Culmer Akademie anzusehen.<sup>27</sup> Für die hier aufgeworfene Fragestellung bedeutend ist aber vor allem die Feststellung, dass sich auf die ersten Jahre der preußischen Herrschaft so gut wie keine Arbeiten beziehen.<sup>28</sup> Marek Zieliński charakterisiert den Forschungsstand über Chełmno/Culm in der Frühen Neuzeit als „fortgeschrittenen Stillstand“, der der Bedeutung der Stadt nicht angemessen ist. Er erklärt dieses Defizit mit den geschichtswissenschaftlichen Tendenzen des 19. und 20. Jahrhunderts, für die die Traditionen des Königlichen Preußen nicht in das Schema des polnisch-deutschen Antagonismus passten.<sup>29</sup> Dieser Einschätzung ist sicher beizupflichten. An ihr ändert auch nichts der Umstand, dass Marek Zieliński Forschungen zur nach-polnischen Epoche nicht berücksichtigt hat. Sie fallen insgesamt nicht ins Gewicht. Eine deutliche Verbesserung hat sich aber durch seine eigene Arbeit ergeben.

Marek Zieliński bewertet die Rolle Chełmno/Culms in der Frühen Neuzeit bis 1772 folgendermaßen: Es war das wichtigste katholische Zentrum in ganz Preußen (also im Herzogtum/Königreich und im Königlichen Preußen zusammen) und der bedeutendste Ort in den geistlichen Territorien des Königlichen Preußen.<sup>30</sup> Er weist darauf hin, dass die Unterstellung der Stadt unter den Bischof nicht lediglich als ein Element ihres Niedergangs zu bewerten ist. Vielmehr hatte sie durch den Bischof eine eigene Vertretung ihrer Interessen. Daraus eröffnete sich ihr die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme am politischen Leben. Die Stadt war im 16. und 17. Jahrhundert Tagungsort für Landtage und vertrat ihre Interessen auch im 18. Jahrhundert in Warszawa/Warschau, bei den Grodgerichten in Kowalewo/Schönsee, den Wojewodschaftstagen und dem Krontribunal.<sup>31</sup> Auch Marek Zieliński hat festgestellt, dass die Stadt einen deutlichen polnischen Charakter hatte, der nicht zuletzt mit ihrer Rekatholisierung ab dem Ende des 16. Jahrhunderts zusammenhing.<sup>32</sup> Die Stadt profitierte durch die in ihr befindlichen kirchlichen Institutionen sowie den katholischen Adel aus Preußen und Kujawien.<sup>33</sup> Die Landwirtschaft spielte für Chełmno/Culm, wie auch in anderen kleineren Städten des Königlichen Preußen, eine bedeutende Rolle, und zwischen den Bewohnern der Stadt und denjenigen ihres Umlandes bestand eine tiefe Verbindung.<sup>34</sup> Als Desiderat bezeichnet Zieliński die Berück-

---

<sup>26</sup> Siehe dazu den Forschungsüberblick bei Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 26ff.

<sup>27</sup> Siehe zur Culmer Akademie unten S. 187.

<sup>28</sup> Zu nennen sind hier nur Breysig, Theodor, *Das Königliche Kadettenhaus zu Culm 1776-1876*, Culm, 1876 und Krannhals, Friedrich der Große und Kulm. Letzteres ist allerdings wenig ergiebig.

<sup>29</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 32.

<sup>30</sup> Ebd., S. 498. Diese geistlichen Territorien bestanden vor allem aus den Gütern der Bischöfe von Ermland und von Culm.

<sup>31</sup> Ebd., S. 504f.

<sup>32</sup> Ebd., S. 499.

<sup>33</sup> Ebd., S. 498f.

<sup>34</sup> Ebd., S. 508 und 510.

sichtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen.<sup>35</sup> Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bedeutung der inzwischen gut dargestellten politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen bis 1772 und die sozialen Verhältnisse weiterer Erörterungen bedürfen. Gänzlich unerforscht sind der Übergang der Stadt von der Krone Polen in das Königreich Preußen und ihre Geschicke unter den preußischen Königen im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Damit kann die These des Aufschwungs, den die Stadt durch die preußische Förderung genommen habe, als gänzlich unbewiesen angesehen werden. Die Einschätzung, Chelmno/Culm wäre im 18. Jahrhundert weitgehend polonisiert gewesen, stützt sich demgegenüber auf eine gründliche Betrachtung der Quellen. Ungeklärt ist dabei aber die Frage, was unter „Polonisierung“ zu verstehen ist.

### *1.2 Königliches Preußen bzw. Westpreußen*

Die Bezeichnung der Region wirft gewisse Fragen und Probleme auf. Darauf hat Hans-Jürgen Bömelburg in einem Aufsatz 1998 hingewiesen. Es gibt konkurrierende Ausdrücke wie „Königliches Preußen“, „Westpreußen“, „Ost- und Westpreußen“ und „Pomorze“, die jeweils bestimmte Tendenzen evozieren. Der polnische Ausdruck „Pomorze“, der so etwas wie „Am Meer“ bedeutet, bezieht sich auf den gesamten, historisch differenzierten Bereich der Ostseeküste von Stralsund bis Memel. Mit dem in der deutschen Geschichtsschreibung verbreiteten Ausdruck „Ost- und Westpreußen“ wird eine Unterordnung des bis 1772 zu Polen gehörenden Gebiets unter die östlicher gelegene Provinz der Hohenzollernmonarchie vorgenommen. Ein ähnliches Problem ergibt sich aus der Übertragung des Ausdrucks „Westpreußen“ auf die Zeit vor der Zugehörigkeit des Gebietes zum Königreich Preußen.<sup>36</sup> Ich schließe mich der Argumentation Bömelburgs an und verwende als Bezeichnung für den von mir in den Blick genommenen Rahmen die Begriffe „Königliches Preußen“ bis 1772 und „Westpreußen“ als Namen für die seit dem bestehende preußische Provinz.<sup>37</sup>

In Bezug auf die Geschichtsschreibung des Königlichen Preußen bzw. Westpreußens ist das Problem der Beeinflussung von Forschungsarbeiten durch den Zeitgeist sehr ausgeprägt. Verschiedene Arbeiten sind ihm derartig verhaftet, dass sie für weiterführende Forschungen kaum nutzbar sind. Dies sind einige Arbeiten des 19. und besonders des 20. Jahrhunderts, die im Grunde ausschließlich der Verehrung „Friedrichs des Großen“ oder nationalen, nationalistischen und völkischen Positionen verpflichtet sind. Es ist nun weiter kein Problem, solche Arbeiten gegebenenfalls zu ignorieren, zumal diese Phänomene zweifellos umso stärker auftreten, je weiter die betreffende Arbeit von ei-

---

<sup>35</sup> Ebd., S. 509.

<sup>36</sup> Bömelburg, Hans-Jürgen, Die königlich preußische bzw. westpreußische Landesgeschichte in der frühen Neuzeit - Probleme und Tendenzen. Eine Streitschrift, in: Nordost-Archiv 6 (1997, 1998), Heft 2, S. 607-628, hier S. 609-614.

<sup>37</sup> Ebd., S. 608. Siehe auch Hackmann, Jörg, Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht. Landesgeschichte als beziehungsgeschichtliches Problem, Wiesbaden 1996, S. 19.

nem wissenschaftlichen Anspruch entfernt ist. Allerdings ergibt sich die Entscheidung, welche Publikation in den Kreis der auszuwertenden Arbeiten aufgenommen und welche als unergiebig beiseite gelassen wird, nicht von selbst oder anhand formaler Kriterien, sondern muss von Fall zu Fall getroffen werden.<sup>38</sup> Hier besteht ein nicht unerheblicher Mehraufwand für wissenschaftliches Arbeiten, ohne dass dieser einen wesentlichen Erkenntnisgewinn zur Folge hätte. Außerdem lässt sich die nach 1945 einsetzende Entwicklung in der polnischen Forschung, die eine „nun fast dialektisch ins andere Extrem umschlagende Stoßrichtung“ hatte, nur als Reaktion auf die Defizite und Versäumnisse der deutschsprachigen Literatur verstehen. Erschwerend kommt hinzu, dass tendenziöse Arbeiten heute noch unentbehrlich sind, weil sie grundlegenden Charakter besitzen, die genutzten Quellen nicht mehr existieren, sie von einer großen Leserschaft rezipiert werden oder sie immer noch, auch in wissenschaftlichen Arbeiten, herangezogen werden.<sup>39</sup>

Eine umfangreiche Aufarbeitung der Geschichtsschreibung über die Region hat Jörg Hackmann vorgelegt.<sup>40</sup> Ein ebenfalls sehr profunder Überblick über den Stand der Forschung, bezogen auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, findet sich bei Hans-Jürgen Bömelburg.<sup>41</sup> Dieselbe Region, aber einen früheren Zeitraum, nämlich 1569 bis 1772, deckt die Arbeit von Karin Friedrich ab, die ebenfalls einen Forschungsbericht enthält.<sup>42</sup> Alle drei genannten Arbeiten stellen eindrucksvoll dar, wie sehr die zur Region vorliegende Forschungsliteratur durch den polnisch-deutschen Antagonismus bestimmt wurde. Durch die Langlebigkeit aggressiver anti-polnischer Traditionen in der deutschen Geschichtswissenschaft wurden in der Regional- und Landesgeschichte nur Konflikte und Spannungen in den polnisch-deutschen Beziehungen reflektiert.<sup>43</sup> Diese Haltung hat sich bis in die jüngste Vergangenheit der Geschichtswissenschaft tradiert.<sup>44</sup> Es fehlt das Interesse an multiethnischen und multikulturellen Aspekten der preußischen Geschichte.<sup>45</sup> Hans-Jürgen Bömelburg konstatiert für die deutschsprachige Forschung einen Mangel „seriöser, mit einem Minimum an kritischer Reflexion ausgerüsteter Forschung“ und fehlende Quellenstudien und stellt ein „weitgehendes Versagen der

---

<sup>38</sup> So weist auch Jörg Hackmann auf die Schwierigkeit hin, wissenschaftliche Texte von publizistischen und literarischen streng zu trennen. Hackmann, Ostpreußen und Westpreußen, S. 17.

<sup>39</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 29f., 31 und 41. So kann zwar auch für die polnische Forschung eine nationale Ausrichtung festgestellt werden, die aber auf vielen seriösen, quellenbasierten, auch sozial- und wirtschaftswissenschaftlich orientierten Studien aufbaut. Friedrich, Karin, *The Other Prussia. Poland, Prussia and Liberty, 1569-1772*, Cambridge 2000, S.7f. Siehe auch Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 15, 19, 22f., 35ff.

<sup>40</sup> Siehe Hackmann, Ostpreußen und Westpreußen, S. IX und S. 349ff.

<sup>41</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 13ff.

<sup>42</sup> Friedrich, *The Other Prussia*, S. 1ff.

<sup>43</sup> Ebd., S. 5.

<sup>44</sup> Ebd., S. 3f.

<sup>45</sup> Ebd., S. 6. Als einzige Ausnahme führt sie Hagen, William, *Germans, Poles and Jews. The Nationality Conflict in the Prussian East, 1772-1914*, Chicago 1980 an.

deutschen Historiographie“ fest.<sup>46</sup> Auf Grund meiner eigenen Erfahrungen möchte ich anfügen, dass die in der hier dargestellten Weise gekennzeichnete Forschungslage eine schwere Hypothek für wissenschaftliches Arbeiten darstellt. Im Ergebnis dieser Sachlage gibt es eine „wirkliche Landesgeschichte der Region bis heute nicht“.<sup>47</sup> Auch die Perspektiven nach den Veränderungen von 1989 werden nicht allzu optimistisch dargestellt. Hans-Jürgen Bömelburg befürchtet sogar, dass es eher zu einer „Renaissance der traditionellen zentralistischen preußischen Geschichtsschreibung, die allein wegen der Sprachgrenze wohl an der Oder und Neisse enden wird“, kommt, als zu einer Überwindung der „Blickverengung der deutschen Geschichtsschreibung“.<sup>48</sup> Nach Karin Friedrich hat sich die Hoffnung, der Fall des Eisernen Vorhangs würde zu einer Einbeziehung der von Polen bewohnten Gebiete in die Geschichte Preußens führen, nur in wenigen, erst kürzlich erschienenen Arbeiten erfüllt.<sup>49</sup> Grundsätzlich kann die hier beschriebene Problematik des Forschungsstandes zur Regional- und Landesgeschichte heute immerhin als recht gründlich aufgearbeitet angesehen werden.

Eine wesentliche Lücke in der Historiographie der Landesgeschichte stellen die ersten Jahrzehnte der preußischen Herrschaft nach 1772 dar.<sup>50</sup> Gerade aber Einrichtung und Aufbau der neuen Provinz wurden in der deutschsprachigen Literatur eindeutig bewertet. Die Städte hätten zum Zeitpunkt der preußischen Inbesitznahme ein „erschütterndes Bild des Verfalls“ geboten, mit geringen Einwohnerzahlen, wüsten Stellen und fehlenden Einkünften. Demgegenüber soll Friedrich II. große Anstrengungen zur Förderung der Provinz unternommen haben.<sup>51</sup> Solche Aussagen, so griffig sie auch formuliert wurden, sind durch keine Untersuchungen untermauert. Sie stützen sich allein auf die Arbeit von Max Bär.<sup>52</sup> Diese ist zwar als grundlegend anzusehen.<sup>53</sup> Wie aber oben bereits ausgeführt, ist sie auch einseitig, da sie sich nur auf die Kabinettsordres und Rechenschaftsberichte der

---

<sup>46</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 5 und 34. Die nationale Vereinnahmung der regionalen Geschichtsschreibung wurde an anderer Stelle als „konzeptionelle Rückständigkeit der landesgeschichtlichen Historiographie“ gekennzeichnet. Weber, Matthias, Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte - Zur Konzeption des vorliegenden Buches -, in: ders. (Hg.), Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte, München 2003, (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 21), S. 11-32, hier S. 30.

<sup>47</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 40.

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> Friedrich, *The Other Prussia*, S. 6 mit Bezug auf Zernack, Klaus, Der historische Begriff „Ostdeutschland“ und die deutsche Landesgeschichte, in: Nordost-Archiv NS 1, Nr. 1 (1992), S. 157-174, hier S. 162.

<sup>50</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 40 stellt das für die polnische Geschichtsschreibung fest. Aber auch die deutschsprachige Literatur hat sich diesem Zeitabschnitt so gut wie nicht zugewandt.

<sup>51</sup> Letkemann, Peter, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive. Beiträge zur Geschichte Westpreußens, in: Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V., Nr. 5 (1976), S. 5-96, hier S. 8.

<sup>52</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen und ders., Die Behördenverfassung in Westpreußen.

<sup>53</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 20.

nachgeordneten Verwaltungsbehörden stützt. Die daraus gewonnenen Kenntnisse können gerade nicht als „die tatsächliche Realität des Landes“<sup>54</sup> angesehen werden. Eine über Max Bär hinaus gehende systematische Auswertung der Quellen, unter Berücksichtigung ihrer Entstehungszusammenhänge, gab es lange Zeit nicht, geschweige denn eine Diskussion darüber, was etwa als „erschütterndes Bild“ anzusehen ist.<sup>55</sup>

Inzwischen hat sich Hans-Jürgen Bömelburg mit dem Übergang des Königlichen Preußen von der Krone Polen an die Hohenzollernmonarchie beschäftigt. Darin liefert er eine umfassende Beschreibung sowohl des Königlichen Preußen vor 1772 als auch der Provinz Westpreußen danach, untersucht den „Umbau von der Ständegesellschaft zum zentral verwalteten und gelenkten Obrigkeitsstaat, von der dezentral organisierten und auf Landesebene nicht regulierten Wirtschaft zum geplanten und aufeinander abgestimmten Merkantilssystem“ und fragt, welche Folgen damit „für Struktur, Aufbau und Eliten der Gesellschaft“ verbunden waren.<sup>56</sup> Im Ergebnis kommt er zu dem Schluss, dass die Einrichtung der Provinz Westpreußen in der Hohenzollernmonarchie eine „gescheiterte Modernisierung“ war.<sup>57</sup>

Fokussiert wurde in der Forschung der Aspekt der Eigenständigkeit der Provinz innerhalb der polnischen Rzeczpospolita und das für sie charakteristische Landesbewusstsein.<sup>58</sup> Vor allem Karin Friedrich hat sich ihm zugewandt und dabei die Provinz sowohl gegenüber den übrigen Gebieten des Königreichs Polen als auch zum Königreich Preußen abgesetzt.<sup>59</sup> Sie fragt, wie verschiedene ethnische und kulturelle Gruppen mit einer unterschiedlichen Vorstellung von Herkunft und historischer Identität zusammen lebten und wie konkurrierende soziale und politische Konzepte einen *modus vivendi* innerhalb konföderaler Strukturen fanden.<sup>60</sup> Das Königliche Preußen skizziert sie dabei als ein stän-

---

<sup>54</sup> Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 8.

<sup>55</sup> Auf den sehr subjektiven Charakter solcher Bewertungen weist auch Rita Gundermann bezüglich der alteingesessenen Bevölkerung des Oderbruchs hin. Diese wurde im Kontrast zu den vermeintlichen Erfolgen der Urbarmachung traditionell als sehr ärmlich eingeschätzt, ohne dem entgegenstehende Erscheinungen wie eher hohe Lebenserwartung dabei zu berücksichtigen. Gundermann, Rita, Zur Bedeutung der friderizianischen Landeskulturmaßnahmen. Mythos und Realität, in: Ralf Pröve, Bernd Kölling (Hg.), Leben und arbeiten auf märkischem Sand. Wege in die Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs 1700-1914, Bielefeld 1999, S. 351-377, hier S. 369.

<sup>56</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 2.

<sup>57</sup> Ebd., S. 470ff.

<sup>58</sup> Małłek, Janusz, Preußen und Polen. Politik, Stände, Kirche und Kultur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, (Schriften der Mainzer Philosophischen Fakultätsgesellschaft, 12), Stuttgart 1992, Friedrich, Karin, Politisches Landesbewusstsein und seine Trägerschichten im Königlichen Preußen, in: Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte, Neue Folge Band VI (1997), H. 2, Pommerellen - Preußen - Pomorze Gdańskie. Formen kollektiver Identität in einer deutsch-polnischen Region, S. 541-564 und Bömelburg, Hans-Jürgen, Das Landesbewusstsein im Preußen königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, in: Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, hg. v. Sabine Beckmann und Klaus Garber, (Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext), Tübingen 2005, S. 39-61, hier S. 39.

<sup>59</sup> Friedrich, The Other Prussia, S. 8.

<sup>60</sup> Ebd., S. 11f.

disch organisiertes Gegenmodell zur Hohenzollernmonarchie, dessen Transformation in demokratischere Strukturen auf Grund der Machtkonstellation sich nicht verwirklichen konnte.<sup>61</sup> Eine ähnliche Zielrichtung verfolgt Miloš Řezník. Er will einerseits die kollektive Identität der ständischen Gesellschaft des Königlichen Preußen in der letzten Zeit vor 1772 rekonstruieren. Andererseits fragt er nach Veränderungen in den Identitätsstrukturen nach 1772 in Westpreußen. Er betont bei aller Wichtigkeit der Landesidentität auch die Vielschichtigkeit der unterschiedlichen Identitäten in der Region. Eine neue westpreußische Identität konnte sich ihm zufolge erst nach 1815 herausbilden.<sup>62</sup> Die Rolle der kleineren Städte im Königlichen Preußen, zu denen die Stadt Chełmno/Culm zu rechnen ist, wurde bisher eher wenig beachtet.<sup>63</sup> In ihrem Aufsatz über die Entwicklung der preußischen Städte, der sich auf alle Städte des Brandenburgisch-preußischen Staates und des Königlichen Preußen bezieht, formuliert Karin Friedrich die Forderung nach einer Dekonstruktion der stereotypen Bilder einer geschmeidigen Staatsbildung auf der einen Seite und dem Paradigma der „rückwärtsgewandten, Eigeninteressen verfolgenden, defensiven und widerspenstigen Bürgergesellschaft auf der anderen Seite, die natürlicher Weise in Opposition zum drängend zentralisierten Staat steht.“<sup>64</sup> Ein geradezu umkämpftes Gebiet waren in der Forschung die ethnischen Strukturen. Dabei stand besonders die Frage nach dem Umfang ihres polnischen oder deutschen Anteils im Fokus des Interesses. Dieses Thema ist ein Element der oben besprochenen starken nationalen Überformungen vieler Arbeiten.<sup>65</sup> Dennoch sind mit ihm interessante Fragen und Aspekte angesprochen, insbesondere in Hinblick auf soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt.<sup>66</sup> Grundlegend ist dabei die Feststellung,

<sup>61</sup> Ebd., S. 15f.

<sup>62</sup> Řezník, Miloš, *Pomoří mezi Polskem a Pruskem. Patriotismus a identity v Královských Prusech v době dělení Polska*, (= Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica 157), Praha 2001, S. 12.

<sup>63</sup> Zu nennen sind Gierszewski, Stanisław, *Struktura gospodarcza i funkcje rynkowe mniejszych miast województwa pomorskiego XVI i XVII w.*, (= Wydział nauk społecznych i humanistycznych, Seria monografii), Gdańsk 1966 und ders., *Problematyka rozwoju mniejszych miast Prus Królewskich w XVII i XVIII w.*, in: *Zeszyty Naukowe Akademii Ekonomicznej w Krakowie*, nr. 70, (1974), S. 189-203. Lewerenz, Thomas, *Die Größenentwicklung der Kleinstädte Ost- und Westpreußens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, Marburg 1976, Piątkowski, Andrzej, *Zadłużenie ludności miejskiej i mniejszych miast Prus Zachodnich w początkach XIX wieku*, in: *Zapiski Historyczne* 45 (1980), H. 3, S. 51-78. Die Stadt Chełmno/Culm nennt er S. 55, 57, 58, 64, 65, 69. Die für Chełmno/Culm nicht relevante Frage der politischen Rolle der kleinen Städte behandeln Achremczyk, Stanisław, *Związek małych miast Prus Królewskich 1683-1772*, in: *Zapiski Historyczne* 44 (1979), Heft 1, S. 25-45 und Dygdała, Jerzy, *Kwestia dopuszczenia małych miast Prus Królewskich do sejmiku generalnego w latach 1764-1768*, in: *Zapiski Historyczne* 46 (1981), H. 1, S. 47-75. Eine deutliche antipolnische und antiadlige Haltung hat Eckerdt, Hans, *Die kleinen Städte im Polnischen Preußen und die Städtetage des vorigen Jahrhunderts*, in: *Altpreußische Monatsschrift* 9 (1872), S. 50-64.

<sup>64</sup> Friedrich, Karin, *The Development of Prussian Towns, 1720-1815*, in: *The Rise of Prussia: Rethinking Prussian History, 1700-1830*, hg. v. P. Dwyer, London 2000, S. 129-150, hier S. 132.

<sup>65</sup> In diesem Zusammenhang ist Sabine Beckmann und Klaus Garber zuzustimmen, die den Versuch, im Nachhinein nationale Zuordnungen vorzunehmen, als absurd bezeichnen. Beckmann, Sabine, Garber, Klaus, *Vorwort*, in: *Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit*, hg. v. Sabine Beckmann und Klaus Garber, (Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext), Tübingen 2005, S. IX-XIII, hier S. IX.

<sup>66</sup> Siehe Mikulski, Krzysztof, *Die Rolle der Besiedlung bei der Gestaltung der ethnischen Verhältnisse in Pommerellen*

dass soziale und kulturelle Prozesse ethnisch-territoriale Identitäten prägen, die aber, wie Michael Müller bemerkt hat, in der Landeskunde ostmitteleuropäischer Gebiete nicht berücksichtigt wurde. Auch wenn, wie er sagt, das nationalpolitische Paradigma überwunden ist, wird nach wie vor „die Geschichte deutscher Volksgruppen in Osteuropa seit dem Mittelalter seitens der deutschen Geschichtsschreibung als ein sich gewissermaßen selbst legitimierender, objektiv vorgegebener Gegenstand behandelt“ und suggeriert, dass „deutsche“ Bevölkerungsgruppen sich mit der Gesamtheit des „deutschen Ethnikums“ identifizierten und von allen anderen Bevölkerungsteilen abgrenzten.<sup>67</sup> Neue Gedanken bezüglich der Beziehungen zwischen Polen und Deutschen in der Region und in der Frühen Neuzeit hat Jarosław Poraziński 1996 angesprochen. Er hält es für notwendig, „die Frage des Zusammenlebens bzw. der Symbiose der polnischen und deutschen Bevölkerung in den beiden Teilen Preußens“ neu zu analysieren und zu erforschen und stellt Überlegungen in dieser Richtung in Bezug auf die kleinen Städte der Region an.<sup>68</sup> Poraziński fordert die weitere Erforschung des deutsch-polnischen Zusammenlebens.<sup>69</sup>

Hier wurden vier für die vorliegende Arbeit wichtige Fragestränge, die in der Forschung über das Königliche Preußen/Westpreußen verfolgt werden, aufgegriffen: die Auseinandersetzung mit den Vorgängen rund um die Erste Teilung Polens 1772, die Rekonstruktion regionaler Identität, die Betrachtung lokaler Verhältnisse zwischen bzw. jenseits übergeordneter machtpolitischer Konstellationen und die Reflexion über die in der Geschichte der Region manifesten Momente sozialer Diversität. Dabei ist eine Lücke zu konstatieren: die Alltagsperspektive.<sup>70</sup> Gerade die diplomatie- und verfassungsgeschichtliche Ausrichtung der Forschungen zu den Teilungen Polens stand immer auch unter der Frage nach den Gründen, die zur Auflösung des einst mächtigen Staates geführt haben. Kurz gesagt sind zwei hauptsächliche Aspekte dabei fokussiert worden: Einerseits das außenpolitische Mächteverhältnis von Preußen, Russland und Österreich gegenüber der Adelsrepublik und andererseits deren innere Uneinigkeit und Schwäche. Anders ausgedrückt: Sind die benachbarten Großmächte in räuberischer Weise über das unschuldige Polen hergefallen oder haben verantwor-

---

bis zum Ende des 18. Jh., in: Historische Grenzlandschaften Ostmitteleuropas im 16.-20. Jh. Gesellschaft - Wirtschaft - Politik, Toruń 1996, S. 55-66.

<sup>67</sup> Müller, Michael G., Städtische Gesellschaft und territoriale Identität im Königlichen Preußen um 1600. Zur Frage der Entstehung deutscher Minderheiten in Osteuropa, in: Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte, Neue Folge Band VI (1997), H. 2, Pommerellen - Preußen - Pomorze Gdańskie. Formen kollektiver Identität in einer deutsch-polnischen Region, S. 565-584, hier S. 565f.

<sup>68</sup> Poraziński, Jarosław, Deutsche und Polen. Ihre Symbiose in den kleinen preußischen Landstädten im 16.-18. Jahrhundert, in: Historische Grenzlandschaften Ostmitteleuropas im 16.-20. Jh. Gesellschaft - Wirtschaft - Politik, Toruń 1996, S. 67-74, hier S. 68.

<sup>69</sup> Ebd., S. 74.

<sup>70</sup> Bogucka, Maria, Społeczeństwo i kultura Prus Królewskich u progu ery nowożytnej. Spełnione i nie spełnione wyzwania badawcze, in: Wijaczka, Jacek (Hg.), Prusy Książęce i Prusy Królewskie w XVI-XVIII wieku, Kielce 1997, S. 17-28, hier S. 26f.

tungslose Eliten das Land in einen Abgrund strudeln lassen? Obwohl dieser moralische Impetus die Forschung bis in die jüngste Vergangenheit geprägt hat und prägen musste und obwohl er auch gegenwärtig noch eine große Rolle in der Erforschung der Teilungen Polens spielt, ist er bis heute nicht aufgearbeitet worden. Die mangelnde Berücksichtigung der von den Teilungen betroffenen Bevölkerung hat hier hemmend gewirkt. Wie ein historisches Ereignis zu verstehen und zu bewerten ist, ist jedoch nicht möglich, ohne dass diejenigen betrachtet werden, die von ihm unmittelbar betroffen waren. Es ist daher notwendig, sowohl für die Landesgeschichte des Königlichen Preußen/Westpreußen als auch für die Geschichte der Teilungen Polens sowie für die Geschichte der polnisch-deutschen Beziehungen, eine regionale, lokale und mikroskopische Perspektive zu entwickeln. Dies folgt der programmatischen Frage, was unter dem Ausdruck „alle Beteiligten“ im Zusammenhang mit den Teilungen Polens zu verstehen ist.<sup>71</sup> Außerdem muss konstatiert werden, dass außer der Monographie von Hans-Jürgen Bömelburg keine Arbeit den Blick über die Zäsur von 1772 hinweg wirft. Gerade zum Verständnis und zur Bewertung der Teilungen Polens ist es aber notwendig, die Verhältnisse sowohl in der Zeit davor als auch danach zu betrachten und die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen zu stellen.

## 2. Kulturkontakt

Den Aspekt der Diversität hat besonders Stanisław Salmonowicz in dem bereits genannten Aufsatz aufgegriffen.<sup>72</sup> Darin wirft er die Frage auf, „wie ein Bild der Beziehungen beider Kulturen auf diesem Gebiet sowie der spezifischen Eigenschaften der Kulturentwicklung in Preußen Kgl. Anteils und im Herzogtum gewonnen werden kann und wie die Rolle dieser Territorien als eines universellen Vermittlers zwischen beiden Kulturen im Gesamtmaßstab beurteilt werden soll.“<sup>73</sup> Er definiert

---

<sup>71</sup> Diese Formulierung findet sich bei Michael Müller. „Jede Mobilisierung der polnischen Frage hätte den Besitzstand und die strategische Position aller Beteiligten aufs Spiel gesetzt (...).“ Aus dem dort folgenden Zusammenhang wird deutlich, dass er damit die Kabinette der beteiligten Mächte meint. Müller, *Die Teilungen Polens*, S. 58. Diese Formulierung soll hier nicht allzu spitzfindig kritisiert, wohl aber als Anregung genommen werden.

<sup>72</sup> Siehe oben S. 11. Hier nach: Salmonowicz, *Preußen Königlichen Anteils und das Herzogtum Preußen*. Der Ansatz von Salmonowicz ist programmatisch bisher nicht weiter entwickelt worden. Er selbst weist auf Florian Znaniecki (*Siły społeczne w walce o Pomorze*, in: *Polskie Pomorze*, Sammelband, Toruń 1931, II, S. 105) als einen der wenigen, die sich vor ihm mit den polnisch-deutschen Kulturbeziehungen in Pommern befasst haben, hin. Ebd., S. 66. Kontakt und Austausch spielen auch im Werk von Janusz Małek eine Rolle, der sich den Verbindungen des Königlichen Preußen mit dem Herzogtum Preußen, mit dem brandenburgischen Staat und mit Polen zugewandt hat: Małek, Janusz, *Dwie części Prus – nowsze spojrzenie*, in: *Wijaczka*, Jacek (Hg.), *Prusy Książęce i Prusy Królewskie w XVI-XVIII wieku*, Kielce 1997, S. 7-15 sowie ders., *Das Königliche Preußen und der preußisch-brandenburgische Staat in den Jahren 1525-1772*, in: *Schlesien und Pommern*, S. 31-43 bzw. *Prusy Królewskie a państwo prusko-brandenburskie w latach 1525-1772*, in: *Śląsk i Pomorze*, S. 31-43, ders., *Dwie części Prus. Studia z dziejów Prus Książęcych i Prus Królewskich w XVI i XVII wieku*, Olsztyn 1987 und Małek, *Preußen und Polen*.

<sup>73</sup> Salmonowicz, *Preußen Königlichen Anteils und das Herzogtum Preußen*, S. 66.

einerseits die Kultur des Königlichen Preußen und des Herzogtums im 16. bis 18. Jahrhundert zwar „als eine spezifische kulturelle Lage ethnisch und sprachlich differenzierter Gebiete“, andererseits den „Fragenkreis des Zusammenlebens und der Konkurrenz zweier im 17. Jahrhundert gewissermaßen im Gegensatz zueinander ausgebildeter Kulturen - der der deutschen Sprache und des Protestantismus (...) und der seit der Gegenreformation überwiegend katholischen polnischen“. Er erkennt im Königlichen Preußen vom 16. bis ins 18. Jahrhundert neben einem Konkurrenzkampf „auch eine gewisse Zusammenarbeit, gegenseitige Durchdringung und Wanderung von Mustern“. Das Moment der Konkurrenz zwischen beiden Kulturen ist für ihn aber grundsätzlich.<sup>74</sup> Allerdings kann er keinen nationalen Antagonismus feststellen, auch wenn es „das mehr oder minder entwickelte Bewußtsein der ethnisch-abstammungsmäßigen Zusammengehörigkeit, einer ‚Fremdheit‘ gegenüber der Umgebung“ gegeben hat, „die situationsgebundenes Isolationsbewußtsein, Xenophobie, Abwehrreaktionen zutage treten ließ“, und bereits im 17. Jahrhundert eine schematische Polarisierung zwischen katholischen adeligen Polen und deutschen protestantischen Städtern auftritt. Wichtiger als nationale oder ethnische Merkmale war demnach der konfessionelle Unterschied.<sup>75</sup>

Die Vorstellung zweier nationaler Kulturen, die sich in den beiden historischen Teilen Preußens begegnen, wird von Salmonowicz nicht in Frage gestellt. Die spezifischen kulturellen Erscheinungen in dieser Region sind in seinem Konzept das Ergebnis dieser Begegnung, die kulturellen Einheiten „polnische Kultur“ und „deutsche Kultur“ werden nicht aus den Beobachtungen heraus entwickelt. Salmonowicz zu Folge hat die Differenz zwischen der polnischen (adeligen) und der deutschen (bürgerlichen) Kultur wegen des Nachlassens des Einflusses von Gdańsk/Danzig und Toruń/Thorn auf gesamtpolnische Kreise zugenommen.<sup>76</sup> Damit spricht er die Frage nach der Vernetzung der städtischen und der adeligen Kultur Polens bzw. des Königlichen Preußen an, ohne dieser weiter nachzugehen. Es bleibt offen, wie die beiden „Lager“ festgestellt und als „polnisch“ oder „deutsch“ identifiziert werden. Statt um einen Rückgang des städtischen Einflusses könnte es sich bei der Entwicklung auch um eine verstärkte oder kleinteiligere Vermischung verschiedener Elemente gehandelt haben, bei der polnisch-adelige Positionen nicht deutsch-städtische verdrängten, sondern sich beide miteinander in einer Weise vermischten, dass städtische Wesensmerkmale und ihre Bedeutung weniger wahrnehmbar wurden. Es ist also notwendig, Phänomene von Diversität im Detail zu betrachten. Und auch Salmonowicz ruft dazu auf, sich der sehr vernachlässigten „Problematik des vielseitigen Prozesses des Zusammenlebens beider Kulturen“, ihrer „Zusammenarbeit und Komple-

---

<sup>74</sup> Ebd., S. 66f.

<sup>75</sup> Ebd., S. 72f.

<sup>76</sup> Ebd., S. 80f.

mentarität“ zuzuwenden.<sup>77</sup> An dieser Stelle soll auch darauf hingewiesen werden, dass Salmonowicz die Hinwendung zu den beiden von ihm identifizierten Kulturen erklärtermaßen vor dem Hintergrund der Einseitigkeit vollzog, die bis dahin in der Geschichtswissenschaft vorherrschend war. Der Vorstellung von einem „einseitigen Durchfluss deutscher Motive“ setzt er dezidiert „verschiedenartige Formen der gegenseitigen Einflußnahme beider Kulturen“ entgegen.<sup>78</sup> Dies war, wie im Folgenden zu sehen sein wird, auch ein zentrales Motiv bei der Entwicklung der Kulturtransferforschung. Diese wurde quasi parallel zu den Überlegungen Stanisław Salmonowicz von Michel Espagne und Michael Werner entwickelt. Sie wandte sich dem Themengebiet der französisch-deutschen Beziehungen zu.<sup>79</sup> Die Kulturtransferforschung entstand in Abgrenzung zu traditionellen Formen von Geschichtsschreibung und Philologie und die von ihnen ausschließlich betonte nationale Eigenstaatlichkeit. Demgegenüber rückt die Kulturtransferforschung gerade die kulturellen Verbindungen in den Mittelpunkt.<sup>80</sup> Sie will „die nationale Segmentierung“ überwinden.<sup>81</sup> Damit sollen auch ideologische Motivationen und die Tendenz zu schematischer Darstellung überwunden werden.<sup>82</sup> Die Kulturtransferforschung strebt die Erfassung möglichst aller Transfer- und Kontaktphänomene sowie ihrer Wirkungsweisen und Bedeutungsebenen an.<sup>83</sup> Dabei wendet sie sich der Betrachtung der „mikrologischen Verflechtungsmechanismen zwischen den Kulturräumen“ und „den historisch nachgewiesenen Mischformen“ zu.<sup>84</sup> Als Gesamtaufgabe wurde die „in nächster Zukunft kaum realisierba-

---

<sup>77</sup> Ebd., S. 85.

<sup>78</sup> Ebd., S. 68.

<sup>79</sup> Als grundlegend können die Texte Espagne, Michel, Werner, Michael, *Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert*. Zu einem neuen interdisziplinären Forschungsprogramm des C.N.R.S., in: *FRANCIA*, 13 (1985), S. 502-510, dies., *La construction d'une référence culturelle allemande en France. Genèse et histoire (1750-1914)*, in: *Annales, Économies, Sciences sociales, Civilisations*, 42 (1987), H. 4, S. 969-992 und dies., *Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand. Eine Problemskizze*, in: *Transferts. Les relations interculturelles dans l'espace franco-allemand (XVIIIe-XIXe siècle)*, hg. v. dens., Paris 1988, S. 11-34 angesehen werden. Den Rahmen bildete das interdisziplinäre Forschungsprojekt des Centre National de la Recherche Scientifique in Paris „*Les transferts culturels franco-allemands de la période prérévolutionnaire à la première guerre mondiale*“. Espagne, Werner, *Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert*, S. 504.

<sup>80</sup> Espagne, Michel, Greiling, Werner, *Einleitung*, in: dies. (Hg.), *Frankreichfreunde. Mittler des französisch-deutschen Kulturtransfers (1750-1850)*, Leipzig 1996, S. 7-22, hier S. 13.

<sup>81</sup> Espagne, Michel, *Die Rolle der Mittler im Kulturtransfer*, in: Hans-Jürgen Lüsebrink, Rolf Reichardt u. a. (Hg.), *Kulturtransfer im Epochenbruch Frankreich-Deutschland 1770-1815*, 2 Bde., Leipzig 1997, Bd. 1, S. 309-329, hier S. 310. Siehe auch Espagne, Michel, *Sur les limites du comparatisme en histoire culturelle*, in: *Genèses* 17, 1994, S. 112-121, hier S. 120.

<sup>82</sup> Espagne, Greiling, *Einleitung*, S. 10. Siehe auch Espagne, *Die Rolle der Mittler im Kulturtransfer*, S. 309.

<sup>83</sup> Espagne, Greiling, *Einleitung*, S. 12, Espagne, Werner, *La construction d'une référence culturelle allemande en France*, S. 970, dies., *Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand*, S. 21, Lüsebrink, Hans-Jürgen, Reichardt, Rolf, *Kulturtransfer im Epochenbruch. Fragestellungen, methodische Konzepte, Forschungsperspektiven. Einführung*, in: *Kulturtransfer im Epochenbruch. Deutschland / Frankreich 1770-1815*, hg. v. Hans-Jürgen Lüsebrink und Rolf Reichardt. Leipzig 1996, S. 9-26, hier S. 19, Middell, Matthias, *Kulturtransfer zwischen Frankreich und Sachsen*, in: Günther Berger, Franziska Sick (Hg.), *Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“*, Tübingen 2002, S. 39-57, hier S. 42f.

<sup>84</sup> Espagne, *Die Rolle der Mittler im Kulturtransfer*, S. 310.

re puzzleartige Zusammenfügung der einzelnen Gruppen“, die „eine Gesamtübersicht über die soziologische Brücke zwischen zwei Kulturräumen liefern“ könnte, formuliert. Als Mittel, die Grenzen dieses Vorhabens auszugleichen, dient eine beispielhafte Vorgehensweise.<sup>85</sup> So kommt in der Kulturtransferforschung ein besonderer Wert Fallstudien zu, die auch die in jeden Transfer- und Austauschprozess eingebundenen konkreten Personen berücksichtigen<sup>86</sup> und die für die Deutung und Theoriebildung notwendige Kontextualisierung ermöglichen.<sup>87</sup>

Besonderes Augenmerk wird in der Kulturtransferforschung den Vermittlern gewidmet, die sowohl individuell als auch als Gruppen betrachtet werden können. Grundsätzlich umfasst der Blick auf die Vermittler durchaus alle in Kontakt stehenden Personen, und nicht nur gewisse durch ihre Aktivität besonders charakterisierte Gruppen.<sup>88</sup> Dennoch wird mit dem Blick auf die Kulturvermittler eine spezifische Qualität von Personen und Gruppen fokussiert, die die Gefahr hervorruft, diejenigen aus dem Blick zu verlieren, die vielleicht nicht in exponierter Weise eine solche Vermittlungsfunktion erfüllten. Eine ähnliche Frage stellt sich bezüglich der Heraushebung der Aufnahmeprozesse. Formulierungen wie „hermeneutisches Verfahren“<sup>89</sup> und „Deutung“<sup>90</sup> suggerieren eine aktive Vorgehensweise. Wie aber kulturelle Diversität in Kontexten, die in geringerem Maße durch aktive Austauschprozesse charakterisiert sind, einbezogen werden kann, gerät aus dem Blickfeld. Auch wenn dieser Effekt von der Kulturtransferforschung nicht intendiert war, soll an dieser Stelle auf die Notwendigkeit seiner Vermeidung hingewiesen werden.

Während Stanisław Salmonowicz noch klar von der Existenz zweier getrennter Kulturen, einer polnischen und einer deutschen, ausging, ist das Verhältnis der Kulturtransferforschung zur Kategorie der Nation ambivalenter. Auf der einen Seite wurde sie, wie zu sehen war, in deutlicher und offensiver Abgrenzung zu einem nationalen Geschichtsverständnis entwickelt<sup>91</sup> und mit der Fokussierung transnationaler Prozesse die Dekonstruktion der Nationalkultur angestrebt<sup>92</sup>. Auf der anderen Seite hat gerade dieses Vorgehen dazu geführt, dass die Nationalkultur zum „nur selten hinterfragte[n]

<sup>85</sup> Espagne, Greiling, Einleitung, S. 11.

<sup>86</sup> Werner, Michael, Maßstab und Untersuchungsebene. Zu einem Grundproblem der vergleichenden Kulturtransferforschung, in: Nationale Grenzen und internationaler Austausch. Studien zum Kultur- und Wissenschaftstransfer in Europa, hg. v. Lothar Jordan und Bernd Kortländer, Tübingen 1995, S. 20-33, hier S. 28.

<sup>87</sup> Ulbrich, Claudia, Transferprozesse in Grenzräumen, in: Hans-Jürgen Lüsebrink, Rolf Reichardt u. a. (Hg.), Kulturtransfer im Epochenbruch Frankreich-Deutschland 1770-1815, 2 Bde., Leipzig 1997, Bd. 1, S. 131-137, hier S. 137. Zusätzlich will die Kulturtransferforschung durch quantitativ-serielle Erhebungen einen Überblick über das Arbeitsfeld schaffen. Lüsebrink, Reichardt, Kulturtransfer im Epochenbruch, S. 17.

<sup>88</sup> Espagne, Werner, Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert, S. 506ff. Siehe auch Espagne, Greiling, Einleitung, S. 13.

<sup>89</sup> Espagne, Werner, Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert, S. 508.

<sup>90</sup> Middell, Kulturtransfer zwischen Frankreich und Sachsen, S. 42f.

<sup>91</sup> Berger, Günter, Sick, Franziska, Einleitung, in: Günther Berger, Franziska Sick (Hg.), Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“, Tübingen 2002, S. 7-14, hier S. 7.

<sup>92</sup> Werner, Maßstab und Untersuchungsebene, S. 21.

Bezugsrahmen der Interpretation transnationaler Transferprozesse“ wurde.<sup>93</sup> Die Orientierung an der Nation wurde in der Kulturtransferforschung bisweilen als ein Grundsatz formuliert.<sup>94</sup> Allerdings wird sie durch andere Aspekte ergänzt und aufgebrochen.<sup>95</sup> Es werden „Unter-Ensembles“ der Nationalkultur und transnationale Einheiten sowie die Rolle von regionalen, lokalen und individuellen Aspekten erkannt.<sup>96</sup> So wurde von den Vertretern der Kulturtransferforschung selbst festgestellt, „daß insgesamt der nationale Maßstab im Rahmen der Arbeiten zum Kulturtransfer eher in Frage gestellt denn groß geschrieben, eher aufgebrochen denn verallgemeinert“ wurde.<sup>97</sup> Angesichts der Schwierigkeiten bei der Definition von „Nation“, der Bestimmung der eine Nationalkultur tragenden Gruppe von Individuen, der Frage nach der Konsistenz kultureller Einheiten sowie der Differenzierung artikulierter und unbewusster Aspekte individueller und sozialer Identität ist diese Infragestellung zu bekräftigen. Eines der größten Probleme ist wohl darin zu sehen, dass die Nationalkultur in den meisten Fällen als eine Vorannahme besteht und eine Gefahr darstellt, die Relevanz anderer kultureller Ebenen, die vielleicht begründeter aus den Quellen abgeleitet werden können, zu übersehen.

Neben dem nationalen Bezugsrahmen wurden in der Kulturtransferforschung eine europäische und eine regionale Perspektive entwickelt.<sup>98</sup> Insbesondere der Bezug auf eine Region bietet die Möglichkeit, unhinterfragte Vorstellungen zu überwinden. Grundsätzlich stellen sich bei dieser Art der Eingrenzung aber die gleichen oder ähnliche Fragen, wie bei der Orientierung an einer Nationalkultur. In beiden Fällen werden geographische Räume mit sozialen oder politischen Zusammenhängen gleichgesetzt. Eine andere Perspektive hat Michel Espagne mit einer Arbeit über die Stadt Bordeaux entwickelt, in der sich der regionale Zugriff nicht auf ein zusammenhängendes Territorium bezieht, sondern auf durch Kulturtransfer hergestellte soziale Verbindungen, die sich auch über weite Entfernungen erstrecken können.<sup>99</sup> Die Region ist in dieser Vorstellung ein Netzwerk, das unter Umständen sowohl das nähere Umfeld als auch nationale Kontexte ignoriert.<sup>100</sup> Matthias Middell sieht einen Widerspruch zwischen diesem sozialen und dem eher traditionellen räumlichen Regionenbe-

---

<sup>93</sup> Ebd.

<sup>94</sup> Espagne, Werner, *La construction d'une référence culturelle allemande en France*, S. 971, dies., *Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand*, S. 33f., Werner, *Maßstab und Untersuchungsebene*, S. 28.

<sup>95</sup> Espagne, Werner, *Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert*, S. 13. Siehe auch Lüsebrink, Reichardt, *Kulturtransfer im Epochenumbruch*, S. 24f.

<sup>96</sup> Espagne, Werner, *La construction d'une référence culturelle allemande en France*, S. s970ff. Siehe auch Espagne, Werner, *Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand*, S. 13, 33.

<sup>97</sup> Werner, *Maßstab und Untersuchungsebene*, S. 31. Vgl. auch Schmale, Wolfgang: *Kulturtransfer*, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)*, hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2012-10-31. URL: <http://www.ieg-ego.eu/schmalew-2012-de> URN: urn:nbn:de:0159-2012103101 (24.09.2015), Abschnitt 8.

<sup>98</sup> Middell, *Kulturtransfer zwischen Frankreich und Sachsen*, S. 41.

<sup>99</sup> Espagne, Michel, *Bordeaux baltique*, Paris 1991.

<sup>100</sup> Siehe dazu Middell, *Kulturtransfer zwischen Frankreich und Sachsen*, S. 48.

griff.<sup>101</sup> Der Unterschied kann aber auch als eine Weiterentwicklung angesehen werden. Der Begriff der Region stellt zwar eine Akzentverschiebung gegenüber dem der Nation dar, verlagert aber im Grunde dessen eigentümliche Problematik nur auf eine andere Ebene. Die Konzeption einer sozialen Region, einer „Netzwerk-Region“ fokussiert demgegenüber das wesentliche Moment besser und kann auch auf Regionen im traditionellen Sinne angewendet werden.<sup>102</sup>

Eine Weiterentwicklung der Kulturtransferforschung ist die „histoire croisée“.<sup>103</sup> Die bereits von der Kulturtransferforschung erkannte Notwendigkeit der Berücksichtigung von Mehrdimensionalität<sup>104</sup> aufgreifend, bemüht sich die *Histoire croisée* noch konsequenter, die Beschränkungen durch konzeptionelle Vorannahmen zu überwinden und sich der Komplexität interkultureller Situationen zuzuwenden.<sup>105</sup> Für die vorliegende Arbeit sind die folgenden drei von der *Histoire croisée* aufgestellten Prämissen wesentlich: Erstens verwirft sie die Vorannahme festgelegter Kategorien und setzt an deren Stelle Probleme und Fragestellungen, die im Laufe der Analyse eingegrenzt und entwickelt werden. Zweitens geht sie von den konkreten Objekten aus und nicht von vorgegebenen Modellen oder Vorstellungen. Drittens will sie Geschichte von der Ebene der Handelnden schreiben.<sup>106</sup> Kritisch anzumerken ist allerdings, dass die *Histoire croisée* den Begriff der transnationalen Ebene einführt.<sup>107</sup> Mit ihr werden aber wie mit der rein geographischen Region die Fragen und Probleme, die sich mit der Nation ergeben, eigentlich nur verlagert und nicht gelöst. Es muss stattdessen darum gehen, das bereits Erkannte und „national“ Interpretierte nicht durch Neues zu bereichern, sondern anders zu verstehen. Die Diversität ist kein Charakteristikum einzelner Regionen oder der transnationalen Ebene sondern eine grundsätzliche Qualität.<sup>108</sup>

Am Schluss dieser Ausführungen zum Kulturkontakt ist noch auf einen anderen, wesentlichen Be-

---

<sup>101</sup> Ebd., S. 48f.

<sup>102</sup> Auch die zur Auflösung des von Middell wahrgenommenen Widerspruchs angenommene Territorialisierung des Kulturtransfers, die er anhand der sächsischen Medienlandschaft beschreibt, erscheint letztlich nicht überzeugend. Ebd., S. 51ff. Hat es sich hier wirklich um eine Veränderung des Kulturtransfers gehandelt oder um die Entstehung dieser Medienlandschaft entlang bestehender staatlicher Strukturen wie dem Kurfürstentum Sachsen? Die Akteure waren in jedem Fall Menschen und nicht Territorien, und es erscheint schwer vorstellbar, dass die von Michel Espagne für Bordeaux festgestellten sozialen Phänomene zu irgendeiner Zeit nicht bestanden haben sollen, auch wenn sie vielleicht zu anderen Zeiten anders artikuliert wurden.

<sup>103</sup> Werner, Maßstab und Untersuchungsebene. Siehe auch Werner, Michael, Zimmermann, Bénédicte, *Penser l'histoire croisée: entre empirie et réflexivité*, in: Michael Werner, Bénédicte Zimmermann (Hg.), *De la comparaison à l'histoire croisée*, (= *Le Genre humain* 42), Paris 2004, S. 15-49.

<sup>104</sup> Werner, Maßstab und Untersuchungsebene, S. 31.

<sup>105</sup> Werner, Michael, Zimmermann, Bénédicte, Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *Histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), S. 607-632, hier S. 614f. und dies., *Penser l'histoire croisée*, S. 21f.

<sup>106</sup> Werner, Zimmermann, Vergleich, Transfer, Verflechtung, S. 617.

<sup>107</sup> So ebd., S. 628ff.

<sup>108</sup> Dieses Problem wird in der *Histoire croisée* durchaus erkannt. Werner, Zimmermann, Vergleich, Transfer, Verflechtung, S. 630. Es scheint aber auch hier noch schwierig, einen Weg zu einem solchen Verständnis griffig zu formulieren.

griff einzugehen, allerdings nur in aller Kürze: den Begriff der Kultur. Sowohl bei Stanisław Salmowicz als auch in der Kulturtransferforschung ist er zentral, wird aber von beiden nicht abschließend definiert. Dies ist kaum möglich und soll auch an dieser Stelle nicht geschehen. In beiden Ansätzen steht der Begriff vielleicht eher als ein Attribut zu dem, um das es eigentlich geht: den Kontakt, den Transfer, die Begegnung. Dies gilt jedenfalls für die vorliegende Arbeit, in der die Ansicht vertreten wird, dass nicht entscheidend ist, ob diese Erscheinungen „kulturell“, wohl aber, dass sie sozial sind. Die Kulturtransferforschung hat sich dementsprechend auch von Anfang an als Sozialgeschichte verstanden.<sup>109</sup>

### 3. Sprache

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Sprache in der Stadt Chełmno/Culm. Dies erfordert verschiedene Erläuterungen. An erster Stelle muss ein sich bisweilen einschleichendes Missverständnis geklärt werden: Unter „Sprache“ wird manchmal die Ebene der sprachlichen Formulierung von Gedanken verstanden. Es geht dabei mehr um den Inhalt des Gesagten als um die sprachliche Form. Ein solches Verständnis von Sprache liegt zum Beispiel dem „linguistic turn“ zu Grunde.<sup>110</sup> Dies entspricht in der traditionellen Zweiteilung der Philologien eher dem Gebiet der Literaturwissenschaft als dem der Sprachwissenschaft.<sup>111</sup> Die klassische Sprachwissenschaft hat sich demgegenüber auf die reine Form konzentriert und dabei mitunter sehr strikt jegliche Verbindung zum Inhalt des sprachlichen Ausdrucks zurückgewiesen. Lediglich die Randgebiete der Pragmatik und der Soziolinguistik befassen sich mit, in diesem Sinne, „außersprachlichen“ Aspekten. Die Unterscheidung zwischen den beiden Ebenen der Sprache ist nicht so klar vorzunehmen, wie es die Sprachwissenschaft, insbesondere die strukturalistische des 20. Jahrhunderts, angestrebt hat. Die vorliegende Arbeit geht aber dennoch von dem letzteren, traditionellen sprachwissenschaftlichen Sprachbegriff aus. Gegenstand der Untersuchung ist hier die sprachliche Form, zunächst unabhängig von dem, was mit dieser ausgedrückt wird. Das dabei dennoch kontextuelle, pragmatische und soziale, Aspekte berücksichtigt werden müssen, wird im Folgenden noch zu erläutern sein.

<sup>109</sup> Espagne, Werner, La construction d'une référence culturelle allemande en France, S. 969, Espagne, Die Rolle der Mittler im Kulturtransfer, S. 310.

<sup>110</sup> Davies, Steffan, Langer, Nils, Vandenbusche, Wim, Language and History, Linguistics and Historiography: Interdisciplinary Problems and Opportunities, in: Nils Langer, Steffan Davies, Wim Vandenbusche (Hg.), Language and History, Linguistics and Historiography. Interdisciplinary Approaches, (= Studies in Historical Linguistics, vol. 9), Oxford u. a. 2012, S. 3-13, hier S. 3f. So auch Trabant, Jürgen, Zur Einführung: Vom linguistic turn der Geschichte zum historical turn der Linguistik, in: ders. (Hg.), Sprache der Geschichte, München 2005, S. VII-XXII, hier S. VIIIff. Zur Rolle dieser Betrachtungsebene in der Sprachwissenschaft vgl. Kuße, Holger, Kulturwissenschaftliche Linguistik: eine Einführung, Göttingen u. a. 2012, S. 108.

<sup>111</sup> Vgl. Trabant, Zur Einführung, S. X.

Die sprachlichen Verhältnisse im Königlichen Preußen sind bisher nicht untersucht worden.<sup>112</sup> Angaben zu ihnen sind äußerst rar, auch in einführenden und überblicksartigen Darstellungen. Sie werden in der Regel nicht belegt oder erläutert.<sup>113</sup> Im Zusammenhang mit den ethnischen Strukturen wird zwar hin und wieder auf sprachliche Eigenschaften hingewiesen.<sup>114</sup> An ihnen formuliert sich jedoch kein eigenes Forschungsinteresse. Sprache wird nur als ethnisches oder nationales Charakteristikum wahrgenommen.<sup>115</sup> Dies ist erstaunlich, da die sprachlichen Verhältnisse im Königlichen Preußen in auffälliger Weise gemischt waren und sich im Laufe der Zeit stark wandelten. Schon deswegen verspricht der Versuch ihrer Rekonstruktion interessant zu sein. Außerdem bietet sich Sprache geradezu an, um Fragen nach sozialem und kulturellem Kontakt und Austausch nachzugehen und sowohl die Ebenen bewusster Steuerung als auch unbewusster oder halb-bewusster Alltagspraxis zu erfassen.

Immerhin ist die vorgegebene und ausschließende Rolle der Einzelsprachen inzwischen grundsätzlich in Frage gestellt worden.<sup>116</sup> Jarosław Poraziński formuliert unter der Annahme, dass die Bevölkerungsgruppen im Königlichen Preußen eher in einer Symbiose als einer Rivalität zusammenlebten<sup>117</sup>, thesenhaft:

Im 16. und 18. Jahrhundert waren beide Sprachen in preußischen Städten parallel im Gebrauch und waren kein Hindernis bei der Verständigung und umso mehr kein Hindernis beim Zusammenleben. Forschungen zur Geschichte der deutschen Sprache belegen dabei eine große Anzahl von ‚Wortentlehnungen‘. Ihr Grundmerkmal war eine enge Verbundenheit mit dem Alltagsleben: Handel, Handwerk, Bauwesen, was beweist, daß sie auch stark in der Alltagssprache der Stadtbewohner verankert war. Sehr oft waren es Sprachbildungen in vulgarisierter Form, was den her-aushörbaren Eindruck des Fremden mildern sollte.<sup>118</sup>

Und für Michael Müller und Rolf Petri ist Sprache kein „grundsätzlich schon fertiger und kompakter, womöglich territorial bereits präzise definierter, ethnischer und/oder kultureller Kernbestand, dem mit der nationalen Grenzziehung lediglich zu politischer Klarheit und einem kulturellen Bewußtsein seiner selbst zu verhelfen gewesen wäre.“<sup>119</sup> Dass die von Poraziński so bezeichnete Sym-

---

<sup>112</sup> Zu den hier zu nennenden Ausnahmen siehe unten S. 236.

<sup>113</sup> So z.B. *Historia Gdańska*, pod red. Edmunda Cieślaka, Bd. 3,1, 1655-1793, Gdańsk 1993.

<sup>114</sup> Z. B. *Historia Elbląga: opracowanie zbiorowe*, pod redakcją Stanisława Gierszewskiego i Andrzeja Grotha, Bd. 2, Teil 2, pod redakcją Andrzeja Grotha, opracowanie Andrzej Groth, Gdańsk 1997, S. 71 ff. und Biskup, Marian, *Das Königliche und das Herzogliche Preußen von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis 1772*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 22 (1995), S. 49-70.

<sup>115</sup> Dies gilt auch für Salmonowicz, *Preußen Königlichen Anteils und das Herzogtum Preußen*, der sich zwar gegen die einseitig national und politisch orientierte Untersuchung zum Königlichen Preußen ausspricht. Sprache ist aber auch bei ihm ein mit dem Nationalen und Ethnischen verbundenes Phänomen. Vgl. ebd., S. 72.

<sup>116</sup> Řezník, Miloš, *Politische Identität im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert*, in: *Nordost-Archiv* 6 (1997), S. 585-605, hier S. 602 und Müller, Michael G., Petri, Rolf, *Einleitung*, in: *Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen*, hg. v. Michael G. Müller und Rolf Petri, (= *Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung* 16), Marburg an der Lahn 2002, S. VII-XVI, hier S. IX.

<sup>117</sup> Poraziński, *Deutsche und Polen*, S. 69f.

<sup>118</sup> Ebd., S. 71.

<sup>119</sup> Müller, Petri, *Einleitung*, S. XV.

biose zwischen den Bevölkerungsgruppen auch von einer sprachlichen Symbiose begleitet wurde, wird nur sehr selten angesprochen. Jerzy Maciejewski hat auf die Provinzialismen und Koloqualismen in den städtischen Archivalien hingewiesen.<sup>120</sup> Hans-Jürgen Bömelburg führt den Umstand an, dass die Szlachta, also der Adel, einen eigenen, von der polnischen Umgangssprache des 18. Jahrhunderts abweichenden polnisch-lateinischen Korrespondenz- und Sprachstil pflegte. Er erwähnt auch den kaschubischen Dialekt in Pommerellen und verweist auf komplizierte Aus- und Angleichungsprozesse zwischen den ostdeutschen und den niederdeutsch-friesischen Dialekten. Von einer einheitlichen Sprache könne im 18. Jahrhundert nicht die Rede sein.<sup>121</sup> Darüber hinaus muss aber die Vorstellung der selbständig nebeneinander stehenden Einzelsprachen Polnisch und Deutsch als ungebrochen und bis auf Andeutungen undiskutiert angesehen werden. Dass hat zur Folge, dass schon die eher schlichte Frage, wie die Begegnung der verschiedenen Sprachen konkret ausgesehen hat, ebenso ungeklärt ist, wie die Frage, ob es sich bei dieser Begegnung um ein Nebeneinander oder ein Miteinander oder eine andere Form der Koexistenz gehandelt hat.

### *3.1 Sprache und Sprachen*

Die Forschungslage wird auch vom Definitionsproblem bestimmt. Der Begriff der „Sprache“ bezeichnet nämlich sowohl die menschliche Sprachfähigkeit und Sprachtätigkeit an sich, also das sprachliche Kommunizieren insgesamt, als auch jeweils eine konkrete Einzelsprache, also etwa „das Polnische“ oder „das Deutsche“. Diese begriffliche Unschärfe führt dazu, dass „Sprache“ mit einer oder mehreren nebeneinander bestehenden Einzelsprachen gleichgesetzt wird und dadurch alle sprachlichen Phänomene, die dieser Kategorie nicht entsprechen, übersehen werden. Gerade in gemischtsprachlichen Bereichen, also in Bereichen, in denen sich mehrere Einzelsprachen beobachten lassen, finden sich aber auch immer Phänomene der einzelsprachlichen Durchdringung und Überlagerung. Diese sind natürlich immer „Sprache“, lassen sich aber unter Umständen nicht oder nicht nur einer Einzelsprache zuordnen.

Eine umfassende, zutreffende und praktische Definition von Sprache zu geben, ist nicht einfach. Theodor Lewandowski hat in seinem Linguistischen Wörterbuch darauf hingewiesen, dass jede Bestimmung des Begriffs Sprache „an eine bestimmte Ebene, an einen bestimmten Aspekt und an eine bestimmte Auffassung oder Theorie“ gebunden ist.<sup>122</sup> Besonders prägnant ist die von Naom Chomsky 1973 gegebene Definition: „Von jetzt ab werde ich unter einer SPRACHE eine (endliche oder unendliche) Menge von Sätzen verstehen, jeder endlich in seiner Länge und konstruiert aus einer

<sup>120</sup> Maciejewski, *Z dziejów języka polskiego w Ziemi Chełmińskiej, Lubawskiej i Michałowskiej*, S. 103.

<sup>121</sup> Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 60f.

<sup>122</sup> Lewandowski, Theodor, *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. 3, S-Z, 6. Auflage, Heidelberg, Wiesbaden 1994, S. 994.

endlichen Menge von Elementen.<sup>123</sup> Dies ist eine denkbar weite und sehr pragmatische Definition. Es geht Chomsky darum, natürliche Sprachen und ihre Sätze zu beschreiben, und zwar im Gegensatz zu Nicht-Sätzen.<sup>124</sup> Der Einwand von John Lyons, Chomskys Definition sage über die kommunikative Funktion von Sprache nichts aus, ist nicht ganz zu treffend, da in dem Begriff „Sätze“ durchaus das kommunikative Moment enthalten ist. Es trifft aber zu, dass das Augenmerk Chomskys nicht auf diesem Aspekt lag. Der Zweck von Chomskys Definition „ist es, auf die rein strukturellen Eigenschaften von Sprachen aufmerksam zu machen und anzudeuten, daß diese Eigenschaften in mathematisch präziser Weise untersucht werden können.“<sup>125</sup> Andere Definitionen betonen die Kommunikationsfunktion von Sprache.<sup>126</sup> Ein Beispiel ist die Definition aus dem Linguistischen Wörterbuch Lewandowskis:

Die natürliche Sprache ist eine typische menschliche und zugleich gesellschaftliche Erscheinung; sie ist das primäre System von Zeichen, ein Werkzeug des Denkens und Handelns und das wichtigste Kommunikationsmittel. Soziales Verhalten ist wesentlich zeichen- und sprachgebunden.<sup>127</sup>

Für die hier angesprochene Problematik ist ein anderer Aspekt wichtiger: Die Unterscheidung in „Sprache“ und „Sprachen“.<sup>128</sup> Ersteres, die menschliche Sprachbegabung und Sprachtätigkeit grundsätzlich, wird, auf Ferdinand de Saussure zurückgehend, auch als „langage“ bezeichnet. Letzteres kann, zur größeren Verwirrung, auch im Singular auftreten, dann aber immer in Verbindung mit mindestens dem unbestimmten Artikel („eine Sprache“). Je nach dem ob diesbezüglich über das dem Sprechen zu Grunde liegende Sprachsystem gesprochen wird oder über den konkret vorgenommen sprachlichen Ausdruck, spricht man von „langue“ oder „parole“.<sup>129</sup>

Die folgende Definition von „Einzelsprache“ gibt schon in aller Kürze gewisse Probleme dieser Kategorie wieder:

Varietät, der der Status einer Sprache zugeschrieben wird. E[inzelsprachen] sind i. d. R. Resultate langfristiger, von unterschiedl. inneren und v. a. äußeren Faktoren bewirkter Prozesse, in denen eine Abgrenzung einerseits ggü. ähnl. Varietäten, die in diesen Prozessen ihrerseits zu ‚überdachten‘ Dialekten werden (z. B. Niederdt., Alemann. in Bezug auf das Dt.) und ggü. anderen E. (Abstandsprache, z. B. Ndl. vs. Dt.) andererseits erfolgt.<sup>130</sup>

<sup>123</sup> Chomsky, Noam, Strukturen der Syntax, übersetzt von Klaus-Peter Lange, (= Janua Linguarum, Series Minor, 182), The Hague, Paris 1973 (urspr: Syntactic Structures, The Hague 1957), S. 15.

<sup>124</sup> Ebd. Siehe auch Lyons, John, Die Sprache, 5. Auflage, München 1993, S. 16.

<sup>125</sup> Lyons, Die Sprache, S. 17.

<sup>126</sup> Ebd.

<sup>127</sup> Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch, Bd. 3, S. 994.

<sup>128</sup> Simpson, John M. Y., Language, in: The Encyclopedia of Language and Linguistics, Volume 4, Editor-in-Chief R. E. Asher, Coordinating Editor John M. Y. Simpson, Oxford, New York, Seoul, Tokyo 1994, S. 1893-1897, hier S. 1893.

<sup>129</sup> Ebd., S. 1893 und Metzler Lexikon Sprache, hg. v. Helmut Glück, 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Stuttgart, Weimar 2010, S. 635 („Sprache“). Holger Kuße übersetzt „langage“ mit „Sprachvermögen“, „langue“ mit „Sprachsystem“ und „parole“ mit „Sprechen“. Kuße, Kulturwissenschaftliche Linguistik, S. 40. Der zugrunde liegende Text ist Saussure, Ferdinand de, Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft, übersetzt und hg. v. Peter Polenz, Berlin 1967.

<sup>130</sup> Metzler Lexikon Sprache, S. 172 („Einzelsprache“).

Zu bemerken ist, dass demnach eine Einzelsprache auf Grund einer Zuschreibung besteht, d.h. sie ist gedanklich geschaffen und keine „natürliche“ Grundbedingung.<sup>131</sup> Außerdem wird deutlich, dass sich Einzelsprachen in langfristigen Prozessen entwickeln und dass diese insbesondere von äußeren Faktoren beeinflusst sind, also weniger von inneren Sprachgesetzen.

Die im allgemeinen Sprachgebrauch verbreitete Vorstellung versteht unter ‚einer Sprache‘ „a system of speaking, writing, or signing common to a group of people.“ John Simpson, von dem diese Formulierungen stammen, fügt aber unmittelbar hinzu, dass es dennoch in keiner Weise einfach ist, „Einzelsprache“ zu definieren, und zwar weil sie einerseits ineinander übergehen (etwa der Übergang vom Deutschen zum Niederländischen) und weil sie andererseits nie ein homogenes System sind.<sup>132</sup> Daraus folgt:

The conclusion is that language is not definable in linguistic theory. No firm boundary can necessarily be drawn between one language and another and one language may contain vast differences of pronunciation, grammar, and vocabulary.<sup>133</sup>

Leider reicht auch das Kriterium der gegenseitigen Verständlichkeit von Sprechern ein und derselben Sprache zur Definition für ‚eine Sprache‘ nicht, da ‚gegenseitige Verständlichkeit‘ ihrerseits nicht definierbar ist.<sup>134</sup>

Dennoch hat das Konzept der Einzelsprache offensichtlich eine große Erklärungskraft. John Simpson gibt dafür drei Gründe: 1. Eine Gruppe von Sprechern fühlt, dass sie alle trotz regionaler oder anderer Differenzierungen ‚ein und dieselbe Sprache‘ sprechen. 2. Eine gegebene Standardsprache wird als *die* Sprache, und zuzuordnende Varietäten werden als Dialekte des Standards angesehen. Allerdings kann die Ansicht, wie nah das Verhältnis zwischen derartigen Standard- und Dialektvarietäten sein muss, um ein solches hierarchisches Verhältnis zu erkennen, oder verschiedene Standardsprachen angenommen werden, sehr unterschiedlich sein. 3. ‚Eine Sprache‘ ist ein geeignetes Label, das Gelehrte einer Varietät anhaften, an der sie interessiert sind. Dabei kann die Frage, ob diese Varietät anschließend als eine Sprache oder als eine Gruppe von verwandten Sprachen angesehen wird, offen bleiben.<sup>135</sup> Auch hier wird wieder deutlich, dass die Existenz von konkreten Einzelsprachen aufgrund von Vorstellungen und Zuschreibungen besteht.

Nach Wilhelm von Humboldt zieht jede Sprache „um das Volk, dem sie angehört, einen Kreis, aus dem es nur insofern hinauszugehen möglich ist, als man zugleich in den Kreis einer anderen hin-

---

<sup>131</sup> Siehe auch Bechert, Johannes, Wildgen, Wolfgang, Einführung in die Sprachkontaktforschung, Darmstadt 1991, S. 144.

<sup>132</sup> Simpson, Language, S. 1894f.

<sup>133</sup> Ebd., S. 1896.

<sup>134</sup> Ebd.

<sup>135</sup> Ebd.

übertritt“.<sup>136</sup> Dem stellt Holger Kuße die von ihm so genannte „diskurssensitive Linguistik“ entgegen. Sie begegnet „jeder Hypostasierung von Sprache und Kultur mit Skepsis“ und fokussiert die „innere Gliederung von Kultur in unterschiedliche Kommunikationsbereiche und die Verkettung von Kommunikationsereignissen (...). Die essentielle Einheitlichkeit ethnisch oder national abgegrenzter Kulturen wird relativiert oder sogar ganz in Frage gestellt“.<sup>137</sup> Kuße stellt fest:

Wir haben nicht einfach *eine* Kultur und *eine* Sprache, sondern zunächst einmal die disparaten Kommunikations-, Verhaltens- und Wertewelten im Alltag, in beruflichen Kontexten, in der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Religion usw., die alle ihre sprachlichen, d.h. lexikalischen, pragmatischen und textuellen Besonderheiten aufweisen und mit unterschiedlichen kommunikativen Konventionen verbunden sind.<sup>138</sup>

Damit übernimmt er die Position Jan Baudouin de Courtenays, für den bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts die eigentliche Realität von Sprache das individuelle Sprechen war und die Einzelsprache (die „Stammes- und Nationalsprache“) eine „Abstraktion“, ein „verallgemeinerndes Konstrukt“ von den „Individualsprachen“ und der Sprache „in den individuellen Gehirnen“.<sup>139</sup> In der modernen Soziolinguistik hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass „Sprachen sich nicht nur in der Zeitdimension verändern, sondern zu jedem Zeitpunkt in sich variabel und heterogen sind.“<sup>140</sup> Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Einsicht in die Schwierigkeit, Aussagen über größere soziale Einheiten zu machen.<sup>141</sup> Die vorrangige Betrachtung ethnischer oder nationaler Kulturen übersieht allzu leicht die in den konkreten Kommunikationssituationen begründete Variationsvielfalt.<sup>142</sup> Es gibt keine rationale Begründung, bei „welcher Sprache und welcher Kultur und welcher Einheit von Sprache und Kultur (welchem *Kreis*, wie Humboldt sagen würde)“ anzusetzen ist.<sup>143</sup> Holger Kuße schlägt vor, Sprachentwicklungsprozesse korrelativ zu beschreiben, das heißt in einer Kombination aus innerer und äußerer Sprachgeschichte, und fordert, „extralinguistische, also soziale, gesellschaftliche, kulturelle und politische Faktoren als primäre Gründe der Sprachentwicklung“ zu integrieren.<sup>144</sup>

Auch Rolf Elberfeld betont, dass sich natürliche Sprachen durch die Sprachpraxis bilden und dass die Sprachpraxis situativ gebunden ist. „Sprache ist angewiesen auf ihren alltäglichen Gebrauch, da sie ansonsten umgehend zu ‚sterben‘ droht.“<sup>145</sup> An dieser Stelle ist es vielleicht angebracht, kurz auf

<sup>136</sup> Kuße, Kulturwissenschaftliche Linguistik, S. 21f. mit Zitat aus Humboldt, Wilhelm von, Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts, in: ders., Werke in fünf Bänden, hg. v. A. Flitner, K. Giel, Bd. 3, Schriften zur Sprachphilosophie, Darmstadt 1988 (zuerst 1830-1835), S. 368-756, hier S. 434.

<sup>137</sup> Kuße, Kulturwissenschaftliche Linguistik, S. 22.

<sup>138</sup> Ebd., S. 23.

<sup>139</sup> Siehe ebd., S. 51. Zum Wirken Baudouin de Courtenay siehe Mugdan, Joachim, Jan Baudouin de Courtenay (1845-1929). Leben und Werk, München 1984.

<sup>140</sup> Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 10.

<sup>141</sup> Kuße, Kulturwissenschaftliche Linguistik, S. 68.

<sup>142</sup> Ebd., S. 87.

<sup>143</sup> Ebd., S. 264.

<sup>144</sup> „ohne sich allerdings auf sie zu beschränken.“ Ebd., S. 264f.

<sup>145</sup> Elberfeld, Rolf, Sprache und Sprachen. Eine philosophische Grundorientierung, Freiburg i. Br., München 2012, S.

den bereits gefallenen Ausdruck „natürliche Sprache“ einzugehen. Er wird häufig im Zusammenhang mit der Definition von Sprache verwendet und dient dazu, die damit bezeichneten nationalen Einzelsprachen von künstlichen sprachlichen Systemen wie Esperanto oder den zur Programmierung verwendeten Computersprachen zu unterscheiden.<sup>146</sup> Er erscheint allerdings sehr unglücklich, da er der (zumeist als national aufgefassten) Einzelsprache das Etikett der Natürlichkeit verleiht. Diese sind aber, wie wir gesehen haben, lediglich ein zwar historisch gewachsener, aber dennoch willkürlich festgelegter Ausschnitt aus der „Wirklichkeit“ der Sprache. Die „Einzelsprache“ ist gerade nicht natürlich.<sup>147</sup> Insofern trifft Elberfelds Charakterisierung nur insoweit zu, als sie besagt, dass Sprache in der alltäglichen Sprachpraxis entsteht. ‚Sprachen‘ hingegen entstehen in der, vielleicht ebenfalls alltäglichen, Reflexion über Sprache. Und Elberfeld selbst stellt klar, dass sich Sprachen nicht gemäß ihrer Grammatik entwickeln, „sondern eine Grammatik immer nachträglich versucht, eine Ordnung im Rahmen einer gesprochenen Sprache zu beschreiben“.<sup>148</sup>

Das Problem in der wissenschaftlichen Praxis sind nicht diese hier angesprochenen Umstände oder Beobachtungen sondern, dass sie kaum rezipiert werden.<sup>149</sup> Unhinterfragte, nur auf Tradition beruhende, sprachliche Kategorien stellen gerade für die Geschichtswissenschaft und die historisch ausgerichtete Sprachwissenschaft eine bedeutende Fehlerquelle in der Einschätzung historischer Sachverhalte dar.<sup>150</sup> Die sich um die Jahrtausendwende entwickelnde Eurolinguistik macht ebenfalls „die traditionelle Filiation der Sprachen, ihre Geschichte, linguistische Einteilungsprinzipien, grammatische Sektoren etc.“ zum Thema. Im Interesse stehen dabei die „Bruchlinien quer durch die ‚Familien““. Es wird angenommen, dass zukünftig Strukturierungen wahrscheinlich anhand von grenzüberschreitenden, zum Beispiel areal-regionalen, konfessionellen oder sozialhistorischen Kriterien vorgenommen werden.<sup>151</sup>

Mit der sozialen Praxis, in der Sprache entsteht, rücken insbesondere sozial bestimmte sprachliche Varietäten in das Blickfeld. Diese beziehen sich im allgemeinen Verständnis auf im engeren Sinne soziale Merkmale der an der sprachlichen Praxis beteiligten Personen, wie etwa Geschlecht, Alter,

---

91.

<sup>146</sup> Definitionen der „natürlichen Sprachen“ finden sich in zahlreichen Abschnitten zur Sprachdefinition, so auch ebd., S. 91.

<sup>147</sup> So auch Oesterreicher, Wulf, Über die Geschichtlichkeit der Sprache, in: ders. (Hg.), Sprache der Geschichte, München 2005, S. 3-26, hier S. 3, der statt des Adjektivs „natürlich“ das Adjektiv „historisch“ vorschlägt.

<sup>148</sup> Elberfeld, Sprache und Sprachen, S. 127f.

<sup>149</sup> Ebd., S. 134.

<sup>150</sup> Davies, Langer, Vandenbusche, Language and History, Linguistics and Historiography, S. 9f.

<sup>151</sup> Hinrichs, Uwe, Vorbemerkungen zum Handbuch der Eurolinguistik. Mit besonderer Berücksichtigung der kulturellen Identität Europas, in: Handbuch der Eurolinguistik, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 1-23, hier S. 6.

Status etc.<sup>152</sup> Die Unterscheidung der Standard- oder Nationalsprache von der in der sozialen Praxis entstandenen Sprache bezieht sich aber auch auf die areale Verteilung von sprachlichen Varietäten, also das Kriterium, nach dem Nationalsprachen (unter Einbeziehung ihrer Dialekte) voneinander abgegrenzt werden. Bei diesem Kriterium handelt es sich im Grunde ebenfalls um ein soziales. Es ist zu beobachten, dass Sprachen nicht unmittelbar aufeinander stoßen, sondern in einem eher weiten Bereich ineinander übergehen. Diese Beobachtung trifft zu für den Übergang zwischen zwei einander sehr ähnlichen Sprachen, wie zwischen dem Niederländischen und dem Deutschen oder dem Polnischen, Weißrussischen und Russischen.<sup>153</sup> Aber das Phänomen des Ineinander-Übergehens besteht auch zwischen Sprachen, die in stärkerem Maße verschieden sind und zu unterschiedlichen Sprachfamilien gerechnet werden, wie dem Französischen und dem Deutschen oder eben auch dem Polnischen und dem Deutschen. Hinzu kommt, dass sich die Verwendung von Sprachen, die gleichzeitig und am selben Ort vorkommen, also in Situationen von Mehrsprachigkeit, die es (nicht nur, aber insbesondere auch) in Grenzregionen gibt, wesentlich nach sozialen Kriterien richtet. In der Literatur finden sich dementsprechend auch verschiedentlich Aussagen, die eine Sprachgrenze im engeren Sinne in Frage stellen: „Die Grenze als Linie ist in der Linguistik ein Artefakt, das sich an geografische Gepflogenheiten anlehnt. In Wirklichkeit handelt es sich um Übergangszonen, d.h. einen bestimmten regionalen Übergangsbereich.“<sup>154</sup> Und Rolf Elberfeld hält fest: „Bei näherer Betrachtung des Problems der Sprachenabgrenzung wird man jedoch einsehen müssen, dass es vor allem im Bereich der gesprochenen Sprache keine eindeutigen Grenzen geben kann.“<sup>155</sup> Eine andere Position findet sich bei Johannes Bechert und Wolfgang Wildgen, die zwar betonen, dass auch bei klarer Unterschiedlichkeit von Varietäten nicht zwangsläufig alle Teile einer Äußerung eindeutig einer davon zugeordnet werden können, aber dennoch explizit die Auffassung vertreten, dass es „auf der Ebene der Ortsdialekte (...) klare Grenzen da [gibt], wo zwei Kontinua aneinanderstoßen, z. B. zwischen Westgermanisch und Westromanisch in Belgien, in Lothringen und im Elsaß, in der Schweiz, in Südtirol usw.“<sup>156</sup> Vor dem Hintergrund, dass in solchen Grenzregionen immer von einer spezifischen Mehrsprachigkeit der Bewohner auszugehen ist, ist die Vorstellung solcher klarer Grenzen aber doch zu hinterfragen.

---

<sup>152</sup> Zu sprachlich-sozialer Differenziertheit siehe Polenz, Peter von, Deutsche Sprache und Gesellschaft in historischer Sicht, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger, Berlin, New York 1998, S. 41-54, S. 47f.

<sup>153</sup> Riehl, Claudia Maria, Grenzen und Sprachgrenzen, in: Monika Fludernik, Hans-Joachim Gehrke (Hg.), Grenzgänger zwischen den Kulturen, Würzburg 1999, S. 41-56, hier S- 41.

<sup>154</sup> Ebd., S. 53.

<sup>155</sup> Elberfeld, Sprache und Sprachen, S. 93.

<sup>156</sup> Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 12.

Die Grunddichotomie besteht also zwischen der sozial bedingten sprachlichen Praxis (bzw. der in ihr gebildeten sprachlichen Formen) und des von dieser abstrahierten und als Standard definierten Sprachsystems. In der Konsequenz erhebt sich die Forderung, bei der Untersuchung sprachlicher Verhältnisse anstatt der oder ergänzend zu den Standardsprachen die sozial bestimmten sprachlichen Varietäten zu berücksichtigen.<sup>157</sup> Im Ergebnis dieser Betrachtungen ist also festzuhalten, dass Sprache in der alltäglichen sozialen Praxis entsteht<sup>158</sup> und Einzelsprachen, auch wenn sie in einem langen historischen Prozess entstanden und tief im allgemeinen Bewusstsein verwurzelt sind, als metasprachliche Abstraktionen bestehen. Dies ist für die linguistische Theoriebildung als ein anerkannter Grundsatz einzuschätzen, der auch hier grundsätzlich übernommen wird. Er ist wichtig in Hinblick auf die Bewertung von sprachlichen Beobachtungen, die immer in engem Bezug zum Kontext ihrer Entstehung gesehen werden müssen. Dies haben Johannes Bechert und Wolfgang Wildgen bereits 1986 sehr prägnant und konsequent zum Ausdruck gebracht:

Wir verwenden Begriffe wie *Deutsch*, *Französisch* usw. aufgrund der klaren Fälle, und für die tatsächlichen Sachverhalte gibt es verschiedene Grade der Zugehörigkeit zu diesen Kategorien (...). In der Erfahrung primär gegeben sind die sprachlichen Kontinua, während die einzelnen ‚Sprachen‘, aus denen sie bestehen sollen, zum Teil erst durch unsere begriffliche Arbeit - und durch die Selbstreflexion der Sprecher auf das, was sie tun - zustande kommen. Im Grunde ist also in dem Ausdruck *Sprachkontakt* selbst schon die verkehrte Setzung der Prioritäten enthalten, die uns die Untersuchung des Phänomens erschwert: *Sprache* erscheint als das primär Gegebene, der *Kontakt* dieser Sprachen als das Sekundäre. Es verhält sich aber umgekehrt: Verständigungsmittel werden in der Interaktion ausgehandelt, Sprachen entstehen aus dem Miteinander-Sprechen der Menschen, also aus dem ‚Sprachkontakt‘.<sup>159</sup>

Nicht nur also sind Standardsprachen als metasprachliche Abstraktionen aufzufassen und das sprachliche Handeln als die „sprachliche Realität“. Es ergibt sich auch die Erkenntnis, dass sprachliche Diversität der Normalfall ist, während „Einsprachigkeit“, wenn sie überhaupt vorkommt, eine Ausnahme darstellt.<sup>160</sup> Für den hier vorliegenden Fall soll dieser Ansatz übernommen werden, und zwar unter der Annahme, dass die traditionell als besonders wahrgenommene Übergangs- oder Grenzregion zwischen zwei Sprachen eine eigenständige, jeder anderen Konstellation gleichwertige Situation ist.

---

<sup>157</sup> Die „spezifischen Sprachverhältnisse“, wie Stephan Elspaß sagt. Elspaß, Stephan, *Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert*, (= Reihe Germanistische Linguistik 263), Tübingen 2005, S. 53. Siehe auch Hartig, Matthias, Kurz, Ursula, *Sprache als soziale Kontrolle*, Frankfurt am Main 1971, S. 32, Lerchner, Gotthard, *Trivilliterarischer Diskurs und Entwicklung des deutschen Standards im 18. Jahrhundert*, in: *Soziolinguistische Aspekte der Sprachgeschichte: dem Wirken Rudolf Grosses gewidmet*, hg. v. Herbert Hörz, Berlin 1991, S. 39-46, hier S. 39 und Polenz, *Deutsche Sprache und Gesellschaft in historischer Sicht*, S. 44.

<sup>158</sup> In Gotthard Lerchners Diktion ist der linguistische Ort von Sprachveränderungen allein das konkrete Sprachhandeln der Sprecher. Lerchner, *Trivilliterarischer Diskurs*, S. 39.

<sup>159</sup> Bechert, Wildgen, *Einführung in die Sprachkontaktforschung*, S. 19.

<sup>160</sup> Vgl. hierzu auch den sehr schönen Titel eines von U. Ammon, K. J. Mattheier und P. H. Nelde herausgegebenen Bandes: *Einsprachigkeit ist heilbar – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit in Europa*, hg. v. U. Ammon, K. J. Mattheier und P. H. Nelde, Tübingen 1997.

Es ist allerdings fraglich, ob die Aufforderung John Simpsons, in der Linguistik und insbesondere in der Soziolinguistik, den Terminus ‚eine Sprache‘ zu vermeiden und die ‚neutrale‘ Bezeichnung „Varietät“ zu verwenden, so berechtigt sie theoretisch ist, praktisch umgesetzt werden kann.<sup>161</sup> Auch das Handbuch der Eurolinguistik behält die „traditionell-genealogische“, d.h. nationen-orientierte bzw. ethnische Gliederung bei, und zwar unter Hinweis auf seine didaktisch-curriculare Funktion und die Strukturierungsarbeit der Zukunft.<sup>162</sup> Es erscheint auch mir beim gegenwärtigen Stand der Diskussion nicht leicht möglich, historische Sprachformen unter Verzicht auf das traditionelle Vokabular zu erfassen. Die an dem Konzept von Nationen und nationalen Kulturen und Sprachen orientierte Terminologie stellt, wie es John Simpson gesagt hat<sup>163</sup>, ein sehr praktikables, wenn nicht sogar das zurzeit einzig praktikable Instrumentarium für die Erforschung sprachlicher Verhältnisse zu Verfügung. Es wird aber, gerade auch für die vorliegende Arbeit, darauf ankommen, diese traditionelle Terminologie durchlässig zu halten für alle quer zu ihr verlaufenden Phänomene, Beobachtungen und Interpretationen.

### 3.2 Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt

Zwei Stichworte sind hier von Bedeutung: Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit. Der Sprachkontakt meint die Begegnung von zwei oder mehr Sprachen<sup>164</sup>, die Mehrsprachigkeit das parallele Vorkommen zweier oder mehrerer Sprachen. Beide beziehen sich im Grunde auf dasselbe Phänomen, denn auch in der Erforschung der Mehrsprachigkeit bleibt man nicht bei der reinen Aufzählung der vorkommenden Sprachen stehen sondern betrachtet ihre Wechselwirkung.<sup>165</sup>

Die Sprachkontaktforschung widmet sich den Einflüssen, denen Sprachen unterliegen, wenn sie in Kontakt mit anderen Sprachen stehen.<sup>166</sup> Man könnte also für sie die Innenperspektive (der Sprachsysteme) ansetzen.<sup>167</sup> Allerdings hat sie auch die Entstehung und die Bedingungen von Sprachkontaktphänomenen zu untersuchen.<sup>168</sup> Im Sprachkontakt besteht eine Wechselwirkung, die nicht nur die Entwicklung sprachlicher Systeme selbst betrifft, sondern auch Rückschlüsse auf soziale Prozesse zulässt.<sup>169</sup> Nach Uriel Weinreich besteht Sprachkontakt dann, wenn zwei oder mehr Sprachen

<sup>161</sup> Simpson, Language, S. 1896.

<sup>162</sup> Hinrichs, Vorbemerkungen zum Handbuch der Eurolinguistik, S. 6.

<sup>163</sup> Siehe oben S. 34.

<sup>164</sup> Metzler Lexikon Sprache, S. 644 („Sprachkontakt“ und „Sprachkontaktforschung“).

<sup>165</sup> So auch Böhm, Manuela, Sprachenwechsel. Akkulturation und Mehrsprachigkeit der Brandenburger Hugenotten vom 17. bis 19. Jahrhundert, (= Studia Linguistica Germanica, 101), Berlin, New York 2010, S. 13.

<sup>166</sup> Metzler Lexikon Sprache, S. 644 („Sprachkontakt“ und „Sprachkontaktforschung“).

<sup>167</sup> Żybatow, L. N., Alte slawische Mehrsprachigkeitsorte Europas im neuen sozio- und kontaktlinguistischen Licht, in: Einsprachigkeit ist heilbar – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit in Europa, hg. v. U. Ammon, K. J. Mattheier und P. H. Nelde, Tübingen 1997, S. 130-141, hier S. 130 und 137.

<sup>168</sup> Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 22f.

<sup>169</sup> Edwards, John, Multilingualism, London 1994, S. 7.

von denselben Menschen abwechselnd gebraucht werden.<sup>170</sup> Sarah G. Thomason hält jede Situation, in der Sprecher von zwei oder mehr Sprachen miteinander kommunizieren für Sprachkontakt.<sup>171</sup> Johannes Bechert und Wolfgang Wildgen geben zusätzlich zu der individuell fokussierten Definition Weinreichs auch eine soziale: „Zwei oder mehr Sprachen stehen in Kontakt miteinander, wenn sie in derselben Gruppe gebraucht werden. Dazu ist es nicht notwendig, daß jedes einzelne sprechende Individuum, das zu dieser Gruppe gehört, alle diese Sprachen spricht oder versteht.“<sup>172</sup> Für Krzysztof Janikowski gehört auch das gelegentliche Hören einer anderen Sprache zum Sprachkontakt.<sup>173</sup> Nach dieser durchaus plausiblen Definition stellt sich allerdings die Frage, ob es auch Nicht-Sprachkontakt geben kann. Vielmehr ist demnach Sprachkontakt als ein permanentes Charakteristikum von Sprache anzusehen.

Für Zwei- oder Mehrsprachigkeit wird mitunter eine enge Definition angegeben. Für Leonard Bloomfield besteht sie nur im Falle von perfekten und unbeeinträchtigten Fähigkeiten in mehreren Varietäten.<sup>174</sup> Für Uriel Weinreich ist sie der alternierende Gebrauch von zwei Sprachen.<sup>175</sup> Nach Einar Haugen ist Mehrsprachigkeit die Fähigkeit, vollständige und bedeutungstragende Äußerungen im zweiten Medium zu produzieren.<sup>176</sup> Ferner wurde eine funktionale Definition von Mehrsprachigkeit entwickelt: In dieser ist sie immer dann gegeben, wenn die Verwendung der betreffenden Sprachen domänen- oder sozialbestimmt ist. Alles andere wird als Polyglottismus angesehen.<sup>177</sup> Es stellt sich hier aber die Frage, ob und wie häufig verschiedene Sprachen vorkommen, deren Gebrauch nicht domänen- oder sozialbestimmt ist. Es ist sicher sinnvoll zwischen unterschiedlichen Graden der Beherrschung verschiedener Sprachen zu differenzieren. Allerdings zeigen die hier wiedergegebenen Definitionsbeispiele auch, dass es nicht einfach ist, eine plausible Abgrenzung von „Mehrsprachigkeit“ gegenüber von „Nicht-Mehrsprachigkeit“ vorzunehmen. Während in der Mehrsprachigkeitsforschung zunächst Situationen mit ausgeprägter Zwei- und Mehrsprachigkeit auf Interesse stießen<sup>178</sup>, wird heute darunter allgemeiner der Gebrauch zweier oder mehrere Sprachvarietäten und

<sup>170</sup> Weinreich, Uriel, *Languages in contact. Findings and Problems*, New York u. a. 1953, S. 1.

<sup>171</sup> Thomason, Sarah G., *Language Contact*, in: *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, Editors in Chief: Neil J. Smelser, Paul B. Baltes, Oxford 2001, Vol. 2, S. 8325-8329, hier S. 8325.

<sup>172</sup> Bechert, Wildgen, *Einführung in die Sprachkontaktforschung*, S. 1.

<sup>173</sup> Janikowski, Krzysztof, *Der dänisch-niederdeutsche Sprachkontakt in der Zeit der Hanse in neuer Sicht*, in: *Orbis Linguarum*, Vol. 20 (2002), S. 115-123, S. 116.

<sup>174</sup> Bloomfield, Leonard, *Language*, New York 1933 nach Edwards, John, *Bilingualism and Multilingualism*, in: *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, editors in Chief: Neil J. Smelser, Paul B. Baltes, vol. 2, Oxford 2001, S. 1167-1171, hier S. 1168. Bloomfields Arbeit liegt inzwischen auch in einer deutschen Fassung vor: *Die Sprache*, deutsche Erstausgabe, übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Peter Ernst und Hans Christian Luschützky unter Mitwirkung von Thomas Herock, Wien 2001.

<sup>175</sup> Weinreich, *Languages in contact*, S. 1.

<sup>176</sup> Haugen, Einar, *The Norwegian Language in America*, Philadelphia 1953, Vol. 1, S. 7.

<sup>177</sup> Janikowski, *Der dänisch-niederdeutsche Sprachkontakt*, S. 118.

<sup>178</sup> Vgl. Edwards, *Bilingualism and Multilingualism*, S. 1168.

das unproblematische Wechseln zwischen ihnen verstanden.<sup>179</sup> Damit wird eine Abgrenzung nur noch zu Phänomenen wie gelegentlichem Einstreuen von fremdsprachlichen Ausdrücken oder Lehnwörtern vorgenommen. Analog zu den eher weiten Definitionen von „Sprachkontakt“ kann „Mehrsprachigkeit“ also grundsätzlich dann festgestellt werden, wenn gleichzeitig mehrere Sprachen auftreten. Die Ausprägung der Mehrsprachigkeit muss jeweils charakterisiert werden. Da unter „Sprachen“ alle möglichen Ausformungen von Sprache zu verstehen sind, ergibt sich, dass im Grunde jede sprachliche Äußerung mehrsprachig ist.<sup>180</sup> „Einsprachigkeit“ oder „Monolingualismus“ kann es nicht geben, auch wenn nicht immer eine Situation ausgeprägter Mehrsprachigkeit vorliegen muss.<sup>181</sup> So wurde festgestellt, dass es keine sprachlichen Systeme gibt und wohl auch nicht gab, die unbeeinflusst von anderen geblieben sind<sup>182</sup>, und dass zwei- und mehrsprachige Anforderungen an die Sprachkompetenz weit verbreitet sind.<sup>183</sup> Für John Edwards ist Mehrsprachigkeit eine eher normale und unmarkierte Notwendigkeit für die Mehrheit der Weltbevölkerung.<sup>184</sup> Damit ist auch das Wechseln zwischen den einzelnen Varietäten, das so genannte Code-Switching eine sehr gewöhnliche Erscheinung.<sup>185</sup>

Grundsätzlich sind sowohl Sprachkontakt als auch Mehrsprachigkeit weit zu definieren.<sup>186</sup> Sie sind wesentliche Eigenschaften von Sprache schlechthin. Auf Grund der großen Bedeutung, die sozialen Faktoren für den Sprachkontakt und die Mehrsprachigkeit zukommt<sup>187</sup>, lässt sich die Aufteilung, nach der die Sprachkontaktforschung die Innenperspektive der sprachlichen Systeme verfolgt und die Mehrsprachigkeitsforschung die Außenperspektive der sozialen Sprachsituationen, nicht konsequent vertreten.<sup>188</sup> Beide Forschungsrichtungen müssen sich auch mit Aspekten der jeweils anderen Perspektive befassen. Dennoch aber sind diese beiden Ebenen wirksam, die Ebene der Verwendung von Sprache und Sprachformen in sozialen Konstellationen und die Ebene der sprachlichen For-

---

<sup>179</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 19.

<sup>180</sup> Kuße, Kulturwissenschaftliche Linguistik, S. 258 mit Verweis auf Wandruszka, Mario, Die Mehrsprachigkeit des Menschen, München u. a. 1979.

<sup>181</sup> Vgl. Edwards, Bilingualism and Multilingualism, S. 1170.

<sup>182</sup> Oksaar, Els, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger, 4. Teilband, Berlin, New York 2004, S. 3160-3171, hier S. 3160 und Thomason, Language Contact, S. 8325.

<sup>183</sup> Thomason, Language Contact, S. 8325 und Edwards, Bilingualism and Multilingualism, S. 1170. Vgl. auch Rehbein, Jochen, Gerhardt, Ludwig, Lleó, Conxita, Wolff, Ekkehardt, Abschlußbericht über die Arbeit des Graduiertenkollegs „Mehrsprachigkeit und Sprachkontakte“ an der Universität Hamburg vom 30.09.1990 bis 30.09.1993, Hamburg 1997, S. 10.

<sup>184</sup> Edwards, Multilingualism, S. 1.

<sup>185</sup> Edwards, Bilingualism and Multilingualism, S. 1170.

<sup>186</sup> Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 2. Dies entspricht auch der Auffassung von Uriel Weinreich. Weinreich, Languages in contact, S. 1.

<sup>187</sup> Oksaar, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung, S. 3160.

<sup>188</sup> Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 1f.

men, die durch diese Verwendung eine spezifische Gestalt annehmen.

Für die Sprachwahl sind die jeweiligen sozialen Zusammenhänge wesentlich. Diese werden in der Mehrsprachigkeitsforschung nach so genannten „Domänen“ geordnet, die mit verschiedenen Varietäten assoziiert werden.<sup>189</sup> Es ist allerdings auch darauf hingewiesen worden, dass keine „linguistische Varietät (...) nur eine oder eine klar fixierte Bedeutung in ihrer Gesellschaft“ hat und dass „eine bestimmte linguistische Varietät allein nicht irgendeinem bestimmten Bereich“ dient.<sup>190</sup> In den sozialen Konstellationen finden sprachliche Interaktionen statt. Diese können „als ein fortlaufendes Aushandeln zwischen den Interaktanten über die Art der Interaktion verstanden werden.“<sup>191</sup> Wesentlich dabei sind, auch für die sprachlichen Erscheinungen, situationsbedingte, also soziale Anforderungen und Normen.<sup>192</sup> Entwicklungen werden nicht durch Auseinandersetzungen zwischen Sprachen, sondern zwischen Sprachgemeinschaften bewirkt.<sup>193</sup> Das Verhältnis von Sprache und sozialem Rahmen, aber auch von Sprachsystem und Sprache und die daraus resultierenden Anforderungen an die bestehende Forschungsarbeit, hat Charles Ferguson in folgender Formulierung zum Ausdruck gebracht:

In ihrem verständlichen Eifer, die interne Struktur der Sprache zu erforschen und zu beschreiben, können deskriptive Linguisten oftmals nicht einmal die elementarsten Daten über soziokulturelle Hintergründe liefern, in dem Sprache funktioniert. Hinzu kommt, daß Deskriptivisten gemeinhin detaillierte Beschreibungen von ‚reinen‘ Dialekten oder Standardsprachen der sorgfältigen Analyse von gemischten und Zwischenformen, die oftmals in weiterem Gebrauch sind, vorziehen.<sup>194</sup>

Dementsprechend beklagte John Edwards die Ignoranz gegenüber Mehrsprachigkeit in Vergangenheit und Gegenwart und ihren intensiven Beziehungen zu allen Aspekten des sozialen und psychologischen Lebens.<sup>195</sup> In seinem Aufsatz „Who speaks what language to whom and when?“ hat Joshua A. Fishman die Forschungsaufgabe programmatisch gefasst. Der Text Fishmans ist nicht zuletzt wegen seines Titels sehr griffig. Durch ihn wird die Aufforderung, detailliert auf die jeweilige Sprachsituation zu schauen, deutlich unterstrichen.<sup>196</sup> Ihm zu Folge ist für die Erforschung der Sprachwahl in mehrsprachigen Konstellationen ein Ansatz erforderlich, der soziokulturelle Organi-

---

<sup>189</sup> Edwards, *Multilingualism*, S. 2.

<sup>190</sup> Scotton, Carol Myers, Ury, William, *Bilinguale Strategien: Die sozialen Funktionen des Kodewechsels*, in: *Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung*, hg. v. Joachim Raith u. a., Stuttgart 1986, S. 171.

<sup>191</sup> Ebd., S. 173.

<sup>192</sup> Aus diesen erklären sich auch die oft zu beobachtenden Widersprüche zwischen Ansichten über Sprache und den von den Urhebern dieser Ansichten selbst vorgenommenen sprachlichen Äußerungen. Oksaar, *Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung*, S. 3167. Vgl. auch Fishman, Joshua A., *Who Speaks What Language to Whom and When?* in: *La Linguistique* 2 (1965), S. 67-88, hier S. 73.

<sup>193</sup> Edwards, *Multilingualism*, S. 205f.

<sup>194</sup> Ferguson, Charles A., *Diglossie*, in: *Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung*, hg. v. Joachim Raith u. a., Stuttgart 1986, S. 50-64, hier S. 63.

<sup>195</sup> Edwards, *Multilingualism*, S. 204.

<sup>196</sup> Fishman, *Who Speaks What Language to Whom and When?*, bes. S. 74 und 77.

sation und soziokulturellen Kontext berücksichtigt.<sup>197</sup>

Mehrsprachigkeit bedeutet auch immer, dass zwischen verschiedenen Sprachen gewechselt wird. Der Wechsel von Sprache kann in zweierlei Weise vorliegen: entweder als langfristiger Wechsel, indem eine Sprachgemeinschaft grundsätzlich von einer bevorzugten Sprache zu einer anderen wechselt, oder situationsbezogen, indem Sprecherinnen und Sprecher zwischen einzelnen Kommunikationssituationen und auch innerhalb dieser von einer zur andern Sprache wechseln. Der situationsbezogene Wechsel der verwendeten Sprache wird mit dem Ausdruck „Codeswitching“ oder „Codewechsel“ bezeichnet. Unter „Sprachwechsel“ (engl.: „language change“) versteht man demgegenüber das langfristige Aufgeben einer Sprache zu Gunsten einer anderen. Diese terminologische Verteilung ist nicht sehr glücklich (da nicht klar ist, warum im einen Fall von „Sprache“ die Rede ist, im andern von „Code“, wenn es sich doch bei dem Gegenstand des Wechsels jeweils um den gleichen handelt). Sie hat sich aber eingebürgert. Da hier ein breites Verständnis sprachlicher Differenzierung zu Grunde gelegt wird, ist in jedem Fall von einem Wechsel der verwendeten Sprache (im Sinne von „Codeswitching“) auszugehen, wenn es sich um einen Wechsel der Kommunikationssituation handelt. Der Wechsel kann aber auch im Verlauf einer sprachlichen Interaktion erfolgen. Dieser Fall ist im engeren Sinne derjenige, der unter dem Begriff „Codeswitching“ verstanden wird.<sup>198</sup> Johannes Bechert und Wolfgang Wildgen stellen fest, dass für Codeswitching einfache und generell gültige Regeln bisher nicht gefunden wurden, und gehen davon aus, dass dies wohl auch in Zukunft nicht der Fall sein wird.<sup>199</sup> Klar ist aber, dass die Wahl der Sprache durch soziale Faktoren bedingt ist und in bedeutendem Maße mit Aspekten der Identität zusammenhängt.<sup>200</sup> Neben „Codewechsel“ werden auch andere Ausdrücke für die betreffenden Phänomene verwendet: Crossing, Mischungen und Transfer oder „métissage“, „Kreolität“ und „Transkulturalität“. Als zusammenfassende Begriffe wurden „Multisprech“<sup>201</sup> und „Hybridität“<sup>202</sup> vorgeschlagen. Alle diese Ausdrücke beziehen sich auf ein und dasselbe Phänomen: auf den Umstand, dass in den Sprachsituationen Elemente aufeinander treffen, die unterschiedlichen Sprachsystemen, also Varietäten oder Einzelsprachen, zugeordnet werden können. Dieses Phänomen gilt es in der vorliegenden Arbeit zu fokussie-

---

<sup>197</sup> Ebd., S. 86.

<sup>198</sup> „Codeswitching weist auf das Hinüberwechseln des Sprechers von einer Sprache zu einer anderen hin und kann alles umfassen: vom unassimilierten Wort bis zum vollständigen Satz.“ Oksaar, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung, S. 3161; und „Codeswitching ist der Gebrauch von zwei oder mehr Varietäten (d.h. Sprachen, Dialekten, Soziolenkten, Stilvarianten usw.) in einer und derselben Interaktion.“ Bechert, Wildgen, Einführung in die Sprachkontaktforschung, S. 59.

<sup>199</sup> Ebd.

<sup>200</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 21.

<sup>201</sup> Erfurt, Jürgen, „Multisprech“: Migration und Hybridisierung und ihre Folgen für die Sprachwissenschaft, in: Osna-brücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), 65 (2003), S. 5-33.

<sup>202</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 27ff.

ren. Es stellt sich die Frage, welche Elemente in sprachlichen Äußerungen zu finden sind, die aus einem anderen sprachlichen System stammen als demjenigen, dem die Äußerung als ganze zuzuordnen ist. Welche Bedeutung haben diese Elemente im Rahmen des betreffenden sprachlichen Systems? Zu welchen anderen sprachlichen Systemen bestehen durch sie Verbindungen und in welchem Zusammenhang stehen diese Beobachtungen mit den Sprecherinnen und Sprechern sowie mit der Sprachsituation?

### *3.3 Sprache und Geschichte*

Mit dem Primat des sprachlichen Handelns über das Abstrahieren von sprachlichen Systemen ergibt sich, dass Sprachwissenschaft immer eine Sozialwissenschaft ist. Damit ist die Geschichte der Sprache auch immer eine Sozialgeschichte. Dem scheint die klassische Sprachgeschichte zu widersprechen, die mit Ausschließlichkeit die systeminterne Entwicklung der Sprachen betrachtet und dabei nationale Paradigmen nicht verlässt sondern im Gegenteil stützt.<sup>203</sup> Jürgen Trabant hat allerdings darauf hingewiesen, dass sich die im 19. Jahrhundert entstandene „Sprachgeschichte“ explizit von der damaligen, vorrangig historisch auf die Entwicklung der Sprachsysteme ausgerichteten Sprachwissenschaft, als stärker politik- und kulturgeschichtlich ausgerichtet absetzte.<sup>204</sup> Unabhängig von der Benennung lässt sich aber in der Sprachwissenschaft das Phänomen beobachten, dass auch in historischer Perspektive der Berücksichtigung der sozialen Aspekte von Sprache eine Verengung auf rein abstrakte, systematische Momente gegenübersteht.<sup>205</sup> Letzteres ist, so nützlich die dort gewonnenen Erkenntnisse sind, als eine Detailwissenschaft anzusehen und könnte, jedenfalls in Bezug auf die Geschichtswissenschaft, als Hilfswissenschaft gekennzeichnet werden. Anders verhält es sich mit der die soziale Dimension umfassenden Betrachtung von Sprache, der ein ähnlicher Stellenwert zukommt, wie etwa der Wirtschaftsgeschichte oder der Religionsgeschichte.

Im vorangehenden Abschnitt wurde festgestellt, dass Sprache immer divers ist. Auch und gerade in historischer Perspektive ist dieser Umstand von großer Bedeutung. Er relativiert in gewisser Weise die Bedeutung, die „klassischen“ Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsphänomenen zukommt, also der Begegnung verschiedener Einzelsprachen. Natürlich aber sind Situationen solcher Begegnungen von besonderer Aussagekraft. Hier soll der sehr berechtigte Hinweis von Manuela Böhm aufgegriffen werden, dass die Untersuchung von Sprachkontakt und mobilen Kulturen nicht durch ihre gegenwärtige Zunahme begründet ist, sondern bereits durch die Tatsache, dass beide auch his-

<sup>203</sup> Paye, Claudie, „Der französischen Sprache mächtig“. Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807-1813, München 2013, S. 29. So auch Burke, Peter, Küchenlatein, Sprache und Umgangssprache in der frühen Neuzeit, Berlin 1989, S. 10.

<sup>204</sup> Trabant, Zur Einführung, S. VII.

<sup>205</sup> Siehe auch: Oesterreicher, Über die Geschichtlichkeit der Sprache, S. 4.

torische Phänomene sind.<sup>206</sup> Gerade die „frühneuzeitlichen Gesellschaften [waren] in nicht mindere-  
rem Maße polyglott, diglossisch und von sprachlicher als auch kultureller Diversität geprägt als die  
modernen.“<sup>207</sup>

Sprache gehört nicht zu den bevorzugten Gegenständen historischer Untersuchung.<sup>208</sup> Die soziale  
Bedeutung von Sprache ist aber durchaus an verschiedenen Stellen aufgegriffen worden.<sup>209</sup> In histo-  
rischer Perspektive wurde insbesondere der französisch-deutsche Sprachkontakt untersucht, und  
dieser vor allem in Zusammenhang mit zwei historischen Entwicklungssträngen: mit den nach  
Deutschland einwandernden Hugenotten und mit der Französischen Revolution bzw. der napoleoni-  
schen Ära. In jüngster Zeit ist zu diesen Themengebieten jeweils eine große Arbeit erschienen. Ma-  
nuela Böhm hat den Sprachwechsel der Hugenotten in Berlin und Brandenburg vom Französischen  
zum Deutschen vom 17. bis 19. Jahrhundert untersucht. Ihr Bestreben ist es, den Sprachwechsel in  
der Perspektive der *longue durée* zu erfassen und auch die Disparatheit, Heterogenität und Mehr-  
sprachigkeit der Ausgangs- und Endsituation dieses Prozesses zu berücksichtigen.<sup>210</sup> Claudie Paye  
hat in einer ebenfalls sehr umfangreichen Arbeit die besondere sprachliche Konstellation im von  
1807 bis 1813 bestehenden Königreich Westphalen erforscht. Sie verbindet kultur-, alltags- und so-  
zialgeschichtliche Aspekte der Sprach- und Kommunikationsproblematik mit der politischen Di-  
mension.<sup>211</sup> Der polnisch-deutsche Sprachkontakt bzw. polnisch-deutsche Mehrsprachigkeit sind in  
historischer Perspektive kaum untersucht worden. In der Geschichtswissenschaft hat die Begegnung  
von Sprecherinnen und Sprechern des Polnischen mit solchen des Deutschen so gut wie keine Auf-  
merksamkeit erregt.<sup>212</sup> Dies ist doch einigermaßen erstaunlich, da die Feststellung nicht besonders  
fern liegt, dass nationale und ethnische Identitäten und ihre Ursprünge ein Feld sind, in denen Spra-  
che und Sprachwissenschaft für die Geschichte eine große Rolle spielen.<sup>213</sup>

---

<sup>206</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 12.

<sup>207</sup> Ebd.

<sup>208</sup> Trabant, Zur Einführung, S. VII f. und Lodge, R. Anthony, Sociolinguistique historique et histoire de la langue française, in: *Langue et histoire*, Édité par Jean-Philippe Genet, Actes du colloque de l'École Doctorale d'Histoire de Paris 1, INHA, 20 et 21 octobre 2006, Sous la direction de Jean-Marie Bertrand, Pierre Boilley, Jean-Philippe Genet et Pauline Schmitt Pantel, Paris 2012, S. 79-90, S. 80. Die historische Erforschung von Sprache gilt sogar als Desiderat. Paye, „Der französischen Sprache mächtig“, S. 29. Steffan Davies, Niels Langer und Wim Vandenbusche weisen allerdings auf Ausnahmen sowie einen gewissen Wandel seit dem Beginn des neuen Jahrtausends hin. Davies, Langer, Vandenbusche, *Language and History, Linguistics and Historiography*, S. 3f.

<sup>209</sup> Einen Überblick über den Forschungsstand hierzu gibt Paye, „Der französischen Sprache mächtig“, S. 29ff.

<sup>210</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 9f. und S. 34.

<sup>211</sup> Paye, „Der französischen Sprache mächtig“, S. 39.

<sup>212</sup> Eine der wenigen Ausnahmen zu dieser Beobachtung ist die Untersuchung der preußischen Sprachpolitik gegenüber der polnischen Minderheit im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Glück, Helmut, *Die preußisch-polnische Sprachpolitik. Eine Studie zur Theorie und Methodologie der Forschung über Sprachpolitik, Sprachbewusstsein und Sozialgeschichte am Beispiel der preußisch-polnischen Politik gegenüber der polnischen Minderheit vor 1914*, Hamburg 1979.

<sup>213</sup> Davies, Langer, Vandenbusche, *Language and History, Linguistics and Historiography*, S. 7.

Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit werden in historischer Perspektive in weit überwiegendermaßen auf der Ebene der Einzelsprachen betrachtet, also hinsichtlich der Frage, welche Sprachen verwendet werden. Das Phänomen der Vermischung verschiedener Sprachen wird demgegenüber weniger bemerkt. Peter Burke ist auf die Integration nachklassischer und volkssprachlicher Elemente in frühneuzeitlichen lateinischen Texten sowie auf das häufige Wechseln zu lateinischen Ausdrücken in umgangssprachlichen Texten eingegangen.<sup>214</sup> Gabriele Jancke reflektiert bei der Bestimmung der Sprache der von ihr untersuchten autobiographischen Texte auch den Umstand des Vorkommens anderssprachlicher Elemente.<sup>215</sup> Vergleichbare Beispiele mag es weitere geben. Systematisch ist dieser Aspekt nicht aufgearbeitet worden, so dass keine Erkenntnisse vorliegen, welche Bedeutung der sprachlichen Vermischung, Verschränkung oder Verbindung unterschiedlicher Einzelsprachen für die historische Entwicklung beizumessen ist.<sup>216</sup> In dieser Richtung will die vorliegende Arbeit Schritte zu neuen Erkenntnissen unternehmen, in der Erwartung, dass sprachliche Verschränkungen wenigstens als ein Kontrapunkt zu der sich in der Ersten Teilung Polens formenden Konfrontation bestanden.

Sprache ist entweder mündlich oder schriftlich. In der Forschung wird von einem Primat des Mündlichen ausgegangen.<sup>217</sup> Es muss also die Feststellung getroffen werden, dass Mündlichkeit für Sprache eine zentrale Rolle spielt, die bei einer Untersuchung über sprachliche Verhältnisse prinzipiell nicht außer Acht gelassen werden kann. Bei einer historisch ausgerichteten Herangehensweise stellt sich das Problem, dass sämtliche Quellen und damit die zur Verfügung stehenden Informationen über Sprache ausschließlich schriftlich vorliegen. Die Anforderung an das in einer Untersuchung mehrsprachiger Verhältnisse auszuwertende Material, alle vorkommenden Varietäten zu berücksichtigen, ist grundsätzlich schwer zu erfüllen.<sup>218</sup> Bezüglich einer nur schriftlich überlieferten Epoche ist dieses Ziel nicht erreichbar.<sup>219</sup> Allerdings ist die gesprochene Sprache im Laufe der Zeit nicht voll-

---

<sup>214</sup> Burke, Küchenlatein, S. 48f.

<sup>215</sup> Jancke, Gabriele, *Autobiographie als soziale Praxis. Beziehungskonzepte in Selbstzeugnissen des 15. und 16. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum*, (= *Selbstzeugnisse der Neuzeit 10*), Köln, Weimar, Wien 2002, S. 167f.

<sup>216</sup> Vgl. Böhm, *Sprachenwechsel*, S. 29. Ein Überblick über die synchronen Forschungen zu, vor allem in Zusammenhang mit Migrationen in den Blick geratenen, Sprachmischungsphänomenen findet sich dort S. 27ff.

<sup>217</sup> Siehe Mair, Sallager, *Überlegungen zum Problem der ‚gesprochenen‘ und ‚geschriebenen Sprache‘ im Französischen*, in: Sallager Mair (Hg.), *Sprachtheorie und Sprachpraxis, Festschrift Henri Vernay zum 60. Geburtstag*, Tübingen 1979, S. 179-206 und Radtke, Edgar, *Gesprochenes Französisch und Sprachgeschichte: zur Rekonstruktion der Gesprächskonstitution in Dialogen französischer Sprachlehrbücher des 17. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der italienischen*, Tübingen 1994, S. 15f.

<sup>218</sup> Berger, Marianne Renate, *Sprachkontakt in der Bretagne: Sprachloyalität versus Sprachwechsel*, Tübingen 1988, S. 25f. Vgl. auch Lodge, *Sociolinguistique historique et histoire de la langue française*, S. 81.

<sup>219</sup> Müller, Ulrich, *Language in eighteenth Century East-Middle Europe: Reflexions on problems and responsibilities in historical language research*, in: *Multilinguisme et multiculturalité dans l'Europe des lumières. Actes du Séminaire international des jeunes dix-huitiémistes 2004*, hg. v. Ursula Haskins-Gonthier, Alain Sandrier, (= *Etudes internationales sur le dix-huitième siècle*, 10), Paris 2007, S. 87-99, hier S. 92 und Böhm, *Sprachenwechsel*, S. 35 und 532.

ständig verlorengegangen. Sie ist in den schriftlichen Quellen an manchen Stellen verborgen. Dies ist auf drei Arten der Fall: Zum einen lassen mitunter bestimmte Schreibweisen Rückschlüsse auf die Aussprache zu. Auch Formulierungen und Satzkonstruktionen können unter Umständen einem gesprochenen Duktus ähneln. Zum Zweiten ist geschriebene Sprache mitunter äquivalent zu gesprochener Sprache, etwa indem durch Unterschrift der Vollzug einer Übereinkunft bestätigt wird oder wenn bei Briefwechseln ein schriftlicher Dialog vorliegt. Und zum Dritten sind die inhaltlichen Informationen in den Quellen immer auch Darstellungen von Kommunikationssituationen. Bisweilen enthalten sie auch direkte Angaben zu sprachlichen Aspekten.<sup>220</sup> Die Feststellung des Primates der gesprochenen Sprache und der Schwierigkeiten, sie in schriftlichen Texten aufzufinden, hat für die Arbeit zwei Konsequenzen: Erstens darf nie vergessen werden, dass die jeweiligen Beobachtungen an einem sehr kleinen Ausschnitt gemacht wurden und daraus gewonnene Erkenntnisse nur mit größter Vorsicht zu verallgemeinern sind.<sup>221</sup> Zweitens müssen die Quellen mit besonderer Aufmerksamkeit gerade auch für die kleinen und versteckten Details gelesen werden.

#### 4. Alltag und Mikroperspektive

Die Bedeutung der Alltagsperspektive wurde sowohl für die Geschichte des Königlichen Preußen<sup>222</sup> als auch in der Kulturtransferforschung<sup>223</sup> und in der Sprachwissenschaft<sup>224</sup> hervorgehoben. In dieser Arbeit wird es nicht darum gehen, Alltagssituationen zu rekonstruieren. Vielmehr soll der Alltagsbegriff Veranlassung dafür sein, alle hier betrachteten Situationen als alltäglich zu begreifen und darin ihre Allgemeingültigkeit zu erkennen. Es ist der Alltag der in Chełmno/Culm lebenden Menschen ebenso gemeint, wie die Verwaltungspraxis, die in der Erfüllung ihrer Aufgaben mit bestimmten sprachlichen Gegebenheiten konfrontiert war. Alltag ist nicht zu verstehen als Teil eines Oppositionspaares „alltäglich/nicht-alltäglich“<sup>225</sup> und auch nicht als der Fokus auf eine bestimmte soziale

---

<sup>220</sup> Vgl. Böhm, Sprachenwechsel, S. 123.

<sup>221</sup> Vgl. Hoffmann, Walter, Probleme der Korpusbildung in der Sprachgeschichtsschreibung und Dokumentation vorhandener Korpora, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger, Berlin, New York 1998, S. 875-889, hier S. 876f.

<sup>222</sup> Siehe oben S. 23.

<sup>223</sup> Espagne, Werner, La construction d'une référence culturelle allemande en France, S. 971f. Siehe auch Espagne, Werner, Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand, S. 33.

<sup>224</sup> Elberfeld, Sprache und Sprachen, S. 91 und Edwards, Multilingualism, S. 209. Siehe auch Paye, „Der französischen Sprache mächtig“, S. 29.

<sup>225</sup> Mitunter bezieht die Alltagsgeschichte explizit Feste, also nicht-alltägliche Ereignisse in ihre Betrachtungen mit ein. Vgl. Gerteis, Klaus, Zur Thematik der Alltagsgeschichte im Zeitalter der Aufklärung, in: ders. (Hg.), Alltag in der Zeit der Aufklärung, in: Aufklärung 5, 2 (1990), S. 3-8, hier S. 4. Auch Norbert Elias verweist auf das Problem der Abgrenzung „Alltag“ - „Nicht-Alltag“. Elias, Norbert, Zum Begriff des Alltags, in: Kurt Hammerich, Michael Klein (Hg.), Materialien zur Soziologie des Alltags, Opladen 1978, S. 22-29, hier S. 23f. u. 28.

Schicht<sup>226</sup>. Ebenso wenig geht es darum, ein schlüssiges Konzept von Alltag auszuarbeiten oder zu überprüfen.<sup>227</sup> Mit dem Ausdruck „Alltag“ soll vielmehr die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Ebene der Betrachtung gelenkt werden. Nicht normative oder diskursive Erscheinungen stehen hier im Mittelpunkt des Interesses. Es sollen auch nicht epochenübergreifende Strukturentwicklungen aufgezeigt werden. Das konkrete Leben, die konkrete Realisierung von Sprache werden in den Blick genommen.<sup>228</sup> Der größere Zusammenhang wird dabei nicht in Abrede gestellt. Ein Ereignis, wie die Teilungen Polens, kann nicht nur als Veränderung einzelner Lebenssituationen betrachtet werden. Ebenso gestalten individuell Sprechende ihre sprachlichen Gegebenheiten nicht unabhängig von kollektiven Einflüssen. Die größeren Zusammenhänge lassen sich jedoch besser verstehen, wenn das Verständnis für einzelne Lebensmomente geschärft ist.<sup>229</sup> Mit der Ausweitung des Interesses auf die verschiedenen sozialen Faktoren und Aspekte wird die Absicht verfolgt, die Bedingungen, in denen Entscheidungen gefällt werden, Entwicklungen stattfinden und Phänomene auftreten, zu erfassen, um diese besser verstehen zu können. Da es sich sowohl bei der Sprach- wie auch der Geschichtswissenschaft um Disziplinen handelt, die sich mit dem Menschen befassen, rücken so die Lebensbedingungen der Menschen in den Blickpunkt. Dieser Bereich wird mit den Begriffen „Alltag“ und „Lebenswelten“ gefasst.<sup>230</sup>

Eng verbunden mit dem Blick auf den Alltag ist die Mikroperspektive. Bereits Jerzy Wojtowicz hat seine Untersuchung der Entwicklung des Grundbesitzkomplexes Ostromecko als eine „Mikroanalyse“ bezeichnet.<sup>231</sup> Damit ist der Fokus auf einen einzelnen, beispielhaft gewählten Ort bezeichnet. Auch die detaillierte sprachliche Analyse der Quellentexte und die Betrachtung einzelner Kontakt-

---

<sup>226</sup> Vgl. Lüdtker, Einleitung, S. 9f. u. 27. Stephan Elspaß setzt in seiner Untersuchung zum Alltagsdeutschen dieses in Opposition zur deutschen Literatursprache. Siehe Elspaß, Sprachgeschichte von unten, S. 18 und S. 27ff.

<sup>227</sup> Lipp, Carola, Alltagskulturwissenschaft im Grenzbereich von Volkskunde, Soziologie und Geschichte. Aufstieg und Niedergang eines interdisziplinären Forschungskonzepts, in: Zeitschrift für Volkskunde 89 (1993), S. 1-33. Zu den Schwierigkeiten des Alltagsbegriffes vgl. Elias, Zum Begriff des Alltags, S. 22.

<sup>228</sup> Vgl. Lüdtker, Einleitung, S. 12, Schulze, Winfried, Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung „Ego-Dokumente“, in: Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, hg. v. Winfried Schulze, Berlin 1996, S. 11-30, hier S. 13. Dieser Gedanke findet sich auch bei Stephan Elspaß. Elspaß, Sprachgeschichte von unten, S. 13.

<sup>229</sup> Nicht notwendiger Weise aber müssen sich in den einzelnen Lebensmomenten diese größeren Zusammenhänge wiederfinden. Lüdtker, Einleitung, S. 24f. Die Kulturtransferforschung stellt einen Bezug zu übergeordneten Zusammenhängen dar, indem sie ihren Untersuchungsgegenstand als Teil und Träger eines potentiellen „Gedächtnisses“ sieht, wodurch die gesamtgesellschaftliche Konstellation, aus der er seinen Sinn gewinnt, wahrnehmbar werden soll. Vgl. Espagne, Werner, Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand, S. 24ff.

<sup>230</sup> Siehe auch Algazi, Gadi, Kultur und die Rekonstruktion von Handlungsrepertoires, in: L'Homme Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 11,1 (2000), S. 105-119, S. 109f. „Lebenswelten“ wählt Rudolf Vierhaus zur Bezeichnung seines Untersuchungsgegenstandes. Vierhaus, Rudolf, Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung, in: Wege zu einer neuen Kulturgeschichte, hg. v. H. Lehmann, Göttingen 1995, S. 7-28. Siehe auch Lüdtker, Einleitung, S. 12.

<sup>231</sup> Wojtowicz, Jerzy, Narastanie kapitalizmu w rolnictwie Ziemi Chełmińskiej. Majorat ostromecki w latach 1772-1880, Toruń 1962.

konstellationen, wie sie in dieser Arbeit vorgenommen werden, folgt einem mikroskopischen Blick. Die am Forschungsstand der Landesgeschichte sowie der Teilungen Polens aufgezeigten Lücken und Defizite machen die Notwendigkeit mikroperspektivischer Ansätze deutlich. In diesem Zusammenhang wirken Teile der zeitweilig sehr engagiert geführten Diskussion um Für und Wider der Mikrogeschichte wenig verständlich.<sup>232</sup> Der Mikrogeschichte kommt das Verdienst zu, Wege beschränkt zu haben, die eine umfassende Bearbeitung historischer Verhältnisse und die Erklärung von Phänomenen und Entwicklungen ermöglichen. Sie will die Annahme von strukturellen Vorbestimmtheiten überwinden und, assistiert von der Alltagsgeschichte, „das Subjekt (...) wieder in die Geschichte“ zurückholen.<sup>233</sup> Außerdem dient dieser Ansatz dazu, die Vorwegnahme von Ergebnissen zu vermeiden und die Forschungsarbeit offen zu halten.<sup>234</sup> Nach Claudia Ulbrich ist die „Rekonstruktion von Erfahrungswelten“ nur in einer Mikrostudie möglich.<sup>235</sup> Eine solche ist in der Lage, die Beziehungsgeflechte in einer Gesellschaft herauszuarbeiten und Bedeutungen für Lebensorganisationen zu erkennen.<sup>236</sup> Kombiniert mit weiten Begriffsdefinitionen führt die Mikrogeschichte zu einer Ausweitung des Blicks.<sup>237</sup> Anzuführen ist vielleicht noch, dass der Ausdruck „mikro“ relativ zu verstehen ist: Der Blick auf eine Stadt ist mikroskopisch im Verhältnis zu dem auf eine Region oder ein Land. Er ist makroskopisch in Bezug auf die Individuen, die in der Stadt lebten. Wesentlich an der mikroskopischen Perspektive ist aber weniger die endgültige Klärung dieses räumlichen Aspektes als das Bestreben, Phänomene, Ereignisse und Handlungsmotivationen zu fokussieren, die bei Versuchen, die Geschichte größerer Verbände, wie diejenige von Ländern und Staaten, zu deuten, oft übersehen werden, diese Geschichte aber wesentlich beeinflussten. Solche Phänomene, Ereignisse und Handlungsmotivationen lassen sich auf allen räumlichen Ebenen aufspüren, im Alltag städtischer und ländlicher Unterschichten ebenso wie in der lokalen, regionalen und zentralen Verwaltungspraxis.

---

<sup>232</sup> Christoph Motsch spricht diesbezüglich von „akademischen Trockenübungen“. Motsch, Christoph, *Grenzesellschaft und frühmoderner Staat. Die Starosteie Draheim zwischen Hinterpommern, der Neumark und Großpolen (1575-1805)*, Göttingen 2001, S. 11.

<sup>233</sup> Ulbrich, Claudia, Shulamit und Margarete. *Macht, Geschlecht und Religion in einer ländlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts*, (= *Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden*, Beiheft 4), Wien, Köln, Weimar 1999, S. 11.

<sup>234</sup> Medick, Hans, *Entlegene Geschichte? Sozialgeschichte und Mikro-Historie im Blickfeld der Kulturanthropologie*, in: Joachim Matthes (Hg.), *Zwischen den Kulturen? Die Sozialwissenschaften vor dem Problem des Kulturvergleichs* (= *Soziale Welt, Sonderband 8*), Göttingen 1992, S. 167-178, hier S. 167f.

<sup>235</sup> Ulbrich, Shulamit und Margarete, S. 25.

<sup>236</sup> Ebd., S. 31. Dass sie sich mit dieser Aussage auf die Religion bezieht, während sie zuvor Geschlechtergeschichte im Blick hatte, zeigt, dass die Ansätze der Mikrogeschichte nicht thematisch beschränkt sind.

<sup>237</sup> Ebd.

## 5. Quellen

Die Quellen zur Stadt Chełmno/Culm in der Frühen Neuzeit hat Marek Zieliński, jedenfalls für den Zeitraum bis 1772, umfassend dargestellt.<sup>238</sup> Von besonderer Bedeutung sind die Bestände des historischen Stadtarchivs Chełmno/Culm im Staatsarchiv in Toruń/Thorn.<sup>239</sup> Zu letzterem ist über Zielińskis Angaben hinaus folgende Ergänzung zu machen: Das Stadtarchiv von Chełmno/Culm wurde 1901 an das neu gegründete Staatsarchiv in Gdańsk/Danzig abgegeben.<sup>240</sup> Dort wurden deponierte von dem Staatsarchiv gehörenden Beständen unterschieden. Das Depositum „Stadt Kulm“ trug die Abteilungsnummer 322, der dem Staatsarchiv Danzig gehörende Bestand die Nummer 322 A. Getrennt davon wurden die Bestände der Klöster und Orden geführt.<sup>241</sup> Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte Chełmno/Culm zum neu eingerichteten polnischen Staat. 1920 wurden vor diesem Hintergrund die in Gdańsk/Danzig befindlichen Culmer Stadtarchivalien an die Stadt zurückgegeben.<sup>242</sup> Die Klosterakten und die dem Staatsarchiv Danzig gehörenden Akten verblieben aber in Gdańsk/Danzig.<sup>243</sup> Heute gibt es im Geheimen Staatsarchiv in Berlin Bestände, die die Zählung des Staatsarchivs Danzig fortsetzen.<sup>244</sup> Quellen für die Zeit nach der Ersten Teilung Polens 1772 berücksichtigt Marek Zieliński grundsätzlich nicht. Sie sind aber in allen von ihm aufgeführten Archiven sowie im Geheimen Staatsarchiv in Berlin zu suchen.

Bis zum Zweiten Weltkrieg war die Quellenlage zur Stadt Chełmno/Culm außerordentlich reichhaltig.<sup>245</sup> Aber auch heute noch gibt es ein umfangreiches Archivmaterial. Um die gestellten Aufgaben

<sup>238</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 11ff. Verzeichnis S. 520ff.

<sup>239</sup> Zur Entwicklung des historischen Stadtarchivs von Chełmno/Culm siehe Tandecki, Janusz, Wstęp (Einführung), in: APT, AMCh, Nr. 2808, Inwentarz zespołu Akta Miasta Chełmna z lat 1480-1939 (Inventar der Akten der Stadt Culm aus den Jahren 1480-1939), Toruń 1983, S. 7f.; APT, AMCh, Nr. 6, S. 224f., 1357, 1349, 1373 und 2402, 2807 und 2808; Bär, Max, Das königliche Staatsarchiv zu Danzig, seine Begründung, seine Einrichtungen und seine Bestände, Leipzig 1912, S. 5, 10, 90, 92; Kętrzyński, Wojciech, O ludności polskiej w Prusiech niegdyś krzyżackich, Lwów 1882, S. X; Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 61ff.; Pamiętniki Jana Kantego Ludwika Grodzkiego. Przyczynek do historii miasta Chełmna i oświaty, podał Konstanty Kościński, in: Zapiski Historyczne TNT, Bd. 3 (1914), Nr. 1, S. 1-10, hier S. 6; Źródła do dziejów Akademii Chełmińskiej (1386-1815), opracowała Jadwiga Lechicka, (= Archiwum Dziejów Oświaty, tom II, redaktor Łukasz Kurdybacha, redaktor tomu Ignacy Zarębski), Wrocław, Warszawa, Kraków 1963, S. 8, Anm. 5., Zdrójkowski, Zbigniew, Kilka uwag o występowaniu języka polskiego w aktach miast ziemi chełmińskiej, in: Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Bd. 14 (1948), S. 79-93, hier S. 80f., Zieliński, Marek Grzegorz, Potrzeby i możliwości badań nad społecznością w dobie nowożytnej, in: Miasta i mieszczaństwo w Europie Środkowowschodniej do połowy XIX wieku, pod red. D. Michałuka, K. Mikulskiego, Toruń 2003, S. 229-275 und ders., Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w., Bydgoszcz 2007, S. 32ff., wo weitere Archivalien aufgeführt werden.

<sup>240</sup> Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 62f.

<sup>241</sup> Bär, Das königliche Staatsarchiv zu Danzig, S. 90, 92.

<sup>242</sup> Tandecki, Wstęp, S. 8. Im Gegensatz zu Peter Letkemanns Feststellung, ist also bekannt, wo die Culmer Archivalien nach 1919 in Polen hingebacht wurden. Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 63.

<sup>243</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 33.

<sup>244</sup> Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 38.

<sup>245</sup> Zu den Verlusten siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 33f. Letkemanns Einschätzung, das Culmer Depositum hätte den 2. Weltkrieg „annähernd unversehrt überstanden“ trifft nicht zu. Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 63.

zu erfüllen, setzt die vorliegende Arbeit drei Prämissen voraus: Sie will einen umfassenden Blick auf die sozialen Verhältnisse werfen, sie will sowohl den Zeitraum vor der Teilung als auch den Zeitraum danach angemessen berücksichtigen und sie will einen tiefgehenden Blick in die Quellen werfen, um Details sowohl der historischen Entwicklung als auch der sprachlichen Verhältnisse aufspüren zu können. Diese Prämissen rufen divergierende Anforderungen an die auszuwählenden Quellen und ihre Auswertung hervor. Sie müssen einerseits vielfältig sein, also eine gewisse Quantität erfüllen und nach Möglichkeit gleichwertig aus der polnischen und aus der preußischen Epoche stammen. Und sie müssen andererseits inhaltlich und sprachlich intensiv gelesen werden, was Grenzen an die Quantität legt. Ich habe mich für folgendes Vorgehen entschieden: Für die polnische Phase erscheinen insbesondere die Bestände im Staatsarchiv in Toruń/Thorn interessant und hier vor allem die Kämmereibücher.<sup>246</sup> Diese habe ich weitgehend vollständig ab dem Jahr 1750 berücksichtigt. In Toruń/Thorn finden sich in umfangreichem Maße die sich direkt anschließenden Archivalien der Kämmerie in preußischer Zeit.<sup>247</sup> Diese habe ich auszugsweise in meine Betrachtungen einbezogen. Ein Ergebnis des Epochen übergreifenden Zugangs ist die „Wiederentdeckung“ des letzten polnischen Kämmereibuchs. Sowohl Marek Zieliński als auch Adam Wróbel, die beide intensiv die polnischen Kämmereibücher ausgewertet haben, zogen eine klare Zäsur mit dem Jahr 1772.<sup>248</sup> Während aber noch in dem für das Staatsarchiv Danzig angefertigten Bestandsverzeichnis des Stadtarchivs Chełmno/Culm die Unterlagen zu den jährlichen Abrechnungen der Kämmerie aus polnischer und aus preußischer Zeit durchgehend aufgelistet und nummeriert wurden, wurde bei der Aufbewahrung im Staatsarchiv Toruń/Thorn grundsätzlich eine Differenzierung in der Weise eingeführt, dass die Bestände aus der polnischen Zeit in dem Archivstandort in der Altstadt (plac Rapackiego) und die Bestände aus der preußischen Zeit im Archivstandort am Stadtrand (ulica Idzikowskiego) untergebracht wurden. Die Trennung wurde mit dem Jahr 1772 vorgenommen, so dass die Abrechnung für das Jahr 1772/73 im preußischen Bestand zu finden ist.<sup>249</sup> Das ist insofern angemessen, als

---

<sup>246</sup> APT, AMCh, Nr. 78 bis Nr. 87.

<sup>247</sup> APT, AMCh, Nr. 665 bis 722.

<sup>248</sup> Das letzte der von Adam Wróbel erfassten Exemplare ist das der Jahre 1770-1772 (ohne Angabe der Signatur). Wróbel, Adam, *Z historii samogosek nosowych w polszczyźnie chełmińskiej*, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Nauki Humanistyczno-Społeczne, Filologia polska*, Nr. 23, H. 138 (1983), S. 89-117, hier S. 91, ders., *O niektórych właściwościach fonetycznych i fleksyjnych XVII-XVIII-wiecznej polszczyzny chełmińskiej*, in: *Polszczyzna regionalna w okresie renesansu i baroku*, pod red. Haliny Wiśniewskiej i Czesława Kosyła, Wrocław 1984, S. 123-132, hier S. 123 und ders., Wróbel, Adam, *Chełmińskie księgi kamlarskie z XVII-XVIII w., Studium językowe*, (= *Prace Wydziału Filologiczno-Filozoficznego Towarzystwa Naukowego w Toruniu*), Toruń 1987, S. 11. Marek Zieliński gibt das Ende des Zeitraumes, auf den sich die Kämmereibücher beziehen, mit dem Jahr 1772 an. Das Kämmereibuch für 1772/73 kennt er nicht. Nebenbei bemerkt scheint er sich auch geirrt zu haben, wenn er sagt, dass es Lücken in den Kämmereibüchern für die Jahre 1761/62 und 1765/66 gibt. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 11f.

<sup>249</sup> APT, AMCh, Nr. 665.

sie die erste ist, die unter preußischer Herrschaft abgeschlossen wurde. Allerdings ist sie auch die letzte, die noch unter der polnischen Herrschaft angefangen wurde, und tatsächlich hat sie mehr Gemeinsamkeiten mit den polnischen Kämmereibüchern als mit den preußischen Kämmererechnungen. Sie hat ein entsprechendes Format, eine entsprechende Gliederung, wurde noch von den polnischen Ratsmitgliedern verfasst und entspricht den Vorläufern auch sprachlich.<sup>250</sup> Zusätzlich zu den Kämmereibüchern habe ich auch das Zinsregister der Stadtquartiere (1742-1752)<sup>251</sup>, das Exaktorenbuch (1749-1773)<sup>252</sup>, das so genannte „Buch von Forbes“<sup>253</sup>, bei dem es sich um ein Kopiar, mit diversen Schriften zum politischen und kulturellen Leben in der Stadt aus dem Zeitraum 1379 bis 1807 handelt, sowie zwei Aktenbände der Elokation, also der Verteilung von städtischem Land an die Bürger, von 1755/56<sup>254</sup> herangezogen. Stichprobenartig habe ich auch weitere im Thorner Archiv befindliche Stadtakten aus preußischer Zeit<sup>255</sup> sowie die Bestände der evangelischen Gemeinde<sup>256</sup> und die Ratsbriefe der Stadt Toruń/Thorn an und von Chełmno/Culm<sup>257</sup> eingesehen.

Für die preußische Zeit habe ich mich weniger auf die in Toruń/Thorn befindlichen Unterlagen als mehr auf die Bestände des Geheimen Staatsarchivs in Berlin gestützt, nicht zuletzt, um die dort in den verschiedenen Zuständigkeiten verstreuten Archivalien zu erfassen. Durch die systematische Durchsicht der Findmittel gerieten nicht nur die explizit als Culmer Archivalien betitelten Bestände des Geheimen Rates und des Generaldirektoriums, sondern auch die in deren anderen Rubriken<sup>258</sup> sowie in anderen Hauptabteilungen befindlichen Unterlagen zur Stadt Chełmno/Culm in den Blick. Beispiele für derartige „Funde“ sind Unterlagen zur evangelischen Schule von 1788 bis 1795<sup>259</sup>, zum Kadettenhaus<sup>260</sup>, zu den Maulbeerbaumpflanzungen<sup>261</sup> sowie der Provisoren des Krankenhauses<sup>262</sup>. An dieser Stelle ist es für die Stadtgeschichte auch interessant anzumerken, dass sich in den

---

<sup>250</sup> Zbigniew Zdrójkowski, der sich ja ebenfalls intensiv mit den Culmer Stadtakten beschäftigt hat, hat die Kämmerereibücher noch im Staatsarchiv Gdańsk/Danzig eingesehen und nennt als letztes dasjenige mit der Nummer 581. Zdrójkowski, *Kilka uwag o występowaniu*, S. 80 und 91. Dieses bezieht sich dem Bestandsverzeichnis APT, AMCh, Nr. 2808 zu Folge auf das Jahr 1772/73 und ist als letztes mit dem Vermerk „polnisch“ versehen. Zdrójkowski war dieses Kämmerereibuch also offenbar bekannt. Ich selbst habe es auch nur deswegen aufgefunden, weil ich eigentlich die erste preußische Kämmererechnung einsehen wollte.

<sup>251</sup> APT, AMCh, Nr. 89.

<sup>252</sup> APT, AMCh, Nr. 91.

<sup>253</sup> APT, AMCh, Nr. 4.

<sup>254</sup> APT, AMCh, Nr. 6 und Nr. 7.

<sup>255</sup> APT, AMCh, Nr. 192, 353, 360, 412a, 415, 420 bis 446, 598 bis 605, 651 bis 653, 811, 828, 845, 846, 860, 908, 954, 955, 962, 1079, 1080, 1131, 1132, 1138-1141 und 1255-1263.

<sup>256</sup> APT, EGWCh, III, Nr. 23; VIII, Nr. 151; IX, Nr. 301; XI, Nr. 332-363.

<sup>257</sup> APT, II, I, Nr. 43, 45, 46, 48-53a, 3331-3334, 3337, 3338.

<sup>258</sup> GStA, I. HA., Rep. 7 B, diverse Nummern und GStA, II. HA., Abt. 9, WP, Ämtersachen; Bestallungssachen; Etatsachen; Materien; Städtesachen, diverse Nummern.

<sup>259</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233.

<sup>260</sup> GStA, II. HA, Abt. 4, Tit. 110, Nr. 1, Bd. 1, Bd. 2 und IV. HA, Rep. 13, Nr. 6.

<sup>261</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XIV, Nr. 4; Titel XXXII, Nr. 44, Nr. 45, Nr. 53.

<sup>262</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46.

Beständen des Generaldirektoriums eine Abschrift der Culmer Willkür findet.<sup>263</sup>

Die Bestände der übrigen Archive, besonders die sehr interessanten Bestände des Staatsarchivs Gdańsk/Danzig, des Diözesanarchivs Pelplin und des Pfarrarchivs Chełmno/Culm, habe ich aus pragmatischen Gründen bis auf Ausnahmen in den Briefbüchern der Stadt Gdańsk/Danzig<sup>264</sup>, nicht ausgewertet. Andernfalls wäre die Anforderung der qualitativen Auswertung nicht mehr in ausreichendem Maße zu erfüllen gewesen. In Gdańsk/Danzig wird insbesondere die Überlieferung der Regierung und der Kriegs- und Domänenkammer in Kwidzyn/Marienwerder aufbewahrt. Es ist anzunehmen, dass es hier einige Überschneidungen mit den Beständen im Geheimen Staatsarchiv in Berlin gibt.<sup>265</sup>

## 6. Aufbau der Arbeit

Die Anlage der Arbeit folgt zwei Vorgaben, einer räumlichen und einer zeitlichen. In den Fokus wird die Stadt Chełmno/Culm gestellt, und zwar im Zeitraum von 1750 bis 1800. Damit sind ungefähr gleich lange Abschnitte vor der Ersten Teilung Polens von 1772 und danach erfasst. Aus verfassungsgeschichtlicher Sicht hätte sich auch eine Zäsur mit dem Jahr 1806 angeboten, wie sie von Hans-Jürgen Bömelburg gewählt wurde.<sup>266</sup> Methodisch ist dies aber nicht notwendig, da auch so die historiographischen und linguistischen Fragestellungen in den Blick genommen werden können. Auf diese Weise bleibt das Ende gewissermaßen offen und es wird vermieden, die „friderizianische Epoche“ als eine Einheit zu setzen und damit einen Ansatz zu wiederholen, der in der Forschung

---

<sup>263</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämter­sachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 10ff.: Abschrift des mittelalterlichen Stadtprivilegs. Die erste mittelalterliche Handfeste von 1233 ist wohl schon nach wenigen Jahrzehnten verbrannt. Ihr Text fand sich in einem der Culmer Stadtbücher aus dem 15. Jahrhundert, das sich im Staatsarchiv Danzig befand (Rep. 322 A, Nr. 2) und Peter Letkemanns Vermutung nach 1945 verlorengegangen ist. 1251 wurde eine neue Handfeste erstellt, die noch 1900, gerahmt, in Chełmno/Culm vorhanden war, danach wohl an das Staatsarchiv Danzig gelangte und 1945 verloren ging. Letkemann, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive, S. 62f. 1590 war von Bischof Piotr Kostka eine neuzeitliche Fassung der Culmer Stadtwillkür bestätigt worden. Sie existierte bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in zwei Abschriften. Eine vom Beginn des 19. Jahrhunderts ist heute noch in dem so genannten „Buch von Forbes“ („Księga Forbesa“) enthalten. APT, AMCh, Nr. 4, S. 63-91: Plebiscitus albo wilkierz chełmiński z niemieckiego na polski przetłumaczony. Diese Fassung wurde auch von Adam Wróbel ausgewertet. Wróbel, Adam, Uwagi o języku kopii wilkierza chełmińskiego z 1590 roku, in: Acta Universitatis Nicolai Copernici, Nauki Humanistyczno-Społeczne, H. 93, Filologia polska, Nr. 14 (1978), S. 127-160. Die zweite Abschrift mit unbekannter Entstehungszeit befand sich im Culmer Pfarrarchiv, gilt aber gegenwärtig als verschollen. Ihren Text hat Zbigniew Zdrójkowski veröffentlicht. Zdrójkowski, Zbigniew, Nieznane źródła prawa chełmińskiego z XVI i XVII wieku, in: Czasopismo Prawno-Historyczne, Bd. 23, 2 (1971), S. 141ff. Zieliński vermutet, dass Zdrójkowski die andere Fassung nicht kannte. Die Differenzen zwischen beiden Fassungen sind gering. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 13. Zum Schicksal der Culmer Willküren siehe auch Wróbel, Uwagi o języku kopii wilkierza chełmińskiego, S. 127f.

<sup>264</sup> APGd, Zespół 300, 53, Akta Miasta Gdańska, Nr. 1.

<sup>265</sup> Zum Problem von zu umfangreichem Quellenmaterial für sprachliche Untersuchungen siehe Burke, Küchenlatein, S. 64.

<sup>266</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat.

bereits zur Separierung der polnischen Phase von der preußischen in der Landes- und der Stadtgeschichte geführt hat. Die letzten Jahre, die sich die Stadt Chełmno/Culm unter den mit der Ersten Teilung Polens 1772 geschaffenen Strukturen befand, bleiben einer künftigen Untersuchung vorbehalten, etwa einem Systemvergleich mit dem Herzogtum Warschau, zu dem die Stadt ab 1807 gehörte.

Entsprechend den drei genannten Fragekomplexen gliedert sich der Hauptteil der Arbeit in drei Kapitel. Im ersten Kapitel „Chełmno/Culm 1750-1800“ werden Antworten auf den historiographischen Fragenkomplex nach dem Übergang Chełmno/Culms von der Krone Polen an das Königreich Preußen, den damit verbundenen Veränderungen bzw. den darüber hinweg bestehenden Kontinuitäten und der Bewertung der Inbesitznahme im Vergleich zur russischen Besatzung während und nach dem Siebenjährigen Krieg gesucht. Dazu werden sowohl der Vorgang der Annexion 1772/73 als auch, am Schluss dieses Kapitels, die Präsenz russischer und anderer Truppen ab 1759 rekonstruiert. Außerdem werden einige, als wesentlich angesehene Bereiche der politischen und sozialen Strukturen in der Stadt im genannten Zeitraum und damit über den Bruch von 1772 hinweg beschrieben, um auf diese Weise festzustellen, welche Veränderungen jeweils auf die Annexion zurückgeführt werden können und welche Kontinuitäten über dieses Ereignis bestanden. Die betrachteten Bereiche wurden aus den herangezogenen Quellen abgeleitet. Es handelt sich um die Einwohnerzahlen, die Landesherrschaft, die Stadtregierung mit Rat, Sekretären und Bedienten sowie Gericht und Bürgerschaft, das Territorium der Stadt, Gebäude und Einrichtungen, Kirche, Schule, Handwerk und städtisches Militär. In dem diesen Abschnitt abschließenden Fazit wird außerdem die Frage der in polnischer und in preußischer Zeit unterschiedlichen repräsentativen Formen aufgegriffen. Mit diesem Kapitel soll gleichzeitig der sozialgeschichtliche Hintergrund zumindest skizzenhaft erfasst werden, der für das Verständnis der Beobachtungen und Überlegungen in den beiden folgenden Kapiteln notwendig ist.

Das zweite Kapitel „Sprachliche Vielfalt“ unternimmt den Versuch, ein Bild der sprachlichen Verhältnisse in Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu zeichnen. Dieser Versuch muss auf Grund der Überlieferungsbedingungen zwangsläufig an Grenzen stoßen, wird aber dennoch aufschlussreiche Erkenntnisse hervorbringen. Dazu werden Teile des Quellenmaterials als Texte definiert und diese hinsichtlich ihrer sprachlichen Eigenschaften, und zwar der in ihnen enthaltenen Elemente sprachlicher Diversität, hin ausgewertet. Dabei werden die einzelsprachliche Zuordnung der Texte, die in Bezug auf die so ermittelte Grundsprache fremdsprachlichen Elemente und der Lehnbestand in den Texten erhoben und diskutiert.

Das dritte Kapitel „Zwischen Polen und Preußen“ wendet sich sozialen Aspekten des Kultur- und Sprachkontaktes zu. In ihm werden einerseits die Rolle, die Nationalitäten in den von mir untersuchten Quellen spielen, und der Umgang mit sprachlichen Anforderungen herausgearbeitet und andererseits ein Blick auf einige auffällige individuelle oder soziale Konstellationen geworfen.

Schließlich wird die Arbeit mit einem Ergebniskapitel abgeschlossen, in dem die Ergebnisse der vorangehenden Kapitel zusammengefasst werden. Außerdem wird hier die Frage nach tragfähigen Erklärungsmodellen für Aspekte des Sprach- und Kulturkontaktes aufgegriffen und das in der Einleitung mehrfach aufgegriffene Problem der anwendbaren Kategorien auf Grundlage der zuvor erarbeiteten Ergebnisse erneut erörtert. Dabei geht es auch darum, den Bedeutungsrahmen des von mir gewählten Ansatzes von der vorrangigen Konzentrierung auf sprachliche Aspekte grundsätzlich auf wissenschaftliche Vorgehensweisen zu erweitern.

Insbesondere die ersten beiden Kapitel „Chełmno/Culm 1750-1800“ und „Sprachliche Vielfalt“, aber auch Teile des dritten Kapitels „Zwischen Polen und Preußen“ folgen einer am Aufspüren von bisweilen auch nebensächlich erscheinenden Details orientierten Vorgehensweise. Dies folgt der Überzeugung, dass für die Erörterung und Beantwortung der hier aufgeworfenen Fragestellungen eine möglichst dichte Grundlage erarbeitet werden muss. Es müssen diverse Bereiche der Stadtgeschichte rekonstruiert werden, und die Feststellung sprachlicher Phänomene mit grundlegender Bedeutung kann sich unter Umständen auf winzige Reflexe beschränken. Die in dieser Arbeit herausgearbeiteten Erkenntnisse, so viel kann hier schon vorweggenommen werden, wären ohne diese kleinteilige und aufwendige Arbeit nicht zu erzielen.

## 7. Ortsnamen

Es muss auch ein Wort zu den Ortsnamen gesagt werden: Diese stellen für jede historische Arbeit mit der polnisch-deutschen Grenzregion eine Herausforderung dar, da im Laufe der Zeit verschiedene polnische und deutsche Namen und Namensformen zu einzelnen Orten bestanden. Dies führt zu Schwierigkeiten der Verständlichkeit, denn bei vielen dieser Namensformen ist der gegenseitige Bezug nicht selbstverständlich oder allgemein bekannt. Außerdem hingen Entstehung und Verwendung mancher Namensformen stark mit politischen Intentionen zusammen, etwa im Falle von Umbenennungen in der Zeit des Nationalsozialismus, die sich auf Grund von Unkenntnis dieser Zusammenhänge unter Umständen ungewollt fortsetzen. Es ist nahezu unmöglich, aus dieser Gemengelage einen absolut zufriedenstellenden Ausweg zu finden. Eine Entscheidung für die deutsche Na-

mensform, etwa im Sinne der sprachlichen Einheitlichkeit des Textes, ruft regelmäßig Verständnisprobleme hervor, da die betreffenden Namen heute nicht mehr auszumachen sind. Die ausschließliche Verwendung der polnischen Namensformen führt mitunter zu Anachronismen und Unsinnigkeiten. Eine fallweise Entscheidung ist stark subjektiv und muss an vielen Stellen Widerspruch hervorrufen. Um das Verständnis sowohl für polnischsprachige Leserinnen und Leser als auch für deutschsprachige und die Identifizierbarkeit mit Ortsnamen in der historischen Literatur zu erleichtern, habe ich mich für eine Form von Doppelnamen entschieden, in der der polnische und der deutsche Name eines betreffenden Ortes nacheinander stehen, getrennt durch einen Schrägstrich. Grundsätzlich sind die beiden Namensformen standardisiert, orientieren sich aber am historischen Zustand. Fundamental abweichende moderne Namen sind gegebenenfalls in Klammern ergänzt, zum Beispiel: Królewiec/Königsberg (Kaliningrad). Nur wenn der Text einen sehr starken Bezug zu einzelnen Quellen nimmt, insbesondere wenn diese paraphrasiert werden, habe ich auf dieses Verfahren der Doppelnamen verzichtet. Außerdem habe ich es nur auf Namen von Orten, also von Städten und Dörfern, angewendet, nicht also auf Länder und Regionen, und auch nicht bei von Ortsnamen abgeleiteten Adjektiven. Ebenfalls einfache Namen habe ich bei auf Orte bezogene Institutionen und Funktionen, etwa der Bischöfe, gewählt. Dabei handelt es sich um wesentlich weniger verschiedene Fälle, unter denen sich keine finden, die die beschriebenen Probleme hervorrufen.

Schließlich habe ich eine orthographische Besonderheit vorgenommen: Ortsnamen, deren polnische Form mit einem ‚C‘ beginnt, schreibe ich auch in der deutschen Namensform mit diesem Buchstaben (Chełmno/Culm). Dadurch wird einerseits eine graphische Einheitlichkeit zwischen den beiden Namensformen gewahrt und andererseits auch dem historischen Befund entsprochen. Gerade die von mir untersuchte und in den Quellen sehr oft genannte Stadt wurde im 18. Jahrhundert ausschließlich mit einem ‚C‘ geschrieben. Man könnte mein Vorgehen als einen ästhetischen Historismus bezeichnen, der allerdings anders als die Verwendung der Doppelnamen von weniger großer Bedeutung ist. Immerhin wird mit ihm der Gefahr ausgewichen, eine eventuelle Germanisierung der Schreibweise ungewollt zu übernehmen.

## I. Chełmno/Culm 1750-1800

Die Stadt Chełmno/Culm liegt an der Weichsel, ca. 75 Kilometer flussabwärts hinter Toruń/Thorn bzw. 30 Kilometer hinter Bydgoszcz/Bromberg, in der heutigen polnischen Wojewodschaft Kujawien-Pommern (Kujawsko-Pomorskie). Auf dem Landweg ist Chełmno/Culm von Toruń/Thorn auf Grund der Weichselbiegung nur ca. 44 km entfernt. Bis nach Gdańsk/Danzig und der Weichselmündung sind es rund 140 Kilometer, nach Warszawa/Warschau 270 Kilometer. Die Stadt hat heute ca. 20 Tausend Einwohner, um 1770 waren es knapp 2000. Sie liegt auf einer Anhöhe und thront gewissermaßen über der Landschaft der Flussniederungen. Ihr Stadtbild ist geprägt durch eine mittelalterliche Stadtmauer mit Wehrtürmen, mehrere Kirchen und ein Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Johann Friedrich Goldbeck bezeichnet Chełmno/Culm als die älteste preußische Stadt und beschreibt ihre Lage folgendermaßen:

Culm, latein. *Culma* poln. *Chełmno* eine Königl. Immediat-Stadt auf einem ziemlich hohen Berge, I Viertelmeile von der Weichsel, auf einer der beiden großen Land- und Poststraßen zwischen Berlin und Königsberg 5 Meilen von Bromberg und Thorn und 4 Meilen von Graudenz. Unterhalb der Stadt am Fuße des Berges fließt ein kleiner Arm oder Ausfluß der Weichsel, die Thrienke genannt, vorbei, welcher etwa I Meile von Culm oberhalb Althausen [Korrektur: aus der Weichsel] fließt und etwa eine viertel Meile weiter hin wieder in selbige fällt.

Seiner Ausführung zufolge erklärte die Culmer Handfeste die Stadt zur Hauptstadt des ganzen (Ordens-)Landes.<sup>1</sup>

Erstmals wird Chełmno/Culm 1065 in einem Dokument König Bolesław Szczodry („der Großzügige“) 1058-1079) für das Benediktinerkloster in Mogilno urkundlich erwähnt.<sup>2</sup> Eine Kastellanei wurde 1139 bei einer Teilung unter polnischen Fürsten aufgeführt. Im Lonyzer Vertrag von 1222 zwischen dem Bischof Christian von Preußen und Herzog Konrad von Masowien (1199-1247) wird ein „Castrum Colmen“ genannt.<sup>3</sup> Die Stadt war zusammen mit Toruń/Thorn einer der beiden ersten städtischen Stützpunkte, von denen aus der Deutsche Ritterorden sein Staatswesen in Preußen aufbaute. Der Chronik Peter von Dusburgs von 1326 zufolge errichtete 1232 der preußische Landmeister Hermann Balk Schloss und Stadt Chełmno/Culm ungefähr an der Stelle des heutigen Starogród/Althausen. Nach Dusburg wurde die Stadt 1247 an die heutige Stelle verlegt.<sup>4</sup> Eine andere Quelle aus dem 14. Jahrhundert nennt eine zweimalige Verlegung: 1239 nach dem heutigen Rybaki/Fischerei und 1253 an die endgültige Stelle.<sup>5</sup> Das Lokationsdokument für

<sup>1</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 30. Die Korrekturen finden sich bei Goldbeck auf S. 283f.

<sup>2</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 63.

<sup>3</sup> Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm, (= Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen, bearbeitet im Auftrage des Westpreussischen Provinzial-Landtages von Joh. Heise, Landesbaudirektor, zweiter Band, Kulmerland und Löbau), Danzig 1887, S. 3.

<sup>4</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 65.

<sup>5</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 65f. Dies beschreibt auch Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 31.

Chełmno/Culm und Toruń/Thorn, die so genannte Culmer Handfeste, von Hochmeister Hermann von Salza und Landmeister Hermann Balk, datiert vom 28. Dezember 1233.<sup>6</sup> In der Erneuerung des Privilegs vom 1. Oktober 1251 wurde Chełmno/Culm als Hauptstadt (*civitatem capitalem*) des Ordensstaates bezeichnet.<sup>7</sup> Die Stadt gab dem Land, von dem aus der Deutsche Orden seinen Staat aufbaute, den Namen (*Ziemia Chełmińska/Culmer Land*), ebenso dem Recht, das sich von der Culmer Handfeste ableitete und das Gebiet des Ordensstaates bis weit in die Neuzeit prägte (*Prawa Chełmińska/Culmer Recht*). Chełmno/Culm war wie Toruń/Thorn und Gdańsk/Danzig Mitglied der Hanse und hatte Handelskontakte nach Westeuropa.<sup>8</sup>

Der Dreizehnjährige Krieg von 1454 bis 1466, der zwischen den preußischen Ständen und dem König von Polen einerseits und dem Deutschen Orden andererseits geführt und mit dem Zweiten Thorner Frieden beendet wurde, führte zu einer Teilung des Ordensstaates. Der westliche Teil, an der Weichselmündung mit Gdańsk/Danzig, Toruń/Thorn und dem Ermland kam unter die Krone Polen und erhielt die Bezeichnung „Preußen königlichen Anteils“ bzw. „Königliches Preußen“. Die Auswirkungen des Dreizehnjährigen Krieges auf Chełmno/Culm, insbesondere die Verpfändung der Stadt an den Söldnerführer Bernhard von Zinnenberg (*Szumberg*), führten zu einem wirtschaftlichen Niedergang, so dass sie den Anschluss an die großen Städte des Königlichen Preußen Gdańsk/Danzig, Toruń/Thorn und Elbląg/Elbing verlor.<sup>9</sup> Da die Stadt während der Auseinandersetzung zwischen dem Orden und den Ständen von letzteren abgefallen war, wurde sie im Folgenden aus der Landespolitik weitgehend ausgeschlossen und war nicht Mitglied im Landesrat.<sup>10</sup> Auf dem Bundestag des preußischen Bundes im November 1458 verlor der Culmer Rat den Rang als höchste Instanz für das Culmer Recht.<sup>11</sup> Goldbeck berichtet jedoch, dass noch bis 1772 zweifelhafte Rechtssachen zum Gutachten an den Culmer Rat geschickt wurden.<sup>12</sup> Endgültig an den König von Polen übergeben wurde Chełmno/Culm nach der Auszahlung Bernhard von Zinnenbergs am 10. November 1479.<sup>13</sup>

Am 29. Mai 1505 übergab König Aleksander Jagiełłończyk (1501-1506) Chełmno/Culm unter Wahrung seiner städtischen Rechte zusammen mit den Starosteien Starogród/Althausen und Papowo Biskupie/Bischöflich Papau den Bischöfen von Culm und sicherte sich damit das

---

<sup>6</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 66.

<sup>7</sup> Ebd., S. 67. Zur Culmer Handfeste bzw. der Willkür der Stadt siehe oben S. 53.

<sup>8</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 73.

<sup>9</sup> Achremczyk, *Związek miast Prus Królewskich 1683-1772*, S. 29. Siehe auch Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 97 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 370.

<sup>10</sup> Bär, *Die Behördenverfassung in Westpreußen*, S. 31.

<sup>11</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 97. Zum Culmer Recht siehe unten S. 95.

<sup>12</sup> Goldbeck, *Vollständige Topographie, Zweiter Theil*, S. 31.

<sup>13</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 97f.

Nominationsrecht für das Bistum.<sup>14</sup> Damit verlor die Stadt den Status der anderen mittleren und kleineren Städte des Königlichen Preußen, die bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts das Recht hatten, Abgeordnete auf den preußischen Generallandtag zu schicken.<sup>15</sup> Chełmno/Culm nahm an den Generallandtagen nicht teil, obwohl in der Stadt zwischen 1526 und 1722 sogar 20 dieser Versammlungen abgehalten wurden.<sup>16</sup>

Der im 16. Jahrhundert im Königlichen Preußen zu verzeichnende wirtschaftliche Aufschwung machte sich auch in Chełmno/Culm bemerkbar. 1567-1572 wurden das Rathaus und eine Reihe von Bürgerhäusern im Renaissance-Stil umgebaut.<sup>17</sup> In diesem Zusammenhang ist auf den umfangreichen Grundbesitz der Stadt hinzuweisen, der nach denen der Städte Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing und Toruń/Thorn das viertgrößte städtische Territorium im Königlichen Preußen mit erheblichem Abstand zu demjenigen der anderen kleineren Städte war und auf den weiter unten noch näher einzugehen ist.<sup>18</sup> Erheblichen Einfluss auf die Situation der Stadt hatten die großen Kriege, in die die Adelsrepublik Polen<sup>19</sup> während des 17. und 18. Jahrhunderts verwickelt war.<sup>20</sup> Der erste polnisch-schwedische Krieg von 1626-1629 und der zweite von 1655-1660 hatten katastrophale Folgen.<sup>21</sup> Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die niedergerissenen Mauern wurden erst 1687 wiedererrichtet. Wegen der Verwüstung der Landwirtschaft in der Umgebung der Stadt kam auch der Handel zum Erliegen. Bedrückend waren die Durchmärsche der verschiedenen Truppen.<sup>22</sup> Noch 1690 waren viele Plätze in der Stadt wüst.<sup>23</sup> Diese Situation führte dazu, dass Bischof Jan Małachowski (1676-1681) den Protestanten 1678 Bekenntnisfreiheit garantierte, um sie

---

<sup>14</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 99f. Siehe auch Schultz, Franz, Das Elokationswesen der Stadt Culm. Sonderdruck aus der „Culmer Zeitung“ pro 1891/92, Culm 1899, S. 4.

<sup>15</sup> Dort saßen sie in der niederen Kammer und bildeten das „Gremium der kleineren Städte“, das der Marienburger Bürgermeister anführte. Achremczyk, Związek małych miast Prus Królewskich w latach 1683-1772, S. 29.

<sup>16</sup> 1662 wurde hier auch der Beschluss gefasst, dass die kleinen Städte nicht mehr an den Landtagen teilnehmen sollten. Achremczyk, Związek małych miast Prus Królewskich 1683-1772, S. 29 u. 31 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 99. Auf die wichtige Stellung der Städte, und zwar der großen wie der kleinen, im Königlichen Preußen in der Frühen Neuzeit weist Friedrich, The Development of Prussian Towns, S. 133 hin, denen sie Vitalität und Selbstvertrauen attestiert. Noch nach ihrem Ausschluss vom Provinziallandtag gründeten sie 1683 (erneuert 1702 und 1738) eine Allianz, die ihren Forderungen Nachdruck verleihen und ökonomischen Zugriff durch lokale Landadelige und königliche Amtsinhaber abwehren, Informationen austauschen und die drei größeren Städte Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing und Toruń/Thorn unterstützen sollte, städtische Interessen zu repräsentieren und Gerichtsfälle gegen Adelige zu finanzieren, die ihre Freiheiten bedrängten. Noch 1767/68 schickten die kleinen Städte Gesandte zum Sejm nach Warszawa/Warschau, um ihre Beschwerden zu präsentieren. Ebd., S. 135.

<sup>17</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 102.

<sup>18</sup> Siehe unten S. 149.

<sup>19</sup> Polen-Litauen war bis zu den Teilungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowohl ein Königreich als auch eine Republik. In der vorliegenden Arbeit werden beide Bezeichnungen sowie die Ausdrücke „Rzeczpospolita“ und „Adelsrepublik“ ohne Differenzierung verwendet.

<sup>20</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 112.

<sup>21</sup> Ebd., S. 114.

<sup>22</sup> Ebd., S. 114f.

<sup>23</sup> Ebd., S. 116.

zur Besiedlung der Stadt zu gewinnen.<sup>24</sup> Ende des 17. Jahrhunderts zogen katholische Familien aus Schottland nach Chełmno/Culm. Ein Reflex dieser Bevölkerungsgruppe in der hier untersuchten zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat sich außer bei manchen Familiennamen aber in den Quellen nicht gefunden.<sup>25</sup> Im Großen Nordischen Krieg (1700-1721) wurden die der Stadt unterstehenden Dörfer durch die Stadtkämmerei verschuldet und das Dorf Sosnowka/Schönsee als Ausgleich für das eingeschmolzene Pfarrsilber den die Pfarrei der Stadt innehabenden Missionaren übergeben.<sup>26</sup> In dieser Situation hat König August II. (August der Starke/Mocny, 1697-1704 und 1709-1733) mit einem Dokument vom 18. Januar 1713 Chełmno/Culm unter seine Obhut genommen, um ihren weiteren Ruin und Niedergang zu verhindern, und befohlen, dass in der Stadt keine Soldaten rasten oder einquartiert werden dürfen.<sup>27</sup> Dennoch waren nach Beendigung des Krieges die Stadtkasse leer, und viele Gebäude wie das Packhaus und die Gilde stark beschädigt.<sup>28</sup> Während des polnischen Thronfolgekrieges wurden 1735 russische, französische und polnische Truppen in Chełmno/Culm stationiert, die von der Stadt versorgt werden mussten.<sup>29</sup>

Der Übergang der städtischen Verwaltung von den Bedingungen der polnischen Adelsrepublik in die Verhältnisse der preußischen Monarchie vollzog sich in einer Übergangsphase in den Jahren 1772 und 1773. Der Vertrag über die Teilung Polen-Litauens zwischen Preußen, Russland und Österreich wurde am 5. August 1772 unterzeichnet.<sup>30</sup> Das preußische Patent zur Besitzergreifung, das an die Einwohner der Provinz gerichtet wurde, datiert vom 13. September 1772.<sup>31</sup> Die Abtretung der Provinz an das Königreich Preußen wurde von König und Reichstag Polen-Litauens im Vertrag von Warschau am 18. September 1773 bestätigt.<sup>32</sup> Bereits seit 1770 waren in Chełmno/Culm preußische Truppen unter General Thadden anwesend. Mit ihnen wurde ein Cordon Sanitaire errichtet, der das

---

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Zu den Schotten in Chełmno/Culm und im Königlichen Preußen siehe Zdrójkowski, Zbigniew, *Występowanie języka polskiego w aktach miast województwa pomorskiego w XVI-XVIII wieku*, in: *Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu*, Bd. 15 (1949), S. 123-145, hier S. 129, Gierszewski, Stanisław, *Obywatele miast Polski przedrozbiorowej*, Warszawa 1973, S. 71, Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 116f., 165, Małek, Janusz, *Regionale Identität und die ethnischen und konfessionellen Minderheiten im frühneuzeitlichen Preußen*, in: *Nationale, ethnische Minderheiten und regionale Identitäten in Mittelalter und Neuzeit*, hg. v. Antoni Czacharowski, Toruń 1994, S. 125-135, hier S. 133f.

<sup>26</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 117ff.

<sup>27</sup> Ebd., S. 119.

<sup>28</sup> Ebd., S. 119.

<sup>29</sup> Ebd., S. 120. Einen Überblick über die Geschichte Culms gibt auch der *Atlas historyczny miast polskich*, S. 13f.

<sup>30</sup> Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 233.

<sup>31</sup> Dieses Patent findet sich in *GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 1, Fasz. 2*, und zwar in einer deutschsprachigen Version S. 1-4, einer polnischsprachigen S. 5-8 und einer lateinischen S. 37-40.

<sup>32</sup> Der Vertrag ist abgedruckt in Ghillany, Friedrich Wilhelm, *Diplomatisches Handbuch. Sammlung der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse, Congressacten und sonstigen Staatskunden vom Westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit*, Teil I, Nördlingen 1855, S. 224-229.

Königliche Preußen und die Stadt Chełmno/Culm vom Rest Polen-Litauens abtrennte.<sup>33</sup> Ab Juni 1772 ist die Anwesenheit des Obersten Ingersleben nachweisbar, bei dem ein gewisser Krystian Wachdienst leistete und dessen Regiment mit Fleisch und Talg sowie Hafer versorgt wurde.<sup>34</sup> Das Regiment kam bereits im Zuge der Besitznahme nach Chełmno/Culm. Im selben Monat reiste auch der preußische König Friedrich II. in die zu erwerbende Provinz. Er kam am 7. Juni nach Sztynwag/Steinwage, also in das Territorium der Stadt. Von den Dörfern Podwiesk/Podwitz, Łęg/Neusaas und Dorposz/Dorposch waren Pferde für die königliche Kutsche zu stellen. Dieser Besuch war bereits am 26. Mai und am 6. Juni vom städtischen Exaktor und den Bürgern Sapolinski und Zacharek vorbereitet worden. Empfangen wurde der König vom Exaktor, dem Professor Grodzki und dem Kaufmann Rosochacki.<sup>35</sup> Auf Anordnung von Oberst Ingersleben wurden von Juni bis November 1772 die Häuser aus dem Nachlass der Familie Gordon instand gesetzt.<sup>36</sup> Dafür und zum Unterhalt der preußischen Armee erhielt der Kämmerer Mittel aus den Kontributionsabgaben der Culmer Niederung.<sup>37</sup>

Am 27. September 1772 fand in Malbork/Marienburg die Huldigung an den preußischen König statt.<sup>38</sup> Die Stadt Chełmno/Culm wurde vertreten durch den Präsidenten (Bürgermeister) Szymon Danowski, den Kämmerer Jan Nepomucen Słominski und den Stadtschreiber Gustav Hoffmann.<sup>39</sup> Sie reisten am 20. September dorthin ab. Die dafür angefallenen Ausgaben von 300 Gulden hatte der Magistrat am 17. September bewilligt.<sup>40</sup> Der Präsident Danowski und der Kämmerer Słominski nahmen weitere Ausgaben für diese Reise vor.<sup>41</sup> Unter der Rubrik „Weltliche evangelische Personen aus dem Bistum Kulm“ der Huldigungsliste sind „Einundzwanzig Dörfer namentlich der Kulmischen Niederung durch ihre Vertreter“ genannt, das Franziskanerkloster Culm unter den geistlichen

<sup>33</sup> Friedrich, *The Development of Prussian Towns*, S. 134. Siehe auch Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 146. Zu der lange währenden Entwicklung bis zur Teilung und Übernahme der Provinz siehe ebd., S. 212-222 und 223- 254.

<sup>34</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 44, 61.

<sup>35</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 260f.

<sup>36</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 55ff. Bereits im Juni 1760 war dieser Gebäudekomplex militärisch genutzt worden, als ein Major, vielleicht der Seconde-Major Dorkas des Susdaler Regiments, sich dort aufhielt. APT, AMCh, Nr. 82, S. 136 und 138.

<sup>37</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 252, 261.

<sup>38</sup> Die Huldigung für einen Teil des Netzedistrikts, der erst später in Besitz genommen worden war, fand am 22. Mai 1775 in Inowrocław/Inowrazlaw statt. Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 2, S. 733.

<sup>39</sup> Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 2, S. 750 und Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 121.

<sup>40</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 261. Zu polnischer Zeit wurde in Gulden, Groschen und Pfennigen gerechnet, in preußischer an Stelle von Gulden grundsätzlich in Reichstalern. Das Verhältnis betrug 1 Reichstaler = 3 Gulden = 90 Groschen = 1620 Pfennige und 1 Gulden = 30 Groschen = 540 Pfennige. Ein Groschen entsprach 18 Pfennigen. Siehe Maercker, Hans, *Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn in seiner früheren Ausdehnung vor der Abzweigung des Kreises Briesen* i. J. 1888, Lieferung 1, Danzig 1899, S. 55f. Grundsätzlich gebe ich stets die in der Quelle genannte Währung an, um die Vergleichbarkeit herzustellen für die Reichstalerbeträge in preußischer Zeit auch die entsprechenden Guldenbeträge.

<sup>41</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 45.

katholischen Personen aus der Wojewodschaft Culm sowie das Geistliche Seminar, die Missionspriester, das Dominikanerkloster und das Benediktinerinnenkloster unter den geistlichen katholischen Personen aus dem Bistum Culm.<sup>42</sup> Im Zusammenhang mit der Huldigung stand vielleicht auch ein halber Scheffel Gerste, der aus Nowa Wieś/Neudorf für eine Reise nach Malbork/Marienburg geliefert wurde.<sup>43</sup>

Am 23. September kam eine Kommission zur Besitznahme nach Chełmno/Culm. Sie bestand aus den drei Beamten von Gaudi, Jortzig und Schmidt, die der Stadt und den städtischen Behörden im Namen der preußischen Regierung die Übernahme bekannt machten. Dazu gehörte die Aushändigung einer gewissen Anzahl von Exemplaren des Besitzergreifungspatentes, die quittiert werden musste. Als Zeichen der preußischen Herrschaft wurde der schwarze Adler am Rathaus und an den drei Stadttoren angebracht. Die Kommission fand im Rathaus zwei Archive vor, in denen sich neben den Akten und Büchern „etliche alte Gewehre und eine goldene Kette“ befanden. Die Türen der Archive wurden versiegelt, ebenso die Archive des städtischen und des vorstädtischen Gerichts, die sich im Erdgeschoss des Rathauses befanden, und die Archive bei den geistlichen Orden in der Stadt und der Propstei.<sup>44</sup>

In dem Kämmereibuch für das Jahr 1772/73<sup>45</sup> finden sich diverse Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Inbesitznahme stehen. Daraus geht hervor, dass im Herbst 1772 Protokolle und Tabellen angefertigt und die für die Kontributionsveranschlagung erstellten Unterlagen gebunden sowie das Archiv geordnet und verzeichnet wurden.<sup>46</sup> Im Dezember wurden Dokumente aus Warszawa/Warschau nach Toruń/Thorn geschickt und von dort abgeholt.<sup>47</sup> Anfang 1773 wurden unter der Leitung des bisherigen Stadtsekretärs Hoffmann Übersetzungen und Kopien angefertigt.<sup>48</sup> Für den Februar 1773 lässt sich das Anschlagen von Edikten feststellen.<sup>49</sup> Im April führen der Kämmerer Słomiński und der Sekretär Hoffmann zu Verhandlungen mit einem Landrat über die Kontributionszahlungen nach Grudziądz/Graudenz.<sup>50</sup> Bei diesem hat es sich vielleicht um den Landrat von Schierstaedt gehandelt,

<sup>42</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 749f.

<sup>43</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 48.

<sup>44</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 529, 546. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121. Ganz ähnlich vollzog sich die Besitzergreifung im nahe gelegenen Graudenz. Vgl. Schwarze-Neuß, Elisabeth, Die Besitzergreifung Preußens in der westpreußischen Stadt Graudenz, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V. 12 (1991), S. 21-36. Dort S. 24ff. auch das entsprechende Besitzergreifungsprotokoll.

<sup>45</sup> Die Unterlagen für die Abrechnung der Kämmerei bezogen sich sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit immer auf einen vom Kalenderjahr abweichenden Zeitraum. Wenn sich die Angaben auf einen solchen beziehen sind die Jahreszahlen immer mit einer beide Jahre bezeichnenden Form dargestellt.

<sup>46</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 262, Nr. 665, S. 45.

<sup>47</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 46.

<sup>48</sup> Ebd., S. 48f.

<sup>49</sup> Ebd., S. 49.

<sup>50</sup> Ebd.

dem der Magistrat am 14. Februar 1773 einen Fragebogen beantwortete.<sup>51</sup>

Die Anfertigung des Steuerkatasters für die Wojewodschaft Chełmno/Culm wurde von Dezember 1772 bis März 1773 vorgenommen. An ihr beteiligte sich eine Gruppe höherer und niederer Beamter aus verschiedenen Teilen des preußischen Staates. Die gesamte Arbeit kontrollierte der Geheime Rat von Roden.<sup>52</sup> Im Rahmen dieser Arbeit hielten sich preußische Beamte auch in Chełmno/Culm und dem städtischen Territorium auf. So hat der Landrat von Schierstaedt die Aufnahme der Dörfer Górne Wymiary/Oberausmas, Dolne Wymiary/Niederausmas, Małe Łunawy/Klein Lunau, Kolno/Kölln, Kolenko/Kolenken, Klamry/Klammer und Nowa Wieś/Neudorf vom 11. bis 16. Januar 1773 vermerkt. Am 17. Januar 1773 war er in Chełmno/Culm. Wielkie Czyste/Groß Czyste, Małe Czyste/Klein Czyste und Dorposz/Dorposch hat er vom 8. bis 14. Februar 1773 aufgesucht.<sup>53</sup> Im Zuge der Klassifikation war auch der Kammerdirektor Wagner 1772/73 in Chełmno/Culm und verfasste diverse Berichte.<sup>54</sup> Unter anderem war er mit der Untersuchung zu elf Morgen Land im Dorf Górne Wymiary/Oberausmas des Benediktinerinnenklosters befasst<sup>55</sup>, ebenso mit der Untersuchung zu zwei Hufen Land in Simonsdorf, die den Barmherzigen Schwestern in Chełmno/Culm gehörten.<sup>56</sup> Ihm assistierte der Amtsrat Schimmelpfennig.<sup>57</sup> Von Wagner liegen Berichte aus Chełmno/Culm aus der Zeit vom 23. Januar bis zum 11. Februar vor. Am 9. März hat er sich in Starogard/Stargard aufgehalten.<sup>58</sup> Von Januar und Februar 1773 gibt es auch Berichte des Rates Meyer aus Chełmno/Culm.<sup>59</sup> Der Referendar Rosenfeld hat im Januar 1773 die Güter des Culmer Domkapitels, weitere geistliche und adelige Besitzungen und Besitzungen der Stadt Toruń/Thorn sowie das Dorf Dziemioni der Culmer Missionspriester aufgenommen<sup>60</sup>, der Rat Meisel die Culmer Dörfer Rozgart/Rossgarten, Sosnówka/Schönsee, Szynych/Schöneich, Podwiesk/Podwitz, Wilki/Grentz, Dorposz/Dorposch, Wielkie Łunawy/Groß Lunau, Skurcz/Horst, Brankowy/Jamerau und Gogolin<sup>61</sup>. Die Unterlagen zur Veranschlagung der Barmherzigen Schwestern und der Culmer Akademie wurden von dem Rat Stach angefertigt und am 5. bzw. 18. März eingesandt.<sup>62</sup> Die Klassifizierung zog

<sup>51</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1-4.

<sup>52</sup> Cackowski, Stefan, *Struktura społeczna i gospodarcza wsi województwa chełmińskiego w okresie pierwszego rozbioru Polski. Osadnictwo i ludność chłopska*, Toruń 1985, S. 19 und ders., *Z dziejów polityki ekonomicznej pruskiego absolutyzmu. Kataster podatkowy z r. 1772/1773 dla ziem pierwszego zaboru pruskiego*, in: *Zesz. nauk. UMK, Historia 3* (1967), S. 41-76. Siehe auch Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 2, S. 564.

<sup>53</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 59.

<sup>54</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 91.

<sup>55</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 28.

<sup>56</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 91, S. 5.

<sup>57</sup> Ebd., S. 7.

<sup>58</sup> Ebd., S. 9f., 13, 15, 17, 19, 23, 25, 27.

<sup>59</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 60, S. 18-21 und S. 22-23.

<sup>60</sup> Ebd., S. 6.

<sup>61</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 90, S. 9.

<sup>62</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 13, S. 19 bzw. S. 18.

sich in jedem Fall bis in den Herbst 1773 hin. Mit ihr waren weiterhin die Räte Meyer und Marquart befasst. Sie hielten sich am 4. Juli in Kwidzyn/Marienwerder auf, zwischen dem 24. und dem 30. August in Chełmno/Culm, am 18. September in Grudziądz/Graudenz, am 25. September wieder in Kwidzyn/Marienwerder und am 10. Oktober in Elbląg/Elbing.<sup>63</sup> Im Zusammenhang mit der Inbesitznahme wurde von der Stadt auch eine Bewirtung gestellt. Leider ist nicht festzustellen, wem diese zugute kam. Es handelte sich dabei wohl um eine Feierlichkeit zu der Geflügel, Lichte, Zitronen, Wild sowie Brötchen und Kuchen von der Bäckerin Rozdeyczer gereicht wurden und eine Kapelle aufspielte. Die Speisen bereitete der Wirt des Gasthauses Kowalski zu.<sup>64</sup> Am 12. März 1773 wurde der Fleischer Michał Andrzejewski für seine Bewirtung von Oberst Ingersleben und dessen Kommande bezahlt.<sup>65</sup>

Im Zuge der Inbesitznahme wurde der bisherige Magistrat durch einen neuen ersetzt.<sup>66</sup> Jerzy Kałdowski berichtet, dass sich der bisherige Stadtrat unter der Leitung des Bürgermeisters Szymon Danowski zum letzten Mal vor dem Rathaus am 13. September 1772 zeigte. Im Verlauf dieses Jahres sei dann eine Deputation aus den drei Ordnungen berufen worden.<sup>67</sup> Der erwähnte Fragebogen an Landrat von Schierstaedt war am 14. Februar 1773 von den bisherigen Ratsmitgliedern Gwozdzewski, Trzcinski, Danowski, Czatter, Forbes, Prusiecki und Słominski, sowie den zum ersten mal in einer offiziellen städtischen Funktion auftretenden Bürgern Grodzki, Sapoliński und Taubenhan unterzeichnet.<sup>68</sup> Das letzte Kämmereibuch des bisherigen Magistrats, das wie zuvor vom Kämmerer Słominski geführte wurde, erstreckt sich bis zum 31. Mai 1773 und damit auf einen ca. zwei Monate längeren Zeitraum als seine Vorläufer. Damit wurde offenbar auf den in der preußischen Verwaltung üblichen, sich auf Trinitatis, den Sonntag nach Pfingsten, beziehenden Turnus umgestellt. Dieses Kämmereibuch wurde von den Ratsmitgliedern Danowski, Czatter, Trzcinski, Gwozdziwski, Prusiecki, Forbes und Grodzki unterschrieben, am 24. November geschlossen und von Gustav Hoffmann gegengezeichnet.<sup>69</sup> Die Einnahmen im Exaktorenbuch wurden bis zum 17. April 1773 verzeichnet.<sup>70</sup> Gustav Hoffmann war bisher Stadtsekretär gewesen und gehörte dem neuen Magistrat als Justizbürgermeister an.<sup>71</sup> Seine neue Bestellung, wie auch die des künftigen Stadtsekretärs Such-

<sup>63</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 116, S. 30ff., 48f., 80, 86, 92ff., 100, 108, 116ff., 122ff., 164f., 182ff., 193ff.

<sup>64</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 62.

<sup>65</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 263.

<sup>66</sup> Siehe dazu unten S. 117, 318 und 329.

<sup>67</sup> Kałdowski, Jerzy, *Ratusz w Chełmnie*, Toruń 1984, S. 30.

<sup>68</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1-4.

<sup>69</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 78f.

<sup>70</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 250.

<sup>71</sup> Zu Gustav Hoffmann siehe unten S. 323.

land deutete sich aber im September 1772 zumindest bereits an. Am 8. September 1772 bezahlten beide die dafür nötigen Gebühren. Am 9. März 1773 wurde Hoffmann noch als Stadtsekretär bezeichnet.<sup>72</sup> Die Bestallungsurkunde Hoffmanns datiert vom 17. September 1773, diejenige Suchlands vom 21. Januar 1774, der Nachweis über die Bezahlung der Gebühren vom 20. November 1773 bzw. vom 18. Februar 1774.<sup>73</sup>

Die Einrichtung der neuen Herrschaft brachte verschiedene Anschaffungen mit sich. Für den neu eingesetzten Kriegs- und Steuerrat wurden im Dezember 1772 drei Tische angefertigt sowie Felleisen gekauft. Im Februar 1773 bekam er Schränke für seine Registratur sowie Werkzeuge.<sup>74</sup> Außerdem erwarb die Stadt ein goldgerahmtes Porträt des neuen Königs und den Codex Fridericiani.<sup>75</sup> Ein ganzer Rechnungsposten in dem betreffenden Kämmereibuch listet Utensilien für die Stadtwache oder die Garnison auf. Es wurden 15 Schildhäuser angefertigt und angestrichen, ebenso 60 Flintengestelle und Tischchen für Trommeln. In der Hauptwache und an den Toren wurden Pritschen aufgestellt. Das Lazarett erhielt zehn Betten, fünf Doppelbetten, Pritschen, sowie mehrere Hocker. Beide erhielten zahlreiche Gegenstände und Materialien. Die Lazarettbetten wurden gereinigt, ebenso die Kamine („öfter als üblich“). Im Lazarett taten ein Bauer und eine Frau Dienst. Außerdem wurde dort und im Thorner Tor ein Ofen aufgestellt. Lazarett, Hauptwache und Tore erhielten von Juni 1772 bis April 1773 Lichte und Holz. Die Bindung von drei Büchern wurde von einem Buchbinder angefertigt. In dieser Zeit mussten auch Rekruten mit Fleisch, Lichten, Holz und Heu sowie das Regiment des Obersten de Hallmann versorgt werden.<sup>76</sup> Von der Stadt wurde auch die Einrichtung der evangelischen Kirche in der Gilde bezahlt.<sup>77</sup> Die Grundstücke in der Stadt wurden im November 1772 mit insgesamt 260 Nummern versehen, die der Schlosser Dorszewski anfertigte.<sup>78</sup> Auch ein mit der neuen Garnison verbundener Nutzen machte sich bald bemerkbar. Im Februar 1773 halfen die Soldaten den Bürgern Holz aus Lipa zu bewachen.<sup>79</sup>

Die Märzzahlung von 1772 der bisherigen polnischen Kontribution ging im April mit Genehmigung des Althausener Burggrafen Piotr Mahomaski an den Hauptmann des Dragonerregiments des Prinzen von Preußen.<sup>80</sup> Der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky ordnete im April 1773 an, dass die Dörfer

---

<sup>72</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 263.

<sup>73</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 54.

<sup>74</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 46, 49. Zum Kriegs- und Steuerrat siehe unten S. 89.

<sup>75</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 263, Nr. 665, S. 48.

<sup>76</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 263, Nr. 665, S. 63ff.

<sup>77</sup> Siehe unten S. 183.

<sup>78</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 46.

<sup>79</sup> Ebd., S. 48.

<sup>80</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 258.

keine Kontributionen zu zahlen hatten.<sup>81</sup> In diesem Jahr war die Hiberna für 1771 erhoben worden und am 15. Juni 1772 dem Kämmerer für die Reparatur der Gordonschen Häuser übergeben worden, die von Oberst Ingersleben angeordnet worden war.<sup>82</sup> Im Jahr der Annexion 1772 wurde auch eine Reduzierung des Münzwertes umgesetzt. Der Kämmerer verzeichnete einen Wertverlust von insgesamt 23 Reichstalern oder 69 Gulden, 13 Groschen und 15 Pfennigen.<sup>83</sup> In der Exaktorenkasse belief sich der Verlust auf 8 Reichstaler, 65 Groschen (26 Gulden, 5 Groschen) und 12 Pfennige.<sup>84</sup>

## 1. Kontinuitäten und Veränderungen

In diesem Abschnitt wird die Geschichte der Stadt Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Aspekt betrachtet, welche Veränderungen sich durch die Erste Teilung Polens 1772 ergeben haben und welche Kontinuitäten über den Bruch hinweg bestanden. Allerdings kann dieser Themenkomplex hier nicht umfassend erarbeitet werden. Zum Beispiel werde ich darauf verzichten, der Frage nachzugehen, ob mit dem Herrschaftswechsel eine Erhöhung der staatlichen Belastungen einherging. In den Unterlagen der preußischen Verwaltung finden sich verschiedentlich Hinweise auf eine gestiegene Belastung durch die preußische Herrschaft im Gegensatz zur polnischen. Die Administration selbst in Gestalt des Kriegs- und Steuerrates und der Kriegs- und Domänenkammer in Kwidzyn/Marienwerder gestanden dies zu.<sup>85</sup> Im Zusammenhang mit der Frage nach der Versorgung der ehemaligen polnischen Ratsmitglieder 1780 wurde von „jetzigen mancherlei Abgaben“ gesprochen.<sup>86</sup> Drei Dörfer des städtischen Territoriums, Gogolin, Małe Łunawy/Klein Lunau und Sztywnag/Steinwage reichten 1777 Gesuche um Ermäßigung ihrer im Vergleich zur polnischen Zeit hohen Kontribution ein, denen auch entsprochen wurde.<sup>87</sup> Für einen Vergleich der Belastungen in polnischer und in preußischer Zeit müssen alle Leistungen berücksichtigt werden. Diese waren allerdings vielfältig und in ihrem Zuschnitt sehr unterschiedlich. Etwa bezog sich die Kontribution in polnischer Zeit sowohl auf das Land als auch auf die Städte. Letztere unterlagen in preußischer Zeit nur der Accise<sup>88</sup>, erhoben aber Abgaben von den städtischen Grundstücken für die Kämmererkasse. Grundsätzlich gab es für einige Dörfer Naturalabgaben, die in polnischer Zeit of-

<sup>81</sup> Ebd., S. 255f.

<sup>82</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 252. Die Hiberna war die für die polnische Kronarmee bestimmte Steuereinnahme.

<sup>83</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 45, 47.

<sup>84</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 262.

<sup>85</sup> Während aber der Kriegs- und Steuerrat darin den Grund für einen wirtschaftlichen Rückgang sah, bestritt dies die Kammer. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 60, S. 10.

<sup>86</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 9.

<sup>87</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 38, S. 2f, 9f., 15f.

<sup>88</sup> Maercker, Geschichte der ländlichen Ortschaften, S. 54 und Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 205f.

fenbar auch in dieser Form eingenommen, in preußischer Zeit aber durch eine Geldzahlung ersetzt wurden. Und es gab weitere Leistungen wie Einquartierungen und Grasungspferde, die von den Stadt- und Landbewohnern zu tragen waren.<sup>89</sup> Außerdem stellt sich die Frage, ob und wie die Abgaben von den Pachtzahlungen zu unterscheiden sind, die natürlich auch eine Belastung darstellten. Um hier zu validen Aussagen kommen zu können, müssen daher umfangreiche Recherchen und Erörterungen durchgeführt werden, die einer anderen Untersuchung überlassen werden sollen. Im folgenden werde ich einige politisch-gesellschaftliche Bereiche, die sich anhand der hier ausgewerteten Quellen gut darstellen lassen, beispielhaft betrachten, um zu überprüfen, ob sich daraus Aussagen über die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen abgeleitet werden können. In den Blick genommen werden dabei die Einwohnerzahlen, die Landesherrschaft, die Stadtregierung, das städtische Territorium, die städtischen Gebäude und Einrichtungen, die Kirche, das Schulwesen, das Gewerbe und das städtische Militär.

### *1.1 Einwohnerzahlen der Stadt*

Rita Gudnermann hat auf die Unsicherheiten der Statistiken des 18. und 19. Jahrhunderts hingewiesen.<sup>90</sup> Dennoch sollen hier die in den Quellen und der Literatur zu findenden Informationen zu den Einwohnerzahlen zusammengetragen werden, um zumindest einen ungefähren Eindruck über die Größenverhältnisse der Stadt Chełmno/Culm zu bekommen.

Für das Mittelalter wird die Einwohnerzahl Chełmno/Culms auf 4000 Menschen geschätzt.<sup>91</sup> 1713 soll es nur 50 Einwohner gegeben haben.<sup>92</sup> Marek Zieliński berichtet, dass der Rückgang der Einwohnerzahl ein Problem darstellte, mit dem sich die städtischen Behörden und der Bischof auseinandersetzten.<sup>93</sup> Einer Aufstellung von 1772 zufolge hatte die Stadt 4707 Einwohner.<sup>94</sup> Es kann aber angenommen werden, dass darin auch die Bewohner der zum Stadtgebiet gehörenden Dörfer enthalten sind. 1773 lebten in Dorposz/Dorposch 213 Menschen, in Gogolin 180, in Wilki/Grentz 209,

<sup>89</sup> Informationen zu Abgaben lassen sich im Einzelnen den Kämmereibüchern (APT, AMCh, Nr. 78, Nr. 79, Nr. 80, Nr. 81, Nr. 82, Nr. 83, Nr. 84, Nr. 85, Nr. 86, Nr. 87, Nr. 665, Nr. 89, Nr. 91) und den Kämmereietats (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294) entnehmen. Wichtig ist hier auch das Exaktorenbuch (APT, AMCh, Nr. 91). Weitere Quellen sind zum Beispiel GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 18, Nr. 19, Nr. 34, Nr. 59, Nr. 116, Nr. 129. Die Grasungspferde als obrigkeitliche Belastung in preußischer Zeit werden zum Beispiel in der Auseinandersetzung der Marianna Güntherin wegen der ihr für den Bau der evangelischen Kirche abgenommenen Häuser mit den Behörden angeführt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 23f.

<sup>90</sup> Schlüsse aus diesen, wie die Annahme einer Bevölkerungszunahme im Königreich Preußen, hat sie in diesem Zusammenhang sogar „in das Reich der Mythen“ verwiesen. Gudnermann, Zur Bedeutung der friderizianischen Landeskulturmaßnahmen, S. 363.

<sup>91</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 79.

<sup>92</sup> Bogucka, Samsonowicz, Dzieje miast i mieszczaństwa, S. 346.

<sup>93</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 103.

<sup>94</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 129, S. 7-8-

in Groß Lunau 198, in Horst 32, in Jammerau 98, in Klammer 166, in Klein Lunau 167, in Kölln 66, in Kolenken 60, in Neudorff 112, in Niederausmas 193, in Oberausmas 329, in Podwitz 217, in Rosgart 89, in Schöneck 211, in Schönsee 191 und in Steinwage 108, insgesamt 2893.<sup>95</sup> Zenon Hubert Nowak und Peter Letkemann geben die Einwohnerzahl der Culmer Niederung für 1773 mit 2743 an.<sup>96</sup> Johann Friedrich Goldbeck nennt für 1783 eine Seelenzahl der Dörfer, Vorwerke und der Fischerei von 2054 Menschen.<sup>97</sup>

In der Stadt wurden 1772 1644 Christen festgestellt.<sup>98</sup> In einer Erhebung vom 14. Februar 1773 wurden 1580 Einwohner angegeben.<sup>99</sup> 1774 wurde die Einwohnerzahl mit 2182 benannt, 1775 mit 2417, 1776 mit 2268.<sup>100</sup> Diese Zahl wurde 1778 bestätigt und für das Jahr 1777 eine Einwohnerzahl von 2000 aufgeführt, also ein Minus von 268 festgestellt.<sup>101</sup> Nach Johann Friedrich Goldbeck wurden 1782 in der Stadt 2454 Seelen gezählt.<sup>102</sup> 1798 waren es 2514 Menschen<sup>103</sup>, 1799 3848<sup>104</sup>. Wenn wir davon ausgehen, dass diese Zahlen korrekt und miteinander vergleichbar sind, was insbesondere für den Beginn der preußischen Herrschaft nicht ganz sicher ist, dann ergibt sich von 1772 zu 1773 ein Minus von 64, von 1773 bis 1774 ein Plus von 602, von 1774 zu 1775 ein Plus von 235, von 1775 zu 1776 ein Minus von 149, von 1776 zu 1777 ein Minus von 268, von 1777 zu 1782 ein Plus von 454 (90 bis 91 pro Jahr), von 1782 zu 1798 ein Plus von 60 (3 bis 4 pro Jahr) und 1798 zu 1799 ein Plus von 1334 Menschen. Die preußische Verwaltung hat den Zu- und Abzug in und aus der Stadt Chełmno/Culm auch konkret verzeichnet. Demnach waren 1774 32 neue Bürger nach

<sup>95</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 133, S. 17-24-

<sup>96</sup> Letkemann, Willküren, S. 48 mit Bezug auf Nowak, Dzieje Chełmna, S. 172.

<sup>97</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 35. Dies auch bei Letkemann, Willküren, S. 48.

<sup>98</sup> 846 männliche Christen und 798 Frauen. Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, Nr. 676, S. 708. Diese Zahl wurde auch 1778 aufgegriffen. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 11.

<sup>99</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1. Siehe auch Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 586. In der Quelle wird die Einwohnerzahl mit 1590 angegeben. Die Summe der einzelnen Zahlen ergibt aber die auch von Max Bär und Zenon Hubert Nowak genannte Zahl 1580. Den Unterschied zwischen den beiden Zahlen von 1772 und 1773 erklärt Zenon Hubert Nowak, der beide Zahlen nennt, mit dem Bestreben eines Teils der jungen Leute, sich der Rekrutierung zu entziehen. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121. Mit ihrer Angabe, Culm hätte am Ende des 18. Jahrhunderts 1500 Einwohner gehabt, bleiben Maria Bogucka und Henryk Samsonowicz knapp unter den Zahlen von Bär und Nowak für den Zeitpunkt der Ersten Teilung Polens. Bogucka, Samsonowicz, Dzieje miast i mieszczaństwa, S. 382.

<sup>100</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 1, S. 4-16, S. 53-65, S. 103-115.

<sup>101</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 11.

<sup>102</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 35. Das geographische Wörterbuch des Königreichs Polen gibt die Einwohnerzahl der Stadt ohne Rybaki/Fischerei für 1789 mit 2118 an. Słownik geograficzny Królestwa Polskiego, Bd. I., S. 940.

<sup>103</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 36, S. 87-90.

<sup>104</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 37, S. 8-21. Nowak zufolge stieg die Einwohnerzahl Chełmno/Culms bis zum Ende des 18. Jahrhunderts auf 3717. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 123. Wie die von Szczepan Wierzchosławski referierten Zahlen für 1792 von 6493 Einwohnern und für 1816 von 3616 Personen zustande kommen, ist unklar. Wierzchosławski, Szczepan, Od upadku Polski do odzyskania niepodległości 1795-1920, in: Dzieje Chełmna. Zarys monograficzny, pod redakcją Mariana Biskupa, Warszawa, Poznań, Toruń 1987, S. 197-280, S. 276.

Chełmno/Culm gekommen und zwei abgegangen, 1775 kamen 267 und gingen 146, 1776 kamen acht und gingen zwei, 1777 kamen 11 und gingen 5, 1778 kamen 14 und gingen 4, 1779 kamen 13 und gingen 4 und 1780 kamen 9 und gingen 4.<sup>105</sup> Bei der Betrachtung der Einwohnerzahlen ist zu beachten, dass mit der preußischen Inbesitznahme auch eine Garnison in Chełmno/Culm errichtet wurde. Diese umfasste insgesamt sechs oder sieben Kompanien eines Füsilierregiments, 1789 336 und 1798 1289 Personen.<sup>106</sup> Es ist anzunehmen, dass auch die übrigen Zahlen ohne die Garnisonsangehörigen zu verstehen sind.

Bei den hier wiedergegebenen Zahlen lässt sich ein ziemlich auffälliges Schwanken beobachten. Zusammenfassend kann aber gesagt werden, dass die Einwohnerzahl in den Jahren 1774 bis 1798 zwischen 2000 und 2500 pendelte und erst im letzten Jahr des Jahrhunderts sprunghaft anstieg.

## *1.2 Landesherrschaft*

### 1.2.1 Die Könige und zentrale Behörden

Die höchste Gewalt von 1466 bis zur Annexion durch das Königreich Preußen 1772 waren im Königlichen Preußen und damit auch für Chełmno/Culm die polnischen Könige, und in der Geschichte der Stadt sind sie immer wieder in Erscheinung getreten.<sup>107</sup> In dem hier interessierenden Zeitraum herrschten in Polen zwei Könige: August III. bis 1763 und Stanisław August Poniatowski von 1764 bis 1795. Beide sind wohl nicht in Chełmno/Culm gewesen, und es ist nicht bekannt, inwieweit sie sich mit der Stadt befassten. Die Wahl Stanisław Augusts stieß in Chełmno/Culm aber auf eine gewisse Resonanz. Am 15. Oktober 1764 berichtete der „Kurier Warszawski“ über Feierlichkeiten in der Stadt mit Votivmesse und Tedeum, Musik der städtischen Kapelle auf dem Rathausturm, Salutschüssen und einem Almosen für die Armen. In den Kämmereibüchern wurde ein Salutschießen in Chełmno/Culm nach der Wahl im September 1764 verzeichnet. Salutschüsse gab es ebenfalls, als im Mai 1765 der Bischof von Kujawien als königlicher Legat zur Abnahme der Huldigung auf der Weichsel entlang fuhr.<sup>108</sup>

---

<sup>105</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 1, Nr. 6, S. 2-5, 8-11, 14-17, 19-21, 23-26, 28-31, 33-35.

<sup>106</sup> Siehe unten S. 208.

<sup>107</sup> Insbesondere ist hier die Unterstellung der Stadt unter den Bischof durch König Aleksander 1505 zu nennen (siehe S. 58). 1526 gewährte König Sigismund I., der Alte (1506-1548) Chełmno/Culm einen dritten Jahrmarkt. 1556 hatte König Sigismund II. August (1548-1572) die Frage des Zugangs adeliger Personen zu den städtischen Besitzungen im Interesse der Bürger geregelt und 1563 der Stadt die Nutzung der Accise für die Ausbesserung der Stadtmauern überlassen sowie 1572 Besitz und Gerichtsbarkeit des Territoriums bestätigt. 1693 erneuerte König Johann III. Sobieski (1674-1696) die Garantie der städtischen Rechte und Privilegien. König August II., der Starke (1697-1704 und 1709-1733) nahm Chełmno/Culm 1713 wegen der erheblichen Belastungen durch den Großen Nordischen Krieg unter seine spezielle Obhut. Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 100, 104f., 119.

<sup>108</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 58, 121 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 96.



Karte 1: Königliches Preußen bis 1772



Karte 2: Westpreußen nach 1772

Auch zentrale polnische Institutionen wurden in Chełmno/Culm registriert: Am Sejm in Warszawa/Warschau 1760/61 und 1761/62 nahm der Bischof von Culm teil, der dafür von der Stadt jeweils ein Honorarium bekam. Der Gesandte des Krönungssejms Tokarski bekam im Dezember 1764 ein Geschenk von der Stadt. Auch dem Gesandten des Sejms 1767/68 Jackowski wurde ein Geschenk überbracht.<sup>109</sup> 1752/53 hielt sich der Offiziant und Deputierte zum Krontribunal Rębowski in Chełmno/Culm auf. Er hat sich für die Interessen der Stadt eingesetzt.<sup>110</sup>

In dem hier untersuchten Zeitraum regierten drei preußische Könige: Friedrich II. bis 1786, Friedrich Wilhelm II. von 1786 bis 1797 und Friedrich Wilhelm III. ab 1797. Neben der schon erwähnten Huldigung für Stanisław August 1765 spielte vor allem diejenige für Friedrich II. im Zuge der Ersten Teilung Polens eine Rolle, die am 20. September 1772 in Malbork/Marienburg abgehalten wurde.<sup>111</sup> Wie gesehen, wurde im Zusammenhang mit der preußischen Inbesitznahme ein Portrait des neuen Königs mit einem vergoldeten Rahmen erworben.<sup>112</sup> Friedrich II. war verschiedentlich in Chełmno/Culm oder seiner näheren Umgebung. Bereits vor der Inbesitznahme reiste er im Juni 1772 durch das städtische Territorium.<sup>113</sup> Im Juni 1776 besuchte Friedrich II. das in Chełmno/Culm neu eingerichtete Kadettenhaus.<sup>114</sup> Am 9. Juni 1780 überreichte ihm in Mokre/Mockrau der Einsaße Peter Frantz aus Małe Łunawy/Klein Lunau ein immediates Gesuch.<sup>115</sup> Auf dieser Reise begegnete ihm beim Pferdewechsel in Nowa Wieś/Neudorf der Ratsherr Steinert, der aber nicht den Mut hatte, den König anzusprechen und sein Gesuch schriftlich einreichte.<sup>116</sup> Im Sommer 1781 hatte der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky das Quartier des Königs in Grudziądz/Graudenz vorzubereiten.<sup>117</sup> Zu den Aufgaben des neuen Culmer Stadtkämmerers Kannenberg gehörte es 1782, den Leibwagen des Königs bei seiner Reise durch Chełmno/Culm zu begleiten.<sup>118</sup> Wohl bei dieser Gelegenheit überreichten dem König die Schützen eine Supplik im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen der Bürgerschaft mit dem Kriegs- und Steuerrat Wassiansky.<sup>119</sup> Über Aufenthalte der beiden folgenden Könige liegen keine Informationen vor.

---

<sup>109</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 94, 156, Nr. 84, S. 42, Nr. 85, S. 116.

<sup>110</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 53.

<sup>111</sup> Siehe oben S. 61.

<sup>112</sup> Siehe oben S. 65.

<sup>113</sup> Siehe oben S. 61.

<sup>114</sup> Krannhals, Friedrich der Grosse und Kulm, S. 8.

<sup>115</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3, S. 16, 24f.

<sup>116</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 13.

<sup>117</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 29-34.

<sup>118</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 21, 25.

<sup>119</sup> Mańkowski, Alfons, Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego, in: Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Bd. V. (1920), Nr. 2, S. 17-32, hier S. 29.

Das königliche Kabinett befasste sich gelegentlich mit Chełmno/Culm oder seine Einwohner betreffenden Angelegenheiten.<sup>120</sup> Die Angelegenheit einer Gehaltszulage für den Stadtsekretär Suchland wurde 1799 vom Provinzialminister von Schroetter mit Friedrich Wilhelm III. persönlich beraten.<sup>121</sup> Andere zentrale Behörden wie der Geheime Rat und das Generaldirektorium waren regelmäßig mit Angelegenheiten der Stadt Chełmno/Culm oder seiner Bewohner befasst.

### 1.2.2 Das Königliche Preußen

Nach dem Zweiten Thorner Frieden 1466 wurden in dem der Krone Polen unterstellten Gebiet die Wojewodschaften Pommerellen, Culm und Marienburg gebildet.<sup>122</sup> Neben diesen bestanden die Territorien der drei großen Städte Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing und Toruń/Thorn sowie der Bistümer Ermland und Culm und der geistlichen Orden.<sup>123</sup> Die Stadt Chełmno/Culm und ihr Territorium sind in dieser Differenzierung den Gütern des Culmer Bistums, dem die Stadt unterstand, zugeordnet.

Die Bischöfe von Ermland und von Culm, die Wojewoden, Kastellane und Unterkämmerer der Wojewodschaften sowie je zwei Abgeordnete der drei großen Städte Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing und Toruń/Thorn bildeten den Landesrat des Königlichen Preußen. Die Bischöfe, Wojewoden und Kastellane hatten seit 1569 auch Sitz und Stimme im polnischen Senat.<sup>124</sup> Daneben bestand der Generallandtag des Königlichen Preußen, der in der Regel zweimal pro Jahr in Tczew/Dirschau und in Grudziądz/Graudenz tagte.<sup>125</sup> Die Abgeordneten zu den Generallandtagen wurden von den Wojewodschaftstagen gewählt, die in Starogard/Stargard (Wojewodschaft Pommerellen), Sztum/Stuhm (Wojewodschaft Marienburg) und Kowalewo/Schönsee oder Radzyn/Rehden (Wojewodschaft

---

<sup>120</sup> So 1772 und 1774 mit der neu gebildeten evangelischen Gemeinde (GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 5903, Kabinettsordre vom 21.10.1772 und Nr. 3448, Kabinettsordre vom 4.7.1774), 1777 mit den Chargen-, Stempel- und Kanzlei-Jura für das Ratsmitglied Blanck (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 4), 1780 mit den Chargen- und Stempelgebühren der neu gewählten Äbtissin der Benediktinerinnen (GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 3989, Kabinettsordres vom 29. und 27.11.1780), 1782 mit der Anstellung des Stadtkämmerers Kannenberg (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 26, Kabinettsordre vom 20.5.1782, S. 30, Kabinettsordre vom 7.7.1782), 1784 mit der Unterstützung der Barmherzigen Schwestern in Chełmno/Culm durch eine Kollekte (GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 3400, Kabinettsordres vom 30.5.1784 und 15.9.1784), 1787 mit einem Gesuch der Culmer Kaufmannschaft (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 48, S. 5) und einem Gesuch der Benediktinerinnen (GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 3988, Kabinettsordre vom 30.7.1787), 1788 mit dem Gehalt des Stadtkämmerers (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294) und mit der Anstellung Christian Gluths als Aufseher über die Bepflanzung an den Außendeichen der Culmer Niederung (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 9, S. 17).

<sup>121</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 111, 114-117, 119, 121.

<sup>122</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 31, 35 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 97f.

<sup>123</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 42.

<sup>124</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 32.

<sup>125</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 42. Während die Bezeichnung „sejm“ nur für die polnischen Reichstage (bzw. heute für das polnische Parlament) verwendet wird, bezeichnet „sejmik“ eine Versammlung auf verschiedenen darunter liegenden Ebenen, die gegebenenfalls durch ein Adjektiv wie „generalny“ (General-), „ziemski“ (Land-) oder „województki“ (Wojewodschafts-) spezifiziert wird.

Culm) stattfanden.<sup>126</sup> Ab Mitte der 1730er Jahre fanden für knapp drei Jahrzehnte keine Generallandtage statt.<sup>127</sup>

Die Stadt Chełmno/Culm war in diese regionalen Strukturen durch verschiedene Kontakte eingebunden: Der Exaktor der Stadt Chełmno/Culm, also der Einnehmer der Steuern, vertrat die Stadt auf den Landtagen, soweit die Beratungen die städtischen Finanzen betrafen.<sup>128</sup> 1764 war der Bürger Słupecki zum Generallandtag geschickt worden, der unter dem Einfluss der Konföderation aber nicht erfolgreich durchgeführt wurde.<sup>129</sup> 1766 hatte ein Generallandtag in Malbork/Marienburg stattgefunden, an dem der Culmer Kämmerer teilnahm. Der dort anwesende Graf Kruszyński aus Nawra bekam von der Stadt Leguminen<sup>130</sup>, die ihm von Deputierten sowie Scharwerkern, dem Fuhrknecht bzw. Kutscher und einem Walddiener überbracht wurden.<sup>131</sup> Zu diesem Generallandtag 1766 wurde von den Pächtern der Culmer Seen Fisch für die Deputierten geliefert.<sup>132</sup> Zum Generallandtag nach Grudziądz/Graudenz im September 1767 fuhren der Präsident und der Kämmerer von Chełmno/Culm mit einem Walddiener.<sup>133</sup> An ihm nahm auch der russische General Sołtykow teil, der bei seiner Rückkehr in Chełmno/Culm bewirtet wurde.<sup>134</sup> Zum Generallandtag 1768/69 fuhren Deputierte, die dabei den Stall der Reformaten in Grudziądz/Graudenz nutzten.<sup>135</sup> Im Mai 1768 reiste der Bürger Rosochacki zum Generallandtag in Malbork/Marienburg.<sup>136</sup> Ein Wojewodschaftstag fand 1752/53, im September 1766 und im Mai 1768 statt, jeweils in Kowalewo/Schönsee. 1766 wurden die Deputierten von Scharwerkern dorthin gebracht und von einem Kutscher und einem Walddiener abgeholt. 1768 fuhren der Kämmerer und das Ratsmitglied Forbes zum Wojewodschaftstag in Kowalewo/Schönsee und übernachteten zwei Mal beim Pleban von Orzechow Szotowicz.<sup>137</sup> Ein Kongress fand vom 27. bis 29. Januar 1771 in Nowe Miasto/Neumark statt, auf dem

<sup>126</sup> Bielecka, Janina, *Organizacja i działalność sądów ziemskich w Prusach Królewskich od wieku XV do XVIII* włącznie, in: *Archeion* 63 (1975), S. 145-164, hier S. 153.

<sup>127</sup> Neugebauer, Wolfgang, *Adelsständische Tradition und absolutistische Herrschaft. Zur politischen Kultur Westpreußens nach 1772*, in: *Nordost-Archiv* 6 (1997), S. 629-647, hier S. 632.

<sup>128</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 123.

<sup>129</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 45.

<sup>130</sup> Mit „Leguminen“ wurden Naturalienabgaben von bestimmten Dörfern an die Stadt bezeichnet. Solche Naturalabgaben oder Leguminen lieferten die Dörfer Rozgart/Rossgarten, Brankowy/Jamerau, Wilki/Grentz, Wielkie Łunawy/Groß Lunau, Szynych/Schöneich und Kolenko/Kolenken sowie der Wirt aus Kolno/Kölln in Form von Butter, Käse und Schinken.

<sup>131</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 29, 88. Kruszyński war Kammerherr und in Nawra bei Chełmża/Culmsee ansässig. Mańkowski, Alfons, *Ingresy biskupów chełmińskich*, in: *Mestwin. Dodatek Naukowo-Literacki, Słowa Pomorskiego*, R. 3 (1927), Nr. 7, S. 49-52, hier S. 52. Er erwarb auch 1771/72 Ziegel aus der Culmer Ziegelei. APT, AMCh, Nr. 87, S. 120.

<sup>132</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 63.

<sup>133</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 142.

<sup>134</sup> Siehe unten S. 222.

<sup>135</sup> Sie bekamen dafür eine Zuwendung aus den städtischen Legumineneinnahmen. APT, AMCh, Nr. 86, S. 22.

<sup>136</sup> Ebd., S. 45.

<sup>137</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 63, Nr. 85, S. 87, Nr. 86, S. 22.

über das Ende der Forderungen für die preußische Armee verhandelt wurde und zu dem der Exaktor und die Ratsmitglieder Forbes und Topolinski führen. Sie blieben mit einem Walddiener, dem Fuhrknecht und einem Mennoniten fünf Tage.<sup>138</sup> Zu einem Kongress in Radzyn/Rehden führen im März 1771 der Kämmerer und der Schöffenmeister. Auch der Culmer Unterkämmerer General Czapski war in Radzyn/Rehden und anschließend in Chełmno/Culm.<sup>139</sup> Für die Landtage gab es das Amt des Landschreibers.<sup>140</sup> Der Culmer Landschreiber Działowski bekam aus den Mitteln der Kämmererei gelegentlich ein Honorarium. Ein weiterer Schreiber, der Schreiber der Fordoner Kammer Maciszewski, bekam 1760/61 und 1761/62 ebenfalls eine Zuwendung.<sup>141</sup> In Fordon bestand eine Zollkammer.

#### 1.2.2.1 Die Wojewodschaft Culm

Die Wojewodschaft Culm und das „Culmer Land“ sind weitgehend identisch und umfassen das Land zwischen Weichsel, Ossa und Drewenz.<sup>142</sup> Jeder Wojewodschaft stand ein Wojewode vor. Er berief den Wojewodschaftstag ein, koordinierte Steuererhebungen, leitete in Kriegszeiten das Aufgebot, hatte den Vorsitz des Grodgerichts und den Ehrenvorsitz der Landgerichte.<sup>143</sup> Von den beiden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts amtierenden Wojewoden lässt sich ein Aufenthalt in Chełmno/Culm für Franciszek Stanisław Czapski im Sommer 1766 nachweisen, als zu seinem Einzug Salut aus den Geschützen geschossen wurde.<sup>144</sup> Im Schülerverzeichnis der Culmer Akademie wurde für das Jahr 1774 der Sohn des Culmer Unterwojewoden verzeichnet.<sup>145</sup> Daneben gab es in jeder Wojewodschaft einen Kastellan. Er unterstützte oder vertrat den Wojewoden in seinen militärischen Aufgaben.<sup>146</sup> Im Frühjahr 1764 reiste der Kastellan von Culm, also Franciszek Czapski, mit Begleitung durch die Stadt und wurde dort empfangen.<sup>147</sup> Der Unterkämmerer von Culm hatte außer seiner Mitgliedschaft im Landesrat keine Funktion.<sup>148</sup> Der Unterkämmerer Antoni Czapski nahm im

<sup>138</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 238. In der Quelle wird ein „Manista“ genannt. Dabei handelt es sich dem Wörterbuch von Samuel Linde zu Folge um eine Bezeichnung für Mennoniten.

<sup>139</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 125, 147.

<sup>140</sup> Berg, Thomas, Landesordnungen in Preußen vom 16. bis 17. Jahrhundert, Lüneburg 1998, S. 167.

<sup>141</sup> APT, AMCh, Nr. 82, 94, 156.

<sup>142</sup> Łęga, Władysław, Ziemia Chełmińska. Prace i materiały etnograficzne, Bd. XVII, Wrocław 1961, S. 10.

<sup>143</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 35, Odyniec, Waclaw, Dzieje Prus Królewskich 1454-1772, Warszawa 1972, S. 29f. und Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 44.

<sup>144</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 61. Czapski amtierte 1766-1772. Sein Vorgänger war 1746-1765 Zygmunt Krętkowski. Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 360 und Czaplewski, Paweł, Senatorowie świeccy, podskarbowie i starostowie Prus Królewskich, 1454-1772, Toruń 1921, S. 7.

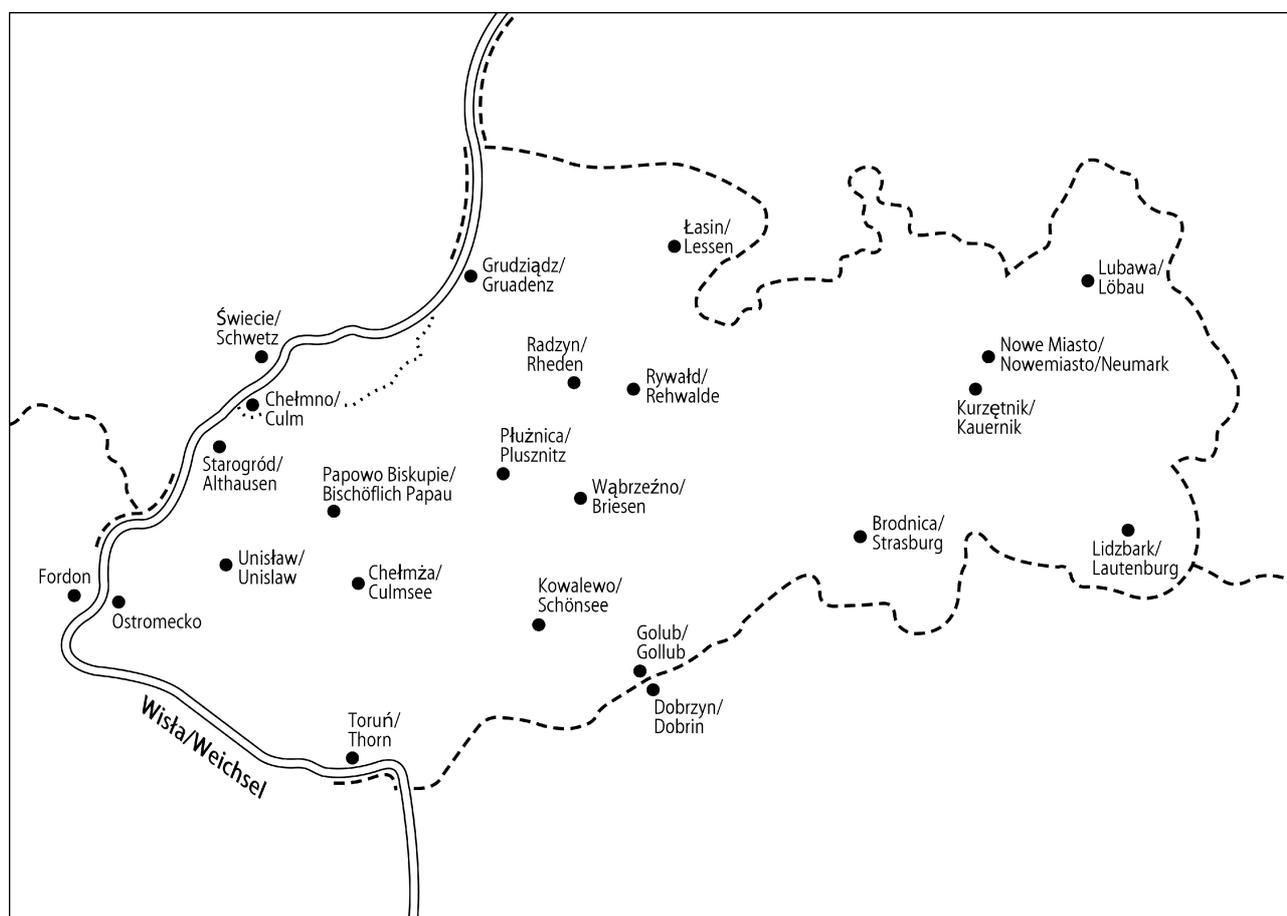
<sup>145</sup> „M.D. Franciscus Gotartowski, vice palatinides Culmensis“, Abum uczniów, 1774, Nr. 18.

<sup>146</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 36. Kastellane von Culm waren im fraglichen Zeitraum: Stanisław Konarski 1738-1757, Tomasz Grąbczewski 1757-1758, Stanisław Skórczewski 1758-1761, Franciszek Czapski 1762-1766, der zuvor Unterkämmerer und anschließend Wojewode von Culm war, Juljusz Dziewanowski 1766-1772 und Konstanty Bniński 1772. Czaplewski, Senatorowie, S. 22.

<sup>147</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 129, Nr. 84, S. 38, 52.

<sup>148</sup> Odyniec, Dzieje Prus Królewskich, S. 29f. Zwischen 1750 und 1772 hatten dieses Amt folgende Personen inne: Jan Kos 1735-1752, Franciszek Czapski 1752-1762, Melchjor Stoliński 1762 und Antoni Czapski 1762-1772. Czaplew-

März 1767 an der Begräbnisfeier des Elbinger Kastellans in Chełmno/Culm teil.<sup>149</sup> 1771/72 bekam der Culmer Unterkämmerer für den Weg nach Radzyn/Rehden, wohl zum dortigen Kongress, eine Zuwendung von der Stadt.<sup>150</sup> Das Schülerverzeichnis der Culmer Akademie kennt auch den Sohn des Culmer Burggrafen mit Namen Ciborski.<sup>151</sup> Eigentlich war der Culmer Burggraf der zweite Bürgermeister der Stadt. Ein Ratsmitglied mit dem Namen Ciborski ist nicht festzustellen. Es scheint sich um einen in Wybcz/Wibsch ansässigen Adeligen gehandelt zu haben. Ein Herr Ciborski aus Wybcz/Wibsch bezahlte 1753/54 für die Benutzung der Weide in Łęg/Neusaas.<sup>152</sup>



Karte 3: Województwo Culm.

Die gepunktete Linie zeigt das Territorium der Stadt Chełmno/Culm.

ski, Senatorowie, S.35.

<sup>149</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 29, 70.

<sup>150</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 125. Siehe auch oben S. 74.

<sup>151</sup> „G.D. Fabianus Ciborski, burgrabides Culmensis“ und 1771, Nr. 09, „Fabianus Ciborski, burgrabides Culmensis“, Abum uczniów, 1770, Nr. 18.

<sup>152</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 25.

Wie zu diesen formal Chełmno/Culm zuzuordnenden Amtsinhabern bestanden auch Verbindungen der Stadt zu anderen Würdenträgern vergleichbarer Rangstufen. Ein Aufenthalt des Bischofs von Ermland, Ignacy Krasicki, lässt sich für die preußische Zeit nachweisen, als er Ende 1780 auf einer Reise nach Berlin über Chełmno/Culm fuhr und dort anderthalb Tage beim Grafen von Hohenzollern, dem Koadjutor des Bistums Culm, blieb.<sup>153</sup> Dem Wojewoden von Pommerellen wurde im März 1766 durch Herrn Srebrenicki ein Brief überbracht.<sup>154</sup> Der Kastellan von Elbing, Józef Czapski, war am 31. Juli 1765 gestorben. Die Trauerfeierlichkeiten fanden in der Culmer Pfarrkirche statt und wurden in einer Publikation der Druckerei der Missionare in Chełmno/Culm beschrieben.<sup>155</sup> Anwesend bei dieser Trauerfeier war, wie bereits gesagt, auch der Culmer Unterkämmerer Antoni Czapski.<sup>156</sup> Der Kastellan von Dobrzyn/Dobrin erhielt 1755 zwei Flaschen Wein und ein Rad für seine Karosse.<sup>157</sup> Der Starost von Schwetz verbrachte im Dezember 1752 vier Nächte in Chełmno/Culm. Zu seinem Einzug in die Stadt wurde, wie auch zu seinem Auszug, Salut geschossen.<sup>158</sup> Dem Starost von Strzelce Działowski wurde im Dezember 1764 in Biały Bór/Weißheide Bauholz übergeben. Außerdem war der Starost von Strzelce 1765/66 und 1769/70 Käufer von Ziegeln in der Culmer Ziegelei.<sup>159</sup> Er war vielleicht verwandt oder identisch mit dem Culmer Landschreiber gleichen Namens.<sup>160</sup> Dem Starost von Graudenz und anderen wurden im März 1766 die Bekanntmachungen zu den Grenzen ausgegeben.<sup>161</sup> Mit benachbarten Starosteien wurden territoriale Auseinandersetzungen geführt: Im Februar 1753 mit der Starosteie Schwetz wegen des Reisigs auf der Schöneicher Kämpe, im Juni 1764 mit der Starosteie Graudenz wegen der Grenzen von Wielkie Lunawy/Groß Lunau.<sup>162</sup> Unter den Schülern der Culmer Akademie finden sich Söhne von weiteren adeligen Würdenträgern. Drei Mundschenken wurden 1755, 1758 bis 1759 und 1775 nicht weiter spezifiziert, „pincernides“ Valentin Orłowski aus dem Jahr 1759 ist jedoch 1761 bis 1764 der Sohn des Truchsess von Ciechanowiec. Er ist später zu den Missionaren gegangen.<sup>163</sup> Eine Familie von

<sup>153</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 42.

<sup>154</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 119.

<sup>155</sup> P. J. J. C. Rydulski, Dolor Patriae super fatis Illustrissimi olim et Excellentissimi Domini D. Josephi Czapski castelani Elbingensis, equitis Aquilae Albae conceptus, cui dum in ecclesia parochiali Culmensi iusta funebralia publico com actu persolverentur. In memoriam magni in Republica senatoris, fervidis omnium cum lachrymis extincti e voto Academiae Culmensis lugubri calamo M. (...) in Alma Universitate Cracoviensi atrium liberalium et philosophiae doctoris, ejusdemque in Academiae Culmensi actualis professoris expressus, Culmae 1765. Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 322f. APT, AMCh, Nr. 84, S. 126, 137.

<sup>156</sup> Siehe oben S. 75.

<sup>157</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 29, 32.

<sup>158</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 23, 35, 59.

<sup>159</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 42ff, 89, 86.

<sup>160</sup> Siehe oben S. 74.

<sup>161</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 57.

<sup>162</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 59, Nr. 84, S. 39.

<sup>163</sup> Album Uczniów Chełmińskiego Gimnazjum Akademickiego, 1692-1816, hg. v. Z. Nowak, P. Szafran, Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975, 1759, Nr. 42, 1761, Nr. 29, 1762, Nr. 11, 1763, Nr. 7, 1764, Nr. 3.

Orlowsky hatte verwandtschaftliche Beziehungen zu den Culmer Patrizierfamilien Forbes und Czatter, wie aus den Verhandlungen über die Forderungen der Nachkommen der Viktoria Forbes 1795 hervorgeht.<sup>164</sup> 1758 bis 1763 besuchte der Sohn des Marienburger Bannerträgers, Adalbert de Leszcze Leski, die Akademie.<sup>165</sup> 1767 lernte der Sohn des Mundschenks des Wiznaer Landes Szczuka in Chełmno/Culm.<sup>166</sup> 1767 hatte ein Herr Szczuka Rinder auf das ehemals Herbiowskische Land getrieben und dadurch Schäden verursacht.<sup>167</sup> Auch die Söhne des Truchsess von Zator Rutkowski Adam, Antonius, Stanislaus und Xaverius waren 1769 bis 1771 an der Culmer Akademie.<sup>168</sup> Franziska von Rutkowska war 1784 Äbtissin des Benediktinerinnenklosters.<sup>169</sup> Für einige dieser Würdenträger gilt wohl, was Max Bär über die Ämter der Schwerträger und Fähnriche gesagt hat: Sie „waren Ehrenämter ohne wesentliche Verrichtungen.“<sup>170</sup> Bömelburg weist darauf hin, dass die Ämter einerseits für die jeweilige Karriere und die gesellschaftliche Stellung ihrer Inhaber eine wesentliche Bedeutung hatten und andererseits den Königen die Möglichkeit boten, eine wenn auch nicht immer wirksame Gefolgschaft aufzubauen.<sup>171</sup> Für die Stadt Chełmno/Culm hatten sie in jedem Fall eine gesellschaftliche Bedeutung.

#### 1.2.2.2 Die Bischöfe von Culm

Wie gesagt, unterstand die Stadt ab 1505 dem Bischof von Culm, der seit dem der eigentliche Landesherr der Stadt war.<sup>172</sup> Schon seit 1243 gehörte Chełmno/Culm zur Diözese gleichen Namens.<sup>173</sup> Die Kathedrale und das Domkapitel befanden sich seit 1251 in Chełmża/Culmsee.<sup>174</sup> Der Sitz des Bischofs war bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in Lubawa/Löbau. Bischof Andreas Baier verlegte ihn 1781 nach Chełmża/Culmsee. Eine zweite Bischöfliche Residenz bestand seit dem 16. Jahrhundert in Starogród/Althausen in der Nähe von Chełmno/Culm.<sup>175</sup> Dieses wird in den Kämmerbüchern auch als „Sommerresidenz“ bezeichnet.<sup>176</sup> Außerdem war der Bischof von Culm im Be-

<sup>164</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86.

<sup>165</sup> Album uczniów, 1761, Nr. 9.

<sup>166</sup> Album uczniów, 1767, Nr. 28.

<sup>167</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 141.

<sup>168</sup> Album uczniów, 1769, Nr. 22, 41, 58, 107, 1770, Nr. 25, 42, 59, 106, 1771, Nr. 25, 27, 65, 128.

<sup>169</sup> befindlichen hohen und niederen Collegien, Instanzen und Expeditionen, Magisträten, Universität, Kirchen und Schulen, Stiftern, Klöstern und in öffentlichen Aemtern stehende Personen auf das Jahr 1784 herausgegeben mit Genehmigung der Königl. Preuss. Academie der Wissenschaften, Nachdruck: Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. Nr. 8, Hamburg 1968, S. 117 (im Original S. 201f.).

<sup>170</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 36.

<sup>171</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 45f.

<sup>172</sup> Siehe oben S. 58.

<sup>173</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 83.

<sup>174</sup> Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm, S. 6.

<sup>175</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 306.

<sup>176</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 29.

sitz des Schlosses Papowo Biskupie/Bischöflich Papau.<sup>177</sup> Das Bistum Culm war seit der Mitte des 16. Jahrhunderts dem Erzbistum Gnesen untergeordnet. Die Bischöfe verwalteten auch die zu Polen gehörenden Teile des Bistums Pomesanien. Den Culmer Bischöfen gehörten vier Städte und 75 Dörfer. Diese Güter lagen in fünf Gruppen um Lubawa/Löbau, Wąbrzeźno/Briesen, Starogród/Althausen und Chełmno/Culm, Papowo Biskupie/Bischöflich Papau und Płowęż/Groß Plowenz. Die Güter des Bischofs und des Domkapitels bei Kurzętnik/Kauernik hatten eine eigene wirtschaftliche und gerichtliche Organisation.<sup>178</sup>

In dem hier untersuchten Zeitraum übten vier Personen das Amt des Culmer Bischofs aus<sup>179</sup>: Wojciech Stanisław Leski (1747-1758), stammte aus Leszcz bei Toruń/Thorn und war zuvor Abt von Pelplin. Er starb am 19. September 1758.<sup>180</sup> Offenbar zwei seiner Verwandten besuchten die Culmer Akademie, 1754 Laurentius de Leszcze Leski und 1758 bis 1763 der Sohn des Marienburger Bannerträgers, Adalbertus de Leszcze Leski.<sup>181</sup> Andrzej Ignacy z Broniewic Baier (1759-1785) stammte aus Kleinpolen und starb in Chełmża/Culmsee am 31. Januar 1785. Er war der letzte Bischof, der in Lubawa/Löbau residierte und in Chełmża/Culmsee begraben wurde.<sup>182</sup> Johann Karl Graf von Hohenzollern (1785-1795) war der Sohn eines österreichischen Generals und schlug anfänglich eine Offizierslaufbahn ein. Später wurde er Dominikaner und apostolischer Gesandter in Berlin. 1778 wurde er Koadjutor des Bistums Culm. Er wechselte am 18. Dezember 1795 in das Bistum Ermeland. Er starb am 11. August 1803 in Oliwa.<sup>183</sup> Einem Schreiben des evangelischen Predigers Gotthard vom 8. März 1794 zu Folge hat Bischof Karl von Hohenzollern anfängliche einige Jahre in Chełmno/Culm gewohnt.<sup>184</sup> Sein Nachfolger Franciszek Ksawery Wrba Rydzyński (1795-1814) residierte auf seiner Besitzung Niezuchowo bei Bydgoszcz/Bromberg, da die Schlösser in

---

<sup>177</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 35.

<sup>178</sup> Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 27. Karten der Besitzungen des Bischofs und des Domkapitels von Culm finden sich in ders., Gospodarstwo wiejskie w dobrach biskupstwa i kapituły chełmińskiej w XVII-XVIII w., 2. Gospodarstwo folwarczne i stosunki rynkowe, (= Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu 67,1), Torun 1963.

<sup>179</sup> Eine Liste der Culmer Bischöfe findet sich bei Radziwiński, Andrzej, Wykaz biskupów chełmińskich od średniowiecza do czasów współczesnych, in: Z przeszłości diecezji chełmińskiej 1243-1992. Materiały konferencji naukowej w Toruniu 6 XI 1993 r., pod red. Mariana Biskupa, Toruń 1994, S. 143-144. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 128.

<sup>180</sup> Ebd. Zu Bischof Leski: Müller, W., Leski Wojciech Stanisław, Polski Słownik Biograficzny, Bd. 17, S. 92-93.

<sup>181</sup> Album uczniów, 1754, Nr. 30, 1761, Nr. 9.

<sup>182</sup> Diecezja Chełmińska. Zarys historyczno-statystyczny, Pelplin 1928, S. 48. Zu Bischof Baier: Czaplewski, Paweł, Baier Andrzej Ignacy, in: Polski Słownik Biograficzny, Bd. 1, Kraków 1935, S. 218. Siehe auch den Adres-Calendar vom Königreich Preussen, S. 116 (im Original S. 200) mit dem Eintrag: „Hr. Andreas von Broniewice Bayer, Bischof von Culm.“

<sup>183</sup> Diecezja Chełmińska, S. 48 und Ravens, Jürgen-Peter, Staat und katholische Kirche in Preußens polnischen Teilungsgebieten (1772-1806), (= Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München, Hg.: Georg Stadtmüller, Bd. 21), Wiesbaden 1963, S. 15. Siehe auch Adres-Calendar vom Königreich Preussen, S. 116 (im Original S. 200).

<sup>184</sup> GSTa, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthards vom 8.3.1794.

Lubawa/Löbau und Starogród/Althausen auf Veranlassung seines Vorgängers abgetragen worden waren.<sup>185</sup>

Marek Zieliński berichtet, dass von den Kontributionszahlungen der Stadt ein Honorarium an den Bischof ging. Zenon Hubert Nowak nennt die Zahlung eines Rekognitionszinses, von Handschuhgeldern, einem Pfund Wachs und fünf Pfennigen. Außerdem hatte die Stadt die Hälfte der Marktgeldder und für jedes geschlachtete Rind ein Schaufelgeld in Höhe von einem Gulden zu zahlen. Der Betreiber der Pferdemühle in der Stadt musste eine Abgabe von 3 Gulden und 10 Groschen leisten. Außerdem kamen dem Bischof ein Zehntel von Vermögen, die durch Wegzug aus der Provinz gelangten und die Heimfälle, das heißt die kinderlosen Erbschaften, zu. Die Arbeitsverpflichtung der städtischen Komorniken<sup>186</sup> war in eine Bezahlung in Höhe von 12 Gulden umgewandelt worden.<sup>187</sup> Drei Aufstellungen aus den Jahren 1772 und 1773 über die Einkünfte und Ausgaben des Bischofs von Culm zu Folge zahlte dieser bestimmte Beträge oder Naturalien an einige Einrichtungen in Chełmno/Culm. Dies waren die Missionare, die Franziskaner, die Dominikaner und die Barmherzigen Schwestern.<sup>188</sup> Als einzige Zahlung, die von einer Culmer Institution an den Bischof zu entrichten war, wurde die Abgabe für die Rossmühle aufgeführt.<sup>189</sup>

Der Bischof hatte eine gewisse Oberaufsicht über die Angelegenheiten der Stadt. Die wichtigsten mussten ihm vorgelegt werden. Über Prozesse von Bürgern vor der Schöffenbank waren die Vertreter der Diözese zu konsultieren und zu informieren.<sup>190</sup> Seit 1509 hatte die Kür<sup>191</sup>, das heißt die Wahl der Stadtämter, auf seine Anordnung hin und in Anwesenheit seines Vertreters zu geschehen. Auf Entscheidung einer königlichen Kommission 1514 musste die Rats- und Gerichtswahl zwar frei sein, aber über den Termin der Bischof oder der Burggraf in Starogród/Althausen informiert werden, um daran teilnehmen zu können.<sup>192</sup> Zur Approbation der Wahl begaben sich Vertreter des Rates zum Bischof oder zum Domkapitel, wobei angemessene Geschenke überbracht wurden.<sup>193</sup> Auch das Benediktinerinnenkloster war der Aufsicht durch den Bischof unterstellt.<sup>194</sup> Die Wahl der Äbtissin begleiteten Vertreter des Bischofs.<sup>195</sup> Persönlich war bei dieser der Bischof 1761 anwesend.<sup>196</sup> Gene-

<sup>185</sup> Diecezja Chełmińska, S. 49.

<sup>186</sup> Komorniken sind Mieter oder Einlieger. Linde, M. Samuel Bogumił, Słownik języka polskiego, Lwów 1854-1860 (Neudruck 1951).

<sup>187</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 102 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 389f.

<sup>188</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 26, S. 3-4, 11f., 13-20.

<sup>189</sup> Ebd., S. 13-20.

<sup>190</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 107.

<sup>191</sup> „Kür“ bzw. in den polnischsprachigen Quellen „kir“ meint die jährliche Wahl des Stadtrates.

<sup>192</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 99.

<sup>193</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 115.

<sup>194</sup> Ebd., S. 190.

<sup>195</sup> Ebd., S. 187.

<sup>196</sup> Ebd.

rell waren die Bischöfe auf Grund ihrer engen Beziehungen zum Kloster regelmäßig Gäste der Benediktinerinnen.<sup>197</sup>

Ein neu eingesetzter Bischof wurde feierlich in sein Amt eingeführt. Dazu gehörten neben der Introduction in Chełmża/Culmsee auch Ingressionen in Chełmno/Culm, Toruń/Thorn und Lubawa/Löbau.<sup>198</sup> In dem hier untersuchten Zeitraum fanden drei Wechsel auf dem Bischofsstuhl statt. Bischof Andrzej Ignacy z Broniewic Baier wurde am 29. September 1759 in Chełmża/Culmsee inthronisiert. Für seine Ankunft in Lubawa/Löbau finden sich die beiden Daten 9. August und 5. November, für diejenige in Starogród/Althausen der Monat Juli.<sup>199</sup> Die 1759 gezahlten Ausgaben für den Bischof, insbesondere die Bewirtung der „distinguierten Gäste“, die Versammlung der Schützen und Bürger zu seiner Ankunft und das von den Benediktinerinnen als Geschenk für ihn angefertigte Buch stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit seiner Einführung.<sup>200</sup> Nachfolger Bischof Baiers wurde der schon seit 1778 als Koadjutor amtierende Karl von Hohenzollern. Seine Einführung in Chełmża/Culmsee fand in der letzten Februarwoche 1786 statt. Nachdem dieser 1795 ins Bistum Ermland gewechselt war, folgte ihm Franciszek Ksawery Wrba Rydzyński. Er erreichte am 16. September 1796 Fordon und von dort Ostromecko. Danach begab er sich nach Chełmża/Culmsee.<sup>201</sup> Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden den Bischöfen Gaben gereicht, nicht nur aus Anlass der Ingressionen oder kirchlicher Feiern sondern auch bei ihrer Anwesenheit in Starogród/Althausen.<sup>202</sup> Regelmäßig lassen sich Honorarien an den Bischof, zumeist aus den Legumineneinnahmen der Stadt, feststellen. Verschiedentlich erhielt der Bischof ein Honorarium zu seinem Namenstag oder zu Reisen, die er unternahm. 1759/60 wurde das Honorarium vom Kämmerer, dem Ratsmitglied Trzcinski und drei Begleitern überbracht, 1765 vom Bürgermeister Trzcinski und 1770/71 durch die Ratsmitglieder Danowski und Słupecki. 1761/62 wurden Osterglückwünsche an den Bischof in Lubawa/Löbau mit einem Honorarium begleitet, das der Kämmerer und der Bürgermeister Trzcinski mit dem Fuhrknecht, einem Walddiener und einem Fronknecht auf einer elftägigen Reise überbrachten.<sup>203</sup> Der neue Bischof Andreas Baier wurde bei seiner Ankunft in Starogród/Althausen von

---

<sup>197</sup> Ebd., S. 190.

<sup>198</sup> Im 18. Jahrhundert war dies der Fall bei den Bischöfen Jan Kazimierz Alten Bokum 1719, Feliks Ignacy Kretkowski 1724, Adam Stanisław Grabowski 1738, nicht bei Andrzej Załuski 1740 und Franciszek Ksawery Rydzyński 1796. Bei Tomasz Franciszek Czapski 1731, Wojciech Stanisław Leski 1748, Andrzej Ignacy Baier 1759 und Karl von Hohenzollern 1786 ist es nicht bekannt. Mańkowski, *Ingresy biskupów chełmińskich*. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 136.

<sup>199</sup> Mańkowski, *Ingresy biskupów chełmińskich*, S. 51 und *Diecezja Chełmińska*, S. 48.

<sup>200</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 43ff., 64.

<sup>201</sup> Mańkowski, *Ingresy biskupów chełmińskich*, S. 51f. und *Diecezja Chełmińska*, S. 48f.

<sup>202</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 137.

<sup>203</sup> In der Quelle wird ein „podwodnik“ genannte. Dabei handelt es sich dem Wörterbuch von Samuel Linde zufolge um eine „mit Fronvorspann reisende“ Person.

der Stadt Chełmno/Culm mit einem Honorarium begrüßt. Anfang 1760 überreichte der Bürgermeister Trzcinski dem Bischof in Lubawa/Löbau ein Honorarium anlässlich von Verhandlungen über eine Angelegenheit des Culmer Glasers Reymer.<sup>204</sup> Nach Marek Zieliński hingen die Honorarien an den Bischof bisweilen auch mit der Approbation der Ratswahl zusammen.<sup>205</sup> Dies kann bei den nicht spezifizierten Honorarien der Fall gewesen sein, aber natürlich auch in Kombination mit einem anderen Anlass.

Wenn sich der Bischof in Chełmno/Culm aufhielt, wurde er auf Kosten der Stadt versorgt. 1753/54 feierte Bischof Leski seinen Namenstag in Chełmno/Culm, das dazu eine Feierlichkeit mit Salutsschüssen ausrichtete. 1753/54 war er wegen der zu klärenden Elokation in Chełmno/Culm und erhielt eine umfangreiche Bewirtung, vielleicht sogar über einen längeren Zeitraum. Dabei wurden im November die Küche mit Holz versorgt und die Sachen des Bischofs nach Lubawa/Löbau und nach Hartowiec/Hartowitz gebracht. 1755/56 verhandelte der Bischof mit General Skurczewski über die Erneuerung der städtischen Grenzen mit der Nachbargemeinde Grubno. Ausgaben dazu hatte der Wirt des städtischen Gasthauses. 1755 führte Bischof Leski eine Revision der Grenzen in Szynych/Schöneich durch. Dazu wurde die dortige Plebanei gestrichen sowie Fisch und Wodka beschafft und die Pfarrkapelle eingesetzt.<sup>206</sup> 1759/60 war der neue Bischof in Chełmno/Culm. Seine erste Anreise hatte zunächst nicht stattgefunden, und die für ihn besorgten Viktualien wurden nach Starogród/Althausen geliefert. Später wurde er in Chełmno/Culm bewirtet. Den Bischof und einige „distinguierte Gäste“ versorgten die Missionare mit Bier, die Schützen und andere Bürger versammelten sich vor seiner Anreise beim Kämmerer. Die Pferde des Bischofs und der ihn begleitenden Gäste machten sechs Gespanne aus. Die Benediktinerinnen fertigten für ihn ein Buch als Geschenk an, und die Küche des Bischofs wurde mit Holz beliefert.<sup>207</sup> Im Oktober 1760 war der Bischof zu Mariä Himmelfahrt in Chełmno/Culm, im Februar 1761 wurden ihm fünf Flaschen Wein gereicht.<sup>208</sup> In diesem Jahr nahm Bischof Baier an der Wahl der Äbtissin des Benediktinerinnenklosters und an der Fronleichnamsprozession in Chełmno/Culm teil. Dabei wurde Salut geschossen und seine Küche mit Holz versorgt.<sup>209</sup>

Auch Reisen von Vertretern und Mitarbeitern der Stadt zum Bischof wurden durchgeführt. Sie konnten in Zusammenhang mit der Überbringung der Honorarien stehen. 1752/53 fand eine Reise

<sup>204</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 53f., Nr. 82, S. 22, 37, 40, 94, 108, 156, 172, Nr. 83, S. 21f., Nr. 84, S. 19f., 62, Nr. 85, S. 29, Nr. 86, S. 22, Nr. 87, S. 25, Nr. 665, S. 23.

<sup>205</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 115.

<sup>206</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 42, 50, 62f., 70-74, 89, Nr. 81, S. 15, 32, 48ff. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 256.

<sup>207</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 43, 46, 48, 64.

<sup>208</sup> Ebd., S. 112, 117.

<sup>209</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 187.

von Vertretern der Stadt wegen der Elokation nach Lubawa/Löbau statt. Für einen Besuch des Bischofs 1759 musste der Kämmerer die Pferde in der Niederung visitieren. Der Walddiener Jan überbrachte dem Bischof 1760 Glückwünsche zum Namenstag, Herr<sup>210</sup> Zoranski 1761 einen Brief. Im Juni 1769 fuhr Herr Sapolinski mit dem Schöffenmeister zum Bischof nach Lubawa/Löbau. Es ist möglich, dass sie dabei das oben genannte Honorarium zum Namenstag 1768/69 überbrachten. Ein Brief an den Bischof im Juli 1753 wurde mit sechs Flaschen ungarischem Wein begleitet. Im Dezember 1770 gingen städtische Briefe an den Bischof. Über diese gegenseitigen Besuche hinaus wurde der Bischof gelegentlich mit Waren beliefert. Im März oder April 1764 schlugen mehrere Komorniken für den Bischof Holz, ohne dass klar ist, ob es ihm geliefert wurde oder er sich in Chełmno/Culm aufhielt. Im April 1764 bekam der Bischof zu Gründonnerstag Fisch, ebenso im August 1766. Im Juli 1766 ging für den Bischof Kalk nach Starogród/Althausen.<sup>211</sup>

Neben dem Bischof spielten auch die Suffraganbischöfe eine gewisse Rolle für die Stadt. Dies war 1749 bis 1784 Fabian Franciszek Płaskowski<sup>212</sup> und 1785 bis 1806 Iwo Onufry Rogowski<sup>213</sup>. Der Suffragan hielt sich 1753/54 zusammen mit dem Propst der Kathedrale Lempicki, dem Althausener Burggrafen Piątkowski und dem Agenten von Bydgoszcz/Bromberg Bojaczynski mehrmals wegen der Elokation in Chełmno/Culm auf.<sup>214</sup> 1766/67 nahm er im Rahmen der Kür an einer Messe in Chełmno/Culm teil.<sup>215</sup> Die den seit 1795 amtierenden Bischof Rydzyński vertretenden Suffragane hießen Rogowski und Wilkxycki. Rogowskis Unterschrift findet sich bereits 1787/88 auf einer Rechnung der Culmer Akademie.<sup>216</sup> Ein Koadjutor bekam 1768/69 ein Honorarium aus den Leguminen.<sup>217</sup>

### 1.2.2.3 Der Burggraf von Althausen

Offizieller Vertreter des Bischofs für Chełmno/Culm war der Burggraf von Althausen. Dieser hieß 1751 bis 1768 Piątkowski und 1769 bis 1772 Mahomaski. Der Burggraf von Althausen nahm stets

<sup>210</sup> Die Bezeichnung „Herr“ wird im Folgenden immer dann verwendet, wenn die Position der betreffenden Person nicht eindeutig geklärt werden kann. Sie entspricht der in den Quellen zu findenden Titulatur und bezieht sich meistens auf Bürger der Stadt.

<sup>211</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 52, Nr. 80, S. 45, Nr. 82, S. 57, 114, 181, Nr. 84, S. 38, 52f., Nr. 85, S. 61, Nr. 86, S. 101, Nr. 87, S. 56.

<sup>212</sup> Mańkowski, Alfons, *Praląci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów*, in: *Rocznik Towarzystwa Naukowego w Toruniu*, R. 33 (1926), S. 1-109, R. 34 (1927), S. 285-424, hier S. 329f. Siehe auch *Diecezja Chełmińska*, S. 53, Dygdała, Jevrzy, *Skład elity duchowieństwa katolickiego Prus Królewskich w latach 1660-1772 (Przyczynek do roli Kościoła w integracji prowincji pruskiej z pozostałymi ziemiami Rzeczypospolitej)*, in: *Zapiski Historyczne* 57 (1992), Heft 3, S. 43-71 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 129.

<sup>213</sup> Mańkowski, *Praląci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów*, S. 352.

<sup>214</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 64, 67ff.

<sup>215</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 55.

<sup>216</sup> APT, AMCh, Nr. 427, S. 4, *Diecezja Chełmińska*, S. 49.

<sup>217</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 22.

an den Küren, also der Wahl des Rates teil. Dabei unterzeichnete er die vorgelegte Kämmererechnung als „Generalis bonorum episcopatus Culmens. Comissarius“ an erster Stelle.<sup>218</sup> Bei dieser Gelegenheit bekam er stets ein Honorarium von 60 Gulden.<sup>219</sup> Der Althausener Burggraf wird in diesem Zusammenhang fast immer als „Kommissar“ bezeichnet, nur 1759 wurde er „Administrator“ und 1771 „Delegat“ genannt. Der Burggraf von Althausen nahm auch die jährlichen Zahlungen für die Hiberna und die Kontributionen im März und im September entgegen. Dabei bekam er jeweils eine Zuwendung von 4 Gulden.<sup>220</sup> Teils wurden die Abgaben nach Starogród/Althausen gebracht, teils nahm der Burggraf sie in Chełmno/Culm in Empfang. Als dies am 8. September 1771 der Fall war, wurde er vom Exaktor mit zwei Flaschen Wein bewirtet.<sup>221</sup> Die Versorgung der Pferde des Burggrafen in Chełmno/Culm während der Küren wurde regelmäßig von der Stadt getragen.<sup>222</sup> Daneben lassen sich einzelne andere Angelegenheiten der Stadt beobachten, in die der Burggraf von Althausen eingebunden war: Im Jahr 1753/54 war er wegen der Elokation in Chełmno/Culm.<sup>223</sup> Im Mai 1760 zeigten ihm der Kämmerer und der Ratsherr Grylewicz ein Grundstück in Venedia.<sup>224</sup> Im September 1764 fuhr Herr Rządziński als Deputierter zum Kommissar, also dem Burggrafen von Althausen, und von dort weiter nach Toruń/Thorn in Angelegenheiten der Konföderierten.<sup>225</sup> Im August 1770 war der Althausener Burggraf in die Klärung eines militärischen Übergriffs und eine damit verbundene Reise des Kämmerers, des Exaktors Prusiecki und des Landrichters Bagniewski nach Toruń/Thorn involviert.<sup>226</sup> 1766/67 hatte er Holz aus den Beständen der Missionare bekommen.<sup>227</sup> Sein Kutscher bekam gelegentlich von der Stadt eine Zuwendung, so 1753/54 während des Aufenthaltes des Bischofs in Chełmno/Culm 4 Gulden und 1759/60 während der Kür einen Gulden.<sup>228</sup> 1752/53 kaufte die Stadt dem Kommissar ein Pferd für 90 Gulden ab.<sup>229</sup> Der Althausener Burggraf trat 1767/68 und 1768/69 auch als Käufer von Ziegeln aus der städtischen Ziegelei auf.<sup>230</sup>

---

<sup>218</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 25f. und 72, Nr. 79, S. 30 und 33, Nr. 80, S. 35 und 92, Nr. 81, S. 23f., Nr. 82, S. 25, 78, 97, 142, 160, 216, Nr. 83, S. 24, 72f., Nr. 84, S. 21, 71f., 95f., 157, Nr. 85, S. 32, 95, 121, 172, Nr. 86, S. 24, 74, 90, 123, Nr. 87, S. 27f., 87f., 128, 182.

<sup>219</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 80, S. 41, Nr. 81, S. 25, Nr. 82, S. 27, 107, 171, Nr. 84, S. 25, 101, Nr. 85, S. 35, Nr. 87, S. 129. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 115.

<sup>220</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 27, 29.

<sup>221</sup> Ebd., S. 248.

<sup>222</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 80, S. 42, Nr. 82, S. 107, 172, Nr. 84, S. 101, Nr. 85, S. 35, Nr. 665, S. 27.

<sup>223</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 64.

<sup>224</sup> APT, AMCh, Nr. 82, 109.

<sup>225</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 40f.

<sup>226</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 52.

<sup>227</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 92.

<sup>228</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 57.

<sup>229</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 42.

<sup>230</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 111, Nr. 86, S. 17.

#### 1.2.2.4 Der Fiskal

Das Amt des Fiskals war sozusagen das Gegenstück zu demjenigen des bischöflichen Kommissars. Es wurde von Culmer Bürgern übernommen, gewöhnlich einem der Schöffen. Mitte des 18. Jahrhunderts waren die Aufgaben des Fiskals, die fiskalischen Angelegenheiten zu überwachen, Exzesse in der Stadt, insbesondere an Sonn- und Feiertagen, zu verhindern und zu ahnden, die Einhaltung der bischöflichen Rechte in der Stadt zu überwachen, Verstöße der Obrigkeit zu melden und Heimfälle und andere dem Fiskus zustehende Accidentien einzusammeln und in Starogród/Althausen abzugeben. Für seine Arbeit bekam er von diesen Accidentien ein Drittel. Zu St. Johannis (24. Juni) hatte er mit dem bischöflichen Kommissar im Althausener Schloss die Abrechnung über die eingesammelten und abgelieferten Abgaben durchzuführen. Er hatte den Ausschank vor und während des Gottesdienstes und den Handel am Sonntag ganztägig bzw. an Feiertagen bis zum Ende des Gottesdienstes zu unterbinden. Außerdem musste er dafür sorgen, dass sich die Dissidenten, also die Anhänger der nicht-katholischen Konfessionen, in der Martinskirche zur Predigt versammelten und sich nicht in der Stadt ausbreiteten und dass sie in der Niederung keine neuen Versammlungsräume errichteten. Das Amt des Fiskals diente also der Aufsicht des Bischofs über die Stadt.<sup>231</sup>

#### 1.2.2.5 Das Domkapitel

Neben dem Bischof war für die Stadt Chełmno/Culm auch das Culmer Domkapitel wichtig, dessen Mitglieder in den alltäglichen Geschäften der Stadt regelmäßig eine Rolle spielten. Es bestand im 18. Jahrhundert aus sechs Prälaturen ohne Einkünfte<sup>232</sup>, sieben Kanonikaten mit Pfründen, die an Adelige verliehen wurden, einer Domherrenstelle für einen Beichtvater mit einer Pfründe und je einer Domherrenstelle für einen Doktor beider Rechte und einen Prediger, zu denen jeweils eine Pfarrstelle gehörte.<sup>233</sup> 1793 wurde eines der Kanonikate abgeschafft.<sup>234</sup> Ferner waren im Domkapitel sechs Vikare oder Kaplane, sechs Choralisten und einige Priester als Titularkaplane oder Präbendarien angestellt.<sup>235</sup>

Grundsätzlich zahlte Chełmno/Culm dem Domkapitel jährlich so genannte Pfluggelder von 200 Gulden.<sup>236</sup> Das Domkapitel bekam außerdem von der Stadt jährlich zu Ostern ein Honorarium. Dieses wurde meist vom Kämmerer, manchmal in Begleitung städtischer Bedienter und von Scharwer-

<sup>231</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 124f.

<sup>232</sup> Maercker, Geschichte der ländlichen Ortschaften, S. 59f. und Mańkowski, Alfons, Kapituła katedralna chełmińska od r. 1466 do 1821, in: Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Bd. V. (1921), Nr. 5/6, S. 74-99, Nr. 7, S. 105-120, Nr. 8, S. 124-129, hier Nr. 5/6, S. 85.

<sup>233</sup> Frydrychowicz, Romuald, Die Culmer Weihbischöfe, Danzig 1905, Mańkowski, Kapituła katedralna.

<sup>234</sup> Mańkowski, Kapituła katedralna, Nr. 5/6, S. 84.

<sup>235</sup> Maercker, Geschichte der ländlichen Ortschaften, S. 59f.

<sup>236</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 26, S. 21-29.

kern, manchmal auch nur von diesen oder von anderen Bürgern der Stadt überbracht. 1759/60 umfasste das Honorarium für das Domkapitel auch eine Abgabe an die Franziskaner in Chełmża/Culmsee.<sup>237</sup> Zusammen mit den Pfluggeldern bekam das Domkapitel von der Kämmererei Provisionen, d.h. Zinszahlungen für deponierte Kapitalsummen. In einer nicht weiter bestimmten Angelegenheit fuhr 1770 der Kämmerer mit dem Sekretär Hoffmann nach Chełmża/Culmsee zum Domkapitel.<sup>238</sup>

Von den Mitgliedern des Culmer Domkapitels spielten für die Stadt insbesondere der Propst der Kathedrale, Józef Łempicki, eine Rolle. Dieser stammte aus der Diözese Płock und hatte ab 1749 kirchliche Ämter in der Diözese Culm inne. 1750 wurde er dem Propst der Kathedrale Paweł Szczuka als Koadjutor zugeordnet. Dieser starb 1757. Ab 1760 war Łempicki Prälat des Domkapitels. Ab 1753 war er für einige Jahre Prokurator, 1755 Deputierter zum Krontribunal, 1759 nach dem Tod Bischof Leskis Verwalter der bischöflichen Güter. Er starb am 11. November 1772.<sup>239</sup> Łempicki war 1753/54 mit der Elokation in Chełmno/Culm befasst.<sup>240</sup> Im März 1754 bekam er Wein.<sup>241</sup> 1765/66 holte Propst Łempicki die Provision in Chełmno/Culm ab und bekam dabei eine Zuwendung.<sup>242</sup> Im Dezember 1765 fuhr der Kämmerer nach Chełmża/Culmsee mit einem Honorarium für den Propst der Kathedrale.<sup>243</sup> Das Aratralium, also die Pfluggelder, und die Provision wurden vom Propst der Kathedrale am 13. Dezember 1765 persönlich quittiert.<sup>244</sup> Im November 1770 fuhr ein Walddiener mit einem Brief zu ihm.<sup>245</sup> Außerdem trat der Propst der Kathedrale 1769/70 als Käufer von Ziegeln in der städtischen Ziegelei auf.<sup>246</sup>

Der Kanoniker und Delegatus bzw. Kommissar Mellin hielt sich zweimal 1767/68 in Chełmno/Culm auf und wurde dabei bewirtet.<sup>247</sup> Michał Mellin kam aus der Diözese Culm. Er wurde 1758 Kanoniker in Płock, 1760 Kanoniker in Chełmża/Culmsee. In diesem Jahr wurde er auch für das Krontribunal ausgewählt. Er starb am 19. Januar 1769 in Toruń/Thorn.<sup>248</sup>

Der Auditor Franciszek Pacynowski wurde 1760 Kanoniker des Culmer Domkapitels, 1761 Prälat. 1763 und 1768 war er Deputierter des Krontribunals und nahm an der Huldigung für Friedrich II. teil. Als Auditor nahm er die Angelegenheiten der bischöflichen Kurie und des Generalrichters

<sup>237</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, 39, Nr. 80, S. 42, Nr. 81, S. 53, 25, Nr. 82, S. 22, 61, 94, 108, 156, Nr. 83, S. 21, Nr. 84, S. 19, 25, S. 92, 102, Nr. 85, S. 28, 35, 77, 114, Nr. 86, S. 21, 88, Nr. 87, S. 24, 29, 124, 170, Nr. 665, S. 23, 27.

<sup>238</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 52.

<sup>239</sup> Mańkowski, Prałaci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów, S. 296ff.

<sup>240</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 64, 84.

<sup>241</sup> Ebd., S. 54.

<sup>242</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 93.

<sup>243</sup> Ebd., S. 130.

<sup>244</sup> Ebd., S. 159.

<sup>245</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 55.

<sup>246</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 86.

<sup>247</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 157, Nr. 86, S. 43.

<sup>248</sup> Mańkowski, Prałaci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów, S. 303f.

wahr. Er starb am 13. April 1775.<sup>249</sup> 1767/68 bezahlt Pacynowski 360 Gulden für ein Paar Pferde aus dem städtischen Stall.<sup>250</sup> Im Rahmen einer Kommission zu einer Angelegenheit mit Frau Grylewiczowa wurde er zweimal in Chełmno/Culm bewirtet.<sup>251</sup>

Eine Quittung stellte der Kanoniker und Prokurator des Domkapitels Jacobus de Wolski am 30. Mai 1779 aus.<sup>252</sup> Jakób Wolski kam aus der Nähe von Strzepcz/Strepsch. Sein älterer Bruder Walenty war Rat des Landschaftlichen Kreditinstituts in der Provinz Westpreußen. 1774 bekam er ein Culmer Kanonikat, 1782 eine Prälatur. 1788 und 1789 war er Culmer General-Surogat-Richter, 1793 Generalvisitator der Kirchen im Dekanat Chełmno/Culm. Das Amt des Prokurators des Kapitels übte er ab 1778 aus. Er starb am 23. Juli 1794.<sup>253</sup>

Der Sekretär des Kapitels bekam 1765/66 einen Wachsstock im Zusammenhang mit der Verringerung des Zinssatzes der Provision.<sup>254</sup> 1769/70 trat der damalige Sekretär des Kapitels, Mirowski, als Käufer von Ziegeln in der Culmer Ziegelei auf.<sup>255</sup>

### 1.2.3 Westpreußen

Nach der Annexion 1772 wurde die neue Provinz Westpreußen geschaffen.<sup>256</sup> Allerdings wurden territoriale Veränderungen gegenüber dem bisherigen Zustand vorgenommen. Einerseits wurde im Zuge der Ersten Teilung Polens nicht nur das Königliche Preußen annektiert, sondern auch angrenzende Gebiete von Großpolen, der so genannte Netzedistrikt, der ebenfalls der Provinz Westpreußen zugeordnet wurde. Andererseits wurde eine Art Gebietsaustausch zwischen dem Königlichen Preußen/Westpreußen und dem Königreich Preußen/Ostpreußen vorgenommen: Das bisher zum ersteren gehörende und eine Enklave im letzteren bildende Ermland wurde der Provinz Ostpreußen angegliedert, die beiden westlichen Kreise Kwidzyn/Marienwerder und Prabuty/Riesenburg des letzteren der Provinz Westpreußen. Abgetrennt wurden zunächst die Städte Gdańsk/Danzig und Toruń/Thorn, die erst in der Zweiten Teilung Polens 1793 an Preußen kamen.<sup>257</sup>

<sup>249</sup> Ebd., S. 320f.

<sup>250</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 117.

<sup>251</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 55.

<sup>252</sup> APT, AMCh, Nr. 676.

<sup>253</sup> Mańkowski, Prałaci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów, S. 405f.

<sup>254</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 106.

<sup>255</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 87.

<sup>256</sup> Zum Namen der Provinz siehe Bär, Westpreußen, Bd. 1, S. 83-85, Bd. 2, S. 179/180 bzw. S. 119-121 und Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 253.

<sup>257</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 3, zu Kwidzyn/Marienwerder und Prabuty/Riesenburg S. 230, zum Netzedistrikt S. 249ff. Anton Friedrich Büsching, der 1775 die Provinz Westpreußen in die vier Bereiche Ermland, das Marienburgsche, das Culmsche und Pomerellen unterteilte, bezieht sich also auf die historischen Gegebenheiten. Magazin für die neue Historie und Geographie, angelegt von D. Anton Friedrich Büsching, Königl. Preußischen Oberconsistorialrath, Director des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen. Neunter Theil. Mit einem Kupfer. Mit Churfürstl. Sächsischem gnädigsten Privilegio. Halle, verlegt von Johann Jacob Curt, 1775, S. 491f. Eine ebenfalls über das Königliche Preu-

### 1.2.3.1 Die Kriegs- und Domänenkammer

Für die Provinz Westpreußen wurden in Kwidzyn/Marienwerder eine Kriegs- und Domänenkammer sowie ein „Ober-Hof- und Landgericht“ eingerichtet, das bereits 1773 in „Westpreußische Regierung“ umbenannt wurde.<sup>258</sup> Grundsätzlich erfüllte die Kriegs- und Domänenkammer administrative Aufgaben und die Regierung juristische und geistliche. Es gab aber in dieser Hinsicht gewisse Überschneidungen.<sup>259</sup> Die übergeordneten Instanzen in Berlin waren das Generaldirektorium einerseits sowie das Justizdepartement und das Lutherische und das Reformierte Geistliche Departement andererseits.<sup>260</sup> Zeitweilig hatte die Westpreußische Kriegs- und Domänenkammer zusammen mit den beiden ostpreußischen Kammern in Królewiec/Königsberg (Kaliningrad) und Gąbin/Gumbinnen (Gusew) einen gemeinsamen Oberpräsidenten. Neben dem Oberpräsidenten und Präsidenten gab es das Amt des Kammerdirektors. Der 1772 bis 1780 amtierende Kammerdirektor Karl Vorhof holte die Lohgerber Bentz und Kurts als Kolonisten nach Chełmno/Culm.<sup>261</sup> Nach Max Bär gab es 1772 in Kwidzyn/Marienwerder sechs Kriegs- und Domänenräte.<sup>262</sup> Der auch dort genannte Rosey fertigte 1775 eine Abschrift aus dem mittelalterlichen Stadtprivileg an.<sup>263</sup> Der Kriegsrat Lielienthal begutachtete 1780 die für die Lohgerber Bentz und Kurtz erbauten und von diesen bemängelten Gebäude.<sup>264</sup> Der Kriegsrat Hausen war mit der Nachlegung und Mundierung des Etats 1793 befasst.<sup>265</sup> Des Weiteren gab es das Amt des Kammerfiskals.<sup>266</sup> Der Kammerfiskal Vetter war 1781 mit der Untersuchung in der Angelegenheit von Bentz und Kurtz befasst, wie auch mit der Untersuchung über den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky. Seine Assistentztätigkeit wurde aus der Kammereikasse bezahlt.<sup>267</sup> Max Bär zählt diverse weitere Angestellte der Kriegs- und Domänenkammer auf.<sup>268</sup> Regelmäßig nahm ein Kammerkalkulator die städtischen Etats ab.<sup>269</sup> Der Kammerkalkulator Rosenbaum

---

Ben hinausgehende Erwerbung war der Ort Górzno/Gorzno in Kujawien.

<sup>258</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 88 und Ravens, Staat und katholische Kirche, S. 18.

<sup>259</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 121, Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 88f.

<sup>260</sup> Die katholischen Kirchen- und Schulsachen unterstanden dem Lutherischen Geistlichen Departement. Ravens, Staat und katholische Kirche, S. 18.

<sup>261</sup> Zu den Ämtern siehe Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 90f. und 361. Zur Angelegenheit der Lohgerber Bentz und Kurts siehe unten S. 199.

<sup>262</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 90f.

<sup>263</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 4.

<sup>264</sup> Siehe unten S. 199.

<sup>265</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294.

<sup>266</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 90f.

<sup>267</sup> Siehe unten S. 199. Außerdem: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>268</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 90f. und Adres-Calendar vom Königreich Preussen, S. 130, 142 (im Original S. 222, 248).

<sup>269</sup> Die Kammereietats der Stadt Culm aus preußischer Zeit finden sich GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXIV, Nr. 16, S. 11, 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. Eine Anmerkung zur Zitierweise der hier ausgewerteten Kammereietats aus preußischer Zeit: Sie beziehen sich stets auf einen mehrere Kalenderjahre übergreifenden Zeitraum. Da sie im Vorhinein erstellt wurden,

unterstützte 1782/83 den Kriegs- und Steuerrat nach dem Tod des Stadtkämmerers Möller und der gleichzeitigen Abwesenheit des Kreiskalkulators Muck.<sup>270</sup> In Chełmno/Culm traten Verwaltungsbeamte auch in Erscheinung, ohne dass klar ist, an welcher Einrichtung sie beschäftigt waren. Die Tätigkeit preußischer Beamter im Zuge der Klassifikation 1772/73 ist oben bereits dargestellt worden.<sup>271</sup> Um die Neubesetzung der Stelle des Stadtkämmerers 1782 bewarben sich unter anderem die beiden Kammerkalkulatoren Bauer und Lauff und der Kammerkanzlist Heinrichs.<sup>272</sup> In Bydgoszcz/Bromberg wurde für den Netzedistrikt, also den Teil der neuen Provinz Westpreußen, der vorher zu Großpolen gehört hatte, eine Kammerdeputation eingerichtet. Diese trat auch für die nicht weit von Bydgoszcz/Bromberg entfernt gelegene Stadt Chełmno/Culm bisweilen in Erscheinung.<sup>273</sup>

### 1.2.3.2 Der Kreis Culm

Bereits die Wojewodschaft Culm setzte sich aus dem Kreis Culm und dem Kreis Michelau zusammen. Die Kreise nahmen Aufgaben der adeligen Selbstverwaltung, Rechtsprechung und Steueraufbringung wahr. Anders als im übrigen Polen hatten sie im Königlichen Preußen keine administrative Funktion.<sup>274</sup> Für Aufgaben unterhalb der Kreisebene wurde die Pfarreinteilung genutzt. Unter wirtschaftlichem Aspekt übernahmen die Starosten und Ökonomen der königlichen Besitzungen organisatorische Aufgaben.<sup>275</sup> Die Kreise Culm und Michelau blieben auch in preußischer Zeit erhalten.<sup>276</sup> In den westpreußischen Kreisen gab es Landräte, aber, anders als in den übrigen Kreisen in Preußen, zunächst keine Kreistage. Diese wurden erst unter Friedrich Wilhelm II. eingerichtet. Zu den Kreisen gehörten nur die adeligen Güter und Dörfer und die freien Güter, also nicht die städtischen Besitzungen. Bis zur Einrichtung der Kreistage wurden die Landräte vom König ernannt. Ihnen waren die Kreis-Steuer-Einnehmer untergeordnet, die die Steuern oder Kontributionen von den adeligen und freien Gutsbesitzern zu erheben hatten.<sup>277</sup> Im Kontributionsetat für die Missionare in Chełmno/Culm wurden für den Kreis-Einnehmer 300 Reichstaler veranschlagt.<sup>278</sup> Das Wirken des Landrats Schierstaedt im Zusammenhang mit der Inbesitznahme 1773 ist oben bereits erwähnt wor-

---

wird im Text jeweils das erste Jahr ihrer Geltung, bisweilen auch ein Doppeljahr angegeben.

<sup>270</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 30.

<sup>271</sup> Siehe oben S. 63.

<sup>272</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 19, 22f., 26f.

<sup>273</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 361 bzw. 90f.

<sup>274</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 44.

<sup>275</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 37 und Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 27.

<sup>276</sup> Magazin für die neue Historie und Geographie, S. 491f.

<sup>277</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 126ff., Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 93 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121.

<sup>278</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 18, S. 43-44.

den.<sup>279</sup> Der erste Landrat von Culm, mit Sitz in der Stadt, hieß von Ahlefeld.<sup>280</sup> Ab 1778 hatte Nathanael Theodor von Paulitz dieses Amt inne. Auch er wohnte in Chełmno/Culm.<sup>281</sup> Die Stadt wird auch 1789 noch als Sitz des Landrates aufgeführt.<sup>282</sup> In einem Bericht der Kammer von 1789 im Zusammenhang mit Überlegungen zu einer Maulbeerbaumplantage wird als Landrat in Culm von Puttkammer genannt.<sup>283</sup> Einem Schreiben des evangelischen Predigers Gotthard an den König 1794 zu Folge kann angenommen werden, dass zu dieser Zeit der Landrat von Culm und der Kreis-Steuer-einnehmer an einem anderen Ort wohnten.<sup>284</sup>

### 1.2.3.3 Der Kriegs- und Steuerrat

Die Städte waren zu Inspektions- oder steuerrätlichen Kreisen zusammengefasst, für die jeweils ein Kriegs- und Steuerrat oder Commissarius loci eingesetzt wurde. Im Culmer Land wurden die steuerrätlichen Kreise Culm und Michelau eingerichtet, die gemeinsam einem Kriegs- und Steuerrat unterstanden. Die Kriegs- und Steuerräte mussten alle Anträge und Eingaben der Städte an die Kammer begutachten. Dabei wurden sie von den Kreiskalkulatoren und Kreisschreibern unterstützt. Der steuerrätliche Kreis Culm bestand aus den Städten Chełmno/Culm, Grudziądz/Graudenz, Chełmża/Culmsee, Wąbrzeźno/Briesen, Radzyn/Rehden und Łasin/Lessen, der steuerrätliche Kreis Michelau aus den Städten Brodnica/Strasburg, Golub/Gollub, Kowalewo/Schönsee, Lubawa/Löbau, Nowe Miasto/Neumark, Kurzętnik/Kauernik, Lidzbark/Lautenburg und Górzno/Gorzno.<sup>285</sup> Entsprechend der Zuständigkeit hatte der Kriegs- und Steuerrat große Bedeutung für die Stadt. Der erste preußische Kriegs- und Steuerrat Wassiansky trat bereits 1772 und 1773 in dem noch aus polnischer Zeit stammenden Exaktorenbuch und dem letzten polnischen Kämmereibuch auf.<sup>286</sup> Der Kriegs- und Steuerrat bekam von der Culmer Kämmerei jährlich ein so genanntes „Douceur“, also eine Zuwendung, in Höhe von 15 Reichstalern. 1777 war der Vorspann für den Steuerrat Wassiansky in einen Geldbetrag von 120 Reichstalern umgewandelt worden, die auf die ihm unterstehenden Städte verteilt wurden. Chełmno/Culm musste 30 Reichstaler bezahlen, Grudziądz/Graudenz 25, Golub/Gollub 10, Lidzbark/Lautenburg 5, Lubawa/Löbau 5, Nowe Miasto/Neumark 10, Brod-

---

<sup>279</sup> Siehe oben S. 64.

<sup>280</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 93 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121.

<sup>281</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXIX, Nr. 8, S. 7, Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 131 (im Original S. 224) und Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 327f. Paulitz war zuvor Direktor des Landvogteigerichtes in Chełmno/Culm.

<sup>282</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 35.

<sup>283</sup> GStA, II. HA, Abt. 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 8f.

<sup>284</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthards vom 8.3.1794.

<sup>285</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 93f. So auch Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 126ff.

<sup>286</sup> Siehe oben S. 65.

nica/Strasburg 15, Chełmża/Culmsee 5, Łasin/Lessen 5 und Radzyn/Rehden 10. Zusätzlich bekam er aus der Culmer Kämmererkasse 1785 bis 1793 für Schreibmaterial 15 Reichstaler, also insgesamt 60 Reichstaler.<sup>287</sup> Einer Erläuterung von 1778 zu Folge bekam der Kriegs- und Steuerrat jährlich außerdem 6 Achtel Brennholz.<sup>288</sup>

Der erste Kriegs- und Steuerrat war Friedrich George Wassiansky. 1770 war er als invalider Leutnant für die Stelle des Kriegs- und Steuerrats im Kreis Bartoszyce/Bartenstein in Preußen vorgesehen.<sup>289</sup> In diesem Zusammenhang reichte er 1771 sein Curriculum Vitae ein und fertigte eine Examensarbeit an.<sup>290</sup> In seinem Lebenslauf berichtete er, dass er am 27. Dezember 1736 in Nidzica/Neydenburg im Königreich Preußen als Sohn des Erzpriesters und Propstes George Wassiansky und dessen Frau Maria geboren worden war. 1759 ging er aus dem russisch besetzten Königreich Preußen nach Wrocław/Breslau, wo er in die preußische Armee eintrat, in der er zum Leutnant aufstieg. 1770 wurde er aus gesundheitlichen Gründen aus der Armee entlassen.<sup>291</sup> Auf Grund seiner Sprachkenntnisse erhielt er zunächst den Posten des Kriegs- und Steuerrates in Prabuty/Riesenburg und kurz danach denjenigen in Chełmno/Culm.<sup>292</sup> Gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller reichte 1780 die Bürgerschaft der Stadt Chełmno/Culm eine Klage ein. Es ging dabei um verschiedene Verstöße gegen das Stadtprivileg. Die Bürgerschaft sah sich um die ihr zustehende Holzentnahme aus den Wäldern, die Nutzung der Weiden, die Fischerei und die Jagd, die Bestimmungen über die Mitgliedschaft in der Mälzenbrauerzunft und den damit verbundenen Ausschank und die Einnahmen aus dem Schützenkönigsland betrogen. Außerdem war die Vogelstange für das Wettschießen der Schützen abgebaut worden. Schließlich wurde bemängelt, dass die Kämmererkasse schlecht verwaltet wurde. Insbesondere das Projekt der neuen Windmühle verlief für die Stadt nachteilig. Auch der Kreisschreiber Splieth führte 1781 eine Klage gegen Wassiansky, aber auch gegen andere Beamte und über weitere Genstände. Die Angelegenheit wurde vom Kammerfiskal Vetter untersucht.<sup>293</sup> Im Mai 1782 musste der Kreiskalkulator die Arbeiten Wassianskys übernehmen, damit dieser für die Untersuchung freigestellt werden konnte. Der Stadtkäm-

---

<sup>287</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. III, S. 207, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>288</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 8. Zur Funktion der Kommissare siehe Hintze, Otto, Der Commissarius und seine Bedeutung in der allgemeinen Verwaltungsgeschichte, in: ders., Staat und Verfassung. Gesammelte Abhandlungen zur allgemeinen Verfassungsgeschichte, Hg. Gerhard Oestereich, mit einer Einleitung von Fritz Hartung, Göttingen <sup>2</sup>1962, S. 241-274.

<sup>289</sup> GStA, I. HA, Rep. 125, Nr. 373.

<sup>290</sup> Ebd.

<sup>291</sup> Ebd.

<sup>292</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 112-119.

<sup>293</sup> Ebd., S. 5, 9, 11, 13, 39f.

merer Möller starb 1782 noch während der Untersuchung.<sup>294</sup> Das Ergebnis lag im November 1783 vor. Die Urteile wurden von der Kurmärkischen Kammer gefasst und an die Westpreußische Kammer übermittelt.<sup>295</sup> Wassiansky hielt sich ab 1783 in Kwidzyn/Marienwerder auf und musste 1784 für die Entlassung aus dem Arrest 2000 Reichstaler zahlen, für die er eine Kaution auf sein Haus in Chełmno/Culm aufnahm.<sup>296</sup> Ein Jahr später war dieses Haus zur Begleichung der Schuld verkauft.<sup>297</sup> Wassiansky verteidigte sich gegenüber dem Oberrevisions-Kollegium, dass er in seiner Amtsführung auf mündliche Befehle hin gehandelt hatte, die er nicht belegen konnte, da die betreffenden Vorgesetzten nicht mehr lebten. Das Oberrevisions-Kollegium erkannte neben Verfehlungen Wassianskys auch den Umstand an, dass insbesondere der verstorbene Oberpräsident von Domhardt viele mündliche Verfügungen getroffen hatte. Im Urteil des Königs in der Sache wurde angeordnet, dass die Kämmerer den Bürgern Danowsky 3 Reichstaler, Czatter 9 Reichstaler, Gwodziewsky sen. 3 Reichstaler und Forbes 6 Reichstaler erstatten musste. Die Argumente für Wassiansky wurden anerkannt und er von den Strafen entbunden. Wassiansky blieb aber seines Amtes in Chełmno/Culm enthoben.<sup>298</sup> Das noch von ihm erarbeitete Etatprojekt für 1785 wurde zurückgewiesen.<sup>299</sup> Der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky hatte offenbar auch einen Kutscher. Jedenfalls hat der Kutscher des Kriegsrates 1779 Schweine in der Brennerei weiden lassen.<sup>300</sup> Ab 1785 hieß der Kriegs- und Steuerrat Gärtner.<sup>301</sup> Scheinbar war ursprünglich George Friedrich Krüger für diesen Posten vorgesehen. Im Adress-Calender für 1784 wird dieser mit Wohnsitz in Chełmno/Culm, Gärtner aber für Prabuty/Riesenburg genannt.<sup>302</sup> Unter den Akten zur Stadt Chełmno/Culm finden sich keine Dokumente Krügers. Gärtner hat sein Amt zunächst von Prabuty/Riesenburg, spätestens 1786 von Grudziądz/Graudenz aus ausgeübt.<sup>303</sup> Daher musste in Chełmno/Culm ein Quartier für ihn gemietet werden. Dieses befand sich bei dem Apotheker Hoppe und kostete 12 Reichstaler und ein Achtel Holz jährlich.<sup>304</sup> Der Nachfolger Gärtners hieß Thiede, Tiede oder Tietz.

<sup>294</sup> Ebd., S. 51f., 58f.

<sup>295</sup> Ebd., S. 74ff., 77f.

<sup>296</sup> Ebd., S. 79f., 97.

<sup>297</sup> Ebd., S. 103, 108.

<sup>298</sup> Ebd., S. 112-119, 120-124. Zur Auseinandersetzung der Bürgerschaft mit Wassiansky, insbesondere die Vereinnahmung des Schützenkönigslandes, siehe auch Mańkowski, *Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego*, S. 29.

<sup>299</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94.

<sup>300</sup> „Stangret W P Krichzrata“ neben anderen Namen. APT, AMCh, Nr. 681, Nr. 163.

<sup>301</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 103-118.

<sup>302</sup> Adress-Calender vom Königreich Preussen, S. 130f. (im Original S. 223f.).

<sup>303</sup> Riesenburg geben der Adress-Calender vom Königreich Preussen, S. 130 (im Original S. 223) und der Buchbinder Hahn 1784 in einer Eingabe an, in der er über die schlechte Einkommenslage in Culm klagt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 24, S. 1. Graudenz lässt sich danach vielfältig nachweisen.

<sup>304</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 48, S. 1 und GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

Er übte sein Amt auf jeden Fall 1794 aus.<sup>305</sup> Aber Gärtner kommt auch danach noch vor. Aus einem Bericht der Kammer vom 16. August 1798 geht hervor, dass Gärtner inzwischen gestorben war.<sup>306</sup>

#### 1.2.3.4 Der Kreiskalkulator und weitere Bediente

Der dem Kriegs- und Steuerrat zugeordnete Kreiskalkulator erhielt 1774/75 bis 1793 3 Reichstaler Douceur aus der Kämmereikasse. Dazu kamen 1785 und 1793 für den Vorspann 4 Reichstaler, 12 Groschen und 9 Pfennige bzw. 1 Reichstaler, 87 Groschen und 9 Pfennige.<sup>307</sup> Bei seiner Arbeit im städtischen Territorium wurden ihm mitunter Pferde von den dortigen Einsaßen gestellt, so 1778 von George Bartknecht, dem Schulzen von Kolno/Köln, und George Möller, dem Schulzen von Górne Wymiary/Oberausmas.<sup>308</sup> 1773 hieß der Kreiskalkulator in Chełmno/Culm Hertzog. Er führte in Vertretung von Wassiansky die Untersuchung zu elf Morgen Land des Benediktinerinnenklosters in Górne Wymiary/Oberausmas.<sup>309</sup> 1782 hieß der Kreiskalkulator Muck. Er war am 15. April 1782 und damit nach dem Tod des Stadtkämmerers Möller im Kreis unterwegs und wurde nicht vor Ende Mai zurück erwartet. Daher hatte sich Wassiansky den Kalkulator Rosenbaum zur Unterstützung von der Kriegs- und Domänenkammer erbeten.<sup>310</sup> Der evangelische Prediger Gotthard berichtete 1794, dass der Kreiskalkulator wie der Landrat, der Kreis-Steuernehmer und der Kriegs- und Steuerrat nicht mehr in Chełmno/Culm ansässig war.<sup>311</sup> Für die 1780er Jahre ist in Chełmno/Culm auch ein Kreisschreiber nachweisbar. Der Kreisschreiber Splieth hat den Prozess gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky angestrengt. Später war er bei der Accise in Fordon tätig.<sup>312</sup>

Des Weiteren gab es einen Kreisboten. Im Dezember 1777 wurde der Invalide Christoph Richter als Culmer Kreisbote angestellt. Der Vorgänger war aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Am 3. Juli 1778 schrieb Christoph Richter aus Chełmno/Culm, dass er den Dienst wegen aus seinem Husarendienst resultierenden gesundheitlichen Schwierigkeiten nicht mehr ausüben könne. Sein Nachfolger war der invalide Unteroffizier Joseph Bretbauer, der 1783 gestorben war. Ihm folgte der invalide Feldwebel Friedrich Hornich, der 1789 nach Neufahrwasser (Nowy Port) bei Gdańsk/Danzig gegangen war. An seiner Stelle wurde der invalide Unteroffizier Schatz des von Boninschen Infanterieregiments angestellt. Er wurde auch als „zweiter Kreisbote“ bezeichnet und hat seinen

---

<sup>305</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747.

<sup>306</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 16.

<sup>307</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>308</sup> APT, AMCh, Nr. 676, Nr. 123.

<sup>309</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 28.

<sup>310</sup> Siehe oben S. 87.

<sup>311</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthards vom 8.3.1794.

<sup>312</sup> Siehe oben S. 90.

Dienst vor 1791 in eine andere Position verlassen. Seither hatte der erste Kreisbote Rex, ein armer alter Invalide, den Dienst allein übernommen. Auf seine Bitte wurde ihm das für einen Monat eingesparte Gehalt des zweiten Kreisboten gegeben. Am 17. Oktober 1791 wurde als Ersatz für Johann Schatz der Nachwächter Krantz vorgeschlagen. Eine endgültige Anstellung von Krantz erfolgte jedoch nicht, da noch der Nachweis des Versorgungsanspruches nachzureichen war und Krantz sich am 3. Mai 1792 aus Chełmno/Culm entfernt hat. Er war als Briefträger zu dem Kreisrichter Broeker in Chełmża/Culmsee gegangen.<sup>313</sup> Bei der Einstellung Christoph Richters, Joseph Bretnauers und Friedrich Hornichs wurden deren Kenntnisse der polnischen Sprache hervorgehoben.<sup>314</sup> Über die andere Kreisbotenstelle ist nichts bekannt.

Der evangelische Prediger Gotthard hat in einem Schreiben vom 8. März 1794 erwähnt, dass dem Kriegs- und Steuerrat auch ein „Landreuter“ zugeordnet war, der mit diesem zusammen aus Chełmno/Culm weggegangen war.<sup>315</sup> Damit meinte er wohl den Polizeiausreuter.<sup>316</sup> So lange dieser in Chełmno/Culm lebte, erhielt er vier Reichstaler Wohnungsmiete aus der Kämmereikasse, die 1785 als Hälfte der Miete bezeichnet wurden. Für 1793 ist dieser Posten mit der Bemerkung gestrichen, dass er in Grudziądz/Graudenz wohnte. 1779 hieß dieser Polizeiausreuter Kienitz.<sup>317</sup> Auf ihn folgte Dretz. Er wohnte in Chełmno/Culm, erhielt die besagte Unterstützung zur Wohnungsmiete und ist 1791/92 gestorben. Sein Nachfolger hieß Klahr, der aber eben in Grudziądz/Graudenz lebte.<sup>318</sup>

Eine nicht unwesentliche Bedeutung für die Stadt hatten auch die Land- oder Kreisbaumeister. Für Bauarbeiten, die mit städtischen oder anderen öffentlichen Geldern durchgeführt wurden, erstellten sie Kostenvoranschläge, die von den zuständigen Behörden, in der Regel dem Generaldirektorium, genehmigt werden mussten. Dies war 1777 der Fall für die Reparaturen der Räumlichkeiten des Landvogteigerichts im Rathaus, 1778 und 1782 der Stadtmauer, 1784 der katholischen Pfarrkirche und 1788 bis 1795 und 1796 der evangelischen Kirche. Für die Jahre 1777/78 und 1778/79 wurden für die Stadt Chełmno/Culm vom Landbaumeister Kämmereibauetats angefertigt, in denen die verschiedenen geplanten Bauarbeiten zusammengefasst wurden. Die Erstellung dieser Etats wurde mit jeweils 10 Reichstalern vergütet. Im einzelnen lassen sich nachweisen: 1777, 1777/78 und 1778/79

---

<sup>313</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXIX, Nr. 8, S. 1-4, 7ff., 11-17, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 4 u. 5. Siehe auch unten S. 130.

<sup>314</sup> Siehe dazu unten S. 335.

<sup>315</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthards vom 8.3.1794.

<sup>316</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXX, Nr. 4, S. 25.

<sup>317</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294. Im Kämmereietat für 1774/75 ist der Posten der Wohnungsmiete mit „Cämmerey Ausreuther Haberecht“ bezeichnet. Es ist anzunehmen, dass es sich hierbei um eine Verwechslung handelt. Gemeint ist sicherlich wie in den anderen Jahren der Polizeiausreuter und nicht der Cämmereiausreuter Haberecht.

<sup>318</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXX, Nr. 4, S. 25.

Landbaumeister Knüppel, 1778 Landbaumeister Broscovius, 1782 Landbaumeister Flesh, 1788 bis 1795 Landbaumeister Bach und 1795 und 1796 Landbaumeister Kohler. 1784 trat der Kreisbaumeister Neef in Erscheinung.<sup>319</sup>

#### 1.2.3.5 Das Amt Culm

Die königlichen und bisher kirchlichen Güter in der neuen Provinz wurden, wie in den anderen Teilen der Monarchie, in Ämtern zusammengefasst. Solche Ämter wurden in allen Starosteisitzen, in den Hauptzentren der königlichen Güter und zusätzlich in Chełmno/Culm, Chełmża/Culmsee, Lubawa/Löbau und Kurzętnik/Kauernik sowie für die Güter des Bischofs und des Kapitels Culm eingerichtet.<sup>320</sup> Insgesamt gab es im Culmer Land die Ämter: Chełmno/Culm und Chełmża/Culmsee, Grudziądz/Graudenz, Kowalewo/Schönsee, Lippincke oder Lipienek, Radzyn/Rehden, Rogoźno/Roggenhausen, im Kreis Michelau: Bratyan/Brattian, Brodnica/Strasburg, Golub/Gollub, Krotoszyny/Krotoschin, Kurzętnik/Kauernik, Łakorek/Lonkorrek, Lidzbark/Lautenburg, Lubawa/Löbau, Pokrzywno/Engelsburg (bei Grudziądz/Graudenz) und Przydwórz/Schönfließ. Später wurde das Amt Unisław/Unislaw gebildet. Den Ämtern stand ein Amtmann vor.<sup>321</sup> Der Amtmann von Golub/Gollub Mater war in Chełmno/Culm ansässig. Er hatte 1784 die Errichtung einer Brauerei für Bier englischer Art in der Stadt als Entrepreneur übernommen. Dazu kaufte er auch den wüsten Kämmereistall und erbaute ein Gebäude. Wegen seiner unzureichenden Vermögensverhältnisse war das Projekt aber bis 1790 nicht vorangekommen und wurde eingestellt. 1786 beteiligte er sich an der Lizitation des Kämmerei-Malzhauses, das er aber nicht erhielt.<sup>322</sup> Ein Amtmann Hoffmann beteiligte sich 1782 an der Bewerbung um die Nachfolge des verstorbenen Stadtkämmerers Möller.<sup>323</sup> Ein Amtmann und Kolonieinspektor Alberti hatte 1793 Kolonisten im Kreis Culm 310 Reichstaler, 17 Groschen und 9 Pfennige Meilengelder zu viel bezahlt, die aber nicht zurückgefordert wurden.<sup>324</sup> In den Domänenämtern gab es Justizbeamte. Diese saßen in Grudziądz/Graudenz, Bratyan/Brattian und Golub/Gollub.<sup>325</sup> Ein Justizamtman hatte seinen Wohn- und Amtssitz aber

<sup>319</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 5, S. 20, Etatsachen, Titel III, S. 5, 7, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 35f., 40f., 45, 49, 53, Nr. 10, S. 25, Städtesachen, Culm, Nr. 1, S. 5, 10. Siehe auch Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 37.

<sup>320</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 95f. und Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 28f.

<sup>321</sup> Magazin für die neue Historie und Geographie, S. 491f., Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 95 und Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 29, Anm. 76. 1784 war der Generalpächter Wilhelm Kaack Amtmann des Amtes Culm. In Unisław/Unislaw hatte der Generalpächter Johann Friedrich Zalewski diese Position inne. Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 99f. (im Original S. 170f.).

<sup>322</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XV, Sect. 1, Generalia, Nr. 25, S. 6. Vgl. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 122f. und Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 468, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, S. 3-5, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 46.

<sup>323</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 19, 22f., 26f.

<sup>324</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 2, Nr. 287, S. 1, 3.

<sup>325</sup> Magazin für die neue Historie und Geographie, S. 505. Das dort genannte Człuchów/Schlochau befindet sich in der

auch in Chełmno/Culm. Dies war 1784 Jacob Grunwald. Auch der Justiz-Aktuar Michael Seiffert wohnte hier. Beiden oblag die Verwaltung der Justiz in den Ämtern Culm, Unislaw, Culmsee, Lippinken und Brzezinko sowie in den Städten Chełmża/Culmsee und Kowalewo/Schönsee.<sup>326</sup> Des Weiteren gab es Amtsadministratoren und Amtsräte. Amtsadministrator im Amt Culm war 1790 Parpatt. Ein Träger des Namens Parpat mähte im Juli 1764 städtische Wiesen und war 1766/67 unter den Käufern von Ziegeln der städtischen Ziegelei. Vermutlich ein Vorfahr pachtete 1666 die Schützenwiese. Christian Wilhelm Parpatt, der Sohn eines ehemaligen Domänenbeamten, legte 1792 sein Abitur an der evangelischen Lateinischen Schule in Chełmno/Culm ab.<sup>327</sup> Der Amtsrat Meisel hatte der Stadtkämmerei 3000 Reichstaler geliehen, wofür 1785 180 Reichstaler Interessen gezahlt wurden. Seine Erben hatten das Kapital 1786 gekündigt.<sup>328</sup>

#### 1.2.4 Das Gerichtswesen

Grundlage für die Arbeit der Gerichte im Königlichen Preußen war das so genannte Culmer Recht. Es beruhte auf der vom Deutschen Orden 1233 der Stadt Chełmno/Culm verliehenen Handfeste und war nach der Inkorporation des Königlichen Preußen in die Krone Polen 1476 bestätigt worden.<sup>329</sup> Neben dem Culmer Recht gab es für Städte und Dörfer diverse Willküren und Stadtordnungen. Sie wurden von den Städten selbst erlassen und legten Rechte, Pflichten und Kompetenzen innerhalb der einzelnen Städte fest.<sup>330</sup> Nach der Privilegio Sigismundi von 1593, die für die kleinen Städte im Königlichen Preußen galt, oblag die Exekution in peinlichen Sachen dem jeweiligen Stadtgericht.<sup>331</sup> Alle diese Bestimmungen, also das Culmer Recht und die jeweiligen Willküren, wurden den Dorfbewohnern einmal jährlich öffentlich vorgelesen.<sup>332</sup>

Im Zusammenhang mit der preußischen Übernahme der Provinz wurde am 28. September 1772 das „Notifications-Patent, betreffend die Einrichtung des geistlichen und weltlichen Justitz-Wesens“ erlassen. Mit ihm wurde die bestehende Gerichtsverfassung, also auch das Culmer Recht, aufgehoben

---

ehemaligen Wojewodschaft Pommerellen.

<sup>326</sup> Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 102 (im Original S. 174) und Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 105.

<sup>327</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 56, Nr. 85, S. 24. GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 215, Vol. I, S. 55, S. 57f. Zur als Pächter in Westpreußen erfolgreichen Familie Parpatt siehe Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 335, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CXXVIII, Nr. 5, S. 1f. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 447f.

<sup>328</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 54.

<sup>329</sup> Zu den verschiedenen Fassungen des Culmer Rechts und seinen Inhalten siehe Thomsen, Martina, Zwischen Hauptwache und Stockhaus. Kriminalität und Strafjustiz in Thorn im 18. Jahrhundert, Marburg 2005, S. 34. Dort auch der Hinweis auf die betreffende Literatur.

<sup>330</sup> Thomsen, Zwischen Hauptwache und Stockhaus, S. 40.

<sup>331</sup> Ebd., S. 41.

<sup>332</sup> Ebd., S. 43 und S. 52.

und durch das ostpreußische Landrecht von 1721 ersetzt, aber mit dem Erbrecht des Jus Terrestris Nobilitatis Prussiae. Außerdem galten das Corpus Fridericianum und die schlesische Hypothekenverordnung von 1750.<sup>333</sup> Das „Reglement wegen Verwaltung der Justiz in Neupreußen durch die Untergerichte“ vom 13. Januar 1773 bestätigte den Fortbestand der Patrimonialgerichte des Adels und der geistlichen und weltlichen Besitzer adliger und zur Jurisdiktion berechtigter Güter und der bestehenden Stadtgerichte.<sup>334</sup> 1794 wurde das Preußische Allgemeine Landrecht eingeführt.<sup>335</sup>

#### 1.2.4.1 Die Gerichte in polnischer Zeit

Im Königlichen Preußen gab es die Grod- und Landgerichte für den Adel und die städtischen Schöffengerichte für die Bürger. Für die Bauern waren neben den Schulzengerichten der Dörfer die Gerichte der jeweiligen Grundherren, also die Starosteigerichte in den königlichen Gütern, die Patrimonialgerichte in den adeligen Gütern und die Schöffengerichte in den städtischen Gütern zuständig. Für die Marienburger Werder gab es eigene Gerichte. Weiter gab es die Interregnumsgerichte für die Zeit der Thronvakanz und die beiden Reichsgerichte für Berufungen.<sup>336</sup> Sitz des Grodgerichtes in der Wojewodschaft Culm war Kowalewo/Schönsee. Bei Schließung der Grodgerichte wurden Eintragungen von Urkunden u. a. in städtische Schöffebücher vorgenommen.<sup>337</sup> In der Wojewodschaft Culm ist dies in den Unterlagen der Städte Kowalewo/Schönsee und Chełmża/Culmsee festzustellen.<sup>338</sup>

Landgerichte gab es in der Wojewodschaft Culm zwei, die jeweils einmal pro Jahr in Radzyn/Rehden, Toruń/Thorn und Grudziądz/Graudenz bzw. in Brodnica/Strasburg und Nowe Miasto/Neumark tagten.<sup>339</sup> Auf die herausgehobene Stellung des Landrichters innerhalb des lokalen Adels weist Hans-Jürgen Bömelburg hin.<sup>340</sup> Offenbar hatte der Culmer Landrichter auch für die Stadt Chełmno/Culm eine gewisse Bedeutung, so dass sich in ihren Kammereibüchern Ausgaben für ihn finden. Für die Jahre 1752, 1753, 1760 und 1761 lässt sich als Name des Culmer Landrichters Anto-

<sup>333</sup> Berg, Landesordnungen, S. 24 und Schumacher, Bruno, Geschichte Ost- und Westpreußens, 3. Aufl., hg. v. Göttinger Arbeitskreis, Würzburg 1958, S. 223. Das Patent findet sich GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXIX, Nr. 1. Es liegt, wie das Patent zur Besitzergreifung, in einer deutschen, polnischen und lateinischen Fassung vor.

<sup>334</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 99 und 101.

<sup>335</sup> Thomsen, Zwischen Hauptwache und Stockhaus, S. 35.

<sup>336</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 40.

<sup>337</sup> Ebd., S. 42 und Bielecka, Janina, Organizacja i działalność sądów grodzkich w Prusach Królewskich w XV-XVIII wieku, in: Archeion 65 (1977), S. 255-274, hier S. 159.

<sup>338</sup> Diese Akten sind im Staatsarchiv in Toruń/Thorn erhalten. Bielecka, Organizacja i działalność sądów grodzkich, S. 155-174, hier S. 166. Anzumerken ist, dass sich die Rats- und Schöffebücher aus Chełmno/Culm nicht erhalten haben.

<sup>339</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 43f. Vgl. a. Bär, Max, Über die Gerichte in Preußen zur Zeit der polnischen Herrschaft, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 48 (1904), S. 65-95, hier S. 69ff. und Bielecka, Organizacja i działalność sądów ziemskich, S. 145-164, hier S. 154.

<sup>340</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 45.

ni Bagniewski nachweisen, 1766 und 1769/70 Trebnitz/Trebnic, 1767 Bajerski und 1769/70 und 1770 wieder Bagniewski. Im Juni 1752 und 1761 fuhr jeweils der Sekretär mit Glückwünschen zum Namenstag zum Culmer Landrichter Antoni Bagniewski. 1761 bekam er dabei ein Honorarium aus den Leguminen. Im März 1753 fuhr der Bürgermeister Danowski zu ihm. Im Oktober 1760 wurden seine Pferde versorgt.<sup>341</sup> Im Dezember 1766 ging eine Scharwerksfuhr zum Richter Trebnitz. Vielleicht hat es sich dabei um die von ihm gekauften Ziegel aus der städtischen Ziegelei gehandelt. Im September 1767 wurden auf Kosten der Stadt Fohlen des Landrichters Bajerski geweidet. Im Juni 1769 wurde der Culmer Landrichter mit vier Flaschen Wein bewirtet. 1769/70 kaufte der Landrichter Trebnic erneut Ziegel in der städtischen Ziegelei. Im selben Jahr bekam der Landrichter Bagniewski wieder ein Honorarium aus den Leguminen.<sup>342</sup> Im August 1770 war er in die Regelung der Angelegenheit einer gewaltsamen Entnahme von 50 Fuhren Heu durch den russischen Oberstleutnant Laurow involviert.<sup>343</sup> Im September 1771 überbrachte Herr Zacharek einen Brief an den Landrichter in Toruń/Thorn. 1770 wurde ein Richter erwähnt, bei dem es sich auch um den Landrichter gehandelt haben dürfte: Im August wurden von ihm Dokumente des Generallandtages abgeholt, und im September brachte Herr Zacharek einen Brief von ihm nach Chełmno/Culm. Im selben Monat war der Richter in Chełmno/Culm im Zusammenhang mit der Aufteilung der Furagen. Er und andere vornehme Gäste wurden mit Mittag- und Abendessen umfangreich bewirtet.<sup>344</sup> Der Sohn des Culmer Landrichters Bagniewski war 1761 Schüler an der Culmer Akademie. 1765 lernte dort der Sohn eines Culmer Richters Kleszczynski. Außerdem besuchte diese Einrichtung von 1757 bis 1760 der Sohn des Landrichters von Mirachowo Pruszk.<sup>345</sup> Den Landgerichten gehörten auch die Landeschreiber an.<sup>346</sup>

Die Starosteigerichte bestanden in den königlichen Gütern, den Starosteien.<sup>347</sup> Für die adeligen Besitzungen gab es Patrimonialgerichte, deren Aufgaben unter Umständen an das nächstgelegene Stadtgericht delegiert waren.<sup>348</sup> Auch in den geistlichen Gütern gab es eigene Gerichte. Für das Culmer Land war das bischöfliche Schlossgericht in Starogród/Althausen zuständig, dessen Gerichtstage nach Bedarf angesetzt wurden. Es war für den bischöflichen Landbesitz und die Stadt Chełmża/Culmsee sowie als Appellationsinstanz von den Schulzengerichten zuständig. Verhandlungen

---

<sup>341</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, 66, Nr. 82, 112, 156, 174.

<sup>342</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 23, 91, 143, Nr. 86, S. 86, 89, 101.

<sup>343</sup> Siehe unten S. 231.

<sup>344</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 51, 54, 151.

<sup>345</sup> Album uczniów, Nr. 1, 1757, Nr. 03, 1757, Nr. 111, 1758, Nr. 67 und 1759, Nr. 40, 1760, Nr. 33, 1761, Nr. 39, 1765.

<sup>346</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 35.

<sup>347</sup> Bär, Über die Gerichte in Preußen, S. 83f.

<sup>348</sup> Ebd., S. 91f. Eine solche Übertragung gab es zum Beispiel auch in Toruń/Thorn für die kirchliche Jurisdiktion an die weltlichen Gerichte. Siehe Thomsen, Zwischen Hauptwache und Stockhaus, S. 85.

gen fanden in Starogród/Althausen und Chełmża/Culmsee statt.<sup>349</sup> Es befasste sich auch mit die Stadt Chełmno/Culm betreffenden Angelegenheiten.<sup>350</sup>

Für Berufungen des Adels, also von den Grod- und Landgerichten, war das Tribunal zu Piotrków/Petrikau zuständig.<sup>351</sup> 1764 bis 1768 bestand ein spezielles Tribunal in Poznań/Posen und Bydgoszcz/Bromberg, das das Petrikauer Tribunal entlasten sollte.<sup>352</sup> 1752/53 wurde der Deputierte zum Krontribunal, der Offiziant Ręmbouski, der für die Interessen der Stadt Chełmno/Culm eintrat, umfangreich bewirkt.<sup>353</sup>

#### 1.2.4.2 Die Gerichte in preußischer Zeit

Im Notifikationspatent für die Einrichtung des Justizwesens wurden die bestehenden Jurisdiktionsrechte bestätigt.<sup>354</sup> Verändert wurden aber neben den juristischen Grundlagen auch die organisatorischen Strukturen. In Kwidzyn/Marienwerder wurde das Oberhof- und Landesgericht eingerichtet, das wenig später in Westpreußische Regierung umbenannt wurde. Diese oberste Justizbehörde war, wie bereits gesagt, außer für gerichtliche auch für einige administrative Aufgaben zuständig, wogegen der Kriegs- und Domänen-Kammer auch juristische Angelegenheiten oblagen.<sup>355</sup>

Die Westpreußische Regierung war gleichzeitig Konsistorium und Provinzial-Schul-Kollegium und hatte einen lutherischen Konsistorialrat und einen Schulrat. Sie war auch für die katholischen Kirchen- und Schulsachen zuständig. Katholische Gymnasien unterstanden dem Bischof von Culm, allerdings unter der Direktion der Regierung.<sup>356</sup> Als untergeordnete Behörde der Regierung in Kwidzyn/Marienwerder bestand die lutherische geistliche Inspektion, die von einem Inspektor für die Städte Chełmno/Culm, Brodnica/Strasburg und Grudziądz/Graudenz wahrgenommen wurde.<sup>357</sup>

Von 1773 bis 1782 bestanden als Untergerichte für die jeweiligen Kreise die Landvogteigerichte, eines davon in Chełmno/Culm. Sie waren für den Adel und alle von der Patrimonial-, der Domänen- und der Stadtgerichtsbarkeit ausgenommenen Personen zuständig, die nicht der Jurisdiktion der Kriegs- und Domänenkammer unterlagen. Die Aufgaben der Landvogteigerichte wurden bei ihrer

<sup>349</sup> Maercker, Geschichte der ländlichen Ortschaften, S. 52.

<sup>350</sup> Die Akten des Bischöflichen Dominalgerichts (APT, Sądy dominalne dóbr biskupstwa chełmińskiego) hat Marek Zieliński ausgewertet. Er hat darin Informationen zum Fiskal (Sign. 8, S. 154v-156v), zur Elokation (Sign. 7, S. 176, 180), zum Benediktinerinnenkloster (Sign. 2, S. 119, Sign. 4, S. 70), zu den Straßennamen (Sign. 7, S. 152, 163v, 169, 357 und 166) und zur Ziegelei (Sign. 1, S. 829 und Sign. 2, S. 153, 387) gefunden. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 43, 125, 188, 376, 382.

<sup>351</sup> Bär, Über die Gerichte in Preußen, S. 94.

<sup>352</sup> Bielecka, Organizacja i działalność sądów ziemskich, S. 153.

<sup>353</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 53.

<sup>354</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXIX, Nr. 1, Notifications-Patent, S. 4 (bzw. S. 32 der Akte).

<sup>355</sup> Siehe oben S. 87. Zu den Ämtern der Westpreußischen Regierung siehe Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 100.

<sup>356</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 121ff.

<sup>357</sup> Magazin für die neue Historie und Geographie, S. 518.

Auflösung der Regierung in Kwidzyn/Marienwerder und dem neu geschaffenen Hofgericht in Bydgoszcz/Bromberg übertragen.<sup>358</sup> Die Einrichtung der Landvogteigerichte wurde in einem Publikandum vom 24. Mai 1773 bekannt gegeben, und am 21. September 1773 wurde die „Instruction für die West-Preußischen Land-Vogtey-Gerichte zu Culm, Marienburg, Stargard, Conitz und in den Distrikten an der Netze“ erlassen.<sup>359</sup> Die Bürger und Einwohner der Städte unterstanden der Jurisdiktion der Magistrate, mit Ausnahme von Adeligen, der Justizbürgermeister, der Prediger an Kirchen mit nicht städtischem Patronat und der als königliche Inspektoren tätigen Prediger. Direktor des Landvogteigerichts in Chełmno/Culm war 1779 von Lüderitz. Vorher ist er Kollaborateur und Assessor bei der Westpreußischen Regierung gewesen.<sup>360</sup> Nach einem Bericht des evangelischen Predigers Gotthard gab es in Chełmno/Culm ab 1772 am Landvogteigericht auch vier Räte und Unterbediente.<sup>361</sup> Außerdem wirkte dort ein Translateur. Er hieß Fakowski und fertigte am 20. April 1779 vier Übersetzungen im Zusammenhang mit der Mühlengerechtigkeit der Stadt an.<sup>362</sup> Für den Gefangenenwärter wurde 1774 beim Landvogteigericht eine Wohnung eingerichtet.<sup>363</sup> Das Landvogteigericht und mit ihm die Gefangenenwärterwohnung und die Gefängnisse befanden sich im Rathaus. Dies führte zu Konflikten mit dem Magistrat. 1777 teilte der Landbaumeister Knüppel dem Stadtkämmerer Möller mit, dass die obere Etage des Rathauses für das Landvogteigericht repariert werden sollte. Daraufhin erklärte der Magistrat, dass der ehemalige polnische Magistrat auf Zureden des Oberpräsidenten von Domhardt dem Landvogteigericht diese Etage überlassen hatte, obwohl es „ein mit der Stadt ganz und gar nicht verbundenes Provinzialgericht ist“, allerdings nur ad interim und in der Hoffnung, dass dafür künftig ein eigenes Gebäude eingerichtet würde. Stattdessen hatte aber das Landvogteigericht ohne jede Bezahlung fast alle Gefängnisse, den Holzkeller und andere Räumlichkeiten an sich gezogen. Dagegen wartete der Magistrat dringend darauf, wieder das ganze Rathaus nutzen zu können. Die städtische Registratur, die ständig wuchs, musste aus Platzmangel und dem Reglement zuwider in der Wohnung des Sekretärs aufbewahrt werden. Große Teile der Bürgerschaft wurden bei Convocationen von Publicanden und Mandaten nicht benachrichtigt, weil die Sessions-Stube so klein war, dass kaum ein Drittel der Bürgerschaft darin Platz fand. Nicht selten gab es Probleme, einen verurteilten Bürger in einem Gefängnis unterzubringen. Die Kammer schlug daraufhin vor, den Magistraten in Chełmno/Culm, Chojnice/Conitz und

<sup>358</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 121, Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 101f. und 112.

<sup>359</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 1, Fasz. 9, dasgl. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 1, Vol. I, S. 2-10 und S. 16-81 und ad Nr. 1.

<sup>360</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXIX, Nr. 1.

<sup>361</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>362</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 18, 19, 20 u. 22.

<sup>363</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 5, S. 5-8.

Starogród/Stargard (nur Marienburg hatte ein eigenes Gebäude für das Gericht) für die Nutzung einiger Räume durch die Landvogteigerichte eine Miete zu zahlen. Das Generaldirektorium wies diesen Vorschlag zurück, bestätigte aber, dass für die Reparatur der Räume nicht die Magistrate verantwortlich waren. 1779 wurde die Einrichtung eines Gefängnisses für das Landvogteigericht in einem der alten Stadttürme projektiert.<sup>364</sup>

Den beiden Obergerichten in Kwidzyn/Marienwerder und Bydgoszcz/Bromberg waren Jurisdiktionsbezirke zugewiesen, die ihrerseits in Kreise mit einem Kreisjustizrat und einem Aktuar unterteilt waren. Als Untergerichte bestanden die Stadtgerichte, die Domänen-Justizämter und die Patrimonialgerichte. In Chełmno/Culm bestand ein Justizamtskreis und eine Kreis-Justizkommission für den Culmschen und den Michelauschen Kreis.<sup>365</sup> Zum Teil wurden Gerichtsbezirke zusammengelegt, so die Stadt Chełmno/Culm mit 22 adeligen Gütern. Darin wurden Kreisjustitiariate eingerichtet.<sup>366</sup> Justizamtmann in Chełmno/Culm war 1784 Jacob Grunwald, Aktuar Michael Seiffert.<sup>367</sup> Der Justizbürgermeister Gustav Hoffmann und der Stadtsekretär George Gottlieb Suchland in Chełmno/Culm waren Justizkommissare. Hoffmann wurde auch als Justiz-Bedienter beim Magistrat aufgeführt. Die Kreis-Justizkommission in Chełmno/Culm umfasste den Kreis-Justizrat George Albrecht Czwalina, den Kreis-Justiz-Aktuar Joh. Jacob Gundau, den Landreuter Weißenborn und den Gefangenenwärter Johann Wagner.<sup>368</sup> Justizrat Czwalina veranlasste 1784 mehrere Reparaturen am Gefängnis im Rathaus.<sup>369</sup> Er war auch Mitglied in der Kommission für die mündliche Prüfung der Abiturienten der evangelischen Lateinischen Schule in Chełmno/Culm 1792.<sup>370</sup> 1794 ist er an den Auseinandersetzungen der Kämmerei mit den Forbesschen Erben beteiligt. Damals lässt sich als Mitglied der Kreisjustizkommission auch Albaeck nachweisen.<sup>371</sup>

### 1.2.5 Fazit Landesherrschaft

Zwischen der polnischen und der preußischen Zeit ist ein deutlicher Unterschied festzustellen. Kurz gesagt wurden die polnischen Institutionen und Würdenträger durch die Behörden der preußischen Monarchie ersetzt. Dies bedeutete, dass in der preußischen Zeit eine gänzlich andere

---

<sup>364</sup> Ebd., S. 5-8, 15, 18f., 20, 26-28, 33-35, 111.

<sup>365</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 121ff. und Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 102 (im Original S. 174). Zu den Kreis-Gerichten und den Kreis-Justiziariaten siehe ebd., Erster Teil, S. 47f.

<sup>366</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 110. Eine entsprechende Einrichtung des Justizwesens beschreibt Martina Thomsen für die Stadt Toruń/Thorn nach der Annexion durch Preußen 1793. Thomsen, Zwischen Hauptwache und Stockhaus, S. 24.

<sup>367</sup> Siehe oben S. 94.

<sup>368</sup> Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 107ff. (im Original S. 185f., 189).

<sup>369</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 5.

<sup>370</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 215, Vol. I, S. 55, 57f.

<sup>371</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86, S. 1ff.

Verwaltungsstruktur bestand, als in der polnischen. Verbunden damit war der komplette Austausch des mit Regierungs- und Verwaltungsaufgaben betrauten Personals. Stärker ausgebaut war in preußischer Zeit die mittlere Verwaltungsebene. Im Zusammenhang damit wurde die Stadt Chełmno/Culm sogar so etwas wie ein lokales oder regionales Verwaltungszentrum. Diese Qualität ging in ihrer Bedeutung gegen Ende des Jahrhunderts allerdings wieder deutlich zurück. Die Rekonstruktion der Verwaltungs- und Herrschaftsstrukturen in polnischer und preußischer Zeit lässt aber erkennen, dass neben diesen nicht überraschenden Beobachtungen die qualitative Entwicklung von Regierung und Verwaltung differenzierter eingeschätzt werden kann. Denn sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit war die Stadt auf vielfältige Weise in die jeweiligen Strukturen eingebunden, und hohe politische und gesellschaftliche Persönlichkeiten waren mit der Stadt Chełmno/Culm betreffenden Angelegenheiten befasst. Dies waren vor 1772 insbesondere der Bischof von Culm und die Mitglieder des Domkapitels sowie Amtsträger des Königlichen Preußen. In preußischer Zeit handelte es sich dabei um den König sowie die zuständigen Minister und Mitglieder der untergeordneten Behörden. Diese Befassung mit Culmer Angelegenheiten beinhaltete unter Umständen auch eine persönliche Begegnung mit Vertretern der Stadt oder den Aufenthalt in ihr. Dazu ist anzumerken, dass die Anwesenheit des preußischen Königs in Chełmno/Culm etwa vergleichbar ist mit der des Bischofs, während hohe preußische Amtsträger offenbar weniger in Erscheinung traten, als polnische. Dafür spielten nun die Angehörigen der regionalen und lokalen Behörden eine Rolle. Man könnte auf dieser Ebene für die polnische Zeit die Mitglieder des Domkapitels ansetzen. Allerdings ist eine Parallelisierung der polnischen und der preußischen Instanzen nur schwierig vorzunehmen. Insgesamt erscheint aber der Bruch bezüglich der Involvierung von staatlichen Repräsentanten zwischen der polnischen und der preußischen Zeit nicht sehr groß zu sein. Was sich aber geändert hat, ist die Art der Einbindung der städtischen Organe in die Verwaltungstätigkeit. In polnischer Zeit nahmen die Mitglieder der verschiedenen städtischen Ämter, also die Bürgermeister, Ratsherren, Richter, Schöffen, Exaktoren und Schöffenmeister die Vertretung der städtischen Interessen nach außen hin selbst wahr. Dabei führten sie die Verhandlungen mit den jeweils zuständigen Persönlichkeiten entweder bei deren Besuchen in der Stadt oder, indem sie zu ihnen reisten. In preußischer Zeit waren die städtischen Ämter in die Behördenstruktur der Administration eingebunden. Der Magistrat ist jetzt als das untere Ende dieses Instanzenzuges anzusehen, seine Verhandlungsaufgabe richtete sich nun vorwiegend auf die Einwohner der Stadt. Es lässt sich also feststellen, dass die Stadt Chełmno/Culm in polnischer Zeit eine größere kommunale Autonomie besaß, und zwar im Gegensatz zu dem Umstand, dass sie bis

1772 einen mediaten Status unter dem Bischof hatte und danach immediat dem König unterstand. Diese Feststellung stützt die Einschätzung Hans-Jürgen Bömelburgs, dass die Ersetzung der ständischen Gesellschaft des Königlichen Preußen mit ihren föderalen Strukturen, die auch städtisch-bürgerliche Elemente enthielten, durch den aufgeklärten Absolutismus einen Rückschritt darstellt.<sup>372</sup>

### 1.3 Der Rat

In den Quellen aus polnischer Zeit lässt sich die Bezahlung einer Reihe von öffentlichen Ämtern der Stadt feststellen. Diese wurden in den beiden Rechnungsjahren 1750/51 und 1755/56 in den Kammereibüchern nach Ratsmitgliedern und öffentlich Beschäftigten unterschieden. Ansonsten sind diese Posten immer unter einer Überschrift zusammengefasst.<sup>373</sup> Über diese Einteilung hinaus ergibt sich auch durch die Struktur der Rechnungsposten eine Differenzierung der Ämter. So werden in allen Rechnungsbüchern die Bürgermeister und Ratsherren mit einer gesonderten Bilanzierung von den übrigen Ämtern getrennt. Ihnen folgen die Ämter, die sich mit der Verwaltung im engeren Sinne befassen: der Kämmerer für die Verwaltung der Kämmerei, der Sekretär und die Schreiber. Diese werden in den beiden differenzierenden Rechnungsbüchern, also 1750/51 und 1755/56, den Ratsmitgliedern zugeordnet, aber jeweils gesondert bilanziert. Die übrigen städtischen Ämter umfassen jeweils mehrere Zahlungsposten und werden einzeln bilanziert. Daraus lässt sich schließen, dass bei den öffentlich bezahlten Ämtern drei Gruppen zu unterscheiden sind: Die Ratsmitglieder im engeren Sinne, die diesen zuarbeitenden Sekretäre und Schreiber und die städtischen Bedienten. In preußischer Zeit lassen sich in dieser Weise zwei Gruppen unterscheiden: die Ratsmitglieder, zu denen auch das Kämmereramt und der Stadtsekretär gezählt wurden (offiziell besoldete Schreiber gab es nicht) und die städtischen Bedienten.<sup>374</sup>

#### 1.3.1 Anzahl der Ratsmitglieder

In dem ersten von mir ausgewerteten Kammereibuch, das auch das einzige mit einer individuellen Auflistung von Ratsmitgliedern ist, gibt es von ihnen acht: den Präsidenten, den Burggrafen, zwei

---

<sup>372</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 473. Die sehr interessante Frage nach der Art der Autonomie, die die Stadt hatte, sowohl unter polnischer als auch preußischer Herrschaft, und welche Bevölkerungsgruppen davon profitierten, wird an dieser Stelle nicht weiter verfolgt, da hier noch andere Untersuchungen angestellt werden sollen. Es wäre aber sicher eine lohnende Aufgabe, dieses Thema an andere Stelle eingehender zu erforschen.

<sup>373</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52-55, Nr. 79, S. 43-46, Nr. 80, S. 75-79, Nr. 81, S. 41-45, Nr. 82, S. 48-51, 119-121, 185-188, Nr. 83, S. 43-45, Nr. 84, S. 32-35, 108-111, Nr. 85, S. 45-49, 130-132, Nr. 86, S. 34-37, 95-97, Nr. 87, S. 37-40, 138-142, Nr. 665, S. 32-35.

<sup>374</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

Bürgermeister und vier Ratsherren. Ohne eine Zuordnung zu einzelnen Ämtern oder Personen ist die Höhe der Einzelgehälter auch 1752/53 und 1755/56 angegeben. Daraus geht hervor, dass die individuelle Bezahlung 1750/51 um knapp vier Gulden höher war als in den anderen beiden Jahren.<sup>375</sup> Die Summe dieser Differenzen ergibt exakt ein Ratsherrengehalt. Grundsätzlich ist also davon auszugehen, dass es neun Ratsmitglieder gab, vier Bürgermeister und fünf Ratsherren. Die Beantwortung des Fragebogens durch den bisherigen Magistrat Anfang 1773 gab die Zahl der Ratsmitglieder mit elf an: vier Bürgermeister, sechs Ratsherren und ein Stadtsekretär.<sup>376</sup> Unterschrieben war diese Aufstellung von den zehn Ratsherren, von denen drei, Sapoliński, Grodzki und Taubenhan, zuvor nicht als Ratsmitglieder nachweisbar sind. Taubenhan war ein Kaufmann in Chełmno/Culm und Mitglied des späteren preußischen Magistrats sowie der 1772 neu gebildeten evangelischen Gemeinde. Sein Amt könnte also ein zusätzliches in der Zeit des Übergangs gewesen sein. 1780 wurde im Zusammenhang mit der Versorgung der ehemaligen Ratsmitglieder eine Aufstellung derselben angefertigt, in der der ehemalige Stadtsekretär und der Ratsherr Taubenhan nicht berücksichtigt wurden, wahrscheinlich, weil beide dem aktuellen Magistrat angehörten. Der Ratsherr Grodzki, der eigentlich Akademieprofessor war, war zwar nicht unter den sechs die Behandlung dieser Angelegenheit auslösenden Supplikanten, wurde aber von Magistrat und Kriegs- und Domänenkammer diesen hinzugerechnet. Ein ehemaliges Ratsmitglied, der Bürgermeister Trzcinski, war inzwischen verstorben. Nach dieser Aufstellung gab es 1772/73 also acht individuell benannte Ratsmitglieder. Die Anzahl der „Magistrats Persohnen“ wurde allerdings mit 9 angegeben.<sup>377</sup> Das lässt die Vermutung zu, dass während der gesamten Zeit von 1750 bis 1773 eine der neun Ratsherrenstellen nicht besetzt war. Der 1773 auftretende, 1780 aber nicht berücksichtigte Sapolinski war vielleicht zusammen mit Taubenhan nur dem Magistrat assistierend tätig.

Der neue preußische Magistrat bestand aus einem Polizei- und einem Justizbürgermeister, zwei Ratsherren oder Ratsverwandten, einem Stadtkämmerer und einem Stadtsekretär. 1773 wurden zunächst drei Ratsherrenstellen projektiert, 1773/74 bis 1779 aber nur zwei Personen (mit einem höheren Gehalt) bezahlt.<sup>378</sup> 1778 wurde der ehemalige Kontrolleur bei der Culmschen Accisekasse Steinert für ein Gehalt von einem Taler mit der Inspektion der Mühle beauftragt. Bei dieser Gelegenheit wurde er zum extraordinären Mitglied des Magistrats gewählt. 1780 wurde ihm eine regu-

---

<sup>375</sup> 35 Gulden, 2 Groschen und 9 Pfennige gegenüber 31 Gulden 22 Groschen und 4 Pfennigen für die Bürgermeister und 30 Gulden, 2 Groschen und 9 Pfennigen gegenüber 26 Gulden 22 Groschen und 4 Pfennigen für die Ratsherren, APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 43, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41.

<sup>376</sup> GStA, II. HA., GD, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, 1773, S. 3.

<sup>377</sup> GStA, II. HA., Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 4-9. Die Mitgliederzahl findet sich auf S. 6.

<sup>378</sup> GStA, II. HA., Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, S. 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

läre Bezahlung gewährt.<sup>379</sup> Damit waren im Magistrat drei Ratsherren vertreten. Der preußische Magistrat hatte also einschließlich des Stadtsekretärs anfangs sechs, später sieben Mitglieder. Um die Vergleichbarkeit mit der polnischen Zeit herzustellen, muss der Sekretär abgezogen werden. Den grundsätzlich neun, tatsächlich aber wohl acht Ratsmitgliedern in polnischer Zeit standen also fünf, später sechs Ratsmitglieder in preußischer Zeit gegenüber.

### 1.3.2 Ratsämter

In der Mitte des 18. Jahrhunderts gab es vier Bürgermeister, die von den übrigen Ratsherren unterschieden wurden. Die Gruppe der Bürgermeister gliederte sich in den Präsidenten, den Burggrafen und zwei weitere Bürgermeister, die auch Prokonsuln genannt wurden. Die Aufstellung von 1780 ordnete die vier Bürgermeister zudem nach der Anciennität. Die Bezeichnung des „Präsidenten“ war in der Mitte des 17. Jahrhunderts aufgekommen und ab dem Ende dieses Jahrhunderts allgemein üblich geworden. Ob die Bezeichnung des „Burggrafen“ mehr war, als nur eine Unterscheidung innerhalb der Gruppe der Bürgermeister, und mit einer bestimmten Funktion verbunden war, ist nicht bekannt. Marek Zieliński verweist als Möglichkeit einer entsprechenden Regelung auf die Vertretung des Souveräns durch den Burggrafen in den königlichen Städten. Die Bezeichnung „Prokonsul“ wurde für die beiden anderen Bürgermeister verwendet.<sup>380</sup>

Von den Ratsherren übten drei spezielle Ämter aus, für die sie eine zusätzliche Vergütung erhielten. Das waren der Stadtkämmerer, der Richter und der vorstädtische Richter. Für das Amt des Kämmers findet sich immer eine gesonderte Bezahlung. Es wurde aber von einem Ratsherren ausgeübt, der diese Bezahlung zusätzlich zu seinem Ratsherrengehalt bekam.<sup>381</sup> Der Richter bekam ein jährliches Honorarium für den Baldachin der Fronleichnamsprozession.<sup>382</sup> Für den vorstädtischen Richter lässt sich 1750/51 bis 1753/54 und 1759/60 bis 1761/62 eine Vergütung nachweisen.<sup>383</sup> Ein vierter Ratsherr hatte das Amt des Exaktors inne.<sup>384</sup> Von ihm und den Quartiermeistern waren die Exaktoren-Bücher zu führen, von denen sich eines für die Jahre 1749 bis 1773 erhalten hat.<sup>385</sup> Diesem ist

<sup>379</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1.

<sup>380</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 43, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 25, 27, 40, 78, 171, Nr. 85, S. 32, 34, 95, 17, 121, Nr. 87, S. 128, 182, Nr. 665, S. 25, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 17-21, 27, Städtesachen, Stadt Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 4-9, Kałdowski, Ratusz w Chełmnie, S. 25, 29, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 118.

<sup>381</sup> Das geht aus dem Kämmereibuch für 1750/51 hervor, in dem sich der Kämmerer auch unter den Ratsherren auführt: „Mnie 30 2 9“ neben „Mnie za urząd kamlarski 60“, APT, AMCh, Nr. 78, S. 52.

<sup>382</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 66, Nr. 80, S. 44, Nr. 81, S. 27, Nr. 82, S. 30, 109, 175, Nr. 84, S. 26, 103, Nr. 85, S. 37, und Nr. 665, S. 27.

<sup>383</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 46, Nr. 80, S. 75, Nr. 82, S. 48, 119 und 185.

<sup>384</sup> Dieses Amt lässt sich erst für das Jahr 1736 nachweisen. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 123.

<sup>385</sup> APT, AMCh, Nr. 91.

zu entnehmen, dass der Exaktor die Abgaben von den Bewohnern, insbesondere die Kopfsteuer und die Hiberna und alle finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Bischof und dem Domkapitel einsammelte. Der Exaktor vertrat die Stadt auf den Landtagen, wenn dort Angelegenheiten erörtert wurden, die die städtischen Finanzen betrafen. Außerdem verwaltete er die Gelder der Accise von Waren aus Gdańsk/Danzig, die am 11. Oktober 1764 vom Rat für die Pflasterung der Straßen der Stadt bestimmt worden waren. Der Exaktor tätigte auch Ausgaben. So bezahlte er den Kauf von dänischen und englischen Hunden in Gdańsk/Danzig, die Bischof Wojciech Leski geschenkt wurden. Insbesondere wurden aber von ihm Auszahlungen von Provisionen für auf das Rathaus deponierte Kapitalsummen vorgenommen.<sup>386</sup>

Die Differenzierung der einzelnen Ratsämter in preußischer Zeit ergibt sich teilweise bereits aus der Bezeichnung „Polizeibürgermeister“, „Justizbürgermeister“, „Stadtkämmerer“ und „Stadtsekretär“. Die Aufgaben der einzelnen Magistratsposten wurden in den „*Indaganda* von dem Rathhäuslichen und Städt Wesen der Stadt *Culm Pro Anno 1777*“ folgender Maßen beschrieben:

Der Polizeibürgermeister reguliert auf die Polizei-Ordnung, führt das Directorium bei dem Magistrat und besorgt den Vorspann.

Der Justizbürgermeister inspiciert die Justizverwaltung und führet das Directorium bei dem Justizdepartement in specie.

Der Stadtcämmerer verwaltet die Cämmerei und das Oeconomie Fach bei dem Magistrat.

Der erste Ratsverwandte führt das Wett, das Feuer-Amt und das Fabriquen-Wesen.

der zweite Ratsverwandte und Billetier stehet dem Servis Fache vor.

Der Stadtsecretaire protocolliret und expediret in allen Fächern, führet die reglementsmäßige Bücher und Journale und ist Registrator.<sup>387</sup>

Die Reihenfolge der Ratsverwandten oder Ratsherren und die Zuordnung der Aufgaben entsprechen nicht immer diesen Angaben.<sup>388</sup> In den Kämmerieietats von 1785 verschiebt sich die Nummerierung der Ratsverwandten um eins nach oben, da in ihnen der Stadtkämmerer als erster Ratsverwandter mitgezählt wird. Die Reihenfolge scheint sich nach dem Eintritt in den Magistrat gerichtet zu haben. So folgt Steinert zunächst an dritter Position nach der nicht besetzten Stelle des verstorbenen Taubenhan und der Stelle Blanks. Später, nachdem beide Stellen neu besetzt waren, steht er vor deren Nachfolgern an erster Stelle. Allerdings wäre demnach die Reihenfolge der Ratsherren Raabe und Goecking im Kämmerieietat von 1793 „falsch“, da Goecking vor Raabe Rastmitglied wurde, aber dort an dritter Stelle aufgeführt wurde. Die mit den Ratsherrenstellen verbundenen Ämter des Wetherrn, des Servis-Rendanten bzw. Billetiers und des Servis-Controleurs sind unabhängig von der Nummerierung der Ratsherrenstellen mit den diese ausübenden Personen verbun-

<sup>386</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 43f., 123.

<sup>387</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 4f.

<sup>388</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

den. Insofern sind die Angaben in den „Indaganda“ irreführend. Die Funktion des Wetherrn wurde nur in Verbindung mit Taubenhan, dem ersten Ratsherrn bis 1784, genannt und taucht in den Kämmerereietats 1785 und 1793 nicht auf. Sie wurde darüber hinaus 1780 bei der Befürwortung einer dritten Ratsherrenstelle als Grund dafür angegeben, dass der sie ausübende Ratsherr keine auswärtigen Angelegenheiten übernehmen konnte.<sup>389</sup> Nach einem Bericht der Kriegs- und Domänenkammer vom 3. Juni 1784 war der Ratsherr Taubenhan auch Kolonieinspektor.<sup>390</sup> Die Funktion des Servis-Rendanten und Billetier wurde zunächst vom zweiten Ratsherrn Weyher bzw. Blanck und dann von dessen Nachfolger Goecking, der aber an dritter Stelle aufgeführt wurde, ausgeübt. Für die Verwaltung des Servis-Kontrolleurs wurde 1779 ebenfalls der zweite Ratsverwandte Blanck bezahlt, „weil diesen Posten Niemand für das aus der *Servis-Casse* ausgesetzte Gehalt übernehmen wollte“. 1793 war der neue, an zweiter Stelle genannte Ratsverwandte Raabe Servis-Kontrolleur.<sup>391</sup> Sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit gab es eine Verteilung von politischen und juristischen Aufgaben unter den Ratsmitgliedern und das Amt des Kämmerers findet sich durchgehend in beiden Perioden. Darüber hinaus lässt sich ein Vergleich der Ratsämter schwer durchführen.<sup>392</sup>

### 1.3.3 Bezahlung der Ratsmitglieder

Nach den Kämmerereibüchern erhielten die Ratsmitglieder jährlich gemeinsam 260 Gulden und 20 Groschen. Dieser Betrag änderte sich bis 1771/72 nicht. Ihm entsprechen auch die 1772/73 gezahlten 86 Reichstaler und 80 Groschen.<sup>393</sup> In dem ersten von mir ausgewerteten Rechnungsbuch von 1750/51 sind die Ratsmitglieder mit ihren Gehältern einzeln aufgeführt. Der Präsident, der Burggraf und die beiden Bürgermeister bekamen jeweils 35 Gulden, 2 Groschen und 9 Pfennige, die vier Ratsleute jeweils 30 Gulden, 2 Groschen und 9 Pfennigen.<sup>394</sup> 1752/53 bis 1755/56 wurden die Zahlungen an die vier Bürgermeister mit 126 Gulden, 28 Groschen und 16 Pfennigen und an die Ratsherren mit 133 Gulden, 21 Groschen und 2 Pfennigen getrennt aufgeführt, als Einzelgehälter wurden für die Bürgermeister 31 Gulden, 22 Groschen und 4 Pfennige und für die Ratsherren 26 Gulden, 22 Groschen und 4 Pfennigen verzeichnet.<sup>395</sup>

---

<sup>389</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 13.

<sup>390</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 24, S. 8.

<sup>391</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 5, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 1f., GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>392</sup> Sie ließen sich eventuell durch eine detaillierte Rekonstruktion der in den Kämmerereibüchern verzeichneten Tätigkeiten gewinnen. Diese würde aber auch eine gründliche Rekonstruktion der personalen Besetzung der einzelnen Ratsämter erfordern.

<sup>393</sup> Wie Anm. 370.

<sup>394</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52.

<sup>395</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 43, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41.

In der den preußischen Behörden 1773 gegebenen Auskunft wurde angegeben, dass die Bürgermeister 54 Reichstaler, also 162 Gulden, bekamen, der ex turno regierende Bürgermeister außerdem 66 Reichstaler und 60 Groschen, also 200 Gulden. Die Ratsherren bekamen 45 Reichstaler, also 135 Gulden. Diese Angaben sind pro Person gemeint. Das waren also für vier Bürgermeister 216 Reichstaler oder 648 Gulden, für die Zulage für den Präsidenten 66 Reichstaler und 60 Groschen oder 200 Gulden und für fünf Ratsherren 180 Reichstaler oder 540 Gulden, zusammen 462 Reichstaler und 60 Groschen oder 1388 Gulden.<sup>396</sup>

In der Aufstellung von 1780 wurden die Einkünfte der einzelnen Ratsmitglieder detailliert angegeben. Danach bekam der Bürgermeister Johann Chrysostomus Gwozdziwski 33 Reichstaler und 30 Groschen, also 100 Gulden, an jährlichem Gehalt, der Bürgermeister Peter Dominikus Czatter 30 Reichstaler, also 90 Gulden, der Bürgermeister Simon Danowski 28 Reichstaler und 30 Groschen, also 85 Gulden, der Ratsverwandte Frantz Prusietzki und der Ratsverwandte Joseph Forbes jeweils 23 Reichstaler und 30 Groschen, also 70 Gulden, und der Ratsverwandte Johann Cantius Grodzki 22 Reichstaler, also 66 Gulden. Der Bürgermeister Trzcinski war zum Zeitpunkt der Aufstellung bereits gestorben. Für ihn dürften aber ebenfalls ca. 28 bis 33 Reichstaler, also 85 bis 100 Gulden anzusetzen sein. Der Stadtkämmerer Johann Slominski bekam 26 Reichstaler und 60 Groschen, also 75 Gulden. Das waren zusammen ca. 220 Reichstaler oder 660 Gulden.<sup>397</sup>

Neben dieser grundsätzlichen Vergütung hatte der Rat noch Emolumenten, also weitere Einkünfte. 1773 wurden diese mit „zum Exempel: Käse, Hüner p. aus der Niederung, Holtz aus dem Stadt-Walde Freyheiten von *Contributionen*, *Einquartirungen*, p.“ charakterisiert. Der Präsident bekam „titulo Salarii“ die Hälfte der Jahrmarktsstandgelder.<sup>398</sup> In der Aufstellung aus dem Jahr 1780 wurden die Emolumenten in die vier Posten „aus Podwitz“, „aus der Kämmererei“, „Praestanda“ und „andere Accidentien“ unterteilt. Der Kämmerer hatte zusätzlich „besondere Accidentien“. Die Emolumenten aus Podwitz waren Naturalien: Butter, Käse, Schinken, Eier und Gänse. Für Bürgermeister Johann Chrysostomus Gwozdziwski hatten sie einen Wert von 7 Reichstalern und 87 Groschen oder 23 Gulden und 27 Groschen<sup>399</sup>, für Bürgermeister Peter Dominicus Czatter von 3 Reichstalern oder 9 Gulden<sup>400</sup>, für Bürgermeister Simon Danowski von 4 Reichstalern oder 12 Gul-

<sup>396</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 3.

<sup>397</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 4-9.

<sup>398</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 2f.

<sup>399</sup> 1 Achtel Butter für 4 Reichstaler, 10 Pfund holländischen Käse à 6 Groschen für 1 Reichstaler und 6 Groschen, 12 Pfund Schinken à 9 Groschen für 1 Reichstaler und 18 Groschen, 2 Mandel Eier für 18 Groschen und 3 gemästete Gänse à 45 Groschen für 1 Reichstaler und 45 Groschen.

<sup>400</sup> ½ Achtel Butter für 2 Reichstaler und 2 gemästete Gänse für 1 Reichstaler.

den und 18 Groschen<sup>401</sup>, für den Kämmerer Johann Slominski von 1 Reichstaler oder 3 Gulden<sup>402</sup>, für den Ratsherr Frantz Prusietski von 4 Reichstalern und 33 Groschen oder 13 Gulden und 3 Groschen<sup>403</sup> und für die beiden Ratsherren Joseph Forbes und Johann Cantius Grodzki jeweils 3 Reichstaler oder 9 Gulden und 15 Groschen<sup>404</sup>.

Die Emolumenten „aus der Kämmererei“ waren mehrere Geldbeträge unterschiedlicher Bestimmungen, und zwar „aus dem sogenannten Keil zu Jamerau“, „von dem zehnten Holländer in Podwitz“, „auf Martini“, „von der Fischer Pacht“, „Pacht aus der so genannten Venedia“, „ein silberner Löffel“, „ein Wachsstock“, „eine Wachskerze“, Gänse und Hühner aus den Dörfern und „für die freien Zeitungen die von der Cämmererei gehalten werden“. Außer dem Betrag zu Martini waren diese Beträge für alle Ratsmitglieder gleich hoch. Vom Keil bekam jeder 2 Reichstaler, 53 Groschen (7 Gulden, 23 Groschen) und 6 Pfennige, vom zehnten Holländer in Podwitz 2 Reichstaler, 43 Groschen (7 Gulden, 13 Groschen) und 6 Pfennige, zu Martini die drei Bürgermeister Gwozdziwski, Czatter und Danowski 10 Reichstaler, 78 Groschen (32 Gulden, 18 Groschen) und 6 Pfennige sowie der Stadtkämmerer Johann Slominski und die Ratsherren Prusietski, Forbes und Grodzki 9 Reichstaler, 48 Groschen (29 Gulden, 18 Groschen) und 16 Pfennige, von der Fischer Pacht jeder 1 Reichstaler, 76 Groschen (5 Gulden, 16 Groschen) und 12 Pfennige, von der Pacht aus der so genannten Venedia ebenfalls 1 Reichstaler, 76 Groschen (5 Gulden, 16 Groschen) und 12 Pfennige, jeder einen silbernen Löffel für 3 Reichstaler, 63 Groschen (11 Gulden, 3 Groschen) und 6 Pfennige, einen Wachsstock und eine Wachskerze für je 1 Reichstaler und 80 Groschen (5 Gulden und 20 Groschen), von den Dorfschaften 68 fette Gänse für 3 Reichstaler und 40 Groschen (10 Gulden und 10 Groschen), 2  $\frac{6}{9}$  magere Gänse für 80 Groschen (2 Gulden und 10 Groschen), 7  $\frac{1}{9}$  Hühner für 53 Groschen (1 Gulden, 23 Groschen) und 6 Pfennige und schließlich für die freien Zeitungen 2 Reichstaler, 53 Groschen (7 Gulden, 23 Groschen) und 6 Pfennige. Die Emolumenten aus der Kämmererei beliefen sich also für die Bürgermeister auf jeweils 34 Reichstaler, 58 Groschen und 16 Pfennige oder 103 Gulden, 28 Groschen und 16 Pfennige und für den Stadtkämmerer und die Ratsherren auf jeweils 32 Reichstaler, 88 Groschen und 16 Pfennige oder 98 Gulden, 28 Groschen und 16 Pfennige.

Die „Praestanda“ waren Scharwerks- und Hauerdienste, und zwar für die drei Bürgermeister Gwozdziwski, Czatter und Danowski, den Stadtkämmerer Slominski und den Ratsherrn Prusietski

---

<sup>401</sup>  $\frac{1}{2}$  Achtel Butter für 2 Reichstaler, 12 Pfund Schinken für 1 Reichstaler und 18 Groschen und 2 gemästete Gänse für 1 Reichstaler.

<sup>402</sup> 2 gemästete Gänse.

<sup>403</sup>  $\frac{1}{2}$  Achtel Butter für 2 Reichstaler, 12 Pfund Schinken für 1 Reichstaler und 18 Groschen, 2 gemästete Gänse für 1 Reichstaler und 2 Hühner für 15 Groschen.

<sup>404</sup>  $\frac{1}{2}$  Achtel Butter für 2 Reichstaler, 2 Gänse für 1 Reichstaler und 2 Hühner für 15 Groschen.

zwei Scharwerksdienste von dem Holländer in Podwitz, der zwei Fuder Heu von den Wiesen einfahren musste, und acht Hauer zum Heu Mähen auf drei Morgen Land sowie für die Ratsherren Forbes und Grodzki zwei Scharwerksdienste und sechs Hauer zum Heu Mähen. In der Summe beliefen sie sich jeweils auf 13 Reichstaler oder 39 Gulden bzw. 10 Reichstaler oder 30 Gulden.

Die anderen Accidentien waren für jedes Ratsmitglied die Nutzung „von der freien Fischerei in den ad supplementum salarium angewiesenen Seen“ mit 4 Reichstalern und 40 Groschen oder 13 Gulden und 10 Groschen, Sportuln und Procent-Gelder von den Theilungen mit ca. 20 Reichstalern oder 60 Gulden, der Konsens zum Verkauf der Bauerngüter mit ca. 8 Reichstalern oder 24 Gulden<sup>405</sup>, freie Holzentnahme für Heizung und Zäune (die sie allerdings teilweise als Bürger und teilweise als Ratsmitglieder genossen) mit gering gerechnet 33 Reichstalern und 30 Groschen oder 100 Gulden. Hinzu kamen die Gebühren für die den Bauern erteilten Freizettel zum Handel außerhalb des städtischen Territoriums<sup>406</sup>, die durchschnittlich mit 7 Reichstalern, 66 Groschen und 12 Pfennigen oder 23 Gulden, 6 Groschen und 12 Pfennige angegeben wurden. Pro Person waren dies 73 Reichstaler, 46 Groschen (220 Gulden, 16 Groschen) und 12 Pfennige. Die besonderen Accidentien des Kämmers betragen 20 Reichstaler oder 60 Gulden, sechs Achtel Butter (24 Reichstaler oder 72 Gulden) und acht Fuder Heu (32 Reichstaler oder 96 Gulden).

Die Bezüge in Summe betragen für den Bürgermeister Gwozdziwski 129 Reichstaler oder 387 Gulden, 12 Groschen und 10 Pfennig, für den Bürgermeister Czatter 124 Reichstaler oder 372 Gulden, 15 Groschen und 10 Pfennig, für den Bürgermeister Danowski 125 Reichstaler, 33 Groschen bzw. 376 Gulden, 3 Groschen und 10 Pfennig, für den Ratsherrn Prusietzki 124 Reichstaler oder 372 Gulden, 18 Groschen und 10 Pfennig, für den Ratsherrn Forbes und den Ratsherrn Grodzki jeweils 120 Reichstaler oder 360 Gulden und 10 Pfennig und für den Stadtkämmerer Slominski 196 Reichstaler, 45 Groschen bzw. 589 Gulden, 15 Groschen und 10 Pfennig. Hinzu kam außerdem die Freiheit von Kontribution und Einquartierung, die mit 6 Reichstalern und 84 Groschen oder 20 Gulden und 24 Groschen bzw. 4 Reichstalern und 40 Groschen oder 13 Gulden und 10 Groschen, zusammen 11 Reichstalern und 34 Groschen oder 34 Gulden und 4 Groschen angesetzt wurden.<sup>407</sup>

Einige der Emolumenten „aus der Kämmerei“, die silbernen Löffel, die Wachsstöcke, die Wachskerzen bzw. Weihekerzen und die Pacht von der Venedia lassen sich in den polnischen Kämmereibüchern nachweisen. Für die silbernen Löffel, die sich 1780 bei neun Ratsmitgliedern auf insgesamt 33 Reichstaler und 30 Groschen oder 100 Gulden beliefen, wurden 1753 83 Gulden und 6 Groschen

<sup>405</sup> Diese betragen 60 Groschen oder 2 Gulden pro Morgen von Lutheranern und Katholiken und 1 Reichstaler oder 3 Gulden von Mennoniten.

<sup>406</sup> Ausgenommen waren Käse und Butter.

<sup>407</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 4-9.

gezahlt, 1754 83 Gulden, 1756, 1760 und 1761 80 Gulden, 1762 114 Gulden und 24 Groschen, 1765 112 Gulden und 6 Groschen, 1766 116 Gulden und 18 Groschen, 1767 101 Gulden und 6 Groschen und 1772/73 34 Reichstaler oder 102 Gulden.<sup>408</sup> Für die Wachsstöcke, die sich 1780 auf 17 Reichstaler oder 51 Gulden beliefen, wurden im März und im November 1753 jeweils 42 Gulden gezahlt, 1755 42 Gulden und 18 Groschen, 1759 42 Gulden und 15 Groschen, 1760 49 Gulden und 21 Groschen, 1761 63 Gulden und 27 Groschen, 1764 52 Gulden und 15 Groschen, 1765 52 Gulden und 15 Groschen, 1766 42 Gulden und 1772/73 18 Reichstaler und 61 Groschen oder 56 Gulden und 1 Groschen.<sup>409</sup> Für die Weihekerzen, die sich 1780 ebenfalls auf 17 Reichstaler oder 51 Gulden beliefen, wurden 1754 37 Gulden und 6 Groschen gezahlt, 1756 39 Gulden und 18 Groschen, 1760 und 1761 43 Gulden und 6 Groschen, 1762 57 Gulden und 18 Groschen und 1765, 1766 und 1767 50 Gulden und 12 Groschen.<sup>410</sup> Für die Wenedya/Venedia, die sich 1780 auf 16 Reichstaler, 38 Groschen und 12 Pfennige oder 49 Gulden, 8 Groschen und 12 Pfennige belief, gab es jeweils im November 1760, 1761, 1764, 1765, 1766 und 1772 16 Reichstaler und 60 Groschen bzw. 50 Gulden.<sup>411</sup> Die Zahlung für die Fischerpacht, die sich 1780 auf 16 Reichstaler 38 Groschen (49 Gulden, 8 Groschen) und 12 Pfennige belief, verbirgt sich wohl hinter dem Wort „anstich“: Im November 1753 bekam der Rat dafür 45 Gulden, im November 1760, 1761, 1765 und 1766 sowie im Jahr 1771/72 50 Gulden und 1772/73 16 Reichstaler und 60 Groschen.<sup>412</sup> Die 60 Gulden der „besonderen Accidentien“ des Stadtkämmerers finden sich in den Kämmereibüchern als regelmäßige Bezahlung für die Verwaltung dieses Amtes („mnie za urząd“).<sup>413</sup> Für die übrigen Zahlungen, also die Emolumenten aus Podwitz, die Emolumenten aus der Kämmerei für den Keil, vom zehnten Holländer in Podwitz, zu Martini, die Gänse und Hühner aus den Dorfschaften und für die freien Zeitungen, die Praestanda und die weiteren Accidentien lassen sich in den Kämmereibüchern keine Nachweise finden.

Im 1773 eingerichteten Magistrat bekam der Polizeibürgermeister, nachdem zunächst 200 Reichstaler (600 Gulden) veranschlagt worden waren, 1773/74 und 1774/75 jährlich 250 Reichstaler (750 Gulden).<sup>414</sup> Nach einem Bericht der Kriegs- und Domänenkammer vom 5. Juli 1777 war eine Zula-

<sup>408</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 54, Nr. 81, S. 37, Nr. 82, S. 40, 117, 184, Nr. 84, S. 31, 106, Nr. 85, S. 43 und Nr. 665, S. 32.

<sup>409</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 50, Nr. 81, S. 32, Nr. 82, S. 36, 115, 181, Nr. 84, S. 29, 106, Nr. 85, S. 41 und Nr. 665, S. 32.

<sup>410</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 51, Nr. 81, S. 35, Nr. 82, S. 39, 117, 183, Nr. 84, S. 31, 106 und Nr. 85, S. 43.

<sup>411</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 113, 181, Nr. 84, S. 29, 106, Nr. 85, S. 41, Nr. 665, S. 29 und 32.

<sup>412</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 50, Nr. 82, S. 113, 181, Nr. 84, S. 106, Nr. 85, S. 41, Nr. 87, S. 155, Nr. 665, S. 32. 1771/72 wurde vermerkt, dass diese Zahlung im Jahr 1770/71 nicht geleistet wurde. APT, AMCh, Nr. 87, S. 155.

<sup>413</sup> „Mir für das Amt“, APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 43, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 48, 119, 185, Nr. 83, S. 43, Nr. 84, S. 32, 108, Nr. 85, S. 45, 130, Nr. 86, S. 34, 95, Nr. 87, S. 37, 138 und APT, AMCh, Nr. 655.

<sup>414</sup> Die Angaben zur Bezahlung der preußischen Ratsmitglieder stammen, soweit nicht anders angegeben aus den Käm-

ge von 50 Reichstalern (150 Gulden) schon 1773/74 ins Auge gefasst worden. Bürgermeister von Wiersbitzky hatte öfter um Verbesserung seines Gehalts gebeten, da er in schlechten Vermögensumständen lebte, eine starke Familie hatte und die „Lebens Art in Culm“ teuer war. Diese Zulage wurde ab 1777 gewährt.<sup>415</sup> Das Gehalt von 300 Reichstalern (900 Gulden) bekam auch Wiersbitzkys Nachfolger Raabe.<sup>416</sup> Hinzu kamen Sportuln und Siegelgeld sowie Gelder für Schreibmaterialien und ab 1793 zwei Achtel Deputatholz. Die Summe der zusätzlichen Einnahmen betrug 1778/79 5 Reichstaler (15 Gulden), 1785 12 Reichstaler, 32 Groschen (37 Gulden, 2 Groschen) und 2 Pfennige, 1793 24 Reichstaler (72 Gulden), die Einnahmen insgesamt 1779-82 305 Reichstaler (915 Gulden), 1785 312 Reichstaler, 32 Groschen (937 Gulden, 2 Groschen) und 12 Pfennige und 1793 324 Reichstaler (972 Gulden).

Der Justizbürgermeister war 1773 mit 150 Reichstalern (450 Gulden) veranschlagt worden. Er bekam tatsächlich ein jährliches Gehalt von 200 Reichstalern (600 Gulden). Auch er hatte Sportuln als zusätzliche Einnahmen, sowie ab 1793 Diäten und zwei Achtel Deputatholz sowie eine Vergütung als Provisor Academiae Culmensis. Die Einnahmen betragen 1779 insgesamt 216 Reichstaler und 60 Groschen (650 Gulden), 1785 296 Reichstaler, 74 Groschen (890 Gulden, 14 Groschen) und 15 Pfennige und 1793 400 Reichstaler (1200 Gulden).

Der Stadtkämmerer bekam 1773 bis 1785 ein jährliches Gehalt von 100 Reichstalern (300 Gulden). 1793 betrug dieses 150 Reichstaler (450 Gulden). An Emolumenten hatte er ab 1779 Gelder für die Administration bzw. Inspektion des Brannthauses, die Unterhaltung von zwei Dienstpferden und Weideland, ab 1785 Schreibmaterial und Gewerks-Einkünften sowie ab 1793 Diäten und zwei Achtel Deputatholz. Die Summe der zusätzlichen Einnahmen betrug 1779 70 Reichstaler oder 210 Gulden, 1785 78 Reichstaler und 79 Groschen oder 236 Gulden und 19 Groschen und 1793 102 Reichstaler und 36 Groschen oder 307 Gulden und 6 Groschen. Diese Beträge wurden im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Neubesetzung dieses Amtes 1782 bestätigt.<sup>417</sup> Bei der Berufung Joesches 1794 betragen das Grundgehalt 200 Reichstaler und die Emolumenten insgesamt 77 Reichstaler und 78 Groschen.<sup>418</sup> Insgesamt beliefen sich die Einkünfte des Kämmerers 1778/79 auf 170 Reichstaler oder 510 Gulden, 1782 auf 187 Reichstaler oder 561 Gulden, 3 Groschen und 2 Pfennige, 1785 auf

---

mereietats im Geheimen Staatsarchiv in Berlin: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>415</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 7f.

<sup>416</sup> Ebd., S. 62, 65.

<sup>417</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294. Nach dem Etat von 1778/79 waren diese „gemäß Königl. Allerhöchst. Resol. Rescript v. 27. Jenner 1778. über die 1775/76ste Rechnung ad Not. 6. approbirt.“ Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 19, wo für die beiden Dienstpferde 20 Reichstaler angegeben werden.

<sup>418</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 70, 102.

178 Reichstaler und 79 Groschen oder 536 Gulden und 19 Groschen, 1793/99 auf 252 Reichstaler und 36 Groschen oder 757 Gulden und 6 Groschen und 1794 auf 277 Reichstaler und 78 Groschen oder 833 Gulden und 18 Groschen.

1773 waren drei Ratsverwandte mit je 25 Reichstalern (75 Gulden) veranschlagt worden, 1773/74 zwei mit je 50 Reichstalern (150 Gulden). Dieses Grundgehalt erhielten im Folgenden alle Ratsherren.<sup>419</sup> Für den ersten Ratsherren waren in den Kämmerieietats von 1785, also nach dem Tod Taubenhans, aber vor der Berufung Raabes, zusätzlich 2 Reichstaler (6 Gulden), 12 Groschen und 2 Pfennige Polizei-Sportuln und 2 Reichstaler und 32 Groschen (7 Gulden und 2 Groschen) Gewerks-Einkünfte vorgesehen. Bei Raabes Anstellung 1787 betragen die Sportuln ca. 3 Reichstaler, 30 Groschen (10 Gulden) und 7 2/3 Pfennige.<sup>420</sup> Im Kämmerieietat von 1793 waren 2 Reichstaler und 60 Groschen (7 Gulden) Policei-Sportuln, 4 Reichstaler (12 Gulden) Gewerks-Einkünfte, 10 Reichstaler (30 Gulden) Diäten, zwei Achtel Deputatholz im Wert von 10 Reichstalern (30 Gulden) und 39 Reichstaler (117 Gulden) als Servis-Kontrollleur, die vorher der zweite Ratsherr interimistisch erhalten hatte, vorgesehen. Der Nachfolger Raabes als Ratsherr 1796, Treitschke, konnte mit 16 Reichstalern zusätzlich an Emolumenten rechnen.<sup>421</sup>

Der zweite Ratsverwandte Blanck bzw. sein Nachfolger Goecking bekamen 1779 bis 1793 als Billeteur zusätzlich zu seinem Grundgehalt aus der Serviskasse 66 Reichstaler (198 Gulden). Für 1785 waren 4 Reichstaler (12 Gulden) für Schreib-Materialien, 2 Reichstaler (6 Gulden), 12 Groschen und 2 Pfennige Polizei-Sportuln und 3 Reichstaler, 33 Groschen (10 Gulden, 3 Groschen) und 15 Pfennige Gewerks-Einkünfte vorgesehen. Bei der Anstellung Goeckings 1786 waren diese Beträge im Wesentlichen bestätigt worden. Die Emolumenten wurden damals mit 4 Reichstalern und 40 Groschen (13 Gulden und 10 Groschen), davon 4 Reichstaler (12 Gulden) für Schreibmaterial angegeben.<sup>422</sup> Im Kämmerieietat von 1793 waren an Emolumenten für ihn 4 Reichstaler (12 Gulden) an Schreibmaterial, 2 Reichstaler und 60 Groschen (8 Gulden) Policei-Sportuln, 6 Reichstaler und 45 Groschen (19 Gulden und 15 Groschen) Gewerks-Einkünfte sowie jeweils 10 Reichstaler (30 Gulden) für Diäten und 2 Achtel Deputatholz vorgesehen. Der zweite Ratsverwandte, also Blanck, erhielt 1779 für Verwaltung des Controleur („weil diesen Posten Niemand für das aus der *Servis Casse* ausgesetzte Gehalt übernehmen wollte“) 39 Reichstaler (117 Gulden). Diese Bezahlung stand 1793 dem Ratsverwandten Raabe als nunmehrigem Servis-Controllleur zu.

Der dritte Ratsverwandte Steinert erhielt 1785 an Policei-Sportuln 2 Reichstaler (6 Gulden), 12

<sup>419</sup> Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3.

<sup>420</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 38.

<sup>421</sup> Ebd., S. 88.

<sup>422</sup> Ebd., S. 39, 41.

Groschen und 2 Pfennig. 1793 betragen diese 2 Reichstaler 60 Groschen (8 Gulden). Hinzu kamen in dieser Periode 4 Reichstaler (12 Gulden) Gewerks-Einkünfte und jeweils 10 Reichstaler (30 Gulden) für Diäten und 2 Achtel Deputatholz. Für seinen Nachfolger Weyrowicz waren neben dem Grundgehalt 20 Reichstaler (60 Gulden) und 22 Groschen an Emolumenten vorgesehen.<sup>423</sup>

Folgende Zahlungen an die Ratsherren lassen sich in der Summer feststellen: für den ersten Ratsherrn Taubenhan 1778/79 50 Reichstaler oder 150 Gulden, für diesen Posten 1785 54 Reichstaler, 44 Groschen (163 Gulden, 14 Groschen) und 2 Pfennige, für den Ratsherrn Raabe 1787 ca. 53 Reichstaler, 30 Groschen (60 Gulden) und 7 2/3 Pfennige und 1793 115 Reichstaler und 60 Groschen oder 346 Gulden und für den Ratsherrn Treitschke 1796 66 Reichstaler oder 198 Gulden, für den zweiten Ratsherrn Blanck 1777 158 Reichstaler oder 474 Gulden, 1779 155 Reichstaler oder 465 Gulden und 1785 125 Reichstaler, 45 Groschen (376 Gulden, 15 Groschen) und 17 Pfennige, für den Nachfolger Goecking 1786 54 Reichstaler und 40 Groschen oder 163 Gulden und 10 Groschen und 1793 149 Reichstaler und 15 Groschen oder 447 Gulden und 15 Groschen, für den dritten Ratsverwandten Steinert 1785 52 Reichstaler oder 156 Gulden, 12 Groschen und 2 Pfennig und 1793 76 Reichstaler und 60 Groschen oder 230 Gulden, für den Nachfolger Weyrowicz 1795 70 Reichstaler (210 Gulden) und 22 Groschen.

1797 berichtete der Kriegs- und Steuerrat Gärtner, dass sich die Verhältnisse der Culmer Kämmererkasse verbessert hatten. Er schlug daher vor, dem Polizeibürgermeister Raabe eine Gehaltszulage von 200 Reichstalern sowie dem Justizbürgermeister Hoffmann und dem Stadtkämmerer Joesche von jeweils 120 Reichstalern zu gewähren. Er begründete dies mit den gestiegenen Lebensmittelpreisen und der Bedürftigkeit, in der alle Magistratsoffizianten lebten. Die Kriegs- und Domänenkammer plädierte in diesem Zusammenhang für jeweils die Hälfte der von Gärtner vorgeschlagenen Beträge, schlug aber auch für den Ratsherrn Goecking eine Zulage von 50 Reichstalern vor. Bewilligt wurden schließlich 150 Reichstaler für Raabe, 20 für Hoffmann, 100 für Joesche (der noch eine Erweiterung seiner Geschäftsverwaltung bekommen sollte) und 50 für Goecking. Gleichfalls wurden in diesem Zusammenhang Zulagen für den Stadtsekretär und die Unterbedienten vorgeschlagen, für letztere auch bewilligt, aber für ersteren abgelehnt.<sup>424</sup>

Die hier zusammengetragenen Informationen über die Einkünfte der Ratsmitglieder in polnischer und in preußische Zeit sind zugegebener Maßen sehr unübersichtlich. Es ist festzustellen, dass sich aus dieser Zusammenstellung viele Fragen ergeben. Als erstes muss darauf hingewiesen werden, dass mit der Amtsführung unter Umständen auch Ausgaben verbunden waren. Da aber keine Ausga-

---

<sup>423</sup> Ebd., S. 81.

<sup>424</sup> Ebd., S. 91, 93.

benregister der Ratsmitglieder existieren, lassen sich über diese keine Angaben machen. Sie wären bei einer Bilanz der Einnahmen natürlich zu berücksichtigen. Zweitens sind die erhobenen Daten lückenhaft. Dies liegt an drei Gründen: Teilweise wurden nicht für alle Jahre die entsprechenden Informationen erfasst. In den polnischen Kämmereibüchern sind relevante Angaben teilweise als Bezahlung gebündelt, teilweise aber auch in die laufenden Kosten verstreut, was eine als vollständig anzusehende Erfassung erschwert. Und schließlich liegen auch nicht immer alle Informationen vor. So fehlen die Angaben der Emolumenten in den ersten Jahren der preußischen Herrschaft. Es ist durchaus anzunehmen, dass sie in den betreffenden Quellen nicht berücksichtigt wurden. Diese Lücken lassen sich allerdings durch die Informationen aus anderen Jahren überbrücken. Schwerwiegender ist der dritte Fragenkomplex: Zwischen den aus den polnischen Kämmereibüchern ermittelten Zuwendungen an die Ratsmitglieder, den Angaben von 1773 und denjenigen von 1780 besteht ein erheblicher Unterschied. Dieser ergibt sich sowohl auf der Ebene der regulären Gehälter, als auch auf derjenigen der Emolumenten. 1773 wurden diese nur sehr allgemein beschrieben, 1780 hingegen sehr detailliert dargestellt. In den polnischen Kämmereibüchern finden sich nur einige von ihnen, und zwar solche, die 1780 als Emolumenten aus der Kämmerei bezeichnet wurden, von diesen aber nur ein Teil. In sich stimmen für diese Einzelposten die Angaben aus den Kämmereibüchern mit denen von 1780 weitgehend überein. Es ließe sich also vermuten, dass auch die anderen Angaben von 1780 zutreffen, die Informationen dazu aus polnischer Zeit wegen der genannten Gründe aber nicht erfasst wurden. Auf der Ebene der Gehaltszahlungen übersteigen die Angaben von 1780 diejenigen in den Kämmereibüchern um ca. das Dreifache, d.h. die Zahlenwerte sind nahezu identisch, in preußischer Zeit handelt es sich jedoch um Reichstaler, in polnischer um Gulden (die in einem Verhältnis von eins zu drei zueinander standen). Die Angaben von 1773 verzeichnen nun zwar noch einmal höhere reguläre Gehälter, setzen aber die Emolumenten mit einem sehr viel niedrigeren Betrag an, so dass die Bezahlung der Ratsmitglieder insgesamt zwar über den aus den Kämmereibüchern ermittelten Erträgen, aber auch deutlich unter den Angaben von 1780 bleibt. Die Abweichungen zwischen den Angaben von 1773 und 1780 sowie die Abweichung zwischen den regulären Gehältern in den Kämmereibüchern, den diesbezüglichen Angaben 1773 und den Angaben von 1780 lassen die nahe liegende Vermutung nicht zu, dass in der Zusammenstellung von 1780 eine umfassende Wiedergabe der Zuwendungen an die Ratsmitglieder vorliegt. Damit wird auch die Interpretation unsicher, dass die Einrichtung des preußischen Magistrats eine deutliche Einsparung darstellte und die gesamte Einkommenshöhe der Ratsmitglieder erst gegen Ende des 18. Jahrhun-

derts wieder das Niveau der polnischen Zeit erreichte.<sup>425</sup> Denkbar ist auch, dass 1780 die Einkommensverhältnisse der Ratsmitglieder zu polnischer Zeit besonders gut dargestellt wurden, um ihre aktuelle Bedürftigkeit umso deutlicher werden zu lassen. Ein solches Vorgehen könnte mit dem Justizbürgermeister Hoffmann zusammenhängen, der den polnischen Ratsmitgliedern seinerzeit als Stadtsekretär gedient hatte. Das so geschaffene Bild würde auch in die von der preußischen Verwaltung vertretene Vorstellung der „polnischen Wirtschaft“ passen. Letztendlich muss all dieses aber Spekulation bleiben.

Drei Beobachtungen lassen sich dennoch machen: 1. In polnischer Zeit war die Differenzierung zwischen den Bürgermeistern und den Ratsherren in Hinsicht auf ihre Bezahlung nicht so ausgeprägt, wie in preußischer Zeit. Eine herausgehobene Position hatte diesbezüglich in beiden Epochen der Kämmerer, die in polnischer Zeit allerdings stärker hervortrat. 2. Es ist davon auszugehen, dass die Tätigkeit der Ratsmitglieder in polnischer Zeit nicht hauptamtlich ausgeübt wurde. Für verschiedene Ratsmitglieder sind Warenlieferungen an die Kämmererei belegt, die auf eine gewerbliche, zu- meist kaufmännische Tätigkeit hinweisen.<sup>426</sup> Auch für die Ratsherren in preußischer Zeit lässt sich wegen der niedrigen Gehaltszahlung eine weitere Tätigkeit neben der Amtsführung vermuten. Für den Ratsherrn Taubenhan ist belegt, dass er vor der Amtsübernahme Kaufmann war und diese Aktivität nach seinem Tod von seinen Erben fortgesetzt wurde.<sup>427</sup> Auch die Ratsherren Treitschke und Weyrowicz waren Kaufleute.<sup>428</sup> Wenig erfolgreich in seinen Erwerbstätigkeiten scheint der Ratsherr Steinert gewesen zu sein, der aus dem Amt und aus der Stadt entwichen ist.<sup>429</sup> Ebenfalls unternehmerisch tätig waren der Justizbürgermeister Hoffmann und der Stadtkämmerer Möller.<sup>430</sup> Für die übrigen Ratsmitglieder in preußischer Zeit lassen sich über Nebentätigkeiten keine Angaben machen, für den Polizeibürgermeister Wiersbitzky sind sie aber auf Grund der sehr schwierigen Lage seiner Witwe wohl auszuschließen.<sup>431</sup> Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren in preußischer Zeit

---

<sup>425</sup> Bemerkenswert ist, dass auch Marek Zieliński keine exakten Angaben über die Bezahlung der Ratsmitglieder macht, sondern ihre Vergütung nur allgemein für den Zeitraum der von ihm untersuchten 250 Jahre beschreibt. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, 106f.

<sup>426</sup> Z. B. der Kämmerer: APT, AMCh, Nr. 79, S. 50, 54, 61, Nr. 80, S. 66, Nr. 82, S. 24, 46, 136, 179, Nr. 85, S. 44, Nr. 665, S. 46; Czatter: APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 87, S. 72, 166, Nr. 665, S. 61; Danowski: APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 54, 73, Nr. 81, S. 38, Nr. 82, S. 117, Nr. 84, S. 50, 131, Nr. 87, S. 47, 69, 149, 156, Nr. 665, S. 42f., 46, 61; Forbes: APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 54, 73, Nr. 81, S. 38; Forbesowa: APT, AMCh, Nr. 82, S. 47, Nr. 84, S. 133, Nr. 85, S. 55, 157, Nr. 665, S. 44, 47; Gwozdziowski: APT, AMCh, Nr. 82, S. 201, Nr. 665, S. 44. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Kämmererei-Sachen, Nr. 42, Nr. 86, Nr. 88. Die Familie Forbes betrieb auch eine Pferdemühle in der Stadt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämter-Sachen, Amt Culm, Mühlen-Sachen, Nr. 1, 26. Siehe auch Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 121.

<sup>427</sup> Zu Taubenhan siehe unten S. 327.

<sup>428</sup> Dies geht aus den Unterlagen zu ihrer Wahl hervor. Siehe oben S. 112f.

<sup>429</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 81, 86.

<sup>430</sup> Zu beiden siehe unten S. 323 und 334.

<sup>431</sup> Siehe dazu unten S. 332.

also individuell stärker differenziert als in polnischer. 3. Sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit bestand die Bezahlung der Ratsmitglieder aus einem regulären festen Gehalt und weiteren Zuwendungen in veränderlicher Höhe. Das feste Gehalt blieb in polnischer Zeit grundsätzlich gleich und wurde nur gegebenenfalls durch die Aufteilung eines vakanten Ratsherrengehältes erhöht. In preußischer Zeit kam es im Laufe der Jahre zu Gehaltserhöhungen. Die veränderlichen Zuwendungen standen in preußischer Zeit in Verbindung mit einzelnen Verwaltungstätigkeiten der Amtsinhaber. Dies war in polnischer Zeit, wie aus der Zusammenstellung von 1780 hervorgeht, offenbar teilweise auch der Fall. Zuwendungen in Form von Naturalien gab es in preußischer Zeit in Form von Holz und Versorgung von Pferden in geringerem Maße als zu polnischer Zeit. Auffällig sind außerdem die Zuwendungen mit eher repräsentativem Charakter, wie die silbernen Löffel, die sich in polnischer Zeit beobachten lassen und in preußischer Zeit kein Äquivalent haben.

#### 1.3.4 Besetzung der Ratsämter

Die Mitglieder des Rates wurden von ihm selbst gewählt, und zwar in polnischer Zeit jährlich bei den so genannten Küren.<sup>432</sup> Auch in preußischer Zeit vollzog der Rat, abgesehen von der Ersteinsetzung 1773, die Wahl seiner Mitglieder selbst, allerdings nur im Falle von Vakanz auf Grund des Abgangs einzelner Ratsmitglieder durch Tod, Versetzung oder Entfernung aus dem Amt.<sup>433</sup> Bei den Wahlen wurden gelegentlich Vorschläge vom Generaldirektorium und der Kriegs- und Domänenkammer gemacht. In einem Fall, nämlich der Wahl des Nachfolgers von Stadtkämmerer Möller 1782, wurde dieser Kandidat, Christian Friedrich Kannenberg, gegen das Votum des Magistrats eingesetzt. Bei der Wahl der Nachfolge des Polizeibürgermeisters Wiersbitzky 1793 hingegen wurde der vom Rat gewählte Kandidat Raabe und nicht einer der beiden auf Geheiß des Generaldirektoriums empfohlenen Kandidaten Briesemeister und Stoll bestätigt.<sup>434</sup> Gleichermaßen verhielt es sich bei der Wahl des Nachfolgers für den Stadtkämmerer Kannenberg 1794: Von der Obrigkeit empfohlen war der Wachtmeister Schoenwieski, gewählt und bestätigt wurde der Schreiber Joesche.<sup>435</sup> Zu allen Zeiten gab es ein Bestätigungsrecht durch die Obrigkeit.<sup>436</sup>

Das Prinzip der Wahl der Ratsmitglieder durch den Rat selbst bestand also sowohl in polnischer als

---

<sup>432</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 57 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 105.

<sup>433</sup> Verschiedene Wahlvorgänge in GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1.

<sup>434</sup> Ebd., S. 19-23, 51-65.

<sup>435</sup> Ebd., S. 70.

<sup>436</sup> Max Bär behauptet, dass dieses vor 1772 offenbar nicht konsequent ausgeübt wurde, Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 57. Dem widerspricht aber schon die lückenlose Anwesenheit des bischöflichen Vertreters bei den Küren. Für die in preußischer Zeit durchgeführten Wahlvorgänge wurde jedes Mal die Bestätigung aus Berlin eingeholt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, 1777-1795. Vgl. Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 122.

auch in preußischer Zeit. Als wesentlicher Unterschied sind aber der Turnus und der Modus der Wahlen anzusehen, der die Bildung des Magistrats in polnischer Zeit einer öffentlichen Kontrolle unterwarf, die in preußischer Zeit wohl als nicht bestehend anzusehen ist. An dieser Stelle ist auf das Verfahren im Zusammenhang mit der preußischen Inbesitznahme 1772/73 hinzuweisen. Damals wurden nicht einfach die Strukturen der städtischen Verwaltung umgebaut, sondern die bestehenden Verhältnisse vollständig aufgelöst, die diese tragenden Personen entlassen, neue Strukturen eingeführt und mit neuem Personal besetzt. Dieses Vorgehen folgte dem am 13. September 1773 erlassenen „Reglement für die Magistrate der Königl. West-Preußischen Städte außer Elbing“, in dem die Struktur des Rates, die Wahl auf Lebenszeit und die Bestätigung durch die Kriegs- und Domänenkammer bzw. die Regierung festgelegt wurden.<sup>437</sup> In Chełmno/Culm wurde als einziger bisheriger Amtsträger der Stadtsekretär Gustav Hoffmann in diesen neuen Magistrat, und zwar als Justizbürgermeister, übernommen.<sup>438</sup> In der Übergangsphase scheint der schon zu polnischer Zeit im Auftrag der Stadt tätige Kaufmann Taubenhan in den Rat gekommen zu sein.<sup>439</sup> Alle sonstigen Ratsmitglieder aus polnischer Zeit verloren ihre Posten. Bisweilen wurden sie auch nach 1773 als „Ratsverwandte“ oder „ehemalige Ratsverwandte“ bezeichnet, hatten aber mit dem Magistrat im Prinzip nur so viel zu tun, wie alle anderen Stadtbewohner auch. Begründet wurde die Absetzung der vorherigen Ratsmitglieder 1780 mit den Fähigkeiten und Qualitäten der bisherigen Magistratsmitglieder. Demnach waren sie alle ohne Unterschied keiner anderen Sprache als der polnischen und der lateinischen mächtig und kannten die preußischen Gesetze und die Polizeiverfassungen sowie das Kassen- und Rechnungswesen nicht. Sie hätten keine einzige Branche des Dienstes in den Königlichen Staaten verwalten können. Ihren Dienst unter der vorigen Regierung hatten sie aber ohne Tadel verwaltet und die dazu nötigen Fähigkeiten besessen.<sup>440</sup> Dieser individuell-persönliche Aspekt ist als der wesentlichste Bruch in der Verwaltung der Stadt im Zusammenhang mit der Ersten Teilung Polens anzusehen.

In polnischer Zeit konnten grundsätzlich sowohl Kaufleute als auch Handwerker Mitglieder im Rat sein, hauptsächlich waren es aber Vertreter der reichsten Culmer Familien aus dem Kreis der Kaufleute und Brauer.<sup>441</sup> Dies bestätigen die dem Rat angehörenden Personen, die sich in den hier ausgewerteten Kämmereibüchern feststellen lassen: Der Rat wurde kontinuierlich aus den Reihen von

<sup>437</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 1, Fasz. 7 und Novum Corpus Constitutionum, Bd. 5, Teil 2, Berlin 1776, Sp. 1265-1368. Die Stadt Elbing hatte bereits am 10. September 1772 ein eigenes Reglement erhalten. Siehe auch Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 122. Gleichwertig: ders., Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 162, 122 und 165 sowie 402f. und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121.

<sup>438</sup> Siehe dazu oben S. 64 und unten S. 323.

<sup>439</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1-4. Siehe oben S. 103 und unten S. 327.

<sup>440</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 1.

<sup>441</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 106.

Culmer Bürgerfamilien gestellt. Die Mitgliederstruktur des preußischen Magistrat war demgegenüber heterogener. Im einzelnen lassen sich folgende Beobachtungen machen: Der Polizeibürgermeister Fabian Gottlieb von Wiersbitzky (1773-1793) war vor seinem Amtsantritt in Chełmno/Culm Hauptmann<sup>442</sup>, der Polizeibürgermeister Raabe (ab 1793) Ratsherr in Chełmno/Culm (seit 1786), davor Posthalter<sup>443</sup>, der Justizbürgermeister Gustav Hoffmann (ab 1773) Stadtsekretär in Chełmno/Culm, der Ratsherr Johann Jacob Taubenhan (1773-1784) Kaufmann in Chełmno/Culm<sup>444</sup>, der Ratsherr Johann Ludwig Blanck (1777-1783) Bürgermeister von Chełmża/Culmsee, wurde aber von der Kriegs- und Domänenkammer als „ehemaliger Soldat“ bezeichnet<sup>445</sup>, der Ratsherr Steinert (1777-1794) Accisekontrolleur und Händler in Chełmno/Culm<sup>446</sup>, der Ratsherr Gunther Goeking (ab 1783) Administrator aus Bialachowo<sup>447</sup>, der Ratsherr Weyrowicz (ab 1795) und der Ratsherr Friedrich Wilhelm Treitschke (ab 1796) Kaufmann in Chełmno/Culm<sup>448</sup>, der Stadtkämmerer Johann Möller (1773-1782) Ökonom bei adeligen Herrschaften<sup>449</sup>, der Stadtkämmerer Christian Friedrich Kannenberg (1782-1794) Regimentswachtmeister<sup>450</sup> und der Stadtkämmerer Carl Friedrich Joesche (ab 1794) Kreisschreiber<sup>451</sup>. Nur über den Ratsherrn Weyer (1773-1777) liegen keine weiteren Informationen vor.<sup>452</sup> Von den 13 Personen, die zwischen 1773 und 1800 dem Culmer Rat angehörten, waren also sechs vorher Beamte oder verwaltungserfahren<sup>453</sup>, drei waren Culmer Kaufleute<sup>454</sup> und einer langjähriger Mitarbeiter der Culmer Stadtverwaltung<sup>455</sup>. Bei zwei Personen handelte es sich um ehemalige Militärangehörige.<sup>456</sup> Ein Ratsherr kam zwar ebenfalls aus einer Verwaltungsposition nach Chełmno/Culm, ist aber nachgewiesener Maßen ein ehemaliger Militärangehöriger gewesen.<sup>457</sup> Es ist außerdem zu beobachten, dass fünf dieser Personen neu nach Chełmno/Culm kamen.<sup>458</sup> Bereits

<sup>442</sup> Zu Wiersbitzky siehe unten S. 332.

<sup>443</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 37, 63.

<sup>444</sup> Zu beiden siehe oben S. 64 und S. 103 sowie unten S. 327 und S. 323.

<sup>445</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 1f.

<sup>446</sup> Ebd., S. 9ff.

<sup>447</sup> Ebd., S. 39f.

<sup>448</sup> Ebd., S. 81f., 88f.

<sup>449</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3.

<sup>450</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 19.

<sup>451</sup> Ebd., S. 70.

<sup>452</sup> Ebd., S. 1.

<sup>453</sup> Justizbürgermeister Hoffmann, die Kämmerer Möller und Joesche, die Ratsherren Steinert, Goeking und Raabe.

<sup>454</sup> Die Ratsherren Taubenhan, Weyrowicz und Treitschke.

<sup>455</sup> Justizbürgermeister Hoffmann.

<sup>456</sup> Polizeibürgermeister Wiersbitzky und Kämmerer Kannenberg.

<sup>457</sup> Ratsherr Blanck.

<sup>458</sup> Polizeibürgermeister Wiersbitzky, die Ratsherren Blanck und Goeking und die Kämmerer Möller und Kannenberg.

ansässig waren sechs Personen.<sup>459</sup> Für zwei lässt sich dazu keine Aussage machen.<sup>460</sup> Einzelne Mitglieder des Rates in preußischer Zeit sind also als ortsfremd und als sachfremd in Hinblick auf die sozialen Aspekte der Stadtverwaltung anzusehen. Letzteres gilt insbesondere auf die mit dem Posten versorgten invaliden Militärpersonen. Andere Ratsmitglieder hingegen sind ihrem Herkommen nach der gewachsenen Stadtgesellschaft zuzuordnen. Durch die Wahl auf Lebenszeit bestand oder entwickelte sich aber keine spezielle soziale, den Rat tragende, Personengruppe. Hinsichtlich der Sozialstruktur des Stadtrates sind also über die Erste Teilung Polens 1772 hinweg sowohl Momente der Kontinuität als auch des Bruches zu beobachten.

#### *1.4 Sekretäre und Schreiber*

Grundsätzlich waren in polnischer Zeit die Bürotätigkeiten der Stadt aufgeteilt in einen Bereich für den Rat, einen Bereich für das städtische Gericht und einen Bereich für das vorstädtische Gericht, die von jeweils einer Person ausgeführt wurden. Das Ratsbüro leitete der Sekretär. Für das städtische und das vorstädtische Gericht finden sich in den Kämmereibüchern die Bezeichnungen „(vor)städtisches Büro“, „(vor)städtischer Schreiber“ und „Büro des (vor)städtischen Gerichts“ (1761/62 und 1762/63).<sup>461</sup> Die Besetzung dieser Ämter lässt sich nicht vollständig rekonstruieren. 1750 bis 1758 war Ignatius Rządziński Sekretär.<sup>462</sup> 1750/51 hat aber offenbar auch der vorstädtische Schreiber Gaykowski Aufgaben des Sekretärs übernommen, da er bei dessen Bezahlung ausdrücklich mit erwähnt wurde. Er war auch für das Jahr 1749/50 als Zeuge im Exaktorenbuch aufgetreten, eine Handlung, die grundsätzlich von den Sekretären ausgeübt wurde. 1758 wurde Gustav Hoffmann in der Funktion des Sekretärs genannt. 1759 bis 1760 trat noch einmal Rządziński in Erscheinung, allerdings ohne die Bezeichnung „Secretarius“. 1760 bis 1765 ist Franciscus Prusiecki Sekretär. 1766 bis 1773 ist wieder Hoffmann als Stadtsekretär nachweisbar.<sup>463</sup> Rządziński vertritt den Sekretär noch einmal 1771. 1772 tut dies Joseph Forbes „in Absentia Scrij“. <sup>464</sup> Der städtische Schreiber hieß 1750/51 und 1752/53 Jordanowicz. Aus einer nur namentlichen Nennung geht hervor, dass er 1761/62 Ziegel in der städtischen Ziegelei kaufte.<sup>465</sup> Er war im Februar 1764 nicht mehr am Le-

---

<sup>459</sup> Justizbürgermeister Hoffmann, die Ratsherren Taubenhan, Weyrowicz, Treitschke und wohl auch der Kämmerer Joesche sowie, wenn auch erst seit kurzem, der Ratsherr Steinert.

<sup>460</sup> Die Ratsherren Raabe und Weyer.

<sup>461</sup> Wie Anm. 370.

<sup>462</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 52, 95, 106, 116 sowie GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 18.

<sup>463</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 26, 28f., 124, 132, 138, 164, 174, 181, 193f., 201, 209, 213, 220, 223, 225, 227f., 261 und 263. Letzte von mir gefundene ausdrückliche Erwähnung als Stadtsekretär am 19.3.1773: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 59, S. 34. Siehe auch Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 750, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121 und Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 5.

<sup>464</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 233, 240, 244, 250.

<sup>465</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 158.

ben, als seine Witwe in einem Vertrag genannt wurde.<sup>466</sup> Wahrscheinlich war er aber schon 1762 gestorben, da 1762/63 für das Büro des städtischen Gerichts Herr Srebnicki für 18 Wochen bezahlt wurde und das restliche Gehalt bis zur Neubesetzung des Amtes an den Richter ging. 1764/65 wurde Gustav Hoffmann in diesem Amt genannt.<sup>467</sup> Der vorstädtische Schreiber war 1750/51 und 1752/53 Gaykowski<sup>468</sup>, der 1750 auch Tätigkeiten des Sekretärs ausübte, und ab 1767/68 Srebnicki, der schon 1762/63 für das städtische Büro bezahlt worden war.<sup>469</sup> 1764/65 ging dieses Gehalt an den Richter.<sup>470</sup> Marek Zieliński weist darauf hin, dass die Ämter der beiden Gerichtsschreiber, wohl aus Mangel an geeigneten Personen, häufig verbunden waren als Schreiber beider Gerichte („sądów obu“).<sup>471</sup>

In preußischer Zeit gab es statt der drei Personen nur einen Stadtsekretär. In der gesamten hier betrachteten Zeit ab der Inbesitznahme Chełmno/Culms durch Preußen übte George Gottlieb Suchland dieses Amt aus. Die Bestallungsurkunde für ihn wurde am 21. Januar 1774 ausgestellt.<sup>472</sup> Er war 1753 geboren worden, verheiratet und hatte neun Kinder.<sup>473</sup> Einen offiziellen Schreiber, oder wie zu polnischer Zeit sogar zwei, gab es nach 1773 nicht. Ab 1782 hatte der Stadtsekretär Suchland aber wegen der stark angestiegenen Geschäfte einen Schreiber beschäftigt. 1785 bat er um die Erstattung von dessen Gehalt von 30 Reichstalern und für die Zukunft entweder um dieses Gehalt oder um die Anstellung eines besonderen Kopisten beim Magistrat. Die Arbeit war nach Auskunft des Kriegs- und Steuerrates Gärtner von Suchland tatsächlich nicht zu schaffen. Da es sonst kein Geld gab, bekam er aus dem nach dem Tod des Ratsherrn Taubenhan eingesparten Gehalt 50 Reichstaler.<sup>474</sup> 1799 bemühte sich Suchland, wie die übrigen Ratsmitglieder eine Gehaltszulage zu bekommen. In einer Eingabe vom 14. August 1799 erklärte er, dass er für seinen Dienst täglich Leute zu halten hatte. Zusammen mit seinen acht Kindern waren insgesamt 15 Personen von ihm zu versorgen. Demnach hat er sieben Leute beschäftigt.<sup>475</sup> Während der Sekretär und die Schreiber in polnischer Zeit, wie oben dargestellt, nicht zum eigentlichen Rat gehörten, ist der Stadtsekretär in preußischer Zeit ex-

---

<sup>466</sup> APT, AMCh, Nr. 604.

<sup>467</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 43, Nr. 84, S. 32.

<sup>468</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 46, Nr. 91, S. 26, S. 29.

<sup>469</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 43, Nr. 85, S. 111, Nr. 91, S. 238, 262.

<sup>470</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 32.

<sup>471</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 125.

<sup>472</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 5904, Bestallungsurkunde Suchland vom 21.1.1774 und Beleg der General-Char- gen-Casse vom 18.2.1774, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3, Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 134 (im Original S. 229).

<sup>473</sup> EZB, Kulm, Kreis Kulm/Westpreußen, 6500, Trauungen, I, S. 26 und 6501, Trauungen, Namensverzeichnis und 6484, Taufen, I, S. 116, 131, 6485, Taufen, II, S. 16, 35, 50, 68, 121, 179 und 242.

<sup>474</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 33f.

<sup>475</sup> Ebd., S. 110.

plizit ein Mitglied desselben. Über seine Teilnahme in fast allen Angelegenheiten des Magistrats hinaus nahm er auch an den Wahlen für Magistratsmitglieder teil.<sup>476</sup>

Das Gehalt des Sekretärs in polnischer Zeit betrug 1750/51 bis 1760/61 150 Gulden, 1761/62 180 Gulden, 1762/63 bis 1768/69 230 Gulden und 1772/73 einschließlich eines Stempelgeldes 110 Reichstaler, also 330 Gulden.<sup>477</sup> Bei letzterem hat es sich vielleicht um die vom Stadtsekretär Hoffmann für seine Anstellung als Justizbürgermeister zu zahlende Jura-Gebühr von 25 Reichstalern oder 75 Gulden gehandelt.<sup>478</sup> Das letzte in polnischer Zeit gezahlte Gehalt wurde auch in der bereits genannten Aufstellung von 1773 genannt.<sup>479</sup> Für den Sekretär lassen sich in den Kämmereibüchern zwei weitere Zuwendungen beobachten: Im November 1753, September 1755, November 1760, November 1761, November 1764, November 1765 und November 1766 bekam der Sekretär zusammen mit dem Rat Wachsstöcke. Es ist möglich, dass er auch bei den anderen Ausgaben für Wachsstöcke mit bedacht wurde.<sup>480</sup> Für das jährliche Verlesen der Willkür erhielt der Sekretär eine Flasche Sekt.<sup>481</sup> Diese Ausgabe belief sich auf ein bis zwei Gulden.<sup>482</sup> Der städtische Schreiber bekam 1750/51 bis 1762/63 100 Gulden. 1764/65 bis 1771/72 betrug das Gehalt 130 Gulden und 1772/73 43 Reichstaler und 40 Groschen, also 130 Gulden und 10 Groschen. Der vorstädtische Schreiber erhielt immer 50 Gulden bzw. 1772/73 16 Reichstaler und 60 Groschen. 1771/72 wurden 100 Gulden des Gehalts für den städtischen Schreiber vom Exaktor bezahlt, 1770/71, 1771/72 und 1772/73 das gesamte Gehalt des vorstädtischen Schreibers.<sup>483</sup> Anfang der 1760er Jahre wurden auch Übertragungsarbeiten „Gotischer Akten“ durchgeführt, und zwar von dem späteren Sekretär Hoffmann. Er erhielt dafür 1760/61 36 Gulden, 1761/62 und 1762/63 100 Gulden und 1764/65 50 Gulden.<sup>484</sup> Vermutlich wurden ihm auch im Jahr 1763/64, für das kein Kämmereibuch vorliegt, 100 Gulden für

---

<sup>476</sup> Ebd.

<sup>477</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 46, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 48, 119, 185, Nr. 83, S. 43. Nr. 84, S. 32, 108, Nr. 85, S. 45, 130, Nr. 86, S. 34, 95, Nr. 87, S. 37, 138, Nr. 665, S. 32. 1771/72 findet sich keine Gehaltszahlung an den Sekretär. Verwirrenderweise wird aber der Teil des Gehalts für den städtischen Schreiber, der in diesem Jahr vom Exaktor gezahlt wurde, an Hoffmann gegeben, den Sekretär. APT, AMCh, Nr. 91, S. 242 bzw. S. 249. Außerdem APT, AMCh, Nr. 87, S. 138.

<sup>478</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 5904, Bestallungsurkunde Hoffmann vom 17.9.1773 und Beleg der General-Char- gen-Casse vom 20.11.1773.

<sup>479</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 3.

<sup>480</sup> Mit Nennung des Sekretärs: APT, AMCh, Nr. 80, S. 50, Nr. 81, S. 32, Nr. 82, S. 115, 181, Nr. 84, S. 29, Nr. 84, S. 106 und Nr. 85, S. 41, ohne Nennung des Sekretärs: APT, AMCh, Nr. 79, 1753, S. 57 und Nr. 82, S. 36,

<sup>481</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 41, 68, Nr. 81, S. 39, Nr. 82, S. 41, 171, Nr. 83, S. 27, Nr. 84, S. 107, Nr. 85, S. 44, Nr. 87, S. 35 und 136.

<sup>482</sup> Im Einzelnen: 1753/54 auf 1 Gulden und 18 Groschen, 1755/56, 1759/60, 1761/62, 1762/63 und 1765/66 auf 2 Gulden, 1766/67 auf 2 Gulden und 12 Groschen und 1770/71 und 1771/72 wieder auf 2 Gulden. Siehe die folgende Fußnote.

<sup>483</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 46, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 48, 119, 185, Nr. 83, S. 43. Nr. 84, S. 32, 108, Nr. 85, S. 45, 130, Nr. 86, S. 34, 95, Nr. 87, S. 37, 138, Nr. 665, S. 32 und Nr. 91, S. 238, 242, 249 und 262.

<sup>484</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 119, Nr. 82, S. 185, Nr. 83, S. 43 und Nr. 84, S. 32. Siehe auch unten S. 323.

diese Aufgabe gezahlt.

In preußischer Zeit bekam der Stadtsekretär 1773 bis 1793 ein jährliches Gehalt von 170 Reichstalern oder 510 Gulden.<sup>485</sup> 1779 kamen dazu an Sportuln 16 Reichstaler und 60 Groschen oder 50 Gulden. 1785 bekam er an zusätzlichen Einkünften 145 Reichstaler, 67 Groschen und 6 Pfennige oder 437 Gulden, 7 Groschen und 6 Pfennige. 1793 waren es 211 Reichstaler und 60 Groschen oder 635 Gulden.<sup>486</sup> 1797 hatte der Kriegs- und Steuerrat Gärtner eine Gehaltserhöhungen für die Magistratsmitarbeiter vorgeschlagen und dabei für den Stadtsekretär Suchland eine Zulage von 173 Reichstalern (519 Gulden) angeregt. Er begründete dies speziell damit, dass Suchland eine Frau und acht Kinder sowie die meiste Arbeit hatte und schon seit 22 Jahren diente. Die Kammer modifizierte diesen Vorschlag, wie auch bei den anderen Positionen, und zwar auf 100 Reichstaler (300 Gulden). Aus Berlin wurde ihm aber nur eine einmalige Gratifikation in dieser Höhe bewilligt. Eine Gehaltszulage wurde abgelehnt, da er mit seinen Emolumenten schon auf 473 Reichstaler (1419 Gulden) kam und damit eben soviel hatte wie der Bürgermeister.<sup>487</sup> Der Regierungspräsident von Schroetter forderte Suchland auf, sein von der Kriegs- und Domänenkammer unterstütztes Gesuch zu wiederholen. Am 1. April 1798 wurde aber beschieden, dass eine Zulage erst bewilligt werden konnte, wenn sie von der Kammer in den Etat eingearbeitet war. Sollte es vorher schon Einsparungen geben, könnte Suchland die 100 Taler als jährliche Gratifikation erhalten. Zwar suchte die Kammer um eine solche Gratifikation aus dem Posten für nicht vorherzusehende Fälle an. Inzwischen hatte aber der König entschieden, dass Gratifikationen nur noch mit seiner persönlichen Genehmigung zu bewilligen waren. Nach einem entsprechenden Hinweis vom Generaldirektorium wandte sich Suchland in einem Schreiben vom 26. Juni 1799 an von Schroetter und nach dessen Antwort am 14. August 1799 direkt an den König. Von Schroeter berichtete diesem am 31. Januar und am 21. September 1799 über das Gesuch Suchlands. Am 1. Oktober 1799 genehmigte Friedrich Wilhelm III. die Zahlung von 100 Reichstalern (300 Gulden).<sup>488</sup>

Die Gesamtausgaben in polnischer Zeit für den Sekretär und die Schreiber betragen bis 1759/60 300 Gulden, 1760/61 350 Gulden, 1761/62 430 Gulden, 1762/63 480 Gulden, 1764/65 460 Gulden, 1765/66 bis 1768/69 410 Gulden, 1769/70 und 1770/71 380 Gulden und 1772/73 510 Gulden. Dieser Betrag wurde auch in preußischer Zeit gezahlt. Mit den Emolumenten betragen die Einnahmen

<sup>485</sup> GStA, I. HA., Rep. 7 B, Nr. 5904, Bestallungsurkunde Suchland vom 21.1.1774 und Bericht der Westpreußischen Regierung vom 14.1.1774, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3.

<sup>486</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>487</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 91, 93.

<sup>488</sup> Ebd., S. 99ff., 104f. 111, 114-117, 119, 121.

1778/79 560 Gulden (186 Reichstaler und 60 Groschen), 1785 946 Gulden, 7 Groschen (315 Reichstaler, 67 Groschen) und 6 Pfennige, 1793 1145 Gulden (381 Reichstaler und 60 Groschen) und 1797 1419 Gulden (473 Reichstaler).

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die Organisation der für den Magistrat anfallenden Bürotätigkeiten in preußischer Zeit zwar formal gegenüber der polnischen vereinfacht wurde, indem statt einem Sekretär und zwei Schreibern nur ein Sekretär eingestellt wurde, dass aber darüber hinaus weitere Personen beschäftigt wurden, nun in der Verantwortung des Sekretärs, dass also der Personalbedarf und -einsatz sich nicht sehr verändert hat.<sup>489</sup> Die für das städtische Büro aufgewendeten Geldbeträge stiegen im Verlauf des gesamten hier untersuchten Zeitraums kontinuierlich an. Ein Unterschied zwischen polnischer und preußischer Zeit lässt sich im Verhältnis des Sekretärs zum Rat erkennen. Vor der preußischen Inbesitznahme war er eine diesem zuarbeitende Institution, danach ein gleichwertiges Mitglied.

## *1.5 Die städtischen Bedienten*

### *1.5.1 Art und Anzahl der einzelnen Stellen*

Marek Zieliński zählt als öffentlich bezahlte Bediente der Stadt in Chełmno/Culm in polnischer Zeit neben dem Organisten und dem Kalkanten der Pfarrkirche einen Wachtmeister, zwei Fuhrknechte, einen Hajduken<sup>490</sup>, einen Henker, zwei Gerichtsdieners, zwei Walddiener, einen Aufseher der Rathausuhr, Trommler und einen Schornsteinfeger auf.<sup>491</sup> Dies deckt sich teilweise mit den in den hier ausgewerteten Kämmerereibüchern aufgeführten Bezahlungen, unter denen der Organist stets an erster Stelle genannt wird, gefolgt meist vom Kalkanten und vom Postmeister.<sup>492</sup> Ein Uhrmeister findet sich 1750/51 bis 1755/56. Die übrigen städtischen Bediensteten waren die Gerichtsdieners, die Diener, die Knechte, der Fuhrknecht, die Walddiener und der Meister (Henker).

Gerichtsdieners („woźny“ oder „pozewny“)<sup>493</sup> gab es außer 1759/60 und 1760/61 sowie 1764/65 bis 1768/69 immer zwei. Ab 1755/56 wird einer von ihnen als vorstädtischer Gerichtsdieners („pozewny przedmieyski“) bezeichnet. Der Gerichtsdieners hieß 1750/51 bis 1772/73 Buczkiewicz, vorstädt-

---

<sup>489</sup> Die Kosten für einen Kopisten lassen sich auch für den Januar 1773 feststellen. APT, AMCh, Nr. 665, S. 48.

<sup>490</sup> Damit ist, wie aus der Beschreibung Zielińskis zur Livrée der Stadtdieners hervorgeht, der in den Quellen auftretende „Knecht“ gemeint.

<sup>491</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 126.

<sup>492</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52-55, Nr. 79, S. 43-46, Nr. 80, S. 75-79, Nr. 81, S. 41-45, Nr. 82, S. 48-51, 119-121, 185-188, Nr. 83, S. 43-45, Nr. 84, S. 32-35, 108-111, Nr. 85, S. 45-49, 130-132, Nr. 86, S. 34-37, 95-97, Nr. 87, S. 37-40, 138-142 und Nr. 665, S. 32-35. Im Folgenden stammen nicht weiter belegte Angaben über die städtischen Bedienten aus den hier genannten Stellen.

<sup>493</sup> APT, AMCh, Nr. 78 und APT, AMCh, Nr. 79 „woźni“, ab APT, AMCh, Nr. 80 „pozewny“. Beide Ausdrücke treten in der gesamten Zeit in anderen Zusammenhängen als der Bezahlung auch parallel auf: woźny: APT, AMCh, Nr. 82, S. 29 und Nr. 84, S. 53, pozewny: APT, AMCh, Nr. 79, S. 62, Nr. 84, S. 43, und Nr. 85, S. 61.

tischer Gerichtsdieners 1752/53 bis 1755/56, 1761/62 und 1762/63 Kłosinski, 1769/70 und 1770/71 Gasikonzki, 1770/71 und 1772/73 bis zum 2. Juli (Mariä Heimsuchung) Michalski und danach Karol. In den Jahren 1759/60 bis 1768/69 und 1771/72 gab es also keinen vorstädtischen Gerichtsdieners. Für 1765/66 und 1766/67 ist die Ausübung seiner Aufgaben durch den Gerichtsdieners Buczkiwicz belegt.

Durchgehend gab es auch immer zwei Diener („sługa“), und zwar 1750/51 Augustyn und Bartłomiej, 1752/53 bis 1765/66 Walenty, 1753/54 bis 1764/65 Jan, 1764/65 bis 1771/72 Jakub, 1766/67 bis 1771/72 Maciej, 1771/72 Maciej „dawny“ („ehemaliger“) und Maciej „nowotny“ („neuer“) und 1772/73 Maciej „Kaszubie“ und Maciej „Mazurowy“. Es ist anzunehmen, dass Walenty 1750/51 an Bartłomiejs Stelle getreten ist. Wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher, hat in entsprechender Weise der neue bzw. masurische Maciej Jakub ersetzt.

Auch Knechte („pachołek“) gab es grundsätzlich zwei, 1750/51 sowie 1765/66 und 1766/67 aber nur einen. Drei Knechte waren offenbar 1752/53 und 1753/54 sowie 1771/72 und 1772/73 beschäftigt. Die Knechte hießen 1752/53 Wilczenski, 1752/53 und 1753/54 Jakub Lisewski und Fabian Fleming, 1752/53 ein weiterer Knecht Jakub, 1752/53 bis 1755/56 Gotfryd Filippow, 1755/56, 1759/60 und 1760/61 Jakub, 1759/60 und 1760/61 (bis zu seinem Tod) Bogusław, 1761/62 bis 1764/65 Jakub der Ältere und Jakub der Jüngere, 1765/66 bis 1772/73 Jakub, 1767/68 Woyciech, 1768/69 bis 1772/73 Antoni sowie 1771/72 und 1772/73 Kazimierz. Der Knecht Jakub der Jüngere war 1764/65 entlaufen. Der Kämmerer vermerkte, dass über die Frage, ob die noch ausstehenden Zahlungen für ihn an seine Frau gegeben werden könnten, der Rat zu entscheiden hatte. Er war auch schon in seinem ersten Dienstjahr 1761/62 aufgefallen, als er von dem verstorbenen Knecht Bogusław Schuhe genommen hatte. Diese zog ihm der Kämmerer mit 3 Gulden von seinem Gehalt ab.

Fuhrknecht („woźnica“) gab es immer einen. Vor 1752 ist ein gewisser Wawrzenicz in dieser Funktion nachweisbar.<sup>494</sup> 1753/54 und 1755/56 hieß der Fuhrknecht Szyman, 1759/60 bis 1772/73 Łukasz.

Nach Marek Zieliński gab es in Chełmno/Culm einen Walddieners („leśny“). Er befasste sich mit der Überwachung der städtischen Wälder und kontrollierte die Rechtmäßigkeit des Holzschlages.<sup>495</sup> In den Kämmererbüchern lassen sich bis 1764/65 zwei Walddieners nachweisen, 1765/66 bis 1766/67 drei, 1767/68 zwei, 1768/69 bis 1770/71 drei und 1771/72 und 1772/73 wieder zwei. Die Walddieners hießen 1750/51 bis 1765/66 Johan bzw. Jan, 1750/51 bis 1755/56 Jakub, 1759/60 bis

<sup>494</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 63, Nr. 80, S. 28.

<sup>495</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 127.

1769/70 Bartek, 1765/66 bis 1766/67 Zadurski, 1765/66 bis 1772/73 Jan, 1768/69 bis 1771/72 Karol, 1770/71 Gasikonzki, der zuvor vorstädtischer Gerichtsdiener war, und 1771/72 bis 1772/73 Pawel.

Bei dem „Meister“ („mistrz“) handelte es sich um den Henker oder Scharfrichter. Marek Zieliński berichtet, dass zu seinen Aufgaben die Durchführung der Tortur während der Verhöre und die Ausführung der verhängten Strafen gehörten. Weitere Aufgaben waren die Reinigung der Gefängnisse, die Vorbereitung des Exekutionsplatzes, die Beerdigung der Verurteilten, das Erschießen tollwütiger und herrenloser Hunde, die Pflege der städtischen Tiere und die Beseitigung von Aas aus der Stadt. Für seine Arbeit stand ihm ein Knecht zur Seite.<sup>496</sup> Als der Meister im Verlauf des dritten Quartals 1759/60 gestorben war, wurde sein Gehalt aus der Kämmereikasse für die drei Quartale dennoch vollständig gezahlt mit der Begründung, dass für seine Beerdigung nicht genug Geld vorhanden war und er beim Tod Katholik geworden war.<sup>497</sup> Der Name des Meisters ist nur für 1767/68 bekannt. Er hieß damals Betma oder Bekna und war Kunde der städtischen Ziegelei.<sup>498</sup> Der Knecht des Meisters führte regelmäßig die Reinigung der Stadt und der Gefängnisse aus. Er hatte auch im April 1762 die Reinigung nach den Hunden Generals Leontjows übernommen.<sup>499</sup> Im März 1771 war der Knecht des Meisters gestorben. Für sein Begräbnis wurden aus der Exaktorenkasse 6 Gulden gezahlt.<sup>500</sup>

Für seine Tätigkeit wurde auch ein Schornsteinfeger regelmäßig entlohnt. Er musste fünfmal im Jahr die Kamine reinigen: zu den Fasten, zu Ostern, zu St. Johannes dem Täufer (24. Juni), zu St. Martin (29. September) und zu Weihnachten. Namentlich nachweisen lassen sich Augustyn Henrich (ca. 1759-1766), Mateusz Rynkowski (ca. 1767-1768), Jan Winkler (ca. 1768-1770), Jan Knoff (ca. 1770-1771) und Gaspar Tobiasz Dam (ca. 1771-1772).<sup>501</sup> Dieser wurde vorzeitig entlassen, weil er trank und Kegel spielte und deswegen die Reinigung der Schornsteine versäumte.<sup>502</sup>

Die Funktion des Aufsehers der Uhr erfüllte nach Marek Zieliński gewöhnlich der Organist der Pfarrkirche, ein Schlosser oder einer der städtischen Diener. Seine Aufgabe waren das Aufziehen und die Instandhaltung der Uhr.<sup>503</sup> Ausgaben für einen Uhrenmeister finden sich für die Jahre

---

<sup>496</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 470f.

<sup>497</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 49.

<sup>498</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 102, 111.

<sup>499</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 49, 55, Nr. 81, S. 25, 31f., 35f., Nr. 82, S. 32, 34, 39, 110ff., 116f., 173, 175-180, 182f., 188, Nr. 83, S. 45, 63, Nr. 84, S. 35, 111, Nr. 85, S. 38, 49, 79, 87, 89, 132, Nr. 86, S. 37, 97, Nr. 87, S. 40, 142 und Nr. 665, S. 28, 35, Nr. 91, S. 248.

<sup>500</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 38, 79, 87, 89, S. 248.

<sup>501</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 126.

<sup>502</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 38, 79, 87, 89, Nr. 91, S. 259f.

<sup>503</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 127 und 423.

1750/51 bis 1755/56.<sup>504</sup> Ab 1760/61 übernahm die Aufgabe des Aufziehens und Schmierens der Uhr der Knecht Jakob, im Jahr 1767/68 zusätzlich der Knecht Woyciech.<sup>505</sup>

Hier sind auch die Zahlungen für Gärtner und für den Ziegler zu nennen. Solche wurden 1752/53 bis 1759/60 für vier Gärtner, 1760/61 bis 1771/72 für drei Gärtner vorgenommen, 1772/73 wieder für vier. Die Gärtner wurden wie Scharwerker oder Komorniken regelmäßig zu Diensten für die Stadt eingesetzt.<sup>506</sup> Als Mitarbeiter in der Ziegelei nennt Marek Zieliński einen Ziegelstreicher und für das Brennen der Ziegel einen kundigen Meister. Der erste wurde von der Stadt beschäftigt, der zweite aus Bydgoszcz/Bromberg, Grudziądz/Graudenz oder Płużnica/Plusnitz beordert, dessen Bezahlung von der Anzahl der gebrannten Ziegel abhing.<sup>507</sup> Nach Zieliński trug der zuständige Provisor die kurze Bezeichnung „cegielny“ und erhielt eine regelmäßige Bezahlung.<sup>508</sup> Diese Differenzierung lässt sich in den hier untersuchten Kämmereibüchern nicht beobachten. Dort wird ausschließlich vom „Ziegler“ („ceglarz“) gesprochen.<sup>509</sup> Bei diesem kann es sich also um den Ziegelstreicher, den Ziegelmeister oder den Ziegelprovisor gehandelt haben. Er wurde regelmäßig in Relation zu den gebrannten Ziegeln bezahlt. Ein Herbeiholen des Zieglers lässt sich für 1766 beobachten, als im März ein Walddiener deswegen nach Płużnica/Plusnitz geschickt wurde.<sup>510</sup> Lediglich im September 1764 wird ein „Streicher“ („strycharz“) genannt, mit dem ein Kontrakt geschlossen wurde.<sup>511</sup>

Die Frau des Dieners Jan hatte eine eigene Funktion. Sie war 1762/63 bis 1767/68 für Waisenkinder zuständig.<sup>512</sup> Zeitweilig wurde auch ein Tagielnik mit Namen Janek fest beschäftigt. Er war für zwei Quartale 1764/65 und 1765/66 für die Moskauer Ordonanzpferde zuständig.<sup>513</sup>

Auch die Beschäftigung von Hirten lässt sich nachweisen, allerdings fast ausschließlich im Zusammenhang mit Arbeitsleistungen, die für sie ausgeführt wurden. Im Juni 1771 wurde ein Hirte dabei sogar als „städtischer Hirte“ bezeichnet. Nur einmal lässt sich eine Bezahlung an einen Hirten für seine Arbeit, allerdings für Grabungsarbeiten, feststellen. Mitunter wurden die Hirten hinsichtlich der von ihnen zu betreuenden Tiere spezifiziert: Es gab einen Hirten für Hornvieh 1753, einen Hir-

<sup>504</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 53, Nr. 79, S. 45, Nr. 80, S. 78, Nr. 81, S. 21, 41.

<sup>505</sup> Über die Angaben bei der Besoldung der städtischen Bedienten hinaus siehe auch APT, AMCh, Nr. 82, S. 115, 117, 174.

<sup>506</sup> In einer Auswahl: APT, AMCh, Nr. 79, S. 34, 36-38, 61, 62, 66, Nr. 80, S. 41, 46, 83-85, Nr. 81, S. 29, Nr. 82, S. 28, 36, 41, 62-64, 74, 76, 108, 114, 115, 132, 175-178, 180, 193, 194, 197, Nr. 84, S. 25, 52-65, 69, Nr. 85, S. 77-87, 92, 93, Nr. 87, S. 152-154, 168-170, 172, Nr. 665, S. 43f.

<sup>507</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 381.

<sup>508</sup> Ebd., S. 127.

<sup>509</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 55, Nr. 79, S. 47, Nr. 80, S. 80, Nr. 81, S. 44f., Nr. 82, S. 53, 122, Nr. 84, S. 112, Nr. 85, S. 50, 133, Nr. 86, S. 37f., 97, Nr. 87, S. 40, 142.

<sup>510</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 119.

<sup>511</sup> Ebd., S. 41.

<sup>512</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 46, Nr. 84, S. 35, 110, Nr. 85, S. 48, 131.

<sup>513</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 34 und 110. Es ließ sich nicht eruieren, was mit dem Ausdruck „Tagielnik“ der sich in der Quelle findet, gemeint ist.

ten für Kleinvieh 1755, 1765, 1766 und 1767 und einen Viehhirten 1765 und 1766. Beaufsichtigt und auch bezahlt wurden die Hirten wohl von Provisoren. Die Provisoren des Hornviehs bekamen für einen Hirten 1753 sechs Gulden aus der Kämmereikasse. Am 15. März 1771 wurde vermerkt, dass die Provisoren des Kleinviehs Wilczewski und Kopanski das Geld für den Hirten aus der Exaktorenkasse bekamen. Als Unterkunft für die Hirten diente in den Jahren 1759/60 bis 1764/65 das der Stadt gehörende Haus der Marzęckis.<sup>514</sup>

1773 waren ein Stadt-Wachtmeister, zwei Rats- und ein Gerichtsdienner eingeplant worden. Ab 1773/74 gab es zwei Ratsdiener und einen Kämmeriausreuter. Die Stelle des zweiten Ratsdieners wurde ab dem Kämmerietat 1785 als Gerichtsdienner bezeichnet. Der erste Ratsdiener war 1774/75 bis 1779 Waschinski. An seiner Stelle wird 1779 Nossodziewski (auch: Nassarzyński) genannt. Er war 1782 wie auch der Kämmeri-Ausreuter Haberecht aus Chełmno/Culm entwichen. Stattdessen wurde der invalide Dragoner Mathes Jankowitz vom Regiment Pomeiska zum Ratsdiener ernannt. Jankowitz wurde 1785 wegen seiner schlechten Führung des Dienstes entsetzt. Er starb zwischen 1785 und 1789. Ad interim wurde ein gewisser Posnanski zum Ratsdiener angenommen, da ein tüchtiger Invalide nicht zu finden war. Diese Situation bestand auch noch 1789. Weiterhin interimistisch wurde der Ratsdiener Rosiol beschäftigt. 1789 wird an seiner Stelle der invalide Dragoner Nicolaus Diedrichs/Dittrich vom Regiment Zitzwitz eingestellt. Er war 1788 aus seinem Regiment ausrangiert worden.<sup>515</sup>

Die Stelle des zweiten Ratsdieners wurde auch als Kämmeriediener oder Gerichtsdienner bezeichnet. Sie hatte 1774/75 bis 1795 Carl Hesse inne. In diesem Jahr ist er gestorben. An seiner Stelle wurde der invalide Dragoner Klabuhn des von Brünneckschen Regiments angestellt. Jacob Klabuhn war 53 Jahre alt, lutherischer Religion und aus Gollombewe gebürtig. Er hatte 20 Jahre bei der Eskadron des Major von Flainski gedient. Noch im gleichen Jahr wurde Klabuhn mit dem Landreuther Weichert im Amt Lippinken ausgewechselt. Weichert hat die Stelle in Chełmno/Culm aber nicht angetreten, sondern seine Frau verlassen und war zu seinem Schwager nach Tapiawa/Tapiau (Gwardaisk) gegangen. 1796 wurde stattdessen der invalide Unteroffizier Langhoff vom Depotbataillon des Regiments von Hanstein angesetzt. Er konnte gut Deutsch lesen und schreiben und etwas Polnisch sprechen. Langhoff war 67 Jahre alt und hatte 37 Jahre bei guter Führung gedient.<sup>516</sup>

<sup>514</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 38, 57, Nr. 81, S. 25, 56, Nr. 82, S. 17, 38, 61, 72, 89, 152, Nr. 84, S. 12, 61, Nr. 85, S. 90ff., Nr. 87, S. 171, Nr. 91, S. 247.

<sup>515</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, 1773, S. 11, S. 121-122, Städtesachen, Stadt Culm, Sect. II, Nr. 3, S. 2f., Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 2f., Nr. 4, S. 2-7, 9, 10f., APT, AMCh, Nr. 666, Beleg Nr. 18, Nr. 675, S. 32, Nr. 676, S. 5, Nr. 680, Beleg Nr. 40, Nr. 685. Poznański war 1774 Totengräber an der Pfarrkirche.

<sup>516</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 12-18, APT, AMCh, Nr. 666, Beleg Nr. 18, Nr. 675, S. 32,

In preußischer Zeit wurde nicht, wie zuvor, ein Fuhrknecht oder ähnliches beschäftigt. Es gab aber einen Kämmeriausreuter. Zunächst waren 1773 sogar zwei solche vorgesehen. 1774/75 bis 1779 hatte diese Stelle Haberecht inne. Er ist, wie auch der Ratsdiener Nassarrzinsky, 1782 aus Chelmno/Culm entwichen. An seiner Stelle wurde am 22. August 1782 der invalide Dragoner des Pomeiskeschen Regiments Mathias Dudeck ernannt. Er war am 13. November 1782 gestorben. Sein Nachfolger wurde der Invalide des von Rohrschen Füsilierregiments Theodor Weirich. Beworben um die Stelle hatte sich auch Johann Stephan Baudequin aus Toruń/Thorn, aber zu spät. Weirich war im November 1793 gestorben. Seine Witwe bekam aus dem eingesparten Geld ein Monatsgehalt. Sein Nachfolger wurde der invalide Unteroffizier Christoph Weydemann vom Depotbataillon des Regiments von Hollwede. Da seine ganzen Habseligkeiten in einem alten Soldatenrock bestanden, wurden ihm drei der seit dem Tod Weirichs eingesparten Monatsgehälter für die Anschaffung der nötigen Kleidungsstücke zugewiesen.<sup>517</sup>

Aus einem Bericht der Kammer vom 3. Februar 1798 geht hervor, dass zu diesem Zeitpunkt beim Magistrat in Chelmno/Culm drei Unterbediente angestellt waren: ein Ratsdiener, ein Gerichtsdienner und ein Kämmereidienner. Der Ratsdiener war demnach beständig beim Polizeibürgermeister, der Gerichtsdienner in der Regel immer beim Justizbürgermeister, der Kämmerei-Dienner aber öfters wochenlang im Territorium. Mit ihm war wohl der Kämmeriausreuter gemeint. Diese drei waren nicht in der Lage, die vielfältigen Geschäfte in der Stadt und ihrem Territorium zu bewältigen. Auf Bitten des Magistrats wurde nun ein vierter Unterbedienter eingestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde der Ratsdiener Dietrich zum Stadt-Wachtmeister ernannt. Als vierter Unterbedienter wurde 1798 der Sergeant Martin Gadzky vom Regiment von Mosch eingestellt. Diese Verhältnisse bestanden auch 1799 noch.<sup>518</sup>

In preußischer Zeit gab es einen Waldwächter, dessen Haus am 5. Mai 1778 abgebrannt war und 1779 auf Kosten der Kämmererei wieder aufgebaut.<sup>519</sup> Der Waldwart Gassikowski oder Gaczykowski, der vielleicht mit diesem Waldwächter identisch war, führte 1782/83 und 1783/84 die Weideregister.<sup>520</sup> Gasikowski war 1769/70 und 1770/71 vorstädtischer Gerichtsdienner und dann zum Walddienner versetzt worden.<sup>521</sup> Um 1786 war auch ein Förster angesetzt worden, der dem Stadtkämmerer

---

Nr. 676, S. 5, Nr. 680, Beleg Nr. 40, Nr. 685.

<sup>517</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94 103-118, Vol. V, S. 270-294, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, 1773, S. 11, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 3, S. 2f., Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 3, S. 4-12, APT, AMCh, Nr. 675, S. 3, Nr. 0676, S. 5.

<sup>518</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 20, 21, 22, 23, 26.

<sup>519</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 12, S. 1ff.

<sup>520</sup> „Nr. 14, Weyde Register pro Ao 1782/83 geführt von Waldwarth Johann Gassikowski“, APT, AMCh, Nr. 682, Nr. 685.

<sup>521</sup> Siehe oben S. 124f.

bei der Aufsicht über die Wälder half.<sup>522</sup> Dieser Stadtförster hieß Kaufmann und war bis 1795 gestorben. Sein Nachfolger wurde der Fußjäger Schneider.<sup>523</sup>

Der Scharfrichter wurde 1779 bis 1793 für die Wegschaffung des Viehs aus der Kämmereikasse bezahlt.<sup>524</sup> Für den 4. Oktober 1780 liegt eine Abrechnung des Scharfrichters Böhm über die Reinigung der „Abtritte“ bzw. des „Privats“ in den dem Landvogteigericht überlassenen Räumen im Rathaus vor.<sup>525</sup> 1784 quittierte die verwitwete Scharfrichterin Anna Dorothea Böhmin diese Arbeit. Für sie wurde im selben Jahr eine Erbverschreibung der Scharfrichterei aufgesetzt. Als Erbpacht für die baufälligen Gebäude bot sie 33 Reichstaler und 30 Groschen und einen jährlichen Zins von 2 Reichstalern an. Bei ihrer Vernehmung vor dem Magistrat am 16. Juni 1784 erschien sie in Begleitung des Bürgers und Nadlers Friedrich Wieblitz und des Vormunds ihrer unmündigen Kinder, dem Bürger Hiacint Skonietzka. Ihre Bitte um Eichenholz für die Instandsetzung der Gebäude und um Accise-Freiheit für Lebensmittel wurde abgelehnt. Der ursprünglich für die Witwe Böhmin ausgestellte Erbpachtvertrag wurde am 29. März 1787 für den Scharfrichter Michael Sawerensky oder Sawrinski ausgestellt und genehmigt.<sup>526</sup> Von 1785 bis 1793 wurden dementsprechend in den Kämmerietats für die Scharfrichtergebäude 2 Reichstaler jährliche Abgabe verzeichnet.<sup>527</sup>

Auch in preußischer Zeit war ein Schornsteinfeger für die Stadt tätig.<sup>528</sup> Der in preußischer Zeit beschäftigte Uhrsteller hieß zunächst Weyer. Er bat 1789 um eine Gehaltserhöhung. Sein Nachfolger wurde Jacob Liszewski.<sup>529</sup> Jacob Lisewski war allerdings auch 1778/79 schon als Uhrsteller tätig.<sup>530</sup> Bemerkenswert ist, dass einer der Knechte 1752/53 und 1753/54 Jakub Lisewski hieß und dass das Aufziehen der Uhr ab 1760/61 von dem Knecht Jakub dem Älteren ausgeführt wurde.<sup>531</sup> Liszewski hat bis 1794 die Stadtuhr gestellt. Aus Altersgründen gab er dieses Amt ab. Sein Nachfolger wurde der Schlossermeister Maudring.<sup>532</sup> Auch in preußischer Zeit gab es Hirten. Sie wurden nicht aus der Kämmerei oder der Servis-Kasse bezahlt sondern aus der Löhner Kasse.<sup>533</sup>

<sup>522</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 53, S. 1-3.

<sup>523</sup> Seine Anstellung verursachte gewisse Schwierigkeiten, da er für den Unterförsterposten im Revier Tengowitz im Straburgischen Forstberitt aus dem Militärdienst entlassen worden war. Bis Anfang 1796 war diese Angelegenheit aber geregelt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 9, S. 1-5.

<sup>524</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>525</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 23, S. 1ff.

<sup>526</sup> APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 98, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 40, S. 2-10.

<sup>527</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>528</sup> 1779 hieß er Joh. Jacob Engemann. APT, AMCh, Nr. 676, S. 5.

<sup>529</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 34, S. 7ff., Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294.

<sup>530</sup> APT, AMCh, Nr. 676, S. 5.

<sup>531</sup> Siehe oben S. 124 und 125.

<sup>532</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 34, S. 9f.

<sup>533</sup> „Außer der Cämmerei und Servis Casse gibt es die Hirten Löhner Casse, in der die Pfände und Weide Gelder berechnet und so viele Gelder von der Bürgerschaft colligiret werden, als zur Entlohnung der Hirten nötig sind. Die Abrechnung darüber wird von den dazu bestellten Ältermännern der Bürgerschaft gemacht und a maigstratu und

Belege für die Beschäftigung von Nachtwächtern lassen sich nur für die preußische Zeit finden. Allerdings gab es in dieser Zeit sowohl städtische als auch bürgerschaftliche Nachtwächter. Es wäre also möglich, dass Nachtwächter zu polnischer Zeit durch die Bürgerschaft bezahlt und deswegen nicht aktenkundig wurden. Allerdings dürften die Hirten auch durch bürgerschaftliches Engagement finanziert worden sein und tauchen dennoch in den Kämmereibüchern auf. Es ist auch möglich, dass die Dienste, die von einem Nachtwächter ausgeübt werden, in polnischer Zeit von einem anderen Amt oder Dienst mit erfüllt wurden. Zu preußischer Zeit gab es zwei aus der Kämmereikasse bezahlte Nachtwächter. Die beiden Nachtwächter erhielten 1773/74 bis 1793 jeweils 24 Reichstaler.<sup>534</sup> Der erste Nachtwächter war 1774/75 bis 1779 Kordowski. Er war 1781, wohl im Mai, gestorben. Im Juni wurde seine Arbeit von Rafranski ausgeübt. Ab dem 1. August 1781 bis 1793 war Casper Krantz erster Nachtwächter in Chełmno/Culm. Der Nachtwächter Krantz hatte vorher dem Regiment von Wustenow angehört. Er war von September bis Dezember 1784 so krank, dass er durch jemanden vertreten werden musste. 1791 wurde Krantz für die Stelle des in andere Position abegangenen zweiten Kreisboten Johann Schatz oder Schultz vorgeschlagen. Er hat sich aber am 3. Mai 1792 aus Chełmno/Culm entfernt, war zum Kreisrichter Broeker in Chełmża/Culmsee als Briefträger gegangen und kehrte trotz Aufforderung durch den Kriegs- und Steuerrat Gärtner nicht zurück. An seiner Stelle wurde der Invalide Johann Heinrich Wehlert des Infanterieregiments von Bonin angesetzt.<sup>535</sup> Zweiter Nachtwächter war 1774/75 bis 1779 Paprewitz. 1785 war die Stelle nicht besetzt. Für 1779 lässt sich, allerdings unter der Bezeichnung „erster Nachtwächter“, Dobrzelewski nachweisen. Er war 1783 gestorben, und sein Dienst wurde vom 1. Juni bis zum 31. Oktober 1783 von Heinrich George ausgeübt. Er wurde danach aus seinem Dienst entlassen. Ad interim, und zwar bis zum Ende des Jahres 1783, verwaltete der Arbeitsmann Kordowski diese Stelle.<sup>536</sup> Es kann sich dabei nicht um den ersten Nachtwächter gleichen Namens gehandelt haben, da dieser bereits 1781 gestorben war. Math. Kordowsky war einer der Tagelöhner in Chełmno/Culm, die für die Stadt Dienste leisten mussten und 1787/88 um Erleichterung baten und bekamen.<sup>537</sup> Vom 1. Januar bis zum 30. April 1784 war Heine Nachtwächter und ab dem 1. Mai, wieder ad interim, der Arbeits-

---

vom Commissario loci revidiert und abgenommen.“, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 9f.

<sup>534</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. So auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 4.

<sup>535</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXIX, Nr. 8, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 1f., 4f., APT, AMCh, Nr. 676, S. 5, Nr. 680, Nr. 682, Nr. 66, Nr. 685, Nr. 43. Siehe auch oben S. 92.

<sup>536</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, APT, AMCh, Nr. 675, S. 32, Nr. 680, Nr. 42, Nr. 682, Nr. 67, Nr. 685, Nr. 44, 45, 46.

<sup>537</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 42, S. 5f.

mann Zalewski.<sup>538</sup> Math. Szalewski war ebenfalls einer der Tagelöhner. Er war aber bereits vor dem betreffenden Gesuch an einer im Dienst zugezogenen Erkältung gestorben.<sup>539</sup> 1784 war aus dem eingesparten Gehalt für den verstorbenen Ratsherrn Taubenhan ein interimistisch angestellter Nachtwächter bezahlt worden. 1793 war Johann Beicholdt zweiter Nachtwächter in Chełmno/Culm. Er hat 1792 die Stelle des anderen Nachtwächters während deren Vakanz mit verwaltet und bekam für Mai bis Oktober 1792 das dabei eingesparte Gehalt. Beicholdt ist 1795 gestorben. Die Wohnungsmiete von Beicholdt für Februar 1795 wurde aus seinem Gehalt bezahlt. Das restliche Gehalt von 45 Groschen wurde 1796, da keine Erben bekannt waren, eingespart. Als Nachfolger Beicholds wurde 1795 der invalide Dragoner George Kittel des von Brücknerschen Regiments eingestellt. Er war 31 Jahre alt, katholischer Religion und aus Bayern gebürtig. Er hatte sechs Jahre bei der Eskadron des Major von Hainske beim Dragoner Regiment von Bruckner gedient. Kittel war gleich nach seiner Anstellung entlaufen, wohl wegen der zu geringen Bezahlung. Als Nachfolger wurde 1798 der invalide Mousquetier Jacob Jacobowski von dem Infanterie Regiment Graf zu Anhalt in Toruń/Thorn angestellt. Er kam aus der Kompanie des Kapitän von Truchses, war 46 Jahre alt und aus Lublin im Österreichischen gebürtig. Er hatte 23 Jahre gedient und drei Töchter. Er war ein stiller ordentlicher Mensch von guter „Conduite“.<sup>540</sup> Neben den beiden von der Kämmerei bezahlten Nachtwächtern gab es, jedenfalls 1796, noch zwei weitere Nachtwächter, die von der Bürgerschaft bezahlt wurden. Sie hießen Michael Schmielkowski und Albrecht Kalinowski. Von den Kämmerei-Nachtwächter-Stellen war zu dieser Zeit nur eine mit Johann Wehlert besetzt. Zusammen mit dem Kämmerei-Nachtwächter Johann (Wehlert) baten Michael Schmielkowski und Albrecht Kalinowski 1796 um eine Gehaltszulage. Das gemeinsame Auftreten von drei Nachtwächtern stieß auf Verwunderung beim Generaldirektorium und hatte eine Untersuchung durch den Kreiskalkulator Rosenbaum zur Folge, die die Unterscheidung der Nachtwächter in städtische und bürgerschaftliche klarstellte und in deren Folge eine Gehaltserhöhung nur für die städtischen Nachtwächter bewilligt wurde.<sup>541</sup>

Eine weitere Anstellung, für die sich nur in preußischer Zeit Belege finden lassen, war die des Spritzenmeisters. Dieser war ab 1774/75 für die Instandhaltung des Feuergeräts zuständig und bekam 6

---

<sup>538</sup> APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 48, Nr. 49.

<sup>539</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 42, S. 5f.

<sup>540</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 33f., Nr. 5, S. 6-10, 12, 14-19.

<sup>541</sup> Auch der Name des städtischen Nachtwächters in diesem Zusammenhang war verwirrend. Im Ratsprotokoll vom 20. Juli 1796 und im Bericht der Kammer vom 3. Dezember 1796 wurde er „Johann Heinrich“ genannt. Das Protokoll unterzeichnete er aber mit „xxx Johann Wehlert“. Das ist auch sein Name im Protokoll vom 8. Oktober 1796. Im Bericht der Kammer vom 16. August 1798 wurde klar gestellt, dass er nur Johann Wehlert hieß. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 11-13 und 16-19.

Reichstaler. 1779 bis 1785 hieß der Spritzenmeister Ehrlich, 1791 und 1792 Kirstein. Er erhielt auf Befehl des Magistrats von den Erben des Kaufmanns (und Ratsherrn) Taubenhan diverse Materialien zum Schmieren der Spritzen. Außerdem war er Nagelschmied und beteiligte sich an der Lizitation des Gasthauses sowie als Vertreter der Witwe Gabrielska an der Lizitation des Weinschanks. 1793 lassen sich die drei Spritzenmeister Kierstein, Schlutterb und Uhl nachweisen.<sup>542</sup>

Auch eine Hebamme gehörte nur in preußischer Zeit zu den aus der Kämmerekasse bezahlten Beschäftigten. Die Hebamme Zimmermannin war Anfang 1781 gestorben. In Zusammenhang damit berichtete der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky, dass sich außerdem in der Stadt „nur noch 3. alte polnische Weiber mit dem Accouchement [beschäftigten] wovon sie jedoch nicht die mindeste reelle Kentniß haben“. Der Magistrat war bemüht, eine examinierte und approbierte Hebamme aus Bydgoszcz/Bromberg zu engagieren. Die beiden dort beschäftigten Hebammen, Anna Elisabeth Deutschin und Marie Elisabeth Erdmannin, waren aber nicht zu entbehren. Für Chełmno/Culm sollte deswegen eine Hebamme aus den alten Provinzen angeworben werden. 1793 wurde im Kämmereretat die Hebamme Rollerin verzeichnet.<sup>543</sup>

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden zwei weitere Aufsichtsposten eingerichtet: ein Wassermarker-Aufseher und ein Deichaufseher. Der Aufseher über die „Waßer Marquer in dem Trinck Canal bei Culm“ wurde 1795 eingestellt. Diese waren zur Beobachtung des Steigens und Fallens der Weichsel neu gesetzt worden. Es handelte sich um den Corduanmacher Johann Christoph Hecking, der an der Trincke in der Gerberei wohnte. Hecking stammte aus Leipzig und war 1775 nach Chełmno/Culm gekommen. Er hatte eine Frau und 6 Kinder. 1779 bezog er die neu erbaute Gerberei-Wohnung.<sup>544</sup> Für die Aufsicht über die Pflanzungen an den Außendeichen entlang der städtischen Niederung wurde 1799 die Stelle eines Strauch- und Holzwärters über die Kämpen und die Außendeiche eingerichtet, da die Reviere der städtischen Forstbedienten zu weit von den Deichen entfernt lagen, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Der Inhaber dieser Stelle musste das Vieh abhalten und die häufigen „Defraudationen“ verhindern. Eingestellt wurde Christian Gluth aus Szynych/Schöneich.<sup>545</sup>

Auch auf der Ebene der städtischen Bedienten lässt sich eine gewisse strukturelle Veränderung

---

<sup>542</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Städtesachen, Culm, Nr. 11, Nr. 27, Sect. I, Nr. 3, S. 1f., Nr. 54, Nr. 76, S. 1, 3, 5-10, Sect. II, Nr. 7, S. 1f. Eine Feuerspritze gab es aber auch schon vorher. APT, AMCh, Nr. 87, S. 153, Nr. 665, S. 28, 49.

<sup>543</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Materien, Titel LVII, Sect. 1, Westpreußen, Nr. 5, S. 1, 3, APT, AMCh, Nr. 675, S. 32, Nr. 676, S. 5. Das Zitat findet sich GStA, II. HA, GD, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVII, Sect. 1, Westpreußen, Nr. 5.

<sup>544</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 58, Sect. I, Nr. 87.

<sup>545</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 9, S. 14f., 17, 19.

zwischen der polnischen und der preußischen Zeit feststellen. Statt grundsätzlich jeweils zwei Gerichtsdienern, Dienern und Knechten und einem Fuhrknecht, also sieben Personen, gab es später je einen Gerichts- und Ratsdiener und einen Kämmeriausreuter. Zusätzlich gab es aber die zwei Nachtwächter der Kämmerei, also fünf Personen. Ende des 18. Jahrhunderts kam dazu ein weiterer Kämmeriebedienter. In preußischer Zeit beschäftigte auch die Bürgerschaft zwei Nachtwächter. Schwieriger sind die Aussagen über die Walddiener, da für die preußische Zeit hierzu wenige Informationen vorliegen. In polnischer Zeit waren es grundsätzlich ebenfalls zwei. In preußischer Zeit gab es auf jeden Fall einen Waldwart, der aber wohl nicht aus der Kämmerekasse bezahlt wurde. Spätestens ab Mitte der 1780er Jahre gab es auch einen Stadtförster. Kontinuierlich bestanden die Positionen des Scharfrichters, Schornsteinfegers, eines Uhrstellers und der Hirten. Der Ziegler und die Gärtner gehörten in polnischer Zeit zu den von der Kämmerei bezahlten Personen, in preußischer nicht.<sup>546</sup> Nur zeitweilig waren in polnischer Zeit die Frau des Dieners Jan mit der Sorge um die Waisenkinder sowie Tagelöhner beschäftigt. Für die preußische Zeit ist der Einsatz von Tagelöhnern auf Kosten der Kämmerei belegt. Neu wurden in preußischer Zeit die Spritzenmeister und die Hebamme sowie ab Ende des 18. Jahrhunderts ein Wassermarkeraufseher und ein Deichaufseher beschäftigt. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Veränderung nicht so groß war, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wassermarkeraufseher und Deichaufseher sind lange nach der preußischen Inbesitznahme eingerichtet worden. Ob es sich dabei um eine preußische Errungenschaft oder um eine Entwicklung der Zeit oder des Zeitgeistes handelt, lässt sich nicht entscheiden.

Radikal änderte sich wiederum die Besetzung der Ämter. Gerichtsdieners, Diener, Knechte und Fuhrknecht der polnischen Zeit wurden mit der Einrichtung des preußischen Magistrats entlassen<sup>547</sup>, Kämmeriausreuter, Ratsdiener und Gerichtsdieners neu angestellt. Auch für die neuen Stellen der Kämmereinachtwächter wurden fremde Personen gewählt. Festzuhalten ist, dass die Besetzung dieser Positionen in preußischer Zeit ausschließlich mit ehemaligen Militärangehörigen erfolgte. War kein zu versorgender Invalide zu finden, wurde die betreffende Stelle interimistisch besetzt. Die Versorgung der Invaliden ist denn vielleicht auch als der Grund für den Austausch des Personals anzusehen. Eine eventuelle personale Kontinuität ist bei den Waldbedienten und den Uhrstellern zu beobachten. Über Scharfrichter, Schornsteinfeger und Hirten lassen sich diesbezüglich keine Angaben machen.

<sup>546</sup> Auf den Ziegler wird im Zusammenhang mit der Ziegelei noch einmal einzugehen sein. Siehe unten S. 166.

<sup>547</sup> Die Beendigung der Beschäftigung der städtischen Bedienten geht aus den Formulierungen ihrer Bezahlung im Kämmeriebuch für 1772/73 hervor, in dem über den bisher üblichen Abrechnungszeitraum hinaus Beschäftigungen für eine gewisse Anzahl von Monaten verzeichnet wurde. Siehe dazu im Folgenden.

### 1.5.2 Bezahlung

An dieser Stelle ist ein Blick auf die Bezahlung der städtischen Bedienten zu werfen. In polnischer Zeit bekamen der städtische und der vorstädtische Gerichtsdieners jeweils jährlich 12 Gulden, der städtische Gerichtsdieners in den meisten Jahren weitere 12 Gulden für Kleidung („na kontusz“).<sup>548</sup> 1772/73 bekam er 8 Reichstaler, was 24 Gulden entsprach. Der vorstädtische Gerichtsdieners Gasi-konzki bekam 1769/70 30 Gulden, 1770/71 15 Gulden. 1769/70 kamen dazu 3 Gulden und 18 Groschen für Schuhe. Der vorstädtische Gerichtsdieners Michalski erhielt 1770/71 10 Gulden. Ferner hatte er 12 Gulden für Kleidung („na kontusz“) und 6 Gulden für die Wohnung. 1771/72 betrug sein Einkommen 12 Gulden Gehalt und wie zuvor 12 Gulden für Kleidung und 6 Gulden für die Wohnung. Für 1772/73 wurde für ihn grundsätzlich dasselbe Gehalt von insgesamt 30 Gulden (10 Reichstalern) verzeichnet.<sup>549</sup> Der letzte vorstädtische Gerichtsdieners Karol bekam 1772/73 10 Reichstaler bzw. 30 Gulden.

Die Diener erhielten jeder grundsätzlich 30 Gulden Gehalt und 2 Gulden „für Kohl“ („na kapustę“) sowie acht Scheffel Roggen, anderthalb Scheffel Erbsen, ein Scheffel Gerste, Schuhe und meist auch das Ändern von Schuhen. Die Beträge für diese Posten schwankten zwischen den einzelnen Jahren. Jeweils ein Diener wurde auch für Publikation, für Läuten und für das Schmieren der Glocke mit insgesamt 4 Gulden und 6 Groschen bezahlt.<sup>550</sup> 1759/60 erhielt der Diener Jan 4 Gulden für Publikation und Läuten zusätzlich. Die Einkommen insgesamt beliefen sich gerundet für den Diener Walenty 1752/53 auf 42 Gulden, 1753/54 auf 52 Gulden, 1755/56 auf 89 Gulden, 1759/60 auf 45 Gulden, 1760/61 auf 49 Gulden, 1761/62 auf 54 Gulden, 1764/65 und 1765/66 auf 47 Gulden, für den Diener Jan 1753/54 auf 13 Gulden, 1755/56 auf 38 Gulden, 1759/60 auf 46 Gulden, 1760/61 auf 48 Gulden, 1761/62 auf 50 Gulden, 1764/65 auf 55 Gulden, für den Diener Jakob 1764/65 auf 29 Gulden, 1765/66 auf 43 Gulden, 1766/67 auf 52 Gulden, 1767/68 auf 58 Gulden und 1770/71 auf 45 Gulden, für den Diener Maciej 1766/67 und 1767/68 auf 44 Gulden und 1770/71 auf 45 Gulden, für den Diener Maciej Kaszubie 1772/73 auf 16 Reichstaler oder 48 Gulden und für den Diener Maciej Mazurowy auf 18 Reichstaler oder 54 Gulden. Die letzten beiden bekamen abschließend für ein halbes Jahr Dienst noch 13 Reichstaler oder 39 Gulden.

---

<sup>548</sup> 1750/51-1753/54, 1761/62, 1762/63, 1765/66, 1766/67, 1769/70 und 1770/71. Soweit nichts anderes vermerkt ist, stammen die Angaben über die Bezahlung der Bedienten für die polnische Zeit aus den Kammereibüchern, wie Anm. 489.

<sup>549</sup> Da er am 2. Juli (Mariä Heimsuchung) entlassen wurde, standen ihm nur 12 Gulden und 15 Groschen zu, von denen 1771/72 überbezahlt 4 Gulden und 19 Groschen abzuziehen waren. Tatsächlich ausgezahlt wurden 6 Taler und 60 Groschen, also 20 Gulden. Demnach hätte der tatsächlich ausgezahlte Betrag 3 Reichstaler und 30 Groschen oder 10 Gulden betragen müssen.

<sup>550</sup> APT, AMCh, Nr. 79 bis 1765/66 der Diener Walenty, 1766/67 bis 1769/70 und 1771/72 der Diener Jakob und 1772/73 der Diener Maciej Mazurowy.

Die Knechte erhielten jeder grundsätzlich 40 Gulden Gehalt, 6 Gulden „für Speck“ („na okrasę“) und 2 Gulden „für Kohl“ („na kapustę“) sowie acht Scheffel Roggen, ein Scheffel Erbsen und zwei Scheffel Gerste, Schuhe (in der Regel für 10 Gulden) und das Ändern von Schuhen (meist für 4 Gulden). Für das Aufziehen der Uhr wurden einem Knecht ab 1759/60 18 Gulden gezahlt. 1767/68 wurde diese Ausgabe jeweils für den Knecht Jakob und den Knecht Wojciech getätigt. Die Einkommen insgesamt beliefen sich gerundet für den Knecht Jakob Lisewski 1752/53 auf 45 Gulden, 1753/54 auf 80 Gulden, für den Knecht Fabian Fleming 1752/53 auf 43 Gulden und 1753/54 auf 50 Gulden, für den Knecht Jakob 1752/53 auf 23 Gulden, für den Knecht Gotfryd Filipow 1752/53 auf 35 Gulden, 1753/54 auf 49 Gulden und 1755/56 auf 39 Gulden, für den Knecht Bogusław 1759/60 auf 70 Gulden und 1760/61 auf 48 Gulden, für den Knecht Jakob 1755/56 auf 63 Gulden, 1759/60 auf 65 Gulden, 1760/61 auf 93 Gulden, für Jakob den Älteren 1761/62 auf 97 Gulden, 1762/63 auf 91 Gulden und 1764/65 auf 89 Gulden, für Jakob den Jüngeren 1761/62 auf 57 Gulden und 1764/65 auf 22 Gulden, für den Knecht Jakob 1765/66 auf 87 Gulden, 1766/67 bis 1768/69 auf 88 Gulden, 1769/70 auf 87 Gulden, 1770/71 auf 91 Gulden, 1771/72 auf 93 Gulden und 1772/73 auf 20 Reichstaler oder 60 Gulden, für den Knecht Woyciech 1767/68 auf 79 Gulden, für den Knecht Antoni 1768/69 auf 48 Gulden, 1769/70 auf 59 Gulden, 1770/71 auf 62 Gulden, 1771/72 auf 65 Gulden und 1772/73 auf 30 Reichstaler oder 90 Gulden und für den Knecht Kazimierz 1772/73 auf 18 Reichstaler oder 54 Gulden. Der Knecht Antoni bekam 1772/73 für zwei weitere Monate Dienst 6 Reichstaler oder 18 Gulden, der Knecht Kazimierz für 6 Monate 15 Reichstaler oder 45 Gulden. Der Fuhrknecht bekam 36 Gulden bzw. 1772/73 12 Taler sowie 2 Gulden „für Quarkkäse“ („na gomulki“), 6 Gulden „für Schwein“ („na wieprza“), ein Achtel Butter, 12 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Erbsen und 4 Scheffel Gerste, ab 1759/60 „für Kohl“ 2 Gulden und Schuhe sowie ab 1760/61 für Lichte 24 Groschen. 1772/73 wurde er bis Juni für ein halbes Jahr mit 24 Talern bzw. 72 Gulden, 3 Groschen und 9 Pfennigen abgerechnet. Sein Einkommen insgesamt belief sich gerundet 1752/53 auf 71 Gulden, 1753/54 auf 74 Gulden, 1755/56 auf 36 Gulden, 1759/60 und 1760/61 auf jeweils 89 Gulden, 1761/62 auf 85 Gulden, 1764/65 auf 67 Gulden, 1765/66 auf 82 Gulden, 1766/67 auf 78 Gulden, 1767/68 auf 79 Gulden, 1770/71 auf 81 Gulden und 1772/73 auf 31 Reichstaler oder 93 Gulden sowie das oben genannte Gehalt für ein halbes Jahr weiteren Dienst.

Die beiden Ratsdiener in preußischer Zeit bekamen jeweils 48 Reichstaler (144 Gulden).<sup>551</sup> 1782 war der Posten des Ratsdieners außerdem mit ca. 13 Reichstalern und 34 Groschen (40 Gulden und

<sup>551</sup> Informationen zu den Einkommen in preußischer Zeit finden sich vor allem in den Kammereietats: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

4 Groschen) Emolumenten ausgestattet.<sup>552</sup> 1785 bis 1793 erhielt er außer dem Grundgehalt eine Zuwendung für die Wohnung, Sitzgelder der Arrestanten und Ladungs-Gebühren. 1789 wurden die Emolumenten mit 11 Talern und 30 Groschen (34 Gulden) angegeben.<sup>553</sup> Das Einkommen insgesamt belief sich gerundet 1782 auf 62 Reichstaler (186 Gulden), 1785 auf 61 Reichstaler (183 Gulden), 1789 auf 59 Reichstaler (177 Gulden) und 1793 auf 62 Reichstaler (186 Gulden).

Der zweite Ratsdiener bekam außer dem Grundgehalt 1785 bis 1793 Insinuationsgebühren und Exekutionsgebühren, einen Betrag für das Aufwarten bei den Teilungen und Sitzgelder.<sup>554</sup> 1795 wurden die Emolumenten mit 27 Talern und 30 Groschen (82 Gulden) angegeben.<sup>555</sup> Das Einkommen insgesamt belief sich gerundet 1785 auf 70 Reichstaler (210 Gulden), 1793 auf 72 Reichstaler (216 Gulden) und 1795 auf 75 Reichstaler (225 Gulden).

Der Kämmerei-Ausreuter bekam 1773/74 bis 1793 ein Gehalt von 60 Reichstalern (180 Gulden) „wegen der vielen Dörfer“. Im Zusammenhang mit der Einstellung des Kämmergeiausreuters Christoph Weydemann 1794 wurde das Grundgehalt mit 48 Reichstalern (144 Gulden) angegeben.<sup>556</sup> Es ist möglich, dass dabei eine bereits länger bestehende Zulage für diesen Posten nicht bedacht worden ist. 1782 betragen die Emolumenten des Kämmergeiausreuters 12 Reichstaler, 67 Groschen (38 Gulden, 7 Groschen) und 9 Pfennige.<sup>557</sup> Ab 1785 wurden Exekutionsgebühren und Meilengelder sowie eine Zuwendung für die Wohnung verzeichnet. 1793 hatte er außerdem eine kleine Wiese zum Unterhalt des Pferdes. 1794 betragen die Emolumenten 17 Reichstaler (51 Gulden).<sup>558</sup> Das Einkommen insgesamt belief sich gerundet 1782 auf 73 Reichstaler, (219 Gulden), 1785 auf 83 Reichstaler (249 Gulden), 1793 auf 77 Reichstaler (231 Gulden) und 1794 (unter Annahme des höheren Grundgehaltes) auf 137 Reichstaler (411 Gulden).

Im Zuge seiner Vorschläge über Gehaltserhöhungen für die Magistratsmitarbeiter regte der Kriegs- und Steuerrat Gärtner 1797 für die Ratsdiener eine Zulage von jeweils 24 Reichstalern (72 Gulden) an. Umgesetzt wurde schließlich der reduzierte Vorschlag der Kriegs- und Domänenkammer von 12 Reichstalern (36 Gulden), so dass sich das Grundgehalt der Bedienten auf 60 Reichstaler (180 Gulden) erhöhte. Dem entsprach das Gehalt des 1798 neu eingestellten vierten Unterbedienten. Dem gleichzeitig zum Stadtwachtmeister beförderten Ratsdiener Dietrich wurde ein Gehalt von 72 Reichstalern (216 Gulden) bewilligt.<sup>559</sup>

<sup>552</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 2.

<sup>553</sup> Ebd., S. 9.

<sup>554</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>555</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 12.

<sup>556</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 3, S. 9.

<sup>557</sup> Ebd., S. 2.

<sup>558</sup> Ebd., S. 9.

<sup>559</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 91, 93, Nr. 4, S. 20f.

Ein Uhrmeister oder Uhrsteller ist sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit bezahlt worden. In polnischer Zeit wurde diese Tätigkeit aber ab 1759/60 von einem der Knechte ausgeführt. Der Uhrmeister bekam 1750/51 bis 1755/56 30 Gulden und für Öl 1 Gulden. Er nahm allerdings stets etwas mehr. Außerdem bekam er 4 Scheffel Roggen aus den Mühlenabgaben. Die Bezahlung der Knechte für die Betreuung der Stadtuhr belief sich wie auch die Bezahlung des Uhrstellers von 1779 bis 1788 auf 18 Gulden oder 6 Reichstaler. Ab 1789 wurden 36 Gulden oder 12 Reichstaler gezahlt.<sup>560</sup>

Die beiden städtischen Nachtwächter erhielten jeweils 24 Reichstaler (72 Gulden). 1796 wurde eine Gehaltserhöhung von jeweils 12 Talern bewilligt. Das Gehalt betrug also seitdem 36 Reichstaler (108 Gulden), die auch der 1798 eingestellte Nachtwächter Jacobowski erhielt. Außerdem hatten die Nachtwächter freie Wohnung im Spritzenhaus. Hier ist darauf hinzuweisen, dass die beiden anderen Nachtwächter nicht aus der Kämmereikasse, sondern von der Bürgerschaft bezahlt wurden, bis zu der Erhöhung von 1796 mit dem gleichen Gehalt wie die städtischen Nachtwächter. Ob sie ebenfalls eine Zulage erhielten, ist nicht bekannt.<sup>561</sup>

Die Bezahlung der Schornsteinfeger erfolgte in polnischer Zeit aus der Exaktorenkasse. Sie betrug zunächst pro Quartal 25 Gulden (1750).<sup>562</sup> Der Schornsteinfeger Gaspar Tobiasz Dam bekam 1771/72 40 Gulden pro Quartal und 12 Gulden für die Wohnung.<sup>563</sup> Sein Nachfolger Mateusz Rynkowski bekam ab 1772 pro Quartal 30 Gulden und 12 Gulden für die Wohnung sowie ein Fass Bier.<sup>564</sup> Dem Schornsteinfeger standen außer der Bezahlung aus der Exaktorenkasse auch Zuwendungen aus den Mühlenabgaben und den Leguminen der Stadt zu: 1764/65 waren dies 8 Scheffel Roggen, 1 Scheffel Erbsen und ein Fässchen Bier.<sup>565</sup> 1770/71 bekam der Schornsteinfeger 1 Scheffel Roggen und 1771/72 8 Scheffel. 1772/73 erhielt der ehemalige Schornsteinfeger vertragsgemäß 2 Scheffel Roggen. Für das ganze Jahr hätten ihm 3 zugestanden. Dem jetzigen Schornsteinfeger standen 6 Scheffel Roggen zu, er nahm aber 8.<sup>566</sup> In preußischer Zeit bekam der Schornsteinfeger ab 1779 bis 1793 jährlich 6 Reichstaler oder 18 Gulden.<sup>567</sup>

---

<sup>560</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 34, S. 7f. Siehe auch: „dem Uhrsteller für das Uhrstellen gemäß allerhöchsten Hof Rescript vom 19. Febr. 1791 12r“, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294.

<sup>561</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 11, Sect. II, Nr. 5, S. 11-13 und 16-19.

<sup>562</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 28f.

<sup>563</sup> Ebd., S. 247.

<sup>564</sup> Ebd., S. 259f.

<sup>565</sup> Diese nahm er aber nicht. APT, AMCh, Nr. 84, S. 36, 90 und 112.

<sup>566</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 21, 122, Nr. 665, S. 34. Siehe auch S. 20.

<sup>567</sup> Außer den Kämmereietats siehe: APT, AMCh, Nr. 676, S. 5.

Die Gärtner in polnischer Zeit erhielten jeweils 8 Gulden, ein halbes Fass Bier, 2 Scheffel Gerste, 4 Scheffel Erbsen, 6 Scheffel Roggen und ein Viertel Salz. Die Gesamtbeträge für die Gärtner beliefen sich gerundet 1752/53 auf 65 Gulden, 1753/54 auf 82 Gulden, 1755/56 auf 98 Gulden, 1759/60 auf 81 Gulden, 1760/61 auf 61 Gulden, 1761/62 auf 73 Gulden, 1764/65 auf 53 Gulden, 1765/66 auf 71 Gulden, 1766/67 auf 61 Gulden, 1767/68 und 1768/69 auf jeweils 60 Gulden, 1769/70 auf 58 Gulden, 1770/71 auf 49 Gulden und 1772/73 auf 11 Reichstaler oder 33 Gulden. Für die zwei Quartale, die der Tagielnik Janek 1764/65 und 1765/66 beschäftigt war, bekam er 25 Gulden und 18 Groschen. Außerdem bekam er „für Speck“ („na okrasę“) 4 Gulden, zwei Scheffel Gerste für 3 Gulden und 27 Groschen, vier Scheffel Roggen, Bier für 8 Gulden und das Umnähen für 2 Gulden und 21 Groschen. Zusammen ergab dies einen Betrag von 44 Gulden und 6 Groschen. Die Frau des Dieners Jan bekam 1762/63 bis 1767/68 für die Versorgung der Waisenkinder 20 Gulden sowie Roggen, Erbsen, Gerste und Butter, außerdem 1764/65 für Schuhe 2 Gulden und 6 Groschen, 1765/66 für elfeinhalb Ellen Leinen 6 Gulden und 6 Groschen und 1767/68 für 8 Ellen 2 Gulden und 28 Groschen. In preußischer Zeit wurde durchgehend eine Hebamme aus der Kämmereikasse mit 10 Reichstalern oder 30 Gulden bezahlt. Die Bezahlung der Spritzenmeister belief sich auf 6 Reichstaler oder 18 Gulden. 1793 kam für ihre treuen Dienste bei etwaigen Feuers-Brünsten, bei denen sie Leib und Leben in Gefahr setzten, ein halbes Achtel Eichen-Brennholz aus dem zur Kämmerei gehörigen Eichwalde für jeden hinzu.<sup>568</sup> Der Aufseher der Wassermarker ab 1795 und der Deichaufseher ab 1799 bekamen jeweils 12 Reichstaler oder 36 Gulden.<sup>569</sup>

Den Walddienern stand grundsätzlich ein Grundgehalt von 60 Gulden zu. Hinzu kamen Beträge „für Kohl“ und für Schuhe. Erstere beliefen sich stets auf 2 Gulden, letztere bis 1765/66 auf drei, dann auf 8 Gulden, so dass zunächst 65 Gulden, später 70 Gulden bzw. 1772/73 23 Reichstaler und 30 Gulden zusammen kamen. Nur der Walddiener Johan bekam 1755/56 noch 8 Gulden für weitere Schuhe und das Ändern von Schuhen, 12 Scheffel Roggen aus den städtischen Beständen, 3 Gulden für einen Scheffel Erbsen und 3 Gulden und 6 Groschen für zwei Scheffel Gerste.<sup>570</sup> Die Zahlungen wichen häufig von den Grundbeträgen ab, weil die Walddiener mehr Geld nahmen. Das wurde zwar gelegentlich in einem folgenden Jahr verrechnet, aber einen tatsächlichen Ausgleich hat es offenbar nicht gegeben. Der Walddiener Jan hatte für seinen zusätzlichen Dienst 1773 35 Gulden zu bekommen, die mit seinen Schulden von 37 Gulden verrechnet wurden. Der Walddiener Paweł bekam 1773 für zwei weitere Monate 3 Reichstaler und 80 Groschen oder 11 Gulden und 20 Groschen. Die

<sup>568</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 7, S. 1f.

<sup>569</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 87 bzw. Sect. II, Nr. 9, S. 14f., 17, 19.

<sup>570</sup> 1761/62 wurden ihm wegen eines verlorenen Säbels nur 45 Gulden und 3 Groschen gezahlt, andererseits aber für ein verendetes Pferd zusätzlich 45 Gulden.

tatsächlichen Zahlungen an die Walddiener beliefen sich gerundet für den Walddiener Jakob 1752/53 auf 66 Gulden, 1753/54 auf 85 Gulden und 1755/56 auf 100 Gulden, für den Walddiener Johan oder Jan 1752/53 auf 69 Gulden, 1753/54 auf 65 Gulden, 1755/56 auf 79 Gulden, 1759/60 und 1760/61 auf 65 Gulden, 1761/62 auf 90 Gulden sowie 1762/63, 1764/65 und 1765/66 auf 65 Gulden, für den Walddiener Bartek 1765/66 auf 61 Gulden, 1766/67 auf 13 Gulden, 1767/68 auf 69 Gulden sowie 1768/69 und 1769/70 auf 22 Gulden, für den Walddiener Zadurski 1765/66 auf 23 Gulden, 1766/67 auf 33 Gulden, für den Walddiener Jan 1766/67 auf 121 Gulden, 1767/68 auf 48 Gulden, 1768/69 auf 69 Gulden, 1769/70 auf 99 Gulden, 1770/71 auf 60 Gulden, 1771/72 auf 70 Gulden und 1772/73 auf 23 Reichstaler oder 69 Gulden, für den Walddiener Karol 1768/69 auf 28 Gulden, 1769/70 auf 76 Gulden, 1770/71 auf 84 Gulden und 1771/72 auf 69 Gulden, für den Walddiener Gasikowski 1770/71 für ein halbes Jahr Dienst auf 15 Gulden und für den Walddiener Pawel 1771/72 auf 42 Gulden und 1772/73 auf 33 Gulden sowie das oben genannte Gehalt für zwei weitere Monate Dienst.

In preußischer Zeit lassen sich Gehaltszahlungen nur für den Stadtförster in den 1790er Jahren nachweisen. Danach bekam er 100 Reichstaler (300 Gulden) und freie Wohnung. Davon musste er 24 Reichstaler (72 Gulden) an die Witwe seines Vorgängers zahlen. Zusätzlich hatte er Einnahmen aus dem Holzverkauf, der aber in den 1790er Jahren offenbar stark zurückging. Einem Gesuch des Försters Schneider vom 30. Mai 1798 zufolge war der Holzverkauf bei seinem Dienstantritt 1795 mit rund 740 Reichstalern veranschlagt worden. Laut den Forstrechnungen betrug er jährlich bis zu 1200 Reichstaler (3600 Gulden). Jetzt war aber nur Holz für rund 245 Reichstaler (735 Gulden) verkauft worden. Schließlich erhielt er eine Gehaltserhöhung um 30 Reichstaler (90 Gulden).<sup>571</sup>

Der Meister bekam aus der Kämmereikasse 1750/51 bis 1761/62 pro Quartal 12 Gulden, also im Jahr 48 Gulden, ab 1762/63 pro Quartal 15 Gulden, im Jahr also 60 Gulden. Für 1772/73 standen ihm für ein ganzes, im Juli endendes Jahr die entsprechenden 20 Taler zu. Den gleichen Betrag wie aus der Kämmereikasse erhielt der Meister auch aus der Exaktorenkasse, also zunächst 12, später 15 Gulden pro Quartal.<sup>572</sup> Darüber hinaus bekam er Roggen aus den Mühlenabgaben der Stadt. Dies waren 1752/53 16 Scheffel und 1753/54 6 Scheffel, 1755/56 6 Scheffel plus 10 Scheffel à 2 Gulden, die vom Kämmerer zugekauft wurden. 1759/60 und 1760/61 waren es für jeweils drei Quartale 12 Scheffel. 1761/62 bekam der vorige Meister 4 Scheffel, der jetzige 6, und 1762/63 bekam der Meister 18 Scheffel, 1764/65 bis 1772/73 jeweils 24 Scheffel. Der Knecht des Meisters wurde für seine Arbeit, das heißt die Reinigung der Stadt und der Gefängnisse, und dafür nötige Materialien wie

<sup>571</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 9, S. 3-10, 12, 13.

<sup>572</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 27, 247 und 259.

Besen, Schaufeln, Eimer, Lichte und Wodka bezahlt.<sup>573</sup> Von Juni 1761 bis Februar 1762 lässt sich eine monatliche Bezahlung des Knechts des Meisters von 6 Gulden beobachten.<sup>574</sup> Neben diesen mehr oder weniger regelmäßigen, aber Anlass bezogenen Zahlungen wurde seine Arbeit ab 1761/62 auch mit einer regulären Gehaltszahlung vergütet. Dies waren 1761/62 für ein halbes Jahr 7 Gulden und 15 Groschen. 1762/63 bekam er pro Woche 1 Gulden und 15 Groschen und insgesamt 21 Gulden. Er wurde also für 14 Wochen bezahlt. Ab 1764/65 bekam er jährlich 15 Gulden und für die Reinigung des Gefängnisses 12 Gulden, 1772/73 5 bzw. 4 Reichstaler.<sup>575</sup> Die Zahlungen insgesamt an den Knecht des Meisters beliefen sich gerundet 1753/54 auf 46 Gulden, 1755/56 auf 16 Gulden, 1759/60 auf 23 Gulden, 1760 auf 10 Gulden, 1761 auf 18 Gulden, 1761/62 auf 62 Gulden, 1762/63 auf 21 Gulden, 1764/65 auf 30 Gulden, 1765/66 auf 27 Gulden, 1766/67 auf 58 Gulden, 1767/68 bis 1771/72 auf 27 Gulden und 1772/73 auf 11 Reichstaler (33 Gulden). 1779 bis 1793 erhielt der Scharfrichter aus der Kämmereikasse für die Wegschaffung des Viehs 6 Reichstaler (18 Gulden).<sup>576</sup> Vom 7. Mai 1784 gibt es einen Beleg über 6 Taler von der verwitweten Scharfrichterin Anna Dorothea Böhmin.<sup>577</sup>

Die individuellen Einkommen der preußischen Ratsbedienten waren im Vergleich zu denen der Gerichtsdiener, Diener, Knechte und Fuhrknechte in polnischer Zeit auf den ersten Blick nicht unerheblich höher. Beim Vergleich der Bezahlungen für die städtischen Bedienten muss aber ein weiterer Umstand berücksichtigt werden: In polnischer Zeit erhielten die genannten Bedienten und die Walddiener eine Livrée, die „barwa“ genannt wurde. Marek Zieliński beschreibt sie als aus Żupanen und Kontuschen bestehend.<sup>578</sup> Seiner Einschätzung nach wurden jährlich drei bis acht neue Livréen angefertigt.<sup>579</sup> Zuwendungen für Schuhe finden sich, wie gesehen, regelmäßig bei der Besoldung der Bedienten. Die Livrée hingegen wurde stets als eigener Rechnungsposten aufgeführt.<sup>580</sup> Die Ge-

<sup>573</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 80, S. 49, 55, Nr. 81, S. 25, 31f., 35f., Nr. 82, S. 32, 34, 39, 110ff., 116f., 173, 175ff., Nr. 84, S. 35 und Nr. 85, S. 38, 79, 87 und 89, Nr. 665, S. 28.

<sup>574</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 175, 177-180, 182f.

<sup>575</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 188, Nr. 83, S. 45, Nr. 84, S. 35, 111, Nr. 85, S. 49, 132, Nr. 86, S. 37, 97, Nr. 87, S. 40, 142 und Nr. 665, S. 35.

<sup>576</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21.; Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. Nach einer entsprechenden Rechnung vom 4. Oktober 1780 hatte Scharfrichter Böhm am 29. September 18 Tonnen aus dem Abtritt des Landvogteigerichts weggeschafft, am 30. September 6 Tonnen, am 2. Oktober 30 Tonnen und am 3. Oktober 15 Tonnen. Das waren insgesamt 23 Fuder oder 69 Tonnen. Bei 2 Gulden pro Tonne ergab sich eine Summe von 138 Gulden oder 46 Reichstalern. Da das Landvogteigericht inzwischen aufgelöst worden war, wurde dieser Betrag 1783 aus der Kämmereikasse gezahlt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 23, S. 1ff.

<sup>577</sup> APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 98.

<sup>578</sup> Żupane und Kontusche sind Kleidungsstücke, die im Polen der Frühen Neuzeit verbreitet waren.

<sup>579</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 439.

<sup>580</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 49 und 48, Nr. 80, S. 58ff., Nr. 81, S. 45f., Nr. 82, S. 51f., 123f., 189f., Nr. 83, S. 46f., Nr. 84, S. 36f., 113f., Nr. 85, S. 51f., Nr. 86, S. 38, 97 und Nr. 665, S. 39. Alle folgenden Angaben zu den Livréen, die nicht gesondert belegt sind, stammen von diesen Stellen. Lediglich im März 1753 und im Mai 1767 wurden entspre-

staltung der Livrée und ihre Differenzierung lassen sich aus den dortigen Angaben nicht mit Sicherheit rekonstruieren. Es ist aber eine grobe Farbverteilung bei den städtischen Bedienten zu erkennen: Beide Gerichtsdienere, die Knechte und der Fuhrknecht trugen vor allem granatfarbene Kleidung, die Diener rote oder amarantfarbene, kombiniert mit saphir- oder hellblauen Kleidungsstücken, die Walddiener grüne Kleidung. Marek Zieliński beschreibt die Livrée der städtischen Bedienten als rot und hellblau mit Zierschnüren in grüner, gelber und roter Farbe und goldenen Spangen. Blau waren ihm zu Folge die Żupane und Kontusche, während rot Jacken und Mützen waren.<sup>581</sup> Die Ausgaben lassen sich nicht konsequent einzelnen Personen oder Ämtern zuordnen. Insgesamt beliefen sie sich 1752/53 auf 321 Gulden und 15 Groschen, 1753/54 auf 287 Gulden, 28 Groschen und 9 Pfennige, 1755/56 auf 211 Gulden, 1759/60 auf 434 Gulden, 20 Groschen und 9 Pfennige, 1760/61 auf 406 Gulden, 6 Groschen und 9 Pfennige, 1761/62 auf 449 Gulden und 15 Groschen, 1764/65 auf 394 Gulden, 28 Groschen und 9 Pfennige, 1765/66 auf 414 Gulden, 24 Groschen und 9 Pfennige und 1766/67 auf 745 Gulden, 13 Groschen und 9 Pfennige.

Der Vergleich der Ausgaben für die städtischen Bedienten insgesamt in polnischer und in preußischer Zeit ist ähnlich wie der der Ratsmitglieder schwierig. Zum Beispiel lässt sich für die Zuwendungen aus den Mühlenabgaben kein Geldwert ermitteln. Außerdem sind die vorliegenden Informationen in den einzelnen Jahren qualitativ sehr unterschiedlich. Dennoch soll hier der Versuch eines solchen Vergleiches unternommen werden. Immerhin ist die Frage interessant, ob die Ausgaben für die städtischen Bedienten von der polnischen zur preußischen Zeit anstiegen, sanken oder gleich blieben.

Ermittelt habe ich für das Jahr 1753/54 Aufwendungen von rund 1120 Gulden, für 1755/56 von 1020 Gulden, für 1759/60 von 1125 Gulden, für 1760/61 von 1095, für 1761/62 von 1235, für 1764/65 von 1095, für 1765/66 von 1066 Gulden, für 1766/67 von 1500. Im Kämmereietat für 1785 lassen sich Ausgaben für städtische Bediente von rund 814 Gulden, oder 271 Reichstaler und im Kämmereietat für 1793 von 825 Gulden oder 275 Reichstaler ermitteln. Wenn man dazu aber den für die 1790er Jahre belegten Betrag für den Stadtförster hinzurechnet, ergeben sich für 1785 1185 Gulden (395 Reichstaler), 16 Groschen und 16 Pfennige bzw. für 1793 1197 Gulden (399 Reichstaler). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass der finanzielle Aufwand für mit öffentlichen Aufgaben in der Stadt betraute Personen in polnischer und in preußischer Zeit ungefähr gleich geblieben ist.

---

chende Kosten auch unter den allgemeinen Ausgaben aufgeführt: APT, AMCh, Nr. 79, S. 57 und Nr. 85, S. 139.

<sup>581</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 439.

## 1.6 Stadtgericht

Für Zivilsachen bestanden in Chełmno/Culm in erster Instanz zwei Schöffebänke, die so genannte Zweite Ordnung.<sup>582</sup> Eine dieser beiden Bänke war zuständig für die Bewohner innerhalb der Stadtmauern, die andere für diejenigen außerhalb, also in der Vorstadt Rybaki/Fischerei und dem Culmer Territorium.<sup>583</sup> Die Ämter der Richter der beiden Bänke wurden immer von Ratsherren ausgeübt und waren somit in den Rat eingebunden.<sup>584</sup> Die beiden Schöffebänke saßen wie der Magistrat im Rathaus. Die Prozesse und Urteile wurden in den für die Stadt und die Vorstadt getrennt geführten Schöffebüchern verzeichnet. Jede Schöffebank hatte zwölf Mitglieder und zwar in beiden nur Vertreter des städtischen Patriziats.<sup>585</sup> Die Schöffen bekamen keine Vergütung im eigentlichen Sinne, ihnen standen aber Grundstücke in Podwiesk/Podwitz sowie gemeinsam mit den Ratsleuten die so genannte „Ostrów Miejski“ („Städtische Insel“), nordöstlich der Ostrów Panieńska/Nonnenkämpfe zu.<sup>586</sup> Ab 1733 wurden für die vorstädtische Schöffebank jährlich 20 Gulden gezahlt. Entsprechende Zahlungen lassen sich für den hier untersuchten Zeitraum an den vorstädtischen Richter 1750/51 bis 1753/54 und 1759/60 bis 1761/62 nachweisen.<sup>587</sup> 1749/50 bekam der vorstädtische Richter „na kryminal“ 70 Gulden.<sup>588</sup> Dem städtischen Richter wurde jährlich für den Baldachin zur Fronleichnamsprozession ein Honorarium von 8 Gulden und 6 Groschen bzw. im Jahr 1772/73 von 2 Talern und 66 Groschen gezahlt.<sup>589</sup>

Wegen des Verlustes der Schöffebücher lassen sich kaum Beobachtungen zu den Culmer Stadtgerichten machen.<sup>590</sup> In den Kämmereibüchern finden sich nur vereinzelte Angaben mit einem Bezug zu diesen. Im März und August 1760 und im August 1761 bekam der vorstädtische Richter für die Verwüstung und das Abweiden von Ländereien durch russische Pferde jeweils 40 Gulden.<sup>591</sup> Im April 1752 wurde ein Grundstück des Gerichtes verpachtet.<sup>592</sup> 1755/56 trat der Schöffe Karut Engelman als Hausbesitzer in Erscheinung.<sup>593</sup> Ein Protokoll des städtischen Schöffengerichts über die Stiftung eines Kapitalbetrages aus dem Nachlass des Schöneicher Präpositen Prątnicki von 1762

<sup>582</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 108ff.

<sup>583</sup> Zdrójkowski, Kilka uwag o występowaniu, S. 82 und Kałdowski, Ratusz w Chełmnie, S. 30.

<sup>584</sup> Siehe oben S. 104.

<sup>585</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 108ff.

<sup>586</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 251 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 106f.

<sup>587</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 46, Nr. 80, S. 75, Nr. 82, S. 48, 119, 185. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 109.

<sup>588</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 29.

<sup>589</sup> Siehe oben S. 104.

<sup>590</sup> Zieliński weist darauf hin, dass es bis zum Zweiten Weltkrieg 77 Bände städtische Schöffebücher und 29 vorstädtische gegeben hat. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 108ff.

<sup>591</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 72, 134, 202.

<sup>592</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 67.

<sup>593</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 15.

findet sich in den Unterlagen des Berliner Generaldirektoriums in einer Abschrift von 1779<sup>594</sup>, ein Gerichts- und Schöffenprotokoll über den Verkauf eines Hauses des Schöffenmeisters Antoni Stocki an den Ältesten der Böttcherbruderschaft Lukasz Jabłoński vom 9. Februar 1764 in den Unterlagen zum Kämmerietat für 1791-1797<sup>595</sup>. Vereinzelt lassen sich Richter namentlich nachweisen.<sup>596</sup> Die jährlich abgerechneten Kämmerereibücher wurden immer auch von je zwei Schöffen der beiden Gerichte unterzeichnet.<sup>597</sup>

Nach der Inbesitznahme der Provinz durch das Königreich Preußen wurden die Magistrate der Städte grundsätzlich in ihren Rechten zur Ausübung der Jurisdiktion bestätigt.<sup>598</sup> Zunächst waren die bisherigen Stadtgerichte jedoch geschlossen worden mit der Absicht, sie nach preußischem Muster, das heißt durch Einsetzung von Justizbürgermeistern, wieder zu eröffnen. Mit der Einrichtung des neuen Magistrats geschah dies, wie oben gesagt, auch in Chełmno/Culm.<sup>599</sup> Zusätzlich zum Justizbürgermeister war 1773 noch ein Stadtrichter mit 33 Reichstalern und 30 Groschen veranschlagt worden.<sup>600</sup> Die tatsächliche Einrichtung eines solchen Amtes ist aber nicht durchgeführt worden. Zum Teil wurden Gerichtsbezirke zusammengelegt, so die Stadt Chełmno/Culm mit 22 adeligen Gütern. In diesen Gerichtsbezirken wurden Kreisjustitiariate eingerichtet.<sup>601</sup> Das Reglement für die westpreußischen Städte von 1773 regelte auch das Justizwesen, insbesondere die Grenzen der Gerichtsbarkeit und das Gerichtsverfahren. Danach standen unter der Gerichtsbarkeit der Magistrate die Städte und Vorstädte und deren Bürger und Einwohner und die dazugehörigen Güter, Vorwerke und Mühlen und deren Eigentümer und Einsaßen in Real- und Personalsachen. Ausgenommen waren

<sup>594</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16.

<sup>595</sup> APT, AMCh, Nr. 604, Anfertigung des Kämmerey-Etats für 1791-1797.

<sup>596</sup> So als Richter 1751/52 und 1752/53 Piotr Domenik Czatter, 1766/67 Antonij Cieliczkowski, 1771-1772 Jozef Forbes und 1773/74 Franciscus Prusiecki, APT, AMCh, Nr. 85, S. 32, 95, Nr. 91, S. 43, 53, 250, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 116f., und als vorstädtischer Richter Szymon Danowski 1753/54, Stanislaus Josephus Grylewicz 1759/60 und Simon Ignatius Rządziński 1762, APT, AMCh, Nr. 82, S. 25, 78, Nr. 91, S. 64, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16.

<sup>597</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 26, 71, Nr. 79, S. 30, 33 und Nr. 80, S. 35, 92, Nr. 81, S. 23, Nr. 82, S. 25, 78, 98, 142, 160, 216, Nr. 83, S. 24, 73, Nr. 84, S. 21, 72, 96, 157, Nr. 85, S. 32, 95, 121, 172, Nr. 86, S. 24, 74, 90, 123, Nr. 87, S. 28, 88, 128, 182. Darüber hinaus sind für 1762 als Mitglieder des städtischen Schöffengerichts Franciscus Prusiecki und Stanislaus Obajnsky und des vorstädtischen Schöffengerichts Gregorius Konert und Theodorus Tursky belegt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16. Der vorstädtische Schöffe Michał Ślupecki hat 1769 die Kontribution für den Marschall des Dobriner Landes Mazowiecki eingesammelt. APT, AMCh, Nr. 91, S. 221, 226. 1771 inspizierten der städtische Schöffe Grzegorz Konert und der vorstädtische Schöffe Maciej Krzemkowski ein Magazin. Ebd., S. 248. Im selben Jahr nahmen die städtischen Schöffen Marcin Kosenda und Grzegorz Konert die Accise von den Danziger Waren ein. Ebd., S. 243.

<sup>598</sup> Siehe oben S. 98.

<sup>599</sup> Siehe S. 60 und 102. Ebenso in Malbork/Marienburg, Chojnice/Conitz, Grudziądz/Graudenz, Teczew/Dirschau und später in Stolzenberg. Elbląg/Elbing erhielt eine Sonderregelung. In anderen Städten fehlten die für diese Einrichtung nötigen Mittel. Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 106 und 122 und ders., Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 162 und 165.

<sup>600</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11.

<sup>601</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 110.

die Amtsausübung der Geistlichen und der Kirchen- und Schulbedienten, Ehescheidungen, der Kriegs- und Domänenkammer unterstehende Angelegenheiten, Wechselsachen, die Richter und Gerichtsschreiber selbst und so genannte Eximierte.<sup>602</sup>

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gerichtsbarkeit sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit zwar bei den städtischen Behörden lag, aber doch ein erheblicher Unterschied bestand: Die für Rechtsprechung zuständige Organisation wandelte sich von einem bürgerlichen Gremium zu einer staatlichen Behörde.

### 1.7 Bürgerschaft

In polnischer Zeit gab es neben dem Rat und den Schöffenbänken, also der Ersten und der Zweiten Ordnung, auch eine Vertretung der Bürgerschaft. Diese Dritte Ordnung bestand aus zehn Männern, die „decemviri“ oder gelegentlich „dziesięci mężowie“ genannt wurden.<sup>603</sup> Die Aufgabe der Dritten Ordnung war es, die Finanzen und die Wirtschaft des Rates zu kontrollieren.<sup>604</sup> Die Dezemvirn wurden von der Bürgerschaft gewählt und entstammten auch dieser.<sup>605</sup> Wie bei den Schöffen, lassen sich auch Mitglieder des Dezemvirats den Unterschriften der Kämmereibücher entnehmen.<sup>606</sup>

Ein weiteres Amt, das sich auf die Bürgerschaft bezog, war der „tribunus plebis“, auch „szepmistrz“, also „Schöffenmeister“ genannt. Er stand an der Spitze der Schöffenbank, wurde von der Bevölkerung gewählt und hatte deren Interessen gegenüber dem Bischof und dem Rat zu vertreten. Der Schöffenmeister hatte auch Verbindungen gegen den Bischof zu verhindern und sich für unverschuldet verarmte Personen einzusetzen.<sup>607</sup> Die Schöffenmeister kamen aus den einflussreichsten Familien der Stadt.<sup>608</sup> Sie sind durch ihre Unterschriften in den Kämmereibüchern sowie ihre häufi-

---

<sup>602</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 107.

<sup>603</sup> Tatsächlich lassen sich für die polnische Version nur Formulierungen im Singular finden: „Sl P Radzynskiemu Dziesiętemu Mężowi w Kamieniach pozyczyło się Soluwwek 4“, APT, AMCh, Nr. 85, S. 61, „Michał Prusiecki Dzesonty Moz Deput“, ebd., Nr. 85, S. 121, 172 sowie „Łukasz Jabłonski Dziesięty mąż“, ebd., Nr. 86, S. 90, 123. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 111.

<sup>604</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 110f. Siehe auch Kaldowski, Ratusz w Chełmnie, S. 24 und. Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 58.

<sup>605</sup> Marek Zieliński deutet die von ihm beobachteten fehlenden Schreibfähigkeiten unter den Dezemvirn als einen Hinweis auf ihre Herkunft aus unteren sozialen Schichten. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 111. Nach Zenon Hubert Nowak kamen sie aus den Reihen der Ältesten der Bürgerschaft. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 107.

<sup>606</sup> APT, AMCh, Nr. 78, Nr. 78, S. 26, 71, Nr. 79, S. 30, 33, Nr. 80, S. 35, 92, Nr. 81, S. 23, Nr. 82, S. 25, 78, 98, 142, 160, 216, Nr. 83, S. 24, 73, Nr. 84, S. 21, 72, 96, 157, Nr. 85, S. 32, 95, 121, 172, Nr. 86, S. 24, 74, 90, 123, Nr. 87, S. 28, 88, 128, 182. Für 1762 sind außerdem die Dezemvirn Adamus Eblowsky und Josephus Richtersky belegt, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16, Kopie eines Gerichtsprotokolls vom 20.8.1762, für 1766/67 der Decemvir Radzynski, APT, AMCh, Nr. 85, S. 61, für 1767/68 und 1769/70 der Decemvir Prusiecki, Ebd., S. 111, 118, Nr. 86, S. 86, und für 1772/73 der Decemvir Meyster, APT, AMCh, Nr. 91, S. 253.

<sup>607</sup> Kaldowski, Ratusz w Chełmnie, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 108f, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 111.

<sup>608</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 112.

ge Erwähnung in denselben gut belegt.<sup>609</sup> Der Schöffenmeister war wie die Bürgermeister und Ratsherren ein sehr aktives Mitglied der städtischen Selbstverwaltung. Dies lässt sich insbesondere an der häufigen Nennung dieses Amtes in Zusammenhang mit für städtische Angelegenheiten durchgeführten Reisen beobachten.<sup>610</sup>

Die Bürgerschaft formierte sich auch über die beiden Institutionen Dezemvirat und Schöffenmeister hinaus. In den Kämmereibüchern wurde sie entweder lateinisch als „comunitas“ oder polnisch als „pospolstwo“ bezeichnet. Die Bürgerschaft war 1753/54 an einer Entscheidung über Scharwerksdienste<sup>611</sup> und im Mai 1767 über Geschenke an General Sołtykow<sup>612</sup> beteiligt. 1766/67 steuerte sie zur Reparatur des Gefängnisses und der Stube 100 Gulden bei.<sup>613</sup> Deputationen der Bürgerschaft reisten zusammen mit Vertretern des Rates im Juni 1765 zu Herrn Ostrowiecki zu Vertragsverhandlungen, im Juli 1765 nach Nowe Łąki, im Februar 1767 zum Verkauf des Reisigs, im August 1767 zum Abbau der Gestelle in Wilki/Grentz, im Juni 1768 zur Begutachtung eines Frachtbootes, eines so genannten Dubas, im Mai 1771 zum Ausmaß der Skaleckis und im April 1772 zur Revision eines Dammbrechens<sup>614</sup>. Regelmäßig wurde für die Bürgerschaft Zinn gekauft, meistens kurz vor den Küren im Februar oder März. Für 1753 und 1756 ist auch eine Gravierung dieses Zinns belegt.<sup>615</sup> Auch die Bürger als Gruppe („mieszczanie“) spielten eine Rolle. Dabei handelte es sich um Arbeitseinsätze im städtischen Territorium wie dem Eintreiben von Pferden und Rindern 1752, Reisigernten auf den Kämpen 1762, 1764 und 1765, 1766, 1768, dem Einsammeln von Eicheln in Łęg/Neusaas 1771 und Hochwassereinsätzen 1765, 1766, 1771, 1772 und 1773. Dabei wurden sie mitunter auf Kosten der Kämmerei und von den örtlichen Wirten versorgt. Als Vertretung der Bürgerschaft findet sich neben dem Dezemvirat auch die Gruppe der „Ältesten“. <sup>616</sup> Für 1755 lässt sich ein „Ältester der Gemeinde Matth. Langowsky“ nachweisen.<sup>617</sup>

Die Stadt war in vier Quartiere eingeteilt, denen die Quartiermeister vorstanden. Diese sowie der

<sup>609</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 25, 71, Nr. 79, S. 30, 33, Nr. 80, S. 35, 92, Nr. 79, S. 64, Nr. 81, S. 23, Nr. 82, S. 98, 142, 135, 173, 160, 216, Nr. 83, S. 24, 73, Nr. 84, S. 21, 72, 96, 157, Nr. 85, S. 32, 95, 121, 172, Nr. 86, S. 24, 74, 90, 123, Nr. 87, S. 28, 88 sowie GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16, Kopie eines Gerichtsprotokolls vom 20.8.1762 und APT, AMCh, Nr. 91, S. 128, 182, 248, Nr. 604.

<sup>610</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 63f., S. 64, Nr. 82, S. 109, 111ff., 135, 173, Nr. 84, S. 38, 130, Nr. 85, S. 59, 63, 143, Nr. 86, S. 100f., Nr. 87, S. 51, Nr. 91, S. 26, 248, 261.

<sup>611</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 53.

<sup>612</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 139.

<sup>613</sup> Ebd., S. 23.

<sup>614</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 123, 125, Nr. 85, S. 69, 142, Nr. 86, S. 46, Nr. 87, S. 148, Nr. 665, S. 43.

<sup>615</sup> Dieses kostete 1753 63 Gulden und 18 Groschen, 1754 71 Gulden, 2 Groschen und 9 Pfennige, 1760 46 Gulden und 18 Groschen, 1761 79 Gulden, 1762 80 Gulden, 1765, 1766 und 1767 79 Gulden sowie 1772/73 26 Reichstaler und 30 Groschen, was 79 Gulden entspricht. In anderen Jahren wurden gleichzeitig weitere Waren erworben, so dass sich der Preis des Zinns nicht gesondert feststellen lässt. APT, AMCh, Nr. 80, S. 46, Nr. 81, S. 37, Nr. 82, S. 36, 40, 117, 184, Nr. 84, S. 31, 107, 132, Nr. 85, S. 43, Nr. 87, S. 127.

<sup>616</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 110.

<sup>617</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 17-21.

Exaktor Rybacki, also der Exaktor der Vorstadt Rybaki/Fischerei, hatten die städtischen Grundabgaben einzusammeln und dem Exaktor zu übergeben.<sup>618</sup> Die Quartiermeister waren im März 1767 an der Entscheidung beteiligt, dem Gastwirt Kowalski seine über die allgemeinen Lasten hinausgehenden Zahlungen für die Moskauer zu erstatten. Im März 1768 trafen die Quartiermeister mit dem Präsidenten die Entscheidung über die Versorgung der polnischen Soldaten. Im April 1770/71 führten sie für russische Offiziere die Aufnahme und Messung von Getreide durch. Im März 1772 richteten die Quartiermeister zusammen mit Herrn Forbes die Stadtquartiere für die Unterbringung der preußischen Armee ein.<sup>619</sup>

Sowohl Dezemvirat als auch Schöffenmeister bestanden nach der Ersten Teilung Polens nicht weiter. Ob die Quartiermeister auch in preußischer Zeit tätig waren, lässt sich nicht sagen. In den hier ausgewerteten Quellen lassen sich dazu keine Hinweise finden. Auch sonst ist in preußischer Zeit eine Vertretung der Bürgerschaft kaum zu beobachten, was allerdings auch an der Qualität der Quellen liegen kann. Grundsätzlich wurde sie auch in dieser Zeit zu Bekanntmachungen zusammengerufen.<sup>620</sup> Für das Jahr 1777 wurde die Existenz einer „Hirten Löhner Casse“ angegeben, aus der die Hirten bezahlt wurden und die mit den Weidegeldern und, je nach Bedarf, weiteren Beiträgen der Bürgerschaft gefüllt wurde. Die Abrechnung darüber wurde von den dazu bestellten Ältermännern der Bürgerschaft durchgeführt und „a maigstratu“ und vom Kriegs- und Steuerrat revidiert und abgenommen.<sup>621</sup> Stadtälteste lassen sich auch für 1793 feststellen. Damals wies der Magistrat deren Parteinahme für den Kandidaten Raabe für die Stelle des Polizeibürgermeisters als unberechtigt zurück, ebenso wie die Parteinahme der Bürgerschaft für den Kandidaten Briesemeister. Er sah darin eine Intrige des Stadtältesten Mathias Stachowski. In diesem Zusammenhang wird vom „Stadt Aeltesten Amt“ gesprochen, das auf Betreiben Stachowskis der Kämmerer Kannenberg unberechtigter Weise bekommen hatte.<sup>622</sup> Ein gewisses Selbstbewusstsein der Bürgerschaft gegenüber den obrigkeitlichen Behörden lässt sich auch aus der Beschwerde der Bürgerschaft gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller 1780 entnehmen, in der sie die Kämmererkasse als ihr Eigentum reklamierte, das dementsprechend verantwortungsvoll geführt werden musste:

---

<sup>618</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 123.

<sup>619</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 71, 149, Nr. 87, S. 46, Nr. 91, S. 249.

<sup>620</sup> Dies geht aus der Beschwerde des Magistrats gegen die raumgreifende Nutzung des Rathauses durch das Landvogteigericht von 1777 hervor, der sich darüber beklagte, die Bürgerschaft bei solchen Gelegenheiten nicht unterbringen zu können. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 5, S. 18f.

<sup>621</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 9f. Weideregister finden sich zum Beispiel für 1782/83 und 1783/84. APT, AMCh, Nr. 682, Nr. 14, Weide Register pro Ao 1782/83 geführt von Waldwarth Johann Gassikowski und Nr. 685, Nr. 10, Weide Register Pro Ao 1783/4 geführt von Waldwarth Gaczykowski.

<sup>622</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 63.

Wird die Cämmerey *Casse*, die dadurch, daß wir einige Güter die uns nach dem Creuzherrlichen *Privilegio* zum Eigenthum verliehen waren, freywillig zu dem Ende abtraten, damit zu Bestreitung der öffentlichen Abgaben nicht immer die Gelder erst *colligiret* werden dürften, entstanden, und von der uns dahero auch bis zur *Occupation* vor dem *Magistrat* jährlich Rechnung abgelegt worden, seit der Besitznehmung dermaßen schlecht *administrirret*, daß selbige anstatt zu unserer Unterstützung zu gereichen, gegenwärtig wirklich ein Grund zu unserer noch größeren Bedrückung ist.<sup>623</sup>

1784 waren Waldungen zwischen der Bürgerschaft und der Kämmerei strittig. Das dort anfallende Nutzholz wurde verkauft und der Erlös bis zur Entscheidung der Auseinandersetzung angelegt.<sup>624</sup>

### 1.8 Das Territorium der Stadt

Eines der wesentlichsten Charakteristika der Stadt Chełmno/Culm in ihrer Geschichte war das ihr in der Handfeste von 1233 verliehene Territorium. Es umfasste in der Frühen Neuzeit 420 Hufen bzw. ca. 70 km<sup>2</sup> und damit die so genannte Culmer Niederung. Es reichte von Chełmno/Culm bis kurz vor Grudziądz/Graudenz und von der Anhöhe im Landesinneren bis an das Weichselufer.<sup>625</sup> Grundbesitz hatten auch andere Städte im Königlichen Preußen. Die größten Territorien besaßen Gdańsk/Danzig mit 273 km<sup>2</sup>, Elbląg/Elbing mit 238 km<sup>2</sup> und Toruń/Thorn mit 150 km<sup>2</sup>. Auf dem Territorium der Stadt Gdańsk/Danzig befanden sich 76 Dörfer, auf dem Elbląg/Elbings 65 und dem Toruń/Thorns 33 Dörfer.<sup>626</sup> Die Städte Radzyn/Rehden und Grudziądz/Graudenz besaßen 4 bzw. 3 Dörfer.<sup>627</sup> Die Zahl der der Stadt Chełmno/Culm unterstehenden Dörfer schwankt: In den Kämmerbüchern kommen 17 Dörfer vor. Eine „Designation derer im Culmischen befindlichen Kirchen, Vorwerker, Cöllmer und Freyen, Zinß- u. Schaarwerks Bauren, Eigenthümer und Gärtner, Acker Mieths Leuten, (...)“ von 1773 gibt 21 Orte an.<sup>628</sup> Eine Aufstellung vom 17. Januar 1773 nennt elf Culmer Stadtdörfer<sup>629</sup>, eine vom 30. Januar 1773 zehn<sup>630</sup>. Den „Historischen Tabellen“ für die Jahre 1774, 1775 und 1776, 1798 und 1799<sup>631</sup> zu Folge waren im Besitz der Stadt Chełmno/Culm 19 Dörfer. 1799 werden außerdem 27 Vorwerke genannt. 1798 wird der Landbesitz mit 19 Vorwerken, 3 Mühlen und 3 Ziegeleien benannt.

<sup>623</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 1-3.

<sup>624</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 28, S. 1, 24.

<sup>625</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 30 und 34f., Schultz, Das Elokationswesen der Stadt Culm, S. 5f., Letkemann, Peter, Willküren der Dörfer in der Kulmer Stadtniederung, in: 750 Jahre Kulm und Marienwerder, hg. v. Bernhart Jähmig und Peter Letkemann, Münster 1983, S. 41-68, hier S. 46, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 62.

<sup>626</sup> Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 37 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 63. Stefan Cackowski gibt für Toruń/Thorn 47 Dörfer an. Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 95, Tabelle 12.

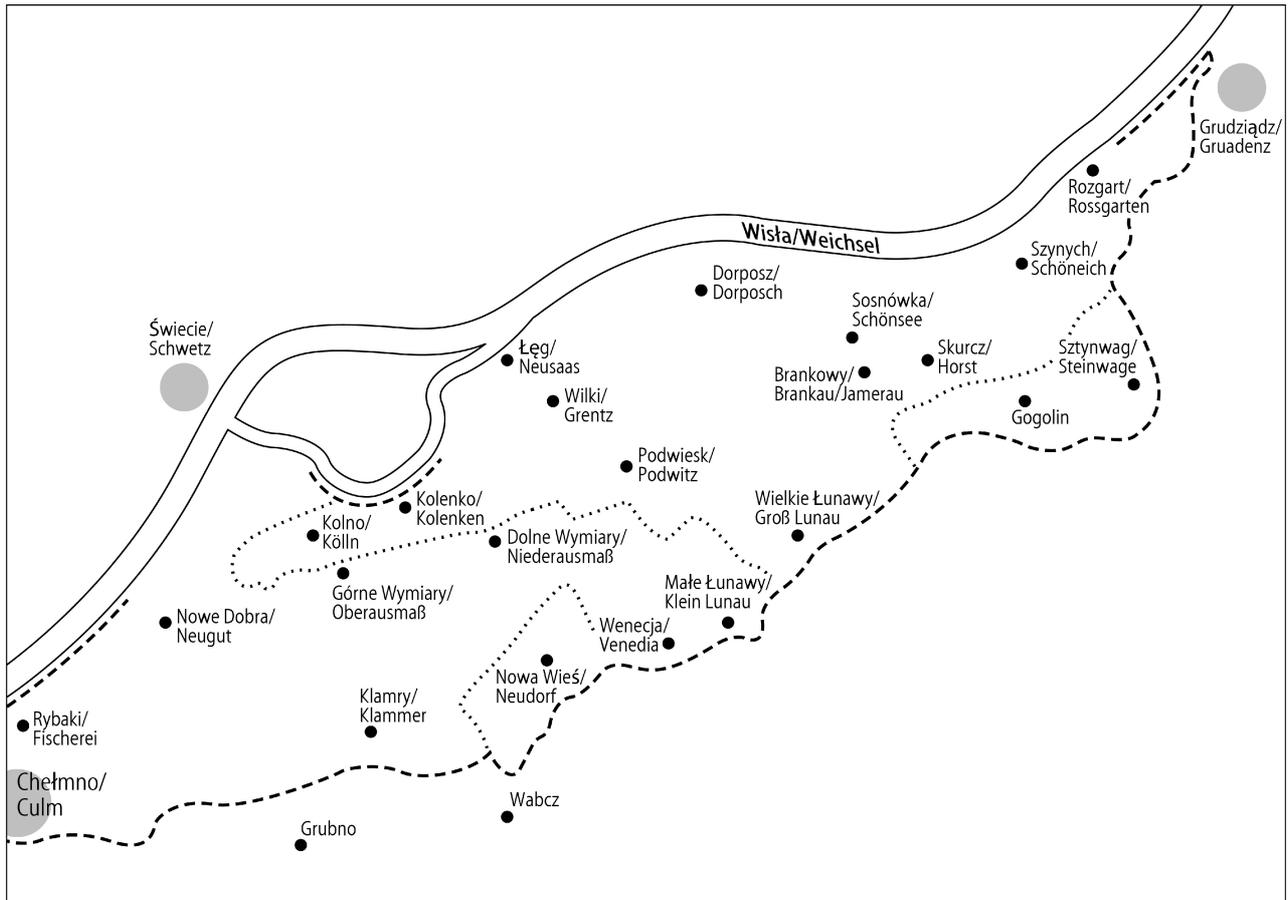
<sup>627</sup> Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 95, Tabelle 12.

<sup>628</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 133, S. 17-24.

<sup>629</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 54, S. 9. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 3.

<sup>630</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 90, S. 9.

<sup>631</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 1, S. 4-16, S. 53-65, S. 103-115, Nr. 36, S. 87-90, Nr. 37, S. 8-21.



Karte 4: Das städtische Territorium

Die gepunkteten Linien zeigen die Grenzen zwischen den drei Nutzungsgebieten Akademiedörfer, Kammereidörfer und Bürgerdörfer.

In einer von Nowak wiedergegebenen Tabelle von 1773 werden 19 Dörfer angeführt.<sup>632</sup> Johann Friedrich Goldbeck (1789) nennt 20 Dörfer.<sup>633</sup> Bei Wiebe finden sich schematische Inhaltsangaben der Pachtverträge von 12 Dörfern.<sup>634</sup> Die von Nowak gegebene Übersichtskarte verzeichnet 21 Dörfer.<sup>635</sup> Adalbert Görtz gibt 22 Ortschaften an.<sup>636</sup> Stefan Cackowski nennt 18 bzw. 19 Dörfer<sup>637</sup>, Marek Zieliński schließlich 26 Dörfer auf dem Gebiet der Stadt.<sup>638</sup> Die unterschiedlichen Angaben erklären sich

<sup>632</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 122.

<sup>633</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, Vollständige Topographie vom West=Preußischen Cammer=Departement.

<sup>634</sup> Wiebe, Herbert, Das Siedlungswerk niederländischer Mennoniten im Weichseltal zwischen Fordon und Weissenberg bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Marburg/Lahn 1952.

<sup>635</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 125, 172. Dies wird von Letkemann, Willküren, S. 48 übernommen.

<sup>636</sup> Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, in: Kulm an der Weichsel. Stadt und Land im Wechsel der Geschichte 1232-1982, hg. v. Horand Henatsch, Bremervörde 1982, S. 63-67.

<sup>637</sup> Cackowski, Struktura społeczna i gospodarcza, S. 95, Tabelle 12.

<sup>638</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 63. Er zählt allerdings namentlich nur 25 Dörfer auf, verweist aber in der Fußnote darauf, dass das Dorf Uść/Ust nicht städtisch war.

wohl dadurch, dass die im Territorium Chełmno/Culms befindlichen Dörfer unterschiedlichen Nutzungen zugeordnet waren.<sup>639</sup> Über Groß und Klein Czyste ist sogar zu sagen, dass sie nicht im Culmer Territorium lagen, aber den Benediktinerinnen in Chełmno/Culm unterstanden und wohl auf diese Weise ihren weg in die Designation von 1773 fanden.<sup>640</sup> Die Nutzer der Dörfer auf dem Stadtgebiet waren: die Akademie, die Kämmerei und die Bürgerschaft.<sup>641</sup> Der Culmer Akademie unterstanden die zwei Dörfer Gogolin und Sztyrwag/Steinwage.<sup>642</sup> Eine Reihe von Dörfern war direkt der Kämmerei zugeordnet. Vergleicht man die Einträge in den polnischen Kämmereibüchern mit den Angaben in den preußischen Erhebungsunterlagen und Kämmereirechnungen sowie in der Literatur, lassen sich die folgenden zehn Dörfer als eindeutig der Kämmerei unterstehend zuordnen: Brankowy/Jamerau (auch: Brankau), Dorposz/Dorposch, Kolenko/Kolenken, Kolno/Kölln, Podwiesk/Podwitz, Rozgart/Rossgarten, Skurcz/Horst, Sosnówka/Schönsee, Szynych/Schöneich und Wilki/Grentz. Daneben kommen vier weitere Dörfer im Zusammenhang mit der Kämmerei vor: Wielkie Łunawy/Groß Lunau<sup>643</sup>, Nowa Wieś/Neudorf, Łęg/Neusaas und Swinia Laznia. Łunawy, mit dem wohl Wielkie Łunawy/Groß Lunau gemeint ist, findet sich in polnischer Zeit als regulär Abgaben leistend nur 1766/67 und 1767/68. Es hatte aber mehrfach eine Abgabe für Schneider und Schmiede („dla krawcow y kowalow“) zu zahlen. In preußischer Zeit ist Groß Lunau ein normales Kämmereidorf. Das Dorf Nowa Wieś/Neudorf wird in den polnischen Kämmereibüchern als eigener Einnahmeposten mit einzeln aufgelisteten Abgaben der Einwohner aufgeführt („Percepta z Nowey wsi“). In den preußischen Kämmereirechnungen tritt Neudorff/Neuendorf wie die anderen Dörfer der Kämmerei auf. Łęg/Neusaas kommt in den polnischen Kämmereibüchern nur als Ortsangabe an verschiedenen Stellen vor. In preußischer Zeit leistete es Abgaben an die Kämmerei. Swinia Laznia bei Gogolin ist zu polnischer Zeit ein an die Kämmerei zahlendes Dorf, fehlt aber in den preußischen Kämmereirechnungen. Eine Charakterisierung als der Bürgerschaft unterstehend findet sich für die Dörfer Klamry/Klammer, Małe Łunawy/Klein Lunau, Górne Wymiary/Oberausmas, Dolne Wymiary/Niederausmas, Wenecja/Wenedyi/Venedia und Nowe Dobra/Neugut. Insgesamt sind das 22 Dörfer.

<sup>639</sup> Dementsprechend spricht Zenon Hubert Nowak von dem unter den Bürgern aufgeteilten Gebiet, den der Culmer Akademie und den dreizehn den städtischen Behörden unmittelbar unterstehenden Dörfern. Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 111.

<sup>640</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 133, S. 19 und 20.

<sup>641</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 63.

<sup>642</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Goldbeck, *Vollständige Topographie, Zweiter Theil*, S. 34f., S. 61 (Gogolino), S. 196 (Saken Mühle) und S. 216 (Steinwage). Vgl. Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 111 und Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 34.

<sup>643</sup> In den polnischen Kämmereibüchern lässt sich nicht immer zwischen Groß und Klein Lunau differenzieren. Meist wird nur von Lunau (Łonawy) gesprochen. Klein Lunau gilt in der Literatur als Bürgerdorf, Groß Lunau als Kämmereidorf. Es ist anzunehmen, dass es sich bei „Lunau“ um Groß Lunau handelt, insbesondere, wenn es in den Kämmereibüchern genannt wird.

### 1.8.1 Die Elokation

Die Einnahmen dieser Dörfer dienten, ihrer Zuordnung entsprechend, zur Versorgung der Culmer Akademie, der Kämmerei und der Bürger. Während für die ersten beiden Nutznießer die Einnahmen in die Kassen flossen, aus denen die jeweiligen Ausgaben bestritten wurden, wurden die für die Bürger reservierten Ländereien an diese ausgegeben. Dies geschah im Rahmen der so genannten Elokation.<sup>644</sup> Die Elokation wurde in einer Bestandsaufnahme von 1773 dergestalt beschrieben, dass ein Teil des städtischen Grundeigentums als so genanntes „Ausmaß“ alle 50 Jahre neu eingeteilt und den einzelnen Häusern in der Stadt „*praevia Classificaitone et proportione*“ zugeordnet wurde. Dem Elokationsdekret zu Folge betrug dieses ausgegebene Land 96 Hufen, 23 Morgen und 50 Ruten.<sup>645</sup> Goldbeck schreibt, dass die Einkünfte der Einwohner Chełmno/Culms neben Handel, Bierbrauen und anderen bürgerlichen Gewerben sowie einigen bei der Stadt befindlichen Vorwerken in den Zahlungen für vier große auf 50 Jahre emphyteutisch ausgetane Dörfer bestanden. Er beschreibt die Verteilung dieser Ländereien folgendermaßen:

Jedes Haus hat nach Verhältnis seiner Größe und Schönheit ein ihm zugemessenes Stück Land von etwas mehr oder weniger als einer Culmischen Hube, welches von 50 zu 50 Jahren bei dem Hause bleibt. Nach jedesmaligen 50 Jahren wird aber von dem Magistrat eine neue Eintheilung gemacht, daher diese Ländereien auch Ausmaaßland genannt werden, wie denn auch 2 Bürgerdörfer die Namen Ober= und Niederausmaaß führen.<sup>646</sup>

Das zu verteilende Land wurde vermessen und in Teile von einer, einer halben und einer viertel Hufe eingeteilt, die so genannten *Wymiary*/Ausmaße, die entsprechend ihrer Größe, ihrer Lage und ihrem Wert den bebauten Grundstücken in der Stadt zugeordnet und entsprechend dieser Klassen an die Bürger ausgelost wurden.<sup>647</sup> Durch die Koppelung der Vergabe an die Qualität der Stadthäuser sollte ein gewisser Druck auf Erhalt und Pflege derselben ausgeübt werden.<sup>648</sup> Dieses Verfahren wurde alle 50 Jahre wiederholt.<sup>649</sup> Elokationen fanden 1602, 1652, 1702, 1752, 1802 und 1852 statt.<sup>650</sup> Bei den unter die Elokation fallenden Dörfern handelte sich um den Teil des städtischen Ter-

---

<sup>644</sup> Schultz, *Das Elokationswesen*, S. 3 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 371. Der Name „Elokation“ ist auf die Praxis der Bürger zurückzuführen, die ihnen zugewiesenen Länder zu verpachten: „Diese Verpachtung (*elocation*), welche nur etwas Nebensächliches, Zufälliges war, nicht aber die Hauptsache, gab dem ganzen Institute den Namen.“ Schultz, *Das Elokationswesen*, S. 4f.

<sup>645</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1f. Dies gibt auch Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 2, S. 586 wieder. Siehe außerdem Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 110 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 371.

<sup>646</sup> Goldbeck, *Vollständige Topographie, Zweiter Theil*, S. 34f.

<sup>647</sup> Die Aufteilung des Bürgerlandes war 1599 mit Zustimmung des Bischofs beschlossen und 1602 das erste Mal vorgenommen worden. Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 110 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 371f. Die Willkür, die sich mit der Elokation befasst ist nicht erhalten. Sie wird aber in den Anordnungen Bischof Wawrzyniec Gembicki von 1603 wiedergegeben. Siehe auch APT, AMCh, sygn. 828, p. 2v n. nach Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 371.

<sup>648</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 110.

<sup>649</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 371.

<sup>650</sup> Schultz, *Das Elokationswesen*, S. 3.

ritoriums, der sich zwischen der Stadt und den Dörfern Kolno/Kölln, Kolenko/Kolenken, Podwiesk/Podwitz und Wielkie Łunawy/Groß Lunau erstreckte. Davon ausgenommen war ein Gebiet um das Dorf Nowa Wieś/Neudorf.<sup>651</sup> Außer den Ländereien dieser Dörfer gehörten in den Bereich der Elokation auch Wiesen bei Kolno/Kölln und bei dem Bürgerdorf Nowe Dobra/Neugut sowie die Gärten am Deich unterhalb der Stadt hinter dem Wassertor. Die Ländereien bei Lipa und Kolno/Kölln wurden in parallele Streifen eingeteilt. Diese wiederum unterteilten sich in mehrere Wiesen. Bei der Elokation 1756 wurden insgesamt 224 Wiesen an 189 Bürger vergeben. Die von Kolno/Kölln aus gesehen erste Wiese stand dem jeweiligen Kämmerer zu. Die folgende Wiese war der Plebanei vorbehalten. Bei der Kämmereiwiese hat es sich vielleicht um diejenige gehandelt, die 1786 dem Kämmerer Kannenberg grundsätzlich zugesprochen wurde.<sup>652</sup> Die von der Elokation betroffenen Gärten waren 1755 in 217 Teile eingeteilt worden. Die übrigen Ländereien der Elokation waren Äcker. Sie waren 1755 in 450 Teile eingeteilt worden. Um sie bewarben sich 161 Bürger, es entfiel also durchaus mehr als ein Grundstück auf eine Person. Insgesamt wurden in der Elokation von 1756 891 Landteile vergeben. Die Ländereien waren in ihrer Qualität unterschiedlich. Als gut wurden Äcker in Dolny Wymiary/Niederausmas und Nowe Dobra/Neugut von Górne Wymiary/Oberausmas angesehen. Das Dorf Klamry/Klammer hatte drei Qualitäten von Böden. Die besten befanden sich in Richtung Nowa Wieś/Neudorf, die schlechtesten in Richtung der Stadt, wo es sumpfig war. Auch bei den Wiesen gab es Qualitätsunterschiede, da sie mitunter mit Sträuchern bewachsen waren oder sumpfigen Boden hatten. Grundsätzlich wertvoll waren die Elokationsgründe in der Nähe der Stadt.<sup>653</sup> In der Regel verpachteten die Bürger ihre in diesen Dörfern zugeteilten Grundstücke. Selbst dagegen bewirtschafteten sie meist nur die Felder in der Nähe der Stadt auf den so genannten Neuen Gütern (Nowe Dobra), wo sich Vorwerke befanden.<sup>654</sup> Auch untereinander verpachteten sich die Bürger Ländereien, so dass einige die von ihnen besessenen Gebiete arrondieren konnten. Dies taten zum Beispiel der Bürgermeister Jerzy Forbes und der Kämmerer Stanisław Grylewicz. Die Abgabe von Ländereien an Personen ohne Bürgerrecht war nicht erlaubt. Ländereien, die von Besitzern ohne Nachkommen hinterlassen wurden, fielen der Stadt zu.<sup>655</sup>

Die Verhandlungen zur Elokation 1752 waren besonders schwierig, weil ein Teil der Bürger sich mit den zugeteilten Landstücken geschädigt fühlte und den Bischof um Revidierung der Landzuteilung bat. Anfänglich wies der Bischof die von den Bürgern vorgebrachten Einwände zurück. Nach

---

<sup>651</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 110.

<sup>652</sup> GStA Berlin, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 53, S. 1-3, 4.

<sup>653</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 371 ff.

<sup>654</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 110f.

<sup>655</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 374.

einer erneuten Appellation kam eine bischöfliche Kommission nach Chełmno/Culm und nahm vom 4. November 1755 bis zum 29. Mai 1756 eine neue vor.<sup>656</sup>

Nach Marek Zieliński war es diesem Verfahren der Landverteilung an die Bürger zu verdanken, dass der wirtschaftliche Niedergang der Stadt, der mit dem Verlust ihrer Bedeutung im 15. und 16. Jahrhundert hätte eintreten können, abgewendet wurde.<sup>657</sup> Sie stellte auf jeden Fall die wirtschaftliche Grundlage der Einwohner Chełmno/Culms dar, ebenso wie die Nutzung der Akademie- und der Kämmereidörfer die finanzielle Basis der betreffenden Institutionen bildete. Mit ihrem umfangreichen Territorium war die Stadt Chełmno/Culm eher mit den großen als mit den kleinen Städten des Königlichen Preußen vergleichbar. Das Verfahren der Elokation ist offenbar ein einzigartiges Charakteristikum gewesen. Dieses bestand unverändert sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit. Es blieb auch insofern unangetastet, als eine nachträgliche Versorgung mit Ländereien für nach der preußischen Inbesitznahme zuziehende Einwohner abgelehnt wurde.<sup>658</sup>

Über die Entwicklung der von den Kämmereidörfern zu leistenden Zinsabgaben<sup>659</sup> lässt sich folgendes sagen: Keine oder keine wesentlichen Veränderungen zwischen polnischer und preußischer Zeit lassen sich für Rozgart/Rossgarten, Szynych/Schöneich, Skurcz/Horst, Sosnówka/Schönsee und Nowa Wieś/Neudorf feststellen. Szynych/Schöneich erhielt 1760 und 1790 einen neuen Vertrag, Rozgart/Rossgarten und Sosnówka/Schönsee 1778, der jeweils zu einer Erhöhung des Zinses führte. Das Dorf Swinia Laznia führte nur in polnischer Zeit Zinsen an die Kämmererei ab, das Dorf Łęg/Neusaas nur in preußischer. Für Wielkie Łunawy/Groß Lunau lässt sich ein Vergleich nicht anstellen, da die Einnahmen von ihm in polnischer Zeit für die Begleichung von Forderungen der Missionare an die Kämmererei verwendet wurden und die vorliegenden Angaben kein umfassendes Bild ergeben. Das Dorf Podwiesk/Podwitz war in polnischer Zeit zur Versorgung von Rat und Schöffen verwendet worden. Dadurch traten die Einnahmen nicht in den Kämmerereibüchern auf. Die

<sup>656</sup> Schultz, Das Elokationswesen, S. 16ff. und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 375 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 110.

<sup>657</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 370.

<sup>658</sup> Ein entsprechendes Gesuch hatten Kolonisten am 20. Juni 1787 eingereicht, das am 7. August 1787 abgelehnt wurde. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 43.

<sup>659</sup> Die Angaben zu den Zinsabgaben der Dörfer finden sich in folgenden Quellen: APT, AMCh, Nr. 78, S. 9f.; Nr. 79, S. 11ff., 17f.; Nr. 80, S. 15ff., 21f., 31; Nr. 81, S. 9ff., 18; Nr. 82, S. 7f., 12ff., S. 79ff., 84f., 143f., 147ff., Nr. 84, S. 3ff., 78, 81ff., 8f.; Nr. 85, S. 2, 9ff., 13, 18, 20f.; 98, 103ff., 107ff.; Nr. 87, S. 119; GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, 1S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 54, S. 9. Weitere Informationen finden sich in den Kämmerereibüchern zu Szynych/Schöneich: APT, AMCh, Nr. 80, S. 17, Nr. 81, S. 10, Nr. 82, S. 8, Nr. 84, S. 83, Nr. 85, S. 13, 105 und zu Wielkie Łunawy/Groß Lunau: APT, AMCh, Nr. 85, S. 14, Nr. 86, S. 7. Die Abgaben von Nowa Wieś/Neudorf werden APT, AMCh, Nr. 79, S. 17f., Nr. 80, S. 21, Nr. 81, S. 18, Nr. 82, 85, 148, Nr. 84, S. 5 aufgelistet. Von den dort zu findenden Informationen abweichende Angaben macht Marek Zieliński zu Kolenko/Kolenken, Kolno/Kölln, Podwiesk/Podwitz, Sosnówka/Schönsee, Wilki/Grenz, Swinia Laznia und zu Nowa Wieś/Neudorf, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 386. Alle hier gemachten Angaben stammen, wenn nicht anders angegeben, aus diesen Quellen. Nur bei einzelnen, besonderen Sachverhalten werden sie erneut angeführt.

von mir ermittelten Abgaben der Dörfer Kolno/Kölln und Wilki/Grenz in polnischer Zeit weichen zwar von der in preußischer Zeit zu leistenden Zahlung ab, aber auch von der mit dieser weitgehend übereinstimmenden Angabe bei Marek Zieliński für die letzten Jahre der polnischen Herrschaft. Eine erhebliche Differenz der in polnischer und in preußischer Zeit zu leistenden Zahlungen lässt sich für Brankowy/Jamerau (um knapp 60 Gulden oder 20 Reichstaler) feststellen. Bei den Dörfern Dorposz/Dorposch und Kolenko/Kolenken stiegen die Zinsleistungen zwar von der polnischen zur preußischen Zeit zunächst deutlich an (um 150 Gulden oder 50 Reichstaler bzw. reichlich 300 Gulden oder 100 Reichstaler). Für Dorposz/Dorposch betrugen sie ab 1785 aber wieder exakt den Betrag der polnischen Zeit. Kolenko/Kolenken erhielt 1787 einen neuen Vertrag mit dem früheren Zinsniveau.

## *1.9 Gebäude und Einrichtungen*

### 1.9.1 Häuser

1728 wurden 143 Häuser, davon 19 Steinhäuser, nachgewiesen. 1742 gab es 190 und 1752 265 Besitzungen, auf die Abgaben zu leisten waren.<sup>660</sup> Angaben über die Anzahl der Häuser in Chełmno/Culm liegen aber vor allem aus preußischer Zeit vor. Einer Aufstellung von 1772 zufolge gab es in der Stadt, wohl einschließlich der Ortschaften, 588 Feuerstellen.<sup>661</sup> In einer Erhebung vom 14. Februar 1773 werden 259 Feuerstellen aufgeführt.<sup>662</sup> Nach Zenon Hubert Nowak gab es innerhalb der Stadtmauern 231 Wohnhäuser. Davon nahmen 129 Häuser eine ganze Parzelle ein und 102 eine halbe.<sup>663</sup> Diese Angaben decken sich mit den Daten in dem Kämmereietat für 1774/75, in dem 129 Häuser und 103 halbe Häuser verzeichnet sind. Die Anzahl der ganzen Häuser wuchs in den Kämmereietats von ebenfalls 129 im Etat für 1779 über 133 Häuser 1785 auf 193 Häuser 1793, die der halben Häuser hingegen sank von 100 im Etat 1779, 92 halbe Häuser 1785 auf 91 im Etat 1793.<sup>664</sup> Die Anzahl der Häuser in Chełmno/Culm schwankte also in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts um 240. Sie hatte in der Mitte des Jahrhunderts einen ersten Höchststand von 265, sank dann bis in die Mitte der 1780er Jahre ab und überstieg gegen Ende des Jahrhunderts mit 284

<sup>660</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 62. Nicht erfasst sind in dieser Zusammenstellung Behausungen, die keine Abgaben zahlen mussten. Diese Zahlen gibt Zieliński nach APT, AMCh, Nr. 88, 89.

<sup>661</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 129, S. 7-8.

<sup>662</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1. Siehe auch Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 586. Ergänzend finden sich bei Max Bär 257 Feuerstellen. Ebd., Nr. 676, S. 708.

<sup>663</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121.

<sup>664</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294. Die Zahlen für 1793 decken sich wiederum mit den Angaben bei Nowak, Dzieje Chełmna, S. 123. Die Veränderungen bei den halben Häusern im Etat 1778 wurden kommentiert: „1 Haus zur Aufbaueung des *Cadetten* Hauses und 1 – so an der Mauer gestanden auf Guarnisons Verlangen abgebrochen 1 – aber eingefallen ist welches jedoch gegenwärtig wiederum neu aufgebauet wird.“ Dies ergibt allerdings nur eine Verringerung um drei und nicht um sieben Häuser.

den früheren Höchstwert. Die hier referierten Zahlen sind sicher vorsichtig zu bewerten. Die hohe Zahl von 1752 stand vielleicht im Zusammenhang mit der damals durchgeführten Elokation. Der im ersten Jahrzehnt der preußischen Herrschaft anhaltende Rückgang an abgabepflichtigen Wohngebäuden und ihre Stagnation bis ca. 1790 sind doch immerhin bemerkenswert. Mit der preußischen Inbesitznahme wurde eine Hausnummerierung in Chełmno/Culm eingeführt. Dazu wurden 1772/73 die „Besitzungen“ der Bürger mit 260 gemalten und vom Schlosser angefertigten Nummern versehen.<sup>665</sup> Marek Zieliński weist allerdings darauf hin, dass es eine Nummerierung der Häuser auch am Ende des 17. Jahrhunderts gegeben hat.<sup>666</sup>

Ein regelmäßig angesprochener Umstand der Bebauung der Stadt sind die in ihr vorhandenen wüsten Plätze. Max Bär gibt eine Bestandsaufnahme vom Winter 1772 wieder, nach der die Stadt 100 Ruinengrundstücke hatte und von 300 Häusern 70 bis 80 einsturzgefährdet waren. Nach dem von Friedrich II. angeforderten Aufbauplan für Chełmno/Culm hatte die Stadt 212 wüste Plätze.<sup>667</sup> Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte Georg Steiner im Kommentar zu seinem Plan der Stadt hervorgehoben, dass es neben den bebauten auch große wüste Plätze in der Stadt gab. In einer Darstellung des Gebäudezustandes im Rahmen der Elokation von 1753 bis 1756 stellte der Magistrat den ruinierten und demolierten Zustand einiger Häuser dar. 1756 wurden viele Häuser an der Thorner Straße, einem der Hauptwege, als „do upadku skłonnych“ (zum Umfallen geneigt) beschrieben.<sup>668</sup> Der englische Kaufmann Joseph Marshall kam am 27. April 1770 nach Chełmno/Culm und schrieb in einem Brief:

The next day we got to Culm, once a famous place and a hanse-town, but it has long been in decay, and is now, though a large place, filled with nothing but beggars and ruins. The situation is upon a hill, and would if the town was well built, be very pleasant.<sup>669</sup>

1812 berichtete Julian Ursyn Niemcewicz:

Nichts beweist mehr, dass Eindrücke schnell wechseln, als die Stadt Culm. Gelegen auf einem erhobenen Hügel, ihre altertümlichen Türme, alle Häuser gemauert, unter rotem Dach, verheißen aus der Ferne Macht und Bevölkerungsreichtum. Einfahrend, verändert sich dies: die Häuser kaum gemauert, aber wenig und durch arme Bürger bewohnt.<sup>670</sup>

---

<sup>665</sup> Siehe oben S. 65.

<sup>666</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 57.

<sup>667</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 409.

<sup>668</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 55f.

<sup>669</sup> Marshall, Joseph, Travels through Germany, Russia, and Poland in the years 1769 and 1770, New York 1971 (urspr. London 1772), S. 55f. Eine polnische Adaption findet sich in Polska stanisławowska w oczach cudzoziemców, oprac. Waław Zawadzki, Warszawa 1963, Bd. I, S. 319. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 55f.

<sup>670</sup> „Nic bardziej nie dowodzi, że pozory omylają częstokroć, jako miasto Chełmno. Położone jest na wyniosłej górze; starożytne wieże jego, domy wszystkie murowane, pod czerwoną dachówką, okazują z daleka zamożność i ludność. Wjechawszy, znika omamienie: domy wprawdzie murowane, lecz mało i przez mieszkańców ubogich zajęte“ (Übersetzung U.M.) J. U. Niemcewicz, Podróże historyczne po ziemiach polskich od 1811 do 1828 roku, Peterburg 1859, S. 113. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 55f.

Zu bemerken ist, dass sich diese negativen Einschätzungen auf den gesamten hier untersuchten Zeitraum beziehen, sich aus ihnen also keine Entwicklung ablesen lässt. Außerdem finden sich auch positive Bemerkungen über den baulichen Zustand der Stadt. In den erwähnten Unterlagen zur Elokation in den 1750er Jahren wird der wesentlich bessere Zustand Chełmno/Culms im Vergleich zu anderen Städten hervorgehoben<sup>671</sup>, und 1812 wurde die Stadt in einem Bericht an das Bromberger Departement folgendermaßen beschrieben: „Die Häuser in dieser Stadt sind gemauert, die Straßen schön und nicht sehr eng, ihr Territorium ist sehr weitläufig“.<sup>672</sup> Marek Zieliński sieht den Grund für den wüsten Eindruck, den die Stadt auf Reisende offenbar machte, in ihrer weiträumigen Anlage und dem Kontrast zwischen der monumentalen Architektur der Kirchen und den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Die Geräumigkeit Chełmno/Culms sieht er als einen wesentlichen Unterschied zu den bevölkerungsreichen Städten Toruń/Thorn, Warszawa/Warschau und Gdańsk/Danzig.<sup>673</sup> Zieliński weist auch darauf hin, dass sich die Grundstücke in der Frühen Neuzeit meist von einer Straße zur anderen durchzogen und sich an der einen Straße die Hauptgebäude befanden, während an der anderen die Wirtschaftsgebäude lagen, und dass der Bereich an der Stadtmauer nicht mit Wohngebäuden bebaut wurde.<sup>674</sup> Karin Friedrich hat außerdem darauf hingewiesen, dass der Zweck von Darstellungen Reisender, die gerne als evident übernommen wurden, nicht unwesentlich darin bestand „to show their own superior level of civilisation, which was more a proof of the limitation and the ignorance of West Europeans than an accurate picture of Polish or Royal Prussian urban life in the early modern period.“<sup>675</sup> In Bezug auf wüste Plätze in der Stadt ist also stets zu berücksichtigen, in welchem Kontext sie bemerkt werden und welchen Eindrücken und Wertmaßstäben die sie feststellenden Personen unterlagen.

Die städtischen Bedienten waren in Wohngebäuden untergebracht, die der Stadt gehörten.<sup>676</sup> In polnischer Zeit wurden die von ihnen bewohnten Gebäude als „Buden“ („buda“) bezeichnet.<sup>677</sup> 1773 wurden die Gebäude, in denen Stadtbediente wohnten, als „einige schlechte Häuserchen und Läden“ charakterisiert.<sup>678</sup> Das von den Rathausdienern bewohnte „Cämmerei-Haus“ befand sich 1799 in der Wasserstraße. Zu dem Haus gehörten 3 Morgen Land im Dorfe Wilki/Grentz.<sup>679</sup> Dieses

<sup>671</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 56 mit Verweis auf APT, AMCh, sygn., 828, p. 44.

<sup>672</sup> „Domy w mieście tym są murrowane, ulice piękne i nie bardzo ciasne, terytorium onego jest obszerne“ nach Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 56 (Übersetzung U.M.).

<sup>673</sup> Ebd., S. 56f.

<sup>674</sup> Ebd., S. 58.

<sup>675</sup> Friedrich, *The Other Prussia*, S. 12f.

<sup>676</sup> So explizit APT, AMCh, Nr. 79, S. 58 und Nr. 82, S. 152.

<sup>677</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 25, 50, S. 57, Nr. 80, S. 28, 49, Nr. 82, S. 38, 152. Anfang des 18. Jahrhunderts gab es auf dem Markt drei Buden der städtischen Diener. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 44f.

<sup>678</sup> GStA Berlin, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1.

<sup>679</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 113.

Haus war durch die Einstellung des vierten Bedienten zu klein geworden. Stattdessen wurde das den verstorbenen Tuchmachern Wochele erblich verliehene Kolonistenhaus erworben.<sup>680</sup> Die Nachtwächter hatten freie Wohnung im Spritzenhaus.<sup>681</sup>

### 1.9.2 Rathaus

Das Rathaus befindet sich auf dem Markt. Es ist ein nicht sehr großes Gebäude mit einem schlanken, 47 Meter hohen Turm. Es war in den Jahren 1567 bis 1572 aufwendig in manieristischem Stil umgebaut worden.<sup>682</sup> Die Innenräume waren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Wandgemälden versehen worden.<sup>683</sup> Es war sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit Sitz der städtischen Behörden, also des Magistrats und, so lange sie bestanden, der Schöffengerichte und der Dritten Ordnung.<sup>684</sup> Darüber hinaus wurde es, wie oben bereits gesagt, von 1773 bis 1782 als Sitz des Landvogteigerichts und der mit ihm verbundenen Gefangenenwärterwohnung und Gefängnisse genutzt.<sup>685</sup> Dies bedeutete offensichtlich eine erhebliche Einschränkung für die Tätigkeit der städtischen Behörden, da die Registratur in der Wohnung des Sekretärs aufbewahrt werden musste, nicht die gesamte Bürgerschaft für Bekanntmachungen im Rathaus versammelt werden konnten und mitunter nicht ausreichend Platz für die städtischen Gefangenen vorhanden war. Der Rat versuchte, sich gegen diesen Zustand zu wehren.<sup>686</sup> Auch in den Informationen über die Stadt aus demselben Jahr wurde er vom Magistrat und vom Kriegs- und Steuerrat Wassiansky angesprochen.<sup>687</sup> Er änderte sich erst mit der Auflösung der Landvogteigerichte 1782.

### 1.9.3 Packhaus

Das Packhaus befand sich östlich des Rathauses auf dem Marktplatz. Im Mittelalter war es als „Haus der Kaufleute“ und als „Englisches Haus“ bezeichnet worden. Beide Bezeichnungen kamen aber neben dem aus dem Deutschen übernommenen Wort „pakusz“ auch noch 1702 vor. Bei ihm handelte es sich um ein ansehnliches Gebäude mit einem Stufengiebel und einem Dach, das so hoch wie das Gesims des Rathauturmes war. Es war ein mehrstöckiges Haus mit vier breiten Eingängen, einem von jeder Seite. In seinem Keller war ein Gefängnis. Im 17. und 18. Jahrhundert befanden sich im Packhaus die Bänke der Bäcker und Fleischer, an seiner Nordseite Bänke mit Fischtischen

---

<sup>680</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 26-28.

<sup>681</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 11.

<sup>682</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 44, 258.

<sup>683</sup> Kałdowski, Ratusz w Chełmnie, S. 27.

<sup>684</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 424.

<sup>685</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 5, S. 5-8, 15.

<sup>686</sup> Siehe auch oben S. 99.

<sup>687</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 5, 6 und 10.

und an der Südseite Buden und Kramläden. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde von 18 Kramläden und drei Buden der städtischen Diener gesprochen.<sup>688</sup> Arbeiten am Packhaus wurden bis 1772 wiederholt durchgeführt.<sup>689</sup> In der Beantwortung des Fragebogens an Landrat von Schierstedt von 1773 wurde das Packhaus als „englisches Packhaus“ bezeichnet. Demnach befanden sich in ihm die Stadt-Wage und die Brot- und Fleisch-Bänke.<sup>690</sup> Dass die Wage dort untergebracht war, geht auch aus den für sie zu leistenden Abgabenzahlungen für 1752/53 und 1753/54 hervor.<sup>691</sup> Am 29. Juni 1774 bat die neue evangelisch-lutherische Gemeinde den König, ihr das Englische Packhaus zur Einrichtung einer Kirche und das Dänische Packhaus zur Einrichtung einer Schule zu schenken.<sup>692</sup> Die Kammer berichtete daraufhin am 24. Juni 1775, dass die beiden Packhäuser öffentliche Gebäude der Kämmerei waren, die außer den Fleisch- und Brotbänke nicht genutzt wurden.<sup>693</sup> Am 28. Juni 1775 wurden dann die beiden Packhäuser vom König der Gemeinde geschenkt.<sup>694</sup> Das Englische Packhaus wurde ab 1779 abgebrochen und die dabei gewonnenen Ziegel zum Bau einer Kirche verwendet. Nach Goldbeck hatte es wüst auf dem Markt gestanden.<sup>695</sup> Unklar ist, was mit den 1785 verzeichneten Einnahmen für die Nutzung des städtischen Packhauses von 140 Reichstalern zu verstehen ist.<sup>696</sup>

#### 1.9.4 Gilde

Die Gilde, die auch Dänisches Packhaus und in früherer Zeit Artushof genannt wurde, befand sich an der Ecke der Rosmelska- (Rossmühlen-) Straße und dem Marktplatz. Im Mittelalter hatte sie der Kaufmannsgilde gehört. Auf einem Plan aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird sie als mehrstöckiges Gebäude mit Stufengiebel und einem Portal in Form eines Spitzbogens dargestellt.<sup>697</sup> Seit 1635 unterstand die Gilde dem jeweiligen Bürgermeister, der sie seinem Nachfolger mit ihrer vollständigen Ausstattung übergeben musste. Nach dem Polnischen Thronfolgekrieg in den 1730er Jahren verlor die Gilde an Bedeutung. Sie wurde zunächst von der russischen Armee als Getreide-

---

<sup>688</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 44f.

<sup>689</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 53, 45, 86, Nr. 82, S. 139, 158, 171, 173, 194, Nr. 84, S. 31, Nr. 85, S. 148, Nr. 86, S. 43, Nr. 87, S. 162.

<sup>690</sup> „das ehemlige englische Packhaus, unter welchem die Stadt-Wage, Brod- und Fleisch-Bänke“, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1. Siehe auch Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 586.

<sup>691</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 24 und Nr. 80, S. 27.

<sup>692</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 3448, S. 2. Eine Abschrift davon: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXX-XII, Sect. 2, Nr. 4, S. 2.

<sup>693</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 4.

<sup>694</sup> Ebd., S. 5.

<sup>695</sup> Ebd., S. 9. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 124; Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 124.

<sup>696</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, S. 80-94, 103-118.

<sup>697</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 45f.

Salz- und Heulager verwendet und danach verpachtet.<sup>698</sup> Offenbar diente die Gilde auch als Standort für die Schützen während der Fronleichnamsprozession. Dies lässt sich jedenfalls für das Jahr 1755 beobachten.<sup>699</sup> Marek Zieliński erwähnt die Nutzung der Gilde durch die Schützen zu deren Generalversammlung oder bei außergewöhnlichen Anlässen.<sup>700</sup> Während 1752/53 und 1753/54 eine Arrende von 30 Gulden zu verzeichnen ist<sup>701</sup>, fehlte diese Abgabe in den Jahren 1755/56, ebenso 1759/60 bis 1761/62 wegen des Proviantlagers der russischen Armee, das sich dort befunden hat.<sup>702</sup> Auch 1762/63 entfiel die Abgabe offenbar aus demselben Grund.<sup>703</sup> 1763 und 1764 wurde sie ebenfalls als Proviantlager genutzt, dafür aber 10 Gulden im ersten Jahr und 20 Gulden im zweiten eingenommen.<sup>704</sup> Eine solche Einnahme für die Gilde ist auch 1766 festzustellen.<sup>705</sup> Spätestens ab 1761/62 war in der Gilde auch die russische Kirche („cerkiew“) untergebracht.<sup>706</sup> Die für die Gilde zu leistende Arrende war 1765/66 deswegen verringert worden.<sup>707</sup> 1766/67 und 1767/68 war in der Gilde ein Regimentskontor untergebracht.<sup>708</sup> Den Antworten an Landrat von Schierstedt 1773 zu Folge war die Gilde unbewohnt. In ihr wurde zumeist die Furage abgelegt.<sup>709</sup> Wie bereits gesagt, waren sowohl das Englische als auch das Dänische Packhaus 1775 vom König der evangelischen Gemeinde geschenkt worden.<sup>710</sup> Laut Bericht der Kammer vom 29. November 1780 wurde zu diesem Zeitpunkt im Dänischen Packhaus, also der Gilde, der evangelische Gottesdienst gehalten. Nach Fertigstellung der evangelischen Kirche sollte in ihr die evangelische Schule eingerichtet werden.<sup>711</sup> Dies geschah allerdings nicht, da für die evangelische Deutsche und Lateinische Schule eigene Gebäude eingerichtet wurden.<sup>712</sup> Es ist nicht bekannt, was aus der Gilde wurde.

---

<sup>698</sup> Ebd., S. 425.

<sup>699</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 27.

<sup>700</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 452.

<sup>701</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 23 und Nr. 80, S. 26.

<sup>702</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17, 88, 152. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94f.

<sup>703</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 16.

<sup>704</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 14f.

<sup>705</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 18.

<sup>706</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 152, 207f. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 425. Siehe unten S. 228.

<sup>707</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 82 und Nr. 85, S. 57.

<sup>708</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 11, 104.

<sup>709</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1.

<sup>710</sup> Siehe oben S. 156.

<sup>711</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 9 und Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33.

<sup>712</sup> Siehe unten S. 190.

### 1.9.5 Wage

Für die Jahre 1752/53 und 1753/54 lässt sich als Ort der Wage das Packhaus auf dem Markt nachweisen. Auch 1773 wurde diese Lokalisierung angegeben.<sup>713</sup> Dem widersprechen die Angaben von Jerzy Kałdowski und Marek Zieliński, die als Ort der Wage das Erdgeschoss des Rathauses nennen. Während von Jerzy Kałdowski vielleicht der Zustand der preußischen Zeit wiedergegeben wird, bezieht sich Marek Zieliński wohl auf die von ihm genannte Verordnung Bischof Zadzik's von 1626, nach der im Rathaus eine Wage aufzustellen war.<sup>714</sup> Die Wage war verpachtet. Abgaben für sie zahlte 1752/53 Herr Liszewski, der zur Zeit der städtischen Rechnungslegung aber bereits gestorben war. 1753/54 und 1755/56 war Herr Langowski Arrendator der Wage, 1759/60 und 1760/61 Herr Reymer und 1761/62 bis 1771/72 Herr Meister.<sup>715</sup> 1752/53 bis 1755/56 betrug die Arrende 50 Gulden, danach 40. Für 1793 ist als Name des Arrendators Bredcke festzustellen. 1773 wurden die Abgaben für die Wage und den Weinschank gemeinsam veranschlagt und betragen 31 Reichstaler und 30 Groschen (also 94 Gulden). Ab 1774/75 wurden sie wieder einzeln geführt. Die Wage wurde 1774/75 und 1779 mit 43 Reichstalern und 30 Groschen angesetzt, also 130 Gulden, 1785 mit 81 Reichstaler, also 243 Gulden, und 1793 mit 106 Reichstaler, also 318 Gulden.<sup>716</sup>

### 1.9.6 Brot- und Fleischbänke

Die Stadt hatte auf dem Marktplatz Brot- und Fleischbänke. Nach der Auskunft des Magistrats an Landrat von Schierstedt im Jahre 1773 befanden sie sich im Packhaus. Im Juli 1784 wurden die alten Brot- und Fleischbänke abgebrochen und neue errichtet. 1785 wurden sie zusammen mit dem Bassin und dem Spritzenhaus repariert.<sup>717</sup> Für diese Bänke oder Scharren hatten die Bäcker und Fleischer Abgaben zu zahlen. Die jährliche Gebühr betrug in polnischer Zeit für die Bäcker pro Bank 6 Gulden und für die Fleischer 3 Gulden. Für die Brotbänke zahlten in polnischer Zeit 1752/53 und 1753/54 sechs Bäcker, ansonsten immer fünf.<sup>718</sup> Für die Fleischbänke zahlten 1752/53 bis 1755/56 sechs Fleischer, 1759/60 sieben, 1760/61 und 1761/62 acht, 1762/63 wieder sieben,

<sup>713</sup> Siehe oben S. 156.

<sup>714</sup> Kałdowski, *Ratusz w Chełmnie*, S. 24, Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 44, 411, 425, ADP, *Culmensia et Pomesania*, sygn. C 9, p. 116v.

<sup>715</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 24, Nr. 80, S. 27, Nr. 81, S. 15, Nr. 82, S. 16, 88, 151, Nr. 84, S. 11, 79, 88, Nr. 85, S. 21, 100, 109 und Nr. 87, S. 118.

<sup>716</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>717</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1, Städtesachen, Culm, Nr. 27, 1784/85, S. 1-4, 6. Siehe auch Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 2, S. 586, Zieliński, Marek Grzegorz, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w.*, Bydgoszcz 2007, S. 427.

<sup>718</sup> Fechner 1752/53 bis 1762/63, ab 1764/65 Fechnerowa, Gintrowa 1752/53 und 1753/54, Kłosinski 1752/53 und 1753/54, Markwartowa 1752/53 bis 1771/72, Roga 1752/53 bis 1771/72, Rozdeyczer 1752/53 bis 1771/72, Truzyn 1759/60 bis 1765/66 und Blumental 1766/67 bis 1771/72. APT, AMCh, Nr. 79, S. 24, Nr. 80, S. 27, Nr. 81, S. 20, Nr. 82, S. 16, 88, 151, Nr. 83, S. 15, Nr. 84, S. 12, 79, 87, Nr. 85, S. 21, 100, Nr. 87, S. 16 und 117.

1764/65 bis 1767/68 wieder acht und 1768 bis 1771 vier.<sup>719</sup> Hinzu kamen ab 1761/62 ein Fleischer, 1762/63 zwei Fleischer und 1770/71 drei Fleischer, die eine Bank gekauft hatten.<sup>720</sup> Auch in preußischer Zeit mussten Abgaben für die Brot- und Fleischbänke gezahlt werden. Die Bäcker mussten insgesamt jährlich 10 Reichstaler (30 Gulden) und die Fleischer 4 Reichstaler (12 Gulden) bezahlen.<sup>721</sup> Diese Beträge entsprachen den 1771 erzielten Einnahmen von den Brot- und den Fleischbänken. Vorausgesetzt, die Einzelabgaben hatten sich nicht geändert, gab es also in preußischer Zeit fünf Bäcker und vier Fleischer. In preußischer Zeit wurden sowohl Fleisch- als auch Brotbänke versteigert, für die aber weiterhin Zins zu zahlen war. Es hat sich also nicht um einen Verkauf der Bänke gehandelt, sondern nur um das Verfahren ihrer Vergabe. 1789 erwarben zwei Bäcker eine Bank<sup>722</sup>, 1779 drei Fleischer<sup>723</sup>.

### 1.9.7 Malzhaus

Die Stadt hatte ein eigenes Malzhaus (mielcuch). Dieses befand sich in Rybaki/Fischerei, und zwar „hinter der Pforte unter dem Berg“.<sup>724</sup> Das Malzhaus war an den Mälzer (mielcarz) verpachtet. Die Arrende betrug grundsätzlich zunächst 40 Gulden, ab 1764/65 50 Gulden.<sup>725</sup> 1759/60 wurden dem Mälzer bzw. seiner Witwe reichlich 10 Gulden wegen der Unterhaltung der russischen Armee erlassen.<sup>726</sup> 1774/75 wurden vom städtischen Malzhaus 16 Reichstaler und 60 Groschen, also 50 Gulden, eingenommen. Es wurde „da sich kein Pächter dazu findet administrirt.“ 1778 betrug die Einnah-

<sup>719</sup> Buyny 1752/53 bis 1767/68, Kaczorowki 1752/53 bis 1771/72, Sendykowski 1752/53 bis 1764/65, Swierkocka 1752 bis 1771/72, Szulc 1752/53 bis 1755/56, Wardacki 1752/53 bis 1771/72, Szperling 1759/60 bis 1761/62, Wasielenski 1759/60 bis 1761/62, Rymarz 1759/60 für sechs Jahre, Andrzejewski/Jędrzejowski 1760/61 bis 1771/72 und Swierkocka 1764/65 bis 1767/68. APT, AMCh, Nr. 79, S. 24, Nr. 80, S. 27f., Nr. 81, S. 20, Nr. 82, S. 16, 87f., 151, Nr. 83, S. 15, Nr. 84, S. 12, 79, 87, Nr. 85, S. 20, 99f., Nr. 87, S. 16 und 117.

<sup>720</sup> Dies tat 1761/62 Joachim Robandel für sich und seine Nachfolger für 100 Gulden. Ab 1766/67 hatte diese Bank seine Witwe inne, ab 1767/68 steht sie unter dem Namen Tomaszowa bzw. ab 1770/71 Tomas. Der neue Fleischermeister Piotr Ott zahlte 1762/63 für eine Fleischbank 50 Gulden. 1764/65 hatte er den Rest des Kaufgeldes noch zu zahlen, aber bisher die ihm zugedachte Bank nicht übernommen. Bis 1771/72 wurde er unter den Fleischbänken aufgeführt, zahlte aber keine Gebühr. 1767/68 leistete er eine weitere Zahlung von 30 Gulden. 1771/72 war er gestorben. Der Fleischer Lisinski hatte 1770/71 und 1771/72 ebenfalls eine gekaufte Bank. Er hatte sich aber 1771/72 mit den Erben Otts darauf verständigt, deren Bank zu übernehmen. Die Bank von Lisinski ging nun an den Fleischermeister Weynert. APT, AMCh, Nr. 82, S. 154, Nr. 83, S. 18, Nr. 84, S. 12, Nr. 85, S. 117, Nr. 87, S. 117.

<sup>721</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>722</sup> Zurawski und Lucht für jeweils 150 Gulden oder 50 Reichstaler, Trenchel erhielt keine Bank. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 67, S. 1f., 4ff.

<sup>723</sup> Schulz für 161 Gulden oder 53 Reichstaler und 60 Groschen, Pfennig für 151 Gulden oder 50 Reichstaler und 30 Groschen und Wardock für 125 Gulden oder 41 Reichstaler und 60 Groschen, die mitbietenden Fleischer Weiner und Kaczorowski gingen leer aus. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 39, S. 1f.

<sup>724</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26 und Nr. 80, S. 29. Siehe auch Zieliński, Chelmino - civitas totius Prussiae metropolis, S. 51.

<sup>725</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26, Nr. 80, S. 29, Nr. 81, S. 17, Nr. 82, S. 15, 87, 151, Nr. 84, S. 10f., 14, 79, 88, Nr. 85, S. 10, 21, 100f., 103, Nr. 87, S. 118.

<sup>726</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 15.

men 27 Reichstaler und 40 Groschen (82 Gulden und 10 Groschen). Dazu gab es eine „3. jährig. Traction.“ 1785(a)<sup>727</sup> waren die Abgaben für das weiterhin administrierte Malzhaus mit 14 Reichstalern, 52 Groschen (43 Gulden, 22 Groschen) und 4 Pfennigen, angesetzt worden, 1785(b) mit 17 Reichstalern, 46 Groschen (52 Gulden, 16 Groschen) und 12 Pfennigen.<sup>728</sup> 1785 war das Malzhaus in so schlechtem Zustand, dass der Kämmererei die Mittel zur Instandsetzung fehlten und es verkauft werden sollte. Dazu wurde am 31. Oktober 1785 eine Lizitation durchgeführt, an der sich Johann Uhl und der Amtmann Mater beteiligten. Letzterer erwarb das Malzhaus für 166 Reichstaler und 60 Groschen oder 500 Gulden. Am 16. November 1785 fand ein weiterer Lizitations-Termin mit dem Amtmann Mater und dem Mälzer Mathias Brosowski. Brosowski blieb schließlich mit 600 Gulden (200 Reichstalern) Meistbietender.<sup>729</sup>

#### 1.9.8 Brannthaus

Auch das städtische Brannthaus (gorzelnia) befand sich in Rybaki/Fischerei. Es war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Verlängerung der Marktstraße erbaut worden. Nach dem Plan Steiners von 1745 bestand „Die neugebaute Brennerey“ aus zwei Fachwerkgebäuden, eines rechteckig, das andere dreiflügelig. Auf dem so gebildeten Hof befand sich ein Brunnen.<sup>730</sup> Vom Brannthaus wurden 1766/67 400 Gulden eingenommen. Einer Bemerkung über den Müller Orlogowski 1771/72 zu Folge, war dieser zuvor am Brannthaus gewesen und nun zur Mühle zurückgekehrt. Am 12. August 1771 war eine Deputation der Stadt beim Brannthaus, um dessen Verwüstung und Inventar zu überprüfen. Am 20. September 1771 wurde ein neuer Kontrakt für diese Einrichtung mit Herrn Kuc geschlossen.<sup>731</sup>

1774/75 war das Brannthaus mit 400 Reichstalern, also 1200 Gulden, als Einnahme veranschlagt worden. Dies ist ein auffällig hoher Betrag. Er wurde auch 1779 mit der Erläuterung „Ist das im vorigen Etat sub Cap. 4 Sect. 11 angenommen geraten beybehalten worden“ verzeichnet. 1785(a) wurden 166 Reichstaler und 60 Groschen oder 500 Gulden und 1785(b) 380 Reichstaler oder 1140 Gulden, 14 Groschen und 12 Pfennige veranschlagt, 1793 312 Reichstaler, 42 Groschen (937 Gulden, 12 Groschen) und 13 Pfennige.<sup>732</sup> In preußischer Zeit wurde das Brannthaus von einem Administrator gelei-

<sup>727</sup> An dieser Stelle muss zwischen den beiden für 1785 erstellten Kämmererietats unterschieden werden, was durch die Hinzufügung von „(a)“ bzw. „(b)“ geschieht. Bei dem ersten handelt es sich um den noch vom Kriegs- und Steuerrat Wassiansky vorgelegten Entwurf, bei dem zweiten um den vom neuen Kriegs- und Steuerrat Gärtner erstellten Etat. Beide stimmen in weiten Bereichen überein, differieren aber in einzelnen Punkten.

<sup>728</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 121-122, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94 S. 103-118.

<sup>729</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 46, S. 1-9.

<sup>730</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 38f.

<sup>731</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 30, Nr. 87, S. 122, Nr. 91, S. 248f.

<sup>732</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

tet. 1778 bis 1783 ist in dieser Funktion J. Mrowinski nachweisbar, für 1784 Johann Siegismund Ehrlich.<sup>733</sup>

### 1.9.9 Mühlen

Wie die neue preußische Obrigkeit 1775/76 feststellte, hatte die Stadt das Mühlenrecht und übte es auch aus. Sie unterlag also nicht dem Mühlenzwang.<sup>734</sup> Die Stadt hatte zwei Windmühlen. Eine holländische Windmühle befand sich an der Stelle eines umgebauten ehemaligen Stadtttores, und zwar des Webertors, am Ostende der Weber- (Tuchmacher-) Straße. Sie ist zwar 1708 nachzuweisen, fehlt aber auf dem Panorama Steiners von 1745.<sup>735</sup> Für 1750/51 sind Einnahmen nur aus einer städtischen Mühle verzeichnet.<sup>736</sup> Ab 1752/53 gab es aber wieder zwei städtische Mühlen: eine bei der Stadt hinter dem Schießstand („za strzelnicę“) und eine im Tal (1752/53: „wiatrak dolny nowy“) bzw. bei der Hasenschenke („przy Zaięczej karczmy“).<sup>737</sup> Die erste dieser beiden Mühlen, die bei der Stadt hinter dem Schießstand gelegene, gab es schon 1702. Sie stand auf dem Hügel bei dem Nagórník genannten Weg (an der Verlängerung der heutigen Polna-Straße auf dem Gebiet der heutigen Kolonie Wilsona).<sup>738</sup> Es ist also davon auszugehen, dass die Windmühle bei der Hasenschenke zu Beginn der 1750er Jahre errichtet worden war. Sie lag in der Nähe des Dorfes Kolno/Kölln.

Die beiden städtischen Mühlen waren wie in polnischer Zeit auch zu Beginn der preußischen Herrschaft verpachtet.<sup>739</sup> Für die Windmühle bei der Stadt ließ sich jedoch kein Pächter finden. Deswegen wurde 1778 ein Lohnmüller und für die Inspektion über diese Mühle das Ratsmitglied Steinert eingestellt.<sup>740</sup> Laut dem Bauetat für 1778/79 bekam der Müller der Holländischen Windmühle aus der königlichen Kasse 750 Reichstaler als Hälfte seines Douceurs, die andere Hälfte kam aus der

<sup>733</sup> APT, AMCh, Nr. 680: 1782-1783, Beläge über Einnahme und Ausgabe zur Kämmerey Rechnung der Stadt Culm pro anno 1781/2, Nr. 130: Regestr wotki w Gorzalní na Rok 1781 i na Rok 1782, Nr. 130: Regestr wotki w Gorzalní na Rok 1781 i na Rok 1782, Nr. 681: 1781-1782, Dowody przechodowe i rozchodowe kasy miejskiej miasta Chełmna, Nro 130: Tabelle mit den Namen derjenigen so Schweine in die Nutzung geben haben 1777/8, ad Nr 130: Regestr swini do Gorzalní na Karmienie na Rok 1777 i na Rok 1778, Nro 131: Manual von dem pro 1777/8 im Brandthause verkauften Schlamp, zu Nr. 128 (die sich aber nicht finden lässt): Regestr wywaru przedanego w Roku 1777, ad Nr 133: Regestr Młodzi Kupionich w Roku 1777 asz do Roku 1778, No 134: Regestr Kupionego Anizu i Kminu Roku 1777 i 1778, Nro 143, Nr. 147, Nr. 148, Nr. 149, ad Nr 155: Regestr swic Kupionych i wybrukowanych Roku 1777 i Roku 1778, No 163: Roku 1779 Regestr swini w Gorzalní na paszjá danich, ad Nr 164: Regestr wywaru Roku 1779, Nr 167: Regestr Kupionego Anyzu Kminu i Anbiru Roku 1779, ad 169: Regestr Młodzi Kupionych w Roku 1779, Nr. 177, Nr 179: Rachunek und Nr. 184: Brandthaus Register, Nr. 685, Nr. 218: Regestr wotki Roku 1783/84, Nr. 227, Nr. 228, Nr. 231.

<sup>734</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 1ff., 27.

<sup>735</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 49.

<sup>736</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 25.

<sup>737</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26, Nr. 80, S. 29f., Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 20f., 154f., Nr. 83, S. 19, Nr. 84, S. 17, 90, Nr. 85, S. 26, 112, Nr. 86, S. 19, 87, Nr. 87, S. 21, 122, Nr. 665, S. 19.

<sup>738</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 49f.

<sup>739</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 3.

<sup>740</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 9.

Kämmerei.<sup>741</sup> In ihrer Beschwerde gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller von 1780 erwähnte die Culmer Kaufmannschaft, dass die Holländische Windmühle neu erbaut und dazu ein Kapital von 3000 Reichstalern durch die Kämmerei aufgenommen worden war. In diesem Zusammenhang sollten die Dörfer zu dieser Mühle verpflichtet werden. Dieses Vorgehen hatte nach Ansicht der Kaufmannschaft aber keine Aussicht auf Erfolg.<sup>742</sup> Auch nach einem Bericht der Kammer vom 21. Juni 1786 war die Mühle bei der Stadt neu errichtet worden.<sup>743</sup> Sie befand sich dem Stadtplan Georg Friedrich Wilhelm Rüdigers von 1776-1779 zu Folge wieder an der Stelle des Webertores.<sup>744</sup> 1783/84 war die beabsichtigte erbliche Verpachtung der Holländischen Windmühle bekannt gemacht worden, unter anderem in der evangelischen und der katholischen Pfarrkirche Chelmno/Culms wie auch in der St. Anna-Kirche in Elbląg/Elbing.<sup>745</sup> Die holländische Windmühle war bei der Planung für den Kämmereietat 1793 an den Müller Lutter verpachtet. Es wurde eine Einnahme von 3 Reichstalern verzeichnet.<sup>746</sup>

Die so genannte Hasenmühle brachte früher 90 Scheffel Pachtgetreide ein. Zu Trinitatis 1773 wurde diese Zinsleistung eingestellt, da die Stadtdörfer zur Mühle zwangsverpflichtet werden sollten. Dagegen wehrten sie sich und bekamen vor Gericht Recht. Daraufhin verfiel diese Mühle. Seit 1779 wurde versucht, sie in Erbpacht auszugeben. Am 28. Januar 1786 wurde nun ein Lizitationstermin in Anwesenheit des Kriegs- und Steuerrates Gärtner abgehalten, in dem dem Bauer Samuel Schimmelpfennig aus Nowa Wieś/Neudorf, der ein gelernter Müller war, als einzigem Interessenten die Mühle für eine Einkaufssumme von 400 Reichstalern und einen jährlichen Zins von 23 Reichstalern zugeschlagen wurde. Am 23. Mai 1786 wurde zusätzlich vereinbart, dass bei Einführung eines Mühlenzwangs sein Praestandum abgeändert werden würde.<sup>747</sup> Eine andere in diesem Zusammenhang erwähnte Mühle in einem Dorf wurde nicht weiter benannt. Es könnte sich bei ihr um die Sackmühle bei Gogolin gehandelt haben, die der Akademie unterstand. Im Kämmereietat für 1793 wurden neben den Abgaben des Müllers Lutter für die Holländische Windmühle noch Abgaben von zwei anderen Mühlen verzeichnet: 23 Reichstaler „von der sogenannten Haasen Mühle bey Koelln“

---

<sup>741</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 16, S. 7.

<sup>742</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 1-3.

<sup>743</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 52, S. 1f.

<sup>744</sup> Atlas historyczny miast polskich, Tom I: Prusy Królewskie i Warmia, red. Antoni Czacharowski, zeszyt 3: Chelmno, opracowanie historyczne Janusz Tandecki, opracowanie kartograficzne Zenon Koziół / Historischer Atlas polnischer Städte, Band I: Königliches Preußen und Hochstift Ermland, Hg. Antoni Czacharowski, Heft 3: Kulm, historische Bearbeitung Janusz Tandecki, kartographische Bearbeitung Zenon Koziół, Toruń 1999, Plan Nr. 8.

<sup>745</sup> APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 125 und 126, Gotthardt und Arbeiter quittieren für die 2- bzw. 3malige Publikation der Vererbpachtung der Holländischen Windmühle 54 Groschen. Ebenso Nr. 127, der Prediger C A Möller zu St. Anna in Elbing.

<sup>746</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 243, 270-294.

<sup>747</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 52, S. 1-5, 9, 11.

und 37 Reichstaler „von der Vorstädtischen Windmühle Mattis Magalsky“.<sup>748</sup>

Die beiden Mühlen hatten an die Stadt Abgaben zu liefern. In polnischer Zeit handelte es sich dabei stets um Roggen. 1753/54 betragen die Einnahmen aus den Mühlen 117,5 Scheffel, 1755/56 118, 1759/60 178 Scheffel und 2 Viertel, 1760/61 153 Scheffel und 2 Viertel, 1761/62 168 Scheffel, 1764/65 180 Scheffel und 2 Viertel, 1765/66 170 Scheffel, 1765/66 159 Scheffel, 1767/68 180,5 Scheffel, 1768/69 159,5 Scheffel, 1769/70 179,5 Scheffel, 1770/71 113 Scheffel, 1771/72 169,25 Scheffel und 1772/73 180 Scheffel.<sup>749</sup> Diese Einnahmen verwendete die Stadt für regelmäßige und unregelmäßige Zuwendungen an Personen, die in ihren Diensten standen oder denen sie verpflichtet war.<sup>750</sup> Für 1773 waren die Abgaben von zwei Wind-Mühlen mit 102 Reichstalern (306 Gulden), 7 Groschen und 9 Pfennigen veranschlagt worden. 1774/75 wurden von ihnen 108 Reichstaler mit der Bemerkung „welche 180 Scheff. gezinset à 54 gl“ eingenommen.<sup>751</sup> 1779 betrug diese Einnahme 303 Reichstaler und 45 Groschen: „Weilen dieses Land Pachtwerk worin vorhin 180 Schfl. Roggen a 54 gl. p Schfl verzinset worden, formehr dergestalt eingerichtet ist, daß die Einsaßen des städtisch. *Territorii* nur deren Getreid. 1214. Persohnen die gewählt Müller Gefälle a 6 ggl. für eine erwachsene Persohn erlegen, und dagegen für das bloße Mahlgeld Metz Frey mahlen können.“<sup>752</sup>

#### 1.9.10 Gasthaus

In Chełmno/Culm gab es im 18. Jahrhundert zwei Gasthäuser, die der Kämmerei unterstanden. Das städtische Gasthaus (Gościniec Miejski) befand sich an der Ostseite des Marktes und existierte während des gesamten 17. und 18. Jahrhunderts. 1736 bis 1737 wurde hinter dem Grubiner (Graudenz) Tor beim Schießstand ein Neues Gasthaus (Nowy Gościniec) gebaut. Beide Gasthäuser hatten Ställe und waren verpachtet.<sup>753</sup>

Für das städtische Gasthaus, für das sich auch die Bezeichnung „Austeria“ findet, musste grundsätzlich eine Arrende von 70 Gulden bezahlt werden, in den Jahren 1753/54 und 1755/56 betrug sie 90 Gulden. 1752/53 wurden Frau Markwartowna von diesen aber für ihre Ausgaben während der Anwesenheit des Starosten von Schwetz 53 Gulden, 20 Groschen und 9 Pfennige abgezogen, so dass sie 16 Gulden, 1 Groschen und 9 Gulden bezahlte. 1755/56 wurden ihr für ihre Ausgaben zur An-

<sup>748</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294.

<sup>749</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26, Nr. 80, S. 29f., Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 20f., 92f., 154f., Nr. 83, S. 19, Nr. 84, S. 17, 90, Nr. 85, S. 26, 112, Nr. 86, S. 19, 87, Nr. 87, S. 21, 122, Nr. 665, S. 19. Nach Bericht der Kriegs- und Domänenkammer vom 21.6.1786 brachte die Mühle bei der Hasenschenke früher 90 Scheffel Pachtgetreide ein. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 52, S. 1f.

<sup>750</sup> Die Ausgaben des Roggens finden sich in den Kämmererbüchern jeweils im Anschluss an seine Einnahme. Wie zuvor Anm. 746.

<sup>751</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 11, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21.

<sup>752</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67.

<sup>753</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 46.

wesenheit des Bischofs 8 Gulden erlassen. 1759/60 und 1760/61 zahlten Herr Rozdeyczer und 1761/62 Herr Niezabitowski für das Gasthaus 70 Gulden. 1764/65 hatten die vorherigen Arrendatoren keine Abgabe leisten können, weil bei ihnen Preußen untergebracht und versorgt worden waren. Der künftige Arrendator zahlte wie bisher 70 Gulden. Dies war 1765/66 bis 1767/68 Herr Kowalski.<sup>754</sup>

Für das Gasthaus hinter dem Grubiner (Graudener) Tor zahlte 1752/53 und 1753/54 der Wirt 30 Gulden. 1755/56 und 1759/60 waren es 40 Gulden.<sup>755</sup> 1759/60, wahrscheinlich auch davor, war der Walddiener Bartek Wirt des Gasthauses hinter dem Grubiner (Graudener) Tor, 1760/61 und 1761/62 Michał Paliczewski. Dieses Gasthaus brannte 1761 ab. Die Ziegel wurden im September und Oktober verkauft.<sup>756</sup>

In den Antworten an Landrat von Schierstedt von 1773 wurde unter den öffentlichen Gebäuden ein Gasthaus genannt.<sup>757</sup> 1774/75 wurden die Abgaben vom „Städtchen Gast-Hause“ mit 35 Reichstälern oder 105 Gulden veranschlagt. Diese wurden auch 1779 verzeichnet, aber mit dem Hinweis: „Expiriren 1780“. 1793 war der Posten „Vom Städtchen Gast-Hause“ mit der Bemerkung gestrichen worden, dass es 1787 verkauft worden war und jährlich 45 Groschen Grundzins gezahlt wurden.<sup>758</sup> Die Versteigerung fand 1786 wegen der häufigen Reparaturen statt. Es beteiligten sich der Nagelschmied Kirstein, der Lohgerber Kurtz und der Gastwirt Boeck junior, der das Gasthaus für 5525 Gulden ersteigerte.<sup>759</sup> 1787 wurde von der Kriegs- und Domänenkammer in einer Antwort auf die Eingabe der Culmer Kaufmannschaft über die schlechte wirtschaftliche Lage die Behauptung aufgestellt, dass durch die preußische Administration „ein bequemes Gast Haus“ neu eingerichtet worden sei.<sup>760</sup> Diese Ansicht ist auch von Max Bär übernommen worden<sup>761</sup>, muss aber nach Einsicht der Quellen als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden. Es kann sich höchstens um eine Renovierung oder die aktuelle Verpachtung gehandelt haben.

---

<sup>754</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 23, Nr. 80, S. 26, Nr. 81, S. 15, Nr. 82, S. 17, 89, 152, Nr. 84, S. 1, 82, Nr. 85, S. 11, 104. Nach Marek Zieliński wurde das Gasthaus vor der Stadt auch Austeria genannt. Die hier ausgewählten Quellen lassen aber einen anderen Schluss zu.

<sup>755</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26, Nr. 80, S. 29, Nr. 81, S. 15, Nr. 82, S. 15. 1760/61 zahlte Michał Paliczewski 30 Gulden und blieb 10 schuldig. APT, AMCh, Nr. 82, S. 87. 1761/62 geschah dasselbe. APT, AMCh, Nr. 82, S. 150.

<sup>756</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 153, 178, 196, 198, Nr. 83, S. 17. Marek Zieliński irrt wohl in der Annahme, dass es sich dabei um das städtische Gasthaus gehandelt habe und es schnell wieder aufgebaut worden wäre. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 46.

<sup>757</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1.

<sup>758</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>759</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 54, S. 1f., 4-8, 12, 14.

<sup>760</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 37, S. 3, S. 5.

<sup>761</sup> Bär, *Westpreußen unter Friedrich dem Großen*, Bd. 1, S. 410 behauptet, Gasthäuser seien nach der Inbesitznahme in Chełmno/Culm, Bydgoszcz/Bromberg und Fordon eingerichtet worden.

### 1.9.11 Ziegelei

Die städtische Ziegelei befand sich am oberen Weg in Richtung Grudziądz/Graudenz. In der direkten Nähe der Ziegelei gab es einen kleinen See, der heute „Glinianka“ heißt.<sup>762</sup> Die Ziegelei spielte in der Wirtschaft der Stadt eine wichtige Rolle.<sup>763</sup> Anders als bei Malzhaus, Brannthaus, Mühle oder Gasthaus musste von der Ziegelei keine Abgabe geleistet werden. Sie war also nicht verpachtet. Vielmehr erhielt ein Ziegler eine regelmäßige Besoldung.<sup>764</sup> Der Erlös aus dem Verkauf der Ziegel wurde zu den Einnahmen der Kämmerei gerechnet.<sup>765</sup> Die Ziegelei war also nicht nur ein der Stadt gehörendes Unternehmen, sondern wurde auch von ihr betrieben.<sup>766</sup> Für den Verkauf der Ziegel war der Provisor der Ziegelei zuständig.<sup>767</sup>

Nach Marek Zieliński schwankte die jährliche Produktion zwischen 27 und 85 Tausend Ziegeln.<sup>768</sup> Das entspricht auch den Beobachtungen für den hier untersuchten Zeitraum. 1753/54 waren es 85.250 Ziegel, 1755/56 86.048 Ziegel und 3000 Dachziegel, 1765/66 56.250 Ziegel und 4000 Dachziegel, 1766/67 57.000 Ziegel, 1767/68 87.500 Ziegel, 1768/69 84.000 Ziegel und 2150 Fliesen und 1769/70 56.000 Ziegel und 4000 Dachziegel.<sup>769</sup> Marek Zieliński gibt den Gewinn aus der Ziegelei mit ca. 300 bis 400 Gulden an.<sup>770</sup> Es ist nicht ganz einfach, die Gesamteinnahmen zu ermitteln. Ich konnte für das Jahr 1752/53 902 Gulden und 7 Groschen<sup>771</sup>, 1753/54 2073 Gulden und 27 Groschen, 1755/56 1345 Gulden und 19 Groschen, 1765/66 1015 Gulden und 24 Groschen, 1766/67 965 Gulden und 25 Groschen und 1767/68 276 Gulden, 22 Groschen und 9 Pfennige errechnen. Die Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu bewerten. Immerhin geben sie eine Orientierung.<sup>772</sup>

In preußischer Zeit sollte die Ziegelei verpachtet werden. 1774/75 konnte dazu kein Pächter gefunden werden, so dass sie administriert wurde. Sie wurde mit 24 Reichstalern (72 Gulden) veranschlagt. 1779 betrug die Einnahme 40 Reichstaler (120 Gulden). Es wurde damit gerechnet, dass der Ertrag wegen der vorgesehenen städtischen Bauten wieder ansteigen würde. 1785 wurde ein „Contract

---

<sup>762</sup> Wahrscheinlich ist sie in der Gegend der heutigen Kolonie Wilsona zu lokalisieren. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 51 und 431.

<sup>763</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 379.

<sup>764</sup> Siehe oben S. 126.

<sup>765</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 127.

<sup>766</sup> Für das Ende des 17. Jahrhundert gibt Marek Zieliński eine Verpachtung der Ziegelei gegen einen jährlichen Zins von 126 Gulden an. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 381.

<sup>767</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 27, Nr. 80, S. 33, Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 23. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 127 und 381.

<sup>768</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 379.

<sup>769</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 33, Nr. 81, S. 22, Nr. 84, S. 89, Nr. 85, S. 23, 111, Nr. 86, S. 17 und 80f.

<sup>770</sup> Dieser Gewinn überstieg mehrmals die Einkünfte der Thorner Ziegelei. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 381.

<sup>771</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 27ff.

<sup>772</sup> Erschwert wird diese Bilanz, weil Käufer oft nicht sofort bezahlten und weil Ziegel auch immer wieder ohne eine Bezahlung abgegeben wurden, etwa an die Stadt oder als eine Gegenleistung.

Stadtkämmerer Kannenberg bis Trinit. 1786<sup>773</sup> verzeichnet und der Ertrag mit 110 Reichstalern (330 Gulden) angegeben. Für 1793 waren die Einnahmen von der Ziegelei mit 113 Reichstalern und 67 Groschen (341 Gulden und 7 Groschen) angesetzt worden.<sup>773</sup>

Wie bereits erwähnt, hat es in polnischer Zeit einen Ziegler (ceglarz) gegeben. Er wurde regelmäßig in Relation zu den gebrannten Ziegeln bezahlt. Er bekam 1752/53 bis 1755/56 268 Gulden und 24 Groschen, 1759/60 171 Gulden und 27 Groschen, 1760/61 94 Gulden, 21 Groschen und 6 Pfennigen, 1765/66 271 Gulden, 1766/67 228 Gulden, 1767/68 248 Gulden und 14 Groschen, 1768/69 266 Gulden und 22 Groschen, 1769/70 224 Gulden und 10 Groschen, 1770/71 239 Gulden und 4 Groschen und 1771/72 20 Gulden und 15 Groschen. Außerdem erhielt der Ziegler Speck und Schmalz, Bier, Butter, Salz, Erbsen, Gerste und Roggen.<sup>774</sup>

### 1.9.12 Scheune und Ställe

Die Stadt unterhielt eine eigene Scheune. Sie war wie die Ställe ein Holzbau auf steinernem Fundament und wurde in Abständen von mehreren Jahrzehnten neu errichtet.<sup>775</sup> Sie lag in Rybaki/Fischerei an der Kamionka-Straße.<sup>776</sup> In die Scheune wurden die Erträge von den städtischen Ländereien gebracht.<sup>777</sup> Aus preußischer Zeit liegen über sie keine Informationen vor. Die Stadt hatte auch eigene Ställe. Schon 1635 wurde der städtische Stall am Markt erwähnt.<sup>778</sup> In den Kämmergebüchern kommen die beiden Ausdrücke „stajnia“<sup>779</sup> (Pferdestall, Stall) und „obora“<sup>780</sup> (Kuhstall, Rinderstall, Viehstall) vor. Es ist anzunehmen, dass es sich dabei um zwei verschiedene Einrichtungen handelte. Demnach hat es einen Pferdestall und einen Viehstall gegeben. Allerdings ist es auch möglich, dass die Wörter synonym zu verstehen sind. Zumindest in einem Fall lässt sich nachweisen, dass auch in der „stajnia“ ein Bulle untergebracht war.<sup>781</sup> Von einem Viehstall, in dem Rinder für die Feldarbeit gehalten wurden, spricht auch Marek Zieliński.<sup>782</sup> Der Kämmergeistall wurde 1784 als für die Stadt wenig

<sup>773</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>774</sup> Siehe oben S. 126.

<sup>775</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 430. So lässt sich neben Reparaturarbeiten an der Scheune im Oktober 1766 der Abriss der alten Scheune feststellen. APT, AMCh, Nr. 79, S. 37, 63, Nr. 81, S. 29, 47, Nr. 85, S. 61, 74, 88f.

<sup>776</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 64.

<sup>777</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 38, Nr. 80, S. 86, Nr. 81, S. 30, 56, Nr. 84, S. 25, Nr. 85, S. 83, 94, 143, Nr. 86, S. 44. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 379.

<sup>778</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 57.

<sup>779</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 63, 62, 60, Nr. 80, S. 41, 43, 47, 50, Nr. 81, S. 26, 29, 33f., 35f., 47, Nr. 82, S. 28, 32, 35, 40, 109, 112, 115, 116, 128, 132, 176, 179f., 180f., 198, 204f., Nr. 83, S. 30f., Nr. 84, S. 41f., 44, 57, 61, 67, 103f., 123, 127, Nr. 85, S. 36, 39, 59, 64, 73f., 82ff., 85, 88, 141f., 145, 170, Nr. 87, S. 148, 157, Nr. 665, S. 45, 46.

<sup>780</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 34, 36, 40, Nr. 80, S. 83, Nr. 81, S. 56, Nr. 82, S. 61, 193f., Nr. 84, S. 52, 55, Nr. 85, S. 79, Nr. 87, S. 170.

<sup>781</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 28.

<sup>782</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 379.

nützlich angesehen und dem Amtmann Mater für sein Projekt einer Brauerei für englisches Bier überlassen. In diesem Zusammenhang wurden der Wert des Gebäudes und seiner Materialien mit 52 Reichstalern und 60 Groschen angegeben.<sup>783</sup>

### 1.9.13 Pferde und Rinder

Die Stadt hatte zu polnischer Zeit eigene Pferde. Im 18. Jahrhundert waren es meistens drei bis fünf und eventuell zwei Fohlen.<sup>784</sup> Auch der Besitz der Stadt von Rindern lässt sich beobachten.<sup>785</sup> Verschiedentlich wurden von der Stadt Pferde gekauft.<sup>786</sup> Einmal lässt sich die Anschaffung eines Bullen belegen.<sup>787</sup> Aber auch Verkäufe von Pferden aus städtischem Besitz kamen vor, darunter 1753/54 auf dem Dreikönigsmarkt in Toruń/Thorn, 1767/68 an den Auditor des Domkapitels und 1769/70 an Herrn Danowski.<sup>788</sup> Auch das Überführen von Pferden im Mai 1752, April 1753 und April 1770 kann mit ihrem Verkauf zusammen gegangen haben. 1769 hatten die Konföderierten dem Kämmerer ein Pferd weggenommen, das er aus Rücksicht auf die städtischen Interessen nicht zurückzubekommen versuchte. Die Stadt zahlte ihm dafür im Januar 1773 24 Gulden. Ein Pferd und ein Rind, die verendet waren, wurden im April 1759 von Komorniken vergraben.<sup>789</sup> Pferdezucht betrieb die Stadt mit diesen Aktivitäten nicht.<sup>790</sup> In erster Linie dienten die Pferde als Fortbewegungsmittel für zahlreiche Reisen und Transporte.<sup>791</sup> Aber auch bei Arbeiten in der Niederung kamen sie zum Einsatz.<sup>792</sup> Zwischen 1759/60 und 1768/69 wurden städtische Pferde auch gegen Bezahlung auf Reisen geschickt.<sup>793</sup> Vor allem war das Futter für die Pferde eine regelmäßige Ausgabe der Stadt.<sup>794</sup> Dazu dienten zu einem nicht unwesentlichen Teil die Einnahmen des Roggens von den städtischen Windmühlen.<sup>795</sup> Auch Hafer wurde an die Pferde verfüttert. Im Oktober 1755 sowie Juni und August 1759 kam Gerste zum Einsatz. Außerdem wurden die Pferde mit Heu, Salz und Stroh versorgt.<sup>796</sup>

<sup>783</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 6, 8ff.

<sup>784</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 379.

<sup>785</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 36, 81, Nr. 86, S. 47, Nr. 665, S. 28.

<sup>786</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 42, Nr. 81, S. 28, 38, Nr. 85, S. 61, 142, 144, Nr. 665, S. 49.

<sup>787</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 41.

<sup>788</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 51, Nr. 85, S. 117, Nr. 86, S. 89. Außerdem APT, AMCh, Nr. 81, S. 16, 33, Nr. 85, S. 31, 102.

<sup>789</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 39, Nr. 80, S. 83, Nr. 82, S. 28, Nr. 87, S. 46, Nr. 665, S. 47.

<sup>790</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 379.

<sup>791</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, 40, Nr. 80, S. 42, 47, 50f., Nr. 81, S. 28, 31, 37, Nr. 82, S. 172, Nr. 84, S. 40, 54, 106, 122, Nr. 85, S. 44, 70, 88, 139, 146, Nr. 86, S. 102, Nr. 665, S. 33, 46, 48f.

<sup>792</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 53, Nr. 80, S. 83, Nr. 82, S. 30, 90, Nr. 84, S. 94.

<sup>793</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17, 19, 90, 153, Nr. 84, S. 13, 15, Nr. 86, S. 23.

<sup>794</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 42, 46, Nr. 82, S. 31, 33, 40, 41, 112, 115f., 118, 172f., 178, 180, 182, 184, Nr. 84, S. 25-31, 101-107, Nr. 85, S. 35-44, Nr. 665, S. 27ff., 33f.

<sup>795</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 26, Nr. 80, S. 29f., Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 20f., 92f., 154f., Nr. 83, S. 19, Nr. 84, S. 17, S. 90, Nr. 85, S. 26, S. 112, Nr. 86, S. 19, 87, Nr. 87, S. 21, 122, Nr. 665, S. 19.

<sup>796</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 58, 60, 62, 65f., 68, Nr. 80, S. 41, 43, 45, 46, 47f., 49f-53, 58, 86f., Nr. 81, S. 25, 27, 30ff., 34f., 37, Nr. 82, S. 28-32, 36, 38, 62f., 65, 107-110, 112ff., 116, 171, 174, 179, 181-184, 195f., Nr. 84, S. 26-30,

In preußischer Zeit sind die städtischen Pferde verkauft worden: Der Bürger Pirck bezahlte für „alte Karrn Pferde“ 44 Reichstaler und 60 Groschen (134 Gulden).<sup>797</sup> Der Stadtkämmerer und der Kämmerereiausreuter unterhielten Dienstpferde, für die sie eine Bezahlung erhielten.<sup>798</sup> Die Einwohner der Niederung stellten für Reisen von Amtsträgern Pferde, für die sie bezahlt wurden.<sup>799</sup>

#### 1.9.14 Fahrzeuge

Die Stadt unterhielt neben den Pferden auch eigene Fahrzeuge, und zwar Kutschen, Wagen, Fuhrwerke und Schlitten. Als Bezeichnung für die Fahrzeuge finden sich in den Kämmerereibüchern die Ausdrücke „kareta“<sup>800</sup> (Kutsche, Karosse), „kolaska“<sup>801</sup> (kolasa = Kalesche), „powóz“<sup>802</sup> (Wagen, Kutsche), „podwoda“<sup>803</sup> (Fuhrwerk), „wózek“<sup>804</sup> (kleiner Wagen) und „sanki“<sup>805</sup> (Schlitten). „Kareta“, „kolaska“, „powóz“ und „podwoda“ lassen sich lexikalisch und inhaltlich nicht immer eindeutig von einander unterscheiden. Insgesamt hat es mindestens zwei und bis zu vier Fahrzeuge gegeben, die als Wagen oder Kutschen zu verstehen sind. Marek Zieliński gibt an, dass sich im Stall der Stadt eine Karosse (karoca), eine Kalesche (kolaska), ein Schlitten, zwei Wagen (wozy) und ein kleiner Wagen (wózek) befanden.<sup>806</sup> Neben den Landfahrzeugen verfügte die Stadt auch über mindestens ein Wasserfahrzeug, einen Galar. Einmal findet sich auch die Erwähnung eines Dubas.<sup>807</sup> Wie die Pferde wurden auch die Fahrzeuge aus dem städtischen Stall 1774 verkauft. Damals erwarben Słominski ein „altes Cariol“ für 28 Reichstaler, Kossenda einen „alten Reise Wagen“ für 15 Reichstaler, Danowski einen Sattel für 1 Reichstaler und 12 Groschen, Möller einen schlechten Sattel für 50 Groschen, Eblowski „ein paar alte Hals Siehlen“ für 34 Groschen, Kossenda vier „alte Siehlen“ für 1 Reichstaler und 30 Groschen, Hennig „3 alte halfter“ für 33 Groschen, Kossenda einen alten Schlitten für 3 Reichstaler und zwei paar Geschirr für 6 Reichstaler 60 Groschen, Siwert einen schlechten Wagen für 3 Reichstaler und Wickert eine Holzkette für 1 Reichstaler.<sup>808</sup>

103f., 106f., S. 133, Nr. 85, S. 37f., 43, 84, Nr. 86, S. 43f., Nr. 87, S. 46, 149, 168, 171, Nr. 665, S. 27ff., 33f.

<sup>797</sup> APT, AMCh, Nr. 666, Einnahme-Belege zur Culmschen Kämmerey Rechnung gehörig pro anno 1773/74, Nr. 15: Licitationsprotokoll vom 19.2.1774.

<sup>798</sup> Siehe oben S. 111 und 111.

<sup>799</sup> Siehe oben S. 92.

<sup>800</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 31, 36, Nr. 82, S. 33, 40, 113, 172, 175, 177, 184, Nr. 84, S. 121, 122f., Nr. 85, S. 63, Nr. 87, S. 154, Nr. 665, S. 45.

<sup>801</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 42, 65, 60, Nr. 80, S. 54, Nr. 81, S. 37, Nr. 82, S. 30, Nr. 87, S. 149, Nr. 665, S. 47.

<sup>802</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57, Nr. 82, S. 28, 39f., Nr. 85, S. 146.

<sup>803</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68f., Nr. 84, S. 38, 44, 120, Nr. 85, S. 150.

<sup>804</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 18, 30, 33, 174f., 123, Nr. 85, S. 143, Nr. 87, S. 46.

<sup>805</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 154, Nr. 665, S. 48.

<sup>806</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 379.

<sup>807</sup> Galar: APT, AMCh, Nr. 80, S. 53, Nr. 84, S. 55, 65, 119f., 123ff., 133, Nr. 85, S. 69, 74, 77, 80f., 84, 144, Nr. 87, S. 47, 153. Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 475f. Galar und Dubas sind Bootstypen, die für den Verkehr auf Flüssen eingesetzt wurden.

<sup>808</sup> APT, AMCh, Nr. 666, Einnahme-Belege zur Culmschen Kämmerey Rechnung gehörig pro anno 1773/74, Nr. 15:

### 1.9.15 Fazit

Zusammenfassend sind folgende, mit der preußischen Herrschaftsübernahme verbundene Veränderungen festzustellen: Von den drei in Chełmno/Culm bestehenden öffentlichen Gebäuden wurde eines, das Packhaus, abgerissen und das zweite, die Gilde, abgegeben. Das dritte, das Rathaus, wurde durchgehend von den städtischen Behörden genutzt. Dabei bestand allerdings in den ersten Jahren der preußischen Herrschaft eine Einschränkung in der Mitnutzung durch das Landvogteigericht. Keine Veränderung lässt sich in der Nutzung der Brot- und Fleischbänke und im Betrieb der Wage und des Brannthaus erkennen. Malzhaus und Gasthaus wurden grundsätzlich ebenfalls wie zuvor betrieben, beide allerdings Ende der 1780er Jahre versteigert. Die Ziegelei wurde in polnischer Zeit von der Stadt selbst betrieben, in preußischer Zeit verpachtet. Im Betrieb der beiden Mühlen lässt sich eine Veränderung insofern erkennen, dass sie zu polnischer Zeit eine Naturalabgabe leisteten, während in preußischer ein Geldbetrag verbucht wurde. Die Versuche der preußischen Verwaltung, das Verhältnis der Mühlen zu ihren Nutzern zu verändern, stießen auf rechtliche Hindernisse und konnten nicht umgesetzt werden. Diese hier zusammengetragenen Veränderungen sind insgesamt nicht als besonders gravierend einzuschätzen. Der einzige grundsätzliche Wandel ist, außer im Abriss des Packhauses und der Abgabe der Gilde, für den Stall, die Pferde und die Fahrzeuge zu erkennen, die unter der preußischen Herrschaft abgeschafft wurden.

## 1.10 Kirche

### 1.10.1 Katholische Kirche

Chełmno/Culm kam in der Frühen Neuzeit eine große regionale Bedeutung für die katholische Kirche zu.<sup>809</sup> Es war eines der Dekanate des Bistums Culm und eine der Pfarreien dieses Dekanats. Zur Culmer Pfarrei gehörten außerhalb des städtischen Territoriums die Orte Osnowo, Brzozowo/Brosowo, Grubno und Uś/Úst (auch Usz), die Dörfer des Territoriums größtenteils, teilweise aber auch zur Pfarrei Sarnowo. Das Dorf Szynych/Schöneich bildete eine eigene Pfarrei.<sup>810</sup> In der Stadt bestanden die zur Culmer Pfarrei gehörenden Präposituren Heilig-Geist, St. Georg und der Schmerzensmutter. Letztere bezog sich auf die gleichnamige Seitenkapelle der Culmer Pfarrkirche mit ei-

---

Licitationsprotokoll vom 19.2.1774.

<sup>809</sup> Siehe die Einschätzung von Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 498f.

<sup>810</sup> Die anderen Dekanate waren Brodnica/Strasburg, Brzeźno/Briesen, Chełmża/Culmsee, Golub/Gollub, Grudziądz/Graudenz, Łasin/Lessen, Lidzbark/Lautenburg, Lubawa/Löbau, Nowe Miasto/Neumark, Radzyn/Rehden, Toruń/Thorn, die anderen Pfarreien Biały Bór/Weißeide, Kiewo, Lisewo/Lissewo, Sarnowo, Starogród/Althausen, Szynych/Schöneich, Wabecz, Wielkie Czyste/Groß Czyste. Bahr, Ernst, Die Verwaltungsgebiete Königlich-Preußens 1454-1772, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 74 (1938), S. 47-181, hier S. 158f. und Biskup, Marian, Podziały administracyjne województwa chełmińskiego w drugiej połowie XVI wieku, in: Studia i materiały do dziejów Wielkopolski i Pomorza, Bd. I (1955), Heft 2., S. 105-127, hier S. 123. Demnach gehörte das Akademiedorf Gogolin zur Pfarrei Sarnowo. Siehe auch Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 396f.

nem wundertätigen Marienbild.<sup>811</sup> Außer der der Himmelfahrt der Muttergottes geweihten Pfarrkirche gab es fünf weitere Kirchengebäude: drei Klosterkirchen, die Heilig-Geist-Kirche und die Filial- oder Hilfskirche St. Martin.<sup>812</sup> Goldbeck gibt an, dass in der Martinskirche an jedem dritten Sonntag in deutscher Sprache Gottesdienst gehalten wurde.<sup>813</sup> Dies ging wohl zurück auf eine Verfügung der Visitation aus dem Jahre 1702<sup>814</sup> und entspricht dem oben erwähnten Auftrag an den Fiskus, für den Besuch des Gottesdienstes in der Martinskirche durch die Dissidenten zu sorgen<sup>815</sup>. Die Heilig-Geist-Kirche gehörte zu dem gleichnamigen Spital.<sup>816</sup> Die mit einer eigenen Präpositur genannte Georgskirche befand sich außerhalb der Stadtmauern vor dem Grubiner (Graudenzer) Tor an der Weggabelung nach Grubno und Grudziądz/Graudenz (in der Gegend des heutigen Platzes der Freiheit).<sup>817</sup> Im Zusammenhang mit den Verhandlungen 1778 über die Verlegung der Friedhöfe wird ein Friedhof der Pfarrkirche bei der „ehemaligen Georgienkirche“ erwähnt.<sup>818</sup> Es ist also anzunehmen, dass diese Kirche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr bestand. Auch die in der Literatur zu findende Agneskirche in Rybaki/Fischerei scheint es nur im 17. Jahrhundert gegeben zu haben.<sup>819</sup> Die Klosterkirche der Benediktinerinnen war den Heiligen Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten, die Kirche der Franziskaner den Heiligen Jakob dem Älteren und Nikolaus und die Kirche der Dominikaner den Heiligen Peter und Paul geweiht.<sup>820</sup> Zu nennen sind außerdem drei frei stehende Kapellen: die Kapelle des Heiligen Jacek vor der Dominikanerkirche, die Kapelle des Heiligen Michael bei den Benediktinerinnen und als wohl wichtigste die Mariä-Verkündigungs-Kapelle über dem Grubiner (Graudenzer) Tor.<sup>821</sup> Im näheren Umland der Stadt gab es eine kleine Kapelle in der vom Grubiner (Graudenzer) Tor in Richtung Weichsel führenden Schlucht, eine weitere an der Brücke über die Fryba/Fribbe hinter dem Thorner Tor und eine dritte

<sup>811</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 148 und 156f.

<sup>812</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, 1773, S. 1. Siehe auch Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 586, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f. und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52.

<sup>813</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 34.

<sup>814</sup> So Heine, Wilhelm, Academia Culmensis. Ein Abriss ihrer Geschichte, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins, XLI (1900), S. 151-188, hier S. 164f. Den deutschen Gottesdienst in der Martinskirche nennt auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 106.

<sup>815</sup> Siehe oben S. 84.

<sup>816</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1. Siehe auch Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 586. und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f.

<sup>817</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f. und Dziecizja Chełmińska, S. 85f.

<sup>818</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. II, Nr. 5318, Bd. 1, S. 18.

<sup>819</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52 und 54.

<sup>820</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 1. Siehe auch Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 34, Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 586, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f. und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52f. Die in Chełmno/Culm ansässigen Barmherzigen Schwestern und die Missionspriester verfügten über Hauskapellen. Ebd., S. 52.

<sup>821</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52 und 223f.

vor dem Wassertor. Durch die Culmer Priester wurde ebenfalls eine Kapelle auf dem Berg des Heiligen Wawrzyniec (Lorenz) bedient, die von der Stadt ca. 2,5 km südwestlich in Richtung der Dörfer Uść/Ust und Kałdus/Kaldus lag.<sup>822</sup>

Die Seelsorge in Chełmno/Culm wurde im 17. Jahrhundert vollständig den Missionaren oder Missionspriestern übertragen.<sup>823</sup> Die Missionare waren ein französischer Orden und 1651 durch Vermittlung der Königin Maria Luisa nach Warszawa/Warschau gekommen. Sie wurden 1676 nach Chełmno/Culm berufen und mit der Organisation und der Führung des Geistlichen Seminars sowie der Präpositur der Kapelle der Schmerzensmutter beauftragt. Am 15. April 1680 übertrug Bischof Jan Małachowski (1676-1681) ihnen die gesamte Culmer Pfarrei.<sup>824</sup> Propst der Culmer Pfarrkirche war der jeweilige Superior der Missionare, der als solcher außerdem Direktor des in Chełmno/Culm bestehenden Geistlichen Seminars und damit Propst der Pfarrei Fiszewo/Fischau war.<sup>825</sup> Das „jus patronatus“ hatte der General der Missionarskongregation in Paris. Im Zusammenhang mit der Ernennung des Propstes Arbeiter 1781 wurde zum Beleg, dass der Pariser General den Propst auszuwählen und der Bischof und der König ihn zu bestätigen hatten, von der Westpreußischen Regierung eine Abschrift der Urkunde Bischof Małachowskis über die Berufung der Missionare nach Chełmno/Culm an den Geheimen Rat eingereicht.<sup>826</sup>

Pröpste waren bis 1755 Kazimierz Goraczyński<sup>827</sup>, 1755 bis 1781 Michał Franciszek Barszczewski, der aus Altersgründen zurück trat, 1781 bis 1788 Johann Arbeiter, der ebenfalls aus Altersgründen zurücktrat und danach in das Haus der Missionare nach Warszawa/Warschau ging, und ab 1788 Franz Skryssowski<sup>828</sup>. Sie alle waren bereits vorher Mitglieder des Culmer Missionshauses. Die Be-

---

<sup>822</sup> Ebd., S. 52 und 54.

<sup>823</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 83.

<sup>824</sup> Seemann, *Die Culmer Pfarrkirche*, S. 11, Liedtke, Antoni, *Początkowe dzieje Seminarium Chełmińskiego*, in: *Nasza Przeszłość. Studia z dziejów Kościoła i kultury katolickiej w Polsce XI* (1960), S. 101-188, Karp, Hans-Jürgen, Triller, Anneliese, *Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil*, in: *Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens*, im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, hg. v. Ernst Opgenorth, Lüneburg 1996, S.138-145, hier S. 116 und dies., *Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil*, in: ebd., S.138-145, hier S. 140. Der Orden nannte sich nach dem ersten Mutterhaus St. Lazare in Paris mitunter auch Lazaristen.

<sup>825</sup> Goldbeck, *Vollständige Topographie*, Zweiter Theil, S. 33 und Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 148 und 156f.

<sup>826</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 5906, Abschrift des Privilegs von Bischof Malachowski.

<sup>827</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 168f. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 17-21.

<sup>828</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, WP, Nr. 5906, Bericht der Westpreußischen Regierung vom 15.5.1781, Schreiben des Bischofs vom 26.4.1781, Präsentation des Generals, Resolution vom 10.10.1788, Schreiben des Propst Barszczewski vom 28.4.1781, Resolution vom 17.7.1781, Bericht der Westpreußischen Regierung vom 18.8.1788, Schreiben Arbeiters vom 27.7.1788, Resolution vom 29.8.1788; II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 10, S. 8, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 10, 28, Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 117 (im Original S. 201f.). Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 169.

deutung des Propstes für die Gesellschaft der Stadt wird durch den Umstand illustriert, dass der Wechsel von Barszczewski zu Arbeiter 1781 nicht ohne eine Regung der katholischen Einwohner vor sich ging. In einer auf Latein verfassten Supplik wandten sie sich an den König respektive die Westpreußische Regierung mit der Bitte, eine Kommission wegen der Besetzung der Pfarrstelle zu berufen, da sie einen Bruch des kanonischen Rechts und ihrer Interessen befürchteten. Die Westpreußische Regierung erklärte diese Supplik mit der Annahme einiger Bürger, der Rücktritt Barszczewskis wäre eine „Cassation“ gewesen. Auf Grund der Freiwilligkeit des Rücktritts hielt sie das Gesuch für hinfällig. Es wurde nicht weiter behandelt.<sup>829</sup>

Marek Zieliński schreibt, dass von dem ursprünglich reichen Vermögen der Culmer Pfarrkirche in der Frühen Neuzeit nicht viel erhalten war. Nur vier Hufen waren unter Bischof Piotr Kostka (1574-1595) der Stadt als ewige Pacht für 350 Gulden, ab 1700 für 500 Gulden übergeben worden waren.<sup>830</sup> Dies wurde in den zur preußischen Inbesitznahme erstellten Klassifikationsunterlagen 1773 bestätigt: „Ex debito nichts, Außer daß die Pfarr-Kirche jährlich 500 fl. bekommt als einen gewissen *Canon* vor die Kirchen Hufen, welche die Stadt *in perpetuum Emphiteusim* genommen hat, auch sonst noch 10 fl. zu gewissen Meßen“.<sup>831</sup> In preußischer Zeit bekam der Propst jährlich 166 Reichstaler und 60 Groschen, also 500 Gulden, aus der Kämmereikasse.<sup>832</sup> Auch die in polnischer Zeit an den Probst gezahlte Provision umfasste stets diese 500 Gulden.<sup>833</sup> 1781 wurden die „Emolumenten“ der Pfarrei mit 550 Gulden, also 183 Reichstalern und 30 Groschen, sowie „16 Scheffel Weizen, 70 Scheffel Korn und 21 Scheffel Haber“ angegeben.<sup>834</sup> Die Stadt hatte dem Propst jeweils zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten einen Krug Wein zu liefern. Nach Marek Zieliński erfolgte dies in Form einer Bezahlung für Feiertagspredigten.<sup>835</sup> In den hier ausgewerteten Kämmereibüchern lässt sich beobachten, dass der Propst jedes Jahr zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten jeweils eine Flasche Sekt als Honorarium bekam.<sup>836</sup>

Von der Stadt wurde regulär der Organist der Pfarrkirche bezahlt.<sup>837</sup> Er bekam ein Salär von 100

---

<sup>829</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5906, Bericht der Regierung vom 15.5.1781, Schreiben der Gemeindemitglieder vom 27.4.1781.

<sup>830</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 148 und S. 392.

<sup>831</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 2. Über weitere Einnahmen verfügten die die Culmer Pfarrei ausübenden Missionspriester. Siehe unten S. 179.

<sup>832</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>833</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 41, Nr. 80, S. 81, Nr. 81, S. 40, Nr. 82, S. 55, 124, 190, Nr. 84, S. 115, Nr. 85, S. 53, 135, Nr. 665, S. 40.

<sup>834</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5906, Bericht der Regierung vom 15.5.1781.

<sup>835</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 392.

<sup>836</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 25, 27, 35, Nr. 82, S. 28, 108, 109, 174, Nr. 83, S. 28, 39, Nr. 84, S. 25f., 30, 101, 103, 106, Nr. 85, S. 35f., 41, Nr. 87, S. 29, 31, 34, 129, 134, Nr. 665, S. 27, 29.

<sup>837</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 127.

Gulden bzw. 1772/73 33 Reichstaler und 30 Groschen. Des Weiteren erhielt er für Wohnung 12 Gulden (4 Reichstaler), für Schwein („na wieprza“) 10 Gulden (3 Reichstaler, 30 Groschen), für Handschuhe („rękawiczki“) 1 Gulden und 10 Groschen (40 Groschen) sowie 12 Scheffel Roggen und ein Achtel Butter aus den Leguminen-Einnahmen, 6 Scheffel Gerste und 2 Scheffel Erbsen. 1750/51 bekam der Organist weitere 12 Gulden. 1772/73 war er für das halbe Jahr von September 1772 bis Martini 1773 nicht bezahlt worden. Insgesamt standen ihm für dieses Rechnungsjahr 101 Gulden und 5 Groschen zu.<sup>838</sup> 1773/74 waren für den Organisten und den Totengräber 77 Reichstaler und 30 Groschen, also 232 Gulden, angesetzt worden. Im folgenden Jahr wurde aber klargestellt, dass ihnen nur 61 Reichstaler (183 Gulden) und 25 Groschen zukamen. Ab dann wurden in den Aufstellungen der Salarien für den Organisten 55 Reichstaler (165 Gulden) und 25 Groschen veranschlagt.<sup>839</sup> Als Name des Organisten lässt sich bis 1769/70 Prusiecki belegen.<sup>840</sup> Ab 1774/75 hieß der Organist Czichorski/Czikorsky.<sup>841</sup> Ebenfalls regelmäßige Zuwendungen aus der Kämmereikasse erhielt der Kalkant oder, wie er in den Jahren 1752/53, 1753/54 und 1759/60 zusätzlich genannt wurde, Totengräber (kopacz) der katholischen Pfarrkirche. Er bekam mit Wohnung jährlich 18 Gulden.<sup>842</sup> In preußischer Zeit erhielt der Kalkant dem entsprechende 6 Reichstaler aus dem Kämmerer-Etat.<sup>843</sup> 1774 war Poznański Totengräber an der Pfarrkirche. 1776 bis 1779 und für den Etat von 1793 lässt sich als Kalkant Marcin Witronczek/Wytrązek nachweisen<sup>844</sup>

Die Stadt war für die Instandhaltung des Kirchengebäudes zuständig, vor allem der Dächer, Fenster, Mauern, im Inneren wie im Äußeren, sowie für den Bau und den Unterhalt der Plebanei.<sup>845</sup> Auf Kosten der Kämmerer wurden immer wieder Bauarbeiten an der Pfarrkirche, der Sakristei, der Vorhalle und dem Turm durchgeführt. Im Januar 1765, Februar 1766 und April 1771 wurde auch der Schnee auf der Kirche auf Kämmererkosten beseitigt.<sup>846</sup> Im Jahr 1777 wurde in der preußischen Ver-

<sup>838</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 52, Nr. 79, S. 44, Nr. 80, S. 75, Nr. 81, S. 21, 41, Nr. 82, S. 20, 22, 48, 92, 95, 119, 155, 157, 185, Nr. 83, S. 19, 22, 43, Nr. 84, S. 32, 90, 92, 108, Nr. 85, S. 26, 28, 45, 112, 114, Nr. 86, S. 19, 21, 34, 87f., 95, Nr. 87, S. 21, 24, 37, 122, 138, Nr. 665, S. 23, 32.

<sup>839</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>840</sup> Wie zuvor Anm. 835. Nach Marek Zieliński handelte es sich um Franciszek Prusiecki. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 309. Laut Zieliński übte Prusiecki dieses Amt seit 1720 aus. Er begrenzt diese Tätigkeit aber auf das Jahr 1763, ohne dass die Begründung dafür klar ist.

<sup>841</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, 1785/88, S. 80-94, S. 103-118 und Vol. V, S. 270-294.

<sup>842</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 55, Nr. 79, S. 43, Nr. 80, S. 79, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 49, 119, 185, Nr. 83, S. 43, Nr. 84, S. 32, 108, Nr. 85, S. 45, 130, Nr. 86, S. 34, 95, Nr. 87, S. 37, 138, Nr. 665, S. 32. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 310.

<sup>843</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, 1773, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294, Nr. 16, 1778/79.

<sup>844</sup> APT, AMCh, Nr. 666, 672, 676, 685, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294

<sup>845</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 427f.

<sup>846</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 57, Nr. 79, S. 57f., 62, 61, 36, 34, Nr. 80, S. 46f., 53, 87, Nr. 81, S. 36, Nr. 84, S. 46-49, 60,

waltung die Frage erörtert, inwieweit die Kämmerei verpflichtet war, Bauarbeiten an der Pfarrkirche zu finanzieren. Der diesbezüglich befragte ehemalige Kämmerer Johann Slominski gab dazu an, dass in seiner Amtszeit und unter seinen Vorgängern die Reparatur der Pfarrkirche von der Stadt bezahlt werden musste, ohne dass eine regelrechte Bestimmung über diese Verpflichtung vorliege. Aus den alten Rechnungen ging jedoch hervor, dass auf Grund langer Gewohnheit die Kämmerei die äußeren Reparaturen wie Instandsetzung der Mauern, des Dachs, des Turms und der Fenster übernommen hatte, wogegen der Propst für Reparaturen im Inneren zuständig gewesen war. Die Überprüfung der Rechnungen für 1735, 1737, 1738, 1741, 1750, 1764 und 1768 durch den Magistrat bestätigte dies. Weitere Auswertungen der Kämmererechnungen wurden nicht vorgenommen, da der Magistrat überzeugt war, dass „aus obigen hinc inde angeführten Extracten aus denen alten Cämmerey-Rechnungen schon sattsam hervorgehet, daß die Praescription für die Pfarr-Kirche in Ansehung dieser Reparaturen militiret“. Ergänzt wurde die Anmerkung, dass unter den von der Kämmerei für Reparaturen an der Kirche verwendeten Geldern nicht die Materialien enthalten waren. Diese wurden, soweit sie die Kämmerei vorrätig hatte, in natura geliefert.<sup>847</sup> Der 1778 dem Propst Barszczewski gemachte Vorschlag, für die Reparaturen eine regelmäßige jährliche Zahlung zu erhalten, lehnte dieser ab, so lange die sehr baufällige Kirche nicht vollständig instand gesetzt und der künftige Bedarf ermittelt waren. Als 1784 der Vorschlag aufkam, für die anstehende Sanierung der Kirche dem Propst einen bestimmten Betrag auszuzahlen, mit dem er selbst die Reparaturen vornehmen könnte, um so die wahrscheinlich den vom Kreisbaumeister Neeff vorgelegten Reparaturanschlag noch übersteigenden tatsächlichen Kosten einzusparen, entschied das Generaldirektorium, dass die Kämmerei die Reparatur zu bezahlen hatte.<sup>848</sup>

Die zweite Pfarrei auf dem Gebiet der Stadt Chełmno/Culm befand sich in dem Dorf Szynych/Schöneich mit einer dem Heiligen Nikolaus geweihten Kirche.<sup>849</sup> Sie war eine der kleinsten der Diözese und des ganzen Königlichen Preußen. Zu ihr zählten etwas mehr als 100 Gläubige.<sup>850</sup> Auch dieses Kirchengebäude sowie das Pfarrhaus waren von der Stadt Chełmno/Culm instand zu halten, sowohl in polnischer als auch in preußischer Zeit.<sup>851</sup> Der Propst bzw. Pleban von Schöneich erhielt jährlich fünf Scheffel Roggen. Mehrmals aber leistete die Stadt diese Zahlung nicht.<sup>852</sup>

---

62, Nr. 85, S. 59, 61, 73, 92, Nr. 87, S. 151, 153, 161f., 169, Nr. 665, S. 47.

<sup>847</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 10, S. 5.

<sup>848</sup> Ebd., S. 8, 15ff., 24ff.

<sup>849</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 147f.

<sup>850</sup> Ebd., S. 256.

<sup>851</sup> Kirche: APT, AMCh, Nr. 79, S. 36., 66, Nr. 81, S. 23, 32, Nr. 82, S. 59, Nr. 83, S. 23, Nr. 87, S. 153, Pfarrhaus: APT, AMCh, Nr. 81, S. 23, 32, Nr. 82, S. 177, Nr. 87, S. 153, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 10, S. 33. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 256f.

<sup>852</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 256.

Belegt ist sie für das Jahr 1755/56. 1761/62 waren es für 4 Jahre 20 Scheffel und 1762/63 bis 1772/73 wieder 5 Scheffel.<sup>853</sup> Grundsätzlich hatte er wohl auch das Recht auf die Hälfte des Fisches aus den städtischen Seen und der Weichsel zum eigenen Bedarf, das er aber nicht nutzte.<sup>854</sup> Propst von Schöneich war bis 1762 Jan/Johann Prątnicki<sup>855</sup>, von ca. 1763 bis 1770 Jan Cielickowski<sup>856</sup> und ab 1772 Karol Krzemkowski<sup>857</sup>. Für 1783/84 findet sich als Pfarrer der Schöneicher Kirche Johann Kattan.<sup>858</sup>

In Chełmno/Culm gab es die Klöster der Dominikaner, der Franziskaner und der Benediktinerinnen sowie die beiden Ordensniederlassungen der Missionare und der Barmherzigen Schwestern.<sup>859</sup> Die drei Klöster nahmen jeweils einen Straßenblock ein. Zu ihnen gehörten Wirtschaftsgebäude wie Ställe, Remisen, Rinderställe, Schweineställe, Brauereien und Wohngebäude für Bedienstete.<sup>860</sup> Das Dominikanerkloster bestand seit 1244 und das Franziskanerkloster seit 1258.<sup>861</sup> Das Benediktinerinnenkloster war 1483 aus dem 1266 gegründeten Zisterzienserinnenkloster hervorgegangen.<sup>862</sup> Die Missionare wirkten, wie gesagt, ab 1676 in Chełmno/Culm.<sup>863</sup> 1694 wurde die Niederlassung der Barmherzigen Schwestern in Chełmno/Culm gegründet.<sup>864</sup> Außer den Barmherzigen Schwestern waren alle Culmer Klöster und Orden an der Huldigung für Friedrich II. im September 1772 in Malbork/Marienburg beteiligt.<sup>865</sup> Nach der preußischen Annexion blieben alle Ordensniederlassungen in der neuen Provinz in ihren alten Bindungen bestehen. Sie wurden aber bis auf die Barmherzigen

---

<sup>853</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 155, Nr. 83, S. 19, Nr. 84, S. 90, Nr. 85, S. 26, 112, Nr. 86, S. 19, 87, Nr. 87, S. 21, 122 und Nr. 665, S. 20.

<sup>854</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 256. Die von Zieliński erwähnte Zahlung der Stadt „za śledzie“ konnte ich nicht feststellen.

<sup>855</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 21, Nr. 82, S. 155 und GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16, S. 1, 3, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 257.

<sup>856</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 246, Nr. 87, S. 246 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 257.

<sup>857</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 16, S. 1, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 257.

<sup>858</sup> APT, AMCh, 685, Nr. 65.

<sup>859</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, 1773, S. 1. Goldbeck nennt drei große Klöster: „ein Dominikaner= und ein Franziskaner Minoriten=Mönchen, und ein Benediktiner Nonnenkloster“, Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33f.

<sup>860</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 53.

<sup>861</sup> Das Franziskanerkloster ist 1258 erbaut worden. Es hatte im 16. Jahrhundert durch die Reformation seine Kirche verloren. Es wurde aber 1582 erneuert. Diecezja Chełmińska, S. 63f. Marek Zieliński gibt das Entstehungsdatum für die Dominikaner mit 1228 an. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 190.

<sup>862</sup> Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm, S. 7 und 69, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f. und Diecezja Chełmińska, S. 62 u. 142. Siehe auch Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 34.

<sup>863</sup> Siehe oben S. 172.

<sup>864</sup> Dziejic, Jan T., Ossowski, Paweł, Powiat i miasto Chełmno, Chełmno 1923, S. 104. Außerdem gab es anscheinend in Chełmno/Culm im Laufe der Zeit eine kleinere Missionsstation der Jesuiten. Waschinski, Emil, Das kirchliche Bildungswesen in Ermland, Westpreußen und Posen vom Beginn der Reformation bis 1773, Zweiter Band: Die Klosterschulen, Breslau 1928, S. 22.

<sup>865</sup> Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 750.

Schwestern im Laufe des 19. Jahrhunderts aufgehoben.<sup>866</sup>

Das Dominikanerkloster hatte den Klassifikationsunterlagen von 1772/73 zu Folge einen Klostergarten und sieben Äcker sowie ein neu erworbenes Stück Land. Darüber hinaus hatte es Mieteinnahmen von einem Brauhaus in Höhe von 200 Gulden und von zwei kleinen Häusern neben dem Kloster von 26 Gulden. Der Ertrag aus dem Grundbesitz wurde mit 413 Gulden, 10 Groschen (137 Reichstaler, 80 Groschen) und 3 Pfennigen angesetzt. Ansonsten unterhielt sich das Kloster von Almosen.<sup>867</sup> Im „Special Contributions-Etat vom Culmschen Creyse Culmschen Districts vom 1<sup>ten</sup> Junii, 1775 bis ult. May, 1776“ wurden die Einnahmen der Dominikaner in Chełmno/Culm aus ihren Gütern mit 36 Reichstalern, 80 Groschen (110 Gulden, 20 Groschen) und 17 Pfennigen angegeben. Welcher Art diese Einnahmen waren, wurde nicht spezifiziert.<sup>868</sup> Der Dominikanergarten fand auch im Kämmereibuch von 1765/66 Erwähnung.<sup>869</sup> Zu polnischer Zeit bekamen die Dominikaner jährlich im August zum Fest des Heiligen Dominikus ein Almosen oder Honorarium von Fleisch und einem Fass Bier von der Stadt.<sup>870</sup> Die Culmer Dominikaner übernahmen seelsorgerische Aufgaben außerhalb Chełmno/Culms.<sup>871</sup> Zur Zeit der preußischen Inbesitznahme gab es im Culmer Dominikanerkonvent acht Kaplane und drei Laien.<sup>872</sup> Für das Jahr 1780 wurden 13 Dominikaner angegeben.<sup>873</sup> Die Culmer Ordensmitglieder kamen aus Lwiv/Lwów/Lemberg, Kraków/Krakau, Warka, Vilnius/Wilno/Wilna, Gdańsk/Danzig, Toruń/Thorn. Gelegentlich handelte es sich bei ihnen um Absolventen der Culmer Akademie.<sup>874</sup>

Die Einnahmen der Franziskaner wurden im „Special Contributions-Etat“ mit 43 Reichstalern und 15 Groschen angegeben.<sup>875</sup> Den Franziskanern in Chełmno/Culm gehörte das adelige Dorf Swierkoczyn oder Swerkotschin bei Grudziądz/Graudenz.<sup>876</sup> In der Stadt hatten sie einen Garten.<sup>877</sup> Die

---

<sup>866</sup> Das Dominikanerkloster wurde ca. 1822 aufgehoben. Die Gebäude waren 1829, die Kirche 1841 der evangelischen Gemeinde geschenkt worden. Außer dieser brannten die Gebäude in den 1830er Jahren ab. Das Franziskanerkloster bestand bis 1806. Auf dem Grundstück wurde ein Gymnasium erbaut, die Kirche wurde Gymnasialkirche. Das Missionarskloster wurde 1822 aufgehoben. Das Benediktinerinnenkloster wurde 1821 aufgelöst und die Gebäude den Barmherzigen Schwestern übergeben. Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm, S. 7, 53, 62, 69, Diecezja Chełmińska, S. 62ff., 142, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 83f. Siehe auch Ravens, Staat und katholische Kirche, S. 16.

<sup>867</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 13, S. 21, Nr. 18, S. 43-44.

<sup>868</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 122, S. 19. Siehe auch Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 719.

<sup>869</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 94.

<sup>870</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 64, Nr. 80, S. 46, Nr. 81, S. 31, Nr. 82, S. 32, 111, 178, Nr. 84, S. 28, 104, Nr. 85, S. 39 Nr. 665, S. 28. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 436.

<sup>871</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 184f. und 194.

<sup>872</sup> Ebd., S. 198.

<sup>873</sup> GStA Berlin, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXVI, Nr. 75, Vol. I, S. 84-85.

<sup>874</sup> Z. B. bei Kazimierz Marjański 1769. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 197.

<sup>875</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 122, S. 19. Siehe auch Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 719.

<sup>876</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33f. Dieses war 1649 den Culmer Franziskanern von dem Culmer Kastellan Czapski verschrieben worden. Bahr, Die Verwaltungsgebiete Königlich-Preußens, S. 121.

<sup>877</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 137.

Franziskaner bekamen wie die Dominikaner ein jährliches Honorarium oder Almosen anlässlich des Festtages ihres Ordensheiligen. Es wurde jeweils im Oktober gezahlt und betrug ebenfalls Fleisch und ein Fass Bier.<sup>878</sup> Ab den 1760er Jahren fungierten Franziskaner als Kaplane und Prediger des Benediktinerinnenklosters.<sup>879</sup> 1772 gab es in Chełmno/Culm 14 Kaplane und fünf Laien bei den Franziskanern.<sup>880</sup> 1780 wurden 22 Franziskaner gezählt.<sup>881</sup>

Das Culmer Benediktinerinnenkloster hatte gesamtpolnische Bedeutung. Marek Zieliński charakterisiert es als das bekannteste Frauenkloster der Rzeczpospolita. Es war um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert von Magdalena Mortęska reformiert worden. Nach der für Chełmno/Culm entwickelten Ordensregel wurden verschiedene polnische Häuser neu- oder wiedereingerichtet, so Toruń/Thorn, Żarnowiec/Zarnowitz, Bysławek/Bislawek, Grudziądz/Graudenz, Poznań/Posen, Jarosław, Sandomierz, Sierpc und andere. Insgesamt gab es 22 Filialen, die als „Culmer Kongregation“ bezeichnet wurden. Zwar gab es unter diesen Klöstern keine auf Chełmno/Culm ausgerichtete zentrale Struktur. Das Culmer Kloster hatte aber insgesamt eine gewisse Vorrangstellung. Das Kloster in Bysławek war die einzige abhängige Priorei, deren Älteste die Culmer Äbtissin war. Das Benediktinerinnenkloster in Chełmno/Culm unterstand der Aufsicht des Culmer Bischofs. Die Bischöfe waren auch regelmäßig Gäste im Kloster, etwa bei Visitationen, Konsekrationen oder Wahlen.<sup>882</sup> Wie oben bereits gesagt, hatten die Benediktinerinnen im November 1759 ein Buch als Geschenk von der Stadt für den Bischof angefertigt.<sup>883</sup> Grundsätzlich traten in das Kloster nur selten Frauen aus der Stadt ein, eher aus Bydgoszcz/Bromberg, Poznań/Posen, Warszawa/Warschau, Braniewo/Braunsberg, Orneta/Wormditt und Gdańsk/Danzig, aber auch aus Kraków/Krakau, Lublin und Lwów/Lemberg. 1766 stammte immerhin die Meisterin (mistrzyni) des Noviziats Marianna Ahorn aus einer aus Schottland nach Chełmno/Culm gezogenen Familie.<sup>884</sup> 1780 wurden in Chełmno/Culm 41 Benediktinerinnen verzeichnet.<sup>885</sup>

Das Benediktinerinnenkloster hatte umfangreichen Grundbesitz in diversen Dörfern. Dazu gehörten auch fünf Mühlen und zwei Brauereien. Außerdem gehörte den Benediktinerinnen auch die so genannte „Kempa Panieńska“ oder „Nonnenkämpe“ in der Weichsel.<sup>886</sup> In der Stadt besaßen sie ein

<sup>878</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 61, Nr. 80, S. 49, Nr. 81, S. 32, Nr. 82, S. 34, 112, 180, Nr. 84, S. 104, Nr. 85, S. 40. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 436.

<sup>879</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 188f., 201.

<sup>880</sup> Ebd., S. 203.

<sup>881</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXVI, Nr. 75, Vol. I, S. 84-85.

<sup>882</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 42 und 189f. Siehe auch Diecezja Chełmińska, S. 63f. und Ravens, Staat und katholische Kirche, S. 16.

<sup>883</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 64. Siehe oben S. 80.

<sup>884</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 179.

<sup>885</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXVI, Nr. 75, Vol. I, S. 84-85.

<sup>886</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 19, Contributions-Catastrum von den Dorffschaften des

Haus, ebenso in Toruń/Thron. Die Einnahmen des Klosters wurden 1773 in zwei Aufstellungen mit 15.299 Gulden und 3 Groschen bzw. mit 13.486 Gulden und 17 Groschen angegeben. Als Ausgaben wurden 860 Gulden, 550 Gulden für den Beichtvater aus dem Franziskanerkloster und 310 Gulden für den Klosterschreiber und Organisten, bzw. 1160 Gulden, zusätzlich 300 Gulden für den Arrendator, verzeichnet.<sup>887</sup> Die sich auf den Grundbesitz des Klosters beziehenden Unterlagen waren bei der preußischen Inbesitznahme im September 1772 durch die Versiegelung des betreffenden Archivs sichergestellt worden.<sup>888</sup>

Die Culmer Niederlassung der Missionare war 1741 von den zehn in Polen eingerichteten Häusern mit 13 Priestern die zweit größte nach Warszawa/Warschau mit 25 Angehörigen. Die Missionshäuser standen auch außerhalb Frankreichs in einem engen Kontakt zu ihrem Mutterhaus in Paris. Einige Male wurden Culmer Superiore als Delegierte zum Generalkonvent der Versammlung in Paris geschickt. Die Missionare hatten einen Gebäudekomplex, der sich aus dem Seminargebäude und angrenzenden, von ihren Besitzern der Kirche überlassenen Häusern zusammensetzte.<sup>889</sup> Dieser Gebäudekomplex befand sich in dem am Markt gelegenen Block der Thorner Straße. In ihm war auch das Geistliche Seminar untergebracht. Dazu gehörte ein großer, mit einer Mauer abgegrenzter Garten.<sup>890</sup>

Der Aufnahme durch die preußische Kommission zufolge hatte das „Collegium Missionariorum oder Seminarium zu Culm“ Einnahmen aus dem Dorf Niedewiesz und den Vorwerken Usczien, Klammer, St. Gerzim, Cziemmienien sowie von den Brauereien und Windmühlen in Usczie und Czimianie. Die Missionare hatten auch eine Ziegelei, die aber wegen der Teuerung und auf Grund von Materialmangel wenig in Betrieb war. Die Einnahmen der Missionare beliefen sich 1773 insgesamt auf 3915 Gulden, 23 Groschen und 7 Pfennig.<sup>891</sup> Die Missionare beteiligten sich gelegentlich an Bewirtungen. 1759/60 lieferten sie Bier für den Bischof und andere „distinguierte Gäste“. Im November 1767 tagten bei ihnen die Deputierten einer Kommission, die die Missionare mit drei Flaschen Wein bewirteten. Im März 1770 wurde ihnen ein Fass Bier für den Major Zycharef be-

---

Amtes Culm, Nr. 28, S. 1f.

<sup>887</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 28, S. 1ff. Es handelt sich um zwei Aufstellungen, die diese abweichenden Zahlen aufführen.

<sup>888</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 529, 546. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121 und Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 5.

<sup>889</sup> Seemann, Die Culmer Pfarrkirche, S. 11, 25. Siehe auch Karp, Triller, Die katholische Kirche, S. 116 und dies., Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil, S. 140, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 172f.

<sup>890</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52.

<sup>891</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 19, Beilage zu dem Catastro von denen Krügern, Handwerkern, Gärtnern, inst- und Miethsleuten des Amtes Culm, Nr. 33, S. 1f. Siehe auch Bahr, Die Verwaltungsgebiete Königlich-Preußens, S. 121.

zahlt, und im April 1771 lieferten sie 3 Fässer Bier für Durchzüge von Armeen.<sup>892</sup> Seit der Übernahme der Pfarrei mussten im Culmer Haus sechs Kaplane sein.<sup>893</sup> 1773 wurden neun Priester, zwei Brüder und acht junge Kleriker (wohl Schüler des Seminars) am „Collegium Missionariorum“ gezählt.<sup>894</sup> 1780 gab es acht Patres missionis.<sup>895</sup> Goldbeck gibt 1789 für das Missionarienhaus einen Superior, fünf Professoren, die gleichzeitig weltliche Priester waren, und zehn bis zwölf angehende Geistliche an.<sup>896</sup>

Die Barmherzigen Schwestern kamen 1652 wie die Missionare auf Initiative der Königin Maria Luisa aus Frankreich nach Polen. 1694 wurden sie von Bischof Kazimierz Szczuki nach Chełmno/Culm berufen. Dies war ihr dritter Standort in Polen.<sup>897</sup> Den Barmherzigen Schwestern war das Vikarsgebäude südlich der Pfarrkirche übertragen worden. Sie widmeten sich der Fürsorge der Armen, Waisen und Kranken sowie der Mädchenerziehung.<sup>898</sup> In Chełmno/Culm richteten sie eines von elf Krankenhäusern in Polen ein.<sup>899</sup> Auch Goldbeck weist auf die krankenpflegerische Tätigkeit der „barmherzigen Schwestern von der Stiftung des S. Vincentii“ hin: „eine vortrefliche wohlthätige Stiftung, durch welche schon viele Menschen erhalten worden sind.“<sup>900</sup> Offenbar hatten sie zunächst kein eigenes Spital in ihrem Haus. Bischof Szczuka hinterließ ihnen 350 Gulden, mit denen eine entsprechende Gründung nach 1702 in neuen Gebäuden eingerichtet wurde.<sup>901</sup> Das Krankenhausgebäude der Barmherzigen Schwestern war 1784 baulich noch nicht vollendet. Sie wandten sich deswegen um Unterstützung an den preußischen König. In der daraufhin angesetzten Untersuchung besichtigte der Justizbürgermeister Hoffmann zusammen mit der Vorsteherin Clara Jomkowiczowna die fraglichen Baulichkeiten. Friedrich II. fand das Wirken der Barmherzigen Schwestern zwar unterstützenswert, sah sich aber nicht im Besitz der nötigen Mittel. Es wurde ih-

---

<sup>892</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 46, Nr. 85, S. 144, Nr. 87, S. 66, 164.

<sup>893</sup> Liedtke, Początkowe dzieje Seminarium Chełmińskiego, S. 155.

<sup>894</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 33, S. 1-2.

<sup>895</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXVI, Nr. 75, Vol. I, S. 84-85.

<sup>896</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33.

<sup>897</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 204 und Dziedzic, Ossowski, Powiat i miasto Chełmno, S. 104.

<sup>898</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 52f. und 203ff. Siehe auch Dziedzic, Ossowski, Powiat i miasto Chełmno, S. 104. Zur Schule der Barmherzigen Schwestern siehe GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 3400, Kabinettsordre vom 30.5.1784, Resolution vom 15.9.1784, Schreiben der Barmherzigen Schwestern vom 26.5.1784, Bericht der Regierung vom 25.8.1784, Ratsprotokoll vom 30.7.1784, Resolution vom 9.9.1784, Schreiben der Barmherzigen Schwestern vom 11.9.1784, Resolution vom 23.9.1784, Waschinski, Das kirchliche Bildungswesen in Ermeland, Westpreußen und Posen, 2. Bd., S. 281 und 283, Diecezja Chełmińska, S. 74, 144 und Karp, Triller, Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil, S. 139.

<sup>899</sup> Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm, S. 69 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 485. Dabei hat es sich aber nicht um das Heilig-Geist-Spital gehandelt.

<sup>900</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33f.

<sup>901</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 485f.

nen daraufhin eine Kollekte bewilligt.<sup>902</sup> Den Barmherzigen Schwestern in Chełmno/Culm gehörten 1772 zwei Hufen Land in Szymankowo/Simonsdorf, die sie vom Bischof von Culm „zur Verpflegung der armen Kranken geschenkt“ bekommen hatten. Sie erhielten von diesen zwei Hufen eine jährliche Arrende von 700 Gulden und Butter.<sup>903</sup> Die Barmherzigen Schwestern beteiligten sich gelegentlich an städtischen Feierlichkeiten durch das Herstellen von Backwaren, so 1753/54 für die Elokationskommission und für den Bischof sowie 1765/66 zu einem für die russische Armee gegebenen Ball.<sup>904</sup> In den ersten Jahre seines Bestehens zählte das Culmer Haus vier bis sechs Mitglieder.<sup>905</sup> 1780 gab es in Chełmno/Culm 6 Barmherzige Schwestern.<sup>906</sup>

In Chełmno/Culm gab es außerdem ein Geistliches Seminar. Es war von Bischof Kasper Działyński (1639-1646) eingerichtet und 1651 von Bischof Andreas Leszczyński (1646-1652) erweitert worden. Nachdem es sich kurzzeitig in Chełmża/Culmsee befand, kehrte es 1677 nach Chełmno/Culm zurück. Seine Leitung wurde damals von Bischof Jan Małachowski (1676-1681) den Missionaren übertragen.<sup>907</sup> Von der Entwicklung des Seminars im 18. Jahrhundert gibt Emil Waschinski folgende Auskunft: „Über die weiteren Geschicke des Seminars ist nur wenig zu hören. Einige Weisungen über das Leben in der Anstalt und über den Unterricht wurden von der Diözesansynode des Jahres 1745 gegeben.“<sup>908</sup> Jadwiga Lechicka berichtet, dass das Geistliche Seminar in Chełmno/Culm quasi eine gesonderte, höhere theologische Studien vertretende Abteilung der inzwischen in der Stadt eingerichteten Culmer Akademie wurde.<sup>909</sup> Dem Seminar war die Präpositur der Kapelle der Schmerzensmutter zugeordnet, deren nicht unerhebliche Einkünfte das Bestehen des Seminars garantierten.<sup>910</sup> Das Geistliche Seminar in Chełmno/Culm war eines der größten der 22 von den Missionaren in Polen geführten Einrichtungen dieser Art.<sup>911</sup> Untergebracht

---

<sup>902</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 3400, Kabinettsordre vom 30.5.1784, Resolution vom 15.9.1784, Schreiben der Barmherzigen Schwestern vom 26.5.1784, Bericht der Regierung vom 25.8.1784, Ratsprotokoll vom 30.7.1784, Resolution vom 9.9.1784, Schreiben der Barmherzigen Schwestern vom 11.9.1784, Resolution vom 23.9.1784.

<sup>903</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 91, S. 5.

<sup>904</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 65, 74, Nr. 84, S. 93. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 96.

<sup>905</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 205.

<sup>906</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXVI, Nr. 75, Vol. I, S. 84-85.

<sup>907</sup> Heine, Academia Culmensis, S. 165, Waschinski, Das kirchliche Bildungswesen in Ermland, Westpreußen und Posen, 1. Bd., S. 262f., Liedtke, Początkowe dzieje Seminarium Chełmińskiego, S. 118, S. 120 und 124ff., Nowak, Dzieje Chełmna, S. 114, Karp, Triller, Die katholische Kirche, S. 117, dies., Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil, S. 140, Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 359ff.

<sup>908</sup> Waschinski, Das kirchliche Bildungswesen in Ermland, Westpreußen und Posen, 1. Bd., S. 263.

<sup>909</sup> Lechicka, Jadwiga, Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego z „Akademią Chełmińską“, in: Zapiski Historyczne, TNT, XXIX (1964), H. 2, S. 8-34, hier S. 25.

<sup>910</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 156f. 1829 wurde das Geistliche Seminar in die neue Bischofshauptstadt Pelplin verlegt.

<sup>911</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 363. Weitere Seminare der Missionare bestanden z. B. in Warszawa/Warschau, Kraków/Krakau oder Łowicz/Lowitsch.

war das Seminar im Gebäudekomplex der Missionare.<sup>912</sup> 1799 erhielt das Seminar 440 Taler aus den Einkünften der Pfarrei Fiszewo/Fischau.<sup>913</sup>

Grundsätzlich blieben die kirchlichen Einrichtungen, die es bereits zu polnischer Zeit gegeben hatte, auch in preußischer Zeit erhalten. Es ist auch keine Einschränkung religiöser Tätigkeit zu beobachten. Eine große Veränderung bestand darin, dass der zuvor kirchliche Grundbesitz in staatliches Eigentum überführt wurde und dafür die jeweiligen kirchlichen Einrichtungen eine regelmäßige finanzielle Zuwendung bekamen. Damit endeten auch deren wirtschaftliche Betätigungen.<sup>914</sup> Einzige Ausnahme hiervon war die Culmer Akademie, der auch weiterhin die beiden Dörfer Gogolin und Sztynwag/Steinwage gehörten. Allerdings handelte es sich bei diesen eigentlich um Dörfer der Stadt, die der Akademie überlassen worden waren. Ihre Verwaltung wurde durch das Provisorat der Schule und darin insbesondere von den beiden Magistratsvertretern durchgeführt.<sup>915</sup>

#### 1.10.2 Evangelisch-lutherische Kirche

Im 16. Jahrhundert hatte die Reformation in vielen Städten des Königlichen Preußen Eingang gefunden, so auch in Chełmno/Culm. 1580 befahl jedoch Bischof Piotr Kostka (1574-1595) allen evangelischen Einwohnern, entweder zum Katholizismus überzutreten oder die Stadt zu verlassen. 1613 verordnete Bischof Maciej Konopacki (1611-1613), dass Bürgermeister, Stadtrat und Volk die katholische Kirche zu besuchen hatten.<sup>916</sup> 1678 wurde den Protestanten von Bischof Jan Małachowski (1676-1681) wieder Bekenntnisfreiheit gewährt. Dies geschah wahrscheinlich in Hinblick auf die starke Belastung der Stadt und ihres Umlandes durch die verschiedenen Kriege dieser Zeit.<sup>917</sup> Anders als im Umland haben aber vor der Besitznahme durch das Königreich Preußen in der Stadt selbst nur wenige protestantische Familien gelebt.<sup>918</sup> Ein Hinweis darauf ist die Bemerkung des Stadtkämmerers über die Konversion des Scharfrichters zum Katholizismus kurz vor seinem Tod 1759.<sup>919</sup> Eines der späteren Gründungsmitglieder der evangelischen Gemeinde war der Kaufmann Taubenhan, der schon einige Jahre vor der preußischen Inbesitznahme in Chełmno/Culm lebte.<sup>920</sup>

<sup>912</sup> Seemann, Die Culmer Pfarrkirche, S. 25, Waschinski, Das kirchliche Bildungswesen in Ermland, Westpreußen und Posen, 1. Bd., S. 262f., Liedtke, Początkowe dzieje Seminarium Chełmińskiego, S. 116 und Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 48, 365f. Im ehemaligen Gebäude der Missionare befand sich im 19. Jahrhundert das Königl. Kreisgericht. Seemann, Die Culmer Pfarrkirche, S. 25.

<sup>913</sup> Ravens, Staat und katholische Kirche, S. 139.

<sup>914</sup> Ebd., S. 19 und 23.

<sup>915</sup> Zur Akademie siehe unten S. 187.

<sup>916</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 105 und Tandecki, Janusz, Polen und die polnischen Zünfte im Handwerk der Städte Thorn und Kulm im 14.-18. Jahrhundert, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens. Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V. 14 (1995), S. 21-39, hier S. 30.

<sup>917</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 116.

<sup>918</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 2-6.

<sup>919</sup> Siehe oben S. 125.

<sup>920</sup> Zu Taubenhan siehe unten S. 327.

Vor 1772 soll es in Chełmno/Culm „5 bis 6 protestantische deutsche Familien“ gegeben haben.<sup>921</sup> An anderer Stelle werden vier protestantische Familien genannt. Die evangelische Bevölkerung des Culmer Umlandes musste zu polnischer Zeit in die weiter entfernten Städte Toruń/Thorn und Grudziądz/Graudenz zur Kirche gehen.<sup>922</sup> Zu den Aufgaben des städtischen Fiskals gehörte es, wie bereits gesagt, dafür zu sorgen, dass die in der Stadt wohnenden Dissidenten zu den Predigten in der Martinkirche gingen und sich nicht ausbreiteten.<sup>923</sup> Und Aufgabe der in Chełmno/Culm ansässigen Missionare war die Evangelisierung der Bevölkerung, und zwar sowohl der Katholiken als auch der Protestanten.<sup>924</sup> Marek Zieliński betont aber auch, dass die Türen der katholischen Culmer Akademie für Protestanten nicht verschlossen waren.<sup>925</sup>

Ab 1772 bildete sich in Chełmno/Culm eine evangelisch-lutherische Gemeinde, insbesondere durch die Ansetzung eines evangelischen Predigers und den Zuzug von Protestanten. Zur Gemeinde gehörten auch eine Deutsche und eine Lateinische Schule mit je einem Lehrer. Patron der evangelischen Kirche war der König.<sup>926</sup> Bis zum Bau einer eigenen Kirche hat die evangelische Gemeinde den Gottesdienst im Dänischen Packhaus, der Gilde, abgehalten.<sup>927</sup> Dieses wurde noch unter dem polnischen Magistrat im Jahr 1772/73 entsprechend hergerichtet. Es wurden 24 Bänke, zwei Bänke vor dem Tisch, ein Tisch, eine Kniebank, eine Hutleiste, ein Tischchen und zwei Bänke, sechs Hocker, ein Tuch mit Fransen für den Tisch und Seide angeschafft.<sup>928</sup> Am 29. Juni 1774 bat die neue evangelisch-lutherische Gemeinde den König, ihr das Englische Packhaus zur Einrichtung einer Kirche und das Dänische Packhaus zur Einrichtung einer Schule zu schenken.<sup>929</sup> Aus dem Material wurde eine Kirche in der Kadetten- (Weber-/Tuchmacher-) Straße errichtet, die 1782 fertiggestellt wurde.<sup>930</sup> In der neuen evangelischen Kirche wurde auf Kosten der Kämmerei ein Ratsstand eingebaut.<sup>931</sup> Außerdem bekam die Kirche eine Uhr und eine Orgel. An Geräten wurden angeschafft eine Oblatenschachtel, sieben Gesangbücher, hölzerne Lichte (zur Einsparung von Wachslichten), Lampenöl, eine Kirchenagende mit goldenem Schnitt, eine Kirchenbibel, ein Wachsstock zum anzünden der Lichte und Oblaten. Die Einweihung der Kirche wurde mit einem Fest begangen. Zu diesem er-

---

<sup>921</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33.

<sup>922</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 2-6.

<sup>923</sup> Siehe oben S. 84.

<sup>924</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 124f., 172.

<sup>925</sup> Er nennt in diesem Zusammenhang allerdings lediglich eine Person, den „acatholicus“ Wilhelm Bredo 1743-44. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 356.

<sup>926</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 31, 33.

<sup>927</sup> Siehe oben S. 157.

<sup>928</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 66.

<sup>929</sup> Siehe oben S. 156.

<sup>930</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33 und Nowak, Dzieje Chełmna, 124.

<sup>931</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 19ff.

hielten die Armen einen Gulden, die aufspielenden Musikanten 18 Gulden und 6 Groschen.<sup>932</sup> Für den Bau der Kirche waren zumindest zwei in anderem Besitz befindliche Grundstücke 1778 übernommen worden. Über die dafür zu fordernde Entschädigung wurde mit der Witwe des Besitzers, Marianna Güntherin, noch bis 1787 verhandelt.<sup>933</sup> 1788 war eine Reparatur des Kirchendaches notwendig geworden, die aber erst 1796 endgültig genehmigt wurde.<sup>934</sup>

Gleichzeitig mit der Entstehung der Gemeinde wurde ein evangelisch-lutherischer Prediger angesetzt. Dies geschah auf Bitten der neuen Gemeinde. Bei diesem handelte es sich um den Feldprediger des im Zuge der Besitznahme nach Chełmno/Culm gekommenen Regiments von Ingersleben, Johann Michael Gotthardt.<sup>935</sup> Er hatte in seiner Gemeinde neben der Stadt, der Culmer und Althausener Niederung die Domänenämter Lippinken, Chełmża/Culmsee, Koczewicz, Unisław/Unislaw und Pień/Pien, sowie einige adelige Güter zu betreuen.<sup>936</sup> Nach seinem Bericht von 1792 war er der einzige protestantische Geistliche in einem Umkreis von vier Meilen.<sup>937</sup> Gotthardt setzte sich in verschiedenen Eingaben an die Kammer und das Generaldirektorium des Öfteren für seine und die Belange der Gemeinde ein. 1780 erbat er das Gehalt für einen Schullehrer, eine Schulwohnung, eine Predigerwohnung und vier Hufen Land bei Dorposz/Dorposch für sich und seine Nachfolger. Außerdem suchte er darum an, ihn bis zur Fertigstellung der Predigerwohnung vom Servis zu befreien, und verwendete sich in der Angelegenheit der Verlegung der Friedhöfe.<sup>938</sup> 1788 kam Gotthardt erneut wegen der Versorgung mit einem Stück Land ein. Diesmal bat er um vier Hufen in dem urbar gemachten Bruch beim Dorf Błoto/Blotho, das zu seiner Diözese eingemeindet war. Das Gesuch wurde mit der Begründung abgelehnt, dass dadurch der Plan der Urbarmachung geschmälert würde, dass angesichts der wohlhabenden Gemeinde der Prediger gut leben könne und einem Stadtpfarrer sowieso keine Ländereien gegeben würden.<sup>939</sup> Nach seinem Bericht vom 8. März 1794 zog Gotthardt, als er 1773 nach Chełmno/Culm kam, mit seiner Familie in eine elende Wohnung.<sup>940</sup> Am 26. Oktober 1780 gab er an, dafür schon seit neun Jahren 40 Reichstaler Miete zahlen zu müssen. Doch bereits am 15. Mai 1781 berichtete der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky, dass Gotthard in einem

---

<sup>932</sup> APT, EGWC, Nr. 333, Kirchen Rechnungen der Evangelisch Lutherischen Kirche zu Culm, 1782-1783, unpaginiert.

<sup>933</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 23f., 29f.

<sup>934</sup> Ebd., S. 33-36, 40f., 54.

<sup>935</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5903, Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33 und Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 112 (im Original S. 193).

<sup>936</sup> Hubatsch, Walter, Zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Culm in Westpreußen, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 2, 1969, S. 80-92, hier S. 82.

<sup>937</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 18.

<sup>938</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 9, 11, 17f., XIV. HA, Rep. 181, Abt. II, Nr. 5318.

<sup>939</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 74, S. 1.

<sup>940</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthardt, 8.3.1794.

eigenen Haus wohnte. Bis zur Fertigstellung einer Predigerwohnung wurde er am 20. Juni 1781 von den Kämmeri- und Servisabgaben befreit.<sup>941</sup> Nach einigen Jahren baute er sich für 2300 Reichstaler einschließlich einer königlichen Bauvergütung selbst ein Haus in der Grubiner (Graudenz) Straße Nr. 27. Es hatte vier Zimmer und einige Kammern sowie eine Stallung und einen kleinen Garten. 1794 wohnte er bereits nicht mehr in diesem Haus sondern in der aus königlichen Mitteln erbauten Predigerwohnung. Sein eigenes Haus hatte er vermietet. Er bot an, dieses Haus für 900 Reichstaler an die Stadt zu verkaufen, und schlug vor, darin die unter Raumnot leidende Deutsche Schule unterzubringen und in deren bisherigem Gebäude eine Predigerwitwenwohnung einzurichten. In diesem Zusammenhang verwies er auf die wirtschaftlich schwierige Lage in der Stadt, die auch für ihn bereits zu Einnahmerückgängen geführt hatte. Am 22. Mai 1794 wurde das Haus von Gotthard durch den Ratsverwandten Goecking, den Maurermeister Mick und den Zimmermeister Klein besichtigt. Gotthards Antrag wurde am 8. Juli 1794 abgelehnt.<sup>942</sup>

Den Gesuchen um die Überlassung der beiden Packhäuser und um einen Prediger lassen sich einige der ersten Mitglieder der Culmer evangelisch-lutherischen Gemeinde entnehmen. Dies waren im ersten Fall Johann Möller, Johann Jacob Taubenhan und Friedrich Raschke, im zweiten Johann Jacob Taubenhan, Christoph Hoppe und Johan Caijlas als Vertreter der evangelischen Einwohner der Stadt sowie die Schulzen der Althausener Niederung David Rauch, Martin Witt und Johann Lüdtker und der Culmer Niederung Paul Hartke, Johann Debandt und Johan Wendtler.<sup>943</sup> 1782 umfasste die evangelische Gemeinde 400 Personen.<sup>944</sup> 1784 wurde die Zahl der zur lutherischen Pfarrkirche gehörenden Feuerstellen mit 280 angegeben.<sup>945</sup> 1789 gab Goldbeck die Zahl der evangelischen Geburten mit jährlich 200 an.<sup>946</sup> 1787 berichtete die Kriegs- und Domänenkammer, dass die evangelische Gemeinde arm war und größtenteils aus Kolonisten bestand.<sup>947</sup> 1788 argumentierte allerdings das Generaldirektorium, dass der Prediger angesichts der wohlhabenden Gemeinde gut leben könne.<sup>948</sup> Die evangelisch-lutherische Gemeinde hatte einen Kirchenvorsteher, einen Lektor und Organisten, der gleichzeitig der Lehrer der evangelischen Deutschen Schule war, einen Balgentreter und Totengräber und einen Glöckner.<sup>949</sup>

<sup>941</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 6, 11f.

<sup>942</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>943</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 3448, S. 2. Eine Abschrift davon: GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 2, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5903.

<sup>944</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S. 124.

<sup>945</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 31.

<sup>946</sup> Ebd., S. 33.

<sup>947</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 33.

<sup>948</sup> Siehe oben S. 184.

<sup>949</sup> Als Kirchenvorsteher ist 1784 bis 1786 Räschke belegt, APT, EGWC, Nr. 334, 336, Lektor, Organist und Lehrer der Deutschen Schule Thim: APT, EGWC, Nr. 337, S. 29, Balgentreter und Totengräber: 1785/86 George Posnanski und

## 1.11 Schulen

In Chełmno/Culm gab es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts drei höhere Bildungsanstalten: das bereits dargestellte Geistliche Seminar und die Culmer Akademie schon in polnischer Zeit sowie ein Kadettenhaus ab 1776.<sup>950</sup> Außerdem kann die mit der Entstehung der evangelischen Gemeinde eingerichtete Lateinische Schule als Gymnasium hierzu gerechnet werden. Diese ergänzend bestand eine evangelische Deutsche Schule. Die Barmherzigen Schwestern betrieben eine Schule für Mädchen.<sup>951</sup> Ob es eine solche im 18. Jahrhundert auch bei den Benediktinerinnen gegeben hat, ist ungewiss.<sup>952</sup> Außerdem sind die Schulen in den Dörfern des Culmer Territoriums sowie im Umland zu nennen. Lehrer oder Schulen lassen sich für die folgenden Orte nachweisen: Dolny Wymiary/Niederausmas, Górne Wymiary/Oberausmas, Wielkie Łunawy/Groß Lunau, Podwiesk/Podwitz, Rozgart/Rossgarten und Sosnówka/Schönsee (sowohl eine evangelische und eine mennonitische Schule).<sup>953</sup> Aus den Quellen geht hervor, dass die beiden evangelischen Schulmeister in Chełmno/Culm auch Privatstunden gaben. Dies war eine offiziell anerkannte Form des Unterrichts und wurde begleitet durch die ebenfalls über die eigentlichen Aufgaben als Schulmeister hinausgehende Einrichtung von Pensionaten. Solche Tätigkeiten lassen sich auch für andere Lehrkräfte in Chełmno/Culm nachweisen. So zählte der Akademieprofessor Grodzki in seiner Lebensbeschreibung alle Personen auf, denen er neben seinen offiziellen Aufgaben Unterricht („privato studio“), meist in der polnischen Sprache, gab.<sup>954</sup> Der französische zweite Sprachmeister am Kadettenhaus Barthelmy beabsichtigte 1787 ebenfalls eine Pensionsanstalt einzurichten, und erhielt dazu ein Kolonistenhaus verschrieben.<sup>955</sup> Privatunterricht haben in den untersuchten 50 Jahren sehr wahrscheinlich auch andere Lehrkräfte der Akademie und des Kadettenhauses,

---

1787/88 und 1788/89 Friedrich Graf, APT, EGWC, Nr. 337, S. 25), Nr. 340, 342. Siehe auch GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45. Glöckner: APT, EGWC, Nr. 337, S. 27, Nr. 340, 342.

<sup>950</sup> Bär, Die Behördenverfassung in Westpreußen, S. 327.

<sup>951</sup> Zur Schule der Barmherzigen Schwestern siehe oben S. 180. Zu diesem Institut liegen aber weiter keine Informationen vor.

<sup>952</sup> Marek Zieliński zählt für die Frühe Neuzeit unter polnischer Herrschaft insgesamt vier Schulen auf: die Akademie, das Geistliche Seminar und die Schulen der beiden Frauenklöstern. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 48.

<sup>953</sup> Dolny Wymiary/Niederausmas: Cackowski, Stefan, Nauczyciele wiejscy województwa chełmińskiego w pruskim katastrze podatkowym z 1772/1773 roku. Przyczynek do historii szkolnictwa, in: Acta Universitatis Nicolai Copernici, Historia XX, Nauki Humanistyczno-Społeczne, H. 158 (1985), S. 145-155, hier S. 151 und APT, EGWC, Nr. 301, (Akta dotyczące szkoły w Dolnych Wymiarach), 1789, 1829-1847, unpaginiert (S. 1-3). Górne Wymiary/Oberausmas: APT, AMCh, Nr. 79, S. 16, Nr. 80, S. 19, Nr. 81, S. 14, Nr. 82, S. 11, 83, 147, Nr. 84, S. 8, 85, Nr. 85, S. 18, 107. Diecezja Chełmińska, S. 75. Wielkie Łunawy/Groß Lunau: Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 37, Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 64 und Cackowski, Nauczyciele wiejscy, S. 152. Podwiesk/Podwitz: APT, EGWC, Nr. 151, Atesty odnoszące do ślubów, 1783-1808, unpaginiert, (S. 7). Rozgart/Rossgarten: Cackowski, Nauczyciele wiejscy, S. 154. Sosnówka/Schönsee: Cackowski, Nauczyciele wiejscy, S. 148f., 154.

<sup>954</sup> APT, AMCh, Nr. 6, S. 220ff.

<sup>955</sup> GStA, II. HA, Abt. 4, Tit. 110, Nr. 1, Bd. 1, S. 131-132, 139-141, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 50, S. 1ff., 5f.

vielleicht auch des Priesterseminars gegeben. Es ist durchaus möglich, dass es weitere, mehr oder weniger große Pensionsanstalten gab.

### 1.11.1 Die Akademie

Eine der bedeutendsten Institutionen, die sich im 18. Jahrhundert in Chełmno/Culm befanden, war die Culmer Akademie. In der Literatur wird diese Einrichtung häufig als „so genannte Akademie“ bezeichnet.<sup>956</sup> In den Quellen findet sich der Ausdruck „Akademie“ seit den 1750er Jahren ohne Einschränkung. Daneben findet sich die einfachere Bezeichnung „Schule“. Zuvor war sie auch als „Akademisches Gymnasium“ bezeichnet worden.<sup>957</sup>

Die Geschichte der Akademie wird üblicherweise auf das Jahr 1386 zurückgeführt, als Papst Urban VI. auf Bitten des Deutschen Ordens ein Privileg zur Errichtung eines Studium Generale in Chełmno/Culm erließ. In der Folgezeit gab es verschiedene Initiativen, diese Privilegierung in die Tat umzusetzen, die aber nicht erfolgreich waren.<sup>958</sup> Größere Bedeutung hatte das Engagement der Brüder des gemeinschaftlichen Lebens (Fratres Communis Vitae) aus Zwolle in den Niederlanden, die 1472 ein Studium Particulare einzurichten versuchten, und die Neugründung der Schule 1554 unter dem Rektor Johann Hoppe.<sup>959</sup> Im 17. Jahrhundert kam es zu einer weiteren Neugründung dieser Bildungseinrichtung: 1676 wurden die vom Bischof nach Chełmno/Culm berufenen Missionspriester auch mit der Leitung der Akademie beauftragt.<sup>960</sup> 1692 wurde das Gymnasium unter dem Dekan Jan Fabri in einen mittleren wissenschaftlichen Betrieb mit vier Klassen umgestaltet.<sup>961</sup> An ihr unterrichteten Professoren, die von der Universität Krakau kamen und durch den Magistrat berufen wur-

---

<sup>956</sup> Nowak, Zenon Hubert, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, in: *Dzieje Chełmna. Zarys monograficzny*, pod redakcją Mariana Biskupa, Warszawa, Poznań, Toruń 1987, S. 129-146, hier S. 146.

<sup>957</sup> Das ab 1692 geführte Schüleralbum trägt den Titel „Nomina studiosorum Academici Gymnasii Culmensis restaurati“. Album Uczniów. In den Rechnungsbüchern der Stadt Culm ab 1780 treten die Bezeichnungen „Akademie“ und „Schule“ auf. Als Unterscheidung zu den anderen Bildungseinrichtungen in Chełmno/Culm zu dieser Zeit verwende ich den auch in den Quellen gebrauchten Begriff „Akademie“. Ob es sich um eine Akademie im damaligen oder im heutigen Sinne gehandelt hat, ist dabei nicht entscheidend. Gymnasien waren akademisch, wenn sie universitäre Kurse in Recht, Philosophie und Theologie hatten. Dies traf neben der Culmer Akademie zum Beispiel auch auf die protestantischen Gymnasien in Gdańsk/Danzig und Toruń/Thorn zu. Akademische Gymnasien hatten aber keine universitären Rechte und vergaben nicht die wissenschaftlichen Titel Magister und Doktor. Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 174.

<sup>958</sup> Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 131f., 133f., S. 146.

<sup>959</sup> Heine, *Academia Culmensis*, S. 149ff., 159ff. Siehe auch Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 134ff., Nowak, Zbigniew, Szafran, Przemysław, *Wstęp*, in: *Album Uczniów Chełmińskiego Gimnazjum Akademickiego, 1692-1816*, hg. v. dens., Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975, S. 5-21, hier S. 5. Vgl. auch Seemann, *Die Culmer Pfarrkirche*, S. 16f.

<sup>960</sup> Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 140.

<sup>961</sup> Unter Berufung auf das päpstliche Privileg von 1386 wurde die Einrichtung als Filiale Bolognas bezeichnet. Krukowski, Jan, *Nauczyciele Kolonii Akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie*, in: *Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie*, H. 43, *Pracy Historyczne VI* (1972), S. 231-255, hier S. 232, Nowak, Szafran, *Wstęp*, S. 6, Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 141.

den.<sup>962</sup> Über mehrere Jahrzehnte, insbesondere aber 1752 bis 1756, wurden mit dieser Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit geführt. Sie endeten in der Bitte des Stadtrates, in Chełmno/Culm eine Kolonie der Universität nach dem Vorbild der Kolonie in Poznań/Posen einzurichten, die die Universität unter der Bedingung annahm, dass die Culmer Professoren ihr unterstehen sollten.<sup>963</sup> Das endgültige Statut für die neue Kolonie wurde 1758 von einer Universitätsversammlung angenommen.<sup>964</sup> Von nun an war einer der aus Kraków/Krakau kommenden Professoren „Akademiepräfekt“. Für die Schule gab es ein Provisorat, dem der Propst, zwei Mitglieder des Rates und der Rektor der Krakauer Universität angehörten.<sup>965</sup> Die wirtschaftliche und finanzielle Ausstattung sowie die Bereitstellung von Gebäuden für die Akademie oblagen der Stadt.<sup>966</sup> Der Rektor und die vier übrigen Professoren wurden von der Krakauer Akademie delegiert. Das Kollegium wechselte alle drei bis vier Jahre.<sup>967</sup> Damit gehörte die Culmer Akademie zu einem Kreis von 31 mittleren und niederen Schulen, die als Kolonien der Krakauer Universität unterstanden.<sup>968</sup>

Zu den bereits bestehenden Klassen wurden 1755 eine philosophische und eine juristische Abteilung eingerichtet. Dadurch war die Culmer Akademie eine der höher organisierten Kolonien. Sie durfte aber weiterhin keine akademischen Grade vergeben. Mit ihren fünf Klassen und den Vorlesungen in Philosophie, Recht und Theologie war die Culmer Einrichtung mit der in Poznań/Posen vergleichbar. Die Culmer Akademie war neben denen in Kraków/Krakau, Poznań/Posen und Lwów/Lwów/Lemberg eine der größeren Kolonien.<sup>969</sup> Eine theologische Ergänzung stellte gewissermaßen das in Chełmno/Culm existierende, gesonderte Geistliche Seminar dar.<sup>970</sup> Als Universitätskolonie nahm die Culmer Akademie im Königlichen Preußen eine Sonderstellung ein. Neben ihr bestanden hier insbesondere die protestantischen akademischen Gymnasien in Gdańsk/Danzig,

<sup>962</sup> Hajdukiewicz, Leszek, *Podstawy ideowe i organizacyjne kolonii akademickich Uniwersytetu Krakowskiego (1588-1773). Stan badań - problematyka - postulaty*, in: *Przegląd historyczno oświatowy. Kwartalnik związku nauczycielstwa polskiego poświęcony dziejom wychowania i oświaty*, rok VI 2 (20), kwiecień - czerwiec, 1963, S. 137-200 hier S. 160f.

<sup>963</sup> Hajdukiewicz, *Podstawy ideowe i organizacyjne*, S. 160f. Siehe auch Krukowski, *Nauczyciele Kolonii*, S. 231.

<sup>964</sup> Exakt am 9. September 1758. Ruta, Zygmunt, *Nauczyciele Kolonii Akademickich Uniwersytetu Krakowskiego w XVIII wieku*, in: *Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie*, Heft 32, *Pracy Historyczne IV* (1968), S. 95-182, hier S. 98. Krukowski, *Nauczyciele Kolonii*, S. 233 und ders., *Uczniowie kolonii akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie w latach APT, AMCh, Nr. 81-1778/79*, in: *Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie*, H. 32, *Pracy Historyczne IV* (1968), S. 169-182, hier S. 169. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 341ff.

<sup>965</sup> Krukowski, *Nauczyciele Kolonii*, S. 232. Siehe auch Ruta, *Nauczyciele Kolonii Akademickich*, S. 98.

<sup>966</sup> Lechicka, *Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego*, S. 24.

<sup>967</sup> Nowak, Szafran, *Wstęp*, S. 8. Vgl. auch Karp, Triller, *Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil*, S. 140.

<sup>968</sup> Hajdukiewicz, *Podstawy ideowe i organizacyjne*, S. 152 und Ruta, *Nauczyciele Kolonii Akademickich*, S. 95. Zur Culmer Akademie als Kolonie der Krakauer Universität siehe auch Lechicka, *Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego* und Krukowski Jan, *Rokowania i założenie kolonii akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie (1752-1756)*, in: *Rocznik Naukowo-Dydaktyczny WSP w Krakowie* (1967), Heft 26, *Prace Historyczne*, nr III, S. 149-160.

<sup>969</sup> Hajdukiewicz, *Podstawy ideowe i organizacyjne*, S. 165, 180; Krukowski, *Uczniowie kolonii akademickiej*, S. 170.

<sup>970</sup> Siehe oben S. 181.

Toruń/Thorn und Elbląg/Elbing.<sup>971</sup>

Die Auswirkungen der Ersten Teilung Polens auf die Culmer Akademie ist noch nicht untersucht worden.<sup>972</sup> Die Organisationsform als Kolonie der Krakauer Universität wurde aber erst nach ein paar Jahren, 1779, aufgelöst.<sup>973</sup> Bereits am 20. März 1778 wandten sich die Provisoren der Culmer Akademie an die Universität mit der Bitte, die Schule vor dem Niedergang zu retten. Am 14. Juni 1778 wurde diese Bitte mit Unterstützung des Culmer Magistrats sogar um ein Ultimatum verschärft, das von der Universitätsversammlung abgelehnt wurde. Nach 1780 waren die offiziellen Verbindungen zur Krakauer Universität beendet.<sup>974</sup> Die Leitung der Schule ging auf den Culmer Bischof über, das Provisorat bestand aus dem jeweiligen Propst, dem Justizbürgermeister Hoffmann und dem Stadtsekretär Suchland.<sup>975</sup>

Bis ins 17. Jahrhundert wurde die Schule von einem Lehrer geleitet. 1692 kamen drei weitere Lehrerstellen hinzu.<sup>976</sup> Der Leiter der Schule wurde Direktor oder Präfekt genannt. In der Zeit als Kolonie der Krakauer Universität nannte er sich Rektor.<sup>977</sup> Insgesamt hatte die Culmer Akademie fünf Professoren von der Krakauer Universität.<sup>978</sup> Nach der Auflösung der Verbindung zur Krakauer Universität blieben zwei bisherige Professoren in Chełmno/Culm: Jan Kanty Grodzki und Stanisław Stocki.<sup>979</sup> Die anderen Klassen wurden von Klerikern des geistlichen Seminars durchgeführt: Wawrzyniec Rynkowski und Fabian Gałkowski.<sup>980</sup> Für 1784 lassen sich die drei Professoren Valentin Adamczinski, George Hadinski und der bereits genannte Johann (Jan) Grodzki nachweisen.<sup>981</sup>

In den Jahren 1751 bis 1800 bewegte sich die Schülerzahl zwischen 76 und 205. Durchschnittlich besuchten in diesem Zeitraum pro Jahr 135 Schüler die Akademie.<sup>982</sup> Nach 1772 ist nur ein geringer

<sup>971</sup> Nowak, Szafran, Wstęp, S. 8.

<sup>972</sup> Krukowski, Uczniowie kolonii akademickiej, S. 175. Leider kann dies auch hier nicht nachgeholt werden. Jadwiga Lechicka spricht davon, dass von den Professoren verlangt wurde, ihre Vorlesungen auf Deutsch zu halten, und diese Sprache 1778 bis zu den untersten Klassen eingeführt und damit das zuvor unterrichtete Französisch verdrängt wurde. Ebd., S. 30.

<sup>973</sup> Dies geschah durch einen Erlass der preußischen Behörden, nach dem die Krakauer Professoren die Stadt verlassen mussten. Krukowski, Uczniowie kolonii akademickiej, S. 170 und Nowak, Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej, S. 145f. Vgl. Nowak, Szafran, Wstęp, S. 9, die den zeitlichen Abstand zwischen Annexion und Auflösung der Kolonie nicht erwähnen.

<sup>974</sup> Krukowski, Nauczyciele Kolonii, S. 253ff.

<sup>975</sup> Siehe unten S. 325.

<sup>976</sup> Krukowski, Nauczyciele Kolonii, S. 232.

<sup>977</sup> Heine, Academia Culmensis, S. 171ff.

<sup>978</sup> Dies war in § 1 des Statuts festgelegt, ebenso wie die Forderung, dass unter den Professoren ein Geistlicher und ein Geometer sein sollten. Krukowski, Nauczyciele Kolonii, S. 234.

<sup>979</sup> Źródła do dziejów Akademii Chełmińskiej, S. 105ff.

<sup>980</sup> Lechicka, Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego, S. 31.

<sup>981</sup> Adres-Calendar vom Königreich Preussen, S. 117 (im Original S. 201f.).

<sup>982</sup> Siehe Nowak, Szafran, Uczniowie Akademii Chełmińskiej w latach 1692-1816, in: Album uczniów chełmińskiego gimnazjum akademickiego 1692-1816, wydali Zbigniew Nowak i Przemysław Szafran, Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975, S. 35-37. Jan Krukowski bewertet die Culmer Kolonie als recht gut besucht. Krukowski, Uczniowie kolonii akademickiej, S. 174.

Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen, die Erste Teilung Polens machte sich also kaum bemerkbar.<sup>983</sup> Im Zuge der Trennung von der Krakauer Universität gehen die Schülerzahlen zeitweilig etwas stärker zurück, ziehen aber in den folgenden Jahren wieder an und erreichen 1792 und 1793 mit 203 bzw. 205 sogar ihren Höchstwert.<sup>984</sup> Nach 1793 wurde zur Unterbringung der Schüler aus den in den letzten beiden Teilungen Polens entstandenen Provinzen Süd- und Neuostpreußen der so genannte Konvikt eingerichtet, in dem die Schüler zusätzlich in Zeichnen, Musik, Leibesübungen und Fechten unterrichtet wurden. In diesem Konvikt lebten ebenfalls die Lehrer der höheren Fächer.<sup>985</sup>

Seit 1489 war die Akademie im Besitz der Güter Gogolin und Sztyńwag/Steinwage sowie der Mühle Zaki/Sacki in der Nähe des Dorfes Wabecz. Die Beaufsichtigung der Pächter oblag den Provisoren der Schule.<sup>986</sup> Hinzu kamen die Einnahmen von zwei Katen und einigen Häusern in der Stadt von 9 Gulden und 20 Groschen. Insgesamt betragen die Einnahmen 2136 Gulden und 21 Groschen.<sup>987</sup>

### 1.11.2 Evangelische Schulen

Der Rektor der evangelischen Lateinischen Schule Patzke berichtete 1787, dass die wenigen protestantischen Familien in Chełmno/Culm zu polnischer Zeit keine eigenen Schulen betreiben durften.<sup>988</sup> Dies änderte sich mit der Entstehung der evangelischen Gemeinde: Es wurden zwei evangelische Schulen aufgebaut. 1774 und 1775 hatte die Gemeinde den König neben dem Englischen Packhaus für eine Kirche auch um das Dänische Packhaus für eine Schule gebeten. Diesem Wunsch wurde am 28. Juni 1775 entsprochen.<sup>989</sup> Im Oktober 1780 bat der Prediger Gotthardt um 150 Reichstaler Gehalt für einen Lehrer aus der Kämmereikasse und eine Schulwohnung aus der Eta-

---

<sup>983</sup> 1770/71: 135, 1771/72: 161, 1772/73: 137, 1773/74: 127, 1774/75: 111. Nowak, Szafran, *Uczniowie Akademii Chełmińskiej*.

<sup>984</sup> Zbigniew Nowak und Przemysław Szafran führen das anhaltende Interesse für die Culmer Akademie auch nach der Teilung auf den Umstand zurück, dass die in Frage kommenden Schüler nicht mehr die Möglichkeit hatten, eine andere Einrichtung in Polen zu besuchen. Nowak, Szafran, *Wstęp*, S. 19.

<sup>985</sup> Die Culmer Akademie bestand auch in der Zeit des Herzogtums Warschau. Im 19. Jahrhundert ging sie in der neu geschaffenen höheren Bürgerschule auf. Heine, *Academia Culmensis*, S. 174ff. und Nowak, Szafran, *Wstęp*, S. 9., 175f., Lechicka, *Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego*, S. 32, Nowak, Szafran, *Wstęp*, S. 9.

<sup>986</sup> Heine, *Academia Culmensis*, S. 149ff., 158 und Nowak, *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, S. 138. Siehe auch Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 33.

<sup>987</sup> 1773 wurden folgende Güter und Einnahmen für die Culmer Akademie festgestellt: Das Vorwerk Gogolin erbrachte 545 Gulden und 21 Groschen, das Dorf Gogolin 762 Gulden, das Dorf Sztyńwag/Steinwage 720 Gulden, die Mühle 120 Gulden. *GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 34, S. 1-3*. Die Geschichte der Culmer Akademie kann als ein vergleichsweise gut untersuchter Teil der Stadtgeschichte angesehen werden. Neben den bereits aufgeführten Titeln sind Łożyński, Wojciech/Adalbert, *Historia akademii chełmińskiej*, in: *Orędownik Naukowy* (1843), Prączyński, Wiktor, *Tzw. Akademia Chełmińska w latach 1680-1818*, in: *Nasza Przeszłość*, T. XI (1960), S. 189-252 und Mincer, Wiesław, Nowak, Zenon Hubert, *Nauczanie fizyki w Akademii Chełmińskiej*, in: *Kwartalnik Historii nauki i Techniki*, R. XXV (1980), Nr 3, S. 501-511 zu nennen.

<sup>988</sup> *GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 2-6*.

<sup>989</sup> Siehe oben S. 156f. und 183.

blissements-Kasse. Eine Entscheidung erfolgte hierzu bis 1781 nicht.<sup>990</sup> Im Kämmerei-Etat für 1773/74 waren für den evangelischen Schullehrer fälschlicher Weise 36 Reichstaler Gehalt veranschlagt worden. Im folgenden Etat wurde klargestellt, dass dieser aus der Kämmerei nichts zu empfangen hatte. Der Rektor der Lateinischen Schule wurde allerdings ab 1785 mit 96 Reichstalern aus der Kämmereikasse bezahlt.<sup>991</sup> Bis zur Fertigstellung der evangelischen Kirche 1782 diente das Dänische Packhaus dem Gottesdienst. Danach sollte dort die Schule einziehen.<sup>992</sup> Dieser Plan wurde allerdings nicht umgesetzt. 1781 wurde die Deutsche Schule der evangelischen Gemeinde unter der Leitung eines Kantors geschaffen, die im Folgenden auch eine ordentliche Schulwohnung auf Kosten des Königs erhielt. 1786 wurde die Lateinische Schule mit einem Rektor gegründet.<sup>993</sup> 1788 bekundete das Generaldirektorium gegenüber dem Prediger Gotthard seine grundsätzliche Bereitschaft, die Schulen in Chemno/Culm zu unterstützen.<sup>994</sup> Nach Goldbeck waren beide Schulen und die dazugehörigen Wohnungen auf königliche Kosten erbaut worden. Sie befanden sich 1787 gegenüber der evangelischen Kirche.<sup>995</sup>

Der Schullehrer der Deutschen Schule wohnte mit seiner Familie in einem Haus mit zwei Stuben. In einer unterrichtete er über 100 Kinder, in der anderen wohnte er mit seiner Familie. Dort gab er auch den Klavier- und seine Frau den Nähunterricht. Wenn das für den Schulbetrieb vorgesehene Feuerholz aufgebraucht war, musste der Unterricht in der Wohnstube abgehalten werden.<sup>996</sup> Die Schule wurde vom Kantor Christian Thimm geleitet. Dem Prediger Gotthardt zu Folge war er ein „geschickter und fleißiger Mann“. Thimm hatte nicht studiert. 1784 wird er als Schulhalter, Vorsänger und Glöckner bezeichnet. Die Einkünfte des Kantors bestanden 1792 aus 42 Reichstalern, dem Schulgeld von den Kindern sowie Gebühren für Neujahrs-Umgänge, Trauungen und Begräbnisse. 1795 betrug das Schulgeld, das prinzipiell jeder Schüler zahlen musste, 3 Groschen pro Woche, diese Einnahme insgesamt 32 Gulden. Davon gingen 3 Gulden Schlägerlohn, 11 Gulden Fuhrlohn, 1 Gulden Accise und 5 Gulden für das Zerkleinern des Holzes ab. Aus der Kirchenkasse bekam er 3 Reichstaler und 30 Groschen (10 Gulden). Ab 1795 erhielten er und seine Familie zusätzlich eine Zulage von 33 Reichstaler und 30 Groschen (100 Gulden). 1786 war ihm Holz zum Heizen der

---

<sup>990</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 6f., 18.

<sup>991</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 16, S. 121f., Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. IV, S. 103-118, 103-118, Vol. V, S. 270-294.

<sup>992</sup> GStA Berlin, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 9.

<sup>993</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 1-6. Gelegentlich wurden beide Schulen als eine organisatorische Einheit aufgefasst, an der es einen Rector und einen Cantor gab. Ebd., S. 4.

<sup>994</sup> Ebd., S. 7.

<sup>995</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33. 1796 wurde vermerkt, dass die Deutsche Schule neben dem Haus des Fleischers Wardock lag. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>996</sup> GStA Berlin, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

Schulstube aus den städtischen Wäldern bewilligt worden. 1787 gab es 70 Schüler an der Deutschen Schule. 1794 wurden über 100 Kinder der Deutschen Schule unterrichtet. 1795 betrug das Schulgeld, das prinzipiell jeder Schüler zahlen musste, 3 Groschen pro Woche. Viele Kinder kamen aus armen Familien, die das Schulgeld nicht bezahlen konnten. Der Schullehrer der Deutschen Schule nahm auch „Pensionairs“ an. Die ihm zur Verfügung stehenden Mittel waren aber so unzureichend, dass die Pensionisten auf dem Boden schlafen mussten.<sup>997</sup>

Auch der Rektor der Lateinischen Schule, Patzke, führte eine Pensionsanstalt. Ihm war deswegen ein eigentlich als Tuchschererhaus erbautes Gebäude in der Grubiner (Graudenzer) Straße vorläufig überlassen worden. 1788 reichte der Prediger Gotthard ein Gesuch ein, dieses Gebäude dauerhaft als Schule einzurichten.<sup>998</sup> 1790 bat Gotthard den Magistrat, sich um die Schenkung und Instandsetzung des zum Verkauf anstehenden, vom Amtmann Mater als Brauerei für Englisches Bier erbauten Hauses zu bemühen. Zum Verkaufstermin des Hauses von Amtmann Mater am 1. Oktober 1790 erschien trotz dreimaliger Abkanzelung in den Culmer Kirchen kein Kaufinteressent. 1791 schloss sich die Kriegs- und Domänenkammer der Bitte des Predigers Gotthard an und schlug außerdem vor, für die Herrichtung des Gebäudes der Stadt auch die 1000 Reichstaler von den für das Brauereiprojekt seinerzeit „extraordinaire“ angewiesenen Geldern zu schenken. Diesem Vorschlag wurde am 10. Januar 1792 entsprochen.<sup>999</sup> Für die anfallenden Arbeiten wurden 1290 Reichstaler veranschlagt und bewilligt. Die weiteren 290 Taler kamen aus der „Städte Retablissements Casse“. Zwar bedankte sich das Oberschulkollegium für die Übergabe des zur protestantischen Schule ausgebauten Hauses am 5. Juni 1792 beim Generaldirektorium. Aber am 1. August 1793 berichtete der Prediger Gotthard, dass das Schulhaus erst jetzt fertig geworden und dem Rektor noch nicht übergeben worden sei. Dieser sollte dem Magistrat einen Bericht über die Baumängel einreichen.<sup>1000</sup> Im Herbst 1793 wurden für die noch nötigen Arbeiten 25 Reichstaler, 20 Groschen und 9 Pfennige bewilligt.<sup>1001</sup> Auf Anweisung des Generaldirektoriums vom Januar 1794 wurde das Schulhaus dem Rektor am 15. März 1794 übergeben.<sup>1002</sup>

---

<sup>997</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 2-6, 18; II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIII, Nr. 41, S. 2f.; Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 50, S. 1f.; Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 112 (im Original S. 193).

<sup>998</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 1. Zu dem Tuchschererhaus siehe auch GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 13, 16, 21, 23 und unten S. 198.

<sup>999</sup> Für den Schulunterricht war das Gebäude geeignet, weil es in einer ruhigen Seitenstraße lag. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, S. 1f., 3ff.

<sup>1000</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 16, 20, 22. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>1001</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Bericht der Kammer vom 31.10.1793, Resolution vom 25.11.1793.

<sup>1002</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 25, 27, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

Patron der Lateinischen Schule war der Magistrat.<sup>1003</sup> Der Rektor Patzke erhielt, wie gesagt, nach den Kämmerietats von 1785 bis 1793 96 Reichstaler Gehalt aus der Kämmerekasse.<sup>1004</sup> 1788 suchte der Prediger Gotthard um eine jährliche Zulage von 100 Reichstalern für Patzke an.<sup>1005</sup> 1789 wiederholte er seine Bitte um diese Gehaltszulage und berichtete, dass Patzke so fleißig wäre wie kein anderer Lehrer in Westpreußen. Er hatte eine auf 15 Personen angewachsene Pensionsanstalt. Gotthard sah die Gefahr, dass Patzke auf eine Predigerstelle abgehen könnte. Patzke bekam für einen Pensionär nur 50 Reichstaler und konnte von den Eltern trotz der steigenden Preise nicht mehr fordern.<sup>1006</sup> Auf die Eingabe von 1789 hin wurde wegen der Gehaltszulage für den Rektor Patzke eine Untersuchungskommission gegründet und eine Verbesserung und Belohnung in Aussicht gestellt. Aber am 14. Juli 1790 sah sich Gotthard genötigt, seine Bitte erneut zu wiederholen.<sup>1007</sup> 1792 berichtete die Westpreußische Regierung, dass das Schulgeld höchstens zwei Groschen pro Person betrage und der Rektor außer dem Gehalt aus der Kämmerekasse auch 10 Reichstaler (30 Gulden) aus der Kirchenkasse bekam. Diese Einkünfte waren so gering, dass er sich kaum erhalten konnte. Alternativ zu dem bisher nicht bewilligten Gesuch von Gotthard hatte der Magistrat vorgeschlagen, eine Zulage von 54 Reichstalern zu zahlen.<sup>1008</sup> Für diese Zulage setzte sich auch das Ober-Schul-Collegium ein. Sie wurde am 19. Februar 1793 bewilligt.<sup>1009</sup> Im Januar 1792 wurden Patzke außerdem eineinhalb Achtel Deputatholz gewährt.<sup>1010</sup> Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass Patzke eine große Familie hatte. 1789 umfasste sie sieben Kinder.<sup>1011</sup> Es scheint, als hätte er mit seiner Familie in den 1770er Jahren und zu Beginn der 1780er Jahre in der Umgebung Chelmno/Culms gelebt. Unter den Schülern der Lateinischen Schule werden 1789 ein 15jähriger Carl Gottfried Patzke und ein 8jähriger Johann Samuel Patzke aufgeführt, die in der Nähe der Stadt geboren worden waren.<sup>1012</sup>

1787 waren 36 Schüler in der Lateinischen Schule.<sup>1013</sup> In diesem Jahr wurde eine gedruckte Nachricht über sie herausgegeben, in der die Namen, das Alter und der Geburtsort der Schüler nach Klas-

<sup>1003</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>1004</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. IV, 1785/88, S. 103-118, Vol. IV, 1785/88, S. 103-118, Vol. V, S. 270-294. Siehe oben S. 191.

<sup>1005</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 1.

<sup>1006</sup> Ebd., S. 14.

<sup>1007</sup> Ebd., S. 13f.

<sup>1008</sup> Ebd., S. 18.

<sup>1009</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben des Oberschulkollegiums vom 5.6.1792, Berichte der Kammer vom 22.8.1792 und 24.1.1793, Resolution vom 19.2.1793.

<sup>1010</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIII, Nr. 37, Bericht der Kammer vom 27.12.1791, Resolution vom 19.1.1792.

<sup>1011</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 8. Siehe auch S. 18 und GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIII, Nr. 37.

<sup>1012</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 9-12.

<sup>1013</sup> Ebd., S. 2-6.

sen aufgeführt wurden. Demnach hatte sie drei Klassen mit je 13 Schülern. In der ersten Klasse waren diese zwölf bis sechzehn Jahre, in der zweiten sieben bis zwölf und in der dritten siebeneinhalb bis elf Jahre alt. Von diesen Schülern kam je einer aus Berlin, Biskupiec/Bischofswerder, Elbląg/Elbing, Kisielice/Freystadt in Ostpreußen, Królewiec/Königsberg (Kaliningrad), Nowe/Neuenburg, Nowe Miasto/Neumark, Pasłęk/Preußisch Holland, Schorrendorf in Schwaben, Sczuk bei Warszawa/Warschau, Brodnica/Strasburg, Toruń/Thorn und Wittenberg in Ostpreußen. Zwei waren aus Kwidzyn/Marienwerder, Moskwa/Moskau und Starogard Gdański/Preußisch Stargard sowie vier aus Bydgoszcz/Bromberg. Aus Chełmno/Culm kamen 13 Schüler und drei aus der Umgebung der Stadt.<sup>1014</sup> 1790 berichtete der evangelische Pfarrer von einem stetigen Zuwachs der Schülerzahlen.<sup>1015</sup> 1792 gab es 28 Schüler, von denen vier Schüler für die Universität vorgesehen waren. 1794 wurde die Zahl von 30 Schülern als niedrig angesehen. Es wurde auch erwartet, dass diese Zahl wegen des Weggangs vieler Familien in die neu erworbene Provinz Südpreußen noch sinken werde. Außerdem gingen viele Kinder, die studieren wollten, auf das Gymnasium in Toruń/Thorn.<sup>1016</sup> In der Pensionsanstalt waren 1788 14 Knaben untergebracht. Ein Jahr später waren es 15 Schüler, die bei dem Rektor wohnten und von ihm verköstigt wurden.<sup>1017</sup> Es haben sich Nachrichten über zwei Prüfungen erhalten: Am 2. Oktober 1788 fand eine öffentliche Schulprüfung statt, in der sowohl die Schüler der Deutschen als auch der Lateinischen Schule examiniert wurden.<sup>1018</sup> Am 17. März 1792 wurde an der Lateinischen Schule eine Abiturprüfung von vier Schülern abgehalten.<sup>1019</sup>

### 1.11.3 Das Kadettenhaus

1776 wurde in Chełmno/Culm ein Kadettenhaus eingerichtet.<sup>1020</sup> Nachdem 1774 überlegt worden war, dafür die Gebäude der Akademie und der Missionare zu verwenden, wurde beschlossen, ein neues Gebäude in der Tuchmacher-(Weber-) Straße zu bauen. Ursprünglich war es für 48 Kadetten geplant, zu seiner Eröffnung aber für 60 bestimmt worden.<sup>1021</sup> 1787 wurde das Kadettenhaus für 100 Schüler erweitert.<sup>1022</sup> Zu seiner Finanzierung wurden auch die Mennoniten herangezogen, die seit

<sup>1014</sup> Ebd., S. 9-12.

<sup>1015</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, Schreiben Gotthards vom 6.8.1790.

<sup>1016</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 18, 27.

<sup>1017</sup> Ebd., S. 2-6, 9-12.

<sup>1018</sup> Ebd., S. 2-6.

<sup>1019</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 215, Vol. I, S. 55, 57f.

<sup>1020</sup> Krukowski, Uczniowie kolonii akademickiej, S. 176, Lechicka, Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego, S. 30. Zunächst war vom Oberpräsident von Domhardt zur Einrichtung einer Kadettenanstalt in der neuen Provinz 1773 das Schloss von Marienburg vorgeschlagen worden. Bär, Westpreußen, II., S. 178.

<sup>1021</sup> Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 6f. und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 123f. Bei Samuel Friedrich Bock findet sich noch die Zahl von 48 Kadetten. Bock, Friedrich Samuel, Versuch einer wirtschaftlichen Naturgeschichte von dem Königreich Ost- und Westpreußen, Dessau 1782, S. 80.

<sup>1022</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 4, Tit. 110, Nr. 1, Bd. 1, S. 131-132. Zenon Hubert Nowak nennt diese Zahl für 1794. Nowak, Dzieje Chełmna, S. 63-128, hier S. 123f.

1772 wegen ihrer religiös begründeten Ablehnung des Wehrdienstes jährlich 5000 Reichstaler zahlen mussten.<sup>1023</sup> Das Culmer Kadettenhaus diente hauptsächlich der militärischen Erziehung des westpreußischen Adels.<sup>1024</sup> Auf je acht Kadetten kam ein Hofmeister, der auch Maitre oder Informator genannt wurde.<sup>1025</sup> Es gab sechs Informatoren, drei lutherische und drei katholische, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein mussten. Weiter gab es einen französischen Sprachmeister, einen Tanz- und Fechtmeister, einen Arzt, fünf Aufwärter und einen Koch.<sup>1026</sup> Nach der Erweiterung auf 100 Kadetten gab es zwölf Lehrer, jeweils sechs protestantische und katholische, und neben dem Tanzmeister zwei französische Sprachmeister. Dem Arzt unterstand ein eigenes Krankenhaus. Außerdem gab es „einen Feldweibel, einen Oeconom und andere Unterbediente.“<sup>1027</sup>

## 1.12 Gewerbe

### 1.12.1 Handwerk

Nach Marek Zieliński war das Culmer Handwerk auf die Nachfrage aus der Stadt und ihrem Territorium und nicht auf eine darüber hinausgehende Produktion ausgerichtet. Zunftmäßige Organisation ist nur für einige Handwerksarten belegt.<sup>1028</sup> Seit dem Mittelalter spielten die Tuchmacher und Weber unter den Culmer Zünften eine dominierende Rolle.<sup>1029</sup> Verschiedene Arten von Handwerkern kommen auch in den hier ausgewerteten Quellen vor. Aus diesen lassen sich für die polnische Zeit folgende Gewerke nachweisen: Bäcker, Böttcher, Bootsbauer, Buchbinder, Dachdecker, Fleischer, Glaser, Kalker, Kesselschmiede, Maler, Maurer, Riemer, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schnitzer, Stellmacher und Rademacher, Tischler, Töpfer, Zimmerleute und Segler. Buchbinder, Sattler, Bootsbauer und Posamentierer gibt es in Chełmno/Culm nach Marek Zieliński erst seit dem 18. Jahrhundert.<sup>1030</sup>

1777 berichtete der Magistrat, dass es in der Stadt allerhand „Professionisten“ gab. Das beste Auskommen hatten Maurer, Zimmerleute, Lederfabrikanten, Schuster, Grobschmiede, Schlosser, Tisch-

<sup>1023</sup> Neumeyer, Heinz, Die evangelischen Kirchen im Königlichen Preußen/Westpreußen 1660-1807, in: Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung hg. v. Ernst Oppenorth, Lüneburg 1996, S.132-137, hier S. 136.

<sup>1024</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33 und Bock, Versuch einer wirtschaftlichen Naturgeschichte, S. 80. Jan Krukowski sieht die Aufgabe des Kadettenhauses insbesondere in der Konkurrenz zur Culmer Akademie, während sie für Zenon Hubert Nowak in der „Verdeutschung der adeligen polnischen Jugend sowie ihre Vorbereitung auf den Dienst in der preußischen Armee“ lag. Krukowski, Uczniowie kolonii akademickiej, S. 176, Lechicka, Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego, S. 30, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 123f.

<sup>1025</sup> Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 8.

<sup>1026</sup> Bock, Versuch einer wirtschaftlichen Naturgeschichte, S. 80, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 123f. und Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 6f.

<sup>1027</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33.

<sup>1028</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 395, 397.

<sup>1029</sup> Nowak, Dzieje Chełmna, S.104 und Bogucka, Maria, Samsonowicz, Henryk, Dzieje miast i mieszczaństwa w Polsce przedrozbiorowej, Wrocław 1986, S. 441.

<sup>1030</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 397.

ler, Kürschner und Rademacher. In diesem Jahr hatten sich 14 Handwerker neu angesiedelt. Dies waren aus dem Inland (also dem Königreich Preußen) ein Kaufmann, ein Bäcker, zwei Maurer und ein Fleischer. Aus dem Ausland waren ein Perückenmacher und ein Bildhauer, zwei Stellmacher, zwei Schneider, ein Gürtler und ein Glaser sowie ein Wollfabrikant gekommen. Verlassen hatte Chelmino/Culm in diesem Jahr ein Schmuckler, der aus Mangel an Aufträgen nach Grudziądz/Graudenz gegangen war. Damals stellte der Magistrat auch den Bedarf an weiteren Handwerkern fest, und zwar von je einem Zimmermann, Stellmacher, Seiler, Glaser, Klempner, Töpfer, Hutmacher, Weißgerber, Handschumacher, Zinngießer, Strumpfweber, Tuchscherer, Färber, Gürtler, Gelbgießer, Uhrmacher, Kammacher, Steinbrücker, Sattler und Knopfmacher sowie einigen Tuchmachern. Gesellen fehlten nur den Maurern und Zimmerleuten. Die Kriegs- und Domänenkammer war ergänzend der Ansicht, dass es angesichts des zunehmenden Niedergangs von Toruń/Thorn und den guten Bedingungen für Handwerker, die sich in Chelmino/Culm ansiedelten, leicht wäre, sie in die Stadt zu locken.<sup>1031</sup> Der Zuzug von Kolonisten wurde jährlich an das Generaldirektorium gemeldet. Dies waren in Chelmino/Culm 1774 ein Schlosser<sup>1032</sup>, 1775 ein Kaufmann, zwei Maler, ein Tuchmacher, ein Rademacher, ein Schlosser, ein Stellmacher und ein Drechsler<sup>1033</sup>, 1776 ein Büchsenmacher, ein Schuhmacher, ein Zimmermann und ein Corduanmacher<sup>1034</sup> sowie ein Mälzenbrauer und ein „Rothgerber-Meister“<sup>1035</sup>, 1777 ein „Peruquier“, ein Zeugmacher, ein Stellmacher und ein Schneider<sup>1036</sup> sowie je ein weiterer Schneider und Stellmacher, ein Gürtler und ein Bildhauer<sup>1037</sup>, 1778 zwei Lohgerber und ein Schornsteinfeger<sup>1038</sup>, 1779 ein „Peruquier“, ein Musikant und ein Zeugmacher<sup>1039</sup>, ein Scherenschleifer, ein Kaufmann, ein Stell- und Radmacher und ein Schlossermeister<sup>1040</sup> sowie ein

<sup>1031</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 13ff.

<sup>1032</sup> Daniel Moritz Radcke aus Stralsund, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 1, Nr. 3, S. 8.

<sup>1033</sup> Joh. August Loeser aus Sachsen, Johan Nowitzky, August Gotowsky, Martin Klatt und Stephan Trokowsky aus Hoch-Pohlen, Jacob Klein und Joh. Gottlieb Meyer aus Dantzig sowie Jacob Norweset aus Hoch-Pohlen, ebd., S. 23.

<sup>1034</sup> Johann Christoph Stein aus Zellau in Sachsen Gotha, Samuel Friedrich Seiffert aus Fraustadt in Großpohlen, Johann Gottlieb Zacharias aus Thorn und Christoph Hecking aus Leipzig, ebd., S. 35.

<sup>1035</sup> Joseph Dannowsky aus Podlarbien und Jacob Heinrich Müller aus Neustein bei Heilbrun in Franken, ebd., S. 44.

<sup>1036</sup> Johann Daniel Virmian aus Danzig, George Heinrich Taumeder aus Neustadt an der Asch, Martin Sieberberger aus Willna und Casper Heimele aus Franckenberg in Hessen-Kassel, ebd., S. 51.

<sup>1037</sup> Frantz Liersanowski aus Buch bei Posen, Johann Jacobi und Johann Christian Hintz aus Danzig und Ignatius Müller aus Sternberg in Mähren, ebd., S. 59.

<sup>1038</sup> Andreas Bentz und Johann Kurtz aus Reitingen in Schwaben und Johann Jacob Engmann aus Pelzig in Sachsen, ebd., S. 64.

<sup>1039</sup> Gottfried Andr. Dolling aus Danzig, Lucas Gulsky aus Kiszewa in Pohlen und Johann Christian Nornbach aus Dantzig, ebd., S. 70.

<sup>1040</sup> Johann Glasner aus Birckstein in Boehmen, Andr. Eitner aus Schwetzkau in Pohlen, Christian Steinwand aus Württemberg und Joh. Christ. Maudrich aus Merseburg, ebd., S. 75.

Schuhmacher, ein Handelsmann und ein Drucker<sup>1041</sup>, 1780 ein Schornsteinfeger<sup>1042</sup> und ein Glaser<sup>1043</sup>, 1781 zwei Bäcker, ein Schuster, ein Maurer, ein Böttcher, ein Zinngießer, ein Stellmacher und ein Friseur<sup>1044</sup>, 1782 drei Maurer<sup>1045</sup> sowie ein Bäcker, ein Buchbinder, ein Beuteltuchmacher, ein Färber, ein Fleischer, zwei Maurer, zwei Maurergesellen, ein Rademacher, ein Schuster, ein Schuhmacher, ein Seifensieder, zwei Zeugmacher, zwei Zimmerleute, vier Zimmergesellen<sup>1046</sup>, 1783 ein Weißgerber, ein Pater-Noster-Macher, ein Handschuhmacher, ein Schneider, ein Zimmergeselle, ein Großhändler, ein weiterer Weißgerber, ein Brunnengräber, ein Posamentierer und ein Böttcher<sup>1047</sup> sowie ein Kunstdrechsler und ein Schuster<sup>1048</sup>, 1784 ein Koch<sup>1049</sup>, ein Maurer, ein Schneider, ein Zimmermann und ein weiterer Maurer<sup>1050</sup> sowie ein Schuster und ein Bäcker<sup>1051</sup>.

Die Situation für Buchbinder war in preußischer Zeit offenbar schlechter als in polnischer. Darauf deutet die 1784 vorgebrachte Klage des Buchbinders Hahn hin, der aus Nagold in Württemberg nach Chełmno/Culm gezogen war, wo er aber sein Auskommen nicht fand. Unter anderem führte er an, dass er in seiner alten Heimat immerhin Arbeiten für den Magistrat ausführen konnte, in Chełmno/Culm aber alles durch die Schreiber selbst geheftet wurde.<sup>1052</sup> Dies korrespondiert mit der Beobachtung, dass die Abrechnungen der Kämmerei aus polnischer Zeit in gebundener Form, aus preußischer aber nur in gehefteter vorliegen.

1773 wurden in Chełmno/Culm zwei Tuchmacher festgestellt, die nur Unterfuttertuch herstellten.<sup>1053</sup> 1778 waren es drei Tuchmacher und ein Wollfabrikant. Als Erschwernis für sie wurde festgestellt, dass es in der Stadt keine Walkmühle gab und sie die bei Świecie/Schwetitz gelegene Walkmühle nutzen mussten. Die Kriegs- und Domänenkammer hielt eine eigene Walkmühle in Chełmno/Culm

<sup>1041</sup> Johann Wittmann aus Speyer, Anton Sieverg aus Venedig, Carl Friedr. Graff aus Sachsen, ebd., S. 88-91.

<sup>1042</sup> Andr. Prechla aus Prag, ebd., S. 88-91.

<sup>1043</sup> Valentin Emrich aus Posen, ebd., S. 94.

<sup>1044</sup> Jacob Steiger aus Baden-Durlach, David Dürner und Joseph Lorenz aus Württemberg, Peter Kittinger aus Lotthringen, Samuel Scheffler aus Sachsen, Carl Fasold aus Österreich, Gottfr. Pollack aus Polen und Franz Kowalski aus Danzig, ebd., S. 112-115.

<sup>1045</sup> Joh. Martin Hoch, Martin Hoch, Michael Hoch aus Württemberg, ebd.

<sup>1046</sup> Phil. Jac. Eberbach, Sam. Friedr. Hahn, Jac. Friedr. Roller, Joh. Gaenisch, Joh. Melch. Hildt, Joh. Jac. Abele, Joh. Wagner, Ernhold Tieghr, Jacob Schmidt, Joh. Kolbell, Engelhard Müller, Joh. Gottfr. Herrmann, George Jacob Bühler, Joh. Wilde, Mich. Schramm aus Württemberg, Joach. Frehm aus Mecklenburg, Joseph Baltzer aus Württemberg, Andreas Schroeffel, George Porsch aus Württemberg, Joh. George Flohn und Joh. Gotfr. Uhlich aus Sachsen, ebd., S. 134.

<sup>1047</sup> Daniel Wüthenig aus Thorn, Albrecht Bauer aus Neuenberg, Johann Knaffelius aus Thorn, Jacob Wittich aus Württemberg, Johann Eman. Ziegel aus Danzig, Frantz Wentzel aus Böhmen, Anton Faber aus Prag, Gottfried Gaffgar aus Zweibrücken, Gottl. Wilh. Linzer aus Dresden und Christoph Katz aus Württemberg, ebd., S. 139.

<sup>1048</sup> Johann Panitzki aus Barenth und David Jansschewski aus Kurland, ebd., S. 148.

<sup>1049</sup> Jacob Fauth aus Ansbach, ebd.

<sup>1050</sup> Johann Ulrich Berger aus Barenth, Johann Franck und Johann Etter aus Württemberg und Joh. Michael Grimm aus Ansbach, ebd., S. 153.

<sup>1051</sup> Johann Hauser und Conrad Braecker aus Württemberg, ebd., S. 160.

<sup>1052</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 24, S. 1, 3, 5f., 8.

<sup>1053</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 2.

aber erst bei mehr Wollfabriken für sinnvoll.<sup>1054</sup> 1785 projektierte Friedrich II. in einer Kabinetts-  
ordre eine Tuchfabrik für die Stadt.<sup>1055</sup> Tatsächlich wurde ein Tuchschererhaus gebaut, aber nicht als  
solches genutzt. Bis 1793 war in ihm die Lateinische Schule untergebracht. Noch 1794 sollte es für  
seinen ursprünglichen Zweck genutzt werden. Der Kriegs- und Steuerrat Gärtner und der Magistrat  
rechneten mit einem Aufschwung der Wollfabrikation. Schon die jetzigen Tuchmacher bräuchten  
einen Tuchscherer, konnten ihm aber mit ihren Mitteln kein Auskommen bieten. Es wurde auch  
überlegt, das Haus an andere Handwerker abzugeben.<sup>1056</sup> Der evangelische Prediger Gotthardt  
sprach im selben Jahr davon, dass über die Einrichtung einer Tuchfabrik, die er für sehr sinnvoll  
hielt, seit langem geredet wurde.<sup>1057</sup> Das Tuchschererhaus war 1794 dem Strumpfwirker Leidreuter  
zur freien Wohnung überlassen worden. Dieser einigte sich mit dem Drechsler David Daehn, dass er  
selbst im Erdgeschoss bleiben, Daehn aber in das Obergeschoss ziehen und sich in dem Hofgebäu-  
de, der eigentlichen Tuchschererei, eine Werkstatt einrichten sollte. Daehn war 1781 nach  
Chełmno/Culm gekommen und wurde vom Kriegs- und Steuerrat Gärtner als sehr geschickt ge-  
lobt.<sup>1058</sup>

Im Juli 1788 wurde dem Seifensieder Johann Gottlob Schellenberg ein Haus bei der Holländischen  
Windmühle in der Kadetten- (Weber-/Tuchmacher-) Straße erblich überlassen.<sup>1059</sup> Anfang der  
1790er Jahre war dieses Haus allerdings auf Grund von Schulden an den Tischler Ruback verkauft  
worden. 1794 bemühte sich der Seifensieder Landgraf aus Kwidzyn/Marienwerder darum, dass es  
sein Bruder erhalten könne. Ihm wurde aber stattdessen das Tuchschererhaus in der Graudenzer  
(Grubiner) Straße empfohlen, letztlich aber nicht gegeben und lediglich ein anderes der demnächst  
frei werdenden Kolonistenhäuser in Aussicht gestellt.<sup>1060</sup> Es ist also anzunehmen, dass sich die Sei-  
fensiederei in Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht richtig etablierte.

Der Corduanmacher Johann Christoph Hecking war 1775 auf Zureden des Kriegs- und Steuerrats  
Wassiansky aus Toruń/Thorn, wo er zwölf Jahre lang gewohnt hatte, nach Chełmno/Culm gekom-  
men, hatte einen Vorschuss von 300 Reichstalern und zunächst eine Unterbringung im Brannthaus  
erhalten und 1779 eine neu erbaute Gerberei in Rybaki/Fischerei bezogen. Zur Überbrückung dieser  
Zeit war der Vorschuss aufgebraucht. Deswegen reichte er 1782 ein Gesuch um eine weitere Unter-  
stützung ein. Dieses wurde abgelehnt und ihm geraten, seine Kinder in Dienste zu geben. Auch

<sup>1054</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 14.

<sup>1055</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 465 und Bd. 2, S. 514. Zenon Hubert Nowak zieht daraus  
den nicht ganz richtigen Schluss, die Tuchfabrik sei tatsächlich gegründet worden.

<sup>1056</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 11, 21.

<sup>1057</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>1058</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 3, 5, 7.

<sup>1059</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 56, S. 1f.

<sup>1060</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 11, 13, 15f., 21, 23.

1788 wurde eine immediate Eingabe mit dem Argument, dass „von Corduan Fabriquen hierzulande (...) sich in verschiedener Rücksicht nicht viel erwarten“ ließe, abgewiesen, ebenso weitere Versuche im folgenden Jahr, eine Unterstützung zu erhalten.<sup>1061</sup> Hecking wurde 1795 mit der Aufsicht der Wassermarker in der Weichsel für 12 Reichstaler jährlich beauftragt.<sup>1062</sup>

Mit einigen Schwierigkeiten war auch die Ansetzung der Lohgerber Andreas Bentz und Johann Kurtz in Chelmno/Culm verbunden. Sie stammten aus „Hochpolen“ und zogen 1777 mit ihrem Vermögen von 2000 Reichstalern und ihren Familien gegen die reglementsmäßige Servis- und Einquartierungsfreiheit für sich und ihre Kinder, die Hälfte der Transportkosten für die insgesamt elf Personen, die Accise- und Zollfreiheit dafür und die Erbauung von Wohnungen und Gerberhäuser an der Trincke nach Chelmno/Culm. Sie hatten sich die Stadt ausgesucht, weil es dort noch keine Lederfabrikanten gab. Die Fertigstellung der versprochenen Gebäude verzögerte sich aber. Daher wurden sie zunächst im Brannthauspeicher neben dem Schweinestall untergebracht und konnten im November 1777 nur zwei Stuben der neuen Häuser beziehen. Dieser provisorische und wegen der Witterung schwierige Zustand dauerte bis August 1779 an. Außerdem gab es in den Gebäuden wohl erhebliche Baumängel, und die versprochenen Meilengelder blieben aus. Darüber und über ihre Behandlung durch den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky reichten sie 1781 eine Beschwerde ein und baten um einen Vorschuss. Die Kriegs- und Domänenkammer relativierte die Klagen von Bentz und Kurtz deutlich, befürwortete aber grundsätzlich eine Unterstützung. Anfang 1782 wurde die Fertigstellung und Nachbesserung der Gebäude angeordnet.<sup>1063</sup> Nach dem Protokoll zum Kämmereietat für 1792-1798 hatten die Gerber Kurtz und Bentz eine Loh-Ross-Mühle neu erbaut.<sup>1064</sup> Der Etat führte ein „Gärber und Färber Haus auch Färber Wohnung“ auf.<sup>1065</sup> Bereits im Etat von 1779 wurden drei Gerberhäuser verzeichnet, die auf an der Trincke gelegenen Gärten erbaut worden waren.<sup>1066</sup> Nach Augenzeugenberichten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hatten Bentz und Kurtz drei Häuser in Rybaki/Fischerei.<sup>1067</sup>

### 1.12.2 Brauen und Brennen

Oben sind bereits das Malzhaus und die Brennerei beschrieben worden. Diese waren natürlich für

---

<sup>1061</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 58, S. 2ff., 5f., 7-13.

<sup>1062</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 87.

<sup>1063</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 4, S. 1ff., 7ff., 20, S. 23-28.

<sup>1064</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 243.

<sup>1065</sup> Ebd., S. 270-294.

<sup>1066</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67.

<sup>1067</sup> Auf Augenzeugen beruhende protokollarische Aufnahme vom 8. September 1849 nach Schultz, Das Elokationswesen, S. 21f.

Brauen und Brennen in Chełmno/Culm von zentraler Bedeutung.<sup>1068</sup> Die Stadt verfügte nicht über eine eigene Brauerei. Vielmehr wurden private Brauereien von Bürgern und den Orden betrieben. Zwei Brauereien besaßen die Benediktinerinnen auf dem Klostersgelände. Außerhalb Chełmno/Culms hatten sie der Nachweisung der Revenüen von 1773 zufolge zwei Brauereien: eine in Klein Cziste und eine in Umigast.<sup>1069</sup> Brauereien besaßen auch die Dominikaner, die Franziskaner, die Missionare und die Barmherzigen Schwestern.<sup>1070</sup> Für das Brauhaus der Dominikaner wurde 1773 eine Mieteinnahme von 200 Gulden festgestellt.<sup>1071</sup> Die Missionare hatten der Aufnahme durch die preußische Kommission zufolge Brauereien in Usczie und Czimianie.<sup>1072</sup> Der Kämmerer der Stadt braute das für ihre Bedürfnisse notwendige Bier selbst.<sup>1073</sup>

Die Brauer hatten unter den Culmer Handwerkern den größten Einfluss. Sie gehörten mit den Kaufleuten zu den reichsten Mitgliedern der Culmer Bürgerschaft und wie diese zu den die Ratsleute stellenden Familien.<sup>1074</sup> 1773 wurden 55 Brauer und Brandtweinbrenner in der Stadt angegeben. Davon waren neun Witwen.<sup>1075</sup> Für die Jahre 1774 bis 1776 wurden in Chełmno/Culm sechs Braustellen und eine Branntweinblase verzeichnet, 1798 waren es drei Braustellen und eine Branntweinblase, 1799 wieder sechs Braustellen, aber drei Branntweinblasen. 1798 gab es 26 „Publik und Privat-Brennen“.<sup>1076</sup> 1777 bestanden in der Stadt drei Brauhäuser, von denen eins dem Dominikanerkloster und zwei Bürgern gehörten. In diesen Brauhäusern wurde von den Brauberechtigten gegen eine kleine Gebühr gebraut. Zum Brauen war die Bewilligung der privilegierten Mälzenbrauer-Zunft nötig. Es gab keine Brauordnung, sondern ein Privileg der Mälzenbrauerzunft, nach dem verfahren wurde. Die Brauhäuser waren nach Angabe des Magistrats 1773 in ruinösem und die Gefäße und Geräte in noch schlechterem Zustand, das so gebraute Produkt übelriechend, so dass die Garnison und sämtliche Einwohner sich fremde Biere kommen ließen.<sup>1077</sup> Immerhin muss das Brauen so einträglich gewesen sein, dass die Rechte der Mälzenbrauerzunft von der Bürgerschaft verteidigt wurden. In ihrer Beschwerde gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky von 1780 führte sie unter anderem an, dass entgegen dem Privileg dieser Zunft und den Vorstellungen des amtierenden Magistrats die Kammer in Kwidzyn/Marienwerder und der Kriegs- und Steuerrat auch zunftfremden Per-

---

<sup>1068</sup> Siehe oben S. 160f.

<sup>1069</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 28, S. 2.

<sup>1070</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 51, 399.

<sup>1071</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 13, S. 21, Nr. 18, S. 43-44.

<sup>1072</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 33, S. 1-2.

<sup>1073</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 399.

<sup>1074</sup> Ebd., S. 106 und 397ff.

<sup>1075</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 102, S. 2.

<sup>1076</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 1, S. 4-16, 53-65, 103ff., Nr. 36, S. 87-90, Nr. 37, S. 8-21.

<sup>1077</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 12f. und GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 13, S. 21, Nr. 18, S. 43-44.

sonen das Ausschanken von Bier und Branntwein erlaubten und dass sie das Original des ihnen durch König Jan III. Sobieski approbierten Privilegs an den Kriegs- und Steuerrat hatten abgeben müssen und nicht zurück erhalten hatten.<sup>1078</sup>

Am 26. Februar 1785 erklärten Herr Gabriyelski und die Bruderschaft der Culmer Brauer auf eine Anfrage des Magistrats nach ihren Einkünfte und Ausgaben, dass es keine sicheren jährlichen Erträge und keinen bestehenden Verbrauch gab und daher kein festes Quantum über die Jahre angegeben werden konnte. Dabei wiesen sie darauf hin, dass ihre Vorrechte missachtet wurden, obwohl sie in den Akten ausdrücklich verzeichnet waren.<sup>1079</sup> Auch 1777 hatte der Magistrat darauf hingewiesen, dass die Stadt Verluste im Brauereigewerbe erlitt, weil entgegen dem Privileg der Städte, demzufolge im Umkreis einer Meile keine anderen Krüge oder Schankhäuser erlaubt waren, in unmittelbarer Umgebung der Stadt Amts- und adlige Krüge waren, die nicht von den Bürgern in der Stadt verlegt wurden. Dazu ergänzte die Kammer, dass seit der „Reocupation“ keine neuen Krüge oder Schankhäuser angelegt und keine dem städtischen Verlag entzogen worden waren. Die Stadt hatte also die Einhaltung dieses Privilegs schon vorher nicht überwacht. Auch wenn die Stadt die Krüge übertragen bekäme, würde es ihr nichts nützen und dem Publikum schaden, da das Brauereiwesen in ihr in so schlechtem Zustand war.<sup>1080</sup> Zenon Hubert Nowak weist darauf hin, dass der Culmer Bischof als Feudalherr ein Monopol zur Errichtung von Brauereien und Brennereien sowie zur Verbreitung der Produkte in seinen Gütern eingerichtet hatte. Dadurch entwickelte sich eine entsprechende Produktion in der Herrschaft Starogród/Althausen, die vom bischöflichen Burggrafen verwaltet wurde und den Absatz von Bier und Schnaps aus Chelmno/Culm einschränkte.<sup>1081</sup>

Wegen des schlechten Zustandes der drei Brauhäuser wurde 1777 empfohlen, ein öffentliches an der Weichsel zu bauen.<sup>1082</sup> Auch diesem Projekt lag eine Kabinettsordre Friedrichs II. zugrunde. Es sollte eine Brauerei sein, die Bier nach englischer Art produzierte.<sup>1083</sup> 1784 hatte sich für die Errichtung einer Brauerei in Chelmno/Culm als Entrepreneur der in der Stadt ansässige Amtmann von Golub/Gollub, Mater, gefunden. Für dieses Unternehmen wurde ihm der Kämmereistall überlassen.<sup>1084</sup>

---

<sup>1078</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 1-3.

<sup>1079</sup> APT, AMCh, Nr. 1140.

<sup>1080</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 12.

<sup>1081</sup> Nowak, Dzieje Chelмна, S. 113f.

<sup>1082</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 12f.

<sup>1083</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 468 und Bd. 2, S. 496. Siehe auch Nowak, Dzieje Chelмна, S. 122f. Englisches Bier war in Chelmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Tat sehr beliebt, wie sich an den regelmäßigen Ausgaben für dieses Getränk in den polnischen Kämmereibüchern erkennen lässt.

<sup>1084</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 6, 8ff. Der Kaufvertrag über den Kämmereistall für Mater wurde erst im Zusammenhang mit der Überlassung des Brauereigebäudes an die Lateinische Schule ausgefertigt. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, S. 1f., Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 26ff., 32.

1790 berichtete die Kriegs- und Domänenkammer, dass das Brauprojekt von Mater vor allem wegen seiner desolaten Verhältnisse nicht vorangekommen war.<sup>1085</sup> Ein Jahr später erklärte sie als Gründe des Scheiterns, dass einerseits „dem englischen Bierbrauen in Culm natürliche Hindernisse“ entgegenstanden und andererseits der Entrepreneur nicht genug Vermögen hatte. Das Projekt war 1784/85 aus dem Städte-Retablissemments-Plan gefördert worden.<sup>1086</sup> Auf Vorschlag der Kammer wurden das Brauhaus so wie die noch vorhandenen für das Brauprojekt vorgesehenen 1000 Reichstaler der Stadt zur Einrichtung der Lateinischen Schule geschenkt.<sup>1087</sup>

### *1.13 Städtisches Militär*

Militär im engeren Sinne gab es in Chełmno/Culm, abgesehen von der Präsenz der fremden Armeen, zu polnischer Zeit nicht. In der Stadt und im gesellschaftlichen Leben spielten aber drei Einrichtungen eine Rolle, die gewissermaßen einen militärischen Charakter hatten: die Kordegarda, die Schützenbruderschaft und die Geschütze.

Die Kordegarda war das Wachtgebäude auf dem Marktplatz.<sup>1088</sup> Marek Zieliński berichtet, dass die Verteidigung der Stadt eine Pflicht aller Bürger war, die dafür auch eine entsprechende Ausrüstung stellen mussten. Nachts wurde ein Wachdienst abgehalten, der auch das eventuelle Öffnen der Pforten in den Stadttoren regelte.<sup>1089</sup> Der Wachdienst ist mit der Anwesenheit des russischen Militärs von diesem übernommen worden.<sup>1090</sup> Zusätzlich zu ihm hatte die Böttcherbruderschaft die Aufgabe, die Stadt zu schützen und insbesondere bei den Jahrmärkten Wache zu halten.<sup>1091</sup> Marek Zieliński setzt die Kordegarda mit der Hauptwache gleich.<sup>1092</sup> In dem von mir untersuchten Zeitraum lässt sich beobachten, dass, bis auf wenige Ausnahmen, der Ausdruck „Kordegarda“ (mit den Varianten „kordegarda“, „kordygarda“ und „kurdygarda“) zivil, und der Ausdruck „Hauptwache“ (mit den Varianten „obwacht“, „obwach“, „aubtwacht“, „haubwacht“, „haubtwacht“ und „hauptwacht“) militärisch verwendet wurde.<sup>1093</sup> Ob es sich dabei um synonyme Bezeichnungen für dasselbe Gebäude handelt, lässt sich auf Grund der hier ausgewerteten Quellen weder bestätigen noch widerlegen.<sup>1094</sup>

<sup>1085</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 11 ff.

<sup>1086</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, S. 1f.

<sup>1087</sup> Siehe oben S. 94 und 192, insbesondere GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101, S. 1f., Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 26ff., 32.

<sup>1088</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 46.

<sup>1089</sup> Ebd., S. 469f.

<sup>1090</sup> Ebd., S. 95.

<sup>1091</sup> Ebd., S. 408.

<sup>1092</sup> Ebd., S. 46, 469.

<sup>1093</sup> Siehe auch unten S. 226. Die Ausnahmen sind für „Kordegarda“: APT, AMCh, Nr. 82, S. 67, 213, für „Hauptwache“: APT, AMCh, Nr. 86, S. 43, Nr. 665, S. 46f.

<sup>1094</sup> Nur einmal werden beide Ausdrücke gleichzeitig verwendet: Im Mai 1759 wurden Lichte zur „obwach“ und zu Więckiewicz, bei dem ebenfalls eine „kordygarda“ war, gebracht. APT, AMCh, Nr. 82, S. 67.

Die Anschaffung von Lichten für die Kordegarda war eine regelmäßige Ausgabe der Kämmerei und lässt sich im gesamten Zeitraum bis 1772 beobachten.<sup>1095</sup> Das Gleiche gilt für die Versorgung mit Holz.<sup>1096</sup> Außerdem wurden wiederholt Bauarbeiten an ihr durchgeführt.<sup>1097</sup> Das Personal in der Kordegarda wird nur sehr selten erwähnt: Ein Wächter der Kordegarda 1752 und 1753 und Michał von der Kordegarda 1764 und 1767.<sup>1098</sup>

Die Schützenbruderschaft war eine paramilitärische Korporation der Bürger. Sie war im 17. Jahrhundert aus der 1427 vom Rat gegründeten Bogenschützenbruderschaft hervorgegangen. Ihre Aufgabe war es, die Bürger an ihre militärischen Pflichten zu binden: das Üben in der Beherrschung von Waffen für den Fall, dass die Stadt verteidigt werden müsste. Dazu wurden jährliche Schießübungen abgehalten. Allerdings oblag ihr wohl nicht der Unterhalt der Geschütze und der Wehrmauern, wie das in Toruń/Thorn und Poznań/Posen der Fall war. Als Bruderschaft waren die Schützen auch eng an die Kirche gebunden.<sup>1099</sup> Zu ihren Aufgaben gehörte zum Beispiel das Singen während der Heiligen Messe für die Dreifaltigkeit.<sup>1100</sup> Es gab kein eigenes Gebäude der Schützenbruderschaft. Gewöhnlich wurde für Versammlungen das Haus des Ältesten, unter Umständen aber auch die Gilde genutzt.<sup>1101</sup> Das jährliche Schießen, bei dem der Schützenkönig ermittelt wurde, fiel in dem hier untersuchten Zeitraum wegen der politischen Ereignisse häufig aus. Dies war der Fall in den Jahren 1759 bis 1763, 1767 und 1769 bis 1772.<sup>1102</sup> Im Protokollar der Bruderschaft wurde vermerkt, dass seit dem Jahr 1768 keine Schießübungen stattfanden.<sup>1103</sup> Den Schützen kam besonders eine repräsentative Funktion zu, indem sie an den Feierlichkeiten der Stadt beteiligt waren, insbesondere an den Fronleichnamsprozessionen.<sup>1104</sup> Paraden der Schützen fanden auch im Juli 1755 zu einer Oktavmesse für die Heilige Jungfrau<sup>1105</sup> und bei Feierlichkeiten zu Ehren des Bischofs

<sup>1095</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 67, 62, 58, Nr. 80, S. 49, 52, 53, Nr. 81, S. 25, 33, 36, 38, Nr. 82, S. 27, 28, 29, 35, 37-41, 107f., 118, 173, 179, 181f., Nr. 83, S. 39, Nr. 84, S. 25, 29ff., 101, 104, 106f., Nr. 85, S. 35f., 39, 40-44, Nr. 665, S. 27, 29, 33f., 48.

<sup>1096</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 40, 39, 35, 34, Nr. 80, S. 89f., Nr. 81, S. 55, Nr. 82, S. 128, 198, Nr. 83, S. 53, Nr. 84, S. 60-63, 65, Nr. 85, S. 89, 91f., 94, Nr. 87, S. 161.

<sup>1097</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 60f., 36, 35, Nr. 80, S. 49, Nr. 81, S. 34, Nr. 82, S. 114, 116, 132, 181, 213, Nr. 84, S. 129, Nr. 85, S. 66, 90, Nr. 87, S. 153, 161f.

<sup>1098</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 60, Nr. 80, S. 48, 50, Nr. 84, S. 42, Nr. 85, S. 68, 144, eventuell auch Nr. 87, S. 21.

<sup>1099</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 443f.

<sup>1100</sup> Mańkowski, Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego, S. 19. Marek Zieliński vertritt die Ansicht, dass die Mitglieder der Schützenbruderschaft gleichzeitig der Bruderschaft der Heiligen Dreifaltigkeit angehörten. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 209f.

<sup>1101</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 452. Eine Nutzung der Gilde durch die Schützen lässt sich im Juni 1755 beobachten: APT, AMCh, Nr. 81, S. 27.

<sup>1102</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 460.

<sup>1103</sup> Ebd. Siehe auch Mańkowski, Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego, S. 23, 28.

<sup>1104</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 38, 65, Nr. 80, S. 26, 44, Nr. 81, S. 27, Nr. 82, S. 109, 175, Nr. 83, S. 32, Nr. 84, S. 27, Nr. 85, S. 81, Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 255.

<sup>1105</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 29.

1759/60<sup>1106</sup> statt.

Der Schießstand für das jährliche Schießen lag außerhalb der Stadt in nordöstlicher Richtung hinter dem Grubiner (Graudenzer) Tor im Gebiet der heutigen Tadeusz-Kościuszko-Straße und der Mühlenstraße. Auf dem Schießstand befand sich ein hoher hölzerner Pfahl, auf den während der Zeit des Schießens ein symbolischer Hahn gesetzt wurde.<sup>1107</sup> Der Schießstand wurde „Schießgraben“, „Schießgarten“, „szyszgarth“ und später, so auch in den hier ausgewerteten Quellen, „strelnica“ genannt.<sup>1108</sup> Am Schießstand wurde im Mai und August 1752 und Juni 1753 gearbeitet. Im Juni 1759 war der Schießstand durch russische Soldaten zerstört worden. Im Juni 1764 und im Mai 1766 wurde er jeweils erneuert.<sup>1109</sup>

Nachrichten über die Schützenbruderschaft in preußischer Zeit sind nicht zu finden. In ihrer Beschwerde über den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller von 1780 hat sich die Bürgerschaft auch auf den Umgang mit dem Schützenkönigsland bezogen. Darin führte sie aus:

Hat von undenklichen Zeiten her, so wie es in vielen Ost Preußl. Städten gebräuchlich ist, auch hir eine so genannte Schützenbruderschaft *existiret*, die zu einer gewissen Jahres Zeit sich nach dem Vogel zu schießen üben, und dieser Schützenbruderschaft war unter anderen Vortheilen, auch ein Stück Land, das Schützen Königs Land genannt, von der *Commune* zugetheilet. Allein gleich nach der Besitznehmung ließ *Camerarius Möller* diese mit vielen Kosten erbaute Vogelstange niederreisen, und die kostbare *Materialien* davon, nicht zum Cämmerey Besten verwenden; Die Einkünfte von dem Schützen Königs Lande aber, wurden zur Cämmerey gezogen, die es nun auch anderweitig verpachtet hat.<sup>1110</sup>

Alfons Mańkowski stellt dar, dass der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky den Magistrat dazu anhielt, das Schützenkönigsland am See in Łęg/Neusaas in seinen Besitz zu ziehen, der Magistrat hat sich dem allerdings aus Kenntnis der rechtlichen Grundlagen zunächst widersetzt. Auf Wassianskys Betreiben wurde es der Kämmerei aber schließlich 1780 zugeschlagen. Daraufhin wurde der Schießstand abgerissen, das Holz verbrannt und das Alteisen verteilt. Um ihre Anliegen vorzutragen, stellten sich daraufhin die Schützen bei der Anwesenheit des Königs in Chełmno/Culm in Reihe auf und übergaben eine Supplik. In der Untersuchung der Beschwerde gegen den Kriegs- und Steuerrat entschied das Kommissionsgericht 1783, dass der Bruderschaft die aus dem zerlegten Schießstand erhaltenen Materialien erstattet werden mussten. Ein anderer Teil dieser Angelegenheit wurde aber noch nicht entschieden, so dass sich die Auseinandersetzung um das Schützenkönigsland über mehrere Jahre weiter hinzog. In dieser Zeit nutzte die Stadt das Königsland und stellte keine Schießstän-

<sup>1106</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 46f.

<sup>1107</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 48 und 463. Die Angaben von Mańkowski, *Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego*, S. 19 werden von Zieliński damit korrigiert.

<sup>1108</sup> Mańkowski, *Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego*, S. 19.

<sup>1109</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 63, 38, Nr. 80, S. 85, Nr. 82, S. 67, 73f., Nr. 84, S. 26, 54, Nr. 85, S. 59, 74, 80.

<sup>1110</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 1-3.

de auf. Die Tätigkeit der Bruderschaft bestand also in der Forderung der Rückgabe ihres Eigentums. Darüber hinaus scheint sie nicht weiter aktiv gewesen zu sein.<sup>1111</sup> In den preußischen Kammereietats wurde für die Jahre 1774/75 und 1779 eine Einnahme für das „Schützen Königs Land“ von 133 Reichstalern und 30 Groschen verzeichnet.<sup>1112</sup>

Zu polnischer Zeit unterhielt die Stadt auch eigene Geschütze, die in einem Zeughaus untergebracht waren. Dieses befand sich neben dem Packhaus auf dem Markt. In ihm wurden verschiedene Geschütze und Handwaffen sowie als Feuergeräte hölzerne Spritzen, Eimer, Haken und ein Netz zum Fischfang aufbewahrt. Darüber hinaus waren Paradegeschütze und Feuergerät in der Pulverbastion am Ende der Knapska- (Weber-/Tuchmacher-) Straße untergebracht.<sup>1113</sup> Im März 1753 arbeitete der Schmied Gryś im Zeughaus an den Geschützen und Feuerhaken.<sup>1114</sup>

In dem hier untersuchten Zeitraum wurden die städtischen Geschütze meist zu repräsentativen Zwecken eingesetzt, das heißt für Salutschießen. Von Schüssen aus den Geschützen war die Fronleichnamprozession begleitet.<sup>1115</sup> Im Juni 1755 und 1764 und im Mai 1766 wurden zu diesem Anlass die Kanoniere verköstigt und Schießpulver besorgt.<sup>1116</sup> Zu Ostern erwähnt Marek Zieliński nur Vivatschüsse der städtischen Hajduken, also Knechte.<sup>1117</sup> Es lässt sich aber auch verschiedentlich der Einsatz der Geschütze zu dieser Gelegenheit beobachten: Die Kanoniere feuerten aus ihnen zu Ostern 1752, 1753 und 1755.<sup>1118</sup> Die Versorgung der Kanoniere und die Anschaffung von Schießpulver zu Ostern finden sich auch für die Jahre 1764, 1765 und 1766.<sup>1119</sup> Auch zu anderen besonderen Anlässen wurde aus den Geschützen gefeuert: Im Juli 1755 fanden Feiern zur Krönung des Marienbildes und die Introdution des seligen Josef von Copertino statt, die von Geschützfeuer begleitet wurde.<sup>1120</sup> Als der Bischof 1759/60 nach Chełmno/Culm kam, wurden die dazu veranstalteten Feierlichkeiten mit Kanonenschüssen begleitet.<sup>1121</sup> Aus Anlass der Wahl König Stanisław Augusts 1764 wurde Salut geschossen<sup>1122</sup>, ebenso, als der Bischof von Kujawien im folgenden Jahr als Legat des Königs auf der Weichsel vorbei fuhr.<sup>1123</sup> Im Mai 1766 wurde bei der Aufstellung der Bude auf dem Schießstand, also wohl aus Anlass des jährlichen Schützenfestes, aus den Geschützen gefeuert, im Juli 1766 der

<sup>1111</sup> Mańkowski, *Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego*, S. 29.

<sup>1112</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67.

<sup>1113</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 45, 379, 470.

<sup>1114</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 57.

<sup>1115</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 202, 255.

<sup>1116</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 27, Nr. 84, S. 26, 54, Nr. 85, S. 37, 81.

<sup>1117</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 254.

<sup>1118</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 67, Nr. 80, S. 42, Nr. 81, S. 25.

<sup>1119</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 25, Nr. 84, S. 25, 101, Nr. 85, S. 35, 77f.

<sup>1120</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 30, Nr. 80, S. 85.

<sup>1121</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 47.

<sup>1122</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 58, 133.

<sup>1123</sup> Ebd., S. 121. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 96.

Wojewode von Culm Czapski mit Kanonenschüssen empfangen.<sup>1124</sup> Darüber hinaus wurden die Geschütze auch bei Hochwassern der Weichsel eingesetzt, wie Marek Zieliński vermutet wohl, um Warnschüsse bei Gefahr durch Dammbüche abzugeben.<sup>1125</sup> Dabei wurden unter Umständen auch Wachen aufgestellt. Ein solcher Einsatz der Geschütze fand im September 1764 und im Januar, Februar und April 1765 statt. Wachen bei den Geschützen gab es auch im Februar 1765, im Januar 1766 und im April 1766.<sup>1126</sup>

Zuständig für die Geschütze waren die Kanoniere (puszkarze), die verschiedentlich mit Aufgaben wie der Durchführung des Abschießens und dem Reinigen der Geschütze betraut waren. Außer den bereits genannten Fällen finden sich noch für März 1755, März oder April 1764 sowie Januar und Februar 1766 Verpflegungen für die Kanoniere.<sup>1127</sup> Für die Geschütze wurden verschiedene Waren gekauft. In erster Linie war dies Schießpulver, aber auch Schwefel, Öl, Papier für die Ladung, Eisen, Nägel, Stricke und Holz.<sup>1128</sup> Gelegentlich wurden die Luntens und anderes Gerät für die Geschütze bezahlt.<sup>1129</sup>

In preußischer Zeit fanden die städtischen Geschütze zunächst keine weitere Erwähnung. 1794 wollte nach Anzeige des Preußischen Ober-Kriegs-Kollegiums und des Gouvernements zu Grudziądz/Graudenz der Culmer Magistrat die der Kammerei gehörenden Kanonen und Gewehre öffentlich verkaufen. Bei den derzeitigen Verhältnissen hatte das Gouvernement bei der Kammer angesucht, dass dem Magistrat der Verkauf vorerst untersagt würde. Die Kanonen sollten in die Festung in Grudziądz/Graudenz gebracht werden. Die Kammer stimmte dem zu, fragte aber auch das Gouvernement nach dem Preis, zu dem es dieses Geschäft vornehmen wollte. Die Waffen waren für die Artillerie der Festung nicht geeignet, so dass das Ober-Kriegs-Kollegium das Geschäft nicht anordnen konnte. Zu diesem Zeitpunkt war es wegen der politischen Ereignisse aber auch nicht ratsam, den allgemeinen Verkauf zu gestatten. Daher wurde das Generaldirektorium um die Verfügung gebeten, dass die Kanonen und Gewehre als Depositum auf die Festung Graudenz gebracht würden.<sup>1130</sup> Am 17. Mai 1794 wurde vom Stadtsekretär Suchland ein Protokoll über das alte Geschütz der Stadt Chelmno/Culm angefertigt. Darin verzeichnete er:

1 – 3 tbges *Canon* nebst *afficite*, noch brauchbar.

1 - ½ tbges *Canon* gleichfalls mit *affinte*, noch völlig unbeschädigt.

<sup>1124</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 61, 80, 85f.

<sup>1125</sup> Zieliński, Chelmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 476.

<sup>1126</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 57, 62, 65, 131, Nr. 85, S. 78, 92, Nr. 87, S. 169.

<sup>1127</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 55, Nr. 84, S. 53, 130, Nr. 85, S. 92.

<sup>1128</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 47, Nr. 84, S. 25f., 41, 102, 121, 127, 131, Nr. 85, S. 35, 37, 58, 61.

<sup>1129</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 29, Nr. 84, S. 25, 40, 44. Herr Malinowski arbeitete im März 1756 an den Geschützen. APT, AMCh, Nr. 81, S. 38.

<sup>1130</sup> GSTA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 83, S. 1.

1 kleiner 1 ttger *Petur* mit *Affinte*, auch noch zu brauchen.  
 4 *Falconets* 3tbgm *Calibres* auch einfache *Affinten* eingeschmiedet [?], davon 3 Stück vernagelt.  
 3 Feldschlangen 3tbgen *Calibres*  
 3 dergl 1tbgen *dito* [beide:] nebst *Affinten*.  
 1 zersprungenes *Falconet*-Rohr 3tbgen *Calibre* nebst *Affinte*.  
 2 kleine *Falconets* 4lötigen *Calibres* auch einfache *Affinten* geschmiedet.  
 2 kleine Geschütze in einer *Affinte*, darauf 1 – 1ttges, und 1 - ½ tbges.  
 Ein Orgelwerk, welches ehemals aus 27 Läufen 4 lötigen *Calibres* bestanden, jetzt aber nur 17 Läufe enthält, die aber ebenfalls verstopft sind.  
 Diese Geschütze sind sämtlich von Schwedischem Eisen gegossen. Zu allem diesem Geschütze sind aber nur 20 Räder verschiedener Größe vorgefunden worden.  
 Außer allem angezeigten sind auch noch  
 18 Stück brauchbare *Mousqueten* mit eisernen Ladestöcken.  
 12 – zu welchen die Ladestöcke fehlen und noch hin und wieder zu reparieren sind.  
 6 gute *Espontons*.<sup>1131</sup>

Am 15. Juli 1794 erteilte das Generaldirektorium eine dem Ansuchen des Ober-Kriegs-Kollegiums entsprechende Anordnung an die Kammer. Da aber nach Aussage der Kriegs- und Domänenkammer die Waffen ganz unbrauchbar waren, also keine Gefahr darstellten, und in einem festen Gewölbe unter dem Rathaus aufbewahrt wurden, der Transport nach Grudziądz/Graudenz aber sehr teuer gewesen wäre, wurde im August 1794 auf Antrag der Kammer und mit Zustimmung des Ober-Kriegs-Kollegiums entschieden, dass die Geschütze in Chełmno/Culm blieben.<sup>1132</sup>

Wie gesehen zog mit der preußischen Inbesitznahme das Regiment von Ingersleben in Chełmno/Culm ein. Die Besitzergreifung der Provinz insgesamt wurde im ersten Schritt von sieben Regimentern vorgenommen. 1773 wurden in ihr neun reguläre Regimenter stationiert. In Chełmno/Culm zogen fünf, 1774 zwei weitere Kompanien des Füsilierregiments von Rohr ein. Fünf Kompanien dieses Regiments waren in Grudziądz/Graudenz stationiert. Der Rekrutierungskanton waren das Culmer Land und das Gebiet um Świecie/Schwetz.<sup>1133</sup> Ab 1784 war von Klitzing Kommandeur, ab 1786 von Bonin, ab 1797 von Mosch und ab 1799 von Natzmer.<sup>1134</sup> Johann Friedrich Goldbeck zu Folge waren in Chełmno/Culm nur sechs Kompanien stationiert. Außerdem handelte es sich ihm zu Folge um ein neues, zu Grudziądz/Graudenz gestiftetes Infanterieregiment.<sup>1135</sup> 1792 stand in Chełmno/Culm das zweite Bataillon des Regiments von Bonin.<sup>1136</sup> Die Garnison in der Stadt zählte 336 Soldaten.<sup>1137</sup> 1798 kamen zu den Einwohnern 1289 Angehörige der Garnison, da-

<sup>1131</sup> Ebd., S. 3.

<sup>1132</sup> Ebd., S. 2, 4-7.

<sup>1133</sup> Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 5.

<sup>1134</sup> GStA, IV. HA, Rep. 8, Feldpropstei, Nr. 5, Die Conduitenlisten der Feldprediger. Die Namen der Kommandierenden sind insofern von Bedeutung, da nach ihnen auch die Regimenter benannt wurden.

<sup>1135</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 35. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 124. Nach Ernst Opgenoorth nutzte Friedrich II. den Erwerb Westpreußens zu einer Vermehrung des Heeres um rund 25.000 Mann. Opgenoorth, Ernst, Verfassung, Verwaltung, Recht, Militär in Ost- und Westpreußen 1772-1806, in: Opgenoorth, Ernst (Hg.), Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, Teil II/2: Vom Schwedisch-Polnischen Krieg bis zur Reformzeit 1655-1807, Lüneburg 1994, S. 44-49, hier S. 47.

<sup>1136</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 7, S. 5-6.

<sup>1137</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 35. Siehe auch Nowak, Dzieje Chełmna, S. 124.

von 590 Männer, 298 Frauen, 195 männliche Kinder und 206 weibliche Kinder.<sup>1138</sup> Mit dem Einzug dieser Regimentsabteilungen wurden ganz offenbar die Aufgabe des Wachdienstes und das Gebäude der Kordegarda als Hauptwache von der Garnison übernommen.

Um die Gefahr von Desertionen zu verringern veranlasste die Garnison immer wieder Ausbesserungsarbeiten an der Stadtmauer. 1781 waren sie notwendig, da man auf der Mauer „wie auf einer Treppe herunter steigen konnte. So sind auch in einer Nacht zwei Soldaten entwichen.“<sup>1139</sup> Solche Maßnahmen wurden auch 1782 und 1789 vorgenommen.<sup>1140</sup> 1790 wurde eine Dachung über einem Flügel des Graudenzer Tores, „die die Desertion begünstigte (...) auf Verlangen des Kommandanten“ entfernt.<sup>1141</sup> Bis 1779 waren zwei Podmurken, also Gebäude an der Stadtmauer, „auf Garnisons Verlangen zur Versetzung der Desertion abgebrochen“ worden, die zuvor eine Abgabe von 48 Reichstalern eingebracht hatten.<sup>1142</sup> 1779 wurden an den drei Wachthäuser in Chełmno/Culm Reparaturen durchgeführt, da sie sonst nicht geheizt werden könnten. 1792 mussten Umbauten an der Wache am Thorner Thor und der Anbau einer Totenkammer und eines kleinen Holzstalles beim Lazarett vorgenommen werden. Außerdem waren die Lagerstellen durch die Kantonierungen so stark beschädigt worden, dass sie ergänzt werden mussten.<sup>1143</sup> 1794 waren Utensilien des Garnisons-Lazaretts ganz unbrauchbar geworden. Diese wurden vom Kriegs- und Steuerrat Gärtner, dem Ratsmitglied Goeckingk und dem Leutnant Wikamowiz begutachtet.<sup>1144</sup> Neben der Garnison ist in dem hier angesprochenen Zusammenhang auch das in Chełmno/Culm eingerichtete Kadettenhaus zu erwähnen, dass bereits oben bei den Bildungseinrichtungen dargestellt wurde.<sup>1145</sup>

#### *1.14 Fazit*

In der Literatur wird die Aufbauleistung des preußischen Staates in der Zeit nach der Ersten Teilung Polens gerade auch für die Stadt Chełmno/Culm hervorgehoben. So behauptet Hanns von Krannhals, sie hätte vor dem Hintergrund des Verbleibs von Toruń/Thorn eine gezielte Förderung erhalten.<sup>1146</sup> Max Bär referiert, dass Chełmno/Culm im ersten Retablissements-Programm mit 247.000 Talern weit vor Bydgoszcz/Bromberg und Grudziądz/Graudenz lag.<sup>1147</sup> Eine

---

<sup>1138</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 36, S. 87-90.

<sup>1139</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 1, S. 20-21.

<sup>1140</sup> Ebd., S. 8-10, 25-26.

<sup>1141</sup> Ebd., S. 32-33.

<sup>1142</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67.

<sup>1143</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 7, S. 1-4, 5-6.

<sup>1144</sup> Es gab 19 Matratzen, 19 Kopfkissen, drei Siehler, 19 Bettlaken, 19 Strohsäcke, 19 Kopfkissenbezüge, 19 Bettdecken, 19 Bettstellen und 12 Handtücher. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 7, S. 7ff.

<sup>1145</sup> Siehe oben S. 194.

<sup>1146</sup> Krannhals, Friedrich der Große und Kulm, S. 4.

<sup>1147</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 1, S. 411, Bd. 2, Nr. 285, S. 267.

uneingeschränkt positive Bewertung der wirtschaftlichen Lage der Stadt nach der preußischen Inbesitznahme zieht auch Jerzy Wojtowicz.<sup>1148</sup> Die Annahme dieser Förderung, deren Bestehen im Übrigen noch nie gründlich herausgearbeitet worden ist<sup>1149</sup>, wurde begleitet durch den Umstand, dass Friedrich II. die Stadt für die „delabirteste“ in der neuen Provinz hielt.<sup>1150</sup>

In der Literatur sind auch Einwände gegen die Annahme einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung in der neuen Provinz vorgebracht worden. Wolfgang Neugebauer spricht von Krisenphänomenen, die grundsätzlich die Regierungszeit Friedrichs II. prägten.<sup>1151</sup> Und Karin Friedrich verweist auf den Umstand, dass sich die hohen steuerlichen Belastungen durch den preußischen Staat hemmend auf die bereits vor der Teilung einsetzenden positiven Entwicklungen auswirkten.<sup>1152</sup> Jan Pisorski schließlich fasst die Ergebnisse von Rita Gundermann und Hans-Jürgen Bömelburg über den Widerspruch zwischen den statistischen Erhebungen der Bürokratie, die Eingang in die Fachliteratur gefunden haben, und den tatsächlichen Verhältnissen zusammen. Dieser Widerspruch wird als eine Mythenbildung interpretiert, die zur Rechtfertigung der Annexion notwendig war.<sup>1153</sup>

Es war die preußische Verwaltung selbst, die an das Bild der erfolgreichen Wirtschaftsförderung über die von ihr angefertigten statistischen Erhebungen hinaus glaubte. In einem Bericht vom 2. Juli 1787 an das Generaldirektorium setzte sich die Kriegs- und Domänenkammer die Aufgabe, die Situation in der Stadt vor und nach der Annexion zu vergleichen. Dabei stellte sie fest, dass Chełmno/Culm zuvor „ein todter unbebauter mit polnischen Einwohnern besetzter und fast von allem Handel und Gewerbe, das Bierbrauen und Brandtweinschweelen ausgenommen, entblöster Ort“ war. Vorteilhaft hätte sich die „Anziehung mehrerer Einwohner deutscher Nation“ ausgewirkt. Nach den Retablissements-Rechnungen waren seit 1785/86 nahezu 300.000 Reichstaler in Chełmno/Culm in Umlauf. Als neue, sich positiv auswirkende Einrichtungen benannte sie die Garnison, das Kadettenhaus, das Landvogteigericht, die Kreis-Justiz-Kommission, die evangelische Kirche, einen großen Postcour nach Berlin, ein bequemes Gasthaus und die Anordnung von Markttagen.<sup>1154</sup> Bemerkenswert ist, dass sich die Kaufmannschaft der Stadt in einer Eingabe an den König vom 18.

---

<sup>1148</sup> Wojtowicz, Zur Gestaltung neuer Wirtschaftsformen, S. 190. Dabei beruft er sich auf die Angaben bei Holsche, Geographie und Statistik von West, Süd und Neu-Ostpreußen, Bd. III., 1799-1805, S. 202-212.

<sup>1149</sup> Vgl. Gundermann, Zur Bedeutung der friderizianischen Landeskulturmaßnahmen, S. 351-377.

<sup>1150</sup> Bär, Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Bd. 2, S. 268. Siehe oben S. 14.

<sup>1151</sup> Neugebauer, Wolfgang, Absolutistischer Staat und Schulwirklichkeit in Brandenburg-Preussen. Mit einer Einführung von Otto Büsch, (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 62), Berlin, New York 1985, S. 189.

<sup>1152</sup> Friedrich, The Development of Prussian Towns, S. 146.

<sup>1153</sup> Pisorski, Preußen zwischen Deutschland und Polen, S. 73, Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 289ff.

<sup>1154</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 37, S. 3. Eine entsprechende positive Darstellung findet sich auch bei Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 32.

September 1787 dieses schmeichelhafte Bild, offenbar aber eher als rhetorischen Topos, zu Eigen machte.<sup>1155</sup> Auch der evangelische Prediger Gotthardt sprach 1794 davon, dass sich Chełmno/Culm zwanzig Jahre zuvor in einem elenden Zustand befunden habe. Für den Zeitpunkt seines Schreibens stellt er aber auch den „bevorstehende[n] gänzliche[n] Verfall der Stadt *Culm*, welche in wenigen Jahren in ihr voriges Nichts zurückzufallen im Begriff stehet“ fest. Zu Beginn der preußischen Zeit hätte die Stadt durch das Landvogteigericht, den Kriegs- und Steuerrat und diverse andere Beamte sowie den Bischof, die in Chełmno/Culm ansässig waren, profitiert.<sup>1156</sup> Bereits diese Anmerkungen des Predigers machen deutlich, dass die Frage nach der Bewertung der wirtschaftlichen Entwicklung mehrschichtig zu beantworten ist.

Die in diesem Abschnitt vorgenommenen Betrachtungen haben im Grunde nichts anderes versucht, als was sich die Kriegs- und Domänenkammer 1787 vorgenommen, aber nur sehr oberflächlich ausgeführt hatte: den Vergleich der Lebensverhältnisse vor und nach der preußischen Inbesitznahme<sup>1157</sup>, und es hat sich herausgestellt, dass den Bekundungen der Kriegs- und Domänenkammer nur recht eingeschränkt Glauben zu schenken ist und sie zu präzisieren und zu korrigieren sind. Dabei geht es natürlich nicht darum, eine Stellungnahme der Kriegs- und Domänenkammer zu überprüfen. In ihren hier angeführten Bemerkungen spiegelt sich lediglich ganz offenbar der Ursprung des besagten Mythos wieder, der in der Literatur übernommen wurde und der zu hinterfragen ist. Als Neuerungen lassen sich feststellen: die Garnison, das Kadettenhaus, die evangelische Gemeinde und Kirche und die von ihr betriebenen beiden Schulen. Entfallen sind die landwirtschaftliche Eigenständigkeit der katholischen Einrichtungen, das Packhaus, die Gilde, die Kordegarda, die Scheune, der Stall und die Fahrzeuge sowie die Pferde, die aber nun von den jeweiligen Amtsträgern zu unterhalten waren. Alle übrigen Einrichtungen wurden weiter betrieben. Die bei diesen eintretenden Veränderungen lassen sich nicht auf den Herrschaftswechsel zurückführen und können auch mit der allgemeinen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage zusammengehangen haben. Ein größerer wirtschaftlicher Aufschwung, der durch Maßnahmen der neuen preußischen Herrschaft hervorgerufen worden wäre, lässt sich nicht beobachten. Es gab einzelne Ansiedlungen von Gewerbetreibenden. Die beiden in der Literatur als Beleg für den Erfolg der wirtschaftlichen Förderung angeführten Unternehmungen, Brauerei und Tuchfabrik, sind nicht verwirklicht worden.

Besonders interessant ist der Blick auf die Verwaltung, also auf die Landesherrschaft und die Stadt-

---

<sup>1155</sup> Darin wird zwar die Unterstützung durch den König gelobt, als Gegenbild zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten aber der mittelalterliche Zustand beschrieben. Beides dient zur Einleitung für ein Gesuch um Abhilfe der schlechten wirtschaftlichen Lage. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 48, S. 1.

<sup>1156</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 101.

<sup>1157</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 37, S. 3.

regierung. Hier lassen sich gravierende Veränderungen beobachten. Alle zu polnischer Zeit bestehenden Strukturen wurden beseitigt und durch neue, dem Muster in den übrigen preußischen Provinzen folgende ersetzt. Allerdings lassen sich zwischen der Einrichtung in polnischer und in preußischer Zeit auch Parallelen erkennen, die darauf hinweisen, dass die von der Verwaltung zu erfüllenden Aufgaben grundsätzlich gleich waren und dass ihre Strukturen zwar neu eingerichtet und mit neuem Personal besetzt wurden, diese Veränderungen aber keine substantiell neuen Wege beschritten bei der Lösung der anstehenden Aufgaben. Bemerkenswert sind vor allem zwei Veränderungen: Erstens wurden die Selbständigkeit der Stadt bei der Wahrnehmung ihrer Interessen institutionell eingeschränkt und die Beteiligung der Bevölkerung an der Stadtregierung beseitigt. Zweitens stellte der Herrschaftswechsel einen erheblichen Eingriff in das persönliche Schicksal aller mit öffentlichen Aufgaben betrauten Personen dar. Darüber hinaus kann die Einrichtung der neuen Herrschaft als eine gewisse Militarisierung angesehen werden, wenn auch nicht im Sinne einer Strukturierung aller oder vieler Lebensbereiche nach militärischer Ordnung. In zweierlei Hinsicht ziehen militärische Momente ein: erstens mit der Einrichtung einer ständigen Garnison, wobei es die Anwesenheit größerer militärischer Verbände in Stadt und Umland auch in den anderthalb Jahrzehnten zuvor gegeben hatte, und zweitens durch die Besetzung einiger öffentlicher Ämter nicht mit Zivilpersonen sondern ehemaligen Militärangehörigen. Letzteres gilt für alle städtischen Bedienten und für einzelne der Ratsmitglieder.

Abschließend soll ein weiteres Moment im Zusammenhang mit der Frage nach Kontinuitäten und Brüchen betrachtet werden: Bei der Lektüre der polnischen Kämmergebücher ergibt sich das Bild eines „barock“ anmutenden Gepräges, das das städtische Leben vor der Ersten Teilung Polens auszeichnete.<sup>1158</sup> Insbesondere fallen die Bankette auf, die regelmäßig zu den Küren ausgerichtet wurden.<sup>1159</sup> Hochrangige Gäste wurden zu polnischer Zeit in der Stadt mehr oder weniger umfangreich bewirtet oder erhielten Zuwendungen von Viktualien. Der Bischof wurde 1753/54 zu seinem Namenstag<sup>1160</sup>, wegen der Klärung der Elokation<sup>1161</sup> und auf der Durchreise von Starogród/Althausen nach Lubawa/Löbau<sup>1162</sup>, im September 1755 zu einer Visitation in Szynych/Schöneich<sup>1163</sup>, 1755/56

---

<sup>1158</sup> „Barock“ ist in diesem Zusammenhang streng genommen nicht ganz richtig, da viele der in Frage stehenden Momente bereits eine längere, bis in das Mittelalter zurückreichende Tradition haben dürften.

<sup>1159</sup> APT, AMCh, Nr. 78, S. 59, Nr. 79, S. 73, 51, Nr. 80, S. 61, Nr. 82, S. 56, 125, 191, Nr. 83, S. 51, Nr. 84, S. 117, Nr. 85, S. 55, 136, Nr. 86, S. 41, 99, Nr. 87, S. 44, 145, Nr. 665, S. 42. Darüber hinaus: APT, AMCh, Nr. 79, S. 34, 40, 56, 64, 91, Nr. 82, S. 65, 107, 133, Nr. 85, S. 77, 114, Nr. 86, S. 88, Nr. 87, S. 24, 124, 168, Nr. 665, S. 23.

<sup>1160</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 62f.

<sup>1161</sup> Ebd., S. 70ff.

<sup>1162</sup> Ebd., S. 73.

<sup>1163</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 32.

zu Grenzrevisionen in Szynych/Schöneich<sup>1164</sup> und Grenzverhandlungen mit General Skurzewski<sup>1165</sup>, 1759/60<sup>1166</sup>, im Oktober 1760 zu Mariä Himmelfahrt<sup>1167</sup> und im August 1766<sup>1168</sup> von der Stadt empfangen. Die Kommission wegen der strittigen Elokation bzw. ihre Mitglieder, der Suffraganbischof, der Agent von Bydgoszcz/Bromberg und der Burggraf von Starogród/Althausen wurden 1751/52, 1752/53 und 1753/54 bewirtet<sup>1169</sup>, der Althausener Burggraf auch im September 1771<sup>1170</sup>. Weitere in dieser Weise bedachte Personen waren der Deputierte zum Krontribunal Ręmbouski 1752/53<sup>1171</sup>, der Starost von Schwetz im Dezember 1752<sup>1172</sup>, der Kastellan von Dobryn im Juli 1755<sup>1173</sup>, der Kastellan von Culm im Frühjahr 1764<sup>1174</sup>, Deputierte der Stadt Grudziądz/Graudenz im Juli 1766<sup>1175</sup>, der Graudenzener Schreiber, der Landrichter Bagniewski und Graf Kruszynski 1766/67<sup>1176</sup>, der Unterkämmerer von Culm im März 1767 und 1771/72, im Mai 1769 und im September 1770<sup>1177</sup>, eine Kommission im November 1767, der Kanoniker Mellin 1767/68<sup>1178</sup>, der Auditor Pacynowski 1768/69<sup>1179</sup> und ein Spendensammler aus Brodnica/Strasburg 1771/72.<sup>1180</sup> 1752/53 wurde eine Gesellschaft<sup>1181</sup> ausgerichtet, im Januar 1761 eine Feier im Rathaus<sup>1182</sup>.

Auch Personen aus der Stadt erhielten eine Bewirtung: eine Konferenz des Präsidenten mit den Beamten über die Auswahl der Bürger zur Kämpe im Dezember 1764 und Deputierte zur Begutachtung von Reparaturen im Juni 1766.<sup>1183</sup> Zu den Dialogen der Akademie, also den Theateraufführungen, im März 1753, im Februar 1754 und 1765, im Juli 1766 und 1770 und im Juni 1772 gab die Stadt ein Fass Bier. Weitere offizielle Akte der Akademie wurden im November 1755 und im Juni 1770 begangen.<sup>1184</sup> Außerdem waren Vertragsabschlüsse und Vereinbarungen Anlässe für Bewirtungen: Verhandlungen über ein Grundstück im März 1756, die Vereinbarung über einen Gottespfennig

<sup>1164</sup> Ebd., S. 50.

<sup>1165</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 48f.

<sup>1166</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 43ff.

<sup>1167</sup> Ebd., S. 112, 117f.

<sup>1168</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 61.

<sup>1169</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 55, 57, 65, Nr. 80, S. 64ff., 67ff.

<sup>1170</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 248.

<sup>1171</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 53.

<sup>1172</sup> Ebd., S. 60f.

<sup>1173</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 29.

<sup>1174</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 129, Nr. 84, S. 38, 52.

<sup>1175</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 125.

<sup>1176</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 29.

<sup>1177</sup> Ebd., S. 29, 70, Nr. 86, S. 102, Nr. 87, S. 54, 125.

<sup>1178</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 144, 157, Nr. 86, S. 43.

<sup>1179</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 55.

<sup>1180</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 125.

<sup>1181</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 52.

<sup>1182</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 182.

<sup>1183</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 30, Nr. 85, S. 59.

<sup>1184</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 56, Nr. 80, S. 33, 53, Nr. 84, S. 31, Nr. 85, S. 38, Nr. 87, S. 25, 50, Nr. 665, S. 28.

an die Benediktinerinnen im Juni 1760, Verhandlungen mit Kaufleuten aus Gdańsk/Danzig im April 1761 über Eichenholz, der Verkauf eines Grundstückes im Mai 1765 und der Vertrag über das Eichenholz in Lipa im Januar 1766.<sup>1185</sup>

Umfangreich waren die Zuwendungen an auswärtige Militärs, insbesondere für die drei der russischen Armee gegebenen Bälle 1764/65 und 1767/68.<sup>1186</sup> Bewirtet wurden auch zahlreiche einzelne Generäle, Offiziere und Unteroffiziere.<sup>1187</sup> Auch einfache Soldaten und ganze Truppen erhielten Zuwendungen.<sup>1188</sup>

Die Bewirtungen und Verköstigungen sind nicht immer deutlich von den Honorarien und Geschenken zu unterscheiden, die ebenfalls oft von der Stadt vergeben wurden. Regelmäßige Honorarien erhielten der Bischof<sup>1189</sup>, das Domkapitel<sup>1190</sup>, der Burggraf von Starogród/Althausen als bischöflicher Kommissar bei den Küren<sup>1191</sup> und bei Entgegennahme der Kontributionsgelder<sup>1192</sup>, der Probst der Culmer Pfarrkirche zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten jeweils eine Flasche Sekt<sup>1193</sup>, der Sekretär für das Verlesen der Willkür eine Flasche Sekt<sup>1194</sup> und der städtische Richter für den Baldachin zur Fronleichnamsprozession.<sup>1195</sup>

Neben diesen regelmäßigen Abgaben gab es auch einzelne Zuwendungen an geistliche und weltliche Würdenträger.<sup>1196</sup> Auch Militärpersonen erhielten Honorarien und Geschenke.<sup>1197</sup> Anzusprechen sind in diesem Zusammenhang auch die Almosen, die von der Stadt vergeben wurden. Dabei han-

<sup>1185</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 37, Nr. 82, S. 110, 172, Nr. 84, S. 121, 132.

<sup>1186</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 49ff., Nr. 85, S. 114, 151ff.

<sup>1187</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68-71, 135f., 157, Nr. 84, S. 93, 120, 127, 153, Nr. 85, S. 71, 138, 138, 142, 147, 149f., Nr. 86, S. 45, 89, 110ff., 112ff., Nr. 87, S. 25f., 66, 68ff., 71f., 125, 147, 149f., 152, 163ff., 165ff., Nr. 665, S. 61f. Zu den Generälen und Offizieren siehe im Einzelnen unten S. 220.

<sup>1188</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 53, Nr. 82, S. 66, 133, Nr. 87, S. 25, 69, 70, 72, 72, 163f., Nr. 665, S. 43, 61ff., Nr. 91, S. 28.

<sup>1189</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 45, 83, Nr. 81, S. 53f., Nr. 82, S. 22, 37, 40, 94, 108, 156, Nr. 83, S. 21f., Nr. 84, S. 19f., 62, Nr. 85, S. 29, Nr. 86, S. 22, Nr. 87, S. 25, Nr. 665, S. 23.

<sup>1190</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, 39, Nr. 80, S. 42, Nr. 81, S. 25, 53, Nr. 82, S. 22, 61, 94, 108, 156, Nr. 83, S. 21, Nr. 84, S. 19, 25, 92, 102, 106, 130, Nr. 85, S. 28, 35, 77, 114, Nr. 86, S. 21, 88, Nr. 87, S. 24, 29, 124, 170, Nr. 665, S. 23, 27.

<sup>1191</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 80, S. 41, Nr. 81, S. 25, Nr. 82, S. 27, 107, 171, Nr. 84, S. 101, Nr. 85, S. 35, Nr. 87, S. 129. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 115.

<sup>1192</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 27, 29.

<sup>1193</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 25, 27, 35, Nr. 82, S. 28, 108f., 174, Nr. 83, S. 28, 39, Nr. 84, S. 25, 26, 30, 101, 103, 106, Nr. 85, S. 35f., 41, Nr. 87, S. 29, 31, 34, 129, 134, Nr. 665, S. 27, 29.

<sup>1194</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 80, S. 41, Nr. 81, S. 39, 171, Nr. 83, S. 27, Nr. 84, S. 107, Nr. 85, S. 44, Nr. 87, S. 35, 136.

<sup>1195</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 66, Nr. 80, S. 44, Nr. 81, S. 27, Nr. 82, S. 30, 109, 175, Nr. 84, S. 26, 103, Nr. 85, S. 37, Nr. 665, S. 27.

<sup>1196</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 81, S. 53, Nr. 82, S. 94, 156, 174, Nr. 84, S. 38, 42, Nr. 85, S. 63, 114, 116, Nr. 86, S. 22, 89, 104. Zu diesen Würdenträgern siehe oben S. 74. Ein Honorarium nahm der Präsident im Januar 1754 von den Lunauern. APT, AMCh, Nr. 80, S. 52. Es lässt sich nicht feststellen, für wen dieses bestimmt war. Im November 1771 wurden 70 Scheffel Eicheln verschenkt. Es lässt sich nicht ermitteln, an wen. Bei den Empfängern hat es sich aber wohl auch eher um Zivilpersonen, vielleicht Bedürftige gehandelt.

<sup>1197</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66-69, 71, 95, 136, 157, Nr. 84, S. 45f., 120, 126, Nr. 85, S. 114, 139, 145, Nr. 86, S. 22, Nr. 87, S. 25, 47, 154.

delt es sich per definitionem zwar grundsätzlich um Gaben an Bedürftige. Aber auch hier ist die Abgrenzung zu den Honorarien nicht eindeutig. Jährliche Almosen erhielten die Culmer Dominikaner und Franziskaner.<sup>1198</sup> Des Weiteren gab es Almosen von Geldbeträgen an die Armen in der Stadt im März 1752, im April 1755, zur Kür 1755, im September 1764 im Zusammenhang mit der Messe zur Wahl Stanisław Augusts, im März und November 1765, im März 1766, im April 1766 nach einem Requiem und im November 1766, im März 1771 und im April 1772. Die Zahlungen im Frühjahr standen im Zusammenhang mit der Kür und der Messe vom Heiligen Geist.<sup>1199</sup> Im Mai 1770 bettelte ein Armer am Rathaus und bekam vom Kämmerer 13 Groschen.<sup>1200</sup> Im Juli 1772 erhielt ein gewisser Galewski auf Beschluss des Magistrats „ad certam intentionem“ ein Almosen.<sup>1201</sup> Almosen von Viktualien, meist aus den Leguminen der Stadt, erhielten auch die Kapuziner in Rywałd/Rehwalde im September 1752, 1755/65, 1759/60, 1760/61, 1761/62, 1770/71 und 1772/73<sup>1202</sup>, die Reformaten in Grudziądz/Graudenz 1755/56, 1760/61, 1761/62, 1770/71 und 1772/73<sup>1203</sup> und die Franziskaner in Chełmża/Culmsee 1759/60, 1770/71 und 1772/73<sup>1204</sup>. Zur Kür 1755 bekam auch ein Bruder Spendensammler des Culmer Franziskanerkonvents ein Almosen.<sup>1205</sup>

Um offizielle Feierlichkeiten handelte es sich auch bei den Messen, die von der Stadt bezahlt wurden. Hier sind die kirchlichen Feste Ostern und insbesondere Fronleichnam zu nennen.<sup>1206</sup> Eine Messe für den Heiligen Geist wurde regelmäßig im Zusammenhang mit der Kür abgehalten.<sup>1207</sup> Zu Allerseelen wurde eine Ratsmesse mit zwei Lesungen und Läuten, Lichten für den Katafalk und der Beteiligung von Kapelle und Kantoren gefeiert.<sup>1208</sup> Weitere regelmäßige Messen wurden für die Stadtheiligen Rochus sowie Fabian und Sebastian, zum Schutz vor Unwettern und mit der Bitte um Regen abgehalten, in Erinnerung an den Stadtbrand von 1681 und an die Einnahme der Stadt durch

<sup>1198</sup> Siehe oben S. 177.

<sup>1199</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 81, S. 41, Nr. 82, S. 57, Nr. 84, S. 41, 101, 105, Nr. 85, S. 35, 41, 58, Nr. 87, S. 129, Nr. 665, S. 27. Marek Zieliński berichtet, dass im Rahmen der Kür den Armen der Stadt ein Almosen gegeben wurde, das sich nach der Anzahl der Personen berechnete. Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 114.

<sup>1200</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 47.

<sup>1201</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 44.

<sup>1202</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 62, Nr. 81, S. 53, Nr. 82, S. 22, 95, 157, Nr. 87, S. 24, Nr. 665, S. 23.

<sup>1203</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 53f., Nr. 82, S. 95, 156, Nr. 87, S. 24, Nr. 665, S. 23.

<sup>1204</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 22, Nr. 87, S. 24, Nr. 665, S. 23.

<sup>1205</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 57.

<sup>1206</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 39, Nr. 82, S. 61, 128, 175, 193, Nr. 85, S. 77, Nr. 86, S. 46, Nr. 87, S. 168. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 254f.

<sup>1207</sup> APT, AMCh, Nr. 79, März 1752, S. 68, Nr. 80, S. 41, 83, Nr. 81, S. 25, Nr. 82, S. 27, 56, 107, Nr. 84, S. 25, 101, Nr. 85, S. 35, 55, Nr. 87, S. 129, 168, Nr. 665, S. 27. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 114.

<sup>1208</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 61, Nr. 80, S. 49, Nr. 81, S. 33, Nr. 82, S. 36, 113, S. 180, Nr. 84, S. 29, 106, Nr. 85, S. 40, Nr. 87, S. 134, Nr. 665, S. 29. Siehe Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 255.

russische Truppen im Jahre 1707.<sup>1209</sup> Unregelmäßige Messen gab es im Mai 1759 zur Abwendung des Krieges, im November 1760 „ad certam intentionem“, im Mai 1761 wegen des Krieges im September 1764, zur Wahl Stanisław August Poniatowskis zum König von Polen, im Oktober 1764 wieder „ad certam intentionem“ im April, Juli, August und September 1766 sowie Januar 1767, im Mai 1770 für den Heiligen Hyazinth (Jacek) als Bitte um Rückgang des Hochwassers, im Dezember 1771 und im Jahr 1772.<sup>1210</sup>

Derartige offizielle Anlässe wurden bisweilen mit Salutschüssen, Glockengeläut oder dem Aufspielen einer Kapelle begleitet. Salut wurde zu verschiedenen Gelegenheiten geschossen, so zu Ostern und Fronleichnam, aber auch zur Introduktion Josef von Copertinos im Juli 1753. Mit Salutschüssen wurden außerdem begrüßt der Starost von Schwetz im November 1752 und der königliche Legat für die Huldigung, der Bischof von Kujawien, im Mai 1765, als er auf der Weichsel an der Stadt vorbei fuhr, und der Wojewode von Culm im Juli 1766. Salutschüsse gab es auch nach der Messe, die die Stadt zur Feier der Wahl Stanisław Augusts zum polnischen König abhielt.<sup>1211</sup> Die in Chełmno/Culm anwesenden russischen Truppen feierten die Thronbesteigung Peters III. im März 1762 mit so lautem Schießen, dass diverse Glasscheiben in der Stadt zu Bruch gingen.<sup>1212</sup>

Glockengeläut war ein anderes Mittel, um Feiern zu begleiten. Dies wurde insbesondere zu den Messen zu Allerseelen des Rates ausgeführt.<sup>1213</sup> Auch das jährliche Verlesen der Willkür wurde mit Glockengeläut begleitet.<sup>1214</sup> Eine Kapelle spielte zu den Messen zu Allerseelen, die der Rat abhielt, für den Bischof 1759/60, bei der Messe zur Feier der Wahl Stanisław Augusts zum polnischen König im September 1764, auf dem Ball für die russische Armee 1764/65, bei einer Bewirtung 1772/73, eine russische Kapelle auf dem Ball für General Sołtykow 1767/68.<sup>1215</sup> Im März 1752 war eine Kapelle nach Gogolin gebracht worden.<sup>1216</sup> Gespielt wurde ebenfalls zu den Rechnungen im

<sup>1209</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 67, 66, 61, Nr. 80, S. 43f., 46, 51, Nr. 81, S. 26f., 31, 35, Nr. 82, S. 28f, 32, S. 38, 41, 108-111, 172, 176, 178, 182, Nr. 84, S. 25f, S. 29ff., 101-104, 106, 119, Nr. 85, S. 36f., 39, 42, Nr. 87, S. 31f., 47, 135, Nr. 665, S. 27f., 33. Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 244, 255f. und 392f.

<sup>1210</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 29, 115, 174, Nr. 84, S. 29, 41, 58 (Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 96), Nr. 85, S. 38f., 42, 58, Nr. 87, S. 47, 135, 137, Nr. 665, S. 33.

<sup>1211</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 35, 65, Nr. 80, S. 44, 85, Nr. 81, S. 27, Nr. 82, S. 109, 175f., Nr. 83, S. 32, Nr. 84, S. 26f., 41, 54, 58, 121, Nr. 85, S. 37, 58, 61, 77f., 81, 86, Nr. 86, S. 46. Zu den Salutschüssen siehe auch oben S. 205.

<sup>1212</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 213.

<sup>1213</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 61, Nr. 80, S. 49, Nr. 81, S. 33, Nr. 82, S. 36, 113, 180, Nr. 84, S. 29, 106, Nr. 85, S. 40, Nr. 87, S. 134, Nr. 665, S. 29. Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 255.

<sup>1214</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 40, Nr. 80, S. 83, Nr. 82, S. 127, 192, Nr. 85, S. 77, Nr. 87, S. 168. Siehe auch APT, AMCh, Nr. 82, S. 50, 120, 187, Nr. 83, S. 45, Nr. 84, S. 34, 110, Nr. 665, S. 34.

<sup>1215</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 61, Nr. 80, S. 49, Nr. 81, S. 33, Nr. 82, S. 36, 46, 113, 180, Nr. 84, S. 29, 41, 52, 58, 106, Nr. 85, S. 40, 153, Nr. 87, S. 134, Nr. 665, S. 29, 62. Siehe Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 255.

<sup>1216</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 38.

März 1765.<sup>1217</sup> Schließlich ist an dieser Stelle auch noch einmal auf die Einkleidung der städtischen Bedienten mit einer Livrée hinzuweisen.<sup>1218</sup>

Die hier um Kürze bemühte und dennoch recht langatmige Zusammenstellung macht eines deutlich: Bei dem „barocken“ Gepräge in polnischer Zeit handelt es sich um eine Reihe politischer und gesellschaftlicher Instrumente der Stadtregierung. Diese hängen zusammen mit dem städtischen Selbstverständnis und der städtischen Autonomie. Dabei hat es sich keineswegs nur um ein Phänomen Chełmno/Culms gehandelt, sondern lässt sich auch in anderen Städten beobachten.<sup>1219</sup> All dies verschwand offenbar mit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die preußische Administration, jedenfalls soweit es die Verantwortlichkeit der Stadt und der Landesbehörden betrifft.<sup>1220</sup> Daraus könnte der Schluss gezogen werden, dass die Verwaltungspraxis mit dem Wechsel von der polnischen zur preußischen Herrschaft einer Versachlichung unterlag, und in gewisser Weise lässt sich nicht leugnen, dass sie nüchterner wurde. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass der hierarchische Instanzenzug der preußischen Behörden strikt durchgesetzt wurde und dass der Schriftverkehr in der Verwaltung, auch wenn er von außen herein kam, mit Formulierungen wie „Allergnädigster Durchlauchtigster König, Großmächtigster König und Herr!“ und „Euer treu gehorsamster Knecht“ einem bestimmten Duktus folgte, der keinen Zweifel an den gesellschaftlichen Verhältnissen zuließ. Es wurde also nicht das „polnische Gepräge“ mit der neuen Herrschaft abgeschafft, sondern durch ein „preußisches“ ersetzt, zu dem gerade auch die, wie es mitunter scheint, „zelebrierte“ Nüchternheit gehörte.

## 2. Fremde Armeen

Soldaten spielten vereinzelt auch in den ersten hier betrachteten Jahren für die Stadt eine Rolle. Im September 1749 lässt sich beobachten, dass die Hiberna, also die für den Unterhalt der polnischen Streitkräfte erhobene Steuereinnahme, von Soldaten abgeholt wurde.<sup>1221</sup> Im Februar 1753 versorgte der Wirt des städtischen Gasthauses Soldaten mit Bier.<sup>1222</sup> An der 1754 durchgeführten Krönung des Culmer Marienbildes nahm das Regiment des Generals Czapski teil.<sup>1223</sup> Im Jahr 1755/56 traf der Bi-

<sup>1217</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 101.

<sup>1218</sup> Siehe oben S. 140.

<sup>1219</sup> So beschreibt Theodor Lockemann, wenn auch mit einer gewissen Empörung, ganz entsprechende Verhältnisse für Elbląg/Elbing. Lockemann, Theodor, Die inneren Verhältnisse Elbings beim Übergang an Preußen, in: Elbinger Jahrbuch 3 (1923), S. 99-115, bes. S. 102ff.

<sup>1220</sup> Z. B. fand zur Einweihung der evangelischen Kirche eine Feier statt. APT, Ewangelicka Gmina Wyznaniowa w Chełmnie, Nr. 333, Kirchen Rechnungen der Evangelisch Lutherischen Kirche zu Culm, 1782-1783, S. 14.

<sup>1221</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 27.

<sup>1222</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 53.

<sup>1223</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 240.

schof von Culm mit General Skurzewski in Chełmno/Culm zusammen, um über die städtischen Grenzen mit dem Grubiner Gebiet zu verhandeln. Sie wurden dabei auf Kosten der Kämmerei bewirtet.<sup>1224</sup> Wesentlich wurden militärische Ereignisse für die Geschichte der Stadt aber mit dem Ausbruch des Siebenjährigen Krieges, an dem die Republik Polen offiziell nicht beteiligt war.<sup>1225</sup> Bereits 1756 wurde das Königliche Preußen von russischen Truppen besetzt. Darüber hinaus war das Land Durchmarschgebiet für preußische und österreichische Verbände. Nach dem Siebenjährigen Krieg war die innenpolitische Lage in Polen angespannt. 1764 war Stanisław August Poniatowski als Nachfolger Augusts III. zum König gewählt worden. Damit begann eine Zeit der Reformbestrebungen, die verschiedene Konflikte aufbrechen ließ. Es bildeten sich die Konföderationen von Bar und von Radom, die unterschiedliche Interessen mit militärischen Mitteln vertraten. In diese Auseinandersetzungen griffen die benachbarten Großmächte, vor allem Russland, aber auch Preußen, ein. So zogen preußische Truppen in den Jahren vor der Ersten Teilung Polens, wie gesagt, einen Cordon Sanitaire, eine das Königliche Preußen vom übrigen Polen-Litauen abschneidende militärische Barriere, die offiziell die Ausbreitung einer Viehseuche verhindern sollte. Außerdem ruinierte die Überflutung des Landes mit minderwertigen Münzen die Wirtschaft der meisten Städte.<sup>1226</sup>

Die Anwesenheit russischer Truppen ab 1759 sowie diejenige von Truppen polnischer Konföderationen 1764 und ab 1769 und der preußischen Armee 1764, 1767 und ab 1770 hat in den Kämmereibüchern der Stadt Chełmno/Culm einen deutlichen Niederschlag gefunden.<sup>1227</sup> Dieser äußert sich insbesondere darin, dass für die zum Unterhalt der Armeen geleisteten Ausgaben in eigenen Rubriken aufgeführt wurden. Dabei handelte es sich vor allem um Ausgaben, die für den Unterhalt von Armeen vorgenommen wurden, sowie um ihnen geleistete Scharwerksdienste. Diese Ausgaben und Dienste wurden monatsweise verzeichnet, und zwar in den Jahren 1759/60 bis 1765/66, 1767/68 und 1769/70 bis 1772/73. Hinzu kamen Ausgaben für einen Ball für die russische Armee 1764/65 und zwei Bälle für General Sołtykow 1767/68.<sup>1228</sup> Nur in den Kämmereibüchern für 1766/67 und 1768/69 finden sich keine derartige Rubriken. Auch in den anderen Rubriken der Kämmereibücher, wie den regulären monatlichen Ausgaben und Scharwerksdiensten, den Ausgaben der Naturalabgaben, den Bezahlungen der Bediensteten, von Reparaturen und als Ausfälle unter den Einnahmepos-

---

<sup>1224</sup> APT, AMCh, Nr. 81, S. 48f. Bei diesem General hat es sich wohl um den oder einen Verwandten des Kastellans von Culm Stanisław Skórzewski gehandelt. Siehe oben S. 74.

<sup>1225</sup> Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 120.

<sup>1226</sup> Friedrich, *The Development of Prussian Towns*, S. 134. Siehe auch Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 216 und oben S. 60.

<sup>1227</sup> In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Kämmereibücher für die Jahre 1756/57 bis 1758/59 nicht vorliegen. Auch für das Rechnungsjahr 1763/64 ist kein Kämmereibuch vorhanden.

<sup>1228</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66-77, 133-141, 201-215, Nr. 83, S. 60, Nr. 84, S. 49, 66, 151-156, Nr. 85, S. 151, 154, 166, Nr. 86, S. 110, Nr. 87, S. 66, 163, Nr. 665, S. 61.

ten finden sich Aufwendungen für Armeen, und zwar in den Jahren 1759/60 bis 1772/73<sup>1229</sup>. Es gibt neben diesen Ausgaben für aber auch Einnahmen von den Armeen, allerdings in sehr viel geringerem Ausmaß, und zwar in den Jahren 1759/60, 1761/62, 1764/65 und 1765/66.<sup>1230</sup>

Das Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 hat in dem Umstand der Militärausgaben keine grundsätzliche Veränderung bewirkt. Sie setzten sich vielmehr bis zur preußischen Inbesitznahme 1772 fort. In den monatlich ausgewiesenen Ausgaben ergeben sich Lücken für die Monate Juni 1761, April 1763 bis März 1764, Juni bis August 1764, April bis Juli 1766, November 1766 bis Februar 1767, Juli und Oktober 1767, Juli 1768 bis Februar 1769, November 1769, Februar 1770, August und Dezember 1771, Februar und Mai 1772, Dezember 1772 bis Januar 1773 und ab März 1773. Die Periode April 1763 bis März 1764 erklärt sich aus dem Fehlen des betreffenden Kämmereibuches. Größere Zeiträume sind ansonsten April bis Juli 1766 und November 1766 bis Februar 1767 sowie Juli 1768 bis Februar 1769. Allerdings gibt es nicht nach Monaten datierte militärische Ausgaben in allen Jahren ab 1759/60, in den Jahren der genannten Lücken 1766/67 bei den Ausgaben der Leguminen, bei den Bezahlungen der Bedienten und als Ausfälle bei den Einnahmen der Grundzinse sowie 1768/69 bei den Leguminen.

Der erste Eintrag in den Kämmereibüchern bezüglich der russischen Armee ist der Einnahmeausfall für die Gilde im Jahr 1759/60, der zweite die Bezahlung von 39 Brettern durch einen Hauptmann Fryzel, der diese als Zielscheiben von dem Ratsmitglied Grylewicz in dessen Amtszeit als Kämmerer genommen hatte.<sup>1231</sup> Dieses Ereignis muss also vor der aktuellen Amtszeit des Kämmerers Cieliczkowski stattgefunden haben, die spätestens im Frühjahr 1759 begann. Nach Marek Zieliński amtierte Grylewicz bis 1757.<sup>1232</sup> Die ersten monatlich zugeordneten Einträge treten gleich mit dem Beginn der Geltungsdauer des ersten die Zeit des Siebenjährigen Krieges betreffenden und erhaltenen Kämmereibuches auf, also im März 1759, als Lichte für die Generalhauptwache und für die Kanzlei General Lubomirskis bezahlt sowie Holz zu General Graf Romiansow, zum Quartier, zu den Lazaretten und zu verschiedenen Bürgern zum Brotbacken gebracht wurde.<sup>1233</sup> Es ist also davon auszugehen, dass die russische Armee bereits vorher in Chelmno/Culm anwesend war. Marek Zieliński berichtet, dass die russischen Truppen Anfang 1758 in das Königliche Preußen kamen, am 2. März

---

<sup>1229</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17, 27, 29, 36, 65, 88, 95ff., 113, 129, 149, 150ff., 157, 159, Nr. 83, S. 16, 23, 27, Nr. 84, S. 11ff., 38, 40, 43-46, 61ff., 79, 82, 93, 110, 120, 127, 129ff., 133, 137, Nr. 85, S. 57, 61, 63, 69f. sowie Nr. 85, S. 4, 29, 46, 71, S. 111, 114, 138ff., 142, 145-149f., Nr. 86, S. 22, 43-46, 89, 100ff., 104f., 105, Nr. 87, S. 25ff., 30, 46f., 49, 51f., 55, 125, 147ff., 152, 154, 156, 168f., 171f., 176f., 180, Nr. 665, S. 24, 43ff., 47f., 63.

<sup>1230</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 18, 84, 153, Nr. 84, S. 14f., 94. Auf diesen Punkt weist auch Marek Zieliński hin. Zieliński, Chelmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94.

<sup>1231</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17f. Siehe auch Zieliński, Chelmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94.

<sup>1232</sup> Zieliński, Chelmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 122.

<sup>1233</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66, 73.

Elbląg/Elbing einnahmen und danach über Malbork/Marienburg und Grudziądz/Graudenz nach Chełmno/Culm und Toruń/Thorn gelangten.<sup>1234</sup>

Die in den Culmer Kämmergebüchern verzeichneten Militärausgaben sind bis 1767/68 grundsätzlich russischen Armeen zugeordnet, als Ausgaben für die „russische Armee“, „russischen Unterhalt“ oder „Moskauer Scharwerke“ bzw. „Moskauer Unterhalt“.<sup>1235</sup> Auch die drei in dieser Weise nicht spezifizierten Rubriken lassen sich der russischen Armee zuordnen.<sup>1236</sup> Vereinzelt findet sich zur Bezeichnung eines die russische Armee betreffenden Sachverhaltes auch der Ausdruck „zarisch“.<sup>1237</sup> Es ist davon auszugehen, dass entsprechende Ausgaben in diesem Zeitraum nur dann anderen als russischen Truppen zukamen, wenn dies ausdrücklich vermerkt wurde. 1769/70 tritt diesbezüglich eine Änderung ein: In diesem Jahr werden Ausgaben für die „konföderierten und russischen Armeen“ verbucht, 1770/71 bis 1772/73 für „Durchmärsche“ bzw. „Durchmärsche verschiedener Armeen“.<sup>1238</sup>

Die polnischen Konföderationen spielten zunächst keine militärische sondern eine politische Rolle. Im September 1764 fuhr der Bürger Rządziński als Deputierter in Angelegenheiten der Konföderierten nach Toruń/Thron.<sup>1239</sup> In diesem Jahr fand auch ein Generallandtag statt, an dem der Bürger Ślupecki teilnahm, der aber unter der Konföderation nicht gelang.<sup>1240</sup> Konföderierte Truppen, Verbände und Militärpersonen wurden explizit in den Jahren 1769/70 und 1770/71 sowie in den Monaten Juli und Oktober 1769, Januar und Juli 1770, April und November 1771 sowie April oder Mai 1772 aufgeführt.<sup>1241</sup> Eine Differenzierung zwischen russischen und konföderierten Truppen lässt sich mit den Informationen aus den Kämmergebüchern über diese Einzelfälle hinaus nicht vornehmen. Sie macht an dieser Stelle auch keinen Sinn, da die russischen Truppen zu dieser Zeit im Zusammenhang mit den innerpolnischen Auseinandersetzungen vor Ort waren und die eine oder die andere Seite unterstützten, insofern also auch Truppen der Konföderationen darstellten.<sup>1242</sup>

Die preußische Armee trat im März 1763 das erste Mal in Erscheinung. Damals bekamen preußische Husaren Hafer von der Stadt.<sup>1243</sup> Im Februar 1767 erhielt die Stadt von den Provisoren der

---

<sup>1234</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94.

<sup>1235</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66-72, 133-137, 137-141, 201-215, Nr. 83, S. 60, Nr. 84, S. 49, 66, 151-156, Nr. 85, S. 166.

<sup>1236</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 73-77, Nr. 85, S. 151, 154.

<sup>1237</sup> Mit diesem Adjektiv werden im Februar 1765 und im Juni 1767 Pferde charakterisiert. APT, AMCh, Nr. 84, S. 67, Nr. 85, S. 141.

<sup>1238</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 110, Nr. 87, S. 66, 163, Nr. 665, S. 61f.

<sup>1239</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 40.

<sup>1240</sup> Ebd., S. 45.

<sup>1241</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 102, 112, Nr. 87, S. 25, 49, 69, 164, Nr. 91, S. 249, Nr. 665, S. 43, 47, 61.

<sup>1242</sup> Marek Zieliński kennzeichnet das Eingreifen russischer Truppen als eine Unterstützung der Konföderation von Toruń/Thorn. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 97.

<sup>1243</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 72. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 95.

Akademie die Bezahlung einer Forderung für eine Schildwache einer preußischen Kommende.<sup>1244</sup> Kontinuierlich werden preußische Armeen oder Armeeverbände ab 1770 genannt. Die Beteiligung der preußischen Armee an den innenpolitischen Entwicklungen in Polen-Litauen in den 1760er und Beginnenden 1770er Jahren und die von ihr durchgeführten ersten Maßnahmen zur Inbesitznahme der Provinz im Zusammenhang mit der Ersten Teilung Polens lassen sich nicht eindeutig auseinander halten. Zu letzterem ist aber auf jeden Fall die Aktivität des Regiments von Ingersleben ab Juni 1772 zu rechnen.<sup>1245</sup> Die preußischen Verbände und Armeeingehörigen, die sich 1770 und 1771 nachweisen lassen, waren entweder, wie die russischen Armeen in dieser Zeit, in die innerpolnischen Auseinandersetzungen involviert oder mit der Umsetzung des Cordon Sanitair befasst. Explizit preußische Truppen wurden 1770/71 sowie in den Monaten April oder Mai 1770, Juli und Dezember 1770, Januar, April und Oktober 1771 und März und April 1772<sup>1246</sup> genannt. Hier ist auch die Anwesenheit des Gouverneurs von Königsberg Stutterheim im Juli 1771 in Chełmno/Culm<sup>1247</sup> zu berücksichtigen sowie insbesondere die umfangreiche Präsenz General Thaddens in den Jahren 1770-1772.<sup>1248</sup> Zu bemerken ist auch, dass zwei preußische Funktionsträger in dieser Zeit als Kommissare bezeichnet werden: der Hauptmann Somnitz und Szmyt, dessen Rang und Stand nicht bekannt sind.<sup>1249</sup> Darin ist wohl über die militärische Aktion hinaus eine Verwaltungstätigkeit zu erkennen, die vielleicht mit dem Cordon Sanitair zu tun hatte, aber bereits auf die Ereignisse im Zusammenhang mit der Inbesitznahme verweist.

Die Armeen und Truppenverbände standen unter der Leitung von Generälen und anderen Offizieren. Diese waren die regelmäßigen Adressaten der städtischen Behörden bzw. ihrer Vertreter. Einige der Generäle traten nur vereinzelt in Erscheinung. General Lubomirski hatte im März 1759 eine Kanzlei in Chełmno/Culm.<sup>1250</sup> General Bagration nahm im Juli 1759 Heu aus dem städtischen Stall. Im September desselben Jahres war er beim Bürgermeister Trzcinski zu Gast. Als er kurz darauf in Kwidzyn/Marienwerder war, bezahlte er Trzcinski und dem Kämmerer in Anspruch genommene Fuhrwerke und bekam dafür ein Honorarium.<sup>1251</sup> General Korf wurde im September 1759 vom städ-

---

<sup>1244</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 148.

<sup>1245</sup> Siehe oben S. 61.

<sup>1246</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 27, 69, 72, 148, 152, 156, 167, 169, Nr. 91, S. 238, 249, 258, Nr. 665, S. 61. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 100.

<sup>1247</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 164. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 99f.

<sup>1248</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 55, 70f., 125, 163f., 165-168. Zum Aufenthalt General Thaddens in Chełmno/Culm siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 99f.

<sup>1249</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 70f., 72, Nr. 87, S. 125, 148, 171, Nr. 91, S. 238. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 99f.

<sup>1250</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66.

<sup>1251</sup> Ebd., S. 68f. Der Name dieses Generals ist nicht mit Sicherheit anzugeben.

tischen Fuhrknecht nach Toruń/Thorn gebracht.<sup>1252</sup> Generalmajor Kokoszkina bekam im Dezember 1759 zu Weihnachten ein Honorarium.<sup>1253</sup> Im selben Monat übernachtete Graf Czerniszow in Chełmno/Culm.<sup>1254</sup> Generalleutnant Holic hielt sich im Winterhalbjahr 1759/60 in der Stadt auf. Zu Weihnachten bekam er wie Generalmajor Kokoszkina ein Honorarium. Im April 1760 brachte ihn der Fuhrknecht nach Toruń/Thorn. Zu Ostern bekam er ein weiteres Honorarium. Für das Jahr 1761/62 verbuchte die Kämmererei eine Bezahlung für Heu durch General Holitz.<sup>1255</sup> General Rozen erhielt im Juni 1760 eine Fuhre Gras.<sup>1256</sup> Zu General Jakublow in Grudziądz/Graudenz reiste der Stadtsekretär 1760 im Juni mit Herrn Turski<sup>1257</sup> und im November mit dem Schöffenmeister. Bei der letzteren Gelegenheit war ein Zirkularbrief über Heu und Häcksel sowie die Erbauung von Scheunen und anderen Gebäuden der Anlass der Reise.<sup>1258</sup> General Mardwinow wurde im Juli 1760 ein Honorarium durch die Herren Rządziński und Langowski überbracht.<sup>1259</sup> General Chamutow wurde 1763 von Herrn Heblowski aufgesucht und im April 1764 von Herrn Turski wegen der Verringerung oder der Erlassung der Fuhrwerke für den Proviant nach Warszawa/Warschau.<sup>1260</sup> Wo sich Chamutow aufhielt, lässt sich nicht erschließen. General Fürst Dołkoruki war im Juli 1765 in Chełmno/Culm und wurde von einem hier stationierten Oberst bewirtet.<sup>1261</sup> Im Juli 1769 waren in der Stadt vier Marschälle anwesend.<sup>1262</sup> Dies stand nach Marek Zieliński im Zusammenhang mit einem Vorschlag des Marschalls der Posen-Kaliszer Konföderation Ignacy Skarbek Malczewski zu einer Generalversammlung des königlich-preußischen Adels in der Stadt. Diese fand allerdings später in Sztum/Stuhm statt. Marschall Malczewski hatte währenddessen die konföderierten Truppen mit 2500 Soldaten vor Chełmno/Culm konzentriert.<sup>1263</sup> Der Marschall der Dobriner Konföderation Mazowiecki erhielt 1769/70 zusammen mit dem Oberst Wisłowski eine Bewirtung.<sup>1264</sup> 1770 oder 1771 war er zusammen mit dem Major Ebszelwicz von Herrn Sapoliński versorgt worden.<sup>1265</sup> General Małachowski bekam im November 1770 ein Antalek (Fässchen) ungarischen Wein, das ihm der Seiler Eichler überbrachte.<sup>1266</sup> Im Juli 1771 wurde der bereits erwähnte preußische Gouverneur von

<sup>1252</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 70.

<sup>1253</sup> Ebd., S. 71.

<sup>1254</sup> Ebd., S. 135.

<sup>1255</sup> Ebd., S. 70f., 133, 153.

<sup>1256</sup> Ebd., S. 138.

<sup>1257</sup> Ebd., S. 134.

<sup>1258</sup> Ebd., S. 113.

<sup>1259</sup> Ebd., S. 95.

<sup>1260</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 38, 44.

<sup>1261</sup> Ebd., S. 153.

<sup>1262</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89.

<sup>1263</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 97f.

<sup>1264</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 112. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 98.

<sup>1265</sup> APT, AMCh, Nr. 91, Nr. 87, S. 249.

<sup>1266</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 55.

Königsberg Stutterheim in Chełmno/Culm bewirbt.<sup>1267</sup>

Andere Generäle spielten länger eine Rolle für die Stadt. Graf Romiansow/Rumiansow hielt sich 1759 bis 1761 wiederholt in Chełmno/Culm oder seiner Umgebung auf. Im März 1759 hatte er dort ein Quartier. Im Juni desselben Jahres sowie im Januar 1760 war er in Grudziądz/Graudenz. Anfang 1760 weilte Graf Romiansow wieder in Chełmno/Culm, wo er im Februar und März ein Quartier im Haus der Familie Forbes hatte. Unter seiner Anleitung wurden im August 1760 Übergriffe von Soldaten untersucht. Im Dezember 1760 und Januar 1761 hat er sich offenbar nicht in Chełmno/Culm, aber in seiner Nähe aufgehalten. Ihm wurde jeweils eine Zuwendung aus den städtischen Natural-einnahmen gebracht. Im April 1761 hielt er sich wieder in Grudziądz/Graudenz auf.<sup>1268</sup>

General Fermer war im selben Zeitraum in der Culmer Umgebung, wenn auch offenbar nicht in der Stadt selbst. Er wurde verschiedentlich von Vertretern Chełmno/Culms aufgesucht. Im Juni 1759 war er in Toruń/Thorn und in Świecie/Schwetitz. Auch im Frühjahr 1760 hielt er sich dort auf. Ein Jahr später war er in Kwidzyn/Marienwerder.<sup>1269</sup>

General und Feldmarschall Sołtykow lässt sich 1759 und 1761, aber auch 1767 und 1768 nachweisen. Im Dezember 1759 übernachtete er in Chełmno/Culm. Im März 1761 wurde ihm Heu aus Rozgart/Rossgarten und Szynych/Schöneich gestellt. Marek Zieliński berichtet, dass sich im Jahr darauf Toruń/Thorn und Chełmno/Culm vor den Durchmärschen des Feldmarschalls Piotr Sałtykow zu schützen suchten. Im April und Mai 1767 war General Sołtykow in Toruń/Thorn, bevor er mit seinen Truppen nach Chełmno/Culm kam. Im Dezember war er wieder in Toruń/Thorn, hatte aber weiterhin Einquartierungen im Culmer Territorium zu verantworten. Im Januar 1768 kam er, wohl auf der Durchreise zum und vom Generallandtag in Grudziądz/Graudenz, wieder nach Chełmno/Culm. Bemerkenswert ist, dass ihm zu Ehren im Jahr 1767/68 zwei Bälle in der Stadt gegeben wurden.<sup>1270</sup>

Die Anwesenheit General Leontioffs in und um Chełmno/Culm datiert wieder in den Zeitraum 1759 bis 1762. Im Juni 1759 besuchte er die Stadt ein erstes Mal. Im November 1759 befand er sich in Toruń/Thorn. Im Winter 1761/62 hat er sich ständig in Chełmno/Culm aufgehalten. In dieser Zeit wurden umfangreiche und regelmäßige Maßnahmen für seine Unterbringung und Versorgung durchgeführt. Im April 1762 war er offenbar abgezogen, als die Hinterlassenschaften seiner Hunde beseitigt wurden. Reisevorbereitungen für ihn waren im Januar und Februar vorgenommen worden.<sup>1271</sup>

<sup>1267</sup> Ebd., S. 164. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 99f.

<sup>1268</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 72f., 67, 77, 95, 133, 135ff.

<sup>1269</sup> Ebd., S. 67, 129, 133, GStA, XX. HA, Abt 132a, Nr. 41.

<sup>1270</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 71, 201, Nr. 85, S. 138f., 145, 151, 153f., 170, Nr. 86, S. 101. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 95, 97.

<sup>1271</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 36, 68, 203ff., 208ff., 211ff., Nr. 83, S. 60, 62f. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas toti-

General Czapski wurde im Dezember 1764 für eine Reise nach Warszawa/Warschau versorgt und im Januar darauf von Vertretern der Stadt aufgesucht. Im März 1767 war er offenbar in Chełmno/Culm. Im Januar 1768 hielt er sich in Toruń/Thorn auf, wohnte danach aber der Culmer Kür bei. Im März kam er auf seiner Durchreise nach und von Grudziądz/Graudenz durch Chełmno/Culm. Im März 1769 wurden seine Truppen mit Heu versorgt. Im März und Juni 1771 besuchte General Czapski Chełmno/Culm weitere Male.<sup>1272</sup>

General Czartoryski führte mit seinen Truppen in den Jahren 1769 und 1770 Bewegungen in der Culmer Umgebung durch, wobei er sich in Toruń/Thorn aufhielt, bei Starogród/Althausen vorbeizog und im August 1770 schließlich über die Weichsel übersetzte.<sup>1273</sup>

Als letztes ist der preußische General Thadden zu nennen, auf den oben bereits hingewiesen wurde und der 1770 bis 1772 in und um Chełmno/Culm präsent war. Im November 1770 kam er zwei Mal in die Stadt, hielt sich aber auch in Grudziądz/Graudenz auf. Im März 1771 war er wieder in Chełmno/Culm. Im September fuhr er von dort nach Ostromecko, kehrte aber auch wieder zurück. Im November dieses Jahres wurde er erneut in Chełmno/Culm empfangen, ebenso im Januar und März 1772.<sup>1274</sup>

Andere Offiziersränge lassen sich ebenfalls beobachten. Ein Kommandant war 1761 in Świecie/Schwet. <sup>1275</sup> Ein Major trat jeweils im Juli und im August 1760, im April und im September 1765 sowie im Dezember 1767 in Erscheinung<sup>1276</sup>, ein Dejourmajor im September 1769<sup>1277</sup>. Hauptleute hielten sich im Culmer Territorium im Sommer 1760 auf, ebenso im Februar, März, September und November 1765, im Februar 1766, im März und September 1767, im Februar 1768. Die Kontribution im März 1772 wurde einem Hauptmann übergeben.<sup>1278</sup> Oberleutnants waren im September 1759, im Februar und Oktober 1765 und im März und Juni 1768 anwesend.<sup>1279</sup> Ein Brigadier wurde im Mai 1759 und im August 1760 erwähnt, Quartiermeister im August 1759, im Februar 1765 wurde ein russischer Quartiermeister mit Holz sowie im April und Mai 1767 versorgt.<sup>1280</sup> Ein Adjutant war 1764/65 in Świecie/Schwet.<sup>1281</sup> Allgemein Offiziere wurden regelmäßig genannt.<sup>1282</sup>

---

us Prussiae metropolis, S. 95.

<sup>1272</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 43, 131, Nr. 85, S. 71, 146f., 149f., Nr. 86, S. 100, Nr. 87, S. 125, 147, 149.

<sup>1273</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 112ff., Nr. 87, S. 69.

<sup>1274</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 55, 70f., 163-168. Siehe auch APT, AMCh, Nr. 87, S. 125.

<sup>1275</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 201.

<sup>1276</sup> Ebd., S. 134, 138, Nr. 84, S. 104, 120, 126, Nr. 85, S. 169.

<sup>1277</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 102.

<sup>1278</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 96, 135, Nr. 84, S. 44, 45, 126, 129, 133, Nr. 85, S. 142, 170f., Nr. 87, S. 154, Nr. 91, Nr. 665, S. 258.

<sup>1279</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 69, Nr. 84, S. 44, 127., Nr. 85, S. 149f, Nr. 86, S. 45.

<sup>1280</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66, 75, 135, Nr. 84, S. 68, Nr. 85, S. 138f.

<sup>1281</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 15.

<sup>1282</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 29, 67ff., 71., Nr. 84, S. 94, 120, Nr. 85, S. 71, 139ff., 166, 170, Nr. 86, S. 89, 101, 105, Nr.

Im Mai 1767 nahmen Offiziere an einer Wolfsjagd der Stadt teil.<sup>1283</sup> Im Mai 1768 war ein Offizier gestorben und wurde in der Hauptwache unter Verwendung von Messingleuchtern aufgebahrt.<sup>1284</sup> Sergeanten traten im Mai 1767, im März 1768 und 1769/70 in Erscheinung, ein Korporal im Juli 1770.<sup>1285</sup> Den Sarg für einen gestorbenen Sergeanten bezahlte die Stadt im März 1768.<sup>1286</sup> Namentlich lassen sich nachweisen Major Dorkas im August 1760<sup>1287</sup>, Major Lechin oder Alechin im April 1767<sup>1288</sup>, Major Abszelwic, Ebszelwitz, Ebszelwicz oder Obszelwicz im April oder Mai 1769, im Oktober 1769, 1769/70 und 1771/72<sup>1289</sup>, Major Zycharef 1769/70, im Januar 1772 und im Februar 1773<sup>1290</sup> und Major Szpath im Juni, Juli und August 1770<sup>1291</sup>, Hauptmann Fryzel 1759/60<sup>1292</sup>, Hauptmann Michaito im August 1760<sup>1293</sup>, Hauptmann Somnitz im November 1770<sup>1294</sup> und Hauptmann Studnic im Mai 1771<sup>1295</sup>, Oberleutnant Arcybaszow im November 1760, im April, Mai, September, Oktober und November 1764 sowie Januar, Februar und März 1765<sup>1296</sup>, Oberleutnant Laurow im August 1770<sup>1297</sup> und Oberleutnant Melin im Januar 1770<sup>1298</sup>, Unterleutnant Kniznin im Mai 1770<sup>1299</sup> und Brigadier Bryl 1760/61<sup>1300</sup>. Besonders traten aber für die Stadt Chełmno/Culm Oberste in Erscheinung, im September und Dezember 1759 sowie im März und April 1762 noch vereinzelt<sup>1301</sup>, von Februar 1765 bis Februar 1766 dann kontinuierlich<sup>1302</sup> sowie ebenfalls regelmäßig im Jahr 1767 in den Monaten März, Mai, November und Dezember und im Januar und März 1768<sup>1303</sup> und einmal

---

87, S. 46, 52, 67, 69-72, 147, 167, Nr. 665, S. 61.

<sup>1283</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 140. Einen Zusammenhang zwischen den Bällen und dieser Jagd einerseits und dem Generallandtag in Grudziądz/Graudenz andererseits stellt Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 97 her.

<sup>1284</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 43.

<sup>1285</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 89, 139, 149f, Nr. 87, S. 69.

<sup>1286</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 43.

<sup>1287</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 135f. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 94f.

<sup>1288</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 138. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 97.

<sup>1289</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 110, 112, Nr. 91, Nr. 87, S. 249

<sup>1290</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, Nr. 87, S. 66, 154, Nr. 665, S. 48. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 98.

<sup>1291</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 68f.

<sup>1292</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 18.

<sup>1293</sup> Ebd., S. 135f.

<sup>1294</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 70f.

<sup>1295</sup> Ebd., S. 148.

<sup>1296</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 95, 134, Nr. 84, S. 66ff., 70, 94, 152. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 94f.

<sup>1297</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 52. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 98.

<sup>1298</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 98.

<sup>1299</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 68.

<sup>1300</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 95 sowie Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 94f. Zieliński zufolge hieß er „Brühl“.

<sup>1301</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 70f., 213, Nr. 83, S. 60.

<sup>1302</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 46, 67ff., 133, 137, 151-155.

<sup>1303</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 70, 149f., 166, 168ff., Nr. 86, S. 45f.

im November 1771<sup>1304</sup>. Als Namen von Obersten lassen sich nachweisen Oberst Krol im Juli 1759<sup>1305</sup>, Oberst Szczerbatow im Mai 1760<sup>1306</sup>, Oberst Bibikow im August 1760<sup>1307</sup>, Oberst Ozarow im Mai, Juni und Dezember 1767<sup>1308</sup>, Oberst Koszturyn im Mai 1768<sup>1309</sup>, Oberst Czartoryski im Frühjahr 1769<sup>1310</sup>, Oberst Wisłowski 1769/70<sup>1311</sup>, Oberst Fürst Wolkonski 1769/70<sup>1312</sup> und Oberst de Hallmann im Oktober 1772<sup>1313</sup>. In den Jahren 1765 und 1767 wurde in Verbindung mit dem Oberst verschiedentlich ein Oberstleutnant genannt.<sup>1314</sup> Aber auch selbständig traten Oberstleutnants auf, so im Juni 1759, im Februar und März 1765, Mai, Juni, August, September, November und Dezember 1767, im Juni 1767, im Februar 1765, im Dezember 1765, im Mai 1767, im Dezember 1767.<sup>1315</sup> Namentlich belegt sind Oberstleutnant von Sztryk oder Sztryle 1760/61<sup>1316</sup> und die Oberstleutnants Lopuchin und Burtulin im August 1770<sup>1317</sup>.

Gelegentlich traten auch die Soldaten in Erscheinung. Das in den Kämmererbüchern sehr häufig verzeichnete Brotbacken wurde vereinzelt explizit als für die Soldaten bestimmt benannt.<sup>1318</sup> Versorgt wurden Soldaten 1759, im März 1760, im August, November und Dezember 1761, im März 1768 und im Juli 1770.<sup>1319</sup> Den Sarg eines im März 1768 gestorbenen Grenadiers bezahlte die Stadt.<sup>1320</sup> Dienste leisteten Soldaten im April, Mai, Juni und September 1759 sowie im Februar 1773.<sup>1321</sup> Schäden richteten sie im Juni und Juli 1759, im August 1760, im März 1767 und im März 1768 an.<sup>1322</sup> Die russische Armee hatte auch Arretierte, die sich für August 1760, Dezember 1761, Februar, März und Oktober 1765 und September 1767 nachweisen lassen, Arretierte der preußischen Armee im Januar 1771.<sup>1323</sup> Deserteure waren Gegenstand von Verhandlungen, die die Kaufleute Rossochacki und Taubenhan im Juli 1770 in Toruń/Thorn führten.<sup>1324</sup>

<sup>1304</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 152.

<sup>1305</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68.

<sup>1306</sup> Ebd., S. 95. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94f.

<sup>1307</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 135. Siehe auch ebd., S. 96. Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94f.

<sup>1308</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 139f., 169.

<sup>1309</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 44. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 97f.

<sup>1310</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 110.

<sup>1311</sup> Ebd., S. 89, 112.

<sup>1312</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 97f.

<sup>1313</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 63.

<sup>1314</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 46, 67, 153f., Nr. 85, S. 70 166.

<sup>1315</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 67, Nr. 84, S. 67ff., 69f., 106, 130, Nr. 85, S. 166-170, Nr. 86, S. 89.

<sup>1316</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 96. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94f. Bei Zieliński „Sztryle“.

<sup>1317</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 69.

<sup>1318</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68, 74, 137.

<sup>1319</sup> Ebd., S. 72, 75f., 207, Nr. 85, S. 149f., Nr. 86, S. 43, Nr. 87, S. 68f.

<sup>1320</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 171, Nr. 86, S. 43.

<sup>1321</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66f., 69, Nr. 665, S. 48.

<sup>1322</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 67, 73f., 134, Nr. 85, S. 70, 150.

<sup>1323</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 72, 134, 207, Nr. 84, S. 67f., 70, 155, Nr. 85, S. 168 bzw. Nr. 87, S.

<sup>1324</sup> Ebd., S. 51.

Verschiedene Regimenter lassen sich konkret in der Umgebung Chełmno/Culms belegen. Im Jahr 1759 war das Regiment General Rozens anwesend, im August desselben Jahres das Twersker Regiment.<sup>1325</sup> Im April 1762 zog ein Oberst des Pirmsker Regiments in Chełmno/Culm ein.<sup>1326</sup> 1765 und 1768 war das Kurynsker Regiment vor Ort.<sup>1327</sup> Auch drei preußische Regimenter lassen sich feststellen: das oben genannte Regiment Ingersleben, das Regiment de Hallmann und das Regiment des Prinzen von Preußen.<sup>1328</sup> Als Truppengattungen treten in Erscheinung Kürassiere im April 1765<sup>1329</sup>, Grenadiere 1767<sup>1330</sup> und Husaren im März 1763, im April und Juni 1768 und im Juli 1771<sup>1331</sup>. Vor allem aber lassen sich Kosaken im Mai und Juni 1764, im April 1767, im März 1768 und im Juli 1770 beobachten.<sup>1332</sup>

Regelrechte Kampfhandlungen oder strategisch-taktische Manöver in der Nähe der Stadt gab es offenbar nur 1769 und 1770.<sup>1333</sup> Bedeutender für das Leben in der Stadt war der dauerhafte Betrieb von Einrichtungen und die anhaltende Belieferung der Armeen. Im Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen befand sich in Chełmno/Culm eine Hauptwache.<sup>1334</sup> Eine Hauptwache der russischen Armee gab es von März 1759 bis März 1762, von Februar bis Oktober 1765 und von März 1767 bis Juni 1768, im April 1770 und Januar 1771.<sup>1335</sup> 1772/73 wurde für die neue preußische Herrschaft eine Hauptwache eingerichtet.<sup>1336</sup> Nach Marek Zieliński handelte es sich bei der durch die russische Armee genutzten Hauptwache eigentlich um die städtische Wacheinrichtung, die ansonsten aber „kordegarda“ genannt wurde.<sup>1337</sup> Das russische Militär hat ihm zufolge die Bürger der Stadt aus der Aufgabe des Wachdienstes verdrängt.<sup>1338</sup>

<sup>1325</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 67, 74f.

<sup>1326</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 60.

<sup>1327</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 149f., Nr. 665, S. 47.

<sup>1328</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 258, Nr. 665, S. 44, 61, 63.

<sup>1329</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 120.

<sup>1330</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 101.

<sup>1331</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 72, Nr. 86, S. 44, 46, Nr. 87, S. 172.

<sup>1332</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 38, 53, Nr. 85, S. 114, 138, 149, Nr. 87, S. 69.

<sup>1333</sup> Diese werden detailliert von Marek Zieliński beschrieben: Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 96, S. 97f.

<sup>1334</sup> Diese wurde in den Kämmergebüchern meistens als „obwacht(t)“ bezeichnet. Daneben finden sich aber auch die Varianten „Aubtwacht/aupwacht“ (APT, AMCh, Nr. 85, S. 43, 166-170) und „Hauptwacht(t)“ (APT, AMCh, Nr. 85, S. 166). Die im Zusammenhang mit der preußischen Inbesitznahme 1772 eingerichtete Hauptwache hieß „Haubwacht“ (APT, AMCh, Nr. 665, S. 63f.). Einmal lässt sich beobachten, dass die Wachen an den Stadttoren als „Obwacht“ bezeichnet werden (APT, AMCh, Nr. 82, S. 208). Ein solches Verständnis dieses Wortes ergibt sich aus den anderen Zusammenhängen jedoch nicht. Häufig tritt es sogar gemeinsam mit dem Wort „karaul“ auf, das für diese Wachen in der Regel verwendet wurde, so dass hier davon ausgegangen wird, dass es sich bei „obwacht“, „aubtwacht“ und „Haubwacht“ ansonsten immer um die Hauptwache gehandelt hat.

<sup>1335</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66f., 72, 133, 141, 201, 203, 206-209, 211-215, Nr. 83, S. 61, Nr. 84, S. 68ff., 151ff., 155, Nr. 85, S. 166-170, Nr. 86, S. 43, 46, Nr. 87, S. 67, 72.

<sup>1336</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 46f., 63f.

<sup>1337</sup> Siehe dazu oben S. 202.

<sup>1338</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 95.

Die russische Armee unterhielt in Chełmno/Culm auch so genannte „karauly“, also Wachen.<sup>1339</sup> Sie lassen sich nachweisen für März 1762, Februar bis Mai sowie Juli und Oktober 1765, Mai, Juni und Dezember 1767 und April und Juli 1770.<sup>1340</sup> Mehreren Einträgen vom Februar 1765 zufolge befand sich ein Karaul an jedem Stadttor.<sup>1341</sup> Im Dezember 1767 war ein Karaul im Haus von Herrn Ciełlickowski.<sup>1342</sup> Auch eine „Szaraj“ oder „Saraj“ genannte Einrichtung gab es. Marek Zieliński zufolge handelte es sich dabei um die Kasernen der russischen Soldaten.<sup>1343</sup> Im April 1765 wurde ein Teil des Sarajs abgebrochen.<sup>1344</sup> Im August 1767 gab es wieder ein Szaraj.<sup>1345</sup> Eine „warta“ genannte russische Wache befand sich im März und April 1765 in der Ziegelei.<sup>1346</sup>

Die russische Armee hatte in Chełmno/Culm ein Lazarett. Dieses lässt sich für die Jahre 1759 bis 1761, 1765, 1767 und 1768 nachweisen. Es befand sich, zumindest 1759 und 1765, in Rybaki/Fischerei.<sup>1347</sup> Im März 1768 war im Lazarett ein Grenadier gestorben.<sup>1348</sup> Im September 1759 wurde ein Lazarett des anwesenden Regiments genannt.<sup>1349</sup> Im selben Monat brachten Offiziere eines neu angekommenen Korps Kranke aus Górne Wymiary/Oberausmas, Dolne Wymiary/Nierderausmas, Sosnówka/Schönsee und Nowa Wieś/Neudorf.<sup>1350</sup> Im Juli 1770 wurden kranke Soldaten durch den Wirt des Gasthauses Kowalski versorgt.<sup>1351</sup>

Im Zusammenhang mit der russischen Armee ist auch von Lagern („lagr“, „magazyn“, „skład“) die Rede. Ein Lager hat sich im Mai und September 1760 auf einer Insel befunden. Dort wurde im August 1759 und im Mai, Juni und September 1760 Holz gelagert.<sup>1352</sup> Proviantlager befanden sich in verschiedenen städtischen Gebäuden. 1759/60 war eines in der Gilde untergebracht, 1762/63 in der Ziegelei, der Scheune, dem Gasthaus, der Gilde und dem Haus der Markwarts. Von diesen Lagern wurden 90 Gulden eingenommen. Der Arrendator des Gasthauses, Rozdeyczer, erhielt als Entschädigung für seine Ausfälle und Schäden 4 Gulden.<sup>1353</sup> Die Einnahmen für die Proviantlager betragen für vier Monate 1762 und 1763 126 Gulden und 20 Groschen, für die Ziegelei 100 Gulden, für die

---

<sup>1339</sup> Russisch: karaul = Wache.

<sup>1340</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 213, Nr. 84, S. 67ff., 70, 151ff., 155, Nr. 85, S. 166f., 169, Nr. 87, S. 67ff.

<sup>1341</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 67, 69. So auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 95.

<sup>1342</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 170.

<sup>1343</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 96.

<sup>1344</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 120. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 96.

<sup>1345</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 167. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 97.

<sup>1346</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 151f.

<sup>1347</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68, 75, Nr. 84, S. 70.

<sup>1348</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 171.

<sup>1349</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 69.

<sup>1350</sup> Ebd.

<sup>1351</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 69.

<sup>1352</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 75, 138. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 94.

<sup>1353</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17, Nr. 83, S. 18.

Gilde 10 Gulden und für die städtische Scheune 16 Gulden und 20 Groschen.<sup>1354</sup> Für die acht Monate vom 1. Januar bis 31. August 1764 wurden für die Ziegelei 200 Gulden, für die Scheune 33 Gulden und 10 Groschen und für die Gilde 20 Gulden, insgesamt 253 Gulden und 10 Groschen eingenommen. Ein von der russischen Armee genutztes Magazin wurde von Januar bis August 1764 mit 40 Fuhren Holz ausgestattet. Dafür erhielt die Stadt 240 Gulden.<sup>1355</sup> Ein Magazin war in einem Schuppen der Ziegelei untergebracht.<sup>1356</sup> 1765 betragen die Einnahmen nach Abzug der Ausgaben für Holz, die der Bürgermeister Danowski für Oberleutnant Arcybaszow hatte, 310 Gulden und 6 Groschen.<sup>1357</sup> Im März 1767 befand sich ein Magazin im Gasthaus. Damals wurde dem Wirt Kowalski ein von Moskauern zerstörter Kessel ersetzt.<sup>1358</sup> Im Mai 1767 wurde ein Magazin mit Brettern versorgt.<sup>1359</sup> Im Juni wurde Stroh zu einem Lager gebracht.<sup>1360</sup> Im Februar 1768 wurden für ein russisches Pulverlager Türen angefertigt.<sup>1361</sup> Und im März 1768 arbeiteten Komorniken in einem Magazin. Für die preußische Armee wurde 1771 ein Magazin eingerichtet. Am 16. März 1771 inspizierten der städtische Schöffe Grzegorz Konert und der vorstädtische Schöffe Maciei Krzemkowski ein Magazin.<sup>1362</sup> Im März 1771 arbeiteten drei Komorniken für die Preußen im Magazin.<sup>1363</sup>

Die russische Armee richtete im Oktober 1760 eine eigene Schmiede ein. Im Oktober 1766 befand sie sich in der Bude von Ess. 1767/68 wurden ihre Öfen repariert.<sup>1364</sup> Auch ein Bad wurde unterhalten. Marek Zieliński vermutet, dass sich dieses Bad in Rybaki/Fischerei befand.<sup>1365</sup> Während der Anwesenheit der russischen Truppen in Chełmno/Culm gab es eine russische Kirche in der Stadt. Sie befand sich in der Gilde. Die Aufwendungen und Verluste für diese wurden 1761/62, 1765/66 und 1766/67 ausgeglichen. Im Dezember 1761 putzten dort zwei Frauen die Fenster. Bauarbeiten an der russischen Kirche wurden im Dezember 1759, 1761 und im Mai 1767 durchgeführt.<sup>1366</sup>

Die Stadt leistete nur vereinzelt einen Beitrag zu den Waffen der Armeen. Im Dezember 1761 wur-

<sup>1354</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 14.

<sup>1355</sup> Ebd., S. 15.

<sup>1356</sup> Ebd., S. 136.

<sup>1357</sup> Ebd., S. 94.

<sup>1358</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 70.

<sup>1359</sup> Ebd., S. 166.

<sup>1360</sup> Ebd., S. 167.

<sup>1361</sup> Ebd., S. 147.

<sup>1362</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 171, Nr. 91, S. 248.

<sup>1363</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 168.

<sup>1364</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 140, Nr. 85, S. 63, 111.

<sup>1365</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 68, 70, 129. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 47f. und 97. Er berichtet auch, dass es bereits früher in Chełmno/Culm ein Bad gegeben hat. Es wurde in der Willkür Bischof Kostkas von 1590 festgeschrieben und 1612 und 1626 auf Anordnung Bischof Konopackis bzw. Bischof Zadzikis renoviert. 1641 wies Bischof Dzialiński die Stadt zum Bau eines Bades an, das unmittelbar danach auch in Benutzung war. Kurz darauf wird aber noch nur sein ehemaliger Standort genannt. Zieliński vermutet, dass sich dieses Bad nördlich vom Markt in der Nähe des Heilig-Geist-Spitals befand. Ebd., S. 47f.

<sup>1366</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 72, 152, 205ff., Nr. 84, S. 82, Nr. 85, S. 57, 166.

de für die Flinten der Soldaten in der Hauptwache eine Aufstellung eingerichtet. 1765 war Holz der Stadt für Karabiner verwendet worden. Im Oktober dieses Jahres wurde eine Unterstellung für Geschütze errichtet. Im März 1768 fertigte ein Böttcher zwei Flinten für die Soldaten in der Hauptwache an. Die Munitionsanhänger der russischen Armee wurden im März 1765 mit Holz und Lichten ausgestattet, im März, April und Oktober mit Stroh.<sup>1367</sup>

Die Armeen bzw. ihre Truppen und Einrichtungen wurden dauerhaft mit verschiedenen Materialien versorgt. Dies waren neben Geräten Lichte, Heu, Reisig und Stroh sowie Holz.<sup>1368</sup> In der Zeit von Juli 1759 bis März 1762 mussten die Stadt und ihre Bürger die russischen Truppen mit Brot versorgen. Dafür wurden eigene Öfen betrieben.<sup>1369</sup> Furagelieferungen wurden 1769 und 1770 geleistet.<sup>1370</sup> Vertreter der Stadt führten regelmäßig Reisen durch, um sich mit Generälen und Offizieren zu treffen oder andere Aufträge auszuführen. Solche Reisen unternahmen der Kämmerer, der Burggraf, der Schöffmeister sowie die Ratsmitglieder Czatter, Danowski, Grylewicz und Gwozdziwski, Kosęda, Prusiecki, Rosochacki, Rządziński, Sapolinski und Turski sowie der Stadtsekretär<sup>1371</sup>, neben diesen Amtsträgern auch andere Culmer Bürger wie der Schneider Heblowski, der Fleischer Ott, der Seiler Eichler, Herr Gołebiewski, Herr Malinowski, Herr Ślupecki, Herr Stachowski, Herr Szuminski, Herr Taubenhan und Herr Zacharek.<sup>1372</sup> Von den städtischen Angestellten waren der Fuhrknecht und ein Walddiener in Angelegenheiten der Armeen unterwegs.<sup>1373</sup> Bei ihrer Anwesenheit in Chełmno/Culm wurden Angehörige der Armeen von den Magistratsmitgliedern und Bürgern bewirtet, und zwar vom Präsidenten, vom Bürgermeister Trzcinski, vom Ratsmitglied Czatter, vom Schöffmeister Stocki und von Herrn Sapolinski, die Konföderierten von Herrn Domzal im April 1771.<sup>1374</sup> Häufig war der Wirt des Gasthauses Kowalski mit Bewirtungen oder Versorgungen befasst.<sup>1375</sup> Die Arrendatoren der Seen Nagornik und Nadolnik, Kirilap und Siczalów, lieferten im April 1772 den Moskauern und den Konföderierten Fisch.<sup>1376</sup> Darüber hinaus gab es zahlreiche wei-

<sup>1367</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 207, Nr. 84, S. 69f., 151f., 155, 154, Nr. 86, S. 43, Nr. 665, S. 47.

<sup>1368</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66f., 69, 72, 73, 75, 133, 135, 137f., 140, 141, 201, 203, 207f., 210, 212-215, Nr. 83, S. 61, Nr. 84, S. 61, 67-70, 151ff., 155, Nr. 85, S. 166ff., 169ff., Nr. 86, S. 43, 46, Nr. 87, S. 67ff., 72.

<sup>1369</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68, 72, 74f., 77, 133f., 137ff., 201ff., 206f., 211, 214. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w., S. 94.

<sup>1370</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 104f., Nr. 87, S. 51f., Nr. 91, S. 238. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 98ff.

<sup>1371</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 27, 36, 40, 67ff., 113, 133-136, 201, Nr. 84, S. 38, 40, 44f., 104, 120, 126, 129, 131. Nr. 85, S. 138, 145f., Nr. 86, S. 44, 89, 100, 102, 105, Nr. 87, S. 46, S. 51f., 55, 125, 147, 152.

<sup>1372</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 133, Nr. 84, S. 44f., 126f., 133, Nr. 85, S. 138, Nr. 86, S. 89, 102, 104, Nr. 87, S. 47, 51, 55, 68.

<sup>1373</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 29, 67, 69, 71, 129, 133, Nr. 84, S. 15, Nr. 87, S. 52.

<sup>1374</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 69, Nr. 85, S. 138, Nr. 87, S. 69, 147, 152, 164, Nr. 665, S. 61.

<sup>1375</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 149f., Nr. 87, S. 68f., 72.

<sup>1376</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 43.

tere Bewirtungen und Versorgungen.<sup>1377</sup> Besondere Ereignisse, die die Stadt ausrichtete waren der Ball für die russische Armee 1764/65<sup>1378</sup> und die beiden Bälle für General Sołtykow 1767/68<sup>1379</sup> sowie die Wolfsjagd im Mai 1767, zu der die an ihr teilnehmenden Offiziere bewirtet wurden<sup>1380</sup>. Immer wieder wurden Zuwendungen als Geschenk oder Honorarium gereicht.<sup>1381</sup> Wachdienste führten Komorniken im November 1767 bei den Fuhrwerken der russischen Armee, im Dezember 1767 und Januar 1768 bei einem Oberst aus.<sup>1382</sup>

Von Angehörigen der Armeen wurden auch Übergriffe und Gewalttätigkeiten verübt. Dabei handelt es sich stets um Einzelfälle, die in den Kämmergebüchern verzeichnet wurden. Einige dieser Übergriffe verursachten Kosten, für die es offenbar keinen Ausgleich gab. Im Juli 1759 waren von Soldaten Öfen zerstört worden, die repariert werden mussten. Im August 1760 war die vom vorstädtischen Richter genutzte Wiese verwüstet und dafür eine Entschädigung von 40 Gulden gezahlt worden. 1762/63 musste die Stadt Ziegel für die Ausbesserung von durch Moskauer verursachte Schäden am Malzhaus, der Pforte nach Rybaki/Fischerei und der Stadtmauer aufwenden. Im August 1766 hatte die städtische Kirche Schäden durch die Moskauer erlitten. Im März 1767 waren von ihnen im Gasthaus Schäden verursacht worden, Regimentsangehörige hatten Bänder zerstört. Im Dezember 1769 war ein Diener von den Moskauern geschlagen worden.<sup>1383</sup> Dem Kämmerer war von einem russischen Hauptmann ein Schlitten genommen worden, der ihm im Januar 1772 ersetzt wurde.<sup>1384</sup> Die umfangreichsten Zerstörungen ereigneten sich aber, als zur Inauguration des neuen Zaren im März 1762 Salut geschossen wurde. Damals mussten die Fenster in der Gilde, im Rathaus in der Rats- und der Gerichtsstube und deren Archiven, in der Kordegarda, beim Diener Janek, bei Zacharek, in der Kuratora des Obersten und im Quartier des Generals erneuert werden.<sup>1385</sup> Marek Zieliński spricht davon, dass nach der Wahl Stanisław Augusts die Truppen des Oberst Suchotyń ebenfalls Salut schossen und dadurch zahlreiche Scheiben zu Bruch gingen.<sup>1386</sup> Eine Formulierung aus dem Jahr 1762/63 über die anzurechnenden Einnahmeausfälle des Gastwirts Rozdeyczer spricht von „Schäden“, die dabei berücksichtigt wurden.<sup>1387</sup> Der Schmied Szyler reduzierte 1765/66 seine für

<sup>1377</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68, 70f., S. 134f., 212, 214, Nr. 84, S. 70, 120, 153, Nr. 85, S. 71, 147, 150, 153, 169, Nr. 86, S. 45, 89, 101, 110, 112ff., Nr. 87, S. 47, 66, 68-72, 125, 148f., 163-166, 169, Nr. 665, S. 61.

<sup>1378</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 49.

<sup>1379</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 151, 154.

<sup>1380</sup> Ebd., S. 140.

<sup>1381</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 66f., 69, 71, 95, 133, Nr. 84, S. 46, 120, 127, Nr. 85, S. 138f., 145, Nr. 86, S. 45, Nr. 87, S. 46f.

<sup>1382</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 168ff.

<sup>1383</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 74, 134, Nr. 83, S. 23, Nr. 84, S. 151, Nr. 85, S. 61, 70, Nr. 86, S. 104.

<sup>1384</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 154.

<sup>1385</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 213. Siehe auch Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 95.

<sup>1386</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 96.

<sup>1387</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 18.

die städtische Bude zu zahlende Arrende um 24 Gulden mit dem Hinweis, dass er zu Arbeiten an einer Moskauer Ramme gezwungen worden war.<sup>1388</sup> Im Dezember 1765 wurde eine „warta“ auch bei Frauen aufgestellt, die mit den abziehenden Moskauern mitgehen wollten.<sup>1389</sup> Dieser Umstand ist durchaus merkwürdig, da er vermuten lässt, dass die betreffenden Frauen an einem Ort festgehalten wurden.

Zweimal ist explizit ein Ausgleich verzeichnet worden: 1759/60 war ein Karren des Zieglers zerstört worden, der dafür 18 Gulden, die er wohl als Entschädigung erhalten hatte, dem Kämmerer übergab.<sup>1390</sup> Im September 1767 wurde mit einem Hauptmann über Satisfaktion für das Schlagen eines städtischen Untertans verhandelt.<sup>1391</sup> Vor allem aber ist zu beobachten, dass wiederholt Verhandlungen über vorgekommene Übergriffe geführt wurden: im August 1760 vom Kämmerer und den Ratsherren Gwozdziwski und Grylewicz mit dem Hauptmann Michaito über verschiedene Gewalttaten, eine Untersuchung dieser Übergriffe wurde im Auftrag des Grafen Romiansow von dem Sekunde Major Dorkas des Susdaler Regiments durchgeführt<sup>1392</sup>, im März 1765 von den städtischen Vertretern Sapolinski und Słupecki mit einem Hauptmann in Łunawy/Lunau über in der Niederung vorgekommene Unbillen<sup>1393</sup>, im September 1765 vom Kämmerer und Herrn Malinowski in Nowa Wieś/Neudorf über durch eine Kommende und einen Hauptmann verübte Unbillen<sup>1394</sup>, im November 1765 vom Kämmerer mit einem Hauptmann in Podwiesk/Podwitz über von den Moskauern an Culmer Leuten verübte Leiden<sup>1395</sup>, im Februar 1766 von Herrn Słupecki in Grudziądz/Graudenz über das Schlagen von Culmer Leuten und das Abweiden der Wiesen<sup>1396</sup>, im August 1770 vom Kämmerer, Herrn Prusiecki und dem Landrichter Bagniewski in Warszawa/Warschau und Toruń/Thorn über die gewaltsame Entnahme von 50 Fuhren Heu aus der Niederung durch den Oberleutnant Laurow, es gab eine Justifikation und eine Libertation, an der wohl auch der Althauseener Burggraf beteiligt war<sup>1397</sup>.

Die Anwesenheit fremder Armeen, insbesondere der russischen, hatte einen großen Einfluss auf das Leben der Stadt und ihrer Einwohner. Es ist zu erkennen, dass mit diesem Umstand ein erheblicher Aufwand verbunden war, der auch materieller Art war. Marek Zieliński hat herausgearbeitet, dass

---

<sup>1388</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 79.

<sup>1389</sup> Ebd., S. 130. Siehe auch Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 96.

<sup>1390</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 18.

<sup>1391</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 142.

<sup>1392</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 135f.

<sup>1393</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 45.

<sup>1394</sup> Ebd., S. 126.

<sup>1395</sup> Ebd., S. 129.

<sup>1396</sup> Ebd., S. 133.

<sup>1397</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 52.

insbesondere der Holzbestand der Stadt durch den militärischen Bedarf stark gelitten hat. Die zahlreichen Einträge in den Kämmereibüchern über das Fällen, Hacken und Liefern von Holz sind eindrucksvoll. Zieliński hat errechnet, dass von März 1760 bis Frühjahr 1763 2161 Fuhren für die Küche und das Brotbacken verbrannt wurden. Ende 1762 war es nötig, elf Hauer zu beschäftigen. Die Bürger der Stadt beschwerten sich über den dadurch verursachten Lärm. Im Verlauf des Winters 1764/65 wurden 548 Fuhren Holz verbraucht, die aus Łęg/Neusaas und Lipa kamen. Zieliński vermutet, dass damals die städtischen Wälder in ihrer Existenz substantiell geschädigt wurden.<sup>1398</sup>

Was aber lässt sich über die finanziellen Auswirkungen der fremden Armeen sagen? Eine genaue Bilanzierung steht auch hier vor dem Problem der Erfassung aller relevanten Informationen. Diese finden sich, wie gesagt, nicht nur unter eindeutigen Überschriften, sondern auch verstreut an anderen Stellen der Quellen. Hinzu kommt, dass in den erhaltenen Quellen nicht unbedingt alles, was hier zu berücksichtigen wäre, verzeichnet ist. Erschwert wird das Unterfangen dadurch, dass die verschiedenen Angaben unterschiedliche Rechnungseinheiten verwenden. Einige Ausgaben wurden in Geldbeträgen ausgedrückt, andere, vor allem solche der Verpflegung mit Brot, Bier und Heringen, in abgegebenen Mengen. Es soll aber im Folgenden der Versuch unternommen werden, zumindest eine grobe Einschätzung über die Dimension der durch die Armeen verursachten Belastungen vorzunehmen. Alle dabei errechneten Beträge sind nur als ungefähre Angaben zu verstehen. In der Zusammenstellung gebe ich für eine Auswahl von Jahren einen von mir errechneten Gesamtbetrag an. In manchen Jahren hat der Kämmerer in der Schlussbilanz selbst eine Summe der für die Armeen geleisteten Ausgaben angegeben. Diese referiere ich zusätzlich. Zwischen beiden Angaben besteht nicht zuletzt dadurch ein Unterschied, dass in der Summe des Kämmerers die etwaigen Naturalleistungen in Geldbeträge umgerechnet sind. Außerdem referiere ich zu jedem Jahr jeweils die Gesamtausgaben und das Defizit bzw. den Überschuss des gesamten Jahreshaushaltes der Kämmererei. Zu beachten ist dabei, dass Defizite und Überschüsse in den Haushalt des folgenden Jahres eingerechnet wurden.

1759/60 wurden für die russische Armee 1474 Gulden, 14 Groschen und 45 Pfennige sowie 2208 Stof<sup>1399</sup> Bier ausgegeben. Bei Gesamtausgaben von 8065 Gulden, 9 Groschen und 3 Pfennige hatte es ein Defizit von 381 Gulden, 29 Groschen und 12 Pfennigen gegeben.<sup>1400</sup>

1760/61 betragen die Ausgaben für die russische Armee 414 Gulden und 16 Groschen sowie 1550

<sup>1398</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 95f.

<sup>1399</sup> „Stof“ ist ein niederdeutsches und ein russisches Hohlmaß. Siehe Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart oder Neuestes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, vierte umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, Altenburg 1857-1856 (<http://de.academic.ru/dic.nsf/pierer/63320/Stof>, 6.11.2014).

<sup>1400</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 77.

Stoff Bier. Außerdem wurden für einen Ofen zum Brotbacken für die Armee 2700 Ziegel verwendet.<sup>1401</sup> Bei Gesamtausgaben von 10.575 Gulden, 20 Groschen und 13 ½ Pfennigen hatte es ein Defizit von 229 Gulden, 18 Groschen und 13 ½ Pfennigen gegeben.<sup>1402</sup>

1761/62 wurden für Moskauer Scharwerke und andere Aufwendungen 942 Gulden, 28 Groschen und 5 ½ Pfennige sowie 940 Stoff Bier ausgegeben. In der Schlussbilanz gab der Kämmerer 1132 Gulden, 10 Groschen und 9 Pfennige als Ausgaben für die russische Armee an bei Gesamtausgaben in Höhe von 9073 Gulden, 24 Groschen und 4 ½ Pfennigen. In diesem Jahr ergab sich ein Defizit von 1376 Gulden, 29 Groschen und 7 ½ Pfennigen.<sup>1403</sup>

1762/63 führte der Kämmerer in seiner Bilanz Ausgaben für die russische Armee von 691 Gulden, 16 Groschen und 9 Pfennigen auf bei Gesamtausgaben von 10.638 Gulden und 14 Groschen und einem Defizit von 577 Gulden, 14 Groschen und 3 Pfennigen.<sup>1404</sup>

Der Ball für die russische Armee 1764/65 kostete die Stadt 384 Gulden und 24 Groschen. Hinzu kamen für die Armeen 530 Gulden und 17 Groschen. Insgesamt wurden 915 Gulden und 11 Groschen sowie 3372 Stoff Bier aufgewendet. Bei Gesamtausgaben von 8679 Gulden und 22 Groschen hatte es ein Plus von 153 Gulden und 4 Groschen gegeben.<sup>1405</sup>

1765/66 betrug die Ausgaben 215 Gulden und 13 Groschen sowie 1764 Stoff Bier. In der Bilanz gab der Kämmerer als Ausgaben für die Moskauer Scharwerksdienste 215 Gulden und 21 Groschen für Brot und Heringe sowie 175 Gulden und 12 Groschen für Bier an. Die Gesamtausgaben betragen 10.718 Gulden, 6 Groschen und 9 Pfennigen. Es bestand ein Plus von 88 Gulden, 29 Groschen und 9 Pfennigen.<sup>1406</sup>

1766/67 betrug die Aufwendungen für militärische Zwecke 18 Gulden und 20 Groschen. Bei Gesamtausgaben von 10.867 Gulden, 8 Groschen und 9 Pfennigen hatte es ein Defizit von 320 Gulden und 12 Groschen gegeben.<sup>1407</sup>

1771/72 hatte der Kämmerer in der Bilanz die Ausgaben für Durchmärsche mit 1071 Gulden, 26 Groschen und 9 Pfennigen angegeben. Die Gesamtausgaben betragen 12.675 Gulden, 13 Groschen und 13 Pfennige. Es bestand ein Plus von 1164 Gulden, 12 Groschen und 14 Pfennigen.<sup>1408</sup>

1772/73 wurden neben der auf Befehl von Oberst Ingersleben durchgeführten Reparatur des Gordonschen Hauses für den Unterhalt und die Durchmärsche der verschiedenen Armeen 439 Taler

<sup>1401</sup> Ebd., S. 97.

<sup>1402</sup> Ebd., S. 142.

<sup>1403</sup> Ebd., S. 216.

<sup>1404</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 72.

<sup>1405</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 71.

<sup>1406</sup> Ebd., S. 156.

<sup>1407</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 95.

<sup>1408</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 181.

(1317 Gulden), 13 Groschen und 54 Pfennige ausgegeben. Die Kosten für Bewirtungen („Traktament“) beliefen sich auf 67 Taler (201 Gulden) und 21 Groschen, die Kosten für die Anschaffung von Geräten auf 1141 Taler (3423 Gulden), 15 Groschen und 27 Pfennige. Hinzu kamen Ausgaben in anderen Rubriken von 362 Talern (1086 Gulden), 77 Groschen und 15 Pfennigen. Die Einrichtung der deutschen Kirche kostete 63 Taler (189 Gulden) und 8 Groschen. Bei Gesamtausgaben von 8709 Talern (26.127 Gulden), 8 Groschen und 8 Pfennigen hatte es ein Defizit von 2611 Talern (7833 Gulden), 44 Groschen und 5 Pfennigen gegeben.<sup>1409</sup> Die Ausgaben in diesem Jahr bezogen sich, wie gesagt, teilweise bereits auf die Einrichtung der neuen preußischen Herrschaft.

An diesem groben Überblick lassen sich folgende Beobachtungen machen: Die Anwesenheit der fremden Armeen stellte einen gewichtigen Posten in der Buchführung und damit im wirtschaftlichen Leben der Stadt dar. Es handelte sich also um eine erhebliche finanzielle Belastung, die aber die wirtschaftliche Grundlage der Stadt offenbar nicht in Frage stellte. In diesem Zeitraum gibt es Jahre, in denen ein Defizit bilanziert wurde, ebenso wie Jahre, die mit einem Plus (1764/65, 1765/66, 1771/72) abschlossen. Die Höhe der für militärische Zwecke aufgewendeten Ausgaben in den einzelnen Jahren war sehr unterschiedlich. Sie schwankte zwischen 20 Gulden und 1500 Gulden. Grob gerundet können für 1759/60 1500 Gulden angegeben werden, für 1760/61 500 Gulden, für 1761/62 1000 Gulden, für 1762/63 700 Gulden, für 1764/65 1000 Gulden, für 1765/66 220 Gulden, für 1766/67 20 Gulden und für 1771/72 1100 Gulden. Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, dass die Anwesenheit der Armeen keine katastrophalen Auswirkungen auf das Budget der Stadt hatte und sie wirtschaftlich durchaus in der Lage war, eine solche Belastung zu tragen. Dieser Aspekt ist interessant in Zusammenhang mit den später von den preußischen Beamten erhobenen Vorwürfen der schlechten Wirtschaft in polnischer Zeit und dem daraus entstandenen Bild der wirtschaftlichen Aufbauarbeit durch die preußische Administration.<sup>1410</sup> Bemerkenswert sind die finanziellen Aufwendungen im Jahr 1772/73. In diesem Jahr lässt sich nicht ganz klar auseinander halten, welche Kosten zum Unterhalt einer fremden Armee aufgebracht wurden und welche Kosten der Ausstattung der neuen Herrschaft dienten. Die Kosten, die explizit zur Versorgung von Armeen aufgeführt wurden, beliefen sich auf ca. 2000 Gulden, diejenigen für militärische Ausgaben in den sonstigen Rubriken auf reichlich 1000 Gulden und die Anschaffung für Gerätschaften für die neue Herrschaft auf ca. 3400 Gulden. Damit sind in diesem Jahr die höchsten externen finanziellen Belastungen und das höchste Defizit mit einem erheblichen Abstand zu dem an zweiter Stelle folgenden Defizit von 1769/70 (7833 Gulden im Jahr 1772/73 zu 1955 Gulden im Jahr 1769/70) in der gesamten

---

<sup>1409</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 78.

<sup>1410</sup> Siehe dazu auch unten S. 312.

von mir untersuchten polnischen Zeit angefallen.<sup>1411</sup> Sie sind in überwiegendem Maße durch die neue preußische Verwaltung verursacht worden.<sup>1412</sup> In diesem Zusammenhang kann auch die Überlegung angeführt werden, dass das letzte polnische Kämmereibuch der neuen preußischen Verwaltung in einem anderen Maße bekannt war, als seine Vorgänger, und womöglich als Anknüpfungspunkt und Grundlage für ihre Planungen diente.<sup>1413</sup> Es kann vermutet werden, dass, auch wenn die preußischen Beamten die übrigen polnischen Kämmereibücher vielleicht eingesehen haben, sie das Augenmerk vor allem auf das letzte richteten. Aus den späteren Verhandlungen des Magistrats über Finanzangelegenheiten der Kämmerei, die noch aus polnischer Zeit herrührten, etwa bezüglich der Schulden oder der Baukosten für die Pfarrkirche, geht hervor, dass sich die preußischen Magistratsmitglieder die betreffenden Sachverhalte jeweils von dem ehemaligen Kämmerer erklären ließen. So hat das letzte polnische Kämmereibuch womöglich dominanten Charakter in der Wahrnehmung der preußischen Beamten erhalten, ohne dass die sich darin widerspiegelnden Einflüsse der preußischen Annexion registriert wurden, die dieses Jahr von den Jahren zuvor unterscheiden.

---

<sup>1411</sup> In den vier in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigten Jahren betragen die Gesamtausgaben 13.072 Gulden und 1 Groschen (1767/68), 11.714 Gulden, 5 Groschen und 3 Pfennige (1768/69), 14.319 Gulden, 14 Groschen und 3 Pfennige (1769/70) und 10.654 Gulden, 15 Groschen und 9 Pfennige (1770/71) und die Defizite 964 Gulden und 7 Groschen (1767/68), 163 Gulden, 19 Groschen und 10 ½ Pfennige (1768/69), 1955 Gulden, 6 Groschen und 6 Pfennige (1769/70) und 480 Gulden, 7 Groschen und 17 Pfennige (1770/71). APT, AMCh, Nr. 85, S. 171, Nr. 86, S. 74, 123, Nr. 87, S. 87.

<sup>1412</sup> Auch die Berücksichtigung der Verlängerung des Rechnungszeitraumes um zwei Monate, die mit der Umstellung des Turnus zusammenhängt, verändert diese Einschätzung nicht.

<sup>1413</sup> Die räumliche Trennung des letzten polnischen Kämmereibuches von seinen Vorläufern erfolgte aber wohl erst im 20. Jahrhundert bei ihrer Eingliederung in das Thorner Archiv, eventuell auch schon vorher bei der Rückführung der Archivalien aus Gdańsk/Danzig nach Chełmno/Culm. In dem 1902 für das Staatsarchiv Danzig angefertigten Inventar wurden die polnischen Kämmereibücher und die preußischen Kämmerietats durchlaufend verzeichnet. APT, AMCh, Nr. 2808, S. 192f.

## II. Sprachliche Vielfalt

### 1. Sprache im Königlichen Preußen

Erwähnung finden die im Königlichen Preußen vorrangig gebrauchten Sprachen etwa in Kapiteln zum Schulwesen.<sup>1</sup> Erläuterungen zur Sprache finden sich auch in Quelleneditionen oder Untersuchungen zu einzelnen Quellen.<sup>2</sup> Zbigniew Zdrójkowski hat die erhaltenen städtischen Archivalien der Wojewodschaften Culm und Pommerellen aus der Frühen Neuzeit bezüglich des Aufkommens der polnischen und des Rückgangs der deutschen Sprache ausgewertet.<sup>3</sup> Er unternimmt seine Arbeit explizit in Hinblick auf die Klärung der ethnischen Strukturen in der Region. Die Sprache der städtischen Akten schätzt er als Amtssprache der betreffenden Stadt ein und wertet sie als ein Hinweis für die Sprache der Bevölkerung bzw. das Gewicht des Bevölkerungsanteils der jeweiligen Sprache. Polnisch hat sich demnach dort durchgesetzt, wo das polnische Bevölkerungselement stark genug wurde, um die Stadtverwaltung zu übernehmen. Wo sich Deutsch in den Akten hielt, bedeutet das für Zdrójkowski, dass die polnischsprachige Bevölkerung nicht den Zugang zur Stadtverwaltung erlangte und ist kein Beweis, dass die deutschsprachige Bevölkerung überwogen hätte.<sup>4</sup> Der Rückschluss von den in den städtischen Akten vorzufindenden Sprachen auf die ethnischen Verhältnisse erscheint aus heutiger Perspektive eher gewagt.<sup>5</sup> Interessant ist seine Einschätzung, dass die beobachtete „Polonisierung“ der städtischen Akten in den beiden Wojewodschaften nicht mit der Gegen-

---

<sup>1</sup> So berichtet die *Historia Pomorza*, Tom II, S. 278, dass in den Schulen Deutsch, Polnisch, zeitweilig Französisch und Holländisch und am Rande Latein unterrichtet wurden. Ebenso *Historia Elbląga*, S. 155 u. 170f. In diesem Zusammenhang wird auch häufig darauf verwiesen, dass Bürgersöhne aus den deutschsprachigen großen Städten in kleinere polnischsprachige Städte des Königlichen Preußen oder in polnische Städte geschickt wurden, um Polnisch zu lernen. So *Historia Elbląga*, S. 170f. u. Abs, Hugo, *Die Matrikel des Gymnasiums Elbing (1598-1786)*, Danzig 1936-1944 (Nachdruck 1982), S. XIVf.

<sup>2</sup> Z.B. Abs, *Die Matrikel des Gymnasiums Elbing*, S. XVf.

<sup>3</sup> Zdrójkowski, *Kilka uwag o występowaniu* und ders., *Występowanie języka polskiego*. Die von ihm behandelten Städte sind Chełmno/Culm, Chełmża/Culmsee, Kowalewo/Schönsee, Wąbrzeźno/Briesen, Golub/Gollub, Lidzbark/Lautenburg, Radzyn/Rheden, Łasin/Lessen, Kurzętnik/Kauernik, Brodnica/Strasburg, Nowe Miasto/Neumark, Lubawa/Löbau und Grudziądz/Graudenz in der Wojewodschaft Culm und Świecie/Schwetitz, Tuchola/Tuchel, Kościerzyna/Berent, Nowe/Neuenburg, Puck/Putzig, Wejherowo/Neustadt, Hel/Hela, Tczew/Dirschau, Starogard/Stargard, Skarszewy/Schöneck, Gniew/Mewe, Chojnice/Conitz, Człuchów/Schlochau, Białobórz/Baldenburg, Hamersztyn/Hammerstein und Frydląd Pruski/Preußisch Friedland in der Wojewodschaft Pommerellen. Auf Toruń/Thorn und Gdańsk/Danzig geht er nicht ein, da diese beiden Städte bis zur preußischen Übernahme 1793 uneingeschränkt die deutsche Sprache in ihren Akten gebraucht hätten und der Umfang der aus ihnen erhaltenen Archivalien eine gründliche Auswertung nicht ermöglichen. Zdrójkowski, *Kilka uwag o występowaniu*, S. 80 und ders., *Występowanie języka polskiego*, S. 123.

<sup>4</sup> Zdrójkowski, *Kilka uwag o występowaniu*, S. 79f., 90 sowie ders., *Występowanie języka polskiego*, S. 142f. Die Entwicklung vom Deutschen zum Polnischen in den Culmer Akten charakterisiert er sogar als einen Kampf der polnischen Sprache mit der deutschen. Zdrójkowski, *Kilka uwag o występowaniu*, S. 81.

<sup>5</sup> Zu berücksichtigen ist, dass sich Zdrójkowski mit seiner Arbeit gegen nationalistische Tendenzen verfolgende deutsche Autoren der Zwischenkriegszeit wandte. Zdrójkowski, *Występowanie języka polskiego*, S. 143.

reformation zusammenhing, da sie schon früher einsetzte.<sup>6</sup> Vor allem aber gibt Zdrójkowskis gründliche Vorgehensweise ein nachvollziehbares Bild der sprachlichen Entwicklung der städtischen Archivalien im Königlichen Preußen im Laufe des 16. bis 18. Jahrhunderts vom Deutschen zum Polnischen. In der Wojewodschaft Culm ging die Stadt Golub/Gollub bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zum Polnischen über, es folgten in der zweiten Hälfte die Städte Chełmno/Culm, Chełmża/Culmsee, Kowalewo/Schönsee, Wąbrzeźno/Briesen, Radzyn/Rheden, Łasin/Lessen und Lidzbark/Lautenburg, im 17. Jahrhundert Nowe Miasto/Neumark und teilweise Brodnica/Strasburg sowie im 18. Jahrhundert Lubawa/Löbau. Lediglich Grudziądz/Graudenz behielt (wie Toruń/Thorn) die deutsche Sprache in seinen Akten bei.<sup>7</sup> In der Wojewodschaft Pommerellen wechselten die vier Städte Świecie/Schwetz, Tuchola/Tuchel, Kościerzyna/Berent und Nowe/Neuenburg von der deutschen zur polnischen Sprache. Die übrigen Städte Puck/Putzig, Wejherowo/Weyersfrey (nach 1772 Neustadt), Hel/Hela, Tczew/Dirschau, Starogard/Stargard, Skarszewy/Schöneck, Gniew/Mewe, Chojnice/Conitz, Człuchów/Schlochau, Białobórk (Baldembork)<sup>8</sup>/Baldenburg, Hamersztyn/Hammerstein (nach 1945 Czarne) und Frydląd Pruski/Preußisch Friedland (nach 1945 Debrzno) führten ihre Akten (wie Gdańsk/Danzig) weiterhin deutsch.<sup>9</sup> Für Chełmno/Culm hat Zdrójkowski die umfangreichen polnischsprachigen Kämmergebücher von 1635 bis 1772, ein deutschsprachiges vorstädtisches Schöffnenbuch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts sowie polnischsprachige, lateinische Anmerkungen enthaltende Fragmente aus den vorstädtischen Schöffnenbüchern vom Beginn des 17. Jahrhunderts ausgewertet. Außerdem zog er ein Bestandsverzeichnis des an das Staatsarchiv Danzig abgegebenen Culmer Stadtarchivs heran, das die Sprache der einzelnen Dokumente verzeichnet.<sup>10</sup> Demnach trat Polnisch in den städtischen Akten Chełmno/Culms das erste Mal 1543 auf und hatte schon im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts ein Übergewicht über Latein und Deutsch erlangt. Deutsch kommt das letzte Mal in den ersten Jahren nach 1600 vor. Am längsten hält es sich in den vorstädtischen Gerichtsakten.<sup>11</sup>

Die Arbeiten von Walther Faber, Jan Gerlach, Jerzy Wojtowicz und Jerzy Maciejewski beziehen noch deutlicher als Zdrójkowski Stellung bezüglich der ethnischen Verhältnisse und bemühen sich die Bedeutung des „Deutschtums“ bzw. der Polonität in dem jeweils betrachteten Gebiet nachzuweisen.<sup>12</sup> Unberücksichtigt bleibt in ihnen die Frage, warum sich die deutsche bzw. polnische Spra-

<sup>6</sup> Zdrójkowski, Kilka uwag o występowaniu, S. 90.

<sup>7</sup> Ebd., S. 90.

<sup>8</sup> Die Namensvarianten finden sich bei Zdrójkowski, Występowanie języka polskiego, S. 123.

<sup>9</sup> Zdrójkowski, Występowanie języka polskiego, S. 123.

<sup>10</sup> Zdrójkowski, Kilka uwag o występowaniu, S. 80f.

<sup>11</sup> Ebd., S. 83.

<sup>12</sup> Faber, Walther, Die polnische Sprache im Danziger Schul- und Kirchenwesen, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 70 (1930), S. 87-135; Gerlach, Jan, Język polski w obradach i korespondencji urzędowej w

che in der beschriebenen Weise entwickelt hat. Es wäre aber zu fragen, ob die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verbindungen von unterschiedlichen Bewohnern der Provinz mit polnischsprachigen Personenkreisen im Laufe der Zeit in vielfältiger Weise an Bedeutung gewannen und so die Verwendung und Aneignung der polnischen Sprache auch für diejenigen attraktiv werden ließ, die von Hause aus keine Nähe zu ihr hatten. Wege, Überlegungen in eine kulturwissenschaftliche und soziologische Richtung zu entwickeln, hat Stanisław Salmonowicz beschritten, der sich den sprachlichen Verhältnissen in Toruń/Thorn zugewandt hat. Er hat den Fall des dortigen Gymnasialprofessors und polnischen Predigers Michał Bogusław Ruttich (1686-1729) behandelt, der sich für die Verwendung der polnischen Sprache in der evangelischen Gemeinde der Stadt einsetzte. Das trug ihm den Vorwurf katholischer Sympathien ein, die schließlich zu seiner Entlassung und seiner Selbsttötung führten.<sup>13</sup> 1979 legte Salmonowicz einen kleinen Band über Thorner Persönlichkeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts vor, die sich der Pflege der polnischen Sprache gewidmet haben.<sup>14</sup> Der von ihm 2002 veröffentlichte kulturgeschichtliche Band über das Königliche Preußen enthält auch einen Aufsatz über die Sprache der Kultur und des alltäglichen Lebens in Toruń/Thorn im 17. bis 18. Jahrhundert.<sup>15</sup> Darin greift er die religiöse und ethnische Vielfalt in der Stadt sowie den Aspekt des hohen Bildungsniveaus der Einwohnerschaft auf. Ihm zu Folge wurden in der Stadt sowohl das Polnische als auch das Deutsche verwendet, wobei sich die städtische Oberschicht eher des Deutschen bediente und die ärmere Bevölkerung, die Hausangestellten und die Bewohner der Vorstädte polnischsprachig waren.<sup>16</sup> Die Amtssprache der Stadt war Deutsch, im alltäglichen Umgang mit der Bevölkerung der Stadt war die polnische Sprache aber zwangsläufig gleichberechtigt.<sup>17</sup> Neben den sprachlichen Verhältnissen in den höheren Bildungseinrichtungen in Toruń/Thorn stellt er auch die Bedeutung der lateinischen Zivilisation und der Verbindungen zu protestantischen Län-

---

Prusach Królewskich w XVI-XVIII w., in: *Szkice z dziejów Pomorza*, Bd. 2: *Pomorze nowożytne*, hg. v. Gerard Labuda u. Stanisław Hoszowski, Warszawa 1959, S. 163-186, hier S. 186. Gerlach erörtert die Verhandlungssprachen des Sejms (der Adelsrepublik) und der Landtage sowie der Kanzleien der Städte und der Gerichte (des Königlichen Preußen); Wojtowicz, Jerzy, *Mieszczanstwo pomorskie w epoce Oświecenia*, in: *Szkice z dziejów Pomorza*, Bd. 2: *Pomorze nowożytne*, hg. v. Gerard Labuda u. Stanisław Hoszowski, Warszawa 1959, S. 350-388, hier der Abschnitt "Mieszczanstwo pomorskie a Rzeczpospolita", S. 365ff; Maciejewski, *Z dziejów języka polskiego w Ziemi Chełmińskiej*. Maciejewski hat, unter Betonung der Bedeutung der Culmer Kämmererbücher und der Culmseer Schöffebücher für die Forschung, die Arbeiten von Zdrójkowski zusammengefasst. Außerdem hat er ermittelt, dass von den 156 für das 16. Jahrhundert nachweisbaren Drucken aus Toruń/Thorn 44 polnisch, 29 deutsch und 83 lateinisch waren. Ebd., S. 102. Über Pniewski, Władysław, *Język polski w dawnych szkołach gdańskich*, Gdańsk 1938 konnte nichts weiter in Erfahrung gebracht werden.

<sup>13</sup> Salmonowicz, Stanisław, *Tragiczny spór Michała Bogusława Rutticha. Z dziejów walki o prawa języka polskiego w Toruniu w początkach XVIII wieku*, in: *Zapiski Historyczne* 35 (1970), H. 1, S. 37-50.

<sup>14</sup> Ders., *Obrońcy i miłośnicy języka polskiego w Toruniu XVI-XVIII w.*, Toruń 1979.

<sup>15</sup> Ders., *Język kultury i życia codziennego w Toruniu w XVII-XVIII wieku*, in: ders., *Prusy Królewskie w XVII - XVIII wieku: studia z dziejów kultury*, Toruń 2002, S. 69-79.

<sup>16</sup> Ebd., S. 69f.

<sup>17</sup> Ebd., S. 72.

dern in der Stadt fest.<sup>18</sup>

Der einzige umfassendere Überblick über die sprachlichen Verhältnisse im Königlichen Preußen findet sich bei Hans-Jürgen Bömelburg.<sup>19</sup> Er skizziert unter Verweis auf die Schwierigkeit dieses Unterfangens ein knappes Bild. Bömelburg bezeichnet Deutsch, Polnisch und Latein als die drei Verwaltungssprachen bis 1772, die sich jedoch nach Adressatenkreis und Region unterschieden. Latein war demnach die offizielle Kanzleisprache des Generallandtags und wurde in den städtischen Gymnasien, den Jesuitenschulen und bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen benutzt. Polnisch war Beratungssprache der Land- und Kreistage und seit dem 17. Jahrhundert die Sprache des Adels. Deutsch wurde von den großen Städten als Landessprache verteidigt. Ein Nebeneinander von Polnisch und Deutsch sieht Bömelburg in den kleinen Städten. Er weist allerdings tendenziell das Deutsche den Großbürgern und Kaufleuten sowie den Stadt- und Gerichtsakten zu, und das Polnische, bedingt durch die ländliche Zuwanderung besonders in den Wojewodschaften Culm und Pommerellen den städtischen Unterschichten. „In den kleinen Städten der Wojewodschaft Kulm (mit Ausnahme von Graudenz) und einigen Städten Pommerellens (Schwetz, Tuchel, Behrendt) wurden auch die Stadtakten, Protokolle und Gerichtsbücher in Polnisch geführt.“<sup>20</sup> Damit gibt er quasi die Ergebnisse von Zdrójkowskis Untersuchungen wieder. Bömelburg spricht von einer funktionalen Zweisprachigkeit in den kleinen Städten, die „bis in breite Schichten der Bevölkerung reichte“. Weiter berichtet er, dass die großen Städte in Kanzlei und Schriftverkehr ausschließlich die deutsche Sprache benutzt hätten und das Deutsche auch in Handel, Verkehr und öffentlichem Leben Gdańsk/Danzigs und Elbląg/Elbings dominierte. Die Kaufmannschaft besaß aber auch polnische Sprachkenntnisse. In Toruń/Thorn dagegen waren zwar Rat und Stadtregierung deutschsprachig, Wirtschaft und öffentliches Leben jedoch zweisprachig. Zur Landbevölkerung macht Bömelburg nur tendenzielle Angaben. Demnach waren die Bewohner des Danziger Territoriums und der Wojewodschaft Marienburg überwiegend deutsch- und der Wojewodschaft Culm polnischsprachig. Daneben gab es auf dem Land in Pommerellen das Kaschubische und unter den Mennoniten das Niederländische oder Niederdeutsche. Bömelburg zieht das Fazit, dass „gerade das Nebeneinander von polnischer und deutscher Sprache (und Kultur) (...) eines der konstituierenden Merkmale des Alltags im Königlichen Preußen“ bildete.<sup>21</sup> Dieses kurze sprachliche Bild gibt Bömelburg Anlass, ein häufig angenommenes deutsches oder polnisches nationales Bewusstsein in Frage zu stellen. „Es gibt für die Jahrzehnte vor 1772 keine aussagekräftigen Belege, daß die sprachlichen Unterschiede

---

<sup>18</sup> Ebd., S. 73ff., 78.

<sup>19</sup> Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 59ff.

<sup>20</sup> Ebd., S. 60.

<sup>21</sup> Ebd., S. 61.

als maßgebliche Gegensätze empfunden worden wären, die sich parteien- und fraktionsbildend niederschlugen.<sup>22</sup>

Eine dezidiert sprachwissenschaftliche Perspektive auf Culmer Quellen aus der Frühen Neuzeit hat Adam Wróbel eingenommen. 1978 hat er die Sprache der Culmer Willkür untersucht, die in einem Band der Akten der Stadt Chełmno/Culm im Staatsarchiv in Toruń/Thorn enthalten ist.<sup>23</sup> Darin wertet Wróbel den Text bezüglich der Phonetik, der Flexion, der Wortbildung und der Satzbildung aus. Den Wortschatz untersucht er hinsichtlich des Einflusses des Lateinischen und des Deutschen wie auch anderer, heute im Polnischen nicht gebräuchlicher Ausdrücke.<sup>24</sup> Er stellt ausgeprägte lateinische und deutsche Elemente fest.<sup>25</sup> Zusammenfassend charakterisiert er die Sprache der Willkür als einen kulturellen Dialekt.<sup>26</sup> In seinen anderen vier Arbeiten über das Culmer Polnisch in der Frühen Neuzeit wertet er die Kämmererbücher der Stadt von 1635 bis 1772 aus. Drei dieser Arbeiten sind Aufsätze, die sich mit sprachwissenschaftlichen Detailfragen der Culmer polnischen Mundart befassen.<sup>27</sup> Die Monographie „Chełmińskie księgi kamlarskie z XVII-XVIII w. Studium językowe“ („Die Culmer Kämmererbücher vom 17.-18. Jahrhundert. Ein Sprachstudium“) widmet sich der Sprache dieser Quellen insgesamt.<sup>28</sup> Die Arbeit ist eine Untersuchung der Culmer Kämmererbücher bezüglich Orthographie, Phonetik, Flexion und Wortbildung.<sup>29</sup> Dabei spürt er den dialektalen Erscheinungen nach und will sie vor dem Hintergrund damaliger und heutiger territorialer Differenzierungen des Polnischen sowie ihren Verbindungen zu den damaligen literarischen Normen bestimmen.<sup>30</sup> Wróbel stellt mit dieser Arbeit die dialektale Stellung des Culmer Polnisch und seinen Wert als Verwaltungssprache dar. Er ordnet es zwischen dem großpolnischen und dem masowischen Dialekt ein.<sup>31</sup> Wróbel interessiert sich für das historische Culmer Polnisch auch deswegen, weil das Culmer Land und die Stadt Chełmno/Culm eine eigene politische Geschichte haben und national und sprachlich gemischt waren. Seine Charakteristika fasst er als mit der geschichtlichen Entwicklung

---

<sup>22</sup> Ebd., S. 62.

<sup>23</sup> Wróbel, Uwagi o języku kopii wilkierza chełmińskiego. Zu den erhaltenen und Verlorengegangenen Versionen der Culmer Willkür siehe oben Einleitung, Anm. 263.

<sup>24</sup> Ebd., S. 154ff.

<sup>25</sup> Ebd., S. 154.

<sup>26</sup> Ebd., S. 157.

<sup>27</sup> Wróbel, Z historii samogłosek nosowych w polszczyźnie chełmińskiej, S. 91, ders., O niektórych właściwościach fonetycznych i fleksyjnych, S. 123 und ders., Dialektyzmy w chełmińskich formach z -ę przymiotników biernika I. poj. rodz. żeńskiego, in: Acta Universitatis Nicolai Copernici, Filologia Polska XXV, Językoznawstwo, Nauki Humanistyczno-Społeczne, H. 150 (1984), S. 105-114.

<sup>28</sup> Wróbel, Chełmińskie księgi kamlarskie, S. 11. Diese Arbeit ist Wróbel's Doktorarbeit, die er unter der Betreuung von Jerzy Maciejewski verfasst hat.

<sup>29</sup> Ebd., S. 8.

<sup>30</sup> Ebd., S. 10.

<sup>31</sup> Ebd., S. 214.

eng verbunden auf.<sup>32</sup> Die Stadt war für ihn seit dem 17. Jahrhundert politisch, national und sprachlich polnisch.<sup>33</sup> Wróbel betont, dass, wie in der Culmer Willkür aus dem 16. Jahrhundert, auch in den Handschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert nicht viele graphische, phonetische, Flexions- und Wortbildungsgermanismen zu finden seien. Beobachtungen, die in dieser Richtung gedeutet werden könnten, können ihm zu Folge auch durch innerpolnische Entwicklungen erklärt werden.<sup>34</sup> Es scheint aber doch, dass das Miteinander der verschiedenen Sprachen damit nicht gänzlich erfasst ist. Im Folgenden soll nun der Versuch unternommen werden, es im Detail zu betrachten.

## 2. Sprache in Chełmno/Culm

Historische sprachliche Formen haben sich in den Quellentexten erhalten. Dieses Sprachmaterial ist zwar nur ein sehr kleiner und nur bedingt repräsentativer Ausschnitt historischer Sprache. Es ist aber vor allem das einzige einer Auswertung zugängliche historische Sprachmaterial, und es ist in dieser Arbeit notwendig, es hinsichtlich der in ihm enthaltenen sprachlichen Diversität zu untersuchen. Ich werde diese Untersuchung auf zwei Ebenen vornehmen: Zuerst ist die Frage zu klären, ob die Texte der Quellen einzelnen Sprachen zugeordnet werden können und wenn ja, welchen. Daran anschließend ist zu erörtern, ob innerhalb der sprachlich charakterisierten Texte unterschiedliche sprachliche Elemente zu finden sind, die als Verbindungen zwischen verschiedenen Sprachen aufgefasst werden können. Auf der ersten Ebene werden also die Texte einzelnen Sprachen zugeordnet und als polnisch, deutsch, lateinisch oder (vereinzelt) französisch charakterisiert. Auf der zweiten Ebene werden diejenigen sprachlichen Elemente betrachtet, die nicht oder nicht nur dieser Grundsprache des Textes zugeordnet werden können. Die Abweichung einzelner Elemente von dem übrigen Text kann in zweierlei Arten auftreten: „fremdsprachlich“ und „entlehnt“. Ersteres sind Elemente, die eindeutig einer anderen Sprache als der Grundsprache des Textes zuzuordnen sind. In einem polnischen Text sind sie also lateinisch oder deutsch, in einem deutschen Text, lateinisch oder polnisch, in einem lateinischen Text polnisch oder deutsch. Letzteres hingegen bezeichnet Elemente, die zwar unzweifelhaft zum Bestand der Grundsprache des Textes gehören, aber aus einer oder mehreren anderen Sprachen oder Sprachformen übernommen wurden.<sup>35</sup>

---

<sup>32</sup> Ebd., S. 5.

<sup>33</sup> Ebd., S. 8.

<sup>34</sup> Ebd., S. 214f.

<sup>35</sup> In diesem Kapitel werden verschiedene sprachliche Elemente als Objekte der Untersuchung genannt. Diese werden graphisch gekennzeichnet: Zitate von Buchstaben oder Buchstabenreihen aus den Texten werden in Anführungszeichen („...“) gesetzt, Laute in eckige Klammern ([...]), eine standardisierte oder neutrale Schreibweise in einfache Anführungszeichen („...“) und Wortwurzeln in Schrägstriche (/.../).

## 2.1 Die Texte

In der Einleitung wurde die Annahme übernommen, dass grundsätzlich von einem sprachlichen Kontinuum auszugehen ist.<sup>36</sup> Dieses ist, schon wegen der Lückenhaftigkeit der Quellenüberlieferung, nicht erfassbar. Es stellt sich aber die Frage, ob der verfügbare Ausschnitt als Einheit für die weitere Arbeit verstanden werden kann. Das muss aus zwei Gründen verneint werden: Einerseits ist er zu groß, um ihn sinnvoll in Bezug zu seinen Teilen setzen zu können. Andererseits ist er äußerst heterogen oder sogar disparat, und seine Zusammenstellung ist willkürlich und in sprachlicher Hinsicht unsystematisch. Er erklärt sich nicht aus inneren (inhaltlichen oder strukturellen) Gründen.

Traditionell werden sprachliche Äußerungen zu Texten zusammengefasst. Die Einheit des „Textes“ bietet ein praktikables Instrument, um die auszuwertenden Quellen zu strukturieren und die in ihnen zu machenden Beobachtungen in Bezug zueinander zu setzen. Grundsätzlich kann jede sprachliche Äußerung als Text verstanden werden. Text ist somit das Produkt sprachlichen Handelns. Parallel dazu wird Text als eine sinnvolle Folge von Sätzen mit einem relativ abgeschlossenen Thema und erkennbarem Anfang und Ende aufgefasst.<sup>37</sup> In diesem Sinne sind Texte hier sprachliche Einheiten, deren Abgrenzung untereinander aus strukturellen Merkmalen abgeleitet werden kann und die es ermöglichen, die in ihnen zu beobachtenden Elemente in einem überschaubaren Rahmen zu fassen. Darüber hinaus wird die Kategorie „Text“ nicht zur Grundlage von Bewertungen genommen und eine quantitative Auswertung der Beobachtungen wird nicht durchgeführt. Zahlenangaben erfolgen nur, um eine grobe Einschätzung zu geben.

Nicht alle der für die Stadtgeschichte auszuwertenden Quellen eignen sich auch für die sprachliche Untersuchung. Entscheidendes Kriterium ist hier, dass die Texte von Personen in oder aus Chełmno/Culm verfasst wurden oder an solche gerichtet waren. Uninteressant sind also zum Beispiel Schreiben, die nur innerhalb der preußischen Verwaltung verblieben und etwa von der Kriegs- und Domänenkammer in Kwidzyn/Marienwerder an das Generaldirektorium in Berlin gerichtet waren. Nicht berücksichtigt habe ich auch Texte, die von sich nur kurzfristig in Chełmno/Culm aufhaltenden Personen stammen und sich nicht an Culmer Adressaten richteten, wie das für zahlreiche Schreiben der preußischen Räte und Kommissare, die sich im Zusammenhang mit der Inbesitznahme 1772/73 in der Stadt aufhielten, zutrifft. Die Differenzierung der ausgewählten Texte untereinander ist mit den Kriterien des formalen Aufbaus, des Entstehungszeitpunktes und des inhaltlichen Bezugs unproblematisch.

---

<sup>36</sup> Siehe oben S. 38.

<sup>37</sup> So Lewandowski, *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. 3, S. 1153 und Metzler *Lexikon Sprache*, S. 705. Bei Lewandowski werden auch weitergehende theoretische Überlegungen dargestellt.

Insgesamt habe ich 688 Texte definiert.<sup>38</sup> Allerdings sind diese ihrem Umfang nach sehr unterschiedlich. Es gibt lange Texte, wie zum Beispiel die Kämmererbücher, die pro Rechnungsjahr einen zusammenhängenden Text darstellen, aber auch sehr kurze, wie zum Beispiel Zahlungsbelege, in denen in der Regel nicht mehr steht, als der Betrag, eine Bestätigungsformel und eine Unterschrift. Unter den Texten sind mit 132 am häufigsten Protokolle vorhanden, zu denen noch ein Protokollauszug kommt. Es folgen der Anzahl nach 116 Eingaben, 128 Rechnungsbelege und 68 Rechnungsaufstellungen, unter denen sich ihrerseits die umfangreichsten Textarten befinden und zu denen noch zwei Auszüge aus Rechnungsaufstellungen sowie vier Rechnungsanschlüsse kommen. Daran anschließend sind 57 Ratsbriefe, sieben Briefe, sechs Antwortschreiben und ein Dankschreiben, 40 Resolutionen, sechs Dekrete, ein Erlass und ein Elokationsdekret zu nennen, 24 Berichte, je sieben Grundstücksverzeichnisse und Untersuchungstabellen, sechs Taxierungen, vier Darstellungen, je zwei Designationen und Jahresnotizen und ein Lebenslauf sowie 33 Verträge, ein Auszug aus einem Vertrag, elf Bescheinigungen, zwei Abschriften von Urkunden und ein Auszug aus einer Urkunde. Eher spezielle Textarten sind ein Bericht, ein Protokoll und acht Ausarbeitungen zu Abiturprüfungen sowie zwei Inschriften, zwei Ankündigungen und eine Redensammlung. Schließlich habe ich auch vier Adressierungen in den Bestand meiner Texte aufgenommen. Die Arten dieser Texte sind deutlich von der Quellengrundlage und ihrer Überlieferung geprägt und sind größtenteils dem Bereich der Verwaltung zuzuordnen.

## 2.2 Die Texte und ihre Sprache

Beim Durchsehen der hier untersuchten Quellen ist eins festzustellen: Alle Texte lassen sich klar einer der vier Sprachen Polnisch, Deutsch, Latein oder Französisch zuordnen. Lediglich bei 41 Texten stellt sich dieses Charakteristikum anders dar. Bei zwei polnisch-deutschen Texten und einem polnisch-lateinischen stellen die beiden unterschiedlichen Textteile quasi jeweils die Übersetzung des anderen Textteils dar:

- eine Ankündigung für eine Theaterraufführung in der Culmer Akademie, 1788 (Text 15),
- ein Rechnungsbeleg des Culmer Propstes, 1785 (Text 49),
- eine Anfrage an den Magistrat zum Ordnen der Archivalien aus der Zeit vor 1772, zweispaltig (Texte 28).

In 38 Texten drücken die beiden unterschiedlichen Textteile jeweils einen anderen Inhalt aus, wobei sich das Verhältnis der beiden vorkommenden Sprachen so darstellt, dass kaum einer der Sprachen der Vorzug gegeben werden kann:

- ein Ratsbrief der Stadt Chełmno/Culm an die Stadt Toruń/Thron, 1754, polnisch und lateinisch (Text 610),
- zwölf Rechnungsaufstellungen des Brandthausadministrators von 1777/78, 1779 und 1782/83 und des Waldwartes Gaczykowski von 1783/84 auf Polnisch mit deutschsprachigem textuellen Zusammenhang aus Einleitung,

<sup>38</sup> Eine Liste der Texte findet sich im Anhang ab S. 366.

Zusammenfassung und Bestätigung vom Stadtkämmerer (Texte 99-101, 119, 122-124, 140, 144, 149, 153, 178)<sup>39</sup>, eine Inschrift zum Wappen der Stadt (Text 184).

Bei 24 Zahlungsbelegen davon setzen sich die Unterschriften sprachlich von dem Quittungstext ab:

drei Quittungen, mit polnischsprachigem Text und deutschsprachiger Unterschrift vom Akademieprofessor Grodzki mit Bestätigungen des Töpfers Urbanski, des Schlossers Klein und des Justizbürgermeisters Hoffmann, 1786 (Texte 52-54),

18 Quittungen aus den Jahren 1776-1779, 1782 und 1784 mit deutschsprachigem Text und polnischsprachiger Unterschrift von Vorsteherinnen, Superiorinnen, Priorinnen und anderen Mitgliedern der Benediktinerinnen und der Barmherzigen Schwestern, dem Prokurator und dem Kalkanten der Pfarrkirche, den Provisoren der Akademie, des Spitals und des Krankenhauses und von einem Malzlieferanten (Texte 66-68, 79, 80-82, 87-90, 92, 112, 125, 136, 138, 163, 164),

drei Quittungen mit deutschsprachigem Text und lateinischer Unterschrift vom Prokurator der Missionare Stanislaus Gruszewicz, 1774, dem Prokurator des Domkapitels Jacobus de Wolski, 1779, und dem Guardian der Franziskaner Joannes Jędrzejewski, 1779 (Text 73, 91, 93).

Bei diesen Zahlungsbelegen ergibt sich das ausgewogene Verhältnis der beteiligten Sprachen aus der Kürze der Texte, die jeweils kaum mehr als das Doppelte der jeweiligen Unterschrift umfassen. Die übrigen Texte sind eindeutig einer Sprache zuzuordnen. Davon sind 519 deutsch, 70 lateinisch, 56 polnisch und zwei französisch.

Die zwei französischen Texte sind:

ein Schreiben des Accise-Provinzial-Inspektors Gaultier als Patient an den Kreisphysikus Berger, 1778 (Text 292), eine Auskunft der Acciseadministration, 1779 (Text 682).

Polnisch sind:

die Kämmereibücher, das Exaktorenbuch und das Zinskalkulationsbuch der Stadt aus polnischer Zeit (Text 29-47).

Diese sind auch die umfangreichsten Texte und stellen außerdem für die Stadtgeschichte besonders wichtige Quellen dar. Außerdem sind polnisch verschiedene Unterlagen aus preußischer Zeit:

die Register des Brandthausadministrators, 1777-1779 (Text 109, 110, 120, 121, 128),  
die Register der Krankenhausprovisoren, 1778 bis 1785 und 1792 bis 1800 (Text 191, 206, 222),  
neun Zahlungsbelege, 1772, 1778, 1779 und 1788 (Text 57, 102, 103, 105, 107, 118, 126, 127, 186),  
vier Anlagen, die als Belege an den Magistrat eingereicht wurden (Texte 69, 70, 676, 680),  
ein Brief der Stadt Chełmno/Culm an die Stadt Toruń/Thorn, 1755 (Text 612),  
verschiedene darstellende Unterlagen über einzelne die Stadt betreffende Sachverhalte (Text 1, 5, 7, 9-13, 20, 22, 24-27),  
eine Ankündigung zu einer Tierschau, 1796 (Text 21).

Lateinisch sind:

18 Briefe der Stadt Chełmno/Culm an die Stadt Toruń/Thorn, 1754-1771 (Texte 611, 613-629),  
acht Briefe der Stadt Toruń/Thorn an die Stadt Chełmno/Culm, 1756-1770 (Texte 632-639),  
ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an das Schöffengericht in Chełmno/Culm, 1765 (Text 640),  
ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an die Culmer, Schwetzer und Bromberger, 1750 (Text 641),  
ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an die Culmer, Goluber, Schönseer, Posener und Fordoner, 1770 (Text 642),  
ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an die Benediktinerinnen in Chełmno/Culm, 1759 (Text 643),  
ein Brief der Stadt Gdańsk/Danzig an den Guardian der Franziskaner in Chełmno/Culm, 1758 (Text 684),  
zwei Briefe des Culmer Schöffengerichts an die Stadt Gdańsk/Danzig, 1757 (Text 685 und 686),  
ein Ratsprotokoll von 1708 als Anlage zum Kämmereietat von 1779 (Text 65),  
ein Ratsprotokoll aus polnischer Zeit in den Unterlagen zur Holländischen Windmühle, 1777-1780 (Text 446),

<sup>39</sup> Solche Texte sind unter den Rechnungsbelegen aus preußischer Zeit sicher noch mehr zu finden. Ich habe den betreffenden Bestand im Thorner Archiv nur stichprobenartig durchgesehen.

ein Schöffengerichtsprotokoll von 1762 als Anlage eines Berichtes an die Kriegs- und Domänenkammer von 1779 (Text 679),  
 ein Schöffengerichtsprotokoll von 1762 als Anlage zur Untersuchung der Kämmererschulden durch die Kriegs- und Domänenkammer (Text 681),  
 ein Protokoll des Althausener Schlossgerichtes von 1761 in den Unterlagen zu den Culmer Schulen der Kriegs- und Domänenkammer (Text 683),  
 ein Auszug aus den Registern des ehemaligen Kämmerers Słomiński von 1784 in den Unterlagen zur Verpachtung von Gärten bei Kolno/Kölln nach 1780 (Text 677),  
 ein Auszug und eine Abschrift des Stadtprivilegs von 1233 sowie eine Abschrift der Verschreibung der Culmer Rossmühle durch König Sigismund als Anlage zur Untersuchung der Mühlengerechtigkeit der Stadt von 1775 bis 1779 (Texte 247, 248, 250),  
 die Abschrift von 1782 einer Urkunde Papst Urbans VI. von 1387 als Anlage der Untersuchung über die Gerichtsbarkeit über die Akademiedörfer Gogolin und Sztynwag/Steinwage (Text 678),  
 eine Eingabe der Culmer Bruderschaft der Brauer, 1785 (Text 187),  
 eine Eingabe des Krankenhausprovisors Józef Forbes, 1782 (Text 188),  
 eine Eingabe von Thomas Cyganowski, 1780 (Text 381),  
 eine Eingabe der ehemaligen Ratsmitglieder, 1780 (Text 550),  
 eine Eingabe des Culmer Probstes Barszczewski, 1781 (Text 223),  
 eine Eingabe von Mitgliedern der Culmer Pfarrgemeinde, 1781 (Text 224),  
 die Rechnungsaufstellungen für die Culmer Akademie für die Jahre 1780 und 1787/88 (Texte 48, 55),  
 sieben Rechnungsbelege von Professoren der Culmer Akademie, 1787-1794 (Texte 56, 58, 59, 61-64),  
 drei Bescheinigungen des Pfarrers von Unisław/Unislaw Thomas Wroblewski, 1783, und des Culmer Kirchenpräfecten Valentinus Adamczynski, 1787 (Texte 71, 664, 666),  
 zwei Ausarbeitungen für die Abiturprüfungen an der evangelischen Lateinischen Schule, 1792 (Texte 229, 234),  
 ein Brief der ehemaligen Ratsmitglieder Srebrnicki und Grodzki an den Dominikanerkonvent von Chełmno/Culm, 1800 (Text 6),  
 eine Darstellung der Geschichte und der städtischen Freiheiten Chełmno/Culms (Text 8),  
 eine Darstellung einer Mondfinsternis von 1769 (Text 14),  
 zwei Resolutionen der Westpreußischen Regierung, 1796 (Texte 16 und 17),  
 eine Eingabe von Culmer Altbürgern an den preußischen König (Text 18),  
 ein Protokoll, 1756 (Text 23).

Die deutschen Texte sind mit 525 sehr zahlreich. Das erklärt sich aus zwei Gründen: Einerseits gehören zu ihnen viele kurze Texte. Andererseits entstammen nicht wenige dieser Texte einer Verwaltungsebene, die für die Stadt Chełmno/Culm mit der preußischen Annexion intensiviert wurde, die Ebene der zentralen Aufsicht über die regionalen Behörden, deren Quellen von mir neben denen der Stadtverwaltung, insbesondere der polnischen Zeit, hier bevorzugt ausgewertet wurden.<sup>40</sup> Bei den deutschsprachigen Texten handelt es sich fast ausschließlich um Texte aus dem Zeitraum von 1773 bis 1800:

123 Protokolle des Stadtrates oder des Kriegs- und Steuerrates (Texte 72, 085, 190, 192, 195, 197-200, 202-204, 207-209, 212-214, 220, 253, 299, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 313, 319, 320, 325, 327, 333, 335, 340, 346, 350, 354, 357, 358, 369, 385, 399, 405, 406, 410, 414, 425, 432, 433, 436-439, 449, 452, 454-456, 458, 460, 462, 463, 465, 467, 468, 470, 471, 474-476, 480, 482, 484, 485, 488, 491, 492, 496, 498-504, 507-509, 511, 514, 515, 518-525, 527, 530, 531, 534-536, 538, 539, 547, 552, 553, 558, 564-567, 572, 590, 595, 598, 600, 604),  
 108 Eingaben (Texte 63, 193, 196, 216, 225, 236, 238, 241, 254-256, 259, 283-287, 294-298, 314-316, 318, 321-24, 328, 331, 332, 334, 336, 347-349, 352, 360-363, 370-372, 374, 376-379, 384, 387, 389, 392, 395, 396, 400, 402,

<sup>40</sup> Da hier nicht alle existierenden relevanten Quellenbestände herangezogen werden konnten und insbesondere diejenigen der kirchlichen Institutionen außer Acht gelassen wurden, ist das Zahlenverhältnis auch unter Berücksichtigung dieser beiden Bedingungen nicht aussagekräftig. Es ist aber zu bedenken, dass eine vollständige Erfassung der in den Archiven erhaltenen Texte zwar genauere Kenntnisse über die sprachlichen Verhältnisse dieses Verwaltungsschriftgutes ergeben würde, nicht aber oder nur in geringem Maße für die sprachlichen Verhältnisse der Stadt Chełmno/Culm an sich.

404, 407-409, 412, 413, 415, 421, 424, 427, 428, 430, 443, 444, 447, 526, 528, 529, 532, 533, 537, 540, 542, 543, 548, 554, 555, 556, 557, 560, 562, 568, 569, 573, 576, 579-581, 584, 586, 588, 589, 592, 596, 603, 605, 608, 609, 630),  
 87 Rechnungsbelege (Texte 50, 51, 60, 74-77, 83, 86, 94-98, 104, 106, 108, 111, 113-117, 130-135, 137, 139, 141-143, 145, 150-152, 154-162, 165-171, 173-177, 179-183, 260-271, 289, 359, 382, 383, 453, 670-675),  
 38 Resolutionen und ein Erlass (Texte 185, 189, 194, 201, 210, 211, 215, 217, 218, 221, 240, 258, 288, 330, 373, 380, 388, 391, 397, 398, 401, 403, 416, 422, 426, 429, 435, 445, 561, 563, 574, 577, 583, 587, 594, 597, 607, 663, 606),  
 32 Verträge und ein Vertragsauszug (Texte 249, 251, 252, 282, 355, 420, 423, 442, 459, 464, 466, 469, 472, 473, 477-479, 481, 483, 486, 487, 490, 493, 495, 506, 510, 512, 516, 559, 575, 593, 667, 448),  
 26 Rechnungsaufstellungen und ein Auszug aus einer Rechnungsaufstellung (Texte 78, 84, 129, 146-148, 172, 205, 243-246, 272-275, 277-279, 337, 338, 341, 364, 394, 668, 669, 450),  
 25 Berichte (Texte 2-4, 237, 239, 257, 276, 339, 342-345, 353, 368, 375, 411, 440, 441, 457, 513, 517, 551, 571, 578, 601),  
 17 Briefe der Stadt Toruń/Thorn an die Stadt Chełmno/Culm aus dem Zeitraum, 1775-1790 (Texte 645, 647-662),  
 ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an das Landvogteigericht in Chełmno/Culm, 1775 (Text 646),  
 zwei Briefe der Stadt Chełmno/Culm an die Stadt Gdańsk/Danzig, 1781 (Texte 687, 688),  
 sieben Bescheinigungen, 1778-1790 (Texte 356, 367, 386, 430, 434, 451, 665),  
 sieben Untersuchungstabellen, 1779-1790 (Texte 351, 417-419, 489, 494, 497),  
 sechs Taxierungen, 1784-1799 (Texte 280, 281, 461, 505, 599, 602),  
 sechs Dekrete, 1780 und 1781 (Texte 301, 303, 305, 307, 309, 311),  
 fünf Briefe, 1777 und 1778 (Texte 290, 291, 293, 365, 366),  
 fünf Antwortschreiben und ein Dankschreiben, 1789-1800 (Texte 541, 544-546, 549, 570),  
 vier Rechnungsanschlüsse, 1778-1794 (Texte 317, 326, 329, 591),  
 zwei Designationen, 1788 (Texte 582, 585),  
 ein Lebenslauf, 1771 (Text 242),  
 ein Bericht, ein Protokoll und sechs Ausarbeitungen für die Abiturprüfungen an der evangelischen Lateinischen Schule, 1792 (Texte 226-228, 230-233, 235),  
 drei Adressierungen, 1784-1792 (Texte 219, 390, 393),  
 drei Berichte, 1794 (Texte 2-4),  
 ein Grundstücksverzeichnis (Text 19).

Vier von diesen Texten mit einer Datierung vor 1772 sind in der vorliegenden deutschsprachigen Fassung in preußischer Zeit entstanden:

ein Ratsbeschluss, wohl eine Übersetzung aus dem Lateinischen, als Anlage zur Untersuchung der Mühlengefälle in preußischer Zeit (Text 185),  
 eine Übersetzung von 1780 des Dorfvertrages für Sztyńwag/Steinwage von 1755 als Anlage zu einer Prägravationsbeschwerde dieses Dorfes (Text 355),  
 eine Übersetzung von 1778 eines Vertrages des Dorfes Kolenko/Kolenken von 1768 als Anlage zur Verpachtung von Land an dieses Dorf (Text 442),  
 ein Auszug aus dem Dorfvertrag für Brankowy/Jamerau von 1752 als Anlage zu einer Eingabe dieses Dorfes von 1777 (Text 448).

Der einzige tatsächliche Text in deutscher Sprache aus polnischer Zeit ist ein Brief der Stadt Toruń/Thorn an die Deputierten ihres Rats in Chełmno/Culm von 1770 mit Instruktionen für Verhandlungen mit dem Generalmajor von Thadden (Text 644).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass deutschsprachig der gesamte Schriftverkehr der Behörden seit der preußischen Übernahme ist, also des Magistrats, der Westpreußischen Kriegs- und Domänen-Kammer und der Westpreußischen Regierung in Kwidzyn/Marienwerder, der betreffenden Abteilungen des Geheimen Rates und des Generaldirektoriums und anderer zentraler Behörden in Berlin, und zwar sowohl intern als auch extern. Dies schließt neben Bekanntmachungen auch

Eingaben an die Behörden und deren Beantwortungen ein. Ausnahmen sind nur die unter den französischen, polnischen und lateinischen Texten aufgeführten Schriftstücke, die ebenfalls dem preußischen Verwaltungsschriftgut zuzurechnen sind. Bei diesen handelt es sich entweder um lateinische Eingaben an die Behörden<sup>41</sup> oder um Anlagen zu einzelnen Sachverhalten in polnischer und in lateinischer Sprache<sup>42</sup>. Die erhaltenen Unterlagen der evangelischen Kirche sind über den Verkehr mit zuständigen Behörden hinaus ebenfalls deutschsprachig. Hier sind nur drei Bescheinigungen als lateinische Ausnahmen zu nennen.<sup>43</sup>

Nach den einzelnen Textarten stellt sich die zahlenmäßige Verteilung der Sprachen folgendermaßen dar:

Die Protokolle, Rechnungsbelege, Eingaben, Rechnungsaufstellungen, Ratsbriefe und Bescheinigungen kommen in den drei Sprachen Deutsch, Latein und Polnisch vor. Im Einzelnen sind:

- von den 132 Protokollen 123 deutsch, sechs lateinisch und zwei polnisch<sup>44</sup>,
- von den 128 Rechnungsbelegen 87 deutsch, sieben lateinisch, vier lateinisch-deutsch, neun polnisch und 21 polnisch-deutsch<sup>45</sup>,
- von den 118 Eingaben 108 deutsch, sieben lateinisch, zwei polnisch und eine polnisch-lateinisch<sup>46</sup>,
- von den 67 Rechnungsaufstellungen 26 deutsch, zwei lateinisch, 27 polnisch und zwölf polnisch-deutsch<sup>47</sup>,
- von den 57 Ratsbriefen 21 deutsch, 33 lateinisch, zwei polnisch und einer polnisch-lateinisch<sup>48</sup> und
- von den elf Bescheinigungen sieben deutsch, drei lateinisch und eine polnisch<sup>49</sup>.

Einer der beiden Auszüge aus Rechnungsaufstellungen ist deutsch, der andere polnisch<sup>50</sup>, der Protokollauszug ist lateinisch<sup>51</sup>.

<sup>41</sup> Vier lateinisch (Texte 187, 188, 381, 550).

<sup>42</sup> Je 19 polnisch (Texte 102, 103, 105, 107, 109, 110, 118, 120, 121, 126-128, 186, 206, 222, 604, 676, 680 und 682) und lateinisch (Texte 48, 55, 56, 58, 59, 61-65, 247, 248, 250, 446, 677, 678, 679, 681 und 683).

<sup>43</sup> Texte 71, 664, 666.

<sup>44</sup> Deutsch: Texte 72, 85, 190, 192, 195, 197-200, 202-204, 207-209, 212-214, 220, 253, 299, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 313, 319, 320, 325, 327, 333, 335, 340, 346, 350, 354, 357, 358, 369, 385, 399, 405, 406, 410, 414, 425, 432, 433, 436-439, 449, 452, 454-456, 458, 460, 462, 463, 465, 467, 468, 470, 471, 474-476, 480, 482, 484, 485, 488, 491, 492, 496, 498-504, 507-509, 511, 514, 515, 518-525, 527, 530, 531, 534-536, 538, 539, 547, 552, 553, 558, 564-567, 572, 590, 595, 598, 600, 604. Lateinisch: Texte 23, 65, 446, 679, 681, 683. Polnisch: Texte 69, 70.

<sup>45</sup> Deutsch: Texte 50, 51, 60, 74-77, 83, 86, 94-98, 104, 106, 108, 111, 113-117, 130-135, 137, 139, 141-143, 145, 150-152, 154-162, 165-171, 173-177, 179-183, 260-271, 289, 359, 382, 383, 453, 670-675. Lateinisch: Texte 56, 58, 59, 61-64. Lateinisch-Deutsch: Texte 73, 91-93. Polnisch: Texte 57, 102, 103, 105, 107, 118, 126, 127, 186. Polnisch-deutsch: Texte 49, 52-54, 66-68, 79-82, 87-90, 112, 125, 136, 138, 163, 164.

<sup>46</sup> Deutsch: Texte 193, 196, 216, 225, 236, 238, 241, 254-256, 259, 283-287, 294-298, 314-316, 318, 321-324, 328, 331, 332, 334, 336, 347-349, 352, 360-363, 370-372, 374, 376-379, 384, 387, 389, 392, 395, 396, 400, 402, 404, 407-409, 412, 413, 415, 421, 424, 427, 428, 430, 443, 444, 447, 526, 528, 529, 532, 533, 537, 540, 542, 543, 548, 554-557, 560, 562, 568, 569, 573, 576, 579-581, 584, 586, 588, 589, 592, 596, 603, 605, 608, 609, 630, 631. Lateinisch: Texte 18, 187, 188, 223, 224, 381, 550. Polnisch: Text 25, 27. Polnisch-lateinisch: Text 28.

<sup>47</sup> Deutsch: Texte 78, 84, 129, 146, 147, 148, 172, 205, 243-246, 272-275, 277-279, 337, 338, 341, 364, 394, 668, 669. Lateinisch: Texte 48, 55. Polnisch: Texte 29-47, 109, 110, 120, 121, 128, 191, 206, 222. Polnisch-deutsch: Texte 99-101, 119, 122-124, 140, 144, 149, 153, 178.

<sup>48</sup> Deutsch: Texte 644-662, 684, 685. Lateinisch: Texte 611, 613, 614, 615-629, 632-643, 684-683. Polnisch: Texte 1, 612. Polnisch-lateinisch: Text 610.

<sup>49</sup> Deutsch: Texte 356, 367, 386, 430, 434, 451, 665. Lateinisch: Texte 71, 664, 666. Polnisch: Text 680.

<sup>50</sup> Text 450, 676.

<sup>51</sup> Text 677.

Deutsch und lateinisch sind die Resolutionen, Verträge und Prüfungsausarbeitungen, im Einzelnen:

von den 40 Resolutionen 38 deutsch und zwei lateinisch<sup>52</sup>,  
von den 33 Verträgen 32 deutsch und einer lateinisch<sup>53</sup> und  
von den acht Prüfungsausarbeitungen sechs deutsch und zwei lateinisch.

Der Prüfungsbericht und das Prüfungsprotokoll sind deutsch.<sup>54</sup>

Der eine Vertragsauszug ist deutsch<sup>55</sup>, ebenso die drei Adressierungen.<sup>56</sup>

Deutsch und polnisch sind die Grundstücksverzeichnisse, eines deutsch und fünf polnisch.<sup>57</sup>

Deutsch, lateinisch und französisch sind die Briefe, im Einzelnen:

von den sieben Briefen fünf deutsch, einer lateinisch und einer französisch.<sup>58</sup>

Deutsch und französisch sind die Antwortschreiben, fünf deutsch und eines französisch<sup>59</sup>, das Dank-schreiben ist deutsch<sup>60</sup>.

Lateinisch und polnisch sind die Darstellungen und zwar je zwei lateinisch und polnisch.<sup>61</sup>

Polnisch und zweisprachig polnisch und deutsch sind die beiden Ankündigungen.<sup>62</sup>

Von den beiden Inschriften ist eine lateinisch und eine polnisch.<sup>63</sup>

Von den mit nur einem Exemplar vertretenen Textarten sind deutsch der Lebenslauf und der Erlass und polnisch die Jahresnotizen und das Elokationsdekret.<sup>64</sup> Es gibt lediglich sechs Textarten, die mit mehreren Exemplaren vertreten sind und nur in einer Sprache, und zwar immer Deutsch, vorkommen. Die Zahlen der betreffenden Texte sind für fünf dieser Textarten sehr gering: sieben Untersuchungstabellen<sup>65</sup>, sechs Dekrete<sup>66</sup>, sechs Taxierungen<sup>67</sup>, vier Rechnungsanschlüsse<sup>68</sup> und zwei Designationen<sup>69</sup>. Nur eine ausschließlich auf Deutsch vorkommende Textart ist etwas häufiger vertreten: 25 Berichte.<sup>70</sup>

---

<sup>52</sup> Deutsch: Texte 185, 189, 194, 201, 210, 211, 215, 217, 218, 221, 240, 258, 288, 330, 373, 380, 388, 391, 397, 398, 401, 403, 416, 422, 426, 429, 435, 445, 561, 563, 574, 577, 583, 587, 594, 597, 607, 663. Lateinisch: Texte 16, 17.

<sup>53</sup> Deutsch: Texte 249, 251, 252, 282, 355, 420, 423, 442, 459, 464, 466, 469, 472, 473, 477-479, 481, 483, 486, 487, 490, 493, 495, 506, 510, 512, 516, 559, 575, 593, 667. Lateinisch: Text 250.

<sup>54</sup> Texte 228, 230-233, 235, 229, 234, 226, 227.

<sup>55</sup> Text 448.

<sup>56</sup> Texte 219, 390, 393.

<sup>57</sup> Deutsch: Text 19. Polnisch: Texte 7, 9, 10, 20, 24.

<sup>58</sup> Deutsch: Texte 290-293, 365, 366. Lateinisch: Text 6. Französisch: Text 292.

<sup>59</sup> Texte 541, 544, 546, 549, 570, 682.

<sup>60</sup> Text 545.

<sup>61</sup> Lateinisch: Texte 8, 14. Polnisch: Texte 5, 13.

<sup>62</sup> Text 21, 15.

<sup>63</sup> Text 184, 11.

<sup>64</sup> Deutsch: Text 242, 606. Polnisch: Text 12, 22.

<sup>65</sup> Texte 351, 417-419, 489, 494, 497.

<sup>66</sup> Texte 301, 303, 305, 307, 309, 311.

<sup>67</sup> Texte 280, 281, 461, 505, 599, 602.

<sup>68</sup> Texte 317, 326, 329, 591.

<sup>69</sup> Texte 582, 585.

<sup>70</sup> Texte 2-4, 237, 239, 257, 276, 339, 342-345, 353, 368, 375, 411, 440, 441, 457, 513, 517, 551, 571, 578, 601.

Anhand dieser Beobachtungen lässt sich keine textartenbezogene Regelmäßigkeit ableiten. Deutlich ist aber der große Einfluss des Herrschaftswechsels 1772, durch den die deutsche Sprache ihre Bedeutung in den hier untersuchten Quellen bekommen hat. Neben dem Schriftgut der preußischen Verwaltung ist dies am Sprachwechsel der Korrespondenz zwischen den Städten Chełmno/Culm und Toruń/Thorn zu beobachten. Während der Schriftwechsel vor 1772 in einem Fall polnischsprachig, im Übrigen immer lateinisch war, ist er danach ausschließlich deutschsprachig. Der Umstand, dass sich 1770 Deputierte des Thorner Rates in Chełmno/Culm zu Verhandlungen mit dem preußischen General Thadden aufhielten und in diesem Zusammenhang einen deutschsprachigen Brief ihrer Heimatstadt erhielten, deutet daraufhin, dass die deutsche Sprache auch vor der preußischen Annexion in Chełmno/Culm eine Rolle spielte. Ebenfalls zu beobachten ist, dass die polnische Sprache aus ihrer hervorgehobenen Rolle vor 1772 durch die preußische Annexion verdrängt wurde, aber weiterhin auch in der Verwaltung nicht unbedeutend war und das Lateinische sowohl in der polnischen als auch in der preußischen Zeit aktiv gebraucht wurde.

In den Unterlagen der preußischen Verwaltung finden sich diverse Anlagen auch in anderen Sprachen als dem Deutschen:

22 Rechnungsbelege, sieben lateinisch (Texte 56, 58, 59, 61-64) und je acht polnisch (Texte 57, 102, 103, 105, 107, 118, 126, 127) und polnisch-deutsch (Texte 49, 52-54, 81, 89, 125, 136),  
19 Rechnungsaufstellungen, zwei auf Latein (Texte 48, 55), acht auf Polnisch (109, 110, 120, 121, 128, 191, 206, 222) und neun polnisch-deutsch (Texte 99, 100, 119, 122-124, 140, 144, 149).

Diese wurden als Belege für die Abrechnungen zu den Akten genommen, und zwar stets zu denen des Magistrats. Die Rechnungsaufstellungen erfuhren dabei auf Grund ihres größeren Umfangs wohl eine etwas eingehendere Prüfung als die Rechnungsbelege, die lediglich den Vollzug der Zahlung protokollierten. Intensiver ausgewertet wurden sicherlich die im Zusammenhang mit speziellen Untersuchungen eingereichten Schriftstücke:

fünf Protokolle und ein Protokollauszug auf Lateinisch (Texte 65, 446, 677, 679, 681, 683) und zwei Protokolle auf Polnisch (Texte 69, 70),  
zwei Urkundenabschriften und ein Urkundenextrakt auf Lateinisch (Texte 247, 248, 678),  
ein Vertrag auf Lateinisch (Text 250),  
ein Auszug aus einer Rechnungsaufstellung auf Polnisch (Text 676).

Solche Anlagen konnten aber auch in Übersetzung eingereicht werden. Dies ist in den hier ausgewerteten Quellen sechs Mal der Fall, stets aus dem Polnischen, fünf Mal an das Generaldirektorium:

eine Übersetzung der Verleihung der Rossmühlengerechtigkeit an den Culmer Bürger Bornmann durch Bischof Piotr Kostka, übersetzt 1779 vom Translateur des Landvogteigerichtes in Chełmno/Culm, eingereicht im Zusammenhang mit der Untersuchung der Mühlengerechtigkeit der Stadt (Text 249),  
eine Übersetzung eines Vertrages über Land für das Dorf Kolenko/Kolenken aus dem Jahr 1768 (Text 442),  
ein Auszug aus dem Vertrag für das Dorf Brankowy/Jamerau aus dem Jahr 1752, eingereicht im Zusammenhang mit der Untersuchung der Beschwerden dieses Dorfes gegen seine Abgaben 1777 (Text 448),  
eine Übersetzung eines Auszuges aus den Unterlagen des ehemaligen Kämmerers Słominski über die den Dominikanern zustehenden Provisionen, 1780, (Text 450),

eine Übersetzung eines Ratsprotokolls vom 3. April 1772, übersetzt vom Justizbürgermeister Hoffmann 1788, eingereicht im Zusammenhang mit der Untersuchung zur Anlegung einer Grützmühle in Szynych/Schöneich (Text 507)

und einmal an den Magistrat:

eine zusätzliche, zusammenfassende Übersetzung eines Registers des Krankenhausprovisors Stachowski für die Jahre 1783 bis 1788, angefertigt von T. Turski junior, wohl einem Bürger der Stadt (Text 205)<sup>71</sup>.

Die nicht übersetzten polnischsprachigen Anlagen gingen immer an den Magistrat<sup>72</sup>, die lateinischen Anlagen an den Magistrat<sup>73</sup>, die Kriegs- und Domänenkammer<sup>74</sup> und das Generaldirektorium<sup>75</sup>. In diesem Zusammenhang sind auch die nicht deutschsprachigen Eingaben an preußische Behörden interessant. Davon gibt es vier, die auf Lateinisch verfasst wurden:

eine an den Magistrat von der Brauerbruderschaft vom 26. Februar 1785 (Text 187),  
eine an den Magistrat vom Krankenhausprovisor Józef Forbes vom 9. Oktober 1782 (Text 188),  
eine immediat an den König von dem Culmer Bürger Thomas Cyganowski vom 11. Juni 1780 (Text 381),  
eine an die Kriegs- und Domänenkammer von den ehemaligen Ratsmitgliedern vom 22. Februar 1780 (Text 550).

Bei vier Eingaben in der Sammlung von Jerzy Forbes und der Sammlung mit Unterlagen zur Elokation ist nicht nachvollziehbar, ob sie in der vorliegenden Fassung eingereicht wurden:

eine lateinisch Eingabe von Culmer Altbürgern an den preußischen König (Text 18),  
zwei polnische Eingaben und eine zweisprachig polnisch-lateinische Eingabe von dem Akademieprofessor und ehemaligen Ratsmitglied Grodzki an den Magistrat (Texte 25, 27, 28).

In der Sammlung von Jerzy Forbes findet sich auch eine lateinische Resolution der Regierung in Kwidzyn/Marienwerder an den Akademieprofessor Grodzki aus dem Jahre 1796, die von dem Propst Skrzyszkowski aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt wurde.<sup>76</sup> Unabhängig von diesen Schriftstücken aus dem Kontext der preußischen Verwaltung ist eine Übersetzung des lateinischen Elokationsdekretes von 1756 ins Polnische von 1797 zu sehen.<sup>77</sup> Bei zwei polnischsprachigen Darstellungen von 1794 handelt es sich wohl um Übersetzungen aus dem Deutschen, eventuell auch um die Abschrift der polnischsprachigen Version von Texten:

„Z Nauki o Prawach dla Obywatelow Panstw Pruskich w Berlinie 1794“ („Aus den Wissenschaften über die Rechte für die Bürger der preußischen Staaten in Berlin 1794“, Text 5),  
„Topographia Miasta Chełmna“ („Topographie der Stadt Culm“, Text 13).

Diese Übersetzungen richteten sich höchstwahrscheinlich auf die städtische Öffentlichkeit und bestätigen die auch um 1800 bestehende Bedeutung der polnischen Sprache in der Stadt Chełmno/Culm.

<sup>71</sup> Unklar ist, ob diese auf Veranlassung des Magistrats oder auf eigene Initiative des Provisors angefertigt wurde. Das betreffende polnische Register ist Text 206. Dort findet sich ein Hinweis auf die Übersetzung zwischen den Seiten 20 und 21.

<sup>72</sup> Texte 69, 70.

<sup>73</sup> Texte 48, 55, 65.

<sup>74</sup> Texte 247, 248, 677, 678, 679, 681, 683.

<sup>75</sup> Texte 250, 446.

<sup>76</sup> Text 17.

<sup>77</sup> Text 22.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich der Schluss ziehen, dass polnischsprachige Texte auf der Ebene der mittleren und oberen Behörden der preußischen Verwaltung nicht vorkamen, wohl aber lateinische, dass aber der Magistrat der Stadt Chelmno/Culm grundsätzlich auf Übersetzungen aus dem Polnischen wie auch aus dem Lateinischen verzichtete und somit den sprachlichen Eigenschaften eines Teiles der Einwohnerschaft Rechnung trug.

### *2.3 Mehrsprachigkeit in den Texten*

Ein anderes Phänomen lässt sich an den Texten ebenfalls feststellen: Sie sind alle mehrsprachig, das heißt, sie enthalten im Rahmen ihrer Grundsprache anderssprachliche Elemente. Ein Text ohne solche anderssprachlichen Elemente lässt sich, zumindest unter den hier untersuchten Texten, nicht finden. Im Folgenden soll dieser Aspekt anhand der ausgewählten Texte untersucht werden. Dabei wird sich das Augenmerk in erster Linie auf lexikalische, teilweise auch auf morphologische Phänomene richten. Theoretisch sind auch andere sprachliche Ebenen relevant.<sup>78</sup> In der Lexik sind die hier in Frage stehenden Phänomene aber besonders verbreitet und augenfällig.<sup>79</sup> Die thematische Blickrichtung der vorliegenden Arbeit und die mit ihr vorgenommene Einbettung linguistischer Erkenntnisse in den historischen Kontext wirkt der Gefahr entgegen, dass die Segmentierung der zu untersuchenden Objekte und ihre Isolierung von den sie produzierenden Menschen, wie sie insbesondere der Lehnwortforschung vorgehalten wird, ein verzerrtes Bild hervorruft.<sup>80</sup> Wenn hier von „fremdsprachlichen Elementen“ und „Lehnwörtern“ gesprochen wird, so geschieht dies nicht unter Missachtung der berechtigten Ablehnung einer solchen Zergliederung und mit ihr einhergehender Hierarchisierung von Sprache.<sup>81</sup> Hier dienen diese Begriffe nur als Instrumente, um Beobachtungen an den Texten darstellen zu können. Die Differenzierung der mit diesen Instrumenten angelegten Kategorien wird dabei zu diskutieren sein.<sup>82</sup>

Grundsätzlich sind zwei Arten von anderssprachlichen Elementen in den Texten zu unterscheiden, die einleitend zu diesem Abschnitt bereits angeführt wurden: fremdsprachliche Textteile und Entlehnungen. Sie unterscheiden sich in dem Sinne, dass im ersten Fall, also bei der Verwendung einer anderen Sprache für einzelne Textteile, ein Codewechsel stattfindet, während dieser im zweiten Fall

---

<sup>78</sup> Darauf weist Helmut Keipert hin. Keipert, Helmut, Die lexikalischen Europäismen auf lateinisch-griechischer Grundlage, in: Handbuch der Eurolinguistik, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 635-659, hier S. 638.

<sup>79</sup> Siehe Oksaar, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung, S. 3160 und Böhm, Sprachenwechsel, S. 361.

<sup>80</sup> So Paye, „Der französischen Sprache mächtig“, S. 29.

<sup>81</sup> Reichmann, Oskar, Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, Freiburg (Schweiz) 2001, S. 44.

<sup>82</sup> Siehe unten S. 288.

nicht gegeben ist. Im ersten Fall spreche ich im Folgenden von „Fremdsprache“, im zweiten Fall von „Entlehnung“ oder „Lehnwort“. Von den 688 Texten habe ich 542 auf ihre sprachlichen Merkmale hin untersucht.<sup>83</sup>

### 2.3.1 Fremdsprachen in den Texten

Von den 542 Texten haben 104 keine fremdsprachlichen Merkmale. Das heißt, dass 438 Texte Elemente enthalten, die nicht zu ihrer Grundsprache gehören sondern zu einer anderen Sprache und somit einen Codewechsel darstellen. Darunter sind 360 deutsche Texte<sup>84</sup>, 44 polnische Texte<sup>85</sup>, 28 polnisch-deutsche Texte<sup>86</sup>, fünf lateinische Texte<sup>87</sup> und ein polnisch-lateinischer Text<sup>88</sup>. Auch bei den zweisprachigen Texten sind die jeweiligen fremdsprachlichen Elemente jeweils einem der beiden Textteile zuzuordnen. Unter den 104 Texten ohne fremdsprachliche Elemente sind 41 deutsche Texte<sup>89</sup>, 41 lateinische Texte<sup>90</sup>, acht polnische Texte<sup>91</sup>, sechs polnisch-deutsche Texte<sup>92</sup>, vier lateinisch-deutsche Texte<sup>93</sup>, zwei französische Texte<sup>94</sup> und ein lateinisch-polnischer Text<sup>95</sup>.

Insgesamt habe ich in den Texten knapp 4900 fremdsprachliche Elemente festgestellt.<sup>96</sup> Bei der Bewertung dieser Zahl sind folgende Aspekte zu berücksichtigen: Zum einen erfolgte die Identifizierung sowohl von fremdsprachlichen als auch von entlehnten sprachlichen Elementen nach Augen-

---

<sup>83</sup> Nicht ausgewertet wurden in dieser Hinsicht die Texte 1-6, 8, 13, 48, 65, 74, 77, 115-117, 129, 131-134, 137, 141-143, 154-162, 167, 169-175, 179, 180, 182, 183, 376-380, 429, 435, 437-441, 454-457, 461, 464, 473-477, 481, 483-487, 490, 495, 506, 510, 512-516, 525, 526, 528, 530, 531, 536, 537, 539, 541, 543-546, 548, 549, 554, 610-616, 631, 633-645, 647-662, 665, 670, 674, 675, 678, 679, 681, 686-688.

<sup>84</sup> Texte 50, 51, 60, 76, 78, 84, 85, 94-96, 146, 147, 165, 166, 168, 176, 185, 189, 190, 192-205, 207-218, 220, 221, 225-227, 230, 231, 233, 236-246, 249, 251, 253-264, 267, 269-281, 283-291, 293-316, 318-350, 352-375, 382-391, 393-395, 397-406, 408-412, 414-428, 430-434, 436, 442-445, 447-450, 452, 453, 458-460, 462, 463, 465-472, 478-480, 482, 488, 489, 491-494, 496-505, 507-509, 511, 517-524, 527, 529, 532-535, 538, 540, 542, 547, 551-553, 555-572, 574-609, 630, 646, 663, 667, 669, 671, 673.

<sup>85</sup> Texte 9-12, 20-22, 24-27, 29-047, 057, 069, 070, 102, 103, 109, 118, 126, 186, 191, 206, 222, 676, 680.

<sup>86</sup> Texte 15, 49, 52-54, 66-68, 79-82, 87, 88, 90, 99, 101, 112, 119, 125, 138, 140, 144, 149, 153, 163, 164, 178.

<sup>87</sup> Texte 247, 250, 625, 683, 684.

<sup>88</sup> Text 28.

<sup>89</sup> Texte 19, 72, 75, 83, 86, 97, 98, 104, 106, 108, 111, 113, 114, 130, 135, 139, 145, 148, 150-152, 177, 181, 219, 228, 232, 235, 265, 266, 268, 282, 317, 351, 392, 396, 407, 413, 451, 573, 668, 672.

<sup>90</sup> Texte 14, 16-18, 23, 55, 56, 58, 59, 61-64, 71, 187, 188, 223, 224, 229, 234, 248, 381, 446, 550, 617-624, 626-629, 632, 664, 666, 677, 685.

<sup>91</sup> Texte 7, 105, 107, 110, 120, 121, 127, 128

<sup>92</sup> Texte 89, 100, 122-124, 136.

<sup>93</sup> Texte 73, 91-93.

<sup>94</sup> Texte 292, 682

<sup>95</sup> Text 184.

<sup>96</sup> Sowohl für die fremdsprachlichen Elemente als auch für die Lehnwörter gilt, dass jedes in einem Text vorkommende Element oder Wort gezählt wird, ungeachtet des Vorkommens anderer Elemente oder Wörter in derselben Schreibweise an anderer Stelle. Es wird also das individuelle Vorkommen der Elemente und Wörter gezählt. Lediglich in den Auflistungen werden homonyme (d. h. in der vorliegenden Konstellation identische Schreibweisen) zusammengefasst, wobei sich die Anzahl der Vorkommen aus den aufgeführten Texten, die bei mehrfachem Vorkommen in ein und demselben Text durch eine Angabe der Häufigkeit ergänzt sind, ergibt.

schein.<sup>97</sup> Das heißt, es ist nicht auszuschließen, dass es über diese Zahl hinaus noch weitere fremdsprachliche Elemente in den Texten gibt. Zum anderen, und das wird im Folgenden noch eingehender zu diskutieren sein, ist es nicht in allen Fällen eindeutig, ob ein als anderssprachlich wahrzunehmendes Element als fremdsprachlich oder entlehnt zu charakterisieren ist. Hinzu kommt folgender Umstand: Mehrere zusammenhängende fremdsprachliche Wörter fasse ich als ein fremdsprachliches Element auf. Mitunter kommt es vor, dass zwischen einer Reihe mehrerer fremdsprachlicher Wörter vereinzelte grundsprachliche Wörter vorkommen. Solche Textabschnitte können entweder als zwei fremdsprachliche Teile angesehen werden, oder als ein zusammengehöriger fremdsprachlicher Teil, der durch ein grundsprachliches Element gebrochen ist. Die Entscheidung darüber ist willkürlich.

Von den fremdsprachlichen Elementen sind rund 4500 lateinisch<sup>98</sup>, ca. 380 französisch<sup>99</sup> zehn deutsch, zehn englisch, fünf polnisch, drei griechisch, vier italienisch, drei lateinisch-deutsch, eins lateinisch-französisch.<sup>100</sup> „Fremde Sprachen“ in dem hier beschriebenen Sinn sind also Polnisch in deutschen und lateinischen Texten, Französisch in polnischen und deutschen Texten, Deutsch in lateinischen und polnischen Texten und Latein in polnischen und deutschen Texten. Die englischen, griechischen, italienischen und lateinisch-französischen fremdsprachlichen Elemente sind als spezielle Einzelfälle anzusehen. Das gilt im Grunde auch für die polnischen und deutschen fremdsprachlichen Elemente. Französische Ausdrücke kommen immer wieder in deutschen Texten vor. Als Beispiele für Französisch in polnischen Texten habe ich nur zwei (bzw. eigentlich drei) Komposita gefunden:

„Primier y Second-Majorom“,  
„Primier Majorowi“ (beide Text 38).

Interessant ist in diesem Zusammenhang die zweisprachige, polnische und deutsche Theaterankündigung von 1788, in der das ursprünglich französische Wort ‚billet‘ in der polnischen Version nur als Lehnwort vorkommt:

„Weyście za Biletami wolne. Bilet do siedzenia 18 groszy / Bilet do stania – 6 g / Bilety rozdawane będą w Akademii u Jmgi Pana Grodzkiego“,

in der deutschen Version jedoch zumindest als französischsprachiges Fremdwort interpretiert wer-

<sup>97</sup> Ein Vorgehen, dass sich an „auffälligen“ Wörtern orientiert, wählt auch Böhm, Sprachenwechsel, S. 281f.

<sup>98</sup> Die fremdsprachlichen Elemente sind im Anhang aufgeführt, unterteilt in eigenständige und eingebundene (siehe dazu im Folgenden) und sortiert nach Sprachen und der Anzahl der Wörter. Die lateinischen finden sich unter A 2.1.6 Lateinisch (eigenständig), S. 380 und A 2.2.7 Lateinisch (eingebunden), S. 388.

<sup>99</sup> Siehe Anhang A 2.1.3 Französisch (eigenständig), S. 379 und A 2.2.5 Französisch (eingebunden), 387.

<sup>100</sup> Siehe Anhang A 2.1.1 Polnisch, A 2.1.2. Deutsch, A 2.1.4 Lateinisch und Deutsch, A 2.1.5 Lateinisch und Französisch (eigenständig), S. 379f., A 2.2.1 Englisch, A 2.2.2 Italienisch, A 2.2.3 Polnisch, A 2.2.4 Deutsch (eingebunden), S. 387, A 2.2.6 Lateinisch und Deutsch, S 388.

den kann:

„Biletts zum Sitzen – à 18 g“ (beide Text 15).

Darüber hinaus ist an dieser Stelle an die oben als zweisprachige Texte dargestellten Rechnungsaufstellungen und Rechnungsbelege zu erinnern.

Diese Beobachtungen verändern aber das Gesamtbild nicht: Die große Masse der fremdsprachlichen Elemente ist lateinisch. Das heißt, wenn hier von „Fremdsprache“ gesprochen wird, ist in überwiegendem Maße von Latein die Rede. Diese Feststellung ist sicher bemerkenswert, muss aber folgendermaßen kommentiert werden: Die hier insbesondere durch lateinische Elemente zu beobachtende Fremdsprachlichkeit ist aus zwei Gründen nicht nur als eine reine Latinität zu charakterisieren. Erstens gibt es eben auch andere sprachliche Beispiele für Fremdsprachlichkeit, und insbesondere die französischen können nicht einfach übergangen werden. Zweitens stellt diese Latinität einen Nexus zwischen der Sprache der polnischen Texte und der Sprache der deutschen Texte dar. Die einerseits als durchaus deutlich zu erkennende Scheidung der polnischsprachigen und deutschsprachigen Texte ist also durch das Latein relativiert. Latein stellt in diesem Sinne ein wesentliches Element des sprachlichen Kontinuums in seinem hier in den Blick genommenen Ausschnitt dar.

Es stellt sich die Frage, ob das Vorkommen fremdsprachlicher Elemente eine Eigenschaft bestimmter Textarten ist. Das Verhältnis von Texten mit und ohne fremdsprachliche Elemente stellt sich in dieser Hinsicht folgendermaßen dar:

drei Adressierungen: zwei mit ((Texte 390 und 393 (deutsche Texte)), eine ohne (Text 219 (deutscher Text)), sechs Antwortschreiben: fünf mit (Texte 541, 544, 546, 549, 570 (deutsche Texte)), eines ohne (Text 682 (französischer Text)),

zehn Bescheinigungen: sieben mit (Texte 356, 367, 386, 431, 434 (deutsche Texte), 680, (polnischer Text), vier ohne (Text 451 (deutscher Text), 71, 664, 666 (lateinische Texte)),

sechs Briefe: fünf mit (Texte 290, 291, 293, 365, 366 (deutsche Texte)), einer ohne (Text 292 (französischer Text)),

128 Eingaben: 106 mit (Texte 193, 196, 216, 225, 236, 238, 241, 254-256, 259, 283-287, 294-298, 314-316, 318, 321-324, 328, 331, 332, 334, 336, 347-349, 352, 360-363, 370-372, 374, 384, 387, 389, 395, 400, 402, 404, 408, 409, 412, 415, 421, 424, 427, 428, 430, 443, 444, 447, 529, 532, 533, 540, 542, 555-557, 560, 562, 568, 569, 576, 579-581, 584, 586, 588, 589, 592, 596, 603, 605, 608, 609, 630 (deutsche Texte), 25, 27 (polnische Texte) und 28 (polnisch-deutscher Text)), zwölf ohne (Texte 392, 396, 407, 413, 573 (deutsche Texte), 18, 187, 188, 223, 224, 381, 550 (lateinische Texte)),

sechs Grundstücksverzeichnisse: vier mit (Text 9, 10, 20, 24 (polnische Texte)), zwei ohne (Texte 7 (polnischer Text), 19 (deutscher Text)),

zwei Inschriften: eine mit (Text 11 (polnischer Text)), eine ohne (Text 184 (lateinisch-polnischer Text)),

110 Protokolle: 107 mit (Texte 85, 190, 192, 195, 197-200, 202-204, 207-209, 212-214, 220, 253, 299, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 313, 319, 320, 325, 327, 333, 335, 340, 346, 350, 354, 357, 358, 369, 385, 399, 405, 406, 410, 414, 425, 432, 433, 436, 449, 452, 458, 460, 462, 463, 465, 467, 468, 470, 471, 480, 482, 488, 491, 492, 496, 498-504, 507-509, 511, 518-524, 527, 534, 535, 538, 547, 552, 553, 558, 564-567, 572, 590, 595, 598, 600, 604 (deutsche Texte), Texte 69, 70 (polnische Texte), 683 (lateinischer Text)), drei ohne (Text 72 (deutscher Text), 23, 446 (lateinische Texte)),

acht Prüfungsaufgaben: vier mit (Texte 230, 231, 233, 235 (deutsche Texte)), vier ohne (Texte 228, 232 (deutsche Texte), 229, 234 (lateinische Texte)),

17 Ratsbriefe: drei mit (Texte 625, 684 (lateinische Texte), Text 646 (deutscher Text)), 14 ohne (Texte 617-624, 626-629, 632, 685 (lateinische Texte)),

vier Rechnungsanschlage: drei mit (Texte 326, 329, 591 (deutsche Texte)), einer ohne (Text 317 (deutscher Text)), 64 Rechnungsaufstellungen: 53 mit (Texte 78, 84, 146, 147, 205, 243-246, 272-275, 277-279, 337, 338, 341, 364, 394, 669 (deutsche Texte), 29-47, 109, 191, 206, 222 (polnische Texte), Texte 99, 101, 119, 140, 144, 149, 153, 178 (polnisch-deutsche Texte)), elf ohne (Texte 148, 668 (deutsche Texte), 110, 120, 121, 128 (polnische Texte), 122-124 (polnisch-deutsche Texte), 55 (lateinischer Text)), 92 Rechnungsbelege: 52 mit (Texte 50, 51, 60, 76, 94-96, 165, 166, 168, 176, 260-264, 267, 269-271, 289, 359, 382, 383, 453, 671, 673 (deutsche Texte), 57, 102, 103, 118, 126, 186 (polnische Texte), 49, 52-54, 66-68, 79-82, 87, 88, 90, 112, 125, 138, 163, 164 (polnisch-deutsche Texte)), 40 ohne (Texte 75, 83, 86, 97, 98, 104, 106, 108, 111, 113, 114, 130, 135, 139, 145, 150-152, 177, 181, 265, 266, 268, 672 (deutsche Texte), 56, 58, 59, 61-64 (lateinische Texte), 73, 91-93 (lateinisch-deutsche Texte), 105, 107, 127 (polnische Texte), Texte 89, 136 (polnisch-deutsche Texte)), 36 Resolutionen: 33 mit (Texte 189, 194, 201, 210, 211, 215, 217, 218, 221, 240, 258, 288, 330, 373, 388, 391, 397, 398, 401, 403, 416, 422, 445, 561, 563, 574, 577, 583, 587, 594, 597, 607, 663 (deutsche Texte)), zwei ohne (Texte 16, 17 (lateinische Texte)), sieben Untersuchungstabellen: zwei mit (Texte 417, 418 (deutsche Texte)), eine ohne (Text 351 (deutscher Text)), 20 Verträge: 19 mit (Texte 249, 251, 252, 355, 420, 423, 442, 459, 466, 469, 472, 478, 479, 493, 559, 575, 593, 667 (deutsche Texte), 250 (lateinischer Text)), einer ohne (Text 282 (deutscher Text)).<sup>101</sup>

#### Immer fremdsprachliche Elemente haben:

die beiden Ankündigungen (Text 21 (polnischer Text), 15 (polnisch-deutscher Text)),  
 alle 18 Berichte (Texte 237, 239, 257, 276, 339, 342-345, 353, 368, 375, 411, 517, 551, 571, 578, 601 (deutsche Texte)),  
 alle sechs Dekrete (Texte 301, 303, 305, 307, 309, 311 (deutsche Texte)),  
 der Erlass (Text 606 (deutscher Text)),  
 alle zwei Designationen (Texte 582, 585 (deutsche Texte)),  
 der Lebenslauf (Text 242 (deutscher Text)),  
 die Notizen (Text 12 (polnischer Text)),  
 das Prüfungsprotokoll und der Prüfungsbericht (Texte 226, 227 (deutsche Texte)),  
 die beiden Auszüge aus Rechnungsaufstellungen (Text 450 (deutscher Text), 676 (polnischer Text)),  
 alle fünf Taxierungen (Texte 280, 281, 505, 599, 602 (deutsche Texte)),  
 die Urkundenabschrift (Text 248 (lateinischer Text)),  
 der Urkundenextrakt (Text 247),  
 der Vertragsauszug (Text 448 (deutscher Text))  
 das Elokationsdekret (Text 22),  
 die Redensammlung (Text 26).

#### Keine fremdsprachlichen Elemente haben immer:

die Darstellung (Text 14 (lateinischer Text)),  
 der Protokollauszug (Text 677 (lateinischer Text)).

Diese Zahlen sagen vor allem eines deutlich aus: Es ist ein Normalfall, dass in einem Text mit einer bestimmten Grundsprache Elemente einer anderen Sprache kombiniert wurden. Dies gilt für die Texte insgesamt, für die deutschsprachigen und die polnischsprachigen Texte und für die verschiedenen Textarten. Allerdings war das Vermeiden von fremdsprachlichen Anreicherungen auch eine Option, die praktiziert wurde. Lediglich für das Lateinische stellen sich die Verhältnisse anders dar. In den Texten dieser Sprache kommen Elemente anderer Sprachen kaum vor. Offenbar war die Wahl des Lateinischen als Textsprache verbunden mit einem Bestreben nach sprachlicher Einheitlichkeit. Aber die Beispiele lateinischer Texte mit polnisch- oder deutschsprachigen Elementen zei-

<sup>101</sup> Die Differenz in der Gesamtzahl der einzelnen Textarten zu den Angaben im Abschnitt „Die Texte und ihre Sprachen“ ergibt sich aus dem Umstand, dass nicht alle Texte auf Elemente sprachlicher Diversität untersucht wurden.

gen, dass es die Möglichkeit der sprachlichen Anreicherung auch hier gab.

Fremdsprachliche Elemente in einem Text können einzelne Wörter, Wortgruppen, Sätze, mehrere Sätze und Absätze sein. Das längste hier festzustellende fremdsprachliche Element findet sich in einem Ratsprotokoll vom 12. August 1780 über die Untersuchungen zum unerlaubt betriebenen Viktualienhandel im Umland Chełmno/Culms. Es handelt sich dabei um ein lateinisches Zitat aus einem Privileg König Kasimirs IV. von 1454 und umfasst 95 Wörter.<sup>102</sup> In den polnischen Kämmererbüchern finden sich 62 ebenfalls recht lange fremdsprachliche Passagen mit zehn bis 65 Wörtern.<sup>103</sup> Des Weiteren gibt es 180 Passagen mit fünf bis neun Wörtern<sup>104</sup>, 300 Passagen mit vier Wörtern<sup>105</sup>, 320 Passagen mit drei Wörtern<sup>106</sup> und reichlich 1000 Passagen mit zwei Wörtern sowie knapp 3000 einzelne fremdsprachliche Wörter.

Mitunter sind ganze eigenständige Abschnitte eines Textes in einer anderen Sprache verfasst. Eigenständige Textteile sind vollständige Absätze oder Sätze. Diesen sind eingebundene Textteile gegenüber zu stellen, also Textteile, die in den vorangehenden und nachfolgenden Text sprachlich integriert sind. Im Falle eigenständiger fremdsprachlicher Textteile wird also ein bestimmter, strukturell abgegrenzter Teil des Textes in einer anderen Sprache ausgedrückt, als der übrige Text. In dieser Weise kommen Französisch, Polnisch und Latein vor. Die Grundsprachen dieser Texte sind Polnisch und Deutsch. Insgesamt gibt es ca. 1200 eigenständige fremdsprachliche Textteile. Dazu ge-

---

<sup>102</sup> In Text 299. Die Liste der fremdsprachlichen Elemente im Anhang ist nach der Anzahl der in den Elementen enthaltenen Wörter sortiert, so dass die hier gemachten Aussagen dort nachvollziehbar sind. Zu beachten ist dabei die Unterteilung dieser Auflistung in eigenständige und eingebundene fremdsprachliche Elemente und die verschiedenen Sprachen.

<sup>103</sup> Je eine Phrase mit 65, 52, 49, 47 und 45 Wörtern (Texte 29, 37, 36, 43, 44), zwei Phrasen mit 41 Wörtern (Texte 33, 34), je eine Phrase mit 40, 38 und 36 Wörtern (Texte 47, 247, 35), drei Phrasen mit 35 Wörtern (Texte 36-38), je eine Phrase mit 32, 31, 30, 29 und 27 Wörtern (Texte 34, 35, 39, 44, 47), zwei Phrasen mit 26 Wörtern (Texte 32, 39), drei Phrasen mit 24 Wörtern (Texte 38, 39, 44), eine Phrase mit 22 (Text 248), zwei Phrasen mit 21 Wörtern (Texte 38, 69), sieben Phrasen mit 20 Wörtern (Texte 29-31, 33-35, 39, 296), drei Phrasen mit 19 Wörtern (Texte 299, 676, 683), je zwei Phrasen mit 18 und 17 Wörtern (Texte 30, 676 bzw. 33, 349), vier Phrasen mit 16 Wörtern (Texte 47, 252, 442), fünf Phrasen mit 13 Wörtern (Texte 30, 32, 38, 69, 507), drei Phrasen mit zwölf Wörtern (Texte 30, 31, 37), zwei Phrasen mit elf Wörtern (Texte 36, 37) und acht Phrasen mit zehn Wörtern (Texte 29, 43, 45 (2 x), 47 (3 x), 69).

<sup>104</sup> 14 Passagen mit neun Wörtern (Texte 12, 32, 34, 35, 38, 39 (3 x), 40 (2 x), 42, 43, 45, 70), acht Passagen mit acht Wörtern (Texte 33 (3 x), 35, 45, 47, 70, 206), 31 Passagen mit sieben Wörtern (Texte 29, 30, 33 (3 x), 34, 35 (7 x), 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 40, 44, 47 (5 x), 60, 442), 43 Passagen mit sechs Wörtern (Texte 29, 30 (4 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (7 x), 37 (2 x), 38, 40 (2 x), 41 (2 x), 44, 45 (2 x), 47 (3 x), 70, 186, 249-251, 327, 354, 498) und 82 Passagen mit fünf Wörtern (Texte 11, 12, 29 (3 x), 30 (3 x), 31 (7 x), 32, 33 (4 x), 34 (4 x), 35 (12 x), 36, 37 (5 x), 38 (6 x), 39 (2 x), 40 (3 x), 43 (2 x), 44 (6 x), 45 (4 x), 47 (12 x), 69, 253, 467, 498, 520).

<sup>105</sup> In den Texten 12, 29 (11 x), 30 (27 x), 31 (16 x), 32 (12 x), 33 (14 x), 34 (11 x), 35 (21 x), 36 (14 x), 37 (19 x), 38 (17 x), 39 (17 x), 40 (12 x), 41 (2 x), 42, 43 (2 x), 44 (10 x), 45 (11 x), 47 (52 x), 72, 189, 194, 222, 226, 239 (2 x), 242 (2 x), 247, 253, 337, 345, 354, 357, 410, 442, 449, 452, 480, 482, 509, 519, 520, 521, 564, 565, 595 (2 x), 604.

<sup>106</sup> In den Texten 12 (7 x), 29 (10 x), 30 (21 x), 31 (27 x), 32 (3 x), 33 (23 x), 34 (16 x), 35 (21 x), 36 (9 x), 37 (7 x), 38 (21 x), 39 (25 x), 40 (8 x), 41 (2 x), 42 (5 x), 43 (8 x), 44 (15 x), 45 (12 x), 47 (35 x), 191, 195-197, 202, 206 (5 x), 222, 259, 273 (2 x), 299, 303, 309, 325, 326 (2 x), 345, 346, 350, 354 (2 x), 355, 370, 399, 408, 411, 423, 449 (2 x), 452 (3 x), 463, 465, 500 (2 x), 542, 552, 555, 607, 630.

hören alle fremdsprachlichen Textteile mit mehr als 20 Wörtern. Von den fremdsprachlichen Passagen mit 20 Wörtern sind sechs eigenständig<sup>107</sup>, von denen mit 17, 18 und 19 Wörtern jeweils eines<sup>108</sup>, von denen mit 10, 12, 13 und 16 Wörtern jeweils zwei<sup>109</sup>, von denen mit neun Wörtern sieben<sup>110</sup>, von denen mit acht Wörtern vier<sup>111</sup>, von denen mit sieben Wörtern zehn<sup>112</sup>, von denen mit sechs Wörtern 16<sup>113</sup>, von denen mit fünf Wörtern 15<sup>114</sup>, von denen mit vier Wörtern 135<sup>115</sup>, von denen mit drei Wörtern 108<sup>116</sup>, von denen mit zwei Wörtern 175<sup>117</sup> und von den einzelnen fremdsprachlichen Wörtern knapp 680<sup>118</sup>.

Auch der überwiegende Teil der eigenständigen fremdsprachlichen Textteile ist lateinisch. Es gibt lediglich in deutschen Texten sechs französische, einen lateinisch-französischen und einen polnischen:

- „Duplique“ (Text 308),
- „Replique“ (Texte 308 und 354),
- „Les Aventures de Pignata“ (Text 239),
- „Les Aventures de Thelemaque“ (Text 239),
- „Son Excellence Monseigneur le Baron de Gaudi ministre d’Etat de Sa Majesté le Roi de Prusse“ (Text 308),
- „Ad Extraordinaire“ (Text 414),
- „Kontrybucye wozelakie Koronne y zuchwat Prowincyi Pruskiey“ (Text 354),

und in polnischen Texten drei deutsche und einen lateinisch-deutschen:

- „April“ (Texte 99, 140, 144)<sup>119</sup>,
- „aDcem Deputirter“ (Text 42).

Unter den längeren fremdsprachlichen Passagen tritt das Phänomen auf, dass solche Textteile ihrer-

<sup>107</sup> In den Texten 29-31, 34, 39, 296.

<sup>108</sup> In den Texten 349, 30, 299.

<sup>109</sup> In den Texten 43, 47, 30, 37, 69, 507, 252, 442.

<sup>110</sup> In den Texten 32, 35, 39 (2 x), 43, 45, 70.

<sup>111</sup> In den Texten 33 (2 x), 47, 70.

<sup>112</sup> In den Texten 33 (2 x), 35, 36, 38, 39 (2 x), 47 (2 x), 60.

<sup>113</sup> In den Texten 30, 31 (2 x), 32 (2 x), 33, 34, 37 (2 x), 41 (2 x), 249-251, 327, 354.

<sup>114</sup> In den Texten 11, 29 (2 x), 33, 35, 37 (2 x), 40 (2 x), 44 (2 x), 47 (3 x), 467.

<sup>115</sup> In den Texten 29 (10 x), 30 (11 x), 31 (10 x), 32 (7 x), 33 (7 x), 34 (8 x), 35 (9 x), 36 (9 x), 37 (11 x), 38 (4 x), 39 (6 x), 40 (6 x), 41, 43 (2 x), 44 (3 x), 45 (4 x), 47 (16 x), 72, 239 (2 x), 253, 357, 480, 482, 509, 564, 565, 595.

<sup>116</sup> In den Texten 29 (5 x), 30 (6 x), 31 (8 x), 32, 33 (4 x), 34 (7 x), 35 (9 x), 36 (4 x), 36 (3 x), 38 (11 x), 39 (12 x), 40 (3 x), 41, 42 (2 x), 43 (6 x), 44 (11 x), 45, 47 (3 x), 206, 299, 326 (2 x), 346, 355, 449, 452, 463, 552, 607.

<sup>117</sup> In den Texten 29 (6 x), 30 (5 x), 31 (3 x), 32 (3 x), 33 (7 x), 34 (8 x), 35 (5 x), 36 (5 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (4 x), 40 (4 x), 41, 42 (3 x), 43 (11 x), 44 (8 x), 45 (3 x), 47 (3 x), 57, 85, 197, 204, 207, 214, 220, 222 (4 x), 233, 240, 242, 247, 272 (2 x), 273 (2 x), 298-300, 302, 304, 306, 308 (2 x), 312, 313, 325 (2 x), 326 (2 x), 327, 329, 333, 357, 358, 367, 401, 410, 416, 422, 450, 459, 460, 462, 463, 465-472, 478, 479, 482, 491, 493, 496 (4 x), 498 (6 x), 500 (2 x), 509, 518, 519 (2 x), 521, 522, 524, 527, 564, 582, 585, 590, 595, 604, 607.

<sup>118</sup> In den Texten 29 (4 x), 30 (26 x), 31 (26 x), 32 (16 x), 33 (38 x), 34 (25 x), 35 (22 x), 36 (9 x), 37 (40 x), 38 (40 x), 39 (37 x), 40 (21 x), 41 (6 x), 42 (19 x), 43 (30 x), 44 (57 x), 45 (8 x), 47 (20 x), 99 (11 x), 100 (6 x), 101 (3 x), 109 (6 x), 119 (7 x), 126, 140 (10 x), 144 (13 x), 149, 181 (2 x), 204, 206 (50 x), 222 (6 x), 243-246 (jeweils 3 x), 247 (2 x), 256, 259, 260, 264, 265, 267, 269, 270, 271, 272 (2 x), 280 (2 x), 281, 288, 296, 298 (2 x), 299 (2 x), 300, 308 (3 x), 325, 326 (4 x), 328, 330, 332, 333, 336, 337 (4 x), 338, 341, 342, 347, 353, 354 (12 x), 356, 357, 358 (3 x), 364, 374, 385, 386, 388, 391, 397, 403, 408, 410, 427, 430, 433, 434, 442, 448, 449, 452, 453, 458, 467, 468, 482, 491, 500, 505, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 547, 552, 553, 556, 557, 591 (2 x), 594, 595, 596, 600.

<sup>119</sup> Hier könnte es sich auch um eine Abkürzung des lateinischen „Aprilis“ handeln.

seits durch grundsprachliche Wörter gebrochen sein können. Wenig bemerkenswert ist diese Brechung, wenn sie lediglich in der Wiedergabe eines Namens besteht. Interessanter sind 21 Fälle in den polnischen Kämmereibüchern, in denen lateinische Rechnungsfloskeln polnischsprachige Sequenzen enthalten. 18 von diesen weisen eine ausgeschriebene Zahlenangabe oder andere Teilmformationen auf Polnisch auf. In einem dieser Fälle wurde sogar lediglich eine polnische Konjunktion verwendet<sup>120</sup>:

Text 33: „Exposuit Summam in Universum efficientem, prout in Prothocollo continentur floren 8065 g 9 d 3 Superat Perceptam f 381 g 29 d 12 ktore jako tez cegła, et projuribus Cancellaria pro Elocationis commissionis ultimarij id g pix ta Rationem ut Supra exaratamod miastadekontur. Quem ejusmodi Calculum legitime peractum ac expeditum Autoritate mea Commissoriali ap, confirmo et subscribo“,

Text 34: „Exposuit Nblis ac Spblis Calculans in rem et necessitatem Civitatis f 17940 g 24 d 4 ½ rem verowoyska f 1132 g 10 d 9 a universum purgendo pfatas siemmar in unum exposuitf 9073 g 4 d 13 ½ itaq. Expensa Perceptam f 1376 g 29 d 7 ½ ejusmodi Calculum vite ac legtmte peracto Autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungor app, confirmo et subscribo“,

„Tandem że 22 menę martij circa Calculu Nbles et Spble tum Famatt et Honoratt ex ordinibus Deputati assignati defalcarunt Ztt PW Trzydziesci. Testor F Prusiecki Scrius“,

„Percepit itaq Nblis ac Spbilis Calculans Summam fl 7696 g 15 d 6 Dico Siedemtysięcy Sześćset Dziewięcdziesiat Sześć. groszy Piętnascie denarow Sześć Quam porrò Calculationem die Vigesima Secund Mer Mensis Martij Anno Praesen. 1762 peractam autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungor approbo, confirmo, et Subscribo“,

Text 35: „Percepit itaq Nblis ac Spectabilis Calculans Summam fl 10346 g 2 Dziewięctysięcy Trzy sta Cztterdziesci Sześć. Groszy Dwa Quem ejusmodi Calculum Die Mensis Martij Anno currene 1761 autoritate mea Commissoriali, qua hac in parte fungor approbo, confirmo, et Subscribo“,

Text 36: „Exposuit Nblis ac Spblis Antonius Celiczkowski Calculans in rem et recepi tatem Civitatis Summam fl. 9946 g 27 d 9 In rem autem woyska Roskyiskiego exposuit fl. 691 16 9 A in universum jungendo eusdem summas Exposuit fl. 10638 g 14 Superat itaq Expensa Perceptam f. 577 14 3 Ktore Nbli Calculante od miasta debentur. Quem itaq Calculur die hodierna peractu Autoritate mea Commissariali qua hac in parte tm qa. Approbo Confirmo et Subscribo“,

„Percepit itaq Nobilis ac Spectabilis Antonius Cieliczkowski consul Camerarius uti Regestris praesen, deduxit et demonstravit Vit Summam fl. 10060 g. 29 d. 15. Dico Złr Dziesięctysięcy Sześćdziesiat Groszy Dwadziescia dziewięc Denarow Piętnascie Quem itaq Calculum die hodierna peractu autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungor. Approbo, confirmo et subscribo“,

Text 37: „Exposuit Nblis ac Spblis Joannes Słominski Consul Camerarius Culmens tem in rem Civitatae, jako tez pro necessitatibus woysk Rossyiskich Summam f 8679 22 Dico osiemtysięcy Sześćset Siedemdziesiat dziewięc Groszy Dwadziesciadwa. Superat itaq Percepta Expensam f 153 4 Dico Sto Pięcdziesiat Trzy ktora a Nbli Calculante Miastu debentur Quem itaq Calculum die hodierna seilicet 20 mens marty Anno 1765 vite et legitime peractum Autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungur approbo, Confirmo et Subscribo“,

„a prima Januarij usq ad ultimos Augusti in Anno 1764 co in Summa efficit 253 10“,

„Percepit itaq Nblis ac Spblis Joannes Słominski Consul Camerarius Culmsensis procet Regestris Suis liquide deduxit ex commonswarit Summa 8832 26 Dico ZttPr Osiem Tysięcy Osiemset Trzydziesci y Dwa Groszy Dwadziescia Sześć Quem ejusmodi Calculum Die hodierna nempe 20. mensis martij Anno 1765 peractum Autoritate mea Commissoriali approbo confirmo et subscribo“,

Text 38: „Et sic in universum exposuit prout hisce Regestris suis deduxit Summam 10718 6 9 Dico ZttPr Dziesięctysięcy Siedemset Stooziem Groszy Sześć Denar dziewięc. Superat itaq Percepta expensam 88 29 9 ktore a Nbli Calculante Miastu debentur“,

„Percepit itaq Nblis ac Spblis Joannes Słominski Consul Camerarius prout Regestris suis praesens deducit et commonstrqacit Summam f 10807 g 6 Dico ZttPr Dziesięctysięcy Osiemset Siedem Groszy Sześć. Quaro perro Calculationem ex Die hodierna videlicet 10. Men martij Anno 1766 peracta Autoritate mea Commissoriali, approbo, confirmo et subscribo“,

<sup>120</sup> In diesen Zitaten sind die nicht-lateinischen Elemente von mir unterstrichen.

Text 39: „Superat itaq Expensa Perceptam 320 12 ktore Nbli Calculanti od maista debentur Quam porro Calculationem die hodierna nempe Trigesima martij 1767 legitime peractam autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungor approbo confirmo et subscribo“;

„Exposuit Nblis et Spblis Joannes Nepomucenus Słominski Consul Camerarius ad diem 30. Mart 1767 in rem Civitatis et quidem na Expensy ordynaryine pot Rgris pdenę deduxit f 6098 g 14“;

„Percepti Nblis ac Spblis Joannes Nepomucenus Słominski Consul Camerarius Culmę prout Regestriis praesentibus deduxit, dieq 30 mens mar 1767 commenstravit Et quidem z zadawnionych Remanentow z Czynszowy Cegelni pochodzących, et signanter ab Ao 1754 Summam f 909 g 12 d 9“;

Text 43: „Calculavit Nobilis et Spblis Joannes Nepomucenus Słomonski Consul Camrerarius Die 11. Menę Martij Ao Dni 1771 Sui quidem Nobilis Calculans perceptit pront Regestris suis deduxit Summam f 10174 gl 7 d 10 ½ Dico florenos Dziesięc Tysięcy sto Siedmdziesięt y cztery groszy siedem Denaroa Dziesięc y puł. Quam ejusmodi Calculationem vite et legitime peractam Authorizate meu Delegatiali qua hac in parte fungor approbo, confirmo et me subscribo“;

„Die 24. Febr. 1769 Calculavit Się P Cieliczkowski ante actus Exaktor, z płacy Marcowey in Anno 1767“;

Text 47: „Ao 1751 ię 12 Mey Martij Sz P Calculans perceptit pront podzę Regestris deduxit f 6760 9 9“.

Darüber hinaus findet sich in einer lateinischen Unterschriftenfloskel der polnische Titel des Schöff-  
fenmeisters:

„ex nbli mgtt ud sepmisz deputt“ (Text 31).

Einmal wurde die Amtsfunktion eines Testaments-Exekutors in polnischer Version mit lateinischer  
Präposition kombiniert:

qua Exekutora Textamentu“ (Text 47).

Einmal ist eine Datierung auf lateinisch formuliert, der Heiligkeitag aber in polonisierter Form wie-  
dergegeben:

„pro Termino S. Marcini“ (Text 31).

Außer diesen Beispielen aus den polnischen Kämmereibüchern findet sich eine lateinische Unter-  
schriftenfloskel in einem Schöffengerichtsprotokoll, die in vier Wörtern polnisch ist:

„Hac sua personali Comparitione et Recognitione ad id accedente, Praemissaq. Omnia firmante In forma alias  
Rezygnacyi, Zapisu, Kuritu, Intromissji de Jure plenissima et Perfectissima. Intramissio“ (Text 69).

Schließlich lässt sich außer diesen grundsprachlichen Brechungen fremdsprachlicher Textteile auch  
ein Beispiel eines eigenständigen lateinischen Textteiles mit einem französischen Wort finden:

„Etat sub hoc titul.“ (Text 247).

Insgesamt lässt sich dieses Phänomen nur in wenigen Fällen beobachten. Es weist aber auf eine  
nicht unwesentliche Facette sprachlicher Diversität hin.

Neben den eigenständigen fremdsprachlichen Textteilen gibt es auch fremdsprachliche Textteile, die  
in den grundsprachlichen Text eingebunden sind. Bei diesen Wörtern und Sätzen handelt es sich um  
eine fremdsprachliche Bereicherung des fortlaufenden Textes. Ich habe knapp 3700 solche Textteile  
identifiziert, davon rund 2250 einzelne Wörter und 1450 Phrasen. Unter den einzelnen fremdsprach-  
lichen Wörtern sind 1043 Substantive, 405 Verben, 146 Adverbien, 108 Partizipien, 69 Pronomen,

19 Präpositionen<sup>121</sup>, 24 Adjektive, 16 Konjunktionen und ein Namensprädikat<sup>122</sup>. Die flektierenden Wortarten Substantive, Verben, Partizipien, Pronomen und Adjektive sind stets entsprechend dem grundsprachlichen Kontext gebeugt, sie unterliegen also der Rektion des grundsprachlichen Textes. Aber auch umgekehrt regieren fremdsprachliche Elemente den grundsprachlichen Text. Dies lässt sich besonders eindrucksvoll an den als singuläres fremdsprachliches Wort auftretenden Präpositionen beobachten, allerdings nur in polnischsprachigen Texten:

„in defalkowano“ (Text 35),  
„in wprawizy“ (Text 35),  
„ex partikularnych“ (Text 38),  
„in expensie ordynar.“ (Text 42).

In den deutschsprachigen Texten sind in Verbindung mit fremdsprachlichen Präpositionen nur Substantive zu finden, deren Deklination sich in dem gegebenenfalls verwendeten Artikel ausdrückt. In den hier anzutreffenden Fällen wird aber kein Artikel gebraucht. Diese sehr seltenen Fälle sind ein hervorstechendes Beispiel für die Reichweite der Möglichkeiten sprachlicher Vermischung. Die nicht flektierenden Wortarten Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen und die Passagen von zwei und mehr Wörtern sind in den syntaktischen Zusammenhang eingebaut.

Der Großteil der eingebundenen fremdsprachlichen Elemente ist wiederum lateinisch. Bei den nicht lateinischen eingebundenen fremdsprachlichen Elementen handelt es sich in deutschen Texten um<sup>123</sup>:

361 französische Wörter<sup>124</sup> und die französischen Ausdrücke

„Premier Capitaine“ (Text 361),  
„Au Roi“ (Text 390, 393),  
„peu à peu“ (Text 449),  
„de concert“ (Text 603),

das englische Wort

„Manchester“ als Bezeichnung für eine Stoffart (10 x, Texte 417, 418),

die griechischen Wörter

„Idee“ (Text 564),  
„Taxa“ (Text 291, 2 x),

die polnischen Wörter

„zuchwat“ (Text 354),

---

<sup>121</sup> Bei den Präpositionen ist anzumerken, dass ich die Präposition „a“ nicht berücksichtigt habe. Sie kommt in den verschiedenen Rechnungsaufstellungen derartig häufig vor, dass eine vollständige Erfassung kaum zu leisten gewesen wäre und die sprachliche Auswertung erheblich erschwert hätte. Das Gleiche gilt auch für die Abkürzungen der Währungseinheiten Gulden (fl.), Groschen (gr.) und Denare (Pfennige, d.). An den Ergebnissen der Untersuchung ändert ihr Vorkommen nichts, vielmehr unterstreicht es sie zusätzlich.

<sup>122</sup> „de Hallmann“, Text 45.

<sup>123</sup> Da die fremdsprachlichen und die entlehnten Elemente auch in mehrsprachigen Texten eindeutig einem der Textteile zugeordnet werden können, werden diese Texte bei der Besprechung der fremdsprachlichen oder entlehnten Elementen im Folgenden den polnischsprachigen oder deutschsprachigen Texten zugeordnet, je nach dem in welchem der beiden Textteile sie vorkommen.

<sup>124</sup> Siehe A 2.2.4, Französisch, S. 387.

„Komornicy“ (Text 146),

das italienische Wort  
„cassa“ (Text 452),

in polnischen Texten um:

die deutschen Wörter

„April“ (Text 222),  
„August“ (Text 222),  
„Deputierten“ (Text 41),  
„Graff“ und „Graf“ (Texte 34, 44),  
„Rathaus“ (Text 31),

die französischen Wörter

„furaze“ (Text 39, 2 x),  
„Primier“ (Text 38, 2 x),  
„Second“ (Text 38),  
„Supplement“ (Text 47),

das italienische Wort  
„Persico“ (Text 43),

die lateinisch-deutschen Ausdrücke

„pro achtel“ (2 x, Text 33),  
„aDecem Deputierter“ (Text 42),  
„a nobili magstr deputierten“ (Text 44)

und in lateinischen Texten um:

„Biskup Chelmiński i Pomezਾਂzki. Oznaymniemy ninieyszym skryptem naszym wszanobec i kaźdemu z osobna, komu o tym teraz i napotym“ (Text 683),  
„w Starogrodzie“ (Text 683),  
„Wiederkauf“ (Text 446).

Grundsätzlich bestätigen die hier gemachten Beobachtungen zum Verhältnis von Grundsprache der Texte und Textteilen in anderen Sprachen das Konzept der Einzelsprache und des mit diesen Verbundenen Codewechsels. Die Texte lassen sich eindeutig einzelnen Sprachen zuordnen, von diesen Grundsprachen abweichende Elemente können ebenso eindeutig anderen Sprachen zugewiesen werden. Es lassen sich bei der Zusammenstellung der Beobachtungen aber auch Momente sehr enger Verbindung zwischen den verschiedenen Sprachen erkennen. Diese scheinen bisweilen das Feld bewussten Agierens zu verlassen. Die Bedeutung der Wahl bestimmter sprachlicher Ausdrucksmittel scheint weniger in dem Bestreben nach einem konkreten Ausdruck der Autoren zu liegen als vielmehr in der ästhetischen Gestaltung des Textes. Insofern scheint der Begriff des Codewechsels den hier herausgearbeiteten Sachverhalt nicht angemessen zu bezeichnen, da er das Augenmerk zu stark auf strategische Aspekte des sprachlichen Handelns lenkt.<sup>125</sup>

<sup>125</sup> Im Zusammenhang mit dem Codewechsel werden zumeist Kommunikationsstrategien fokussiert. Nach Manuela Böhm wurde Codewechsel vor allem „als strukturierendes Mittel beim Gesprächs- und Diskursmanagement“ aufgefasst. Dabei definiert sie Codewechsel als „das Benutzen verschiedener Sprachen oder Varietäten innerhalb ein- und derselben sprachlichen Äußerung.“ Böhm, Sprachenwechsel, 14f. Noch differenzierter scheint die Definition von Theodor Lewandowski zu sein, dem zu Folge „Kodewechsel“ der „Wechsel zwischen unterschiedlichen Sprach-

### 2.3.2 Entlehnungen in den Texten

Anders als fremdsprachliche Elemente sind Entlehnungen stets der Grundsprache des Textes zuzuordnen. In ihnen liegt daher kein Codewechsel vor. Dennoch weisen sie einen Bezug zu anderen Sprachen auf, häufig auch sehr deutlich. Allerdings sind die Verhältnisse in vielen Fällen nicht so einfach, wie es das Konzept der Entlehnung nahe legt, dem zu Folge ein Element einer Sprache in eine andere übernommen wird. Es können an der Entlehnung mehr als zwei Sprachen beteiligt sein, wenn sie zum Beispiel parallel in mehrere Sprachen erfolgt oder wenn die Entlehnung unter dem Einfluss einer dritten Sprache steht. Zu einem späteren Zeitpunkt kann sich ein entlehntes Element durch den Einfluss einer weiteren Sprache verändern. Entlehnungen sind häufig auch zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt erfolgt als zu dem des zu untersuchenden Sprachmaterials, sodass bezüglich der entlehnenden und der lehngabenden Sprachen und der zu untersuchenden Sprachen von verschiedenen Sprachen gesprochen werden muss. In der Betrachtung von Lehnwörtern wird traditionell die Rekonstruktion der Lehnwege angestrebt. Verbunden mit der zeitlichen Reihenfolge ist oft auch ein gewisses hierarchisches Verständnis. Als relevant wird der Ursprung eines Wortes angesehen. Diese Aspekte interessieren für die vorliegende Untersuchung nicht. Vielmehr soll mit den Entlehnungen ein Moment sprachlicher Diversität in den Blick genommen werden, das in der jeweiligen Sprachsituation, hier also in den Texten, wirksam ist. Ebenfalls im Unterschied zu fremdsprachlichen Textteilen, die sowohl nur einzelne Wörter als auch ganze Absätze umfassen können, handelt es sich bei den entlehnten Elementen immer um einzelne Wörter. Ob sie vor oder nach einem grundsprachlichen Wort oder einem entlehnten stehen, hat für die hier in den Blick genommene sprachliche Vielfalt keine Bedeutung. Die Kombination von Lehnwörtern ist kein Phänomen der Entlehnung.

Die Menge der in die Kategorie der Lehnwörter fallenden sprachlichen Elemente ist durchaus umfangreich. Prinzipiell könnte jedes Wort dahin untersucht werden, welche Verbindungen es mit anderen Sprachen hat. Ich habe mich aber auf eine oberflächliche Durchsicht der Texte nach auffälligen Wörtern beschränkt. Dabei ist zwar auch ein umfangreicher Bestand an anderssprachlichen Elementen zusammengekommen, aber es kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.<sup>126</sup> Zahlenangaben erfolgen wiederum lediglich, um eine grobe Einschätzung der Verhältnisse zu geben.

---

sichten und funktionalen Stilen in Kommunikationssituationen des Alltags“ ist. Lewandowski, *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. 2, S. 543. Demnach wäre die hier beobachtete Verwendung verschiedener Sprachen in ein und demselben Text gerade nicht als Codewechsel anzusehen.

<sup>126</sup> Ein Fall, in dem ein Lehnwort bewusst nicht mit jedem Vorkommen erfasst wurde, ist das Wort ‚groszy/Groschen‘, das in den Quellen unzählige Male auftaucht. Hier jeden Beleg zu berücksichtigen, hätte den Aufwand der Arbeit unermesslich gesteigert, ohne dass dadurch ein Erkenntnisgewinn zu erzielen gewesen wäre.

Unter den 542 ausgewerteten Texten gibt es 149 ohne Lehnwörter. Davon sind 74 deutschsprachige, 44 lateinische, 15 polnisch-deutsche, neun polnische, drei lateinisch-deutsche und zwei lateinisch-polnische Texte.<sup>127</sup> Dazu ist folgendes zu sagen: Die lateinischen Texte habe ich kaum auf ihren Lehnbestand hin untersucht. Es ist davon auszugehen, dass es auch in ihnen diverse Lehnwörter aus anderen Sprachen gibt. Dieser Lehnbestand ist aber für die hier betrachtete Epoche weitgehend irrelevant. Er würde eine sprachliche Diversität des Altertums oder des Mittelalters belegen, nicht aber des 18. Jahrhunderts. Ich habe in den lateinischen Texten daher nur solche Wörter als Lehnwörter identifiziert, die für die hier wesentlichen Zusammenhänge von Bedeutung sind. Einen näheren Blick erfordern vor allem die polnisch- und deutschsprachigen Texte ohne Lehnwörter: 89 Texte haben zwar keine Lehnwörter, aber fremdsprachliche Elemente.<sup>128</sup> 19 nicht lateinische Texte haben weder fremdsprachliche Elemente noch Lehnwörter. Diese sind allerdings alle sehr kurz.<sup>129</sup> Diese Beobachtung lässt den Schluss zu, dass Lehnwörter ein elementarer Bestandteil von Texten sind. Wie die fremdsprachlichen Elemente, sind auch die Lehnwörter in den polnisch-deutschen Texten jeweils der polnischen oder der deutschen Sprache zuzuordnen.

Insgesamt habe ich in den Texten rund 15.000 Lehnwörter identifiziert. Davon sind ca. 11.150 in polnischen Texten, ca. 3820 in deutschen Texten, 4 in lateinischen Texten und 2 in französischen Texten. Die zwei Lehnwörter in französischen Texten sind:

/med/: „Medcin“ (Text 292),  
/schock/: „Schocks“ (Text 682).

Die hier aufgenommenen Lehnwörter in lateinischen Texten sind:

/burg graf/: „Burgrabialis“, „Burgrabialia“ (Text 683),  
/schef/: „Schof“ (Text 64),  
/schöf/: „Szepmistrz“ (Text 446).

Im Falle von letzterem handelt es sich um ein aus dem Polnischen entlehntes Wort, dessen Vorlage ihrerseits aus dem Deutschen entlehnt worden war. Auch zu „Burgrabialis“ und „Burgrabialia“ gibt es polnische Entsprechungen. Die überwiegende Anzahl der Lehnwörter findet sich entsprechend

<sup>127</sup> Texte 51, 75, 76, 78, 85, 94-97, 114, 135, 139, 151, 152, 165, 166, 168, 176, 177, 181, 189, 199-201, 208, 218, 219, 233, 265-268, 274-279, 302, 303, 306, 312, 368, 390, 393, 405, 406, 412, 414, 419, 424-426, 428, 430, 433, 436, 494, 497, 499, 501-503, 511, 532-535, 538, 551, 630, 646, 671, 673 (deutsche Texte), 14, 16-18, 23, 55, 56, 58, 59, 61-64, 71, 188, 223, 224, 229, 234, 247, 250, 381, 446, 550, 617-629, 632, 664, 666, 677, 683-685 (lateinische Texte), 66, 67, 80, 81, 88-90, 99, 112, 136, 138, 144, 153, 163, 164 (polnisch-deutsche Texte), 9, 10, 20, 22, 25-27, 186, 680 (polnische Texte), 73, 92, 93 (lateinisch-deutsche Texte), 28, 184 (lateinisch-polnische Texte).

<sup>128</sup> Texte 51, 76, 78, 85, 94-96, 165, 166, 168, 176, 189, 199-201, 208, 218, 233, 252, 267, 274-279, 302, 303, 306, 312, 368, 390, 393, 405, 406, 412, 414, 419, 424-426, 428, 430, 433, 436, 494, 497, 499, 501-503, 511, 532-535, 538, 551, 630, 646, 671, 673 (deutsche Texte), 9, 10, 20, 22, 25-27, 186, 680 (polnische Texte), 66, 67, 080, 081, 088, 090, 099, 112, 138, 144, 153, 163, 164 (polnisch-deutsche Texte), 28 (lateinisch-polnischer Text), auch die lateinischen Texte 247, 250, 625, 683, 684.

<sup>129</sup> Texte 75, 97, 114, 135, 139, 151, 152, 177, 181, 219, 265, 266, 268 (deutsche Texte), 73, 92, 93 (lateinisch-deutsche Texte), 89, 136 (polnisch-deutsche Texte), 184 (lateinisch-polnischer Text).

der Quellengrundlage in polnischen und deutschen Texten und gehört somit zur polnischen oder zur deutschen Sprache.

Bei diesen Lehnwörtern handelt es sich, wie gesagt, um individuelle Vorkommen. An ihnen ist zu beobachten, dass viele dieser individuellen Wörter auf einen gemeinsamen phonologisch-semantischen Kern zurückgeführt werden können. Um dieser Gemeinsamkeit mehrerer Wörter nachgehen zu können, habe ich an ihnen eine Reihe von Wortwurzeln identifiziert und diesen die einzelnen Wörter zugeordnet.<sup>130</sup> Das Interessante an dieser Kategorie ist, dass mit ihr die Ebene der Einzelsprache verlassen wird und Verbindungen, Gemeinsamkeiten oder Parallelitäten zwischen den Sprachen festgestellt werden. Ich habe ca. 1160 verschiedene derartige Wurzeln festgestellt.<sup>131</sup> Sie verteilen sich folgendermaßen auf die Texte: in deutschen Texten ca. 500 mit ca. 200 Wörtern, in polnischen Texten ca. 460 mit ca. 7000 Wörtern, in einem französischen Text eine mit einem Wort, sowohl in polnischen als auch in deutschen Texten ca. 190 mit insgesamt ca. 5600 Wörtern (bzw. ca. 3920 Wörtern in polnischen Texten und ca. 1680 Wörtern in deutschen Texten), in polnischen und lateinischen Texten eine mit insgesamt 18 Wörtern (bzw. 16 Wörtern in polnischen und 2 in lateinischen Texten) und in deutschen und französischen Texten eine mit insgesamt 9 Wörtern (bzw. 8 Wörtern in deutschen Texten und 1 Wort in einem französischen Text). Zu den ausschließlich in polnischen oder deutschen Texten vorkommenden Wurzeln ist zu sagen, dass einige von ihnen aus der jeweils anderen Sprache stammen und in dieser also keine Lehnwörter sind. Dies trifft zu auf fünf Wurzeln in deutschen Texten mit 21 Wörtern und ca. 170 Wurzeln in polnischen Texten mit ca. 3790 Wörtern. Diese 175 Wurzeln mit ca. 4010 Wörtern sind von den ausschließlich in polnischen oder deutschen Texten vorkommenden Wurzeln als auf diese Sprachen beschränkt abziehen, können aber auch nicht einfach den in beiden Textarten vorkommenden zugeordnet werden, da das Vorkommen der betreffenden grundsprachlichen Wörter nicht überprüft wurde. Unter Berücksichtigung dieser Überlegung stehen den knapp 800 Wortwurzeln mit ca. 5200 Wörtern, die in einer der beiden Textarten nicht anzutreffen sind, ca. 190 Wurzeln mit ca. 5600 Wörtern gegenüber, die in beiden Textarten zu beobachten sind. Es wird darin deutlich, dass in den Lehnwörtern ein lexikalischer Bestand zu erkennen ist, der zwischen den in unterschiedlichen Sprachen verfassten Texten eine nicht

---

<sup>130</sup> Unter der Wortwurzel ist das Grundmorphem eines Wortes zu verstehen, das nach Ablösen von Präfixen, Suffixen und Flexionsendungen übrig bleibt und allen Wörtern (im Sinne von Wortformen) einer Wortfamilie gemeinsam ist. Lewandowski, Theodor, *Linguistisches Wörterbuch*, Bd. 3, S. 1272. Im Zusammenhang mit der Wurzel von Wörtern können verschiedene Aspekte verfolgt werden, wie die Ebene der Bedeutung, morphologische Fragestellungen oder Rekonstruktionen von Etymologien. Hier wird die Identifizierung von Wurzeln als Instrument eingesetzt, um die über die Grenze zwischen den Einzelsprachen reichende Sprachebene in den Blick zu nehmen.

<sup>131</sup> Die Auflistung der Lehnwörter im Anhang ist nach diesen Wortwurzeln sortiert. Siehe A 3.4 Verzeichnis der Lehnwörter, S. 453ff. Außerdem findet sich im Anhang eine Zusammenstellung der Wortwurzeln und ihre Verteilung auf die verschiedenen Texte. Siehe A 3.1 Verteilung der Wortwurzeln auf die Texte, S. 405.

unerhebliche Parallelität darstellt.

Mit dem Phänomen der Entlehnung geraten die Sprachen, aus denen die Lehnwörter übernommen wurden, in den Blick. Häufig ist die „Herkunft“ der Lehnwörter leicht feststellbar oder nachzuvollziehen. Aber es tun sich hier auch diverse, zum Teil erhebliche Ungewissheiten auf. Wie wollen wir zum Beispiel anhand der erhaltenen schriftlichen Quellen entscheiden, ob ein Wort wie das polnische „mur“ aus dem Deutschen oder aus dem Lateinischen entlehnt wurde? Vielleicht ist es richtiger, davon zu sprechen, dass es nach dem Vorbild dieser beiden und diverser anderer Sprachen im Polnischen gebildet und immer wieder bestätigt wurde und seinerseits entsprechende Wörter in anderen Sprachen motivierte und bestätigte. Ein anderes, in unserem Zusammenhang nicht unerhebliches Problem besteht darin, dass mit der Annahme der Entlehnung eine chronologische Reihung einhergeht, die die Vorstellungen befördert, dass die lehngabende Sprache gegenüber der lehnehmenden kulturell höherwertig ist, eine Annahme, die hier in keiner Weise, auch nicht durch die Hintertür, Platz finden soll. Genealogische und hierarchisierende Fragestellungen spielen hier keine Rolle. In den Lehnwörtern bestehen aber Beziehungen und Parallelitäten zwischen den Sprachen. Diese sprachlichen Gemeinsamkeiten der Einzelsprachen sind durchaus von Interesse, und es soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, sie zu charakterisieren. Dazu werden die Lehnwörter über ihre Zugehörigkeit zur Grundsprache des Textes hinaus mit einem sprachlichen Etikett versehen.<sup>132</sup> Es handelt sich dabei um eine recht grobe Sortierung, die nicht das Augenmerk auf die Herkunft richten soll. Vielmehr wird ein bestimmtes Charakteristikum bezeichnet. Auf diese Weise wird eine Ebene des sprachlichen Bestandes herausgearbeitet, die Texten in verschiedenen Grundsprachen gemeinsam ist und somit die Kategorie der Einzelsprache überschneidet.<sup>133</sup>

---

<sup>132</sup> Als Hilfsmittel dafür dienen: Adelung, Johann Christoph, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Elektronische Volltext- und Faksimile-Edition nach der Ausgabe letzter Hand, Leipzig 1793-1801, <http://de.academic.ru/contents.nsf/grammatisch/> und <http://www.zeno.org/Adelung-1793> (13.02.2012), Blume, Hermann, Etymologisches Wörterbuch des deutschen Grundwortschatzes, München 2005, Boryś, Wiesław, Słownik etymologiczny języka polskiego, Krakow 2005, Brückner, Aleksander, Słownik etymologiczny języka polskiego, Kraków 1927, Długosz-Kurczabowa, Krystyna, Nowy słownik etymologiczny języka polskiego, Warszawa 2003, Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24., durchgesehene und erweiterte Auflage, bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin 2002, Linde, M. Samuel Bogumił, Słownik języka polskiego, Lwów 1854-1860 (Neudruck 1951), Pfeifer, Wolfgang, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Berlin 1993, Pipek, Jan, Ippoldt, Juliusz, Wielki Słownik Polsko-Niemiecki, Warszawa 1986, Polska Akademia Nauk, Słownik staropolski, komitet redakcyjny: Kazimierz Nitsch, Zenon Klemensiewicz, Jan Safarewicz, redaktor naczelny Stanisław Ubrańczyk, Warszawa 1953-1955, Ubrańczyk, Stanisław (Hg.), Słownik Staropolski, 1953-2002, Walde, Alois, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 3 1938-1954, Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache. Von den Anfängen des polnischen Schrifttums bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Begonnen, konzipiert und grundlegend redigiert von Andrzej de Vincenz, zu Ende geführt von Gerd Hentschel, erschienen als Online-Publikation des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa im BIS-Verlag der Universität Oldenburg, (= Studia Slavica Oldenburgensia, Bd. 20), Oldenburg 2010 (<http://www.bis.uni-oldenburg.de/bis-verlag/wdpl/46701.html>, November 2014).

<sup>133</sup> Zur Unterscheidung von den Bezeichnungen für Einzelsprachen werden hier die betreffenden Adjektive in Anführungszeichen gesetzt („lateinisch“, „polnisch“, „deutsch“).

Die größte Gruppe der Lehnwörter lässt sich in diesem Sinne als „lateinisch“ bezeichnen: insgesamt ca. 6140 Wörter, davon ca. 3420 in einem polnischen Text, ca. 2720 in einem deutschen Text. Hinzu kommen ca. 960 Wörter, die das Lateinische seinerseits aus dem Griechischen übernommen hat, davon ca. 610 in einem polnischen Text, ca. 350 in einem deutschen Text.<sup>134</sup>

Rund 950 Wörter stammen aus dem Französischen, ca. 590 in einem polnischen Text, 360 in einem deutschen Text.<sup>135</sup> Dazu kommen einige Wörter, die das Französische seinerseits aus einer anderen Sprache übernommen hat, aus dem Arabischen:

/alcov/: „Alcoven“ (Text 599 (deutscher Text)),  
/safran/: „Szafranem“, „szafranu“ (Texte 30, 33, 38 (2 x) (polnische Texte)),

aus dem Italienischen:

/batal/: „Bataillons“ (Text 287 (deutscher Text)), „batalinu“, „batalionu“ (Text 36 (je 2 x) (polnische Texte)),

über das Italienische aus dem Türkischen:

/cafe/: „Caffee“ (Text 519 (deutscher Text)), „kafe“ (Text 33 (polnischer Text)),

über das Lateinische aus dem Griechischen:

/catafalq/: „katafalku“ (Text 33, 34 (2 x), 37-39, 44 (polnische Texte)),  
/plaz/: „Placiret“ (Text 581, 582), „placirt“ (Text 242, 320),  
/pries/: „Priester“ (Text 341), „Ertzpriester“ (Text 242 (2 x), 668), „Welt-Priester“ (Text 608, 609), (alles deutsche Texte),

aus dem Spanischen:

/orszad/: „Orszady“ (Text 37 (polnischer Text)).<sup>136</sup>

Ungefähr 380 Wörter stammen aus dem Italienischen, davon ca. 310 in einem polnischen Text und 70 in einem deutschen.<sup>137</sup> Für 76 Wörter lässt sich eine Vermittlung über das Italienische aus dem Französischen beobachten, davon 72 in einem polnischen Text, 4 in einem deutschen<sup>138</sup>, für 28 aus dem Arabischen:

/carmasin/: „karmazynowego“ (Text 32 (polnischer Text)),  
/magazin/: „Magazin“ (Text 322 (deutscher Text)), „Magazins“ (Text 242 (deutscher Text)), „Magazyn“ (Text 38 (polnischer Text)), „magazynie“ (Text 34, 37, 40, 44, 47 (2 x) (polnische Texte)), „magazynu“ (Text 33, 35, 36, 39, 40, 43 (polnische Texte)), „Magezin“ (Text 389 (deutscher Text)), „Mahazynie“ (Text 40 (polnischer Text)),  
/cuk/: „Zucker“ (Text 519 (deutscher Text)),  
/żup/: „Zupan“ (Text 34, 35 (2 x), 37), „zupanow“ (Text 32), „Zupany“ (Texte 33-35, 37 (alles polnische Texte)).<sup>139</sup>

Aus einer frühen Form des Nach-Lateinischen stammen 81 Wörter, davon 24 in einem polnischen Text und 57 in einem deutschen.<sup>140</sup> Als vereinzelt sind die Wörter anzusehen, die das Spanische aus

<sup>134</sup> Siehe A 3.2.1 „Lateinisch“, S. 411 und A 3.2.2 „LateinischGriechisch“, S. 419.

<sup>135</sup> Siehe A 3.2.3 „Französisch“, S. 420.

<sup>136</sup> Siehe A 3.2.4 „Französisch, Arabisch“, A 3.2.5 „Französisch, Italienisch“, A 3.2.6 „Französisch, Italienisch, Türkisch“, A 3.2.7 „Französisch, Lateinisch, Griechisch“, A 3.2.8 „Französisch, Spanisch“, 422f.

<sup>137</sup> Siehe A 3.2.9 „Italienisch“, S. 423.

<sup>138</sup> Siehe A 3.2.10 „Italienisch, Französisch“, S. 423.

<sup>139</sup> Siehe A 3.2.11 „Italienisch, Arabisch“, S. 423.

<sup>140</sup> Siehe A 3.2.12 „Romanisch“, S. 423.

dem Taino (Haiti) und aus dem Lateinischen vermittelt hat:

/tabac/: „Tabacznika“ (Text 35), „tabaki“ (Text 30 (2 x, alles polnische Texte)),  
/adjut/: „Adjutant“ (Text 37 (polnischer Text), 369 (deutscher Text))

sowie ein Wort aus dem Provençalischen:

/fig/: „Figow“ (Text 33 (polnischer Text)).

Neben diesen „romanischen“ Lehnwörtern sind auch die Lehnwörter aus dem Griechischen zu nennen.<sup>141</sup> Dabei handelt es sich um 27 Wörter:

/amaran/: „amarantowego“ (Text 30, 38, 39 (polnische Texte)),  
/kirch/: „Cerkwi“ (Text 35, 37 (4 x), 41, 42), „Cierkiew“ (Text 040), „Pfarr Kirche“ (Text 86 (deutscher Text)),  
/cinam/: „Cynamen“ (Text 32 (polnischer Text)),  
/charac/: „karakteru“ (Text 35 (2 x, polnischer Text)),  
/emphi/: „Emphyteute“ (Text 355), „Emphyteuten“ (Text 355 (7 x)), „emphyteutisch“ (Text 272, 273),  
„Emphyteutische“ (Text 443, alles deutsche Texte),  
/pfing/: „Pfungsten“ (Text 196 (deutscher Text)).

Mitunter ist die Etymologie nicht eindeutig anzugeben.<sup>142</sup> Dies kann bei 66 Wörtern beobachtet werden. 41 stammen entweder aus dem Lateinischen oder dem Französischen:

/acqui/: „acquiriren“ (Text 385), „acquirent“ (Text 420, 466), „acquirentin“ (Text 593 (2 x)), „acquiriren“ (Text 385, 604), „acquirirenden“ (Text 458 (2 x)), „acquiriret“ (Text 273, 385 (alles deutsche Texte)),  
/accord/: „accordierten“ (Text 285), „accordiren“ (Text 283, 294, 352, 427, 388), „accordiret“ (Text 259, 273, 284, 344, 422, 568), „accordirt“ (Text 291, 427), „accordirten“ (Text 296 (alles deutsche Texte)),  
/acker/: „Acker“ (Text 356, 667 (2 x)), „Äcker“ (Text 569 (alles deutsche Texte)),  
/por/: „porcy“ (Text 31), „porow“ (Text 33), „pory“ Text 31 (2 x), 33, 37, 39, 40 (2 x), 43, 44 (alles polnische Texte)),

zehn entweder aus dem Griechischen oder dem Lateinischen:

/camel/: „Camelott“, „Camlott“ (Text 418 (deutscher Text), „kamelsar“ (Text 32-35, 37, 39 (polnische Texte)), „kamelsaru“ (Text 30, 31, 33 (polnische Texte)),

zehn entweder aus dem Lateinischen oder dem Englischen (das das betreffende Wort aber seinerseits aus dem Lateinischen gebildet hat):

/assis/: „Assistent“, „Assistenz“ (Text 375 (deutscher Text)), „assistiren“ (Text 242, 558, 566 (deutsche Texte)), „assystencyi“ (Text 40 (polnischer Text)), „assystnięcym“ (Text 35 (polnischer Text)), „assystuięcym“ (Text 34 (polnischer Text)), „assystuięcych“ (Text 33 (polnischer Text)), „assystuięcemu“ (Text 34 (polnischer Text)),

drei entweder aus dem Italienischen oder dem Französischen:

/artil/: „Artyleryi“ (Text 33 (2 x, polnischer Text)),  
/cariol/: „Cariol“ (Text 72 (deutscher Text)),

eines entweder aus dem Italienischen oder dem Lateinischen:

/foss/: „fossy“ (Text 37 (polnischer Text)).

Eine weitere besondere Gruppe sind Komposita, die mehrere Lehnwörter kombinieren. Reichlich 200 derartige Komposita lassen sich der „romanisch-griechischen“ Gruppe zuordnen.<sup>143</sup> Der weitaus

<sup>141</sup> Siehe A 3.2.13 „Griechisch“, S. 424.

<sup>142</sup> Siehe A 3.2.14 Unklare Etymologie, S. 424.

<sup>143</sup> Siehe A 3.2.15 „Romanisch-griechische“ Komposita, S. 424.

größte Teil davon findet sich in einem deutschen Text, lediglich ein Wort ist in polnischen Texten enthalten:

/scol meis/: „Sulmeister“ (Text 122 (polnischer Text)).

Neben diesen „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern sind hier auch solche Lehnwörter zu nennen, die das Polnische zwar aus dem Deutschen übernommen hat, dieses aber seinerseits aus einer romanischen Sprache oder dem Griechischen.<sup>144</sup> Dies sind insgesamt reichlich 1360 Wörter. Neben rund 1250 Wörtern aus dem Lateinischen sind hier 57 Wörter aus dem Französischen zu nennen:

/baner/: „banerowały“ (Text 35),  
/kürass/: „Kirassyerow“ (Text 38),  
/cumpa/: „Kompan“ (Text 21),  
/muska/: „muszkalet“ (Text 38), „muszkatołowy“ (Text 38), „Muszkatołowe“ (Text 38), „Muszkatołowych“ (Text 38),  
/ordonan/: „ordynanshauzie“ (Text 45 (2 x)),  
/parukmachier/: „Parukmachier“ (Text 122),  
/pastet/: „Paszтетnikowi“ (Text 33),  
/recru/: „Rekrutow“ (Text 47 (4 x), 49),  
/sekt/: „sektu“ (Text 30, 31, 32 (4 x), 33 (2 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 36 (3 x), 37 (3 x), 38 (4 x), 39 (4 x), 43 (4 x), 44 (4 x), 45), „Sekty“ (Text 31),  
/teler/: „talerze“ (Text 37, 39, 45), „Talerzy“ (Text 38), „tallere“ (Text 82),

18 über das Italienische aus dem Arabischen:

/cuk/: „cukier“ (Text 30, 34, 37 (3 x), 38, 40, 43), „Cukierniczkę“ (Text 33), „cukiery“ (Text 38), „Cukru“ (Text 35, 37 (2 x), 38, 40 (2 x), 42, 44),

16 über das Französische und Lateinische aus dem Griechischen:

/plac/: „naplac“ (Text 33), „naplacu“ (Text 30 (2 x)), „Płacu“ (Text 191), „plac“ (Text 37 (3 x), 38), „placu“ (Text 30, 37 (2 x), 38 (2 x), 39, 40, 191),

4 über das Lateinische aus dem Griechischen:

/kalk/: „kalkarzow“, „kalkarzowi“ (Text 35, 39 (2 x)).

Hinzu kommen zwei Komposita, die ein über das Deutsche und Italienische aus dem Arabischen stammendes Lehnwort mit einem „französischen“ kombinieren:

/cuk/: „Cukielimonie“ (Text 33 (2 x)).

Vermittlung aus dem romanischen Sprachraum konnte auch über andere germanische Sprachen erfolgen. 124 Wörter hat das Polnische aus dem Gotischen übernommen

/kup/: „dokupiłem“ (Text 30, 31 (2 x), 35), „dokupiło“ (Text 32), „kup“ (Text 32 (2 x)), „kupcamy“ (Text 35), „Kupcow“ (Text 47), „kupic“ (Text 31, 37, 40), „kupienia“ (Text 33, 37, 43), „Kupienie“ (Text 39), „kupił“ (Text 31, 33, 34), „kupiła“ (Text 38), „kupiłem“ (Text 32 (3 x), 34, 35 (2 x), 38, 39, 191 (3 x), 206 (3 x)), „kupioną“ (Text 44, 222 (2 x), 32 (3 x), 38, 43, 222), „kupione“ (Text 32 (5 x), 33, 35, 38, 40 (2 x), 44, 45, 222 (2 x)), „kupioneę“ (Text 33, 34 (2 x), „kupionego“ (Text 30, 32 (4 x), 33, 37, 38, 39, 110, 124), „kupioney“ (Text 32 (2 x)), „Kupionich“ (Text 109, 128), „kupiony“ (Text 31, 36, 37 (2 x), 38, 43), „Kupionych“ (Text 32, 36-39, 40 (3 x), 119, 123), „Kupioznach“ (Text 32), „Kupki“ (Text 39), „kupna“ (Text 38, 42 (2 x), 44), „kupną“ (Text 39 (2 x)), „Kupne“ (Text 70), „Kupnego“ (Text 206 (4 x)), „kupniąc“ (Text 37), „kupno“ (Text 38-41, 43, 44 (2 x)), „kupnym“ (Text 44), „kupowane“ (Text 31), „kupowanych“ (Text 31), „kupsi“ (Text 39, 42), „Kupując“ (Text 38),

<sup>144</sup> Siehe A 3.2.16 Über germanische Sprachen vermittelte „romanisch-griechische“ Lehnwörter, S. 426.

„kupy“ (Text 39), „skupioney“ (Text 32), „skupowania“ (Text 45), „Wkupnego“ (Text 191), „wykupna“ (Text 38)

und je eines das Polnische und das Deutsche aus dem Niederländischen:

/pawian/: „Pawian“ (Text 21 (polnischer Text)),  
/burs/: „Börse“ (Text 345 (deutscher Text)).

Auch slawische Sprachen haben „romanische“ Wörter vermittelt.<sup>145</sup> Dies ist der Fall bei 261 Wörtern aus dem Tschechischen, die dieses aus dem Lateinischen übernommen hat. Über das Tschechische und Deutsche gelangten 39 „lateinische“ und „französische“ Wörter in polnische Texte:

/bisc/: „Biskup“ (Text 38), „Biskupa“ (Text 31, 32, 33 (3 x), 34, 35, 36 (2 x), 39 (3 x), 42, 43, 185), „Biskupowi“ (Text 33, 43, 45, 47 (2 x)),  
/caplan/: „kapłanow“ (Text 31, 32), „kapłona“ (Text 30), „kapłonow“ (Text 33, 37), „kapłony“ (Text 37), „zakapłonow“ (Text 31),  
/ofiar/: „ofiarował“, „ofiarowalismy“ (Text 34),  
/duz/: „tuzinow“ (Text 30 (3 x)), „Tuzinow“ (Text 31 (2 x)), „tuzinow“ (Text 37 (2 x)), „Tuziny“ (Text 39 (2 x)).

28 Wörter wurden entweder über das Deutsche oder das Tschechische aus dem Lateinischen in polnische Texte vermittelt:

/bast/: „Baszty“ (Text 38), „Baszcie“ (Text 47), „baszcy“ (Text 30), „Baszta“ (Text 39, 40), „baszty“ (Text 40 (2 x)), „Basztow“ (Text 29-31, 36), „Baszty“ (Text 32-35, 37 (2 x), 38, 39, 40 (3 x), 42), „wbaszcie“ (Text 34), „wBaszcie“ (Text 35 (3 x), 34),

4 Wörter über das Russische aus dem Lateinischen an deutsche Texte:

/zar/: „Czar“ (Text 235 (4 x)).

Insgesamt umfasst diese „romanisch-griechische“ Gruppe knapp 10.800 Wörter, davon ca. 6960 in polnischen Texten, 3850 in deutschen Texten. Ca. 3200 dieser Wörter lassen sich Wortwurzeln zuordnen, die sich nur in polnischen Texten finden, ca. 1960 Wörter solchen, die sich nur in deutschen Texten finden, und 5640 Wörter solchen Wortwurzeln, die sich sowohl in polnischen als auch in deutschen Texten finden (3760 in polnischen Texten, 1880 in deutschen Texten).

In den polnischen Texten finden sich auch einige Wörter aus germanischen Sprachen.<sup>146</sup> Dies sind vor allem reichlich 3800 Wörter, die aus dem Deutschen stammen. Bei 47 Wörtern lässt sich eine Herkunft aus dem niederdeutsch-niederländischen Raum beobachten:

/tran/: „Tran“ (Text 39), „trane“ (Text 31, 32), „tranę“ (Text 30, 31 (4 x), 33 (3 x), 34 (4 x), 35 (5 x)), „Trania“ (Text 47 (2 x)), „tranne“ (Text 41), „trany“ (Text 32, 33 (2 x), 34 (4 x)), „tronu“ (Text 39), „Trony“ (Text 35),  
/apelsin/: „apelsynow“ (Text 40),  
/mascop/: „Mascopie“ (Text 308),  
/oxeft/: „Okseft“ (Text 37, 38, 45 (2 x)), „okseftow“ (Text 45), „okseftu“ (Text 35), „oksefty“ (Text 35), „Oktzeft“ (Text 99), „Okzeft“ (Text 37), „Okzefty“ (Text 40), „oxeft“ (Text 35 (2 x)),  
/sump/: „zompow“, „Zompy“ (Text 038).

Am Rande sind zwei Wörter aus dem Schwedischen zu bemerken:

/flint/: „flinty“ (Text 35), „flitki“ (Text 41).

<sup>145</sup> Siehe A 3.2.17 Über slawische Sprachen vermittelte „romanisch-griechische“ Lehnwörter, S. 427.

<sup>146</sup> Siehe A 3.2.18 „Germanische“ Lehnwörter in polnischen Texten, S. 428.

Hier sind außerdem ein Lehnwort aus dem Deutschen und 6 Lehnwörter aus dem Gotischen, die über das Tschechische vermittelt wurden, zu nennen:

/jedwab/: „Jedwab“ (Text 35, 45), „Jedwab“ (Text 33, 39), „Jedwabni“ (Text 30, 37),

/lampert/: „Lampert“ (Text 21).

Slawische Lehnwörter in den deutschen Texten sind demgegenüber seltener. Das sind 19 Wörter aus dem Polnischen:

/grenz/: „angränzenden“ (Text 355), „Begränzung“ (Text 667), „Gräntze“ (Text 415), „Gräntzen“ (Text 355), „Grentz“, (Text 459), „Grentz Zäune“ (Text 555), „Grentzen“ (Text 355, 556),

/kemp/: „Cämpe“ (Text 350 (4 x), 337),

/podmurk/: „Podmurken“ (Text 272, 273),

/pomog/: „Pomogger“ (Text 115-117),

/puszko/: „Puskoszken“ (Text 85).

und 2 Wörter aus dem Slowenischen in deutschen Texten:

/petsch/: „Pettschaften“ (Text 355, 459).<sup>147</sup>

„Slawische“ Lehnwörter in polnischen Texten und „germanische“ Lehnwörter in deutschen Texten wurden nicht systematisch erhoben.<sup>148</sup> Es sind aber 3 Wörter in deutschen Texten niederdeutschen Ursprungs zu bemerken:

/mascop/: „Mascopil“ (Text 300, 308, 500)

und 12 Wörter niederländischen Ursprungs:

/meno/: „Mennonisten“ (Text 313, 384, 385 (2 x), 399 (2 x), „Mennonistischer“ (Text 488, 498), „Menonisten“ (Text 384 (2 x), 386), „Menonitische“ (Text 667),

sowie in polnischen Texten 51 Wörter russischer Herkunft:

/karaul/: „karajow“ (Text 35), „karakul“ (Text 35), „Karaolow“ (Text 40), „Karaoly“ (Text 37 (2 x), 37), „Karaoli“ (Text 37 (3 x), 40 (2 x)), „Karaolny“ (Text 40), „karaolow“ (Text 37 (2 x)), „karaolu“ (Text 37), „karaul“ (Text 43), „Karauly“ (Text 37), „Karaul“ (Text 38 (2 x), 40), „Karaulow“ (Text 38), „Karaulu“ (Text 38), „Karauly“ (Text 37 (2 x), 38 (2 x), 43),

/kolas/: „dokolaski“ (Text 31), „Kolaska“ (Text 30), „kolaskę“ (Text 30 (3 x)), „kolaski“ (Text 31, 32 (2 x), 33, 38, 44), „kołaskę“ (Text 32), „ukolaski“ (Text 30),

/majak/: „majakow“ (Text 34 (6 x)),

/rubl/: „rubl“ (Text 33), „rubłow“ (Text 36), „Rubli“ (Text 37),

/saraj/: „Saraiu“ (Text 37), „Saraju“ (Text 37, 38 (2 x)), „Szaraju“ (Text 34, 40)

und 1 Wort serbischer Herkunft:

/pabri/: „paprzczy“ (Text 41).

Außerdem hat das Russische zwei Lehnwörter aus dem Deutschen an das Polnische weitergegeben:

/kniaz/: „Kniazia“ (Text 37), „Kniznina“ (Text 43),

21 aus dem Türkischen:

<sup>147</sup> Siehe A 3.2.19 „Slawische“ Lehnwörter in deutschen Texten, S. 432.

<sup>148</sup> Siehe A 3.2.20 „Germanische“ Lehnwörter in deutschen Texten und A 3.2.21 „Slawische“ Lehnwörter in polnischen Texten, S. 432.

/farfur/: „farfurkę“ (Text 33), „farfurowe“ (Text 37), „farfurkow“ (Text 31),  
/kolpak/: „kolpaki“ (Text 31, 33 (2 x), 34, 35 (3 x), 37, 38, 39 (2 x)), „kolpakow“ (Text 30, 34, 38, 39),  
/ferez/: „Ferezyą“ (Text 38, 39), „Ferezyi“ (Text 39)

und 18 aus dem Ungarischen:

/kontusz/: „kontusz“ (Text 30 (2 x), 31 (2 x), 35 (2 x), 36, 37 (3 x), 38 (3 x), 39, 42 (2 x), 43 (2 x), 44).

Lehnwörter aus dem Ungarischen finden sich 14:

/antalek/: „Antalek“ (Text 43 (polnischer Text)),  
/husar/: „Husaren“ (Text 353, 447 (deutsche Texte)), „husarom“ (Text 36 (polnischer Text)), „Husarow“ (Text 36, 41 (polnische Texte)), „Husarren-Dienst“ (Text 256 (deutscher Text)), „husarskę“ (Text 41 (polnischer Text)), „huzarach“ (Text 44 (polnischer Text)), „Huzarow“ (Text 41, 44 (polnische Texte)), „huzarskę“ (Text 41 (polnischer Text)), „Huzarskiego“ (Text 41 (polnischer Text)), „Huzarskiemu“ (Text 41 (polnischer Text)).

17 Wörter in einem polnischen Text hat das Ungarische aus dem Tschechischen vermittelt:

/parkan/: „Parchan“ (Text 37), „parchanu“ (Text 40), „parkan“ (Text 30, 31, 35), „Parkanow“ (Text 34 (3 x)), „parkanu“ (Text 30 (5 x), 31 (2 x), 37 (2 x)).<sup>149</sup>

Als Einzelfälle anzusehen sind in polnischen Texten 3 Wörter aus dem Türkischen:

/kutas/: „kutasy“ (Text 30, 32), „zkutasamy“ (Text 34)

und 1 Wort aus dem Englischen:

/mandrill/: „Mandrill“ (Text 21)

sowie je 1 Wort in einem polnischen und einem deutschen Text, das entweder aus dem Kumani-  
schen, dem Türkischen oder dem Ungarischen stammt:

/tłum/: „tłomokami“ (Text 47), „Dollmetscher“ (Text 520).<sup>150</sup>

Schließlich sind 12 Komposita zu nennen, die unterschiedliche Lehn Sprachen kombinieren.<sup>151</sup> Dies  
sind in polnischen Texten ein „deutsch-italienisch-lateinisches“:

/ober proviant meis/: „oberprowiantmaystrowi“ (Text 35, 37),

zehn „deutsch-lateinische“:

/brantmur/: „brantmur“, „brantmuru“ (Text 38),  
/burmist/: „Burmistrowy“ (Text 680), „Burmistrza“ (Text 47), „Burmistrzom“ (Text 30-32), „Burmistrzowi“ (Text 12, 29 (2 x)),

und sieben, die ein „lateinisches“ Wort mit einem über das Tschechische vermittelten „lateinischen“  
Wort kombinieren:

/quart meist/: „kwatermistrz“ (Text 33, 47 (2 x)), „kwatermistrza“ (Text 37, 40, 47 (7 x)), „kwatermistrzem“ (Text 40), „kwatermistrzom“ (Text 43), „kwatermistrzow“ (Text 36, 39, 40, 44, 47 (4 x)), „kwatermistrzowie“ (Text 46), „kwatermistrzowie“ (Text 47, alles polnische Texte)

sowie in deutschen Texte je ein „ungarisch-lateinisches“ und „französisch-ungarisches“ Komposi-  
tum:

/husar regim/: „Husarren-Regiment“ (Text 256), „Invalide Husar“ (Text 258).

<sup>149</sup> Siehe A 3.2.22 „Ungarische“ Lehnwörter, S. 433.

<sup>150</sup> Siehe A 3.2.23 Einzelfälle, S. 433.

<sup>151</sup> Siehe A 3.2.24 Komposita mit verschiedenen Lehn Sprachen, S. 433.

Die hier gegebene Qualifizierung der Lehnwörter darf, wie gesagt, nicht als Zuordnung zu den Sprachen verstanden werden. Die Etymologie der Wörter ist auch nur angedeutet. Die Abgrenzung der einzelnen Sprachen untereinander, insbesondere der romanischen Sprachen, ist nicht als endgültig anzusehen. Und Sprachbezeichnungen wie „deutsch“ und „russisch“ umfassen eine breite Palette sprachlicher Hintergründe, die auch als „westgermanisch“ und „ostslawisch“ verstanden werden können. Die Entlehnungen können aus unterschiedlichen Zeiten und damit unterschiedlichen Entwicklungsstufen einer Sprache stammen oder auch aus verschiedenen Varietäten, also Dialekten oder Sprachen (Hochdeutsch, Niederdeutsch; Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch). Hier wird lediglich der Bezug zu gewissen Sprachräumen festgestellt. Dennoch ergeben die Beobachtungen Erkenntnisse für die sprachlichen Verhältnisse: Es bestätigt sich die Feststellung, dass die Lehnwörter einen Bestand darstellen, der deutliche und nicht zu übersehende Parallelitäten zwischen den Einzelsprachen darstellt. Die große Bedeutung, die dem romanisch-griechischen Sprachraum zukommt, ergänzt und erweitert die Beobachtungen, die anhand der fremdsprachlichen Textteile gemacht wurden.

Dieser „romanisch-griechische“ Wortbestand steht wie die Fremdsprachlichkeit grundsätzlich in Zusammenhang mit religiösen und gelehrten Sprach- und Kulturebenen. Ihn ausschließlich oder überwiegend dieser Ebene zuzuordnen, widerspricht allerdings die Qualität der Quellen: Bei den ausgewerteten Texten handelt es sich um Unterlagen der städtischen Verwaltung, die in vorrangiger Weise Angelegenheiten des alltäglichen Lebens in der Stadt behandeln. Um die Frage nach der allgemeinsprachlichen Bedeutung der „romanisch-griechischen“ Lehnwörter zu beantworten, muss ihre Verwendung zumindest ansatzweise erfasst werden. Zu diesem Zweck werden sie hier grob nach der Sprachebene sortiert. Dabei werden folgende Arten von Wörtern unterschieden: Wörter, die intensiv mit dem Leben in der Stadt verbunden sind, Wörter, die in einem engeren Sinne „gelehrt“, das heißt kulturell-religiös-akademisch sind, militärische Wörter, Wörter, die administrative Sachverhalte ausdrücken, ohne eine besondere Beziehung zum Leben in der Stadt zu haben, und Wörter, die eine allgemein gelehrte oder „elaborierte“ Sprachebene darstellen, ebenfalls ohne eine besondere Beziehung zum Leben in der Stadt.<sup>152</sup>

Unter den insgesamt ca. 10.800 „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern habe ich ca. 890 elaborierte Wörter festgestellt, davon ca. 200 in polnischen Texten und ca. 690 in deutschen Texten. Reine Verwaltungswörter sind ca. 660, davon 85 in einem polnischen Text, ca. 570 in einem deutschen Text und 3 im deutschen Teil eines polnisch-deutschen Textes. Militärische Wörter gibt es ca. 670, davon

---

<sup>152</sup> Eine Aufstellung dieser Domänen mit ihren Wörtern findet sich im Anhang. Siehe A 3.3 Die Domänen und ihre Wörter, S. 434.

ca. 520 in einem polnischen Text und ca. 150 in einem deutschen. Als „gelehrt“ sind rund 1250 Wörter anzusehen, davon ca. 610 in polnischen Texten, 640 in deutschen Texten, 8 im polnischen Teil und 2 im deutschen Teil eines polnisch-deutschen Textes. Für knapp 7330 Wörter muss festgestellt werden, dass sie tief im Leben der Stadt verwurzelt und nicht auf eine gehobene kulturelle Sprachebene beschränkt sind. Davon sind rund 5540 in einem polnischen Text zu finden, 1800 in einem deutschen Text, eines in einem französischen<sup>153</sup> und vier in lateinischen Texten<sup>154</sup>.

Noch ein anderer Aspekt ist in Zusammenhang mit den Wörtern romanisch-griechischen Ursprungs anzusprechen: Ein umfangreicher Bestand von ihnen lässt sich im Prinzip in allen europäischen Sprachen finden. In gewisser Weise ist sogar der grundsprachliche Kontext solcher Lehnwörter für ihre Charakterisierung genauso zweitrangig, wie für fremdsprachliche Elemente. Sie sind als Lehnwörter „romanisch-griechisch“ bzw. als fremdsprachliche Elemente lateinisch, unabhängig davon, ob sie in einem polnischen oder einem deutschen Text auftreten. Es drängt sich auf, diesen Lehnwortbestand als europäisch zu bezeichnen und dies wird auch verschiedentlich getan.<sup>155</sup> Mit „europäisch“ werden sprachliche Elemente bezeichnet, die in ganz Europa relevant sind. Problematisch daran ist, dass dieses „sprachliche Europa“ nicht definiert ist. Es wird darunter in der Regel nur die von mir hier als romanisch-griechisch bezeichnete Sprachebene verstanden. Hier müsste aber grundsätzlich die Gleichwertigkeit der griechisch-slawischen Sprachebene, die auf jeden Fall im Bereich der orthodoxen Konfessionen anzusetzen ist, eingearbeitet werden. Außerdem geraten andere regionale Schwerpunkte Europas, wie der Norden oder der Balkanraum, aus dem Blick, die ebenfalls wesentliche, die Einzelsprachen überschneidende Sprachebenen darstellen und deren sprachliche Bedeutung sich auch für die Stadt Chełmno/Culm beobachten lässt.<sup>156</sup> Aber auch wenn hier davor zu warnen ist, das romanisch-griechische Substrat als europäisch zu klassifizieren, so muss doch anhand des ausgewerteten Materials deutlich festgestellt werden, dass es eine beachtliche europäische Dimension darstellt, die von großer Relevanz für die Alltagssprache der Stadt

---

<sup>153</sup> „Schocks“ (Text 682).

<sup>154</sup> „Burgrabialis“, „Burgrabialia“ (Text 683), „Schof“ (Text 64), „Szepmistrz“ (Text 446, 683).

<sup>155</sup> Reichmann, Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, S. 43.

Auch die Lehnwortforschung von Werner Betz beschreibt die europäische Dimension dieses Sprachbestandes. Ebd.

<sup>156</sup> Größere Berechtigung, die Kategorie „Europäisch“ einzuführen, hat demgegenüber der Ansatz von Benjamin Lee Whorf, der ein Standard Average European (SAE) im Vergleich mit der Sprache der Hopi-Indianer herausgearbeitet hat. Dieses definiert sich nicht durch eine bestimmte lexikalische Sprachebene kultureller Prägung sondern durch strukturelle sprachliche Anlagen wie „Zeit“, „Raum“, „Substanz“ und „Materie“, die den europäischen Sprachen grundsätzlich eigen sind. Ebd., S. 42. Einen ähnlichen Ansatz an das „Europäische“ verfolgt das Projekt *Typology of Languages in Europe* (EUROTYP). Reichmann, Oskar, Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, S. 46. Siehe auch König, Ekkehard, Zur Typologie der europäischen Sprachen: Konzepte und Ergebnisse des Projekts EUROTYP, in: Sprachwissenschaftsgeschichte und Sprachforschung. Ost-West-Kolloquium 1995 (...), hg. v. Eugenio Coseriu, Kenosuke Ezawa, Wilfried Kürschner, Tübingen 1996, S. 183-189.

Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war.<sup>157</sup>

Neben den „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern sind Lehnwörter aus germanischen Sprachen eine verhältnismäßig große Gruppe. Eine oberflächliche Durchsicht der Texte, wie sie hier durchgeführt wurde, erfasst solche Lehnwörter vor allem in nicht-germanischem Kontext, hier also in den polnischen Texten. Die vereinzelt Lehnwörter aus dem Niederdeutschen und dem Niederländischen in deutschen Texten weisen aber darauf hin, dass entsprechende Sprachbeziehungen in deutschen Texten ebenfalls eine Rolle spielen. Das Gleiche gilt entsprechend für slawische Lehnwörter in polnischen Texten. Die slawischen Lehnwörter in deutschen Texten sind eine zahlenmäßig sehr geringe Gruppe, weisen aber nach, dass es entsprechende sprachliche Verbindungen gibt.<sup>158</sup> Die nicht „romanischen“ oder „griechischen“ Lehnwörter sind als eng mit dem städtischen Leben verbunden anzusehen. Zusammen mit den ebenfalls in dieser Weise charakterisierten „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern beeinflussten sie folglich den Alltag in Chełmno/Culm. Es stellt sich die Frage, in welchen Bereichen des städtischen Lebens sich dieser Einfluss beobachten lässt.

Die eng mit dem Stadtleben verbundenen Lehnwörter lassen sich den Themengebieten „Handel, Handwerk und Gewerbe“, „Landwirtschaft“, „Kultur“, „Militär“ und „Verwaltung“ zuordnen. Insgesamt handelt es sich um rund 11.400 Wörter, davon ca. 9550 in einem polnischen Text, 1840 in einem deutschen. Auf das Themengebiet „Handel, Handwerk und Gewerbe“ entfallen ca. 5360 Wörter (davon ca. 4700 in einem polnischen Text, ca. 610 in einem deutschen Text sowie je einer in einem französischen und einem lateinischen Text), auf das Themengebiet „Verwaltung“ ca. 4210 Wörter (davon 3140 in einem polnischen Text, ca. 1070 in einem deutschen Text und drei in lateinischen Texten) und auf „Landwirtschaft“ 980 Wörter (davon ca. 880 in einem polnischen Text und ca. 100 in einem deutschen Text). Wörter, die sowohl für „Handel, Handwerk und Gewerbe“ als auch für „Landwirtschaft“ von Bedeutung sind, gibt es ca. 340 (alle in polnischen Texten). Auf das Gebiet „Militär“ kommen ca. 300 Wörter (davon 295 in einem polnischen Text und 3 in deutschen Texten) und auf „Kultur“ ca. 190 Wörter (davon ca. 130 in einem polnischen Text, ca. 60 in einem

---

<sup>157</sup> Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Feststellung von Christian Schmitt, „dass es keine systematische Analyse des Einflusses gibt, der vom Mittelalter auf die Genese und Ausbildung der Sprachen West- und Mitteleuropas ausging.“ Schmitt, Christian, Die Bedeutung des Latein für die sprachliche Europäisierung, in: Handbuch der Eurolinguistik, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 137-169, hier S. 139. Als ein Gegenbeispiel nennt er die von ihm als „monumental“ bezeichnete sprachwissenschaftliche Darstellung des Mittellateins von Peter Stotz: Stotz, Peter, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, 5. Bde., München 1996-2004. Siehe auch Schmitt, Christian, Latein und Westeuropäische Sprachen, in: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hg.), Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, Berlin, New York 2000, S. 1061-1984.

<sup>158</sup> Ein Indiz für die Intensität dieser Verbindungen ist das Wort „groszy/Groschen“ das aus dem Lateinischen durch das Tschechische sowohl an das Polnische als auch an das Deutsche vermittelt wurde.

deutschen Text). Schließlich gibt es noch zehn Wörter in polnischen Texten zur Wurzel /mus/, die sich nur als allgemein gebräuchlich qualifizieren lassen.

Dieselbe quantitative Reihenfolge ergibt sich auch, wenn man die Wörter getrennt nach „romatisch-griechischen“ Lehnwörtern und nicht „romanischen“ oder „griechischen“ Lehnwörter betrachtet. Erstere gibt es reichlich 7330 insgesamt, davon ca. 5540 in polnischen Texten und ca. 1800 in deutschen Texten. Von ihnen entfallen auf „Handel, Handwerk und Gewerbe“ ca. 3630 (davon ca. 3040 in polnischen Texten und ca. 600 in deutschen Texten), auf „Verwaltung“ ca. 2960 (davon ca. 1910 in polnischen Texten und 1050 in deutschen Texten), auf „Landwirtschaft“ ca. 400 (davon ca. 300 in polnischen Texten und ca. 100 in deutschen Texten), auf „Militär“ ca. 210 in polnischen Texten und auf „Kultur“ ca. 130 (davon 80 in polnischen Texten und 50 in deutschen Texten). Nicht „romanische“ oder „griechische“ Lehnwörter gibt es ca. 4060 insgesamt, davon ca. 4010 in polnischen Texten und 50 in deutschen Texten, vier in lateinischen Texten und eine in einem französischen Text. Auf „Handel, Handwerk und Gewerbe“ entfallen ca. 1730 Wörter (davon ca. 1710 in polnischen Texten und 12 in deutschen Texten und je eines in einem französischen und einem lateinischen Text), auf „Verwaltung“ ca. 1250 insgesamt (davon ca. 1230 in polnischen Texten, 17 in deutschen Texten und drei in lateinischen Texten), auf „Landwirtschaft“ ca. 580 insgesamt (davon ca. 575 in polnischen Texten, 5 in deutschen Texten). Außerdem gehören in diese Untergruppe die rund 340 Wörter, die sowohl für „Handel, Handwerk und Gewerbe“ als auch für „Landwirtschaft“ von Bedeutung sind (alle in polnischen Texten). Auf „Militär“ kommen 92 Wörter (davon 89 in polnischen Texten und 3 in deutschen Texten), und auf „Kultur“ 62 Wörter (davon 50 in polnischen Texten und 12 in deutschen Texten). Hierher gehören auch die bereits genannten zehn Lehnwörter allgemeinen Sprachgebrauchs. Es ist nicht verwunderlich, dass in den hier ausgewerteten Quellentexten diese Themengebiete eine hervorragende Rolle spielen. Festzuhalten ist aber, dass diese für das städtische Leben sehr wichtigen Bereiche in der hier beschriebenen Weise durch eine ausgeprägte sprachliche Vielfalt charakterisiert sind.

### 2.3.3 Sprachlicher Reflex aktueller sozialer Kontakte

Grundsätzlich liegen diesen Phänomenen sprachlicher Vielfalt Kontakte zwischen Sprecherinnen und Sprechern unterschiedlicher Sprachen zu Grunde. In den meisten der hier verzeichneten Fällen lässt sich jedoch nicht entscheiden, ob das konkrete Element auf Grund eines allgemein üblichen Sprachgebrauchs für ein bestimmtes Thema vorkommt oder auf Grund einer oder mehrerer konkreter Begegnungen. Zwei Momente eines vorgängigen Sprachkontakts lassen sich jedoch anhand von Lehnwörtern beobachten: die Anwesenheit der russischen Armee zwischen 1759 und 1772 und die

militärisch eingeleitete Vorbereitung und Durchführung der Annexion von 1772 bzw. die preußische Stadtregierung ab diesem Zeitpunkt. Zunächst ist bei beiden Momenten natürlich an Wörter aus dem militärischen Bereich zu denken, die, bis auf einige städtische Einrichtungen bezeichnende Ausdrücke, immer im Zusammenhang mit den fremden Armeen stehen. Allerdings lässt sich dieser Bezug allgemein nicht konkret auf Sprecherinnen und Sprecher des Russischen oder des Deutschen beziehen. Außerdem müssen hier auch die in Erscheinung tretenden polnischen Truppen berücksichtigt werden. Es gibt aber sehr wohl einzelne Wörter, die ausschließlich im Zusammenhang mit dem Russischen oder dem Deutschen stehen. Als „russische“ Lehnwörter oder ausschließlich durch die Anwesenheit der russischen Armee motivierte Wörter in polnischen Texten sind 47 Wörter anzusehen:

/banj/: „Bani“ (Text 37),  
/karaul/: „Karauly“ (Text 37), „karajow“, „karakuł“ (2 x, Text 35), „Karauly“, „Karaoly“ (2 x), „Karaoli“ (3 x), „karaolow“ (2 x), „karaolu“/„karaolie“, „Karauly“ (2 x, Text 37), „Karaul“ (2 x), „Karaulow“, „Karaulu“, „Karauly“ (2 x), (Text 38), „Karaolow“, „Karaoli“ (2 x), „Karaolny“, „Karaul“ (Text 40), „karaul“, „karauly“ (Text 43),  
/kirch/: „Cerkwi“ (Text 33), „Cerkwi“ (4 x, Text 35), „Cierkiew“ (Text 38), „Cerkwi“ (2 x, Texte 39, 40).  
/kniaz/: „Kniazia“ (Text 37), „Kniznina“ (Text 43),  
/majak/: „majakow“ (6 x, Text 34),  
/rubl/: „rubl“ (Text 33), „rublow“ (Text 36), „Rubli“ (Text 37),  
/saraj/: „Szaraju“ (Text 34), „Saraju“ (2 x, Text 37), „saraju“ (2 x, Text 38), „Szaraju“ (Text 40).

Ausschließlich in Zusammenhang mit der preußischen Armee stehen zehn Lehnwörter in polnischen Texten:

/garni/: „Garnizonowych“ (Text 45),  
/gemein/: „gemeynow“ (Text 43),  
/ordonan/: „ordynanshauzie“ (Text 45 (2 x)),  
/rekрут/: „rekrutow“ (Text, polnisch: 45 (4 x), 47),  
/schillerhaus/: „szylterhauzow“ (Text 45 (2 x)).

Im Zusammenhang mit der preußischen Verwaltung stehen 15 Wörter:

/büchsmach/: „Bychsmachra“ (Text 45 (2 x)),  
/feleis/: „feleyzow“ (Text 47),  
/kriegsrat/: „krychratha“, „krygsratha“ (Text 47), „krichzrata“ (Text 122),  
/landrat/: „LansRatha“ (Text 47),  
/prit/: „prycy“ (Text 45),  
/stempel/: „stępl.“ (Text 207),  
/schlagba/: „szlabankow“, „szlachtbanow“ (Text 44).

Der sprachliche Einfluss der russischen Armee ist wegen der Nähe der russischen Sprache zur polnischen nur in diesen lexikalischen Beobachtungen festzustellen. An den durch die preußische Armee und Verwaltung motivierten Wörtern lassen sich hingegen auch phonetische Merkmale erkennen. Während die auf das Französische zurückgehenden fünf Wörter „Rekrutow“ und das Wort „Garnizonowych“ unauffällig sind, da die phonetischen Eigenschaften, soweit sie am Schriftbild erkennbar sind, mit denen des Deutschen ganz und mit denen des Französischen weitgehend überein-

stimmen (bis auf die Unterschiede in der Wortbildung, franz.: ‚recrue‘ und ‚recruter‘, sowie dem Endnasal im französischen ‚garnison‘), ist anderen aus dem Deutschen übernommenen Wörtern das Bemühen, sie in das polnische Lautsystem einzugliedern, deutlich anzusehen:

„szylerhauzow“ aus ‚Schil(d)erhaus‘ mit „y“ für [i] wegen des vorangehenden Konsonanten und stimmhaftem „z“ für stammauslautendes stimmloses [s] auf Grund der Erweiterung durch die Flexionsendung,

„ordynanshauzie“ aus ‚Ordonanzhaus‘ mit vielleicht akustisch motivierter<sup>159</sup> Ablautung von [o] zu [y] vor der betonten Silbe und durch die polnische Flexion verursachter Ablautung von [s] zu „ź“,

„Bychsmachra“ aus ‚Büchsenmacher‘ mit Imitation des deutschen Umlautes durch „y“, vielleicht akustisch motivierter Auslassung der zweiten Silbe des deutschen Wortes und dem durch die polnische Flexion bedingten Ausfall des [e] in der Endsilbe,

„feleyzow“ aus ‚Felleisen‘ mit Imitation des deutschen Diphthongs [ai] durch „ey“ und Ersetzung der deutschen Stammendung durch die polnische Flexionsendung,

„Gemeynow“ aus ‚Gemeine‘ ebenfalls mit Imitation des deutschen Diphthongs [ai] durch „ey“ und mit Ersetzung der deutschen Flexionsendung durch die polnische,

„LansRatha“ aus „Landrat“ mit aspiriertem [t<sup>h</sup>], das entweder tatsächlich akustisch motiviert oder auf Kenntnisse deutscher Schreibweisen zurückzuführen ist,

„Prycy“ aus ‚Pritschen‘ mit vielleicht akustisch motivierter Ablautung von [tʃ] (‚tsch‘) zu „c“ und Ersetzung der deutschen Flexionsendung durch die polnische, sowie mit Ausbleiben der sich nach polnischen Lautgesetzen anbietenden Ablautung von [ri] zu [ʒ] (‚rz‘),

„stępl.“ und „stęplowany“ aus ‚Stempel‘ mit der auch in polnischen Wörtern zu findenden Wiedergabe von [em] durch „ę“ oder „ęm“, Auslassung des im Deutschen silbenbildenden [e] vor „l“ und vielleicht akustisch motivierter Wiedergabe des deutschen Lautes [ʃt] (‚scht‘) durch „st“,

„Szlabankow“ und „szlachtbanow“ aus ‚Schlagbaum‘ mit Auslassung von [g] bzw. akustisch motivierter Ablautung zu „ch“, Übernahme der für dieses Lehnwort sonst im Polnischen verwendeten Stammensilbe „-ban“ oder „-banek“ für ‚-baum‘.

Für die Wiedergabe des preußisch-deutschen Wortes ‚Kriegsrat‘ finden sich sechs Beispiele: „KryegsRatha“ (3 x), „Krygsratha“ und „Krychratha“. In diesen Wörtern ist wie bei „lansratha“ das [t<sup>h</sup>] aspiriert. Die Wiedergabe des silbenauslautenden [g] des deutschen Wortes ‚Krieg‘ unterlag wohl durch niederdeutschen Einfluss, vielleicht der anwesenden preußischen Beamten, einer akustischen Schwankung und findet sich als „ch“ und „g“. Die Wiedergabe des Vokals in dieser Silbe [i:]

<sup>159</sup> Mit dieser Formulierung wird auf einen eventuellen konkreten Höreindruck der Schreiber Bezug genommen. Akustisch motiviert sind natürlich grundsätzlich alle hier angesprochenen Phänomene.

(,ie‘) schwankt ebenfalls. Sie ist meist entsprechend der polnischen Lautgesetze ‚y‘, aber in einem Fall der deutschen Vorlage entsprechend ‚i‘. Das das Kompositum bildende Fugenelement ‚s‘ des deutschen Wortes ist teils erhalten, teils ausgefallen.

An diesen Wörtern lässt sich beispielhaft beobachten, wie die Begegnung von Personen mit sprachlich differenzierten Hintergründen vor sich ging.

#### 2.3.4 Personennamen

An dieser Stelle soll die Betrachtung einer die Lehnwörter ergänzenden Wortform angeschlossen werden, die die Beobachtungen zu den aktuellen russischen und deutschen Entlehnungen ergänzt, aber auch einen anderen Aspekt sprachlicher Vielfalt einbringt: Personennamen. Personennamen weisen wie alle Wörter phonetische und morphologische Strukturen auf, die es möglich machen, sie bestimmten Sprachen zuzuordnen. Dabei können sie auch wie andere Wörter als fremdsprachlich oder entlehnt eingestuft werden. Im Zusammenhang mit Letzterem können auch die Etymologien von Personennamen bestimmt werden. Allerdings tritt bei Personennamen der Aspekt des allgemeinen sprachlichen Gebrauchs, der eine in einem weiten sozialen und räumlichen Bereich vorkommende Sache bezeichnet, in den Hintergrund und erhalten die individuellen Aspekte der betreffenden Person und ihrer Benennung größere Bedeutung. Mit dem Namen ‚Hans‘ ist nicht der Hans allgemein gemeint, sondern eine konkrete Person. Dadurch sind Schreibweisen von Personennamen anders motiviert als Schreibweisen anderer Wörter und somit auch anders zu deuten. Für die graphische Auseinandersetzung mit der Lautstruktur tritt neben die Anwendung oder Schaffung von Regeln und Gebräuchen auch die Berücksichtigung der von der betreffenden Person getragenen Namensform. In aller Konsequenz kann sich eine persönliche Schreibweise allerdings nur soweit durchsetzen, wie das Schreiben verbreitet ist und auch die „beschriebenen“ Personen Einfluss darauf haben. Festzuhalten aber ist, dass bei einer bestimmten Schreibweise von Namen dieser individuelle Aspekt eine Rolle spielen kann.

In den Texten finden sich zahlreiche Personennamen, sowohl Vor- als auch Familiennamen. Von Interesse sind im vorliegenden Zusammenhang „russische“ Namen, „preußische“ Namen und Namen, in deren graphischer Erscheinung ein varietätenspezifischer Einfluss zu erkennen ist.

Als „russisch“ sind Namen zu verstehen, deren Träger Angehörige der russischen Armeen waren. Dies sind 38 Namen mit rund 120 einzelnen Nennungen. Während einige dieser Namen verschiedene Merkmale aufweisen, die für die russische Sprache charakteristisch sind, lassen sich an anderen Beobachtungen machen, die als eher „unrussisch“ aufzufassen sind (z. B. „Holic“ und „Fon Stryk“). Auf eine Differenzierung der „russischen“ Namen in sprachlich „russische“ und „nicht-russische“

wird hier aber verzichtet. „Russisch“ sind die Namen also auf Grund ihrer sozialen Zuordnung, phonetische Aspekte spielen bei der Kategorisierung keine Rolle. Dieses Vorgehen ist auf Grund der geringen Anzahl der betreffenden Namen unproblematisch. Bei 18 Namen lassen sich an der Wiedergabe der phonetischen und graphischen Besonderheiten durch die polnische Orthographie keine Auffälligkeiten feststellen:

„Alechin“ (2 x), „Lechin“ (2 x) (Text 40),  
„Bibikow“ (2 x, Text 34),  
„Buturlin“ (Text 43),  
„Chamu(n)tow“ (2 x, Text 37),  
„Czernieszow“ (Text 34),  
„Dorkasowi“ (Text 34),  
„Dunden“ (Text 40),  
„Gallicyna“ (Text 37),  
„Holica“ (4 x, Texte 33, 36), „Holicem“ (Text 34),  
„Jakubolow“ (2 x, Text 34),  
„Kniznina“ (Text 43),  
„Kokoszkina“ (Text 33),  
„Korfa“ (Text 33),  
„Kruszynski“ (Text 44), „Kruszynskiego“ (4 x, Texte 39, 40), „Kruszynskiemu“ (Text 39),  
„Lopuchin“ (Text 43),  
„Michaito“ (Text 34),  
„Piersuszego“ (Text 35),  
„Rozena“ (Text 34).

Darüber hinaus lassen sich an folgenden „russischen“ Namen weitergehende Beobachtungen machen:

„Abszelwica“, „Ebszelowicza“, „Ebszelwitz“, „Obszelwicowi“, „Obszelwicz“ (Texte 42, 43, 47),  
„Arcibasow“, „Arcybasow“ (7 x), „Arcybyszew“ (2 x) (Texte 34, 37, 38),  
„Bryla“ (2 x), „Brylowi“ (Texte 34, 35),  
„Dołkoruki“ (Text 38),  
„Fermera“ (8 x, Texte 33, 34),  
„Fon Sztryk“ (Text 34),  
„Kosturyna“, „Koszturyna“, „Koszturynowi“ (je 2 x, Text 41),  
„Leontioff“, „Leontyew“ (2 x), „Leontyoff“, „Leontyow“ (Texte 33, 35),  
„Mardwinoff“, „Mardwinow“ (2 x) (Text 34, 35),  
„Romiansa“, „Romianso“, „Rumiassow“ (3 x), „Romiansow“ (6 x) (Texte 33, 34),  
„Sałtykow“, „Sołtykow“ (19 x) (Texte 33, 35, 40, 42),  
„Wołkowskiego“, „Wolkonskiego“ (Text 42),  
„Zycharef“ (2 x), „Zycharew“ (2 x) (Texte 42-45).

Das russische nicht palatale [l] vor Konsonanten wird in der polnischen Schreibweise mit „ł“ wiedergegeben („Dołkoruki“, „Sołtykow/Sałtykow“). Lediglich eine Abweichung von dieser Regel habe ich bei dem Namen „Wolkonskiego“ (neben „Wołkonskiego“) gefunden.

Ein Schwanken lässt sich bei den Vokalen [a]/[o] („Sałtykow/Sołtykow“) und [o]/[u] („Romiansow/Rumiansow“) beobachten. Es liegen Beispiele für jeweils beide Varianten vor. Der Name des aus England stammenden russischen Generals Fermor ist in den hier ausgewerteten Texten stets als „Fermer“ zu lesen.

Bei den Namensformen „Abszelwica“, „Abszelwici“, „Obszelwici“, „Obszelwicz“, „Ebszelowicz“, „Ebszelwicz“ sind sowohl der anlautende Vokal als auch der stammauslautende Konsonant unsicher. Interessant ist der Name „Kosturyna“/„Koszturyna“/„Koszturynowi“. Den Schreibweisen zufolge liegt ein Schwanken zwischen [s] und [ʃ] vor [t] vor. Dies kann einer vom Deutschen inspirierten Schreibweise geschuldet sein. Marek Zieliński gibt diesen Namen mit „Kostiurin“ an, also mit einem palatalisierten [tʲ], dass im Polnischen eigentlich zu [tɕ] (,ć) werden müsste. Die Schreibweisen könnten also ein Reflex auf diese phonetische Besonderheit sein. Im Namen „Arcibaszew“ müsste nach polnischer Ausspracheregeln ebenfalls [tɕ] (,ć) gelesen werden. Daneben liegt die Form „Arcybaszow“ vor, die dementsprechend mit [ts] (,c) zu lesen ist. In der Namensform „Leontioff“, die einmal neben fünf „Leontyew“/„Leontyoff“/„Leontyow“ vorkommt, bleibt die polnische Palatalisierung des [t] zu [tɕ] (,ć) aus. Die Namensform könnte vielleicht ein Beispiel für das Bemühen einer das russische Original nachempfindenden Schreibweise sein. Demgegenüber wurde im bereits genannten Namen „Kosturyna“/„Koszturyna“/„Koszturynowi“ mit der Lautverbindung „ry“ statt „ri“ eine Anpassung an das polnische Laut- und Schreibsystem vorgenommen. Der Velar im Namen „Dołkoruki“, der im Russischen eigentlich ‚Dolgoruki‘ lautet, unterlag offenbar einem nicht weiter zu erklärenden Wandel zur Stimmlosigkeit. Unter den „russischen“ Namen sind zwei, die als „deutsch“ bezeichnet werden können. Von Marek Zieliński werden sie mit „von Stryk“ und „Brühl“ genannt. In den Texten finden sich die Formen „Fon Stryk“ und „Bryla/Brylowi“.

Einer Unsicherheit unterlag auch das namenbildende russische Suffix ‚-ev/-ov‘ in den Namen „Arcibaszew“/„Arcybaszow“/„Arcybyszew“, „Leontioff“/„Leontyew“/„Leontyoff“/„Leontyow“, „Mardwinoff“/„Mardwinow“ und „Zycharef“/„Zycharew“. Der Vokal schwankt zwischen [e] und [o]. Der auslautende Konsonant wird entweder der russischen Schreibweise folgend mit „w“ wiedergegeben oder phonetisch mit „f“, auch verstärkt mit „ff“. Dieses Suffix weist auf ein grammatisches Phänomen der Adaption „russischer“ Namen in den polnischen Texten hin: Die vollzogene oder ausgebliebene Unterwerfung unter die Flexion. 54 vorkommende Namensformen sind regelkonform gebeugt. Von den übrigen treten neun im Nominativ auf, sind also diesbezüglich ohne Merkmale. 58 Namen aber stehen in einer regierten Position, ohne dass sie entsprechend flektiert wurden. Dies sind alle Grundnamen mit eben diesem Suffix ‚-ev‘/‚-ov‘: „Arcybaszow“, „Bibikow“, „Chamu(n)tow“, „Jakublow“, „Leontyew“, „Mardwinow“, „Ro/umiansow“, „Sa/ołtykow“, „Szczerebatow“ und „Zycharew“. <sup>160</sup> Hinzu kommen die ebenfalls nicht flektierten Namensformen „(A)le-

<sup>160</sup> Der Name „Czerniszow“ liegt nur in einer Nominativform vor.

chin“, „Dołkoruki“, „Dunden“, „Fon Stryk“ und „Michaito“.

Als „preußische“ Namen verstehe ich Personennamen, die von Angehörigen der preußischen Armee oder Verwaltung getragen wurden und in polnischen Texten vorkommen. Wesentlich an diesen Namen ist, dass ihre Träger im Zuge der militärischen Auseinandersetzung, der Inbesitznahme oder für die Übernahme eines Amtes nach Chełmno/Culm gekommen sind, und die Autoren der polnischen Texte somit einen Namen neu in die Laut- und Schreibstrukturen integriert haben. Dieser Fall lässt sich für 10 Namen mit 63 einzelnen Nennungen feststellen:

„Ingersleben“ (3 x), „Ingerszlebena“, „Ingiersleben“, „Ingierszleben“ (Texte 45, 47),  
„Kannenberg“, „Kannenberka“ (17 x) (Text 206),  
„Molerze“ (3 x), „Mölleru“ (Texte 107, 149 (2 x), 570),  
„Somnitza“ (Text 43),  
„Stutterheima“ (Text 44),  
„Suchlanda“ (Text 191),  
„Szmyta“ (3 x), „Szmytowi“ (3 x) (Texte 45 (3 x), 46 (2 x), 49),  
„Szpat“, „Szpath“ (6 x), „Szpatha“ (Text 43),  
„Thadden“ (16 x, Texte 43, 44),  
„Wasianskiego“ (2 x, Text 47).

Der Name des neuen Kriegs- und Steuerrates ‚Wassiansky‘, der aus dem Königreich Preußen kam, wurde vom Culmer Stadtkämmerer als ein polnischer Name identifiziert und problemlos in das Laut- und Schreibsystem einschließlich adjektivischer Deklination integriert. Ob dabei auch in der Aussprache die Ablautung des [s] zu [ɛ] (,ś‘) erfolgte, wie es sich aus der Schreibweise ergeben müsste, lässt sich nicht feststellen. Der Name des preußischen Stadtsekretärs ‚Suchland‘ bereitete lautlich keine Probleme und wurde morphologisch integriert. Der Name des preußischen Kommissars ‚Schmidt‘ wird konsequent dem polnischen Lautsystem entsprechend als ‚Szmyt‘ geschrieben und regelmäßig flektiert. Dazu ist zu sagen, dass dieser Name auch von Personen aus der Culmer Niederung getragen wurde und sich in den Kämmererbüchern in entsprechenden Formen findet. Der Name des Generals ‚Thadden‘ wurde demgegenüber in seiner ‚originalen‘ Schreibweise wiedergegeben und auch nicht flektiert. Die Namen ‚Somnitza‘ und ‚Stutterheima‘ wiederum verbinden eine ‚deutsche‘ Schreibweise mit polnischer Flexion. Eine Unsicherheit lässt sich bei der Adaptierung der Namen ‚Ingersleben‘ und ‚Späth‘ beobachten. In letzterem Fall wird deutsche Schreibweise ‚sp‘ für [ʃp] stets den polnischen Schreibregeln folgende mit ‚szp‘ wiedergegeben. Die Aspiration des [tʰ] wird teilweise ausgedrückt, einmal aber auch ausgelassen. Im Namen ‚Ingersleben‘ wird teilweise in Entsprechung polnischer Lautregeln ein ‚i‘ zwischen ‚g‘ und ‚e‘ gesetzt. Beide Namen werden bis auf jeweils eine Ausnahme nicht flektiert. Der Name des preußischen Stadtkämmerers ‚Möller‘ wurde von dem Brandthausadministrator in der Form ‚Molerze‘ und vom Roggenlieferanten Bibersztejn mit ‚Mölleru‘ wiedergegeben.

Interessant ist die Adaptierung des Namens des im Jahre 1782 nach Chelmino/Culm gekommenen Stadtkämmerers Kannenberg in den polnischsprachigen Registern der Krankenhausprovisoren Stachowski und Langowski. Ersterer verwendet ihn einmal im Nominativ und in der „deutschen“ Version „Kannenberg“. Ansonsten tritt der Name in beiden Registern immer im Genitiv auf und zwar in der Form „Kannerberka“. Er wird also in das polnische Flexionsschema integriert. Auffällig dabei ist, dass in dieser Form die Stimmlosigkeit des Auslautes im Deutschen übernommen wird. Dabei handelt es sich um das Phänomen, dass ein stimmhafter Konsonant, hier [g], im Auslaut einer Silbe, also am Wortende oder am Silbenende vor Konsonanten, stimmlos wird, hier also zu [k]. Dieses Phänomen wird und wurde im Deutschen nicht geschrieben. Gerade in der einzigen hier belegten Form mit „g“ im Wortauslaut verwendete der Schreiber entsprechend den deutschen Schreibgepflogenheiten den Buchstaben ‚g‘. In allen anderen geben er und sein Nachfolger den phonetischen Wert des Konsonanten in der auslautenden Variante, also mit stimmlosem [k] wieder. Allerdings führt das Anhängen der polnischen Genitivendung „-a“ dazu, dass der Konsonant nicht mehr am Wortende, sondern im Silbenanlaut steht, im Deutschen dann wieder stimmhaft gesprochen würde. Der Name wurde demnach in der Form mit stimmlosem Auslaut „entlehnt“ und danach der Flexion unterworfen. Dazu muss gesagt werden, dass es einen Unterschied gibt, ob es sich im Deutschen um das Wort ‚Berg‘ oder eine seiner Ableitungen handelt oder um einen Namen der auf ‚-berg‘ auslautet. Das Wort ‚Berg‘ weist in seinem Deklinationsschema in den Pluralformen eine Erweiterung mit dem Vokal [e] und somit einen Positionswechsel des [g/k] vom Auslaut in den Anlaut auf. Dadurch wird der Konsonant in diesen Formen stimmhaft gesprochen und begründet somit die deutsche Schreibweise des Wortes mit ‚g‘. Namen auf ‚-berg‘ weisen diese Pluralform nicht auf. Vielmehr würde man von ‚die Kannenbergs‘ sprechen, die Stimmlosigkeit bleibt also immer erhalten. Im Deutschen begründet sich die Schreibweise lediglich durch die Analogie zum Wort ‚Berg‘. Somit ist davon auszugehen, dass für die Krankenhausprovisoren niemals eine stimmhafte Variante des Konsonanten zu hören war. Es handelt sich also bei der Adaptierung des Namens ‚Kannenberg‘ um einen streng regelmäßigen Vorgang. Die Schreibweise mit „g“ im Nominativ, die sich wie gesagt einmal findet, verbietet es aber, sie als absolut wirksam anzusehen.

Vergleichbar den „russischen“ und „preußischen“ Namen lassen sich in den Texten auch „polnische“ Namen identifizieren, also Namen in deutschen Texten von Personen, die ein städtisches Amt innehatten, entweder zu polnischer Zeit oder als Krankenhausprovisoren in preußischer Zeit. Dies sind die Namensformen

„Cieliczkowski“ (Text 442),  
„Czatter“ (Text 519),

„Danowsky“ (5 x, Texte 396-398),  
 „Forbes“ (3 x, Texte 192, 519),  
 „Gwozdziwsky“ (2 x, Text 355),  
 „Kossenda“ (Text 442),  
 „Langowsky“ (Text 355),  
 „Pruschietzki“, „Prusiecky“ (2 x, Texte 83, 354),  
 „Rosdeutscher“ (Text 177),  
 „Rossochacki“, „Rossochaiky“ (Text 299, 308),  
 „Rządziński“ (Text 448),  
 „Słominski“ (2 x, Texte 325, 442),  
 „Stachowski“ (17 x, Texte 192-198, 204, 205, 210, 211 (2 x), 213-215, 217, 467),  
 „Stocki“ (Text 442).

Keine Abweichung zur polnischen Schreibweise ist bei den Namen „Cielickowski“, „Czatter“, „Forbes“, „Kossenda“, „Rządziński“, „Stachowski“ und „Stocki“ zu beobachten. Bei dem Namen „Słominski“ beschränkt sich die „deutsche“ Eigentümlichkeit der Schreibweise auf die Verwendung eines „l“ statt eines „ł“. Bei „Danowsky“, „Gwozdziwsky“ und „Langowsky“ wird die polnische Endung „-ki“ mit „-ky“ wiedergegeben. Lediglich bei den Namen „Pruschietzki“ (neben „Prusiecky“) und „Rossochaiky“ (neben „Rossochacki“) ist eine gewisse Unsicherheit zu beobachten. Im Heberegister der Stadt für 1783/84 findet sich der Name „Rosdeutscher“. In den polnischen Kämmererbüchern wird mehrfach ein Bäckermeister „Rozdeyczer“ aufgeführt. Ob es sich dabei nun um einen „polnischen“ Namen oder einen „deutschen“ handelt, ist nicht zu entscheiden.

In den Texten finden sich auch Namen, deren Schriftbild auf eine von der Grundsprache des Textes abweichende Lautgrundlage schließen lässt, ohne dass sie wie die eben aufgeführten Beispiele mit der Begegnung von Personen unterschiedlichen sprachlichen Hintergrundes in Zusammenhang gebracht werden können. Beispiele dafür in deutschen Texten sind:

„Boganski“, „Bogunsky“ (Text 519),  
 „Jendrzeiiewski“ (Text 604),  
 „Poznański“ (Text 75),  
 „Skonietzka“ (Text 462),  
 „Sowinsky“ (Text 519),  
 „Więckowski“ (3 x, Text 604).

und in polnischen Texten:

„Cymerman“ (10 x), „Cymermanowi“, „Cymmermanie“ (4 x, Texte 30-35, 37-40, 45),  
 „Freydenbergiera“ (Text 31),  
 „Goldschmita“, „Goldszmittowi“, „Goldszmytowi“ (Texte 44, 47),  
 „Henrichsdorff“ (6 x, Texte 32, 33),  
 „Hynkielmana“ (Text 35),  
 „Kieyzera“ (Text 47),  
 „Majerskiemu“ (Text 39),  
 „Necelman“, „Nicelman“ (8 x), „Nicelmana“ (2 x), „Nicelmanie“ (2 x), „Nicelmann“ (3 x, Texte 30-35, 37-40),  
 „Neybarowi“ (Text 45),  
 „Richterski“ (2 x), „Rychterski“ (10 x, Texte 35, 39, 41, 446),  
 „Szmyt“ (4 x), „Szmyta“ (2 x, Texte 32, 35, 37, 39, 40, neben dem Namen des preußischen Kommissars „Szmit“),  
 „Sztern“ (4 x), „Szterna“ (Texte 33-35, 38, 40),  
 „Sulcz“, „Szulc“ (9 x), „Szulca“ (5 x), „Szulcowi“ (8 x), „Szulcu“ (2 x), „Szultzowi“ (2 x, Texte 7, 30-35, 37, 38,

40, 45, 47, 100, 239),  
„Szumacher“, „Szumachra“ (2 x, Texte 32, 37, 41),  
„Swarcz“, „Szwarc“, „Szwarc“, „Szwarcowi“ (Texte 31, 35, 37, 99),  
„Wesmeyster“ (Text 31).

Die Erörterung der Frage, ob es sich dabei um „polnische“ Namen in deutschen Texten bzw. „deutsche“ Namen in polnischen Texten handelt muss sich auf Spekulationen beschränken, so dass diese Fälle hier über den allgemeinen Beleg differenzierter phonetischer Hintergründe keine Erkenntnisse liefern. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der langjährige Culmer Stadtsekretär und spätere Justizbürgermeister Gustav Hoffmann in polnischen Texten mit und ohne [h] vorkommt:

„Hoffmanem“, „Hoffmann“ (5 x) und „Hoffmanowi“ (3 x, Texte 45, 47),  
„Offmana“ und „Offmanowi“ (9 x, Texte 34-36).

Der hier angesprochene differenzierte phonetische Hintergrund ist allerdings in einem bestimmten Zusammenhang von Interesse: Für eine Reihe von Vornamen gibt es in den verschiedenen Einzelsprachen jeweils eigene Formen. Sie sind quasi übersetzbar. Folgende Namen mit jeweils eigener Form in den drei Sprachen Polnisch, Deutsch und Latein sind in den Texten zu finden:

Christian:  
„polnisch“: „Krystan“ (24 x, Texte 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 40), „Krystyana“ (3 x, Text 39, 40),  
„Krystyanowi“ (8 x, Texte 33, 34, 35, 38, 45),  
„deutsch“: „Christian“ (17 x, Texte 226, 227, 283, 285, 295, 355, 407, 443, 444, 463, 478, 529),  
„lateinisch“: „Christiano“ (Text 622),

Franz:  
„polnisch“: „Franciszek“ (2 x, Text 29), „Franciszka“ (3 x, Text 47),  
„deutsch“: „Frantz“ (7 x, Texte 36, 299, 498, 498), „Franz“ (7 x, Texte 31, 36, 39, 47, 172),  
„lateinisch“: „Franciscus“ (12 x, Texte 30, 31, 40, 42, 44, 47, 446), „Franziscus“ (Text 519),

Friedrich:  
„polnisch“: „Fryderyk“ (2 x, Text 35, 42), „Fryderyka“ (2 x, Text 30, 31),  
„deutsch“: „Fridrich“ (Text 242), „Friedrich“ (9 x, Texte 153, 226, 288, 330, 355, 407, 407, 463, 606),  
„lateinisch“: „Fridericus“ (3 x, Text 16, 17),

Georg:  
„polnisch“: „Jerzy“ (31 x, Texte 30, 31, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 40, 47, 153),  
„deutsch“: „George“ (14 x, Texte 148, 190, 242, 271, 317, 355, 399, 434, 423, 540, 594, 595),  
„lateinisch“: „Georgius“ (Text 32),

Jakob:  
„polnisch“: „Jacob“ (3 x, Text 351), „Jakub“ (2 x, Text 206), „Jakuba“ (3 x, Text 206), „Jakup“ (Text 121),  
„Jakubowi“ (Text 29),  
„deutsch“: „Jacob“ (18 x, Texte 205, 302, 348, 352, 354, 355, 488, 498, 509, 518),  
„lateinisch“: „Jacobi“ (Text 618), „Jacobus“ (5 x, Texte 29, 41, 91),

Johann:  
„polnisch“: „Jan“ (7 x, Texte 42, 121, 220, 404, 206), „Jana“ (9 x, Texte 206, 222), „Janowi“ (Text 206),  
„deutsch“: „Jochan“ (Text 407), „Johan“ (9 x, Texte 193, 231, 308, 352, 355, 407, 604), „Johann“ (57 x, Texte 226, 227, 239, 255, 269, 270, 310, 313, 351, 367, 395, 402, 403, 407, 409, 410, 413, 421, 427, 433, 434, 470, 479, 482, 488, 491, 492, 493, 496, 498, 552, 553, 600, 604, 606, 607), „Johanna“ (Text 410)<sup>161</sup>, „Johanes“ (2 x, Text 29),

<sup>161</sup> Der sprachlichen Zuordnung nach handelt es sich hier wegen der Flexion um einen polnischen Namen. Mit

„Johannes“ (Text 608), „Johannis“ (2 x),  
„lateinisch“: „Ioannes“ (2 x, Text 40), „Joanne“ (Text 36), „Joannem“ (2 x, Text 188, 446), „Joannes“ (15 x, Texte 30, 33, 36, 38, 43, 44, 192, 345), „Joannis“ (7 x, Texte 37, 38, 39, 623, 624),

„Josef“:

„polnisch“: „Jozef“ (10 x, Texte 39, 41, 112), „Jozefa“ (Text 191), „Jozefie“ (Text 45),  
„deutsch“: „Joseph“ (2 x, Texte 519, 520),  
„lateinisch“: „Josephus“ (26 x, Texte 30, 31, 35, 41, 43, 44, 47, 371, 446, 467), „Josepho“,

„Martin“:

„polnisch“: „Marcin“ (5 x, Texte 39, 44, 82),  
„deutsch“: „Martin“ (10 x, Texte 135, 153, 300, 443, 444, 465, 465, 466, 466, 466), „Martins“ (Texte 345, 355),  
„lateinisch“: „Martini“ (2 x, Text 624), „Martinus“ (10 x, Texte 29, 35, 42).

Bei manchen Namen sind die Formen in zwei Sprachen gleichlautend:

„Adam“:

„polnisch“ und „deutsch“: „Adam“ (10 x, Texte 34, 35, 39, 43, 153, 446),  
„lateinisch“: „Adamus“ (Text 446),

„Andreas“:

„polnisch“: „Andrzeia“ (2 x, Texte 33, 33), „Andrzeiowa“ (2 x, Texte 34, 35), „Andrzeiowi“ (6 x, Texte 30, 31, 33),  
„Andrzeja“ (3 x, Texte 34, 37, 38), „Andrzej“ (21 x, Texte 12, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 153), auch  
„Andrzeiewski“ (2 x, Texte 35, 38), „Andrzeiewskiemu“ (Text 47), „Andrzejewski“ (3 x, Texte 38, 39, 40),  
„deutsch“ und „lateinisch“: „Andreas“ (15 x, Texte 32, 38, 43, 56, 367, 386, 442, 480, 599, 600, 606),

„Matthias“:

„polnisch“: „Mateusz“ (4 x, Texte 37, 38), „Matheus“ (3 x, Texte 30, 40),  
„deutsch“ und „lateinisch“: „Mathias“ (18 x, Texte 30, 31, 32, 35, 37, 38, 40, 467, 471, 472), „Matthias“ (3 x, Texte 442, 446), „Matheus“ (Text 404),

„Michael“:

„polnisch“: „Michał“ (4 x, Texte 40, 111, 114), „Michałowi“ (Text 45),  
„deutsch“ und „lateinisch“: „Michael“ (53 x, Texte 30, 30, 31, 31, 32, 33, 33, 34, 34, 35, 35, 38, 38, 39, 39, 41, 41, 44, 44, 242, 299, 299, 300, 300, 304, 308, 308, 355, 355, 356, 357, 358, 358, 433, 434, 434, 468, 468, 468, 469, 469, 469, 500, 552, 552, 553, 559, 559, 560, 562, 565, 565),

„Simon“:

„polnisch“: „Szymon“ (Text 65), „Szymona“ (Text 47),  
„deutsch“ und „lateinisch“: „Simon“ (21, Texte 30, 31, 35, 38, 39, 42, 43, 47, 446),

„Thomas“:

„polnisch“: „Thomasz“ (3 x, Texte 30, 31, 32), „Tomasz“ (Text 121),  
„deutsch“ und „lateinisch“: „Thomas“ (2 x, Texte 381, 664), auch „Thomasius“ (Text 226).

Für manche Namen lassen sich nur Belege zu zwei Sprachen finden:

„Anton“:

„polnisch“: „Antoni“ (21 x, Texte 18, 21, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43), „Antoniego“ (4 x, Text 47),  
„lateinisch“: „Antonius“ (11 x, Texte 32, 36, 37, 41, 44, 446),

„Gregor“:

„polnisch“: „Grzegorz“ (3 x, Texte 30, 75, 90), „Grzegorza“ (5 x, Texte 32, 40, 40, 45, 47), „Grzegorzowey“ (Text 40), „Gregorzowi“ (Text 12),  
„lateinisch“: „Gregorius“ (12 x, Texte 34, 36, 38, 40, 43, 446),

„Ignaz“:

„polnisch“: „Ignacy“ (Text 57),

---

„deutsch“ (wie auch mit „polnisch“ und „lateinisch“) wird die „Etymologie“ im oben besprochenen Sinne der Namen bezeichnet, nicht ihre Sprachzugehörigkeit.

„lateinisch“: „Ignatius“ (2 x, Text 34),

Karl:

„polnisch“: „Karol“ (6 x, Texte 32, 33), „Karola“ (2 x, Text 33),

„lateinisch“: „Caroli“ (Text 618),

Ludwig:

„polnisch“: „Ludwik“ (2 x, Texte 30, 32), „Ludwikowi“ (Text 47),

„lateinisch“: „Ludovicus“ (4 x, Texte 37, 40),

Christoph:

„polnisch“: „Krystofa“ (Text 37),

„deutsch“: „Christoph“ (6 x, Texte 247, 256, 407, 604),

Peter:

„polnisch“: „Piotra“ (Text 31),

„deutsch“: „Peter“ (2 x, Texte 30, 498).

Diese Namensformen kommen natürlich entsprechend der Grundsprachen der Texte vor. Aber es gibt auch Fälle, in denen Namensformen einer Sprache in Texten einer anderen Sprache auftreten. Die lateinischen Namensformen sind dabei den oben besprochenen fremdsprachlichen Elementen an die Seite zu stellen. Lateinische Namen in polnischen Texten sind:

„Antonius Cieliczko“ (Text 32), „Antonius Gordon“ (Text 37 (2 x)), „Antonius Grylewicz“ (Text 44 (2 x)),

„Antonius Rosochacki“ (Texte 36, 41 (2 x)),

„Casimirus Hynez“ (Text 29 (2 x)),

„Franciscus Grylewicz“ (Text 44), „Franciscus Prusiecki“ (Text 42 (2 x), 47 (2 x)), „Franciscus Topolink“ (Text 30, 31), „Franciscus Topolinski“ (Text 30), „Franciscus Tyminski“ (Text 40 (2 x)),

„Georgius Forbes“ (Text 32),

„Gregorius Konert“ (Texte 34 (2 x), 36 (2 x), 38 (2 x), 40 (2 x), 43 (2 x)),

„Ignatius Rządziński“ (Texte 34 (2 x), 39 (2 x)),

„Jacobus Meister“ (Text 41 (2 x)), „Jacobus Sulnowski“ (Text 29 ((2 x)),

„Ioannes Trzcinski“ (Text 40 ((2 x)), „Joanne Słominski“ (Text 36), „Joannes Boguns“ (Text 38), „Joannes Bogunski“ (Text 38), „Joannes Gwozdziwski“ (Texte 30 (2 x), 36, 43), „Joannes Trzciwski“ (Text 33 (2 x)),

„Joannes Gwozdziwski“ (Text 36 (2 x)), „Joannes Słominski“ (Text 36), „Joannes Trzukki“ (Text 44), „Joannes Trzcinski“ (Text 44), „Joannis Nepomuceni Słominski“ (Texte 37, 38, 39),

„Josephus Forbes“ (Texte 44, 47 (2 x)), „Josephus Rychterski“ (Text 35 (2 x)), „Josephus Stopoharski“ (Text 43),

„Josephus Topolinski“ (Text 43), „Josephus Wolarowski“ (Texte 30 (2 x), 31 (2 x)),

„Ludovicus Sapolinski“ (Texte 37 (2 x), 40 (2 x)),

„Martinus Grylewicz“ (29 (2 x), 35 (2 x), 42 (2 x)), „Martinus Kossenda“ (35 (2 x), 42 (2 x)).

In den folgenden Fällen handelt es sich um Namensformen, die im Lateinischen und im Deutschen identisch sind. Sie sind hier sicherlich lateinisch aufzufassen:

„Andreas Konert“ (Text 38 (2 x)), „Andreas Wronski“ (Text 32),

„Mathias Ignatius Langowski“ (Text 37 (2 x)), „Mathias Krzemkowski“ (Text 35 (2 x), 40 (2 x)), „Mathias Langowski“ (Texte 30 (2 x), 31 (2 x), 32), „Mathias Stachowski“ (Text 38 (2 x)),

„Michael Wardon“ (Text 33), „Michael Ant Wardon“ (Text 30, 31), „Michael Krzemkowski“ (Text 38 (2 x)),

„Michael Prusiecki“ (Text 37), „Michael Słupecki“ (Texte 34 (2 x), 39 (2 x), 41 (2 x), 44 (2 x)),

„Simon Danowski“ (Texte 30 (2 x), 31 (2 x), 35 (2 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 42 (2 x)),

„Simon Ignatius Rządziński“ (Texte 39 (2 x), 43 (2 x)).

Lateinische Namensformen in deutschen Texten sind:

„Casimiro“ (Text 299), „Casimirus“ (Text 296),

„Franziscus von Orlowsky“ (Text 519),

„Ioannes Stachowski“ (Text 192), „Joannes Trzcinski“ (Text 345),

„Josephus v Rudnicki“ (Text 467).

Es gibt Beispiele von polnischen und deutschen Namensformen in lateinischen Texten:

„Adam Eblowsky Decemvir manu propriis“ (Text 446),  
„Antoni Boganski“ (Text 18),  
„Szymon Mękarski“ (Text 65).

Eine deutsche Namensform findet sich in polnischen Texten:

„Peter“ (Texte 30, 31 (2 x), 33 (2 x)).

Bei anderen Namensformen kann es sich um deutsche Formen oder aber um Abkürzungen handeln:

„Franz Prusiecki“ (Texte 39 (2 x), 47 (2 x)),  
„Franz Topolinski“ (Text 31).

Als deutsche oder graphisch variierte lateinische Form kann der folgende Name interpretiert werden:

„Johanes Pristiski“ (Text 29 (2 x)).

Polnische Namensformen in deutschen Texten sind:

„Jan Langowski“ (Text 220), „Jan Przyborowski“ (Text 404),  
„Michał Olszewski“ (Text 111).

Bei folgenden Namen kann es sich auch um unsichere Leseweise handeln:

„Jacub Heyn“, „Jacub Krause“, „Jacub Zorger“ (alle Text 351).

Es gibt Namensformen, die aus dem eher klaren Schema herausfallen. Als gelehrte Sonderform ist in diesem Zusammenhang der Name „Josaphat“ anzusehen.<sup>162</sup> Die Variante „Johannes“ zu ‚Johann‘ ist eine deutsch-lateinische Form. In einem deutschen Text, wie im Fall „Johannes Freund“<sup>163</sup>, ist sie als deutsche Namensform anzusehen. Im Fall von „Johanes Pristiski“<sup>164</sup> handelt es sich wohl um eine lateinische. Die polnische Form des Namens ‚Adalbert‘, die in ‚Woyciecha‘ und ‚Woyczech‘ vorliegt, wurde in deutschen Texten als „Wottscheck“, „Wotteg“, „Wottek“ und „Woyteck“ adaptiert.<sup>165</sup> Eine „Entlehnung“ deutscher Namensformen lässt sich in folgenden Fällen erkennen:

„Dydrychowi“ (Text 35),  
„Ferdynant“ (Text 99),  
„Franc“ (Texte 30, 34, 35), „Franca“ (Text 31, 39),  
„Fryderych“ (Text 40), „Frydrych“ (5 x, Text 30, 31, 37, 38, 39),  
„Frycowi“ (Text 35),  
„Godfredowa“ (Text 47), „Godfryda“ (Text 30), „Godfrydowi“ (Texte 30, 33), „Godfrydzie“ (Text 39),  
„Godfrydowi“ (Texte 30, 31), „Gotfryd“ (Text 31), „Gotfrydowa“ (6 x, Texte 34, 35, 39, 40, 37, 38),  
„Gotfrydowi“, „Gottfrydowa“ (2 x, Texte 39, 40),  
„Hanc“ (Text 38),  
„Henrych“ (4 x, Texte 32, 38, 35, 31), „Henrycha“ (Text 35),  
„Joachim“ (Text 39), „Joachima“ (Text 35),

---

<sup>162</sup> Text 449.

<sup>163</sup> Text 608.

<sup>164</sup> Text 29 (2 x).

<sup>165</sup> Woyciecha: Text 47, Woyciechowskim: Text 624, Woyczech: Text 36, Wotscheck: Text 264, Wotteg: Text 268, Wottek: Text 267, Woyteck: Text 271.

„Johanowi“ (4 x, Texte 30, 31, 33, 35), „Johanowo“ (Text 31),  
„Konrada“ (Text 31).

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Adaptionen der deutschen Namen ‚Andreas‘ und ‚Matthias‘ in polnischen Texten:

Andrys (Text 39),  
Mathery (Text 44), Matheas (Text 111), Matchiam (Text 43), Mathaei (Text 47), Mathayz (Text 30), Mathus (Text 44), Matyasza (Text 30, 31), Matys (Text 30, 31).

Während ‚Matyasza‘ (2 x) den eben genannten Namen hinzuzufügen ist, spiegeln ‚Andrys‘, ‚Mathayz Biernacki‘, ‚Mathus Konert‘ und ‚Matys Giert‘ (2 x) spezielle Lautformen wieder. Diese können als niederdeutsche oder niederländische Formen gedeutet werden. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass sie, wie wohl auch andere hier genannte „deutsche“ Namensformen in polnischen Texten, auf den Einfluss einer in und um Chełmno/Culm gesprochenen, nicht polnischen sondern westgermanischen Varietät, also etwa Niederdeutsch oder Niederländisch, zurückzuführen sind. In diesem Zusammenhang sind auch zwei Fälle zu nennen, in denen die deutsche Sprache in den polnischsprachigen Kämmereibüchern durchscheint: Im Jahr 1759/60 verzeichnete der Kämmerer unter den Grundzinsabgaben eine Einnahme von „Krystyan Dytmer po Ottyn“.<sup>166</sup> Es scheint, als hätte er hier die deutsche Feminisierungsform von Familiennamen, in diesem Fall von ‚Ottin‘ als Bezeichnung der Frau oder Witwe eines ‚Ott‘ oder ‚Otto‘, übernommen. Deutlicher noch ist der Fall einer der Unterschriften im Kämmereibuch von 1769/70. Grundsätzlich sind die Unterschriften der Kämmereibücher lateinisch gehalten. Dies betrifft die Vornamen und die spezifizierenden Zusätze. Polnische Versionen sind auch anzutreffen. In dem betreffenden Fall findet sich aber die Formulierung: „Ephraim Gerlach aD Vir Deputirter“.<sup>167</sup>

Die Personennamen stellen mit ihrem zusätzlich zu den Varietäten-Spezifika individuellen Bezug ein besonderes Moment der Begegnung unterschiedlicher sprachlicher Elemente dar. Das Bestreben, den individuellen Aspekt einzubringen, kann dazu führen, dass in einem Text einer Sprache in Personennamen Momente einer anderen Sprache Eingang finden. Für die hier verfolgte Fragestellung ist dieser Umstand deswegen bedeutend, weil dadurch die Anwesenheit einer nicht polnischsprachigen Bevölkerung in Chełmno/Culm und seinem Umland beobachtet werden kann.

### 2.3.5 Unterscheidung Fremdsprache – Lehnwort

In den bisherigen Ausführungen wurde klar zwischen fremdsprachlichen Textteilen und Lehnwörtern unterschieden. Diese Unterscheidung kann nur streng nach formalen Kriterien vorgenommen werden. Um ein Lehnwort handelt es sich, wenn am Schriftbild eine phonetische oder morphologi-

---

<sup>166</sup> Text 33, S. 11.

<sup>167</sup> Text 42, S. 90, 120.

sche Adaption in die Grundsprache erkennbar ist. Ansonsten muss das Wort als fremdsprachlich angesehen werden. Eine Sortierung, die auch formal fremdsprachliche Wörter unter Umständen als Lehnwörter auffasst, kann sich nur auf das Kriterium des Sprachgefühls beziehen, das, jedenfalls für einen historischen Bestand, nicht umsetzbar ist. Das hat zur Folge, dass sowohl Wörter, die in der Grundsprache gut etabliert erscheinen, als fremdsprachliche Wörter wie auch Wörter, die durch eine gewisse Fremdartigkeit aus der Grundsprache hervortreten, als Lehnwörter eingestuft werden müssen. Beispiele für ersteres sind die Wörter „Fond“<sup>168</sup> und „Etat“<sup>169</sup>, für letzteres die Wörter „Calligraphie“<sup>170</sup> und „Dyalog“<sup>171</sup>. Eine systematische Untersuchung dieses Phänomens würde ausgiebigere Erhebungs- und sehr viel detailliertere Bewertungsmethoden erfordern, als sie hier angesetzt werden. Es muss aber an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es fremdsprachliche Wörter gibt, die auf stilistischer Ebene den Status eines Lehnwortes verdienen würden, und Lehnwörter, denen der Rang fremdsprachlicher Elemente zukommt. Dies ist ein erstes Indiz dafür, dass fremdsprachliche Elemente und Lehnwörter nicht immer klar von einander zu unterscheiden sind. Dieser Umstand relativiert auch noch einmal die Bedeutung des im Zusammenhang mit den fremdsprachlichen Elementen angeführten Codewechsels, jedenfalls insoweit damit eine von den Sprecherinnen und Sprechern bewusst oder halb bewusst wahrgenommene oder sogar intendierte Aktivität gemeint ist.

Ein ebenfalls unsicheres Kriterium ist das der Orthographie, da oft nicht nachvollziehbar ist, welche Aussprache im Detail mit der Schreibweise wiedergegeben wurde. Wurden Wörter wie „Assistance“ und „Excellence“ bzw. „Excellenz“ französisch [a.sis.tãs] und [ɛkse'lãs] oder doch deutsch [asis'tents] und [ɛkstɛ'lents] gesprochen? Es gibt Fälle, bei denen eine graphische Abweichung gegenüber den entsprechenden Wörtern in der anderen Sprache zu beobachten ist, ohne dass sich daraus eine andere Aussprache ergibt. In polnischen Texten finden sich:

„Akademia“ (2 x, Text 40),  
„Akta“ (6 x, Texte 35, 36),  
„Exaktor“ (Text 47),  
„konkluzum“ (Text 32),  
„Prokurator“ (Text 38),  
„Nowember“ (Texte 99, 100, 109, 119, 140, 144, 149),

in deutschen Texten:

„massiv“ (2 x, Text 315),  
„Publikum“ (Text 401).

---

<sup>168</sup> Texte 193, 236, 322, 540, 561, 604.

<sup>169</sup> Texte 129, 243-247, 272, 273, 467, 542, 557, 605.

<sup>170</sup> Text 239.

<sup>171</sup> Texte 30, 3339, 39, 43.

So ist der Monatsname „Nowember“ fremdsprachlich trotz seiner adaptierten Schreibweise. Er ist gleichlautend mit ‚November‘, das dem polnischen Wort für diesen Monat, ‚listopad‘, gegenüber steht. Diese Wörter sind sozusagen graphische Lehnwörter. Phonetisch ist aber nicht zu entscheiden, ob es sich um fremdsprachliche Wörter oder Lehnwörter handelt. Daher sind sie als Schreibvarianten zu den Wörtern zu rechnen, die sowohl fremdsprachliche Elemente als auch Lehnwörter sein können. Das Gleiche gilt für folgende graphisch fremdsprachliche Wörter in deutschen Texten:

„extraordinaire“ (8 x, Texte 243, 245, 246, 273, 422, 569),  
„Fabrique“ (10 x, Texte 387, 557),  
„Militair“ (2 x, Text 334),  
„ordinair“ (Text 598),  
„Pensionair“ (2 x, Text 241),  
„Secretair“ (5 x, Texte 345, 442).

Sie sind ihrem Schriftbild nach zwar fremdsprachlich, reflektieren aber keine zu entlehnten Varianten unterschiedliche Aussprache.

Häufig und auffällig lässt sich das Phänomen eines fremdsprachlichen Wortstammes und einer grundsprachlichen Beugung oder Wortbildung beobachten. In diesem Sinne kommen Substantive im Genitiv vor:

/batal/: „Bataillons“ (Text 287),  
/comman/: „Commandeurs“ (2 x, Texte 242, 369),  
/contrai/: „Contraits“ (3x, Text 355),  
/engage/: „Engagements“ (Text 358),  
/eta/: „Etats“ (4 x, Text 273),

Substantive im Akkusativ:

/sergean/: „Sergeanten“ (Text 244, 246),

Adjektive:

/eta/: „etamäßigen“ (Text 540),  
/milit/: „militairische“ (2 x, Texte 444, 445), „militairischer“ (Text 443),  
/ordin/: „ordinairen“ (Text 361), „ordinairer“ (Text 598), „ordinaires“ (2 x, Text 570),  
/plan/: „plantagemäßigen“ (Text 567),

das Verb:

/engage/: „engagieren“ (Text 242),

und Komposita:

/calcul/: „Creis Calculatori“ (Text 340),  
/chirurg/: „Creys Chirurgi“ (Text 287), „Creys Chirurgus“ (3 x, Texte 286, 294), „Creys und Stadt Chirurgus“ (Text 294), „Creys und Stadt Chirurgus“ (Text 286),  
/eta/: „Etats Jahr“ (Text 246),  
/milit/: „Militair Stande“ (Text 242),  
/phys/: „Land Physicus“ (Text 334),  
/piq/: „piquet Pferde“ (Text 318),  
/privileg/: „Dorfsprivilegio“ (Text 348),  
/secret/: „Stadt Secretair“ (Texte 272, 540, 542, 604), „Stadt Secretaire“ (Texte 273, 325, 463),  
/servi/: „Servis Freiheit“ (Text 316).

Dieser Fall lässt sich insbesondere in deutschen Texten und mit aus dem Französischen übernommenen Wörtern beobachten.<sup>172</sup> Beispiele derartiger „französischer“ aber auch „deutscher“ Lehnwörter in polnischen Texten sind:

/achtel/: „achtela“ (Texte 33, 39, 43), „achtelami“ (Text 37), „achtele“ (Texte 100 (2 x), 31, 33, 40), „achteli“ (Texte 30 (3 x), 31 (11 x), 32 (14 x), 33 (12 x), 34 (4 x), 35 (6 x), 37, 38 (8 x), 39 (6 x), 40 (4 x), 41 (6 x), 42 (6 x)), „achtelu“ (Texte 32, 34), „nachtel“ (Text 33), „pułacht“ (Texte 40, 41), „pułachtel“ (Texte 40, 41), „pułachtel“ (Texte 33 (2 x), 34 (6 x), 35 (3 x), 39, 45), „pułachtela“ (Texte 32, 33, 40-42, 44, 45), „pułachtelu“ (Text 39), „zachtel“ (Text 30),  
/chef/: „Enszefa“ (Text 34),  
/rapor/: „raportow“ (Text 45 (2 x)), „raportowych“ (Text 45).

Bei „lateinischen“ Lehnwörtern werden die grundsprachlichen Flexionsendungen nicht einfach angefügt. Sie ersetzen vielmehr die lateinischen.

Bei einer Reihe von Wörtern liegt eine Schreibweise vor, die in verschiedenen Sprachen verwendet wird, der aber jeweils vielleicht eine etwas andere Aussprache zugrunde liegt:

„Accise“ (5 x, Texte 336, 568, 571),  
„Affaire“ (4 x, Text 242),  
„Arende“ (4 x, Texte 35, 38, 343, 344),  
„Bagage“ (2 x, Text 285),  
„Baron“ (2 x, Text 348, 349),  
„Casse“ (17 x, Texte 243, 245, 295, 388, 410, 423, 452, 519, 529, 559, 590, 603, 604, 671, 672),  
„Classe“ (15 x, Texte 239, 334),  
„kordon“ (Text 47),  
„Garnison“ (3 x, Texte 299, 334, 581),  
„Invalide“ (2 x, Texte 242, 258),  
„Pension“ (6 x, Texte 245, 246, 547, 555, 604),  
„Proffession“ (31 x, Texte 295, 357, 367, 387, 389, 391, 392, 427, 557),  
„Regiment“ (7 x, Texte 33, 242, 258, 361).

Diese Wörter sind also entweder fremdsprachliche Elemente oder Lehnwörter, ohne dass das in ihrem Schriftbild abzulesen ist. Bei der in Frage stehenden Fremdsprache handelt es sich immer um Französisch. Die betreffenden Texte sind meist deutsch. Das Phänomen tritt aber auch in polnischen Texten auf.

Nach den hier angesetzten Kriterien sind Wörter dann als fremdsprachlich und nicht als Lehnwörter anzusehen, wenn das Schriftbild keine lautliche Abweichung von der Fremdsprache erkennen lässt.

<sup>172</sup> In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass hier die deutsche Schreibweise nicht berücksichtigt wird. Diese ist ein auffälliges Phänomen, da sie neben dem Einsatz einer eigenen Schrift auch eine Differenzierung von Wörtern und Morphemen gemäß der sprachlichen Zuordnung vornimmt. Grundsätzlich besteht hier eine einfache Regel: „Deutsche“ Texte, Wörter und Morpheme wurden mit der deutschen Kurrentschrift geschrieben, Texte, Wörter und Morpheme anderer Sprachen mit der lateinischen Kursive. Böhm, Sprachenwechsel, S. 414. Siehe auch Böhm, Manuela, Gessinger, Joachim, Schriftwechsel, in: Diagnose und Schrift I: Die Schreiber, Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), Nr. 66 (2003), S. 11-48, hier S. 11ff. Wie alle Regeln wurde aber auch diese nicht immer konsequent umgesetzt und stieß insbesondere bezüglich der festzulegenden Morphemgrenze auf Unsicherheiten. Diesen Aspekt hat Kirill Levinson aufgegriffen, auf den später noch zurückzukommen ist. Levinson, Kirill A., Mode in der Schrift: Zur graphischen Gestaltung der deutschen Handschriften in der Frühen Neuzeit, in: Text als Realie. Internationaler Kongress Krems an der Donau, 3. bis 6. Oktober 2000, (= Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 18 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 704), Wien 2003, S. 395-406.

Ein anderes, bisher nicht berücksichtigtes Kriterium für die Bewertung sprachlicher Elemente ist ihr sprachlicher Kontext. Dieser kann auf zwei Ebenen eine Rolle spielen: Zum einen in der syntaktischen Umgebung, die unter Umständen die Deutung in der einen oder anderen Weise ermöglicht, und zum anderen im Flexionsschema, also in entsprechenden Wörtern in anderen Texten oder Textabschnitten, die in gebeugter Form stehen. Es gibt, wie gesagt, eine Reihe von im strengen Sinne fremdsprachlichen Wörtern (unter Einbeziehung der rein graphischen Varianten), die in dem hier angesprochenen Sinne auch als Lehnwörter aufgefasst werden können. Für einige von ihnen ergeben die beiden Kriterien keine weiterführenden Erkenntnisse. Die Frage bleibt also ungeklärt und die Wörter müssen nach den sonst hier angesetzten Kriterien als fremdsprachlich charakterisiert werden:

„dem Arrendator 300“ (Text 338) und „Für den Arrendator 200“ (Text 341)<sup>173</sup>,

„Ich resolvirte mich also, im Ausgang des 1759. jahres in aller Stille Preussen zu verlaßen und meines LandesHerren Armeé aufzusuchen“,

„Ich recolligirte mich indeßen soweit, daß ich meinen Dienst bey der Armeé biß zum Friedens Schluß mit aller actitude that.“ (Text 242),

„,die Pfarr-Kirche jährlich 500 fl. bekommt als einen gewissen Canon vor die Kirchen Hufen“ (Text 345),

„Er (...) könne aber da der Boden durchaus sandigt ist, nichts mehr, als einen jährlichen Canon von 1 rttl. zur Cämmerey Casse bezahlen“ (Text 480),

„daß er den verspro\_chenen Jährl. Canon davon bezahlen könne.“ (Text 509),

„Sr. Königl. Majestaet von Preußen bestelter Obrist bei der Infant. und Comandeur des Reg. von Bonin“ (Text 356),

„Affaire, welche im Aprill 1761. ein Commando vom Regiment bey Landshuth hatte“ (Text 242),

„O ktory zakład y Rzecz prynypalną w nic dosycucznienu ninieyszey Rezygnacyi Forum Sobie y Successorum swoim wsądzie ninieyszym z Terminem Zawitym bez wszelkich wycieczkow, Dylacyi, excepcyi, appellacyi, y ich Prosekucyi, obron prawnych y nieprawnych (...) naznacza y Zapisuie.“ (Text 69),

„so wird ihnen ab dem das gewöhnliche Forum vorbehalten“ (Text 355),

„In dieser meiner Schule befinden sich gegenwärtig 36 Schüler, die in der Religion, der Naturlehre, Historie, Geographie, Geometrie, Ortographie, lateinischen, französischen und griechischen Sprache unterrichtet werden“,

„4. In der Geographie.“,

„4. In der Geometrie und in der deutschen Orthographie.“ (Text 237),

„1-2 Geographie“ (Text 239),

„ktorych miał honor u rozmaitych Monarchow iako też i u Nayłaskawszego Krola Jmę Pruskiego z naywiękozą pochwałą dnia 20. Września 1795“ (Text 21),

„Weil ich keine Lust bezeigte mich bey der Infanterie zu engagiren“ (Text 242),

„Culm d 25<sup>ten</sup> November 1790“ (Text 577), „Culm den 19<sup>ten</sup> November 1790“ (Text 579),

„und da künftige November monat wegen des in demselben gewöhnlichen Regens die Erde am lokersten und leichtesten zu bearbeiten ist“ (Text 605),

„die Ofen in diesen 4 Stübchen sind ordinair und ganz schlecht“ (Text 598),

„Gedachter Pastor deponiret“ (Text 340),

„wird der Beicht Vater des hiesigen Benedictiner-Klosters Herr Pater Czochransky vernommen“ (Text 340),

---

<sup>173</sup> Unterstrichen sind hier wiederum von mir die betreffenden Wörter.

„terminus an, in welchem sich auf mündliches Ersuchen und resp. Vorladung den Prior des Dominicaner Convents Pater Bruchmann, so wol als der vormalige Cämmerer Slominski zu Rathause einfinden“,  
„so produciret prior Herr Pater Bruchmann die sämtlichen Inscriptiones“ (Text 452),  
„Von dem Dominicaner Convent Christoph Ganswind Pater“,  
„erkläret sich 1. der Pater Christoph Ganswind im Nahmen des Dominicaner Convents“ (Text 604),

„Das vorige Pensum wird deutsch gemacht und also repetiert“ (Text 239),

„Das Plus rühret theils von den genau consignirten Grundzinsen“,  
„Das Plus [von 169 rth. 60 gl. 9 dl.] entstehet durch die Einnahme beym Brannt-Hause.“,  
„Das Plus rühret von denen unumgänglich nöthigen Ausgaben auf das Ordonantz-Haus her.“ (Text 272),  
„In Absicht der vorsehenden städtisch. Bauten dürfte dieses Plus verwaschen zur Pacht“,  
„das aufkommende Plus extra ordinaire berechnet werde“,  
„das aufkommende Plus extraodinaire gehörig berechnet wird“,  
„Bezieht sich auf das Plus von 50 rth.“ (Text 273).

Zu einem Wort ist der flektive Kontext sowohl durch ein fremdsprachliches Wort als auch ein analoges Lehnwort gekennzeichnet:

„Archivum“ (3 x, polnische Texte 28, 35, 45),  
/archiv/: „warchiow“ (Text 35),  
fremdsprachlich: „archivo“ (Text 33).

Zu dem Wort „Exaktor“ lassen sich für den flektiven Kontext sowohl entlehnte als auch fremdsprachliche Wörter finden:

„Exactor“, „Exaktor“ (polnischer Text 47),  
/exact/: „Exactorem“ (Text 47), „Exaktora“ (15 x, Texte 43-45, 47), „Exaktorow“ (2 x, Text 40, 47), „Exaktorowie“ (Text 41), „Exaktorska“ (4 x, Text 47), „Exaktorskich“ (5 x, Texte 37, 39, 45), „Exaktorskiew“ (3 x, Texte 37, 47),  
„Calculavit Nblis Franciscus Prusiecki Judei Civilis qua Exactor“ (Text 47),  
„Die 24 Martij 1772 Anno ex Calculo putuit percepisse Nlm Franciscum Prusiecki Exactorem Contribut. Ordin. Calculan. Summam f 7983 g 16 d 1 Dico“ (Text 47),  
„exactores laudemiorum et contributionum retentorum“ (Text 35),  
„Nobilis et Splis Franciscus Prusiecki Consul qua Exactor Contributionum ordinarium percepit“ (Text 47),  
„qua Exaktor“ (Text 40),  
„qua Exekutora Testamentu“ (Text 47),  
„Tandem per Nobiles exactores Laudemiorum“ (Text 35),

ebenso zu „Akademia“:

„Akademia“ (2 x, polnischer Text 40)  
/academie/: „Akademii“ (18 x, Texte 15, 32, 34, 35, 39, 40, 42, 47, 184),  
„Calculo die 22 Sept. Ao 1763 de Laudomijis Academiae Culmens stilo“ (Text 40),

zu „Inspector“:

„Inspector“ (7 x, deutsche Texte 241, 334, 562, 564, 580),  
/inspec/: „Colonie Inspector“ (Text 388), „Deich Inspector“ (2 x, Text 334), „Inspector Posten“ (Text 580),  
„SalzInspector“ (Text 334), „Plantagen Inspector“ (11 x, Texte 568, 569, 572, 576, 579, 583, 586-589, 566, 578),  
„PlantagenInspector“ (Text 573), „Plantagen Inspectors“ (Text 558), „Provincial Inspector“, „Provinzial Inspector“ (Text 334),  
„Inspector scholae“ (Text 241), „Inspectore“ (Text 237) und „Ober Stadt Inspector“ (Text 580),

und zu „Curator“:

„curator“ (deutscher Text 463), „kurator“ (2 x, polnischer Text 81, polnische Unterschrift im deutschen Text 95),  
/curat/: „wkuratorze“ (Text 35), „curatorischer“ (Text 463)  
„Curatoriis“ (Text 523), „Curatorio“ (Text 557), „Curatoris“ (2 x, Texte 319, 523), „Curatoro“ (Text 523).

Zu manchen Wörtern finden sich als flektiver Kontext fremdsprachliche Wörter:

„ad ministrator“ (3 x, deutsche Texte 115-117), „Administrator“ (4 x, deutsche Texte 178, 140, 144, 149), „Administratori“ (Text 360),

„Pensionair“ (deutscher Text 241), „pensionairs“ (Plural, 2 x, Texte 238, 334), „pensionarii“ (Text 604),

„Praxis“ (deutscher Text 288), „praxi“, „praxin externa“ (Text 286),

„Professor“ (deutscher Text 59), „Professores“ (Text 49), „Professori“ (Text 538),

„Publicum“ (deutscher Text 423), „Publikum“ (deutscher Text 401), „Publici“ (3 x, Texte 241, 288, 363), „Publico“ (3 x, Texte 15, 333, 500),

„Secretair“ (5 x, deutsche Texte 345, 442). „Secretaire“ (Text 216),

„konkluzum“ (polnischer Text 32), „Conclusum“ (Text 12), „Conclusum in Partem“ (Text 12), „ex Concluso Nbilis Magistratus“ (5 x, Text 47), „ex Concluso Nbilis Magistratus die hodierna formato“ (Text 47), „ex Concluso Nbilis Mgtus“ (Text 47), „ex Concluso officij die hodierna Actis inscripto in subsidium Camerae“ (Text 47), „ex novo concluso et ordinatione Nobilis Magistratus et Lrtie com munitatis facta“ (Text 36), „mediante Concluso“ (Text 47), „Vigore Conclusi Magistratus in a° 1772do.“ (Text 186).

Zu anderen Wörtern besteht der flektive Kontext aus Lehnwörtern:

„achtel“ (135 x, polnische Texte 30-45), /achtel/: „achtela“ (3 x, Texte 33, 39, 43), „achtelami“ (Text 37), „achtele“ (5 x, Texte 31, 33, 40, 99), „achteli“ (81 x, Texte 30-35, 37-42), „achtelu“ (2 x, Texte 32, 42),

„Arenda“ (polnischer Text 38), /arend/: „Arandzie“ (Text 30), „Arędę“ (Text 37), „Arędy“ (Text 40), „Arendę“ (3 x, Texte 30, 31, 37), „Arendy“, (16 x, Texte 31, 37-40, 45), „Arrendy“ (Text 39), „zaarendował“ (Text 30),

„Calculator“ (5 x, deutsche Texte 245, 272, 273, 339), „Creys Calculator“ (2 x, Text 527), „Creis Calculator“ (Text 273) und „Cammer Calculator“ (3 x, Texte 272, 339),

„Cantor“ (deutscher Text 336), „kantor“ (polnischer Text 39), /cantor/: „Cantors“ (3 x, Texte 237, 334), „Kantarow“ (Text 35), „Kantorow“ (Text 31, 39), „Kantora“ (Text 40) und „Kantorom“ (Text 31),

„Controlleur“ (deutscher Text 330), /provin control/: „Provincial-Controlleur“ (Text 288),

„Director“ (7 x, deutsche Texte 243-246), „Dyrektor“ (polnischer Text 7), /direc/: „Cammer-Directore“ (Text 339), „Justitz-Director“ (Text 286), „Dyrektor“ (Text 7), „Dyrektorowi“ (Text 47)

„Fabrique“ (10 x, deutsche Texte 387, 557), /fabri/: „Fabriquen Häuser“ (Text 402),

„Interesse“ (7 x, deutsche Texte 296, 375, 396), /interes/: „Interessen“ (16 x, Texte 78, 190, 192, 193, 272, 273, 341, 449, 523, 600), „Interssen“ (Text 197), „Interesen“ (Text 272), „Interessen“ (Text 449), „Interessen Forderung“ (Text 523),

„kapela“ (polnischer Text 33),  
/capel/: „kapelę“ (Text 30) und „kapeli“ (14 x, Texte 30, 33, 34, 37-40, 45),

„Kommenda“ (polnischer Text 38),  
/comend/: „Kommende“ (Text 37), „kommendę“ (Text 38), „kommendą“ (2 x, Texte 38, 40), „Kommendy“ (5 x, Texte 38-40, 47),

„massiv“ (2 x, deutscher Text 335), „massive“ (deutscher Text 600),  
/mass/: „massiven“ (Text 602),

„Militair“ (2 x, deutscher Text 334),  
/milit/: „Militärdienst“ (Text 547).

Die drei Wörter „Evangelium“, „extraordinaire“ und „bal“ können auf Grund ihrer Attribute als Lehnwörter charakterisiert werden:

„außer diesen muß der Lehrer alle Sontage der Gemeinde daß Heilige Evangelium verklären“ (Text 667),  
„zu Unterhaltung derer Gebäude und andere extraordinaire Ausgaben“ (3 x, Texte 243, 245, 246),  
„da Sr. Kgl. Maj. für den 1783sten Waßer Schaden keine extraordinaire Beihülfe accordiret haben“ (Text 422),  
„mein Gehalt will dergleichen extraordinaire Ausgaben nicht statuiren“ (Text 569),  
„expens na bal dla Woyska Rossę dany“ (Text 37),  
„P P Miłosiernym na pieczenie Biszkoktow na bal Rossyiski“ (Text 38),  
„Pod bytnosc J W Jmci P Generała Sołtykow w Chelmnie na pierwszy Bal ex Dispone Nblis Mgstus ex Hrta Commitatis dany wyszło“,  
„Na powtorny Bal pod czas bytnosci J W Jmc P Generała Sołtykow“,  
„Expensa na Bal dla J W Jmc P Generała Sołtykow za pierwszą Bytnością Jego dany“,  
„Expens na Bal powtorny pod bytnosc JW Jmci P Generała dany“ (Text 40).

Es gibt auch Wörter, die sowohl durch den syntaktischen als auch den flektiven Kontext als Lehnwörter gekennzeichnet werden:

„Acta“ (2 x, polnische Texte 34, 35), „Akta“ (6 x, polnische Texte 35, 36),  
syntaktischer Kontext: „Acta Gotzkie“ (Texte 34), „Gockie Akta“ (Text 35), „Acta Godzkie „ (Text 35), „Akta Godzkie“ (Text 36) und „Akta Gazkie“ (Text 36),  
flektiver Kontext: „Aktow“ (3 x, Text 36), „akty“ (2 x, Text 35), „aktykały“ (Texte 37, 42),  
„kassa“ (2 x, polnischer Text 40),  
syntaktischer Kontext: „kassa niesmiertelna“ (Text 40),  
flektiver Kontext: /cass/: „Kassie“ (3 x, Texte 37, 38, 41, 45, 47), „Kassy“ (9 x, Text 47), „kassy Exakt“ (Text 47).

Während diese Beobachtungen sich entweder nur auf polnische und deutsche Texte beziehen oder gleichermaßen auf beide Sprachen, wenn betreffende Wörter aus beiden Grundsprachen vorliegen, gibt es Fälle, in denen sich eine Differenzierung zwischen den Sprachen ergibt. So liegen sowohl aus deutschen Texten als auch aus polnischen Texten Wörter zu ‚Major‘ vor, aber nur die letzteren können anhand von analogen Wörtern als Lehnwörter eingeschätzt werden:

„Maior“ (deutscher Text 519), „Major“ (1 x, polnischer Text 43, 7 x, deutsche Texte 245, 246, 395),  
flektiver Kontext in polnischen Texten: /major/: „Majora“ (24 x, Texte 33-35, 40, 42, 43, 47), „Majorem“ (Text 40),  
„Majorom“ (2 x, Texte 38, 40), „Majorowey“ (Text 44), „Maiorowi“ (2 x, Text 36), „Majorowi“ (6 x, Texte 35, 38, 41, 43, 44), „Sekund Majorowi“ (Text 34), „deszormajora“, „Deszurmajora“ (Text 42), „Dezur Majora“, „Dezurmajora“ (3 x, Text 43).

Zu den beiden deutschen Wörtern „Collegium“ gibt es sowohl analoge fremdsprachliche Wörter als auch Lehnwörter, die drei polnischen Wörter „Kollegium“ sind mit grundsprachlichen Attributen verbunden:

„Collegium“ (2 x, deutsche Texte 259, 341), „Kollegium“ (7 x, polnische Texte 43, 47),  
 flektiver Kontext in deutschen Texten:  
 /colleg/: „Landes Collegium“ (Text 400), „Ober Krieges Collegii“ (2 x, Texte 245, 246), „Ober-Collegium medicum“ (3 x, Texte 286, 294), „OberCollegium medicum“ (2 x, Text 288), „Ober Cr Collegii“ (Text 245), „Provincial Collegium“, „Provincial-Collegio“ (Text 259), „Collegii“ (4 x, Texte 238, 432), „Collegii Missionariuorum“ (Text 341), „Collegio“ (2 x, Texte 315, 350), „Collegium medicum“ (2 x, Texte 286, 294), „Membro Collegii“ (Text 527),  
 syntaktischer Kontext in polnischen Texten:  
 „do nowego Kollegium“ (Text 43), „do Nowego Kollegium“ (Text 43) und „do Kollegium nowego“ (Text 47).

Die bisher aufgezählten Wörter kommen nur vereinzelt vor. Es gibt aber auch häufigere Wörter, die hier zu nennen sind: ‚Rektor‘, ‚Prior‘, ‚Provisor‘, ‚honorarium‘, ‚percepta‘, ‚expensa‘.

Unter den deutschen Wörtern zu ‚Rektor‘ sind einige, die sich in regierter Position befinden, also in einem anderen Fall als dem Nominativ stehen. Daneben liegen sechs flektierte Wörter vor, von denen eines ein Lehnwort ist, die übrigen fremdsprachlich:

„Rector“ (14 x, deutsche Texte 226, 236-238, 241, 315), „Rektor“ (2 x, deutsche Texte 239, 240),  
 /rector/: „Rektors“ (Text 240),  
 „Rectoris“ (Texte 226 (2 x), 227, 316, 332).

Unter den deutschen Wörtern ‚Prior‘ stehen einige in regierter Form, also nicht im Nominativ, die meisten davon aber ohne eine Flexionsendung aufzuweisen. Lediglich ein gebeugtes Lehnwort und ein fremdsprachlicher Textteil lassen sich feststellen:

„Prior“ (31 x, deutsche Texte 347, 449, 452, 558, 564, 565, 567-569, 581, 583, 584, 586, 587, 604),  
 /prior/: „des Priors“ (Text 604),  
 „Prior Culmensis“ (Text 452).

Ein ähnlich unterschiedlicher Gebrauch findet sich auch bei den deutschen Wörtern zu ‚Provisor‘. Unter ihnen finden sich ebenfalls einige in regierter Position ohne Flexionsendung. Daneben kommen deutsch flektierte Formen und deutsche Komposita vor sowie fremdsprachliche Ausdrücke in deutschen Texten:

„durch den J. Provisor“, „zum Provisor“, „den Provisor“, „von dem Provisor“ (2 x), „des h Provisor“, „von dhl. Provisor“, „vom zeitherigen Provisor“, „dem p. H. Provisor“, „von dem Johan Stachowski ehemal. Provisor“ und „von dem Provisor“, (29 x, Texte 51, 90, 166, 190, 192, 194-197, 201, 202, 204, 205, 209, 215-217, 220, 221, 354, 355),  
 /provis/: „Provisoren“ (15 x, Texte 217 (2 x), 355 (13 x), „Provisors Amt“ (Text 204), „Provisor-Stelle“ (Text 203), „qua Provisor“ (Text 218), „Provisores“ (Texte 352, 354 (7 x), 355 (13), „Provisori“ (Texte 196, 197).

Interessant sind hier die beiden Texte 355 und 356, die neben jeweils einer Nominativform ‚Provisor‘ mehrere flektierte Formen enthalten. Im Text 355 sind dies ‚conprovisoris‘, fünf mal ‚Provisoribus‘ und sieben mal ‚Provisores‘, also nur fremdsprachliche Formen, in Text 356 je 13 ‚Provisoren‘ und ‚Provisores‘. Auf Polnisch stehen sich fremdsprachliche und entlehnte Formen gegenüber:

/provis/: „Prowizora“ (Texte 34, 35, 47 (2 x), 207), „Prowizoramy“ (Text 30), „Prowizorom“ (Texte 30, 31, 32 (2 x), 47), „Prowizorow“ (Texte 33, 40 (2 x), 47 (2 x)), „Prowizorowi“ (Texte 32, 47 (2 x)), „Prowizorowie“ (Texte 29-33), „Grzegorz Konert Prowizor Szpitala“ (Text 90), „Grzegorz Konert Provisor Szpitala“ (Text 68).

Das polnische Wort ‚honorarium‘ wird im Singular nicht dekliniert. Es kommt in den Texten 58 mal

vor, meistens akkusativisch. Daneben gibt es verschiedene fremdsprachliche Textteile mit einer Form von ‚honorarium‘:

„honorarium“, „na honorarium“, „z honorarium“, „z Tymże Honorarium Holenderskiem“, „z Tymże honorarium holenderskiemy“ (58 x, polnische Texte 30-39, 41, 43-45, 47), „ad rationem honorarii“ (Text 42), „cum honorario“ (5 x, Texte 31, 34, 39, 43), „cum honorario“ (Text 38), „et cum Honorario“ (Text 33), „honorarijs“ (Text 34), „honorario“ (2 x, Texte 33, 35), „Honorarium Capitulo“ (Text 33), „Honorarium exposui“ (Text 37), „Honorarium in vim Eleemozina“ (Text 32), „Honorarium in vim Eleemozyna“ (Text 32), „Honorarium Reverendissimum Capitulo“ (Text 33), „in vim honorarii“ (Text 45), „Rndmo Capitulo Honorarium“ (Text 43).

In einem Fall scheint eine polnisch gebeugte Form vorzuliegen:

/honor/: „Ludziom Jego Honoraru iako to Pisarze im y sludze dałem 3“.

Zwei der hier zu nennenden Wörter bzw. Wortgruppen kommen sehr häufig vor: ‚percepta‘ mit 150 Wörtern und ‚expensa‘ mit 206 Wörtern. Von den Wörtern ‚percepta‘ sind 110 ohne Attribut in grundsprachlichen Kontext eingebunden:

„Percepta Leguminy z Wsiow należąca“ (Text 43),  
„Percepta Masła Syra y Szynek“ (3 x, Texte 33-35),  
„Percepta Masła Szynki y Syra Zwielkiech Lonaw“ (Text 36),  
„Percepta na Hiberne“ (Text 47),  
„Percepta na Marcową płacę“ (Text 47),  
„Percepta na pomienioną sol y kontrybucyą“ (Text 47),  
„Percepta od Komornikow z Nizyny“ (Text 47),  
„Percepta od Komornikow“ (Text 47),  
„Percepta od Mielczarza z Dołu“ (Text 32),  
„Percepta od PP Kwatermistrzow“ (2 x, Text 47),  
„Percepta Owsa“ (12 x, Texte 33-36, 38-45),  
„Percepta Pogłownego“ (Text 47),  
„Percepta Punktualnego“ (Text 47),  
„Percepta Rozna takze ordynaryina“ (Text 37),  
„Percepta y Expensa Leguminy“ (Text 32),  
„Percepta z Cegelni“ (6 x, Texte 30, 32-35, 38),  
„Percepta z Cegelni“ (2 x, Texte 29, 31),  
„Percepta z Domow Mieyskich Wymiar Klamrow, Ogrodow, Rot, y Łąk“ (Text 29),  
„Percepta z Domow Mieyskich y Karczmow“ (Text 32),  
„Percepta z Jastek Rzeźnickich“ (Text 32),  
„Percepta z Jatek Piekarskich“ (4 x, Texte 32-35),  
„Percepta z Jezior“ (7 x, Texte 29-35),  
„Percepta z Miasta z Jastek Rzeźnickich“ (2 x, Texte 34, 35),  
„Percepta z Miasta“ (2 x, Texte 30, 31),  
„Percepta z morgow w Łęgu“ (4 x, Texte 29-32),  
„Percepta z Nowey wsi“ (8 x, Texte 30-37),  
„Percepta z pastwiska w Łęgu“ (3 x, Texte 29-31),  
„Percepta z Rem. Percepty extraodyn“,“ (Text 43),  
„Percepta z Remanentow“ (8 x, Texte 38-41, 43-45),  
„Percepta z rot y Łąk“ (Text 31),  
„Percepta z rot y tękow“ (Text 30),  
„Percepta z rot“ (Text 32),  
„Percepta z roznych Restentow“ (2 x, Texte 29, 31),  
„Percepta z Wiatrakow dwoch“ (Text 30),  
„Percepta z Wiatrakow mieyskich“ (Text 32),  
„Percepta za Żołędz“ (Text 30),  
„Percepta za Cegłę zretentow“ (Text 31),

„Percepta za Cegłę“ (3 x, Texte 39, 42, 45),  
 „Percepta za Cegły“ (Text 41),  
 „Percepta za Cegłę“ (Text 44),  
 „Percepta za Celę“ (Text 40),  
 „Percepta za Dębny w Lipie przedane“ (Text 40),  
 „Percepta Zwiatrankow mieyskich“ (Text 33),  
 „Percepta Zwiatrankow“ (Text 31),  
 „Percepta Zyta paktu“ (Text 29),  
 „Percepta zyta z Wiatrankow“ (Text 44),  
 „Percepta Zyta z Wiatrankow Mieyskich“ (4 x, Texte 33-36),  
 „dlatego tylko ta percepta kładzie się którą Jch Ml panowie Prowizorowie według swoich Regestrow y kwitow po-  
 dali“ (Text 33),  
 „Sequitur teraz Percepta natęz Extraordynaryiną Kontrybucyą“ (Text 47),  
 „Superat itaq. expensa tego zyta percepta korcy który videntaentur w expensie na obroki in Novembri“ (Text 43),  
 „Percepta od Hollendrow z Dobr“ (Text 186),  
 „Percepta do Chorego Domku“ (Text 191),  
 „Percepta Pieniędzy należących się Chorych-Domkowi“ (Text 222),

und 40 werden durch ein grundsprachliches adjektivisches Attribut ergänzt:

„Percepta Accidentalna“ (Text 47),  
 „Percepta Exaktorska“ (3 x, Text 47),  
 „Percepta Extraordynaryina“ (17 x, Texte 29, 32-45, 47),  
 „Percepta extraordynaryna“ (Text 43),  
 „Percepta ordynaryina iako tez y extraordynaryina“ (Text 35),  
 „Percepta ordynaryina y extraordynaryina“ (2 x, Texte 31, 33),  
 „Percepta ordynaryina y extraordynaryina“ (Text 29),  
 „Percepta ordynaryina zy Extraordynaryna“ (Text 32),  
 „Percepta ordynaryina“ (5 x, Texte 30, 34, 41, 44, 45),  
 „Percepta rozna iednak ordynaryina“ (2 x, Texte 35, 36),  
 „Percepta rozna ordynaryina, extraordynaryina“ (2 x, Texte 43, 44),  
 „Percepta rozna tak Ordynaryina iako tez extraordynaryina“ (Text 36),  
 „Percepta rozna, tak ordynaryina iako extraordynaryina“ (Text 37),  
 „Percepta rozna“ (2 x, Texte 33, 34).

Hinzu kommen außerdem zu ‚percepta‘ 70 entlehnte Wörter:

/percept/:  
 „in Perceptie“ (Text 47),  
 „Perceptye“ (Text 44),  
 „perceptie“ (7 x, Texte 32, 33, 36, 37, 39),  
 „Percept“ (Text 47),  
 „Perceptie“ (Text 206),  
 „perceptę“ (9x, Texte 30, 31, 33, 38, 39, 44, 45, 47),  
 „Percepte“ (Text 43),  
 „percepty“ (47 x, Texte 29-40, 42-45, 47, 191, 206)

und 26 fremdsprachliche Elemente:

„Perceptit Jis Jdem Nobilis Calculans ex Proventibus omnibus ex Singuitis tam Perceptis ordinarijus et  
 Extraordinarijs“ (Text 29),  
 „Superat exposita Perceptam“ (Text 30),  
 „Summa Perceptae“ (Text 31),  
 „in percepta“ (Text 32),  
 „Superat Perceptam“ (Text 33),  
 „itaq. Expensa Perceptamf 1376 g 29 d 7 ½“ (Text 34, 35),  
 „a Die Anno quibus supra in Percepta“,  
 „Superat itaq Expensa Perceptam“ (Text 36),  
 „Superat itaq Percepta Expensam f 153 4“ (Text 37),

„Superat itaq Percepta expensam 88 29 9“ (Text 38),  
 „superat Expensa Perceptam“ (4 x, Texte 38-41),  
 „Superat itaq Expensa Perceptam 320 12“ (Text 39),  
 „Superat Perceptam Expensa“ (Text 40),  
 „Superat itaq Percepta Expensam“ (Text 44),  
 „Ex calculatione Perceptar et expensarum camerarialiud Ao 1768 diebus Martij praestita“,  
 „Summa Perceptae fuerat prout supra 6097 54 3 Superat taq. Expensa Perceptam 2611 44 5“ (Text 45),  
 „Superat itaq Percepta Expensam f 1237 g 14 d 10“,  
 „Nobilis et Splis Franciscus Prusiecki Consul qua Exactor Contributionum ordinarium percepit recipiendo a Percepta in Septembri concemenę in Ao 1767 inclusive usq ad annum praesenę 1769 ad Contributionem in Martio pendenę exclusive Summam 11355 7 8“ (Text 47),  
 „Percepta in Rem“ (Text 206).

Von den Wörtern ‚expensa‘ sind 184 ohne Attribut in grundsprachlichen Kontext eingebunden:

„Expensa Tycząca się samey konsystencyi“ (2 x, Texte 33, 36),  
 „Expensa w drodze 5“ (Text 37),  
 „Expensa wdoKonszystencyi Moskiewskiey“ (Text 38),  
 „Expensa wyżey wyrażoney Percepty“ (Text 35),  
 „Expensa wyiezdżaiąc do Lubawy“ (Text 30),  
 „Expensa wyzey wyrażoney percepty“ (7x, Texte 29-34, 36),  
 „Expensa z tych Percept“ (Text 47),  
 „Expensa zas z Hibernow“ (Text 47),  
 „iako iuz tego przy percepcie wprazna expensa“ (Text 33),  
 „ktorego expensa iedchł witra Z.“ (Text 30),  
 „na pomienioną Sol y inne expensa“ (Text 47),  
 „na rozne expensa“ (Text 30),  
 „na rozne inne expensa“ (Text 47),  
 „Percepta y Expensa Leguminy“ (Text 32),  
 „Szarwarki co się y wynszych miesięcach praktykowało dla woyska Rosyiskiego odprawione ktore osobliwie y expensa dla nich iako była udebil“ (Text 33),  
 „Wziętego zas owsa expensa take“ (Text 34),  
 „za wino, Korzenie y inne expensa 26 19“ (Text 39),  
 „Expensa z tey Percepty“ (Text 191),  
 „Dalszy Expensa na Chorych-Domek“ (Text 222).

22 werden durch ein grundsprachliches adjektivisches Attribut ergänzt:

„Expensa extraordin.“ (2 x, Text 43, 44),  
 „Expensa Extraordinaryina“ (Text 47),  
 „Expensa extraordinarya“ (Text 42),  
 „Expensa extraordinaryina“ (8 x, Texte 29, 37, 38, 40, 41, 43, 45, 47),  
 „Expensa Extraordinaryiny“ (Text 32),  
 „Expensa Ordynarina“ (Text 45),  
 „Expensa ordynaryina“ (5 x, Texte 37, 41-44),  
 „expensa rozna iuz przeczytana“ (Text 35),  
 „Expensa rozna“ (Text 35),  
 „to piwo indukuje pod Expensą pinną“ (Text 37).

Hinzu kommen außerdem zu ‚expensa‘ 93 entlehnte Wörter:

/expen/:  
 „darius infra wexpensie“ (Text 33),  
 „Expens“ (31 x, Texte 29-35, 37, 38, 40, 43, 45, 206, 222),  
 „expensach“ (2 x, Text 47),  
 „Expense“ (Text 44),  
 „expense“ (7 x, Texte 34, 39, 44, 47),  
 „expensem“ (11 x, Texte 32, 38, 39, 41, 44, 45, 47),  
 „expensie“ (10 x, Texte 33, 35, 38, 39, 43, 45),

„expensow“ (Text 47),  
 „Expensu“ (4 x, Texte 37, 44, 45),  
 „expensy“ (22 x, Texte 31, 33, 34, 37-39, 44, 45, 206),  
 „Facit Summa Expens“ (Text 191),  
 „in expensie ordynar.“ (Text 42),  
 „na Expensy ordynaryine“ (Text 39)

und 29 fremdsprachliche Elemente:

„pro expensis“, „ut udelit in expensa“ (Text 30),  
 „videant in expensa“ (Text 31),  
 „in expensa“ (Text 32),  
 „Superat Expensa Masła“ (Text 32),  
 „Superat expensa Syra“ (Text 32),  
 „Superat Expensa Preceptam“ (Text 32),  
 „Superat expensa“ (Texte 33),  
 „itaq. Expensa Perceptamf 1376 g 29 d 7 ½“ (Text 34),  
 „Superat expensa“ (Texte 35),  
 „Superat itaq Expensa Perceptam f. 577 14 3“ (Text 36),  
 „Superat itaq Expensa Perceptam“ (Text 36),  
 „Superat itaq Percepta Expensam f 153 4“ (Text 37),  
 „ex commisso Nblis Mgrtus pro Expensis“ (Text 38),  
 „Superat itaq Percepta expensam 88 29 9“ (Text 38),  
 „Superat Espensa Perceptam“ (Text 39),  
 „Superat itaq Expensa Perceptam 320 12“ (Text 39),  
 „Superat Perceptam Expensa“ (Text 40),  
 „superat Expensa Perceptam“ (4 x, Texte 38-41),  
 „Superat itaq. expensa“ (Text 43),  
 „Superat itaq Percepta Expensam“ (Text 44),  
 „circa suam expensum“ (Text 45),  
 „Ex calculatione Perceptar et expensarum“ (Text 45),  
 „Superat itaq. Expensa Perceptam 2611 44 5“ (Text 45),  
 „Superat itaq Percepta Expensam f 1237 g 14 d 10“ (Text 47),  
 „Superat Percepta Expen“ (Text 191),  
 „Expensa in Domus Infirmo Pro Plenipotencia g 37 d 9“ (Text 206).

Der Blick auf den syntaktischen Zusammenhang und auf vergleichbare Wörter ermöglicht in manchen Fällen eine genauere Einschätzung, ob es sich bei einem Wort um ein fremdsprachliches Wort oder um ein Lehnwort handelt. Eine solche mögliche Klärung ergibt sich aber nur bei Wortgruppen, die selten vorkommen und für die die so gewonnenen Erkenntnisse daher nicht verallgemeinert werden können. Wortgruppen, die durch hohe Anzahlen von Wörtern vertreten sind, ermöglichen es zwar, zahlreiche Informationen zu den beiden kontextuellen Kriterien festzustellen. Diese aber weisen in sehr ausgewogenem Maße sowohl Lehnformen als auch fremdsprachliche Elemente nach. Die Betrachtung der hier besprochenen Wörter zeigt also, dass es eine beachtliche Variabilität in der Behandlung von sprachlichen Elementen mit von der Grundsprache abweichendem Hintergrund gibt. Sechs Beispiele, die diese Beobachtung besonders anschaulich illustrieren, sollen hier noch einmal aufgegriffen werden:

1. „Exposuit Nblis et Spblis Joannes Nepomucenus Słominski Consul Camerarius ad diem 30. Mart 1767 in rem Civitatis et quidem na Expensy ordynaryine pot Rgris pdenę deduxit f 6098 g 14“ (Text 39)

Dieser Satz ist eine lateinische Abschlussformel, wie es sie in den Kämmereibüchern regelmäßig gibt. Dieses fremdsprachliche Element gehört außerdem zu denjenigen, die durch eine grundsprachliche Passage gebrochen sind (im Zitat von mir unterstrichen). Diese Passage besteht aus drei Wörtern: der polnischen Präposition „na“ und den beiden Lehnwörtern „Expensy“ und „ordynaryine“. Es ist bemerkenswert, dass diese Passage nicht mit den den beiden Lehnwörtern sehr nahe stehenden lateinischen Wörtern ‚expensas‘ und ‚ordinarias‘ gebildet wurde.

2. „Facit Summa Expens“ (Text 191).

In dieser Formulierung wird die fremdsprachliche lateinische Phrase „Facit Summa“ mit dem Lehnwort „Expens“ kombiniert. Der Autor hat darauf verzichtet, das Wort um die entsprechende lateinische Endung für den Genitiv Plural zu erweitern. Der dabei übriggebliebene Stamm des Wortes ist mit der polnischen Form dieses Falles identisch.

3. „qua Exaktor Rybacki“ („als Exaktor der Fischerei“, Text 47).

In dieser Formulierung wird das lateinische Adverb „qua“ mit dem fremdsprachlichen oder entlehnten Substantiv „Exaktor“ und dem grundsprachlichen Adjektiv „Rybacki“ kombiniert.

Vereinzelt wird für einen typischer Weise mit einem fremdsprachlichen Wort ausgedrückten Sachverhalt eine grundsprachliche Alternative verwendet. Dies lässt sich für den Ausdruck beobachten, mit dem die Ausschreibung eines zuvor mit Ziffern angegebenen Betrages eingeleitet wird. Am 20. März 1778 stellte der Lieferant von Roggen an die Kämmerei Lotkacz eine Quittung in polnischer Sprache aus, in der er statt dem sonst weit verbreiteten lateinischen ‚dico‘ das polnische „mowiem“ verwendete:

4. „Jako do Jmc Pana Kamlarza zprzedalem zta Korcy 69 mowiem Korcy Szeszdzieziat y dziewiec Korze a l 1 g 2 ½ y zupelie zaplacyony iestem ninieyszym Zeznace rewersem w Chelmnie zi 20 Marca 1778 Lotkacz“ (Text 105).

Am 30. Mai desselben Jahres wurde für den (seiner Unterschrift zu Folge offenbar polnischsprachigen) Lieferanten von Malz an die Kämmerei eine Quittung in deutscher Sprache ausgestellt, in der der deutsche Ausdruck „Sage“ zum Einsatz kam:

5. „4 rt 40 g Sage vier rt 40 g habe für die pro 1777/8 gemachte vierhundert Shf Malz baar ausgezahlt erhalten, quittire Culm d 30. May 1778 Jozef Zadrzewski trzymanem Piorem xxx“ (Text 112).

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Verbindung von fremdsprachlichen und grundsprachlichen Elementen findet sich in dem Ausdruck „post fata Jego“ („nach seinem Schicksal“), mit dem 1753/54 die Bezahlung des bereits verstorbenen Postmeisters Wisczewski konkretisiert wurde:

6. „Wisczewskiemu Nieboczykowi ieszcze za Zycia zaraz po kirze dałem 4 Potym post fata Jego zaplacilem zaplotno do zgła tokci 9 po gl 9 f 2 21 JM za pułtora łokci pługna czarnego na poduszkę za florbanks y od wszycia te goi zgła 3, 11“ (Text 31).

Ein seltenes aber interessantes Phänomen ist das Vorkommen von einzelnen fremdsprachlichen Prä-

positionen. Präpositionen stehen immer in Verbindung mit einem Nomen in einer von ihr bestimmten Beugung. Solche Wortgruppen stellen eine sehr enge Verbindung dar.<sup>174</sup> Die lateinische Präposition „pro“ findet sich in zahlreichen fremdsprachlichen Textteilen. Sie tritt aber auch in deutschen Texten mit den Substantiven „Stück“, „Brod“ und „Scheffel“ sowie in Verbindung mit Jahreszahlen auf. Die Präposition ‚pro‘ verlangt im Lateinischen den Ablativ. Im Deutschen deklinieren Substantive außer im Genitiv und im Plural nur durch den Artikel, der in den betreffenden Fällen nicht steht. Auch wenn diese „Nicht-Deklination“ als eine Form der Flexion interpretiert werden kann, vermeidet sie doch das Aufeinandertreffen verschiedener Flexionsmuster, insbesondere da es nicht zuletzt dadurch kompliziert ist, dass es im Deutschen keinen dem lateinischen Ablativ entsprechenden Fall gibt. Die lateinische Präposition ‚pro‘ ist hier in die deutsche Sprache integriert und könnte auch als Lehnwort angesehen werden. Das gleiche gilt für einen Fall in polnischen Texten: „pro achtel“. Auch hier wird das betreffende Substantiv nicht gebeugt. Auffällig ist, dass es sich bei diesem um ein Lehnwort aus dem Deutschen handelt. Vielleicht liegt hier eine Parallelität zu dem eben beschriebenen Muster der deutschen Sprache vor<sup>175</sup>:

- „1765ty pro Anno 1764“ (Text 38),
- „ad certam intentionem de consensu Nobilis Magistratus pro danda Elemosina“ (Text 45),
- „Charitatis Damas Culmen. pro Termino S. joannis“ (Text 47),
- „Charitatis Damas Culmen. pro Termino S. michaelis“ (Text 47),
- „Charitatis pro Termino nativitatis“ (Text 47),
- „Charitatis pro Termino ntivitatis“ (Text 47),
- „ex commisso Nblis Mgrtus pro Expensis“ (Text 38),
- „Expensa in Domus Infirmo Pro Plenipotencia g 37 d 9 Pro Recognitione in Personam Irrl Arbeitera“ (Text 206),
- „Exposuit Nblis ac Splbis Joannes Słominski Consul Camerarius Culmens tem in rem Civitatae, jako tez pro necessitatibur woysk Rosyiskich Summam f 8679 22 Dico osiemtysięcy Sześćset Siedemdziesiąt dziewięć Groszy Dwadziestadwa. Superat itaq Percepta Expensam f 153 4 Dico Sto Pięćdziesiąt Trzy ktora a Nbli Calculante Miastu debentur Quem itaq Calculum die hodierna seilicet 20 mens marty Anno 1765 vite et legitime peractum Autoritate mea Commissoriali qua hac in parte fungur approbo, Confirmo et Subscribo“ (Text 37),
- „Exposuit Summam in Universum efficientem, pronti in Prothocollo continentur floren 8065 g 9 d 3 Superat Perceptamf 381 g 29 d 12 ktore jako tez cegła, et projuribus Cancellaria pro Elocationis commissionis ultimarij id g pix ta iKationem ut Supra exaratamod miastadekontur. Quem ejusmodi Calculum legitime peractum ac expeditum Autoritate mea Commissoriali ap, confirmo et subscribo“ (Text 33),
- „in gratiarum Actionem pro felici Successu Electionis“ (Text 37),
- „pro“ (5x polnischer Text 33, 25 x deutsche Texte 99, 101, 222),
- „pro 1774/5“ (Text 433, Deutsch),
- „pro 1782. et 1783“ (Text 206),
- „pro 1783 4 5 6 7 u 1788“ (Text 205, Deutsch),
- „pro 1783“ (Text 205, Deutsch),
- „pro 1783“ (Text 206, Polnisch),
- „pro 1784“ (Text 206, Polnisch),
- „pro 1785“ (Text 206, Polnisch),
- „pro 1786“ (Text 206, Polnisch),
- „pro 1787“ (Text 206, Polnisch),

<sup>174</sup> Diese enge Verbindung wurde in den Quellen häufig durch Zusammenschreibung von Präposition und Nomen ausgedrückt.

<sup>175</sup> Es muss darauf hingewiesen werden, dass hier nur eine Auswahl der Fälle, in denen die Präposition „pro“ auftritt, angegeben wird. Darüber hinaus sind zahlreiche weitere in den Quellen festzustellen.

„pro 1788“ (Text 205 (3 x), Deutsch),  
 „pro 1789 u. 1790“ (Text 217, Deutsch, )  
 „pro 1789 und 1790“ (Text 204, Deutsch),  
 „pro 1789. und 1790“ (Text 202, 209, Deutsch),  
 „pro 1789“ (Text 210, Deutsch),  
 „pro 1789/90“ (Text 211, 215, Deutsch),  
 „pro 1791 et 1792“ (4 x, Text 216, 218, 220, 221),  
 „pro Ima Maj“ (Text 31),  
 „pro 83 et 84“ (Text 206),  
 „pro aeleemosne“ (Text 30),  
 „pro Anno 1749 ex 1750“ (Text 30),  
 „pro anno“ (5 x, Text 37, 40, 129, 184),  
 „pro brodt“ (Text 667, Deutsch),  
 „pro morgen“ (Text 482, Deutsch),  
 „pro schef gerechnet“ (Text 667, Deutsch),  
 „pro stück“ (Text 564, Deutsch),  
 „pro taxe (Text 293 (2 x), Deutsch),  
 „Pro Termino Festi Sti Martini Pontificis et confessoris totidem Nempe“ (Text 29),  
 „pro Trmo Sancti Martini“ (Text 30),  
 „pro Trmo“ (Text 31).

In polnischen Texten lässt sich aber auch vereinzelt die Präposition „in“ und einmal die Präposition „ex“ in Verbindung mit einem polnischen Substantiv beobachten:

„in expensie ordynar.“ (Text 42),  
 „in Percepcie“ (Text 47),  
 „in tym miesięciu“ (Text 33),  
 „in wprowizyi“ (Text 35),  
 „ex partykularnych“ (Text 38).

Sowohl das Polnische als auch das Lateinische haben ein ausgeprägtes Deklinationsschema. Analog zur Rektion des Ablativs der Präposition „in“ stehen in den Fällen hier die Substantive im polnischen Instrumental. Bei den einzelnen fremdsprachlichen Präpositionen handelt es sich um Einzelfälle. Sie verweisen aber erneut auf das Phänomen der Durchlässigkeit der sprachlichen Systeme für anderssprachliche Einflüsse. Insbesondere der Fall der Präposition „in“ in Verbindung mit nach polnischem Schema flektierten Substantiven zeigt, dass dieser Prozess problemlos vor sich geht oder zumindest gehen kann.

Die Schwierigkeit bei der Differenzierung von fremdsprachlichen Elementen und Lehnwörtern und damit der Einzelsprachen ist ein Phänomen der Analyse. Sie ist aber auch ein Phänomen der Kommunikation, hat also Bedeutung für die an dieser beteiligten Personen. Denn die Wahl der Sprache, sowohl die Wahl der Grundsprache eines Textes als auch die Wahl bestimmter sprachlicher Elemente, ist (vielleicht nicht immer, aber bisweilen) ein bewusstes Mittel der Gestaltung eines Textes und als solches von den Kommunikationspartnern wahrzunehmen. Demgegenüber signalisieren Lehnwörter keinen Wechsel der verwendeten Textsprache sondern stellen einen bestimmten sprachlichen Standard dar. Der Unterschied zwischen den Sprachen kann also in der Kommunikation genutzt werden. Bei den hier besprochenen Phänomenen fällt diese Markierung weg, so dass sie auf ihre

„reine“ inhaltliche Funktion beschränkt bleiben. Sie sind sozusagen „reine“ oder „ursprüngliche Sprache“: In solchen Momenten wird die Primärfunktion der Sprache des Sich-Ausdrückens und des Verstehens deutlich, für die die Unterscheidung von Einzelsprachen grundsätzlich nicht relevant ist. Es handelt sich hierbei um Beispiele für die praktische Realisierung dieser theoretischen Überlegung.

### 3. Fazit

Die hier untersuchten Texte zeigen auf, dass die Inbesitznahme der Stadt durch das Königreich Preußen 1772 auch sprachlich eine große Auswirkung hatte. Auch wenn für die Zeit davor Reflexe der deutschen Sprache oder von mit ihr verwandten Varietäten zu finden sind, so war ihre Bedeutung für die Stadtverwaltung marginal und für das Leben in der Stadt untergeordnet. Die Einwohnerschaft der Stadt kann als weitgehend polnischsprachig eingeschätzt werden. Diese Verhältnisse änderten sich 1772 grundlegend: Nunmehr war die Stadtverwaltung deutschsprachig. Der Grund dafür ist in der Einsetzung des neuen Verwaltungspersonals zu sehen. Damit und mit den über diesen Kreis hinaus in die Stadt ziehenden Personen erlangte die deutsche Sprache insgesamt größere Verbreitung. Allerdings spielte die Polnischsprachigkeit der alteingesessenen Bevölkerung weiterhin eine Rolle, mit der auch die Stadtverwaltung konfrontiert war. Diese Konfrontation ging aber nicht über die Ebene des Magistrats hinaus und erreichte offenbar nicht die ihm übergeordneten Verwaltungsinstanzen.

Diese Beobachtung muss aber ergänzt werden um die Erkenntnis, dass Texte immer fremdsprachliche Elemente und/oder Lehnwörter enthalten. Insofern ist der Ausdruck „fremdsprachlich“ als irreführend, wenn nicht sogar falsch anzusehen. Allerdings scheint es derzeit noch kein geeigneteres Vokabular zur Bezeichnung und Beschreibung dieser sprachlichen Erscheinungen zu geben.

Der gesamte hier untersuchte Zeitraum ist gekennzeichnet durch das Vorkommen von lateinischen Texten und von zahlreichen lateinischen und französischen Textteilen sowie „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern in sowohl polnischen als auch deutschen Texten. Anhand der Lehnwörter konnte gezeigt werden, dass sich die mit diesen textuellen und lexikalischen Eigenschaften charakterisierte Sprachebene auch auf die im Alltag der Stadt wichtigsten Lebensbereiche bezog und daher mit Sicherheit nicht auf einen gelehrten Personenkreis beschränkt war. Die sprachliche Vielfalt der Alltagssprache bestand aber nicht nur aus lateinischen und „romanisch-griechischen“ Elementen, sondern umfasste auch Lehnwörter aus diversen anderen Sprachen. Einfluss hatte also nicht nur

eine, gegebenenfalls einer Mode oder Tradition entsprechende, hochkulturelle Sphäre. Vielmehr sind grundsätzlich die sozialen Kontakte, die nicht zuletzt auch durch Landwirtschaft, Handelsbeziehungen oder kriegerische Ereignisse entstanden, als Grundlage sprachlicher Eigenschaften anzusehen. In den Quellen lässt sich ein Soziolekt beobachten, der zwar einerseits mit dem mehr oder weniger ausgeprägten gelehrten Hintergrund der Schreiber in Verbindung stand, andererseits aber auch mit unter der alteingesessenen und neu in die Stadt kommenden Bevölkerung verbreiteten kulturellen Mustern und wirtschaftlichen Tätigkeiten sowie mit Begegnungen auf Grund aktueller Ereignisse. Die Systeme der Einzelsprachen, die für die Texte grundsätzlich charakteristisch sind, erweisen sich mit diesen Beobachtungen als auffällig durchlässig für gegenseitige Beeinflussungen. In der sprachlichen Diversität, wie sie hier herausgearbeitet wurde, also in den fremdsprachlichen Elementen und den Lehnwörtern, ist eine für Sprache charakteristische Verbindung zwischen den Einzelsprachen zu erkennen. Sie ist, was bereits über die lateinischen Textteile gesagt wurde und in Entsprechung zu den Ausführungen in der Einleitung<sup>176</sup>, ein wesentlicher Bestandteil des sprachlichen Kontinuums in dem sich die Einwohner Chełmno/Culms in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts befanden.<sup>177</sup>

Sprachlich wirksame soziale Kontakte lassen sich in den hier ausgewerteten Texten mit zwei Momenten in den Blick nehmen: dem Vorkommen von Sachausdrücken und Namen, die eindeutig in einem Zusammenhang mit der russischen und der preußischen Armee bzw. der preußischen Inbesitznahme stehen, und der Verzeichnung von sprachlich auffälligen Personennamen, deren Träger in und um Chełmno/Culm lebten. Mit diesen Beispielen wird der konkrete Ablauf sprachlicher Entwicklung erkennbar, in zeitlich begrenzteren Ereignissen im Falle ersterer, in länger andauernden Beziehungen im Falle letzterer. Gerade diese waren nur durch eine sehr detaillierte Quellenauswertung zu erkennen. Sie belegen, dass hinter dem in seiner Gesamtheit sehr klaren sprachlichen Bild der Quellentexte eine davon teilweise abweichende sprachliche Realität verborgen ist, die nicht übersehen werden darf: die Kämmereibücher bis 1772 sind polnisch mit einer starken lateinischen Färbung. Reflexe nicht-polnischer Eigenschaften von Einwohnern der Stadt und ihres Umlandes, sei es als zusätzliches Charakteristikum zur polnischen Sprache, sei es als grundsätzliche sprachli-

---

<sup>176</sup> Siehe oben S. 38 und S. 254.

<sup>177</sup> Es soll hier angemerkt werden, dass sich der „Mischungen“ als grundsätzlichem Charakteristikum von Sprachen schon Boudouin de Courtenay 1901 zugewandt hat. Kurtenè, Boduèn de, *O smešannom karaktere vseh jazykov*, 1963. Vgl. auch Kuße, *Kulturwissenschaftliche Linguistik*, S. 259ff. Die dort angedeutete Annahme, bei der Mischung handele es sich um eine moderne Entwicklung, kann mit den hier durchgeführten Untersuchungen und in Bestätigung von Manuela Böhm (Siehe oben S. 45) als unbegründet angesehen werden. Vor dem Hintergrund, dass die hier ausgewerteten Texte sprachlich entgegen dem multikulturellen Kontext nicht sehr auffällig sind, gilt diese Feststellung auch für die Beschränkung sprachlicher Mischungen auf transkulturelle Gemeinschaften, die sich bei Kuße, *Kulturwissenschaftliche Linguistik*, S. 259 findet.

che Disposition, sind in ihnen nur in minimalem Umfang zu entdecken.

Es hat sich gezeigt, dass die konsequente Unterscheidung zwischen „fremdsprachlichen Elementen“ und „Lehnwörtern“, auch wenn sie in vielen Einzelfällen eindeutig vorzunehmen ist, auf beträchtliche Schwierigkeiten stößt. Es hat sich auch gezeigt, dass diese in der Analyse der Texte sich anbietende Differenzierung, für die Bewertung sprachlicher Charakteristika wenig relevant sein kann. Damit wird auch das Konzept des Codewechsels, das den, wenn auch mitunter sehr virtuosen, Wechsel zwischen verschiedenen Sprachen beschreibt, in seiner Bedeutung in Frage gestellt. Für die Charakterisierung der Texte und des Einsatzes unterschiedlicher Sprachen ist nicht so sehr eine mit dem jeweiligen sprachlichen Element verbundene konkrete Ausdrucksfunktion relevant als die stilistische Gestaltung der sprachlichen Äußerung.

### III. Zwischen Polen und Preußen

In der Einleitung ist auf die Problematik eingegangen worden, die mit der Vorstellung von sich begegnenden Kulturen bzw. Kulturen, zwischen denen ein Austausch stattfindet, verbunden ist. Daran wurde herausgearbeitet, dass sich das Interesse der vorliegenden Untersuchung nicht auf die Kulturen selbst richtet, sondern auf den Kontakt, den Transfer und die Begegnung.<sup>1</sup> Mit dem Wort „zwischen“, das in der Überschrift zu diesem Kapitel verwendet wird, wird eben dieser Umstand zum Ausdruck gebracht. Die Pole dieses „Zwischen“ sind natürlich von wesentlicher Bedeutung. Sie bildeten sich für die Stadt Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem Königreich Polen und dem Königreich Preußen. Mit dieser Feststellung wird der Rahmen der nationalen Kategorien aufgegeben und durch einen ersetzt, der sich an der historischen Entwicklung orientiert.<sup>2</sup> Insbesondere das Königreich Preußen ist keine nationale Einheit.<sup>3</sup> Als Einstieg in dieses Kapitel soll aber dennoch zunächst der Rolle von Nationalitäten und nationalen Zuschreibungen in den Quellen nachgegangen werden.

#### 1. Nationalitäten in den Quellen

An dieser Stelle geht es nicht um die Frage, welche Nationen in und um Chełmno/Culm im 18. Jahrhundert lebten. Dazu wären weitläufige Reflexionen über den Begriff der Nation notwendig, die den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden. Vielmehr stellt sich hier die Frage, ob sich in den Quellen Spuren von sich an nationalen oder ethnischen Charakteristika entzündenden Auseinandersetzungen finden lassen. Dazu werden die lexikalischen Elemente, die eine, wie auch immer geartete, national orientierte Zuschreibung darstellen, ausgewertet.

Nationale Zuschreibungen finden sich bisweilen bei Lebensmitteln: ungarischem und französischem Wein, englischem Bier und Walnüssen, die auf Polnisch „italienische Nüsse“ heißen („orzechy włoskie“). Auch die beiden Packhäuser wurden als Englisches Packhaus und Dänisches Packhaus Nationen zugeordnet, allerdings nur in deutschsprachigen Quellen. Außerdem gab es holländi-

---

<sup>1</sup> Siehe oben S. 30.

<sup>2</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass Stanisław Salmonowicz mit seinen Anregungen integrierende und nicht konfrontative Bestrebungen verfolgte. Die hier angelegte Folie ermöglicht es nun gerade, das von ihm entworfene Forschungsprogramm zur Frage des Miteinanders anzugehen. Siehe oben S. 11 und 24.

<sup>3</sup> Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass Karin Friedrich die Entwicklung des Königlichen Preußen als einen Prozess von Nationsbildung vor der Französischen Revolution ansieht. Friedrich, *The Other Prussia*, S. 8. Sie erkennt in dieser polnischen Provinz also eine Qualität, die der Hohenzollernmonarchie gerade nicht zu Eigen war und die die Provinz mit ihrer Eingliederung in das Königreich Preußen verlor.

sche und polnische Dachpfannen.<sup>4</sup> 1772/73 verzeichnete der Kämmerer eine Geldwertveränderung. Die dabei aufgeführten Währungen hat er neben aus Danzig stammend („szostaki Gdanskie“) als preußisch („szostaki pruskie“) und polnisch („polskie osmaki“) bezeichnet.<sup>5</sup> Einen preußischen Sechser gab es auch 1764/65.<sup>6</sup>

Als „Holländer“ oder „Deutsche“ wurden in den polnischen Kämmergebüchern Einwohner der Niederung bezeichnet. Es scheint zwischen beiden Ausdrücken keinen Bedeutungsunterschied zu geben. Sie wurden vor allem zur Spezifizierung von Pferden verwendet.<sup>7</sup> 1752/53 kauften die „Deutschen“ Reisig von der Stadt.<sup>8</sup> 1752 und 1753 wurde jeweils ein Honorarium als „holländisch“ charakterisiert, womit die Herkunft der Waren aus der Niederung ausgedrückt wurde.<sup>9</sup> Im Oktober 1766 transportierten die „Deutschen“ eine Gruppe von Bürgern auf eine Insel und zurück.<sup>10</sup> 1771/72 leisteten die „Holländer“ ihren Zins in Form von Zinn und 1772/73 mussten die dem jetzt der Stadt unterstehenden Gordoner Haus zugeordneten „Holländer“ ihren Zins an die Kämmererei zahlen.<sup>11</sup> Aus diesen Angaben lässt sich nicht entscheiden, ob mit „Holländern“ oder „Deutschen“ alle Einwohner der Niederung oder nur eine bestimmte Gruppe gemeint war. Es scheint aber, dass es sich weniger um eine ethnische Gruppe als mehr um einen Personenkreis gehandelt hat, der in einem bestimmten sozialen oder ökonomischen Verhältnis zur Stadt stand. Interessanter Weise charakterisierte 1780 der Bauer Peter Frantz aus Klein Lunau, der ein Gesuch um die Erlaubnis, seine Waren nach Berlin verhandeln zu dürfen, einreichte, die Produktionsweise in der Niederung mit „holländisch“.<sup>12</sup> Der Ausdruck „holländisch“ („holenderskie“, „olęderskie“) im Königlichen Preußen geht zwar wohl auf eine starke niederländische Einwanderungswelle im 16. Jahrhundert zurück.<sup>13</sup> Er bezieht sich aber im 18. Jahrhundert nur noch auf eine Rechtsform der Ansiedlung, die sich ab dem 16. Jahrhundert ausgehend von den Städten Gdańsk/Danzig und Elbląg/Elbing bis nach Warszawa/Warschau ausgebreitet hat.<sup>14</sup> Bei den Ausdrücken „Holländer“ und „holländisch“ in den Quellen und Holländern in der Bedeutung von aus den Niederlanden stammenden Personen, aber auch bei der

<sup>4</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XV, Sect. 1, Nr. 25, S. 8.

<sup>5</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 45.

<sup>6</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 14.

<sup>7</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 68, Nr. 84, S. 29, 32, 102f., 104f., 106, Nr. 85, S. 40, 42, Nr. 86, S. 102, Nr. 87, S. 135.

<sup>8</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 22.

<sup>9</sup> APT, AMCh, Nr. 80, S. 42.

<sup>10</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 89.

<sup>11</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 127, Nr. 665, S. 25.

<sup>12</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3, S. 24.

<sup>13</sup> Heuer, Richard, Die Holländerdörfer in der Weichselniederung um Thorn, in: Mitteilungen des Copernicus-Vereins 42 (1934), S. 122-155, hier S. 142.

<sup>14</sup> Ciesielska, Karola, Osadnictwo „olęderskie“ w Prusach Królewskich i na Kujawach w świetle kontraktów osadniczych, in: Studia i materiały do dziejów Wielkopolski i Pomorza 4 (1958), H. 2, S. 219-256 und Kizik, Edmund, Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych w drugiej połowie XVII i w XVIII wieku. Studium z dziejów małej społeczności wyznaniowej, Gdańsk 1994, S. 191.

aus den Niederlanden kommenden Glaubensgemeinschaft der Mennoniten handelt es sich um verschiedene Dinge.<sup>15</sup>

Eine ethnische Einordnung der Bevölkerung in der Stadt und in den ihr benachbarten Niederungen gibt Johann Friedrich Goldbeck 1789. Ihm zufolge waren zwei Drittel der Stadtbewohner „katholisch und Polen“ und ein Drittel „lutherisch und Deutsche“.<sup>16</sup> Die Einwohner der Niederungen zwischen Toruń/Thorn und Grudziądz/Graudenz beschreibt er als „größtentheils Deutsche, lutherischer Religion und Mennoniten“. Für die Anhöhe gibt er „theils Deutsche, welche Lutheraner, theils Polen, welche katholisch sind“ als Bevölkerung an.<sup>17</sup> Diese Angaben sind eher knapp, und es sollten nicht zu große Erwartungen an ihre Differenziertheit gestellt werden. Vor allem sind die Kriterien, die zu dieser Einteilung führten, nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass sie neben der Religionszugehörigkeit vor allem mit Bezug auf sprachliche Eigenschaften vorgenommen wurde.

Bei Anstellungen und Ansiedlungen in Chełmno/Culm in preußischer Zeit wurde in der Regel der Geburtsort angegeben. Es liegen drei Fälle vor, in denen ein Geburtsland aufgeführt wurde: das Gesuch um Niederlassung als Stadtchirurg in Chełmno/Culm von David Koenig, der aus Herrenberg in Württemberg gebürtig war, die Einstellung des Nachtwächters George Kittel 1795, der aus Bayern kam, und die Einstellung des Nachtwächters Jacobowski 1798, der seiner Auskunft nach aus Lublin im Österreichischen stammte.<sup>18</sup> Eine ganze Akte aus den Jahren 1780 bis 1806 ist dem Etablissement von Kolonistenfamilien aus dem Württembergischen und dem Baden-Durlachschen gewidmet.<sup>19</sup> Und in den „Tabellarischen Nachrichten“ von den in Westpreußen angesetzten Kolonisten werden zahlreiche Personen mit Herkunftsländern verzeichnet. Bei den nach Chełmno/Culm gegangenen Personen wurden Baden-Durlach, Böhmen, Kurland, Großpolen, Hessen-Kassel, Hoch-Polen, Franken, Lothringen, Mecklenburg, Mähren, Österreich, Podlarien, Polen, Sachsen, Sachsen-Gotha, Schwaben, Württemberg und Zweibrücken verzeichnet.<sup>20</sup> 1785 gab der Kolonist Johann Erhardt an, dass er gebürtig aus Schwartzburg-Rudolstadt kam.<sup>21</sup> In den Quellen aus preußischer Zeit tritt aber insbesondere die Kategorie „Einländer“/„Ausländer“ in Erscheinung. Die in der Befragung über den Zustand der Stadt Chełmno/Culm 1778 gemachten Angaben über die in dem Jahr zuvor in

<sup>15</sup> Ciesielska, *Osadnictwo „olenderskie“*, S. 223f., 236, Kizik, *Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych*, S. 191f.

<sup>16</sup> Goldbeck, *Vollständige Topographie*, Zweiter Theil, S. 34. Er bezieht sich damit auf seine Gegenwart, also das Ende des zweiten Jahrzehnts nach der Annexion.

<sup>17</sup> Ebd., S. 27f.

<sup>18</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CXXI, Sect. 1, Nr. 8, S. 2, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 5, S. 9 bzw. 18.

<sup>19</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 2, Nr. 112, Vol. II-XIII.

<sup>20</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 1, Nr. 3, S. 23, 35, 44, 51, 59, 64, 70, 75, 88-91, 112-115, 134, 139, 148, 153, 160.

<sup>21</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 29, S. 1.

ihr ansässig gewordenen Handwerker nehmen diese Unterscheidung vor.<sup>22</sup> In der „Statistische[n] Tabelle von den Städten des Culm und Michelauschen Creises pro Anno 1798“ wurden neben Männern, Frauen, Söhnen, Töchtern, Gesellen, Knechten, Dienern, Jungen, Mägden und Militärangehörigen auch ein Franzose oder Wallone, ein Böhme oder Salzburger, 42 andere ausländische Kolonisten, keine Mennoniten und keine Juden angegeben. Der Zuwachs der Bürgerzahlen wurde nach Einländern, Ausländern und Stadtkindern differenziert.<sup>23</sup> Diese Differenzierung findet sich auch schon in den „General-Tabelle[n] von denen in den Städten des West-Preußischen Cammer-Departements angekommenen und abgegangenen Bürgern“ für 1774 bis 1780.<sup>24</sup> Der Maurer-Polier Rupertus Kayser in Chełmno/Culm bezeichnete sich 1774 als „ein Ausländer aus Coblenz gebürtig“.<sup>25</sup> Der 1796 mit einer Unterstützung für die Wohnungsmiete bedachte verabschiedete Soldat Peter Fleuron war ein Ausländer.<sup>26</sup> Es ist deutlich, dass mit der Kategorie „Einländer“/„Ausländer“ wie auch den anderen hier aufgeführten Charakterisierungen nicht eine nationale Zuordnung vorgenommen sondern die jeweilige Qualität als alter oder neuer preußischer Untertan bezeichnet wurde.<sup>27</sup>

Wie bereits dargelegt, waren vor der preußischen Inbesitznahme verschiedene fremde Armeen in Chełmno/Culm und seinem Umland anwesend. Diese wurden entsprechend ihrer Herkunft genauer bezeichnet, und zwar meist mit einem „nationalen“ Charakteristikum. Als „preußisch“ wurden die Armee, Durchmärsche, eine Kommende, Offiziere, Husaren, Soldaten, Kommissare und das preußische Interesse bezeichnet.<sup>28</sup> Verschiedentlich wurde auch die kollektive Personenbezeichnung „Preußen“ verwendet, mit der preußische Armeen oder Armeeingehörige benannt wurden.<sup>29</sup> Als „polnisch“ wurden ein Offizier 1765/66 und ein Soldat im März 1768 charakterisiert.<sup>30</sup> Ansonsten wurden polnische Armeen und Armeeingehörige nicht mit einem nationalen Ausdruck bezeichnet, sondern als „konföderiert“, so Armeen und ein Oberst 1769/70.<sup>31</sup> Häufiger wurde von den „Konföderierten“ oder der „Konföderation“ gesprochen.<sup>32</sup> Vielfältiger sind die Bezeichnungen für russische Armeen, russische Armeeingehörige oder mit diesen in Zusammenhang stehende Sachverhalte. Dafür wurden die Ausdrücke „rosyjski“, „ruski“, „moskiewski“, „carski“ und „kozacki“ verwendet.

<sup>22</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 14.

<sup>23</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 36, S. 87-90.

<sup>24</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVII, Sect. 1, Nr. 6, S. 2-5, 8-11, 14-17, 19-21, 23-26, 28-31, 33-35.

<sup>25</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 2, S. 2.

<sup>26</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 44, S. 11.

<sup>27</sup> Dies entspricht auch dem statistischen Interesse über das eingeführte ausländische Getreide. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XLVII, Sect. 1, Nr. 2, Vol. I.

<sup>28</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 62, Nr. 85, S. 148, Nr. 87, S. 26, 68-72, 147, 152, 167, 176, Nr. 665, S. 61.

<sup>29</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 11, Nr. 87, S. 27, 148, 156, 168f., 180.

<sup>30</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 94 und Nr. 85, S. 149.

<sup>31</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 89, 110.

<sup>32</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 40, Nr. 86, S. 89, 112, Nr. 87, S. 25, 69, 164, Nr. 665, S. 43, 47.

Immer mit dem Adjektiv „rosyjski“ versehen wurden die Anwesenheit von Armeen, Kommenden, ein Adjutant, ein Oberst, ein Oberstleutnant, ein Hauptmann, Offiziere, ein Wachtmeister, zwei Quartiermeister und Soldaten.<sup>33</sup> Dies sind bis auf eine Ausnahme alle als „russisch“ charakterisierten Personen. Die Ausnahme ist ein Kosaken-Quartiermeister.<sup>34</sup> Ebenfalls stets „rosyjski“ waren Fuhren, Proviantlager, Anforderung, Arbeit, Schießpulver, Gerste und Getreide sowie der Ball 1765/66, die auf dem Ball für General Sołtykow 1767/68 spielende Kapelle und der 1762 neu besetzte Thron.<sup>35</sup> Immer als „ruski“ wurden die drei Feiertage St. Nikolaj, Weihnachten und Neujahr bezeichnet<sup>36</sup>, als „moskauisch“ das Bad, eine Ramme (Kaffar), der Saraj und die Scharwerke<sup>37</sup>. Neben „moskauisch“ findet sich auch die Bezeichnung „Moskauer“ als Personalkollektivum.<sup>38</sup> Einige Male wurde auch einfach von „Moskau“ gesprochen.<sup>39</sup> Die russische Armee war einmal „moskauisch“<sup>40</sup>, wurde ansonsten aber immer als „rosyjski“ bezeichnet.<sup>41</sup> Sowohl „rosyjski“ als auch „ruski“ wurde nur im Falle von Durchmärschen verwendet.<sup>42</sup> Die russische Kirche wurde einmal als „moskauisch“ bezeichnet, einmal als „ruski“, einmal gehörte sie den Moskauern.<sup>43</sup> Gleichermaßen „rosyjski“ als auch „moskauisch“ waren die Fuhren, das Magazin, der Unterhalt und insbesondere die Pferde.<sup>44</sup> Bei fast allen diesen Verwendungen handelt es sich um militärische Angelegenheiten. Diese „nationalen“ Bezeichnungen dienen also nicht eigentlich zur Hervorhebung nationaler Eigenschaften, sondern zur Differenzierung von Armeen, die einen herrschaftlichen Bezug darstellen. Um diesen geht es natürlich insbesondere beim russischen Thron. Es gibt unter den hier aufgeführten Angelegenheiten drei Ausnahmen, bei denen es sich nicht im engeren Sinne um militärische Sachverhalte handelt. Das sind die drei Feiertage (immer „ruski“), das Bad (immer „moskiewski“) und die Kirche („moskiewski“ oder „ruski“). Ein vergleichbarer Fall ist die „deutsche“ Kirche.<sup>45</sup>

Zusammenfassend ergeben diese Beobachtungen eine klare Aussage: In den Quellen finden sich keine Ausdrücke, die der Bezeichnung im eigentlichen Sinne nationaler Charakteristika dienen.

<sup>33</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 67, 73, Nr. 84, S. 15, 68, 93, 120, 130, Nr. 85, S. 70, 139, 141, Nr. 86, S. 45, 105, Nr. 87, S. 25, 46, 67, 152, 154.

<sup>34</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 138.

<sup>35</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 213, Nr. 84, S. 14f., 93f., Nr. 85, S. 138, 147, 153, 170, Nr. 87, S. 25, 46.

<sup>36</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 95, 157.

<sup>37</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 201ff., Nr. 84, S. 11, 15, 61, 70, 79, 129, 152, 156, Nr. 85, S. 4, 169.

<sup>38</sup> APT, AMCh, Nr. 83, S. 23, Nr. 84, S. 61f., 68f., 82, 120, 129f., 151f., Nr. 85, S. 46, 61, 63, 69, 70f., 166, 171, Nr. 86, S. 102, 104, Nr. 87, S. 177.

<sup>39</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 110., Nr. 86, S. 89, Nr. 665, S. 43, 61f.

<sup>40</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 88.

<sup>41</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 17f. 18, 27, 65-68, 95f., 133, 137, 157, 203, 216, Nr. 83, S. 60ff., 72, Nr. 84, S. 15, 49, 62f., 43, 68, 71, 89, 120, 127, 151, 154, 156, Nr. 85, S. 71, 111, Nr. 85, S. 171, Nr. 86, S. 110ff.

<sup>42</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 24, S. 69, 72.

<sup>43</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 207, Nr. 84, S. 82, Nr. 85, S. 57.

<sup>44</sup> APT, AMCh, Nr. 82, S. 72, 73, 152, 202, Nr. 84, S. 13, 66, 93, 136, 151-156, Nr. 85, S. 71, 139, 148f., 166ff., Nr. 665, S. 48.

<sup>45</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 66.

Diese Feststellung bezieht sich natürlich auf den modernen Nationenbegriff. Aber es lässt sich aus den entsprechenden Quellenbegriffen auch kein zeitgenössisches Nationenverständnis ableiten. Sie dienen entweder der qualitativen Spezifizierung von Produkten, im Falle der „Holländer“ zur Kennzeichnung eines Rechtsverhältnisses oder zum Nachweis einer Herrschaftszugehörigkeit von Untertanen und Armeen. Zwei Fälle sind allerdings grundsätzlich anders gelagert. Sie werden im Folgenden betrachtet.

## 2. Nationale und ethnische Ressentiments

Nach der Annexion von 1772 wurde die Zeit davor als „polnische Herrschaft“, „polnische Zeit“ oder „polnische Regierung“ gekennzeichnet.<sup>46</sup> Auch der damals amtierende Kämmerer wurde „vormaliger polnischer“ genannt.<sup>47</sup> Außerdem war Polen natürlich auch das benachbarte Ausland.<sup>48</sup> 1779 berichtete die Kammer von einer „polnischen“ Räuberbande, von der in der Gegend von Kowalewo/Schönsee ein „Vagabond“ von den Amtsschulzen ergriffen und der Justiz übergeben wurde.<sup>49</sup> Bei der Befragung der Forbesschen Erben wegen ihrer Schuldforderung an die Kämmerei 1794 wurde die innenpolitische Situation 1769 bis 1772 als „die polnischen Unruhen“ bezeichnet.<sup>50</sup> Neben diesen auf einen eindeutigen Sachverhalt bezogenen Anwendungen des Ausdrucks „polnisch“ lässt sich beobachten, dass die neue preußische Verwaltung keine gute Meinung von den wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen hatte. 1777 erläuterte der Kreisphysicus Berger seine schwierigen Einkommensverhältnisse in Chełmno/Culm unter anderem mit folgender Formulierung: „Nicht viel beßer sieht es in der Stadt Culm selbst aus. Der größte Theil der Einwohner ist polnisch, und so arm, daß ein Bürger nach dem andern sein Häusgen verkauft.“<sup>51</sup> 1778 war nach Ansicht des Magistrats das Versteigerungsergebnis für die Ziegeleischeune unbefriedigend. Er erklärte es dadurch, dass Chełmno/Culm ein „noch größtenteils mit polnischen und unvermögenden, der preußischen Wirtschaft und Einrichtung wenig kundigen Bürgern“ besetzter Ort ist. Daher müsste „der erste der beste von der Deutschen Bürgerschaft, welcher dreist genug ist, einen ganz geringen Both zu tun, solches auch erstehen“.<sup>52</sup> Während diese beiden Beispiele lediglich die Armut

---

<sup>46</sup> GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr. 233, S. 2, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 4, S. 1, Nr. 6, S. 10, Materien, Titel LV, Sect. 1, Nr. 1, S. 5, Titel LVI, Nr. 3, S. 29f., Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, Bericht Wassianski vom 27.1.1779.

<sup>47</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86, S. 2f.

<sup>48</sup> Z. B. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3, S. 30.

<sup>49</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CXXIX, Nr. 7, S. 7.

<sup>50</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86, S. 2f.

<sup>51</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVII, Sect. 1, Nr. 5, S. 116.

<sup>52</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 11, S. 7.

der polnischen Einwohner benennen, ist das folgende schon deutlich pejorativer: 1781 war die aus der Kämmerkasse bezahlte Hebamme Zimmermannin gestorben. Die Kriegs- und Domänenkammer in Kwidzyn/Marienwerder stellte fest, dass sich in Chełmno/Culm „ausserdem nur noch 3. alte polnische Weiber mit dem *Accouchement* wovon sie jedoch nicht die mindeste reelle Kenntniß haben, abgeben“. In seiner Anweisung an die Kammerdeputation in Bydgoszcz/Bromberg übernahm das Generaldirektorium diese Formulierung wörtlich.<sup>53</sup> Am 5. Juni 1787 wandte sich die Culmer Bürgerschaft wegen der aus ihrer Sicht schwierigen wirtschaftlichen Lage der Stadt an den König. In ihrem diesbezüglichen Bericht vom 2. Juli 1787 erklärte die Kammer, dass Chełmno/Culm vor der Okkupation „ein todter unbebauter mit polnischen Einwohnern besetzter und fast von allem Handel und Gewerbe, das Bierbrauen und Brandtweinschweelen ausgenommen, entblöster Ort“ war. Einen positiven Einfluss hatte ihr zufolge die „Anziehung mehrer Einwohner deutscher Nation“. Sie empfahl, dass die Leute fleißig arbeiteten und „sich durch das schlechte Beispiel der noch übrigen polnischen Einwohner nicht irre machen“ ließen. Diesem Bericht entsprechend wurde am 23. Juli 1787 in Berlin eine Resolution an die Bürgerschaft zu Culm erlassen. Diese machte sich zwar wiederum fast alle Argumente der Kammer wörtlich zu Eigen, verzichtete allerdings auf die als „polnisch“ oder „deutsch“ charakterisierten Begründungen.<sup>54</sup> Die Verwaltung bemühte sich also, ihre Voreingenommenheit gegenüber „Polen“ nicht an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Diese Haltung gegenüber Personen polnischer Nationalität wurde begleitet von einer negativen Bewertung der Verhältnisse unter der polnischen Herrschaft. 1785 erklärte der neue Kriegs- und Steuerrat Gärtner die bestehenden Schulden der Culmer Kämmerei mit dem „durch die vorhin geführte schlechte Wirtschaft bei der Cämmerei entstandene[n] Unvermögen“, sie zu begleichen.<sup>55</sup> Öffentlich bekundet wurde diese Haltung gegenüber der polnischen Zeit und den polnischen Einwohnern von Johann Friedrich Goldbeck. Er gab in seiner „Topographie des Königreichs Preussen“ folgende Darstellung der historischen Entwicklung:

(...) denn die Bischöfe, welche als Polen, die Deutsche haßten, unterdrückten den Rath und die Bürger, welche Deutsche waren, auf alle Weise, besonders seitdem die Reformation Lutheri auch hier so vielen Eingang gefunden hatte. So wurden denn die deutschen Einwohner und die Abkömmlinge der sich hier niedergelassenen Engländer nach und nach entweder vertrieben, weil die damaligen Bischöfe denen Protestanten in Culm keine Religionsfreiheit bewilligten, oder zu Polen umgebildet, die Stadt selbst mit polnischen Einwohnern besetzt, die deutsche Sprache abgeschafft; und so wurde mit der Zeit aus einer vormals ganz deutschen, eine ganz polnische, aus einer ehemals ansehnlichen und volkreichen, eine armselige und wüste Stadt. Zwar ließ der tolerante Bischof Malachowski im Jahr 1678 durch ein öffentliches Patent, welches in deutscher und lateinischer Sprache an dem Culmschen Ratshause angeschlagen war, deutsche Einwohner unter Verheißung einer vierjährigen Befreyung von allen Auflagen, einer freien Religionsübung für die Protestanten und einem Privathause und mehrer andern Vortheile einladen, sich hieselbst niederzulassen. Aber die Stadt war damals schon zu sehr im Verfall gerathen, als daß die so viel verspre-

<sup>53</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVII, Sect. 1, Nr. 5, S. 1f.

<sup>54</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 37, S. 1, 3, 5.

<sup>55</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 42, S. 2.

chende Einladung von guter Wirkung hätte seyn können, besonders da dieser tolerante Prälat wenige Jahre nachher Bischof von Cracau wurde und es sehr unwahrscheinlich war, daß seine Nachfolger ebenso tolerante Gesinnungen gegen die Protestanten haben würden.<sup>56</sup>

Goldbeck beschreibt auch die Bewohner des Umlandes. Sie waren demnach „größtentheils Deutsche, lutherischer Religion und Mennoniten“.<sup>57</sup> An anderer Stelle heißt es:

Die Einwohner des hohen Landes in diesem Kreise sind theils Deutsche, welche Lutheraner, theils Polen, welche katholisch sind. Alle Dörfer, welche entweder auf der Höhe oder in den Niederungen, von Deutschen oder Mennoniten bewohnt sind, unterscheiden sich sehr zu ihrem Vortheile in Ansehung der Gebäude, Bestellung der Aecker, Lebensart ec. ec. von denjenigen, welche von Polen bewohnt werden, wenn gleich selbige sonst gute und einträgliche Aecker haben.<sup>58</sup>

In allen diesen Beispielen werden, mehr oder weniger, tatsächlich oder vermeintlich problematische Situationen beschrieben. Es soll hier nicht die Frage gestellt werden, ob diese Darstellungen begründet oder unbegründet waren. Klar ist aber, dass die negativen Aspekte in diesen Beispielen immer mit dem Attribut „polnisch“ versehen werden, während sich für positive Momente die Kennzeichnung „deutsch“ findet. Ebenfalls klar ist, dass diese Gleichstellung in keinem der Fälle begründet wurde. In den von mir ausgewerteten Quellen findet sich ein Beispiel, in dem Verhältnisse der vorpreußischen Zeit konkret qualitativ bewertet wurden, und zwar die Arbeitsweise der ehemaligen Ratsmitglieder, die 1780 ein Gesuch um Unterstützung eingereicht hatten. Die Kriegs- und Domänenkammer vertrat hier die Ansicht, dass diese ehemaligen Ratsmitglieder „unter der vorigen Regierung ihren Dienst ohne Tadel“ verwalteten und dazu genug Fähigkeiten besaßen.<sup>59</sup> Anders als dieses Beispiel geben die zuvor genannten immer eine generalisierende Einschätzung und beziehen sich nie auf konkrete Angaben. Hier hat sich ein nationales Vorurteil verselbständigt und seine Wirkung entfaltet. Diese Haltung wurde von der preußischen Verwaltung eingenommen, besonders intern. Darin ist sicherlich ein „nationaler Konflikt“ zu erkennen. Es ist aber festzuhalten, dass dieser „nationale Konflikt“ eben nur für die preußische Verwaltung bzw. ihr Personal zu beobachten ist. Über diesen Kreis hinaus gibt es keine Informationen über eine Konfrontation zwischen „Polen“ und „Deutschen“. Die Quellen geben keinen Anlass, nationale Ressentiments im Alltag zu vermuten. Auch das Einräumen ihrer Möglichkeit ist reine Spekulation. Es kann hier sicher gesagt werden, dass der Konflikt, der für die Menschen in Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bestanden hat, kein Konflikt zwischen Nationen war, sondern mit der Errichtung der neuen preußischen Herrschaft zusammenhing. Außerdem ist davon auszugehen, dass die Nationalisierung dieses Konfliktes, wann auch immer sie stattgefunden hat, von der preußischen Verwaltung ausging

<sup>56</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 32. Hervorhebung im Original („ganz deutschen“ und „ganz polnische“ sind etwas größer gesetzt).

<sup>57</sup> Siehe oben S. 309.

<sup>58</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 27f.

<sup>59</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 1-2.

und auf ihren bereits länger bestehenden und durch die Loyalität zum König gebildeten Vorurteilen beruhte.<sup>60</sup> Voreingenommenheiten preußischer Untertanen finden sich durchaus auch an anderer Stelle. Johannes Frimmel berichtet über den Fall Friedrich Nicolais und seiner Darstellung süddeutscher und österreichischer Verhältnisse:

Die einseitige und polemische Darstellung der Rückständigkeit des katholischen Südens des Reiches in dem vielbändigen Reisebericht des Berliner Aufklärers [Friedrich Nicolai] löste in Wien heftige Reaktionen aus; besonders provokant war Nicolais Neigung zu pauschalen Urteilen. Beispielsweise äußerte er sich unter Berufung auf einen Bericht von Aeneas Silvius Piccolomini kurz und bündig über die Sitten der Wiener: „Besonders sind Pracht und Wohlleben, übermäßiger Hang zum Genuße, Weichlichkeit und Zerstreung, Sorglosigkeit und Leichtsinn von je her für charakteristische Eigenschaften der Einwohner Wiens gehalten worden.“<sup>61</sup>

Die publizistischen Auslassungen Friedrich Nicolais über Süddeutschland und Österreich sind hinsichtlich ihrer literarischen Traditionen untersucht worden.<sup>62</sup> Vergleichbar damit ist die wirkungsvolle Verbreitung des Stereotyps der „polnischen Wirtschaft“ als ein Werk der (west-)europäischen Aufklärung identifiziert worden. Zum Anlass dafür diente die nicht zu bestreitende Rolle Georg Forsters, der es als kosmopolitischer Aufklärer in die Diskurse der deutschen literarischen Öffentlichkeit einführte. Sehr zu Recht wird in diesem Zusammenhang aber darauf hingewiesen, dass er nicht sein Schöpfer war und der Begriff bereits vor ihm auftrat.<sup>63</sup> In der Tat lassen sich Belege des Vorurteils bereits im 17. Jahrhundert finden. So berichtet Christoph Motsch, dass sich der Kammerrat des Großen Kurfürsten Adam Hasso von Wedel 1668 in der Starostei Draheim der „polnischen Wirtschaft“ annehmen wollte.<sup>64</sup> Es drängt sich die Vermutung auf, dass die negative Einstellung gegenüber polnischer Bevölkerung und polnischen „Verhältnissen“ und die Benennung derselben mit dem Ausdruck „polnische Wirtschaft“ nicht unwesentlich ein Instrument der Hohenzollernmonarchie zum Zwecke der Rechtfertigung ihrer Expansionsbestrebungen war. Neben die Erklärungs-

<sup>60</sup> Zu den Einstellungen Friedrichs II. gegenüber Polen: Salmonowicz, Stanisław, Fryderyka Wielkiego opinie o Polakach, in: *Przegląd Humanistyczny* (1978), S. 103-111.

<sup>61</sup> Frimmel, Johannes, *Literarisches Leben in Melk. Ein Kloster im 18. Jahrhundert im kulturellen Umbruch*, (= Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 10, hg. v. Wolfgang Schmale), Wien, Köln, Weimar 2005, S. 94 mit Zitat aus Nicolai, Friedrich, *Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, im Jahr 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit, Industrie, Religion und Sitten*, Bd. 1-12, Berlin und Stettin 1783-1796, S. 187.

<sup>62</sup> Siehe Puchalski, Lucjan, *Imaginärer Name Österreich. Der literarische Österreich-Begriff an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert*, (= Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 8), Wien, Köln, Weimar 2000, S. 130ff.

<sup>63</sup> Siehe dazu Salmonowicz, Stanisław, *Jerzy Forster a narodziny stereotypu polaka w Niemczech XVIII-XIX w.*, in: *Od Prus Książęcych do Królestwa Pruskiego: studia z dziejów prusko-pomorskich*, Olsztyn 1992, S. 112-120, hier S. 118 und Bömelburg, Hans-Jürgen, *Johann Georg Forster und das negative deutsche Polenbild. Ein Aufklärer und Kosmopolit als Architekt eines nationalen Feindbildes?*, in: *Mainzer Geschichtsblätter* 8 (1993), S. 79-90, hier S. 85f. Der Rolle Forsters und der Aufklärung bei der Etablierung des Stereotyps der „polnischen Wirtschaft“ wendet sich auch Hans-Joachim Althaus zu. Althaus, Hans-Joachim, *„Wie wäre da deutsche Wirtschaft möglich?“ Einige Überlegungen zu Georg Forsters Diktum „polnische Wirtschaft“*, in: *Orbis Linguarum. Legnickie Rozprawy Filologiczne*, Bd. 7, Legnica 1997, S. 51-90.

<sup>64</sup> Dabei befand er allerdings die Haushaltung des Podstarosten Pruszczynski „gar nicht übel“. Motsch, *Grenzesellschaft und frühmoderner Staat*, S. 92.

stränge, einer eigenen Ansprüchen nicht genügenden Aufklärung und einer Strategien der Selbstidentifikation entwickelnden deutschen Bevölkerung in der polnisch-deutschen Grenzregion<sup>65</sup>, tritt damit also ein dritter Ansatz, der den Herrschaftsdiskurs des brandenburgisch-preußischen Staates berücksichtigt. Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die noch zu klärende Rolle der sich mit diesem Diskurs identifizierenden gesellschaftlichen Schicht, die sich mit den Beamten der preußischen Verwaltung und dem „Berliner Aufklärer“ Friedrich Nicolai andeutet.<sup>66</sup>

In den Quellen findet sich eine weitere, ethnisch ausgedrückte negative Einschätzung einer Personengruppe: die Haltung gegenüber Juden. Auf den ersten Blick gab es in Chełmno/Culm damals keine Juden. In den preußischen Erhebungen sind zwar Rubriken für sie vorgesehen, in denen aber nie Einträge vorgenommen wurden.<sup>67</sup> Diese Annahme ist aber nicht in jeder Hinsicht zutreffend. 1777 berichtete der Magistrat, dass die Jahrmärkte in Chełmno/Culm von den Kaufleuten aus den umliegenden Städten und den Juden aus Szkoty/Schottland und Królewiec/Königsberg (Kalininograd) besucht wurden.<sup>68</sup> Der Schönfärber Friedrich Krüger erklärte 1787 die Erfolgsaussichten seiner geplanten Schönfärberei und Tuchschererei damit, dass „viel Klein Pohnische Juden durchreisen müssen und nach anderen Orten hin Tücher kaufen“. Ein Jahr später wollte er weiße Tücher aus dem Umland kaufen und färben und an die durchreisenden Juden und anderen Kaufleute verkaufen.<sup>69</sup> Die Haltung der preußischen Obrigkeit gegenüber den Juden war nicht unbedingt wohlwollend.<sup>70</sup> 1774 wurde verfügt, dass Juden, die zum christlichen Glauben übertreten wollten, nur zu dem entsprechenden Unterricht zugelassen werden dürften, wenn „von ihrem unsträflichen Wandel

<sup>65</sup> Siehe Bömelburg, Hans-Jürgen, „Polnische Wirtschaft“. Zur internationalen Genese und zur Realitätshaltigkeit der Stereotype der Aufklärung, in: Hans-Jürgen Bömelburg und Beate Eschment (Hg.), *Der Fremde im Dorf. Überlegungen zum Eigenen und zum Fremden in der Geschichte*. Rex Rexheuser zum 65. Geburtstag, Lüneburg 1998, S. 231-248.

<sup>66</sup> Im Falle Georg Forsters sind sicherlich die persönlichen Befindlichkeiten seiner Situation in Wilna stärker zu berücksichtigen. Siehe Bömelburg, Johann Georg Forster und das negative deutsche Polenbild, S. 82. Umfassend rezipiert wurden seine Polen betreffenden Äußerungen vor allem ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ebd., S. 86ff. Die Ansichten der beiden Nationen Polen und Deutsche übereinander vom Ende des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hat Stanisław Salmonowicz dargestellt. Salmonowicz, Stanisław, *Polacy i Niemcy wobec siebie. Powstawy, opinie, stereotypy*, Olsztyn 1993.

<sup>67</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVIII, Nr. 36, S. 87-90. Max Aschkewitz berichtet, dass Juden im Kreis Culm in der Starostei Engelsburg im Umfang von 78 Personen neben 191 Christen, in der Starostei Roggenhausen in Groß-Schönbrück von 73 Personen neben 353 Christen, in Grutta (ohne Zahlenangabe), in Klein-Wolz in der Starostei Graudenz 2 Juden neben 267 Christen, insgesamt 153 lebten. Aschkewitz, Max, *Die Juden in Westpreußen am Ende der polnischen Herrschaft (1772)*, in: *Zeitschrift für Ostforschung* 6 (1957), S. 557-572, hier S. 567 bzw. 570. Auf Seite 572 weist Aschkewitz auf die schwierige Lage der Juden hin. Stefan Cackowski hat 1993 den preußischen Kataster der Wojewodschaft Culm von 1772 bezüglich der dort verzeichneten Juden ausgewertet. Er ermittelt, dass in 16 Dörfern 149 jüdische Familien mit 665 Personen lebten. Diese befanden sich in der Nähe der Grenze zum Königreich Preußen. Cackowski, Stefan, *Wiejscy żydzi w województwie chełmińskim w 1772 r.*, in: *Zeszyty naukowe uniwersytetu Mikolaja Kopernika w Toruniu, Nauki Humanistyczno-Społeczne* 259, *Historia* 28 (1993), S. 61-72, hier S. 65f.

<sup>68</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 15.

<sup>69</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 53, S. 1f.

<sup>70</sup> Siehe dazu Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 422ff.

sichere Nachrichten eingegangen und darüber schriftliche glaubwürdige Atteste eingereicht“ wurden. Diese Verfügung wurde unter anderem dem Bischof und dem evangelischen Prediger von Chełmno/Culm ausgefertigt.<sup>71</sup> 1780 hatte sich die Culmer Kaufmannschaft an den König wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage der Stadt gewandt. Dies war ein erstes Mal bereits am 19. Februar geschehen. Darin beklagte sie sich „daß hin und wieder so wohl von denen in diesem District herum wankenden vielen Iuden, als noch mehr von denen Bäuern selbst (...) Schleichhandel getrieben“ würde. Weiter erklärten sie, dass die „wenigen in unserer Gegend stehenden Officianten aller ihrer Aufmerksamkeit ohnerachtet auch nicht genugsam im Stande seyn, die gedachten vielen Iuden und die erfahrene Schläunigkeit derer Bauern auf dem Lande (...) gehörig übersehen zu können“.<sup>72</sup> In einem Schreiben vom 18. September 1787 bat die Kaufmannschaft, „denen Iuden auf immer die Ansäßigkeit in Culm zu verwehren, indem es die traurige Erfahrung mehr als zu sehr bestätigt, daß wo sich in kleinen und mittel Städten Iuden seßhaft machen, die Christen selten fortkommen, da doch letztere die Landes Bürden tragen müßen“.<sup>73</sup> Die Kriegs- und Domänenkammer hielt diesen Punkt sogar für den eigentlichen Grund des ganzen Gesuchs. Die Kaufleute glaubten erfahren zu haben, dass die Schutzjuden Jeremias Alexander und Hirsch Wulff aus Flatow im Netzedistrikt den Schutz der Stadt Chełmno/Culm suchten. Die Kammer erklärte dazu, dass auf drängende Protestation der Kaufmannschaften in Chełmno/Culm und Grudziądz/Graudenz dort keine Schutzjuden angesetzt wurden. Eine absolute Verfügung, die dies auch für alle Zukunft garantierte, könne den beiden Städten aber nicht gewährt werden.<sup>74</sup> Das anti-jüdische Ressentiment wurde also, zumindest in diesem Fall, aus der Bevölkerung an die Verwaltung herangetragen.

### 3. Über Sprache

Sprache war und ist von elementarer Bedeutung. Diesem Umstand widmet sich die vorliegende Arbeit im Ganzen. An dieser Stelle soll es über die allgemeine Sprachverwendung hinaus um einen besonderen Aspekt von Sprache gehen: um die Fälle, in denen in den Quellen Sprache direkt thematisiert wird. Derartige Äußerungen sind allerdings selten zu finden. Es finden sich zwei Fälle, in denen mögliche Kommunikationsschwierigkeiten auf Grund unterschiedlicher Sprachfähigkeiten angesprochen wurden, ohne dass bekannt ist, ob es tatsächlich solche Schwierigkeiten gegeben hat. In ihrer Beschwerde gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky von 1780 erbat die Bürgerschaft die

<sup>71</sup> GStA, XIV. HA, Westpreußen, Rep. 181, Regierung Marienwerder, Abt. II, Nr. 7525, Vol. 1, S. 3.

<sup>72</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3, S. 6.

<sup>73</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 48, S. 1.

<sup>74</sup> Ebd., S. 6.

Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit, der ein oder zwei Rechtsgelehrte „aus dem hiesigen Magistrat (...) welche der hiesigen Verfassung und allen dahin einschlagenden Umständen kundig sind,“ zugeordnet werden sollten. Andernfalls befürchtete sie, „wegen fehlender Kännntniße in der Sprache und Verfahrens Art, nicht so zu reussiren, als es die Gerechtigkeit der Sache erfordert“.<sup>75</sup> Als der bisherige Krankenhausprovisor Józef Forbes 1782 sein Amt niederlegte, legte er seine Rechnung dem Magistrat auf Polnisch vor. Dies war offensichtlich erklärungsbedürftig. Er sagte dazu aus, dass er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, die Register daher in Polnisch führen musste und sie nur gegen Bezahlung übersetzt werden könnten. Sein Rücktrittsgesuch hatte er auf Latein verfasst.<sup>76</sup> Die von seinen Nachfolgern vorgelegten, ebenfalls polnischen Register wurden in dieser Hinsicht nicht kommentiert.<sup>77</sup> Einmal kommt es über eine sprachliche Frage zu einer Auseinandersetzung: In der 1780 durchgeführten Untersuchung der Prägravationsbeschwerde der Dorfschaft Sztyrwag/Steinwage gegen ihre Kontributionsveranlagung war eine Übersetzung des Dorfkontraktes vom Graudenzer Justizbürgermeister Gallus angefertigt und von der Dorfschaft vorgelegt worden. Der Vertreter des ehemaligen Magistrats Frantz Prusiecky war der Ansicht, dass diese Übersetzung in dem Punkt zur Bezahlungspflicht auch künftig eingeführter Abgaben unrichtig wäre. Dazu erwiderten die Vertreter der Dorfschaft, dass

sie sich wohl nicht anders vorstellten, als daß H. Justitz-BürgerMeister Gallus als eine auf die Justitz vereidete, der Pohnischen Sprache hinlänglich kundige Person, den Contract, recht übersezet haben werde, so wie denn der Ausdruck zuchwat für und wieder sie erklärt werden könnte, überhaupt müßen sie bemerken, daß der Contract zu ihrem nachtheil sehr auf Schrauben gesetzt worden sie hoften aber, daß ihnen jetzt dem ohngeachtet geholfen werden würde.<sup>78</sup>

Erhebliche Konsequenzen hatten die, zumindest behaupteten, Sprachfähigkeiten der Mitglieder des Magistrats zu polnischer Zeit: Im Zuge der preußischen Inbesitznahme 1772/73 war der gesamte bisherige Magistrat entlassen worden. In dem Bericht über das von seinen ehemaligen Mitgliedern 1780 eingereichte Gesuch um Unterstützung wurde dieser Schritt neben der fehlenden Kenntnis der neuen Verhältnisse auch mit den fehlenden Deutschkenntnissen der bisherigen Magistratsmitglieder erklärt.<sup>79</sup> Einmal wurde der Einsatz eines Dolmetschers verzeichnet: Den Forbesschen Erben Grodzki und Srebrenicki wurde 1795 ein Vergleich in der Auseinandersetzung mit der Kämmerei über eine Schuldforderung angeboten. Da sie der deutschen Sprache nicht mächtig waren, wurde für die Verhandlung dazu Herr Hoppe als Dolmetscher hinzugezogen.<sup>80</sup>

---

<sup>75</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 3.

<sup>76</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 1f.

<sup>77</sup> Ebd., S. 10ff.

<sup>78</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 16f.

<sup>79</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 1. Siehe auch oben S. 117 und unten 329.

<sup>80</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86, S. 4.

Eine eher indirekte Thematisierung von Sprache, aber ein sehr direkter Umgang mit Kommunikationsanforderungen sind Übersetzungen. Durch die von dem Schreiber und Sekretär ausgeführte Übertragung oder Übersetzung der „gotischen Akten“ machte der Culmer Magistrat noch zu polnischer Zeit alte schriftliche Unterlagen für die Gegenwart nutzbar.<sup>81</sup> Im Zusammenhang mit der sprachlichen Auswertung der Quellentexte wurde bereits festgestellt, dass Unterlagen auf Polnisch immer auf der Ebene des Magistrats verblieben, während an die Zentralbehörden gerichtete Dokumente, die im Original in polnischer Sprache verfasst waren, übersetzt wurden.<sup>82</sup> Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Beschwerden der Culmer Bürgerschaft gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller wurde sogar angeordnet, dass das Stadtprivileg und das Mälzenbrauerprivileg, sofern sie in polnischer Sprache abgefasst wären, zu übersetzen waren.<sup>83</sup> Übersetzungen aus dem Polnischen von Dokumenten an das Generaldirektorium in Berlin gibt es sechs: ein 1777 eingereicherter Auszug aus dem Dorfvertrag für Brankowy/Jamerau von 1752<sup>84</sup>, der 1778 eingereichte Dorfvertrag von Kolenko/Kolenken von 1768, übersetzt vom Justizbürgermeister Hoffmann<sup>85</sup>, die 1779 eingereichte Verleihung der Rossmühlengerechtigkeit an den Culmer Bürger Bornmann durch Bischof Piotr Kostka, übersetzt vom Übersetzer des Landvogteigerichtes in Chełmno/Culm, Fakowski,<sup>86</sup> der 1780 eingereichte Dorfvertrag für Sztynwag/Steinwage von 1755, übersetzt durch den Graudenzer Justizbürgermeister Gallus<sup>87</sup>, der vom ehemaligen Kämmerer Słomiński angefertigte und 1780 eingereichte Auszug aus seinen Kämmereirechnungen, übersetzt vom Justizbürgermeister Hoffmann<sup>88</sup>, ein im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Grützmühle 1788 eingereicherter Auszug aus einem Ratsprotokoll vom 3. April 1772, übersetzt vom Justizbürgermeister Hoffmann<sup>89</sup> und das teils polnische, teils lateinische und von der Kriegs- und Domänenkammer 1794 ausgewertete Elokationsdekret aus den 1750er Jahren, übersetzt vom Übersetzer Czaykowski in Kwidzyn/Marienwerder<sup>90</sup>. Es lässt sich auch eine Übersetzung aus dem Polnischen finden, die an den Magistrat eingereicht wurde: das Register des Krankenhausprovisors Stachowski für die Jahre 1783 bis 1788, das sich in den betreffenden Unterlagen aber auch im Original findet. Streng genommen handelt es sich hierbei nicht um eine Übersetzung, sondern um eine Zusammen-

---

<sup>81</sup> Siehe oben S. 121 und unten S. 323.

<sup>82</sup> Siehe oben S. 249ff.

<sup>83</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 4, 6.

<sup>84</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 18, S. 5 bzw. Text 449.

<sup>85</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 11, S. 12 bzw. Text 443.

<sup>86</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 18 bzw. Text 249.

<sup>87</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 16f.

<sup>88</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 21, S. 3.

<sup>89</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 79, S. 2.

<sup>90</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 82, S. 1.

fassung in deutscher Sprache. Lediglich die Verzeichnung der Bezahlung des Verfassers T. Turski junior in der Originalrechnung qualifiziert diesen Text als Übersetzung.<sup>91</sup> Da der Magistrat mit den übrigen nur in polnischer Sprache eingereichten Registern aber offenbar keine Probleme hatte, ist anzunehmen, dass diese übersetzende Zusammenfassung nicht auf seine Veranlassung, sondern auf eigene Initiative des Provisors angefertigt wurde. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Mühlengefälle wurde auch eine Übersetzung aus dem Lateinischen angefertigt, die sich in den Unterlagen der Kämmerei findet.<sup>92</sup> Die Sammlung mit Unterlagen zur Elokation enthält eine polnische Übersetzung des Elokationsdekrets von 1755/56 aus dem Jahr 1797.<sup>93</sup> In der Sammlung Forbes findet sich eine lateinische Übersetzung einer Resolution der Regierung in Kwidzyn/Marienwerder an den Akademieprofessor Grodzki aus dem Jahre 1796, die von dem Propst Skrzyszkowski angefertigt wurde.<sup>94</sup> Bei den beiden, in derselben enthaltenen, polnischsprachigen Darstellungen „Z Nauki o Prawach dla Obywatelow Panstw Pruskich w Berlinie 1794“ („Von den Wissenschaften über die Rechte für die Bürger der preußischen Staaten in Berlin 1794“) und „Topographia Miasta Chelmna“ („Topographie der Stadt Culm“) von 1794 handelt es sich wohl um Übersetzungen aus dem Deutschen, eventuell auch um die Abschrift der polnischsprachigen Version offizieller Texte.<sup>95</sup> Diese Übersetzungen richteten sich höchstwahrscheinlich an die städtische Öffentlichkeit und bestätigen die auch um 1800 bestehende Bedeutung der polnischen Sprache in der Stadt Chelmno/Culm. Wie gesagt, wurden Texte an den Magistrat regelmäßig auch auf Polnisch eingereicht, an übergeordnete Verwaltungsebenen aber übersetzt. Lateinische Texte hingegen wurden sowohl an den Magistrat, die Kriegs- und Domänenkammer und das Generaldirektorium gerichtet.<sup>96</sup> In diesem Zusammenhang sind auch die nicht deutschsprachigen Eingaben an preußische Behörden interessant. Davon gibt es vier, die auf Lateinisch verfasst wurden, und zwar eine an den Magistrat von der Brauerbruderschaft vom 26. Februar 1785<sup>97</sup>, eine an den Magistrat vom Krankenhausprovisor Józef Forbes vom 9. Oktober 1782,<sup>98</sup> eine immediat an den König von dem Culmer Bürger Thomas Cyganowski vom 11. Juni 1780<sup>99</sup> und eine an die Kriegs- und Domänenkammer von den ehemaligen Ratsmitgliedern vom 22. Februar 1780.<sup>100</sup>

<sup>91</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 17f., 20f., 23 bzw. Text 208, 209. Das betreffende polnische Register ist Text 209. Dort findet sich der Hinweis auf die Übersetzung zwischen den Seiten 20 und 21.

<sup>92</sup> APT, AMCh, Nr. 954, S. 15 bzw. Text 188.

<sup>93</sup> APT, AMCh, Nr. 6, S. 104-154 bzw. Text 24.

<sup>94</sup> APT, AMCh, Nr. 4, S. 263 bzw. Text 18.

<sup>95</sup> APT, AMCh, Nr. 4, S. 100 bzw. Text 5, APT, AMCh, Nr. 04, S. 187 bzw. Text 14.

<sup>96</sup> Siehe oben 249.

<sup>97</sup> APT, AMCh, Nr. 1140, ca. S. 20 bzw. Text 190.

<sup>98</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 01 bzw. Text 191.

<sup>99</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 10, S. 1 bzw. Text 382.

<sup>100</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S.3 bzw. Text 551.

Ähnlichkeit mit Übersetzungen haben verschiedensprachige Varianten von Texten. In der Sammlung von Forbes findet sich eine zweisprachige, polnisch-deutsche Theaterankündigung für eine Aufführung in der Culmer Akademie im Jahr 1788. In einer Anfrage an den Magistrat zum Ordnen der Archivalien aus der Zeit vor der Okkupation sind die beiden Fassungen zweiseitig, links die lateinische, rechts die polnische Version, angeordnet.<sup>101</sup> Die Praxis, einen Text in mehreren sprachlich unterschiedlichen Versionen vorzulegen, lässt sich insbesondere auch bei der preußischen Verwaltung beobachten. Prominentestes Beispiel hierfür ist das Patent zur Besitzergreifung vom 13. September 1772, das, wie auch das Notifications-Patent vom 28. September 1772, in einer deutschen, einer polnischen und einer lateinischen Version vorliegt.<sup>102</sup> In einer deutschen und einer polnischen Version wurden die Publikanden zur Bekanntmachung der Einrichtung der Landvogteigerichte vom 14. Mai 1773 und zur Bekanntmachung der Einrichtung eines weiteren Landvogteigerichts in Bydgoszcz/Bromberg vom 16. Juni 1775 verfasst.<sup>103</sup> Auch die Handwerksordnung für Westpreußen<sup>104</sup>, die Dorfordnung für Westpreußen<sup>105</sup>, das erneuerte Edikt gegen den Gebrauch fremden Salzes<sup>106</sup>, die Instruktion für die Amts-Land-Reuter<sup>107</sup> und das Publikandum bezüglich der Umziehzeit für das umziehende Gesinde (wie z.B. Schäfer)<sup>108</sup> wurden in beiden Sprachen herausgegeben.

Regelrechte Gesetze oder Verordnungen über Sprache gibt es aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht, jedenfalls soweit der hier untersuchte Literatur- und Quellenbestand ein Urteil zulässt. Zu nennen sind nur einzelne Bestimmungen in den Verordnungen zur Einrichtung des Justizwesens in der neuen preußischen Provinz: das „Notifications-Patent, betreffend die Einrichtung des geistlichen und weltlichen Justiz-Wesens“ vom 28. September 1772<sup>109</sup>, die „Instruction für die West-Preußische Regierung“ vom 21. September 1773<sup>110</sup>, die „Instruction für die West-Preußischen Land-Vogtey-Gerichte zu Culm, Marienburg, Stargardt, Conitz und in den Distrikten an der Netze“ vom 21. September 1773<sup>111</sup>, die „Instruction für sämtliche Adelige und andere Patrimonial-Gerichte in West-Preussen“ vom 17. September 1773<sup>112</sup> und das „Reglement für die Magistrate der Königlichen West-Preußischen Städte außer Elbing“ vom 13. September 1773<sup>113</sup>. Im „Notifications-Patent“ wurde festgelegt,

---

<sup>101</sup> Siehe oben S. 243.

<sup>102</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 1, Fasz. 2 bzw. II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXIX, Nr. 1.

<sup>103</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XXXVII, Nr. 1, Vol. I, S. 2, 231.

<sup>104</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LIII, Nr. 1, S. 84-106 und 107-128.

<sup>105</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 180, Nr. 10115.

<sup>106</sup> GStA, I. HA, Rep. 9, Allgemeine Verwaltung, NN Lit D, Verordnungen, Edikte, Instruktionen, Publikanda, Paket 12.

<sup>107</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 181, Abt. III, Nr. 10595.

<sup>108</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XLVI, Nr. 1, S. 12.

<sup>109</sup> Wie Anm. 102.

<sup>110</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 10.

<sup>111</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 9, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 1, Vol. I, S. 16-81.

<sup>112</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XL, Nr. 1.

<sup>113</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 7.

„daß sowohl bey diesem Unserem Ober- Hof- und Landes-Gericht, als auch bey allen demselben subordinireten Gerichten, überhaupt in allen Geschäften, von nun an alles in Deutscher Sprache tractiret werde“. Alle diejenigen, die des Deutschen nicht kundig waren, hatten sich der Hilfe vorhandener oder zu bestellender Dolmetscher zu bedienen. Die Gerichte mussten ebenfalls bei der Vernehmung von des Deutschen nicht kundiger Personen Dolmetscher hinzuziehen.<sup>114</sup> In der „Instruction für die West-Preußische Regierung“ wurde festgelegt, dass bei Berufungen auf das bisher gültige Culmer Recht eine Ausgabe in deutscher, lateinischer oder polnischer Sprache benannt werden musste.<sup>115</sup> In der „Instruction für die West-Preußischen Land-Vogtey-Gerichte“, der „Instruction für sämtliche Adelige und andere Patrimonial-Gerichte in West-Preussen“ und dem „Reglement für die Magisträte der Königlichen West-Preußischen Städte außer Elbing“ wurde festgelegt, dass „die Aussagen der Inculpaten und der Zeugen in derjenigen Sprache, so jene verstehen, in der der Natur der Sache angemessenen Ordnung, auch nicht in der dritten, sondern in der ersten Person, dergestalt, wie die so vernommen werden, reden, und sich ausdrücken, ad acta verzeichnet werden.“ Bei nicht deutschen Aussagen sollten sie sowohl auf Deutsch als auch in der Sprache protokolliert werden, in der sie gemacht wurden. Geschworene Interpreten oder Dolmetscher waren hinzuzuziehen, wenn „die Inquirenten die Sprache der Inculpaten nicht verstehen solten“.<sup>116</sup> Nach der „Instruction für die West-Preußischen Land-Vogtey-Gerichte“ war für die Anstellung von Copisten, Registratur-Assistenten und Dolmetschern neben gutem Wandel und guter Aufführung auch auf deren Handschrift zu achten.<sup>117</sup> Der „Eydes-Formul eines Pohnischen Interpretis“ zu Folge, war die Aufgabe dieser Dolmetscher die Übersetzung aus dem Polnischen ins Lateinische oder Deutsche und aus dem Lateinischen oder Deutschen ins Polnische.<sup>118</sup> Es wurde außerdem verfügt, dass in den Vorladungen keine lateinischen Wörter verwendet werden durften, sondern die Strafe bei Ungehorsam in deutscher Sprache ausgedrückt sein musste.<sup>119</sup> Vergleichbare Bestimmungen mag es auch in anderen preußischen Verordnungen und Gesetzen der Zeit gegeben haben, die generelle oder analoge Bedeutung für Chelmno/Culm hatten. Das weitgehende Fehlen von sprachbezogenen Gesetzen entspricht auch den Feststellungen von Robert Evans, der zu Folge es bis in das 18. Jahrhundert nur eine fallbezogene Rolle sprachlicher Anordnungen in West- und Mitteleuropa gab.<sup>120</sup>

<sup>114</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXIX, Nr. 1, S. 5f.

<sup>115</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 10, S. 5f. § XIII b.

<sup>116</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 9, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 1, Vol. I, S. 16-81 und GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XL, Nr. 1, jeweils S. 51 und GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 7.

<sup>117</sup> GStA, I. HA, Rep. 7B, Nr. 1, Fasz 9, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXXVII, Nr. 1, Vol. I, S. 70.

<sup>118</sup> Ebd., Beylage +, S. 12.

<sup>119</sup> Ebd., § XXIX, b.

<sup>120</sup> Evans, Robert, *Official Languages: A Brief Prehistory*, in: Nils Langer, Steffan Davies, Wim Vandenbussche (eds.), *Language and History, Linguistics and Historiography. Interdisciplinary Approaches*, (= *Studies in Historical Lin-*

## 4. Einzelne Personen

### 4.1 Der Stadtsekretär und Justizbürgermeister Gustav Hoffmann

Eine der interessantesten Persönlichkeiten in der Stadt Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Hinblick auf polnisch-deutschen Kontakt war Gustav Hoffmann. Er war vor der Annexion Chełmno/Culms Schreiber und Sekretär, danach Justizbürgermeister. Wie dargestellt waren die Bürotätigkeiten der Stadt in polnischer Zeit zwischen dem Rat und dem städtischen und vorstädtischen Gericht aufgeteilt. Gustav Hoffmann wurde im Jahr 1758 in der Funktion des Sekretärs genannt. 1764/65 trat er als städtischer Schreiber auf. 1766 bis 1773 ist er wieder als Sekretär nachweisbar. In den Kammereibüchern wurden Personen häufig nur mit ihrem Namen und nicht mit ihrer Funktion genannt. Dies ist auch bei Gustav Hoffmann der Fall. Eine mit seinem Namen verbundene Tätigkeit ist besonders auffällig: das Übersetzen („*tlomaczącemu*“/„*tlumaczącemu*“) bzw. Umschreiben („*przepisanie*“) von „gotischen“ Akten („*Akta Gotzkie*“ oder „*Gockie*“). Für diese Arbeit wurde er in den Rechnungsjahren zwischen 1760 und 1765 bezahlt und mit Papier versorgt, also in der Zeit, in der er nicht als Sekretär, sondern als Schreiber des städtischen Gerichts belegt ist.<sup>121</sup> Im Januar 1773 wurden dem Stadtsekretär Hoffmann zusätzlich die Kosten für einen Kopisten bezahlt.<sup>122</sup>

Das Amt des Sekretärs hatte eine durchaus wichtige Bedeutung, da er durch seine Tätigkeit einen gewissen Einfluss auf die Arbeit des Rates hatte. Er protokollierte dessen Entscheidungen und verfasste die aus der städtischen Kanzlei gehenden Dokumente.<sup>123</sup> Der Sekretär übernahm das jährliche Verlesen der Willkür und erhielt dafür eine Flasche Sekt.<sup>124</sup> Eine häufige Tätigkeit des Sekretärs waren Reisen im Auftrag der Stadt. Für die Vorgänger Hoffmanns lassen sich Reisen zum Culmer Landrichter Boyniewski mit Glückwünschen im Juni 1752 und zu seinem Namenstag im Juni 1761, nach Chełmża/Culmsee wegen Übergriffen auf Culmer Leute im Juli 1755, nach Falencin im März 1756, nach Świecie/Schwetz zu einer Untersuchung im März 1756, mit Herrn Turski im Juni 1760 und mit dem Schöffenmeister im November 1760 nach Grudziądz/Graudenz zu General Jakublow sowie mit Herrn Ginter nach Świecie/Schwetz wegen der Öfen zum Brotbacken im April 1761 bele-

---

guistics, vol. 9), Oxford u. a. 2012, S. 129-145, hier S. 136. Als frühes Beispiel einer grundsätzlichen sprachlichen Regulierung nennt er die Festlegung des Kastilischen durch den neuen bourbonischen König von Spanien im eroberten Katalonien. Ebd., S. 137. Er macht vergleichbare Beobachtungen auch für das 20. Jahrhundert und verweist darauf, dass es in Frankreich eine entsprechende Verordnung erst seit 1992 gibt. Ebd., S. 130.

<sup>121</sup> Siehe oben S. 120.

<sup>122</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 48.

<sup>123</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 125.

<sup>124</sup> Belegt ist das im März 1752, im April 1753, und jeweils im März 1756, 1760 bis 1762, 1766, 1767, 1771 und 1772. APT, AMCh, Nr. 79, S. 68, Nr. 80, S. 41, Nr. 81, S. 39, Nr. 82, S. 41, 171, Nr. 83, S. 27, Nr. 84, S. 107, Nr. 85, S. 44, Nr. 87, S. 35, 136.

gen.<sup>125</sup> Gustav Hoffmann führte solche Reisen im Januar 1766 mit dem Kämmerer zum Magistrat in Toruń/Thorn wegen der Besitzrechte der Kempe sowie zum Kauf von Weihekerzen, Zinn und Löffel, im April 1766 mit Herrn Obczynski nach Radzyn/Rheden wegen der Grenzen und der Kämpe, im August 1770 mit dem Kämmerer nach Chełmża/Culmsee zum Domkapitel, im September 1770 allein nach Chełmża/Culmsee, im November 1770 nach Grudziądz/Graudenz zu General Thadden, im Dezember 1770 nach Tczepcz, 1770/71 nach Świecie/Schwetzwitz zu Major Spath, im März 1771 zwei mal nach Chełmża/Culmsee und je einmal nach Klęckow und Kamlar, im Mai 1771 mit dem Kämmerer, der Kutsche eines Inspektors und einer Sägewerkstatt nach Ostromecko, im Oktober 1771 in preußischem Interesse, 1771/72 mit Herrn Forbes nach Grudziądz/Graudenz, nach Chełmża/Culmsee und nach Golub/Gollub zu General Thadden, 1772 im April mit dem Honorarium nach Chełmża/Culmsee, im Mai nach Chełmża/Culmsee und Grudziądz/Graudenz wegen der Aufnahme Durchreisender, im Juli nach Bukowiec und im April 1773 mit dem Kämmerer nach Grudziądz/Graudenz zu einem Landrat wegen der Kontributionszahlungen und einer Terminverlängerung durch.<sup>126</sup> Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass der Sekretär Hoffmann wie auch der Kaufmann Taubenhan preußische Vertreter in Chełmno/Culm aufnahmen. Im Dezember 1770 war dies zweimal der Kommissar Szmyt<sup>127</sup>, im März 1771 zweimal ein preußischer Offizier.<sup>128</sup> Als Sekretär nahm Hoffmann auch an der Huldigung für den preußischen König in Malbork/Marienburg teil.<sup>129</sup> Er besorgte am 9. März 1773 den Codex Fridericiani aus Berlin<sup>130</sup> und gab am 19. März 1773 Auskunft über die Höhe der staatlichen Abgaben unter polnischer Herrschaft<sup>131</sup>. Hoffmann erscheint auch als letzter Unterzeichner des letzten polnischen Kämmererbuches 1773.<sup>132</sup> Dieses datiert vom 24. November. Sein Name ist dabei als einziger abgesetzt und rechtsbündig. Diese Heraushebung ist wohl darauf zurückzuführen, dass er zu diesem Zeitpunkt bereits Justizbürgermeister des neuen preußischen Magistrats war. Am Rande soll noch erwähnt werden, dass Gustav Hoffmann 1767/68 als Käufer von Eichenholz und 1769/70 von Ziegeln aus städtischen Beständen auftrat.<sup>133</sup>

Die Tätigkeit des städtischen Schreibers lässt sich nicht in vergleichbarer Weise beobachten. Explizit wird er 1765, also eventuell noch während der Ausübung dieses Amtes durch Hoffmann, genannt, und zwar im April im Zusammenhang mit der Überbringung von Papieren nach Lubawa/Lö-

<sup>125</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 66, Nr. 81, S. 30, 39, Nr. 82, S. 113, 134, 174, 201.

<sup>126</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 132, Nr. 85, S. 58, Nr. 87, S. 25, 52, 55, 56, 125, 147f., 152, Nr. 665, S. 24, 27, 44, 49.

<sup>127</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 238.

<sup>128</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 147.

<sup>129</sup> APT, AMCh, Nr. 91, S. 261, Bär, Westpreußen, Bd. 2, S. 750, Nowak, Dzieje Chełmna, S. 121.

<sup>130</sup> Ebd., S. 263.

<sup>131</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXIV, Nr. 59, APT, AMCh, Nr. 665, S. 34.

<sup>132</sup> APT, AMCh, Nr. 665, S. 78.

<sup>133</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 119, Nr. 86, S. 86.

bau und im September mit einer Reise nach Grudziądz/Graudenz zu einem Major.<sup>134</sup> Weitere zwei Einträge für 1764 und 1765 wie auch ein Eintrag für 1753 nennen nur einen Schreiber. Im Februar 1753 hatte es sich um eine Reise nach Grudziądz/Graudenz zur Begutachtung des Reisisgs auf der Schöneicher Kempe durch die Schwetzer Starostei gehandelt.<sup>135</sup> Im Juni 1764 bekam er Holz und wurde während einer Vertragsschließung bewirtet.<sup>136</sup> Im Januar 1765 war er an Verhandlungen über die Glowacker Güter beteiligt.<sup>137</sup>

In preußischer Zeit gab es nur noch einen offiziellen Stadtsekretär. Dieses Amt übte nicht mehr Gustav Hoffmann, sondern George Gottlieb Suchland aus.<sup>138</sup> Hoffmann übernahm nun das Amt des Justizbürgermeisters, der nach dem Polizeibürgermeister an zweiter Stelle der städtischen Verwaltungshierarchie rangierte. Er bekleidete dieses Amt ab 1773 im gesamten hier untersuchten Zeitraum.<sup>139</sup> Der Kriegs- und Steuerrat und die Kriegs- und Domänenkammer berichteten 1778: „Der Justizbürgermeister inspiciret die Justizverwaltung und führet das Directorium bei dem Justizdepartement in specie.“<sup>140</sup> Außerdem fungierte der Justizbürgermeister zusammen mit dem Stadtsekretär als Justizkommissar in der Stadt.<sup>141</sup> Zusammen mit dem Probst waren beide auch Provisoren der Culmer Akademie.<sup>142</sup>

Justizbürgermeister Hoffmann fertigte mitunter auch Übersetzungen aus dem Polnischen an. In einem Fall handelt es sich dabei um einen Vertrag über Land für das Dorf Kolenko/Kolenken aus dem Jahr 1768, der 1778 von ihm übersetzt und im Zusammenhang mit der Nutzungsverlängerung eingereicht wurde, in einem zweiten Fall um einen Auszug aus den Rechnungen des ehemaligen Kämmerers Słomiński, den er 1780 übersetzte und der im Zusammenhang mit den den Dominikanern zustehenden Provisionszahlungen eingereicht wurde, und in einem dritten Fall um ein Ratsprotokoll vom 3. April 1772, das vom Justizbürgermeister Hoffmann 1788 übersetzt und im Zusammenhang mit der Untersuchung zur Anlegung einer Grützmühle in Szynych/Schöneich eingereicht wurde.<sup>143</sup> Solche Übersetzungen liegen auch vom Übersetzer des Landvogteigerichts, vom Graudenzer Justiz-

<sup>134</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 104, 120.

<sup>135</sup> APT, AMCh, Nr. 79, S. 59.

<sup>136</sup> APT, AMCh, Nr. 84, S. 39.

<sup>137</sup> Ebd., S. 43.

<sup>138</sup> Siehe dazu oben S. 120.

<sup>139</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3, Adres-Calendar vom Königreich Preussen, S. 107 (im Original S. 185) und 109 (im Original S. 189). GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5904, Bestallungsurkunde Hoffmann vom 17.9.1773 und Beleg der General-Chargen-Casse vom 20.11.1773.

<sup>140</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 4f.

<sup>141</sup> Siehe oben S. 100.

<sup>142</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 33f. und Heine, Academia Culmensis, S. 174.

<sup>143</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 11, S. 12 (Text 443), Nr. 21, 1780, S. 3 (Text 451), Nr. 79, S. 2 (Text 508).

bürgermeister Gallus und von dem Culmer Bürger Turski junior vor.<sup>144</sup> Sicherlich im Zusammenhang mit den Sprachfertigkeiten des Justizbürgermeisters ist auch die Beobachtung zu sehen, dass an den Magistrat gerichtete Anlagen in polnischer Sprache nicht übersetzt wurden.<sup>145</sup>

Über die Amtsführung Gustav Hoffmanns finden sich in den Quellen mehrere Beurteilungen. Der Bestallungsurkunde zufolge wurde er „in betracht deßelben Uns allerunterthänigst an gerühmten theoretischen und praktischen Wissenschaft der Rechtsgelehrtheit und übrigen guten Eigenschaften“ ernannt.<sup>146</sup> Im Zusammenhang mit der Wahl des Stadtkämmerers Kannenberg hatte die Kriegs- und Domänenkammer allerdings den Verdacht, der Justizbürgermeister Hoffmann und der Stadtsekretär Suchland hätten wie gewöhnlich auch in dieser Sache „cabaliert“.<sup>147</sup> Schwere Vorwürfe erhoben die Eheleute Kobierski, deren Zahlungsrückstände gegenüber der Kämmerei 1777 verhandelt wurden. Sie beschwerten sich darüber, dass er ihre schwierige Lage nicht berücksichtigte, ihnen als einziges Ratsmitglied eine Monatsfrist wegen des Hagelschadens aus dem Vorjahr verweigerte und zur Eintreibung der ausstehenden Mittel durch die Ratsdiener vier Ochsen, vier Kühe und zwanzig Schafe wegtreiben und zu einem billigen Preis verkaufen ließ. Dadurch konnten sie auch 1778 ihre Abgaben nicht bezahlen, und Hoffmann ließ erneut vier Kühe und dreißig Schafe pfänden. Auch die Schuldforderung einer Frau Bromierska setzte er mit dem Verkauf von zwei Kühen, einer Stute, von Hosen und eines Kupferkessels durch. Den schließlich durch den Verkauf ihres Eigentums erzielten Erlös von 2700 Gulden nahm er als Depositum, das er auch gegen die Entscheidung der Königlichen Regierung zurückhielt. Nach einer von den Kobierskis durchgeführten Bittreise nach Berlin hatte er ihnen zu Folge sogar gesagt: „Ihr könnet auch einmahl nach Berlin gehen, so werdet Ihr nicht Recht bekommen, und ich werde Euch laßen nach der Festung bringen.“ Die Kriegs- und Domänenkammer nahm ihn demgegenüber in Schutz, da er alle seine Schritte mit Akten belegen konnte.<sup>148</sup> Im Gegensatz zu diesen Beschwerden bestand aber die Bürgerschaft der Stadt in ihrem Klageverfahren gegen den Kriegs- und Steuerrat Wassiansky und den Stadtkämmerer Möller 1782 auf der Assistenz durch den Justizbürgermeister Hoffmann und den Stadtsekretär Suchland. Ohne diese

---

<sup>144</sup> Verleihung der Rossmühlengerechtigkeit an den Culmer Bürger Bornmann durch Bischof Piotr Kostka, übersetzt am 20. April 1779, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 18 bzw. Text 249; Vertrag des Dorfes Sztynwag/Steinwage von 1755, übersetzt 1780, GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 17 bzw. Text 356; Register des Krankenhauses für die Jahre 1783 bis 1788, GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, zwischen S. 17f. bzw. Text 208. Dass es sich dabei um eine, wenn auch eher freie, Übersetzung der folgenden Rechnungsaufstellung handelt, geht aus einem Eintrag in dieser, 20f., hervor.

<sup>145</sup> Siehe oben S. 249.

<sup>146</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5904, Bestallungsurkunde Hoffmann vom 17.9.1773 und Beleg der General-Chargen-Casse vom 20.11.1773.

<sup>147</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 19.

<sup>148</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 47, S. 1, 7, 11.

wollten sich ihre Repräsentanten auf nichts einlassen.<sup>149</sup>

Neben seinen Amtsgeschäften war Gustav Hoffmann auch unternehmerisch tätig. Der Justizbürgermeister übernahm 1798 die Reinigung der Straßen unentgeltlich für sechs Jahre. Vorher hatte die Kämmerei dem Entrepreneur jährlich 28 Taler zahlen müssen. Zu dem angesetzten Versteigerungstermin war außer Hoffmann kein anderer Bieter erschienen.<sup>150</sup> Hoffmann junior beteiligte sich am 3. Oktober 1792 an der Versteigerung des Weinschanks und war 1793 Pächter der Fischgründe.<sup>151</sup> Es ist allerdings nicht sicher, ob es sich dabei um einen Familienangehörigen des Justizbürgermeisters handelte. Er und seine Familie waren aber im Besitz von Grundstücken. Nach Franz Schultz gehörten Anfang des 19. Jahrhunderts ihnen sowie den Familien Forbes, Grodzki, Slominski, Reichwaldt u. a. die Vorwerke auf dem „Gebrüche nahe unter der Stadt hinter den wüsten Gärten“.<sup>152</sup> Dem Kämmereietat von 1779 zufolge hatte ein Bürger Hoffmann, der vielleicht identisch ist mit dem Justizbürgermeister, 6 Reichstaler für „5. Morg. Wiesenmath beym Städtchen Roßgarthen“ zu bezahlen.<sup>153</sup>

Bereits als Stadtsekretär hatte Gustav Hoffmann eine wichtige Stellung in Chełmno/Culm, war aber wohl nicht Mitglied des im engeren Sinne ratsfähigen Personenkreises. Er gehörte offenbar auch nicht zu den Kaufleuten der Stadt. Seine Funktion als Justizbürgermeister ab 1773 war ein deutlicher Karriereschritt. Er war damit offiziell der zweithöchste Beamte der Stadt nach dem Polizeibürgermeister. Da dieser gelegentlich als wenig aktiv, dafür aber als alt und krank beschrieben wurde<sup>154</sup>, ist Hoffmann sogar als die einflussreichste Person der Stadt nach der preußischen Inbesitznahme anzusehen. Gustav Hoffmann ist insofern als ein Gewinner der Ersten Teilung Polens einzustufen. Und er hat zweifellos von seinen multilingualen und multikulturellen Fähigkeiten profitiert. Er stellt aber auch das Scharnier zwischen der polnischen und der preußischen Periode dar, sowohl biographisch als auch sozial. Er war gewissermaßen als Person Sprach- und Kulturkontakt.

#### 4.2 Der Kaufmann und Ratsherr Taubenhan

Ein ähnlicher, wenn auch nicht so ausgeprägter Fall liegt in dem Kaufmann und Ratsherrn Johann Jacob Taubenhan vor. Er war schon vor der preußischen Inbesitznahme als Kaufmann in

<sup>149</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 46.

<sup>150</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 28, S. 11ff.

<sup>151</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 76, S. 1, 3, 5-10, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. V, S. 270-294.

<sup>152</sup> Schultz, Das Elokationswesen, S. 9. Ein „Hoffmansches Vorwerk“ ist auch auf einem „Plan der Stadt Culm mit dessen nähern Umgebung“ (um 1840) verzeichnet. Atlas historyczny miast polskich, Plan Nr. 12.

<sup>153</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67. Noch zu polnischer Zeit, im Oktober 1771, bekam der damalige Stadtsekretär Hoffmann ein Drittel der Einnahmen für ein von Jozef Wolarowski hinterlassenes Grundstück von insgesamt 43 Gulden mit 19 Gulden und 10 Groschen ausgezahlt. APT, AMCh, Nr. 87, S. 152.

<sup>154</sup> Siehe unten S. 332.

Chełmno/Culm ansässig. Nachweisbar ist er in den Kämmereibüchern zuerst für das Jahr 1765, in dem er der Kämmerei Schießpulver und Papier lieferte.<sup>155</sup> Im Jahr 1766/67 trat er als Käufer von Ziegeln in der städtischen Ziegelei auf, deren Bezahlung er 1767/68 noch schuldig war, und 1767/68 als Käufer von Eichenholz.<sup>156</sup> Im August 1769 war er zusammen mit dem Kaufmann Rosochacki im Auftrag der Stadt zwei Mal nach Toruń/Thorn gereist. Im Oktober dieses Jahres begleiteten beide die Konföderierten dorthin. Im Dezember brachte er Furance aus Toruń/Thorn. Im Juli 1770 fuhren er und Rosochacki in Angelegenheiten der Furance und der Deserteure wiederum nach Toruń/Thorn.<sup>157</sup> Im Dezember 1770 hatte Taubenhan Ausgaben für den Besuch eines preußischen Kommissars in Chełmno/Culm. Im März und im Dezember 1772 bekam er Ausgaben aus dem Vorjahr erstattet. Schließlich wurden ihm im April oder Mai 1772 diverse Waren für den Empfang von Offizieren und für die Konföderierten sowie die Moskauer bezahlt.<sup>158</sup> Taubenhan gehörte zu den Ratsmitgliedern, die am 14. Februar 1773 den Fragebogen an Landrat von Schierstedt beantworteten, und damit, in welcher Form auch immer, noch dem ehemaligen „polnischen“ Rat an, zu einer Zeit, als die Stadt bereits unter preußischer Herrschaft stand.<sup>159</sup> Bis zu seinem Tod am 28. November 1784 übte er das Amt des ersten Rats Herrn aus.<sup>160</sup> Johann Jacob Taubenhan war Gründungsmitglied der neuen evangelischen Gemeinde.<sup>161</sup> Seine Witwe hat sich weiterhin als Geschäftsfrau betätigt. So beteiligte sie sich am 18. September 1787 an einer Eingabe an den König wegen der wirtschaftlichen Lage in der Stadt und mit der Bitte um ein Handelsprivileg sowie am 3. Oktober 1792 an der Versteigerung des Weinschanks, trat allerdings nicht bei der dazu getroffenen Vereinbarung über seine gemeinschaftliche Betreuung auf.<sup>162</sup> 1791 und 1792 lieferten Taubenhans Erben verschiedene Waren zum Schmieren der Feuerspritzen an den Spritzenmeister Kirstein.<sup>163</sup> Frau Taubenhan hatte 1789, vielleicht noch aus der Zeit vor der Inbesitznahme, vier Morgen Bürgerland in Sosnówka/Schönsee, für das sie von der Witwe Nickel Abgaben erhielt.<sup>164</sup>

Johann Jacob Taubenhan lebte also bereits in den 1760er Jahren als Anhänger des evangelischen Glaubens in der weitgehend katholischen Stadt Chełmno/Culm. Die Stadt nahm in dieser Zeit seine Dienste in Anspruch. Das waren einerseits kaufmännische Dienste, also das Liefern von Waren,

---

<sup>155</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 142.

<sup>156</sup> APT, AMCh, Nr. 85, S. 102, 118f.

<sup>157</sup> APT, AMCh, Nr. 86, S. 102ff., Nr. 87, S. 51.

<sup>158</sup> APT, AMCh, Nr. 87, S. 72, 156, Nr. 665, S. 46, 61.

<sup>159</sup> Siehe oben S. 103.

<sup>160</sup> Siehe oben S. 104.

<sup>161</sup> Siehe oben S. 185.

<sup>162</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 48, S. 1, Sect. I, Nr. 76, S. 1, 3, 5-10.

<sup>163</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 11.

<sup>164</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CIX, ad No. 1, Vol. II.

und andererseits Reisen zu und die Aufnahme von für die Stadt wichtigen Personen. Die Aufnahme des preußischen Kommissars Szmyt im Dezember 1770 deutet auf gewisse sprachliche und kulturelle Eigenschaften Taubenhans hin. Sie sind wohl auch der Grund dafür gewesen, dass er in der Zeit des Übergangs dem bisherigen Rat assistierte. Sie werden ihn auf jeden Fall für das ihm übertragene Amt des Ratsherren qualifiziert haben.

#### 4.3 Die ehemaligen Ratsmitglieder

Die übrigen Ratsmitglieder aus polnischer Zeit verloren ihre Posten und die damit verbundenen Einkünfte. Sie sind somit das Gegenbeispiel zum Werdegang Gustav Hoffmanns. Bisweilen wurden sie auch nach 1773 als „Ratsverwandte“ oder „ehemalige Ratsverwandte“ bezeichnet. Begründet wurde die Absetzung der vorherigen Ratsmitglieder 1780 mit den fehlenden Kenntnissen der neuen Rechtsordnung und administrativen Gepflogenheiten und mit den nicht vorhandenen Sprachkenntnissen des Deutschen.<sup>165</sup> Nicht Deutsch zu können, wurde dem ehemaligen Ratsmitglied Józef Forbes auch im Zusammenhang mit der Rechnungslegung der Krankenhausprovisoren, sogar von ihm selbst, zugeschrieben.<sup>166</sup> Der ehemalige Kämmerer Słominski gab seine Erklärung im Zusammenhang mit einer Schuldforderung an Johann Kobierski im Jahr 1787 auf Lateinisch ab.<sup>167</sup> Diese Beobachtung steht in Widerspruch zu der Bestimmung aus dem Jahr 1626, die besagte, dass Ratsmitglieder der Stadt über deutsche Sprachkenntnisse zu verfügen hatten.<sup>168</sup>

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der ehemaligen Ratsmitglieder in preußischer Zeit, in die sie auf Grund des Verlustes ihrer Ämter geraten waren, waren Gegenstand von Verhandlungen im Jahr 1780: Die ehemaligen Bürgermeister Johann Chrysostomus Gwozdziwski, Simon Danowski, Peter Dominicus Czatter, die ehemaligen Ratsverwandten Frantz Prusietzki und Joseph Forbes sowie der ehemalige Kämmerer Johann Slominski hatten einen lateinischen Brief an die Kammer in Kwidzyn/Marienwerder geschrieben, mit der Bitte, ihnen zu helfen. Die Kammer bezog in ihre Betrachtungen über die Unterzeichner des Briefes hinaus noch den ehemaligen Ratsverwandten Johann Cantius Grodzki ein. Der ehemalige Bürgermeister Trzcinski, der theoretisch auch betroffen gewesen wäre, war bereits gestorben.<sup>169</sup> Eine Äußerung des Kriegs- und Steuerrats Wassianski aus

<sup>165</sup> Siehe oben S. 318. Einen ähnlichen „Karriereknick“ beschreibt Hans-Jürgen Bömelburg für den Präsidenten und Bürgermeister von Malbork/Marienburg Johann Christian Krokisius, dem es nach dem Verlust seines Amtes durch die preußische Inbesitznahme allerdings immerhin gelang, in der preußischen Verwaltung an weniger hervorgehobener Stelle unterzukommen. Das Argument fehlender Sprachkenntnisse kann bei ihm nicht gegolten haben, da er in Królewiec/Königsberg (Kaliningrad) studiert hatte. Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 331.

<sup>166</sup> Siehe oben S. 318.

<sup>167</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 47, S. 2.

<sup>168</sup> Zieliński, *Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis*, S. 106.

<sup>169</sup> Siehe oben S. 107.

dem Jahr 1777 über die vermeintlichen Ansprüche eines „rathäuslichen Officianten“ in einer anderen Stadt des Culmer Kreises hatten die betreffenden ehemaligen Ratsmitglieder scheinbar als Zusage zu einer Versorgung missverstanden. Einerseits war nach Auffassung der Kammer die Absetzung des alten Magistrats wegen der neuen Regierungsform notwendig gewesen. Aus Sicht der persönlichen Rechte hatte das Gesuch nach Ansicht der Kammer aber erhebliche Gründe für sich. Sie hatten ihren Dienst unter der vorigen Regierung ohne Tadel verwaltet, besaßen die dazu nötigen Fähigkeiten und hätten ohne die Okkupation ihre obrigkeitlichen Ämter und die damit verbundenen Einkünfte nie verloren, die Veränderung der Regierung erfolgte ohne ihre Schuld. Daher konnten sie wohl verlangen, dass diese Staatsveränderung keinen Nachteil für sie und ihre Familien habe. Die Kammer erklärte außerdem, dass die Betroffenen nach ihrem Vermögen eine Entschädigung dringend nötig hätten. So könnte ihnen zumindest ihr ehemaliges wirkliches Gehalt und die Freiheit von einigen bürgerlichen Abgaben gewährt werden. Nur konnte die Culmer Kämmeri derzeit nichts dazu beitragen. Als einziges Mittel sah die Kammer die Zuteilung eines „Competenz-Quantums“. Im Anschluss stellte sie die früheren Einkünfte der betreffenden Personen zusammen und erklärte abschließend, dass die Vermögensumstände der Betroffenen wirklich schlecht waren. Sie waren zwar alle mit Grundstücken ausgestattet, die aber ein totes Kapital darstellten. Bei den jetzigen Abgaben zogen sie davon nicht so viel Nutzen, dass sie sich und ihre Familien ernähren konnten. Außerdem konnten sie keine Käufer für ihre Grundstücke finden. Trotz ihres Bodenvermögens mussten sie also Mangel leiden. Das Generaldirektorium in Berlin machte sich in seiner Resolution vom 5. Mai 1780 die Auffassung der Kammer zwar grundsätzlich zu Eigen, schob die Zuweisung einer Unterstützung aber auf, bis ein Fond dafür vorhanden sein würde.<sup>170</sup>

In einzelnen Fragen wurden die ehemaligen Ratsmitglieder ggf. konsultiert: Der ehemalige Kämmerer Johann Slominski lieferte 1777 beim Stadtsekretär Suchland die bei ihm befindlichen alten Kämmeri-Rechnungen ab.<sup>171</sup> Er wurde in der Auseinandersetzung Johann Kobierskys mit der Kämmeri und Bürgermeister Hoffmann 1777 konsultiert.<sup>172</sup> 1780 wurde er zur Überprüfung der Schulden der Kämmeri bei den Dominikanern hinzugezogen.<sup>173</sup> Im selben Jahr wurden Prägravationsbeschwerden des Dorfes Sztynwag/Steinwage mit dem Magistrat verhandelt. Dazu wurde der ehemalige Ratsverwandte Frantz Prussiecky für den erkrankten Senior Gwozdziowsky hinzugezogen.<sup>174</sup> Das ehemalige Ratsmitglied Józef Forbes war bis 1782 Provisor des städtischen Kranken-

---

<sup>170</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 2, S. 2, 4-9, 10.

<sup>171</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 10, S. 5.

<sup>172</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 47, S. 2.

<sup>173</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 21.

<sup>174</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel XCII, Sect. 2, Nr. 81, S. 15f.

hauses. Seine Nachfolger in diesem Amt waren Johann Stachowski und Jan Langowski. Beide hatten zu polnischer Zeit wohl nicht persönlich dem Rat angehört, aber Mitglieder ihrer Familien.<sup>175</sup> Der ehemalige Ratsherr Prusiecki verwaltete weiterhin die Stiftungsgelder für die armen Studenten und zeichnete entsprechende Quittungen mit „Prusiecki Provisor acad. Culmae“. Er zahlte außerdem eine Abgabe für eine Wiese „beym Städtchen Roßgarten“. Gwozdziwski, Danowski und Sломинsky verwalteten auch in preußischer Zeit die Forderungen des Domkapitels an die Kämmereikasse.<sup>176</sup> Das ehemalige Ratsmitglied Grodzki war nach der preußischen Übernahme eine Zeit lang wieder wie bereits früher als Professor an der Akademie und als Privatlehrer tätig und führte Vermessungsarbeiten durch.<sup>177</sup>

Einige der ehemaligen Ratsmitglieder hatten Auseinandersetzungen mit dem neuen Magistrat wegen Schuldforderungen aus polnischer Zeit. Eine Forderung, an der die ehemaligen Ratsmitglieder Dominicus Czatter und Joseph Forbes neben anderen Personen als Erben der Victoria Forbes beteiligt waren, rührte aus Warenlieferungen in den letzten Jahren der polnischen Zeit her.<sup>178</sup> Die Erben des ehemaligen und vor 1795 gestorbenen Stadtkämmerers Langowski richteten eine Forderung aus Geld- und Warenleistungen von ihm an die Kämmerei.<sup>179</sup>

Der ehemalige Bürgermeister Danowski betätigte sich auch als Bauunternehmer. Er hatte in den ersten Jahren des „Culmschen Retablissements“ den Bau eines Bürgerhauses am Markt gegen die damals festgesetzte Vergütung von 1500 Reichstalern ausgeführt. Er hatte aber nur 1000 Reichstaler von der damaligen Bau-Kommission erhalten. Ihm standen noch 500 Reichstaler zu, die seine Erben 1791 einforderten. Das Geld war zurückgehalten worden, weil der Verdacht bestand, Danowski habe den Bau nicht nach dem Plan und dem Anschlag ausgeführt. Die Erben konnten inzwischen ein vom verstorbenen Landbaumeister Fless ausgestelltes Bauabnahme-Attest von 1784 vorweisen. Auch der jetzige Landbaumeister Bach hatte am 3. Juni 1786 ein gleiches Attest erstellt, das schon bei der Abrechnung der Retablissements-Gelder vorgelegt wurde. Die ausstehende Forderung wurde beglichen.<sup>180</sup> Die ehemaligen Ratsmitglieder Grodzki und Forbes waren auch Betreiber von Rossmühlen in der Stadt, für die sie 1775 ihre Privilegien vorlegen mussten.<sup>181</sup>

---

<sup>175</sup> GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46.

<sup>176</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. II, S. 56-67, Vol. IV, S. 80-94, 103-118, Vol. V, S. 270-294 und APT, AMCh, Nr. 598, S. 52.

<sup>177</sup> Dies gab er in seinen Erinnerungen an. Pamiętniki Jana Kantego Ludwika Grodzkiego, S. 4. Arbeiten eines Geometers lassen sich für die Jahre 1766, 1769 und 1771 nachweisen. APT, AMCh, Nr. 85, S. 65, Nr. 87, S. 149. Für 1783/84 wurden Vermessungsarbeiten von einem gewissen Weichert ausgeführt. APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 159-

<sup>178</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 86.

<sup>179</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 88.

<sup>180</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 59, S. 1.

<sup>181</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, 26.

Die ehemaligen Ratsmitglieder erlitten zwar durch die preußische Herrschaftsübernahme einen deutlichen biographischen Einschnitt, spielten aber auch danach noch eine nicht unwesentliche Rolle. Sie waren in administrative Verhandlungen eingebunden, beteiligten sich an wirtschaftlichen Aktivitäten in der Stadt und vertraten ihre persönlichen Interessen offensiv. Offenbar entzogen sie sich nicht einer Kooperation mit der neuen Obrigkeit, jedenfalls nicht gänzlich. Interessant sind diese Beobachtungen nicht nur im Vergleich mit dem Justizbürgermeister Hoffmann, sondern auch mit dem Polizeibürgermeister Wiersbitzky, dessen Schicksal im Folgenden beschrieben wird.

#### *4.4 Der Polizeibürgermeister Wiersbitzky und der Kämmerer Möller*

Ein anderes Gegenbeispiel zum Werdegang des Justizbürgermeisters ist der des Polizeibürgermeisters Fabian Gottlieb von Wiersbitzky. Dieser kam nicht wie Gustav Hoffmann aus Chełmno/Culm oder seiner Umgebung, sondern zog für sein neues Amt erst aus westlicheren Territorien der Hohenzollernmonarchie in die Region. Am 29. September 1773, als er sich bereits in Chełmno/Culm aufhielt, ersuchte er um einen Vorspannpass für einen Korb-Wagen und vier Pferde, mit dem er seine Frau und seine fünf Kinder aus Magdeburg in die Stadt holen wollte. Aus dem Gesuch geht hervor, dass er 30 Jahre lang im Regiment des Erbprinzen von Braunschweig in Halberstadt gedient, alle Feldzüge mitgemacht und nach Beendigung der letzten Kampagne aus gesundheitlichen Gründen als Premier-Capitaine seinen Abschied genommen hatte. Nach zehn Jahren, in denen er aus seinem geringen Vermögen lebte, wurde er mit der Stelle des regierenden Bürgermeisters in Chełmno/Culm versorgt. Daraus kann geschlossen werden, dass er seinen Militärdienst 1733 begonnen hat. Der Vorspannpass wurde ihm nicht bewilligt. Er sollte seine Familie im Frühjahr auf dem Wasserweg bis Pockel transportieren lassen. Er selbst war zuvor mit ordinärer Post nach Preußen zum Oberpräsidenten von Domhardt gereist.<sup>182</sup> Am 22. Juni 1788 bewarb sich noch zu Lebzeiten Wiersbitzkys der Bürgermeister von Chełmża/Culmsee Briesemeister auf die zu erwartende Nachfolge des amtierenden Polizeibürgermeisters, den er dabei als alten, kranken Hauptmann bezeichnete.<sup>183</sup> Die Kammer ging davon aus, dass Wiersbitzky bald sterben würde und dass Briesemeister das Amt besser ausüben könne als Wiersbitzky, der „als ein schwacher Greis sich nie recht zu nehmen gewusst“.<sup>184</sup> Dieser Einschätzung Wiersbitzkys durch die Kriegs- und Domänenkammer entspricht die Beobachtung, dass der Polizeibürgermeister Wiersbitzky, anders als der Justizbürgermeister Hoffmann und der Stadtsekretär Suchland nicht selbständig agierend in den Quellen auftaucht, sondern immer nur, wenn auch an erster Stelle, als Mitglied des Ratskollegiums. Fabian Gottlieb von Wiersbitzky ist am

<sup>182</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CXLVII, Nr. 4, S. 1ff.

<sup>183</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 44.

<sup>184</sup> Ebd., S. 46.

1. April 1793 gestorben.<sup>185</sup> Seine Vermögensumstände waren offenbar nicht sehr gut, wie es das weitere Schicksal seiner Witwe zeigt. Nach seinem Tod wandte sich der Sohn, der Fähnrich von Wiersbitzki vom Regiment von Möllendorff, am 12. Oktober 1793 aus Berlin an das Generaldirektorium mit der Bitte um Hilfe für seine Mutter. Ohne das Gehalt ihres Mannes war sie ohne Unterstützung. Sie hatte sich selbst an Oberpräsident von Schrötter und Präsident Krockwitz gewendet und um 75 Taler gebeten. Diese Bitte wiederholte ihr Sohn mit seinem Schreiben. Die Kriegs- und Domänenkammer berichtete am 22. November 1793, dass die Witwe das Gehalt ihres Mannes im Sterbequartal erhalten hatte. Dem Nachfolger Raabe stand es erst ab dem 1. Dezember zu und war für die Zeit dazwischen vakant. Es wurde auf Empfehlung der Kammer der Witwe zugesprochen.<sup>186</sup> Auch 1794 wurde um Unterstützung für sie angesucht. Der Kriegs- und Steuerrat Gärtner richtete die Bitte des Magistrats an die Kriegs- und Domänenkammer, das durch den Wechsel Raabes auf die Stelle des Polizeibürgermeisters für drei Quartale 1793/94 vakante Ratsherrengehalt der in dürftigen Umständen lebenden „verwitweten Bürger-Meister vWiersbizka“ als Unterstützung zukommen zu lassen. Die Kammer hatte dieses Ansuchen mit der Begründung abgelehnt, dass die Kämmerekasse nicht mildtätig sein dürfe, reichte sie aber am 20. Juni 1794 an das Generaldirektorium weiter. In der beigefügten Erklärung des Magistrats vom 12. Juni 1794 führte dieser aus, dass das eingesparte Geld ihm zustünde, da er auch die mit der vakanten Stelle verbundene Arbeit hätte. Er würde aber auf dieses Geld verzichten, wenn es der Witwe zukäme. Ihre drei Söhne standen als subalterne Offiziere in königlichem Dienst und konnten sie nicht unterstützen. Am 22. Juli wurde entschieden, dass die Witwe Wiersbizka das eingesparte Ratsherrengehalt von 37 Reichstalern und 45 Groschen bekommen sollte.<sup>187</sup> Auch 1795 und 1796 war die betreffende Ratsherrenstelle noch frei. Verbunden mit der Aufforderung, sie schnell neu zu besetzen, wurde das entsprechende Gehalt am 8. Februar 1795 und am 29. März 1796, diesmal verbunden mit einem Achtel Deputatholz, erneut der Witwe Wiersbizka zugesprochen. 1797 wurde ihr auf Ansuchen des Magistrats eine jährliche Pension von 50 Reichstalern aus der Kämmerekasse ab 1796/97 bewilligt. Am 17. Oktober 1799 erschien sie beim Magistrat und bat um die Erhöhung ihrer Pension auf 80 Reichstaler und ein Achtel Deputatholz. Es sei bekannt, dass sie sich einschränkte, alle kostspieligen Gesellschaften vermied und sich Geld hinzu verdiente. Die Kriegs- und Domänenkammer berichtete am 8. Dezember 1799, dass Frau Wiersbitzki seit 1797 von der ihr gewährten Pension und ihrer Hände Arbeit zu leben gesucht hatte. Mit zunehmendem Alter wurden aber ihre Augen schwächer. Der Magistrat, der wusste, wie kümmerlich diese Frau jährlich durchkam, unterstützte ihr Gesuch. Es wurde am 21. Februar 1800 abgelehnt, der Supplikantin aber anheim gestellt,

<sup>185</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel I, Nr. 1, S. 41.

<sup>186</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 66, 68f.

<sup>187</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 76f.

sich an den König persönlich zu wenden. Am 7. Juni 1800 wandte sie sich an den Freiherrn von Schroeter, der ihr Gesuch am 12. Juni ebenfalls ablehnte.<sup>188</sup> Diese Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass Fabian Gottlieb von Wiersbitzky zwar als zu versorgender ausrangierter Militär von der Ersten Teilung Polens profitiert hatte. Anders als bei Gustav Hoffmann und Johann Jacob Taubenhan, die beide eine gefestigte ökonomische Position in der Stadt hatten, ist der Nutzen für ihn aber eher bescheiden geblieben und reichte nicht dazu aus, seine Witwe zu versorgen. Anders als sein Kollege, der Justizbürgermeister Hoffmann, ist der Polizeibürgermeister Wiersbitzky also nicht einfach als ein Gewinner der Annexion anzusehen. Sein Werdegang ist durch sehr auffällige Widersprüche gekennzeichnet.<sup>189</sup> Im Vergleich zu Wiersbitzky scheint auch die Entwicklung für die ehemaligen Ratsmitglieder unter der preußischen Herrschaft nicht nur einseitig ein Abstieg gewesen zu sein.

Wieder ein anderer Fall ist derjenige des ersten preußischen Stadtkämmerers Möller. Über ihn ist leider nicht viel bekannt. Er war zuvor Ökonom bei verschiedenen adeligen Herrschaften gewesen.<sup>190</sup> Neben seiner städtischen Funktion war er auch Bauunternehmer. Als solcher hat er 1774 die Ausbesserung der Stadtmauer vorgenommen.<sup>191</sup> Am Abbruch der alten und der Einrichtung der neuen Fleisch- und Brotbänke war er ebenfalls beteiligt.<sup>192</sup> Als er 1777 vom Landbaumeister Knüppel die Reparatur der oberen Etage im Rathaus für das Landvogtei-Gericht angeboten bekam, bewirkte er als Ratsmitglied einen Einspruch des Magistrats gegen diese Baumaßnahmen.<sup>193</sup> In seinem Wirken hat er sich offenbar den Unwillen der Culmer Bürgerschaft zugezogen. Am 15. April 1780 beschwerte sie sich über seine Amtsführung und diejenige des Kriegs- und Steuerrats Wassiansky. Die Angelegenheit führte schließlich zur Amtsenthebung Wassianskys. Der Stadtkämmerer Möller starb bereits vor Abschluss der Untersuchungen am 21. April 1782.<sup>194</sup>

---

<sup>188</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 79f., 84f., 94-98, 123, 125ff., 129. Am Rande ist bemerkenswert, dass in den deutschen Texten die Witwe des Polizeibürgermeisters „Wiersbitzky“, der ja seiner Herkunft nach keine Beziehung zum slawischen Sprachraum hatte, meist mit der nach dem Muster der slawischen Sprachen gebildeten weiblichen Form „Wiersbizka“ benannt wurde, gelegentlich auch mit der nicht an das Geschlecht angepassten Form „Wiersbitzki“, ihr Mädchennamen lautet „Paulsin“ oder „Paulusin“ (So GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 125 und 127f. Der Wechsel von „z“ und „tz“ sowie von „i“ und „y“ soll hier unberücksichtigt bleiben).

<sup>189</sup> Dies präzisiert in einem Detailfall die Ergebnisse Hans-Jürgen Bömelburgs, der Wiersbitzky im Zusammenhang mit den Gewinnern der Annexion aufführt. Ihm zu Folge zählt Wiersbitzkys „Familie zum ausgesprochenen preußischen Militäradel“. Seine Söhne Ludwig Friedrich, August Ferdinand und Johann Siegmund gehörten zu den ersten Zöglingen des Culmer Kadettenhauses. Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 328.

<sup>190</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Etatsachen, Titel III, Nr. 6, Vol. I, S. 15-21, Vol. II, S. 56-67, Städtesachen, Culm, Nr. 6, S. 3.

<sup>191</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 1, S. 4.

<sup>192</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 27, S. 2.

<sup>193</sup> Siehe oben S. 99.

<sup>194</sup> Siehe oben S. 90.

#### 4.5 Sprachkenntnisse öffentlicher Bedienter

Auch die städtischen Angestellten aus der polnischen Zeit wurden offenbar nach 1772 nicht weiter beschäftigt. Über ihr Schicksal ist ebenso wie über ihre Qualitäten nichts bekannt.<sup>195</sup> Seit der preußischen Besitzergreifung wurden die betreffenden Stellen ausschließlich mit invaliden Soldaten besetzt. Sprachkenntnisse konnten für die Besetzung dieser und anderer Ämter und Stellen ein Qualitätsmerkmal sein. In seiner Eingabe bezüglich der gegen ihn gerichteten Beschwerden der Culmer Bürgerschaft, die vom Ober-Revisions-Collegium 1785 referiert wurde, gab der Kriegs- und Steuerrat Wassiansky an, dass er auf Grund seiner polnischen Sprachkenntnisse in den steurrätlichen Dienst in Culm berufen worden war.<sup>196</sup> Bei der Bestätigung der Berufung von Johann Arbeiter zum Propst in Chelumno/Culm wurde vom Bischof Andreas Baier am 26. April 1781 hervorgehoben, dass Arbeiter „der teutschen, französischen, lateinischen und polnischen Sprache gewachsen“ war.<sup>197</sup> Viermal wurde dieses Kriterium bei der Besetzung einer Bedientenstelle auf Kreis- und Stadtebene vermerkt: Bei der Anstellung des Invaliden Christoph Richter als Kreisbote in Chelumno/Culm 1777 wurde betont, dass er „die pohnische Sprache versteht“, wie auch sein Nachfolger, der invalide Unteroffizier Joseph Bretbauer, der „die polnische Sprache als ein nothwendiges requisitum eines Creis-Bothen“ verstand.<sup>198</sup> Über den 1783 eingestellten Kreisboten und invaliden Feldwebel Friedrich Hornich wurde vermerkt, dass er der „pohnischen Sprache (...) nach dem Zeugnis des Land-Raths v Paulitz gut gewachsen“ war und „auch eine gute Hand“ schrieb.<sup>199</sup> Bei der Anstellung des invaliden Unteroffiziers Langhoff als Gerichtsdienner 1796 wurden seine Lese- und Sprechfähigkeiten im Deutschen und seine Sprechfähigkeit im Polnischen hervorgehoben.<sup>200</sup> Bei den anderen festzustellenden Besetzungen dieser Ebenen spielte dieses Kriterium, jedenfalls soweit es die schriftlichen Aufzeichnungen betrifft, keine Rolle. In diesem Zusammenhang ist eine Personalie interessant, die sich auf den ersten Blick scheinbar in den Kreis dieser letzteren Fälle einreicht, bei genauerem Hinsehen jedoch aus ihm herausfällt: die Anstellung des Nachtwächters Jacobowski 1798, die ohne Erwähnung seiner Sprachkenntnisse erfolgte. Den Unterlagen zu Folge kam er aus Lublin im Österreichischen. Lublin gehörte allerdings erst seit 1795 zur Habsburgermonar-

---

<sup>195</sup> Die vorliegenden Kämmergebücher beschränken sich auf die Nennung der Amtsinhaber mit einem Vornamen. Das macht eine Identifizierung mit in anderen Zusammenhängen genannten Personen, etwa den in preußischer Zeit vorstellig gewordenen Tagelöhnern (siehe oben S. 130), unmöglich. Die wenigen, für die ein Nachname zu finden ist, lassen sich in preußischer Zeit nicht wiederfinden. Singuläre Gegenbeispiele sind der Waldwart Gassikowski und der Knecht und Uhrsteller Lisewski. Siehe oben S. 128 und 129.

<sup>196</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 9, S. 112-119.

<sup>197</sup> GStA, I. HA, Rep. 7 B, Nr. 5906.

<sup>198</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Bestallungssachen, Titel XXIX, Nr. 8, S. 1.

<sup>199</sup> Ebd., S. 7.

<sup>200</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. II, Nr. 4, S. 16.

chie, als das Königreich Polen ein drittes und letztes Mal geteilt wurde.<sup>201</sup> Es ist also davon auszugehen, dass er ebenso gut Pole wie Österreicher war und mit Sicherheit Polnisch konnte. Ob diese Fähigkeit eine Rolle bei seiner Auswahl spielte, lässt sich leider nicht feststellen. Es handelt sich hier aber um eine Form von, zumindest für die Nachwelt, verstecktem Sprach- und Kulturkontakt, der allerdings womöglich sehr ausgeprägt war. Die Bedeutung, die Sprachkenntnissen im Zusammenhang mit der Besetzung dieser unteren Stellen in der Verwaltung beigemessen wurde, verweist sowohl auf sprachliche Anforderungen, die sich in der Ausübung der betreffenden Tätigkeiten stellten, als auch auf das Eingehen auf dadurch entstehende Notwendigkeiten seitens der preußischen Obrigkeit.

#### *4.6 Gemeinschaftliche Betätigungen*

Die Ratsmitglieder in polnischer Zeit waren großteils Kaufleute. Auch unter den preußischen Ratsmitgliedern gab es solche. Die Kaufleute waren entweder alteingesessen oder nach 1773 zugezogen. Sie traten gelegentlich in Verhandlungen mit dem Magistrat auf, einzeln oder als Gruppe. In diesen Fällen lassen sich Personen namentlich feststellen. In drei Angelegenheiten wurden die Kaufleute von Chelmno/Culm gemeinschaftlich aktiv: 1780 hatten sie sich an die Obrigkeit gewandt, damit der aus ihrer Sicht unerlaubte Handel auf dem Lande unterbunden würde. Das entsprechende Schreiben vom 19. Februar hatten Turske, Raschke und Slupecki verfasst. An den betreffenden Verhandlungen im Rathaus nahmen Michael Slapecky, Albrecht Gabrielsky und Anton Rossochacki teil.<sup>202</sup> 1787 wandte sich die Culmer Kaufmannschaft wegen der aus ihrer Sicht schwierigen wirtschaftlichen Lage in der Stadt an den König. An dieser Eingabe und den Verhandlungen darüber beteiligten sich die Kaufleute Boeck senior und junior, Breuer, Eitner, Gabrielski, Gertowski, Grabowski, Grylewicz, Halmhuber, Hoppe, Kirsten, Löser, Nast, Raschke, Slupecki, Splittgerber, Treitschke, Truschke, Weirowitz, und Witwe Taubenhahn.<sup>203</sup> An der Versteigerung des Weinschanks 1792 beteiligten sich Boeck, Breuer, Gerlowsky, Hoffmann junior, Kohtz, Siemiecky, Taubenhahns Erben, Treitschke, Witwe Eitner und Witwe Gabrielska und 1797 Boeck, Loeser, Rudowski, Splittgerber, Stadion, Treitschke, Voigt, Witt, Witwe Gabrielska, Witwe Kotzin und Wohlfeil.<sup>204</sup> Von diesen Kaufleuten lassen sich den Namen nach jeweils vier polnischen oder preußischen Ratsmitgliedern zuordnen (Grylewicz, Anton Rossochacki, Michael Slupecki und Turske bzw. Hofmann junior, Witwe/Erben Taubenhahn, Treitschke und Weirowitz) und einer dem Kirchenvorsteher der evange-

<sup>201</sup> Auch hier wird wieder deutlich, dass es bei der Verzeichnung der Herkunft in den preußischen Akten um die Herrschaftsuntertänigkeit und nicht um die Nationalität ging.

<sup>202</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3, S. 3, 27ff.

<sup>203</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Nr. 37, S. 1, Nr. 48, S. 1, 6.

<sup>204</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 76, S. 1, 3, 5-11, 13ff.

lischen Kirche (Raschke).

Eine ähnliche Beobachtung lässt sich auch in der Regelung die Kirchen und Klöster betreffenden Fragen machen, in denen die jeweiligen Vertreter stets mit dem Magistrat kooperierten und ggf. ihre Interessen vertraten.<sup>205</sup> Eine Art von gemeinschaftlichem Projekt zwischen einer kirchlichen Einrichtung und der preußischen Verwaltung lässt sich in den Maulbeerbaumplantagen und der Beauftragung des Dominikanerpriors Bruchmann als deren Inspektor beobachten. Die Einrichtung von Maulbeerbaumplantagen auf dem Stadtwall von Chelmno/Culm ist vielleicht kein Ereignis, das in besonderem Maße für Sprach- und Kulturkontakt relevant zu sein scheint. Sie erfolgte im Rahmen der Förderung der Seidenproduktion, die im Königreich Preußen vorgenommen wurde. Auf den ersten Blick handelt es sich hier um eine gartenbau- und wirtschaftsgeschichtliche Angelegenheit. Es zeigt sich aber, dass die sozialen Hintergründe durchaus auch kontaktgeschichtlich interessant sind. Maulbeerbaumplantagen betrieben der Prior des Dominikanerklosters Joseph Bruchmann, der evangelische Totengräber Friedrich Graff, der Acciseinspektor Prodehl und der Schneidermeister Johlke.<sup>206</sup> Die Plantagen Bruchmanns, Prodehls und Graffs lagen auf der Südseite der Stadt in der Nähe des Thorner Tores. Aus den verstreuten Beschreibungen lässt sich rekonstruieren, dass der Stadtwall vom Graudenzer Tor in südlicher Richtung bis zu der Ecke, in der die Stadtmauer in westliche Richtung abknickt, dem evangelischen Friedhof und seiner Erweiterung vorbehalten war.<sup>207</sup> Daran anschließend lag die Plantage des Acciseinspektors Prodehl, und zwar bis an die Rinne, die vom Lazarett durch die Stadtmauer ging. Die Plantage des Totengräbers Graff schloss sich westlich an.<sup>208</sup> Der Dominikanerprior Bruchmann hatte für sein Kloster ein Stück des Walles bis an das Thorner Tor für eine Maulbeerbaumplantage erhalten.<sup>209</sup> Es ist aber nicht klar, ob es östlich oder westlich vom Tor lag. Die Plantage des Schneidermeisters Michael Johlke befand sich nördlich vom Graudenzer Tor dem evangelischen Friedhof gegenüber. Sie erstreckte sich bis zum so genannten Jerusalemsgang.<sup>210</sup> Von Prodehl und Graff findet sich auch der Vorschlag, vor dem Wassertor, also auf der Nordseite der Stadt, eine Plantage anzulegen, um zu sehen, wie die Bäume dort wachsen würden.<sup>211</sup>

---

<sup>205</sup> Wie z. B. in den Verhandlungen über die Reparatur der Pfarrkirche (GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXII, Sect. 2, Nr. 10) oder die Verlegung der Kirchhöfe (GStA, XIV. HA, Westpreußen, Rep. 181, Regierung Marienwerder, Abt. II, Nr. 5318).

<sup>206</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 13-14.

<sup>207</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 4. Die Vermutung, dass es sich um diese und nicht um eine der folgenden „Ecken“ in der Stadtmauer handelte legt die Bestimmung nahe, dass Prodehl „Oberhalb des Ackers zum Graudenzer Wege“ ein Torhaus an seinem Zugangsweg zu unterhalten hatte. GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 16.

<sup>208</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 4.

<sup>209</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 13-14.

<sup>210</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 4, Nr. 53, S. 13-14.

<sup>211</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 5.

Dieser Vorschlag scheint aber nicht umgesetzt worden zu sein.

Die erste Maulbeerbaumplantage wurde von dem Prior des Dominikanerklosters Joseph Bruchmann betrieben. Er hatte mit ihrer Anlage auf jeden Fall vor einem dem Seidenbau gewidmeten königlichen Edikt vom 3. Mai 1788 begonnen, auf das er sich in einem Gesuch um Unterstützung berief, das aber der positiven Antwort auf dieses Gesuch zufolge eigentlich nicht auf Fälle aus der Zeit vor seiner Erlassung zu beziehen war.<sup>212</sup> In der Anlage zu einem Gesuch vom 20. August 1788 führte er 1203 zwei- bis vierjährige Pflanzen in Samenbeeten, 469 zwei- bis dreijährige Pflanzen in Baumschulen, 1461 vier- bis fünfjährige Pflanzen in Baumschulen, 474 sechs- bis siebenjährige in der Krone, 102 sieben- bis zehnjährige und 69 elf- bis zwölfjährige im Freien auf.<sup>213</sup> Einem Bericht der Kriegs- und Domänenkammer vom 30. Oktober 1788 zufolge hatte Bruchmann damals aus dem Re-tablislements-Fonds bereits 519 Reichstaler, 48 Groschen und 12 Pfennige erhalten. Davon waren der Ausbau eines Stadtturms zur Plantagenwärter-Wohnung, ein Wasserfuhrwerk, Grabungen und ein halber Morgen Land für die Verpflanzung der Bäume bezahlt worden.<sup>214</sup> Auch der Bruder des Dominikanerpriors, der Organist in Neustadt war, unterhielt eine Maulbeerbaumplantage. Dessen Sohn, der auf Veranlassung des Vorsitzenden der Seidenbaukommission, Graf Herzberg, gelernt hatte und als Schulmeister im Amt Brück ansässig war, wollte eine Plantage anlegen.<sup>215</sup>

Der Acciseeinnehmer Prodehl und der Totengräber Graff wurden am 28. Februar 1789 über ihre Vorhaben zu Maulbeerbaumplantagen befragt. Sie hatten vor, im Frühjahr Saatbeete anzulegen.<sup>216</sup> Prodehl reichte 1789 zwei Gesuche um Unterstützung ein und schloss einen Vergleich wegen eines Weges zu seiner Plantage mit Herrn Grodzki.<sup>217</sup> Über den Fortgang der Arbeiten Prodehls und Graffs berichtete der Seidenbauinspektor Deutsch am 7. November 1789.<sup>218</sup> Auch Johlcke war am 28. Februar 1789 über seine Pläne zu einer Maulbeerbaumplantage befragt worden, am 31. März 1789 aber mit ihnen wegen fehlender Mittel abgelehnt worden. Im Sommer 1789 bemühte sich um diese Plantage der in Chelmno/Culm ansässige Landrat von Puttkammer, der aber die geforderten Bedingungen nicht erfüllen wollte. An seiner Stelle erhielt sie dann doch Johlcke.<sup>219</sup>

Über das weitere Schicksal der Maulbeerbaumplantagen ist nicht viel bekannt. 1790 wurden in der Plantage Prodehl Schäden durch herumlaufende Schweine und Kleinvieh verursacht. Auf seine Beschwerde beim Magistrat wurde ihm erlaubt, die Tiere zu pfänden und unter Umständen auch zu

<sup>212</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 5, 9.

<sup>213</sup> Ebd., S. 1.

<sup>214</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 20, S. 1f.

<sup>215</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 1.

<sup>216</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 4, 6-7.

<sup>217</sup> Ebd., S. 11, 13f., 16.

<sup>218</sup> Ebd., S. 18, 27ff.

<sup>219</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 44, S. 1, 3f., 6f., Nr. 45, S. 4, 6-9, 14.

schießen. Nachdem er aber ein Ferkel geschossen hatte, wurde ihm das Schießen wieder untersagt. Auf seine Eingabe an die Seidenbaukommission vom 27. November 1790 hin entspann sich ein gewisses Hin und Her zwischen dieser und dem Magistrat über die Notwendigkeit, sowohl das Herumlaufen des Viehs als auch das Schießen zu unterbinden.<sup>220</sup> 1793 war Prodehl zum Oberstadtinспекtor nach Toruń/Thorn versetzt worden. Daher musste er seine in Chełmno/Culm angelegte Plantage verlassen. Er hatte jemanden angenommen, der dort bereits früher gearbeitet hatte, um auf die Plantage zu achten. Prodehl bewarb sich nun um die Stelle des Provinzialinspektors in Chełmno/Culm und bat den Vorsitzenden der Seidenbaukommission, den Grafen Herzberg, ihn dabei zu unterstützen, was dieser am 7. Februar 1794 gegenüber dem zuständigen Minister von Struensee tat.<sup>221</sup> Der Schneidermeister Johlke beklagte sich am 11. Mai 1793, dass er auf seiner Plantage großen Schaden erleide, weil er zu weit von ihr entfernt wohnte und nicht auf sie aufpassen konnte. Daher bat er um einen Vorschuss von 200 Reichstalern für den Bau eines Hauses auf der Plantage. In der Stadt hatte er zwar ein schönes Haus, das sich aber zum Seidenbau nicht eignete. Ein Jahr zuvor waren viele Bäume durch Feuchtigkeit eingegangen. Er wollte auf der Plantage wohnen, um seinen Seidenbau zu sichern und zu vergrößern. Sein Gesuch wurde allerdings abgelehnt. Auch 1794 klagte er über Schäden, die er durch einen Bäcker erlitten hatte und die seinen Seidenertrag schmälerten.<sup>222</sup>

Die Maulbeerbaumplantagen dienten der Produktion von Seide. Über seine Seidenerträge berichtete der Prior Bruchmann am 20. August 1788. Für den eigentlichen Seidenbau hatte er die Hilfe eines Soldaten aus der Culmer Garnison, Osmanski, angenommen, den er sowohl bei der Plantage als auch beim Seidenbau und dem Abhascheln der Seide einsetzte. Dieser war dazu sehr motiviert, konnte aber wegen des Soldatendienstes nicht ordentlich arbeiten. Eine Probe der Seide, die in Gegenwart Bruchmanns und des Soldaten Osmanski gehaspelt worden war, schickte der Inspektor Deutsch 1788 an die Seidenbaukommission, die diese für gut befand.<sup>223</sup> Auch der Schneidermeister Johlke schickte seine Seide an die Kommission, und zwar 1794. Johlkes Seide wurde von der Seidenbaukommission verkauft und ihm der Erlös von 3 Reichstalern, 4 Groschen und 4 Pfennigen ausgezahlt.<sup>224</sup>

Der Dominikanerprior Bruchmann hatte nicht nur zeitlich eine Vorreiterrolle unter den Maulbeerbaumplantagenbetreibern in Chełmno/Culm. Bereits am 18. Februar 1787, also noch bevor die ers-

---

<sup>220</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 30, 32ff., 37.

<sup>221</sup> Ebd., S. 38.

<sup>222</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 44, S. 18f., 24.

<sup>223</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 1, 7, 9.

<sup>224</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 44, S. 24f.

ten Informationen über den Betrieb seiner Plantage vorliegen, wurde er über die Bereitschaft, die Inspektion der Maulbeerbaumplantagen bis zur Einsetzung eines besonderen Plantageninspektors zu übernehmen, befragt. Die offerierte Vergütung von 50 Reichstalern hielt er angesichts der mit dieser Aufgabe verbundenen nötigen Reisen für angemessen.<sup>225</sup> Am 10. Januar 1789 wurde ihm diese Aufgabe übertragen, er war nun interimistischer Maulbeerbaumplantageninspektor.<sup>226</sup> Am 10. Mai 1792 schlug der Inspektor Deutsch dem Wunsch Bruchmanns entsprechend vor, den Seidenbau, gemeint ist wohl die Inspektorenaufgabe, von Bruchmann dem Inspektor Schultreich in Bydgoszcz/Bromberg zu übertragen. Beschlossen wurde am 15. Mai 1792, dass Schultreich den Seidenbau in Chełmno/Culm gemeinsam mit Bruchmann betreiben sollte.<sup>227</sup> 1797 bat Bruchmann, der damals 74 Jahre alt war, erneut um die Entbindung von seinem Amt und schlug vor, es an den Accise-rat Weidemann zu übergeben. Er sah sich aus Altersgründen nicht mehr im Stande, seinen Distrikt zu bereisen. Dies wurde aber am 20. Dezember 1797 abgelehnt und vorgeschlagen, ihm das ohnehin geringe Gehalt auf Lebenszeit zu überlassen. Bruchmann sollte weiterhin seine fachlichen Berichte abgeben, die nötigen Reisen sollten aber vom Inspektor Schultreich durchgeführt werden.<sup>228</sup> Die Anlage von Maulbeerbaumplantagen und das Betreiben von Seidenbau war einerseits eine Beschäftigung von Liebhabern. Das geht aus den Darstellungen des Priors Bruchmann und des Accise-einnehmers Prodehl hervor.<sup>229</sup> Andererseits waren sie Bestandteil eines von der preußischen Verwaltung betriebenen Wirtschaftsförderungsprogramms. Das Betreiben von solchen Plantagen und von Seidenbau führte also die preußische Administration mit Privatpersonen zusammen, und zwar auf einer Ebene, die weniger als in anderen Fällen, in denen die Untertanen mit der Verwaltung zu tun hatten, von juristischen oder ökonomischen Konflikten geprägt war. Hier ging es nicht um Pflichten und Ansprüche, sondern um ein freiwilliges Engagement, das gegebenenfalls unterstützt wurde. Dabei brachte die Anlegung, Betreuung und Unterstützung von Maulbeerbaumplantagen verschiedene Personen miteinander in Kontakt. Über die beiden Maulbeerbaumplantagenbetreiber Acciseeinnehmer Prodehl und Schneidermeister Johlke ist nicht mehr bekannt, als hier bereits gesagt wurde. Der Totengräber Friedrich Graff wurde von der evangelischen Gemeinde auch als Balgentreter geführt.<sup>230</sup> Der Plantagen-Inspektor Deutsch kam aus Freienwalde (in Brandenburg).<sup>231</sup> Er besichtigte persönlich die Plantagen in Chełmno/Culm im September 1788, im November 1789 und im Mai

---

<sup>225</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 5.

<sup>226</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XIV, Nr. 4, S. 1f.

<sup>227</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 13-14, 16.

<sup>228</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XIV, Nr. 4.

<sup>229</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 5, 11, 13.

<sup>230</sup> APT, EGWCh, Nr. 340, 342.

<sup>231</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 53, S. 4.

1792.<sup>232</sup> Am meisten ist über den Dominikanerprior Joseph Bruchmann bekannt. Nach Marek Zieliński war er schon um 1768 im Culmer Konvent, wo er zunächst das Amt des Predigers ausübte.<sup>233</sup> Prior war er spätestens 1778. Damals wurde er in den Verhandlungen mit dem Magistrat zur Verlegung der Kirchhöfe vom Pater Christoph Ganswindt vertreten.<sup>234</sup> 1779 beteiligte sich der Prior Bruchmann an der Bitte seines Konvents nach Bewilligung einer Kollekte, 1780 war er in die Verhandlungen über die Schulden der Kämmerei an den Konvent involviert.<sup>235</sup> Als Mitglied und Leiter des Dominikanerklosters stand er der preußischen Verwaltung wahrscheinlich nicht unbedingt nahe, auch wenn nicht davon ausgegangen werden kann, dass er ihr ablehnend gesonnen war. Immerhin gehörte er dem Kloster schon zu polnischer Zeit an. Durch das Betreiben einer Maulbeerbaumpflanzung und noch mehr durch sein Engagement im Seidenbau war er in einen nicht unwesentlichen Austausch mit einer preußischen Behörde und ihren Vertretern eingebunden. Ganz offenbar stellte der dabei zumindest als möglich anzunehmende kulturelle und sprachliche Gegensatz keine Rolle.

Über diese Hauptakteure des Seidenbaus in Chełmno/Culm hinaus waren auch andere Personen in ihn involviert. Einige der nötigen Arbeiten wurden sicher nicht von den Plantagenbetreibern selbst ausgeführt. Das geht aus den gelegentlichen Formulierungen, diese ausführen zu lassen, hervor.<sup>236</sup> Sowohl Bruchmann als auch Prodehl beschäftigten Mitarbeiter auf ihrer Plantage. Auf derjenigen des Dominikanerpriors war es der Soldat Osmanski, auf der des Acciseeinnehmers eine Person, die auch die Plantage nach Prodehls Versetzung nach Toruń/Thorn bewachen sollte.<sup>237</sup>

Die Förderung der Anlage und des Unterhalts von Maulbeerbaumpflanzungen und des Seidenbaus ist also als ein Tätigkeitsbereich anzusehen, der unterschiedliche Menschen integrierte und in Verwaltungsvorgänge einband. Dabei ist zu beobachten, dass kulturelle und sprachliche Gepflogenheiten, die in der Hohenzollernmonarchie etabliert waren, unter Umständen auch von ihr eher fern stehenden Personen adaptiert wurden, wie im Falle des Dominikanerpriors Bruchmann. Diese Integration von neuen preußischen Untertanen kann vielleicht als eine sanfte Hegemonie betrachtet werden, die umso wirksamer war, als das Tätigkeitsgebiet, jedenfalls soweit es aus den hier herangezogenen Quellen hervorgeht, politisch unverfänglich war. Es muss sogar angemerkt werden, dass die Charakterisierung der administrativen Einbindung von Maulbeerbaumpflanzungsbetreibern als eine Hegemonie, die ja eine politische Bewertung darstellt, wohl nicht vorgenommen werden würde oder könnte ohne den Kontext der Teilungen Polens.

---

<sup>232</sup> Ebd., S. 7, 13-14.

<sup>233</sup> Zieliński, Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, S. 196f.

<sup>234</sup> GStA, XIV. HA, Westpreußen, Rep. 181, Regierung Marienwerder, Abt. II, Nr. 5318, S. 46ff.

<sup>235</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LXXXVI, Sect. 2, Nr. 13, Städtesachen, Culm, Sect. I, Nr. 21. Siehe auch Adres-Calender vom Königreich Preussen, S. 117 (im Original S. 201f.).

<sup>236</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 18, Nr. 53, S. 7.

<sup>237</sup> GStA, II. HA, Abt 28, Titel XXXII, Nr. 45, S. 38, Nr. 53, S. 1.

## 5. Stadt und Land

Chełmno/Culm gilt in der Forschung als „einer der am meisten polonisierten Plätze im Culmer Land“.<sup>238</sup> Damit wird sie unterschieden von den nicht polonisierten Teilen der Provinz. Das für diese Einschätzung zu Grunde gelegte Kriterium ist das der Sprache. Dabei folgt die Forschung der von Zbigniew Zdrójkowski vorgelegten Untersuchung der Culmer Stadtakten.<sup>239</sup> Bei Johann Friedrich Goldbeck findet sich sogar die Aussage, dass „die Stadt selbst mit polnischen Einwohnern besetzt, die deutsche Sprache abgeschafft“ und die Stadt von einer „ganz deutschen“ zu einer „ganz polnischen“ geworden war.<sup>240</sup> Goldbeck berichtet über die Einwohner der drei Weichselniederungen zwischen Toruń/Thorn und Grudziądz/Graudenz: „Die Einwohner in diesen Niederungen sind größtentheils Deutsche, lutherischer Religion und Mennoniten“, und über die Einwohner der Culmer Niederung, dass sie „hauptsächlich von Lutheranern und Mennoniten, zum Theil auch von einigen, wiewohl wenigen Katholicken emphyteutisch bewirtschaftet wird“<sup>241</sup>. Diese wenigen Aussagen legen die Vermutung nahe, dass die Stadt Chełmno/Culm polnischsprachig war, während in ihrem Umland das Deutsche zumindest in einem bedeutenden Maße verwendet wurde. In diesem Zusammenhang müssen zwei Fragen geklärt werden: 1. Wie stellen sich die sprachlichen Verhältnisse dar? und 2. Wie eng waren die Verbindungen zwischen der Stadt und ihrem Umland?

Informationen zur Beantwortung der ersten Frage wurden im vorangehenden Kapitel herausgearbeitet. Eine Unterscheidung zwischen polnischsprachiger Stadt und teilweise anderssprachigem Umland kann es nur für die Zeit vor der Ersten Teilung Polens gegeben haben, da danach weite Bereiche des öffentlichen Lebens in Chełmno/Culm deutschsprachig wurden. Für die Zeit vor 1772 konnte festgestellt werden, dass das in den Culmer Kämmereibüchern aufzufindende Polnisch in nicht unerheblichem Maße von anderssprachlichen Elementen geprägt war. Dabei handelt es sich einerseits um eine als gelehrtsprachlich einzuschätzende Ebene mit lateinischen Elementen und aus dem lateinischen Einflussgebiet stammenden Lehnbeständen. Die anderssprachlichen Elemente lassen sich aber auch anderen Lebenssphären wie dem Handel, dem Handwerk und der Landwirtschaft zuordnen. In diesem Bereich sind neben „romanisch-griechischen“ Lehnwörtern auch sprachliche Elemente anzutreffen, die germanischen Ursprungs und damit dem Deutschen oder anderen germanischen Varietäten nahe sind. Außerdem wurden in den Quellen sogar minimale Hinweise auf das Deutsche unter der Stadtbevölkerung gefunden.<sup>242</sup> An den Personennamen konnte beobachtet wer-

<sup>238</sup> Siehe oben S. 14 und 236.

<sup>239</sup> Siehe oben S. 236.

<sup>240</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 31. Siehe auch oben S. 312.

<sup>241</sup> Goldbeck, Vollständige Topographie, Zweiter Theil, S. 27f., 30ff. Siehe auch oben S. 309.

<sup>242</sup> Siehe oben S. 288.

den, dass in der Sprache der Bevölkerung im Culmer Territorium ein germanischer, also in irgendeiner Form deutscher oder niederländischer, sprachlicher Einfluss bestand, der über sie auch auf die Verfasser der polnischsprachigen Kämmergebücher gewirkt hat. Über die von Goldbeck gemachte Bemerkung über die Einwohner der Weichselniederungen hinaus findet sich in den Quellen keine Differenzierung der Bevölkerung, die eine sprachliche Charakterisierung ermöglichen würde. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass von der preußischen Verwaltung eine Bevölkerungsgruppe besonders behandelt wurde: die Mennoniten. Diese nahmen wegen ihrer religiös begründeten Wehrfreiheit und der daraus resultierenden Pflicht zu einer besonderen Abgabe eine fiskalische Sonderstellung ein und wurden daher administrativ speziell erfasst.<sup>243</sup>

Die Mennoniten waren eine von dem Friesen Menno Simons (1496-1561) begründete Täuferbewegung, die auf Grund von religiösen Verfolgungen auswanderten, auch in das Königreich Polen.<sup>244</sup> In der Forschung zum Königlichen Preußen sind sie sozusagen zwischen die Fronten in den Auseinandersetzungen zwischen „Polen“ und „Deutschen“ geraten. Ihre Geschichte wurde verschiedentlich erforscht. Allerdings sind dabei zwei Beobachtungen zu machen: Erstens verharren viele dieser Untersuchungen und Darstellungen in einem inner-mennonitischen Rahmen, zweitens wurden die Mennoniten häufig einfach dem deutschen Bevölkerungsanteil zugeschlagen.<sup>245</sup> Dass sich ihre Lage nicht so einfach bestimmen lässt, hat sich anhand von Untersuchungen der im Territorium der Stadt Elbląg/Elbing lebenden Mennoniten gezeigt, die nicht, wie oft angenommen, die Toleranz des Stadtrates genossen, sondern einer sehr ambivalenten Haltung von seiner Seite ausgesetzt waren.<sup>246</sup> Gerade die Geschichte der Mennoniten in Westpreußen zeigt, wie sehr die Einschätzung historischer Entwicklungen von dem jeweiligen Standpunkt abhängig ist. So findet sich bei Lawrence Klippenstein folgende deutliche Beurteilung: „The Prussian government exercised much stronger centralized control and was less tolerant of minority religious groups. For that reason life for the Mennonites became an ever tighter web of pressures and restrictions.“<sup>247</sup> Klippenstein weist darauf hin, dass in polnischer Zeit die Mennoniten Unterstützung gegen Bedrängungen durch die Lutheraner von den katholischen Bischöfen erhielten.<sup>248</sup>

---

<sup>243</sup> Neumeyer, Die evangelischen Kirchen im Königlichen Preußen/Westpreußen, S. 136.

<sup>244</sup> Goertz, Adalbert, Über die Mennoniten Altpreußens, in: Altpreußische Geschlechterkunde, Neue Folge, Blätter des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Hamburg, 14. Jahrgang, Heft 3/4 (September 1966), S. 225-226, hier S. 225.

<sup>245</sup> Vgl. Ciesielska, Osadnictwo „olenderskie“, S. 227.

<sup>246</sup> Froese, Wolfgang, Stets hilfreich und tolerant entgegengekommen? Die Politik des Elbinger Rates gegenüber den Mennoniten bis 1772, in: Menn. Gesch. bl., 49 (1992), S. 56-72, hier S. 68.

<sup>247</sup> Klippenstein, Lawrence, The Mennonite Migration to Russia, in: Mennonites in Russia. Essays in Honour of Gerhard Lohrenz, hg. v. J. Friesen, Winnipeg 1989, S. 13-42, hier S. 13.

<sup>248</sup> Ebd.

Außerdem sind die Mennoniten vor allem für das Mündungsgebiet der Weichsel untersucht worden.<sup>249</sup> Informationen über die Mennoniten im Culmer Umland sind nur spärlich zu finden.<sup>250</sup> In einer „General-Nachweisung von denen in dem Marienwerderschen Cammer-Departement befindlichen Mennonisten-Besitzungen“ von 1789 wurden die mennonitischen Einwohner der zur Stadt Chełmno/Culm gehörenden Dörfer mit ihrem Grundbesitz angegeben.<sup>251</sup> Demnach lebten in Klein Lunau 18 mennonitische Familienvorstände, in Groß Lunau 13, in Niederausmaasz 12, in Jamerau 11, in Schönsee 10, in Schöneich 9, in Dorposch 9, in Gogolin 6, in Steinwage 4, in Horst 3, in Podwitz 3, in Grentz 2, in Oberausmaasz 2, in Klammer 2 und in Neusass 1.<sup>252</sup> Für Rossgarten werden keine Mennoniten genannt. Es könnte sich aber auch um ein Versehen oder einen Fehler handeln, da dieser Ortsname am unteren Blattrand steht und auf der nächsten Seite die Angaben zu Schönsee folgen. 1750 trugen in Rozgart/Rossgarten von acht Einsaßen drei Personen mennonitische Namen.<sup>253</sup> Über die hier genannten Dörfer hinaus werden in der Literatur für Wenecja/Venedia

<sup>249</sup> Mannhardt, Wilhelm, Die Wehrfreiheit der altpreußischen Mennoniten: Eine geschichtliche Erörterung, Marienburg 1863, Nachdr. Hildesheim u. a. 2009 mit einem Vorw. von Eberhard Günter Schulz; Nottarp, Hermann, Die Mennoniten in den Marienburger Werdern. Eine kirchenrechtliche Untersuchung, in: Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geisteswissenschaftliche Klasse, Sechstes Jahr (1929/30), S. 17-114, Ludwig, Karl-Heinz, Zur Besiedlung des Weichseldeltas durch die Mennoniten. Die Siedlungen der Mennoniten im Territorium der Stadt Elbing und in der Ökonomie Marienburg bis zur Übernahme der Gebiete durch Preußen 1772, Marburg 1961 (Dort ist auch die Konsignation aus GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Tit. CIX, Nr. 1, Bd. 1 abgedruckt.), Kizik, Edmund, Die Mennoniten Westpreußens unter Friedrich dem Großen, in: Fridericianische Miniaturen 1, Forschungen und Studien zur Fridericianischen Zeit, Bd. II, hg. v. Jürgen Ziechmann, Bremen 1988, S. 20-36, ders., Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych. Ein kurzer und allgemeiner Beitrag ist Heidemann, Wilfried M., Preußen und die Mennoniten, in: M. Richter (Hg.), Kirche in Preußen. Gestalten und Geschichte, 1983, S. 152-159.

<sup>250</sup> Hier sind nur Wiebe, Das Siedlungswerk und Goertz, Mennoniten im Kulmer Land zu nennen. Die Arbeit Wiebes ist, wie Hans-Jürgen Bömelburg anmerkt, im Kontext der „völkischen“ Ostforschung entstanden. Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 26. Auf diese Arbeit stützen sich Ciesielska, Osadnictwo „olenderskie“, Penner, Horst, Die ost- und westpreußischen Mennoniten in ihrem religiösen und sozialen Leben, in ihren kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen, Bd. 1: 1526-1772, Bd. 2: Von 1772 bis zur Gegenwart, Weierhof 1978 bzw. 1987 und Klassen, Peter J., A Homeland for Strangers. An Introduction to Mennonites in Poland and Prussia, Fresno (California) 1989, S. 39ff. Siehe auch Ciesielska, Karola, Recenzja pracy H. Wiebe'ego, Das Siedlungswerk der niederländischen Mennoniten im Weichseltal..., Marburg/Lahn 1952, in: Zapiski Historyczne 28 (1957), H. 1-3, S. 229-236. In einem kurzen Absatz beschreibt auch Kazimierz Mężyński die Mennoniten bei Grudziądz/Graudenz, Chełmno/Culm und Świecie/Schwetitz: Mężyński, Kazimierz, O Mennonitach w Polsce, in: Rocznik Gdański 19/20 (1961), S. 185-259, hier S. 213f. bzw. S. 238ff. Eine gekürzte Version dieses Aufsatzes auf Deutsch ist: ders., Über die Mennoniten in Polen, in: Mennonitische Geschichtsblätter, 25. Jahrgang, Neue Folge Nr. 20 (1968), S. 49-69. Interessant gerade auch vor dem hier zusammengetragenen historischen Hintergrund ist die Beobachtung in der Forschung, dass die Auswanderung von Mennoniten nach Russland Ende des 18. Jahrhunderts auf Empfehlung von Graf Rumjanzow an die Zarin erfolgte. Gerlach, Horst, Von Westpreußen nach Rußland 1789-1989. Hintergründe und Bedeutung der mennonitischen Auswanderung, in: Westpreußen-Jahrbuch 41 (1991), S. 98-114, hier S. 99.

<sup>251</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CIX, ad No. 1, Vol. II, S. 2-8.

<sup>252</sup> Informationen über Mennoniten in Brankowy/Jamerau, Dolne Wymiary/Niederausmas, Dorposz/Dorposch, Gogolin, Górne Wymiary/Oberausmas, Małe Lunawy/Klein Lunau, Podwiesk/Podwitz, Skurcz/Horst, Sosnowka/Schönsee, Sztynwag/Steinwage, Szynych/Schöneich, Wielkie Lunawy/Groß Lunau und Wilki/Grentz finden sich auch bei Ciesielska, Osadnictwo „olenderskie“, S. 224, Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 64f., Nowak, Dzieje Chełmna, S. 111f. und Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 33-38, 87-94, 96-97. Zu den Dörfern Klammer und Neusass finden sich in der genannten Literatur keine Angaben.

<sup>253</sup> Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 65 und Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 38. Genannt wird Rozgart/Rossgar-

vier von fünf Nachbarn als Mennoniten angegeben.<sup>254</sup> Mennoniten sind nicht nachzuweisen für die Dörfer Kolenko/Kolenken, Kolno/Kölln und Nowa Wieś/Neudorf.<sup>255</sup> Insgesamt waren es 1789 in den zur Stadt Chełmno/Culm gehörenden Dörfern 105 mennonitische Familienvorstände. Von diesen hatten 13 ihre Grundstücke erst nach 1772 erhalten: in Jamerau, Podwitz, Steinwage, Grentz, Gogolin, Schöneich, Dorposch, Niederausmaasz und Klammer.<sup>256</sup> Alle mennonitischen Besitzungen in den Dörfern Klein Lunau, Groß Lunau, Schönsee, Horst, Oberausmaasz und Neusass bestanden bereits vor 1772. Vier mennonitische Einwohner besaßen Bürgerland: in Schönsee die Witwe Martin Nickel von der Witwe Taubenhan und Peter Nickel von Nast und Panicki (2 von 10), in Groß Lunau Isaac Baltzer (1 von 13) sowie in Klammer Jacob Gertz (1 von 2) von Slominski. Einige dieser Dörfer und Einwohner hatten Abgaben an die Kirche zu leisten, und zwar aus Groß Lunau drei Einwohner<sup>257</sup>, aus Podwitz alle Einwohner<sup>258</sup> und aus Jamerau zwei Einwohner<sup>259</sup> an die Missionare bzw. die Pfarrkirche in Chełmno/Culm und aus Jamerau acht Einwohner<sup>260</sup>, aus Schönsee<sup>261</sup> und aus Horst je ein Einwohner<sup>262</sup> an die Missionare und die Kirche in Schöneich. Die Einwohner von Schöneich mussten „zur hiesigen Catholischen Kirche bei Bauten die nothigen Fuhren leisten, auch noch ein Stück Kirchhofs Zaun im Stande halten und nothigenfalls neu bauen“ sowie „dem Prediger jährl. an Decem 10. Scheffel 6 Metzen Gerst und 10 Schf. 6 Metzen Haaber und an Calende pro Hube einen halben Schweins Kopf und eine halbe Gans geben.“ Die Einwohner von Gogolin und von Sztynwag/Steinwage mussten für die Akademie in Chełmno/Culm bei Bauten gegen Verköstigung unentgeltliche Fuhren leisten. Außerdem hatten an die Kirche in Sarnowo erstere ein Scheffel Roggen und ein Scheffel Hafer und als Kalende einen halben geräucherten Schweinskopf oder eine halbe Gans und letztere ein Scheffel Gerste und ein Scheffel Hafer zu entrichten.

Zur Zeit der Ersten Teilung Polens 1772 bestand ein zusammenhängender mennonitischer Sied-

---

ten auch von Ciesielska, *Osadnictwo „olenderskie“*, S. 224.

<sup>254</sup> Goertz, *Mennoniten im Kulmer Land*, S. 65. Siehe auch Nowak, *Dzieje Chełmna*, S. 112 und Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 37. Genannt wird Venedia auch von Ciesielska, *Osadnictwo „olenderskie“*, S. 224.

<sup>255</sup> Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 38. Er nennt hier auch das Dorf Neusass, das aber in der folgenden General-Nachweisung mit einem mennonitischen Familienvorstand aufgeführt wird.

<sup>256</sup> Heinrich Arendt in Jamerau (1 von 11), Knels Frantz und Johan Fiorth in Podwitz (2 von 3), Gerth Bartell in Steinwage (1 von 4), Gerth Block in Grentz (1 von 2), Joh. Gerth und Hans Barthel in Gogolin (2 von 6), Dav. Penner und Hans Edinger in Schöneich (2 von 9), Behr. Retzlaw in Dorposch (1 von 9), Heinr. Wichert in Niederausmaasz (1 von 12), Jacob Gertz und Gerth. Gertz in Klammer (2 von 2). Einer, Kelm Knels in Gogolin, hatte einen Teil nach 1772 erworben (1 von 6).

<sup>257</sup> Isaac Baltzer, Heinrich Block und Isaac Abraham, jährlich 16 ½ Scheffel Gerste.

<sup>258</sup> 2 Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer.

<sup>259</sup> Hans Siewert und Gabriel Unrauh, 3 Scheffel Gerste.

<sup>260</sup> Heinrich Arendt, Peter Balzer, Andreas Unrauh, Dirck Richard, Peter Tiorf, Jacob Wedell, Jacob Gertz und Jacob Fort, 10 Scheffel und 4 Metzen Gerste bzw. 1 Scheffel Gerste und 1 Scheffel Grieben.

<sup>261</sup> alle Einwohner 15 ½ Scheffel Gerste bzw. 4 Schf. Haaber und 1 Schf. Gerste.

<sup>262</sup> Peter Wichert, 2 Scheffel und 4 Metzen Gerste bzw. 1 Scheffel und 8 Metzen Gerste und 1 Scheffel und 8 Metzen Hafer.

lungsbereich, „der sich über die Dorffluren von Schönsee, Jamerau, Groß und Klein Lunau, Horst, Dorposch, Venedia und Niederausmass erstreckte.“<sup>263</sup> Auch im sonstigen Umland der Stadt lassen sich Mennoniten nachweisen, so in Starogród/Althausen und Czarze/Carze.<sup>264</sup> Nach Peter Letkemann gab es bei den Dörfern Sosnówka/Schönsee und Skurcz/Horst sogar „eines der Zentren der Mennonitenniederlassungen“.<sup>265</sup> In Sosnówka/Schönsee befanden sich die kirchlichen Mittelpunkte der beiden bestehenden mennonitischen Gruppen, der größeren friesischen und der kleineren flämischen.<sup>266</sup> Damit gab es Verbindungen der Mennoniten im Culmer Territorium zu den Mennoniten in der weiteren Umgebung. Kontakte bestanden auch zu Glaubensgenossen in anderen Regionen.<sup>267</sup> Adalbert Goertz berichtet: „Im Juli 1759 reiste der Älteste David Meckelborger von der Mennonitengemeinde Orlofffelder im Großen Marienburger Werder in die Gemeinden Montau, Schönsee und Obernessau bei Thorn, um dort zu predigen und zu taufen. Das Taufbuch von Orlofffelder gibt darüber Auskunft.“<sup>268</sup> In den Kämmereibüchern aus polnischer Zeit wurde an einer Stelle ein Mennonit verzeichnet: Er begleitete im Januar 1771, wohl im Rahmen von zu leistenden Diensten, den Exaktor und die Ratsmitglieder Forbes und Topolinski mit einem Walddiener und dem Fuhrknecht zu einem Kongress in Nowe Miasto/Neumark.<sup>269</sup>

Bestandteil mennonitischer Gemeinschaften waren auch Schulen.<sup>270</sup> Die Schulen wurden unter Umständen gemeinsam mit den lutherischen Einwohnern eines Ortes unterhalten.<sup>271</sup> Im Culmer Territorium gab es eine rein mennonitische Schule in Sosnówka/Schönsee. In Wielkie Łunawy/Groß Lunau, Szynych/Schöneich, Rozgart/Rossgarten, Dorposz/Dorposch, Dolny Wymiary/Niederausmas und Górne Wymiary/Oberausmas bestanden mennonitisch-lutherisch gemischte Schulen.<sup>272</sup> Es lassen sich Bestimmungen finden, die ein ethnisches Selbstverständnis der Mennoniten und ein Bestre-

<sup>263</sup> Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 37 und gleichlautend Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 65.

<sup>264</sup> Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 37f.

<sup>265</sup> Letkemann, Willküren, S. 52f.

<sup>266</sup> Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 65 und Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 8, der davon berichtet, dass die flämische große Schule noch erhalten ist. In der Nähe des Dorfes Sosnówka/Schönsee befindet sich auch heute noch ein historischer mennonitischer Friedhof.

<sup>267</sup> Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 8f.

<sup>268</sup> Goertz, Adalbert, Mennonitische Taufen 1759 von Graudenz bis Thorn, in: Altpreußische Geschlechterkunde. NF (1997), 226-227, hier S. 226.

<sup>269</sup> Siehe oben S. 74.

<sup>270</sup> Nach Hans Wiebe wurden sie in jedem Einkaufsbrief vorgesehen. Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 6. Er selbst sowie Ciesielska, Goertz und Nowak weisen allerdings darauf hin, dass der Bischof von Culm 1664 den Mennoniten von Groß Lunau die Errichtung einer Schule und das Halten eines Schulmeisters gesondert erlaubte. Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 37, Ciesielska, Osadnictwo „olenderskie“, S. 224, Goertz, Mennoniten im Kulmer Land, S. 64 und Nowak, Dzieje Chełmna, S. 112. Wiebe erwähnt auch, dass 1670 das Recht auf Schule und Schulmeister, wie er in diesem Zusammenhang behauptet sogar zum ersten Mal, gewährt wurde. Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 36.

<sup>271</sup> Wiebe, Das Siedlungswerk, S. 12.

<sup>272</sup> Ebd., S. 12f.

ben, dieses zu bewahren, widerspiegeln.<sup>273</sup> Daneben bestand aber eine rechtlich enge Bindung der mennonitischen Dörfer an die Stadt Chełmno/Culm. Sie behielt das Eigentum an den Grundstücken und hatte die Gerichtsbarkeit. In den Dörfern durfte nur das Culmer Bier konsumiert werden und Erzeugnisse durften nur auf dem Markt in Chełmno/Culm verkauft, Handel und Gewerbe nur für den Eigenbedarf betrieben werden.<sup>274</sup>

Über die Sprache oder die Sprachen der Mennoniten finden sich nicht viele Informationen. In der Forschung wird davon ausgegangen, dass das Niederländische bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts die Liturgiesprache war. Es gilt als eine um 1700 unter den Mennoniten allgemein verstandene Sprache. Edmund Kizik nennt aber auch das Niederdeutsche als mögliche Gottesdienstsprache. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts ist es wohl zu einem Wandel hin zum Deutschen gekommen. 1762 wurde in Gdańsk/Danzig deutsch gepredigt.<sup>275</sup> Das erste deutsche Gesangbuch wurde 1767 in Królewiec/Königsberg (Kaliningrad) gedruckt.<sup>276</sup> Edmund Kizik macht bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zunehmend Zeugnisse für die Verwendung des Deutschen im Katechismusunterricht und in der Liturgie aus. „Deutsch“ ist hier allerdings differenziert zu verstehen. Neben dem Hochdeutschen wird auch auf Niederdeutsch verwiesen.<sup>277</sup> Die Umgangssprache der Mennoniten soll in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die regionale niederdeutsche Varietät gewesen sein.<sup>278</sup> Edmund Kizik führt das folgende Quellenzitat an: „Der Handwerker und der gemeine Mann sprechen hier ein widerliches Plattdeutsch“.<sup>279</sup> In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass an der mennonitischen Besiedlung von Anfang an auch Nicht-Holländer beteiligt waren.<sup>280</sup> Die ersten mennonitischen Siedler im Culmer Umland, die sich im 16. Jahrhundert in Przechowken südlich von Świecie/Schwetz und in Sosnówka/Schönsee und den umliegenden Dörfern der Culmer Niederung ansiedelten, waren Horst Penner zufolge „Oberdeutsche“.<sup>281</sup> Später kamen zu ihnen auch Friesen.<sup>282</sup> Eine umfassende Aussage über die von den Mennoniten gesprochene Sprache lässt sich bei dem derzeitigen Forschungsstand nicht machen. Die hier gegebene Zusammenfassung über die Mennoniten im Culmer Stadtterritorium unterstreicht aber den Umstand, dass unter der dortigen Bevölke-

<sup>273</sup> So Formulierungen wie das von Wiebe gegebene Beispiel des Ortes Dulinewo von 1754: „Es soll auch der Käufer ein teutscher Mann sein, welcher der Hollender Gebrauch und Gerechtigkeit zu halten weiss und kein Polnischer, der kein Hollender Gebrauch weiss.“ Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 6.

<sup>274</sup> Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 35.

<sup>275</sup> Kizik, *Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych*, S. 145ff.

<sup>276</sup> Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 9.

<sup>277</sup> Kizik, *Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych*, S. 145f.

<sup>278</sup> Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 17.

<sup>279</sup> Kizik, *Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych*, S. 226f.

<sup>280</sup> Um 1590 sollen sich der Gemeinde auch Personen aus Oberdeutschland angeschlossen haben. Goertz, *Mennoniten im Kulmer Land*, S. 65 und Wiebe, *Das Siedlungswerk*, S. 7f.

<sup>281</sup> Penner, *Die ost- und westpreußischen Mennoniten*, Bd. 1, S. 151f.

<sup>282</sup> Ebd., S. 156.

zung sprachlich differenzierte Verhältnisse bestanden. In Verbindung mit den an einzelnen Personennamen in den Quellen gemachten Erkenntnissen kann davon ausgegangen werden, dass diese sowohl polnische als auch deutsche und niederländische Elemente umfassten.<sup>283</sup>

Die zweite Frage ist die nach der Verbindung zwischen der Stadt und ihrem Land. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist verschiedentlich als grundsätzlich beschrieben worden. So stellt Manuela Böhm klar, dass die „Berliner Hugenottenelite“ vor ganz anderen Möglichkeiten und Anforderungen, auch sprachlicher Art, stand, als „die von jeglicher intellektuell-urbaner Kultur abgeschnittenen Hugenotten in den uckermärkischen Dörfern und Landstädten“.<sup>284</sup> In diesem Verständnis ist die Stadt Chełmno/Culm gleichzusetzen mit den „uckermärkischen Landstädten“. Aus der Darstellung zum städtischen Territorium geht hervor, dass das Verhältnis von Stadt und Land im Falle von Chełmno/Culm als sehr eng anzusehen ist.<sup>285</sup> Dazu sind vier Gedanken anzusprechen: 1. Die Einwohner des Culmer Territoriums waren bezüglich des Absatzes ihrer Waren auf die Stadt Chełmno/Culm, aber nicht nur auf diese orientiert. Sie betrieben mit ihren Erzeugnissen auch Handel mit anderen Städten, teilweise sehr weit entfernten, wie Gdansk/Danzig, Warszawa/Warschau, Berlin und Poczdam/Potsdam. Über diesen Aspekt kam es sogar zu intensiv geführten Auseinandersetzungen zwischen der Culmer Bürgerschaft, den Einwohnern des Culmer Umlandes sowie dem Magistrat und der Kriegs- und Domänenkammer.<sup>286</sup> 2. Religiös waren die Einwohner des Culmer Territoriums nur insofern an die Stadt gebunden, als sie katholisch waren und nicht zur Pfarrei Szynych/Schöneich gehörten. Die mennonitischen Einwohner der Culmer Dörfer hatten eigene religiöse Zentren, die lutherischen hielten sich vor der preußischen Inbesitznahme und der Gründung der evangelischen Gemeinde in Chełmno/Culm nach Auskunft ihres ersten Predigers an die evangelischen Kirchen in Grudziądz/Graudenz oder Toruń/Thorn. 3. In dem nicht der Stadt unterstehenden Umland im Süden, Westen und Norden lebten Menschen, die rechtlich, wirtschaftlich und religiös anderen Zentren untergeordnet waren, aber zu Chełmno/Culm Verbindungen hatten, die denen der Einwohner aus dem städtischen Territorium vergleichbar waren, und die deswegen nicht konsequent von diesen, etwa als Auswärtige, unterschieden werden können. 4. Das Leben von Bewohnern der Stadt spielte sich teilweise und in nicht unbedingt nebensächlicher Form auch auf dem Land ab. Dies ergab sich schon durch die Aufteilung von Ländereien unter den Bürgern der Stadt. Auch wenn

<sup>283</sup> Diese Feststellung entspricht der Einschätzung Krzysztof Mikulskis der ethnischen Verhältnisse in Pommerellen und im Culmer Land vor der Ersten Teilung Polens, die ihm zufolge kompliziert und von „einer Art Symbiose - Koexistenz beider Sprachen“ geprägt war. Mikulski, Die Rolle der Besiedlung, S. 64f.

<sup>284</sup> Böhm, Sprachenwechsel, S. 68. Sie verweist bezüglich des Stadt-Land-Gegensatzes auf eine entsprechende insbesondere in der Soziologie, aber auch in der Soziolinguistik und der Geschichtswissenschaft vorgenommene Differenzierung. Ebd., S. 41f.

<sup>285</sup> Siehe oben S. 149.

<sup>286</sup> GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LVI, Nr. 3.

die Grundstücke meist verpachtet wurden, so bestand doch eine starke Orientierung der Grundbesitzer auf diese nicht unwichtige Einnahmequelle. Das kann aus den Beobachtungen geschlossen werden, die für das Arbeitsfeld des Stadtkämmerers gemacht werden können. Dieser übte quasi die Funktion des Pachtherren in Bezug auf die dem Rat unterstehenden Ländereien aus. Ähnlich, wenn auch in kleinerem Maße, dürften sich die Anforderungen an die Ländereien besitzenden Bürger gestaltet haben. Außerdem wurden Grundstücke in der Nähe der Stadt von Stadtbewohnern selbst bewirtschaftet. Ein Hinweis auf die ländliche Ausrichtung der Lebensweise von Stadtbewohnern lieferte der Krankenhausprovisor und ehemalige Ratsherr Józef Forbes. Er begründete sein Rücktrittsgesuch gegenüber dem Magistrat am 9. Oktober 1782 mit den Worten: „Siquidem ob Certas rationes in Animo praehabitas me cum rebus ac Familia Domestica fine Contrahendi Domicilij in Praedium meum hereditarium extra moenia Civitatis situatum exportatum [unles.] praeconcepi [unles.]“.<sup>287</sup> Er hatte also ein Landgut, das durch Erbschaft in seinen Besitz gelangt war und das außerhalb der Stadt lag. Dort wollte er fortan seinen Wohnsitz nehmen. Die Lebensumstände Józef Forbes in der Stadt waren, nach allem was wir wissen, polnischsprachig geprägt, und nach eigener Auskunft im Zuge einer auf das Rücktrittsgesuch folgenden Befragung konnte er kein Deutsch.<sup>288</sup> Mit dem Schritt, den Lebensmittelpunkt auf das Land zu verlagern, veränderte sich also die sprachliche Umgebung des „polnischen“ Ratsherrn. Auch wenn das Land nicht so dicht besiedelt war wie die Stadt, wird es dort doch zu Begegnungen mit der neuen Nachbarschaft gekommen sein. Diese Begegnungen, die vielleicht auch früher und in anderen individuellen Zusammenhängen bestanden haben, sind die Momente des Sprach- und Kulturkontakts, deren Spuren sich auch linguistisch in den Quellen finden lassen.<sup>289</sup>

## 6. Fazit

Es ist festzuhalten, dass es einen nationalen Konflikt in Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht, in der neuen preußischen Verwaltung aber ein deutliches Vorurteil gegenüber den Polen und polnischen Verhältnissen gegeben hat. Die Differenz zwischen der polnischen und

---

<sup>287</sup> „Da ich mich wegen gewisser Gründe, die ich vorher im Sinn hatte, mit meinem Vermögen und meiner Familie zum Zwecke der Zusammenführung meines Hausstandes in mein ererbtes, außerhalb der Stadtmauern gelegenes Landgut (...) zurückgezogen habe (...)\", GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 1. Für Korrektur und Hilfe bei der Übersetzung danke ich Jörn Mixdorf.

<sup>288</sup> Siehe oben S. 318.

<sup>289</sup> Nebenbei bemerkt werden soll an dieser Stelle, dass der in der Nachweisung von 1789 aufgeführte Mennonit Izaak Abraham zusammen mit Christian Knoock in Mały Lunaw/Klein Lunau im selben Jahr Mitmeister des Culmer Tischlergewerks wurde. Beide waren auch 1791 Culmer Tischlermeister. GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel LV, Sect. 1, Nr. 1. Siehe auch GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Materien, Titel CIX, ad No. 1, Vol. II.

der deutschen Sprache bzw. in den Fähigkeiten verschiedener Personen in diesen beiden Sprachen machte sich unter der preußischen Herrschaft gelegentlich bemerkbar. Sie wurden durch Übersetzungen, Dolmetschen und mehrsprachige Publikationen überwunden. Daraus resultierende Konflikte sind äußerst rar. Es lässt sich nur ein Fall feststellen, in dem es eine Kontroverse über eine Übersetzung gab, und ein Fall, in dem solch einem Konflikt vorgebeugt werden sollte. Gravierende Bedeutung konnte das Argument der Sprachfähigkeiten für das Schicksal einzelner Personen haben. Für die Ratsmitglieder aus polnischer Zeit bedeutete es den Verlust ihrer Ämter und Einkommensquellen, für den Propst Arbeiter und mehrere städtische Bediente beförderte es die Berufung auf die betreffenden Posten. Eine Sprachgesetzgebung hat es nicht gegeben, lediglich einzelne Verfahrensanordnungen im Justizbereich.

Während die meisten Angehörigen der bisherigen städtischen Elite durch die Erste Teilung Polens erhebliche Einbußen zu erleiden hatten, sind zwei alteingesessene Bürger der Stadt als ihre Gewinner anzusehen: der Stadtsekretär und Justizbürgermeister Hoffmann und der Kaufmann und Ratsherr Taubenhan. Beide haben dabei von ihren multilingualen und multikulturellen Fähigkeiten profitiert. Gerade der Justizbürgermeister Hoffmann hat durch seine Karriere sicher nicht nur die Rolle eines Vertreters der preußischen Administration in der Stadt, sondern auch eines Vermittlers für ihre Einwohner gegenüber der Verwaltung ausgefüllt. Im Vergleich dazu nimmt sich der „Erfolg“, den der Hauptmann a. D. Wiersbitzky mit seiner Versorgung als Polizeibürgermeister erzielte, bescheiden aus. Die Beobachtung unternehmerischer und politischer Aktivitäten, an denen auch Vertreter der alten administrativen und kulturellen Eliten beteiligt waren, deutet darauf hin, dass sich die Entwicklung für diese auch unter preußischer Herrschaft nicht nur als ein sozialer Abstieg gestaltete.

Hinweise auf Sprach- und Kulturkontakt lassen sich auch aufspüren, wenn sie nicht explizit benannt werden, etwa in biographischen Details, wie der Herkunft des Nachtwächters Jacobowski aus dem „österreichischen“ Lublin, in der Kooperation alteingesessener und zugezogener Kaufleute, etwa in ihren Eingaben gegen den unerlaubten Handel auf dem Lande oder bei der Organisation des Weinschanks in der Stadt und in der Anlegung und dem Betrieb von Maulbeerbaumpflanzungen. Insbesondere stellen aber die sprachliche Differenziertheit Chełmno/Culms, insbesondere seines Umlandes, und die enge Verbindung zwischen der Stadt und ihrem Territorium ausgeprägte Momente sprachlichen und kulturellen Kontaktes im Alltag der Bewohner dar.

## IV. Ergebnisse

Abschließend sind die Ergebnisse der vorangegangenen Untersuchung noch einmal zusammenzufassen. Es ist dargestellt worden, dass die Anwesenheit fremder, vor allem russischer Truppen in den knapp zwei Jahrzehnten vor der Ersten Teilung Polens ein zentrales Moment in der Geschichte der Stadt Chełmno/Culm war, mit der die Verantwortungsträger der Stadt im Rahmen der städtischen Organisationsstrukturen aktiv umgingen. In den Quellen können auch die sprachlichen Auswirkungen dieses Umgangs beobachtet werden. Als Fazit ist festzustellen, dass die russische Besetzung, kombiniert mit dem Auftreten konföderierter und preußischer Truppen, eine schwere Belastung für die Stadt darstellte, sie aber nicht einfach als das Wüten einer Soldateska charakterisiert werden kann. Vielmehr hat es auch Aspekte der Gleichwertigkeit in Form von Bezahlungen in Anspruch genommener Leistungen, Ausgleich von Übergriffen und gesellschaftlich-kulturellem Austausch gegeben, in Bezug auf die drei der russischen Armee gegebenen Bälle könnte sogar von gemeinsamer Geselligkeit gesprochen werden.

Die Annexion und Eingliederung der Stadt durch das Königreich Preußen vollzog sich innerhalb eines reichlichen Jahres. Dieser Prozess schloss sich unmittelbar an die militärischen Ereignisse der Jahre zuvor an. Beeindruckend ist dabei die Beobachtung, dass er mit im Vergleich zu den militärischen Ausgaben, die die Stadt in den Vorjahren zu leisten hatte, außerordentlich hohen Kosten verbunden war. Die nicht unerheblichen Aufwendungen für die fremden Armeen konnten aus der Kämmererei- und der Exaktorenkasse bestritten und in den jährlichen Haushalt eingegliedert werden, ohne ihn grundsätzlich aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die preußische Annexion führte demgegenüber zu einer Explosion der städtischen Ausgaben, die die Möglichkeiten des Stadthaushaltes bei weitem überstieg.

Durchaus erstaunlich ist, dass die Frage nach den mit der preußischen Inbesitznahme verbundenen Veränderungen ambivalent zu bewerten ist. Die Entlassung des bisherigen Magistrats und die Einsetzung neuen Personals, die Abschaffung der alten Verwaltungsstrukturen und die Einführung neuer und die Ersetzung des Polnischen durch das Deutsche als Verwaltungssprache sind als gravierende Eingriffe in die gegebenen Verhältnisse zu werten. Bestehen blieben aber im Großen und Ganzen die wirtschaftlichen Strukturen: Die Kämmererei und die Einwohner der Stadt, jedenfalls die Alteingewohnten, finanzierten sich insbesondere durch die Einnahmen aus ihren Ländereien. Die städtischen Betriebe, die es bereits zu polnischer Zeit gegeben hatte, wurden weiter unterhalten, Verpachtung, die in preußischer Zeit angestrebt wurde, ist auch schon in polnischer Zeit praktiziert worden. Neue

Betriebe sind nicht entstanden. Der Zuzug von Kolonisten hat die Bevölkerungsstrukturen verändert. Es sind dadurch neuer Bedarf und neue Absatzmöglichkeiten entstanden. In diesem Zusammenhang entstehen auch neue Gewerbebetriebe, zumeist kleineren Zuschnitts. Die mit dem Zuzug von Kolonisten verbundene Entwicklung muss für die Stadt Chełmno/Culm noch bilanziert werden, sowohl finanziell als auch sozial. Erstaunlich ist, dass sich die sehr auffälligen Veränderungen der Verwaltungsstrukturen unter dem Strich ebenfalls nicht als allzu tiefgreifend darstellen.<sup>1</sup> Die Arbeitsaufgaben der neuen Ämter waren offenbar nicht grundsätzlich anders als zu polnischer Zeit. Auch die administrative Betreuung der zuziehenden Kolonisten ist im Grunde kein neues Tätigkeitsfeld gewesen. Zahlenmäßig ist das Personal zu preußischer Zeit zwar geringer als zu polnischer. Es nimmt aber im Laufe der Zeit zu. Für die Bürgermeisterstellen ist außerdem festzuhalten, dass sie in preußischer Zeit anders als in polnischer hauptamtlich waren. Wichtig ist auch, zu bemerken, dass die Bezahlung der einzelnen Stellen in preußischer Zeit höher war als in polnischer, so dass insgesamt ein vergleichbarer finanzieller Aufwand betrieben wurde. Tatsächlich neu waren drei Einrichtungen in der Stadt: die Garnison, das Kadettenhaus und die evangelische Gemeinde mit ihrer Kirche und ihren beiden Schulen. Als nicht unwesentlich ist zu bemerken, dass die Besetzung städtischer Positionen eine, wenn auch nicht immer genutzte, Gelegenheit für die Versorgung von Personen darstellte, denen der preußische Staat verpflichtet war, also insbesondere invalider Militärangehöriger. Eine Veränderung stellte auch der Umstand dar, dass die Steuereinnahmen nunmehr an den preußischen Fiskus flossen.<sup>2</sup> Als eine durchaus gravierende Veränderung ist aber die Beseitigung bürgerschaftlicher Beteiligungsformen und das veränderte öffentliche Auftreten des städtischen Regiments anzusehen.

Sprachlich ist festzustellen, dass die in den Quellen erhaltenen Texte grundsätzlich Einzelsprachen zugeordnet werden können. In diesem Zusammenhang lässt sich auch ein weitgehender Sprachwechsel der städtischen Verwaltung durch den Herrschaftswechsel von 1772 beobachten. Dies bezog sich aber mehr auf den bürokratischen Instanzenzug. Konflikte mit der polnischsprachigen Bevölkerung wurden eher vermieden. Zusätzlich zur einzelsprachlichen Grundausrichtung der Texte lässt sich eine deutliche sprachliche Diversität in ihnen erkennen. Neben die Ebene der Einzelsprachen und diese überlagernd treten weitere sprachliche Ebenen, die insbesondere durch einen romanisch-griechischen Einfluss, zu der auch der fremdsprachliche Anteil der Texte zu rechnen ist, aber auch germanische, slawische und andere Sprachen geprägt sind. Es lässt sich in diesen Ebenen eine

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle kann angemerkt werden, dass Karin Friedrich auf die in den Quellen zu findenden und in Widerspruch zur offiziellen Position der preußischen Verwaltung und Regierung stehenden positiven Berichte über Städte wie Gniew/Mewe und Starogard/Stargard hinweist. Friedrich, *The Development of Prussian Towns*, S. 146.

<sup>2</sup> Vgl. Bömelburg, *Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat*, S. 471.

gewisse Differenzierung nach Themengebieten erkennen, ohne dass sich daraus, jedenfalls in den hier ausgewerteten Texten, systematische Strukturen ableiten lassen. Dennoch sind diese anderen Ebenen der Sprache so ausgeprägt und in weiten Bereichen verankert, dass sie auch systematisch als den Einzelsprachen gleichwertig anzusehen sind. Der nicht zu leugnende grundsprachliche Einfluss auf diese sprachlichen Ebenen ändert daran nichts. Die Beobachtungen stellen klar, dass die verschiedenen sprachlichen Ebenen oder Systeme nicht voneinander abgegrenzt sind, sondern sich auf vielfältige Weise miteinander verbinden, ineinander verwoben sind und sich gegenseitig durchdringen. Problematisch ist die mit dem Begriff „System“ verbundene Vorstellung der Abgeschlossenheit. Eine solche lässt sich nicht feststellen. Dies relativiert auch die Bedeutung des Codewechsels. Er tritt in bestimmten Sprachsituationen auf, und er hatte mitunter eine Relevanz für den kommunikativen Zusammenhang. Ebenso finden sich aber auch zahlreiche Beispiele für sprachliche Diversität, in denen der Umstand, dass zwischen den Sprachen gewechselt wird, in den Hintergrund tritt oder sich verwischt. Mit dem Codewechsel, der absatzweise, satzweise, wortweise und auch morphemweise auftreten kann, wird oft nicht ein sprachlicher Bruch, sondern im Gegenteil sprachliche Konsequenz vollzogen, indem der Stil eines Textes gewahrt wird.<sup>3</sup>

Die Kategorie der Nation spielt in den hier untersuchten Quellen eine auffällig untergeordnete Rolle. Selbst in statistischen Erhebungen, die den Verwaltungs- und Wirtschaftsinteressen des preußischen Staates dienten, sind nationale Charakteristika nicht als solche erhoben worden. Der preußische Staat war nicht an der Nationalität seiner Untertanen interessiert, sondern an der Frage, ob er sie neu gewonnen hatte. Nationale Konflikte lassen sich nicht feststellen. Die sprachlichen Unterschiede, die häufig, oft auch implizit, als Indiz für nationale Unterschiede herangezogen werden, wurden in der jeweiligen Situation pragmatisch überwunden und führten zu keinen, jedenfalls keinen erkennbaren Konflikten, abgesehen von der mit fehlenden Deutschkenntnissen begründeten Entlassung der bisherigen Ratsmitglieder. Aber auch dabei handelt es sich nicht um einen kommunikativen Konflikt. Vielmehr wurde von den preußischen Behörden festgesetzt, dass die Sprachkenntnisse fehlen und dies ein Problem ist. Einzig unter den preußischen Verwaltungsbeamten war, höchstwahrscheinlich in Anlehnung an entsprechende Einstellungen Friedrichs II., ein klares anti-polnisches Vorurteil verbreitet. Dies war sicherlich die Grundlage dafür, dass aus dem zur Zeit der Ersten Teilung Polens bestehenden herrschaftspolitischen polnisch-preußischen Gegensatz ein nationaler polnisch-deutscher Konflikt wurde.

Die im Großen bereits als unrichtig zurückgewiesene Behauptung einer mit der Teilung verbunde-

---

<sup>3</sup> Das korrespondiert mit den Thesen Jarosław Poraziński, die in der Einleitung angeführt wurden. Siehe oben S. 31.

nen Erfolgsgeschichte der preußischen Förderungsmaßnahmen lässt sich auch in der Detailuntersuchung als Mythos entlarven.<sup>4</sup> Die Verhältnisse der Stadt Chełmno/Culm waren vor der Teilung in keiner Weise in so schlechtem Zustand, dass es eines Eingriffes von außen bedurft hätte. Auch die Belastung durch die fremden Armeen hat keine solche Situation hervorgerufen. Gerade die Anwesenheit russischer Truppen über einen langen Zeitraum zeigt deutlich, dass die Stadt mit ihren Organisationsstrukturen in der Lage war, eine solche schwere Bürde zu verkraften und wieder auszugleichen. Die preußische Inbesitznahme ist nicht als Herstellung geordneter Verhältnisse anzusehen. Vielmehr wurden die bestehenden Strukturen einfach durch neue ersetzt, ohne dass sich darin eine Verbesserung für die Stadt oder ihre Einwohner erkennen lässt. Verbunden war sie aber mit Kosten, die alle bisherigen Belastungen weit übertrafen und die die Annahme eines positiven Effektes für die Stadt als fragwürdig erschnen lassen. Zu klären sind weiterhin zwei Fragen: 1. Hat sich die Entwicklung auf die Lebenssituation der zuziehenden Kolonisten und Verwaltungsangestellten positiv ausgewirkt? Gegenbeispiele für diese These lassen sich in jedem Fall finden. 2. Wie haben sich die Kosten der Okkupation auf die Verhältnisse der Stadt unter preußischer Herrschaft ausgewirkt, und wie sind vor diesem Hintergrund die häufigen Klagen der preußischen Verwaltung über die schlechte finanzielle Lage der Stadt zu bewerten? Die städtischen Schulden sind in den drei Jahrzehnten nach der Teilung ein wiederkehrendes Thema und häufiges Argument gegen neue Ausgaben. Nicht untersucht wurden hier die durch den preußischen Staat erfolgten Investitionsausgaben für Chełmno/Culm. Als nachhaltigen Effekt dieses Wirkungsfeldes lassen sich jedoch nur der Aufbau des Kadettenhauses sowie die Unterstützung der evangelischen Gemeinde, der Maulbeerbauplantagenbesitzer und einzelner kleinerer Gewerbetreibender ausmachen. Der Anstieg der Häuserzahlen kann mit einer Förderpraxis des preußischen Staates zusammenhängen, ist aber auch verbunden mit einem Anstieg der Einwohnerzahl, also einem größeren Versorgungsbedarf.

Die erste Teilung Polens wurde nicht, jedenfalls nicht in Chełmno/Culm, durch kulturelle, sprachliche oder nationale Gegensätze begleitet. Es mag Momente solcher Gegensätze gegeben haben. In den hier ausgewerteten, mehr die Verhältnisse des Alltagslebens widerspiegelnden Quellen haben solche Momente aber keinen Niederschlag gefunden. Es ist auszuschließen, dass sie, wenn sie bestanden haben, der Annexion durch das Königreich Preußen zu Grunde lagen. Der später auf die Ereignisse von 1772/73 als Folie gelegte nationale Gegensatz hat hingegen wesentliche Aspekte dieses starken Eingriffes in die Strukturen und das Alltagsleben der Stadt verdeckt, die aber für das Verständnis und die Bewertung der Ereignisse wichtig sind. Die Entstehung dieser Folie ist, jedenfalls

---

<sup>4</sup> Vgl. Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat, S. 470ff.

in erheblichem Maße, innerhalb der preußischen Verwaltung zu suchen. Im Zuge ihrer weiteren Klärung ist auch die Frage noch zu erörtern, ob die preußischen Verwaltungsbeamten, so sie als die Akteure dieser Schöpfung festzustellen sind, darin einem bewussten Vorgehen folgten, oder ob sich die entsprechende Haltung aus den beruflichen und biographischen Rahmenbedingungen ergab.

Sprachliche Fähigkeiten und Kenntnisse verschiedener kultureller und gesellschaftlicher Zusammenhänge waren ein deutlicher Vorteil in Lebensläufen. „Gewinner“ der preußischen Annexion waren Personen, die sich in den Verhältnissen sowohl der polnischen als auch der preußischen Zeit auskannten und die beide Sprachen beherrschten. Dagegen hatten Personen, deren Kompetenzen sich auf eine der beiden Seiten konzentrierten, mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Beispiel der Maulbeerbaumpflanzbetreiber, insbesondere des Dominikanerpriors Bruchmann, zeigt, dass sich gerade in politisch unverfänglichen Tätigkeitsbereichen eine erstaunliche Integrationsleistung entfalten konnte.

Im vorigen Kapitel wurde auf die Dichotomie Stadt - Land eingegangen. Damit sollte die Sprachgrenze zwischen dem Polnischen und dem Deutschen aufgespürt werden, und es hat sich herausgestellt, dass das Territorium der Stadt Chełmno/Culm, anders als sie selbst vor 1772, nicht „polnischsprachig“ war. Ergänzt werden kann hier, dass diese Feststellung auch für eine vermeintliche „Deutschsprachigkeit“ gilt. Außerdem wurde festgestellt, dass die Stadt und ihr Territorium in ihrem alltäglichen Leben sehr eng miteinander verbunden waren. Der aus der Stadt auf sein Landgut ziehende ehemalige Ratsherr und Krankenhausprovisor Józef Forbes unterstreicht diese Feststellung. Vielleicht ist ihm seine Heimatstadt, in der er bisher im privaten Alltag nur von der polnischen Sprache umgeben war, durch eine zunehmende Deutschsprachigkeit fremd geworden. Vielleicht zog er deswegen auf das Land, auf dem er weniger mit dieser ihm ungewohnten Sprache konfrontiert war. Aber auch wenn wir dies mit viel Phantasie annehmen, so müssen wir doch zugeben, dass auch die neue Nachbarschaft nicht in der Weise polnischsprachig war wie seine bisherige. Józef Forbes, dessen mangelnde mehrsprachige Kompetenz zu dem abrupten Ende seiner politischen Karriere geführt hat, hat sich also in jedem Fall in differenzierten sprachlichen Umgebungen bewegt. Und daraus ergibt sich eine einfache Konsequenz: Eine Sprachgrenze im eigentlichen Sinne dieses Wortes kann es nicht gegeben haben, es sei denn, man würde annehmen, dass sie durch die Köpfe der Sprecherinnen und Sprecher verlief. Die Menschen in Chełmno/Culm und ihrem Umland waren mit sprachlichen Phänomenen konfrontiert, die nicht ausschließlich Einzelsprachen zugeordnet werden können, entweder, indem sie anderen Menschen begegneten, deren Sprachkompetenz mehr oder weniger von ihrer abwich, oder indem sie durch ihre eigene Sprachkompetenz zum Auftreten dieser

Phänomene beitragen. Dem entsprechen auch die Beobachtungen an den Texten: Die Sprachen unterscheiden sie nicht konsequent voneinander. Vielmehr schlängelt sich ihre Grenze durch die Texte hindurch.<sup>5</sup> Das von Peter Burke beobachtete Wechseln zwischen, in seinem Fall, Latein und Umgangssprache ist also als ein prinzipielles Moment sprachlicher Artikulation anzusehen.<sup>6</sup> Die in der vorliegenden Arbeit freigelegte sprachliche Diversität ist eine historische und soziale Erscheinung, die bei der Interpretation von Kontaktphänomenen und -ereignissen, also auch der Teilungen Polens, berücksichtigt werden muss. Hier konnte nachgewiesen werden, dass neben den und über die, zumeist ausschließlich zur Kenntnis genommenen, segregierenden einzelsprachlichen Phänomene hinaus Faktoren sprachlicher Gemeinsamkeit wirksam waren. Damit erweist sich der zu beobachtende oder behauptete Antagonismus als ein Teilaspekt der historischen Entwicklung. Dazu ein Beispiel: Durch die rein historische Auswertung der Quellen erfahren wir, dass die in polnischer Zeit amtierenden Ratsmitglieder der Stadt Chelmno/Culm im Zuge der preußischen Annexion auf Grund fehlender Deutschkenntnisse entlassen wurden, dass sie diese Argumentation offenbar nicht anfochten und dass sie durch ihre Entlassung mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Das Argument „fehlende Deutschkenntnisse“ lässt sich aber in der historischen Perspektive angemessener weil differenzierter bewerten, wenn die Erkenntnisse über sprachliche Gemeinsamkeit berücksichtigt werden. Es charakterisiert nur einen kleinen Ausschnitt sprachlicher Kompetenz. Die Vertreter des alten Stadtregimes sind nicht einfach als „polnischsprachig“ zu klassifizieren, sondern zeichneten sich durch differenzierte sprachliche Dispositionen aus, die sie zu einem nicht unerheblichen Teil mit den neuen, vermeintlich „deutschsprachigen“ Eliten teilten, aber auch mit den im Umland der Stadt lebenden, sich in „einzelsprachlicher Perspektive“ von ihnen unterscheidenden Personengruppen. Das Wissen um sprachliche Gemeinsamkeiten stellt eine Grundlage für die Diskussion sozialer Aspekte wie der politisch-administrativen Entwicklung, dem Betrieb von Maulbeerbaumpflanzungen und des Verhältnisses zwischen Stadt und Land dar.

Die Feststellung, dass der Gedanke einer Sprachgrenze irreführend ist, ist von nicht unerheblicher Tragweite. Im Zusammenhang mit der Einschätzung Johann Friedrich Goldbecks der nationalen und ethnischen Verhältnisse im Culmer Umland ist angemerkt worden, dass zwar nicht bekannt ist, worauf diese Einschätzung beruht, dass dem aber anzunehmender Weise sprachliche Beobachtungen zu Grunde liegen.<sup>7</sup> Wenn aber die Vorstellung einer Sprachgrenze im eigentlichen Sinne dieses

<sup>5</sup> Kloss spricht von einer Intimität zwischen unterschiedlichen Sprachvarietäten. Kloss, Heinz, Über „Diglossie“, in: Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung. Forschungsrahmen, Konzepte, Beschreibungsprobleme, Fallstudien, hg. v. Joachim Raith, Stuttgart 1986, S. 65-75, hier S. 69. Dieselbe Beobachtung hat auch Gabriele Jancke gemacht. Jancke, Autobiographie als soziale Praxis, S. 186.

<sup>6</sup> Burke, Küchenlatein, S. 48f.

<sup>7</sup> Siehe oben S. 309.

Wortes zurückgewiesen wird, dann kann auch nicht von nationalen (im Sinne von Grenzen zwischen Völkern) oder ethnischen Grenzen gesprochen werden und auch nicht von Kulturgrenzen. Es bleibt dann nur die politische Grenze, deren Wirksamkeit in dieser Arbeit deutlich beobachtet werden konnte. Allerdings ist auch für politische Grenzen bereits festgestellt worden, dass sie äußerst differenziert einzuschätzen sind.<sup>8</sup> Es erscheint nicht unberechtigt, an einen Paradigmenwechsel zu denken: An Stelle bisher vorherrschender segregierender Vorstellungen muss das Gemeinsame und Gemeinschaftliche in sozialen Zusammenhängen an prominente Stelle gesetzt werden.

Der Fall der Kategorie „Einzelsprache“ ist ähnlich dem einer anderen Kategorie, die in den letzten zwei Jahrzehnten in die Diskussion geraten ist: die Kategorie des Geschlechts. Als Judith Butler sich 1990 dieser zuwandte, widmete sie sich einer Begrifflichkeit, die gewisse bestehende soziale Erscheinungen treffend beschreibt.<sup>9</sup> Sie fungiert aber als ein unhinterfragtes Erklärungsmuster für die gesamte Menschheit, die a priori verstanden wird und dadurch die Wahrnehmung anderer Aspekte zwischenmenschlicher Beziehungen verhindert.<sup>10</sup> Problematisch an derartigen Kategorien ist, dass weder die Kriterien, mit denen sie gebildet werden, noch der von ihnen erfasste Bestand klar zu benennen sind.<sup>11</sup> Aus dem Rahmen der Kategorie fallende Charakteristika der von ihr vereinnahmten „Objekte“ werden nicht berücksichtigt.<sup>12</sup> Der Zusammenhang dieser unterschiedlichen Charakteristika wird durch die Zuordnung zu Kategorien aufgelöst. Der für ihr Verständnis unabdingbare historische Wandel der Kategorien wird nicht berücksichtigt.<sup>13</sup> Und die Festlegung einer Kategorie als a priori bestehend, als materiell oder natürlich gegeben, basiert immer auf einer Vorentscheidung darüber, was als materiell oder natürlich anzusehen ist, also auf einer Interpretationsleistung.<sup>14</sup> Judith Butler schließt daraus, dass auch das biologische Geschlecht eine kulturelle Norm ist.<sup>15</sup> Und das trifft zweifellos auch auf die Einzelsprachen zu. Sie sind eine kulturelle Norm, und wie das Geschlecht wird diese in ständiger Wiederholung konstituiert.<sup>16</sup>

Sprachen, im Sinne von Einzelsprachen, hatten in der Geschichte der Stadt Chełmno/Culm eine große Bedeutung. Die Akten der städtischen Verwaltung wurden bis 1773 auf Polnisch geführt. Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung der Stadt in dieser Zeit, die Ratsfamilien, die Kaufleute

---

<sup>8</sup> So z. B. in der bereits genannten Arbeit Motsch, *Grenzesellschaft und frühmoderner Staat*.

<sup>9</sup> Butler, Judith, *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts*, aus dem Amerikanischen von Karin Würdemann, Berlin 1995, ursprgl.: *Bodies that Matter*, New York 1993, S. 11, 15, 41 und 53.

<sup>10</sup> Siehe zum Beispiel Butler, Judith, *Das Unbehagen der Geschlechter*, aus dem Amerikanischen von Kathrina Menke, Frankfurt am Main 1991, (urspr.: *Gender Trouble*, Rotledge 1990), S. 17f. und S. 164.

<sup>11</sup> Butler, *Das Unbehagen der Geschlechter*, S. 16 und 18.

<sup>12</sup> Ebd., S. 20.

<sup>13</sup> Ebd., S. 18.

<sup>14</sup> Ebd., S. 33.

<sup>15</sup> Butler, *Körper von Gewicht*, S. 22.

<sup>16</sup> Ebd., S. 48.

und Handwerker, aber auch die Hilfsarbeiter und Tagelöhner, überwiegend diese Sprache nutzten. Allerdings gibt es vereinzelte Hinweise darauf, dass das Deutsche, in welcher Ausprägung auch immer, ebenfalls vertreten war. Die von der preußischen Obrigkeit eingerichtete Verwaltung der Stadt war deutschsprachig, polnischsprachigen Anforderungen wurde vor Ort situationsbezogen entsprochen. Die fehlende Kompetenz im Deutschen war das Argument, mit dem die bisherigen Ratsmitglieder aus ihren Ämtern entlassen wurden, und dieses Argument, also der Umstand, kein Deutsch zu können, wurde von beiden Seiten, den Entlassenden wie auch den Entlassenen, vertreten, auch wenn es keine Informationen darüber gibt, ob die Betroffenen Ratsmitglieder die Vorgehensweise als berechtigt ansahen. Das Konzept der Einzelsprache ist also ein geeignetes Mittel, um bestimmte Sachverhalte zu beschreiben. Die Untersuchung hat aber gezeigt, dass es ungeeignet ist als grundsätzliches Erklärungsmodell für die sozialen und kulturellen Verhältnisse. Es erfasst nämlich nicht alle relevanten Bereiche und Phänomene. Wenn das Konzept der Einzelsprache über seine Reichweite hinaus als bestehende Grundstruktur aufgefasst wird, dann werden wesentliche Aspekte ausgeblendet und irreführende Erklärungen gegeben. Gerade das Beispiel der Teilungen Polens macht dies eindrucksvoll deutlich. Mit dem Konzept der Einzelsprache ordnen sich alle sprachlichen Erscheinungen den beiden Sprachen Polnisch und Deutsch und diese den beiden Polen, also dem Königreich Polen und dem Königreich Preußen zu. „Deutschsprachige“ Einwohner Chelmino/Culms und seines Territoriums gehören somit in das Lager der Hohenzollernmonarchie, „polnischsprachige“ in das der Adelsrepublik. Diese Sortierung ergibt sich vor allem deswegen, weil die sprachlichen Verhältnisse nur grob, beiläufig und sehr oft nur implizit reflektiert werden. Ein genauer Blick auf sie muss zwangsläufig ihre Vielschichtigkeit erkennen, aus der sich die Grenzen des Erklärungsmusters „Einzelsprache“ ergeben. Hier ist an die Feststellung Herbert Ludats zu erinnern, die Jörg Hackmann<sup>17</sup> zum Einstieg für seine Arbeit über die Historiographie zu Ostpreußen und Westpreußen gewählt hat:

Die Politisierung der Historie und die Historisierung der Politik, die das Ringen um die Verwirklichung nationalstaatlicher Ideale seit dem 19. Jahrhundert begleitet und ihm im östlichen Mitteleuropa, dank des geschichtlichen Erbes und der politischen Konstellation, besonders scharfe Akzente verliehen haben, haben sich als unüberwindbare Hemmnisse dafür erwiesen, die historische Wirklichkeit des abendländisch geprägten Geschichtsraumes in seiner Totalität sichtbar zu machen.<sup>18</sup>

Das in dieser Bemerkung ausgedrückte Hindernis erschwerte also nicht nur, wie man im ersten Moment meinen möchte, die historische Betrachtung nationaler Beziehungen, sondern verstellte auch den Blick auf die kulturellen, sozialen und kommunikativen Verhältnisse. Indem das nationale

<sup>17</sup> Hackmann, Ostpreußen und Westpreußen, S. 1.

<sup>18</sup> Ludat, Herbert, Die deutsch-polnischen Beziehungen im Licht ihrer geschichtlichen Voraussetzungen [1957], in: ders., Slaven und Deutsche im Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze zu Fragen ihrer politischen, sozialen und kulturellen Beziehungen, Köln, Wien 1982, S. 106-130, hier S. 117.

Merkmal a priori, also ohne es einer Überprüfung zu unterziehen, zu dem entscheidenden und grundlegenden Kriterium für die Erklärungsmodelle genommen wurde, wurden die tatsächlich das menschliche Zusammenleben gestaltenden Kräfte verdeckt. Auf ein paralleles Moment wurde mit der Dekonstruktion der Kategorie „Geschlecht“ hingewiesen.<sup>19</sup> In beiden Fällen, dem der Kategorie „Geschlecht“ und dem der Kategorie „Sprache“ geht es schlussendlich darum, dass die Art, wie Beobachtungen strukturiert werden, von zentraler Bedeutung ist für die zu gewinnenden Erkenntnisse. Hier ist noch einmal von einem Paradigmenwechsel zu sprechen. Schließlich stellen beide Kategorien fundamentale Bausteine der Weltanschauung dar.

Mit dem Freilegen der vielfältigen zwischenmenschlichen und interkulturellen Kontakte, mit der Infragestellung der Idee einer Sprachgrenze, der daraus folgenden Betonung der Sprachkompetenz und mit der Relativierung der Bedeutung, die der Kategorie der Einzelsprache zukommt, ist es möglich, die Frage nach dem Verständnis sprachlichen und sozialen Handelns aufzuwerfen. Einfache, bisher weit verbreitete Ansichten, wie die, dass jemand Polnisch spricht, weil sie oder er Polin bzw. Pole ist, reichen nicht aus, um die festzustellende, in alltäglichen Lebensbereichen bestehende Vielfaltigkeit zu erfassen. Denn wenn es tatsächlich ein breites Repertoire an Handlungsmöglichkeiten gibt, und das legen die hier gemachten Beobachtungen nahe, dann stellt sich die Frage, warum aus diesen Möglichkeiten in der Weise ausgewählt wird, wie es ebenfalls zu beobachten ist. Warum werden polnisch- oder deutschsprachige Verwaltungstexte mit lateinischen Elementen angereichert? Warum werden neue Wörter in einer bestimmten Art und Weise in das tradierte System eingefügt? Warum fließen mundartliche Elemente in eine vom Sprechakt abstrahierte schriftliche Form ein? Warum sind Einstellungen gegenüber sprachlichen und anderen Gegebenheiten unabhängig von ihrer Begründung wirksam?

Mit der Frage nach der zugrunde liegenden Motivation für ein verbreitetes sprachliches Phänomen setzt sich Kirill Levinson auseinander, der dazu einen interessanten Zugang entwickelt hat. Dieser soll hier noch in aller Kürze aufgegriffen werden. Levinson hat sich dem Phänomen zugewandt, dass in deutschen Texten der Frühen Neuzeit unterschiedliche Schriften verwendet wurden, je nach

---

<sup>19</sup> Zum Problem, Begriffe a priori zu verstehen, verweist auch Claudia Ulbrich, die in diesem Zusammenhang von einer Legendenbildung spricht. Ulbrich, Claudia, Überlegungen zur Erforschung von Geschlechterrollen in der ländlichen Gesellschaft, in: Jan Peters (Hg.), *Gutsherrschaft als soziales Modell. Vergleichende Betrachtungen zur Funktionsweise frühneuzeitlicher Agrargesellschaften*, (= *Historische Zeitschrift, Beiheft (Neue Folge)*, Bd. 18), München 1995, S. 359-364, hier S. 360. Sie gibt auch die Argumentation, dass es nicht um die Eliminierung der Kategorie Geschlecht geht, sondern um einen angemessenen Umgang mit ihr, die auch in Bezug auf die Kategorie Sprache zu übernehmen ist. Ulbrich, Claudia, Lutter, Christina, *Dezentrierung der Kategorie Geschlecht? Claudia Ulbrich im Gespräch mit Christina Lutter*, in: *Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit*, 2. Jg. (2002), H. 2, S. 112-119, hier S. 112 und 119 sowie dies., Sabeau, David W., *Personkonzepte in der Frühen Neuzeit*, in: Claudia von Braunmühl (Hg.), *Etablierte Wissenschaft und feministische Theorie im Dialog*, Berlin 2003, S. 99-112, hier S. 107.

dem, ob das jeweilige Wort bzw. der Wortteil als deutsch oder als fremdsprachlich, d.h. lateinisch, italienisch oder französisch, angesehen wurde, und stellt die Frage: „Aber was konnte die vielen voneinander unabhängig schreibenden Menschen dazu bewegen, mitten im Schreibvorgang vorübergehend zu einer anderen Schriftvariante zu wechseln?“<sup>20</sup> Die These, dass es dafür einen „triftigen praktischen Grund“ geben müsse, verwirft er mit dem sehr berechtigten Hinweis, dass dem die nicht unerheblichen Abweichungen von der Regel entgegenstehen:

Die Erklärungskraft dieser Hypothese ist allerdings viel geringer, als man zunächst glauben möchte. Erklärt sie doch weder die Unregelmäßigkeit der Verwendung von graphischen Markierungen, noch das Fehlen irgendeiner anderen Lesehilfe in den Texten, in denen Fremdwörter nicht durch abweichende Schrift markiert sind. Es bedürfte zu vieler spekulativ psychologisierender *ad-hoc*-Argumente, um die zahllosen Einzelfälle zu erklären, in denen die Schreibenden trotz der angenommenen Zweckdienlichkeit auf die Hervorhebung verzichteten.<sup>21</sup>

Um diese Erklärungslücke zu schließen greift Levinson ein in diesem Zusammenhang bisher nicht berücksichtigtes Konzept auf, das der „Mode“.<sup>22</sup>

Das Mode-Konzept, das Levinson für seine Erörterung heranzieht, basiert auf der Arbeit von Aleksandr Gofman.<sup>23</sup> Demnach müssen Objekte und Verhaltensmuster mit Modebedeutung beladen sein, um „modern“ oder „modisch“ zu sein. Damit wird auf die Aktualität von Mode rekurriert. Das Modekonzept bezieht sich auf die Beschreibung und Erklärung von Neuerungen. Darin schient mir eine Beschränkung des Erklärungspotentials zu liegen, das in dem von Levinson gewählten Ansatz steckt. Auch „alte“ Formen, auch Formen von Gegenkulturen oder Subkulturen und auch unbewusstes Ausführen von Mustern können zu dem Bereich gezählt werden, den Levinson mit dem Begriff „Mode“ zu fassen versucht.<sup>24</sup> Levinson erreicht mit seinen Ausführungen eine Erklärung, die nicht von Gegenbeispielen widerlegt oder in Frage gestellt wird. Daran anschließend ist aber auch nach einer Erklärung für die nicht „modischen“ Fälle zu fragen, und zwar möglichst nach einer Erklärung, die die „modischen“ Fälle einschließt. Der von Levinson aufgegriffene Mode-Begriff sollte also durchaus weiter gefasst werden. Interessant an ihm ist, dass er den zu beobachtenden Erscheinungen nicht ein starres Konzept überzieht, sondern dynamisch und flexibel ist, ohne dabei jedoch einer völligen Beliebigkeit anheim zu fallen. Außerdem berücksichtigt er sowohl die individuelle Komponente bei der Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Form als auch die durch den Gebrauch bestimmter Formen gebildete Kollektivität. Und in ihm klingen sowohl der Aspekt des Auf-

---

<sup>20</sup> Levinson, *Mode in der Schrift*, S. 400.

<sup>21</sup> Ebd., S. 401. Er bezieht sich dabei konkret auf die Vermutung, die graphische Markierung wäre ein Indikator für die andere Aussprache der betreffenden Wörter.

<sup>22</sup> Levinson, *Mode in der Schrift*, S. 401.

<sup>23</sup> Konkret nennt er Gofman, Aleksandr, *Moda i ljudi. Novaja teorija mody i modnogo povedenija*, 2. Ausg., Moskva 1999. Levinson, *Mode in der Schrift*, S. 401f.

<sup>24</sup> In die diesem Aufsatz zu Grunde liegende Vortragsfassung hatte Kirill Levinson ergänzend zur „Mode“ auch die Kategorie des „Brauches“ aufgenommen, die einen Ansatz zur Überwindung dieser Beschränkung eröffnete, aber aus der publizierten Version leider herausgefallen ist.

greifens bestehender Formen als auch das Moment eines kreativen Potentials an.

In diesem Zusammenhang drängt sich ein anderer Begriff für die Beschreibung der Motivationsebene auf, der des Habitus, wie er von Pierre Bourdieu entwickelt wurde. Mit dem Habitus wird die zentrale Motivations- und Erzeugungsebene des Handelns beschrieben. Bourdieu bezeichnet den Habitus als ein System von Dispositionen.<sup>25</sup> Er wird durch die Erfahrungen des Individuums erworben, ist damit strukturiert (oder, wie Bourdieu es nennt, „*opus operatum*“), und er bringt Handlungen hervor und ist damit generierend, strukturierend („*modus operandum*“).<sup>26</sup> Der Habitus ist die „ständig von Improvisationen überlagerte Erzeugungsgrundlage“ bzw. „eine Matrix zur Erzeugung von Reaktionen“<sup>27</sup>. Mit dem Habitus wird erkannt, dass Handlungen sinnvoll sind, auch wenn sie nicht pekuniären Interessen entsprechen:

Der Habitus ist das, was man voraussetzen muß, wenn man erklären will, warum die sozialen Akteure, ohne im eigentlichen Sinne rational zu sein, das heißt ohne ihr Verhalten im Hinblick auf die Maximierung der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zu organisieren, kurz, ohne Kombinationen, Pläne, Projekte zu machen, *vernünftig* sind und nicht verrückt, daß sie keine Dummheiten machen (...): Sie sind viel weniger abwegig oder irregeleitet, als wir spontan meinen möchten, und zwar gerade deswegen, weil sie als Ergebnis eines langen und komplexen Konditionierungsprozesses die objektiven Chancen, die sich ihnen bieten, verinnerlicht haben, und weil sie die Zukunft vorhersagen können, die zu ihnen paßt (...), nämlich aufgrund praktischer Antizipationen, die aus der Gegenwart selber das herauslesen, was ohne jedes Besinnen ‚zu tun‘ oder ‚zu sagen‘ ist (...).<sup>28</sup>

Bourdieu ist insbesondere von dem Widerspruch zwischen den traditionellen Verhaltensweisen kabyllischer Bauern in Algerien und den an sie gestellten Herausforderungen durch die französische Kolonialherrschaft, der sich in erster Linie in wirtschaftlichen Schwierigkeiten äußerte, zu seinen Arbeiten angeregt worden.<sup>29</sup> Er beschreibt die westliche Haltung als „rationalen“ bzw. „vernunftgetragenen“ Habitus.<sup>30</sup> In der Konsequenz seines Ansatzes müsste aber auch jeder andere Habitus als vernünftig oder in einem weiteren Sinne als rational angesehen werden. Präziser scheinen die Attribute „ökonomisch“ oder „pekuniär“ zu sein.<sup>31</sup> Die Sinnhaftigkeit des Habitus ist zielgerichtet, aber nicht im Sinne einer bewussten Strategie, auch wenn diese möglich ist. Er ist ein System „dauerhafter und übertragbarer Dispositionen“, und damit Erzeugungs- und Ordnungsgrundlage für Praktiken

<sup>25</sup> Bourdieu, Pierre, Wacquant, Loïc, *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt am Main 1996, S. 167f.

<sup>26</sup> Bourdieu, Pierre, *Sozialer Sinn*, Frankfurt am Main 1987 (urspr. *Le sens pratique*, Paris 1980), S. 98f. und 101ff. und ders., Wacquant, *Reflexive Anthropologie*, S. 154. Vgl. Bohn, Cornelia, Hahn, Alois, „Pierre Bourdieu“, in: Dirk Kaesler (Hg.), *Klassiker der Soziologie*, Bd. 2: Von Talcott Parsons bis Pierre Bourdieu, München 1999, S. 252-271, hier S. 258f., Dölling, Irene, „Habitus“, in: Wolfgang Fritz Haug (Hg.), *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 5, Hamburg 2002, S. 1105-1114, hier S. 1105 und Kraus, Beate, Gebauer, Gunter, *Habitus*, Bielefeld 2002, S. 5, 29, 32, 70.

<sup>27</sup> Bourdieu, *Sozialer Sinn*, S. 107 bzw. 120. Vgl. Bohn, Hahn, „Pierre Bourdieu“, S. 258f. und Kraus, Gebauer, *Habitus*, S. 5f., 43.

<sup>28</sup> Bourdieu, Wacquant, *Reflexive Anthropologie*, S. 163f.

<sup>29</sup> Bourdieu, Pierre, *Entwurf einer Theorie der Praxis: auf der Grundlage der kabyllischen Gesellschaft*, Frankfurt am Main 1976, S. 207.

<sup>30</sup> Bourdieu, Wacquant, *Reflexive Anthropologie*, S. 157.

<sup>31</sup> Letzteres, das eine gewisse pejorative Note hat, drückt sogar die leicht irrationalen Züge aus, die einem rein wirtschaftlichen Denken oft anzuhaften scheinen.

und Vorstellungen.<sup>32</sup>

Wie die ‚rechte Meinung‘ auf das Rechte ‚verfällt‘, nämlich gewissermaßen ohne zu wissen, wie und warum, so läßt die Koinzidenz von Dispositionen und Positionen, von Sinn für das Spiel und dem Spiel selbst, den Akteur tun, was er zu tun hat, ohne daß dies explizit als Ziel formuliert werden müßte, also jenseits von Kalkül und selbst Bewußtsein, jenseits von Diskurs und Darstellung.<sup>33</sup>

Der Habitus ist das „Produkt einer Prägungs- und Aneignungsarbeit“.<sup>34</sup> Er erklärt sowohl unbewusste und ungesteuerte Verhaltensweisen als auch zielgerichtete sowie alle dazwischen liegenden Formen. Mit ihm wird beschrieben, dass Menschen einerseits an tradierten Verhaltensmustern festhalten, dies sogar oft mit einer gewissen Zähigkeit. Der Habitus ist „Grundlage einer selektiven Wahrnehmung von Indizien, die eher zu seiner Bestätigung und Bekräftigung als zu seiner Verwandlung taugen“.<sup>35</sup> Aber sie sind andererseits offen für Neuerungen. Der Habitus wird „ständig von Improvisationen“ überlagert.<sup>36</sup> Er ist „ein offenes Dispositionssystem, das ständig mit neuen Erfahrungen konfrontiert und damit unentwegt von ihnen beeinflusst wird. Er ist dauerhaft, aber nicht unveränderlich.“<sup>37</sup> Das Habituskonzept führt sogar beide Aspekte zusammen, in dem es erklärt, dass jede Handlung eine Neuerung ist, in dem sie eine konkrete Reaktion auf und in einer konkreten Situation ist, aber stets und vollständig den Traditionen verhaftet bleibt, indem sie nur im Rahmen vorher gemachter Erfahrungen erfolgen kann.<sup>38</sup> Ein konkretes Beispiel: Die ehemaligen polnischen Ratsmitglieder müssen auf die neuen preußischen Machthaber in neuer Weise reagieren. Sie tun dies, wie auch der Krankenhausprovisor Józef Forbes, mit einem lateinischen Brief, aber natürlich nicht mit einem Brief in einer x-beliebigen Sprache, und eben auch nicht mit einem Brief auf Deutsch oder Polnisch.

Das Habituskonzept erklärt auch den Umstand, dass Menschen und Handlungen individuell und zugleich sozial bzw. kollektiv sind: „Als Produkt der Geschichte produziert der Habitus individuelle und kollektive Praktiken“.<sup>39</sup> Grundsätzlich hat jeder Mensch einen eigenen, individuellen Habitus.<sup>40</sup>

---

<sup>32</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 98f. Vgl. Krajs, Gebauer, Habitus, S. 79.

<sup>33</sup> Bourdieu, Wacquant, Reflexive Anthropologie, S. 162.

<sup>34</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 107.

<sup>35</sup> Ebd., S. 120. Siehe auch ders., Wacquant, Reflexive Anthropologie, S. 164. Vgl. Bohn, Hahn, „Pierre Bourdieu“, S. 260 und Krajs, Gebauer, Habitus, S. 51f.

<sup>36</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 107. Vgl. Krajs, Gebauer, Habitus, S. 63f.

<sup>37</sup> Bourdieu, Wacquant, Reflexive Anthropologie, S. 167f.

<sup>38</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 102: „Da er ein erworbenes System von Erzeugungsschemata ist, können mit dem Habitus alle Gedanken, Wahrnehmungen und Handlungen, und nur diese, frei hervorgebracht werden, die innerhalb der Grenzen der besonderen Bedingungen seiner eigenen Hervorbringung liegen.“ und ebd., S. 103: „eine unbegrenzte Fähigkeit (...), in völliger (kontrollierter) Freiheit Hervorbringungen - Gedanken, Wahrnehmungen, Äußerungen, Handlungen - zu erzeugen, die stets in den historischen und sozialen Grenzen seiner eigenen Erzeugung liegen“.  
Vgl. Dölling, „Habitus“, 1106f.

<sup>39</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 101.

<sup>40</sup> Krajs, Gebauer, Habitus, S. 26.

Dies erklärt sich für Bourdieu aus der „Besonderheit der *sozialen Lebensläufe*“.<sup>41</sup> Der Vorschlag, mehrere Habitus für verschiedene Anlässe anzunehmen und darin einen „Primärhabitus“ von „Sekundärhabitus“ zu unterscheiden, ist wenig hilfreich.<sup>42</sup> Er missversteht den Habitus als ein, wenn auch unbewusst eingesetztes Instrument. Er ist aber eher ein Zustand, und zwar ein offener und flexibler, d.h. er ist wirksam in jeder denkbaren Situation und es werden immer neue Aspekte integriert. Die Unterscheidung Primärhabitus - Sekundärhabitus versucht Elemente zu systematisieren, die jeweils für spezielle Situationen oder Einzelfälle charakteristisch sind.<sup>43</sup> Sie sind Teil eines oder mehrerer jeweiliger Habitus, sie sind aber nicht Teil der grundlegenden Charakteristika von Habitus. So ist Sprachvermögen grundsätzlicher Bestandteil von Habitus, die jeweilige Sprachkenntnis aber spezielles Phänomen einzelner Habitus. Es ist aber auch klar, dass der individuelle Habitus existenziell eingebunden ist in soziale Strukturen. Bourdieu spricht vom „sozialen Raum“ und vom „sozialen Feld“. Der Habitus agiert in Reaktion auf andere Individuen und er bildet sich durch die Erfahrungen aus diesen Reaktionen: „Wenn man von Habitus redet, dann geht man davon aus, daß das Individuelle und selbst das Persönliche, Subjektive, etwas Gesellschaftliches ist, etwas Kollektives.“<sup>44</sup> Der Habitus bildet sich auch nicht isoliert, sozusagen im stillen Kämmerlein. Vielmehr wächst er gemeinsam mit allen ihn umgebenden Habitus. Dadurch sind verschiedene Habitus immer auch gleichartig oder ähnlich, in jeweils mehr oder weniger starkem Maße.

Nicht immer stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Handlung oder Entscheidung. Dieser Aspekt ist bereits in dem von Levinson aufgegriffenen Modekonzept enthalten. Es ist nicht unbedingt von zentraler Bedeutung, in welcher Schrift ein lateinisches Wort in einem deutschen Text geschrieben wurde. Das belegen die unterschiedlichen Beispiele, die jeweils funktionieren. Ebenso ist es nicht zwingend notwendig, eine Rechnungsaufstellung mit einer religiösen Anrufung einzuleiten und diese im Gegensatz zum übrigen polnischsprachigen Text lateinisch zu verfassen. Diese Phänomene kommen aber vor, und mit dem Habituskonzept können sie beschrieben und erklärt werden, ohne sie in ein starres funktionalistisches Korsett zu zwingen. Das Habituskonzept von Pierre Bourdieu ist ein Erklärungsmuster, das die sozialen Strukturen in ihrer Komplexität erfasst. Es sind nicht aus sich selbst heraus bestehende Rahmenbedingungen wie Nationalitäten oder (Einzel-)Sprachen, die historische Verhältnisse und Ereignisse leiten und sie erklären. Vielmehr ist das Wirkungsfeld des Handelns in den jeweiligen konkreten Situationen unter Berücksichtigung ihrer historischen und

---

<sup>41</sup> Bourdieu, Sozialer Sinn, S. 113.

<sup>42</sup> Dieser Vorschlag wird von Bohn, Hahn, „Pierre Bourdieu“, S. 260f. gemacht.

<sup>43</sup> Bourdieu wendet sich ausdrücklich gegen mechanische theoretische Modelle: „Solche mechanischen, von einem geschlossenen Kreislauf ausgehenden Modelle sind genau das, womit der Begriff Habitus aufräumen soll.“ Bourdieu, Wacquant, Reflexive Anthropologie, S. 169.

<sup>44</sup> Bourdieu, Wacquant, Reflexive Anthropologie, S. 159. Vgl. Kraus, Gebauer, Habitus, S. 78.

sozialen Kontexte zu suchen. Die unterschiedlichen dabei zu berücksichtigenden Ebenen werden vom Habituskonzept zusammengefasst. Es ist klar, dass mit diesem Ansatz das Arbeitsprogramm nicht geringer wird. Untersuchungen müssen, um zu validen Aussagen zu kommen, detailreich ausgeführt werden.<sup>45</sup> Die vorliegende Arbeit hat den Versuch unternommen, ausgehend vom Stand der Stadt- und Landesgeschichte und der Kulturtransferforschung, mit einem auf die Details gerichteten Blick grundsätzliche Einschätzungen für die Bewertung der Ersten Teilung Polens zu erarbeiten. Sie ist dabei schnell an Grenzen gestoßen, vor allem bezüglich des in ihrem Rahmen leistbaren Arbeitsaufwandes. Viele Aussagen mussten daher vage und vorläufig bleiben. Es konnte aber gezeigt werden, dass bereits mit einem nur im Ansatz verfolgten detaillierten Blick bereits Erkenntnisse gewonnen werden können, die sowohl dem dieser Arbeit vorangestellten Motto von Christoph Martin Wieland als auch dem folgenden Zitat entsprechen:

Die Sprache handelt nicht, die Menschen handeln mit der Sprache. Wer Sprachgeschichte konsequent von den Sprechenden und Schreibenden aus betreibt, Hypostasierungen vermeidend, wenn immer es geht, der macht sich das Leben zwar nicht einfacher, aber er hat die Chance, angemessenere Antworten zu finden, das Niveau der ‚Geschichtsklitterung‘ zu überwinden.<sup>46</sup>

Die in der Einleitung aufgeworfene Frage nach der Bedeutung von Sprachmischung für die alltägliche Kommunikation<sup>47</sup> ist mit den hier zusammengetragenen Beobachtungen noch nicht vollständig beantwortet. Es bleibt weiterhin zu klären, inwieweit der aufkommende nationale Gegensatz und die zu beobachtende Sprachmischung einander beeinflussten, etwa ob die Sprachmischung unter dem Eindruck des nationalen Gegensatzes zurückging oder ob Tendenzen festzustellen sind, in denen ein enger Sprachkontakt mit einem geringeren Einfluss des nationalen Gegensatzes einherging.<sup>48</sup> Festzustellen ist aber, dass der alltägliche, auf kleinster sprachlicher Ebene lokalisierte

<sup>45</sup> Dies trägt der in der Einleitung aufgestellten Forderung nach der Entwicklung des „Blickes vor Ort“ sowie Ansätzen zur Berücksichtigung des historischen Subjektes, der „Vielheit“ in der Geschichte und der Herstellung sozialer Verhältnisse in der Interaktion, die wiederum insbesondere im Zusammenhang mit Fragen von Geschlechterverhältnissen entwickelt wurden, Rechnung. Siehe Ulbrich, Überlegungen zur Erforschung von Geschlechterrollen in der ländlichen Gesellschaft, S. 363, dies., Lutter, Dezentrierung der Kategorie Geschlecht?, S. 115f. und dies., Sabeau, Personkonzepte in der Frühen Neuzeit, S. 105. Ganz im Sinne von Bourdieu scheint die Forderung zu sein, „soziale Praktiken aus der Perspektive der historischen Subjekte zu eruieren und ihre soziale Logik zu verstehen.“ Ulbrich, Überlegungen zur Erforschung von Geschlechterrollen in der ländlichen Gesellschaft, S. 364.

<sup>46</sup> Haas, Walter, Begrüßung, in: Oskar Reichmann, Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, Freiburg in der Schweiz 2001, S. 7-9, hier S. 9.

<sup>47</sup> Siehe oben S. 15.

<sup>48</sup> Michael Müller und Rolf Petri stellen fest, dass sich die Nationalisierung in den in ihrem Band behandelten Regionen in Ostmitteleuropa, aber auch in Slowenien, Nordschleswig und Südtirol, unter besonderem äußeren politischen Druck vollzog und zu einer gesellschaftlichen Umstrukturierung einschließlich einer ethnischen Differenzierung führte. Die von ihnen zusammengetragenen Studien belegen, dass gerade in Übergangs- oder Grenzregionen, in denen sprachliche Grenzen quer zu anderen Trennungslinien verliefen, die ethnische Polarisierung verzögert werden konnte. Müller, Petri, Einleitung, S. XIV. Siehe auch: „Für die hier gewählten Beispielregionen und für unsere Epoche scheint die Nationalisierung als Grenzländer noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts im wesentlichen ein außen-induzierter und entsprechend fragiler Prozeß gewesen zu sein“, Müller, Michael G., Zur Identitätsgeschichte deutschsprachiger Gruppen in Großpolen/Provinz Posen und dem Königlichen Preußen/Westpreußen vor 1848, in: Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in

Sprachkontakt als für die Lebensbedingungen wesentlich einzuschätzen ist. Dies ließ sich durch die Zerlegung sprachlicher Texte in ihre Einzelelemente herausfinden.<sup>49</sup> Damit bestätigt sich die Vielfaltigkeit frühneuzeitlicher Gesellschaften und wird die Bedeutung von Differenzen auch auf diesem Gebiet relativiert.<sup>50</sup> Im Ergebnis der Untersuchung muss festgestellt werden, dass die Gestalt des einzelsprachlichen Feldes von den politischen, sozialen und kulturellen Faktoren abhängt und sich mit diesen wandelt. Das ist abzulesen an den sprachlichen Einflüssen, die die verschiedenen sozialen Kontakte in den Quellen hinterlassen haben, insbesondere aber an dem mit dem politischen Bruch zusammenhängenden Sprachwechsel vom Polnischen zum Deutschen in der Culmer Stadtverwaltung. Diese Entwicklung bedeutete eine Veränderung innerhalb des einzelsprachlichen Gefüges. Aber sie bedeutete auch eine Bekräftigung der Differenzierung zwischen den Einzelsprachen. Indem das Deutsche gegenüber dem Polnischen gezielt bevorzugt und darin sogar eine Notwendigkeit gesehen wurde, wurden andere mögliche Formen der Kommunikation mit verschiedenen Sprachen in den Hintergrund gedrängt. Einen ähnlich gelagerten und doch anders verlaufenden Fall eines Sprachwechsels hat Claudia Ulbrich für das Dorf Denting in der Zeit der Französischen Revolution beschrieben. Auch er erfolgte unmittelbar im Zusammenhang mit einem Herrschaftswechsel, der Reunion des Dorfes mit dem republikanischen Frankreich, führte aber bei den Einwohnern zu keinen kommunikativen Schwierigkeiten. Das notwendige Französisch wurde nötigenfalls phonetisch geschrieben.<sup>51</sup> Dieses Beispiel macht deutlich, dass das Vorgehen der preußischen Verwaltung gegenüber den alteingesessenen Ratsmitgliedern einen spezifischen Fall darstellt. Offiziell war Kommunikation zwischen verschiedenen Einzelsprachen nur noch durch Übersetzung möglich. Das heißt, das Phänomen der Einzelsprache wurde in einer bestimmten Weise aufgefasst, nämlich in einer exklusiven Weise, in dem Sinne, dass immer nur eine Sprache zur Anwendung kommen kann. Und diese Auffassung wurde durchgesetzt. Es ist also nicht nur die konkrete Zusammensetzung des einzelsprachlichen Kommunikationsfeldes von den sozialen Faktoren abhängig, sondern auch die Bedeutung und Wirksamkeit des Phänomens bzw. der Kategorie „Einzelsprache“.

---

sprachlich gemischten Grenzregionen, hg. v. Michael G. Müller und Rolf Petri, (= Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung 16), Marburg an der Lahn 2002, S. 1-11, hier S. 11.

<sup>49</sup> Hier greife ich eine Formulierung Claudia Ulbrichs auf, die sie für konkurrierende häusliche Machtansprüche vorgenommen und auf die Geschichte von Frauen angewendet hat. Ulbrich, Shulamit und Margarete, S. 18.

<sup>50</sup> Ebd., S. 303.

<sup>51</sup> Ulbrich, Claudia, Traditionale Bindung, revolutionäre Erfahrung und soziokultureller Wandel. Denting 1790-1796, in: Revolution und konservatives Beharren. Das alte Reich und die Französische Revolution, hg. v. Karl Otmar Freiherr von Aretin und Karl Härter, (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte, Beiheft 32), Mainz 1990, S. 113-130, hier S. 126. Vgl. auch das folgende Zitat: „Solche Spannung [zwischen französischer, italienischer und deutscher Schweiz] kann auch anregend wirken, kann dazu führen, dass man eigene Positionen immer überdenkt, in Frage stellt, andere zur Kenntnis nimmt und schliesslich die Beziehungen im eigenen Land über alle Sprachgrenzen hinweg vertieft und differenziert.“ Bichsel, Reinhard, Bickel, Hans (Hg.), Mehrsprachigkeit - eine Herausforderung, Basel, Frankfurt am Main 1994, S. 12.

## V. Anhang

### A 1. Texte

Angegeben werden Nummer, Art, ggf. Datierung, Sprache, Quelle und ggf. ein Vermerk, dass der Text keine fremdsprachlichen Elemente oder Lehnwörter enthält („o.FE“, „o.LW“).

Text 1:	Ratsbrief	1794	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 4, S. 92	
Text 2:	Bericht	1794	Deutsch	ebd., S. 93-98	
Text 3:	Bericht	1794	Deutsch	ebd., S. 98	
Text 4:	Bericht	1794	Deutsch	ebd., S. 99	
Text 5:	Darstellung	1794	Polnisch	ebd., S. 100	
Text 6:	Brief	1800	Latein	ebd., S. 101-105	
Text 7:	Grundstücksverzeichnis		Polnisch	ebd., S. 108	o.FE
Text 8:	Darstellungen		Latein	ebd., S. 109	
Text 9:	Grundstücksverzeichnis		Polnisch	ebd., S. 112-129	
Text 10:	Grundstücksverzeichnis		Polnisch	ebd., S. 130	
Text 11:	Inschrift	1760	Polnisch	ebd., S. 167-170	
Text 12:	Notizen	1750-71	Polnisch	ebd., S. 182	
Text 13:	Darstellung	1794	Polnisch	ebd., S. 187	
Text 14:	Darstellung	nach 1769	Latein	ebd., S. 261	o.FE
Text 15:	Ankündigung	1788	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 262	
Text 16:	Resolution	1796	Latein	ebd., S. 263	o.FE
Text 17:	Resolution	1796	Latein	ebd., S. 263	o.FE
Text 18:	Eingabe	um 1790	Latein	ebd., S. 264	o.FE
Text 19:	Grundstücksverzeichnis		Deutsch	ebd., S. 280-289	o.FE
Text 20:	Grundstücksverzeichnis		Polnisch	ebd., S. 290-297	
Text 21:	Ankündigung	1796	Polnisch	ebd., S. 324	
Text 22:	Elokationsdekret	1797	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 6, S. 104-154	
Text 23:	Protokoll	1756	Latein	ebd., S. 201	o.FE
Text 24:	Grundstücksverzeichnis		Polnisch	ebd., S. 204	
Text 25:	Eingabe		Polnisch	ebd., S. 211	
Text 26:	Redensammlung		Polnisch	ebd., S. 214ff.	
Text 27:	Eingabe	um 1800	Polnisch	ebd., S. 220ff.	
Text 28:	Eingabe	vor 1772	Polnisch/Latein	ebd., S. 223	
Text 29:	Rechnungsaufstellung	1750/51	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 78	
Text 30:	Rechnungsaufstellung	1752/53	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 79	
Text 31:	Rechnungsaufstellung	1753/54	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 80	
Text 32:	Rechnungsaufstellung	1755/56	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 81	
Text 33:	Rechnungsaufstellung	1760	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 82, S. 1-78	
Text 34:	Rechnungsaufstellung	1761	Polnisch	ebd., S. 79-142	
Text 35:	Rechnungsaufstellung	1762	Polnisch	ebd., S. 143-216	
Text 36:	Rechnungsaufstellung	1762/63	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 83	
Text 37:	Rechnungsaufstellung	1765	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 84, S. 1-72	
Text 38:	Rechnungsaufstellung	1766	Polnisch	ebd., S. 77-159	
Text 39:	Rechnungsaufstellung	1767	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 85, S. 1-95	
Text 40:	Rechnungsaufstellung	1768	Polnisch	ebd., S. 97-172	
Text 41:	Rechnungsaufstellung	1769	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 86, S. 1-74	
Text 42:	Rechnungsaufstellung	1770	Polnisch	ebd., S. 76-123	
Text 43:	Rechnungsaufstellung	1771	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 87, S. 3-88	
Text 44:	Rechnungsaufstellung	1772	Polnisch	ebd., S. 91-182	
Text 45:	Rechnungsaufstellung	1772/73	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 665	
Text 46:	Rechnungsaufstellung	1742-52	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 89	
Text 47:	Rechnungsaufstellung	1749-73	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 91	
Text 48:	Rechnungsaufstellung	1780	Latein	APT, AMCh, Nr. 421	

Text 49:	Rechnungsbeleg	1785/86	Polnisch/Deuts.	APT, AMCh, Nr. 425, S. 5	
Text 50:	Rechnungsbeleg	1787	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 426, S. 1	
Text 51:	Rechnungsbeleg	1787	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 52:	Rechnungsbeleg	1786	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5	
Text 53:	Rechnungsbeleg	1786	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 6	
Text 54:	Rechnungsbeleg	1786	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 6	
Text 55:	Rechnungsaufstellung	1789	Latein/Deutsch	APT, AMCh, Nr. 427, S. 4	o.FE
Text 56:	Rechnungsbeleg	1787	Latein	APT, AMCh, Nr. 428, S. 4	o.FE
Text 57:	Rechnungsbeleg	1788	Polnisch	ebd., S. 8	
Text 58:	Rechnungsbeleg	1788-89	Latein	APT, AMCh, Nr. 432, S. 10	o.FE
Text 59:	Rechnungsbeleg	1790	Latein	APT, AMCh, Nr. 433, Bel. H	o.FE
Text 60:	Rechnungsbeleg	1790	Deutsch	ebd., Bel. J	
Text 61:	Rechnungsbeleg	1791	Latein	APT, AMCh, Nr. 434, S. 7	o.FE
Text 62:	Rechnungsbeleg	1792	Latein	APT, AMCh, Nr. 436, Nr. 12	o.FE
Text 63:	Rechnungsbeleg	1792	Latein	ebd.	o.FE
Text 64:	Rechnungsbeleg	1793	Latein	APT, AMCh, Nr. 438, Nr. 8	o.FE
Text 65:	Protokoll	1779-81	Latein/Polnisch	APT, AMCh, Nr. 598	
Text 66:	Rechnungsbeleg	1779-81	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 51 u. 60	
Text 67:	Rechnungsbeleg	1779-81	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 52	
Text 68:	Rechnungsbeleg	1779-81	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 53	
Text 69:	Protokoll	1764	Polnisch	APT, AMCh, Nr. 604	
Text 70:	Protokoll	1680	Polnisch	ebd.	
Text 71:	Bescheinigung	1787	Latein	APT, AMCh, Nr. 653, S. 20	o.FE
Text 72:	Protokoll	1774	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 666, Nr. 15	o.FE
Text 73:	Rechnungsbeleg	1774	Latein/Deutsch	ebd., Nr. 16	
Text 74:	Rechnungsbeleg	1774	Deutsch	ebd., Nr. 17	
Text 75:	Rechnungsbeleg	1774	Deutsch	ebd., Nr. 18	o.FE
Text 76:	Rechnungsbeleg	1774	Deutsch	ebd., Nr. 49	
Text 77:	Rechnungsbeleg	1774	Deutsch	ebd., Nr. 53	
Text 78:	Rechnungsaufstellung	1774	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 667	
Text 79:	Rechnungsbeleg	1776	Polnisch/Deuts.	APT, AMCh, Nr. 669, Bel. 57	
Text 80:	Rechnungsbeleg	1776	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 58	
Text 81:	Rechnungsbeleg	1776	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 144	
Text 82:	Rechnungsbeleg	1777	Polnisch/Deuts.	APT, AMCh, Nr. 672	
Text 83:	Rechnungsbeleg	1779	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 675, S. 32	o.FE
Text 84:	Rechnungsaufstellung	1779	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 676, S. 5ff., Nr. 3	
Text 85:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., ad Nr. 15	
Text 86:	Rechnungsbeleg	1779	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 39	o.FE
Text 87:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 40	
Text 88:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 44	
Text 89:	Rechnungsbeleg	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 46	
Text 90:	Rechnungsbeleg	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 48	
Text 91:	Rechnungsbeleg	1779	Latein/Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 52	
Text 92:	Rechnungsbeleg	1779	Latein/Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 53	
Text 93:	Rechnungsbeleg	1779	Latein/Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 56	
Text 94:	Rechnungsbeleg	1779	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 57	
Text 95:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 60	
Text 96:	Rechnungsbeleg	1779	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 113	
Text 97:	Rechnungsbeleg	1779	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 115	o.FE
Text 98:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 123	o.FE
Text 99:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 129	
Text 100:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 130	o.FE
Text 101:	Rechnungsaufstellung	1777	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 131	
Text 102:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	
Text 103:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	
Text 104:	Rechnungsbeleg	1780	Deutsch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	o.FE
Text 105:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	o.FE
Text 106:	Rechnungsbeleg	1780	Deutsch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	o.FE

Text 107:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	o.FE
Text 108:	Rechnungsbeleg	1780	Deutsch	ebd., S. 5ff., nach Nr. 132	o.FE
Text 109:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., ad Nr. 133	
Text 110:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 134	o.FE
Text 111:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., ad Nr. 137	o.FE
Text 112:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 142	
Text 113:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 143	o.FE
Text 114:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 144	o.FE
Text 115:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 147	
Text 116:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 148	
Text 117:	Rechnungsbeleg	1778	Deutsch	ebd., S. 5ff., Nr. 149	
Text 118:	Rechnungsbeleg	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 154	
Text 119:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., ad Nr. 155	
Text 120:	Rechnungsaufstellung	1778	Polnisch	ebd., S. 5ff., ad Nr. 162	o.FE
Text 121:	Rechnungsaufstellung	1779	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 163	o.FE
Text 122:	Rechnungsaufstellung	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., ad Nr. 164	o.FE
Text 123:	Rechnungsaufstellung	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., ad Nr. 169	o.FE
Text 124:	Rechnungsaufstellung	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., ad Nr. 167	o.FE
Text 125:	Rechnungsbeleg	1779	Polnisch/Deuts.	ebd., S. 5ff., Nr. 175	
Text 126:	Rechnungsbeleg	1779	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 177	
Text 127:	Rechnungsbeleg	1779	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 179	o.FE
Text 128:	Rechnungsaufstellung	1779	Polnisch	ebd., S. 5ff., Nr. 183	o.FE
Text 129:	Rechnungsaufstellung	1778/79	Deutsch	ebd., S. 5ff.	
Text 130:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 680, Nr. 34	o.FE
Text 131:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 40	
Text 132:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 41	
Text 133:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 42	
Text 134:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 43	
Text 135:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 46	o.FE
Text 136:	Rechnungsbeleg	1782	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 53	
Text 137:	Rechnungsbeleg	1782	Deutsch	ebd., Nr. 58	
Text 138:	Rechnungsbeleg	1782	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 65	
Text 139:	Rechnungsbeleg	1782	Deutsch	ebd., Nr. 82	o.FE
Text 140:	Rechnungsaufstellung	1782	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 130	
Text 141:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 155	
Text 142:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 156	
Text 143:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 157	
Text 144:	Rechnungsaufstellung	1781-83	Polnisch/Deuts.	APT, AMCh, Nr. 681, Nr. 184	
Text 145:	Rechnungsbeleg	1782	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 682	o.FE
Text 146:	Rechnungsaufstellung	1783	Deutsch	ebd., Nr. 14	
Text 147:	Rechnungsaufstellung	1782	Deutsch	ebd., Nr. 149	
Text 148:	Rechnungsaufstellung	1783	Deutsch	ebd., Nr. 153	o.FE
Text 149:	Rechnungsaufstellung	1782	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 184	
Text 150:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 66	o.FE
Text 151:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 67	o.FE
Text 152:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 68	o.FE
Text 153:	Rechnungsaufstellung	1784	Polnisch/Deuts.	APT, AMCh, Nr. 685, Nr. 10	
Text 154:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 41	
Text 155:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 42	
Text 156:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 43	
Text 157:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 44	
Text 158:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 45	
Text 159:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 46	
Text 160:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 48	
Text 161:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 49	
Text 162:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 53	
Text 163:	Rechnungsbeleg	1784	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 54	
Text 164:	Rechnungsbeleg	1784	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 58	

Text 165:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 60	
Text 166:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 62	
Text 167:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 65	
Text 168:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 85	
Text 169:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 89	
Text 170:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 98	
Text 171:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 99	
Text 172:	Rechnungsaufstellung	1783	Deutsch	ebd., Nr. 1	
Text 173:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 125	
Text 174:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 126	
Text 175:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 127	
Text 176:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 159	
Text 177:	Rechnungsbeleg	1783	Deutsch	ebd., Nr. 2	o.FE
Text 178:	Rechnungsaufstellung	1784	Polnisch/Deuts.	ebd., Nr. 218	
Text 179:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 222	
Text 180:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 227	
Text 181:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 228	o.FE
Text 182:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 230	
Text 183:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., Nr. 231	
Text 184:	Inschrift	1797	Latein/Polnisch	APT, AMCh, Nr. 828, S. 2	
Text 185:	Resolution	vor 1772	Deutsch	APT, AMCh, Nr. 954, S. 15	
Text 186:	Rechnungsbeleg		Polnisch	APT, AMCh, Nr. 1140	
Text 187:	Eingabe	1785	Latein	ebd.	o.FE
Text 188:	Eingabe	1782	Latein	GStA, XIV. HA, Rep. 322, Nr. 46, S. 1	o.FE
Text 189:	Resolution	1782	Deutsch	ebd., S. 1 v	
Text 190:	Protokoll	1782	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 191:	Rechnungsaufstellung	1782	Polnisch	ebd., S. 3-5, 8-9	
Text 192:	Protokoll	1783	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 193:	Eingabe	1785	Deutsch	ebd., S. 10	
Text 194:	Resolution	1785	Deutsch	ebd., S. 11	
Text 195:	Protokoll	1785	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 196:	Eingabe	1789	Deutsch	ebd., S. 13	
Text 197:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 198:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 14	o.LW
Text 199:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 14	o.LW
Text 200:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 14	o.LW
Text 201:	Resolution	1789	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 202:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 15	
Text 203:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 15	
Text 204:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 16	
Text 205:	Rechnungsaufstellung	1790	Deutsch	ebd., S. 17f. u. 23	
Text 206:	Rechnungsaufstellung	1783/84	Polnisch	ebd., S. 19-22	
Text 207:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 25	o.LW
Text 208:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 209:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 210:	Resolution	1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 211:	Resolution	1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 212:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 213:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 27	
Text 214:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 27	
Text 215:	Resolution	1790	Deutsch	ebd., S. 27	
Text 216:	Eingabe	1792	Deutsch	ebd., S. 28	
Text 217:	Resolution	1792	Deutsch	ebd., S. 28	
Text 218:	Resolution	1792	Deutsch	ebd., S. 28	o.LW
Text 219:	Adressierung	1792	Deutsch	ebd., S. 28	o.FE
Text 220:	Protokoll	1792	Deutsch	ebd., S. 29	
Text 221:	Resolution	1792	Deutsch	ebd., S. 29	

Text 222:	Rechnungsaufstellung	1793-99	Polnisch	ebd., S. 34-37
Text 223:	Eingabe	1781	Latein	GStA, I. HA, R. 7 B, WP, Nr. 5906 o.FE
Text 224:	Eingabe	1781	Latein	ebd. o.FE
Text 225:	Eingabe	1788	Deutsch	ebd.
Text 226:	Prüfungsbericht	1792	Deutsch	GStA, I. HA, Rep. 76 alt, I, C, WP, Nr 215, Vol. I, S. 57f.
Text 227:	Prüfungsprotokoll	1792	Deutsch	ebd., S. 60
Text 228:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 a-c o.FE
Text 229:	Prüfungsaufgabe	1792	Latein	ebd., S. 61 d-f o.FE
Text 230:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 f-r
Text 231:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 s-t
Text 232:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 t-u o.FE
Text 233:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 u
Text 234:	Prüfungsaufgabe	1792	Latein	ebd., S. 61 v o.FE
Text 235:	Prüfungsaufgabe	1792	Deutsch	ebd., S. 61 w-xv o.FE
Text 236:	Eingabe	9.2.1788	Deutsch	ebd., Nr. 233, S. 1
Text 237:	Bericht	2.10.1787	Deutsch	ebd., S. 2-7
Text 238:	Eingabe	28.6.1789	Deutsch	ebd., S. 8
Text 239:	Bericht	Juli 1789	Deutsch	ebd., S. 9-12
Text 240:	Resolution	7.7.1789	Deutsch	ebd., S. 13
Text 241:	Eingabe	14.7.1790	Deutsch	ebd. 14
Text 242:	Lebenslauf	2.1.1771	Deutsch	GStA, I. HA, Rep. 125, Nr. 373
Text 243:	Rechnungsaufstellung	1791	Deutsch	GStA, II. HA, Abt. 4, Tit. 110, Nr. 1, Bd. 1, S. 131f.
Text 244:	Rechnungsaufstellung	1793/94	Deutsch	ebd., Bd. 2, S. 17
Text 245:	Rechnungsaufstellung	1794/95	Deutsch	ebd., S. 38-40a
Text 246:	Rechnungsaufstellung	1797/98	Deutsch	ebd., S. 76-78
Text 247:	Urkundenextrakt	1233/1774/75	Latein	GStA, II. HA, Abt. 9, WP, Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1, S. 4
Text 248:	Urkundenabschrift	3.7.1779	Latein	ebd., Nr. 1, S. 10 o.FE
Text 249:	Vertrag	20.4.1779	Deutsch	ebd., S. 18
Text 250:	Vertrag	20.4.1779	Latein	ebd., S. 20
Text 251:	Vertrag	20.4.1779	Deutsch	ebd., S. 22
Text 252:	Vertrag	1775	Deutsch	ebd., S. 24
Text 253:	Protokoll	5.5.1775	Deutsch	ebd., S. 26
Text 254:	Eingabe	12.4.1793	Deutsch	ebd., Bestall., Tit. 1, Nr. 1, Vol. IV, S. 41
Text 255:	Eingabe	21.1.1795	Deutsch	ebd., S. 183
Text 256:	Eingabe	13.5.1778	Deutsch	ebd., Titel XXIX, Nr. 8, S. 4
Text 257:	Bericht	10.10.1791	Deutsch	ebd., S. 13
Text 258:	Resolution	30.7.1787	Deutsch	ebd., S. 14
Text 259:	Eingabe	17.9.1777	Deutsch	ebd., Titel XXXVII, Nr. 5, S. 20
Text 260:	Rechnungsbeleg	24.7.1784	Deutsch	ebd., S. 203
Text 261:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., S. 203
Text 262:	Rechnungsbeleg	16.7.1784	Deutsch	ebd., S. 203
Text 263:	Rechnungsbeleg	17.7.1784	Deutsch	ebd., S. 203
Text 264:	Rechnungsbeleg	26.7.1784	Deutsch	ebd., S. 203
Text 265:	Rechnungsbeleg	9.9.1784	Deutsch	ebd., S. 204 o.FE
Text 266:	Rechnungsbeleg	18.9.1784	Deutsch	ebd., S. 204 o.FE
Text 267:	Rechnungsbeleg	1784.1.29.	Deutsch	ebd., S. 204
Text 268:	Rechnungsbeleg	29.9.1784	Deutsch	ebd., S. 204 o.FE
Text 269:	Rechnungsbeleg	23.9.1784	Deutsch	ebd., S. 204
Text 270:	Rechnungsbeleg	30.9.1784	Deutsch	ebd., S. 204
Text 271:	Rechnungsbeleg	1784	Deutsch	ebd., S. 204
Text 272:	Rechnungsaufstellung	1774/75	Deutsch	ebd., Etat., Titel III, Nr. 6, V. I, S. 15-21
Text 273:	Rechnungsaufstellung	1779-1782	Deutsch	ebd., Vol. II, S. 56-67
Text 274:	Rechnungsaufstellung	1785/86	Deutsch	ebd., Vol. III, S. 80-94
Text 275:	Rechnungsaufstellung	1785-1788	Deutsch	ebd., Vol. IV, S. 103-118
Text 276:	Bericht	1793-1799	Deutsch	ebd., Vol. V, S. 270-294

Text 277:	Rechnungsaufstellung	1777/78	Deutsch	ebd., Etatsachen, Titel III, Nr. 16, S. 3-5
Text 278:	Rechnungsaufstellung	1777/78	Deutsch	ebd., S. 6
Text 279:	Rechnungsaufstellung	1778/79	Deutsch	ebd., S. 7
Text 280:	Taxierung	22.8.1784	Deutsch	ebd., Materien, Titel XV, Sect. 1, Generalia, Nr. 25, S. 8
Text 281:	Taxierung	22.8.1784	Deutsch	ebd., S. 9
Text 282:	Vertrag	5.1.1792	Deutsch	ebd., S. 32
Text 283:	Eingabe	5.5.1775	Deutsch	ebd., Titel XXI, Nr. 2, Vol. II, S. 10
Text 284:	Eingabe	5.5.1775	Deutsch	ebd., S. 11
Text 285:	Eingabe	21.5.1777	Deutsch	ebd., S. 24
Text 286:	Eingabe	31.12.1777	Deutsch	ebd., S. 116
Text 287:	Eingabe	1.4.1778	Deutsch	ebd., S. 142
Text 288:	Resolution	18.4.1778	Deutsch	ebd., Vol. II, S. 146
Text 289:	Rechnungsbeleg	28.10.1777	Deutsch	ebd., S. 147
Text 290:	Brief	26.1.1778	Deutsch	ebd., S. 148
Text 291:	Brief	25.1.1778	Deutsch	ebd., S. 149
Text 292:	Brief	1778	Französisch	ebd., S. 149
Text 293:	Brief	24.1.1778	Deutsch	ebd., S. 150
Text 294:	Eingabe	25.10.1777	Deutsch	ebd., S. 154
Text 295:	Eingabe	21.5.1791	Deutsch	ebd., Titel LV, Sect. 1, Nr. 1, S. 5
Text 296:	Eingabe	19.2.1780	Deutsch	ebd., Titel LVI, Nr. 3, S. 3
Text 297:	Eingabe	10.6.1780	Deutsch	ebd., S. 14
Text 298:	Eingabe	9.1.1780	Deutsch	ebd., S. 24
Text 299:	Protokoll	4.7.1780	Deutsch	ebd., S. 25
Text 300:	Protokoll	1780	Deutsch	ebd., S. 27
Text 301:	Dekret	27.4.1780	Deutsch	ebd., S. 28
Text 302:	Protokoll	4.5.1780	Deutsch	ebd., S. 28
Text 303:	Dekret	8.5.1780	Deutsch	ebd., S. 28
Text 304:	Protokoll	9.5.1780	Deutsch	ebd., S. 28
Text 305:	Dekret	9.5.1781	Deutsch	ebd., S. 28
Text 306:	Protokoll	9.5.1782	Deutsch	ebd., S. 28
Text 307:	Dekret	22.5.1780	Deutsch	ebd., S. 28
Text 308:	Protokoll	1.6.1780	Deutsch	ebd., S. 29
Text 309:	Dekret	1.6.1780	Deutsch	ebd., S. 29
Text 310:	Protokoll	5.6.1780	Deutsch	ebd., S. 29
Text 311:	Dekret	15.6.1780	Deutsch	ebd., S. 30
Text 312:	Protokoll	16.6.1780	Deutsch	ebd., S. 30
Text 313:	Protokoll	24.7.1780	Deutsch	ebd., S. 30
Text 314:	Eingabe	11.6.1775	Deutsch	ebd., Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 4, S. 2
Text 315:	Eingabe	26.10.1780	Deutsch	ebd., S. 6
Text 316:	Eingabe	14.7.1781	Deutsch	ebd., S. 17
Text 317:	Rechnungsanschlag	27.10.1782	Deutsch	ebd., S. 20
Text 318:	Eingabe	15.8.1784	Deutsch	ebd., S. 23
Text 319:	Protokoll	24.11.1786	Deutsch	ebd., S. 29
Text 320:	Protokoll	24.11.1786	Deutsch	ebd., S. 30
Text 321:	Eingabe	16.2.1795	Deutsch	ebd., S. 40
Text 322:	Eingabe	1795.5.4.	Deutsch	ebd., S. 40
Text 323:	Eingabe	16.10.1795	Deutsch	ebd., S. 45
Text 324:	Eingabe	2.3.1796	Deutsch	ebd., S. 53
Text 325:	Protokoll	1777/78	Deutsch	ebd., Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 10, S. 5
Text 326:	Rechnungsanschlag	1778	Deutsch	ebd., S. 6
Text 327:	Protokoll	29.6.1778	Deutsch	ebd., S. 8
Text 328:	Eingabe	20.1.1784	Deutsch	ebd., S. 25
Text 329:	Rechnungsanschlag	20.1.1784	Deutsch	ebd., S. 26
Text 330:	Resolution	20.7.1785	Deutsch	ebd., S. 29
Text 331:	Eingabe	28.1.1788	Deutsch	ebd., Titel LXXXII, Sect. 2, Nr. 74, S. 1
Text 332:	Eingabe	6.8.1790	Deutsch	ebd., Nr. 101
Text 333:	Protokoll	1.10.1790	Deutsch	ebd.

Text 334:	Eingabe	8.3.1794	Deutsch	ebd.	
Text 335:	Protokoll	22.5.1794	Deutsch	ebd.	
Text 336:	Eingabe	23.4.1795	Deutsch	ebd., Titel LXXXIII, Nr. 41, S. 2	
Text 337:	Rechnungsaufstellung	1773	Deutsch	ebd., Titel LXXXIV, Nr. 28, S. 1	
Text 338:	Rechnungsaufstellung	1773	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 339:	Bericht	7.4.1773	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 340:	Protokoll	7.4.1773	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 341:	Rechnungsaufstellung	1773	Deutsch	ebd., Nr. 33, S. 1	
Text 342:	Bericht	19.3.1773	Deutsch	ebd., Nr. 54, S. 34	
Text 343:	Bericht	1772/73	Deutsch	ebd., Nr. 91, S. 5	
Text 344:	Bericht	23.1.1773	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 345:	Bericht	14.2.1773	Deutsch	ebd., Nr. 102	
Text 346:	Protokoll	24.9.1773	Deutsch	ebd., Nr. 116, S. 233	
Text 347:	Eingabe	21.8.1779	Deutsch	ebd., Tit. LXXXVI, Sect. 2, Nr. 13, S. 3	
Text 348:	Eingabe	21.7.1777	Deutsch	ebd., Titel XCII, Sect. 2, Nr. 38, S. 3	
Text 349:	Eingabe	21.7.1777	Deutsch	ebd., Nr. 55, S. 3	
Text 350:	Protokoll	10.5.1779	Deutsch	ebd., Nr. 81, S. 2	
Text 351:	Untersuchungstabelle	10.5.1779	Deutsch	ebd., S. 4	o.FE
Text 352:	Eingabe	20.7.1777	Deutsch	ebd., S. 9	
Text 353:	Bericht	27.1.1779	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 354:	Protokoll	20.6.1780	Deutsch	ebd., S. 15	
Text 355:	Vertrag	1755/1780	Deutsch	ebd., S. 17	
Text 356:	Bescheinigung	13.12.1790	Deutsch	ebd., Titel CXII, Sect. 2, Nr. 12, S. 3	
Text 357:	Protokoll	3.9.1796	Deutsch	ebd., S. 3 v	
Text 358:	Protokoll	19.10.1796	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 359:	Rechnungsbeleg	27.2.1792	Deutsch	ebd., Titel CXXII, Nr. 39, S. 4	o.FE
Text 360:	Eingabe	9.8.1790	Deutsch	ebd., Titel CXXVIII, Nr. 5, S. 1	
Text 361:	Eingabe	29.9.1773	Deutsch	ebd., Titel CXLVII, Vorsp., Nr. 4, S. 1	
Text 362:	Eingabe	13.12.1775	Deutsch	ebd., Städtesachen, Culm, Nr. 2, S. 2	
Text 363:	Eingabe	1781	Deutsch	ebd., Nr. 4, S. 10-12	
Text 364:	Rechnungsaufstellung	1781	Deutsch	ebd., S. 13	
Text 365:	Brief	1777	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 366:	Brief	1777	Deutsch	ebd., S. 17	
Text 367:	Bescheinigung	1781	Deutsch	ebd., S. 20	
Text 368:	Bericht	1778	Deutsch	ebd., Nr. 6	
Text 369:	Protokoll	1794	Deutsch	ebd., Nr. 7, S. 8	
Text 370:	Eingabe	1780	Deutsch	ebd., Nr. 9, S. 1	
Text 371:	Eingabe	1780	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 372:	Eingabe	1782	Deutsch	ebd., S. 39	
Text 373:	Resolution	1782	Deutsch	ebd., S. 41	
Text 374:	Eingabe	1782	Deutsch	ebd., S. 51	
Text 375:	Bericht	1782	Deutsch	ebd., S. 55	
Text 376:	Eingabe	1784	Deutsch	ebd., S. 80	
Text 377:	Eingabe	1784	Deutsch	ebd., S. 81-89	
Text 378:	Eingabe	1784	Deutsch	ebd., S. 91-96	
Text 379:	Eingabe	1785	Deutsch	ebd., S. 103	
Text 380:	Resolution	1785	Deutsch	ebd., S. 108	
Text 381:	Eingabe		Latein	ebd., Nr. 10, S. 1	o.FE
Text 382:	Rechnungsbeleg	1791	Deutsch	ebd., Nr. 11, S. 10	
Text 383:	Rechnungsbeleg	1791	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 384:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 13, S. 2	
Text 385:	Protokoll	1783	Deutsch	ebd., Nr. 16, S. 2	
Text 386:	Bescheinigung	1783	Deutsch	ebd., Nr. 20, S. 2	
Text 387:	Eingabe	1784	Deutsch	ebd., Nr. 24, S. 1	
Text 388:	Resolution	1784	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 389:	Eingabe	1784	Deutsch	ebd., Nr. 25, S. 2	
Text 390:	Adressierung	1784	Deutsch	ebd., S. 2	o.LW
Text 391:	Resolution	1784	Deutsch	ebd., S. 6	

Text 392:	Eingabe	1785	Deutsch	ebd., S. 7	o.FE
Text 393:	Adressierung	1785	Deutsch	ebd., S. 7	o.LW
Text 394:	Rechnungsaufstellung	1784	Deutsch	ebd., Nr. 27, S. 2	
Text 395:	Eingabe	1785	Deutsch	ebd., Nr. 29, S. 1	
Text 396:	Eingabe	1785	Deutsch	ebd., Nr. 31, S. 1	o.FE
Text 397:	Resolution	1785	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 398:	Resolution	1785	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 399:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., Nr. 34, S. 2	
Text 400:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 37, S. 1	
Text 401:	Resolution	1787	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 402:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 38, S. 1	
Text 403:	Resolution	1787	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 404:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 42, S. 1	
Text 405:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 406:	Protokoll	1787	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 407:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 43, S. 1	o.FE
Text 408:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 409:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 44, S. 1	
Text 410:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 411:	Bericht	1795	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 412:	Eingabe	1777	Deutsch	ebd., Nr. 47, S. 1	
Text 413:	Eingabe	1789	Deutsch	ebd., S. 11	o.FE
Text 414:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 16	
Text 415:	Eingabe	1787	Deutsch	ebd., Nr. 48, S. 1	
Text 416:	Resolution	1789	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 417:	Untersuchungstabelle	1787	Deutsch	ebd., S. 9	
Text 418:	Untersuchungstabelle	1787	Deutsch	ebd., S. 11	
Text 419:	Untersuchungstabelle	1787	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 420:	Vertrag	1789	Deutsch	ebd., Nr. 50, S. 5	
Text 421:	Eingabe	1786	Deutsch	ebd., Nr. 51, S. 2	
Text 422:	Resolution	1786	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 423:	Vertrag	1788	Deutsch	ebd., Nr. 52, S. 2f.	
Text 424:	Eingabe	1788	Deutsch	ebd., Nr. 53, S. 1f.	
Text 425:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 426:	Resolution	1788	Deutsch	ebd., S. 13	
Text 427:	Eingabe	1781	Deutsch	ebd., Nr. 58, S. 3	
Text 428:	Eingabe	1789	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 429:	Resolution	1789	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 430:	Eingabe	1789	Deutsch	ebd., S. 9	
Text 431:	Bescheinigung	1790	Deutsch	ebd., Nr. 59, S. 4	
Text 432:	Protokoll	1792	Deutsch	ebd., Nr. 60, S. 2	
Text 433:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 6, S. 2	
Text 434:	Bescheinigung	1778	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 435:	Resolution	1795	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 436:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 11, S. 3	
Text 437:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 438:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 439:	Protokoll	1778	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 440:	Bericht	1778	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 441:	Bericht	1778	Deutsch	ebd., S. 11	
Text 442:	Vertrag	1768/78	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 443:	Eingabe	1779	Deutsch	ebd., S. 17	
Text 444:	Eingabe	1779	Deutsch	ebd., S. 20	
Text 445:	Resolution	1779	Deutsch	ebd., S. 22	
Text 446:	Protokoll	1762/79	Latein	ebd., Sect. I, Nr. 16, S. 3	o.FE
Text 447:	Eingabe	1777	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 18, S. 4	
Text 448:	Vertragsauszug	1752/77	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 449:	Protokoll	1780	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 21, S. 2	

Text 450:	Rechnungsaufstellungsaus.	1780	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 451:	Bescheinigung	1780	Deutsch	ebd., S. 4	o.FE
Text 452:	Protokoll	1780	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 453:	Rechnungsbeleg	1780	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 23, S. 2	
Text 454:	Protokoll	1783	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 28, S. 4	
Text 455:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 456:	Protokoll	1798	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 457:	Bericht	1783	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 30, S. 6	
Text 458:	Protokoll	1784	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 38, S. 2	
Text 459:	Vertrag	1784	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 460:	Protokoll	1779	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 39, S. 2	
Text 461:	Taxierung	1784	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 40, S. 2	
Text 462:	Protokoll	1784	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 463:	Protokoll	1784	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 464:	Vertrag	1784	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 40, S. 8f.	
Text 465:	Protokoll	1784	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 41, S. 2	
Text 466:	Vertrag	1785	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 467:	Protokoll	1781	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 42, S. 3	
Text 468:	Protokoll	1784	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 45, S. 2	
Text 469:	Vertrag	1786	Deutsch	ebd., S. 7f.	
Text 470:	Protokoll	1785	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 46, S. 2	
Text 471:	Protokoll	1785	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 472:	Vertrag	1786	Deutsch	ebd., S. 8	
Text 473:	Vertrag	1786	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 52, S. 9	
Text 474:	Protokoll	1785	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 54, S. 3	
Text 475:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 476:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 477:	Vertrag	1787	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 478:	Vertrag	1787	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 56, S. 4	
Text 479:	Vertrag	1788	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 480:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 58, S. 2	
Text 481:	Vertrag	1788	Deutsch	ebd., S. 5f.	
Text 482:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 59, S. 2	
Text 483:	Vertrag	1788	Deutsch	ebd., S. 5f.	
Text 484:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 60, S. 3	
Text 485:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 486:	Vertrag	1790	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 62, S. 7f.	
Text 487:	Vertrag	1789	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 64, S. 4f.	
Text 488:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 65, S. 2	
Text 489:	Untersuchungstabelle	1787	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 490:	Vertrag	1789	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 66, S. 4f.	
Text 491:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 67, S. 2	
Text 492:	Protokoll	1789	Deutsch	ebd., S. 2	
Text 493:	Vertrag	1790	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 494:	Untersuchungstabelle	1790	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 68, S. 3	
Text 495:	Vertrag	1790	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 496:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 69, S. 2	
Text 497:	Untersuchungstabelle	1790	Deutsch	ebd., S. 4f.	
Text 498:	Protokoll	1788	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 70, S. 2	
Text 499:	Protokoll	1793	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 500:	Protokoll	1791	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 76, S. 3	
Text 501:	Protokoll	1791	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 502:	Protokoll	1790	Deutsch	ebd., S. 13	
Text 503:	Protokoll	1798	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 504:	Protokoll	1791	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 77, S. 2	
Text 505:	Taxierung	1792	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 506:	Vertrag	1792	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 78, S. 4f.	
Text 507:	Protokoll	1772/88	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 79, S. 2	

Text 508:	Protokoll	1792	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 509:	Protokoll	1793	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 510:	Vertrag	1793	Deutsch	ebd., S. 9f.	
Text 511:	Protokoll	1793	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 80, S. 2	
Text 512:	Vertrag	1794	Deutsch	ebd., S. 8f.	
Text 513:	Bericht	1793	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 81, S. 2	
Text 514:	Protokoll	1793	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 515:	Protokoll	1794	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 516:	Vertrag	1795	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 517:	Bericht	1794	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 83, S. 3	
Text 518:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 85, S. 2	
Text 519:	Protokoll	1794	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 86, S. 2	
Text 520:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 521:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 87, S. 2	
Text 522:	Protokoll	1783	Deutsch	ebd., Sect. I, Nr. 88, S. 3	
Text 523:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 524:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 525:	Protokoll	1777	Deutsch	ebd., Sect. II, Nr. 1, Vol. 1, S. 10f.	
Text 526:	Eingabe	1780	Deutsch	ebd., S. 13	
Text 527:	Protokoll	1782	Deutsch	ebd., S. 22	
Text 528:	Eingabe	1782	Deutsch	ebd., S. 27	
Text 529:	Eingabe	1782	Deutsch	ebd., S. 31	
Text 530:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., S. 37	
Text 531:	Protokoll	1786	Deutsch	ebd., S. 40	
Text 532:	Eingabe	1793	Deutsch	ebd., S. 54	
Text 533:	Eingabe	1793	Deutsch	ebd., S. 57	
Text 534:	Protokoll	1793	Deutsch	ebd., S. 63	
Text 535:	Protokoll	1794	Deutsch	ebd., S. 70	
Text 536:	Protokoll	1794	Deutsch	ebd., S. 73	
Text 537:	Eingabe	1794	Deutsch	ebd., S. 76	
Text 538:	Protokoll	1795	Deutsch	ebd., S. 82	
Text 539:	Protokoll	1796	Deutsch	ebd., S. 89	
Text 540:	Eingabe	1799	Deutsch	ebd., S. 106	
Text 541:	Antwortschreiben	1799	Deutsch	ebd., S. 108	
Text 542:	Eingabe	1799	Deutsch	ebd., S.110	
Text 543:	Eingabe	1799	Deutsch	ebd., S.115	
Text 544:	Antwortschreiben	1799	Deutsch	ebd., S.116	
Text 545:	Dankschreiben	1799	Deutsch	ebd., S.117	
Text 546:	Antwortschreiben	1799	Deutsch	ebd., S.120	
Text 547:	Protokoll	1799	Deutsch	ebd., S.125	
Text 548:	Eingabe	1800	Deutsch	ebd., S.127f.	
Text 549:	Antwortschreiben	1800	Deutsch	ebd., S.129	
Text 550:	Eingabe	1780	Latein	ebd., Sect. II, Nr. 2, S. 3	o.FE
Text 551:	Bericht	1780	Deutsch	ebd., S. 4-9	
Text 552:	Protokoll	1796	Deutsch	ebd., Sect. II, Nr. 5, S. 12	
Text 553:	Protokoll	1796	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 554:	Eingabe	1798	Deutsch	ebd., S. 18	
Text 554:	Eingabe	1798	Deutsch	ebd., Sect. II, Nr. 9, S. 7	
Text 556:	Eingabe	1798	Deutsch	ebd., S. 12	
Text 557:	Eingabe	29.8.1797	Deutsch	GSStA, II. HA., Abt. 26, Tit. 173, Nr. 3, S. 2	
Text 558:	Protokoll	2.18.1787	Deutsch	GSStA, II. HA., Abt. 28, Titel 14, Nr. 4, S. 3	
Text 559:	Vertrag	13.6.1790	Deutsch	ebd., Titel 32, Nr. 44, S. 13	
Text 560:	Eingabe	11.5.1793	Deutsch	ebd., S. 18	
Text 561:	Resolution	14.5.1793	Deutsch	ebd., S. 19	
Text 562:	Eingabe	15.7.1794	Deutsch	ebd., S. 24	
Text 563:	Resolution	7.24.1794	Deutsch	ebd., S. 25	

Text 564:	Protokoll	28.2.1789	Deutsch	ebd., Nr. 45, S. 4	
Text 565:	Protokoll	28.2.1789	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 566:	Protokoll	18.2.1787	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 567:	Protokoll	2.3.1789	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 568:	Eingabe	9.9.1789	Deutsch	ebd., S. 11	
Text 569:	Eingabe	24.10.1789	Deutsch	ebd., S. 14	
Text 570:	Antwortschreiben	1.10.1789	Deutsch	ebd., S. 16	
Text 571:	Bericht	7.11.1789	Deutsch	ebd., S. 18	
Text 572:	Protokoll	6.3.1790	Deutsch	ebd., S. 23	
Text 573:	Eingabe	2.4.1790	Deutsch	ebd., S. 25	o.FE
Text 574:	Resolution	9.8.1790	Deutsch	ebd., S. 26	
Text 575:	Vertrag	29.7.1790	Deutsch	ebd., S. 28	
Text 576:	Eingabe	27.11.1790	Deutsch	ebd., S. 30	
Text 577:	Resolution	25.11.1790	Deutsch	ebd., S. 32	
Text 578:	Bericht	23.12.1790	Deutsch	ebd., S. 34	
Text 579:	Eingabe	19.11.1790	Deutsch	ebd., S. 37	
Text 580:	Eingabe	1794	Deutsch	ebd., S. 38	
Text 581:	Eingabe	20.8.1788	Deutsch	ebd., Nr. 53, S. 1	
Text 582:	Designation	1788	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 583:	Resolution	18.8.1788	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 584:	Eingabe	10.8.1788	Deutsch	ebd., S. 5	
Text 585:	Designation	1788	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 586:	Eingabe	28.9.1788	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 587:	Resolution	4.10.1788	Deutsch	ebd., S. 9	
Text 588:	Eingabe	19.10.1788	Deutsch	ebd., S. 11	
Text 589:	Eingabe	8.5.1792	Deutsch	ebd., S. 15	
Text 590:	Protokoll	9.7.1794	Deutsch	GStA, XIV. HA., Rep. 181, Abt. I, Nr. 747, S. 5	
Text 591:	Rechnungsanschlag	1794	Deutsch	ebd., S. 6	
Text 592:	Eingabe	24.2.1797	Deutsch	ebd., S. 37	
Text 593:	Vertrag	23.8.1794	Deutsch	ebd., S. 43	
Text 594:	Resolution	29.7.1799	Deutsch	ebd., S. 91	
Text 595:	Protokoll	22.7.1799	Deutsch	ebd., S. 93	
Text 596:	Eingabe	2.6.1799	Deutsch	ebd., S. 97	
Text 597:	Resolution	13.6.1799	Deutsch	ebd., S. 99	
Text 598:	Protokoll	5.4.1799	Deutsch	ebd., S. 109	
Text 599:	Taxierung	5.4.1799	Deutsch	ebd., S. 111	
Text 600:	Protokoll	24.6.1799	Deutsch	ebd., S. 113	
Text 601:	Bericht	19.12.1799	Deutsch	ebd., S. 129	
Text 602:	Taxierung	6.12.1799	Deutsch	ebd., S. 131	
Text 603:	Eingabe	23.2.1778	Deutsch	ebd., Abt. II, Nr. 5318, S. 18	
Text 604:	Protokoll	21.1.1778	Deutsch	ebd., S. 46	
Text 605:	Eingabe	20.10.1779	Deutsch	ebd., S. 140	
Text 606:	Erlass	16.8.1774	Deutsch	ebd., Nr. 7525, Vol. I, S. 3	
Text 607:	Resolution	14.7.1788	Deutsch	GStA, XX. HA., Abt. 66, Nr. 9, S. 2	
Text 608:	Eingabe	28.6.1788	Deutsch	ebd., S. 3	
Text 609:	Eingabe	28.6.1788	Deutsch	ebd., S. 4	
Text 610:	Ratsbrief	1754	Polnisch/Latein	APT, II, I Heft Nr. 3331, S. 707	
Text 611:	Ratsbrief	1754	Latein	ebd., S. 735	
Text 612:	Ratsbrief	1755	Polnisch	ebd., S. 749	
Text 613:	Ratsbrief	1758	Latein	APT, II, I Heft Nr. 3332, S. 77	
Text 614:	Ratsbrief	1758	Latein	ebd., S. 79	
Text 615:	Ratsbrief	1758	Latein	ebd., S. 179	
Text 616:	Ratsbrief	1761	Latein	ebd., S. 447	
Text 617:	Ratsbrief	1761	Latein	ebd., S. 449	o.FE
Text 618:	Ratsbrief	1764	Latein	APT, II, I Heft Nr. 3333, S. 813	o.FE
Text 619:	Ratsbrief	1765	Latein	APT, II, I Heft Nr. 3334, S. 175	o.FE
Text 620:	Ratsbrief	1765	Latein	ebd., S. 183	o.FE

Text 621:	Ratsbrief	1765	Latein	ebd., S. 185	o.FE
Text 622:	Ratsbrief	1766	Latein	ebd., S. 685	o.FE
Text 623:	Ratsbrief	1766	Latein	ebd., S. 687	o.FE
Text 624:	Ratsbrief	um 1765	Latein	APT, II, I Heft Nr. 3336, S. 283	o.FE
Text 625:	Ratsbrief	1770	Latein	APT, II, I Heft Nr. 3337	
Text 626:	Ratsbrief	1770	Latein	ebd.	o.FE
Text 627:	Ratsbrief	1770	Latein	ebd.	o.FE
Text 628:	Ratsbrief	1771	Latein	ebd.	o.FE
Text 629:	Ratsbrief	1771	Latein	ebd.	o.FE
Text 630:	Eingabe	um 1780	Deutsch	APT, II, I Heft Nr. 3338, S. 63	
Text 631:	Eingabe	um 1780	Deutsch	ebd., S. 65	
Text 632:	Ratsbrief	1750	Latein	APT, II, I Nr. 43, S. 841	o.FE
Text 633:	Ratsbrief	1756	Latein	APT, II, I Nr. 45, S. 387	
Text 634:	Ratsbrief	1758	Latein	ebd., S. 666	
Text 635:	Ratsbrief	1759	Latein	APT, II, I Nr. 46, S. 2	
Text 636:	Ratsbrief	1759	Latein	ebd., S. 133	
Text 637:	Ratsbrief	1761	Latein	ebd., S. 293	
Text 638:	Ratsbrief	1761	Latein	ebd., S. 330	
Text 639:	Ratsbrief	1764	Latein	APT, II, I Nr. 47, S. 796	
Text 640:	Ratsbrief	1765	Latein	APT, II, I Nr. 48, S. 210	
Text 641:	Ratsbrief	1766	Latein	ebd., S. 675	
Text 642:	Ratsbrief	1770	Latein	APT, II, I Nr. 49, S. 421	
Text 643:	Ratsbrief	1770	Latein	ebd., S. 437	
Text 644:	Ratsbrief	1770	Deutsch	ebd., S. 473	
Text 645:	Ratsbrief	1775	Deutsch	APT, II, I Nr. 50, S. 134	
Text 646:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 165	
Text 647:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 184	
Text 648:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 214	
Text 649:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 232	
Text 650:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 377	
Text 651:	Ratsbrief	1775	Deutsch	ebd., S. 646	
Text 652:	Ratsbrief	1782	Deutsch	APT, II, I Nr. 51, S. 343	
Text 653:	Ratsbrief	1782	Deutsch	ebd., S. 430	
Text 654:	Ratsbrief	1782	Deutsch	ebd., S. 447	
Text 655:	Ratsbrief	1782	Deutsch	ebd., S. 465	
Text 656:	Ratsbrief	1782	Deutsch	ebd., S. 471	
Text 657:	Ratsbrief	1783	Deutsch	ebd., S. 568	
Text 658:	Ratsbrief	1785	Deutsch	APT, II, I Nr. 52, S. 175	
Text 659:	Ratsbrief	1785	Deutsch	ebd., S. 176	
Text 660:	Ratsbrief	1785	Deutsch	ebd., S. 188	
Text 661:	Ratsbrief	1788	Deutsch	ebd., S. 605	
Text 662:	Ratsbrief	1790	Deutsch	APT, II, I Nr. 53, S. 113	
Text 663:	Resolution	1788-1826	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 23, S. 7	
Text 664:	Bescheinigung	um 1790	Latein	APT, EGWCh, Nr. 151, S. 1	o.FE
Text 665:	Bescheinigung	um 1790	Deutsch	ebd., S. 7	
Text 666:	Bescheinigung	1787	Latein	ebd., S. 31	o.FE
Text 667:	Vertrag	1789	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 301, S. 1-3	
Text 668:	Rechnungsaufstellung	1782/83	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 333, S. 14	o.FE
Text 669:	Rechnungsaufstellung	1785	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 334	
Text 670:	Rechnungsbeleg	1786	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 337	
Text 671:	Rechnungsbeleg	1786	Deutsch	ebd.	
Text 672:	Rechnungsbeleg	1786	Deutsch	ebd.	o.FE
Text 673:	Rechnungsbeleg	1786	Deutsch	ebd.	o.LW
Text 674:	Rechnungsbeleg	1786	Deutsch	ebd.	
Text 675:	Rechnungsbeleg	1788	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 340	
Text 675:	Rechnungsbeleg	1788	Deutsch	APT, EGWCh, Nr. 344	
Text 676:	Rechnungsaufstellungs.	1772/84	Polnisch	WAPGd, zesp. 8, Nr. 218, S. 122	
Text 677:	Protokollauszug	1784	Latein	ebd., S. 136	o.FE

Text 678:	Urkundenabschrift	1782	Latein	WAPGd, zesp. 8, Nr. 222, S. 89-151
Text 679:	Protokoll	1762/73-83	Latein	WAPGd, zesp. 8, Nr. 227, S. 99
Text 680:	Bescheinigung	1774	Polnisch	WAPGd, zesp. 8, Nr. 228, S. 204
Text 681:	Protokoll	vor 1772	Latein	WAPGd, zesp. 8, Nr. 242, S. 311
Text 682:	Antwortschreiben	1779	Französisch	WAPGd, zesp. 8, Nr. 2649, S. 45
Text 683:	Protokoll	1761	Latein	WAPGd, zesp. 300, 53, Nr. 1, S. 1
Text 684:	Ratsbrief	1758	Latein	WAPGd, zesp. 8, Nr. 2682, S. 175-178
Text 685:	Ratsbrief	vor 1772	Latein	ebd., S. 323 o.FE
Text 686:	Ratsbrief	1757	Latein	ebd., S. 323
Text 687:	Ratsbrief	1781	Deutsch	ebd., S. 329
Text 688:	Ratsbrief	1781	Deutsch	ebd., S. 365

## A 2. Fremdsprachliche Elemente

In dieser Liste werden die in der Arbeit ausgewerteten fremdsprachlichen Elemente aufgeführt. Zunächst finden sich diejenigen Elemente, die in den Texten eine eigenständige Position einnehmen, danach diejenigen die in den grundsprachlichen Text eingebunden sind. Innerhalb dieser Kategorien werden die Elemente nach ihren Sprachen sortiert, und zwar in aufsteigender Reihenfolge nach der Anzahl der Elemente, und innerhalb der einzelnen Sprachen nach der Anzahl der in ihnen enthaltenen fremdsprachlichen Wörter. Angegeben wird der Wortlaut des Elementes, die Nummer des oder der Texte, in denen es vorkommt, sowie die Sprache des Textes und ggf. ein Vermerk, ob das fremdsprachliche Element seinerseits in anderssprachliches enthält („gebrochen“).

### A 2.1 Eigenständig

#### A 2.1.1 Polnisch

*7 Wörter:* kontrybucye wozelakie koronne y zuchwat prowincyi pruskieg (Text 354, Deutsch)

#### A 2.1.2 Deutsch

*1 Wort:* april (Text 99, 140, 144, Polnisch und Deutsch)

*22 Wörter:*

Daß vorstehende Abschrift mit dem auf Pergament geschriebenen Originale genau übereinstimme, wird nach einer genauen Collationierung hiermit attestirt. Culm den 3. Juli 1779 G. Hoffmann Justits Bürgermeister (Text 248, Latein)

#### A 2.1.3 Französisch

*1 Wort:*

copie (Text 500, Deutsch)  
duplicque (Text 308, Deutsch)  
repl (Text 354, Deutsch)  
replique (Text 308, Deutsch)

*4 Wörter:*

les avantures de pignata (Text 239, Deutsch)  
les avantures de thelemaque (Text 239, Deutsch)

*17 Wörter:*

son excellence monseigneur le baron de gaudi ministre d'etat de sa majesté le roi de prusse (Text 349, Deutsch)

#### A 2.1.4 Lateinisch und Deutsch

*4 Wörter:* ex civili scabin deputierten (Text 36, Polnisch)

*6 Wörter:* adcem deputirter (Text 42, Polnisch)

#### A 2.1.5 Lateinisch und Französisch

*2 Wörter:* ad extraordinaire (Text 273, Deutsch)

*4 Wörter:* etat sub hoc titul (Text 247, Deutsch)

## A 2.1.6 Lateinisch

### 1 Wort:

7br (Text 35, Polnisch)  
8ber (Text 206, Polnisch)  
8br (Text 35, Polnisch)  
ad 1 (Text 354 (3 x), 358, Deutsch)  
ad 2 (Text 354 (4 x), 358, Deutsch)  
ad 3 (Text 354 (3 x), Deutsch)  
annus 1754 (Text 31, Polnisch)  
annus 1760my (Text 33, Polnisch)  
annus 1766 (Text 38, Polnisch)  
april (Text 126, 140, 144, 222, Polnisch)  
cientio (Text 308, Deutsch)  
continuatio (Text 326 (3 x), Deutsch)  
copia (Text 256, 259, 260, 265, 280, 288, 296, 298-300, 325, 327, 328, 330, 332, 333, 336, 347, 353, 356-358, 374, 385, 386, 388, 391, 397, 403, 408, 410, 427, 431, 433, 434, 442, 448, 449, 452, 453, 458, 462, 467, 468, 482, 518-523, 547, 553, 553, 555-557, 564, 591, 594-596, 600, Deutsch)  
december (Text 99 (2 x), 100, 101, 140, 144, Polnisch und Deutsch), 181, Deutsch)  
decemvir (Text 43 (2 x), Polnisch)  
depp (Text 33, Polnisch)  
dept (Text 33, Polnisch)  
deptus (Text 44 (2 x), Polnisch)  
deput (Text 33 (2 x), 34 (3 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 44 (2 x), Polnisch)  
deputt (Text 33, Polnisch)  
dupl (Text 354, Deutsch)  
exceptio (Text 299, 354, Deutsch)  
febr (Text 42, 47, Polnisch)  
februari (Text 100, Polnisch und Deutsch)  
februariu (Text 33 (2 x), 109, Polnisch)  
february (Text 100, Polnisch und Deutsch)  
februaryus (Text 140, 144, Polnisch, 99 101, 140, Polnisch und Deutsch)  
iulius (Text 30-35, Polnisch)

### 2 Wörter:

ad 3 et 4 (Text 358, Deutsch)  
ad extraordinaria (Text 272, 326 (2 x), Deutsch)  
ad salaria (Text 247, 272, 273, Deutsch)  
admandatum (Text 240, Deutsch)  
annus 1756tus (Text 32, Polnisch)  
augustus vacat (Text 33, P37, 44, Polnisch)  
b.[urgrabius] s.[tarogrodensis] (Text 30, Polnisch)  
Burgr. Starogr. (Text 43, Polnisch)  
Burgr. Starogrodeneę (Text 43, Polnisch)  
burgrabius starog (Text 42 (2 x), Polnisch)  
burgrabius starogrod (Text 29 (2 x), 44, Polnisch)  
civili scabinu (Text 36, Polnisch)  
consolationes alium (Text 33, Polnisch)  
consolationes officia (Text 29, Polnisch)  
consolationes officialium (Text 30, 34, 35, 37-45, Polnisch)  
consul deputatus (Text 35 (2 x), Polnisch)  
iunius (Text 30, 31, 33, 34, Polnisch)  
januari 1768 (Text 40, Polnisch)  
januarius (Text 38, 44 (2 x), Polnisch)  
jenuarius (Text 144, Polnisch)  
jenuryus (Text 119, Polnisch)  
juni (Text 31, Polnisch)  
lateris (Text 206 (6 x), 222 (5 x), Polnisch)  
latius (Text 44, Polnisch)  
latus (Text 247 (2 x), 272 (2 x), 341, 364, Deutsch, 206 (5 x), Polnisch)  
latux (Text 337 (4 x), Deutsch)  
maius (Text 140, 144 (2 x), Polnisch)  
mart (Text 42, 47 (2 x), Polnisch)  
martyus (Text 119, 144, Polnisch)  
november (Text 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33 (4 x), 34, 35 (3 x), 36, 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 43 (4 x), 44 (5 x), Polnisch)  
nowember (Text 99, 109, 119, 140, 144, 148, Polnisch, 100, Polnisch und Deutsch)  
october (Text 181, Deutsch, 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33 (3 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40, 42 (2 x), 43, 44(3 x), Polnisch, 100, Polnisch und Deutsch)  
oktober (Text 99 (3 x), 109, 101, 119, 144, Polnisch)  
sept (Text 42, Polnisch)  
september (Text 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33 (4 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 36, 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 42, 43, 44 (4 x), 109, 119, Polnisch)  
september (Text 99, 100, 144, Polnisch und Deutsch)  
serus (Text 47 (2 x), Polnisch)  
suma (Text 270, 280, 281 (2 x), 338, Deutsch)  
summa exp (Text 40, Polnisch)  
testor (Text 47 (6 x), Polnisch)  
titulus (Text 243 (3 x), 244 (3 x), 245 (3 x), 246 (3 x), Deutsch)  
vertatur (Text 491, Deutsch)  
continuatum eodem (Text 500, Deutsch)  
coram magistrato (Text 197, Deutsch)  
coram magistratu (Text 85, 207, 214, 220, 299, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 313, 325, 327, 333, 357, 358, 385, 399, 410, 433, 449, 452, 458, 460, 462, 463, 465, 467, 468, 470, 471, 480, 482, 491, 492, 500, 509, 518, 521, 522, 524, 527, 564, 590, 595, 604, Deutsch)  
curriculum vitae (Text 242, Deutsch)  
december vacat (Text 34, 44, Polnisch)  
decemvir deputatus (Text 36 (3 x), Polnisch)  
ex 10 vir (Text 30, Polnisch)  
ex civili (Text 34 (2 x), 38 (2 x), Polnisch)  
ex decemviratu (Text 43, Polnisch)  
exercitium exploratorium (Text 233, Deutsch)  
facit summa (Text 30, 32, 39, Polnisch)  
februarius vacat (Text 44, Polnisch)  
in 8bri (Text 39, 40, 45, Polnisch)

in 9bri (Text 39, 45, Polnisch)  
 in locus (Text 43, Polnisch)  
 in suma (Text 582, 585, Deutsch)  
 inhaeret prioribus (Text 308, Deutsch)  
 inlocum secretarij (Text 47, Polnisch)  
 invad causam (Text 498, Deutsch)  
 januarius 1773tio (Text 45, Polnisch)  
 januarius excludendo (Text 33, Polnisch)  
 jn 7bri (Text 39, 40, 45, Polnisch)  
 junius vacat (Text 34, Polnisch)  
 l. s. (Text 325, 367, 450, 459, 466, 469, 472, 478, 479, 493, Deutsch)  
 latus facit (Text 222, Polnisch)  
 locumentenens secreatus (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 magtu deputat (Text 43, Polnisch)  
 majus vacat (Text 34, Polnisch)  
 mensis januarius (Text 33, Polnisch)  
 ocober vacat (Text 44, Polnisch)  
 p. s (Text 298, Deutsch)  
 prael rath (Text 496 (4 x), 498 (5 x), Deutsch)

### 3 Wörter:

actum ut supra (Text 326, 346, 449, 452, 463, 552, Deutsch)  
 ad praemissa deputatus (Text 35, Polnisch)  
 ad vir deputirter (Text 42, Polnisch)  
 ao 1751 ię 12 martij exposuit (Text 47, Polnisch)  
 aprilis et majus (Text 42, Polnisch)  
 concordare cum originali (Text 299, 355, Deutsch)  
 decem vir deput (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 decem vir deputat (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 decem vir deputatus (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 decem wyr deput (Text 37 (2 x), Polnisch)  
 e scabinati deputat (Text 29, Polnisch)  
 e scabinu deputat (Text 29, Polnisch)  
 eff summa universalis (Text 45, Polnisch)  
 et in simili (Text 607, Deutsch)  
 ex 10 viratu depp (Text 31, Polnisch)  
 ex civili dep (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 ex civili deputatus (Text 33 (2 x), 44 (2 x), Polnisch)  
 ex civili deputt (Text 44, Polnisch)  
 ex civili scabinatu (Text 36 (2 x), Polnisch)  
 ex civili scabinu (Text 36, Polnisch)  
 ex decem viratu (Text 44, Polnisch)  
 ex decem viratus (Text 44, Polnisch)  
 ex decemvirat deputatus (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 ex decemviratu dep (Text 31, Polnisch)  
 ex decemviratu dept (Text 33, 38 (2 x), Polnisch)  
 ex decemviratu deput (Text 29 (3 x), Polnisch)  
 ex decemviratu deputatis (Text 35 (2 x), Polnisch)  
 ex decemviratu deputatq (Text 30, Polnisch)  
 ex decemviratu deputatus (Text 30, 31, 34 (2 x), 35 (2 x), Polnisch)  
 ex decemwir dep (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 ex decimviratu depp (Text 33, Polnisch)  
 ex magistratu dept (Text 44, Polnisch)

scabina suburbanus (Text 43 (2 x), Polnisch)  
 scabinus suburban (Text 43, Polnisch)  
 scabinus suburbanus (Text 43, 44 (2 x), Polnisch)  
 subscriptuis camerae (Text 422, Deutsch)  
 summa facit (Text 29, 57, 222, Polnisch)  
 summa lateri (Text 222, Polnisch)  
 summa lateris (Text 222 (3 x), Polnisch)  
 summa perceptae (Text 31, Polnisch)  
 summa sumarum (Text 326, 329, Deutsch))  
 testor franz prusiecki scrius (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 testor franz prusiecki secrius (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 testor rządzynski serus (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 testor smn danowski depp (Text 47, Polnisch)  
 tribpleb (Text 33, Polnisch)  
 tribunpleb (Text 33, Polnisch)  
 tribunus plebis (Text 29 (2 x), 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 35 (2 x), Polnisch)  
 ut kuma (Text 204 (2 x), Deutsch)  
 ut supr (Text 519, Deutsch)

ex magistratu deputatus (Text 43, Polnisch)  
 ex magistratu deputt (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 ex magrtu deptus (Text 44, Polnisch)  
 ex scabi deputatus (Text 44, Polnisch)  
 ex scabin civil (Text 30, 31, Polnisch)  
 ex scabin& civili (Text 30, 31, Polnisch)  
 ex scabinatu suburbano deptus (Text 34, Polnisch)  
 ex scabinu civili (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 ex suburbano deput (Text 44, Polnisch)  
 ex suburbano deputatus (Text 44, Polnisch)  
 exdmvrtu depp (Text 30, 31, Polnisch)  
 in calento instey (Text 326, Deutsch)  
 in locu sty p boguskiego dept (Text 43, Polnisch)  
 itaq expensa (Text 43, Polnisch)  
 januarius 1767mo anno (Text 39, Polnisch)  
 januarius ao 1761mo (Text 35, Polnisch)  
 januarius ao 1767mo (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 januarius ao 1771mo (Text 43, Polnisch)  
 januarius et februaris (Text 35, Polnisch)  
 januarius quoq vacat (Text 36, Polnisch)  
 L j christus (Text 31, Polnisch)  
 martius et aprilis (Text 44, Polnisch)  
 nobili magistratu deputatus (Text 30, 31, Polnisch)  
 procon cud culm (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 quod testor t tunki jun (Text 206, Polnisch)  
 scabinus civi deputatus (Text 43, Polnisch)  
 scabinus civilis deputatus (Text 43, Polnisch)  
 scabinus suburbanus deputat (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 scabinus suburbanus deputatus (Text 35 (2 x), 36 (3 x), 38 (2 x), Polnisch)  
 september et october (Text 43, Polnisch)  
 superat expensa perceptam (Text 32, 38-41, Polnisch)  
 testor franciscus prusiecki secrius (Text 47 (4 x), Polnisch)  
 testor gustavus hoffmann secrius (Text 47 (4 x), Polnisch)

### 4 Wörter:

a nbi mgistratu deputatus (Text 30, Polnisch)  
 a nble mgrtu Deputatus (Text 36, Polnisch)  
 a nbli magistratu deputatus (Text 36, Polnisch)  
 a nbli magstu deputatus (Text 36, Polnisch)  
 a nbli magstu deputt (Text 30, 31, Polnisch)  
 a nbli magtu deputatus (Text 36, Polnisch)  
 a nbli mgtt deputt (Text 30, Polnisch)  
 ab anno 1748 ad anni 1750 (Text 47, Polnisch)  
 ad actum praesentem Delegatus (Text 41, Polnisch)  
 bonoru epptus culmen commissarius (Text 37, 39 (2 x), 40 (2 x), Polnisch)  
 bonoru epptus culmens commissarius (Text 37, Polnisch)  
 bonoru epptus culmens commissarius (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 bonorum episcopatus culmen. Commissarius (Text 33, 34, 35 (2 x), Polnisch)  
 bonorum episcopatus culmens commissarius (Text 33, Polnisch)  
 bonorum epptus culmens commissarius (Text 34, Polnisch)  
 bonorum eppus culmens commissarius (Text 36, Polnisch)  
 calculatt et susceptt jta est (Text 47, Polnisch)  
 camerariatu Joannis Nepomuceni Słominski. Annorum 1764 & 1765 (Text 37, Polnisch)  
 charitatis pro termino nativitatis (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 civili scab deptus (Text 33 (2 x), Polnisch)  
 deputatus ex decem viratu (Text 32, Polnisch)  
 ex civili scabin deputatus (Text 32, Polnisch)  
 ex civili scabinatu deputatus (Text 32, Polnisch)  
 ex decem viratu deputatus (Text 32, Polnisch)  
 ex idek suburb dept (Text 30, Polnisch)  
 ex iudicio suburb deptus (Text 31, Polnisch)  
 ex iudicio suburbano deput (Text 30, Polnisch)  
 ex iudicio suburbano dpt (Text 31, Polnisch)  
 ex iudicio suburbano deputat (Text 30, 31, Polnisch)  
 ex iudicio subur dept (Text 30, 31, Polnisch)  
 ex nbli magistratu deptus (Text 29 (2 x), Polnisch)  
 ex nbli magistratu deputatą (Text 29 (2 x), Polnisch)  
 ex nbli magitę deput (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 ex nbli mgrtu deput (Text 34, Polnisch)

ex nbli mgrtu deput (Text 34, Polnisch)  
 ex nbli mgtt ud sepmisz deputt (Text 31, Polnisch), gebrochen  
 ex nbli mgtu deputatus (Text 31, Polnisch)  
 ex scabin civili dept (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 ex scabinatu civili (Text 31, Polnisch)  
 ex scabinatu civili dept (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 ex scabinatu civili deputat (Text 30 (2 x), 31, Polnisch)  
 ex scabinatu civili deputatus (Text 29 (2 x), 35 (4 x), 37, Polnisch)  
 ex scabinatu civili deputt (Text 37, Polnisch)  
 ex scabinatu suburbano dept (Text 29 (4 x), 37, Polnisch)  
 ex scabinatu suburbano deputat (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 ex scabinatu suburbano deputatus (Text 37 (2 x), Polnisch)  
 ex scabinatu suburbano deputt (Text 37, Polnisch)  
 ex scabinatu suburbanu deptus (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 ex suburbo scabinatus deput (Text 32, Polnisch)  
 in aprilis et majo (Text 45, Polnisch)  
 in augusto et septembri (Text 45, Polnisch)  
 in iunio et iulio (Text 45, Polnisch)  
 in nomine domini amen (Text 43-45, 47, Polnisch)  
 junius, julius, augustus vacant (Text 37, Polnisch)  
 i i christus amen (Text 31, Polnisch)  
 la j christus amen (Text 35, Polnisch)  
 laudatus jesus christus amen (Text 36, Polnisch)  
 laudet jesus christus amen (Text 30, 32 (2 x), 33 (2 x), 34 (2 x), 35 (3 x), 43, 44, Polnisch)  
 lts is christus amen (Text 30, Polnisch)  
 majus et junius vacant (Text 44, Polnisch)  
 optmes theodorus turski scab suburb (Text 33, Polnisch)  
 per actum ut supra (Text 253, Deutsch)  
 prael rat et subscripserunt (Text 564, Deutsch)  
 prael rath et subscript (Text 520, 595, Deutsch)  
 prael rathabitione et subcriptum (Text 509, Deutsch)  
 prael reth et subsc (Text 357, Deutsch)  
 praelect rat et subscr (Text 482, Deutsch)  
 praelecta rathabuit et subscripsit (Text 480, Deutsch)  
 praes ret et subscripsit (Text 565, Deutsch)  
 pro termino s marcini (Text 47, Polnisch), gebrochen  
 superat itaq expensa perceptam (Text 36, Polnisch)

#### 5 Wörter:

ad lune actum delegatus commissarius (Text 44, Polnisch)  
 b. s. ad hunc actum delegatus comisarius (Text 44, Polnisch)  
 contra pestem morbus tonitrua gradiicensi (Text 11, Polnisch)  
 decanus cathedrali ac procurator canonicus (Text 467, Deutsch)  
 ex consulato ad pmissa deputatus (Text 37 (2 x), Polnisch)  
 generalis bonorum episcopatus culmens commissarius (Text 29 (2 x), Polnisch)  
 jta esse f 26. martij 1756 jgnatius rządzynski serus (Text 47, Polnisch)  
 praesconsul a nbli mgtudeput (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 testor ant ginter ad actum calculationis deput (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 testor josephus forbes in absentia scrij (Text 47, Polnisch)  
 testor simon jgnatius rządzinski inlocum secretarij (Text 47, Polnisch)

#### 6 Wörter:

a nbli magistratu ad comissa deputus (Text 32, Polnisch)  
 a nobeli magistratu ad comissa deputatus (Text 32, Polnisch)  
 actum in curiam culmensis d 19 febr. 1774 (Text 72, Deutsch)

burggravius starog ad actum praesentem delegatus (Text 41 (2 x), Polnisch)  
burggravius starogrodes bonorum episcopatus culmen commissarius (Text 31 (2 x), Polnisch)  
concordare cum originalo in fidem testor (Text 327, Deutsch)  
e nbli magistratu ad dsissa deputatus (Text 37, Polnisch)  
ex nbli mgrtu ex hode communitate (Text 30, Polnisch)  
in locum pren gwozdziwski burg culm deptu (Text 39 (2 x), Polnisch)  
interp jur ad iud terr culm (Text 249-251, Deutsch)  
praeconsul burggravius et ad praemissia deputatus (Text 33, Polnisch)  
praeconsul culmen ad pten calcula deputatus (Text 34, Polnisch)  
testor josephus forbes dept in absnetia serij (Text 47, Polnisch)

*7 Wörter:*

a in universum jungendo eusdem summas exposuit (Text 36, Polnisch)  
ad polen calculamem a nbli magistratu deputatus (Text 35, Polnisch)  
charitatis damas culmen. pro termino s. joannis (Text 47, Polnisch)  
charitatis damas culmen. pro termino s. michaelis (Text 47, Polnisch)  
consul et iudex suburbanus ad praemissa deptus (Text 33, Polnisch)  
è medio nbles magistratus ad commissa deputatus (Text 37, Polnisch)  
exposuit nblis ac splbis joannes slominski consul camerarius (Text 38, Polnisch)  
procoztus burggraviur civitatis actec ad praemissia deputatos (Text 33, Polnisch)  
testor ita esse pront hic annotata sunt (Text 60, Deutsch)

*8 Wörter:*

consul et iudex suburbanus culm ad praemissa deptus (Text 33, Polnisch)  
die 24. febr. 1769 calculavit się p cieliczkowski ante actus exaktor, z płacy marcoves in anno 1767 (Text 47, Polnisch),  
gebrochen  
in martio a mense martio ad actum praesentem (Text 33, Polnisch)  
inlocu nobilis antonij cieliczkowski con iudicis civilis substitut deputat (Text 39 (2 x), Polnisch)  
praesentem copiam concordare cum actis officij consularis culmens (Text 70, Polnisch)

*9 Wörter:*

actum culmae in praetorio officio consulari culmensis die 10. novembris 1680 (Text 70, Polnisch)  
burggravius starogrodes bonorum epptus culmen et ad comissa commissarius (Text 32, Polnisch)  
calculavit nobilis et splbis Joannes Nepomucemus Slominski consul camerarius, die 11 (Text 43, Polnisch)  
emedio nobilis magistratus deputatis ad componendam et discernendam causa (Text 35, Polnisch)  
in locum fam martini grylewicz ex scabinatu suburbano substitut deputatus (Text 39 (2 x), Polnisch)  
summa perceptae fuerat prout supra 6097 54 3 superat taq expensa perceptam 2611 44 5 (Text 45, Polnisch)

*10 Wörter:*

ao 1751 ię 12 mey martij sz p calculans percepit pront podzę regestris deduxit f 6760 9 9 (Text 47, Polnisch), gebrochen  
percepit itaq nblis et splbis slominski camerariu summam ex remantibus pullulantem (Text 43, Polnisch)

*12 Wörter:*

a prima januarij usq ad ultimos augusti in anno 1764 co in summa efficit 253 10 (Text 37, Polnisch), gebrochen  
exposuit idem nlis calculans uti regestris suis camerariats. probavit f 9099 14 1 ½ superat exposita perceptam (Text 30, Polnisch)

*14 Wörter:*

actum culmae coram iudicio civili scabinali culmensi die nona mensis februarij anno domini 1764 (Text 69, Polnisch)  
actum culmae coram officio consulari culmensi die 3. mensis aprilis ao dni 1772. prae. sentiam vigore (Text 507, Deutsch)

*15 Wörter:*

concordare com exemplari ab interprete iurato Tokowski attestatum testor Culmae die 4 may pr. Suchland civ. Culm.  
secr (Text 252, Deutsch)  
ex commisso nobilium et spectabilium tum famatorum & honorati deputatorum scripset et subscripsit gustavus  
hoffmann secretar substitutus (Text 442, Deutsch)

*18 Wörter:*

quam posso ejusmodi calculationem uti rite ac legitime peractt et expedit authoritate mea commissoriali aprobo ratifico et subscribo (Text 30, Polnisch)

*19 Wörter:*

nemo ex nobilibus vel ullus colonus cum frumento val aliis mercibus negociare debet sed illud civitatibus solum concessum est (Text 299, Deutsch)

*20 Wörter:*

exposuit nblis et splis joannes nepomucenus słominski consul camerarius ad diem 30. mart 1767 in rem civitatis et quidem na expensy ordynaryine pot rgris pdenę deduxit f 6098 g 14 (Text 39, Polnisch), gebrochen

nemo ex nobilibus vel ullus colonus cum frumento vel alius mercibus negociari debet, sed illud civitatibus solum eoconsessum est ss (Text 296, Deutsch)

percepit itaq nbis calculans summa f 8836 19 9 quam ejusmodi calculationem uti rite ac tyma peractt, autoritate mea commissoriali aprobo confirmo et subscribo (Text 30, Polnisch)

quam ejusmodi calculationem rite ac legitime peractam autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor aprobo, confirmo, ratifico et subscribo (Text 31, Polnisch)

quem eiusmodi calentum uti rite ac legitime peractum autoritte mea commissoriali qua hoc in parte junger aprobo confirmo et subscribo (Text 29, Polnisch)

tandem zę 22 menę martij circa calculu nbles et spble tum famatt et honoratt ex ordinibus deputati assignati defalcarunt ztt pw trzydziesti testor f prusiecki scrius (Text 34, Polnisch), gebrochen

*21 Wörter:*

et sic in universum exposuit pront hisce registris suis deduxit summam 10718 6 9 Dico ZttPr Dziesiętysięcy Siedemset Stoosiem Groszy Sześć Denar dziewięć. Superat itaq percepta expensam 88 29 9 ktore a nbli calculante miastu debentur (Text 38, Polnisch), gebrochen

hac sua personali comparitione et recognitione ad id accedente, praemissaq. omnia firmante in forma alias Rezygnacyi, Zapisu, Kuritu, Intromissji de jure plenissima et perfectissima. Intramissio (Text 69, Polnisch), gebrochen

quem euismodi calculum rite et legitime peractum autoritate mea delegatiali, qua hac in parte fungis, aprobo, ratifico et mi hunc finem me subscribo (Text 44, Polnisch)

*24 Wörter:*

percepti nblis ac splis joannes nepomucenus słominski consul camerarius culmę prout registriis praesentibus deduxit, dieq 30 mens mar 1767 commenstravit et quidem z zadawnionych remanentow z czynszowy cegelni pochodzących, et signanter ab ao 1754 summam f 909 g 12 d 9 (Text 39, Polnisch), gebrochen

quam ejusmodi calculationem sę hocierna 10 menę Mart Ao 1766 vite et legitime peracta autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor aprobo, confirmo et subscribo (Text 38, Polnisch)

*25 Wörter:*

percepit summam nblis calculans flor 7683 g 9 d 9 quem ejusmodi calculum ac illatione calculantis deservitae mercedis autoritate mea commissoriali, qua hac in parte fungor aprobo, confirmo, et subscribo (Text 33, Polnisch)

*26 Wörter:*

quem Eiusmodi calculum ię hodierna nempę trigesima mensis martij ao 1767 vilę et legitime peractum autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor aprobo, confirmo, et subscribo (Text 39, Polnisch)

qui nbli a spbli camerarius percepit uti registro suo deduxit summam f 9122 g 24 quam ejusmodi calculationem uti vite ac legitime peractam autoritte mea commissoriali aprobo ratifico et subscribo (Text 32, Polnisch)

*27 Wörter:*

percepit itaq nblis ac spectabilis calculans summam fl 10346 g 2 dziewiętysięcy trzy sta czterdziesti sześć, groszy dwa Quem ejusmodi calculum die mensis martij anno currene 1761 autoritate mea commissoriali, qua hac in parte fungor aprobo, confirmo, et subscribo (Text 35, Polnisch), gebrochen

*29 Wörter:*

superat itaq expensa perceptam 320 12 ktore nbli calculanti od maista debentur quam porro calculationem die hodierna nempe trigesima martij 1767 legitime peractam autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor aprobo confirmo et subscribo (Text 39, Polnisch), gebrochen

*30 Wörter:*

calculavit nblis et spblis joannes nepomucemus Słominski consul camerarius de expenses in rem et necepitatem civitatis erogatis die 30. mensis martij ao dni 1772. Qui quidem nbls calculans exposuit, prout registris praesen commonstravit (Text 44, Polnisch)

*31 Wörter:*

nobilis et spblis franciscus prusiecki consul qua exactor contributionum ordinarium percepit recipiendo a percepta in septembri concemenę in Ao 1767 inclusive usq ad annum praesenę 1769 ad contributionem in martio pendenę exclusive summam (Text 47, Polnisch)

*32 Wörter:*

percepit itaq nblis ac spblis calculans summam fl 7696 g 15 d 6 dico siedemtysięcy sześćset dziewięćdziesiąt sześć, groszy piętnascie denarow sześć Quam porro calculationem die vigesima secund mer mensis martij anno praesen. 1762 peractam autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor approbo, confirmo, et subscribo (Text 34, Polnisch), gebrochen

*35 Wörter:*

percepit itaq nblis ac spblis joannes słominski consul camerarius culmsensis procet registris suis liquide deduxit ex commonswarit summa 8832 26 dico ztpr osiem tysięcy osiemset trzydzięsci y dwa groszy dwadziescia sześć Quem ejusmodi calculum die hodierna nempe 20. mensis martij anno 1765 peractum autoritate mea commissoriali approbo confirmo et subscribo (Text 37, Polnisch), gebrochen

percepit itaq nblis ac spblis joannes słominski consul camerarius pront registris suis praesens deducit et commonstravit summam f 10807 g 6 Dico ZtPr Dziesięctysięcy Osiemset Siedem Groszy Sześć. Quaro perro calculationem ex die hodierna videlicet 10. men martij anno 1766 peracta autoritate mea commissoriali, approbo, confirmo et subscribo (Text 38, Polnisch), gebrochen

percepit itaq nobilis ac spectabilis antonius cieloiczkowski consul camerarius uti registris praesen, deduxit et demonstravit vit summam fl. 10060 g. 29 d. 15. dico złr dziesięctysięcy sześćdziesiąt groszy dwadziescia dziewięć denarow piętnascie quem itaq calculum die hodierna peractu autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor. approbo, confirmo et sub scribo (Text 36, Polnisch), gebrochen

*36 Wörter:*

exposuit nblis ac spblis calculans in universum prout in prothocollo officij consultę convinetur f 10575 g 20 d 13 ½ itaq exposita perceptam f 229 g 18 d 13 ½ Quem ejusmodi calculum die mensis martij anno currene 1761 autoritate mea commissoriali, qua hac in parte fungor approbo, confirmo, et subscribo (Text 35, Polnisch)

*38 Wörter:*

item si rivus aliquis agros alicujus attingit, ei ejus agri fuerint solum molendinum aedificare liceat in eodem i vero idem fluvius aptus fuerit, pluribus molendinis, domus nostra in construendis eisdem aliis tertiam perpetualiter tertiam partem usuum de constructis (Text 247, Deutsch)

*40 Wörter:*

calculavit nblis Franciscus Prusiecki judei civilis qua exactor contributt. ordin. d 24 martij ab anno 1771 ad annum modernum 1772. coram nblibus ac famę tum honoratis ab ordinibus deputatis ad calculationes annuas assignatis. Qui quidem nblis calculans exposuit summa f 6746 g 1 d 9 superat itaq percepta expensam f 1237 g 14 d 10 (Text 47, Polnisch)

*41 Wörter:*

exposuit nblis ac spblis calculans in rem et necessitatem civitatis f 17940 g 24 d 4 ½ rem vero woyska f 1132 g 10 d 9 a universum purgendo pfatas siemmar in unum exposuit f 9073 g 4 d 13 ½ itaq. expensa perceptam f 1376 g 29 d 7 ½ ejusmodi calculum vite ac legtme peracto autoritate mea commissoriali qua hac in parte fungor app, confirmo et subscribo (Text 34, Polnisch), gebrochen

exposuit summam in universum efficientem, pronti in prothocollo continentur floren 8065 g 9 d 3 superat perceptam f 381 g 29 d 12 ktore jako tez cegła, et projuribus cancellaria pro elocationis commissionis ultimarij id g pixta ikationem ut supra exaratamod miasta dekontur. quem ejusmodi calculum legitime peractum ac expeditum autoritate mea commissoriali ap, confirmo et subscribo (Text 33, Polnisch), gebrochen

*45 Wörter:*

calculavit nobilis et pblis Joannes Nepomucenus Słomonski Consul camerarius die 11. menę martij ao dni 1771 sui quidem nobilis calculans percepit pront registris suis deduxit summam f 10174 gl 7 d 10 ½ dico florenos dziesięć tysięcy sto siedmdziesiąt y cztery groszy siedm denaroa dziescie y puł. Quam ejusmodi calculationem vite et legitime peractam autoritate mea delegatiali qua hac in parte fungor approbo, confirmo et me subscribo (Text 43, Polnisch), gebrochen

*47 Wörter:*

calculavit nobilis et splis Joannis Nepomucenus Słominski camerarius die 30. menę marty ao dni 1772. Qui quidem nobilis calculans percepit pront registris suis deduxit summam fl. 13839 gl. 26. d. 9 Quam ejusmodi calculationem rite et legitime peractam, autoritate mea delegatiali qua hac in parte fangor, approbo confirmo et ratifico et in hunc finem me subscribo (Text 44, Polnisch)

*50 Wörter:*

exposuit nblis ac splis antonius celiczkowski calculans in rem et recepi tatem civitatis summam fl. 9946 g 27 d 9 in rem autem woyska soskyiskiego exposuit fl. 691 16 9 A in universum jungendo eusdem summas exposuit fl. 10638 g 14 superat itaq expensa perceptam f. 577 14 3 ktore nbli Calculante ad miasta debeatur. Quem itaq calculur die hodierna peractu autoritate mea commissariali qua hac in parte tm qa. approbo confirmo et subscribo (Text 36, Polnisch), gebrochen

exposuit nblis ac splis joannes słominski consul camerarius culmens tem in rem civitatae, jako tez pro necessitatibur woysk rossyiskich summam f 8679 22 dico osiemtyșięcy Sześćset Siedmdziesiąt dziewięć Groszy Dwadzięciadwa. superat itaq percepta expensam f 153 4 dico Sto Pięćdziesiąt Trzy ktora a nbli calculante miastu debentur Quem itaq calculum die hodierna seilicet 20 mens marty anno 1765 vite et legitime peractum autoritate mea commissariali qua hac in parte fungur approbo, confirmo et subscribo (Text 37, Polnisch), gebrochen

*64 Wörter:*

percepit jis jdem nobilis calculans ex proventibus omnibus ex singuitis tam perceptis ordinarijus et extraordinarijs a ie 9na men martij 1750 nempe ad licery ad annum supra de actt antentum in protocollo nobili officij consulari cutnę expressum uti sui registri camerarilibus liquidè deduxit. summam fo 7938 13 3 Quem quimodi catentum uti rite et legitime peractum autoritate mea commissariali qua loc in poste junger approbo confirmo et subscribo (Text 29, Polnisch)

*95 Wörter:*

cum etiam mercatores et praesertim peregrini seu exotice homines in in nobilitis accliniam injuriam pelles, frumenta humulum coram, linum, et alia mercium genera in villis ac pagis clam et publice cãmere et negotiationes illicitas exercere solten auctoritate nostra regia firmiter prohibemus, ne id delactore fiat, statuentes ut demieps subsidi dominorum merces et per suas vendibiles in civitates iusta veterem consvetudinem ducant, et inforo publico venales exhibeant, legitima tamen dominorum suorum cum pellibus ferorum et bestiolorum, silvestrium ratione habita. alcoqui emtoribus equos et currus, venditoribus autem, res venditas a praefectis nostris adimi ac canfiscari volumuo (Text 299, Deutsch)

## A 2.2 Eingebunden

### A 2.2.1 Englisch

1 Wort: manchester (Text 417 (7 x), 418 (3 x), Deutsch)

### A 2.2.2 Italienisch

cassa (Text 452, Deutsch)

persico (Text 43, Polnisch)

### A 2.2.3 Polnisch

*1 Wort:*

komornicy (Text 146, Deutsch)

zuchwat (Text 354, Deutsch)

*2 Wörter:* w starogrodzie (Text 683, Latein)

### 19 Wörter:

biskup chełmiński i pomezzańki. Oznamniemy niniejszym skrytem naszym wszanobec i każdemu z osobna, komu o tym teraz i napotym (Text 683, Latein)

## A 2.2.4 Deutsch

### *1 Wort:*

achtel (130 x, Text 30-45)  
august (Text 222, Polnisch)  
deputierten (Text 41, Polnisch)  
graf (Text 44, Polnisch)  
graff (Text 34, Polnisch)  
rathaus (Text 31, Polnisch)  
wiederkauf (Text 446, Latein)

## A 2.2.5 Französisch

### *1 Wort:*

accise (5 x, Text 336, 568, 571)  
actitude (Text 242 (2 x), Deutsch)  
affaire (4 x, Text 242)  
arende (4 x, Text 35, 38, 343, 344)  
armée (Text 242 (2 x)),  
assistance (Text 371, 463, 576 (2 x), 578 (2 x), Deutsch)  
bagage (2 x, Text 285)  
bal (Text 37 (3 x), 38, 40 (4 x))  
balance (Text 202, 247, 272, Deutsch)  
baron (2 x, Text 348, 349)  
biletts (Text 15, Polnisch und Deutsch)  
billet (Text 288, 293, Deutsch)  
billetier (Text 273, Deutsch)  
billets (Text 527 (2 x), Deutsch)  
brigadier (Text 334, Deutsch)  
brigadiers (Text 334, Deutsch)  
cadets (Text 243 (6 x), 245 (3 x), 246 (3 x), Deutsch)  
calibre (Text 517, Deutsch)  
calibres (Text 517 (4 x), Deutsch)  
campagne (Text 361, Deutsch)  
capitain (Text 254 (2 x), Deutsch)  
capitaine (Text 361, Deutsch)  
casse (17 x, Text 243, 245, 295, 388, 410, 423, 452, 519, 529, 559, 590, 603, 604, 671, 672)  
chalon (Text 417, Deutsch)  
charge (Text 242 (2 x), Deutsch)  
chef (Text 254, Deutsch)  
circulaire (Text 385, Deutsch)  
classe (15 x, Text 239, 334)  
cocons (Text 562, Deutsch)  
coffres (Text 283, Deutsch)  
comandeur (Text 356, Deutsch)  
commune (Text 370, 385, Deutsch)  
comtraite (Text 355, Deutsch)  
conductuer (Text 527, Deutsch)  
conduite (Text 363, Deutsch)  
conference (Text 449, Deutsch)  
contrait (Text 355 (6 x), Deutsch)  
controlleur (Text 330, Deutsch)  
convenience (Text 370, 559, 564, 575, Deutsch)  
corps (Text 242, Deutsch)  
courant (Text 459, 469, Deutsch)  
cours (Text 50, 243, 244 (2 x), 245, Deutsch)  
curriculaire (Text 386, Deutsch)  
damis (Text 417 (6 x), Deutsch)  
decharge (Text 246 (2 x), 431, Deutsch)  
departement (Text 371, Deutsch)  
departements (Text 344, Deutsch)  
difference (Text 452, Deutsch)  
directe (Text 604, Deutsch)  
douceur (Text 273 (2 x), 432 (3 x), 521, 567, Deutsch)  
efalque (Text 355, Deutsch)  
engagement (Text 564 (2 x), 547 (2 x), 576 (2 x), Deutsch)  
entrepreneur (Text 273, 328, 364, Deutsch)  
entreprise (Text 259 (2 x), 273, Deutsch)  
equipage (Text 242 (2 x), Deutsch)  
etablissement (Text 388, 389, 563 (2 x), 575 (2 x), 604 (2 x), Deutsch)  
etage (Text 281, 335, 363, 364, 420, 598, 599 (2 x), Deutsch)  
etat (Text 129, 243 (2 x), 244, 245, 246 (2 x), 247, 272, 273 (4 x), 467, 542, 557, 605 (2 x), Deutsch)  
etats (Text 272, 273 (2 x), Deutsch)  
ettomin (Text 417 (2 x), Deutsch)  
ettomins (Text 418, Deutsch)  
excellence (Text 242 (6 x), 254 (10 x), 350 (2 x), 360 (6 x), 567 (2 x), 568 (4 x), 576 (8 x), Deutsch)  
extraordinaire (8 x, Text 243, 245, 246, 273, 422, 569, Deutsch)  
fabrique (10 x, Text 387, 557, Deutsch)  
falcons (Text 517 (2 x), Deutsch)  
fond (Text 193, 236 (3 x), 322 (2 x), 540, 561 (2 x), 604 (2 x), Deutsch)  
fonds (Text 397, 523, 540, Deutsch)  
fourage (Text 235, 345 (2 x), 467, 519, Deutsch)  
furage (Text 447, Deutsch)  
furaze (Text 37 (2 x), Polnisch)

garnison (3 x, Text, 299, 334, 581, Deutsch)  
 genie (Text 242 (3 x), Deutsch)  
 geographie (Text 237 (2 x), 239, Deutsch)  
 geographie (3 x, Text 237, 239, Deutsch)  
 geometrie (Text 237 (2 x), Deutsch)  
 graditour (Text 417, Deutsch)  
 graines (Text 581, Deutsch)  
 grains (Text 568, 589 (2 x), Deutsch)  
 grammaire (Text 239 (3 x), Deutsch)  
 grassements (Text 293, Deutsch)  
 in assistance (Text 462, Deutsch)  
 infanterie (Text 242, Deutsch)  
 invalide (2 x, Text 242, 258, Deutsch)  
 iurisprudence (Text 226, Deutsch)  
 kordon (Text 47, Polnisch)  
 lieutenant (Text 242, 246, Deutsch)  
 logie (Text 259, Deutsch)  
 magasins (Text 242, Deutsch)  
 massiv (Text 335 (2 x), Deutsch)  
 massive (Text 600, Deutsch),  
 merley (Text 417 (2 x), 418 (3 x), Deutsch)  
 militaire (2 x, Text 334, Deutsch)  
 ministres (Text 567, Deutsch)  
 obligations (Text 523, Deutsch)  
 officier (Text 519, Deutsch)  
 officiers (Text 334, Deutsch)  
 officirs (Text 242 (3 x), Deutsch)  
 ordinaire (Text 598)  
 ordre (Text 319 (2 x), 361 (2 x), 363, 445, Deutsch)  
 orthographie (Text 237 (2 x), 239, Deutsch)  
 pension (6 x, Text 245, 246, 547 (2 x), 555, 604, Deutsch)  
 pensionair (Text 241, Deutsch)  
 pensionairs (Text 238, 334, Deutsch)  
 pique (Text 417, Deutsch)  
 plaiement (Text 254, Deutsch)

*2 Wörter:*

au roi (Text 393, Deutsch)  
 de concert (Text 603, Deutsch)  
 prem capitaine (Text 361, Deutsch)

*3 Wörter:* peu à peu (Text 449, Deutsch)

## A 2.2.6 Lateinisch und Deutsch

*2 Wörter:*

aDecem Deputierter (Text 42),  
 a nobili magstr deputierten (Text 44, Polnisch)  
 pro achtel (Text 33 (2 x), Polnisch)

## A 2.2.7 Lateinisch

*1 Wort:*

1765to (Text 450, Deutsch)  
 1ma (Text 33, Polnisch)  
 1mo (Text 57, Polnisch)  
 7bris (Text 12, 222, Polnisch, 450, Deutsch)  
 8bri (Text 191, Polnisch)

plantage (Text 559 (5 x), 560 (5 x), 562 (2 x), 564 (4 x),  
 565 (2 x), 567, 569 (2 x), 570, 575 (3 x), 576 (6 x), 577 (2  
 x), 578 (3 x), 579 (2 x), 580, 581 (9 x), 582, 585 (2 x), 586  
 (2 x), 588 (2 x), Deutsch)  
 planteurs (Text 576 (2 x), Deutsch)  
 pr lieut (Text 254, Deutsch)  
 premier (Text 38 (2 x), Polnisch)  
 proffession (31 x, Text 295, 357, 367, 387, 389, 391, 392,  
 427, 557, Deutsch)  
 publique (Text 273, Deutsch)  
 quantité (Text 308, Deutsch)  
 quartier (Text 356, Deutsch)  
 raison (Text 203, Deutsch)  
 regiment (7 x, Text 33, Polnisch, 242, 258, 361, Deutsch)  
 remboursement (Text 431 (2 x), Deutsch)  
 retablissement (Text 401, Deutsch)  
 revenues (Text 338, 340 (2 x), Deutsch)  
 revue (Text 374, 447, Deutsch)  
 salaire (Text 558, 566, Deutsch)  
 salaire (Text 336, Deutsch)  
 sargedrong (Text 417 (2 x), Deutsch)  
 second (Text 38, Polnisch)  
 secretair (Text 345, 442, Deutsch)  
 secretaire (Text 216, 217, Deutsch)  
 sentiment (Text 604, Deutsch)  
 sergbrg (Text 417, Deutsch)  
 sergeant (Text 243 (2 x), 245, 246 (2 x), Deutsch)  
 sergebrg (Text 417 (4 x), Deutsch)  
 servis (Text 315, 318, Deutsch)  
 soulagement (Text 352, Deutsch)  
 supplement (Text 47, Polnisch)  
 supplique (Text 287, 299, 318, 371 (2 x), Deutsch)  
 terrain (Text 559, Deutsch)  
 tour (Text 361, Deutsch)  
 idee (Text 564, Deutsch)

8bris (Text 222 (2 x), Polnisch, 450, Deutsch)  
 9bri (Text 191, Polnisch, 52, 53, Polnisch und Deutsch)  
 9bries (Text 680, Polnisch)  
 9bris (Text 191 (3 x), 222 (13 x), Polnisch)  
 a[nnus] (Text 242 (7 x), 255, Deutsch)

ab (Text 33, Polnisch)  
 accessit (Text 39 (5 x), Polnisch)  
 aciet (Text 31, Polnisch)  
 acit (Text 30, Polnisch)  
 actu (Text 590, Deutsch)  
 actum (Text 85, 190, 192, 195, 197-199, 203, 207, 208, 212-214, 220, 226, 253, 299, 300, 302, 306, 308, 310, 312, 313, 319, 320, 325, 327, 333, 335, 340, 346, 350, 354, 357, 358, 369, 385, 399, 410, 433, 449, 452, 458, 460, 462, 463, 465, 467, 468, 470, 471, 480, 481, 482, 488, 491, 492, 496, 498, 500, 504, 508, 518, 519, 520 (2 x), 521-524, 527, 547, 552, 553, 558, 564-567, 572, 595, 598, 600, 604, Deutsch)  
 actus (Text 598, Deutsch)  
 ad 36 (Text 458, 508, Deutsch)  
 additamentu (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 addytamentu (Text 33, 35, Polnisch)  
 administrator (Text 115-117, Deutsch, 140, 144, 149, 178, Polnisch-Deutsch)  
 administratori (Text 360, Deutsch)  
 adnotatum (Text 37, Polnisch)  
 akademia (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 alias (Text 30 (3 x), 31, 32 (4 x), 33, 34 (3 x), 47 (2 x), Polnisch)  
 alias (Text 448, Deutsch)  
 allegando (Text 38, 39, Polnisch)  
 allegat (Text 38, 40 (4 x), Polnisch)  
 allegendo (Text 35, Polnisch)  
 allewat (Text 38, Polnisch)  
 animando (Text 35, Polnisch)  
 anni (Text 37, 47, Polnisch)  
 anno (Text 30, 31, 47, 103, Polnisch, Text 60, 239 (2 x), 231, 295, 325 (5 x), 370, 389, 421, 427, 433, 488, 508 595, 596 (2 x), Deutsch)  
 annorum (Text 37, 38, Polnisch)  
 ano (Text 57, Polnisch)  
 antecessores (Text 253, Deutsch)  
 antecoronationes (Text 39, Polnisch)  
 ao (Text 47, Polnisch, Text 345, 354, 449, 452 (2 x), 508, Deutsch)  
 appellationes (Text 355, Deutsch)  
 aprilis (Text 12, 21, 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 36, 37 (3 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 40, 41, 43 (3 x), 44 (4 x), 45 (2 x), 206 (8 x), 222 (6 x), Polnisch, 49, 50, Deutsch)  
 aprilis (Text 12, 38, Polnisch)  
 aratralia (Text 38, Polnisch)  
 aratralium (Text 30, 31, 38, Polnisch)  
 archivo (Text 33, Polnisch)  
 archivum (3 x, 28, 35, 45, Polnisch)  
 arenda (Text 38, Polnisch)  
 arrendator (Text 338, 341, Deutsch)  
 assessor (Text 678 Latein (deutsche Unterschrift))  
 assignantis (Text 35, Polnisch)  
 assignat (Text 12, Polnisch)  
 assistendo (Text 35, Polnisch)  
 attentis (Text 12, Polnisch)  
 attestata (Text 362, Deutsch)  
 aug (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 augusti (Text 364, 581, 584, Deutsch)  
 augustij (Text 404, Deutsch)  
 augustus (Text 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 42 (2 x), 43 (3 x), 44 (3 x), 99, 140, 144, Polnisch)  
 autoris (Text 226, Deutsch)  
 beneficia (Text 363, Deutsch)  
 beneficiis (Text 363, Deutsch)  
 beneficium (Text 284, Deutsch)  
 burgrabius (Text 41, Polnisch)  
 c.c (Text 296, Deutsch)  
 c[urrentis] (Text 256, 257, 288, 295 (2 x), 299 (5 x), 300, 308, 309, 311, 319 (2 x), 325, 346, 358, 363, 364, 366, 371 (2 x), 384 (2 x), 385, 388 (2 x), 427 (2 x), 458, 459, 470, 478, 492 (2 x), 519, 524 (2 x), 529, 542, 556, 570, 577, 596, 601, 603, Deutsch)  
 caetorum (Text 30, Polnisch)  
 calculantem (Text 47, Polnisch)  
 calculat (Text 46, Polnisch)  
 calculator (6 x, Text 245, 272, 273, 334, 339, Deutsch)  
 camerae (Text 467, Deutsch)  
 camerariatu (Text 30, 31, 37, 38, 39, Polnisch)  
 camerario (Text 320, Deutsch)  
 camerarius (Text 320, 370, 371, Deutsch)  
 cammerarii (Text 578, Deutsch)  
 cammissarius (Text 527, Deutsch)  
 canon (5 x, Text 345, 480, 509, 517, Deutsch)  
 canonico (Text 343, Deutsch)  
 canonis (Text 479, 480, Deutsch)  
 cantor (Text 336, Deutsch)  
 capitalia (Text 206, 452, Deutsch)  
 capitulo (Text 44, 45, Polnisch)  
 captando (Text 36, Polnisch)  
 castor (Text 417, Deutsch)  
 catastrum (Text 350, Deutsch)  
 cautionem (Text 35, Polnisch)  
 ceribus (Text 593, Deutsch)  
 cessit (Text 31, 33, 37, Polnisch)  
 charetatis (Text 47, Polnisch)  
 charitat (Text 31, Polnisch)  
 charitatis (Text 47 (2 x), 291, 293, Deutsch)  
 charitatis (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 chemissiones (Text 247, 272, Deutsch)  
 chirurgi (Text 294, Deutsch)  
 chirurgis (Text 284, Deutsch)  
 chirurgo (Text 284, Deutsch)  
 chirurgum (Text 286 (2 x), Deutsch)  
 chirurgus (Text 286, 294, Deutsch)  
 cicra (Text 504, Deutsch)  
 cinerum (Text 47, Polnisch)  
 circa (Text 325, 357, 579, Deutsch)  
 circa (Text 39, Polnisch)  
 citati (Text 306, Deutsch)  
 clerici (Text 341, Deutsch)  
 codem (Text 206 (2 x), Polnisch)  
 collegii (Text 238, 432 (3 x), Deutsch)  
 collegio (Text 315, 350, Deutsch)

collegium (Text 259, 341, Deutsch)  
 comissoris (Text 319, Deutsch)  
 commando (Text 242, Deutsch)  
 commercii (Text 296, Deutsch)  
 commisit (Text 12, Polnisch)  
 commissarii (Text 226, Deutsch)  
 Commissario (Text 373, 523 (2 x), Deutsch)  
 commissarius (Text 243 (2 x), 244-246, 520, 523, 604 (2 x), Deutsch)  
 comparentes (Text 433, Deutsch)  
 comparentibus (Text 452, 604, Deutsch)  
 complementum (Text 38, Polnisch)  
 computari (Text 37, Polnisch)  
 conclusi (Text 442, Deutsch)  
 conclusum (Text 12, Polnisch)  
 conditiones (Text 569, Deutsch)  
 confest (Text 12 11 x), Polnisch)  
 connexionis (Text 358, Deutsch)  
 conprovisoris (Text 354, Deutsch)  
 cons (Text 44, Polnisch)  
 consensus (Text 225, Deutsch)  
 consequenter (Text 30, Polnisch)  
 consolaos (Text 45, Polnisch)  
 consolationes (Text 32 (2 x), 36 (2 x), Polnisch)  
 constat (Text 31, Polnisch)  
 continuatum (Text 519, Deutsch)  
 conto (Text 519, Deutsch)  
 contor (2 x, Text 237, Deutsch)  
 contributiones (Text 355, Deutsch)  
 contributionum (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 copiatim (Text 371, Deutsch)  
 coronationis (Text 37, Polnisch)  
 corpo (Text 242 (2 x), Deutsch)  
 creditoribus (Text 452, Deutsch)  
 crucis (Text 283, Deutsch)  
 cubio (Text 591, Deutsch)  
 curator (Text 463)  
 curatoris (Text 523, Deutsch)  
 curatorio (Text 557, Deutsch)  
 curatoris (Text 319, 523, Deutsch)  
 curatore (Text 523, Deutsch)  
 dargebrachtpossessionis (Text 30, 31, Polnisch)  
 dato (Text 147, 197-199, 203, 204 (2 x), 207, 213, 226, 253, 255, 259, 296, 300, 302, 312, 318, 319, 340, 349, 350, 372, 416, 427, 458, 462, 463, 468, 488, 491, 492, 507, 508, 520, 521, 524, 564, 565, 571, 572, 574, 579, 581, 583, 587, 598, 667, Deutsch)  
 de (Text 45, Polnisch)  
 debentur (Text 37, 39, Polnisch)  
 debet (Text 35, 37 (2 x), Polnisch)  
 debetu (Text 35, Polnisch)  
 debetur (Text 29, Polnisch)  
 debit (Text 31, 34, Polnisch)  
 debitirte (Text 99, Polnisch und Deutsch)  
 debitum (Text 519, Deutsch)  
 dec (Text 212, Deutsch)  
 decembri (Text 12, Polnisch)  
 decess (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 decessu (Text 45 (6 x), 47 (13 x), Polnisch)  
 declaratono (Text 34, Polnisch)  
 declaratum (Text 33, 35, Polnisch)  
 defalcatt (Text 30, 31, Polnisch)  
 defunctis (Text 30, Polnisch)  
 deklaratum (Text 38-40, Polnisch)  
 denouo (Text 307, Deutsch)  
 denunciata (Text 373, Deutsch)  
 denunicantes (Text 663, Deutsch)  
 deput (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 deputatis (Text 33 (2 x), Polnisch, 488, Deutsch)  
 deputatus (Text 36, Polnisch)  
 desiderium (Text 12, Polnisch)  
 diacono (Text 343, Deutsch)  
 dico (Text 31 (2 x), 34 (2 x), 36, 49, Polnisch)  
 die (Text 30 (2 x), 32, 35, 57, Polnisch)  
 dioeces (Text 345, Deutsch)  
 director (7 x, Text 243-246, Deutsch)  
 dito (Text 263, 417 (15 x), 517, Deutsch)  
 do (Text 326 (2 x), Deutsch)  
 dominium (Text 320, Deutsch)  
 dubium (Text 340, Deutsch)  
 ducta (Text 39, Polnisch)  
 duplicando (Text 299, Deutsch)  
 duplum (Text 291, Deutsch)  
 dyrektor (Text 7, Polnisch)  
 ead (Text 191, Polnisch)  
 eadem (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 edita (Text 296, Deutsch)  
 edocet (Text 33, Polnisch)  
 eff (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 effici et (Text 30, Polnisch)  
 efficiebacz (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 efficit (Text 30-32, 33 (2 x), 35, 37, 38 (4 x), 39, 40 (4 x), 43, 44, Polnisch)  
 efficiunt (Text 47 (4 x), Polnisch)  
 efft (Text 39 (2 x), 45 (3 x), Polnisch)  
 eiusdem (Text 206, Polnisch)  
 ejiusdem (Text 206, Polnisch)  
 ejus (Text 222 (3 x), Polnisch)  
 ejusd (Text 391, Deutsch)  
 ejusdem (Text 35, 206 (13 x), 222, Polnisch)  
 ejusę (Text 33, 35 (2 x), Polnisch)  
 elocationis (Text 30, 33, Polnisch)  
 emolumentis (Text 345, 370, Deutsch)  
 eod (Text 205, Deutsch)  
 eodem (Text 450 (2 x), Deutsch)  
 Eodm (Text 205 (2 x), Deutsch)  
 epicurus (Text 226, Deutsch)  
 errarium (Text 47, Polnisch)  
 et (Text 358, 363, Deutsch, Text 30, Polnisch)  
 et consorten (Text 600, Deutsch)  
 etc (Text 334, Deutsch, Text 43, Polnisch)  
 evangelium (Text 667, Deutsch)  
 ex (Text 38, Polnisch)  
 exaktor (Text 47, Polnisch)  
 examine (Text 226, 237, 242 (2 x), Deutsch)  
 exanno (Text 31, Polnisch)

exao (Text 31 (2 x), Polnisch)  
 excludendo (Text 35, Polnisch)  
 excluduntur (Text 38, Polnisch)  
 exclusive (Text 34, Polnisch)  
 executiones (Text 353, Deutsch)  
 exemplaria (Text 253, Deutsch)  
 expendit (Text 45, Polnisch)  
 expensa (Text 29 (7 x), 30 (4 x), 31, 32 (2 x), 33 (5 x), 34 (2 x), 35, 36 (2 x), 37-39, 47 (4 x), 191, 222, Polnisch)  
 expetit (Text 40, Polnisch)  
 exposuerunt (Text 33, 34, 47, Polnisch)  
 exposui (Text 30 (11 x), 31 (15 x), 32 (2 x), 33 (8 x), 34, 35 (11 x), 37 (2 x), 47 (8 x), 206, Polnisch)  
 exposuit (Text 30 (3 x), 33 (2 x), 34 (3 x), 36-39, Polnisch)  
 expositi (Text 39, Polnisch)  
 expressu (Text 47, Polnisch)  
 expusui (Text 32, Polnisch)  
 exspirio (Text 355, 442 (2 x), Deutsch)  
 exstat (Text 43, Polnisch)  
 extat (Text 31, 38, 39 (4 x), 40, 43, 44, 45 (5 x), Polnisch)  
 extors'erant (Text 38, Polnisch)  
 extraordinarium (Text 555, Deutsch)  
 facit (Text 29, 30 (21 x), 31 (15 x), 32 (6 x), 33 (14 x), 34 (19 x), 35 (12 x), 36 (4 x), 37 (5 x), 38, 39 (2 x), 40-42, 44, 45, 47 (2 x), 57, Polnisch, 261, Deutsch)  
 factum (Text 519, Deutsch)  
 feb (Text 12 (4 x), 47 (3 x), Polnisch)  
 febr (Text 12, Polnisch)  
 februarii (Text 12, Polnisch)  
 februar'ij (Text 102, Polnisch, 410, Deutsch)  
 febr'arius (Text 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33 (2 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 37 (4 x), 38 (2 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 43 (2 x), 44 (3 x), 45, 99 (2 x), 119, 206 (6 x), Polnisch, 372, Deutsch)  
 febr'yarius (Text 99, Polnisch)  
 feci (Text 30, Polnisch)  
 felar (Text 38, Polnisch)  
 fine (Text 38, 41, Polnisch)  
 fiscalum (Text 593, Deutsch)  
 fisco (Text 355, 594-596, Deutsch)  
 fixum (Text 236, Deutsch)  
 folio (Text 296, Deutsch)  
 forum (Text 69, 355)  
 fratres (Text 341, Deutsch)  
 guardianus (Text 604 (2 x), Deutsch)  
 habit (Text 604, Deutsch)  
 hiusd'ed (Text 206, Polnisch)  
 hiusdem (Text 206 (2 x), Polnisch)  
 hj (Text 220, Deutsch)  
 homagium (Text 38, Polnisch)  
 honeste (Text 230, Deutsch)  
 honor (Text 21, Polnisch)  
 honorarijs (Text 34, Polnisch)  
 honorario (Text 33, 35, Polnisch, 558, 566, Deutsch)  
 honorariu (Text 33, Polnisch)  
 honorarium (Text 30 (4 x), 31 (5 x), 32 (6 x), 33 (7 x), 34 (5 x), 35 (5 x), 36, 37 (2 x), 38 (4 x), 39 (6 x), 41, 43 (3 x), 44 (3 x), 45, 47, Polnisch)  
 honorarius (Text 33 (2 x), Polnisch)  
 horatius (Text 226, Deutsch)  
 huius (Text 564, 565, Deutsch)  
 huj (Text 397, 524, Deutsch)  
 huius (Text 295, Deutsch)  
 hujus (Text 200, 339, 340, 411, 445, 465, 491, 521, 577, 578, 590, 601, Deutsch)  
 ib (Text 289, Deutsch)  
 idem (Text 239 (15 x), Deutsch)  
 iedelicet (Text 30, Polnisch)  
 immediate (Text 581, 584 (2 x), Deutsch)  
 in (Text 12 33-35, 42, 47 (2 x), Polnisch)  
 incl (Text 324, 326 (6 x), 591, Deutsch)  
 includenda (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 includendo (Text 31, 33 (7 x), 34 (4 x), 35 (6 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 40 (4 x), 41 (2 x), 42, 43, 45 (3 x), 47, Polnisch)  
 inclusive (Text 34 (2 x), 35 (3 x), 47 (2 x), Polnisch, 283, 286, 326, Deutsch)  
 inducetum (Text 39, Polnisch)  
 inducitur (Text 38, Polnisch)  
 inductum (Text 45, Polnisch)  
 inejestate (Text 12, Polnisch)  
 infra (Text 31, Polnisch)  
 inscriptiones (Text 452, Deutsch)  
 inspector (7 x, Text 241, 334, 562, 564, 580, Deutsch)  
 inspectore (Text 237, Deutsch)  
 instrumenta (Text 35, Polnisch)  
 intendant (Text 35, Polnisch)  
 intendit (Text 12, 39, Polnisch)  
 interesse (7 x, 296, 375, 396, Deutsch)  
 interim (Text 70, Polnisch)  
 inuentaris (Text 355, Deutsch)  
 inuentarium (Text 355, 555, Deutsch)  
 inventarium (Text 72, 434, Deutsch)  
 item (Text 30 (2 x), 35 (9 x), 37 (14 x), 40 (9 x), 41 (4 x), 42-45, Polnisch)  
 iterum (Text 37, 38, Polnisch)  
 iunii (Text 118, Polnisch)  
 iur (Text 30, Polnisch)  
 iure (Text 47, Polnisch)  
 jan (Text 29, 42, Polnisch)  
 janii (Text 396, Deutsch)  
 janni (Text 12, Polnisch)  
 januarii (Text 12, Polnisch)  
 januar'ij (Text 103, Polnisch, 372, Deutsch)  
 jan'uar'ius (Text 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32, 33, 34 (2 x), 37 (3 x), 38 (2 x), 40, 42 (2 x), 43, 44 (3 x), 206 (6 x), Polnisch)  
 jnsignia (Text 30 (2 x), 31, Polnisch)er (Text  
 Johanni (Text 363 (3 x), 365, Deutsch)  
 juli (Text 47, Polnisch)  
 julii (Text 12, Polnisch 85, 239, 258, 260, 262-264, 273 (2 x), 325, 348, 349, 352, 398 (2 x), 607, Deutsch)  
 julij (Text 47, 191 (2 x), Polnisch, 669, Deutsch)  
 julio (Text 363, 374, Deutsch)  
 julius (Text 29, 30, 31 (2 x), 33 (3 x), 34, 35 (2 x), 36, 37

(3 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40-42, 43 (2 x), 44 (5 x), 99, 140, 144, Polnisch)  
 junii (Text 12 (3 x), Polnisch, 77, 140, 273, 299, 307-309, 327 (2 x), 355, 409, Deutsch)  
 junij (Text 47 (2 x), Polnisch, 76, 354, 396, 400, Deutsch)  
 junio (Text 196, 374, Deutsch)  
 junior (Text 415, Deutsch)  
 junius (Text 29-32, 33 (2 x), 34, 35 (2 x), 37 (3 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 41, 42, 43 (2 x), 44 (3 x), 45, 99, 140, 144, 206 (3 x), Polnisch, 403, 608, 609, Deutsch)  
 jur (Text 30, Polnisch)  
 juramentu (Text 206, Polnisch)  
 kantor (Text 39, Polnisch)  
 kapela (Text 33, Polnisch)  
 kassa (Text 40 (2 x), Polnisch)  
 kollegium (7 x, Text 43, 47, Polnisch)  
 kommenda (Text 38, Polnisch)  
 konkluzum (Text 32, Polnisch)  
 kurator (Text 81, 95)  
 latt (Text 206 (2 x), Polnisch)  
 laudemior Exaktora (Text 45, Polnisch)  
 laudemiorum (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 liber (Text 35, 37 (3 x), 38 (4 x), Polnisch)  
 lit (Text 350, Deutsch)  
 litt (Text 433, 434, 442, 467, 491, Deutsch)  
 loci (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 loco (Text 247, 272, 273, 401, Deutsch)  
 luciae (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 magistrati (Text 579, Deutsch)  
 magistratu (Text 327, Deutsch)  
 magistratui (Text 354, 452, Deutsch)  
 magistratus (Text 325 (2 x), 459, 493, 576 (2 x), Deutsch)  
 maii (Text 77, 140, 355, Deutsch)  
 maji (Text 12, 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 33 (2 x), 34 (3 x), 35 (2 x), 36, 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 41, 42, 43 (2 x), 44 (3 x), 45 (2 x), 47 (2 x), 206 (3 x), Polnisch, 148, 399 (2 x), 584, 589 (2 x), Deutsch)  
 major (Text 43 (3 x), Polnisch, 244, 245, 246, 395, 519, Deutsch)  
 mandato (Text 350, Deutsch)  
 manus (Text 35, Polnisch)  
 mart (Text 299, 300, 334, 350, Deutsch)  
 marti (Text 363, Deutsch)  
 martij (Text 47 (2 x), Polnisch, 226, 342, 387, 496, Deutsch)  
 martini (Text 363, 458, 459, 465, 466, 468, 469, 478, 479, 493, Deutsch)  
 martio (Text 342, Deutsch)  
 martius (Text 205, Deutsch)  
 martius (Text 29 (2 x), 30 (4 x), 31 (2 x), 32 (3 x), 33 (6 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 36 (3 x), 37 (3 x), 38 (5 x), 39 (6 x), 40 (2 x), 41, 42 (3 x), 43 (4 x), 44 (10 x), 45, 99, 109, 140, 206 (12 x), Polnisch)  
 mederando (Text 33, Polnisch)  
 medici (Text 287, 290 (2 x), 291 (2 x), 293 (3 x), Deutsch)  
 medico (Text 291, Deutsch)  
 medicum (Text 286 (3 x), 288, 290, Deutsch)  
 medicus (Text 286, Deutsch)  
 medietas (Text 34, 35, Polnisch)  
 mediis (Text 206, Polnisch)  
 medio (Text 44, Polnisch)  
 medis (Text 206 (2 x), Polnisch)  
 membrum (Text 325, Deutsch)  
 memoriae (Text 47, Polnisch)  
 michaeli (Text 363, Deutsch)  
 michaelis (Text 669, 671 (2 x), 873, Deutsch)  
 minus (Text 247, 272, 273, Deutsch)  
 Missionaris (Text 345, Deutsch)  
 mobilia (Text 35, Polnisch)  
 monetae (Text 47, Polnisch)  
 moretus (Text 226, Deutsch)  
 morita (Text 202, Deutsch)  
 natura (Text 447, 560, Deutsch)  
 nb (Text 37, 38, 40 (2 x), 41 (2 x), 44 (3 x), Polnisch)  
 necessaria (Text 30, 47 (2 x), Polnisch)  
 nempe (Text 29, 31, Polnisch)  
 no (Text 246, Deutsch)  
 nomine (Text 500, Deutsch)  
 nota (Text 243 (2 x), 244, 245 (3 x), 246 (2 x), 298, Deutsch)  
 notandum (Text 32, 33 (4 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 36, 37, 38 (3 x), 39 (7 x), 40 (2 x), 42, 45 (2 x), 47, Polnisch)  
 novembris (Text 12, Polnisch)  
 nro (Text 244 (9 x), 245 (8 x), 592, Deutsch)  
 nro (Text 57 (3 x), Polnisch)  
 num (Text 40, Polnisch)  
 numero (Text 30, Polnisch)  
 numerus (Text 30 (2 x), 31, 32, 33 (2 x), 34, 35, 38 (2 x), Polnisch)  
 nummerus (Text 36, 39 (2 x), Polnisch)  
 oct (Text 42, Polnisch)  
 officialium (Text 36 (2 x), Polnisch)  
 onera (Text 318, 319, 354, 402, 465, Deutsch)  
 oneribus (Text 331, 423, 442, Deutsch)  
 opidum (Text 81, Polnisch)  
 ordinararum (Text 47, Polnisch)  
 pag (Text 247, 272, 289 (2 x), Deutsch)  
 parocho (Text 343, Deutsch)  
 particularibus (Text 47, Polnisch)  
 passiva (Text 247, 272, 452, Deutsch)  
 paßiva (Text 519, Deutsch)  
 passuo (Text 299, Deutsch)  
 passus (Text 320, Deutsch)  
 pastor (Text 340, Deutsch)  
 pater (Text 340, 452 (2 x), 604 (2 x), Deutsch)  
 patronum (Text 237, Deutsch)  
 pensionarii (Text 604, Deutsch)  
 penso (Text 239, Deutsch)  
 pensum (Text 239, Deutsch)  
 per (Text 364, 520, 570, Deutsch)  
 percepiti (Text 31, Polnisch)  
 percepta (Text 29 (38 x), 30 (27 x), 31 (12 x), 32 (16 x), 33 (23 x), 34 (12 x), 35 (11 x), 36 (8 x), 37 (4 x), 38 (11 x), 39 (6 x), 40 (5 x), 41 (5 x), 42 (3 x), 43 (13 x), 44 (7 x), 45 (5 x), 47 (16 x), 186, 191, 222, Polnisch)  
 petito (Text 296, Deutsch)

petunt (Text 308 (2 x), Deutsch)  
 petur (Text 517, Deutsch)  
 physico (Text 285, Deutsch)  
 physicum (Text 288, Deutsch)  
 physicus (Text 285-287, Deutsch)  
 piltitum (Text 222, Polnisch)  
 plus (Text 247, 272 (2 x), 273 (4 x), Deutsch)  
 porrectum (Text 44, Polnisch)  
 possessionio (Text 593, Deutsch)  
 possessionie (Text 40, Polnisch)  
 possessionis (Text 12, Polnisch)  
 possident (Text 38, Polnisch)  
 postulatis (Text 12 (2 x), Polnisch)  
 pr (Text 466, 572, Deutsch)  
 praebuit (Text 35, Polnisch)  
 praelicz (Text 44, Polnisch)  
 praemia (Text 581 (2 x), Deutsch)  
 praemium (Text 588, Deutsch)  
 praestandis (Text 247 (2 x), 273, 348, Deutsch)  
 Praestandorum (Text 272, 273, Deutsch)  
 praestandorum (Text 349, Deutsch)  
 praestationes (Text 593, Deutsch)  
 praetendit (Text 31, 43, 45, Polnisch)  
 praetium (Text 39 (2 x), Polnisch)  
 praetor (Text 228, Polnisch)  
 praxi (Text 286, Deutsch)  
 praxis (Text 288)  
 pretiosa (Text 646, Deutsch)  
 pretium (Text 30-33, 36, 38, 40, Polnisch)  
 prior (31 x, Text 347, 449, 452, 558, 564, 565, 567-569, 581, 583, 584, 586, 587, 604, Deutsch)  
 priuiegio (Text 247 (2 x), Deutsch)  
 privatis (Text 519, Deutsch)  
 privatorum (Text 375, Deutsch)  
 privilegia (Text 253 (2 x), 296 (2 x), Deutsch)  
 privilegii (Text 299, Deutsch)  
 privilegiis (Text 296 (2 x), 300 (2 x), Deutsch)  
 privilegio (Text 253, 299, 308, 352 (3 x), 370 (3 x), 415, Deutsch)  
 privilegis (Text 448, Deutsch)  
 privilegium (Text 253, 370, Deutsch)  
 privileia (Text 296, Deutsch)  
 pro (Text  
 prof[cent] (Text 222, Polnisch)  
 procurator (Text 467, Deutsch)  
 professor (Text 59, Deutsch)  
 professores (Text 49, Polnisch und Deutsch)  
 professori (Text 51, Deutsch)  
 prokurator (Text 38, Polnisch)  
 Prop (Text 42, Polnisch)  
 protocolla (Text 344, Deutsch)  
 protocollo (Text 38 (2 x), 341, Deutsch)  
 provisor (Text 51, 166, 190, 192 (2 x), 194, 195, 196 (2 x), 197, 201, 202 (3 x), 204 (2 x), 205 (3 x), 209 (2 x), 215-217, 220 (2 x), 221, 354, 355)  
 provisores (Text 352, 354 (7 x), 355 (13), Deutsch)  
 provisorii (Text 196, 197, Deutsch)  
 provisoribus (Text 354 (5 x), Deutsch)  
 provizor (Text 68, Polnisch)  
 prowiysis (Text 31, Polnisch)  
 prowizor (Text 91, Polnisch)  
 publici (Text 241, 288, 363, Deutsch)  
 publico (Text 15, Polnisch und Deutsch, Text 333, 500, Deutsch)  
 publicum (Text 401, 423, 538, Deutsch)  
 qua (Text 38, 47 (4 x), Polnisch, 325, 420, Deutsch)  
 quaesitus (Text 604, Deutsch)  
 quaest (Text 308, 325 (3 x), 340, 452, 462, 604, Deutsch)  
 quantum (Text 47 (3 x), Polnisch, 327, 605, Deutsch)  
 quest (Text 573, Deutsch)  
 quondam (Text 40, Polnisch)  
 quons (Text 30, Polnisch)  
 quoq (Text 34 (2 x), 35, Polnisch)  
 ratamis (Text 29, Polnisch)  
 ratione (Text 30, Polnisch, 315, 363, Deutsch)  
 ratis (Text 565, Deutsch)  
 recapitulatio (Text 140, 273 (2 x), 326, Deutsch)  
 recommendatur (Text 38, Polnisch)  
 rector (14 x, Text 226, 236-238, 241, 315, Deutsch)  
 rectoris (Text 226 (2 x), 227, 316, 332, Deutsch)  
 redditur (Text 39 (4 x), Polnisch)  
 referendarium (Text 343, Deutsch)  
 refert (Text 306, Deutsch)  
 regal (Text 34, Polnisch)  
 regestris (Text 207, Polnisch)  
 reglement (Text 259, 360, Deutsch)  
 rektor (2 x, Text 239, 240, Deutsch)  
 remissiones (Text 273, Deutsch)  
 remittentur (Text 35, Polnisch)  
 remittuntur (Text 33 (2 x), 38 (2 x), Polnisch)  
 repartitiones (Text 353, Deutsch)  
 replicando (Text 299, Deutsch)  
 reponitur (Text 37 (2 x), Polnisch)er (Text  
 reproducitur (Text 37 (2 x), Polnisch)er (Text  
 reproducuntur (Text 37 (2 x), Polnisch)  
 requisitoria (Text 340, Deutsch)  
 requisitorialibus (Text 604, Deutsch)  
 requisitorialis (Text 339, Deutsch)  
 rescripta (Text 296, Deutsch)  
 residentia (Text 30, Polnisch)  
 residultates (Text 47, Polnisch)  
 residuum (Text 34, Polnisch)  
 residuum (Text 38, Polnisch)  
 resolutio (Text 388, Deutsch)  
 rest (Text 31, Polnisch)  
 resta (Text 37, Polnisch)  
 restant (Text 30, 31 (3 x), 32, 33 (3x), 34 (2 x), 35 (2 x), 36-38, Polnisch)  
 restat (Text 29, 30 (4 x), 31 (7 x), 32 (4 x), 33, 34 (2 x), 35, 37 (8 x), 39 (2 x), 40, 42, 46, 47, Polnisch)  
 resti (Text 32, Polnisch)  
 revernd (Text 44, Polnisch)  
 s s (Text 38, 44, Polnisch)  
 saecularibus (Text 345, Deutsch)  
 salarii (Text 284, 315, Deutsch)  
 salarij (Text 44, Polnisch)

salario (Text 34, Polnisch)  
 salarium (Text 30-32, 36, 37, 47 (2 x), Polnisch, 247, 272, Deutsch)  
 scilicet (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 scrij (Text 47, Polnisch)  
 secretario (Text 259, Deutsch)  
 secretarius (Text 448, Deutsch)  
 seminarii (Text 355, Deutsch)  
 seminario (Text 341, Deutsch)  
 seminarium (Text 341 (2 x), 607-609, Deutsch)  
 semndum (Text 44, Polnisch)  
 senior (Text 354, 415, Deutsch)  
 separat (Text 353, Deutsch)  
 sequitur (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 seratt (Text 42, Polnisch)  
 servis rendant (Text 273, Deutsch)  
 signatum (Text 258, 423, Deutsch)  
 similiter (Text 33-36, Polnisch)  
 solit (Text 31, 35 (3 x), Polnisch)  
 soludin (Text 31, Polnisch)  
 solut (Text 31, Polnisch)  
 solutio (Text 36, 38, Polnisch)  
 solutis (Text 30, 32, 33, Polnisch)  
 solutt (Text 31, Polnisch)  
 solutum (Text 39 (2 x), 40, 44, Polnisch)  
 specie (Text 578, Deutsch)  
 specificabitur (Text 37, Polnisch)  
 specificando (Text 450, Deutsch)  
 specificatio (Text 57, Polnisch)  
 specificatum (Text 39, Polnisch)  
 specificatur (Text 47, Polnisch)  
 specificice (Text 38, Polnisch)  
 spiritus (Text 45, Polnisch)  
 ss fabiana y sebastiana (Text 32, Polnisch)  
 statutis (Text 603, Deutsch)  
 studiosis (Text 77, Deutsch)  
 studiosum (Text 607, Deutsch)  
 Studiosum (Text 607, Deutsch)  
 stylo (Text 226, Deutsch)  
 sub (Text 363 (3 x), Deutsch)  
 subscirptus (Text 335, Deutsch)  
 subscripto (Text 350, 600, Deutsch)  
 subscriptum (Text 432, Deutsch)  
 subsequenter (Text 39, 45, Polnisch)  
 subsidiando (Text 47, Polnisch)  
 sukcessorum (Text 69 (2 x), Polnisch)  
 sumariter (Text 468, Deutsch)  
 summa (Text 38, 191, 206, 222, Polnisch, 193, 245, 247, 264, 267, 269, 271, 272, 273 (2 x), 337, 342, 364, 382, 431 (2 x), 434, 505, 591, 602, Deutsch)  
 summam (Text 39, Polnisch)  
 superat percepta expen (Text 191, Polnisch)  
 superata (Text 47, Polnisch)  
 superior (Text 225, Deutsch)  
 supra (Text 45, Polnisch)  
 taxa (Text 290, 291 (2 x), Deutsch)  
 terminem (Text 201, Deutsch)  
 termini (Text 374, Deutsch)  
 terminu (Text 45, Polnisch)  
 terminum (Text 189, 299, 313, 374, 384, 449, Deutsch)  
 terminus (Text 226, 301, 333, 354, 385, 460, 504, 519, 520, 523, 527, Deutsch)  
 territorii (Text 273, Deutsch)  
 territorio (Text 370, Deutsch)  
 testimonium (Text 37 (2 x), Polnisch)  
 testor (Text 34, 70, Polnisch, 342, 355, 507, Deutsch, 52-54, Polnisch und Deutsch)  
 Text 202, 204, 205 (5 x), 206, Polnisch)  
 Text 206 (4 x), 209-211, 215, 217, 293 (2 x), 433, 482, 564, 667 (2 x), Deutsch)  
 titul (Text 272, Deutsch)  
 titulo (Text 345, Deutsch)  
 totui (Text 31, Polnisch)  
 totum (Text 29, 30, 31 (2 x), Polnisch)  
 trinit (Text 51 (2 x), Deutsch)  
 trinitatis (Text 50, 273 (4 x), 283, 459, 478, 509, Deutsch)  
 udelicet (Text 30, Polnisch)  
 ulit (Text 30, Polnisch)  
 ultim (Text 206, Polnisch)  
 ultimasie (Text 31, Polnisch)  
 ultimasii (Text 35, Polnisch)  
 ultimis (Text 206 (5 x), Polnisch)  
 ultimo (Text 77, Deutsch)  
 ut (Text 31, Polnisch)  
 utile (Text 230, Deutsch)  
 utique (Text 30, Polnisch)  
 vacat (Text 24, 32, 33, 34 (3 x), 35, 36, 39, 40, Polnisch)  
 victualia (Text 45 (2 x), Polnisch)  
 vid (Text 604, Deutsch)  
 vidaentur (Text 43, Polnisch)  
 videant (Text 45, Polnisch)  
 videat (Text 32, Polnisch)  
 videatur (Text 43 (2 x), 44, Polnisch)  
 videbiet (Text 29, Polnisch)  
 videbitur (Text 37, 38, Polnisch)  
 videlicet (Text 29, Polnisch)  
 visitator (Text 225, Deutsch)  
 votum (Text 360, Deutsch)  
 Xbris (Text 191 (4 x), 222 (13 x), Polnisch)  
 Xtris (Text 191, Polnisch)

## 2 Wörter:

1ma maj (Text 30, Polnisch)  
 novembri confertur (Text 12, Polnisch)  
 a comparentibus (Text 604, Deutsch)  
 aCopertino (Text 31, Polnisch)  
 a dato (Text 295, Deutsch)  
 a die (Text 33, 36, Polnisch)  
 a magistratu (Text 452, Deutsch)  
 a parte (Text 30, 31, 33 (4 x), 34, Polnisch, 345, Deutsch)  
 a pr (Text 449, Deutsch)  
 à Xbri (Text 45, Polnisch)  
 a. c (Text 283, 299 (3 x), 300, 336, 354 (2 x), 420, 443, 444, 449, 553, 540, 587 (2 x), 593, 595 (2 x), 597, 604,

Deutsch)  
 a. p (Text 287, 370, Deutsch)  
 a. pr (Text 314, 328, 449, 540 (2 x), Deutsch)  
 ab anno (Text 38, 222 (3 x), Polnisch)  
 ab officio (Text 255, Deutsch)  
 ac de (Text 205, Deutsch)  
 ac tandem (Text 47, Polnisch)  
 actas dominii (Text 593, Deutsch)  
 actus dominii (Text 423, 469, Deutsch)  
 ad (Text 471, Deutsch)  
 ad 9. aprilis (Text 45, Polnisch)  
 ad acta (Text 354, Deutsch)  
 ad actu (Text 33, Polnisch)  
 ad causam (Text 597, Deutsch)  
 ad complementu (Text 30, 39, Polnisch)  
 ad complementum (Text 33 (5 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 37-39, 40 (2 x), 47, Polnisch)  
 ad decretum (Text 203, 491, 521, Deutsch)  
 ad diem (Text 30 (2 x), 35, Polnisch)  
 ad examen (Text 242, Deutsch)  
 ad indicandum (Text 39, Polnisch)  
 ad infrascriptu (Text 442, Deutsch)  
 ad interim (Text 259, Deutsch)  
 ad junium (Text 45 (3 x), Polnisch)  
 ad mandatam (Text 220, 299, 300, 325, 354, 520, Deutsch)  
 ad mantem (Text 299, Deutsch)  
 ad manus (Text 47, Polnisch)  
 ad martium (Text 44, Polnisch)  
 ad not (Text 273 (4 x), Deutsch)  
 ad oblatano (Text 43, Polnisch)  
 ad praesens (Text 45, Polnisch)  
 ad protocollum (Text 295, 366, 567, 604, Deutsch)  
 ad rationem (Text 31 (3 x), 32, 34, 35, 38 (4 x), 39, 40, 42 (2 x), 45, 206, Polnisch)  
 ad relationem (Text 299, 325, 326, 385, 386, 394, 433, 434, 442, 458, 491, 493, Deutsch)  
 ad requisitionem (Text 449, Deutsch)  
 ad vindicandum (Text 39 (3 x), Polnisch)  
 adie (Text 34, 36 (4 x), Polnisch)  
 alia ad (Text 30, Polnisch)  
 alias immediate (Text 47, Polnisch)  
 alius terimus (Text 305, Deutsch)  
 alteram medietatem (Text 43, 45, Polnisch)  
 altero banto (Text 524, Deutsch)  
 anno 1772/3 extat (Text 676, Polnisch)  
 anno domini (Text 126, Polnisch)  
 annorum 1755, 1756 et 1757 (Text 47, Polnisch)  
 ao 1771 in 1772 (Text 45, Polnisch)  
 ao praetento (Text 45, Polnisch)  
 aparte (Text 30 (2 x), 31 (5 x), 33-35, Polnisch)  
 aparticulo (Text 34 (2 x), Polnisch)  
 atlenti justantie (Text 12, Polnisch)  
 attentis postulatis (Text 12, Polnisch)  
 c.[urrentis] terminus (Text 452, Deutsch)  
 camera serenissima (Text 558, 566, Deutsch)  
 cammerae serenissimae (Text 520, Deutsch)  
 capitulum condonavit (Text 38, Polnisch)  
 casus Speciales (Text 300 (2 x), Deutsch)  
 circa pacificationem (Text 31, Polnisch)  
 civ. culm. Secr (Text 253, Deutsch)  
 codicis fridericiani (Text 47, Polnisch)  
 collegii missionariuorum (Text 341, Deutsch)  
 collegium medicum (Text 286, 294, Deutsch)  
 com honorario (Text 33, Polnisch)  
 com. loci (Text 492, Deutsch)  
 comissario loci (Text 354, 432, Deutsch)  
 comissarius loci (Text 319, 321, 339, 423, 523, Deutsch)  
 commiss. loci (Text 520, Deutsch)  
 commissarii loci (Text 370, 385, 524, 558, 564, 565, Deutsch)  
 commissario loci (Text 247, 259, 272, 273, 299, 370, 449, 566, Deutsch)  
 commissarium loci (Text 370 (2 x), 371, Deutsch)  
 commissarius loci (Text 370, 371, Deutsch)  
 comparent prael. Rath (Text 358, Deutsch)  
 consul dirigens (Text 361, Deutsch)  
 copia actum (Text 509, Deutsch)  
 cum alijs (Text 33, Polnisch)  
 cum distinctione (Text 44, Polnisch)  
 cum honorario (Text 31, 34, 39, 43, Polnisch)  
 cum honorarium (Text 38, Polnisch)  
 cum manifestatione (Text 39, Polnisch)  
 d 9 7bris (Text 44, Polnisch)  
 d ead (Text 191, Polnisch)  
 d. d (Text 273, 340, 427 (3 x), 459, 469, 472, Deutsch)  
 darius infra (Text 33, Polnisch)  
 de consensu (Text 34, Polnisch)  
 de dato (Text 466, Deutsch)  
 de eodem (Text 243 (4 x), 244 (3 x), Deutsch)  
 de kontui (Text 35 (2 x), Polnisch)  
 de novo (Text 38, Polnisch, 273, Deutsch)  
 dedicatione ecclesiae (Text 30, Polnisch)  
 dico florenos (Text 43, Polnisch)  
 die 5 martij (Text 35, Polnisch)  
 diebus 9bris (Text 205, Deutsch)  
 diebus junij (Text 47, Polnisch)  
 dimensuratione indiget (Text 37, Polnisch)  
 directe dominus (Text 355, Deutsch)  
 dito dito (Text 417, Deutsch)  
 ducta proportione (Text 39, Polnisch)  
 e ad (Text 191, Polnisch)  
 eas ic (Text 581, Deutsch)  
 effectus dominii (Text 320, Deutsch)  
 efficit summa (Text 29 (2 x), 33, 38, 39, Polnisch)  
 eo depositorio (Text 411, Deutsch)  
 erga terminum (Text 305, Deutsch)  
 et alia (Text 32-34, Polnisch)  
 et alias (Text 32, Polnisch)  
 et efficiebant (Text 47, Polnisch)  
 et ignoturn (Text 33, Polnisch)  
 et pr (Text 354, 384, 449, 452, 492, 522-524, Deutsch)  
 et praes (Text 385, Deutsch)  
 et praest (Text 295, 323, 432, 558, 564-566, Deutsch)  
 et prest (Text 432, 520, Deutsch)  
 et prs (Text 578, Deutsch)

et quid (Text 38, Polnisch)  
 et quidem (Text 37, 47 (5 x), Polnisch)  
 et restat (Text 37 (3 x), Polnisch)  
 et successoribus (Text 35, Polnisch)  
 et supra (Text 566, Deutsch)  
 ex anno (Text 31 (3 x), Polnisch, 450 (2 x), Deutsch)  
 ex ao (Text 33, 47, Polnisch)  
 ex cautione (Text 35, 37-40, Polnisch)  
 ex debito (Text 345, Deutsch)  
 ex decreto (Text 39, Polnisch, 598, Deutsch)  
 ex disposit (Text 41, Polnisch)  
 ex dispositio (Text 31, Polnisch)  
 ex dispositione (Text 33-35, Polnisch)  
 ex eleemosina (Text 33, Polnisch)  
 ex fundatione (Text 39, 40, 44, 45, Polnisch)  
 ex gratia (Text 39, 40, Polnisch)  
 ex multis (Text 35, Polnisch)  
 ex necessaria (Text 35, Polnisch)  
 ex novo (Text 34, Polnisch)  
 ex off (Text 398, Deutsch)  
 ex officio (Text 315, 401, 416, 607, Deutsch)  
 ex officio (Text 30, Polnisch)  
 ex opposito (Text 34, Polnisch)  
 ex ordinibus (Text 47 (3 x), Polnisch)  
 ex posui (Text 35, Polnisch)  
 ex propriis (Text 315, 361, 449, 568, 569, 576, Deutsch)  
 ex qu (Text 34, Polnisch)  
 ex quo (Text 30 (3 x), 33, 45, 47 (2 x), Polnisch)  
 ex ratione (Text 31 (2 x), 32 (2 x), 34, 35, Polnisch)  
 ex resolutione (Text 47, Polnisch)  
 ex rone (Text 33, Polnisch)  
 ex subsemta (Text 39, Polnisch)  
 ex tit. (Text 246, Deutsch)  
 ex turno (Text 345, Deutsch)  
 exclusis festis (Text 33, Polnisch)  
 exdispositione (Text 34, Polnisch)  
 exfundatione (Text 31 (2 x), Polnisch)  
 exfundatione ademsciana (Text 34, 35, 38, Polnisch)  
 exopposito (Text 35, Polnisch)  
 exquo (Text 34 (2 x), 35 (2 x), Polnisch)  
 extratione (Text 30 (2 x), Polnisch)  
 extratione conflagrationis (Text 33, 34, Polnisch)  
 extra jurisdictionem (Text 30, 31, Polnisch)  
 facit decessu (Text 47, Polnisch)  
 facit summa (Text 191, Polnisch)  
 fine oneribus (Text 315, Deutsch)  
 foc facto (Text 527, Deutsch)  
 gratia memoriae (Text 47, Polnisch)  
 h. a (Text 592, Deutsch)  
 hac materia (Text 319, Deutsch)  
 hic notandum (Text 35, Polnisch)  
 hinc inde (Text 325, Deutsch)  
 honorarium capitulo (Text 33, Polnisch)  
 honorarium exposui (Text 37, Polnisch)  
 honorarium (Text 30, Polnisch)  
 huju immediate (Text 373, Deutsch)  
 vim rekompens (Text 12, Polnisch)  
 ię 11. 8bri (Text 47, Polnisch)  
 ię 22 junij (Text 47, Polnisch)  
 ię 8 7bris (Text 47, Polnisch)  
 in dec (Text 41, Polnisch)  
 in actis (Text 604, Deutsch)  
 in annis 1764 & 1765 (Text 39, Polnisch)  
 in anno (Text 30, 33 (2 x), 37 (2 x), 38, 39, 47 (3 x),  
 Polnisch, 296 (2 x), 482, 594, Deutsch)  
 in ao (Text 30, 33, 38 (2 x), 39,40 (4 x), 45 (6 x), Polnisch,  
 449 (3 x), 452 (2 x), Deutsch)  
 in aprili (Text 33, 37-39, 41-44, 45 (2 x), 47, Polnisch)  
 in aprilis (Text 34, 38, Polnisch)  
 in assistentia (Text 319, Deutsch)  
 in augusto (Text 30, 34, 35, 37, Polnisch)  
 in calento (Text 453, Deutsch)  
 in casu (Text 34, Polnisch, 578, Deutsch)  
 in compensationem (Text 33, Polnisch)  
 in copia (Text 363, 365, Deutsch)  
 in dato (Text 220, 388, 410, 442, 482, Deutsch)  
 in decembri (Text 33, 34 (6 x), 39, 40-42, 44, Polnisch)  
 in declaratt (Text 35, Polnisch)  
 in defectu (Text 34, Polnisch)  
 in denunciations (Text 663, Deutsch)  
 in depositorio (Text 222, Polnisch)  
 in eventum (Text 524, Deutsch)  
 in expensa (Text 32, Polnisch)  
 in facto (Text 375, Deutsch)  
 in februario (Text 33 (2 x), 34 (2 x), 39-41, 45 (2 x),  
 Polnisch)  
 in fidem (Text 249-251, 325, 355, 433, 604, Deutsch)  
 in futuram (Text 38, Polnisch)  
 in genere (Text 478, 479, Deutsch)  
 in iunio (Text 34, Polnisch)  
 in januario (Text 33 (2 x), 34 (3 x), 39 (2 x), 40-42, 45, 47,  
 Polnisch)  
 in julio (Text 34 (2 x), 35 (2 x), 42, 45 (2 x), 47, Polnisch)  
 in junio (Text 31 34, 35, 38, 39, 44, Polnisch)  
 in jure (Text 375, Deutsch)  
 in loco (Text 324, Deutsch)  
 in maio (Text 36 (2 x), 38, Polnisch)  
 in maja (Text 31, Polnisch)  
 in majo (Text 31 (2 x), 33, 34 (2 x), 45, Polnisch)  
 in manus (Text 34, 35, Polnisch)  
 in martio (Text 33-35, 38-41, 44, 45 (2 x), 47, Polnisch)  
 in martius (Text 34, Polnisch)  
 in natura (Text 33, 44, Polnisch, 325, 448, Deutsch)  
 in no (Text 37, Polnisch)  
 in nov (Text 41, Polnisch)  
 in novembri (Text 31, 33, 34 (5 x), 35, 38-40, 42-44,  
 Polnisch)  
 in numero (Text 47, Polnisch)  
 in octobri (Text 33, 34 (2 x), 35 (2 x), 38, 44, 45, 47,  
 Polnisch)  
 in officio (Text 519, Deutsch)  
 in ordine (Text 39, Polnisch)  
 in originali (Text 253, 607, Deutsch)  
 in percepta (Text 32, Polnisch)  
 in persona (Text 31 (4 x), Polnisch)  
 in pleno (Text 527, Deutsch)

in possessione (Text 44, Polnisch)  
 in qui (Text 30, Polnisch)  
 in recompensam (Text 39, Polnisch)  
 in rem (Text 30, 206, Polnisch)  
 in septembri (Text 31, 33, 34, 35 (2 x), 38, 47, Polnisch)  
 in sequestrum (Text 37, Polnisch)  
 in specie (Text 47, Polnisch, 478, 479, 578, Deutsch)  
 in statu (Text 47, Polnisch)  
 in subsidium (Text 39 (2 x), 40, 42, 47, Polnisch)  
 in suma (Text 44, Polnisch)  
 in summa (Text 37 (2 x), 39 (3 x), 40 (3 x), 43, 44, 45 (5 x), 47 (3 x), Polnisch, 76, 383, 453, 600, 667, Deutsch)  
 in tempore (Text 31, Polnisch)  
 in termino (Text 663 (2 x), Deutsch)  
 in terminum (Text 195, Deutsch)  
 in triplo (Text 253, 328, Deutsch)  
 in universum (Text 29, 31, 34, 35, 40, Polnisch)  
 in verm (Text 30, Polnisch)  
 in vi (Text 40, Polnisch)  
 in vim (Text 12 (3 x), 38 (2 x), 47 (4 x), 186, 222, Polnisch)  
 in Xbri (Text 39, 45, Polnisch)  
 incommoda iurisdictionis (Text 247, 272, 273, Deutsch)  
 indiget resolutione (Text 37, Polnisch)  
 inebit infra (Text 35, 39, Polnisch)  
 initudendo sub (Text 450, Deutsch)  
 injanuario (Text 34, Polnisch)  
 inscriptam, idq (Text 47, Polnisch)  
 inspector scholae (Text 241, Deutsch)  
 intra menses (Text 35, Polnisch)  
 itrata communitatis (Text 39, Polnisch)  
 jn 9bri (Text 45, Polnisch)  
 jn aprili (Text 45, Polnisch)  
 jn martio (Text 45, Polnisch)  
 jn summa (Text 47, Polnisch)  
 junii c (Text 408, Deutsch)  
 jura portium (Text 299, Deutsch)  
 jure emphyteutivo (Text 448, Deutsch)  
 jure kelreditario (Text 35, Polnisch)  
 juris cannonici (Text 604, Deutsch)  
 juxta pacificationem (Text 44, Polnisch)  
 m. p (Text 391, Deutsch)  
 m. pr (Text 253, 388, 522 (2 x), Deutsch)  
 mediante concluso (Text 47, Polnisch)  
 mediante rescripto (Text 558, 566, Deutsch)  
 medietas defalcata (Text 35, Polnisch)  
 medietas defalcari (Text 37, Polnisch)  
 membro collegii (Text 527, Deutsch)  
 modo precario (Text 259, Deutsch)  
 mpr (Text 401, 416, Deutsch)  
 nblis magistratus (Text 47, Polnisch)  
 nblis mgrtus (Text 31, Polnisch)  
 necessaria moderatio (Text 31, Polnisch)  
 nihil restat (Text 39, Polnisch)  
 nobiles magistratus (Text 12, Polnisch)  
 nobilis officij (Text 47, Polnisch)  
 nomine capituli (Text 38, Polnisch)  
 non includendo (Text 45, Polnisch)  
 non inducitur (Text 37, Polnisch)  
 non inducuntur (Text 37, Polnisch)  
 nouus terminus (Text 307, 311, Deutsch)  
 p anis 1764/6 (Text 452, Deutsch)  
 p ao (Text 31, Polnisch)  
 p mill (Text 326, Deutsch)  
 pacificati extant (Text 30, Polnisch)  
 pag praes (Text 247, 272, Deutsch)  
 parata pecunia (Text 47, Polnisch)  
 per interpretum (Text 520, Deutsch)  
 per modo (Text 34, Polnisch)  
 per plurima (Text 527, Deutsch)  
 per successionem (Text 47, Polnisch)  
 pia corpora (Text 452, Deutsch)  
 plus licitando (Text 504, Deutsch)  
 plus licitans (Text 460 (3 x), Deutsch)er (Text  
 post fata (Text 31, Polnisch)  
 pr mille (Text 324, Deutsch)  
 prael rat (Text 553, Deutsch)  
 praesentibus approbantur (Text 45, Polnisch)  
 praestandum homagium (Text 45, Polnisch)  
 praevia monitione (Text 496, Deutsch)  
 praevia ratihabitione (Text 458, Deutsch)  
 praxi externa (Text 286, Deutsch)  
 prior culmensis (Text 452, Deutsch)  
 pro 1782. et 1783 (Text 206, Polnisch)  
 pro 1791 et 1792 (Text 216, 218, 220, 21, Deutsch)  
 pro 83 et 84 (Text 206, Polnisch)  
 pro aelemosme (Text 30, Polnisch)  
 pro anno (Text 37, 40, 47, Polnisch, 129, 177, 519, Deutsch)  
 pro ao (Text 47 (2 x), 206 (10 x), Polnisch, 146, 148, 153, 178, 205, Deutsch)  
 pro dominio (Text 247, 272, 273, Deutsch)  
 pro expensis (Text 30, Polnisch)  
 pro futuro (Text 327 (2 x), 387, 604, Deutsch)  
 pro parte (Text 45, Polnisch)  
 pro prio sumptu (Text 30, Polnisch)  
 pro rata (Text 363, Deutsch)  
 pro revisione (Text 247, 272, 273, Deutsch)  
 pro trmo (Text 31, Polnisch)  
 prodefunctis (Text 31, Polnisch)  
 qua deputati (Text 299, Deutsch)  
 qua deputatos (Text 299 (2 x), Deutsch)  
 qua exaktor (Text 40, 47, Polnisch)  
 qua provisor (Text 218, Deutsch)  
 quo iure (Text 38, Polnisch)  
 quoq inclusiv (Text 35, Polnisch)  
 quoq inclusivè (Text 34, Polnisch)  
 quoq possessionis (Text 30, Polnisch)  
 reducta moneta (Text 47 (2 x), Polnisch)  
 reg ex (Text 45 (5 x), Polnisch)  
 reperitur autem (Text 33, Polnisch)  
 resol rescripti (Text 273, Deutsch)  
 responsa iuris (Text 415, Deutsch)  
 rest nempe (Text 35, Polnisch)  
 restat (Text 676, Polnisch)  
 reverendissimo capitulo (Text 32, Polnisch)

Revernd capitulo (Text 45, Polnisch)  
 rm capitulo (Text 36, Polnisch)  
 rmo capitulo (Text 31, Polnisch)  
 ut segnię (Text 31, Polnisch)  
 sanctissimo trinitatis (Text 47, Polnisch)  
 sea qou (Text 30, Polnisch)  
 si provitore (Text 49, Polnisch und Deutsch)  
 simpliciter affirmative (Text 572, Deutsch)  
 sororibus charitatis (Text 343 (2 x), Deutsch)  
 ss trinitatis (Text 47, Polnisch)  
 st martini (Text 448, Deutsch)  
 st mathaei (Text 442, Deutsch)  
 studioso theologiae (Text 607, Deutsch)  
 sub confederatione (Text 37, Polnisch)  
 sub frumentum (Text 296, Deutsch)  
 sub no (Text 337 (2 x), 603, Deutsch)  
 sub nrıs (Text 40, Polnisch)  
 sub nro (Text 335, 423, 593, 599, Deutsch)  
 sub numeris (Text 40, Polnisch)  
 sub titul (Text 247, 272 (2 x), 273, Deutsch)  
 subscr camerae (Text 403, Deutsch)  
 superat expensa (Text 32 (2 x), 33, 35, Polnisch)  
 superioritate specialiter (Text 31, Polnisch)  
 terminem [...] dedra (Text 210, Deutsch)  
 terminus licitationis (Text 333, Deutsch)

### 3 Wörter:

pro anno 1764to (Text 38, Polnisch)  
 a 5 ad diem (Text 34, Polnisch)  
 a die 14 martij 1750 (Text 29, Polnisch)  
 a die 15 july (Text 37, Polnisch)  
 a die 17 ad 20 (Text 35, Polnisch)  
 à die 24. martij (Text 47, Polnisch)  
 a nbli magi (Text 43, Polnisch)  
 ab anno 1750mo (Text 47, Polnisch)  
 ab ao 1755 d 1757 (Text 45, Polnisch)  
 ab ao 1765 ad 1773 (Text 45, Polnisch)  
 ac codem decreto (Text 38, Polnisch)  
 ad 10 maji inclusive (Text 38, Polnisch)  
 ad 11 may inclusive (Text 38, Polnisch)  
 ad 28 9bris inclusive (Text 47, Polnisch)  
 ad 4 a centum (Text 38, Polnisch)  
 ad 5tam junij (Text 38, Polnisch)  
 ad actum elocationis (Text 33, Polnisch)  
 ad anno 1758 è (Text 33, Polnisch)  
 ad ceram intentionem (Text 37, Polnisch)  
 ad complementu salari (Text 36 (2 x), Polnisch)  
 ad dieam 8 Martij (Text 34, Polnisch)  
 ad diem 8 praesen (Text 37, Polnisch)  
 ad diem praesentem (Text 32, Polnisch)  
 ad diem presentem (Text 31, Polnisch)  
 ad dies vitae (Text 555, Deutsch)  
 ad intentionem certam (Text 34, Polnisch)  
 ad mentem contractus (Text 31, Polnisch)  
 ad mentem contractis (Text 30, Polnisch)  
 ad praesens possessionis (Text 44, Polnisch)  
 ad rationem honorarii (Text 42, Polnisch)  
 ad rmd capitulum (Text 30, Polnisch)

terminus ultimus (Text 500, Deutsch)  
 testor gustavus (Text 47, Polnisch)  
 titulo salarii (Text 345, Deutsch)  
 titulum possessionis (Text 420, Deutsch)  
 totidem nempe (Text 29, Polnisch)  
 trinit c (Text 458, Deutsch)  
 trinitatis a (Text 500 (2 x), Deutsch)  
 trmo martini (Text 31, Polnisch)  
 ult octobr (Text 76, Deutsch)  
 ultimis augusti (Text 31, Polnisch)  
 ut asserit (Text 37, Polnisch)  
 ut capra (Text 350, Deutsch)  
 ut jute (Text 47, Polnisch)  
 ut segnię (Text 31, Polnisch)  
 ut sequitur (Text 47, Polnisch)  
 ut supra (Text 33 (2 x), 34 (4 x), 35, Polnisch, 226, 340, 519, Deutsch)  
 ut videbitur (Text 44, Polnisch)  
 videant intra (Text 30, Polnisch)  
 videat infra (Text 29, Polnisch)  
 videatur contractus (Text 44, Polnisch)  
 vie conventus (Text 604, Deutsch)  
 vigore decretorum (Text 41, Polnisch)  
 Xbris ao (Text 47, Polnisch)

ad rmdm capitulum (Text 38, Polnisch)  
 ad ultimo ejus (Text 33, Polnisch)  
 ad vindicando facit (Text 39, Polnisch)  
 ad vitae tempora (Text 39, Polnisch)  
 adie 1ma (Text 35, Polnisch)  
 adie 31 Xbi (Text 35, Polnisch)  
 anno psenti 1761mo (Text 34, Polnisch)  
 annorum 1769 et 1770 videatur (Text 47, Polnisch)  
 anticipative ie 6 mart 1772 (Text 47, Polnisch)  
 ao die 9 martij (Text 45, Polnisch)  
 attente jnstanter honesti (Text 12, Polnisch)  
 camera quotannis solvendum (Text 33, Polnisch)  
 cessit ex collatione (Text 37, Polnisch)  
 circa eand pacificatione (Text 31, Polnisch)  
 circa praemisum actum (Text 33, Polnisch)  
 circa suam expensum (Text 45, Polnisch)  
 compensando carentiam laboris (Text 39, Polnisch)  
 conclusum in partem (Text 12, Polnisch)  
 copia ad rel (Text 399, Deutsch)  
 cum relatione visionis (Text 30, Polnisch)  
 datruncata tertia parte (Text 40, Polnisch)  
 de cujus lotio (Text 31, Polnisch)  
 de sancto spiritu (Text 33 (3 x), 34, 35, Polnisch)  
 de spiritu sanctu (Text 31, Polnisch)  
 de spiritu sancto (Text 31, Polnisch)  
 de spiritu sanctu (Text 30-33, Polnisch)  
 detrunciata tertia parte (Text 39, 49, Polnisch)  
 die 17. aprilis ao 1773 (Text 47, Polnisch)  
 die 24 maji ao 1771 (Text 44, Polnisch)  
 die 3. aprilis anno 1753 (Text 31, Polnisch)  
 die 5ta junij (Text 30, Polnisch)

die 9 maii ao 1763 (Text 40, Polnisch)  
 die autem 12. martij 1773 (Text 47, Polnisch)  
 efficit in universum (Text 39, Polnisch)  
 efficit itaq summa (Text 39, Polnisch)  
 ejusdem mensis martij (Text 47, Polnisch)  
 erga nouum terminum (Text 303, 309, Deutsch)  
 et alia necessaria (Text 30, Polnisch)  
 et alijs collateralibus (Text 39, Polnisch)  
 et cum honorario (Text 33, Polnisch)  
 et nihil rsta (Text 35, Polnisch)  
 ex amicabile compositione (Text 33, Polnisch)  
 ex ao 1768 in 1769 (Text 45, Polnisch)  
 ex ao 1770 in 71 (Text 45, Polnisch)  
 ex ao 1770. ad 72 (Text 44, Polnisch)  
 ex ao 1772 ad 1773 (Text 45, Polnisch)  
 ex complanatione anni 1713 (Text 40, Polnisch)  
 ex consibus retentis (Text 33, Polnisch)  
 ex decreto magistratus (Text 39, Polnisch)  
 ex deputatione officij (Text 47, Polnisch)  
 ex dispositione magistratus (Text 34, Polnisch)  
 ex dispositione officij (Text 47, Polnisch)  
 ex eadem dispositione (Text 36, Polnisch)  
 ex elmcyi delinquentia (Text 31, Polnisch)  
 ex hoc capite (Text 354, Deutsch)  
 ex nbli magistrat (Text 44, Polnisch)  
 ex opposito plebanij (Text 35, Polnisch)  
 ex quo cancellaria (Text 33, Polnisch)  
 ex ratione conflagrationis (Text 33, 34, Polnisch)  
 ex vi privilegij (Text 370, Deutsch)  
 extat in actis (Text 37, Polnisch)  
 facit in universum (Text 35, Polnisch)  
 hiberna ut praemissum (Text 47, Polnisch)  
 hiberna videlicet ao (Text 47, Polnisch)  
 hoc loco includit (Text 31, Polnisch)  
 honorarium reverendissimum capitulo (Text 33, Polnisch)  
 idq d 9 xbris (Text 45, Polnisch)  
 idq suveniundo decessui (Text 47, Polnisch)  
 in actis curiae (Text 325, Deutsch)  
 in anno 1765to (Text 39, Polnisch)  
 in ao 1765 et 1766 (Text 41, Polnisch)  
 in ao 1767 et 1768 (Text 42, Polnisch)  
 in copia vidimata (Text 452, Deutsch)  
 in januario ao 1773 (Text 47, Polnisch)  
 in maio 28 diem 31 (Text 33, Polnisch)  
 in majo honorarius (Text 33, Polnisch)  
 in mense 7bri (Text 35, Polnisch)  
 in perpetuam emphiteusim (Text 345, Deutsch)  
 in recognitionem domini (Text 423, Deutsch)  
 in sociam vitae (Text 12 (3 x), Polnisch)  
 in subsequenti anno (Text 39, Polnisch)  
 in summa restat (Text 31, Polnisch)  
 in termino de (Text 202, Deutsch)  
 in vim honorarii (Text 45, Polnisch)  
 inclusive ad 25 p (Text 35, Polnisch)  
 intra menses supra (Text 35, Polnisch)  
 itaq in subsidium (Text 47, Polnisch)  
 iterum ad rationem (Text 206 (2 x), Polnisch)  
 itt eadem die (Text 47, Polnisch)  
 jtem ad 31 ejqd (Text 45, Polnisch)  
 junij et praest (Text 411, Deutsch)  
 martij anno 1771 (Text 47, Polnisch)  
 nbi [...] calculantis (Text 31, Polnisch)  
 nobili calculanti debentur (Text 30, Polnisch)  
 non est constitutum (Text 38, Polnisch)  
 october a. pr (Text 542, Deutsch)  
 ord s francisci (Text 30, Polnisch)  
 p termino 1. martij (Text 191, Polnisch)  
 p trmo paschalis (Text 30, Polnisch)  
 pag 6 sub tit 3 (Text 273, Deutsch)  
 per 4 a Centum (Text 39, Polnisch)  
 per commissarium loci (Text 452, Deutsch)  
 per easdem rathas (Text 30, Polnisch)  
 per nb mag (Text 40, Polnisch)  
 per nobilem magistratem (Text 38, Polnisch)  
 per reverendissimum capitulum (Text 38, Polnisch)  
 percepta in rem (Text 206, Polnisch)  
 physico juradni civitatis (Text 47, Polnisch)  
 praecijs epis quietatoribus (Text 47, Polnisch)  
 precepit ut supra (Text 47, Polnisch)  
 pro 1ma Maj (Text 31, Polnisch)  
 pro anno 1749 ex 1750 (Text 30, Polnisch)  
 pro anno 93. et 94 (Text 222, Polnisch)  
 pro attestatione 2. transatequo (Text 206, Polnisch)  
 pro dedicatione ecclesiae (Text 31, 34, 35, Polnisch)  
 pro die 29. januarij (Text 47, Polnisch)  
 pro elemosina exposui (Text 30, Polnisch)  
 pro eodem Termino (Text 47, Polnisch)  
 pro iuribus cancellaria (Text 33, Polnisch)  
 pro praestando homagio (Text 47, Polnisch)  
 pro prima maij (Text 29, Polnisch)  
 pro temino paschalis (Text 29, Polnisch)  
 pro termino edwardy (Text 29, Polnisch)  
 pro termino michaelis (Text 29, Polnisch)  
 pro termino paschalis (Text 47, Polnisch)  
 pro trmo eduardi (Text 31, Polnisch)  
 pro trmo paschalis (Text 31, Polnisch)  
 pro trmo pentawsley (Text 30, Polnisch)  
 publicandis et mandatis (Text 259, Deutsch)  
 quo ad essentione (Text 354, Deutsch)  
 reverendissimo capitulo culmensi (Text 31, Polnisch)  
 rmo capitulo culmensi (Text 30, Polnisch)  
 rndmo capitulo honorarium (Text 43, Polnisch)  
 sacratissimi corporis xic (Text 35, Polnisch)  
 sequitur et quidem (Text 47, Polnisch)  
 sit mag praem (Text 630, Deutsch)  
 sol ut sequitur (Text 47, Polnisch)  
 solarium pro anno 1770 50 (Text 47, Polnisch)  
 sub cap 4 Sect 11 (Text 273, Deutsch)  
 sub lit (Text 350, Deutsch)  
 subscriptio camerae regiae (Text 408, Deutsch)  
 superat espensa perceptam (Text 39, Polnisch)  
 superat exposita perceptam (Text 31, Polnisch)  
 superat perceptam espensa (Text 40, Polnisch)  
 trin a c (Text 195, Deutsch)  
 trinitatis a c (Text 465, Deutsch)  
 trinitt in ao (Text 35, Polnisch)

trmi ss filipa (Text 30, Polnisch)  
ultimo may a (Text 500, Deutsch)  
una cum aratralibus (Text 39, Polnisch)

#### 4 Wörter:

9 et pr cio okt o (Text 189, Deutsch)  
à Die 24. martij Ao 1772 (Text 47, Polnisch)  
a die 3 ad diem (Text 35, Polnisch)  
a. pr. infra Subscriptus (Text 226, Deutsch)  
ab anno 1754 ad annum 1770 (Text 44, Polnisch)  
ab anno 1756 anno praesentem 1760 (Text 33, Polnisch)  
ab ao 1754 ad annum 1765 (Text 38-40, Polnisch)  
ad 300 af 5 pro cento 25 (Text 47, Polnisch)  
ad 4tuor a centum (Text 39, Polnisch)  
ad actum expediendum elocationis (Text 31, Polnisch)  
ad annos expiranda elocationis (Text 44, Polnisch)  
ad diem 26 praesaz inclusive (Text 35, Polnisch)  
ad diem hodiernam inclusive (Text 35, Polnisch)  
ad diem prima martij (Text 34, Polnisch)  
ad futura meliora temproa (Text 35, Polnisch)  
ad Mandatum Commissarii loci (Text 452, Deutsch)  
ad ultimos Decembris in clo 1764 (Text 38, Polnisch)  
adie 20. in ao 1759 (Text 33, Polnisch)  
circa eudnem nlem franciscum (Text 47, Polnisch)  
de consensu nblis magistratus (Text 47, Polnisch)  
de consensu nblis officij (Text 36, Polnisch)  
de consensu nobilis magistratus (Text 35, Polnisch)  
die 17 ejusdem anno praesenti 1760 (Text 33, Polnisch)  
die 30 martyi anni praesens 1756to (Text 32, Polnisch)  
die 4 mensis ejusdem anno 1763 (Text 36, Polnisch)  
die commemorationis omnium defunctorum (Text 37, Polnisch)  
die defalkowano exratione conflagrationis (Text 34, Polnisch)  
die et anno praesenti (Text 36, Polnisch)  
duxit in sociam vitae (Text 12, Polnisch)  
ejusdem anni ad annus 1765 (Text 38, Polnisch)  
ejusdem m. et a (Text 242, Deutsch)  
et dispositionem nblis magistratus (Text 36, Polnisch)  
et quidem Annorum 1769 et 1770 (Text 47, Polnisch)  
ex ao 1769 in 1770 itaq (Text 45, Polnisch)  
ex ao 1771 in annum 1772 (Text 44, Polnisch)  
ex aquo et bono (Text 337, Deutsch)  
ex aratralibus quam provisione (Text 38, Polnisch)  
ex commisso nblis magistratus (Text 39, 40, Polnisch)  
ex concluso nblis magistratus (Text 47 (5 x), Polnisch)  
ex concluso nblis mgtus (Text 44, Polnisch)  
ex decreto nblis magrtus (Text 30, Polnisch)  
ex decreto nobilis officij (Text 35, Polnisch)  
ex decreto nvlis magistratus (Text 38, Polnisch)  
ex decretu nblis mgtus (Text 38, Polnisch)  
ex dero nblis officij (Text 36, Polnisch)  
ex disp. n magist (Text 40, Polnisch)  
ex disp. nb mg (Text 40, Polnisch)  
ex dispne nblis magistratus (Text 39, Polnisch)  
ex dispone nblis mgtus (Text 37, Polnisch)  
ex dispositione et declaratione (Text 33, Polnisch)  
ex dispositione nb mag (Text 42, Polnisch)

ut sek quit (Text 30, Polnisch)  
videant in expensa (Text 31, Polnisch)

ex dispositione nblis magistratus (Text 31, 35 (2 x), 37 (3 x), 39 (4 x), 47, Polnisch)  
ex dispositione nblis mgtus (Text 40, Polnisch)  
ex dispositione nblis officij (Text 47, Polnisch)  
ex dispositione nobilis magistratus (Text 35, Polnisch)  
ex dispositione nobilis magrtus (Text 30, Polnisch)  
ex dispositione nobilis praesidentis (Text 45, Polnisch)  
ex magistratu et communitate (Text 41, Polnisch)  
ex magistratu quam ordinibus (Text 47, Polnisch)  
ex mente nblis magstis (Text 30, Polnisch)  
ex mente nblis mgtus (Text 38, Polnisch)  
ex mente nobilis magistratus (Text 38 (2 x), Polnisch)  
ex resolutione nblis magistratus (Text 47 (2 x), Polnisch)  
ex resolutione nblis officij (Text 47, Polnisch)  
honorarium in vim eleemozina (Text 32, Polnisch)  
honorarium in vim eleemozyna (Text 32, Polnisch)  
ię 1. majj ad 22 junij (Text 47, Polnisch)  
im er raone inundasmis (Text 30, Polnisch)  
in anno 1750 d 5 Julij (Text 47, Polnisch)  
in anno 1762 die 20 julij (Text 36, Polnisch)  
in anno 1798. die 15. xbris (Text 222, Polnisch)  
in ao 1750 d 10 juny (Text 47, Polnisch)  
in ao 1765 in februario (Text 45, Polnisch)  
in ao 1768 per deputatos (Text 44, Polnisch)  
in ao 1769 ię 10. Julij (Text 47, Polnisch)  
in ao 1769 Mense Julio (Text 45, Polnisch)  
in aprili anni praesenti 1772 (Text 47, Polnisch)  
in aprili anno elapso (Text 37, Polnisch)  
in aprili anno moderno 1773 (Text 47, Polnisch)  
in julio eodem anno (Text 47, Polnisch)  
in negotio elocationis exposui (Text 31, Polnisch)  
in octobri eodem anno (Text 47, Polnisch)  
in originali ad acta (Text 449, Deutsch)  
in proxima ad Protocollum (Text 604, Deutsch)  
in sim ea seemorinae (Text 30, Polnisch)  
in termino d 17 huj (Text 197, Deutsch)  
in termino d 17 Majo (Text 196, Deutsch)  
in termino hodierno peremptorio (Text 595, Deutsch)  
in vim contributionum annalium (Text 47, Polnisch)  
in vim directi dominij (Text 32, 33, 35, 37-40, 47, Polnisch)  
junij ad 12ma 8bris (Text 45, Polnisch)  
moneta reducta et currenti (Text 47, Polnisch)  
nblis magistratus ex communitatis (Text 39, Polnisch)  
nempe ex ao 1771 in 72 (Text 45, Polnisch)  
p festo s martini (Text 33, Polnisch)  
p festo sancti dominici (Text 30, Polnisch)  
p trmo joannis baptiste (Text 30, Polnisch)  
praevia classificaione et proportione (Text 345, Deutsch)  
prelerti ratihabiti et subscript (Text 410, Deutsch)  
pro ao 1748 et ao 1749 (Text 47, Polnisch)  
pro festo s dominici (Text 31, 38, Polnisch)  
pro festo s dominico (Text 39, Polnisch)

pro festo s francisci (Text 30, Polnisch)  
pro festo s martini (Text 38, 47, Polnisch)  
pro termio s gregorij (Text 47, Polnisch)  
pro termino festorum paschalis (Text 47, Polnisch)  
pro termino paschalis floren (Text 29, Polnisch)  
pro termino s gregorij (Text 47, Polnisch)  
pro termino s joannis (Text 47 (5 x), Polnisch, 242, Deutsch)  
pro termino s maichelis (Text 47 (2 x), Polnisch)  
pro termino s martini (Text 47, Polnisch)  
pro termino scti mathaei (Text 442, Deutsch)

pro trmo s martini (Text 30 (3 x), 31 (2 x), Polnisch)  
pro trmo s michaelis (Text 30, 31, Polnisch)  
pro trmo sancti martini (Text 30, Polnisch)  
remanenta ab anno 1754 alias (Text 38, Polnisch)  
superat itaq percepta expensam (Text 44, Polnisch)  
tarta praetextione et ratihabition (Text 521, Deutsch)  
temere litigantes folvam actionem (Text 354, Deutsch)  
toini cordonatu ex raone (Text 30, Polnisch)  
ut intra rmo capitulo (Text 30, Polnisch)  
ut udelit in expensa (Text 30, Polnisch)  
virgore resolutt nobilis magistratus (Text 45, Polnisch)

#### 5 Wörter:

13 may usq ad 25 ejusd inclusive (Text 38, Polnisch)  
14 majj usq ad 25 ejusd inclusive (Text 38, Polnisch)  
6 inclusive ad diem 13 quoq inclusive (Text 35, Polnisch)  
a d 7 maji ad 27 ejqd (Text 45, Polnisch)  
a die 11ma mensis martij (Text 29, Polnisch)  
a die 12. menz martij anni 1755 (Text 32, Polnisch)  
ab anno 1754. ad annum 1769 inclusive (Text 43, Polnisch)  
ab ao 1754 ad ao 1771 inclusive (Text 45, Polnisch)  
ab interprete jurato Tokowskij in fidem (Text 253, Deutsch)  
actui simili calculenis et electionis (Text 33, Polnisch)  
ad calt. genralis resp. negatione (Text 498, Deutsch)  
ad diem 7mo prens inclusivè (Text 33, Polnisch)  
ad requisitionem literalem, in vim (Text 47, Polnisch)  
adie 18 martij anno dni 1760 (Text 34, Polnisch)  
adie 23 ad diem 30 inclusive (Text 35, Polnisch)  
adrationaliter juxta resolutionem officij (Text 47, Polnisch)  
alias ad diem praesentem inclusiv (Text 35, Polnisch)  
circa commemorationem omnium fidelium defunctorum (Text 33, Polnisch)  
cum deputatis ex ordinibus assignatis (Text 47, Polnisch)  
d 13tia xbris anno 1765to (Text 38, Polnisch)  
de S Spiritu die Electionis (Text 37-39, 44, Polnisch)  
die 22 mensis marti anno optimie (Text 36, Polnisch)  
die commemorationis omnium fidelium defunctorum (Text 35, Polnisch)  
die commemorationis oium fidelium defunctor (Text 45, Polnisch)  
die commemorationis omnium fidelium defunctorum (Text 34, 38, 39, 44, Polnisch)  
die festo ssmi corporis xti (Text 30, Polnisch)  
die mense anno quibus supra (Text 34, Polnisch)  
diebus 1mis martij anno 1761 (Text 35, Polnisch)  
et praest. d 20. m. pr (Text 519, Deutsch)  
ex dispositione et deputatione officij (Text 47, Polnisch)  
ex dispositione officij in subsidium (Text 47, Polnisch)  
ex mbtu et hrta comunitate (Text 44, Polnisch)  
exactores laudemiorum et contributionum retentorum (Text 35, Polnisch)  
ię 24. martij ao pren 1772 alias (Text 47, Polnisch)  
In 8bri & novembri nit restat (Text 34, Polnisch)  
in ao 1759 ad actum psenten (Text 33, Polnisch)  
in anno 1773 ex resolutione magistratus (Text 47, Polnisch)  
in festo Ssmi Corporis Xti (Text 31, Polnisch)  
in praesenti sessione intalerunt confest (Text 12, Polnisch)  
in termino d 30. Juni c (Text 194, Deutsch)  
in tym miesięciu ie10 tego cia ad ultimo ejus (Text 33, Polnisch), gebrochen  
in vim directi dominij rest (Text 34, Polnisch)  
itaq ex dispositione nbli praesidentis (Text 45, Polnisch)  
itt adie 25 ejuę ad diem 28 (Text 34, Polnisch)  
mense et anno quibus supra (Text 37, 43, 44, Polnisch)

p trns eduardi totidem nempè (Text 30, Polnisch)  
per suum ut supra decretum (Text 38, Polnisch)  
praeuia consueta mentione dedicenda veritate (Text 498, Deutsch)  
pro decidenda causa elocationis condescendere (Text 31 (4 x), Polnisch)  
pro eodem termino sancti martini (Text 47, Polnisch)  
pro festo s dominicy eleemozyny (Text 37, Polnisch)  
pro physicatu salarium pro anno 1771 (Text 47, Polnisch)  
pro trmo s joannis baptistae (Text 31, Polnisch)  
ss fabiani et sebastiani exposui (Text 31, Polnisch)  
suo et lexoris suae nomine (Text 520, Deutsch)  
tandem per nobiles exactores laudemiorum (Text 35, Polnisch)  
una cum manifestatione relatione invasionis (Text 30, Polnisch)  
videbit intra menses expensae facit (Text 35, Polnisch)

*6 Wörter:*

a die 18ua mensis januarij anni 1749 (Text 47, Polnisch)  
a die 3 martij ad diem 16 inclusive (Text 35, Polnisch)  
a die 5 inclusive ad diem 21 inclusive (Text 35, Polnisch)  
a die mense & anno quibus suprammm (Text 30, Polnisch)  
adie 1me pt addiem (Text 35, Polnisch)  
adie 14 inclusive ad diem quoq inclusive 30 (Text 35, Polnisch)  
adie 16 inclusive ad diem 20 exclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 16 inclusive ad diem 31 exclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 17 inclusive ad diem 20 exclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 20 inclusive od diem 25 exclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 25 inclusive ad diem 31 quoq inclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 27 ad diem 3om nempè ultiman (Text 35, Polnisch)  
adie 3tia mensis martij in anno 1761 (Text 35, Polnisch)  
anno, mense et die quibus supra (Text 44, Polnisch)  
census pretorio in vim directi dominy (Text 70, Polnisch)  
circa calculationes ordniarias in praesentia deputtorum (Text 47, Polnisch)  
cum deputatis ex magistratu et communitate (Text 45, Polnisch)  
de calculo exactoratu contributionum 28 febr ao 1761 (Text 40, Polnisch)  
de spiritu s. in die electionis (Text 45, Polnisch)  
die festo ss fabiani et sebastiani (Text 30, 33, 35, Polnisch)  
et ad mentem dispositionis nblis magistratus (Text 29, Polnisch)  
et alijs ex honorata communitate deputis (Text 34, Polnisch)  
ex calculo die 7 martij ao 1760 pacto (Text 40, Polnisch)  
ex commisso Nblis Mgrtus pro Expensis (Text 38, Polnisch)  
ex dispositione nblis magistratu posta qui (Text 34, Polnisch)  
in forma iuris firmissima cavet iminiem (Text 69, Polnisch)  
pro festo s joannis baptiste f 360 majo (Text 33, Polnisch)  
vigore conclusi magistratus in a° 1772do (Text 186, Polnisch)

*7 Wörter:*

a die anno quibus supra in percepta (Text 36, Polnisch)  
a summis fundationalibus in praetorio culmensi existentibus (Text 38, Polnisch)  
ab anno 1759 inclusive ad annum presentem allegando (Text 37, Polnisch)  
ad disposition d nobili mgrtus et communtt (Text 30, Polnisch)  
ad quatuor a centum exepts aratralibus diminuit (Text 38, Polnisch)  
adie 16 ad die 31 mensis ejusd. Martij (Text 35, Polnisch)  
aprilis observando praxim antiqua consvetudine receptam confest (Text 12, Polnisch)  
circa noblem calculantem remanent, idq ad rationem (Text 44, Polnisch)  
ex collatione officij ead. die actis inscripta (Text 47, Polnisch)  
ex concluso nblis magistratus die hodierna formato (Text 47, Polnisch)  
ex disp nb mgt et hrza communitatis (Text 40, Polnisch)  
ex dispone nblis mgstus ex hrta committatis (Text 40, Polnisch)  
ex dispositione nblis magistratus ie 17. 7bris annotata (Text 47, Polnisch)

ex resolutione officij die eadem actis inscripta (Text 47, Polnisch)  
in gratiarum actionem pro felici successu electionis (Text 37, Polnisch)  
in ordine ad audiendum dorn ratione consensus (Text 30, Polnisch)  
itt adie 29 inclusive ad diem 27 quoq inclusive (Text 35, Polnisch)  
quoq ex eal don in simili causa (Text 35, Polnisch)  
scilicet adie 28 èad diem 31 verò mensis martij (Text 33, Polnisch)

*8 Wörter:*

à 7bri in ao 1772 ad martini in ao 1773 (Text 45, Polnisch)  
a die 11ma mena a anni quibus supra (Text 29, Polnisch)  
adie 1ma inclusive ad diem 23 quoq inclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 26 januarij exclusive ad dio 27 praes inclusive (Text 35, Polnisch)  
adie 27 febr 6 exclusive ad diem praesentem inclusive (Text 35, Polnisch)  
adie anno diem et anno ut supra (Text 34, Polnisch)  
anno praesens 1762 22 ejus d martij scilicet die hodierna (Text 35, Polnisch)  
concordare cum copia vidimata in fidem testor culmae (Text 442, Deutsch)  
et cum alijs famatis et honorata communitate deputatis (Text 33, Polnisch)

*9 Wörter:*

ad feliciora tempora in annis autem subsequentibus ad annum (Text 38-40, Polnisch)  
adie 19 martij in ao 1760 ad diem usq. tantem anni 1761 (Text 34, Polnisch)  
calculo die 22 sept. ao 1763 de laudomijs academiae culmens stilo (Text 40, Polnisch)  
secundum resolutionem nblis mgtus in ao proscime & terito factam (Text 42, Polnisch)

*10 Wörter:*

ex calculatione perceptar et expensarum camerarialiud ao 1768 diebus martij praestita (Text 45, Polnisch)  
ex concluso officij die hodierna actis inscripto in subsidium camerae (Text 47, Polnisch)  
ex dispositione deputatorum ab ordinibus assignatorum ad excipiendas ordinarias callculationes (Text 47, Polnisch)  
expensa in domus infirmo pro plenipotencia g 37 d 9 pro recognitione in personam (Text 206, Polnisch)  
ad certam intentionem de consensu nobilis magistratus pro danda elemosina (Text 45, Polnisch)  
Hicq continenti [...] concordare cum actis judicij civilis scabinalis culmens. Testor (Text 69, Polnisch)  
pro termino festi sti martini pontificis et confessoris totidem nempe (Text 29, Polnisch)

*11 Wörter:*

ex novo concluso et ordinatione nobilis magistratus et ltrtie communitatis facta (Text 36, Polnisch)  
prima januarij usq. ad ultimos augusti in anno 1764 fura à f 6 facit (Text 37, Polnisch)

*12 Wörter:*

a die mense anno quibus supra ad diem praesentem videlicet 26. martij anno 1754 (Text 31, Polnisch)

*13 Wörter:*

a die 13. menz mar. anno domini 1752 ad diem praesens udelicet iertins aprilis anno 1753 (Text 30, Polnisch)  
die 12ma mens martij anni praesenti ad diem 30. mens martij anni prden udelicet 1756 (Text 32, Polnisch)  
per qvatuor a centum ex decreto capituli generalis smartini ao praesenti conductato (Text 38, Polnisch)

*15 Wörter:*

die 24 martij 1772 anno ex calculo putuit percepisse nlm Franciscum Prusiecki exactorem contribut. ordin. calculan.  
summam f 7983 g 16 d 1 dico (Text 47, Polnisch)  
ex registris praesentibus contributionum ordinarium, ex dispositione nblum famal et honerath deputatorum  
adcalculus assignat exposui (Text 47, Polnisch)

*16 Wörter:*

a die mense et anno quibus supra ad diem praesentem, nempè 17mo martij annum quoq praesentem (Text 33, Polnisch)

*17 Wörter:*

excerptum de registuis camerarialibus [...]untutis culmensis ex ano 1772/3 a [...] in remanentur ea anis 1770/71 et  
1771/2 quod pasm camerrentem (Text 676, Polnisch)

*19 Wörter:*

itn in jisdem regestis separiris, de hartos femotim assignato ac censu ea eo nullam mentionem esse testor culmae [...] 19. jbris 1784 (Text 676, Polnisch)

*20 Wörter:*

procedunt ex complanatione officiosa sub actu 1713 ao & ss xonis et recenti dispositione nblis mgtus insup notandum ze ex eadem complanatione (Text 33, Polnisch)

## A 3. Lehnwörter

### A 3.1 Verteilung der Wortwurzeln auf die Texte

In dieser Auflistung werden die aus den Lehnwörtern abstrahierten Wortwurzeln aufgeführt. Die Zahl dahinter gibt die Anzahl der Wörter wieder, drei Zahlen bezeichnen die Gesamtanzahl, die Anzahl in deutschen Texten und die Anzahl in polnischen. Sortiert ist diese Auflistung nach der Sprache der Texte in der die Wurzeln vorkommen.

#### A 3.1.1 In deutschen Texten

501 Wortwurzeln mit 2022 Wörtern

/abitur/: 7	/burs/: 1	/chirurg/: 6	/correspon/: 1
/accis/: 2	/cabi/: 1	/christ/: 9	/cult/: 2
/accord/: 15	/cabi ord/: 2	/citi/: 2	/cur/: 3
/acker/: 4	/cadet corp eta/: 1	/civi/: 3	/declam/: 1
/acqui/: 11	/cadet corp/: 3	/class act/: 1	/decli/: 2
/adaequa/: 1	/cadet insti/: 2	/class/: 2	/deduc/: 1
/adci/: 2	/cadet scol/: 4	/class commis/: 3	/defec/: 1
/addi/: 3	/cadet/: 17	/claus/: 1	/defer/: 7
/adhib/: 1	/calen/: 4	/clav/: 1	/delica/: 1
/admin/: 3	/camer calcu/: 4	/cogni/: 1	/demand/: 1
/adres/: 1	/camer canc/: 2	/colend/: 4	/demni/: 2
/affect/: 1	/camer cass capit/: 1	/colleg/: 3	/demoli/: 2
/affici/: 1	/camer cass/: 41	/colleg medi/: 6	/denun/: 4
/affigi/: 7	/camer colleg/: 1	/colli/: 9	/depart/: 4
/alcov/: 1	/camer conces/: 2	/colligi/: 1	/depen/: 2
/alieni/: 2	/camer contrac/: 1	/coloni/: 57	/desti/: 2
/allegi/: 3	/camer depu/: 1	/coloni inspec/: 1	/detail/: 2
/appor/: 1	/camer direc/: 2	/commis/: 1	/detour/: 1
/apti/: 3	/camer eta/: 4	/communi/: 9	/devo/: 13
/aratr/: 1	/camer fisc/: 4	/compar/: 36	/diä/: 4
/arevi/: 1	/camer ord/: 1	/compe/: 5	/dict/: 3
/arienne/: 1	/camer perti/: 2	/complet/: 1	/dimit/: 1
/associ/: 1	/camer presid/: 1	/conces/: 8	/dioece/: 2
/astro/: 6	/camer rescrip/: 1	/concord/: 1	/dirig/: 2
/aten/: 1	/camer resol/: 6	/condi/: 2	/dispen/: 3
/atinen/: 1	/camer zieg/: 2	/confica/: 1	/district/: 3
/auctori/: 1	/campagne/: 1	/consen/: 9	/diveret/: 1
/avanci/: 1	/capit sum/: 1	/consenti/: 1	/divers/: 1
/avoci/: 1	/cariol/: 1	/conserv/: 4	/domain camer/: 39
/bank zins/: 3	/cass rend/: 1	/consor/: 2	/domain/: 4
/barb privileg/: 4	/catar/: 2	/consum/: 7	/domain cass/: 6
/benedic klos/: 3	/cathol/: 27	/conto/: 1	/domes/: 3
/benedic nonn convent/: 3	/caut/: 3	/contraban/: 1	/domin/: 1
/benedic nonn klos/: 1	/cedi 1	/contrah/: 12	/dominic convent/: 14
/benedic nonn/: 2	/centner/: 2	/contraven/: 4	/dominic klos/: 14
/bibl/: 3	/cessi/: 2	/contribu cass/: 3	/douceur/: 1
/bless/: 3	/charg canc jur/: 2	/contribu catas/: 2	/drago regim/: 1
/bonifi/: 4	/charg cass/: 2	/contribu classi cass/: 1	/ducat/: 1
/brief port/: 4	/charg jur/: 2	/conver/: 1	/edict cita/: 1
/brief/: 1	/chef pres/: 1	/corduan/: 3	/edict/: 6

/effec/: 2	/gener finan direc/: 1	/magistrat officii/: 2	/pag/: 1
/emolu/: 4	/gener leut/: 2	/magistrat perso/: 1	/pallas/: 1
/emphi/: 11	/glor/: 2	/mainte/: 2	/pap/: 7
/emplo/: 1	/gram/: 2	/majesta/: 133	/parcel/: 2
/engage/: 2	/grati/: 5	/malver/: 1	/pass/: 11
/entrepren contrac/: 1	/habit/: 1	/manquirt/: 1	/pass quit/: 1
/erui/: 1	/husar regim/: 1	/manu/: 2	/pati/: 4
/escor/: 1	/hypotheq/: 4	/manufac/: 1	/peremt term/: 1
/espontons/: 1	/immedi/: 5	/marmor/: 1	/pergament/: 1
/esquad/: 1	/immedi commis/: 1	/marq/: 1	/perio/: 1
/eta/: 9	/impet/: 1	/mascop/: 3	/perlust/: 1
/eta cabin minis/: 3	/implo/: 2	/materi/: 32	/perso/: 23
/eta dirig minis/: 2	/in extern/: 1	/mathema/: 4	/pertinent/: 4
/eta minis/: 6	/inces/: 1	/matraz/: 1	/petsch/: 2
/eta quant/: 2	/indiscre/: 1	/medi edict/: 1	/pfing/: 1
/etabl cass/: 1	/indus/: 1	/medi ord/: 1	/phys/: 7
/etabl/: 13	/inhaeri/: 4	/medi tax/: 4	/piq/: 2
/etag/: 2	/inhibi/: 2	/meli/: 2	/plan/: 59
/evang/: 46	/injung/: 1	/meno/: 12	/plan inspec/: 15
/evic/: 1	/inser/: 1	/milio/: 1	/pöb/: 1
/exam/: 8	/insin/: 1	/milit/: 6	/poli/: 13
/exam commis/: 2	/instit/: 1	/minis/: 1	/poli meis/: 5
/excel/: 7	/instrui/: 1	/minor/: 4	/post cour/: 1
/excess/: 1	/instrument/: 7	/minut/: 1	/post porto/: 2
/execu brief/: 1	/insurg/: 1	/missio klo/: 1	/pousi/: 4
/exemp/: 2	/intelligenc/: 7	/mitti/: 1	/praecedem/: 1
/exemt/: 2	/intendir/: 1	/mobil/: 1	/praecus sent/: 1
/exerci/: 3	/intentio/: 1	/mönch/: 1	/praedic/: 2
/existi/: 1	/intrad/: 1	/mondi/: 10	/praefig/: 1
/expon/: 2	/invalid/: 4	/mondi camer/: 2	/praegrav contrib/: 1
/exquiri/: 1	/invalid husar/: 1	/moni/: 2	/praegrav/: 1
/extra/: 1	/invas/: 1	/moral/: 1	/praejud/: 1
/extract/: 4	/jus/: 7	/musc/: 1	/praem/: 10
/fabri/: 14	/jus act/: 2	/musket/: 1	/praemis/: 2
/falconet/: 1	/jus commi/: 1	/natio/: 3	/praepar/: 1
/famil/: 34	/jus direc/: 1	/natur histor/: 1	/praeroga/: 1
/fanat/: 1	/jus meist/: 8	/natur repara/: 1	/praescrip/: 1
/far/: 1	/jus perso/: 1	/nomi/: 1	/praest/: 4
/fasc/: 1	/kaiser/: 4	/nonn/: 2	/pred/: 26
/fest/: 2	/kartof/: 2	/nonn klos/: 1	/pred scol/: 1
/finan/: 1	/kel/: 3	/norm rescrip/: 1	/press/: 1
/finan domain/: 3	/kirch cass/: 3	/not/: 2	/pries/: 6
/firm/: 13	/kirch visi/: 1	/obduct/: 1	/princ/: 2
/fisc/: 2	/klos revenü/: 2	/oblat/: 1	/prior/: 1
/fix/: 3	/klos/: 28	/observ/: 1	/privat/: 2
/fond/: 1	/lazaret utensil/: 1	/occupa/: 9	/prob/: 7
/fond cass/: 3	/legitim/: 2	/ocean/: 1	/proces kost/: 1
/franci convent/: 2	/libelliert/: 1	/ocet/: 15	/produc/: 26
/frequent/: 1	/licenc/: 2	/octav/: 4	/profund/: 1
/front/: 1	/licit/: 12	/ode/: 1	/projec/: 1
/fuge/: 2	/licit protokol/: 1	/offer/: 18	/prolong/: 1
/gard/: 1	/licit term/: 3	/onor/: 1	/prompt/: 1
/garni/: 5	/limita/: 1	/orden/: 12	/propon/: 3
/gener acci zol admin/: 1	/liquid/: 14	/order/: 1	/prospi/: 1
/gener colleg/: 1	/listi/: 1	/origin act/: 1	/protes/: 2
/gener depart/: 2	/logi/: 1	/origin contract/: 2	/provin/: 8
/gener direc canc/: 10	/logic/: 2	/origin extract/: 1	/provin colleg/: 2
/gener direc/: 1	/magistrat act/: 1	/origin resol/: 1	/provin control/: 1

/provin inspec/: 2	/renunc/: 5	/scol colleg/: 1	/submi/: 9
/provoc/: 5	/repara kost/: 2	/scol exam/: 1	/subord/: 1
/psalm/: 1	/repara quant/: 1	/scol fond/: 5	/subsis/: 6
/quadr/: 9	/repet/: 4	/scol meis/: 1	/susten/: 1
/qualifi/: 8	/repraesen/: 1	/second major/: 1	/talent/: 2
/quant/: 6	/rescrip/: 15	/sekte/: 1	/tent/: 1
/rangi/: 1	/reserv/: 3	/senti/: 1	/terpen/: 2
/ras/: 2	/residen/: 3	/separat/: 3	/tit/: 17
/real/: 1	/resol rescrip/: 4	/sepeci/: 1	/ton/: 1
/recep/: 2	/restauri/: 1	/servi/: 2	/total/: 2
/recherch/: 2	/restir/: 1	/servi cass/: 3	/transloc/: 1
/redan/: 1	/resul/: 1	/servi rendan/: 1	/triangel/: 1
/refer/: 1	/retablissement/: 1	/sessio/: 2	/trup/: 2
/reflec/: 1	/retablissement cass/: 1	/sigl/: 11	/turbi/: 1
/regi/: 18	/retard/: 1	/sist/: 4	/urugi/: 1
/regimen chirurg/: 5	/retour/: 2	/soci/: 3	/utensil/: 5
/regimen gener leut/: 1	/reussi/: 1	/soci cass/: 2	/vacant/: 5
/regimen quart meis/: 1	/reven/: 1	/sondi/: 2	/vasal/: 2
/reglemen/: 1	/rever/: 2	/specula/: 1	/venera/: 1
/regres/: 1	/revis/: 7	/sport/: 3	/versi/: 1
/religi/: 22	/revoc/: 1	/staat/: 1	/voca/: 1
/remis/: 1	/rezess/: 2	/staat minis/: 1	/zar/: 4
/remissio/: 13	/rol/: 2	/statu/: 3	/zins contribu/: 1
/remuner/: 1	/rubriq/: 1	/steril/: 1	/zins quant/: 1
/rendan/: 5	/ruin/: 12	/subalter/: 1	/zins remissio/: 1
/renov/: 1	/scept/: 3	/subject/: 2	/zol/: 1

### A 3.1.2 In polnischen Texten

305 Wortwurzeln mit 3201 Wörtern

/advoc/: 1	/bakala/: 3	/citr/: 13	/deleg/: 8
/affin/: 3	/baldach/: 11	/color/: 2	/denar/: 12
/agen/: 3	/baner/: 1	/comend/: 26	/deport/: 1
/allew/: 2	/baret/: 10	/concur/: 2	/deposi/: 2
/altan/: 2	/basil/: 1	/confi/: 5	/diak/: 1
/amaran/: 3	/bast/: 28	/confron/: 1	/dialog/: 5
/anis/: 2	/bisam/: 1	/congres/: 2	/discret/: 2
/aniver/: 3	/biskok/: 11	/conot/: 1	/disting/: 1
/ank/: 1	/blank/: 1	/consecra/: 2	/distrib/: 1
/antalek/: 1	/brantmur/: 2	/consol/: 33	/docto/: 2
/antece/: 1	/bul/: 1	/constan/: 1	/drago regim/: 4
/apelsin/: 1	/burg meist/: 8	/controver/: 1	/dubel/: 23
/apostol/: 1	/butel/: 19	/corporal/: 1	/duz/: 9
/appel/: 1	/capelus/: 2	/corpsdegard/: 155	/elec/: 3
/aptek/: 2	/caplan/: 7	/court/: 1	/erogo/: 5
/arasp/: 1	/capt/: 2	/crat/: 8	/europ/: 2
/archiv/: 1	/capuci/: 11	/creden/: 2	/exact/: 35
/arest/: 8	/car/: 28	/credit/: 1	/excep/: 1
/arkus/: 6	/carabi/: 1	/cub/: 2	/excus/: 2
/armat/: 45	/carita/: 3	/cumin/: 4	/exoli/: 1
/artil/: 2	/carmasin/: 1	/cumpa/: 1	/export/: 1
/assecur/: 1	/castel/: 9	/curir/: 7	/extraordi/: 61
/assig/: 2	/catafalq/: 7	/custo/: 1	/extrem/: 1
/atra/: 3	/cemen/: 9	/decess/: 2	/farfur/: 3
/audi/: 2	/charac/: 2	/defalq/: 9	/fatig/: 12
/auster/: 31	/chef/: 1	/defrau/: 1	/ferez/: 3
/auto/: 1	/cinam/: 1	/dejour major/: 7	/fig/: 1
/baga/: 1	/circ/: 1	/dekan/: 2	/fila/: 2

/flint/: 2	/kolas/: 12	/pakt/: 163	/recru/: 5
/flis/: 3	/kolpak/: 15	/pal/: 26	/reman/: 40
/fork/: 1	/kontusz/: 18	/papri/: 1	/rent/: 2
/fort/: 13	/kosciel/: 44	/par/: 78	/reproduc/: 2
/foss/: 1	/kuch meist/: 3	/parad/: 3	/resig/: 3
/fourage/: 7	/kuch/: 83	/particip/: 2	/respon/: 1
/franse/: 8	/kup/: 124	/parukmach/: 1	/rest/: 80
/furier/: 1	/kupel/: 7	/past/: 58	/resurec/: 8
/futerage/: 2	/kürass/: 1	/pastet/: 1	/reten/: 60
/fuzi/: 3	/kutas/: 3	/pawian/: 1	/riss/: 14
/galer/: 34	/lakai/: 1	/pelikan/: 1	/rosmarin/: 1
/gazet/: 1	/lampert/: 1	/pen/: 29	/rubl/: 3
/geome/: 9	/leu/: 1	/percept/: 71	/safir/: 3
/granat/: 7	/leut/: 2	/persyk/: 2	/safran/: 4
/grenad/: 4	/liber/: 82	/pfund/: 202	/sakrist/: 7
/gros/: 87	/liberata/: 1	/pleb/: 17	/salar/: 1
/guber/: 1	/limon/: 3	/pomeranc/: 3	/salat/: 9
/herbate/: 3	/liqueur/: 3	/ponso/: 4	/saraj/: 6
/honor/: 1	/loco/: 25	/pontak/: 3	/sekt/: 36
/hyaen/: 1	/majak/: 6	/por/: 11	/seler/: 12
/imbi/: 6	/major/: 36	/portret/: 1	/seminar/: 3
/impera/: 1	/makaron/: 1	/posess/: 5	/sequestr/: 1
/inaugur/: 1	/mandrill/: 1	/pract/: 2	/serviet/: 17
/incarc/: 2	/manifest/: 2	/praeconsul/: 1	/sext/: 1
/inclu/: 2	/mapp/: 2	/praelat/: 4	/situa/: 1
/incomodo/: 1	/marzipan/: 1	/presbi/: 2	/spect/: 1
/induc/: 1	/mens/: 2	/presen/: 6	/stanci/: 30
/indyk/: 14	/metrik/: 1	/procur/: 1	/standar/: 1
/inscon/: 1	/migdal/: 8	/profit/: 2	/stuck/: 1
/intendant/: 1	/miser/: 1	/prosecu/: 1	/success/: 11
/intercis/: 1	/miss/: 51	/protec/: 2	/sufrag/: 10
/introduc/: 6	/mostard/: 8	/proven/: 4	/supera/: 18
/introligat/: 5	/mular/: 126	/proviant/: 6	/supra/: 1
/intromis/: 1	/mur/: 50	/proviant meis/: 1	/tabac/: 3
/jedwab/: 6	/murlat/: 10	/punct/: 3	/teler/: 5
/jur/: 1	/muska/: 4	/quart meist/: 24	/tigr/: 2
/jus accis/: 1	/num/: 1	/querend/: 3	/tort/: 18
/kanal/: 6	/ocas/: 1	/quest/: 3	/transact/: 5
/karaul/: 25	/ofiar/: 2	/quot/: 1	/tribun/: 1
/kathedr/: 8	/oliw/: 41	/raion/: 1	/verifica/: 1
/kelch/: 6	/orszad/: 1	/rass/: 16	/versu/: 1
/kirch/: 8	/oxeft/: 12	/refec/: 1	/votiv/: 40
/kniaz/: 2	/pacifi/: 6	/reform/: 13	/żup/: 9

### A 3.1.3 In lateinischen Texten

3 Wortwurzeln mit 4 Wörtern:

/burgrab/: 2

/schef/: 1

/schöf/: 1

### A 3.1.4 In französischen Texten

/med/: 1 (Text 292)

/schock/: 1 (Text 682)

### A 3.1.5 In polnischen und deutschen Texten

193 Wortwurzeln mit 5581 Wörtern insgesamt, 1679 Wörtern in deutschen Texten und 3902 Wörtern in polnischen

/academie/: 12/2/10	/coron/: 10/3/7	/jurisdic/: 4/2/2	/quit/: 55/17/38
/acciden/: 2/1/1	/corp/: 4/3/1	/justifi/: 6/2/4	/rapor/: 4/1/3
/accis zoll/: 42/28/14	/cours/: 4/3/1	/kalk/: 60/2/58	/rata/: 58/2/56
/act/: 33/19/14	/crimi/: 2/1/1	/kamin/: 73/1/72	/ratio/: 3/1/2
/addi/: 37/1/36	/crux/: 17/3/14	/kost/: 38/36/2	/reces/: 9/8/1
/adjud/: 2/1/1	/cuk/: 21/1/20	/kuf/: 6/1/5	/rector/: 4/1/3
/adjut/: 9/8/1	/curat/: 6/1/5	/latern/: 14/5/9	/redu/: 16/1/15
/afryk/: 2/1/1	/curent/: 9/1/8	/lazaret/: 36/2/34	/regel/: 10/7/3
/almos/: 34/2/32	/dat/: 2/1/1	/lect/: 11/1/10	/regimen/: 14/9/5
/anim/: 2/1/1	/deb/: 9/7/2	/legumi/: 37/3/34	/regist/: 161/27/134
/appli/: 2/1/1	/declar/: 19/11/8	/magazin/: 17/3/14	/relat/: 4/2/2
/approba/: 30/28/2	/decour/: 3/1/2	/magistrat/: 182/121/61	/remed/: 4/3/1
/arend/: 76/4/72	/decret/: 11/7/4	/mandat/: 9/8/1	/remit/: 6/3/3
/assis/: 10/5/5	/depon/: 7/4/3	/meist/: 205/9/196	/repara/: 128/63/65
/ates/: 29/28/1	/depu/: 89/11/78	/missio/: 22/2/20	/repart/: 12/5/7
/balan/: 4/1/3	/deser/: 2/1/1	/moder/: 5/4/1	/repon/: 2/1/1
/batal/: 5/1/4	/desol/: 2/1/1	/monarch/: 6/5/1	/requi/: 6/4/2
/benedic/: 25/1/24	/dilat/: 2/1/1	/monet/: 6/1/5	/resol/: 60/59/1
/bilet/: 5/1/4	/direc/: 2/1/1	/musik/: 2/1/1	/respec/: 14/10/4
/bisc/: 27/6/21	/dispon/: 7/4/3	/natur/: 21/18/3	/revid/: 10/8/2
/brigad/: 10/2/8	/dispos/: 29/7/22	/oblig/: 10/8/2	/revis protocol/: 25/5/20
/cafe/: 15/1/14	/docu/: 2/1/1	/offic/: 49/7/42	/satisfac/: 2/1/1
/calcan/: 20/1/19	/dominic/: 28/2/26	/ol/: 26/8/18	/scol/: 53/30/23
/calcul/: 14/7/7	/drago/: 4/3/1	/ordin/: 50/3/47	/secret/: 60/12/48
/camel/: 10/2/8	/eloca/: 6/2/4	/ordonan/: 18/5/13	/sergean/: 5/1/4
/camer/: 266/110/156	/exclu/: 2/1/1	/organ/: 33/9/24	/sign/: 11/8/3
/canc/: 30/1/29	/execu/: 14/13/1	/origin/: 37/35/2	/sold/: 5/1/4
/cantor/: 8/3/5	/expedi/: 3/1/2	/papier/: 116/3/113	/solda/: 41/15/26
/capel/: 19/1/18	/expen/: 120/1/119	/parkan/: 24/7/17	/speci/: 17/11/6
/capit/: 55/42/13	/expir/: 8/6/2	/part/: 2/1/1	/spital/: 14/1/13
/capitan/: 30/4/26	/express/: 2/1/1	/patr/: 11/1/10	/stud/: 21/6/15
/cass/: 24/11/13	/fenst/: 11/6/5	/pensi/: 9/7/2	/sum/: 170/84/86
/collati/: 6/2/4	/flor/: 3/2/1	/pep/: 8/1/7	/supplic/: 36/35/1
/comman/: 3/2/1	/flore/: 2/1/1	/percent/: 3/2/1	/tabel/: 7/6/1
/commis term/: 74/21/53	/form/: 7/1/6	/philosof/: 4/2/2	/tax/: 27/24/3
/commod/: 2/1/1	/franci/: 27/2/25	/plaz/: 23/3/20	/term/: 19/13/6
/conclus/: 4/1/3	/fruct/: 3/2/1	/post/: 61/10/51	/testament/: 2/1/1
/confed/: 14/1/13	/funda/: 12/8/4	/praesid/: 46/5/41	/tłum/: 2/1/1
/confer/: 12/5/7	/gener/: 82/1/81	/praet/: 18/5/13	/tract/: 14/7/7
/consis/: 17/1/16	/hibern/: 18/1/17	/privileg/: 6/4/2	/transpor/: 13/11/2
/constit/: 3/2/1	/histor/: 3/1/2	/proces/: 18/9/9	/tron/: 5/2/3
/content/: 3/2/1	/husar/: 13/3/10	/profes/: 4/3/1	/univer/: 7/4/3
/continuu/: 5/3/2	/impor/: 2/1/1	/prop/: 59/16/43	/vict/: 11/8/3
/contract/: 114/57/57	/infor/: 3/2/1	/propor/: 8/5/3	/vid/: 3/1/2
/contribu/: 51/29/22	/inqui/: 3/2/1	/protocol/: 75/19/56	/vin/: 132/1/131
/conven/: 7/2/5	/inspec/: 14/12/2	/provis/: 194/25/169	/visi/: 5/2/3
/convent/: 17/2/15	/interes/: 51/26/25	/public/: 27/12/15	/zieg/: 373/fehlen!/373
/copi/: 3/2/1	/inven/: 4/1/3	/quart/: 173/12/161	/zins/: 118/67/51

### A 3.1.6 In polnischen und lateinischen Texten

1 Wortwurzel mit 18 Wörtern insgesamt, 16 in deutschen Texten und 2 in lateinischen:

/burg graf/: 18/16/2

### A 3.1.7 In französischen und deutschen Texten

1 Wortwurzel mit 9 Wörtern insgesamt, 8 in deutschen Texten und 1 in einem französischen:  
/medi/: 9/8/1

### A 3.1.8 In polnischen Texten, aber kein Lehnwort im Deutschen

173 Wortwurzeln mit 3812 Wörtern insgesamt, 3810 in polnischen Texten und 2 in lateinischen

/achtel/: 120	/grund/: 34	/muss/: 10	/stangret/: 12
/amerszlag/: 1	/gwal/: 2	/pakhaus/: 15	/stech/: 9
/anschlag/: 10	/gzym/: 2	/pfütz/: 4	/steif/: 3
/anstich/: 14	/hak/: 6	/prit/: 1	/stellmach/: 1
/antlag/: 119	/hauptwach/: 81	/ram/: 38	/stempel/: 1
/auszug/: 9	/jarmar/: 3	/rat/: 114	/steuer/: 3
/bal/: 63	/kach/: 18	/ratus/: 153	/stiefel/: 1
/barw/: 52	/kafar/: 25	/rech/: 105	/stip/: 7
/bernst/: 3	/karp/: 2	/rieg/: 5	/stof/: 25
/blech/: 17	/kloz/: 2	/riem/: 26	/stok/: 12
/bleiwei/: 4	/kluft/: 3	/rin/: 26	/stokfisch/: 12
/blok/: 1	/knab/: 2	/rind/: 1	/straf/: 3
/bosak/: 2	/kram/: 3	/ring/: 9	/strich/: 1
/braun/: 1	/kriegsrat/: 3	/ringgurt/: 4	/stück/: 157
/bruk/: 4	/kring/: 1	/rinstein/: 7	/sump/: 2
/büchsmach/: 2	/krol/: 18	/rund/: 2	/szac/: 2
/bud/: 109	/krös/: 1	/sal/: 3	/szepmistr/: 46
/burg graf/: 18	/kub/: 1	/schad/: 8	/szlach/: 5
/cyb/: 1	/kuning/: 2	/scharwerk/: 457	/szlam/: 2
/dach/: 54	/kür/: 127	/scheib/: 17	/taler/: 12
/dam/: 38	/kuzba/: 4	/schiling/: 3	/trag/: 9
/dek/: 54	/ladung/: 14	/schillerhaus/: 2	/tran/: 32
/dicht/: 2	/lager/: 7	/schink/: 93	/trif/: 16
/dreh/: 2	/land/: 24	/schir/: 29	/tru/: 2
/dreibein/: 1	/landrat/: 1	/schlagba/: 2	/viert/: 54
/drillich/: 1	/landser/: 1	/schmig/: 5	/vorreiter/: 3
/fach/: 17	/lass/: 9	/schmuk/: 5	/vorwerk/: 3
/farb/: 6	/lat/: 28	/schnit/: 66	/wach/: 3
/fass/: 8	/lichtar/: 4	/schnur/: 14	/wachmeis/: 1
/feier/: 1	/lin/: 20	/schrot/: 2	/wag/: 22
/feldmars/: 2	/link/: 7	/schrub/: 11	/wal/: 16
/feleis/: 1	/litkup/: 5	/schublad/: 1	/warst/: 9
/felg/: 2	/lös/: 1	/schup/: 24	/wart/: 7
/flasch/: 111	/lot/: 18	/schut/: 4	/wassergang/: 2
/flek/: 10	/lunt/: 2	/slusar/: 19	/wilkür/: 16
/frakt/: 3	/mac/: 1	/smal/: 3	/wind/: 8
/frysz/: 2	/mal/: 7	/smaro/: 27	/wünsch/: 10
/fur/: 241	/małp/: 3	/snic/: 10	/zeughau/: 2
/furman/: 33	/marsc/: 6	/spat/: 1	/zin/: 26
/gemein/: 1	/marst/: 2	/spernal/: 3	/zins/: 119
/gild/: 37	/melc/: 54	/spic/: 2	/zwil/: 1
/gocfen/: 24	/minog/: 8	/stab/: 2	
/graf/: 15	/morg/: 71	/stadl/: 47	
/grund zins/: 16	/mundstück/: 4	/stal/: 7	

### A 3.1.9 In deutschen Texten, aber kein Lehnwort im Polnischen

5 Wortwurzeln mit 21 Wörtern:

/grenz/: 8	/podmurk/: 2	/puszko/: 1
/kemp/: 7	/pomog/: 3	

### A 3.2 „Lehnsprachen“

Die sprachlichen Charakterisierungen in diesem Abschnitt werden, wie im Text der Arbeit, in Anführungszeichen gesetzt, um sie von der eindeutigen Zuordnung der fremdsprachlichen Elemente zu Einzelsprachen abzusetzen. „Sprachen“, die zeitlich aufeinander folgen, werden rückläufig durch Kommata voneinander getrennt. Unterschiedliche „Sprachen“ von Komposita werden durch Schrägstriche voneinander getrennt. Auf die Angabe der Texte und der Häufigkeit des Vorkommens homonymer Wörter wird an dieser Stelle verzichtet. Beides ist in der Gesamtliste der Lehnwörter unten nachzuvollziehen.

#### A 3.2.1 „Lateinisch“

Abiturienten	Agende	attestirte	kalkanisce
Abiturientes	alieniren	attestirten	kalkanista
Accidentalna	allewiacyą	Attinentien	kalkańista
Accidentien	animando	atrament	calculantem
Acten	unanimiter	atrmanetu	Calculation
action	aniwerzarz	auctorisirt	Calculation
Activitaet	anniwersarza	auditorowi	Creis-Calculator
akcie	appellacyi	audytora	Creis-Calculatori
akt	appliciret	autora	Creys-Calculator
aktow	applikowanych	avocirt	kalkulacyą
aktu	apportiret	Bakalarzowi	kalkulacyi
akty	approbacyą	bendyktych	kalkulacyiach
aktyka	Approbation	bened.	Calender
aktykowania	Approbations	benedektanki	Calender-Geld
adaequaten	approbiret	benedykt	Calender-Gelder
adcitiren	approbirt	benedykta	Canzley
addiren	approbirten	benedyktankom	kancelaryi
additamentem	aptire	benedyktynek	kancell.
addytament	aptiret	benedyktynkach	kancellarij
addytamentami	Aptirung	benedyktyнки	kancellaryą
addytamentem	Aratral	benedyktyнком	kancellaryi
addytamentu	arkusz	benedyktynkow	kancyi
zaddytamen	arkusze	Benedictiner-Kloster	zakancyę
zaddytamentem	arkusze	Benedictiner-Klosters	Cantors
zaddytamentens	arkuszy	Benedictiner-Nonnen	kantarow
adhibiret	armacie	Benedictiner-Nonnen-	kantora
adhibirten	armat	Convent	kantorom
adiudicare	armatach	Benedictiner-Nonnen-	kantorow
koadjutorowi	armatami	Convents	Capelle
Administration	armaty	Bizamowa	kapela
administrativen	assekurwaney	biskoktow	kapelę
Administratorowi	assygnacyi	biskoktow	kapeli
administriret	Atestuię	biskoktowe	kaplicę
administrirt	Attest	biskokty	kapellusze
Administrirten	attestirte	byszkoktow	kapeluszow
Advocaten	attestire	blankietow	Cap.
affektacyą	attestiren	Bonification	Capitel
afficite	attestirende	bonificirten	Capitul
Affrykanski	attestiret	Briefe	Dohm-Capitel
Afrikanska	attestiret	Brief-Porto	Dohm-Capitul
Afryki	attestirt	bułk	Dohm-Capituls

kapitulacyi	Colonisten-Antheil	Concession	contentirt
kapitule	Colonisten-Haus	concessionirt	wkontentowania
kapitulnemu	Colonisten-Hause	unconcessionirt	Continuation
kapituly	Colonisten-Häuser	Conclusion	continuiert
Capital-Summe	Colonisten-Hauses	konkluzum	continuirten
kapitana	Colonisten-Sachen	konkluzya	kontinuowana
kapitanem	Colonisten-Wittwe	konkluzye	kontynuowana
kapitanow	Colonie-Inspector	concodiret	Contract
kapitanowi	koleru	konkursie	Contracte
kaptuięc	koloru	Condition	Contracten
kaptury	Comiss.	confoedirte	contractmäßig
charetaty	Comission	konfed	Contracts
charitaty	comissiorialischen	konfederackich	Erb-Contract
charywszowey	Commissarien	konfederacyą	Erb-Pacht-Contract
kastellana	Commissarza	konfederacyi	Erb-Pachts-Contract
kasztelan	Commission	konfederata	Erbpachts-Contract
kasztelana	commissyi	konfederatom	Erbschafts-Contract
Caution	komissarzamy	konfederatow	Kaufcontract
cediren	komissarza	Conferierung	kontrakcie
Centner	komissarzow	Conferiret	kontrakt
cessiren	komissarzowi	conferirt	kontrakta
cyrkularnego	komissarzu	conferirten	kontraktu
citiren	kommisarza	konferencyą	kontraktuiąc
cytryn	kommisarzow	konferowaną	skontraktowali
cytrynę	kommisch.	konferuie	skontraktowanemu
cytrynnowey	kommiszarz	Confication	skontraktowaney
cytrynowy	kommisarza	konfrontuiąc	skontraktowania
cytryny	kommisarzow	kongres	skontraktowanie
Civil-Sachen	kommisarzowi	kongress	Contrahent
Civil-Stande	kommissię	zakonnotowalem	Contrahtenten
Clasification	kommissya	konsekracyą	Contrahtirung
Classen	kommissye	Consens	Contrahtenienten
Classifications-Acta	kommissyę	consentiret	Contrahtentionen
Classifications-Commission	kommissyi	Conservation	contribuiren
Clausul	kommissyją	conservieren	Contribution
Recognition	kommissyji	conserviren	Contributionen
Kolende	Land-Seiden-Bau-	conservirt	Contributions
Kollende	Commission	Consistorial	Contributions-Anlage
collation	Seidenbau-Commission	konsystencya	kontrybucya
Collationierung	Commissions-Termine	konsystencye	kontrybucye
kollacya	Commoditaet	konsystencyę	kontrybucyę
kollacyą	inkomodowanie	konsystencyi	kontrybucyi
Landes-Collegium	communicieren	wdokonzystencyi	kontrybucyonalnych
Ober-Krieges-Colleg.	communiciret	consolacyą	wkontrybucyi
Ober-Krieges-Collegii	communicirt	consolacyi	Contributions-Catastra
Ober-Collegium-Medicum	communicirten	konsolacya	Contributions-Catastri
Obercollegium-Medicum	comuniciret	konsolacyą	Contributions-Classifications-
collidieren	comunicirte	konsolacyi	Commissarien
Collision	Magistratui	konsolacyią	kontrowersyi
Collisionen	Comp.	konsolacyiną	konwentu
Colienist	Comparent	Consorten	Convent
Colienisten-Haus	Comparenten	konstancyą	Convents
Collonist	Comparentin	constituirt	conwentu
Collonisten	Copparent	Constitutionen	convertiret
Collonistin	Komparenten	konstytucye	Copey
Colonist	Competenten	Consumtibilien	Copia
Coloniste	competirenden	Consumtibilien	kopariarow
Colonisten	competiret	verconsumiret	incorporiert

incorporiren	dziekana	dylacyi	Emolumenten
Körpers	dziekanowi	dimittiret	erogowana
korpusu	delegata	Dioeces	erogowaney
kursu	delegatowi	Dioecese	eruiren
kratę	delegowanemu	Direction	Eviction
kraty	delegowanych	dyrektorowi	exactorem
Criminal-Sachen	Condemnirt	dirigirenden	exakt
kryminał	condemnirten	dirigirt	exakt.
Creutz	demoliret	dyskretnego	exaktor
Creutzzüge	demolirt	dispensiren	exaktora
krzesztow	denar	disponirt	exaktorow
krzyrże	denara	disponiren	exaktorowie
krzyz	denarow	dysponowali	exaktorska
krzyza	denary	dysponowana	exaktorskich
krzyze	Denuncianten	dysponowano	exaktorskiey
krzyżecy	Denunciat	Disposition	Examen
krzyżow	denuncierten	dysposycyę	Examination
krzyzow	dependiren	dysposycyi	Examinations-Protocolli
krzyżukow	deponiret	dyspozycy	examiniret
cubra	deponirte	dyspozycya	examinirt
Seiden-Cultur	deponirten	dyspozycyą	Ober-Examinations-
Cur	deponowane	dyspozycyi	Comission
curirt	depponował	wdyspozyc	excepcyi
curatorischer	deportowanych	zdyspozy	Excesse
kuracyą	depozycyi	zdyspozycyi	excl.
kuracyję	deputaci	dystygowanych	exclucyę
kuratery	deputacy	dystrybuty	Execution
wkuratorze	deputacyą	District	Executions-Gebühr
currenten	deputacye	Districte	ekucyji
kurrencyą	deputacyi	Districts	Executions-Brief
kurrencyi	deputansę	Diveretion	Exempel
kusztoszowi	deputat	diversen	Exemplar
daty	Deputat-Holz	doktora	Exemtion
debetu	deputata	doktorowi	Exercier-Zeit
debitiren	deputatam	Document	exerciret
debitiret	deputatami	dokumentow	exolicze
debitirte	deputatamy	Dominien	expedirtes
debits	deputatom	Dominicaner	expedyowanych
decess	deputatow	Dominicaner	expens
Declaration	deputatowi	dominikanom	expensa
declariret	deputaty	dominikanow	expensą
declarirte	Deputierten	Dominicaner-Convent	expensach
deklarował	Deputirte	Dominicaner-Convents	expensce
deklarowane	Deputirter	Dominicaner-Klosters	expensę
deklarowaney	deputowanemi	Dominicaner-Closter	expensem
deklarowano	zdeputacyi	Ducaten	expensie
deklaruię	zdeputata	Edict	expensow
decliniren	desolaten	Edicten	expensował
Decret	dezolacyi	Edicts	expensu
dekret	destinirt	Edikt	expensy
dekretu	devoter	Edictalcitation	wexpensę
zdekretem	devotester	effectim	wexpensie
Deduction	Devotion	effective	wyexpensował
Defect	Diäten	elekcyi	wyexpensowałem
deferiret	Dictaten	Elocation	wyexpensowali
deferirten	dictirt	Elocations-Decrete	wyexpensowane
Deferirung	dictirten	elokacyi	wyexpensował
Defraudiren	Dilationen	elokowanę	expirace

expiracyi	fondatora	grał	informirt
expiriren	form	wgeneralne	inhaeriren
expirirenden	formalskie	Ober-General-Directorio	inhaeriret
expiriret	uformowaney	Gen-Dir.	inhaerirten
expirirt	uformowania	General-Directorium	inhibiren
Expiration	Franciscanern	General-Directrice-	injungiret
exponiret	franciskanom	Cantzelley	inkwizycye
exponirt	franciszkan	General-Lieutenant	inquiriren
exportacyą	franciszكاني	General-Directorio	Inquisition
Expressen	franciszkanom	glorreich	Insertion
expressu	franciszkanow	glorreichen	insinuiren
Exequiret	franciszkanowi	Grammatik	Deich-Inspector
Extra-Ausgaben	Franciscaner-Convent	granatowego	Inspection
Extract	Franciscaner-Convents	Gratification	Inspector-Posten
Extracten	frequentiret	gratificiren	Inspectore
extrahirt	Früchte	Grund-Zins	inspektora
extraordinaire	fruchtete	Grundzinsen	Ober-Stadt-Insp.
extraordinaryina	fruktow	gubernatora	Ober-Stadt-Inspector
extraordynę	Fugen	Habit	Salzinspector
extraordynarya	fundamencie	herbatę	Institut
extraordynaryi	fundament	herbathe	instruirten
extraordynaryina	fundamentem	herbaty	Instrumente
extraordynaryina	Fundation	hebernę	Instruments
extraordynaryine	fundiret	hibernę	Insurgenten
extraordynaryiney	fundirtes	hiberniy	Intelligentz
extraordynaryinie	funtamentem	hibernonych	Intelligentz-Blatt
extraordynaryiny	Fußfundament	hibernow	Intelligentz-Werk
extraordynaryinych	Gen.	hibernowych	Intelligenz-Blätter
extraordynaryina	genalkę	hiberny	Intelligenz-Werk
extraordynaryinia	gener.	Hybernen	intendiret
extraordynaryniey	general	honoraru	intentioniret
extremu	generał	immediate	interczyzy
Familie	generała	Immediat-Vorstellen	Interesen
Familien	generala	Immediat-Vorstellung	interest
Familien-Unglücksfälle	generale	immediaten	interessach
Fanatismus	generałem	Imediat-Seiden-Bau-	Interesse
Fenster	generalną	Komission	Interessen
fensterkopow	generalne	Imperatorowy	Interessen-Forderung
Fenstern	generalnego	Impetrant	Interessenten
Fenstertheile	generalney	Imploranten	interessirende
finsterkopy	generalnie	Importanen	interessirt
zafensterkop	generalny	importuie	winteres
Einweihungsfest	generałów	in- und externe	winteressie
Weinachtsfestgeld	generalskę	inauguracyę	Intraden
Confirmation	generalski	inkarcowany	introdukcyi
confirmiret	generalskich	incesanter	introduki
confirmirt	generalskie	inkludniąc	introligatorowi
firma	generalskiej	indiscreter	intromissji
infirmire	generalskiey	indukuje	Invasion
confisciret	generału	iendyka	Inventarien
confiscirten	generela	indyckamy	inwentarz
fixirt	genreal	indyckow	inwentarzem
fixirte	gnał	indyk	iur
florbanki	gnała	indyka	Jurisdiction
Floret	gnałem	indykę	Jurisdictionen
floriret	gnałowi	indyki	jurysdykcyi
floreny	gnałowy	indykow	Iustitz-Amtmann
Florin	gnalskiego	informacyi	Justitz

Justitz-[unleserlich]-Beamte	Licitations-Termin	Manual	misyonarzow
Justitz-Beamten	Licitationstermino	Manualien	Missionairen-Klosters
Justiz	Limitation	Manufacturen	demitiren
Justitz-Actuario	liquid	mappow	Mobilien
Creys-Justitz-Commission	Liquidation	mappy	moderiret
Justitz-Director	Liquidationen	maistrowi	moderirt
Justits-Bürgermeister	liquide	masowe	moderirte
Justitz-Bürgermeister	liquidiret	massive	moderirten
Justitz-Raths	liquidirte	massiven	moderueie
Justitz-Person	liquidirten	massowe	moneta
justificiren	Liquiditaet	messowe	monetę
justificiret	lisitirt	Bau-Materialien	monety
justyfikacya	lokowaney	Material	Münze
justyfikacyi	lokowanych	Material-Preise	moniren
Kaiser	lokowanego	Material-Waaren	Moralisten
Kaiserthum	nizelokowanch	Materiale	muscheln
katedralnego	magistracie	Materialien	Nation
katedralnemu	Magistraeten	Materie	Natur
kathedralnego	magistrat	Schreib-Materialien	Natur-Lehre
kathedralnemu	magistrat	Schreibe-Materialien	Natural-Einquartierungs-
Keller	magistrata	Medcin	Freiheit
Kuffen-Gewölber	magistratowi	Medicamenten	Natural-Verpflegung
Laterne	Magistrats	Medicin	Naturalien
Laternen	Magistrats-Personen	Medicinal-Gesetzen	naturalney
Lectionen	Magistrats-Bericht	Medizin-Gelder	Naturereignißn
lekcyą	Magistrats-Mittglieder	Medicinal-Edicten	Naturgesetz
lekt	magistratu	Medicinalordnung	natürlich
lekty	magistratz	Medicinal-Taxa	Naturrechte
Legitimation	Magistrats-Acten	Bürgermeister	Naturtriebex
legitimirt	Magistrats-Officianten	Meister	Natur-Historie
Laegemin	Magistrats-Personen	Schloßermeister	Natural-Reparaturen
legominę	M[ajestät]	Sprachmeister	denomirte
legominy	Maiestaet	Tischlermeister	Nonnen
legumina	Maiestät	Melioration	Nonnen-Klosters
Legumine	Majastet	melirt	Normal-Rescripts
legumine	Majasteten	mensy	notieren
leguminę	Majest.	Milonen	Notifications-Patent
leguminy	Majestaet	militiret	Obductionen
Loegemin	Majestaets	Minister	Oblaten
zalegominę	Majestät	minorennen	obligat
zlegominy	Majth	Minute	Obligation
leu	Mayestät	missyi	obligiret
libellirte	Mayt	missyiney	obligowani
libr	Mjstt.	mszą	obligujac
libra	maiorowi	msze	observiret
librę	majora	mszę	Occupation
librow	majorem	mszi	Reoccupation
libry	majorom	mszy	Reoccupation
zalibrę	majorowey	mizą	oktawę
liberatacyi	majorowi	Missionarien	oktawy
Licenz-Schein	Dienstmalversationen	missionarzom	woktawę
Licenzschein	Mandat	missyonařę	offerenten
licitation	Mandatarien	missyonařzom	offerierten
Licitanten	Mandate	missyonařzow	offerire
Licitation	mandatem	misyonařze	offeriret
licitiret	Mandaten	misyonařze	offerirt
licitirt	Mandats	misyonařzo	offerirte
licitirten	manifestu	misyonařzom	offerirten

Offerte	pacyfikacyi	Planierung	pretensyi
Offerten	pacyfikowane	planiren	Predigder
Haus-Officianten	pacyfiku	planiret	Prediger
Officianten	Pagey	planirt	Prediger-Hauses
Officien	Pallaste	planirten	Prediger-Witwen-Hause
officyalistom	Babst	planniert	Prediger-Witwen-Wohnung
officyanta	Pabst	plannierte	Prediger-Wohnung
officyalistow	Pabstes	plannierten	Predigern
naoliwę	päbſtlichen	planniren	Predigers
olinki	anaparę	planniret	Predigt
oliwę	naparę	verplanirt	Predigten
oliwe	parę	plebanowi	archiprezbyteralnego
oliwki	pary	plebanska	prezbiteralnego
oliwkow	napar	Maurer-Polier	naprezent
oliwy	par	posessorow	prezent
onerieren	para	possessorów	prezentować
Orden	parą	possessya	prezentuie
Ordens	zapar	possessyy	wprezencie
Ordens-Brüder	Partition	Praeclusions-Sententz	pressuren
Ordens-Regeln	Partial-Zahlungen	praktuie	Erb-Printz
Ordnung	zapartnie	praktykowało	principienmäßigen
ordynar	niepartycypnie	Prädikat	Priors
ordynarina	partycypowałem	Praecedenz	Privat-Stunde
ordynaryina	Passiv-Schulden	Praeconsul	Privats
ordynaryina	pasternak	praefigiren	Dorfs-Privilegio
ordynaryina	Patient	Pragravation	Handels-Privilegium
ordynaryinaego	Patienten	Praegravations-	privilegienmäßigen
ordynaryine	Patriot	Contributions-Beschwerde	privilegischen
ordynaryinego	patrona	praejudiciren	przywilejnego
ordynaryiney	patronom	prałatow	przywileju
ordynaryinych	patronow	Praemie	Probe
ordynaryna	patronowi	Praemien	Proben
ordynarynego	patryotow	Praemien-Gelder	probiren
organiscie	upatrującemu	Prämissen	Process
organiscu	pensya	praeparieret	processie
Organist	pensyi	Praerogationen	processyą
Organisten	Pfeffer	Praescription	processyę
Orgel	percentu	Praesident	processyi
Orgelchor	pro-Cent	Praesidenten	Prozes-Kosten
Orgelwerk	Procent	presydenta	Prozeß
Orig.	percepce	presydentowi	Prozeßes
original	percepce	prezydent	Prozeß-Kosten
Original-Anlage	percepi	prezydenta	prokurowali
Original-Schreiben	percept	prezydentem	produciren
Original.	perceptcie	prezydentowi	producirte
Originale	percepte	praestiren	producirten
originaliter	perceptę	praestiret	Producte
Original-Rechnungen	percepty	prastiren	Producten
oryginał	upercepce	praetendire	Production
oryginału	wperceptę	praetendiren	Profession
Original-Acten	peremtorischen Termin	praetendirten	Professionisten
Original-Contracts	Perlustrierung	prätendiren	professora
Original-Contrait	Persohnen	pretendował	nieprofitowanie
Original-Extract	Person	pretenduiącemu	profundestem
Original-Resolution	Personen	pretensya	Project
pacificationem	Pertinentien	pretensyach	proboszcza
pacyfikacyi	Pertinenzien	pretensye	proboszcz
pacyfikacyą	planierten	pretensyę	

proboszcza	Publication	rozkwaterowali	Regimenter
proboszczerowi	Publications-Gebühren	rozkwaterowania	regimentowych
proboszczowi	publiciret	Standt-Quartire	Regiments
Probst	publicirt	Winter-Quartier	Regiments-Abschied
Probsten	publiikacye	wkwaterach	Regiments-Feldscher
Probstes	publikacya	wkwater	regimentu
Probstey	publikacyą	wkwaterze	Regts
Proponent	publikacyi	kwerendy	Regiments-Chirurgo
proponiret	zapublikacy	querendy	Regiments-Quartiermeister
proporcyi	zapublikacyą	kwestarczowi	Brandthaus-Register
Proportion	punktualną	araty	regist
proportionale	punktualnego	rat	regester
proportione	Quadrat-Ruthen	ratami	regestra
proportionnirliche	Quadrat	ratamy	regestrach
prosekucyi	Quadraten	ratafii	registrem
prospiriren	qualificiren	ratafyi	registrow
protestantische	qualificirt	Rate	registru
protestiret	Entschädigungs-Quantum	ratę	registry
prowentow	Quantitaet	raterierten	registryku
prowentu	Quantitaeten	ratkam	registrzyk
Provintz	Quantitaten	ratowali	registrzyki
Provinz	Einquartierung	raty	registrzykow
Provinzen	Einquartirungen	ratione	registrzyku
Provincial-Collegium	kwaretały	rationego	regestu
Provincial-Inspector	kwartał	rationiren	regestrzyki
Provincialcontrolleur	kwartalne	realisirt	regesztrow
Provincial-Collegio	kwartalne	Recepte	Register
Provinzial-Inspector	kwartalne	Receptur	Register
Provision	kwartalnego	Recess	Registratur
Provisionen	kwartalu	Rezeß	registriret
Provisor	kwartały	Theilungs-Recesses	registriert
Provisor-Stelle	kwartane	Rector-Wohnung	rekrutow
Provisorat	kwater	rektorem	uregestra
Provisorats	kwatera	rektorowi	wregestra
Provisoren	kwateraiącego	Rektors	wregestranie
Provisors-Amt	kwaterę	Redantur	wrejestrach
prowiszyą	kwaterkę	reduciret	Regress
prowiysis	kwateruiąc	redukowanych	Rel.
prowizą	kwateruiącego	redukcją	relacyą
prowizora	kwateruiącemu	redukcyi	relacyi
prowizoramy	kwateruiącey	redukniać	Relation
prowizorom	kwateruiących	redukowaną	Religion
prowizorow	kwateruiącego	redukowane	Religions-Uebung
prowizorowi	kwateruięcemu	redukowanych	remanent
prowizorowie	kwateruięcemu	redukując	remanenta
prowizu	kwateruięcych	refekcyi	remanentach
prowizya	kwaterujiącym	referiret	remanentem
prowizyą	kwaterunku	reflectiren	remanentow
prowizyach	kwaterwięcego	reformatom	remanentu
prowizye	kwatery	Regel	Remedur
prowizyi	kwaterze	reguliren	remidawali
prowizyią	Quartal	reguliret	Remissions-Geld
prowizyjie	Quartalle	regulnięcego	Remission
prowizyow	quartalne	reguły	Remissionen
prowyzi	Quartier	Regenten	Remissions-Gelder
wprowizyi	Quartier-Lager	Regierende	remittentur
Provocat	quartieren	Regierung	remittiren
Provocenten	qwartaly	Regirung	remittirte

remuneriren	rezydencyi	Rubrique-Acta	zołnierzowi
Rendant	rezygnowany	zakrystianowi	zołnierzy
Rendantur	Resol.	zakrystyan	sondirt
renovirte	resolucya	zakrystyanowi	Special-Fälle
renta	Resolut.	zakrystyiti	Special-Fällen
renty	Resolution	salaryach	Special-Geschichte
renunciiren	resolvire	Satisfaction	specielle
renunciiret	resolviren	satysfakcyją	specificał
renunciiret	resolviret	sekretara	Specification
nareparacyę	resolvirt	sekretaria	specifice
reparacja	resolvirte	sekretarowi	specificiren
reparacje	Resol.-Rescript	sekretarskim	specificirte
reparacy	Resolutions-Rescript	sekretarz	specifikacyi
reparacya	resp.	sekretarza	Specifikation
reparacyą	Respect	sekretarzem	specyfikuią
reparacye	respectem	sekretarzowi	specyfikacya
reparacyę	responsu	serus	specyfikowane
reparacyi	restauriret	Stadt-Secret	spektorow
Reparatur	restirenden	Stadtsecr.	Spekulationen
Reparaturen	Resultat	sekte	Hospital
Reparaturkosten	ressurekcyą	seminaryskiej	szpitala
reparcyi	resurekcyi	consentirt	szpitalowi
reparieren	resurrekcyą	separat	szprysow
reparieret	resurrekcyi	separater	Sportul
repariert	rezurekcyi	speziellen	Sportuln
Reparierung	rezurrekcyą	sekwestrowanych	Staats
repariren	retardiren	Sessions-Stube	Staats-Minister
repariret	restentow	Insiegel	sztandary
reparuięcemu	retent	Sgl.	statuiren
reparującym	retenta	Sigl.	Statuten
reparacyi	retentem	Stadt-Insiegel	studentom
Wege-Reparaturen	retentonowych	assigniren	studentow
Reparatur-Kosten	retentow	Consignation	Studien
Reparations-Quanti	retentowe	consignirten	studieren
repartirt	retentu	Designation	Subjekt
repartiten	sreten	Sign.	allersubmissesst
Repartition	zretentem	sygnarka	submissesst
repartycyą	zretentow	sistiren	Submission
repartycyi	zretentu	sistiret	submittiren
repetiert	revidiren	sistirt	subordinirten
Repetition	revidiret	Sistirung	subsistiren
reponirt	revidirt	sytuacyi	successionych
Repräsentanten	revidirte	Feuer-Societaet	sukcessorami
rekwalney	Revidirung	Feuer-Societaets-Casse	sukcessorom
rekwizycyę	rewidujących	Feuer-Societaets-Cassen	sukcessorow
requiret	rewidzujących	Sold	suffragana
Requisition	narewizyę	sold	suffragane
Requisitionen	Revision	Soldat	suffraganie
Requisitoriale	rewizę	Soldate	suffraganowi
Hof-Rescript	rewizorow	Soldaten	suffrgana
Hofrescript	rewizyą	Soldaten-Stande	sum
Rescript	rewizyę	Soldatendienst	Sume
rescripten	rewizyją	zołnierskie	summ
Rescripts	Revisions-Protocoll	zołnierz	summam
Reskripts	revocirt	zołnierze	summamy
reserviret	Erbtheilungs-Recess	zołnierze	Summe
reservirt	Erbtheilungs-Rezeßes	zołnierzemy	Summen
residentia	rozmaryn	zołnierzow	Summer

summu	Terminal-Zahlungen	turbiren	Visitation
summy	terminamy	Universitaet	wizyi
Vergleichs-Summe	Termine	Universitaeten	wizyty
superaty	terminem	uniwersalami	wysytalem
zuperaty	Terminen	uniwersalow	Convacationen
Suplicant	terminy	uniwersalu	wotiwę
Suplicanten	Verhandlungs-Termin	urgiren	wotyw
Suppl	Zahlungs-Termin	Utensilien	wotywę
Supplicant	Terpentin	vacant	wotywy
Supplicanten	Testament	vacanten	Erb-Zins
Supplicat	testamentem	Vasall	Erbzins
supplicire	Titel	Vasallen	Erbzinses
suppliciren	Tonnen	Veneration	Erbzinß
suppliknię	tractament	werifikacyą	gezinset
suprawyrazoney	tractamentu	versiren	Scharren-Zins
suspendiret	tractement	awiersuchy	verzinsen
tabellarische	Traction	Victualien	verzinsset
Tabelle	tractiret	wiktuały	Zins
tabelli	traktament	vidimiret	Zins-Rückstand
Untersuchungs-Tabelle	traktowało	widendą	Zinse
otaxowa	traktuiąc	widendy	Zinsen
otaxowania	traktuięc	Wein	Zinsen-Erlaßes
taksza	transakcyi	wina	Zinsen-Rückstand
taxe	tranzakcyi	wine	Zinsen-Rückstandes
taxiren	Translocation	winey	Zinses
taxiret	transport	wini	Zinses-Rückstandes
taxirt	transportem	winnego	Zinß
taxirten	transportiren	wino	Zinßen
taxmäßige	Transportirung	winowodkę	Zinsen-Quantum
tentiren	Triangeln	zawina	Zins-Remissions-Gelde
termin	trybunał	Feuer-Visitation	Zoll

### A 3.2.2 „Lateinisch, Griechisch“

Academie-Saal	Astrolog	Cämmerey-Brandt-Hause	kamlaryi
Accademie-Dörfer	Astrologen	Cämmerey-Casse	kamlarz
Akadem	Astrologie	Cammerer-Dörfer	kamlarza
Akademikiem	astronomische	Cämmerey-Dörfern	kamlarzowi
Akademikom	bazylikę	Cammerer-Maltz-Haus	kamlarstwa
Akademikow	Bibel	Cämmerey-Rechnung	Kammer
Allmosen	bibl.	Cämmerey-Rechnungen	Kämmerey
elemozyne	Bischof	Cämmerey-Ufer-Bauten	Kämmerey-Maltz-Hauses
elemozyne	Bischöfe	Cämmerey-Waldungen	Kämmerey-Mitteln
elemosyny	Bischoff	Cemmerer	komornikow
iałmuszną	Bischoffs	kamary	Stadt-Cämmerer
iałmuzny	Caemmerer-Etat	kamera	Stadt-Cämmerers
jałmuznij	Camer	kamery	Stadtcämmerer
jałmuzny	Cämerei	kamerze	wkamerze
jałmuzny	Cämerer	kamerzę	zkamery
jałmużny	Cämerey	kamlarę	Canon
jałmuzowey	Cämerey-Hauses	kamlaria	kanonik
anizu	Cämm	kamlarska	kanonika
anyzu	Cammer	kamlarskę	kanonikowi
ankry	Cammer-Befehl	kamlarski	Catarrhalieber
apostolikiey	Cammer-Verfügung	kamlarskich	Cath.
apteki	Cammer-Verordnung	kamlarskie	Cathol.
zapteki	Cämmerer	kamlarstwa	Catholiken
warchiow	Cämmerey	kamlaryą	Catholischer

Catol.	historyi	Ocean	protocollow
katholischen	hyaena	Ode.	Protocols
Römisch-katholischen	Hypotheken-Wesens	Oehl	Protokoll
cmentarza	Hypothequen-Buche	Oel	protokollow
cmentarzu	Hypothequen-Wesens	oleju	protokolls
cmętarz	kalk	oley	protokollu
cmętarza	kalku	oleyu	protokołu
ucemntarza	Camminfeger	napapier	protokołow
Creys- und Stadt-Chirurgo	komin	papier	protokołu
Creys- und Stadt-Chirurgus	komina	papierami	protokołow
Creys-Chirurgi	kominarz	papieru	protokołu
Creys-Chirurgus	kominarza	Pappir	Schadensprotokoll
Christen	kominarzowi	Stempel-Papier	Psalm
Christenthum	kominek	paprzyczy	szafirowego
christl.	kominektu	pelikan	szufirowego
Christlichen	kominianowi	Pergament	Scepter
Nichtchristen	kominiarz	Perioden	Zepter
komedia	kominiarza	filozofii	Schul
Crone	kominiarzem	philosoffa	Schule
koronacye	kominiarzowi	Philosophie	Schulen
koronacyi	kominie	philosophischen	Schulfähigen
koronki	kominka	Land-Physicus	Schull
koronne	kominki	phisischen	Schull-Einkünften
koronney	kominkow	Physicat	Schull-Gebäude
Krone	kominow	Stadt- und Creys-Physicus	Schulle
diakanowi	kominwy	Stadt-Physicus	Schullehrer
dyalog	kominy	Stadtphysicus	Schulstube
Europeiskich	komminy	Policey-Amt	Schulvorstand
Europie	kuminiarzowi	Policey	szkoł
evangel.	Licitations-Protokoll	Policey-Ausreuther	szkola
evangel.-luth	Logic	Policey-Bürgermeister	szkole
evangel.-luther.	Logik	Polizey-Bürgermeister	szkołę
evangel.-lutherische	marmorirte	Polizeyausreuter	szkolne
evangel.-lutherischen	Mathematik	Policey- und Gerichts-Maaß-	szkolney
evangel.-lutherischer	Mathematikern	Gefällen	szkolnych
evangelisch-lutherischen	metrykach	Policey-Ausreuter	szkoły
evangelisch-lutherischer	migdałow	Policey-Bürgermeister-Frau	Talente
evangelische	migdałowy	Policey-Nothwendigkeiten	tygris
evangelischen	migdały	Policeyausreuter	tygryssa
evangelischer	Monarchen	prothokoła	Thron
geometra	monarchow	prothokolu	tron
geometrą	Mönch	prothokołu	
geometrze	Muscanten	Protocoll	
Historie	muzykantowi	Protocolle	

### A 3.2.3 „Französisch“

Accise-Direction	adressieren	arreviren	biletu
Accise-Einnehmer	adresier	Ariennete	Wahl-Billets
Accise-Freyheit	adressiren	associiren	blesierter
Accisen	affigirt	attendiren	blesirt
akcyz	Affinte	avanciret	Blessuren
akczy	Affinten	Bagazow	Brigadier
okczy	allegiren	balanciret	Brigadiers
veraccisen	allegiret	balansu	brygadyera
Accise- und Zoll-Aemtern	aresztantami	balasach	brygadyerowi
Accise- Zoll- ud. Steuern-	aresztantow	bilet	przygadyerowi
frey	arresztantow	biletami	bułki

beutelkę	wkordygardzie	ekuznięc	Matrazen
butelek	Correspondenz	wyexkuzowaniem się	Militair-Stande
butelkę	kuriera	fabricret	militairische
butelki	kuryera	Fabricant	militairischer
butelkow	kuryeramy	Fabricanten	Militärdienst
Cabinet	kuryerow	Fabrication	Mondierungen
Cabinets-Ordre	zkuryer	fabriciren	Mondirungs-Stücke
Cad	decourtierten	fabricirt	Montirungs-Stücke
Cadets	dekurtacyi	Fabriquen	Mundierung
Cadetten	dekurtycyi	Fabriquen-Häuser	Mundirung
Cadetten-Casse	defalkę	Leder-Farbicanten	Mundirungs-Stücke
Cadetten-Corps	defalki	Tuchfabricken	Mondir-Cammer
Cadetten-Hauses	defalkowałem	Falconet-Rohr	musztard
Cadetten-Institut	defalkowana	fatydze	musztardę
Cadetten-Straße	defalkowane	fatygę	Mousqueten
Cadeten-Corps	deszormajora	Ober-Finanz-Rath	officeramy
Cadetten-Corps-Etats	deszurmajora	furazem	officerom
Cadetten-Haus	dezurmajora	furaziu	officerow
Winter-Campagnen	Delicatessen	furazow	officiera
Staabs-Capitain	demandirt	franzelką	officierow
Staabs-Capitaine	Departements	frezelka	officierowi
karabinow	Ober-Bau-Dept.	fręzelkę	officjera
Enszefa	Seidenbau-Departement	Giebel-Fronte	officyera
Clavier	Desertion	furyerowi	officyeramy
recolligirte	dezertorow	futerazu	officyerem
komendą	detail[unleserlich]enden	fuzyi	officyerow
komendanci	detaillirt	gardliste	officyerowie
komendanta	detourniren	Garnisonen	officyra
komendantow	Domainen	garnizonowych	officyrowie
komendantowi	Domainen-Beamter	Garnisons-Verlangen	offycierow
komendę	Domestiquen	grenadera	offycyerow
komenderuięcych	Douceurs	grenaderskiego	Offiziere
komenderzuęcym	Dragoner	Industrie	Unterofficier
komendętu	Dragoner-Pferde	intendant	zofficer
komendy	dragony	Invaliden	beordert
kommendą	Gräsungs-Dragoner-Pferde	Invaliden-Schein	ordinairen
kommende	Dragoner-Regmt.	Cartoffeln	ordinaire
kommendę	emploiret	Kartoffeln	ordinaires
kommendy	Engagements	lokaiew	Ordonantz-Haus
Commandeurs	engagiren	lazarecie	Ordonantzen
commendatur	Entreprenneur-Contract	lazaret	ordonantzmäßige
Complet	Escortirung	Lazareth	Ordonanz-Haus
konfiture	Espontons.	lazarethu	ordynacya
konfitury	Eskadron	lazaretow	ordynacyę
convenablen	etamäßigen	lazaretowey	ordynancki
convenabler	Etats	lazaretu	ordynanckich
konwencyi	Etats-Jahr	lazaretu	ordynanckie
Corduan	etatsmäßigen	lazaretu	ordynanckiemu
Corduan-Macher	Holtz-Verkaufs-Etat	lazeretu	ordynanckim
Corduanmacher	etabliren	leytnanta	ordynanscie
kapralow	etabliret	limoniady	paradowac
kordegardy	etablirt	limonie	paradzie
kordygard	etablirten	likier	paraszą
kordygarda	Etablirung	likwory	Parcellen
kordygarde	Etablissement	logirend	Baß
kordygardy	Etagen	mainteniren	Frey-Paß
kurdygardy	Excellentz	manquirt	Paß
kurdygardzie	Excellenz	Waßer-Marquers	Paßes

passire	kwitem	Recherchen	ruiniren
paßiren	kwiten	Recherchirung	ruiniret
Vorspann-Paß	kwitoczym	Regelementsmäßig	ruins
Pension-Anstalt	kwitow	Wagen-Remise	sekund majorowi
Pensions	kwitowego	arestu	Stadt-Secretair
Piquen-Stoß	kwitowey	areszt	Stadt-Secretaire
Piquet-Pferde	kwitowym	areszta	Stadtsecretair
Maulbeer-Baum-Plantage	kwitu	areszta	Stadtsecretaire
Maulbeer-Plantage	kwituię	azareszta	Sergeanten
Maulbeer-Plantagen	kwity	oreszt	serszantow
Maulbeerbaum-Plantage	quietire	rest	szerszan
Maulbeerbaum-Plantagen	quititret	resta	szerszanta
planmtagenmäßige	Quittbüchern	resti	szerzantow
plantagemäßigen	quittir.	resty	Servis
Plantagen	quittire	reszta	Servis-Freiheit
plantagenmäßig	quittiren	reszta	naserwety
plantagenmäßige	quittiret	reszta	serwet
plantagenmäßigen	Quittung	reszty	serwetę
Pöbel	Quittungen	zareszta	yserwet
ponsowego	Quitturs	zresztę	Session
ponsowey	Quitung	zreszt	steriliret
ponsowey	zakwit	Retablissemens-Casse	total
pontaka	zakwitamy	Retablissemens-Bau-	Trouppen
pousiren	zraionych	Gelder.	
Prolongation	rangiren	retourniret	
prompt	raportow	reussiren	
publiquen	raportowych	Revenüen	
Cuittungen	Rapporte	rewersem	
kuitamy	rasirren	einrolirten	
kwit	rasuren	enrollirter	
kwitami	rasy	Ruin	
kwitamy	resę	Ruinieren	
kwitancye	resu	ruiniert	

#### A 3.2.4 „Französisch, Arabisch“

Alcoven  
szafranem  
szafranu

#### A 3.2.5 „Französisch, Italienisch“

Bataillons  
batalinu

#### A 3.2.6 „Französisch, Italienisch, Türkisch“

Caffee  
kafe

#### A 3.2.7 „Französisch, Lateinisch, Griechisch“

katafalku	placirt	Erzpriester	Welt-Priester
placiret	Ertzpriester	Priester	

#### A 3.2.8 „Französisch, Spanisch“

orszady

### A 3.2.9 „Italienisch“

Agenta	karetki	kanału	postu
altankę	karety	kopuła	Post-Porto
altanki	Cassa	kopułą	Proviant
araspwik	Casse	kopule	proviantu
austeryi	Cassen	kopulę	proviant
auszteryi	Cassenmäßigen	nakopule	proviantow
zausteryi	Feuer-Cassen	makaroniku	proviantu
baldachinu	Forst-Casse	marcipanu	kwoty
baldachynu	Gewerks-Casse	persyki	ryza
barełkami	kassie	pomeranczow	ryzę
barete	kassy	pomeranczowych	ryzki
baretkawy	Landschafts-Casse	pomoranczową	ryzow
baretkow	Conto	Nachtwächter-Posten	ryzu
Capital	kortanję	poctarzowi	zaryzę
Capitalien	kredencierzowi	poctarz	sałatę
Capitals	kredensu	poctarza	sałaty
kapitale	kredyt	poctarzowi	słatkow
kapitaliku	Faschienen	poctmystrom	selerow
kapitałow	galar	poctorzowi	selery
kapitału	galara	poctowego	stancy
kapucynom	galarem	poctrzowi	stancyą
kapucynowi	galaru	poctzy	stancyi
karę	galarze	post	wstancyi
karet	galerem	Post-Amt	Stuckators
karetce	odgalar	Post-Bediente	tort
karetę	zagalar	postament	tortow
karetką	kanal	Posten	torty
karetkę	kanal	Postens	zatort
	kanalem	postmki	zatorty

### A 3.2.10 „Italienisch, Französisch“

arandzie	arendarz	arendarzowi	Arrenden
arędę	arendarza	arendarzy	arrendy
arędy	arendarze	arędę	zaarendował
arenda	arendarzom	arenduia.	
arendarka	arendarzow	arendy	

### A 3.2.11 „Italienisch, Arabisch“

karmazynowego	magazynu
Zucker	Magezin
Magazin	mahazynie
Magazins	zupan
magazyn	zupanow
magazynie	zupany

### A 3.2.12 „Romanisch“

Closter	klasztoru	Kosten-Entschädigung	Unkosten
Closter-Schreiber	Kloster	Kostenerlaß	Unkostung
Closters	Klöster	kostuie	ocet
klastornych	Klosters	kosztuie	octu
klasztor	Kost	Reise-Kosten	
klasztorowi	Kosten	Reisekosten	

### A 3.2.13 „Griechisch“

amarantowego	Emphyteute	Pfingsten
karakteru	Emphyteuten	
cerkwi	emphyteutisch	
cierkiew	emphyteutische	
cynamen	Pfarr-Kirche	

### A 3.2.14 Unklare Etymologie

„Griechisch“ oder „Lateinisch“:

Camelott.  
Camlott  
kamelsar  
kamelsaru  
kameltsar

„Lateinisch“ oder „Französisch“

porcy  
porow  
pory  
Rt.-Gen.-Lieut.  
Subalterne

„Lateinisch“ oder „Englisch, Lateinisch“:

Assistent  
Assistenz  
assistiren  
assystencyi  
assystnięcym  
assystuięcy  
assystuięcych  
assytusięcemu

„Italienisch“ oder „Französisch“:

artyleryi  
Cariol  
Postcours

„Italienisch“ oder „Lateinisch“:

fossy

### A 3.2.15 „Romanisch-griechische“ Komposita

„Französisch/Italienisch“:

Dom.-Casse  
Domainen-Casse  
Etablissements-Casse  
Fonds-Casse  
Kirchenvisitation  
Seidenbau-Fonds-Casse  
Seidenbaufonds-Casse  
Servis-Casse

„Französisch/Lateinisch“:

Barbier-Stuben-Privilegio	Cadetten-Schule	Chef-President	K.- und D.-Camer
Barbier-Stuben-Privilegium	Chargen- und Stempel-Case	Domainen-Camer	Kr.- u. Dm.- Cammer
Cadetten-Instituts	Chargen-Jura	Domainen-Cammer	Kr.- und Dom.- Cammer

Krieges- u. Dom.- Camer	Kamer	Etats-Krieges- und	Domainen-Rath
Krieges- und Dom.-Cammer	Krieges- und Domainen-	dirigirend Ministre	inkommodowanie
Krieges- und Domainen-	Kammer	Etats-Krieges- und	Lazareth-Utensilien
Cam.	Ober-Krieges- und	dirigirenden Ministre	Passierquittungen
Krieges- und Domainen-	Domainen-Sachen-Cammer	Etats-Minister	Plantagen-Inspectors
Cammer	Etats-Krieges- und	Etats-Quantum	Plantageninspector
Krieges- und Domainen-	Cabinets-Minister	Ober-Fnantzregierungs- und	Servis-Rendanten

„Französisch/Lateinisch/Lateinisch“:  
Chargen-Stempel- und Cantzellei-Jura

„Griechisch/Italienisch“:  
Kirchen-Casse

„Italienisch/Lateinisch“:  
Banken-Zinß  
Banken-Zinßes  
Cassen-Rendanten

„Lateinisch, Griechisch/Französisch“:  
Cäm.-Etat  
Cämmerei-Etat  
Cämmerey-Etat  
Cammer-Ordre  
Schulfond  
Schulfonds

„Lateinisch, Griechisch/Italienisch“:  
Cämerei-Casse  
Cämmerey-Casse  
Cämmcasse  
Cämmerei-Casse  
Cämmerei-Kaße  
Kämmerey-Casse

„Lateinisch, Griechisch/Lateinisch“:  
Cämmerei-Capitalien

„Lateinisch, Griechisch/Lateinisch“:			
Cammer-Calculator	Camer-Contract	Caemmerey-Pertinentien	Oberschul-Collegium
Cammer-Calculatur	Cammer-Deputation	Cämmerey-Pertinentien	Schul-Examinis
Cammer-Canzelle	Cammer-Directore	Kammer-Präsident	Sulmeister
Cammer-Canzlist	Cammer-Directorio	Cammer-Rescript	
Ober-Cr-Collegii	Cammer-Fiscal	Cammer-Resol.	
Cammer-Concession	Kammer-Fiscal	Cammer-Resolution	

„Lateinisch/Französisch“:  
General-Departement      General-Ober-Finanz-  
General-Lieutnant      Directorio      Iustiz- und Accise-Bediente

„Lateinisch/Französisch/Lateinisch“:  
General-Accise- und Zoll-Administration

„Lateinisch/Italienisch“:  
Contributions-Casse

„Lateinisch/Lateinisch“:

Justizbürgermeister  
Zins-Contribution  
Cämmerej-Ziegeley

„Romanisch/Französisch“:

Klosters-Revenües

### A 3.2.16 Über germanische Sprachen vermittelte „romanisch-griechische“ Lehnwörter

„Deutsch, Lateinisch“:

kminu	kuchmistrzowi	wmuruwajacemu	cege
kumina	kufę	wymurowania	cegelni
dubelę	kufelek	zamurowywał	cegielni
dubeltowę	kufelki	zamuruiącym	cegielnią
dubeltowę	kufy	mur	cegielnią
dubeltowey	latarnie	mura	cegielnią
dubeltowy	latarnię	murach	Cegielnianego
dubeltowych	latarnio	murlat	Cegielnianym
ydubeltowę	latarniow	murlatow	cegielnię
filarach	latarnią	murlaty	Cegielnym
filary	latarnię	pakt	Cegl
forku	łatrona	paktu	ceglą
forcie	mayster	paku	ceglarowi
fortę	maystra	zpaktu	ceglarz
fortki	maystrom	napale	ceglarza
fortuchow	maystromi	palami	ceglarze
forty	maystrowie	pale	ceglarzowi
furtą	maystrzowi	palę	ceglę
furtę	maystrzuięcemu	pali	ceglę
anbiru	meyster	palow	cegly
imbieru	meystra	pieniadze	cegielni
imbierku	meystra	pieniadze	cehłe
kieliszek	maularzowi	pieniędzy	cełę
kieliszki	mularz	pieniędzy	cely
kilich	mularza	pieniędzy	ciegielni
kilimek	mularzem	zpieniędzy	ciegielnią
kuch	mularzom	pieprzu	ciegielnianym
kucharze	mularzow	font	ciegielny
kucharzom	mularzowi	fonta	cieglni
kucharzow	murow	fontamy	wcegelni
kucharzowi	murować	fontow	zcegielni
kuchence	murowania	fonty	ziegelgard
kuchenny	murowanych	funt	zygielgard
kuchi	murowych	funta	zygielgart
kuchli	murowych	funtem	zygielgartu
kuchni	muru	funtow	czynsz
kuchnia	mury	funtt	czynsz
kuchnią	murze	funty	czynsze
kuchnie	murznięcemu	pastfonta	czynszem
kuchnię	obmurowania	pułfont	czyńszow
kuchtom	podmurgu	pułfonta	czynszowe
nakuchni	podmurowania	zafont	czynszowy
kuchmistrz	umurow	Ceg	czynszu
	umuruiącym		

„*Deutsch, Französisch*“:

banerowały	muszkatołowy	Rekrutow	tallere
kompan	muszkatołowych	sektu	
kirassyerow	ordynanshauzie	sektu	
muszkalet	parukmachier	talerze	
muszkatołowe	pasztetnikowi	talerzy	

„*Deutsch, Italienisch, Arabisch*“:

cukier  
cukierniczkę  
cukiery  
cukru

„*Deutsch, Französisch, Lateinisch, Griechisch*“:

naplac  
naplacu  
plac  
placu

„*Deutsch, Lateinisch, Griechisch*“:

kalkarzow  
kalkarzowi

„*Deutsch, Italienisch, Arabisch/Französisch*“:

cukielimonie

„*Gotisch, Lateinisch*“:

dokupiłem	kupiłem	kupki	kupsi
dokupiło	kupioną	kupna	kupując
kup	kupione	kupną	kupy
kupcamy	kupionę	kupne	skupioney
kupcow	kupionego	kupnego	skupowania
kupic	kupioney	kupniąc	wkupnego
kupienia	kupionich	kupno	wykupna
kupienie	kupiony	kupnym	
kupił	kupionych	kupowane	
kupiła	kupioznach	kupowanych	

„*Niederländisch, Französisch*“:

pawian

„*Niederländisch, Lateinisch*“:

Börse

### A 3.2.17 Über slawische Sprachen vermittelte „Romanisch-griechische“ Lehnwörter

„*Tschechisch, Lateinisch*“:

pułgrosz	groszu	mistrowemu	mistrzowi
pułgroszkowych	pogrosz	mistrowi	mistrzowskiego
pułgroszowych	kosciela	mistrzowskim	mistrzowskiemu
dwagroszowych	kosciele	mistrz	mistrzowy
Groschen	kosciella	mistrza	mistrzu
grosz	koscielney	mistrze	mitrzowemu
grosze	koscielnych	mistrzem	mystrowi
groszie	kościół	mistrzową	umistrz
groszową	kościola	mistrzowego	zegarmistrzowi
groszowych	mistrowego	mistrzowemu	

„*Tschechisch, Deutsch, Lateinisch*“:

ofiarował  
ofiarowaliśmy  
biskup  
biskupa  
biskupowi

„*Tschechisch, Deutsch, Französisch*“:

tuzinów  
tuziny

„*Tschechisch, Deutsch, Lateinisch*“ oder „*Französisch*“:

kapłanów  
kapłona  
kapłonów  
kapłony  
zakapłonów

„*Deutsch* „oder „*Tschechisch, Lateinisch*“:

baszcie  
baszcy  
baszta  
basztę  
baszto  
basztów  
baszty  
wbaszcie

„*Russisch, Lateinisch*“:

Czar

### A 3.2.18 „Germanische“ Lehnwörter in polnischen Texten

„*Deutsch*“:

achtela	ansztyszem	balki	bleywas
achtelami	anstisz	balkow	bleywasu
achtele	Ausztysz	balon	bosak
achteli	ausztysz	balow	bosakow
achtelu	zansztyszem	belki	brunatno
nachtel	anclagerom	nabale	brokach
pułacht	anclagerow	zabale	bruk
pułachtel	antlagr	barky	bruku
pułachtel	antlagramy	barw	wybrukowanych
pułachtela	antlagrem	barwa	Bychsmachra
pułachtelu	Antlagrierowi	barwę	obudowanie
zachtel	Antlagro	barwow	obudwach
amerszlag	antlagrom	barwy	pobudaował
ansza	antlagrowali	barwya	przybudowania
anszerny	antlagrowi	nabarwy	bud
anszerug	zantlagr	Bursztyn	buda
anszlakow	zantlagrem	bursztynu	budę
anszleg	auszczugow	blachą	budow
anszlugu	auszczugu	blachami	budowie
ansztuhn	ausztukow	blachow	budy
anstfisz	ausztuku	blachy	Budynka
anstwicz	balami	blochow	Budynkach
ansztisz	bale	nablach	budynki
ansztysz	balię	plachow	budynkow

budynkowy	farny	gielny	kachle
budynku	farnych	gieldzie	kachli
budzie	farnym	wgieldzie	kafet
nabudą	farską	wgieldzie	kafle
wbudach	farskiemu	gocfennich	kafli
wbudynkach	farskiej	gocfennika	kaflow
wbudzie	fary	gocfennikow	zakafli
zbudy	fabrę	gocfennikowey	zkaffli
Burgrabia	farbami	gocfennikowych	kafarem
Burgrabię	farbę	gocfenniku	kafaru
Burgrabiego	farby	graffa	kafarze
Burgrabiemu	fassaiącym	graffowi	kaffar
kawę	fassowali	grontu	kaffara
kawy	fassowały	gruntow	kaffaru
cybont	fassowaniem	gruntu	kaffarze
dach	fassowaniu	wgroncie	kaftara
dachow	fassuiącym	grontczynsz	kufaru
dachowka	faierkę	grundtczynszem	karpie
dachowkę	feldmarszałka	gruntczynszem	kloc
dachowki	falgi	gruntczynszow	kloce
dachowskę	falgow	gruntczynszu	klofetki
dachowski	flasza	gruntszynszem	kłofę
dachu	flasza	zgruntczynszem	klotkę
dachuwki	flasze	gwałtem	knapskiej
dachy	flaszę	gwałtownie	kramnicy
tamą	flaszki	gzyms	kramu
tamawaniu	flaszy	gzymsy	zkramu
tame	flaki	hak	kręgle
tamę	flizow	haki	krol
tamow	fraktem	hakow	krola
tamowania	froktem	haku	krolewica
tamowaniu	frysztykę	aubtwachcie	krolewski
tamy	frysztyki	aubtwacht	krolewskich
dekarzom	for	auptw.	krolow
dekarzowi	formanki	auptwachcie	krolowi
deki	fory	auptwacht	kryski
dekniący	fur	auptwachtu	krichzrata
dekowali	fura	haubawacht	krychratha
dekowania	furach	haubwacht	krygsratha
dekowka	furę	haubwachtu	xcia
dekowkę	furke	hauptwach	xięcia
dekowki	furkę	hauptwacht	kieru
dekowski	furki	hauptwachtu	kiery
dekuiącym	fury	naobwach	kir
dekuwka	nafur	naobwacht	kira
dekwiącym	zaformanę	obwach	kirą
dychtującemu	zafur	obwachcie	kirę
udychtowania	zafurę	obwacht	kiru
dryarzowi	zafurmanę	obwachta	kiry
drybinek	zfur	obwachtow	kirze
drylichu	furman	obwachtu	nakirę
fachach	furman.	obwachty	zakierię
fachniącemu	furmanę	obwachu	zakir
fachniącemu	furmanowi	iarmaczney	kucbaij
fachow	gemeynow	jarmark	kuczбай
fachy	gielda	jarmarku	kudzбай
fara	gielde	kachel	kudzбайowe
farnego			

ładunkach	łutow	prycy	rachuje
ładunki	łutt	ram	rachunek
ładunkow	łontow	ramę	rachunkach
ładunkow	łonty	rami	rachunki
lagrem	macow	ramow	rachunkow
lagru	malarzowi	ramy	rachunku
wlagrze	malowana	zaramy	urachunki
zlangru	malowania	rackiemi	wrachunki
ład	malowaniem	racye	wyrachowało się
ładami	zmalarz	rada	wyrachowane
ładem	małpa	radnego	wyrachowaney
ładow	małpy	radnemu	wyrakonych
ładowego	marszałka	radu	zrachunku
ładowy	marszałkow	rady	rygle
ładowym	marszałkowej	radz.	rymarz
ładu	marzałka	radzie	rymarza
ładzie	masztalerzow	radzie	rymarzowi
łędow	mielcach	radzieką	ryn
naład	mielcarskiego	radzieckę	rynach
uładzie	mielcarz	radzieckey	rynę
władzie	mielcarze	radzieckich	rynenkę
łędsergwajenych	mielcarzowi	radzieckie	rynie
lasowania	mielcucha	radzieckiego	rynnę
lassowali	mielcuchu	radzieckiey	rynnny
lassowania	mielczarza	radziecko	ryny
lassowaniu	mielucha	radzieskiey	ryntownego
lassującym	zmielcuch	wradzieckie	rynku
łat	minogi	rayca	ryngartow
łata	minogow	raycom	ryngorte
łatającym	pułmorga	naratusz	ryngortu
latow	zmargow	naratuszu	ryngorza
łatu	zpułmorga	ratusz	rynsztyn
łaty	morg	ratusza	rynsztyng
łaty	morga	ratuszem	rynsztyngi
łaty	morgi	ratusznę	rynsztynu
łotow	morgow	ratusznego	rondla
nałaty	morgu	ratuszney	rondlow
zładu	morguow	ratusznych	sali
lichtarzow	zmorga	ratuszu	sali
lichtarzy	zmorgow	ratuszy	przeszkodę
lichtarzyk	zmorgow	zratusza	przeszkody
liną	zmorgu	nadrachowany	szkod
linę	munsztuki	nierachuiąc	szkodę
linow	musztuk	nierachuie	szkody
liny	musztuki	obrachowawszy	naszarwarkowych
lyny	musiałem	porachował	szarkę
linkami	musię	porachowawszy	szarwark
linki	musieli	porachunek	szarwarkamy
litkup	muszę	porachunku	szarwarkę
litkupami	przymuszenia	prachowałem	szarwarki
litkupem	przymuszony	rachowało	szarwarkiem
luzującej	wymusił	rachowałosię	szarwarkim
lota	pakauszu	rachowane	szarwarkowę
lotow	pakauzie	rachuąc	szarwarkowemu
łut	pakauzu	rachueiąc	szarwarkowych
łutu	pakhauzie	rachuiąc	szarwarkowym
łut	pakhauzu	rachuie	szarwarku
łuta	fycy	rachuięc	szarwę

zaszarwarka	szrubow	sztychowania	szlachte
zaszarwarke	szruby	sztychowanie	szlachtowania
szyb	szufladę	sztychowaniem	szlachty
szybę	szopą	sztych	szlamowania
szybow	szopach	wysztychowania	szlamowanie
szyby	szopę	sztywne	talarow
szelągach	szopie	sztywnych	talę
szelągami	szopow	stalmachowi	talerow
szelągów	szopy	stęmpl.	tragarzom
szylershausow	szkutnika	styrnikowi	tragarzow
szynkarze	szkutnikom	sztyrnikowi	traffty
szynek	szkutnikowi	sztyble	tryfcie
szynka	naskupienie	sztyprow	tryfta
szynkami	slusarz	sztyprzy	tryftę
szynkami	slusarza	stof	tryfty
szynkarki	slusarzowi	stofsol	trunę
szynkę	slusarską	stofwina	trunny
szynki	szlusarzowi	stoczki	pułwiertla
szynkow	smalcały	stoczkow	wertli
szor	smalcatof	stoczni	wiert
szorow	smalcaty	zastoczki	wiertel
szorowania	nasmarowidło	stokfisu	wiertel
szoru	smarowania	stokow	wiertli
szorującym	smarowanie	stokwisz	wiertlu
szory	smarowidła	stokwieszu	wiertly
szorze	smarowidło	stokwysz	wirtel
szlabankow	zamarowanie	sztokfisz	wirtla
szlachtbanow	snic	sztokfisu	wirtlach
szmigi	snica	sztokwisz	wirtle
szmigow	snice	sztokwieszu	wirtli
szmigownia	snicl	strafu	wirtlu
szmuklerowi	szpadow	sztrafu	zawirtel
szmuklerskiej	szpernala	nadsztuk	zwiertlow
szmuklerze	szpernale	stuk	zwirtla
szmuklerzowi	szpernalow	stuki	forysiw
odszynt	spic	sztaki	wachowi
poszyntow	spicow	sztuce	wachtowi
sznyt	sztab	sztuczek	wahowala
sznyta	sztabs	sztuk	wachmistrzowi
sznyte	stadły	sztika	wagą
sznytow	stadoły	sztukamy	wage
sznytu	stodol	sztuke	wagę
cznórkałoty	stodoł	sztukę	wagi
sznor	stodoła	szteki	wał
sznorek	stodołą	wsztuckach	wała
sznorka	stodole	zastukię	wałące
sznorkałowkorzy	stodołę	zsztuk	wałach
sznorkatek	stodołow	szac	wałaięcym
sznorkatok	stodoły	szacowaney	wałamal
sznórkatok	wstodole	szapmistrza	wałem
sznorki	stal	szapmistrzem	wało
sznur	stali	szechmistrza	wałow
sznurek	stangret	szepmistrz	wału
sznurku	stangretowi	szepmistrza	wały
zasznurek	sztangreci	szepmistrzem	warszt
szrotu	sztangretow	szepmistrzowski	warsztada
szrubami	sztangretowi	szepmistrzowi	warsztat
szrubę	sztych	szlachta	warsztaty

warsztaty	wielkierzu	windykowania	cynę
warsztudania	wilkierz	konwiszanem	cynie
wartę	wilkierza	napowinszowanie	cyny
wartos	wilkierzu	powinszowanie	zacynę
wartuiącym	window	powinszowaniu	cwylichu
warty	windowania	zpowinszowaniem	
watterganku	winduiącym	cekauzu	
wWaterganku	windykowamy	cyna	

„Niederdeutsch“-, „Niederländisch“:

tran	trany	okefty	oxeft
trane	tronu	okseft	zompow
tranę	trony	okseftow	zompy
trania	apelsynow	okzeft	
tranę	okeftu	okzefty	

„Schwedisch“:

flinty  
flitki

„Tschechisch, Deutsch“:

lampert

„Tschechisch, Gotisch“:

iedwab  
jedwab  
jedwabni

### A 3.2.19 „Slawische“ Lehnwörter in deutschen Texten

„Polnisch“:	Gräntzen	Cämpe	„Slowenisch“:
angräntzenden	Grentz	Podmurken	Pettschaften
Begränzung	Grentz-Zäune	Pomogger	
Gräntze	Grentzen	Puskoszken	

### A 3.2.20 „Germanische“ Lehnwörter in deutschen Texten

Mascopie  
Mascopil  
Mennonisten  
mennonistischer  
Menonisten  
menonitische

### A 3.2.21 „Slawische“ Lehnwörter in polnischen Texten

„Russisch“:	karaułu	szaraju	farfurowe
karajow	karauły		kołpaki
karakuł	kolaska	„Serbisch“	kołpakow
karaoli	kolaskę	paprzyczy	ferezyą
karaolny	kolaski		ferezyą
karaołow	ukolaski	„Russisch, Deutsch“	ferezyi
karaolow	majakow	kniazia	
karaolu	rubl	kniznina	„Russisch, Ungarisch“
karaoly	rubłow		kontuz
karaul	Rubli	„Russisch, Türkisch“	kontusz
karauł	saraiu	farfurkę	
karaułow	saraju	farfurkow	

### A 3.2.22 „Ungarische“ Lehnwörter

„Ungarisch“	huzarach	„Ungarisch, Tschechisch“	
antalek	huzarow	parchan	parkanu
Husaren	huzarskę	parchanu	
husarom	huzarskiego	Parchent	
husarow	huzarskiemu	Pargent	
Husarren-Dienst		parkan	
husarskę		parkanow	

### A 3.2.23 Einzelfälle

„Spanisch, Taino“ (Haiti):

tabacznika  
tabaki

„Türkisch“:

kutasy  
zkutasamy

„Spanisch, Lateinisch“:

Adjutant

„Englisch“:

mandrill

„Provençalisch“:

figow

„Kumansko“ oder „Türkisch“ oder „Ungarisch“:

Dollmetscher  
tłomokami

### A 3.2.24 Komposita mit verschiedenen Lehnsprachen

„Deutsch/Lateinisch“:

brantmur  
brantmuru  
Burmistrowy  
Burmistrza  
Burmistrzom  
Burmistrzowi

„Deutsch/Italienisch/Deutsch, Lateinisch“:

oberprowiantmaystrowi

„Lateinisch/Tschechisch, Lateinisch“:

kwatermistrz  
kwatermistrza  
kwatermistrzem  
kwatermistrzom  
kwatermistrzow  
kwatermistrzowie

„Ungarisch/Lateinische“:

Husarren-Regiment

„Französisch/Ungarische“:

Invalide Husar

### A 3.3 Die Domänen und ihre Wörter

#### A 3.3.1 Elaboriert

accordierten	avanciret	Consistorial	dezolacyi
accordiren	avocirt	konstancyą	desolaten
accordiret	banerowały	konstytucye	destinirt
accordirt	Canon	constituirt	detail[unleserlich]enden
accodirten	kaptury	Constitutionen	detailirt
adaequaten	cediren	Consumtibilien	detourniren
adcitiren	cessiren	Consumtibilien	devoter
addiren	karakteru	verconsumiret	devotester
adhibiret	citiren	wkontentowania	Devotion
adhibirten	Classen	contentirt	dylacyi
adiudicire	Recognition	kontinuowana	Dilationen
affektacyą	collation	kontynuowana	dimittiret
afficite	Collationierung	Continuation	dyrektorowi
affigirt	collidieren	continuiret	Direction
Agende	Collision	continuirten	dirigirenden
alieniren	Collisionen	Contrahent	dirigirt
allegiren	recolligirte	Contrahten	dyskretnego
allegiret	Commoditaet	Contrahtung	dispensiren
allewiacyą	inkomodowanie	Contraventionen	disponirt
animando	communicieren	Contraventionen	dystygnowanych
unanimiter	communiciret	kontrowersyi	dystrybuty
antecessora	communicirt	konwencyi	Diveretion
appellacyi	communicirten	convenablen	diversen
appliciret	comuniciret	convenabler	dokumentow
aplikowanych	comunicirte	convertiret	Document
apportiret	Magistratui	incorporiert	Domestiquen
aptire	Comp.	incorporiren	Dominien
aptiret	Comparent	Körpers	effectim
Aptirung	Comparenten	Correspondenz	effective
Ariennete	Comparentin	kortanę	emploiret
assekurwanej	Copmarent	cubra	Engagements
assystuujących	Komparenten	kompan	engagiren
assystuujący	Competenten	declamirte	Entreprenneur-Contract
assystusięcemu	competirenden	decliniren	erogowana
assystnięcym	competiret	dekurtacyi	erogowanej
assystencyi	Complet	dekurtycyi	eruiren
Assistent	concodiret	decourtierten	Escortirung
Assistenz	konferuie	Deduction	Europeiskich
assistiren	konferencyą	Defect	Europie
associiren	konferowaną	deferiret	Eviction
attendiren	Conferierung	deferirten	Examination
Atestuię	Conferiret	Deferirung	Examinations-Protocolli
Attest	conferirt	Defraudiren	examiniret
attestierte	conferirten	demandirt	examinirt
attestire	Confication	Condemnirt	Ober-Examinations-
attestiren	konfrontuiąc	condemnirten	Comission
attestirende	zakonnotowałem	demoliret	Excellentz
attestiret	konsekracyą	demolirt	Excellenz
attestiret	Consens	Denuncianten	excepcyi
attestirt	consentiret	Denunciat	Excesse
attestirte	Conservation	denuncierten	exkuznięc
attestirten	conservieren	dependiren	wyexkuzowaniem się
Attinentien	conserviren	dependiren	Exempel
auctorisirt	conservirt	deportowanych	Exemplar

Exemption	intromissji	ofiarowalismy	Proben
exerciret	Invasion	onerieren	probiren
exerciret	lokaioiw	beordert	prokurowali
exolicze	Lectionen	Pallaste	professora
expedyowanych	libellirte	zapartnie	nieprofitowanie
expedirtes	Licenz-Schein	Partition	profundestem
exponiret	Limitation	Partial-Zahlungen	Project
exponirt	lisirt	partycypowałem	Prolongation
exportacyą	logirend	niepartycypnie	prompt
expressu	Logic	patrona	Proponent
Expressen	Logik	patronow	proponiret
Exequiret	mainteniren	patronowi	proporcyi
extremu	Dienstmalversationen	upatrującemu	proportionale
Fanatismus	manquirt	patryotow	proportione
Faschienen	Melioration	patronom	Proportion
firma	melirt	Patriot	proportionnirliche
infirmire	mensy	peremptorischen Termin	prosekucyi
confisciret	metrykach	Pergament	prospiriren
confiscirten	militiret	Perioden	protekcją
frequentiret	minorennen	Perlustrierung	protektyi
fruchtete	mizernych	Persohnen	protestiret
Foundation	demitiren	Person	prowentu
fundiret	moderuie	Personen	prowentow
fundirtes	moderiret	placiret	Provocat
glorreich	moderirt	placirt	Provocenten
glorreichen	moderirte	Pöbel	rangiren
Habit	moderirten	pousiren	ratione
Impetrant	moniren	Praeclusions-Sententz	rationego
Imploranten	Moralisten	praktykowało	rationiren
Importanen	Nation	praktuie	realisirt
importuie	naturalney	Prädikat	Recepte
in- und externe	Natur	Praecedenz	Receptur
inauguracyę	Natur-Lehre	praefigiren	refekcyi
inkarcowany	Natural-Einquartierungs-	Pragravation	referiret
incesanter	Freiheit	Praegravations-	reflectiren
inkludniąc	Natural-Verpflegung	Contributions-Beschwerde	Regel
inkommodowanie	Naturalien	praejudiciren	remittentur
indiscreter	Naturereignissen	Prämissen	remittiren
indukuje	Naturgesetz	praeparieret	remittirte
Industrie	natürlich	Praerogationen	remuneriren
informacyi	Naturrechte	Praescription	renunciiren
informirt	Naturtriebe	praestiren	renunciiret
inhaeriren	Natur-Historie	praestiret	renunciiret
inhaeriret	Natural-Reparaturen	prastiren	repetiert
inhaerirten	denomirte	praetendire	Repetition
inhibiren	notieren	praetendiren	reponirt
injungiret	Obductionen	praetendirten	Repräsentanten
inkwizycye	observiret	prätendiren	reserviret
inquiriren	offerenten	pretensyę	reservirt
Inquisition	offerierten	pretenduiącemu	residentia
Insertion	offerire	pretendował	rezydencyi
insinuiren	offeriret	pretensyą	rezygnowany
instruirten	offerirt	pretensye	respectem
intendant	offerirte	pretensyi	resp.
intendiret	offerirten	pretensyach	Respect
intentioniret	Offerte	pressuren	responsu
interczyzy	Offerten	principienmäßigen	restirenden
Intraden	ofiarował	Probe	Resultat

retardiren	consignirten	sztandary	Terminen
retourniret	Designation	statuiren	Verhandlungs-Termin
reussiren	Sign.	Statuten	Zahlungs-Termin
rewersem	sistiren	steriliret	Titel
rewidzuięcych	sistiret	Subjekt	total
rewidujących	sistirt	allersubmisest	transakcyi
revidiren	Sistirung	submisest	tranzakcyi
revidiret	sytuacyi	Submission	Translocation
revidirt	sold	submittiren	turbiren
revidirte	sondirt	subordinirten	urgiren
Revidirung	specyfikacya	subsistiren	vacant
revocirt	specificat	sukcessorom	vacanten
Ruin	specifice	sukcessorow	Vasall
Ruinieren	specifikacyi	sukcessorami	Vasallen
ruiniert	specyfikowane	successionych	Veneration
ruiniren	specyfikuią	suprawyrazoney	werifikacyą
ruiniret	Special-Fälle	suspendiret	versiren
ruins	Special-Fällen	Talente	awiersuchy
consentirt	Special-Geschichte	tentiren	widendy
separat	specielle	terminamy	widendą
separater	Specification	termin	vidimiret
speziellen	specificiren	terminy	Convacationen
sekwestrowanych	specificirte	terminem	
assigniren	Specifikation	Terminal-Zahlungen	
Consignation	Spekulationen	Termine	

### A 3.3.2 Gelehrt

Abiturienten	benedyktankom	Cantors	Crone
Abiturientes	benedyktynek	kantarow	koronacye
Academie-Saal	benedyktynkach	kantora	koronacyi
Accademie-Dörfer	benedyktynki	kantorom	koronki
Akadem	benedyktynkom	kantorow	koronne
Akademikiem	benedyktynkow	Capelle	koronney
Akademikom	Benedictiner-Kloster	kapela	Krone
Akademikow	Benedictiner-Klosters	kapelę	Creutz
koadjutorowi	Benedictiner-Nonnen	kapeli	Creutzzüge
Affrykanski	Benedictiner-Nonnen-	kaplicę	krzesztow
Afrikanska	Convent	kaptuięc	krzyrze
Afryki	Benedictiner-Nonnen-	kapucynom	krzyz
apostolikięy	Convent	kapucynowi	krzyza
Astrolog	Benedictiner-Nonnen-	katafalku	krzyze
Astrologen	Convents	Cath.	krzyżecy
Astrologie	Bibel	Cathol.	krzyżow
astronomische	bibl.	Catholiken	krzyzow
auditorowi	Bischof	Catholischer	krzyzukow
audytora	Bischöfe	Catol.	Seiden-Cultur
autora	Bischoff	katholischen	kusztoszowi
Bakalarzowi	Bischoffs	Römisch-katholischen	dziekana
baldachyn	biskup	Christen	dziekanowi
baldachynu	biskupa	Christenthum	diakanowi
baldachinu	biskupowi	christl.	dyalog
bendyktych	kalkaniscie	Christlichen	Dictaten
bened.	kalkanista	Nichtchristen	dictirt
benedektanki	kalkañista	komedya	dictirten
Benedictiner-No[...]	kanonik	konwentu	Dioeces
benedykt	kanonika	Convents	Dioecese
benedykta	kanonikowi	conwentu	doktora

doktorowi	Klosters-Revenües	organiscu	reproducitur
Dominicaner	kosciela	Organist	reproducuntur
Dominicaner	kosciele	Organisten	ressurekcyä
dominikanom	kosciella	Orgel	resurekcyi
dominikanow	koscielney	Orgelchor	resurrekcyä
Dominicaner-Convent	koscielnych	Orgelwerk	resurrekcyi
Dominicaner-Convents	kosciół	Babst	rezurekcyi
Dominicaner Klosters	kosciola	Pabst	rezurrekcyä
Dominicaner-Closter	M[ajestät]	Pabstes	zakrystianowi
evangel.	Maiestaet	päbstlichen	zakrystyan
evangel.-luth	Maiestät	Pfingsten	zakrystyanowi
evangel.-luther.	Majastet	filozofii	zakrystyi
evangel.-lutherische	Majasteten	philosoffa	Scepter
evangel.-lutherischen	Majest.	Philosophie	Zepter
evangel.-lutherischer	Majestaet	philosophischen	Schul
evangelisch-lutherischen	Majestaets	phisischen	Schule
evangelisch-lutherischer	Majestät	plebanii	Schulen
evangelische	Majth	plebanowi	Schulfähigen
evangelischen	Mayestät	plebanska	Schull
evangelischer	Mayt	Praeconsul	Schull-Einkünften
Examen	Mjstt.	prałatow	Schull-Gebäude
Pfarr-Kirche	Mathematik	Predigder	Schulle
Einweihungsfest	Mathematikern	Prediger	Schullehrer
Weihnachtsfestgeld	Medcin	Prediger-Hauses	Schulstube
Franciscanern	missyi	Prediger-Witwen-Hause	Schulvorstand
franciskanom	missyiney	Prediger-Witwen-Wohnung	szkoł
franciszkan	mizä	Prediger-Wohnung	szkola
franciszكاني	mszä	Predigern	szkole
franciszkanom	msze	Predigers	szkołę
franciszkanow	mszë	Predigt	szkolne
franciszkanowi	mszi	Predigten	szkolney
Franciscaner-Convent	mszy	Prediger- und Schulwohnung	szkolnych
Franciscaner-Convents	Missionarien	archiprezbyteralnego	szkoły
geometra	missionarzom	prezbiteralnego	Oberschul-Collegium
geometrä	missyonarę	Ertzpriester	Schul-Examinis
geometrze	missyonarzom	Erzpriester	Schulfond
Grammatik	missyonarzow	Priester	Schulfonds
Historie	misyonarze	Welt-Priester	Sulmeister
historyi	misyonarže	Erb-Printz	sekte
Imperatorowy	misyonarzo	Priors	seminaryskiey
Kaiser	misyonarzom	processie	spektorow
Kaiserthum	misyonarzow	processyä	studentom
katedralnego	Missionairen-Klosters	processyę	studentow
katedralnemu	Monarchen	processyi	Studien
kathedralnego	monarchow	proboszcia	studieren
kathedralnemu	Mönch	proboszcz	suffragana
Kirchen-Casse	Muscanten	proboszcza	suffragane
Kirchenvisitation	muzykantowi	proboszczerowi	suffraganie
Closter	Nonnen	proboszczowi	suffraganowi
Closter-Schreiber	Nonnen-Klosters	Probst	suffrgana
Closters	Oblaten	Probsten	trybunał
klastornych	Ocean	Probstes	Thron
klasztor	Ode.	Probstey	tron
klasztorowi	Orden	protestantische	Universitaet
klasztoru	Ordens	Psalm	Universitaeten
Kloster	Ordens-Brüder	reformatom	uniwersałami
Klöster	Ordens-Regeln	Religion	uniwersałow
Klosters	organiscie	Religions-Uebung	uniwersału

wotiwę  
wotyw

wotywę  
wotywy

Czar

### A 3.3.3 Militär

Adjutant	konfederata	generalskich	Mundierung
Affinte	konfederatom	generalskie	Mundirung
Affinten	konfederatow	generalskiej	Mundirungs-Stücke
aresztantami	konsystencya	generalskiey	Mondir-Cammer
aresztantow	konsystencye	generału	Mousqueten
arresztantow	konsystencyę	generela	oberprowiantmaystrowi
arreviren	konsystencyi	genreal	officeramy
artyleryi	wdokonzystencyi	gnał	officerom
Bataillons	korpusu	gnała	officerow
batalinu	kapralow	gnałem	officiera
blessierter	deszormajora	gnałowi	officierow
blessirt	deszurmajora	gnałowy	officierowi
Blessuren	dezurmajora	gnalskiego	offcjera
Brigadier	Desertion	grał	officyalistom
Brigadiers	dezertorow	grenadera	officyanta
brygadyera	Dragoner	grenaderskiego	officyera
brygadyerowi	Dragoner-Pferde	Husarren-Regiment	officeramy
przygadyerowi	dragony	Insurgenten	officerem
Cad	Gräsungs-Dragoner-Pferde	Invaliden	officerow
Cadets	Dragoner-Regmt.	Invaliden-Schein	officerowie
Cadets	Espontons	Invalide-Husarr	officyalistow
Cadetten	Eskadron	kirassyerow	officyra
Cadetten-Haus	Exercier-Zeit	lazarecie	officyrowie
Cadetten-Hauses	Falconet-Rohr	lazaret	Offiziere
Cadetten-Straße	furazem	Lazareth	offycierow
Cadetten-Casse	furaziu	lazarethu	offycyerow
Cadeten-Corps	furazow	lazaretow	Unterofficier
Cadetten-Corps	furyerowi	lazaretowey	zofficer
Cadetten-Corps-Etats	futerazu	lazarettu	ordonan
Cadetten-Institut	fuzyi	lazaretu	Ordonantz-Haus
Cadetten-Instituts	gardliste	lazaretu	Ordonantzen
Cadetten-Schule	Garnison	lazeretu	ordonantzmäßige
Winter-Campagnen	Garnisonen	Lazareth-Utensilien	Ordonanz-Haus
kapitana	Garnisons-Verlangen	leytnanta	ordynacya
kapitanem	garnizonowych	Magazin	ordynacyę
kapitanow	Gen.	Magazins	ordynancki
kapitanowi	genalkę	magazyn	ordynanckich
Staabs-Capitain	gener.	magazynie	ordynanckie
Staabs-Capitaine	general	magazynu	ordynanckiemu
karabinow	generał	Magezin	ordynanckim
Enszefa	generała	mahazynie	ordynanscie
komendanci	generala	majora	ordynanshauzie
komendanta	generale	majorem	paradowac
komendantow	generałem	majorom	paradzie
komendantowi	generalną	majorowey	paraszą
komendętu	generalne	majorowi	Piquen-Stoß
commendatur	generalnego	Militair-Stande	Piquet-Pferde
Commandeurs	generalney	militairische	Proviant
confoedrirt	generalnie	militairischer	proviantu
konfed	generalny	Militärdienst	prowiant
konfederackich	generałow	Mondierungen	prowiantow
konfederacyą	generalskę	Mondirungs-Stücke	proviantu
konfederacyi	generalski	Montirungs-Stücke	OberprowiantMaystrowi

Einquartierung	Quartier-Lager	Rt.-Gen.-Lieut.	Soldaten-Stande
Einquartirungen	quartieren	Regiments-Quartiermeister	Soldatendienst
kwateruiąc	rozkwaterowali	Rekrutow	zołnierskie
kwateruiącego	rozkwaterowania	einrolirten	zołnierz
kwateruiącemu	Standt-Quartire	enrollirter	zołnierze
kwateruiącey	Winter-Quartier	sekund majorowi	zołnierze
kwateruiących	Regimenter	Sergeanten	zołnierzemy
kwateruiącego	regimentowych	serszantow	zołnierzow
kwateruięcem	Regiments	szerszan	zołnierzowi
kwateruięcemu	Regiments-Abschied	szerszanta	zołnierzy
kwateruięcych	Regiments-Feldscher	szerzantow	Subalterne
kwaterującym	regimentu	Soldat	Trouppen
kwaterunku	Regts	Soldate	
kwaterwięcego	Regiments-Chirurgo	Soldaten	

### A 3.3.4 Verwaltung

Accidentalna	Ober-Cr-Collegii	debetu	Domainen-Sachen-Cammer
Accidentien	Cammer-Concession	debitiren	Dom.-Casse
Acquirent	Camer-Contract	debitiret	Domainen-Casse
Acquirentin	Cammer-Deputation	debitirte	Edictal-Citation
acquiriren	Cammer-Directore	debits	Emolumenten
acquirirenden	Cammer-Directorio	decess	Emphyteute
acquiriret	Cammer-Fiscal	defalkeę	Emphyteuten
acquirirte	Kammer-Fiscal	defalki	emphyteutisch
Acten	Cammer-Ordre	defalkowałem	emphyteutische
action	Kammer-Prasident	defalkowana	etamäßigen
Activitaet	Cammer-Rescript	defalkowane	Etats
akcie	Cammer-Resol.	Departements	Etats-Jahr
akt	Cammer-Resolution	Ober-Bau-Dept.	etatsmäßigen
aktow	Caution	Seidenbau-Departement	Holtz-Verkaufs-Etat
aktu	Chargen-Stempel- und	deponiret	Etats-Krieges- und Cabinets-
akty	Cantzelley-Jura	deponirte	Minister
aktyka	Chargen- und Stempel-Case	deponirten	Etats-Krieges- und dirigirend
aktykowania	Chargen-Jura	deponowane	Ministre
addressieren	Chef-President	deponował	Etats-Krieges- und
adresier	cyrkularnego	Diäten	dirigirenden Ministre
adressieren	Civil-Sachen	District	Etats-Minister
Agenta	Civil-Stande	Districte	Etats-Quantum
warchiow	Clasification	Districts	etabliren
assygnacyi	Classifications-Acta	Domainen	etabliret
balanciret	Classifications-Comission	Domainen-Beamter	etablirt
balansu	Classifications-Commission	Domainen-Camer	etablirten
balasach	Clausul	Domainen-Cammer	Etablirung
blankietow	Landes-Collegium	K.- und D.-Camer	Etablissement
Bonification	Ober-Krieges-Colleg.	Kr.- u. Dm.- Cammer	Etablissements-Casse
bonificirten	Ober-Krieges-Collegii	Kr.- und Dom.- Cammer	Execution
Cabinet	Ober-Collegium-Medicum	Krieges- u. Dom.- Camer	Executions-Gebühr
Cabinets-Ordre	Obercollegium-Medicum	Krieges- und Dom.-Cammer	exekucyi
Camer	Consorten	Krieges- und Domainen-	Executions-Brief
Cammer	Convent	Cam.	expirace
Cammer-Befehl	Copey	Krieges- und Domainen-	expiracyi
Cammer-Verfügung	Copia	Cammer	expiriren
Cammer-Verordnung	kopariarow	Krieges- und Domainen-	expirirenden
Cammer-Calculator	Criminal-Sachen	Kamer	expiriret
Cammer-Calculatur	kryminal	Krieges- und Domainen-	expirirt
Cammer-Canzliste	curatorischer	Kammer	Expiration
Cammer-Canzlist	wkuratorze	Ober-Krieges- und	Extract

Extracten	Justitz-Beamten	Original-Schreiben	Rel.
extrahirt	Justiz	Original.	relacyą
feleyzow	Iustiz- und Accise-Bediente	Originale	relacyi
Ober-Finanz-Rath	Justitz-Actuario	originaliter	Relation
Ober-Fnantzregierungs- und Domainen-Rath	Creys-Justitz-Commission	Orignial-Rechnungen	Remedur
Confirmation	Justitz-Director	oryginał	remidawali
confirmiret	Justits-Bürgermeister	oryginału	Remissions-Geld
confirmirt	Justitz-Bürgermeister	Original-Acten	Remission
fixirt	Justitz-Raths	Original-Contracts	Remissionen
fixirte	Justizbürgermeister	Original-Contrait	Remissions-Gelder
fondatora	Justitz-Person	Original-Extract	Rendant
Fonds-Casse	justificiren	Original-Resolution	Rendantur
Seidenbau-Fonds-Casse	justificiret	pacificationem	repartirt
Seidenbaufonds-Casse	justyfikacyą	pacyfikacyi	repartiten
General-Accise- und Zoll- Administration	justyfikacyi	pacyfikacyą	Repartition
Ober-General-Directorio	LansRatha	pacyfikacyi	repartycyą
General-Departement	Legitimation	pacyfikowane	repartycyi
Gen-Dir.	legitimirt	pacyfikę	rekwialney
General-Directorio	Licenzschein	Pagey	rekwizycyę
General-Directorium	liquid	praeclusions-sententz	requiret
Directrice-Cantzelle	Liquidation	Provintz	Requisition
General-Ober-Finanz- Directorio	Liquidationen	Provinz	Requisitionen
General-Lieutenant	liquide	Provinzen	Requisitoriale
General-Lieutnant	liquidiret	Provincial-Collegium	Hof-Rescript
Gratification	liquidirte	Provincialcontrolleur	Hofrescript
gratificiren	liquidirten	Provinzial-Inspector	Rescript
gubernatora	Liquiditaet	qualificiren	rescripten
Hypotheken-Wesens	Mandat	qualificirt	Rescripts
Hypotheken-Buche	Mandatarien	Entschädigungs-Quantum	Reskripts
Hypotheken-Wesens	Mandate	Quantitaet	Retablissemments-Casse
immediate	mandatem	Quantitaeten	Retablissemments-Bau-Gelder.
Immediat-Vorstellen	Mandaten	Quantitaten	Revenüen
Immediat-Vorstellung	Mandats	zraionych	Erbtheilungs-Recess
immediaten	manifestu	raportow	Erbtheilungs-Rezeßes
Imediat-Seiden-Bau- Komission	Manual	raportowych	Rubrique-Acta
Institut	Manualien	Rapporte	Servis
Intelligentz	Minister	Recess	Servis-Freiheit
Intelligentz-Blatt	Normal-Rescripts	Rezeß	Servis-Casse
Intelligentz-Werk	Notifications-Patent	Theilungs-Recesses	Servis-Rendanten
Intelligenz-Blätter	obligat	Recherchen	sexterny
Intelligenz-Werk	Obligation	Recherchirung	Sportul
Justitz-Amtmann	obligiret	Redantur	Sportuln
Justitz	obligowani	Regenten	Staats
Justitz-[unleserlich]-Beamte	obligujac	Regierende	Staats-Minister
	Ordnung	Regierung	tabellarische
	Origi.	Regirung	Tabelle
	original	Regelementsmäßig	tabelli
	Original-Anlage	Regress	Untersuchungs-Tabelle

### A 3.3.5 Städtisches Leben, allgemein

musiałem	muszę	wymusił
musię	przymuszenia	
musieli	przymuszony	

### A 3.3.6 Städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

achtela	achtelami	achtele	achteli
---------	-----------	---------	---------

achtelu	arkusz	budzie	karetki
nachtel	arkusze	nabudą	karety
pułacht	arkusze	obudowanie	Cariol
pulachtel	arkuszy	obudwach	karmazynowego
pułachtel	atrament	pobudaował	kassie
pułachtela	atrmanetu	przybudowania	kassy
pułachtelu	austeryi	wbudach	Catarrhalfeber
zachtel	auszteryi	wbudynkach	Centner
Alcoven	zausteryi	wbudzie	Creys- und Stadt-Chirurgo
altankę	auszczugow	zbudy	Creys- und Stadt-Chirurgus
altanki	auszczugu	bułk	Creys-Chirurgi
amarantowego	ausztukow	bułki	Creys-Chirurgus
amerszlag	ausztuku	Börse	cynamen
anizu	Banken-Zinß	beutelkę	cytryn
anyzu	Banken-Zinßes	butelek	cytrynę
ankry	Barbier-Stuben-Privilegio	butelkę	cytrynowey
ansza	Barbier-Stuben-Privilegium	butelki	cytrynowy
anszerny	barełkami	butelkow	cytryny
anszerug	bareteę	Caffee	koleru
anszlakow	baretkawy	kafe	koloru
anszleg	baretkow	kawę	konkursie
anszlugu	bazylikę	kawy	konfiture
anszluhn	Bursztyn	Camelott.	konfitury
antalek	bursztynu	Camlott	Conto
anclagerom	biskoktow	kamelsar	Corduan
anclagerow	biszkoktow	kamelsaru	Corduan-Macher
antlagr	biszkoktowe	kameltsar	Corduanmacher
antlagramy	biszkokty	kapellusze	kursu
antlagrem	byszkoktow	kapeluszw	kratę
antlagrem	blachą	Cap.	kraty
Antlagrierowi	blachami	Capital	kredencierzowi
Antlagro	blachow	Capitalien	kredensu
antlagrom	blachy	Capitals	kredyt
antlagrowali	blochow	Capitel	cukielimonie
antlagrowi	nablach	Capitul	cukier
zantlagr	plachow	Dohm-Capitel	cukierniczkę
zantlagrem	bleywas	Dohm-Capitul	cukiery
apelsynow	bleywasu	Dohm-Capituls	cukru
apteki	brantmur	kapitale	Zucker
zapteki	brantmuru	kapitaliku	kminu
arandzie	brokach	kapitałow	kumina
arędeę	bruk	kapitału	Cur
arędy	bruku	kapitulacyi	curirt
arenda	wybrukowanych	kapitule	currenten
arendarka	Bychsmachra	kapitulnemu	kurrencyą
arendarz	bud	kapituły	kurrencyi
arendarza	buda	Capital-Summe	cybont
arendarze	budę	kapłanow	dach
arendarzom	budow	kapłona	dachow
arendarzow	budowie	kapłonow	dachowka
arendarzowi	budy	kapłony	dachowkę
arendarzy	budy	zakapłonow	dachowki
arendę	Budynka	karę	dachowskę
arenduia.	Budynkach	karet	dachowski
arendy	budynki	karetce	dachu
Arrenden	budynkow	karetę	dachuwki
arrendy	budynkowy	karetką	dachy
zaarendował	budynku	karetkę	dekarzom

dekarzowi	extraordynaryi	flaszki	indykę
deki	extraordynaryina	flaszy	indyki
dekniący	extraordynaryiną	flaki	indykow
dekowali	extraordynaryine	flizow	interest
dekowania	extraordynaryiney	florbanki	interestsach
dekowania	extraordynaryinie	Floret	winteres
dekowka	extraordynaryiny	floriret	winteressie
dekowkę	extraordynaryinych	floreny	introligatorowi
dekowki	extraordynaryna	Florin	iarmaczney
dekowski	extraordynarynia	forku	jarmark
dekującym	extraordynaryniey	form	jarmarku
dekuwka	Fabricant	formalskie	iedwab
dekującym	Fabricanten	fraktem	jedwab
Delicatessen	Fabrication	froktem	jedwabni
denar	fabriciren	franzelką	kachel
denara	fabricirt	frezelka	kachle
denarow	fabricret	fręzelkę	kachli
denary	Fabriquen	Giebel-Fronte	kafet
dychtującemu	Fabriquen-Häuser	Früchte	kafle
udychtowania	Leder-Farbicanten	fruktow	kafli
dryarzowi	Tuchfabricken	Fugen	kaflow
drybinek	fachach	fundamencie	zakafli
drylichu	fachniącemu	Fundament	zkaffli
dubelbę	fachnięcemu	fundament	Kalk
dubeltową	fachow	funtamentem	kalk
dubeltowę	fachy	Fußfundament	kalk
dubeltowey	fabrę	granatowego	kalkarzow
dubeltowy	farbami	dwagroszowych	kalkarzowi
dubeltowych	farbę	Groschen	kalku
ydubeltowę	farby	grosz	Camminfeger
Ducaten	farfurkę	grosze	komin
tuzinow	farfurkow	groszie	komina
tuziny	farfurowe	groszowę	kominarz
Etagen	fassaiącym	groszowych	kominarza
expens	fassowali	groszu	kominarzowi
expensa	fassowały	pogrosz	kominek
expensa	fassowaniem	pułgrosz	kominektu
expensą	fassowaniu	pułgroszkowych	kominianowi
expensach	fassuiącym	pułgroszowych	kominiarz
expense	falgi	gruntu	kominiarz
expensę	falgow	wgroncie	kominiarzem
expensem	Fenster	gzymy	kominie
expensie	fensterkopow	gzymy	kominka
expensow	Fenstern	hak	kominki
expensował	Fenstertheile	haki	kominkow
expensu	finsterkopy	hakow	kominow
expensy	zafensterkop	haku	kominwy
expensy	ferezyą	herbatę	kominy
wexpensę	ferezyi	herbathe	komminy
wexpensie	figow	herbaty	kuminiarzowi
wyexpensował	filarach	anbiru	karp
wyexpensowałem	filary	imbieru	karpie
wyexpensowali	flasz	imbierku	Cartoffeln
wyexpensowane	flasza	iendyka	Kartoffeln
wyexposował	flasza	indyczkamy	Keller
extraordinaryina	flaszami	indyczkow	kieliszek
extraordynnę	flasze	indyk	kieliszki
extraordynarya	flaszę	indyka	kilich

kilimek	kupcow	nałaty	masowe
kloc	kupic	złądu	massive
kloce	kupienia	latarnie	massiven
klofetki	kupienie	latarnię	massowe
kłofte	kupił	latarnio	messowe
klotkę	kupiła	latarniow	Bau-Materialien
kolaska	kupiłem	Laterne	Material
kolaskę	kupioną	Laternen	Material-Preise
kolaski	kupione	latarnią	Material-Waaren
ukolaski	kupione	latarnię	Materiale
kołpaki	kupionego	latrona	Materialien
kołpaki	kupioney	libr	Materie
kołpakow	kupionich	libra	Schreib-Materialien
kontuz	kupionich	librę	Schreibe-Materialien
kontusz	kupiony	librow	Matrazen
Kost	kupionych	libry	Medicamenten
Kosten	kupioznach	zalıbrę	Medicin
Kosten-Entschädigung	kupki	lichtarzow	Medicinal-Gesetzen
Kostenerlaß	kupna	lichtarzy	Medizin-Gelder
kosztuie	kupną	lichtarzyk	Medicinal-Edicten
kosztuie	kupne	limoniady	Medicinalordnung
Reise-Kosten	kupnego	limonie	Medicinal-Taxa
Reisekosten	kupniąc	liną	Bürgermeister
Unkosten	kupno	linę	mayster
Unkostung	kupnym	linow	maystra
kramnicy	kupowane	lyn	maystrom
kramu	kupowanych	linkami	maystrowi
zkramu	kupsi	likier	maystrowie
kręgle	kupując	likwory	maystrzowi
kryski	kupy	litkup	maystrzuięcemu
kuch	skupioney	litkupami	Meister
kucharze	skupowania	litkupem	meystra
kucharzom	wkupnego	lokowanego	meystra
kucharzow	wkupna	lokowanego	Schloßermeister
kucharzowi	kopuła	lokowanych	Tischlermeister
kuchence	kopułą	nizelokowanych	zegarmistrzowi
kuchenny	kopule	luzującey	mielcach
kuchi	kopulę	lota	mielcarskiego
kuchli	nakopule	lotow	mielcarz
kuchni	kutasy	łut	mielcarze
kuchnia	zkutasamy	łut	mielcarzowi
kuchnią	kucbaj	łuta	mielcucha
kuchnie	kuczbay	łutow	mielcuchu
kuchnię	kudzbai	łutt	mielczarza
kuchtom	kudzbaiowe	łutu	mielucha
nakuchni	lasowania	macow	zmielcuch
kuchmistrz	lassowali	makaroniku	migdałow
kuchmistrzowi	lassowania	malarzowi	migdałowy
kufę	lassowaniu	malowana	migdały
kufelek	lassującym	malowania	Milonen
kufelki	latow	malowaniem	minogi
Kuffen-Gewölber	ląty	zmalarz	minogow
kufy	łat	Manufacturen	Mobilien
kubelki	łata	marmorirte	monetą
dokupiłem	łatającym	marcipanu	monetę
dokupiło	łatu	Mascopie	monety
kup	łaty	Mascopil	Münze
kupcamy	łotow	maistrowi	musztard

musztardę	ordynaryinego	percept	kwitancye
maularzowi	ordynaryiney	percepta	kwitem
mularz	ordynaryinych	perceptcie	kwiten
mularza	ordynaryna	percepte	kwitoczym
mularzem	ordynarynego	perceptę	kwitow
mularzom	orszady	percepty	kwitowego
mularzow	okeftu	percepty	kwitowey
mularzowi	okefty	uperceptcie	kwitowym
mur	okseft	wperceptę	kwitu
mura	okseftow	persyki	kwituię
murach	okzeft	font	kwity
murow	okzefty	fonta	quietire
murować	oxeft	fontamy	quittret
murowania	napapier	fontow	Quittbüchern
murowanych	Papier	fonty	quittir.
murowych	papier	funt	quittire
muru	papierami	funta	quittiren
mury	papieru	funtem	quittiret
murze	Pappir	funtow	Quittung
murznięcemu	Stempel-Papier	funtt	Quittungen
obmurowania	paprzyczy	funty	Quitturs
podmurgu	anaparę	pastfonta	Quitung
podmurowania	napar	puffont	zakwit
umurow	naparę	puffonta	zakwitamy
umurującym	par	zafont	kwoty
wmuruwającemu	para	Land-Physicus	rasirren
wymurowania	parą	Physicat	rasuren
zamurowywał	parę	Stadt- und Creys-Physicus	razy
zamurującym	pary	Stadt-Physicus	reşę
murlat	zapar	Stadtphysicus	resu
murlatow	parchan	naplacu	Rate
murlaty	parchanu	placu	raterierten
muszkalet	Parchent	pomeranczow	nadrachowany
muszkatolowe	Pargent	pomeranczowych	nierachuiąc
muszkatolowy	parkan	pomoranczową	nierachuie
muszkatolowych	parkanow	ponsowego	obrachowawszy
ocet	parkanu	ponsowey	porachował
octu	parukmachier	pontaka	porachowawszy
Oehl	pasternak	pontaku	porachunek
Oel	pasztetnikowi	porcy	porachunku
oleju	Patient	porow	prachowałem
oley	Patienten	pory	rachowało
oleyu	pieniadze	prycy	rachowałosię
naoliwę	pieniądze	produciren	rachowane
olinki	pieniędzy	produciret	rachuąc
oliwę	piniądzie	producirte	rachueiąc
oliwe	piniędzy	producirten	rachuiąc
oliwki	zpieniędzy	Producte	rachuie
oliwkow	Pension-Anstalt	Producten	rachuięc
oliwy	Pensions	Production	rachuje
ordynar	Pfeffer	Profession	rachunek
ordynarina	pieprzu	Professionisten	rachunkach
ordynaryina	percentu	kwestarzowi	rachunki
ordynaryiną	pro-Cent	Cuittungen	rachunkow
ordynaryiną	Procent	kuitamy	rachunku
ordynaryina	perceptcie	kwit	urachunki
ordynaryinaego	perceptcye	kwitami	wrachunki
ordynaryine	percepti	kwitamy	wrachowało

wyrachowane	ryza	szrubę	sztuk
wyrachowanej	ryzę	szrubow	sztuka
wyrakonych	ryzki	szruby	sztukamy
zrachunku	ryzow	szufladę	sztuke
redukcją	ryzu	sektu	sztukę
redukcji	zaryzę	selerow	sztuki
redukcniąc	rozmaryn	selery	wsztuckach
redukowana	rubl	naserwety	zastukię
redukowane	Rubli	serwet	zsztuk
redukowanych	rublow	serwetę	Sum
redukowanych	rondla	yserwet	sum
redukując	rondlow	naskupienie	Sume
Wagen-Remise	szafirowego	slusarz	summ
renovirte	szufirowego	slusarza	summam
nareparację	szafranem	slusarzowi	summamy
reparacja	szafranu	slusarską	Summe
reparacje	salaryach	szlusarzowi	Summen
reparacy	sałatę	smalcały	Summer
reparacya	sałaty	smalcatof	summu
reparacją	słatkow	smalcaty	summy
reparacye	Schof	nasmarowidło	Vergleichs-Summe
reparację	szyb	smarowania	superaty
reparacyi	szybę	smarowanie	zuperaty
Reparatur	szybow	smarowidła	tabacznika
Reparaturen	szyby	smarowidło	tabaki
Reparaturkosten	szelągach	smarowiedło	talarow
reparcyi	szelągami	zamarowanie	talę
reparieren	szelągow	snic	talerow
reparieret	szmigi	snica	talerze
repariert	szmigow	snice	talerzy
Reparierung	szmigownia	snicl	tallere
repariren	szmuklerowi	sztywne	Terpentin
repariret	szmuklerskiey	sztywnych	Tonnen
reparującemu	szmuklerze	stalmachowi	tort
reparującym	szmuklerzowi	sztyble	tortow
repuracyi	odsznyt	stof	torty
Wege-Reparaturen	posznytow	stofsol	zatort
Reparatur-Kosten	sznyt	stofwina	zatorty
Reparations-Quanti	sznyta	stoczki	tran
restauriret	sznyte	stoczkow	trane
rygle	sznytow	stoczni	tranę
rymarz	sznytu	zastoczki	trania
rymarza	cznórkałoty	stokfiszu	tranę
rymarzowi	sznor	stokow	trany
ryn	sznorek	stokwisz	tronu
rynach	sznorka	stokwieszu	trony
rynę	sznorkalokorzy	stokwysz	transport
rynenkę	sznorkatek	sztokfisz	transportem
rynie	sznorkatok	sztokfiszu	transportiren
rynnę	sznórkatok	sztokwisz	Transportirung
rynný	sznorki	sztokwieszu	Triangeln
ryny	sznur	Strycharczykowi	Utensilien
ryntownego	sznurek	nadsztuk	Victualien
rynku	sznurku	stuk	wiktuały
ryngartow	zasznurek	stuki	pułwiertla
ryngorte	Schocks	sztaki	wertli
ryngortu	szrotu	sztuce	wiert
ryngorza	szrubami	sztuczek	wiertel

wiertlem	warszt	cegzielni	czynszowy
wiertli	warsztada	cehle	czynszu
wiertlu	warsztat	cełę	Erb-Zins
wiertly	warsztaty	ceły	Erbzins
wirtel	warsztudania	ciegielni	Erbzinses
wirtla	Ceg	ciegielnia	Erbzinß
wirtlach	cege	ciegielnianym	gezinset
wirtle	cegelni	ciegielny	Scharren-Zins
wirtli	cegielni	cieglni	verzinsen
wirtlu	cegielnią	wcegelni	verzinsset
zawirtel	cegielnia	zcegelni	Zins
zwiertlow	cegielnia	ziegelgard	Zins-Rückstand
zwirtla	Cegielnianego	zygielgard	Zinse
Wein	Cegielnianym	zygielgart	Zinsen
wina	cegielnię	zygielgartu	Zinsen-Erlaßes
wine	Cegielnym	cyna	Zinsen-Rückstand
winey	Cegl	cynę	Zinsen-Rückstandes
wini	ceglą	cynie	Zinses
winnego	ceglarowi	cyny	Zinses-Rückstandes
wino	ceglarz	zacynę	Zinß
winowodkę	ceglarza	czynsz	Zinßen
zawina	ceglarze	czynsze	cwylichu
wagę	ceglarzowi	czynszem	zupan
wagę	ceglę	czyńszow	zupanow
wagi	cegly	czynszowe	zupany

#### A 3.3.7 Städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe/Landwirtschaft

balami	zabale	furę	zafurmankę
bale	for	furke	zfur
balię	formanki	furkę	furman
balki	fory	furki	furmank.
balkow	fur	fury	furmankę
balon	fur	nafur	furmanowi
balow	fur	zafurmankę	
belki	fura	zafur	
nabale	furach	zafurę	

#### A 3.3.8 Städtisches Leben, Landwirtschaft

Acker	kommendy	galaru	gruntczynszem
Äcker	tamą	galarze	gruntczynszow
anstfisz	tamawaniu	galerem	gruntczynszu
anstisz	tame	odgalar	gruntszynsz
anstwicz	tamę	zagaler	gruntszynszem
ansztisz	tamow	gocfennich	zgruntczynszem
Ansztysz	tamowania	gocfennika	kafarem
ansztysz	tamowaniu	gocfennikow	kafaru
ansztysz	tamy	gocfennikowey	kafarze
ansztyszem	Elocation	gocfennikowych	kaffar
zansztyszem	Elocations-Decrete	gocfenniku	kaffara
araspwik	elokacyi	grontu	kaffaru
bloku	elokowanę	gruntow	kaffarze
bosak	uformowania	grontczynsz	kaftara
bosakow	galar	Grund-Zins	kufaru
kommendą	galara	grundtczynszem	kanal
kommendę	galarem	Grundzinsen	kanal

kanalem	zpułmorga	Quadrat-Ruthen	stodołą
kanalu	munsztuki	Quadrate	stodole
Cämpe	musztuk	Quadraten	stodołę
ład	musztuki	ram	stodołów
ładami	muscheln	ramę	stodoły
ładem	pakt	rami	wstodole
ładow	paktu	ramow	stal
ładowego	paku	ramy	stali
ładowy	zpaktu	zaramy	styrnikowi
ładowym	napale	szynkarze	styrnikowi
ładu	palami	szynkarki	sztyprow
ładzie	pale	szynek	sztyprzy
łędow	palę	szynka	szac
nalęd	pali	szynkami	szacowaney
ulędzie	palow	szynkami	szlamowania
wlędzie	Parcellen	szynkę	szlamowanie
łędsergwajenych	Maulbeer-Baum-Plantage	szynki	tragarzom
Laegemin	Maulbeer-Plantage	szynkow	tragarzow
legominę	Maulbeer-Plantagen	szor	traffty
leguminy	Maulbeerbaum-Plantage	szorow	tryfcie
legumina	Maulbeerbaum-Plantagen	szorowania	tryfta
Legumine	planierten	szoru	tryftę
legumine	Planierung	szorującym	tryfty
leguminę	planiren	szory	Folwarczek
leguminy	planiret	szorze	Folwarczku
Loegemin	planirt	szopą	wał
zalegominę	planirten	szopach	wałą
zleguminy	planmtagenmäßige	szopę	wałące
liny	planniert	szopie	wałach
linki	plannierte	szopow	walaieącym
mappow	plannierten	szopy	wałamal
mappy	planniren	szkutnika	wałem
Waßer-Marquers	planniret	szkutnikom	wało
morg	plantagemäßigen	szkutnikowi	wałow
morga	Plantagen	szpadow	wału
morgi	plantagenmäßig	szpernala	wały
morgow	plantagenmäßige	szpernale	watterganku
morgu	plantagenmäßigen	szpernalow	wWaterganku
morguow	verplanirt	spic	windoww
pułmorga	Plantagen-Inspectors	spicow	windowwania
zmargow	Plantageninspector	stadły	winduiącym
zmorga	naplac	stadoły	windykowamy
zmorgow	naplacu	stodol	windykowania
zmorgow	plac	stodoł	
zmorgu	Płacu	stodoła	

### A 3.3.9 Städtisches Leben, Kultur

aniwerzarz	charitaty	Familie	farskiey
anniwarsarza	charywszowey	Familien	fary
Benediktiner-nonnen-	cmentarza	Familien-Unglücksfälle	faierkę
clogsters	cmentarzu	fara	fryszytkę
bilet	cmętarz	farnego	fryszytki
biletami	cmętarza	farny	Gazety
bilety	ucemntarza	farnych	hyaena
Bizamowa	Clavier	farnym	Instrumente
brunatno	kollacya	farską	Cerkwi
charetaty	kollacyą	farskiemu	Cierkiew

S. Georgien kirche	menonitische	Rector-Wohnung	sztychowaniem
lampert	Minute	rektorem	sztych.
lekcyą	oktawę	rektorowi	wysztychowania
lekt	oktawy	Rektors	Stuckators
lekty	woktawę	reguły	tygris
leu	pawian	sali	tygryssa
małpa	Portretu	Hospital	trunnę
małpy	pelikan	szpitala	trunny
mandrill	naprezent	szpitalowi	konwiszanem
Sprachmeister	prezent	szprysow	napowinszowanie
Mennonisten	prezentować	sztych	powinszowanie
mennonistischer	prezentaie	sztychowania	powinszowaniu
Menonisten	wprezencie	sztychowanie	zpowinszowaniem

### A 3.3.10 Städtisches Leben, Militär

armacie	wkordygardzie	karajow	lagru
armatach	feldmarszałka	karaok	wlagrze
armatami	flinty	karaoli	zlangru
armaty	flitki	karaolny	lontow
Bagazow	gemeynow	karaolow	lonty
komendą	gwałtem	karaolu	majakow
komendę	gwałtownie	karaoly	marszałka
komenderujących	Husaren	karaul	marszałkow
komenderującym	Husaren	karaul	marszałkowej
komendy	husarom	karaulow	marzałka
kommende	husarow	karaulu	saraiu
kordegardy	Husarren-Dienst	karaulu	saraju
kordygard	husarskę	karaulu	saraju
kordygarda	huzarach	ładunkach	szaraju
kordygarde	huzarow	ładunki	szylerrhauzow
kordygardy	huzarskę	ładunkow	sztab
kurdygardy	huzarskiego	ładunkow	sztabs
kurdygardzie	huzarskiemu	lagrem	

### A 3.3.11 Städtisches Leben, Verwaltung

Accise-Direction	Administratorowi	approbirten	Burgrabia
Accise-Einnehmer	administrirret	Aratral	Burgrabialia
Accise-Freyheit	administrirt	barky	Burgrabialis
Accisen	Administrirten	barw	Burgrabię
akcyz	Advocaten	barwa	Burgrabięgo
akczyzy	Allmosen	barwę	Burgrabiemu
okczyzy	eleemozynie	barwow	Burmistrowy
veraccisen	eleemozyny	barwy	Burmistrza
Accise- und Zoll-Aemtern	elemosyny	barwya	Burmistrzom
Accise- Zoll- ud. Steuern-	iałmuszną	nabarwy	Burmistrzowi
frey	iałmuzny	baszcie	Burmistrzowy
additamentem	iałmuznij	baszcy	calculantem
addytament	iałmuzny	baszta	Calculation
addytamentami	iałmuzny	basztę	Calculation
addytamentem	iałmuzny	baszto	Creis-Calculator
addytamentu	iałmuzowey	basztow	Creis-Calculatori
zaddytamen	approbacyą	baszty	Creys-Calculator
zaddytamentem	Approbation	wbascie	kalkulacyą
zaddytamentens	Approbations-Rexcripts	Wahl-Billets	kalkulacyi
Administration	approbiret	Briefe	kalkulacyiach
administrativen	approbirt	Brief-Porto	Calender

Calender-Geld	Cämmerei-Etat	komissarza	skontraktowanemu
Calender-Gelder	Cämmerey-Etat	komissarzow	skontraktowaney
Caemmerey-Etat	Caemmerey-Pertinentien	komissarzowi	skontraktowania
Cämerei	Cämmerey-Pertinentien	komissarzu	skontraktowanie
Cämerer	Cämmerej-Ziegeley	kommissarza	contribuiren
Cämerey	Cämmerey-Ziegeley	kommissarzow	Contribution
Cämerey-Hauses	Canzley	kommissch.	Contributionen
Cämm	kancelaryi	kommissarz	Contributions
Cämmerer	kancell.	kommissarza	Contributions-Anlage
Cämmerey	kancellarij	kommissarzow	kontrybucyą
Cämmerey-Brandt-Hause	kancellarya	kommissarzow	kontrybucye
Cämmerey-Casse	kancellaryi	kommissarzowi	kontrybucyę
Cammerey-Dörfer	kancyi	kommissię	kontrybucyi
Cämmerey-Dörfern	zakancyę	kommissya	kontrybucyonalnych
Cammerey-Maltz-Haus	Cassa	kommissye	wkontrybucyi
Cämmerey-Rechnung	Casse	kommissyę	Contributions-Casse
Cämmerey-Rechnungen	Cassen	kommissyi	Contributions-Catastra
Cämmerey-Ufer-Bauten	Cassenmäßigen	kommissyją	Contributions-Catastri
Cämmerey-Waldungen	Feuer-Cassen	kommissyji	Contributions-Classifications-
Cemmerey	Forst-Casse	Land-Seiden-Bau-	Commissarien
kamary	Gewerks-Casse	Commission	kuracyą
kamera	Landschafts-Casse	Seidenbau-Commission	kuracyję
kamery	Cassen-Rendanten	Commissions-Termine	kuratery
kamerze	kastellana	Concession	kuriera
kamerzę	kasztelan	Concession	kuryera
kamlarę	kasztelana	concessionirt	kuryeramy
kamlaria	kasztelana	unconcessionirt	kuryerow
kamlarska	kasztelana	Conclusion	zkuryer
kamlarskę	kasztelana	konkluzum	daty
kamlarski	kasztelana	konkluzyą	Declaration
kamlarskich	kasztelana	konkluzye	declariret
kamlarskie	kasztelana	Condition	declarirte
kamlarstwa	Kolende	kongres	declarirte
kamlaryą	Kollende	kongress	deklarował
kamlaryi	Colienist	consolacyą	deklarowane
kamlarz	Colienisten-Haus	consolacyi	deklarowaney
kamlarza	Collonist	konsolacya	deklarowano
kamlarzowi	Collonisten	konsolacyą	deklaruię
kamlarztwa	Collonistin	konsolacyi	Decret
Kammer	Colonist	konsolacyią	dekret
Kämmerey	Coloniste	konsolacyiną	dekretu
Kämmerey-Maltz-Hauses	Colonisten	Contract	zdekretem
Kämmerey-Mitteln	Colonisten-Antheil	Contracte	delegata
komornikow	Colonisten-Haus	Contracten	delegatowi
Stadt-Cämmerer	Colonisten-Hause	contractmäßig	delegowanemu
Stadt-Cämmerers	Colonisten-Häuser	Contracts	delegowanych
StadtCämmerer	Colonisten-Hauses	Erb-Contract	depozycyi
wkamerze	Colonisten-Sachen	Erb-Pacht-Contract	deputaci
zkamery	Colonisten-Wittwe	Erb-Pachts-Contract	deputacy
Cämerei-Casse	Colonie-Inspector	Erbpachts-Contract	deputacyą
Cämerey-Casse	Comiss.	Erbschafts-Contract	deputacye
Cämmecasse	Comission	Kaufcontract	deputacyi
Cämmerei-Casse	comissiorialischen	kontrakcie	deputansę
Cämmerei-Kaße	Commissarien	kontrakt	Deputat
Cämmerei-Rechnungen	Commissarza	kontrakta	deputat
Kämmerey-Casse	Commission	kontraktu	Deputat-Holz
Cämmerei-Casse-Capitalien	commissyi	kontraktuiąc	deputata
Cäm-Etat	komisarzamy	skontraktowali	deputatam

deputatami	gielǵa	Interessen	Magistrats-Mitglieder
deputatamy	gielǵę	Interessen-Forderung	Magistrats-Personen
deputatom	gielǵy	Interessenten	magistratu
deputatow	gielǵzie	interessirende	magistratz
deputatowi	wgielǵzie	interessirt	Magistrats-Acten
deputaty	wgielǵzie	introdukcyi	Magistrats-Officianten
Deputierten	zkielǵy	introduki	Magistrats-Personen
Deputirte	graffa	Inventarien	masztalerzow
Deputirter	graffowi	inwentarz	meyster
deputowanemi	angrǵntzenden	inwentarzem	mistrowego
zdeputacyi	Begrǵnzung	iur	mistrowemu
zdeputata	Grǵntze	Jurisdiction	mistrowi
disponiren	Grǵntzen	Jurisdictionen	mistrzowski
dysponowali	Grentz	jurysdykcyi	mistrz
dysponowana	Grentz-Zǵaune	knapskiey	mistrza
dysponowano	Grentzen	kniazia	mistrze
Disposition	aubtwachcie	kniznina	mistrzem
dyspozycyę	aubtwacht	krichzrata	mistrzowę
dyspozycy	auprw.	krychratha	mistrzowemu
dyspozycya	auprwachcie	krygsratha	mistrzowemu
dyspozycyǵ	auprwacht	krol	mistrzowi
dyspozycyi	auprwachtu	krola	mistrzowskiego
wdyspozyc	haubwacht	krolewica	mistrzowskiemu
zdyspozycy	haubwacht	krolewski	mistrzowy
zdyspozycyi	haubwachtu	krolewskich	mistrzu
Douceurs	hauptwach	krolow	mitrzowemu
Edict	hauptwacht	krolowi	mystrowi
Edicten	hauptwachtu	xcia	umistrz
Edicts	naobwach	xięcia	numerow
Edikt	naobwacht	kieru	Occupation
elekcyi	obwach	kiery	Reoccupation
exactorem	obwachcie	kir	Reocupation
exakt	obwacht	kira	Haus-Officianten
exakt.	obwachtu	kirǵ	Officianten
exaktor	obwachtow	kirę	Officien
exaktora	obwachtu	kiru	ordinairen
exaktorow	obwachtu	kiry	ordinairer
exaktorowie	obwachy	kirze	ordinaires
exaktorska	obwachu	nakirę	pakauszu
exaktorskich	hebernę	zakierię	pakauzie
exaktorskich	hibernę	zakir	pakauzu
exaktorskiey	hiberniy	liberatacyi	pakhauzie
excl.	hibernonych	licitation	pakhauzu
exclucyę	hibernow	Licitanten	Baß
Extra-Ausgaben	hibernowych	Licitation	Frey-Paß
extraordinaire	hiberny	licitiret	Paß
fatydze	Hybernen	licitirt	Paßes
fatyǵę	honoraru	licitirten	passire
fatyǵę	Deich-Inspector	Licitations-Protokoll	paßiren
uformowaney	Inspection	Licitations-Termin	Vorspann-Paß
forcie	Inspector-Posten	Licitationstermino	Passierquittungen
fortę	Inspectore	magistracie	pensyǵ
fortki	inspektora	Magistraeten	pensyi
fortuchow	Ober-Stadt-Insp.	magistrat	Pertinentien
forty	Ober-Stadt-Inspector	magistrata	Pertinenzien
furtǵ	Salzinspector	magistratowi	Pettschaften
furtę	Instruments	Magistrats	fycy
fossy	Interesen	Magistrats-Bericht	Podmurken
	Interesse		

Maurer-Polier	Prozeß	zapublikacją	araty
Policey	Prozeßes	punktualną	rat
Policey- und Gerichts-Maaß-	Prozeß-Kosten	punktualnego	ratami
Gefällen	prothokoła	Puskoszken	ratamy
Policey-Amt	prothokolu	kwartały	ratę
Policey-Ausreuter	prothokołu	kwartał	ratkam
Policey-Ausreuther	Protocoll	kwartalne	ratowali
Policey-Nothwendigkeiten	Protocolle	kwartalne	raty
Policeyausreuter	protocollow	kwartalne	ratafii
Polizeyausreuter	Protocolls	kwartalnego	ratafyi
Policey-Bürgermeister	Protokoll	kwartalu	naratusz
Policey-Bürgermeister-Frau	protokollow	kwartały	naratuszu
Pomogger	protokolls	kwartane	ratusz
possessorow	protokollu	kwater	ratusza
possessorów	protokołu	kwatera	ratuszem
possessya	protokołow	kwateraiącego	ratusznię
possessyy	protokołu	kwaterę	ratusznego
Nachtwächter-Posten	protokołow	kwaterkę	ratuszney
poctarzowi	protokołu	kwatery	ratusznych
pocztarz	Schadensprotokoll	kwaterze	ratuszu
pocztarza	Provision	Quartal	ratuszy
pocztarzowi	Provisionen	Quartalle	zratusza
pocztmaystrom	Provisor	quartalne	rekrutow
pocztorzowi	Provisor-Stelle	Quartier	reduciret
pocztowego	Provisorat	qwartaly	reguliren
pocztzowi	Provisorats	wkwarterach	reguliret
poczty	Provisoren	wkwater	regulnięcego
Post	Provisors-Amt	wkwaterze	Brandthaus-Register
post	prowiszyą	kwatermistrz	regist
Post-Amt	prowiyysis	kwatermistrza	register
Post-Bediente	prowizą	kwatermistrzem	regestra
postament	prowizora	kwatermistrzom	regestrach
Posten	prowizoramy	kwatermistrzow	registrem
Postens	prowizorom	kwatermistrzowie	registrow
postmki	prowizorow	kwerendy	registru
postu	prowizorowi	querendy	registry
Postcours	prowizorowie	rackiemi	registryku
Post-Porto	prowizu	racye	regestrzyk
Praemie	prowizya	rada	regestrzyki
Praemien	prowizyą	radnego	regestrzykow
Praemien-Gelder	prowizyach	radnemu	regestrzyku
Praesident	prowizye	radu	regestu
Praesidenten	prowizyi	rady	regesztrow
presydentowi	prowizyją	radz.	Regiester
prezydent	prowizyje	radzie	Register
prezydenta	prowizyow	radzie	Register
prezydentem	prowyzi	radziecką	Registratur
prezydentowi	wprowyzi	radzieckę	registriret
Privat-Stunde	Publication	radzieckey	registriert
Privats	Publications-Gebühren	radzieckich	uregestra
Dorfs-Privilegio	publiciret	radzieckie	wregestra
Handels-Privilegium	publicirt	radzieckiego	wregestranie
privilegienmäßigen	publiikacye	radzieckiey	wrejestrach
privilegischen	publikacya	radziecko	remanent
przywılanego	publikacją	radzieskiey	remanenta
przywileju	publikacyi	rayca	remanentach
Process	publiquen	raycom	remanentem
Prozes-Kosten	zapublikacy	wradzieckie	remanentow

remanentu	rewizorow	Stadtsecr.	szlachty
renta	rewizyą	Stadtsecretair	otaxowa
renty	rewizyę	Stadtsecretaire	otaxowania
Resol.	rewizyją	Session	taksza
rezolucya	Revisions-Protocoll	Sessions-Stube	taxe
Resolut.	rynsztyn	Insiegel	taxiren
Resolution	rynsztynę	Sgl.	taxiret
resolvire	rynsztynę	Sigl.	taxirt
resolviren	rynsztynu	Stadt-Insiegel	taxirten
resolviret	Satisfaction	sygnarka	taxmäßige
resolvirt	satysfakcją	Feuer-Societaet	Testament
resolvirte	przeszkodę	Feuer-Societaets-Casse	testamentem
Resol.-Rescript	przeszkody	Feuer-Societaets-Cassen	Dollmetscher
Resolutions-Rescript	szkod	stancy	tlomokami
arestu	szkodę	stancyą	tractament
areszt	szkody	stancyi	tractamentu
areszta	naszarwarkowych	wstancyi	tractement
aresztę	szarkę	stangret	Traction
azaresztę	szarwark	stangretowi	tractiret
oreszt	szarwarkamy	sztangreci	traktament
rest	szarwarkę	sztangretow	traktowało
resta	szarwarki	sztangretowi	traktując
resti	szarwarkiem	stęmpl.	traktując
resty	szarwarkim	strafu	Feuer-Vistitation
reszta	szarwarkowę	sztrafu	Visitation
reszta	szarwarkowemu	zompow	wizyi
reszta	szarwarkowych	zompy	wizyty
reszta	szarwarkowym	Suplicant	wysytałem
reszta	szarwarku	Suplicanten	forysiow
zaresztę	szarwę	Suppl	wachowi
zreszt	zaszarwarka	Supplicant	wachtowi
restentow	zaszarwarke	Supplicanten	wahowała
retent	szlabankow	Supplicat	wachmistrzowi
retent	szlachtbanow	supplicire	wartę
retenta	Szepmistrz	suppliciren	wartos
retentem	sekretara	suppliknię	wartuiącym
retentonowych	sekretaria	szapmistrza	warty
retentow	sekretarowi	szapmistrzem	wielkierzu
retentowe	sekretarskim	szechmistrza	wilkierz
retentu	sekretarz	szepmistrz	wilkierza
sreten	sekretarza	szepmistrza	wilkierzu
zretentem	sekretarzem	szepmistrzem	cekauzu
zretentow	sekretarzowi	szepmistrzowski	Zins-Contribution
zretentu	serus	szepmistrzowi	Zinsen-Quantum
narewizyę	Stadt-Secret	szlachtą	Zins-Remissions-Gelde
Revision	Stadt-Secretair	szlachtę	Zoll
rewizę	Stadt-Secretaire	szlachtowania	

### A 3.4 Verzeichnis der Lehnwörter

Die Liste ist sortiert nach Wurzeln, die stets an erster Stelle und zwischen zwei Schrägstrichen (/.../) stehen. Darunter wird nach einem Spiegelstrich die Domäne genannt, darunter, in Anführungszeichen („...“), die „Lehnsprache“. Mehrere „historisch“ aufeinander folgende „Lehnsprachen“ werden durch Kommata voneinander getrennt, wobei die „lehngabende“ nach der „lehnnehmenden“ Sprache genannt wird. Unterschiedliche „Lehnsprachen“ von Komposita werden durch einen Schrägstrich voneinander getrennt (.../...). Schließlich folgen die der Wurzel zuzuordnenden Wörter ergänzt in Klammern durch die Angabe der Texte, in denen sie vorkommen, bei mehrfachem Vorkommen in einem Text auch die Häufigkeit. Die Texte werden außerdem nach polnischen und deutschen gekennzeichnet. Pro Wurzel können auch mehrere Domänen und Lehnsprachen oder Lehnsprachen-Reihen vorkommen. Diese werden ggf. vor den ihnen zuzuordnenden Wörtern angegeben.

/abitur/ - gelehrt „lateinisch“ Abiturienten (deutsch: 226 (5 x), 227) Abiturientes (deutsch: 226)	akcyz (polnisch: 47 (2 x)) akczyzy (polnisch: 192 (11 x)) okczyzy (polnisch: 192) veraccisen (deutsch: 462)
/academie/ - gelehrt „lateinisch, griechisch“ Academie-Saal (deutsch: 15) Accademie-Dörfer (deutsch: 297) Akadem (polnisch: 40) Akademii (18 x, polnisch-deutsch: 15, polnisch: 32, 34, 35, 39, 40, 42, 47, lateinisch-polnisch: 184) Akademikiem (polnisch: 38, 39) Akademikom (polnisch: 35 (2 x), 43) Akademikow (polnisch: 43 (3 x), 47)	/accis zoll/ - städtisches Leben, Verwaltung „französisch“ Accise- und Zoll-Aemtern (deutsch: 298) Accise- Zoll- und Steuern-frey (deutsch: 285)
/acciden/ - Verwaltung „lateinisch“ Accidentalna (polnisch: 47) Accidentien (deutsch: 345)	/accord/ - elaboriert „ accordierten (deutsch: 285) accordiren (deutsch: 283, 294, 352, 388, 427) accordiret (deutsch: Text 259, 273, 284, 344, 422, 568 ) accordirt (deutsch: 291, 427) accordirten (deutsch: 296)
/accis/ - städtisches Leben, Verwaltung „französisch“ Accise-Direction (deutsch: 334) Accise-Einnehmer (deutsch: 564 (2 x), 565, 567, 569, 570, 571 (2 x), 572 (2 x), 573, 574, 575 (2 x), 576, 577 (2 x), 578 (2 x), 579, 527) Accise-Freyheit (deutsch: 243 (2 x), 244-246, 462) Accisen (deutsch: 345)	/achtel/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ achtela (polnisch: 33, 39, 43) achtelami (polnisch: 37) achtele (polnisch: 100 (2 x), 31, 33, 40) achteli (polnisch: 30 (3 x), 31 (11 x), 32 (14 x), 33 (12 x), 34 (4 x), 35 (6 x), 37, 38 (8 x), 39 (6 x), 40 (4 x), 41 (6 x), 42 (6 x)) achtelu (polnisch: 32, 34) nachtel (polnisch: 33) pułacht (polnisch: 40, 41) pułachtel (polnisch: 40, 41)

pułachtel (polnisch: 33 (2 x), 34 (6 x), 35 (3 x), 39, 45)	44 (2 x), 45)
pułachtela (polnisch: 32, 33, 40-42, 44, 45)	addytamentu (polnisch: 33, 35)
pułachtelu (polnisch: 39)	zaddytamen (polnisch: 30)
zachtel (polnisch: 30)	zaddytamentem (polnisch: 30, 31 (2 x), 35 (2 x), 39)
/acker/	/adhib/
- städtisches Leben, Landwirtschaft	- elaboriert
„lateinisch o. französisch“	„lateinisch“
Acker (deutsch: 356, 667 (2 x))	adhibiret (deutsch: 467)
Äcker (deutsch: 569)	adhibirten (deutsch: 598, 600)
/acqui/	/adjud/
- Verwaltung	- elaboriert
„lateinisch o. französisch“	„lateinisch“
Acquirent (deutsch: 420, 466)	adiudicare (deutsch: 594)
Acquirentin (deutsch: 593 (2 x))	
acquiriren (deutsch: 385 (2 x), 604)	
acquirirenden (deutsch: 458 (2 x))	/adju/
acquiriret (deutsch: 273)	- Militär
acquirirte (deutsch: 385)	„spanisch, lateinisch“
	Adjutant (deutsch: 37, 369)
	koadjutorowi (polnisch: 41)
/act/	/admin/
- Verwaltung	- städtisches Leben, Verwaltung
„lateinisch“	„lateinisch“
Acten (deutsch: 203, 313, 319, 375, 519 (5 x), 520 (2 x), 527 (2 x), 663 (3 x))	Administration (deutsch: 182, 211, 214)
action (deutsch: 242)	administrativen (deutsch: 273 (2 x))
Activitaet (deutsch: 255)	Administratorowi (polnisch: 33)
akcie (polnisch: 12, 33)	administriret (deutsch: 434)
akt (polnisch: 33)	administrirt (deutsch: 272)
aktow (polnisch: 37 (2 x), 42)	Administrirten (deutsch: 272)
aktu (polnisch: 33 (2 x), 34)	
akty (polnisch: 31, 35 (2 x))	/adres/
aktyka (polnisch: 36)	- Verwaltung
aktykowania (polnisch: 35)	„französisch“
	adressieren (deutsch: 288)
	adresier (deutsch: 562)
	adressiren (deutsch: 287)
/adaequa/	/advoc/
- elaboriert	- städtisches Leben, Verwaltung
„lateinisch“	„lateinisch“
adaequaten (deutsch: 226)	Advocaten (deutsch: 520)
/adci/	/affect/
- elaboriert	- elaboriert
„lateinisch“	„lateinisch“
adcitiren (deutsch: 213, 311)	affektacyą (polnisch: 12)
/addi/	/affici/
- elaboriert	- elaboriert
„lateinisch“	„lateinisch“
addiren (deutsch: 344)	afficite (deutsch: 517)
/addi/	/affigi/
- städtisches Leben, Verwaltung	- elaboriert
„lateinisch“	„französisch“
additamentem (polnisch: 37 (2 x), 38 (3 x), 44)	affigirt (deutsch: 594)
addytament (polnisch: 33, 35)	
addytamentami (polnisch: 39)	
addytamentem (polnisch: 37 (3 x), 38 (4 x), 39 (4 x), 43,	

<p>/affin/  - Militär  „französisch“  Affinte (deutsch: 517 (4 x))  Affinten (deutsch: 517 (3 x))</p>	<p>/altan/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „italienisch“  altankę (polnisch: 39)  altanki (polnisch: 39)</p>
<p>/afryk/  - gelehrt  „lateinisch“  Affrykanski (polnisch: 21)  Afrikanska (polnisch: 21)  Afryki (polnisch: 21)</p>	<p>/amaran/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „griechisch“  amarantowego (polnisch: 30, 38, 39)</p>
<p>/agen/  - elaboriert  „lateinisch“  Agende  (deutsch: 668)  „italienisch“  Agenta (polnisch: 31)</p>	<p>/amerszlag/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „deutsch“  amerszlag (polnisch: 42)</p>
<p>/alcov/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „französisch, arabisch“  Alcoven (deutsch: 599)</p>	<p>/anim/  - elaboriert  „lateinisch“  animando (deutsch: 34)  unanimiter (deutsch: 527)</p>
<p>/alieni/  - elaboriert  „lateinisch“  alieniren (deutsch: 420, 479)</p>	<p>/anis/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „lateinisch, griechisch“  anizu (polnisch: 111)  anyzu (polnisch: 125)</p>
<p>/allegi/  - elaboriert  „französisch“  allegiren (deutsch: 299, 604)  allegiret (deutsch: 452)</p>	<p>/aniver/  - städtisches Leben, Kultur  „lateinisch“  aniwerzarz (polnisch: 32)  anniwersarza (polnisch: 32 (2 x))</p>
<p>/allew/  - elaboriert  „lateinisch“  allewiacyą (polnisch: 36, 40)</p>	<p>/ank/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „lateinisch, griechisch“  ankry (polnisch: 33)</p>
<p>/almos/  - städtisches Leben, Verwaltung  „lateinisch, griechisch“  Allmosen (deutsch: 193, 347)  eleemozyne (polnisch: 45)  eleemozyny (polnisch: 32 (2 x), 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 43, 45 (2 x))  elemosyny (polnisch: 33-35)  iałmuszną (polnisch: 31)  iałmuzny (polnisch: 39)  jałmuznij (polnisch: 44)  jalmuzny (polnisch: 39)  jałmuzny (polnisch: 33, 37, 39)  jałmużny (polnisch: 38 (2 x), 39)  jałmuzowey (polnisch: 39)</p>	<p>/anschlag/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „deutsch“  anza (polnisch: 33)  anszerny (polnisch: 44)  anszerug (polnisch: 44)  anszłakow (polnisch: 681)  anszleg (polnisch: 31)  anszługu (polnisch: 30, 32, 44)  anszluhn (polnisch: 32)</p>
	<p>/anstich/  - städtisches Leben, Landwirtschaft  „deutsch“  anstfisz (polnisch: 37, 38)  anstisz (polnisch: 44)  anstwicz (polnisch: 45)  ansztisz (polnisch: 32)  ansztysz (polnisch: 30 (3 x), 32, 35, 39)</p>

ansztysz (polnisch: 34)  
ansztyszem (polnisch: 32)  
zansztyszem (polnisch: 32)

/antalek/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„ungarisch“  
antalek (polnisch: 43)

/antlag/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
anclagerom (polnisch: 32)  
anclagerow (polnisch: 32)  
antlagr (polnisch: 33)  
antlagramy (polnisch: 30, 31, 34, 35)  
antlagrem (polnisch: 30 (7 x), 31, 32, 33 (6 x), 34 (8 x), 35 (7 x), 36, 38, 40 (2 x))  
antlagrem (deutsch: 30)  
Antlagrierowi (polnisch: 40)  
Antlagro (polnisch: 33)  
antlagrom (polnisch: 31 (6 x), 34 (2 x), 35, 38 (3 x), 40)  
antlagrowali (polnisch: 34)  
antlagrowi (polnisch: 30 (4 x), 31 (7 x), 33 (4 x), 34 (7 x), 35 (6 x), 38 (8 x), 39 (7 x))  
zantlagr (polnisch: 31, 33, 34 (6 x), 35 (2 x))  
zantlagrem (polnisch: 30 (3 x), 35)

/apelsin/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, niederländisch“  
apelsynow (polnisch: 40)

/apostol/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
apostolikiey (polnisch: 185)

/appel/

- elaboriert  
„lateinisch“  
appellacyi (polnisch: 69)

/appli/

- elaboriert  
„lateinisch“  
appliciret (deutsch: 345)  
applikowanych (polnisch: 185)

/appor/

- elaboriert  
„lateinisch“  
apportiret (deutsch: 273)

/approba/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
approbacyą (deutsch: 21, 39)

Approbation (deutsch: 282, 294, 420, 459, 460, 466, 469 (2 x), 470-472, 479 (2 x), 500 (2 x), 520 (2 x), 559, 575)  
Approbations-Rexcripts (deutsch: 273, 459, 466, 598)  
approbiret (deutsch: 273)  
approbirt (deutsch: 273, 605)  
approbirten (deutsch: 246, 284)

/apteki/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
apteki (polnisch: 40)  
zapteki (polnisch: 30)

/apti/

- elaboriert  
„lateinisch“  
aptire (deutsch: 590)  
aptiret (deutsch: 259)  
Aptirung (deutsch: 603)

/arasp/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„italienisch“  
araspwik (polnisch: 32)

/aratr/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Aratral (deutsch: 467)

/archiw/

- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch“  
warchiow (polnisch: 35)

/arend/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch, französisch“  
arandzie (polnisch: 30)  
arędę (polnisch: 37)  
arędy (polnisch: 40)  
arenda (polnisch: 38)  
arendarka (polnisch: 37)  
arendarz (polnisch: 32, 33, 37(3x), 38 (2 x), 39 (2 x), 40 (2 x))  
arendarza (polnisch: 31, 32, 33, 34, 35)  
arendarze (polnisch: 30, 31, 32 (2 x), 34, 35, 37, 38 (6 x), 39 (2 x), 40 (3 x))  
arendarzom (polnisch: 39, 45)  
arendarzow (polnisch: 31, 37, 39, 40, 44)  
arendarzowi (polnisch: 36)  
arendarzy (polnisch: 39 (2 x), 40 (2 x))  
arendę (polnisch: 30, 31, 37)  
arenduia. (polnisch: 70)  
arendy (polnisch: 31, 37 (3 x), 38 (4 x), 39 (2 x), 40 (5 x))  
Arrenden (deutsch: 272, 273 (2 x), 341)  
arrendy (polnisch: 39)  
zaarendował (polnisch: 30)

- /arest/  
 - Militär  
 „französisch“  
 aresztantami (polnisch: 43)  
 aresztantow (polnisch: 34, 35, 37 (2 x))  
 arresztantow (polnisch: 37, 38, 40)
- /arevi/  
 - Militär  
 „französisch“  
 arreviren (deutsch: 404)
- /arienne/  
 - elaboriert  
 „französisch“  
 Ariennete (deutsch: 360)
- /arkus/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 arkusz (polnisch: 33 (2 x))  
 arkusze (polnisch: 33)  
 arkusze (polnisch: 33)  
 arkuszy (polnisch: 38, 39)
- /armat/  
 - städtisches Leben, Militär  
 „lateinisch“  
 armacie (polnisch: 33, 44)  
 armat (polnisch: 30-33, 37 (9 x), 38 (7 x), 39 (5 x), 45)  
 armatach (polnisch: 37 (3 x), 38, 39 (3 x))
- armatami  
 (polnisch: 38)  
 armaty (polnisch: 31 (2 x), 32, 37 (4 x), 38, 39 (2 x))
- /artil/  
 - Militär  
 „italienisch/französisch“  
 artyleryi (polnisch: 33 (2 x))
- /assecur/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 assekurwaney (polnisch: 30)
- /assig/  
 - Verwaltung  
 „lateinisch“  
 assygnacyi (polnisch: 30, 41)
- /assis/  
 - elaboriert  
 „lateinisch/englisch“  
 Assistent (deutsch: 375)  
 Assistenz (deutsch: 375)  
 assistiren (deutsch: 242, 558, 566)  
 assystencyi (polnisch: 40)
- assystnięcym (polnisch: 35)  
 assystuięcycy (polnisch: 34)  
 assystuięcych (polnisch: 33)  
 assytusięcemu (polnisch: 34)
- /associ/  
 - elaboriert  
 „französisch“  
 associiren (deutsch: 295)
- /astro/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch“  
 Astrolog (deutsch: 228)  
 Astrologen (deutsch: 228)  
 Astrologie (deutsch: 228 (3 x))  
 astronomische (deutsch: 228)
- /aten/  
 - elaboriert  
 „französisch“  
 attendiren (deutsch: 313)
- /ates/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Atestuię (polnisch: 128)  
 Attest (deutsch: 257, 295, 367, 519, 557)  
 attestierte (deutsch: 452)  
 attestire (deutsch: 325, 489, 527, 604)  
 attestiren (deutsch: 77, 367, 386, 451)  
 attestirende (deutsch: 330)  
 attestiret (deutsch: 105, 107, 248, 249, 251, 258, 442, 452, 520)  
 attestiret (deutsch: 452)  
 attestirt (deutsch: 109)  
 attestirte (deutsch: 319)  
 attestirten (deutsch: 452)
- /atinen/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Attinentien (deutsch: 355)
- /atra/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 atrament (polnisch: 45 (2 x))  
 atrmanetu (polnisch: 40)
- /auctori/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 auctorisirt (deutsch: 601)
- /audi/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“

auditorowi (polnisch: 40)  
audytora (polnisch: 41)

/auster/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
austeryi (polnisch: 31 (6 x), 32 (3 x), 33, 34, 35 (11 x), 36  
(2 x), 37 (2 x), 45)  
auszteryi (polnisch: 34 (2 x))  
zausteryi (polnisch: 30, 36)

/auszug/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
auszczugow (polnisch: 45)  
auszczugu (polnisch: 45 (3 x))  
ausztukow (polnisch: 37)  
ausztuku (polnisch: 38, 39, 40, 44)

/auto/

- gelehrt  
„lateinisch“  
autora (polnisch: 49)

/avanci/

- elaboriert  
„französisch“  
avanciret (deutsch: 242)

/avoci/

- elaboriert  
„lateinisch“  
avocirt (deutsch: 519)

/baga/

- städtisches Leben, Militär  
„französisch“  
Bagazow (polnisch: 36)

/bakala/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Bakalarzowi (polnisch: 30, 331, 33)

/bal/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und  
Gewerbe/Landwirtschaft  
„deutsch“  
balami (polnisch: 44)  
bale (polnisch: 30-33, 34 (2 x), 35 (6 x), 37 (2 x), 38 (2 x),  
39, 40 (4 x), 44 (2 x))  
balię (polnisch: 35)  
balki (polnisch: 34 (3 x), 35 (2 x))  
balkow (polnisch: 39, 44)  
balon (polnisch: 30)  
balow (polnisch: 32, 34, 35 (3 x), 37 (4 x), 38 (2 x), 39 (3  
x), 40 (4 x), 43, 44, 45 (6 x))  
belki (polnisch: 34)

nabale (polnisch: 34, 35 (2 x))  
zabale (polnisch: 35)

/balan/

- Verwaltung  
„französisch“  
balanciret (deutsch: 452)  
balansu (polnisch: 41)  
balasach (polnisch: 34 (2 x))

/baldach/

- gelehrt  
„italienisch“  
baldachinu (polnisch: 35, 37, 43)  
baldachyn (polnisch: 30)  
baldachynu (polnisch: 31-34, 38, 39, 44)

/baner/

- elaboriert  
„deutsch, französisch“  
banerowaly (polnisch: 35)

/banj/

- Kultur  
kein Lehnwort  
Bani (Text 37),

/bank zins/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch/lateinisch“  
Banken-Zinß (deutsch: 492, 493)  
Banken-Zinßes (deutsch: 491)

/barb privileg/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch/lateinisch“  
Barbier-Stuben-Privilegio (deutsch: 294 (2 x))  
Barbier-Stuben-Privilegium (deutsch: 294 (2 x))

/baret/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
barełkami (polnisch: 32)  
barete (polnisch: 32)  
baretkawy (polnisch: 30)  
baretkow (polnisch: 57 (7 x))

/barw/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
barky (polnisch: 32)  
barw (polnisch: 34)  
barwa (polnisch: 32, 34, 38)  
barwę (polnisch: 31, 33 (2 x), 38-40, 44)  
barwow (polnisch: 35, 39 (3 x))  
barwy (polnisch: 30, 31 (3 x), 32, 33 (4 x), 34 (3 x), 35 (4  
x), 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 41, 42, 44, 45 (2 x))  
barwya (polnisch: 36)

nabarwy (polnisch: 31, 33)	/bernst/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ Bursztyn (polnisch: 38) bursztynu (polnisch: 38, 39)
/basil/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch, griechisch“ bazylikę (polnisch: 37)	/bibl/ - gelehrt „lateinisch, griechisch“ Bibel (deutsch: 668) bibl. (deutsch: 237 (2 x))
/bast/ - städtisches Leben, Verwaltung „deutsch o. tschechisch, lateinisch“ baszcie (polnisch: 47) baszcy (polnisch: 30) baszta (polnisch: 39, 40 (2 x)) baszotę (polnisch: 40 (2 x)) baszto (polnisch: 36) basztow (polnisch: 29, 30, 31) baszty (polnisch: 32-35, 37 (2x), 38 (2 x), 39, 40 (3 x), 42) wbaszcie (polnisch: 34 (2 x), 35 (3 x))	/bilet/ - städtisches Leben, Kultur „französisch“ bilet (polnisch: 15 (2 x)) biletami (polnisch: 15) bilety (polnisch: 15) - städtisches Leben, Verwaltung Wahl-Billets (deutsch: 527)
/batal/ - Militär „französisch, italienisch“ Bataillons (deutsch: 287) batalinu (polnisch: 36 (4 x))	/bisam/ - städtisches Leben, Kultur „lateinisch“ Bizamowa (polnisch: 21)
/benedic/ - gelehrt „lateinisch“ bendyktych (polnisch: 7) bened. (polnisch: 47) benedektanki (polnisch: 145) Benedictiner-No[...] (deutsch: 604) benedykt (polnisch: 47) benedykta (polnisch: 47) benedyktankom (polnisch: 32) benedyktynek (polnisch: 7, 11, 33, 35, 38, 44, 47 (3 x)) benedyktynkach (polnisch: 37) benedyktynki (polnisch: 38) benedyktyнком (polnisch: 30-32, 34, 39) benedyktynkow (polnisch: 39)	/bisc/ - gelehrt „lateinisch, griechisch“ Bischof (deutsch: 334, 345 (2 x)) Bischöfe (deutsch: 231) Bischoff (deutsch: 343) Bischoffs (deutsch: 604) „tschechisch, deutsch, lateinisch, griechisch“ biskup (polnisch: 38) biskupa (polnisch: 31, 32, 33 (3 x), 34, 35, 36 (2 x), 39 (3 x), 42, 43, 185) biskupowi (polnisch: 33, 43, 45, 47 (2 x))
/benedic klos/ - gelehrt „lateinisch“ Benedictiner-Kloster (deutsch: 339) Benedictiner-Klosters (deutsch: 338, 340 (2 x))	/biskok/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ biskoktow (polnisch: 37) biskoktow (polnisch: 37 (2 x), 38, 43 (2 x), 44) biskoktowe (polnisch: 37) biskokty (polnisch: 31 (2 x)) byszkoktow (polnisch: 44)
/benedic nonn/ - gelehrt „lateinisch“ Benedictiner-Nonnen (deutsch: 343, 604)	/blank/ - Verwaltung „lateinisch“ blankietow (deutsch: 38)
/benedic nonn convent/ - gelehrt „lateinisch“ Benedictiner-Nonnen-Convent (deutsch: 452 (2 x)) Benedictiner-Nonnen-Convents (deutsch: 604)	/blech/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ blachą (polnisch: 32) blachami (polnisch: 37 (2 x))

blachow (polnisch: 31, 33, 35, 37, 43)  
blachy (polnisch: 31 (2 x), 34 (2 x), 35)  
blochow (polnisch: 37)  
nablach (polnisch: 34)  
plachow (polnisch: 38)

/bleiwei/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
bleywas (polnisch: 31 (2 x), 33)  
bleywasu (polnisch: 31)

/bless/

- Militär  
„französisch“  
blessierter (deutsch: 555)  
blessirt (deutsch: 242)  
Blessuren (deutsch: 361)

/bonifi/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Bonification (deutsch: 362, 404, 565)  
bonificirten (deutsch: 576)

/bosak/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
bosak (polnisch: 37)  
bosakow (polnisch: 30)

/brantmur/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch/lateinisch“  
brantmur (Text 38)  
brantmuru (Text 38)

/braun/

- städtisches Leben, Kultur  
„deutsch“  
brunatno (polnisch: 21)

/brief/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Briefe (deutsch: 667)

/brief port/

- Verwaltung  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Brief-Porto (deutsch: 272 (2 x), 273 (2 x))

/brigad/

- Militär  
„französisch“  
Brigadier (deutsch: 334)  
Brigadiers (deutsch: 334)

brygadyera (polnisch: 34 (4 x), 36)  
brygadyerowi (polnisch: 34, 35)  
przygadyerowi (polnisch: 33)

/bruk/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
brukach (polnisch: 30)  
bruk (polnisch: 31)  
bruku (polnisch: 31)  
wybrukowanych (polnisch: 120)

/büchsmach/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
Bychsmachra (polnisch: 45 (2 x))

/bud/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
obudowanie (polnisch: 34)  
obudwach (polnisch: 70)  
pobudaował (polnisch: 47)  
przybudowania (polnisch: 40)  
bud (polnisch: 31 (2 x))  
buda (deutsch: 31 (2 x), 32, 33-35, 40, 46 (2 x))  
budę (deutsch: 37 (4 x), 39 (2 x))  
budow (deutsch: 30, 34 (2 x))  
budowie (deutsch: 37)  
budy (deutsch: 30 (6 x), 31 (5 x), 32 (4 x), 33, 34 (3 x), 35 (4 x), 36, 37 (4 x), 38 (3 x), 39 (9 x), 40 (4 x))  
budy (deutsch: 30)  
Budynka (deutsch: 36)  
Budynkach (deutsch: 36)  
budynki (deutsch: 12, 36)  
budynkow (deutsch: 30, 31, 34 (2 x), 36 (2 x), 37, 40, 42-44)  
budynkowy (deutsch: 34)  
budynku (deutsch: 32, 44)  
budzie (deutsch: 30, 39 (6 x))  
nabudą (polnisch: 34)  
wbudach (polnisch: 30, 31 (2 x), 35 (3 x))  
wbudynkach (polnisch: 35 (2 x))  
wbudzie (polnisch: 31, 33, 34)  
zbudy (polnisch: 34)

/bul/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
bułk (polnisch: 30)  
bułki (polnisch: 31)

/burg graf/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
Burgrabia (polnisch: 33, 43, 47)  
Burgrabię (polnisch: 33)  
Burgrabiego (polnisch: 12, 31, 40, 41, 47 (2 x))

Burgrabiemu (polnisch: 12, 29, 41, 47 (3 x))

/burmist/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch/lateinisch“  
Burmistrzowy (Text 680)  
Burmistrza (Text 47)  
Burmistrzom (Text 30-32)  
Burmistrzowi (Text 12, 29 (2 x))

/burs/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„niederländisch, lateinisch“  
Börse (deutsch: 345 (2 x))

/butel/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
butelkę (polnisch: 40)  
butelek (polnisch: 33, 34 (2 x), 35, 37, 40 (3 x), 44)  
butelkę (polnisch: 37, 40, 47)  
butelki (polnisch: 37, 40, 43 (2 x))  
butelkow (polnisch: 34, 37)

/cabi/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Cabinet (deutsch: 416)

/cabi ord/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Cabinets-Ordre (deutsch: 362, 529)

/cadet/  
- Militär  
„französisch“  
Cad (deutsch: 243 (3 x))  
Cadets (deutsch: 244 (5 x), 245 (2 x), 246)  
Cadetten (deutsch: 598)  
Cadetten-Haus (deutsch: 401)  
Cadetten-Hauses (deutsch: 273)  
Cadetten-Straße (deutsch: 593 (2 x), 599)

/cadet cass/  
Cadetten-Casse (deutsch: 245)

/cadet corp/  
- Militär  
„französisch“  
Cadeten-Corps (deutsch: 420)  
Cadetten-Corps (deutsch: 246, 287)

/cadet corp eta/  
- Militär  
„französisch“  
Cadetten-Corps-Etats (deutsch: 246)

/cadet insti/  
- Militär  
„französisch/lateinisch“  
Cadetten-Institut (deutsch: 246)  
Cadetten-Instituts (deutsch: 246)

/cadet scol/  
- Militär  
„französisch/lateinisch“  
Cadetten-Schule (deutsch: 243 (2 x), 244, 245)

/cafe/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch, italienisch, türkisch“  
Caffee (deutsch: 519)  
kafe (polnisch: 33)  
„deutsch, französisch, italienisch, türkisch“  
kawę (polnisch: 37 (3 x), 38, 40, 43 (2 x))  
kawy (polnisch: 37, 38 (2 x), 40, 42, 43)

/calcan/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
kalkaniscie (polnisch: 29, 30, 32-36, 37 (2 x), 38, 39, 40 (2 x), 41-45)  
kalkanista (polnisch: 38)  
kalkañista (deutsch: 83)

/calcul/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
calculantem (polnisch: 47)  
Calculation (deutsch: 206 (2 x))  
Calkulation (deutsch: 217)  
Creis-Calculator (deutsch: 273)  
Creis-Calculatori (deutsch: 272)  
Creys-Calculator (deutsch: 339, 340)  
kalkulacyą (polnisch: 47)  
kalkulacyi (polnisch: 47 (4 x))  
kalkulacyiach (polnisch: 47)

/calen/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Calender (deutsch: 387 (2 x))  
Calender-Geld (deutsch: 387)  
Calender-Gelder (deutsch: 388)

/camel/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„griechisch/lateinisch“  
Camelott. (deutsch: 418)  
Camlott (deutsch: 418)  
kamelsar (polnisch: 33-35, 37, 39)  
kamelsaru (polnisch: 30, 31)  
kameltsar (polnisch: 32)

/camer/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch, griechisch“

Caemmerey-Etat (deutsch: 272)

Cämerei (deutsch: 601, 605 (2 x))

Cämerer (deutsch: 355)

Cämerey (deutsch: 194, 600)

Cämerey-Hauses (deutsch: 600)

Cämm (deutsch: 540 (2 x))

Cämmerer (deutsch: 126, 452, 467, 519 (2 x), 520, 529)

Cämmerey (deutsch: 72, 77, 79, 84, 100, 130 (2 x), 148, 355, 460, 466 (4 x), 472, 482, 489, 508, 518, 519 (6 x), 520, 523 (3 x), 604 (2 x))

Cämmerey-Brandt-Hause (deutsch: 427)

Cämmerey-Casse (deutsch: 77, 259, 273, 282, 327, 345, 394, 423, 459, 465, 468, 472, 480, 519, 522, 524, 604)

Cammerey-Dörfer (deutsch: 443 (2 x), 444)

Cämmerey-Dörfern (deutsch: 445)

Cammerey-Maltz-Haus (deutsch: 470, 471)

Cämmerey-Rechnung (deutsch: 273 (2 x))

Cämmerey-Rechnungen (deutsch: 467, 519)

Cämmerey-Ufer-Bauten (deutsch: 466)

Cämmerey-Waldungen (deutsch: 462)

Cemmerey (deutsch: 459, 482)

kamary (polnisch: 30)

kamera (polnisch: 39 (2 x), 40, 36)

kamery (polnisch: 29, 30 (5 x), 31 (4 x), 33, 34, 35 (2 x), 37 (3 x), 38, 39 (4 x), 40, 41 (2 x), 43, 44 (2 x), 45 (2 x), 47)

kamerze (polnisch: 35, 39 (2 x), 42)

kamerzę (polnisch: 681)

kamlarę (polnisch: 37, 38)

kamlaria (polnisch: 681)

kamlarska (polnisch: 24)

kamlarskę (polnisch: 31)

kamlarski (polnisch: 29-31, 32 (2 x), 33 (2 x), 34-39, 40 (2 x), 41-45)

kamlarskich (polnisch: 31, 32, 33 (2 x), 39, 40 (2 x), 44, 47)

kamlarskie (polnisch: 30, 33, 38, 39)

kamlarstwa (polnisch: 30 (2 x), 31 (3 x), 33 (3 x), 35, 39, 40)

kamlaryą (polnisch: 47)

kamlaryi (polnisch: 47 (3 x), 192 (3 x))

kamlarz (polnisch: 12 (2 x), 37, 38, 47)

kamlarza (polnisch: 12 (5 x), 33 (2 x), 37-39, 45, 47, 103, 104, 106, 108, 145, 150, 192 (2 x), 223 (7 x))

kamlarzowi (polnisch: 12, 47 (9 x), 70, 192 (4 x))

kamlarstwa (polnisch: 39)

Kammer (deutsch: 574)

Kämmerey (deutsch: 469 (2 x), 472)

Kämmerey-Maltz-Hauses (deutsch: 472)

Kämmerey-Mitteln (deutsch: 493)

Stadt-Cämmerer (deutsch: 508)

Stadt-Cämmerers (deutsch: 527)

StadtCämmerer (deutsch: 79, 148)

wkamerze (polnisch: 33, 34)

zkamery (polnisch: 30 (2 x), 33, 35)

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch“

Camer (deutsch: 334, 354, 600 (2 x))

Cammer (deutsch: 79, 273, 295 (5 x), 366, 427 (2 x), 445, 449, 450, 466, 469, 519 (3 x), 522, 523, 540)

Cammer-Befehl (deutsch: 453)

Cammer-Verfügung (deutsch: 522)

Cammer-Verordnung (deutsch: 295)

/camer calcu/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Cammer-Calculator (deutsch: 527 (3 x))

Cammer-Calculatur (deutsch: 272)

/camer canc/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Cammer-Canzliste (deutsch: 527)

Cammer-Canzlist (deutsch: 586)

/camer cass/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch, griechisch/italienisch“

Cämerei-Casse (deutsch: 357)

Cämerey-Casse (deutsch: 336 (2 x))

Cämmcasse (deutsch: 540, 542 (2 x), 540)

Cämmerei-Casse (deutsch: 449 (3 x), 452 (4 x), 458 (3 x), 462, 479, 519 (2 x), 547)

Cämmerei-Kaße (deutsch: 552)

Cämmerei-Rechnungen (deutsch: 467)

Kämmerey-Casse (deutsch: 493)

/camer capit/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch, griechisch/italienisch/lateinisch“

Cämmerei-Capitalien (deutsch: 452)

/camer colleg/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Ober-Cr-Collegii (deutsch: 245)

/camer conces/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Cammer-Concession (deutsch: 295 (2 x))

/camer contrac/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Camer-Contract (deutsch: 598)

/camer depu/

- Verwaltung

„lateinisch, griechisch/lateinisch“

Cammer-Deputation (deutsch: 387)

- /camer direc/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Cammer-Directore (deutsch: 339)  
Cammer-Directorio (deutsch: 340)
- /camer eta/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch, französisch“  
Cäm-Etat (deutsch: 540)  
Cämmerei-Etat (deutsch: 467)  
Cämmerey-Etat (deutsch: 273)
- /camer fisc/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Cammer-Fiscal (deutsch: 373)  
Kammer-Fiscal (deutsch: 372 (3 x))
- /camer ord/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/französisch“  
Cammer-Ordre (deutsch: 432)
- /camer preti/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Cämmerey-Pertinentien (deutsch: 272, 273)
- /camer presid/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Kammer-Präsident (deutsch: 402)
- /camer rescrip/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Cammer-Rescript (deutsch: 540)
- /camer resol/  
- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Cammer-Resol. (deutsch: 524)  
Cammer-Resolution (deutsch: 295, 366, 398, 553, 556)
- /camer zieg/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch/lateinisch“  
Cämmerej-Ziegeley (deutsch: 505)  
Cämmerey-Ziegeley (deutsch: 504)
- /campagne/  
- Militär  
„französisch“  
Winter-Campagnen (deutsch: 242)
- /canc/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Canzley (deutsch: 283)  
kancelaryi (polnisch: 34)  
kancell. (polnisch: 38 (2 x))  
kancellarij (polnisch: 34)  
kancellaryą (polnisch: 40)  
kancellaryi (polnisch: 33 (3 x), 35 (7 x), 37 (3 x), 38 (5 x), 39, 40 (3 x))  
kancyi (polnisch: 35)  
zakancyę (polnisch: 35)
- /cano/  
- laboriert  
„lateinisch, griechisch“  
Canon (deutsch: 480, 509, 517 (2 x))
- /canonic/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
kanonik (polnisch: 39, 40)  
kanonika (polnisch: 31 (2 x), 40)  
kanonikowi (polnisch: 30-35, 37, 38, 43)
- /cantor/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Cantors (deutsch: 237 (2 x), 334)  
kantarow (polnisch: 35)  
kantora (polnisch: 40)  
kantorom (polnisch: 31)  
kantorow (polnisch: 31, 39)
- /capel/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Capelle (deutsch: 343)  
kapela (polnisch: 33)  
kapelę (polnisch: 30)  
kapeli (polnisch: 30, 33 (2 x), 34, 37 (5 x), 38-40, 44, 45)  
kaplicę (polnisch: 33 (2 x))
- /capelus/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
kapellusze (polnisch: 43)  
kapeluszwow (polnisch: 45)
- /capit/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
Capital (deutsch: 206 (5 x), 341, 385, 449, 452 (5 x), 522, 524, 555, 556, 600)  
Capitalien (deutsch: 191, 193, 194, 243, 272, 273, 341, 452 (2 x))  
Capitals (deutsch: 273, 341, 520)  
kapitale (polnisch: 207)  
kapitaliku (polnisch: 223)  
kapitałow (polnisch: 29)

kapitału (polnisch: 207)	karete (polnisch: 32 (2 x), 35 (2 x))
„lateinisch“	karetką (polnisch: 44)
Cap. (deutsch: 243 (3 x))	karetkę (polnisch: 38, 44)
Capitel (deutsch: 79, 239, 345)	karetki (polnisch: 38 (2 x), 39, 44)
Capitul (deutsch: 226, 467)	karety (polnisch: 32 (3 x), 33 (2 x), 34, 35 (5 x), 38 (2 x), 47)
Dohm-Capitel (deutsch: 452)	
Dohm-Capitul (deutsch: 467)	/carabi/
Dohm-Capituls (deutsch: 467)	- Militär
kapitulacyi (polnisch: 47)	„französisch“
kapitule (polnisch: 30, 32)	karabinow (polnisch: 45)
kapitulnemu (polnisch: 38 (2 x))	
kapituły (polnisch: 33 (2 x), 34, 43)	/cariol/
	- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe
/capit sum/	„italienisch/französisch“
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe	Cariol (deutsch: 72)
„lateinisch“	
Capital-Summe (deutsch: 520)	
	/carita/
/capitan/	- städtisches Leben, Kultur
- Militär	„lateinisch“
„lateinisch“	charetaty (polnisch: 47)
kapitana (polnisch: 33, 34, 37 (2 x), 38, 40 (3 x), 43, 44 (3 x))	charitaty (polnisch: 47)
kapitanem (polnisch: 38)	charywzowey (polnisch: 82)
kapitanow (polnisch: 34, 37, 38)	
kapitanowi (polnisch: 34, 35 (2 x), 36 (2 x), 38, 40 (2 x), 41, 47)	/carmasin/
„französisch“	- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe
Staabs-Capitain (deutsch: 243)	„italienisch, arabisch“
Staabs-Capitaine (deutsch: 243-245)	karmazynowego (polnisch: 32)
/caplan/	/cass/
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe	- städtisches Leben, Verwaltung
„tschechisch, deutsch, lateinisch o. französisch“	„italienisch“
kaplanow (polnisch: 31, 32)	Cassa (deutsch: 452)
kapłona (polnisch: 30)	Casse (deutsch: 243, 245, 388, 410, 423, 452, 519, 529)
kapłonow (polnisch: 33, 37)	Cassen (deutsch: 259, 272, 273, 603)
kapłony (polnisch: 37)	Cassenmäßigen (deutsch: 459, 466, 469)
zakapłonow (polnisch: 31)	Feuer-Cassen (deutsch: 592)
	Forst-Casse (deutsch: 555)
/capt/	Gewerks-Casse (deutsch: 295)
- elaboriert	kassie (polnisch: 47 (3 x))
„lateinisch“	kassy (polnisch: 37 (2 x), 38, 41, 47 (4 x))
kaptuięc (polnisch: 36)	Landschafts-Casse (deutsch: 400)
kapтуры (polnisch: 38)	
	/cass rend/
/capuci/	- städtisches Leben, Verwaltung
- gelehrt	„italienisch/lateinisch“
„italienisch“	Cassen-Rendanten (deutsch: 330)
kapucynom (polnisch: 30-36, 44, 45)	
kapucynowi (polnisch: 38, 44)	/castel/
	- städtisches Leben, Verwaltung
/car/	„lateinisch“
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe	kastellana (polnisch: 32)
„italienisch“	kasztelan (polnisch: 34)
karę (polnisch: 33)	kasztelana (polnisch: 32, 37 (3 x), 38 (2 x), 39))
karet (polnisch: 35)	
karetce (polnisch: 44)	/catafalq/
	- gelehrt
	„französisch, lateinisch, griechisch“

katafalku (polnisch: 33, 34 (2 x), 37-39, 44)

/catar/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
Catarrhalieber (deutsch: 291 (2 x))

/cathol/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Cath. (deutsch: 496 (2 x))  
Cathol. (deutsch: 273, 385 (3 x), 399, 498)  
Catholiken (deutsch: 272 (3 x), 328 (2 x), 330, 355 (3 x),  
447, 559, 604)  
Catholischer (deutsch: 384 (2 x), 386)  
Catol. (deutsch: 384)  
katholischen (deutsch: 325, 329)  
Römisch-katholischen (deutsch: 50)

/caut/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Caution (deutsch: 469, 478, 565)

/cedi

- elaboriert  
„lateinisch“  
cediren (deutsch: 478)

/cemen/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch, griechisch“  
cmentarza (polnisch: 35 (2 x))  
cmentarzu (polnisch: 32, 35)  
cmętarz (polnisch: 37 (2 x))  
cmętarza (polnisch: 37, 43)  
ucemntarza (polnisch: 35)

/centner/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Centner (deutsch: 667 (2 x))

/cessi/

- elaboriert  
„lateinisch“  
cessiren (deutsch: 354, 527)

/charac/

- elaboriert  
„griechisch“  
karakteru (polnisch: 35 (2 x))

/charg canc jur/

- Verwaltung  
„französisch/lateinisch/lateinisch“  
Chargen-Stempel- und Cantzellei-Jura (deutsch: 529 (2  
x))

/charg cass/

- Verwaltung  
„französisch/lateinisch“  
Chargen- und Stempel-Case (deutsch: 283)

/charg jur/

- Verwaltung  
„französisch/lateinisch“  
Chargen-Jura (deutsch: 555, 556)

/chef/

- Militär  
„französisch“  
Enszeffa (polnisch: 34)

/chef pres/

- Verwaltung  
„französisch/lateinisch“  
Chef-President (deutsch: 339)

/chirurg/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
Creys- und Stadt-Chirurgo (deutsch: 294)  
Creys- und Stadt-Chirurgus (deutsch: 294)  
Creys-Chirurgi (deutsch: 287)  
Creys-Chirurgus (deutsch: 286 (3 x))

/christ/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Christen (deutsch: 230, 231)  
Christenthum (deutsch: 231)  
christl. (deutsch: 606)  
Christlichen (deutsch: 231 (4 x))  
Nichtchristen (deutsch: 230)

/cinam/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„griechisch“  
cynamen (polnisch: 32)

/circ/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
cyrkularnego (polnisch: 34)

/citi/

- elaboriert  
„lateinisch“  
citiren (deutsch: 307, 413)

/citr/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
cytryn (polnisch: 33, 34, 37, 40 (3 x))  
cytrynę (polnisch: 32)  
cytrynowey (polnisch: 34)

cytrynowy (polnisch: 34)  
cytryny (polnisch: 31, 33, 38, 39, 45)

/civi/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Civil-Sachen (deutsch: 355)  
Civil-Stände (deutsch: 242, 361)

/class/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Classification (deutsch: 447)  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Classen (deutsch: 239)

/class act/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Classifications-Acta (deutsch: 346)

/class commis/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Classifications-Comission (deutsch: 348)  
Classifications-Commission (deutsch: 350 (2 x))

/claus/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Clausul (deutsch: 399)

/clav/

- städtisches Leben, Kultur  
„französisch“  
Clavier (deutsch: 334)

/cogni/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Recognition (deutsch: 355)

/colend/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Kolende (deutsch: 667 (2 x))  
Kollende (deutsch: 667 (2 x))

/collati/

- elaboriert  
„lateinisch“  
collation (polnisch: 12)  
Collationierung (deutsch: 248)

/collati/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch“

kollacya (polnisch: 12 (2 x), 43)  
kollacyą (polnisch: 43)

/colleg/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Landes-Collegium (deutsch: 400)  
Ober-Krieges-Colleg. (deutsch: 245)  
Ober-Krieges-Collegii (deutsch: 246)

/colleg medi/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Ober-Collegium-Medicum (deutsch: 286, 294 (2 x))  
Obercollegium-Medicum (deutsch: 288 (3 x))

/colli/

- elaboriert  
„lateinisch“  
collidieren (deutsch: 230)  
Collision (deutsch: 230 (5 x))  
Collisionen (deutsch: 527)

/colligi/

- elaboriert  
„französisch“  
recolligirte (deutsch: 242)

/coloni/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Colienist (deutsch: 402)  
Colienisten-Haus (deutsch: 402 (2 x))  
Collonist (deutsch: 392, 396)  
Collonisten (deutsch: 387-389)  
Collonistin (deutsch: 396)  
Colonist (deutsch: 389, 410, 423, 557)  
Coloniste (deutsch: 423 (2 x))  
Colonisten (deutsch: 286, 319, 320, 334, 362, 365, 367 (2 x), 388, 391, 395, 403, 407 (4 x), 408 (2 x), 410, 411, 420, 423 (2 x), 431 (2 x), 593)  
Colonisten-Antheil (deutsch: 420)  
Colonisten-Haus (deutsch: 403, 423, 593, 595 (2 x), 596, 598 (2 x))  
Colonisten-Hause (deutsch: 409)  
Colonisten-Häuser (deutsch: 423 (2 x))  
Colonisten-Hauses (deutsch: 594 (2 x))  
Colonisten-Sachen (deutsch: 365)  
Colonisten-Wittwe (deutsch: 597)

/coloni inspec/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Colonie-Inspector (deutsch: 388)

/color/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“

koleru (polnisch: 35)  
 koloru (polnisch: 37)

/comed/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch“  
 komedya (polnisch: 15)

/comend/  
 - Militär  
 „französisch“  
 komendanci (polnisch: 33)  
 komendanta (polnisch: 35)  
 komendantow (polnisch: 36)  
 komendantowi (polnisch: 35, 38)  
 komendętu (polnisch: 35)  
 - städtisches Leben, Militär  
 „französisch“  
 komendą (polnisch: 42 (4 x))  
 komendę (polnisch: 34)  
 komenderuięcych (polnisch: 35)  
 komenderzuęcym (polnisch: 34)  
 komendy (polnisch: 37, 43 (3 x))  
 kommende (polnisch: 37)  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „französisch“  
 komendą (polnisch: 38, 40)  
 komendę (polnisch: 38)  
 komendy (polnisch: 38 (2 x), 39, 40, 47)

/comman/  
 - Militär  
 „französisch“  
 Commandeurs (deutsch: 242, 369)  
 commendatur (polnisch: 12)

/commis/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Comiss. (deutsch: 583)  
 Comission (deutsch: 348, 447)  
 comissiorialischen (deutsch: 339)  
 Commissarien (deutsch: 226, 344, 350 (2 x))  
 Commissarza (deutsch: 30)  
 Commission (deutsch: 240, 241, 371, 374, 375 (2 x), 581, 584, 587 (2 x))  
 commissyi (polnisch: 41 (2 x))  
 komisarzamy (polnisch: 31)  
 komissarza (polnisch: 43)  
 komissarzow (polnisch: 43)  
 komissarzowi (polnisch: 34 (2 x), 35)  
 komissarzu (polnisch: 43)  
 kommissarza (polnisch: 33)  
 kommissarzow (polnisch: 30, 33)  
 kommissch. (polnisch: 31)  
 kommissarz (polnisch: 39)  
 kommissarza (polnisch: 31 (3 x), 34, 35, 37, 38 (2 x), 39, 41, 47 (2 x))

kommissarzow (polnisch: 30)  
 kommissarzow (polnisch: 40 (2 x), 43 (2 x))  
 kommissarzowi (polnisch: 31, 34, 37-39, 47)  
 kommissię (polnisch: 31)  
 kommissya (polnisch: 31)  
 kommissye (polnisch: 41)  
 kommissyę (polnisch: 35 (2 x))  
 kommissyi (polnisch: 31 (4 x), 33 (2 x), 40, 185)  
 kommissyją (polnisch: 38)  
 kommissyji (polnisch: 31)  
 Land-Seiden-Bau-Commission (deutsch: 584 (2 x))  
 Seidenbau-Commission (deutsch: 587)

/commis term/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Commissions-Termine (deutsch: 375)

/commod/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Commoditaet (deutsch: 335)  
 inkomodowanie (polnisch: 35)

/communi/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 communicieren (deutsch: 216)  
 communiciret (deutsch: 218, 299, 556)  
 communicirt (deutsch: 522)  
 communicirten (deutsch: 411)  
 comuniciret (deutsch: 354)  
 comunicirte (deutsch: 336)

/compar/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Comp. (deutsch: 482 (2 x))  
 Comparent (deutsch: 196, 205, 308, 310, 313, 325, 482, 519 (5 x), 572, 604 (5 x))  
 Comparenten (deutsch: 300, 458 (4 x), 467, 491, 564 (3 x), 590)  
 Comparentin (deutsch: 299, 463, 534)  
 Copparent (deutsch: 467)  
 Komparenten (deutsch: 552)

/compe/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Competenten (deutsch: 527 (2 x))  
 competirenden (deutsch: 449 (2 x))  
 competiret (deutsch: 360)

/complet/  
 - elaboriert  
 „französisch“  
 Complet (deutsch: 363)

/conces/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Concession (deutsch: 295 (6 x))  
concessionirt (deutsch: 295)  
unconcessionirt (deutsch: 295)

/conclus/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Conclusion (deutsch: 230)  
konkluzum (polnisch: 32)  
konkluzyą (polnisch: 39)  
konkluzye (polnisch: 47)

/concord/

- elaboriert  
„lateinisch“  
concodiret (deutsch: 519)

/conkurs/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
konkursie (polnisch: 47 (2 x))

/condi/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Condition (deutsch: 293, 597)

/confed/

- Militär  
„lateinisch“  
confoedrirt (deutsch: 519)  
konfed (polnisch: 42)  
konfederackich (polnisch: 42)  
konfederacyą (polnisch: 42)  
konfederacyi (polnisch: 42-44, 47)  
konfederata (polnisch: 43)  
konfederatom (polnisch: 42)  
konfederatow (polnisch: 37, 43, 45 (2 x))

/confer/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Conferierung (deutsch: 423)  
Conferiret (deutsch: 255, 258)  
conferirt (deutsch: 580)  
conferirten (deutsch: 529)  
konferencyą (polnisch: 37)  
konferowaną (polnisch: 37 (2 x))  
konferuie (polnisch: 12 (4 x))

/confi/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
konfiture (polnisch: 30)  
konfityry (polnisch: 31 (4 x))

/confica/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Confication (deutsch: 462)

/confron/

- elaboriert  
„lateinisch“  
konfrontuiąc (polnisch: 44)

/congres/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
kongres (polnisch: 44)  
kongress (polnisch: 47)

/conot/

- elaboriert  
„lateinisch“  
zakonnotowałem (polnisch: 39)

/consecra/

- elaboriert  
„lateinisch“  
konsekracyą (polnisch: 32)

/consen/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Consens (deutsch: 308, 384, 399, 507, 604, 608 (2 x), 609 (2 x))

/consenti/

- elaboriert  
„lateinisch“  
consentiret (deutsch: 603)

/conserv/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Conservation (deutsch: 241)  
conservieren (deutsch: 442)  
conserviren (deutsch: 576)  
conservirt (deutsch: 595)

/consis/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Consistorial (deutsch: 668)  
- Militär  
konsystencya (polnisch: 43)  
konsystencye (polnisch: 44, 45)  
konsystencyę (polnisch: 34)  
konsystencyi (polnisch: 12, 33 (3 x), 35, 36, 37 (2 x), 40, 45 (2 x))  
wdokonzystencyi (polnisch: 38)

/consol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
consolacyą (polnisch: 47)  
consolacyi (polnisch: 47 (2 x))  
konsolacya (polnisch: 29, 30, 31 (2 x), 32 (3 x))  
konsolacyą (polnisch: 43)  
konsolacyi (polnisch: 29, 31, 38 (2 x), 39, 44, 192 (2 x))  
konsolacyią (polnisch: 192 (12 x))  
konsolacyiną (polnisch: 192)

/consor/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Consorten (deutsch: 408 (2 x))

/constan/  
- elabiert  
„lateinisch“  
konstancyą (polnisch: 12)

/constit/  
- elabiert  
„lateinisch“  
constituirt (deutsch: 388)  
Constitutionen (deutsch: 296)  
konstytucye (polnisch: 38)

/consum/  
- elabiert  
„lateinisch“  
Consumtibilien (deutsch: 297)  
Consumtibilien (deutsch: 243 (2 x), 244-246)  
verconsumiret (deutsch: 298)

/content/  
- elabiert  
„lateinisch“  
contentirt (deutsch: 290, 291)  
wkontentowania (polnisch: 21)

/continu/  
- elabiert  
„lateinisch“  
Continuation (deutsch: 500)  
continuiret (deutsch: 288)  
continuirten (deutsch: 253)  
kontynuowana (polnisch: 47)  
kontynuowana (polnisch: 47)

/conto/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
Conto (deutsch: 519)

/contract/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Contract (deutsch: 282 (2 x), 321 (2 x), 354 (7 x), 442 (2 x), 443, 444, 466, 467, 472 (3 x), 479, 482 (3 x), 518, 559 (2 x), 575 (2 x), 667 (2 x))  
Contracte (deutsch: 344, 443)  
Contracten (deutsch: 273, 299, 353, 444)  
contractmäßig (deutsch: 354)  
Contracts (deutsch: 354 (2 x), 355, 442 (2 x), 462, 472)  
Erb-Contract (deutsch: 479)  
Erb-Pacht-Contract (deutsch: 459, 466)  
Erb-Pachts-Contract (deutsch: 459)  
Erbpachts-Contract (deutsch: 469 (3 x), 478 (2 x))  
Erbchafts-Contract (deutsch: 478)  
Kaufcontract (deutsch: 472)  
kontrakcie (polnisch: 30, 38, 44, 47)  
kontrakt (polnisch: 35, 38, 44)  
kontrakta (polnisch: 37)  
kontraktu (polnisch: 29, 31 (2 x), 32 (7 x), 34, 36 (2 x), 37, 38 (8 x), 39 (6 x), 40 (2 x), 44 (2 x), 45 (3 x), 47 (5 x))  
kontraktuiąc (polnisch: 37)  
skontraktowali (polnisch: 35)  
skontraktowanemu (polnisch: 37)  
skontraktowaney (polnisch: 40)  
skontraktowania (polnisch: 30 (2 x), 41)  
skontratkowanie (polnisch: 37)

/contrah/  
- elabiert  
„lateinisch“  
Contrahent (deutsch: 344)  
Contrahenten (deutsch: 282, 344, 442, 459, 466, 469, 472, 478, 479, 559, 575)  
Contrahirung (deutsch: 349)

/contrai/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Contraits (3x, Text 355),

/contraven/  
- elabiert  
„lateinisch“  
Contravenienten (deutsch: 300 (3 x))  
Contraventionen (deutsch: 299)

/contribu/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
contribuieren (deutsch: 352)  
Contribution (deutsch: 320, 348 (5 x), 349 (5 x), 350, 352, 447 (2 x), 508, 600)  
Contributionen (deutsch: 345, 354 (2 x), 442, 444)  
Contributions (deutsch: 350, 354 (4 x))  
Contributions-Anlage (deutsch: 350)  
kontrybucyą (polnisch: 33 (2 x), 41 (2 x), 43, 44, 47 (4 x))  
kontrybucye (polnisch: 47 (2 x))  
kontrybucyę (polnisch: 33)  
kontrybucyi (polnisch: 33, 41, 42, 44, 47 (3 x))  
kontrybucyonalnych (polnisch: 47)

wkontrybucyi (polnisch: 35)

/contribu cass/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch/italienisch“

Contributions-Casse (deutsch: 272, 273, 523)

/contribu catas/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Contributions-Catastra (deutsch: 444)

Contributions-Catastri (deutsch: 350)

/contribu classi cass/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Contributions-Classifications-Commissarien (deutsch: 350)

/controver/

- elaboriert

„lateinisch“

kontrowersyi (polnisch: 37)

/conven/

- elaboriert

„französisch“

convenablen (deutsch: 319)

convenabler (deutsch: 492)

konwencyi (polnisch: 37-40)

/convent/

- Verwaltung

„lateinisch“

Convent (deutsch: 449 (5 x), 452 (3 x), 604 (3 x))

- gelehrt

„lateinisch“

Convents (deutsch: 449 (2 x), 604 (3 x))

conwentu (polnisch: 47 (2 x))

konwentu (polnisch: 33)

/conver/

- elaboriert

„lateinisch“

convertiret (deutsch: 288)

/copi/

- Verwaltung

„lateinisch“

Copey (deutsch: 249)

Copia (deutsch: 375)

kopariarow (polnisch: 30)

/corduan/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„französisch“

Corduan (deutsch: 427)

Corduan-Macher (deutsch: 427)

Corduanmacher (deutsch: 521)

/coron/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Crone (deutsch: 581, 585)

koronacye (polnisch: 33)

koronacyi (polnisch: 32 (3 x))

koronki (polnisch: 31)

koronne (polnisch: 38)

koronney (polnisch: 30)

Krone (deutsch: 235)

/corp/

- elaboriert

„lateinisch“

incorporiert (deutsch: 593)

incorporiren (deutsch: 493)

Körpers (deutsch: 232)

- Militär

korpusu (polnisch: 33)

/corporal/

- Militär

„französisch“

kapralow (polnisch: 43)

/corpsdegard/

- städtisches Leben, Militär

„französisch“

kordegardy (polnisch: 30, 37 (13 x))

kordygard (polnisch: 31, 35)

kordygarða (polnisch: 30, 33, 34 (2 x))

kordygarde (polnisch: 32)

kordygarde (polnisch: 30 (17 x), 31 (15 x), 32 (5 x), 33 (9 x), 34 (4 x), 35 (5 x), 36 (2 x), 37, 38 (7 x), 40, 43 (8 x), 44 (8 x))

kurdygarde (polnisch: 39 (18 x), 44 (4 x), 45 (5 x))

kurdygardzie (polnisch: 38, 39 (4 x), 44 (3 x))

wkordygardzie (polnisch: 30 (3 x), 31, 34 (3 x), 35 (2 x))

/correspon/

- elaboriert

„französisch“

Correspondenz (deutsch: 246)

/cours/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

kursu (polnisch: 47)

/court/

- elaboriert

„italienisch“

kortanje (polnisch: 30)

/crat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

<p>„lateinisch“  kratę (polnisch: 34 (2 x))  kraty (polnisch: 31, 35 (3 x))</p>	<p>„deutsch, lateinisch“  kminu (polnisch: 111, 125)  kumina (polnisch: 207)</p>
<p>/creden/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „italienisch“  kredencierzowi (polnisch: 33)  kredensu (polnisch: 37)</p>	<p>/cumpa/  - elaboriert  „deutsch, französisch“  kompan (polnisch: 21)</p>
<p>/credit/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „italienisch“  kredyt (polnisch: 31)</p>	<p>/cur/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „lateinisch“  Cur (deutsch: 286)  curirt (deutsch: 286)</p>
<p>/crimi/  - Verwaltung  „lateinisch“  Criminal-Sachen (deutsch: 355)  kryminał (polnisch: 47)</p>	<p>/curat/  - Verwaltung  „lateinisch“  curatorischer (deutsch: 463)  wkuratorze (polnisch: 35)  kuracyą (polnisch: 31)  kuracyję (polnisch: 31 (2 x))  kuratery (polnisch: 33)</p>
<p>/crux/  - gelehrt  „lateinisch“  Creutz (deutsch: 326)  Creutzzüge (deutsch: 230)  krzesztow (polnisch: 32)  krzyrze (polnisch: 11)  krzyz (polnisch: 32, 33)  krzyza (polnisch: 37 (5 x))  krzyze (polnisch: 82)  krzyżecy (deutsch: 83)  krzyżow (polnisch: 11 (2 x))  krzyzow (polnisch: 40)  krzyzukow (polnisch: 45)</p>	<p>/curent/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „lateinisch“  currenten (deutsch: 561)  kurrencyą (polnisch: 47 (4 x))  kurrencyi (polnisch: 47 (4 x))</p>
<p>/cub/  - elaboriert  „lateinisch“  cubra (polnisch: 43 (2 x))</p>	<p>/curir/  - städtisches Leben, Verwaltung  „französisch“  kuriera (polnisch: 41)  kuryera (polnisch: 33 (3 x))  kuryeramy (polnisch: 33)  kuryerow (polnisch: 33)  zkuryer (polnisch: 33)</p>
<p>/cuk/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „deutsch, italienisch, arabisch/französisch“  cukielimonie (polnisch: 33 (2 x))  cukier (polnisch: 30, 34, 37 (3 x), 38, 40, 43)  cukierniczkę (polnisch: 33)  cukiery (polnisch: 38)  cukru (polnisch: 35, 37 (2 x), 38, 40 (2 x), 42, 44)  Zucker (deutsch: 519)</p>	<p>/custo/  - gelehrt  „lateinisch“  kuztoszowi (polnisch: 33)</p>
<p>/cult/  - gelehrt  „lateinisch“  Seiden-Cultur (deutsch: 558, 566)</p>	<p>/cyb/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „deutsch“  cybont (polnisch: 35)</p>
<p>/cumin/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe</p>	<p>/dach/  - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  „deutsch“  dach (polnisch: 32, 33, 34 (3 x), 35 (2 x), 44)  dachow (polnisch: 34)  dachowka (polnisch: 34)  dachowkę (polnisch: 30 (3 x), 33, 37 (6 x), 38 (3 x), 39 (3</p>

x), 44)  
dachowki (polnisch: 30 (3 x), 32 (2 x), 33, 37, 38 (2 x), 39 (2 x), 44 (6 x))  
dachowskę (polnisch: 37)  
dachowski (polnisch: 207)  
dachu (polnisch: 30, 33, 34 (3 x), 44)  
dachuwki (polnisch: 223)  
dachy (polnisch: 35)

/dam/  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
tama (polnisch: 40)  
tamawaniu (polnisch: 37)  
tame (polnisch: 37)  
tamę (polnisch: 30 (2 x), 32, 34, 35, 44 (4 x))  
tamow (polnisch: 30, 32, 45)  
tamowania (polnisch: 37)  
tamowaniu (polnisch: 37 (2 x))  
tamy (polnisch: 30 (3 x), 31, 32 (2 x), 33 (2 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 37 (3 x), 38, 39 (2 x), 40, 44)

/dat/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
daty (polnisch: 192)

/deb/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
debetu (polnisch: 35)  
debitiren (deutsch: 341, 345)  
debitiret (deutsch: 341 (2 x))  
debitirte (deutsch: 100)  
debits (deutsch: 338, 341)

/decess/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
decess (polnisch: 47 (2 x))

/declar/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
declarirte (deutsch: 500, 521)  
declaration (deutsch: 365, 366)  
declariret (deutsch: 253, 358, 452 (2 x), 565)  
declarirte (deutsch: 357, 468, 471)  
deklarował (polnisch: 37, 39)  
deklarowane (polnisch: 42)  
deklarowaney (polnisch: 33, 47)  
deklarowano (polnisch: 39, 40)  
deklaruię (polnisch: 12)

/decli/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
decliniren (deutsch: 239 (2 x))

/decour/  
- elaboriert  
„französisch“  
decourtierten (deutsch: 288)  
dekurtaacyi (polnisch: 47)  
dekurtycyi (polnisch: 47)

/decret/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Decret (deutsch: 253, 301, 304, 307, 309, 311, 590)  
dekret (polnisch: 185)  
dekretu (polnisch: 37, 47)  
zdekretem (polnisch: 33)

/deduc/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Deduction (deutsch: 375)

/defalq/  
- Verwaltung  
„französisch“  
defalkę (polnisch: 35, 47)  
defalki (polnisch: 30, 38, 44)  
defalkowałem (polnisch: 38)  
defalkowana (polnisch: 40)  
defalkowane (polnisch: 30, 32)

/defec/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Defect (deutsch: 388)

/defer/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
deferiret (deutsch: 288, 296, 299, 397, 403)  
deferirten (deutsch: 354)  
Deferirung (deutsch: 569)

/defrau/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Defraudiren (deutsch: 415)

/dejour major/  
- Militär  
„französisch“  
deszormajora (polnisch: 42)  
deszurmajora (polnisch: 42 (2 x))  
dezurmajora (polnisch: 43 (4 x))

/dek/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
dekarzom (polnisch: 34)  
dekarzowi (polnisch: 31, 45 (2 x))

deki (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x), 33, 34, 38, 39, 40 (2 x), 42 (3 x))	/denun/ - elaboriert „lateinisch“ Denuncianten (deutsch: 663 (2 x)) Denunciat (deutsch: 663) denuncierten (deutsch: 372)
dekniący (polnisch: 31)	
dekowali (polnisch: 37 (2 x))	
dekowania (polnisch: 30, 32, 37 (3 x), 38, 41)	
dekowka (polnisch: 38, 41-43)	
dekowkę (polnisch: 30-33, 34 (2 x))	
dekowki (polnisch: 32 (2 x), 38)	/depart/ - Verwaltung „französisch“ Departements (deutsch: 344, 371) Ober-Bau-Dept. (deutsch: 323) Seidenbau-Departement (deutsch: 563)
dekowski (polnisch: 35)	
dekującym (polnisch: 37 (10 x), 45)	
dekuwka (polnisch: 39, 40)	
dekwącym (polnisch: 34)	
/dekan/ - gelehrt „lateinisch“ dziekana (polnisch: 12) dziekanowi (polnisch: 47)	/depen/ - elaboriert „lateinisch“ dependiren (deutsch: 293, 415)
/deleg/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ delegata (polnisch: 40 (2 x), 44) delegatowi (polnisch: 44) delegowanemu (polnisch: 34) delegowanych (polnisch: 31, 33, 47)	/depon/ - Verwaltung „lateinisch“ deponiret (deutsch: 340) deponirte (deutsch: 496 (2 x)) deponirten (deutsch: 498) deponowane (polnisch: 37, 47) depponował (polnisch: 33)
/delica/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „französisch“ Delicatessen (deutsch: 519)	/deport/ - elaboriert „lateinisch“ deportowanych (polnisch: 30)
/demand/ - elaboriert „französisch“ demandirt (deutsch: 371)	/deposi/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ depozycyi (polnisch: 41, 42)
/demni/ - elaboriert „lateinisch“ Condemnirt (deutsch: 520) condemnirten (deutsch: 259)	/depu/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ deputaci (polnisch: 30, 31, 39) deputacy (polnisch: 44) deputacyą (polnisch: 38) deputacye (polnisch: 30 (2 x), 31) deputacyi (polnisch: 37, 47) deputansę (polnisch: 30) deputat (polnisch: 47, deutsch: 338, 341) Deputat-Holz (deutsch: 336 (2 x)) deputata (polnisch: 12, 30 (2 x)) deputatam (polnisch: 31) deputatami (polnisch: 32, 38, 39 (5 x), 41, 47 (2 x)) deputatamy (polnisch: 30 (3 x), 31 (2 x), 35) deputatom (polnisch: 37, 38, 39 (2 x), 40 (3 x), 41 (2 x), 43 (2 x), 47) deputatow (polnisch: 29, 30 (3 x), 31, 37, 38 (4 x), 39 (5 x), 40 (4 x), 43 (2 x), 44 (2 x), 47 (3 x)) deputatowi (polnisch: 32 (2 x))
/demoli/ - elaboriert „lateinisch“ demoliret (deutsch: 604) demolirt (deutsch: 576)	
/denar/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ denar (polnisch: 47, 128) denara (polnisch: 43) denarow (polnisch: 32, 35, 47) denary (polnisch: 30 (2 x), 33 (2 x), 35, 100)	

deputaty (polnisch: 47)  
Deputierten (deutsch: 443)  
Deputirte (deutsch: 300, 355, 442)  
Deputirter (deutsch: 355 (3 x))  
deputowanemi (polnisch: 38)  
zdeputacyi (polnisch: 47)  
zdeputata (polnisch: 33)

/deser/  
- Militär  
„französisch“  
Desertion (deutsch: 273)  
dezertorow (polnisch: 43)

/desol/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
desolaten (deutsch: 369)  
dezolacyi (polnisch: 47)

/desti/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
destinirt (deutsch: 319, 320)

/detail/  
- elaboriert  
„französisch“  
detail[unleserlich]enden (deutsch: 286)  
detaillirt (deutsch: 319)

/detour/  
- elaboriert  
„französisch“  
detourniren (deutsch: 523)

/devo/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
devoter (deutsch: 328)  
devotester (deutsch: 529)  
Devotion (deutsch: 283, 285, 286, 287, 294, 339, 361,  
372, 395, 560, 562)

/diä/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Diäten (deutsch: 272 (2 x), 273 (2 x))

/diak/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
diakanowi (polnisch: 33)

/dialog/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
dyalog (polnisch: 30, 31, 37, 38, 43)

/dicht/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
dychtujaćemu (polnisch: 38)  
udychtowania (polnisch: 39)

/dict/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Dictaten (deutsch: 239)  
dictirt (deutsch: 239)  
dictirten (deutsch: 295)

/dilat/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Dilationen (deutsch: 375)  
dylacyi (polnisch: 69)

/dimit/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
dimittiret (deutsch: 242)

/dioece/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Dioeces (deutsch: 345)  
Dioecese (deutsch: 331)

/direc/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Direction (deutsch: 350)  
dyrektorowi (polnisch: 47)

/dirig/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
dirigirenden (deutsch: 254)  
dirigirt (deutsch: 360)

/discret/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
dyskretnego (polnisch: 34, 35)

/dispen/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
dispensiren (deutsch: 327, 529)

/dispon/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
disponiren (deutsch: 420, 524, 590)  
disponirt (deutsch: 520, 590)  
dysponowali (polnisch: 33)

dysponowana (polnisch: 47)	/domain/ - Verwaltung „französisch“ Domainen (deutsch: 236, 360) Domainen-Beamter (deutsch: 226, 227)
dysponowano (polnisch: 47)	
/dispos/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Disposition (deutsch: 254, 259, 319, 355 (2 x), 423, 540) dysposycyę (polnisch: 34) dysposycyi (polnisch: 31, 47) dyspozycy (polnisch: 36) dyspozycya (polnisch: 33, 40) dyspozycyą (polnisch: 41) dyspozycyi (polnisch: 12, 31, 33, 35-37, 39 (2 x), 47 (4 x)) wdyspozyc (polnisch: 34) zdyspozy (polnisch: 36) zdyspozycyi (polnisch: 47)	/domain camer/ - Verwaltung „französisch/lateinisch“ Domainen-Camer (deutsch: 315) Domainen-Cammer (deutsch: 237) K.- und D.-Camer (deutsch: 318) Kr.- u. Dm.- Cammer (deutsch: 478) Kr.- und Dom.- Cammer (deutsch: 397) Krieges- u. Dom.- Camer (deutsch: 349) Krieges- und Dom.-Cammer (deutsch: 332, 519) Krieges- und Domainen-Cam. (deutsch: 593) Krieges- und Domainen-Cammer (deutsch: 258, 315, 316, 327, 371 (2 x), 372, 387, 388 (2 x), 421, 423 (2 x), 559 (2 x), 569, 575 (4 x), 593, 605, 608, 609) Krieges- und Domainen-Kamer (deutsch: 350) Krieges- und Domainen-Kammer (deutsch: 459) Ober-Krieges- und Domainen-Sachen-Cammer (deutsch: 339)
/disting/ - elaboriert „lateinisch“ dystygnowanych (polnisch: 33)	
/distrib/ - elaboriert „lateinisch“ dystrybuty (polnisch: 29)	/domain cass/ - Verwaltung „französisch/italienisch“ Dom.-Casse (deutsch: 321) Domainen-Casse (deutsch: 243-245, 246 (2 x), 389 (3 x), 392)
/district/ - Verwaltung „lateinisch“ District (deutsch: 296) Districte (deutsch: 344) Districts (deutsch: 604)	/domes/ - elaboriert „französisch“ Domestiquen (deutsch: 291, 604 (2 x))
/diveret/ - elaboriert „lateinisch“ Diveretion (deutsch: 290)	/domin/ - elaboriert „lateinisch“ Dominien (deutsch: 273)
/divers/ - elaboriert „lateinisch“ diversen (deutsch: 325)	/dominic/ - gelehrt „lateinisch“ Dominicaner (deutsch: 582, 583) dominikanom (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 37 (3 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 40, 42-44) dominikanow (polnisch: 40)
/docto/ - gelehrt „lateinisch“ doktora (polnisch: 185) doktorowi (polnisch: 32)	/dominic convent/ - gelehrt „lateinisch“ Dominicaner-Convent (deutsch: 452 (10 x), 604) Dominicaner-Convents (deutsch: 449, 452, 604)
/docu/ - elaboriert „lateinisch“ Document (deutsch: 325) dokumentow (polnisch: 45)	

/dominic klos/ - gelehrt „lateinisch“ Dominicaner Klosters (deutsch: 347, 450, 581, 584, 585, 587, 588) Dominicaner-Closter (deutsch: 586 (2 x))	„tschechisch, deutsch, französisch“ tuzinow (polnisch: 30 (3 x), 31 (2 x), 37 (2 x)) tuziny (polnisch: 39 (2 x))
/douceur/ - städtisches Leben, Verwaltung „französisch“ Douceurs (deutsch: 388)	/edict/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Edict (deutsch: 581, 584, 586) Edicten (deutsch: 308) Edicts (deutsch: 587) Edikt (deutsch: 228)
/drago/ - Militär „französisch“ Dragoner (deutsch: 353) Dragoner-Pferde (deutsch: 447) dragony (deutsch: 47) Gräsungs-Dragoner-Pferde (deutsch: 447)	/edict cita/ - Verwaltung „lateinisch“ Edictal-Citation (deutsch: 595)
/drago regim/ - Militär „französisch“ Dragoner-Regmt. (deutsch: 242)	/effec/ - elaboriert „lateinisch“ effectim (deutsch: 449) effective (deutsch: 489)
/dreh/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ dryarzowi (polnisch: 37 (2 x))	/elec/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ elekeyi (polnisch: 31, 33, 37)
/dreibein/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ drybinek (polnisch: 35)	/eloca/ - städtisches Leben, Landwirtschaft „lateinisch“ Elocation (deutsch: 600) Elocations-Decrete (deutsch: 345) elokacyi (polnisch: 32, 33, 185) elokowanę (polnisch: 31)
/drillich/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ drylichu (polnisch: 36)	/emolu/ - Verwaltung „lateinisch“ Emolumenten (deutsch: 254, 273, 543, 556)
/dubel/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch, lateinisch“ dubeltę (polnisch: 38) dubeltową (polnisch: 30, 32 (2 x), 37, 39, 40, 43) dubeltowę (polnisch: 31, 40) dubeltowey (polnisch: 32, 35, 37, 38, 39 (2 x), 40, 41) dubeltowy (polnisch: 31) dubeltowych (polnisch: 31, 34, 35) ydubeltowę (polnisch: 30)	/emphi/ - Verwaltung „griechisch“ Emphyteute (deutsch: 355) Emphyteuten (deutsch: 355 (7 x)) emphyteutisch (deutsch: 272, 273) emphyteutische (deutsch: 443)
/ducat/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ Ducaten (deutsch: 290)	/emplo/ - elaboriert „französisch“ emploiret (deutsch: 255)
/duz/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe	/engage/ - elaboriert „französisch“ Engagements (deutsch: 358)

engagiren (deutsch: 242)

/entrepren contrac/

- elaborient

„französisch“

Entreprenneur-Contract (deutsch: 273)

/erogo/

- elaborient

„lateinisch“

erogowana (polnisch: 31, 32, 47 (2 x))

erogowaney (polnisch: 33)

/erui/

- elaborient

„lateinisch“

eruiren (deutsch: 340)

/escor/

- elaborient

„französisch“

Escortirung (deutsch: 242)

/espontons/

- Militär

„französisch“

Espontons. (deutsch: 517)

/esquad/

- Militär

„französisch“

Esckadron (deutsch: 447)

/eta/

- Verwaltung

„französisch“

etamäßigen (deutsch: 540)

Etats (deutsch: 272, 273 (4 x))

Etats-Jahr (deutsch: 246)

etatsmäßigen (deutsch: 540)

Holtz-Verkaufs-Etat (deutsch: 556)

/eta cabin minis/

- Verwaltung

„französisch/lateinisch“

Etats-Krieges- und Cabinets-Minister (deutsch: 568, 576)

/eta dirig minis/

- Verwaltung

„französisch/lateinisch“

Etats-Krieges- und dirigirend Ministre (deutsch: 273)

Etats-Krieges- und dirigirenden Ministre (deutsch: 350)

/eta minis/

- Verwaltung

„französisch/lateinisch“

Etats-Minister (deutsch: 360 (2 x), 560 (2 x), 562, 580)

/eta quant/

- Verwaltung

„französisch/lateinisch“

Etats-Quantum (deutsch: 273 (2 x))

/etabl/

- Verwaltung

„französisch“

etabliren (deutsch: 259, 294, 604 (3 x))

etabliret (deutsch: 401)

etablirt (deutsch: 240, 388)

etablirten (deutsch: 367, 423)

Etablirung (deutsch: 603)

Etablissement (deutsch: 388, 391)

/etabl cass/

- Verwaltung

„französisch/italienisch“

Etablissements-Casse (deutsch: 315)

/etag/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„französisch“

Etagen (deutsch: 335, 599)

/europ/

- elaborient

„lateinisch, griechisch“

Europeiskich (polnisch: 21)

Europie (polnisch: 21)

/evang/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

evangel. (deutsch: 236 (3 x), 237 (3 x), 283, 315 (4 x), 316, 318, 331, 334, 384, 401, 604)

evangel.-luth (deutsch: 669)

evangel.-luther. (deutsch: 399)

evangel.-lutherische (deutsch: 385)

evangel.-lutherischen (deutsch: 385)

evangel.-lutherischer (deutsch: 385)

evangelisch-lutherischen (deutsch: 317, 564, 575)

evangelisch-lutherischer (deutsch: 386)

evangelische (deutsch: 314)

evangelischen (deutsch: 226 (2 x), 227, 237, 242, 272,

319, 324, 331, 334 (2 x), 603, 604, 605 (2 x))

evangelischer (deutsch: 384 (2 x))

/evic/

- elaborient

„lateinisch“

Eviction (deutsch: 472)

/exact/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

exactorem (polnisch: 47)

exakt (polnisch: 38, 41)

exaktor (polnisch: 47)  
exaktora (polnisch: 43 (3 x), 44 (3 x), 45, 47 (7 x))  
exaktorow (polnisch: 40, 47)  
exaktorowie (polnisch: 41)  
exaktorska (polnisch: 47 (4 x))  
exaktorskich (polnisch: 37, 39 (3 x), 47)  
exaktorskiey (polnisch: 37, 47 (2 x))

/exam/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Examen (deutsch: 237 (3 x))  
- elaboriert  
Examination (deutsch: 343)  
Examinations-Protocoll (deutsch: 341)  
examiniret (deutsch: 255)  
examinirt (deutsch: 237 (2 x))

/exam commis/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Ober-Examinations-Commission (deutsch: 242 (2 x))

/excel/  
- elaboriert  
„französisch“  
Excellentz (deutsch: 540 (6 x))  
Excellenz (deutsch: 246)

/excep/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
excepcyi (polnisch: 69)

/excess/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Excesse (deutsch: 519)

/exclu/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
excl. (deutsch: 388)  
exclucyę (polnisch: 35)

/excus/  
- elaboriert  
„französisch“  
exkuznięc (polnisch: 35)  
wyexkuzowaniem się (polnisch: 43)

/execu/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Execution (deutsch: 330, 374, 443 (4 x), 444 (2 x), 445 (2 x), 478, 479)  
Executions-Gebühr (deutsch: 444)  
exekucyi (polnisch: 47)

/execu brief/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Executions-Brief (deutsch: 443)

/exemp/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Exempel (deutsch: 345)  
Exemplar (deutsch: 79)

/exemt/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Exemption (deutsch: 423)

/exerci/  
- Militär  
„lateinisch“  
Exercier-Zeit (deutsch: 423)  
exerciret (deutsch: 341 (2 x), 387)

/exoli/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
exolicze (polnisch: 47)

/expedi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
expedirtes (deutsch: 385)  
expedyowanych (polnisch: 33, 47)

/expen/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
expens (polnisch: 29, 30 (3 x), 31 (2 x), 32 (3 x), 33- 35, 37 (2 x), 38 (2 x), 40 (4 x), 43 (3 x), 45 (3 x), 192 (2 x), 207, 223 (4 x))  
expensa (polnisch: 47, 192, 223)  
expensą (polnisch: 37, 45)  
expensach (polnisch: 47)  
expensce (polnisch: 44)  
expensę (polnisch: 39 (2 x), 44, 47 (3 x))  
expensem (polnisch: 32, 38 (2 x), 39, 41, 44 (2 x), 47, 361)  
expensie (polnisch: 42)  
expensow (polnisch: 47))  
expensował (polnisch: 30, 43 (2 x), 44)  
expensu (polnisch: 37, 44, 45)  
expensy (polnisch: 31, 33, 34 (2 x), 37 (2 x), 38 (5 x), 39 (4 x), 44 (3 x), 45, 207)  
wexpensę (polnisch: 34)  
wexpensie (polnisch: 33, 35, 39)  
wyexpensował (polnisch: 37, 38, 40-42)  
wyexpensowałem (polnisch: 37, 39 (2 x), 47)  
wyexpensowali (polnisch: 37-40, 42, 43 (2 x))  
wyexpensowane (polnisch: 29 (2 x))

wyexposował (polnisch: 38)

/expir/

- Verwaltung

„lateinisch“

expirace (polnisch: 69)

expiracyi (polnisch: 30)

expiriren (deutsch: 273)

expirirenden (deutsch: 500)

expiriret (deutsch: 273)

expiriret (deutsch: 273 (2 x))

expirirt (deutsch: 482)

Exspiration (deutsch: 355)

/expon/

- elaboriert

„lateinisch“

exponiret (deutsch: 259)

exponirt (deutsch: 239)

/export/

- elaboriert

„lateinisch“

exportacyą (polnisch: 39)

/express/

- elaboriert

„lateinisch“

Expressen (deutsch: 365)

expressu (polnisch: 47)

/exquiri/

- elaboriert

„lateinisch“

Exequiret (deutsch: 443)

/extra/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Extra-Ausgaben (deutsch: 243)

/extract/

- Verwaltung

„lateinisch“

Extract (deutsch: 353, 448)

Extracten (deutsch: 325)

extrahirt (deutsch: 520)

/extraordi/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

extraordinaryina (polnisch: 47)

extraordynę (polnisch: 44)

extraordynarya (polnisch: 42)

extraordynaryi (polnisch: 45)

extraordynaryina (polnisch: 29 (2 x), 30-32, 33 (2 x), 34,

35 (2 x), 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 40 (2 x), 41

(2 x), 42, 43 (3 x), 44 (3 x), 45 (3 x), 47 (4 x))

extraordynaryiną (polnisch: 39 (4 x), 47)

extraordynaryine (polnisch: 39)

extraordynaryiney (polnisch: 36-39, 44, 47)

extraordynaryinie (polnisch: 38)

extraordynaryiny (polnisch: 32)

extraordynaryinych (polnisch: 45, 47)

extraordynaryna (polnisch: 32, 43)

extraordynarynia (polnisch: 37)

extraordynaryniey (polnisch: 37)

/extrem/

- laboriert

„lateinisch“

extremu (polnisch: 30)

/fabri/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„französisch“

fabricret (deutsch: 345)

Fabricant (deutsch: 387, 402 (2 x))

Fabricanten (deutsch: 320, 401)

Fabrication (deutsch: 333)

fabriciren (deutsch: 387)

fabricirt (deutsch: 322)

Fabriquen (deutsch: 362, 557)

Fabriquen-Häuser (deutsch: 402)

Leder-Farbicanten (deutsch: 366)

Tuchfabricken (deutsch: 415)

/fach/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

fachach (polnisch: 39)

fachnięcemu (polnisch: 35)

fachnięcemu (polnisch: 35)

fachow (polnisch: 37, 39 (2 x), 44 (2 x))

fachy (polnisch: 35 (4 x), 37, 38 (2 x), 40 (2 x))

/falconet/

- Militär

„französisch“

Falconet-Rohr (deutsch: 517)

/famil/

- städtisches Leben, Kultur

„lateinisch“

Familie (deutsch: 230 (4 x), 290, 291, 318, 334 (2 x), 336

(2 x), 361, 362, 387, 391, 395, 402 (3 x), 409 (2 x), 411,

540, 562)

Familien (deutsch: 287, 389 (3 x), 392 (2 x), 423, 604 (2

x))

Familien-Unglücksfälle (deutsch: 361)

/fanat/

- laboriert

„lateinisch“

Fanatismus (deutsch: 230)

/far/

- städtisches Leben, Kultur  
„deutsch“  
fara (polnisch: 33)  
farnego (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x))  
farny (polnisch: 37 (2 x), 83)  
farnych (polnisch: 30 (2 x))  
farnym (polnisch: 44, 45)  
farską (polnisch: 29)  
farskiemu (deutsch: 29 (2 x))  
farskiy (polnisch: 31)  
fary (polnisch: 223)

/far kirch/

- gelehrt  
„griechisch“  
Pfarr-Kirche (deutsch: 87)

/farb/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
fabrę (polnisch: 33)  
farbami (polnisch: 45)  
farbę (polnisch: 31)  
farby (polnisch: 33 (2 x), 43)

/farfur/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch, türkisch“  
farfurkę (polnisch: 33)  
farfurkow (polnisch: 31)  
farfurowe (polnisch: 37)

/fasc/

- elaboriert  
„italienisch“  
Faschienen (deutsch: 357)

/fass/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
fassaścym (polnisch: 37)  
fassowali (polnisch: 37, 39)  
fassowały (polnisch: 39)  
fassowaniem (polnisch: 38)  
fassowaniu (polnisch: 37)  
fassaścym (polnisch: 37, 39)

/fatig/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„französisch“  
fatydze (polnisch: 33)  
fatyę (polnisch: 31 (4 x), 33, 37, 223 (4 x))

/feier/

- städtisches Leben, Kultur  
„deutsch“  
faierkę (polnisch: 35)

/feldmars/

- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
feldmarszałka (polnisch: 33, 35)

/felg/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
falgi (polnisch: 35)  
falgow (polnisch: 35)

/fenst/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Fenster (deutsch: 206, 335 (2 x), 496, 668)  
Fenster (deutsch: 668)  
fensterkopow (polnisch: 12, 40)  
Fenstern (deutsch: 667)  
Fenstertheile (deutsch: 668)  
finsterkopy (polnisch: 12)  
zafensterkop (polnisch: 30)

/ferez/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch, türkisch“  
ferezyą (polnisch: 38, 39)  
ferezyi (deutsch: 39)

/fest/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Einweihungsfest (deutsch: 668)  
Weihnachtsfestgeld (deutsch: 672)

/fig/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„provenzalisch“  
figow (polnisch: 33)

/fila/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
filarach (polnisch: 44)  
filary (polnisch: 44)

/finan/

- Verwaltung  
„französisch“  
Ober-Finanz-Rath (deutsch: 255, 343, 344)

/finan domain/

- Verwaltung  
„französisch/lateinisch“  
Ober-Fnanzregierungs- und Domainen-Rath (deutsch: 339)

/firm/

- Verwaltung

<p>„lateinisch“ Confirmation (deutsch: 459, 462, 466, 469, 472 (2 x), 478, 479, 493) confirmiret (deutsch: 321) confirmirt (deutsch: 296) - elaboriert firma (polnisch: 11) infirmire (deutsch: 562)</p>	<p>/flore/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ floreney (polnisch: 34) Florin (deutsch: 413)</p>
<p>/fisc/</p> <p>- elaboriert „lateinisch“ confisciret (deutsch: 299) confiscirten (deutsch: 355)</p>	<p>/fond/</p> <p>- Verwaltung „lateinisch“ fondatora (polnisch: 11)</p>
<p>/fix/</p> <p>- Verwaltung „lateinisch“ fixirt (deutsch: 283, 327 (2 x)) fixirte (deutsch: 345)</p>	<p>/fond cass/</p> <p>- Verwaltung „französisch/italienisch“ Fonds-Casse (deutsch: 575) Seidenbau-Fonds-Casse (deutsch: 559, 586) Seidenbaus-Casse (deutsch: 587)</p>
<p>/flasch/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ flasz (polnisch: 31 (4 x), 32, 33 (4 x), 34 (8 x), 35 (4 x), 37 (6 x), 38 (7 x), 39 (4 x), 40 (5 x), 41 (2 x), 42, 43 (3 x), 44 (2 x), 47) flasza (polnisch: 30, 31, 32 (3 x), 33 (3 x), 34, 35, 36 (3 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (5 x), 43 (4 x), 44 (4 x), 45) flaszami (polnisch: 40) flasze (polnisch: 32 (4 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 36, 37, 40 (4 x)) flaszę (polnisch: 32, 35, 37 (2 x), 38, 40) flaszki (polnisch: 33, 34) flaszzy (polnisch: 32)</p>	<p>/fork/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch, lateinisch“ forku (polnisch: 36)</p>
<p>/flek/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ flaki (polnisch: 31 (7 x), 32, 43)</p>	<p>/form/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ form (deutsch: 196) formalskie (polnisch: 38) - städtisches Leben, Verwaltung uformowaney (polnisch: 40) - städtisches Leben, Landwirtschaft uformowania (polnisch: 39)</p>
<p>/flint/</p> <p>- städtisches Leben, Militär Schwedisch flinty (polnisch: 35) flitki (polnisch: 41)</p>	<p>/fort/</p> <p>- städtisches Leben, Verwaltung „deutsch, lateinisch“ forcie (polnisch: 44) fortę (polnisch: 31) fortki (polnisch: 44) fortuchow (polnisch: 31) forty (polnisch: 32 (4 x), 33) furtą (polnisch: 37) furtę (polnisch: 30)</p>
<p>/flis/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ flizow (polnisch: 41 (2 x), 42)</p>	<p>/foss/</p> <p>- städtisches Leben, Landwirtschaft „italienisch“ fossy (polnisch: 37)</p>
<p>/flor/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ florbanki (polnisch: 31) Floret (deutsch: 581) floriret (deutsch: 400)</p>	<p>/fourage/</p> <p>- Militär „französisch“ furazem (polnisch: 42, 43) furaziu (polnisch: 43, 47) furazow (polnisch: 37, 40, 43)</p>
	<p>/frakt/</p> <p>- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe</p>

„deutsch“  
 fraktem (polnisch: 44)  
 froktem (polnisch: 32, 37)

/franci/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 Franciscanern (deutsch: 337, 338)  
 franciskanom (polnisch: 30)  
 franciszkan (polnisch: 38)  
 franciszkani (polnisch: 30, 35)  
 franciszkanom (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x), 32-35, 38 (2 x), 40, 41, 42, 44, 45, 47)  
 franciszkanow (polnisch: 31, 33 (2 x))  
 franciszkanowi (polnisch: 47)

/franci convent/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 Franciscaner-Convent (deutsch: 604)  
 Franciscaner-Convents (deutsch: 604)

/franse/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „französisch“  
 franzelka (polnisch: 45)  
 frezelka (polnisch: 57 (6 x))  
 fręzelkę (polnisch: 57)

/frequent/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 frequentiret (deutsch: 226)

/front/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „französisch“  
 Giebel-Fronte (deutsch: 600)

/fruct/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 fruchtete (deutsch: 353)  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 Früchte (deutsch: 286)  
 fruktow (polnisch: 37)

/frysz/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „deutsch“  
 frysztykę (polnisch: 40)  
 frysztyki (polnisch: 39)

/fuge/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 Fugen (deutsch: 326 (2 x))

/funda/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Fundation (deutsch: 79, 604)  
 fundiret (deutsch: 259, 604)  
 fundirtes (deutsch: 347)  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 fundamencie (polnisch: 37, 31)  
 Fundament (deutsch: 335, 599)  
 fundamentem (polnisch: 38)  
 funtamentem (polnisch: 37)  
 Fußfundament (deutsch: 591)

/fur/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe/Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 for (polnisch: 33)  
 formanki (polnisch: 128)  
 fory (polnisch: 32)  
 fur (polnisch: 12 (7 x), 30 (10 x), 31 (9 x), 33 (16 x), 34 (32 x), 35 (30 x), 36 (2 x), 37 (58 x), 38 (2 x), 39 (12 x), 40, 207)  
 fura (polnisch: 35, 37, 39 (2 x), 44)  
 furach (polnisch: 12)  
 furę (polnisch: 31, 33-35, 39 (2 x), 40, 207 (11 x))  
 furke (polnisch: 207)  
 furkę (polnisch: 34 (2 x), 207 (8 x))  
 furki (polnisch: 39)  
 fury (polnisch: 30, 32 (2 x), 35 (8 x), 36 (2 x), 38)  
 nafur (polnisch: 33)  
 zaformanę (polnisch: 33)  
 zafur (polnisch: 30, 31 (2 x), 34, 35)  
 zafurę (polnisch: 30, 33)  
 zafurmanę (polnisch: 31)  
 zfur (polnisch: 35)

/furier/  
 - Militär  
 „französisch“  
 furyerowi (polnisch: 40)

/furman/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe/Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 furman (polnisch: 207 (3 x))  
 furman. (polnisch: 207 (15 x))  
 furmanę (polnisch: 30)  
 furmanowi (polnisch: 33, 35, 223 (10 x))

/futerage/  
 - Militär  
 „französisch“  
 futerazu (polnisch: 42 (2 x))

/fuzi/  
 - Militär

„französisch“  
fuzyi (polnisch: 37, 40, 45)

/galer/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„italienisch“

galar (polnisch: 37 (3 x), 38 (2 x), 39 (4 x))

galara (polnisch: 35, 39)

galarem (polnisch: 38)

galaru (polnisch: 31, 37, 38 (5 x), 39 (6 x), 40 (2 x), 43, 44)

galarze (polnisch: 44)

galerem (polnisch: 37)

odgalar (polnisch: 35)

zagaler (polnisch: 31)

/gard/

- Militär

„französisch“

gardliste (polnisch: 21)

/garni/

- Militär

„französisch“

Garnison (deutsch: 369, 401 (2 x))

Garnisonen (deutsch: 146)

Garnisons-Verlangen (deutsch: 273 (2 x))

Garnizonowych (Text 45)

/gemein/

- städtisches Leben, Militär

„deutsch“

gemeynow (polnisch: 43)

/gener/

- Militär

„lateinisch“

Gen. (polnisch: 44)

genalę (polnisch: 32)

gener. (polnisch: 44)

general (deutsch: 242)

generał (polnisch: 35 (2 x), 37, 39, 40 (7 x), 41)

generała (polnisch: 32, 33 (15 x), 34 (8 x), 35 (47 x), 36 (3 x), 37, 39, 40 (16 x), 41, 44 (7 x))

generalą (polnisch: 44)

generale (polnisch: 40)

generalęm (polnisch: 34)

generalną (polnisch: 39)

generalne (polnisch: 30)

generalnego (polnisch: 35)

generalney (polnisch: 69)

generalnie (polnisch: 21)

generalny (polnisch: 33, 34)

generałow (polnisch: 33, 35 (2 x), 40)

generalskę (polnisch: 35)

generalski (polnisch: 35 (2 x))

generalskich (polnisch: 35, 36 (2 x))

generalskie (polnisch: 35)

generalskiej (polnisch: 35 (3 x))

generalskiej (polnisch: 35 (6 x))

generału (polnisch: 39 (2 x))

generela (polnisch: 36)

genreał (polnisch: 37)

gnał (polnisch: 43 (3 x), 44)

gnała (polnisch: 32, 37, 40 (2 x), 42 (4 x), 43 (9 x), 44 (4 x))

gnałem (polnisch: 43)

gnałowi (polnisch: 42, 43)

gnałowy (polnisch: 40)

gnalskiego (polnisch: 43)

grał (polnisch: 39)

wgeneralne (polnisch: 31)

/gener acci zol admin/

- Verwaltung

„lateinisch“

General-Accise- und Zoll-Administration (deutsch: 296)

/gener colleg/

- Verwaltung

„lateinisch“

Ober-General-Directorio (deutsch: 315)

/gener depart/

- Verwaltung

„lateinisch/französisch“

General-Departement (deutsch: 580 (2 x))

/gener direc/

- Verwaltung

„lateinisch“

Gen-Dir. (deutsch: 272, 396)

General-Directorio (deutsch: 288, 299 (2 x), 300, 542)

General-Directorium (deutsch: 242, 407, 416)

/gener direc canc/

General-Directrice-Cantzellej (deutsch: 273)

/gener finan direc/

General-Ober-Finanz-Directorio (deutsch: 315)

/gener leut/

- Verwaltung

„lateinisch/französisch“

General-Lieutenant (deutsch: 242)

General-Lieutnant (deutsch: 254)

/geome/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

geometra (polnisch: 38)

geometrą (polnisch: 39 (2 x), 44 (2 x), 185)

geometrze (polnisch: 39, 42, 44)

/gild/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“  
gięda (polnisch: 32-36, 39, 40)  
giędę (polnisch: 37, 39)  
giędy (polnisch: 30 (4 x), 32 (4 x), 35, 36, 37 (2 x), 38-40)  
giędzie (polnisch: 30 (2 x), 32, 34, 36-38, 39 (5 x), 40 (4 x))  
wgiędzie (polnisch: 30, 34, 35 (4 x))  
wgiędzie (polnisch: 33)  
zkiędy (polnisch: 31)

/glor/

- elaboriert  
„lateinisch“  
glorreich (deutsch: 400)  
glorreichen (deutsch: 415)

/gocfen/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
gocfennich (polnisch: 32)  
gocfennika (polnisch: 40)  
gocfennikow (polnisch: 40)  
gocfennikowey (polnisch: 36)  
gocfennikowych (polnisch: 47)  
gocfenniku (polnisch: 34 (5 x), 35 (5 x), 363 x), 37 (3 x), 38, 39, 44)

/graf/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
graffa (polnisch: 33 (6 x), 34 (5 x), 39 (2 x))  
graffowi (polnisch: 34, 39)

/gram/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Grammatik (deutsch: 239 (2 x))

/granat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
granatowego (polnisch: 32-35, 37-39)

/grati/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Gratification (deutsch: 540 (2 x), 542 (2 x))  
gratificiren (deutsch: 362)

/grenad/

- Militär  
„französisch“  
grenadera (polnisch: 40, 41)  
grenaderskiego (polnisch: 40, 41)

/grenz/

- städtisches Leben, Verwaltung

„polnisch“

angränzenden (deutsch: 355)  
Begränzung (deutsch: 667)  
Gränze (deutsch: 415)  
Gränzen (deutsch: 355)  
Grenz (deutsch: 459)  
Grenz-Zäune (deutsch: 555)  
Grentzen (deutsch: 355, 556)

/gros/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„tschechisch, lateinisch“  
pułgrosz (polnisch: 34 (2 x), 35 (9x ))  
pułgroszkowych (polnisch: 32, 37)  
pułgroszowych (polnisch: 37 (2 x), 40, 45)  
dwagroszowych (polnisch: 40)  
Groschen (deutsch: 389, 443, 444)  
grosz (polnisch: 31, 34, 128)  
grosze (polnisch: 21 (2 x), 30 (3 x), 32, 33 (3 x), 34, 35 (2 x), 39 (3 x), 100, 223)  
groszie (polnisch: 102)  
groszowę (polnisch: 35 (2 x))  
groszowych (polnisch: 35 (6 x), 45)  
groszu (polnisch: 15, 30, 31, 33 (6 x), 34 (8 x), 35 (5 x), 36-38, 43, 47 (3 x), 108, 223 (4 x), 681)  
pogrosz (polnisch: 35)

/grund/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
grontu (polnisch: 30, 31, 34)  
gruntow (polnisch: 40, 185)  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
gruntu (polnisch: 37 (2 x), 38, 39 (4 x), 40, 41, 47 (2 x))  
wgroncie (polnisch: 34)

/grund zins/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch/deutsch, lateinisch“  
grontczynsz (polnisch: 30)  
grundczynszem (polnisch: 32)  
grontczynszem (polnisch: 37, 38)  
grontczynszow (polnisch: 35, 36, 43)  
grontczynszu (polnisch: 37, 38, 39 (2 x), 40)  
gruntszynsz (polnisch: 30, 31)  
gruntszynszem (polnisch: 35, 38-40)  
zgrontczynszem (polnisch: 33-35)  
„lateinisch“  
Grund-Zins (deutsch: 272, 462)  
Grundzinsen (deutsch: 272)

/guber/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
gubernatora (polnisch: 44)

/gwal/

- städtisches Leben, Militär

„deutsch“

gwałtem (polnisch: 34)  
gwałtownie (polnisch: 43)

/gzym/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
gzyms (polnisch: 37)  
gzymisy (polnisch: 37)

/habit/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Habit (deutsch: 604)

/hak/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
hak (polnisch: 39)  
haki (polnisch: 31)  
hakow (polnisch: 37, 39 (2 x))  
haku (polnisch: 34, 37)

/hauptwach/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
aubtwachcie (polnisch: 41)  
aubtwacht (polnisch: 41)  
auptw. (polnisch: 40)  
auptwachcie (polnisch: 40 (3 x))  
auptwacht (polnisch: 40 (5 x))  
auptwachtu (polnisch: 40 (4 x))  
haubwacht (polnisch: 45)  
haubwacht (polnisch: 45)  
haubwachtu (polnisch: 45 (2 x))  
hauptwach (polnisch: 40)  
hauptwacht (polnisch: 40)  
hauptwachtu (polnisch: 45)  
naobwach (polnisch: 33, 35)  
naobwacht (polnisch: 36)  
obwach (polnisch: 33 (3 x))  
obwachcie (polnisch: 35 (6 x), 38)  
obwacht (polnisch: 33 (5 x), 34 (2 x), 35 (9 x), 37 (8 x),  
41, 43 (2 x))  
obwachta (polnisch: 38)  
obwachtow (polnisch: 35)  
obwachtu (polnisch: 35, 37 (2 x))  
obwachty (polnisch: 33, 35 (6 x), 37, 38)  
obwachu (polnisch: 35)

/herbate/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
herbatę (polnisch: 40)  
herbathe (polnisch: 34)  
herbaty (polnisch: 35)

/hibern/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
hebernę (polnisch: 47 (2 x))  
hibernę (polnisch: 47)  
hiberniy (polnisch: 47)  
hibernonych (polnisch: 47)  
hibernow (polnisch: 47)  
hibernowych (polnisch: 47)  
hiberny (polnisch: 47 (10 x))  
Hybernen (deutsch: 342)

/histor/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Historie (deutsch: 237)  
historyi (polnisch: 21 (2 x))

/honor/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
honoraru (polnisch: 34)

/husar/

- städtisches Leben, Militär  
„ungarisch“  
Husaren (deutsch: 353, 447)  
husarom (polnisch: 36)  
husarow (polnisch: 36, 41)  
Husarren-Dienst (deutsch: 256)  
husarskę (polnisch: 41)  
huzarach (polnisch: 44)  
huzarow (polnisch: 41, 44)  
huzarskę (polnisch: 41)  
huzarskiego (polnisch: 41)  
huzarskiemu (polnisch: 41)

/husar regim/

- Militär  
„ungarisch/lateinisch“  
Husarren-Regiment (Text 256)

/hyaen/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch, griechisch“  
hyaena (polnisch: 21)

/hypotheq/

- Verwaltung  
„lateinisch, griechisch“  
Hypotheken-Wesens (deutsch: 480)  
Hypotheken-Buche (deutsch: 469, 478)  
Hypotheken-Wesens (deutsch: 479)

/imbi/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
anbiru (polnisch: 125)

imbieru (polnisch: 30 (2 x), 33, 38)  
imbzierku (polnisch: 30)

/immedi/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
immediate (deutsch: 398)  
Immediat-Vorstellen (deutsch: 372)  
Immediat-Vorstellung (deutsch: 401, 416)  
immediaten (deutsch: 346)

/immedi commis/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Imediat-Seiden-Bau-Kommission (deutsch: 574)

/impera/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Imperatorowy (polnisch: 36)

/impet/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Impetrant (deutsch: 587)

/implo/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Imploranten (deutsch: 308 (2 x))

/impor/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Importanen (deutsch: 413)  
importuie (deutsch: 37)

/in extern/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
in- und externe (deutsch: 286)

/inaugur/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
inauguracyę (deutsch: 35)

/incarc/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
inkarcorowany (deutsch: 34 (2 x))

/inces/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
incesanter (deutsch: 375)

/inclu/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
inkludniąc (deutsch: 32, 40)

/incomodo/  
- elaboriert  
„französisch/lateinisch“  
inkommodowanie (deutsch: 34)

/indiscre/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
indiscreter (deutsch: 293)

/induc/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
indukuje (deutsch: 37)

/indus/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Industrie (deutsch: 401)

/indyk/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
iendyka (polnisch: 45)  
indyczkamy (deutsch: 31)  
indyczkow (deutsch: 33, 37)  
indyk (deutsch: 31)  
indyka (deutsch: 32 (2 x))  
indykę (deutsch: 33)  
indyki (deutsch: 31 (3 x), 33))  
indykow (deutsch: 31, 44)

/infor/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
informacyi (deutsch: 38)  
informirt (deutsch: 319, 581)

/inhaeri/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
inhaeriren (deutsch: 354)  
inhaeriret (deutsch: 299, 354)  
inhaerirten (deutsch: 492)

/inhibi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
inhibiren (deutsch: 308, 576)

/injung/  
- elaboriert  
„lateinisch“

injungiret (deutsch: 350)

/inqui/

- elaboriert

„lateinisch“

inkwizycye (deutsch: 32)

inquiriren (deutsch: 300)

Inquisition (deutsch: 146)

/inser/

- elaboriert

„lateinisch“

Insertion (deutsch: 595)

/insin/

- elaboriert

„lateinisch“

insinuieren (deutsch: 258)

/inspec/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Deich-Inspector (deutsch: 334 (2 x))

Inspection (deutsch: 326, 373, 567, 603)

Inspector-Posten (deutsch: 580 (2 x))

Inspectore (deutsch: 237)

inspektora (polnisch: 44 (2 x))

Ober-Stadt-Insp. (deutsch: 580)

Ober-Stadt-Inspector (deutsch: 580)

Salzinspector (deutsch: 334)

/institut/

- Verwaltung

„lateinisch“

Institut (deutsch: 241)

/instrui/

- elaboriert

„lateinisch“

instruirten (deutsch: 373)

/instrument/

- städtisches Leben, Kultur

„lateinisch“

Instrumente (deutsch: 243 (2 x), 244-246, 284)

- städtisches Leben, Verwaltung

Instruments (deutsch: 523)

/insurg/

- Militär

„lateinisch“

Insurgenten (deutsch: 321)

/intelligenc/

- Verwaltung

„lateinisch“

Intelligenz (deutsch: 595)

Intelligenz-Blatt (deutsch: 500)

Intelligenz-Werk (deutsch: 272 (2 x), 273)

Intelligenz-Blätter (deutsch: 594)

Intelligenz-Werk (deutsch: 273)

/intendant/

- elaboriert

„französisch“

intendant (polnisch: 35)

/intendir/

- elaboriert

„lateinisch“

intendiret (deutsch: 299)

/intentio/

- elaboriert

„lateinisch“

intentioniret (deutsch: 567)

/intercis/

- elaboriert

„lateinisch“

interczyzy (polnisch: 69)

/interes/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

interest (polnisch: 34)

interessach (polnisch: 33, 38, 40, 45)

winteres (polnisch: 31, 34 (2 x))

winteressie (polnisch: 30, 34 (3 x))

Interessen-Forderung (deutsch: 523)

- städtisches Leben, Verwaltung

Interesen (deutsch: 272)

Interesse (deutsch: 296, 375, 396 (3 x))

Interessen (deutsch: 79, 191, 193, 194, 197, 198, 272 (2 x), 273 (2 x), 341, 449 (3 x), 523 (4 x), 600)

Interessenten (deutsch: 471, 482, 590)

interessirende (deutsch: 299)

interessirt (deutsch: 288)

/intrad/

- elaboriert

„lateinisch“

Intraden (deutsch: 300)

/introduc/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

introdukcyi (polnisch: 31, 43 (3 x), 47)

introduki (polnisch: 38)

/introligat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

introligatorowi (polnisch: 42-45, 47)

/intromis/ - elaboriert „lateinisch“ intromissji (polnisch: 69)	Justitz (deutsch: 354, 371) Justitz-[unleserlich]-Beamte (deutsch: 334) Justitz-Beamten (deutsch: 360) Justitz-Raths (deutsch: 520) Justiz (deutsch: 60)
/invalid/ - Militär „französisch“ Invaliden (deutsch: 245, 356, 529) Invaliden-Schein (deutsch: 257)	/jus accis/ - Verwaltung „lateinisch/französisch“ Iustiz- und Accise-Bediente (deutsch: 334)
/invalid husar/ - Militär „französisch/ungarisch“ Invalide Husar (Text 258)	/jus act/ - Verwaltung „lateinisch“ Justitz-Actuario (deutsch: 360)
/invas/ - elaboriert „lateinisch“ Invasion (deutsch: 242)	/jus commi/ - Verwaltung „lateinisch“ Creys-Justitz-Commission (deutsch: 401)
/inven/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Inventarien (deutsch: 72) inwentarz (polnisch: 30) inwentarzem (polnisch: 47)	/jus direc/ - Verwaltung „lateinisch“ Justitz-Director (deutsch: 286)
/jarmar/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ iarmacznay (polnisch: 39) jarmark (polnisch: 31) jarmarku (polnisch: 223)	/jus meist/ - Verwaltung „lateinisch/lateinisch“ Justits-Bürgermeister (deutsch: 248) Justitz-Bürgermeister (deutsch: 50, 272, 273, 354, 355) Justizbürgermeister (deutsch: 54)
/jedwab/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „tschechisch, gotisch“ iedwab (polnisch: 35, 45) jedwab (polnisch: 33, 39) jedwabni (polnisch: 30, 37)	/jus perso/ - Verwaltung „lateinisch“ Justitz-Person (deutsch: 371)
/jur/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ iur (polnisch: 30)	/justifi/ - Verwaltung „lateinisch“ justificiren (deutsch: 452) justificiret (deutsch: 452) justyfikacyą (polnisch: 42) justyfikacyi (polnisch: 42, 43 (2 x))
/jurisdic/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Jurisdiction (deutsch: 345) Jurisdictionen (deutsch: 443) jurysdykcyi (polnisch: 30, 31)	/kach/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch“ kachel (polnisch: 39) kachle (polnisch: 33-35) kachli (polnisch: 37, 38 (2 x), 39 (3 x), 40) kafet (polnisch: 30) kafle (polnisch: 31 (2 x), 35) kafli (polnisch: 35) kaflow (polnisch: 30) zakafli (polnisch: 31) zkaffli (polnisch: 30)
/jus/ - Verwaltung „lateinisch“ Iustitz-Amtmann (deutsch: 334)	

/kafar/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
kafarem (polnisch: 40)  
kafaru (polnisch: 30, 31 (2 x), 35, 37, 38, 40 (2 x), 45)  
kafarze (polnisch: 30, 40)  
kaffar (polnisch: 37)  
kaffara (polnisch: 37 (2 x))  
kaffaru (polnisch: 37 (2 x), 39 (2 x), 40 (3 x))  
kaffarze (polnisch: 39)  
kufaru (polnisch: 32)

/kaiser/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Kaiser (deutsch: 230, 231 (2 x))  
Kaiserthum (deutsch: 231)

/kalk/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
kalk (polnisch: 31 (4 x), 35 (2 x), 38 (2 x), 39 (13 x), 44 (7 x)), deutsch: 269, 326)  
kalkarzow (polnisch: 35)  
kalkarzowi (polnisch: 35, 39 (2 x))  
kalku (polnisch: 30, 31 (3 x), 33, 35 (2 x), 37 (2 x), 38 (4 x), 39 (6 x), 44 (5 x), 45 (2 x))

/kamin/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
Camminfeger (deutsch: 98)  
komin (polnisch: 31, 35, 37, 40)  
komina (polnisch: 31, 37, 39 (3 x), 44 (2 x), 192 (6 x), 223)  
kominarz (polnisch: 47)  
kominarza (polnisch: 47 (2 x))  
kominarzowi (polnisch: 37, 38, 43, 44 (2 x), 45 (3 x), 47 (4 x), 192 (3 x))  
kominiek (polnisch: 38)  
kominiektu (polnisch: 31)  
kominianowi (polnisch: 223 (2 x))  
kominiarz (polnisch: 38)  
kominiarza (polnisch: 47 (2 x))  
kominiarzem (polnisch: 47 (2 x))  
kominiarzowi (polnisch: 44, 45, 47 (2 x), 192 (2 x), 223 (5 x))  
kominie (polnisch: 38 (2 x))  
kominka (polnisch: 30)  
kominki (polnisch: 35 (2 x))  
kominkow (polnisch: 192)  
kominow (polnisch: 38, 39 (2 x), 45, 47)  
kominwy (polnisch: 35)  
kominy (polnisch: 35)  
komminy (polnisch: 35)  
kuminiarzowi (polnisch: 207 (2 x))

/kanal/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„italienisch“  
kanal (polnisch: 44)  
kanał (polnisch: 35 (2 x))  
kanałem (polnisch: 36)  
kanału (polnisch: 30 (2 x))

/karaul/

- städtisches Leben, Militär  
„russisch“  
karajow (polnisch: 35)  
karakuł (polnisch: 35)  
karaoli (polnisch: 37 (3 x), 40 (2 x))  
karaolny (polnisch: 40)  
karaolow (polnisch: 40)  
karaolow (polnisch: 37 (2 x))  
karaolu (polnisch: 37)  
karaoly (polnisch: 37 (2 x))  
karaul (polnisch: 43)  
karauł (polnisch: 38 (2 x), 40)  
karaulow (polnisch: 38)  
karaułu (polnisch: 37 (2 x), 38 (3 x), 43)  
karauły (polnisch: 37)

/karp/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
karpi (polnisch: 43)  
karpie (polnisch: 40)

/kartof/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
Cartoffeln (deutsch: 496)  
Kartoffeln (deutsch: 667)

/kathedr/

- gelehrt  
„lateinisch“  
katedralnego (polnisch: 38)  
katedralnemu (polnisch: 38)  
katedralnego (polnisch: 31)  
katedralnemu (polnisch: 30-34)

/kel/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Keller (deutsch: 598-600)

/kelch/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
kieliszek (polnisch: 30, 38)  
kieliszki (polnisch: 32, 37)  
kilich (polnisch: 38)  
kilimek (polnisch: 44)

/kemp/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„polnisch“  
Cämpe (deutsch: 337, 350 (4 x))

/kirch cass/

- gelehrt  
„griechisch/italienisch“  
Kirchen-Casse (deutsch: 336, 603)

/kirch visi/

- gelehrt  
„griechisch/lateinisch“  
Kirchenvisitation (deutsch: 668)

/klos/

- gelehrt  
„romanisch“  
Closter (deutsch: 338)  
Closter-Schreiber (deutsch: 338)  
Closters (deutsch: 338 (2 x))  
klastorych (polnisch: 30- 32)  
klasztor (polnisch: 33)  
klasztorowi (polnisch: 47 (2 x))  
klasztoru (polnisch: 47)  
Kloster (deutsch: 347 (3 x), 604 (7 x))  
Klöster (deutsch: 231 (2 x))  
Klosters (deutsch: 347, 581-584)

/klos revenü/

- gelehrt  
„romanisch/französisch“  
Klosters-Revenües (deutsch: 340 (2 x))

/kloz/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
kloc (polnisch: 12)  
kloce (polnisch: 223)

/kluft/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
klofetki (polnisch: 36)  
kłofte (polnisch: 37)  
klotkę (polnisch: 223)

/knab/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
knapskiew (polnisch: 35 (2 x))

/kniaz/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„russisch, deutsch“  
kniazia (polnisch: 37)  
kniznina (polnisch: 43)

/kolas/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch“  
kolaska (polnisch: 30)  
kolaske (polnisch: 30 (3 x), 32)  
kolaski (polnisch: 31 (2 x), 32 (2 x), 33, 38, 44)  
ukolaski (polnisch: 30)

/kolpak/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch, türkisch“  
kolpaki (polnisch: 31, 33 (2 x), 34, 35 (3 x), 37-39)  
kolpakow (polnisch: 30, 34, 38, 39)

/kontusz/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch, ungarisch“  
kontuz (polnisch: 30)  
kontusz (polnisch: 30, 31 (2 x), 35 (2 x), 36, 37 (3 x), 38 (2 x), 39, 42 (2 x), 43 (2 x), 44)

/kosciel/

- gelehrt  
„tschechisch, lateinisch“  
kosciela (polnisch: 30)  
kosciele (polnisch: 37 (4 x), 39, 44 (4 x))  
kosciella (polnisch: 30)  
koscielney (polnisch: 37)  
koscielnych (polnisch: 30 (3 x), 31, 39 (2 x))  
kosciol (polnisch: 39, 44 (2 x))  
kosciola (polnisch: 30 (6 x), 31 (3 x), 32 (4 x), 33 (2 x), 36, 37, 44 (3 x), 45, 47 (2 x))

/kost/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„romanisch“  
Kost (deutsch: 297)  
Kosten (deutsch: 353, 358 (2 x), 394, 519 (2 x), 520 (3 x), 566, 568 (2 x), 569 (4 x), 571, 575 (2 x), 576 (3 x), 590, 591, 598, 603, 604 (3 x))  
Kosten-Entschädigung (deutsch: 569)  
Kostenerlaß (deutsch: 520)  
kostuie (polnisch: 128)  
kosztuie (polnisch: 33)  
Reise-Kosten (deutsch: 362)  
Reisekosten (deutsch: 284)  
Unkosten (deutsch: 605)  
Unkostung (deutsch: 444)

/kram/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
kramnicy (polnisch: 37)  
kramu (polnisch: 30)  
zkramu (polnisch: 30)

/kriegsrat/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“  
krichzrata (deutsch: 122)  
krychratha (polnisch: 47)  
krygsratha (polnisch: 47)

/kring/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
kręgle (polnisch: 47)

/krol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
krol (polnisch: 21, 47)  
krola (polnisch: 21 (2 x), 33, 47 (4 x))  
krolewica (polnisch: 47)  
krolewski (polnisch: 21, 38)  
krolewskich (polnisch: 38, 40)  
krolow (polnisch: 31)  
krolowi (polnisch: 47)

/krös/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
kryski (polnisch: 33)

/kuch/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
kuch (polnisch: 33)  
kucharze (polnisch: 31, 33, 47)  
kucharzom (polnisch: 31)  
kucharzow (polnisch: 31 (3 x))  
kucharzowi (polnisch: 31 (3 x), 32 (2 x), 33, 37)  
kuchence (polnisch: 37)  
kuchenny (polnisch: 37)  
kuchi (polnisch: 37)  
kuchli (polnisch: 38)  
kuchni (polnisch: 30, 31 (5 x), 32, 33 (2 x), 35 (11 x), 36, 37 (5 x), 38 (5 x), 41, 42, 43 (3 x), 44 (4 x), 45)  
kuchnia (polnisch: 38 (2 x))  
kuchnią (polnisch: 12, 38 (9 x))  
kuchnie (polnisch: 35)  
kuchnię (polnisch: 30, 31 (3 x), 33 (2 x), 35 (2 x))  
kuchtom (polnisch: 33)  
nakuchni (polnisch: 33)

/kuch meist/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
kuchmistrz (polnisch: 33 (2 x))  
kuchmistrzowi (polnisch: 37)

/kuf/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
kufę (polnisch: 33, 40)  
kufelek (polnisch: 45)

kufelki (polnisch: 45)  
kufy (polnisch: 33)  
„lateinisch“  
Kuffen-Gewölber (deutsch: 599)

/kuning/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
xcia (polnisch: 42)  
xięcia (polnisch: 42)

/kup/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„gotisch, lateinisch“  
dokupiłem (polnisch: 30, 31 (2 x), 35)  
dokupiło (polnisch: 32)  
kup (polnisch: 32 (2 x))  
kupcamy (polnisch: 35)  
kupcow (polnisch: 47)  
kupic (polnisch: 31, 37, 40)  
kupienia (polnisch: 33, 37, 43)  
kupienie (polnisch: 39)  
kupił (polnisch: 31, 33, 34)  
kupiła (polnisch: 38)  
kupiłem (polnisch: 32 (3 x), 34, 35 (2 x), 38, 39, 192 (3 x), 207 (3 x))  
kupioną (polnisch: 32 (3 x), 38, 43, 44, 223 (3 x))  
kupione (polnisch: 32 (5 x), 33, 35, 38, 40 (2 x), 44, 45, 223 (2 x))  
kupionę (polnisch: 33, 34 (2 x))  
kupionego (polnisch: 30, 32 (4 x), 33, 37, 38, 39, 111, 125)  
kupioney (polnisch: 32 (3 x))  
kupionich (polnisch: 110)  
kupionich (polnisch: 129)  
kupiony (polnisch: 31, 36, 37 (2 x), 38, 43)  
kupionych (polnisch: 32, 36-39, 40 (3 x), 120, 124)  
kupioznach (polnisch: 32)  
kupki (polnisch: 39)  
kupna (polnisch: 38, 42 (2 x), 44)  
kupną (polnisch: 39 (2 x))  
kupne (polnisch: 70)  
kupnego (polnisch: 207 (4 x))  
kupniąc (polnisch: 37)  
kupno (polnisch: 38-41, 43, 44 (2 x))  
kupnym (polnisch: 44)  
kupowane (polnisch: 31)  
kupowanych (polnisch: 31)  
kupsi (polnisch: 39, 42)  
kupując (polnisch: 38)  
kupy (polnisch: 39)  
naskupienie (polnisch: 33)  
skupioney (polnisch: 32)  
skupowania (polnisch: 45)  
wkupnego (polnisch: 192)  
wykupna (polnisch: 38)

/kupel/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
kopuła (polnisch: 37)  
kopułą (polnisch: 34 (2 x))  
kopule (polnisch: 34)  
kopule (polnisch: 37 (2 x))  
nakopule (polnisch: 34)

/kür/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
kieru (polnisch: 32 (2 x))  
kiery (polnisch: 29 (2 x), 32 (8 x), 38 (3 x))  
kir (polnisch: 32, 33, 38 (3 x), 39, 40, 290)  
kira (polnisch: 42)  
kirą (polnisch: 42)  
kirę (polnisch: 29 (2 x), 30 (3 x), 31 (5 x), 33 (2 x), 34 (2 x), 35, 36, 38, 39, 40 (2 x), 41 (2 x), 42, 43 (2 x), 44 (3 x), 45 (3 x))  
kiru (polnisch: 30, 31 (4 x), 33, 34, 35 (2 x), 37 (2 x), 38, 39 (2 x))  
kiry (polnisch: 30 (4 x), 31 (5 x), 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (4 x), 36 (5 x), 37 (5 x), 38 (4 x), 39 (3 x), 40, 43 (2 x), 44 (6 x), 45 (5 x))  
kirze (polnisch: 31, 35 (2 x))  
nakirę (polnisch: 30 (2 x), 33, 37)  
zakiereię (polnisch: 31)  
zakir (polnisch: 30)

/kürass/

- Militär  
„deutsch, französisch“  
kirassyerow (polnisch: 38)

/kutas/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„türkisch“  
kutasy (polnisch: 30, 32)  
zkutasamy (polnisch: 34)

/kuzba/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
kucbaj (polnisch: 38)  
kuczbay (polnisch: 39)  
kudzbai (polnisch: 32)  
kudzbaiowe (polnisch: 32)

/ladung/

- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
ładunkach (polnisch: 37)  
ładunki (polnisch: 37, 39 (2 x))  
ładunkow (polnisch: 38, 39)  
ładunkow (polnisch: 37 (2 x), 38 (3 x), 39, 45 (2 x))

/lager/

- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
lagrem (polnisch: 34)  
lagru (polnisch: 34 (3 x), 40)  
wlagrze (polnisch: 33)  
zlangru (polnisch: 33)

/lakai/

- elaboriert  
„französisch“  
lokaiew (polnisch: 34)

/lampert/

- städtisches Leben, Kultur  
„tschechisch, deutsch“  
lampert (polnisch: 21)

/land/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
ląd (polnisch: 38-40)  
lądami (polnisch: 37)  
lądem (polnisch: 38)  
lądow (polnisch: 33, 38-40)  
lądowego (polnisch: 37 (2 x), 40 (3 x))  
lądowy (polnisch: 37)  
lądowym (polnisch: 40)  
lądu (polnisch: 38, 39)  
lądzie (polnisch: 37)  
lądow (polnisch: 32)  
nalęd (polnisch: 34)  
ulędzie (polnisch: 34)  
włędzie (polnisch: 33 (2 x))

/landser/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
lądersgwajenych (polnisch: 30)

/lass/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
lasowania (polnisch: 32)  
lassowali (polnisch: 39 (3 x))  
lassowania (polnisch: 39)  
lassowaniu (polnisch: 38)  
lassującym (polnisch: 39 (3 x))

/lat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
łat (polnisch: 33, 34, 37 (4 x), 40)  
łata (polnisch: 31)  
łatającym (polnisch: 34)  
łatow (polnisch: 32, 37, 39)  
łatu (polnisch: 32)  
łaty (polnisch: 32 (3 x), 37 (4 x), 38, 39, 43)

łąty (deutsch: 31)  
 łąty (deutsch: 34)  
 łątów (polnisch: 33)  
 nałąty (polnisch: 31)  
 złądu (polnisch: 31)

/latern/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch, lateinisch“  
 latarnie (polnisch: 35, 44)  
 latarnię (polnisch: 31)  
 latarnio (polnisch: 35)  
 latarniów (polnisch: 35)  
 latarnią (polnisch: 32, 37)  
 latarnię (polnisch: 31)  
 łątrona (polnisch: 21)  
 „lateinisch“  
 Laterne (deutsch: 496 (3 x), 498)  
 Laternen (deutsch: 498)

/lazaret/  
 - Militär  
 „französisch“  
 lazarecie (polnisch: 40, 45 (2 x))  
 lazaret (polnisch: 40)  
 Lazareth (deutsch: 564, 575)  
 lazarethu (polnisch: 45)  
 lazaretów (polnisch: 33 (3 x), 35 (2 x))  
 lazaretowey (polnisch: 45)  
 lazarettu (polnisch: 38 (2 x), 40 (2 x), 45 (2 x))  
 łązaretu (polnisch: 40)  
 lazaretu (polnisch: 33 (2 x), 34 (2 x), 37 (3 x), 40 (6 x), 45 (2 x))  
 lazeretu (polnisch: 37)

/lazaret utensil/  
 - Militär  
 „französisch/lateinisch“  
 Lazareth-Utensilien (deutsch: 369)

/lect/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Lectionen (deutsch: 239)  
 - städtisches Leben, Kultur  
 lekcyą (polnisch: 30)  
 lekt (polnisch: 32)  
 lekty (polnisch: 30, 33-35, 37-39, 44)

/legitim/  
 - Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Legitimation (deutsch: 519)  
 legitimirt (deutsch: 597)

/legumi/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „lateinisch“

Laegemin (deutsch: 447)  
 legominę (polnisch: 30, 34, 37)  
 legominy (polnisch: 33, 36)  
 legumina (polnisch: 29, 39)  
 legumine (polnisch: 39, 40)  
 Legumine (deutsch: 448)  
 leguminę (polnisch: 37 (2 x), 38 (4 x), 40)  
 leguminy (polnisch: 32 (3 x), 33 (2 x), 38-40, 42, 43 (2 x), 44 (4 x))  
 Loegemin (deutsch: 447)  
 zalegominę (polnisch: 31)  
 zlegominy (polnisch: 34, 35)

/leu/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „lateinisch“  
 leu (polnisch: 21)

/leut/  
 - Militär  
 „französisch“  
 leytnanta (polnisch: 33 (2 x))

/libelliert/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 libellirte (deutsch: 519)

/liber/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 libr (polnisch: 33)  
 libra (polnisch: 32 (2 x))  
 librę (polnisch: 30 (2 x), 32 (6 x), 33 (8 x), 34 (4 x), 35 (4 x), 36, 37 (3 x), 38 (6 x), 39 (5 x))  
 librow (polnisch: 34, 39, 45 (2 x))  
 libry (polnisch: 33 (9 x), 34 (2 x), 35, 37 (8 x), 38 (8 x), 39 (5 x), 40)  
 zalibrę (polnisch: 35 (2 x))

/liberata/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 liberatacyi (polnisch: 43)

/licenc/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Lizenz-Schein (deutsch: 609)

/licenc/  
 - Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Lizenzschein (deutsch: 608)

/lichtar/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 lichtarzow (polnisch: 45)

lichtarzy (polnisch: 45)  
lichtarzyk (polnisch: 41 (2 x))  
  
/licit/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
licitation (deutsch: 601)  
Licitanten (deutsch: 470, 491, 500)  
Licitation (deutsch: 472, 500 (2 x), 504, 601)  
licitiret (deutsch: 491)  
licitirt (deutsch: 72)  
licitirten (deutsch: 500)  
  
/licit protokol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch, griechisch“  
Licitations-Protokoll (deutsch: 493)  
  
/licit term/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Licitations-Termin (deutsch: 470, 471)  
Licitationstermino (deutsch: 601)  
  
/limita/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Limitation (deutsch: 273)  
  
/limon/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
limoniady (polnisch: 37 (2 x))  
limonie (polnisch: 38)  
  
/lin/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
liną (polnisch: 40)  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
liny (polnisch: 33 (2 x), 35, 39)  
  
/link/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
linkami (polnisch: 39)  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
linki (polnisch: 30-32, 38, 39, 45)  
  
/liqueur/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
likier (polnisch: 30)  
  
/liquid/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
liquid (deutsch: 520, 522)

/listi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
lisitirt (deutsch: 273)  
  
/litkup/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
litkup (polnisch: 30, 35, 37)  
  
/loco/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
lokowaney (polnisch: 30)  
lokowanego (deutsch: 47)  
nizelokowanych (polnisch: 31)  
  
/logi/  
- elaboriert  
„französisch“  
logirend (deutsch: 283)  
  
/logic/  
- elaboriert  
„lateinisch, griechisch“  
Logic (deutsch: 226)  
  
/lös/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
luzującey (polnisch: 38)  
  
/lot/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
lota (polnisch: 38)  
  
/lunt/  
- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
lontow (polnisch: 37)  
lonty (polnisch: 37)  
  
/mac/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
macow (polnisch: 108)  
  
/magazin/  
- Militär  
„italienisch, arabisch“  
Magazin (deutsch: 322)  
Magazins (deutsch: 242)  
magazyn (polnisch: 38)  
magazynie (polnisch: 34, 37, 40, 44, 47 (2 x))  
magazynu (polnisch: 33, 35, 36, 39, 40, 43)  
Magezin (deutsch: 389)  
mahazynie (polnisch: 40)

/magistrat/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

magistracie (polnisch: 207)

Magistraeten (deutsch: 603 (2 x))

magistrat (polnisch: 12 (14 x), 45, 47, 681, deutsch: 194, 197, 206, 217, 220, 237 (2 x), 254, 259, 282 (2 x), 299 (3 x), 315, 319, 321 (2 x), 323, 325 (2 x), 327, 336 (7 x), 345, 353 (5 x), 355, 366, 371, 382, 387, 389, 391 (2 x), 421, 423 (2 x), 442, 443, 449, 452 (4 x), 459, 466, 468, 469 (3 x), 472 (3 x), 478 (2 x), 479 (3 x), 493, 496, 507, 519 (7 x), 522, 523 (2 x), 559, 573, 575, 576 (2 x), 578, 592 (2 x), 593 (3 x))601, 604 (2 x), 605)

magistrata (polnisch: 41, 442)

magistratowi (polnisch: 36, 43-45)

Magistrats (deutsch: 197, 217, 299, 308, 323, 335, 355 (2 x), 383, 391, 442, 469, 488, 493, 520, 557, 568, 569, 592, 600)

Magistrats-Personen (deutsch: 519)

Magistrats-Bericht (deutsch: 603)

Magistrats-Mitglieder (deutsch: 527)

magistratu (polnisch: 7, 31, 35 (2 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39, 40, 43 (2 x), 44 (4 x), 45 (2 x), 47 (6 x), 207, 223 (2 x))

magistratz (polnisch: 33-35, 37-42)

/magistrat act/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Magistrats-Acten (deutsch: 507)

/magistrat offici/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Magistrats-Officianten (deutsch: 272, 273)

/magistrat perso/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Magistrats-Personen (deutsch: 334)

/mainte/

- elaboriert

„französisch“

mainteniren (deutsch: 385 (2 x))

/majak/

- städtisches Leben, Militär

„russisch“

majakow (polnisch: 34 (6 x))

/majesta/

- gelehrt

„lateinisch“

M[ajestät] (deutsch: 318, 353)

Maiestaet (deutsch: 352 (5 x), 388, 540 (3 x), 542 (5 x), 608 (5 x), 609 (5 x))

Maiestät (deutsch: 285 (3 x), 387 (10 x), 392)

Majastet (deutsch: 407 (4 x))

Majasteten (deutsch: 407 (2 x))

Majest. (deutsch: 445)

Majestaet (deutsch: 242 (2 x), 255 (3 x), 296 (2 x), 297 (5 x), 299, 318 (3 x), 356, 361 (3 x), 371 (4 x), 372 (2 x), 391, 395 (2 x), 396 (3 x), 404 (3 x), 409 (3 x), 415 (5 x), 420, 423 (2 x), 427, 443 (6 x), 444 (4 x), 447 (4 x), 542, 578 (2 x), 584, 588, 593, 601 (3 x), 603)

Majestaets (deutsch: 581)

Majestät (deutsch: 236 (4 x), 237 (3 x), 238 (3 x), 241 (4 x), 356, 259, 283 (4 x), 284 (3 x), 286 (11 x), 287 (2 x), 294 (6 x), 314 (3 x), 315 (4 x), 316 (3 x), 318, 331 (4 x), 334 (5 x), 346, 362 (3 x), 372, 389 (4 x), 392 (6 x), 398, 400 (6 x), 402 (4 x), 408, 529 (2 x), 569 (4 x), 571 (2 x), 573 (3 x), 586 (4 x), 605 (4 x))

Majth (deutsch: 384)

Mayestät (deutsch: 529)

Mayt (deutsch: 347 (3 x))

Mjstt. (deutsch: 403)

/major/

- Militär

„lateinisch“

maiorowi (polnisch: 36 (2 x))

majora (polnisch: 33, 34 (3 x), 35, 38 (2 x), 40 (5 x), 42 (6 x), 43 (5 x), 47)

majorem (polnisch: 40)

majorom (polnisch: 38, 40)

majorowey (polnisch: 44)

majorowi (polnisch: 35, 38 (2 x), 41, 43, 44)

/makaron/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“

makaroniku (polnisch: 40)

/mal/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

malarzowi (polnisch: 39, 43, 223)

malowana (polnisch: 35)

malowania (polnisch: 45)

malowaniem (polnisch: 38)

zmalarz (polnisch: 31)

/małp/

- städtisches Leben, Kultur

„deutsch“

małpa (polnisch: 21 (2 x))

małpy (polnisch: 21)

/malver/

- elaboriert

„lateinisch“

Dienstmalversationen (deutsch: 372)

/mandat/

- Verwaltung

„lateinisch“

Mandat (deutsch: 214, 308, 310, 489)  
Mandatarien (deutsch: 520)  
Mandate (deutsch: 520)  
mandatem (polnisch: 207)  
Mandaten (deutsch: 404)  
Mandats (deutsch: 300)

/mandrill/  
- städtisches Leben, Kultur  
„englisch“  
mandrill (polnisch: 21)

/manifest/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
manifestu (polnisch: 30, 38)

/manquirt/  
- elaborient  
„französisch“  
manquirt (deutsch: 243)

/manu/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Manual (deutsch: 102)  
Manualien (deutsch: 452)

/manufac/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Manufacturen (deutsch: 236)

/mapp/  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„lateinisch“  
mappow (polnisch: 42)  
mappy (polnisch: 39)

/marmor/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
marmorirte (deutsch: 387)

/marq/  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„französisch“  
Waßer-Marquers (deutsch: 521)

/marsc/  
- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
marszałka (polnisch: 47)  
marszałkow (polnisch: 42)  
marszałkowsy (polnisch: 40)  
marzałka (polnisch: 47 (3 x))

/marst/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
masztalerzow (polnisch: 31 (2 x))

/marzipan/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
marcipanu (polnisch: 37)

/mascop/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„niederdeutsch“  
Mascopie (deutsch: 308)  
Mascopil (deutsch: 300, 500)

/mass/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
maistrowi (polnisch: 31)  
masowe (polnisch: 34)  
massive (deutsch: 600)  
massiven (deutsch: 602)  
massowe (polnisch: 30, 40, 43)  
messowe (polnisch: 33)

/materi/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Bau-Materialien (deutsch: 325)  
Material (deutsch: 523)  
Material-Preise (deutsch: 323 (2 x))  
Material-Waaren (deutsch: 519)  
Materiale (deutsch: 358)  
Materialien (deutsch: 260, 280, 281, 321, 322 (2 x), 323, 326 (2 x), 329 (2 x), 387, 389, 394, 505 (4 x), 602 (2 x))  
Materie (deutsch: 230 (2 x))  
Schreib-Materialien (deutsch: 272 (2 x), 273)  
Schreibe-Materialien (deutsch: 273)

/mathema/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Mathematik (deutsch: 226, 239 (2 x))  
Mathematikern (deutsch: 228)

/matraz/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
Matrazen (deutsch: 369)

/med/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Medcin (französisch: 292)

/medi/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

- „lateinisch“  
 Medicamenten (deutsch: 286)  
 Medicin (deutsch: 243 (2 x), 286)  
 Medicinal-Gesetzen (deutsch: 291)  
 Medizin-Gelder (deutsch: 244-246)
- /medi edict/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 Medicinal-Edicten (deutsch: 290)
- /medi ord/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 Medicinalordnung (deutsch: 288)
- /medi tax/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 Medicinal-Taxa (deutsch: 289, 290, 291, 293)
- /meist/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch, lateinisch“  
 mayster (polnisch: 36, 38, 44)  
 maystrom (polnisch: 37)  
 maystrowi (polnisch: 30 (2 x), 31 (3 x), 32 (2 x), 34 (8 x),  
 35 (11 x), 37 (2 x), 38, 39 (3 x), 40 (2 x), 44 (4 x))  
 maystrowie (polnisch: 37)  
 maystrzowi (polnisch: 35 (2 x))  
 maystrzuięcemu (polnisch: 30)  
 meystra (polnisch: 39)  
 meystra (polnisch: 39, 40, 47 (6 x))  
 „lateinisch“  
 Bürgermeister (deutsch: 212)  
 Meister (deutsch: 206, 493 (2 x))  
 Schloßermeister (deutsch: 262-264)  
 Tischlermeister (deutsch: 271)  
 „tschechisch, lateinisch“  
 zegarmistrzowi (polnisch: 29, 30, 31, 32 (2 x))  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „lateinisch“  
 Sprachmeister (deutsch: 245)  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch, lateinisch“  
 meyster (polnisch: 35, 37, 38, 40, 47)  
 „tschechisch, lateinisch“  
 mistrowego (polnisch: 35, 36)  
 mistrowemu (polnisch: 32 (2 x))  
 mistrowi (polnisch: 47)  
 mistrowskim (polnisch: 31)  
 mistrz (polnisch: 30, 38, 39, 40 (2 x), 41, 42, 45)  
 mistrza (polnisch: 30, 31 (6 x), 33-35, 37 (3 x), 38 (2 x),  
 39 (4 x), 40, 42, 44, 47 (3 x))  
 mistrze (polnisch: 33)  
 mistrzem (polnisch: 34)  
 mistrzowę (polnisch: 39 (4 x))  
 mistrzowego (polnisch: 35 (3 x), 39)
- mistrzowemu (polnisch: 30, 31 (3 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 34  
 (5 x), 35 (14 x), 36)  
 mistrzowi (polnisch: 29, 30 (2 x), 03, 32 (3 x), 33 (2 x), 34  
 (3 x), 35 (3 x), 36 (2 x), 37, 38, 39 (4 x), 40, 41, 42, 43 (2  
 x) 44 (3 x), 47 (4 x))  
 mistrzowskiego (polnisch: 37, 39, 44)  
 mistrzowskiemu (polnisch: 37, 39 (2 x))  
 mistrzowy (polnisch: 34)  
 mistrzu (polnisch: 34, 39)  
 mitrzowemu (polnisch: 35)  
 mystrowi (polnisch: 47 (2 x))  
 umistrz (polnisch: 31, 34, 35)
- /melc/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 mielcach (polnisch: 32)  
 mielcarskiego (polnisch: 37)  
 mielcarz (polnisch: 30, 31, 40)  
 mielcarze (polnisch: 33)  
 mielcarzowi (polnisch: 34, 39)  
 mielcucha (polnisch: 32 (2 x), 34-36, 37 (3 x), 38 (3 x), 39  
 (2 x), 40 (4 x), 43, 44)  
 mielcuchu (polnisch: 32, 37, 38 (6 x), 39 (6 x), 40 (6 x))  
 mielezarza (polnisch: 32)  
 mielucha (polnisch: 32, 33 (2 x), 34, 35)  
 zmielcuch (polnisch: 31)
- /meli/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Melioration (deutsch: 327)  
 melirt (deutsch: 350)
- /meno/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „niederländisch“  
 Mennonisten (deutsch: 313, 384, 385 (2 x), 386, 399 (2  
 x))  
 mennonistischer (deutsch: 488, 498)  
 Menonisten (deutsch: 384 (2 x))  
 menonitische (deutsch: 667)
- /mens/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 mensy (polnisch: 45 (2 x))
- /metrik/  
 - elaboriert  
 „lateinisch, griechisch“  
 metrykach (polnisch: 45)
- /migdal/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch, griechisch“  
 migdałow (polnisch: 33, 37 (3 x), 38)  
 migdałowy (polnisch: 33)

migdały (polnisch: 21, 31)

/milio/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“

Milonen (deutsch: 402)

/milit/

- Militär

„französisch“

Militair-Stände (deutsch: 242)

militairische (deutsch: 444, 445)

militairischer (deutsch: 443)

Militärdienst (deutsch: 547)

- elaboriert

„lateinisch“

militiret (deutsch: 325)

/minis/

- Verwaltung

„lateinisch“

Minister (deutsch: 581)

/minog/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

minogi (polnisch: 32, 35, 39)

minogow (polnisch: 34, 38, 39 (2 x), 40)

/minor/

- elaboriert

„lateinisch“

minorennen (deutsch: 434, 519 (3 x))

/minut/

- städtisches Leben, Kultur

„lateinisch“

Minute (deutsch: 444)

/miss/

- gelehrt

„lateinisch“

missyi (polnisch: 39 (3 x))

missyiney (polnisch: 39 (2 x))

mszą (polnisch: 30, 32 (2 x), 33, 34, 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (5 x), 43, 44)

msze (polnisch: 37, 47)

mszę (polnisch: 30 (4 x), 31 (5 x), 32, 33 (2 x), 34 (5 x), 35 (5 x), 39)

mszi (polnisch: 47)

mszy (polnisch: 31, 33, 39)

mizą (polnisch: 30)

/missio/

- gelehrt

„lateinisch“

Missionarien (deutsch: 327, 452)

missionarzom (polnisch: 39, 40 (2 x), 41)

missyonarę (polnisch: 37)

missyonarzom (polnisch: 37, 39 (3 x), 40, 44)

missyonarzow (polnisch: 32, 40, 43)

misyonarze (polnisch: 33)

misyonarże (polnisch: 33)

misyonarzo (polnisch: 33)

misyonarzom (polnisch: 30)

misyonarzow (polnisch: 34, 35)

/missio klo/

- gelehrt

„lateinisch“

Missionairen-Klosters (deutsch: 595)

/mitti/

- elaboriert

„lateinisch“

demitiren (deutsch: 375)

/mobil/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

Mobilien (deutsch: 488)

/moder/

- elaboriert

„lateinisch“

moderiret (deutsch: 354)

moderirt (deutsch: 519)

moderirte (deutsch: 322)

moderirten (deutsch: 322)

moderue (polnisch: 70)

/monarch/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Monarchen (deutsch: 230, 242, 396 (3 x))

monarchow (polnisch: 21)

/mönch/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Mönch (deutsch: 329)

/mondi/

- Militär

„französisch“

Mondierungen (deutsch: 334)

Mondierungs-Stücke (deutsch: 243-246)

Montierungs-Stücke (deutsch: 243)

Mundierung (deutsch: 273)

Mundierung (deutsch: 272, 273)

Mundierungs-Stücke (deutsch: 244)

/mondi camer/

- Militär

„französisch“

Mondir-Cammer (deutsch: 245, 246)

/monet/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
monetą (polnisch: 39, 47)  
monetę (polnisch: 39)  
monety (polnisch: 47 (2 x))  
Münze (deutsch: 472)

/moni/

- elaboriert  
„lateinisch“  
moniren (deutsch: 217, 218)

/moral/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Moralisten (deutsch: 230)

/morg/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
pułmorga (polnisch: 37, 38 (3 x), 39)  
zmargow (polnisch: 30)  
zpułmorga (polnisch: 30, 31)  
morg (polnisch: 31, 33, 34, 39)  
morga (polnisch: 30 (2 x), 31 (4 x), 33, 35, 38 (2 x))  
morgi (polnisch: 31 (2 x), 44)  
morgow (polnisch: 29, 30 (3 x), 31 (3 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 34 (5 x), 35 (2 x), 36 (2 x) 37 (4 x), 38 (3 x), 39, 40, 44 (2 x))  
morgu (polnisch: 31, 39)  
morguow (polnisch: 676)  
zmorga (polnisch: 31 (3 x), 34)  
zmorgow (polnisch: 30, 31 (2 x), 34, 35)  
zmorgu (polnisch: 30 (2 x))

/mostard/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
musztard (polnisch: 31)  
musztardę (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x), 33-35)

/mular/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
maularzowi (polnisch: 39)  
mularz (polnisch: 30 (2 x))  
mularza (polnisch: 40 (2 x))  
mularzem (polnisch: 33, 34, 37, 39)  
mularzom (polnisch: 30 (5 x), 31 (7 x), 33 (2 x), 40, 44)  
mularzow (polnisch: 32, 44 (2 x))  
mularzowi (polnisch: 29 (2 x), 30 (16 x), 31 (9 x), 32 (5 x), 33 (13 x), 34 (16 x), 35 (18 x), 37 (4 x), 38, 39 (5 x), 40 (5 x), 44 (2 x), 207, 223)

/mundstück/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“

munsztuki (polnisch: 36, 40)

musztuk (polnisch: 31)  
musztuki (polnisch: 32)

/mur/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
mur (polnisch: 35 (3 x), 37 (3 x), 38, 39)  
mura (polnisch: 37 (2 x), 44)  
murach (polnisch: 38)  
murow (polnisch: 32 (3 x))  
murować (polnisch: 12)  
murowania (polnisch: 44)  
murowanych (polnisch: 34)  
murowych (polnisch: 37)  
muru (polnisch: 29, 30, 35 (3 x), 36, 38, 44 (4 x), 45, 47)  
mury (polnisch: 37)  
murze (polnisch: 38 (2 x), 44 (2 x))  
murznięcemu (polnisch: 35)  
obmurowania (polnisch: 39)  
podmurgu (polnisch: 44)  
podmurowania (polnisch: 29)  
umurow (polnisch: 35 (2 x))  
umuruiającym (polnisch: 44)  
wmurowajęcemu (polnisch: 38, 39 (2 x))  
wymurowania (polnisch: 44)  
zamurowywał (polnisch: 35)  
zamurowiającym (polnisch: 44)

/murlat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
murlat (polnisch: 37, 39)  
murlatow (polnisch: 44 (2 x))  
murlaty (polnisch: 30, 34 (2 x), 38, 40, 44)

/musc/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„lateinisch“  
muscheln (deutsch: 350)

/musik/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Muscanten (deutsch: 668)  
muzykantowi (polnisch: 33)

/muska/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, französisch“  
muszkalet (polnisch: 38)  
muszkatołowe (polnisch: 38)  
muszkatołowy (polnisch: 38)  
muszkatołowych (polnisch: 38)

/musket/

- Militär  
„französisch“

Mousqueten (deutsch: 517)

/muss/

- städtisches Leben, allgemein  
„deutsch“

musiałem (polnisch: 33, 37)

musię (polnisch: 31)

musieli (polnisch: 35)

muszę (polnisch: 35)

przymuszenia (polnisch: 47)

przymuszony (polnisch: 37-39)

wymusił (polnisch: 43)

/natio/

- elaboriert

„lateinisch“

Nation (deutsch: 228, 231 (2 x))

/natur/

- elaboriert

„lateinisch“

Natur (deutsch: 230 (4 x))

Natur-Lehre (deutsch: 226)

Natural-Einquartierungs-Freiheit (deutsch: 423)

Natural-Verpflegung (deutsch: 243 (2 x), 244-246)

Naturalien (deutsch: 482)

naturalney (polnisch: 21 (2 x))

Naturereignissen (deutsch: 230)

Naturgesetz (deutsch: 230)

natürlich (deutsch: 564)

Naturrechte (deutsch: 230)

Naturtriebe (deutsch: 232)

/natur histor/

- elaboriert

„lateinisch“

Natur-Historie (deutsch: 239)

/natur repara/

- elaboriert

„lateinisch“

Natural-Reparaturen (deutsch: 327)

/nomi/

- elaboriert

„lateinisch“

denomirte (deutsch: 496)

/nonn/

- gelehrt

„lateinisch“

Nonnen-Klosters (deutsch: 340)

/nonn klos/

- gelehrt

„lateinisch“

Nonnen (deutsch: 329, 343)

/norm rescrip/

- Verwaltung

„lateinisch“

Normal-Rescripts (deutsch: 226)

/not/

- elaboriert

„lateinisch“

notieren (deutsch: 335)

- Verwaltung

Notifications-Patent (deutsch: 299)

/obduct/

- elaboriert

„lateinisch“

Obductionen (deutsch: 286)

/ober proviant meis/

- Militär

„italienisch/deutsch, lateinisch“

oberprowiantmaystrowi (polnisch: 35)

/oblat/

- gelehrt

„lateinisch“

Oblaten (deutsch: 668)

/oblig/

- Verwaltung

„lateinisch“

obligat (deutsch: 354, 603)

Obligation (deutsch: 243 (2 x), 522, 523, 667)

obligiret (deutsch: 459)

obligowani (polnisch: 33)

obligujac (polnisch: 41)

/observ/

- elaboriert

„lateinisch“

observiret (deutsch: 345)

/occupa/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Occupation (deutsch: 299, 308, 401 (2 x), 452)

Reoccupation (deutsch: 519 (3 x))

Reocupation (deutsch: 415)

/ocean/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Ocean (deutsch: 230)

/ocet/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„romanisch“

ocet (polnisch: 31 (4 x), 32 (2 x), 33 (3 x), 35 (2 x))

octu (polnisch: 30, 38, 39, 40)

/octav/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch“  
oktawę (polnisch: 41)  
oktawy (polnisch: 32)  
woktawę (polnisch: 35 (2 x))

/ode/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Ode. (deutsch: 230)

/offer/

- elaboriert  
„lateinisch“  
offerenten (deutsch: 491)  
offerierten (deutsch: 500)  
offerire (deutsch: 465)  
offeriret (deutsch: 458, 471, 520)  
offerirt (deutsch: 491, 500 (2 x))  
offerirte (deutsch: 295 (2 x))  
offerirten (deutsch: 358, 459, 480)  
Offerte (deutsch: 399, 480)  
Offerten (deutsch: 470)  
Offerten (deutsch: 492)

/offic/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Haus-Officianten (deutsch: 334)  
Officianten (deutsch: 286, 296, 334, 540)  
Officien (deutsch: 230)  
- Militär  
„französisch“  
officeramy (polnisch: 33)  
officerom (polnisch: 38)  
officerow (polnisch: 34)  
officiera (polnisch: 40)  
officierow (polnisch: 42)  
officierowi (polnisch: 40)  
officjera (polnisch: 38)  
officyera (polnisch: 33 (2 x), 44)  
officyeramy (polnisch: 33)  
officyerem (polnisch: 43)  
officyerow (polnisch: 35 (2 x), 38, 40 (2 x), 42, 43 (8 x),  
44 (2 x), 45 (2 x))  
officyerowie (polnisch: 36, 40)  
officyra (polnisch: 41)  
officyrowie (polnisch: 40)  
offycierow (polnisch: 35, 44)  
offycyerow (polnisch: 39)  
Offiziere (deutsch: 547)  
Unterofficier (deutsch: 242)  
zofficer (polnisch: 33)  
„lateinisch“  
officyalistom (polnisch: 34)  
officyanta (polnisch: 30)  
officyalistow (polnisch: 45)

/ofiar/

- elaboriert  
„tschechisch, deutsch, lateinisch“  
ofiarował (polnisch: 34)  
ofiarowalismy (polnisch: 34)

/ol/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“  
Oehl (deutsch: 243-246, 382, 383)  
Oel (deutsch: 243, 668)  
oleju (polnisch: 31 (3 x), 33 (2 x), 34, 35, 38)  
oley (polnisch: 30, 31, 207 (6 x))  
oleyu (polnisch: 30, 31)

/oliw/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
naoliwę (polnisch: 33)  
olinki (polnisch: 33)  
oliwę (polnisch: 29-32, 33 (5 x), 34 (6 x), 35-38, 39 (2 x),  
40 (2 x), 41 (2 x), 42-45)  
oliwe (polnisch: 37, 39)  
oliwki (polnisch: 33)  
oliwkow (polnisch: 38 (2 x))  
oliwy (polnisch: 35, 38 (3 x))

/onor/

- elaboriert  
„lateinisch“  
onerieren (deutsch: 420)

/orden/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Orden (deutsch: 230, 604)  
Ordens (deutsch: 604 (3 x))  
Ordens-Brüder (deutsch: 604 (2 x))  
Ordens-Regeln (deutsch: 604)  
- Verwaltung  
Ordnung (deutsch: 355, 415, 519, 581)

/order/

- elaboriert  
„französisch“  
beordert (deutsch: 242)

/ordin/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„französisch“  
ordinairen (deutsch: 361)  
ordinaier (deutsch: 598)  
ordinaires (deutsch: 570)  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
ordynar (polnisch: 42)  
ordynarina (polnisch: 45)  
ordynaryina (polnisch: 29-35, 36 (2 x), 37 (3 x), 41, 43, 44)

(2 x), 45)  
ordynaryiną (polnisch: 37 (3 x))  
ordynaryinaego (polnisch: 37)  
ordynaryine (polnisch: 42)  
ordynaryinego (polnisch: 33 (2 x), 38 (8 x), 39 (2 x), 40)  
ordynaryiney (polnisch: 33, 38, 39, 44)  
ordynaryinych (polnisch: 33, 47)  
ordynaryna (polnisch: 35)  
ordynarynego (polnisch: 37)

/ordonan/  
- Militär  
„französisch“  
Ordonantz-Haus (deutsch: 272 (2 x))  
Ordonantzen (deutsch: 404)  
ordonantzmäßige (deutsch: 146)  
Ordonanz-Haus (deutsch: 273)  
ordynacya (polnisch: 30)  
ordynacyę (polnisch: 31)  
ordynancki (polnisch: 40)  
ordynanckich (polnisch: 37, 38)  
ordynanckie (polnisch: 39)  
ordynanckiemu (polnisch: 43)  
ordynanckim (polnisch: 36)  
ordynanscie (polnisch: 47)  
„französisch/deutsch“  
ordynanshauzie (polnisch: 45 (2 x))

/organ/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
organiscie (polnisch: 29 (2 x), 30, 31, 32 (2 x), 33-35, 36 (3 x), 37-39, 41-43, 44 (2 x), 453 x))  
organiscu (polnisch: 43)  
Organist (deutsch: 338)  
Organisten (deutsch: 272 (2 x), 273)  
Orgel (deutsch: 668)  
Orgelchor (deutsch: 668 (3 x))  
Orgelwerk (deutsch: 517)

/origin/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Orig. (deutsch: 462)  
original (deutsch: 249, 251, 257, 317, 325, 332, 333, 354, 382, 383, 385, 399, 453, 458, 463, 468 (2 x), 470, 471, 482, 496, 498, 500, 509, 604)  
Original-Anlage (deutsch: 569)  
Original-Schreiben (deutsch: 396)  
Original. (deutsch: 410)  
Originale (deutsch: 248, 442, 450 (2 x))  
originaliter (deutsch: 398)  
Original-Rechnungen (deutsch: 519)  
oryginał (polnisch: 43)  
oryginału (polnisch: 185)

/origin act/  
- Verwaltung

„lateinisch“  
Original-Acten (deutsch: 489)

/origin contract/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Original-Contracts (deutsch: 354)  
Original-Contrait (deutsch: 355)

/origin extract/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Original-Extract (deutsch: 519)

/origin resol/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Original-Resolution (deutsch: 576)

/orszad/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch, spanisch“  
orszady (polnisch: 37)

/oxeft/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„Niederdeutsch“-„Niedersächsisch“  
okeftu (polnisch: 35)  
okefty (polnisch: 35)  
okseft (polnisch: 37, 38, 45 (2 x))  
okseftow (polnisch: 45)  
okzeft (polnisch: 37, 100)  
okzefty (polnisch: 40)  
oxeft (polnisch: 35 (2 x))

/pacifi/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
pacificationem (polnisch: 44)  
pacyficaeyi (polnisch: 207)  
pacyfikacyą (polnisch: 45)  
pacyfikacyi (polnisch: 37)  
pacyfikowane (polnisch: 44)  
pacyfiku (polnisch: 44)

/pag/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
pagey (deutsch: 251)

/pakhaus/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
pakauszu (polnisch: 31)  
pakauzie (polnisch: 34, 35 (2 x), 44)  
pakauzu (polnisch: 30, 31 (3 x), 35 (3 x), 37)  
pakhauzie (polnisch: 40)  
pakhauzu (polnisch: 41)

- /pakt/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch, lateinisch“  
 pakt (polnisch: 39)  
 paktu (polnisch: 29 (2 x), 30, 31, 32 (3 x), 34, 37 (24 x), 38 (21 x), 39 (19 x), 40 (7 x), 41 (8 x), 42 (8 x), 43 (11 x), 44 (5 x), 45 (11 x))  
 paku (polnisch: 38 (2 x), 39)  
 zpaktu (polnisch: 33 (9 x), 34 (12 x), 35 (14 x), 36 (2 x))
- /pal/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch, lateinisch“  
 napale (polnisch: 30)  
 palami (polnisch: 32)  
 pale (polnisch: 31 (2 x), 32, 37, 39 (8 x), 40, 44)  
 palę (polnisch: 34)  
 pali (polnisch: 39)  
 palow (polnisch: 31 (3 x), 33 (3 x), 35, 39)
- /pallas/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Pallaste (deutsch: 230)
- /pap/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 Babst (deutsch: 596 (2 x))  
 Pabst (deutsch: 230, 231)  
 Pabstes (deutsch: 231)  
 päpstlichen (deutsch: 231 (2 x))
- /papier/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch, griechisch“  
 napapier (polnisch: 35, 36)  
 papier (polnisch: 30 (2 x), 31, 35, 37, 40, 43, 47, 223)  
 Papier (deutsch: 667)  
 papierami (polnisch: 38)  
 papieru (polnisch: 30 (2 x), 32 (8 x), 33 (18 x), 34 (10 x), 35 (10 x), 36 (2 x), 38 (18 x), 39 (13 x), 40 (2 x), 45 (4 x))  
 Pappir (deutsch: 387)  
 Stempel-Papier (deutsch: 253)
- /papri/  
 paprzyczy (polnisch: 41)
- /par/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 anaparę (polnisch: 31)  
 naporę (polnisch: 30, 31)  
 parę (polnisch: 30 (4 x), 31, 32 (2 x), 33 (2 x), 35, 37 (3 x), 39 (3 x), 40 (3 x))  
 pary (polnisch: 30 (4 x), 31 (10 x), 33 (4 x), 34 (6 x), 35 (3 x), 37 (4 x), 47)  
 napor (polnisch: 33)
- par (polnisch: 31 (2 x), 32, 34 (2 x), 35 (2 x), 37-39, 43, 44)  
 para (polnisch: 30, 31 (2 x), 33, 35, 45)  
 paraą (polnisch: 207 (2 x))  
 zapar (polnisch: 35 (2 x))
- /parad/  
 - Militär  
 „französisch“  
 paradowac (polnisch: 33)  
 paradzie (polnisch: 32)  
 paraszą (polnisch: 43)
- /parcel/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „französisch“  
 Parcelen (deutsch: 468, 469)
- /parkan/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „ungarisch, tschechisch“  
 parchan (polnisch: 37)  
 parchanu (polnisch: 40)  
 Parchent (deutsch: 417, 418 (3 x))  
 Pargent (deutsch: 417 (3 x))  
 parkan (polnisch: 30, 31, 35)  
 parkanow (polnisch: 34 (3 x))  
 parkanu (polnisch: 30 (5 x), 31 (2 x), 37 (2 x))
- /part/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Partition (deutsch: 353)  
 Partial-Zahlungen (deutsch: 555)  
 zapartnie (polnisch: 30)
- /particip/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 niepartyrypnie (polnisch: 36)  
 partyrypowałem (polnisch: 33)
- /parukmachier/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch, französisch“  
 parukmachier (polnisch: 122)
- /pass/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „französisch“  
 Baß (deutsch: 389 (2 x))  
 Frey-Paß (deutsch: 285)  
 Paß (deutsch: 298)  
 Paßes (deutsch: 298)  
 passire (deutsch: 285)  
 paßiren (deutsch: 298)  
 Vorspann-Paß (deutsch: 361 (2 x))

/pass quit/ - städtisches Leben, Verwaltung „französisch/lateinisch“ Passierquittungen (deutsch: 146)	- städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ pensya (polnisch: 44) pensi (polnisch: 39)
/past/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ pasternak (polnisch: 33)	/pep/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ Pfeffer (deutsch: 519) „deutsch, lateinisch“ pieprzu (polnisch: 30 (3 x), 33 (2 x), 38 (2 x))
/pastet/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch, französisch“ pasztetnikowi (polnisch: 33)	/percent/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ percentu (polnisch: 223) pro-Cent (deutsch: 329) Procent (deutsch: 452, 600)
/pati/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ Patient (deutsch: 293) Patienten (deutsch: 286 (2 x), 293)	/percept/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ percepcie (polnisch: 32, 33, 36, 37 (2 x), 39) percepcye (polnisch: 44) percepi (polnisch: 31) percept (polnisch: 47) perceptcie (polnisch: 207) percepte (polnisch: 43) perceptę (polnisch: 33, 38, 39, 44, 47) percepty (polnisch: 29-32, 33 (2 x), 34 (2 x), 35, 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (9 x), 40 (2 x), 42-44, 45 (2 x), 47 (13 x), 192, 207 (2 x)) percepty (polnisch: 38, 192) upercepcie (polnisch: 36) wperceptę (polnisch: 30 (2 x), 31)
/patr/ - elaboriert „lateinisch“ Patriot (deutsch: 241) patrona (polnisch: 33, 35) patronom (polnisch: 45) patronow (polnisch: 38) patronowi (polnisch: 38) patryotow (polnisch: 39, 40, 44, 45) upatrującemu (polnisch: 38)	/peremt term/ - elaboriert „lateinisch“ peremtorischen Termin (deutsch: 594)
/pawian/ - städtisches Leben, Kultur „niederländisch, französisch“ pawian (polnisch: 21 (2 x))	/pergament/ - elaboriert „lateinisch, griechisch“ Pergament (deutsch: 248)
/pelikan/ - städtisches Leben, Kultur „lateinisch, griechisch“ pelikan (polnisch: 21)	/perio/ - elaboriert „lateinisch, griechisch“ Perioden (deutsch: 226)
/pen/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „deutsch, lateinisch“ pieniadze (polnisch: 47) pieniądze (polnisch: 37, 47) pieniędzy (polnisch: 32 (2 x), 33 (2 x), 34 (3 x), 35 (3 x), 40, 43 (3 x), 44, 47 (6 x), 223) piniądzie (polnisch: 119) piniędzy (polnisch: 47) zpieniędzy (polnisch: 35, 36)	/perlust/ - elaboriert „lateinisch“ Perlustrierung (deutsch: 319)
/pensi/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „französisch“ Pension-Anstalt (deutsch: 237, 238 (2 x), 239, 241, 420) Pensions (deutsch: 236)	/perso/ - elaboriert

„lateinisch“  
Persohnen (deutsch: 350 (2 x), 355, 366, 404, 427)  
Person (deutsch: 206, 388, 391, 471, 540 (2 x), 542, 595)  
Personen (deutsch: 194 (3 x), 286, 334 (2 x), 392, 498, 520)

/persyk/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
persyki (polnisch: 34, 35)

/pertinent/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Pertinentien (deutsch: 272, 273, 598)  
Pertinenzien (deutsch: 472)

/petsch/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
Slowenisch  
Pettschaften (deutsch: 355, 459)

/pfung/  
- gelehrt  
„griechisch“  
Pfungsten (deutsch: 197)

/pfund/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
font (polnisch: 30 (3 x), 31 (3 x), 33 (10 x), 34 (2 x), 35 (4 x), 37 (3 x))  
fonta (polnisch: 31, 33)  
fontamy (polnisch: 31)  
fontow (polnisch: 30 (2 x), 31 (12 x), 33 (20 x), 34 (9 x), 35 (3 x), 37 (8 x), 38)  
fonty (polnisch: 30, 33 (11 x), 37, 38, 45)  
funt (polnisch: 37 (2 x), 38 (2 x), 39, 40)  
funta (polnisch: 37 (2 x), 39)  
funtem (polnisch: 32)  
funtow (polnisch: 31, 32 (22 x), 37 (3 x), 38 (10 x), 39 (8 x), 40 (7 x), 41 (10 x), 42 (10 x))  
funtt (polnisch: 38 (8 x), 39 (5 x), 47)  
funty (polnisch: 37 (2 x), 38, 41)  
pastfonta (polnisch: 30)  
pulfont (polnisch: 31, 33)  
pulfonta (polnisch: 40 (2 x))  
zafont (polnisch: 33)

/pfütz/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
fycy (polnisch: 29, 35, 39, 44)

/philosof/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
filozofii (polnisch: 185)

philosoffa (polnisch: 49)  
Philosophie (deutsch: 49)  
philosophischen (deutsch: 226)

/phys/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
phisischen (deutsch: 230 (2 x))  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
Land-Physicus (deutsch: 334)  
Physicat (deutsch: 286)  
Stadt- und Creys-Physicus (deutsch: 286)  
Stadt-Physicus (deutsch: 334)  
Stadtphysicus (deutsch: 283)

/piq/  
- Militär  
„französisch“  
Piquen-Stoß (deutsch: 242)  
Piquet-Pferde (deutsch: 318)

/plac/  
- elaboriert  
„französisch, lateinisch, griechisch“  
placiret (deutsch: 581, 582)  
placirt (deutsch: 242, 320)  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, französisch, lateinisch, griechisch“  
naplacu (polnisch: 30 (2 x))  
placu (polnisch: 30, 37 (2 x), 38 (2 x), 39, 40, 192 (2 x))  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
naplac (polnisch: 33)  
plac (polnisch: 37 (3 x), 38)

/plan/  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„französisch“  
Maulbeer-Baum-Plantage (deutsch: 576)  
Maulbeer-Plantage (deutsch: 559, 564, 565, 570, 575, 578)  
Maulbeer-Plantagen (deutsch: 564, 565, 586)  
Maulbeerbaum-Plantage (deutsch: 567 (2 x), 568, 571 (3 x), 573, 577, 583, 584)  
Maulbeerbaum-Plantagen (deutsch: 587)  
planmtagenmäßige (deutsch: 572)  
plantagemäßigen (deutsch: 567)  
Plantagen (deutsch: 571 (3 x), 576 (2 x), 578, 583, 587)  
plantagenmäßig (deutsch: 559)  
plantagenmäßige (deutsch: 564 (2 x), 575 (2 x))  
plantagenmäßigen (deutsch: 575)  
„lateinisch“  
planierten (deutsch: 571)  
Planierung (deutsch: 569, 573, 575)  
planiren (deutsch: 565, 569, 572, 575, 586)  
planiret (deutsch: 604)  
planirt (deutsch: 605 (2 x))  
planirten (deutsch: 572, 575, 576)  
planiiert (deutsch: 571)

plannierte (deutsch: 571)  
plannierten (deutsch: 571)  
planniren (deutsch: 571 (3 x))  
planniret (deutsch: 571)  
verplanirt (deutsch: 560)

/plan inspec/  
- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„französisch/lateinisch“  
Plantagen-Inspectors (deutsch: 566, 578)  
Plantageninspector (deutsch: 573)

/pleb/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
plebanowi (polnisch: 36, 38-40, 41 (2 x), 42, 43, 45, 47 (2 x))  
plebanska (polnisch: 24)

/pöb/  
- elaboriert  
„französisch“  
Pöbel (deutsch: 230)

/podmurk/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„polnisch“  
Podmurken (deutsch: 272, 273)

/poli/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Maurer-Polier (deutsch: 362)  
„lateinisch, griechisch“  
Policey (deutsch: 273, 345)  
Policey- und Gerichts-Maaß-Gefällen (deutsch: 272)  
Policey-Amt (deutsch: 298)  
Policey-Ausreuter (deutsch: 443, 444 (2 x))  
Policey-Ausreuther (deutsch: 273)  
Policey-Nothwendigkeiten (deutsch: 272, 273)  
Policeyausreuter (deutsch: 443)  
Polizeyausreuter (deutsch: 297)

/poli meis/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch, griechisch/lateinisch“  
Policey-Bürgermeister (deutsch: 255, 272, 273)  
Polizey-Bürgermeister (deutsch: 254)  
Policey-Bürgermeister-Frau (deutsch: 547)

/pomeranc/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
pomeranczow (polnisch: 40)  
pomeranczowych (polnisch: 40)  
pomoranczową (polnisch: 34)

/pomog/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„polnisch“  
Pomogger (deutsch: 116-118)

/ponso/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
ponsowego (polnisch: 39 (2 x))  
ponsowey (polnisch: 31, 38)

/pontak/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
pontaka (polnisch: 37, 43)  
pontaku (polnisch: 40)

/por/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch o. französisch“  
porcy (polnisch: 31)  
porow (polnisch: 33)  
pory (polnisch: 31 (2 x), 33, 37, 39, 40 (2 x), 43, 44)

/posess/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
posessorow (polnisch: 35)  
possessorów (polnisch: 185)  
possessya (polnisch: 45)  
possessyy (polnisch: 185)

/post/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„italienisch“  
Nachtwächter-Posten (deutsch: 552)  
poczarzowi (polnisch: 33-35)  
pocztarz (polnisch: 32 (2 x), 40)  
pocztarza (polnisch: 37, 39, 40)  
pocztarzowi (polnisch: 31, 36, 37, 39, 41, 42, 44, 45)  
pocztmaystrom (polnisch: 30)  
pocztorzowi (polnisch: 37)  
pocztowego (polnisch: 33 (6 x), 34, 35, 37 (2 x), 38 (6 x), 39 (4 x), 40)  
pocztrzowi (polnisch: 43)  
poczty (polnisch: 29, 47)  
post (polnisch: 207, 223 (3 x), deutsch: 361, 431)  
Post-Amt (deutsch: 359)  
Post-Bediente (deutsch: 334)  
postament (polnisch: 37)  
Posten (deutsch: 431, 527)  
Postens (deutsch: 556)  
postmki (polnisch: 30)  
postu (polnisch: 223)

/post cour/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„italienisch/französisch“

Postcours (deutsch: 401)	/praelat/ - gelehrt „lateinisch“ prałatow (polnisch: 33 (2 x), 34, 35)
/post porto/ - städtisches Leben, Verwaltung „italienisch“ Post-Porto (deutsch: 359 (2 x))	/praem/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Praemie (deutsch: 587) Praemien (deutsch: 581 (2 x), 584 (2 x), 586, 587) Praemien-Gelder (deutsch: 586 (2 x), 587)
/pousi/ - elaboriert „französisch“ pousiren (deutsch: 558, 566, 568, 580)	/praemis/ - elaboriert „lateinisch“ Prämissen (deutsch: 230 (2 x))
/präclus sent/ - elaboriert „lateinisch“ Praeclusions-Sententz (deutsch: 594)	/praepar/ - elaboriert „lateinisch“ praeparieret (deutsch: 576)
/pract/ - elaboriert „lateinisch“ praktuie (polnisch: 35) praktykowało (polnisch: 33)	/praeroga/ - elaboriert „lateinisch“ Praerogationen (deutsch: 296)
/prädic/ - elaboriert „lateinisch“ Prädikat (deutsch: 230 (2 x))	/praescrip/ - elaboriert „lateinisch“ Praescription (deutsch: 325)
/praeceden/ - elaboriert „lateinisch“ Praecedenz (deutsch: 360)	/praesid/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ Praesident (deutsch: 345, 355, 361) Praesidenten (deutsch: 345, 355) presyidenta (polnisch: 30) presydentowi (polnisch: 29) prezydent (polnisch: 31, 37 (3 x), 41) prezydenta (polnisch: 30, 31, 33 (4 x), 34 (5 x), 35-37, 39 (3 x), 40 (2 x), 41, 43 (6 x), 44 (2 x), 45 (2 x), 47)
/praecons/ - gelehrt „lateinisch“ Praeconsul (polnisch: 44)	prezydentem (polnisch: 40) prezydentowi (polnisch: 30, 43)
/praefig/ - elaboriert „lateinisch“ praefigiren (deutsch: 210)	/praest/ - elaboriert „lateinisch“ praestiren (deutsch: 352, 353) praestiret (deutsch: 603) prastiren (deutsch: 569)
/praegrav/ - elaboriert „lateinisch“ Praegravations-Contributions-Beschwerde (deutsch: 346)	/praet/ - elaboriert „lateinisch“ praetendire (deutsch: 452) praetendiren (deutsch: 604)
/praegrav contrib/ - elaboriert „lateinisch“ Pragravation (deutsch: 350)	
/praepjud/ - elaboriert „lateinisch“ praepjudiciren (deutsch: 519)	

praetendierten (deutsch: 449, 463)  
prätendiren (deutsch: 482)  
pretendował (polnisch: 37)  
pretenduiącemu (polnisch: 36)  
pretensyą (polnisch: 37)  
pretensyach (polnisch: 47)  
pretensyę (polnisch: 31 (3 x))  
pretensye (polnisch: 37)  
pretensyi (polnisch: 37, 40, 43, 47, 187)

/pred/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Predigder (deutsch: 604)  
Prediger (deutsch: 315 (5 x), 316, 331 (2 x), 334 (2 x), 335, 447, 604, 606)  
Prediger-Hauses (deutsch: 315)  
Prediger-Witwen-Hause (deutsch: 334)  
Prediger-Witwen-Wohnung (deutsch: 315, 334)  
Prediger-Wohnung (deutsch: 334 (2 x))  
Predigern (deutsch: 315, 606)  
Predigers (deutsch: 331)  
Predigt (deutsch: 667)  
Predigten (deutsch: 667)

/pred scol/

- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Prediger- und Schulwohnung (deutsch: 316)

/presbi/

- gelehrt  
„lateinisch“  
archiprezbyteralnego (polnisch: 47)  
prezbiteralnego (polnisch: 47)

/presen/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch“  
naprezent (polnisch: 33)  
prezent (polnisch: 34 (2 x))  
prezentować (polnisch: 21)  
prezentuie (polnisch: 21)  
wprezencie (polnisch: 34)

/press/

- elaboriert  
„lateinisch“  
pressuren (deutsch: 444)

/pries/

- gelehrt  
„französisch, lateinisch, griechisch“  
Ertzpriester (deutsch: 242 (2 x))  
Erzpriester (deutsch: 668)  
Priester (deutsch: 341)  
Welt-Priester (deutsch: 608, 609)

/princ/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Erb-Printz (deutsch: 361)  
principienmäßigen (deutsch: 482)

/prior/

- gelehrt  
„lateinisch“  
Priors (deutsch: 604)

/prit/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
prycy (polnisch: 45)

/privat/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Privat-Stunde (deutsch: 238)  
Privats (deutsch: 453)

/privileg/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Dorfs-Privilegio (deutsch: 348)  
Handels-Privilegium (deutsch: 415)  
privilegienmäßigen (deutsch: 295)  
privilegischen (deutsch: 352)  
przywılanego (polnisch: 36)  
przywileju (polnisch: 30)

/prob/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Probe (deutsch: 237, 557 (2 x), 586, 587)  
Proben (deutsch: 331)  
probiren (deutsch: 567)

/proces/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Process (deutsch: 353 (2 x))  
Prozes-Kosten (deutsch: 520)  
Prozeß (deutsch: 520 (2 x))  
Prozeßes (deutsch: 520 (4 x))  
- gelehrt  
processie (polnisch: 185)  
processyą (polnisch: 37, 39)  
processyę (polnisch: 35)  
processyi (polnisch: 34, 35, 37, 39 (2 x))

/proces kost/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Prozeß-Kosten (deutsch: 523)

/procur/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
prokurowali (polnisch: 31)

/produc/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
produciren (deutsch: 198, 253)  
produciret (deutsch: 354, 452, 519)  
producirte (deutsch: 258, 273, 354, 508, 519)  
producirten (deutsch: 354)  
Producte (deutsch: 298 (2 x), 299 (8 x), 355)  
Producten (deutsch: 298)  
Production (deutsch: 452 (2 x))

/profes/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Profession (deutsch: 295 (2 x), 357, 367, 387 (2 x), 389 (10 x), 391, 392 (8 x), 427 (5 x), 557)  
Professionisten (deutsch: 295, 320, 599)  
- elaboriert  
professora (polnisch: 185)

/profit/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
nieprofitowanie (polnisch: 39, 40)

/profund/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
profundestem (deutsch: 387)

/projec/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Project (deutsch: 493)

/prolong/  
- elaboriert  
„französisch“  
Prolongation (deutsch: 374)

/promp/  
- elaboriert  
„französisch“  
prompt (deutsch: 478)

/prop/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
proboszcza (polnisch: 33)  
proboszcz (polnisch: 12, 34, 38, 41)  
proboszcza (polnisch: 31, 32, 34 (2 x), 36, 38, 49)  
proboszczerowi (polnisch: 44)  
proboszczowi (polnisch: 30, 31, 32 (4 x), 33, 34, 35 (3 x),

36, 37 (3 x), 38 (4 x), 393 x), 433 x), 44 (2 x), 45 (2 x), 47 (2 x))  
Probst (deutsch: 194, 217, 218, 242, 272, 273, 325, 355, 604)  
Probsten (deutsch: 352, 355 (2 x))  
Probstes (deutsch: 272, 604)  
Probstey (deutsch: 273)

/propon/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Proponent (deutsch: 449)  
proponiret (deutsch: 604 (2 x))

/propor/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
proporcji (polnisch: 12)  
Proportion (deutsch: 350 (3 x))  
proportionale (polnisch: 33)  
proportione (polnisch: 39)  
proportionnirliche (deutsch: 348, 349)

/prosecu/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
prosekucji (polnisch: 69)

/prospi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
prospiriren (deutsch: 354)

/protes/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
protestantische (deutsch: 237)  
- elaboriert  
protestiret (deutsch: 354)

/protocol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch, griechisch“  
prothokoła (polnisch: 35)  
prothokolu (polnisch: 36)  
prothokołu (polnisch: 33 (14 x), 34 (4 x), 35 (4 x))  
Protocoll (deutsch: 72, 319, 335, 346, 432, 491, 500, 523, 552, 600, 603)  
Protocolle (deutsch: 603)  
protocollow (polnisch: 42)  
Protocols (deutsch: 320)  
Protokoll (deutsch: 488, 519, 520, 566)  
protokollow (polnisch: 37, 38, 43)  
protokolls (deutsch: 500)  
protokollu (polnisch: 37)  
protokołu (polnisch: 37)  
protokołów (polnisch: 37 (3 x))  
protokołu (polnisch: 30, 32 (2 x), 33 (2 x), 35, 37 (5 x), 39

(3 x)  
protokołow (polnisch: 39)  
protokołu (polnisch: 32 (5 x), 39 (2 x))  
Schadensprotokoll (deutsch: 498)

/proven/  
- elaborient  
„lateinisch“  
prowentow (polnisch: 35-37)  
prowentu (polnisch: 34)

/proviant/  
- Militär  
„italienisch“  
prowiant (polnisch: 35, 37 (2 x))  
Proviant (deutsch: 235)  
prowiantow (polnisch: 37, 38)  
prowiantu (polnisch: 36)  
proviantu (polnisch: 33, 34)

/provin/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Provintz (deutsch: 355)  
Provinz (deutsch: 237, 241, 300, 334, 400, 587)  
Provinzen (deutsch: 586)

/provin colleg/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Provincial-Collegium (deutsch: 259)

/provin control/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Provincialcontrolleur (deutsch: 288)

/provin inspec/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Provinzial-Inspector (deutsch: 334)

/provis/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Provision (deutsch: 387, 450, 452)  
Provisionen (deutsch: 450)  
Provisor (deutsch: 191, 193 (3 x), 195-198, 202, 203 (2 x),  
205 (2 x), 206 (3 x), 210, 216-218, 221 (2 x), 222, 205)  
Provisor-Stelle (deutsch: 203)  
Provisorat (deutsch: 210, 211)  
Provisorats (deutsch: 190, 209)  
Provisoren (deutsch: 217 (2 x), 355 (13 x))  
Provisors-Amt (deutsch: 204)  
prowiszyą (polnisch: 207 (2 x))  
prowiysis (polnisch: 31)  
prowizą (polnisch: 207)  
prowizora (polnisch: 34, 35, 47 (2 x), 207)

prowizoramy (polnisch: 30)  
prowizorom (polnisch: 30, 31, 32 (2 x), 47)  
prowizorow (polnisch: 33, 40 (2 x), 47 (2 x))  
prowizorowi (polnisch: 32, 47 (2 x))  
prowizorowie (polnisch: 29-33)  
prowizu (polnisch: 47)  
prowizya (polnisch: 207 (3 x))  
prowizyą (polnisch: 38 (3 x), 41, 42, 44, 47 (11 x), 207  
(29 x))  
prowizyach (polnisch: 207)  
prowizye (polnisch: 30-36, 41-45, 47)  
prowizyi (polnisch: 30, 31 (5 x), 32, 38 (6 x), 39 (7 x), 40  
(5 x), 47 (17 x), 192, 207 (6 x), 223 (2 x))  
prowizyią (polnisch: 38, 192 (11 x))  
prowizyjie (polnisch: 29)  
prowizyow (polnisch: 47)  
prowyzi (polnisch: 39)  
wprowizyi (polnisch: 35)

/provoc/  
- elaborient  
„lateinisch“  
Provocat (deutsch: 354 (4 x))  
Provocenten (deutsch: 299)

/psalm/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Psalm (deutsch: 226)

/public/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„französisch“  
publicuen (deutsch: 98, 140, 272, 273 (2 x))  
„lateinisch“  
Publication (deutsch: 72, 470, 587)  
Publications-Gebühren (deutsch: 272, 273)  
publiciret (deutsch: 333)  
publicirt (deutsch: 504)  
publiikacye (polnisch: 32)  
publikacya (polnisch: 47)  
publikacyą (polnisch: 39-42, 45, 47)  
publikacyi (polnisch: 31)  
zapublikacy (polnisch: 35, 36, 38)  
zapublikacyą (polnisch: 33 (2 x), 34)

/punct/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
punktualną (polnisch: 47 (2 x))  
punktualnego (polnisch: 47)

/puszko/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„polnisch“  
Puskoszken (deutsch: 86)

/quadr/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„lateinisch“  
Quadrat-Ruthen (deutsch: 459 (2 x), 468, 469, 478, 479)  
Quadrate (deutsch: 442 (2 x))  
Quadraten (deutsch: 226)

/qualifi/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
qualificiren (deutsch: 581, 584 (2 x), 586 (2 x))  
qualificirt (deutsch: 388, 423, 561)

/quant/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Entschädigungs-Quantum (deutsch: 555)  
Quantitaet (deutsch: 308)  
Quantitaeten (deutsch: 296, 299 (2 x))  
Quantitäten (deutsch: 299)

/quart/

- Militär  
„lateinisch“  
Einquartierung (deutsch: 334 (2 x), 447)  
Einquartirungen (deutsch: 345)  
kwateruięcem (polnisch: 36)  
kwateruięcego (polnisch: 34)  
kwateruiąc (polnisch: 40)  
kwateruięcego (polnisch: 40 (3 x), 44, 45)  
kwateruięcemu (polnisch: 36 (4 x))  
kwateruięcey (polnisch: 45)  
kwateruięcych (polnisch: 37)  
kwateruięcego (polnisch: 34)  
kwateruięcemu (polnisch: 35)  
kwateruięcych (polnisch: 34)  
kwaterującym (polnisch: 38)  
kwaterunku (polnisch: 40)  
kwaterwięcego (polnisch: 35)  
Quartier-Lager (deutsch: 383)  
quartieren (deutsch: 444)  
rozkwaterowali (polnisch: 40)  
rozkwaterowania (polnisch: 40)  
Standt-Quartire (deutsch: 242)  
Winter-Quartier (deutsch: 242)  
- städtisches Leben, Verwaltung  
kwaretały (polnisch: 33, 34)  
kwartał (polnisch: 30 (3 x), 31, 33 (2 x), 37 (2 x), 45, 47 (3 x))  
kwartalne (polnisch: 35)  
kwartalne (polnisch: 47 (21 x), 207 (2 x))  
kwartalne (polnisch: 47 (2 x))  
kwartalnego (polnisch: 207 (21 x))  
kwartalu (polnisch: 40)  
kwartały (polnisch: 33, 34, 36, 37, 38 (3 x), 39-42, 192)  
kwartane (polnisch: 207)  
kwater (polnisch: 33 (3 x), 35, 36, 40 (2 x), 47)  
kwatera (polnisch: 46 (11 x))

kwateraięcego (polnisch: 40)  
kwaterę (polnisch: 33 (2 x), 35, 36, 38)  
kwaterkę (polnisch: 38)  
kwatery (polnisch: 33 (2 x), 358 x), 36, 39, 40, 47 (8 x))  
kwaterze (polnisch: 34, 35)  
Quartal (deutsch: 283)  
Quartalle (deutsch: 355)  
kwartalne (polnisch: 47)  
Quartier (deutsch: 356, 382)  
kwartały (polnisch: 47)  
wkwaterach (polnisch: 30)  
wkwater (polnisch: 35 (11 x))  
wkwaterze (polnisch: 35)

/quart meist/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch/tschechisch, lateinisch“  
kwatermistrz (polnisch: 33, 47 (2 x))  
kwatermistrza (polnisch: 37, 40, 47 (7 x))  
kwatermistrzem (polnisch: 40)  
kwatermistrzom (polnisch: 43)  
kwatermistrzow (polnisch: 36, 39, 40, 44, 47 (4 x))  
kwatermistrzowie (polnisch: 46)  
kwatermistrzowie (polnisch: 47)

/querend/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
kwerendy (polnisch: 45)  
querendy (polnisch: 207 (2 x))

/quest/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
kwestarzowi (polnisch: 33, 44 (2 x))

/quit/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
Cuittungen (deutsch: 355)  
kuitamy (polnisch: 30)  
kwit (polnisch: 12 (2 x), 39)  
kwitami (polnisch: 29, 32 (3 x))  
kwitamy (polnisch: 30 (3 x), 33, 35)  
kwitancye (polnisch: 33)  
kwitem (polnisch: 30, 34, 35, 39, 47)  
kwiten (polnisch: 33 (3 x))  
kwitoczym (polnisch: 47)  
kwitow (polnisch: 12, 33)  
kwitowego (polnisch: 40, 47)  
kwitowey (polnisch: 47)  
kwitowym (polnisch: 47)  
kwitu (polnisch: 12)  
kwituię (polnisch: 35, 38)  
kwity (polnisch: 47)  
quietire (deutsch: 50)  
quititret (deutsch: 191)  
Quittbüchern (deutsch: 349)

quittir. (deutsch: 49)  
quittire (deutsch: 113, 126)  
quittiren (deutsch: 319)  
quittiret (deutsch: 359)  
Quittung (deutsch: 355 (2 x), 588, 592)  
Quittungen (deutsch: 191)  
Quitturs (deutsch: 87)  
Quitung (deutsch: 330, 508, 587, 667)  
zakwit (polnisch: 31)  
zakwitamy (polnisch: 30)

/quot/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
kwoty (polnisch: 47)

/raion/

- Verwaltung  
„französisch“  
zraionych (polnisch: 21)

/ram/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
ram (polnisch: 37)  
ramę (polnisch: 30, 32, 35, 39, 40 (2 x), 42, 43)  
rami (polnisch: 32)  
ramow (polnisch: 35 (3 x), 38, 40)  
ramy (polnisch: 30, 31 (2 x), 33, 37 (3 x), 39 (5 x), 40 (5 x), 41 (2 x), 44 (3 x))  
zaramy (polnisch: 34)

/rangi/

- elaboriert  
„französisch“  
rangiren (deutsch: 360)

/rapor/

- Verwaltung  
„französisch“  
raportow (polnisch: 45 (2 x))  
raportowych (polnisch: 45)  
Rapporte (deutsch: 521)

/ras/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
rasirren (deutsch: 286)  
rasuren (deutsch: 286)

/rass/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
rasy (polnisch: 30 31 (3 x), 33, 34 (2 x), 35 (2 x), 37 (3 x), 38, 39)  
reşę (deutsch: 33)  
resu (polnisch: 33)

/rat/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
rackiemi (polnisch: 70)  
racye (polnisch: 47)  
rada (polnisch: 70)  
radnego (polnisch: 47, 185)  
radnemu (polnisch: 29 (3 x))  
radu (polnisch: 33)  
rady (polnisch: 30 (4 x), 31 (4 x), 32 (5 x), 33 (4 x), 34 (4 x), 35 (4 x), 37 (4 x), 38 (4 x), 39 (4 x))  
radz. (polnisch: 38, 39)  
radzie (polnisch: 29, 31-33, 35)  
radzię (polnisch: 33 (4 x))  
radzieką (polnisch: 37-39, 44)  
radziekę (polnisch: 30, 31, 33-35)  
radziekey (polnisch: 38, 40)  
radziekich (polnisch: 32)  
radzieckie (polnisch: 29, 31, 34)  
radzieckiego (polnisch: 32 (4 x), 3310 x), 35, 37 (7 x), 38 (2 x), 39 (3 x), 42, 47)  
radzieckiey (polnisch: 37 (2 x), 38 (2 x), 39)  
radziecko (polnisch: 30)  
radzieskiey (polnisch: 34)  
rayca (polnisch: 30)  
raycom (polnisch: 30-32)  
wradzieckie (polnisch: 35)

/rata/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Rate (deutsch: 522)  
raterierten (deutsch: 471)  
- städtisches Leben, Verwaltung  
araty (polnisch: 35)  
rat (polnisch: 35)  
ratami (polnisch: 29 (2 x), 32)  
ratamy (polnisch: 29, 30(8 x), 31 (6 x))  
ratę (polnisch: 30, 32 (3 x), 34, 36 (2 x), 37 (2 x), 42)  
ratkam (polnisch: 39)  
ratowali (polnisch: 39)  
raty (polnisch: 34, 35 (4 x), 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (5 x), 42, 43, 44 (2 x), 45)

/rataf/

ratáfii (polnisch: 37)  
ratáfyi (polnisch: 37)

/ratio/

- elaboriert  
„lateinisch“  
ratione (polnisch: 30)  
rationego (polnisch: 31)  
rationiren (deutsch: 447)

/ratus/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“

naratusz (polnisch: 33-35)  
 naratuszu (polnisch: 30, 32)  
 ratusz (polnisch: 30 (6 x), 31 (2 x), 32 (11 x), 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (4 x), 36, 37 (8 x), 38 (2 x), 39 (4 x), 42, 44 (2 x))  
 ratusza (polnisch: 29, 30 (3 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 33 (11 x), 34 (3 x), 35 (2 x), 36-38, 39 (3 x), 43, 44 (3 x), 45, 47 (2 x), 223 (3 x))  
 ratuszem (polnisch: 34 (3 x), 35)  
 ratusznię (polnisch: 34 (2 x))  
 ratusznego (polnisch: 30 (2 x), 31-34, 44)  
 ratuszney (polnisch: 39)  
 ratusznych (polnisch: 38)  
 ratuszu (polnisch: 30 (3 x), 31 (4 x), 33 (5 x), 34 (4 x), 35 (5 x), 36, 37, 38 (2 x), 39 (6 x), 40-42, 43 (2 x), 45 (2 x), 47 (6 x))  
 ratuszy (polnisch: 32)  
 zratusza (polnisch: 223)

/real/  
 - elaborient  
 „lateinisch“  
 realisirt (deutsch: 328)

/recep/  
 - elaborient  
 „lateinisch“  
 Recepte (deutsch: 289)  
 Receptur (deutsch: 291)

/reces/  
 - Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Recess (polnisch: 34, 205, 350, 449, 458, 521, 590)  
 Rezeß (deutsch: 257)  
 Theilungs-Recesses (deutsch: 523)

/rech/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 nadrachowany (polnisch: 33)  
 nierachuiąc (polnisch: 33)  
 nierachuie (polnisch: 32 (2 x))  
 obrachowawszy (polnisch: 45 (6 x))  
 porachował (polnisch: 34)  
 porachowawszy (polnisch: 47)  
 porachunek (polnisch: 38)  
 porachunku (polnisch: 32, 33, 38, 39 (2 x))  
 prachowałem (polnisch: 30)  
 rachowało (polnisch: 30)  
 rachowała się (polnisch: 30)  
 rachowane (polnisch: 47)  
 rachując (polnisch: 223)  
 rachuiąc (polnisch: 39)  
 rachuiąc (polnisch: 29, 32 (4 x), 33, 37 (7 x), 38 (2 x), 39, 40, 44, 45, 47 (6 x))  
 rachuię (polnisch: 35)  
 rachuięc (polnisch: 30, 32, 33 (3 x), 34 (3 x), 35 (2 x), 36, 37, 38 (2 x), 39)

rachuje (polnisch: 37)  
 rachunek (polnisch: 39-41, 128)  
 rachunkach (polnisch: 30, 33, 35 (2 x), 37 (3 x))  
 rachunki (polnisch: 30, 31, 45)  
 rachunkow (polnisch: 38 (4 x), 39 (3 x), 40 (3 x), 44 (3 x), 47)  
 rachunku (polnisch: 32, 35, 44)  
 urachunki (polnisch: 30)  
 wrachunki (polnisch: 30)  
 wyrachowało się (polnisch: 38)  
 wyrachowane (polnisch: 37)  
 wyrachowaney (polnisch: 37)  
 wyrakonych (polnisch: 29)  
 zrachunku (polnisch: 35)

/recherch/  
 - Verwaltung  
 „französisch“  
 Recherchen (deutsch: 316)  
 Recherchirung (deutsch: 272)

/recru/  
 - Militär  
 „französisch“  
 rekrutow (polnisch: 45 (4 x), 47)

/rector/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „lateinisch“  
 Rector-Wohnung (deutsch: 237)  
 rektorem (polnisch: 39 (2 x))  
 rektorowi (polnisch: 47)  
 Rektors (deutsch: 240)

/redan/  
 - Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Redantur (deutsch: 243)

/redu/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „lateinisch“  
 reducireret (deutsch: 345)  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 redukowanych (polnisch: 47)  
 redukcją (polnisch: 47)  
 redukcji (polnisch: 39, 47 (4 x))  
 redukniąc (polnisch: 32)  
 redukowaną (polnisch: 39)  
 redukowane (polnisch: 33, 47)  
 redukowanych (polnisch: 47 (3 x))  
 redukując (polnisch: 37)

/refec/  
 - elaborient  
 „lateinisch“  
 refekcyi (polnisch: 12)

/refer/

- elaborient  
„lateinisch“  
referiret (deutsch: 321)

/reflec/

- elaborient  
„lateinisch“  
reflectiren (deutsch: 398)

/reform/

- gelehrt  
„lateinisch“  
reformatom (polnisch: 32, 34, 35, 36 (2 x), 38-40, 41 (2 x), 43-45)

/regel/

- elaborient  
„lateinisch“  
Regel (deutsch: 230 (3 x), 604)  
- städtisches Leben, Verwaltung  
reguliren (deutsch: 352, 603)  
reguliret (deutsch: 349)  
regulnięcego (polnisch: 34)  
- städtisches Leben, Kultur  
reguły (polnisch: 47 (2 x))

/regi/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Regenten (deutsch: 235)  
Regierende (deutsch: 296)  
Regierung (deutsch: 231, 235 (2 x), 330, 353 (2 x), 400, 402, 415, 519, 520, 523 (2 x), 607)  
Regirung (deutsch: 226)

/regimen/

- Militär  
„lateinisch“  
Regimenter (deutsch: 334)  
regimentowych (polnisch: 45)  
Regiments (deutsch: 242 (2 x), 361)  
Regiments-Abschied (deutsch: 608, 609)  
Regiments-Feldscher (deutsch: 287 (2 x))  
regimentu (polnisch: 45 (3 x), 47)  
Regts (deutsch: 395)

/regimen chirurg/

- Militär  
„lateinisch“  
Regiments-Chirurgo (deutsch: 243 (2 x), 244-246)

/regimen gener leut/

- Militär  
„lateinisch/französisch“  
Rt.-Gen.-Lieut. (deutsch: 246)

/regimen quart meis/

- Militär  
„lateinisch“  
Regiments-Quartiermeister (deutsch: 246)

/regist/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Brandthaus-Register (deutsch: 150)  
regist (polnisch: 40)  
regester (polnisch: 32, 33, 47 (2 x), 70, 101, 102, 110, 111, 120, 121-125, 129, 141, 145, 150, 179 (2 x))  
registra (polnisch: 30 (3 x), 32, 33, 39, 44, 47)  
regestrach (polnisch: 33, 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (9 x), 40 (3 x), 433 x), 44 (2 x), 45 (5 x), 47 (2 x))  
registrem (polnisch: 43)  
registrow (polnisch: 29, 30 (4 x), 31 (4 x), 323 x), 33, 34, 35 (2 x), 38 (4 x), 39 (4 x), 40 (2 x), 43, 44, 45 (2 x))  
registru (polnisch: 32 (4 x), 37, 38 (2 x), 44)  
registry (polnisch: 35)  
registryku (polnisch: 39 (2 x))  
registrzyk (polnisch: 44 (2 x))  
registrzyki (polnisch: 37)  
registrzykow (polnisch: 45)  
registrzyku (polnisch: 29, 35, 38 (6 x), 39 (5 x), 40, 41, 43, 44 (2 x), 45 (6 x))  
regestu (polnisch: 32)  
registrzyki (polnisch: 37)  
regesztrow (polnisch: 47)  
Register (deutsch: 178)  
Register (deutsch: 100, 145, 147, 154, 202, 221, 222)  
Register (deutsch: 191)  
Registratur (deutsch: 259)  
registriret (deutsch: 333, 399, 467, 527)  
registriert (deutsch: 519, 595)  
uregestra (polnisch: 31, 33 (2 x))  
wregestra (polnisch: 30, 31, 33, 35)  
wregestranie (polnisch: 30)  
wrejestrach (polnisch: 35)

/reglemen/

- Verwaltung  
„französisch“  
Regelementsmäßig (deutsch: 423)

/regres/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Regress (deutsch: 449)

/relat/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Rel. (deutsch: 496)  
relacyą (polnisch: 12)  
relacyi (polnisch: 30)  
Relation (deutsch: 452)

/religi/ - gelehrt „lateinisch“ Religion (deutsch: 230, 231 (5 x), 236, 237 (3 x), 239, 355 (2 x), 488, 496 (2 x), 498 (4 x), 606) Religions-Uebung (deutsch: 355)	„lateinisch“ renovirte (deutsch: 576)
/reman/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ remanent (polnisch: 30, 33 (2 x), 35, 38 (2 x), 39 (4 x), 40 (3 x), 42 (3 x), 43 (2 x), 47) remanenta (polnisch: 44) remanentach (polnisch: 39) remanentem (polnisch: 40, 41) remanentow (polnisch: 38 (2 x), 39 (4 x), 41, 43 (3 x), 44 (2 x), 45 (2 x)) remanentu (polnisch: 39 (2 x), 44)	/rent/ - städtisches Leben, Verwaltung „lateinisch“ renta (polnisch: 44) renty (polnisch: 30)
/remed/ - Verwaltung „lateinisch“ Remedur (deutsch: 299, 354, 370) remidawali (polnisch: 33)	/renunc/ - elaboriert „lateinisch“ renunciiren (deutsch: 319, 459) renunciiret (deutsch: 469, 479) renunciiret (deutsch: 478)
/remis/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „französisch“ Wagen-Remise (deutsch: 335)	/repara/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ nareparacyę (polnisch: 35) reparacja (polnisch: 32) reparacje (polnisch: 42) reparacy (polnisch: 223) reparacya (polnisch: 32 (3 x)) reparacyą (polnisch: 29 (2 x), 37, 42, 47) reparacye (polnisch: 37, 39, 43, 44 (2 x), 45, 47 (2 x)) reparacyę (polnisch: 31 (2 x), 35) reparacyi (polnisch: 32 (4 x), 35 (2 x), 37 (3 x), 38 (6 x), 39 (6 x), 40 (9 x), 41-43, 44 (2 x), 45 (2 x), 187) Reparatur (deutsch: 194, 197, 205, 218, 259, 321 (3 x), 322, 323 (4 x), 325 (9 x), 327 (3 x), 328 (2 x), 329, 336, 353, 369, 411) Reparaturen (deutsch: 197, 272, 322, 325 (8 x), 590) Reparaturkosten (deutsch: 601, 602 (2 x)) reparcyi (polnisch: 39) reparieren (deutsch: 325) reparieret (deutsch: 260, 261) repariert (deutsch: 369) Reparierung (deutsch: 326 (4 x)) repariren (deutsch: 259, 321, 326) repariret (deutsch: 269, 270, 327) reparuięcemu (polnisch: 30) reparującym (polnisch: 39) reparacyi (polnisch: 40) Wege-Reparaturen (deutsch: 466)
/remissio/ - Verwaltung „lateinisch“ Remissions-Geld (deutsch: 447) Remission (deutsch: 338 (2 x), 459, 479) Remissionen (deutsch: 458, 462, 465, 466, 469, 480, 493) Remissions-Gelder (deutsch: 354)	/repara kost/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ Reparatur-Kosten (deutsch: 590 (2 x))
/remit/ - elaboriert „lateinisch“ remittentur (polnisch: 34) remittiren (deutsch: 354) remittirte (deutsch: 398, 416)	/repara quant/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe „lateinisch“ Reparations-Quanti (deutsch: 327)
/remuner/ - elaboriert „lateinisch“ remuneriren (deutsch: 290)	/repart/ - Verwaltung
/rendan/ - Verwaltung „lateinisch“ Rendant (deutsch: 244-246, 322) Rendantur (deutsch: 243)	
/renov/ - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe	

„lateinisch“  
repartirt (deutsch: 353)  
repartiten (deutsch: 353)  
Repartition (deutsch: 345, 353 (2 x))  
repartycyą (polnisch: 40, 43 (2 x))  
repartycyi (polnisch: 43 (4 x))

/repet/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
repetiert (deutsch: 239 (2 x))  
Repetition (deutsch: 239 (2 x))

/repon/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
reponirt (deutsch: 321)

/repraesen/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Repräsentanten (deutsch: 375)

/requi/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
rekwalney (polnisch: 39)  
rekwizycyę (polnisch: 36)  
requiret (deutsch: 327)  
Requisition (deutsch: 604)  
Requisitionen (deutsch: 327)  
Requisitoriale (deutsch: 340)

/rescrip/  
- Verwaltung  
„lateinisch“  
Hof-Rescript (deutsch: 540)  
Hofrescript (deutsch: 282)  
Rescript (deutsch: 273, 391, 392, 572)  
rescripten (deutsch: 542)  
Rescripts (deutsch: 226, 299, 384, 388, 411, 540, 578)  
Reskripts (deutsch: 519)

/reserv/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
reserviret (deutsch: 354, 575)  
reservirt (deutsch: 320)

/residen/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
residentia (polnisch: 30)  
rezydencyi (polnisch: 30, 69 (2 x))

/resig/  
- elaboriert  
„lateinisch“

rezygnowany (polnisch: 31)

/resol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Resol. (deutsch: 401, 421, 445)  
resolucya (polnisch: 7)  
Resolut. (deutsch: 403)  
Resolution (deutsch: 238 (2 x), 246, 273, 283, 287, 288, 315, 316, 318 (3 x), 360, 365, 371 (2 x), 372, 373 (2 x), 387, 388, 389 (2 x), 391, 392 (2 x), 395, 397-399, 401, 403, 404, 408, 413, 416, 427 (2 x), 445, 519 (4 x), 561, 569, 577, 597)  
resolvire (deutsch: 523)  
resolviren (deutsch: 286, 423)  
resolviret (deutsch: 299, 452, 559)  
resolvirt (deutsch: 460)  
resolvirte (deutsch: 242)

/resol rescrip/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Resol.-Rescript (deutsch: 273)  
Resolutions-Rescript (deutsch: 273 (2 x), 540)

/respec/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
resp. (deutsch: 452, 459, 523)  
Respect (deutsch: 296, 348, 353, 360, 387, 447, 540)  
respectem (polnisch: 38 (3 x), 43)

/respon/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
responsu (polnisch: 32)

/rest/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„französisch“  
arestu (polnisch: 34)  
areszt (polnisch: 34 (3 x))  
areszta (polnisch: 31)  
areszotę (polnisch: 35)  
azareszotę (polnisch: 31)  
oreszt (polnisch: 39)  
rest (polnisch: 31, 206)  
resta (polnisch: 37)  
resti (polnisch: 32)  
resty (polnisch: 35)  
reszta (polnisch: 30 (2 x), 31-33, 36 (2 x), 38 (2 x), 40 (2 x), 43 (2 x), 44, 47 (3 x))  
reszta (polnisch: 35)  
reszotę (polnisch: 30, 31 (2 x), 32, 34, 37 (6 x), 39 (4 x), 40, 41, 42 (2 x), 44, 47)  
reszte (polnisch: 35, 37, 40)  
reszty (polnisch: 29, 30 (2 x), 31, 32 (2 x), 33-36, 38 (3 x), 39 (3 x), 40 (3 x), 43, 47)

zaresztę (polnisch: 30)  
zreszt (polnisch: 31)

/restauri/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
restauriret (deutsch: 327)

/restir/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
restirenden (deutsch: 449)

/resul/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Resultat (deutsch: 240)

/resurec/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
ressurekcyą (polnisch: 37)  
resurekcyi (polnisch: 31, 32)  
resurrekcyą (polnisch: 37, 38)  
resurrekcyi (polnisch: 30)  
rezurekcyi (polnisch: 39)  
rezurrekcyą (polnisch: 39 (2 x))

/retablissement/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Retablissements-Bau-Gelder. (deutsch: 431)

/retablissement cass/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Retablissements-Casse (deutsch: 319)

/retard/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
retardiren (deutsch: 449)

/reten/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
restentow (polnisch: 29)  
retent (polnisch: 31 (3 x), 32 (5 x), 37 (4 x))  
retenta (polnisch: 29)  
retentem (polnisch: 30, 33 (2 x), 37 (11 x), 47 (2 x))  
retentonowych (polnisch: 47)  
retentow (polnisch: 31)  
retentowe (polnisch: 34)  
retentu (polnisch: 30 (6 x), 31 (4 x), 32 (2 x), 33 (4 x), 37 (3 x), 39, 47 (3 x))  
sreten (polnisch: 34)  
zretentem (polnisch: 34, 35 (2 x))  
zretentow (polnisch: 31, 35)

zretentu (polnisch: 33)

/retour/  
- elaboriert  
„französisch“  
retourniret (deutsch: 305, 562)

/reussi/  
- elaboriert  
„französisch“  
reussiren (deutsch: 254)

/reven/  
- Verwaltung  
„französisch“  
Revenüen (deutsch: 603)

/rever/  
- elaboriert  
„französisch“  
rewersem (polnisch: 106, 108)

/revid/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
revidiren (deutsch: 216, 218, 221)  
revidiret (deutsch: 586)  
revidirt (deutsch: 326)  
revidirte (deutsch: 249, 251)  
Revidirung (deutsch: 583)  
rewidujących (polnisch: 44)  
rewidzujących (polnisch: 30)

/revis/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
narewizyę (polnisch: 30)  
Revision (deutsch: 215, 322, 323, 344, 350)  
rewizę (polnisch: 30)  
rewizorow (polnisch: 37 (2 x))  
rewizyą (polnisch: 32 (2 x), 33, 37 (3 x), 38, 40, 45, 47)  
rewizyę (polnisch: 30 (2 x), 32 (2 x), 34)  
rewizyją (polnisch: 44)

/revis protocol/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Revisions-Protocoll (deutsch: 216, 218, 221, 222, 323 (3 x))

/revoc/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
revocirt (deutsch: 371)

/rezess/  
- Verwaltung  
„lateinisch“

Erbtheilungs-Recess (deutsch: 523)  
Erbtheilungs-Rezeßes (deutsch: 519)

/rieg/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

rygle (polnisch: 31 (2 x), 34 (2 x), 44)

/riem/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

rymarz (polnisch: 30 (2 x), 31, 33, 37)

rymarza (polnisch: 32)

rymarzowi (polnisch: 30 (2 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 33, 34 (4 x), 35 (3 x), 38-40, 44, 45, 47)

/rin/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

ryn (polnisch: 37 (5 x), 44 (4 x))

rynach (polnisch: 44)

rynę (polnisch: 34 (4 x))

rynenkę (polnisch: 40)

rynie (polnisch: 39)

rynnę (polnisch: 40)

rynnny (polnisch: 40)

ryny (polnisch: 32, 37 (7 x))

/rind/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

ryntownego (polnisch: 40)

/ring/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

rynku (polnisch: 44, 207 (6 x), 223 (2 x))

/ringgurt/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

ryngartow (polnisch: 31)

ryngorte (polnisch: 34)

ryngortu (polnisch: 34)

ryngorza (polnisch: 34)

/rinstein/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“

rynsztyn (polnisch: 44 (3 x))

rynsztyng (polnisch: 39)

rynsztyngi (polnisch: 39 (2 x))

rynsztynu (polnisch: 45)

/riss/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“

ryza (polnisch: 35)

ryżę (polnisch: 34 (2 x), 39 (2 x), 45 (2 x))

ryzki (polnisch: 34)

ryzow (polnisch: 45)

ryzu (polnisch: 33 (2 x), 35, 38)

zaryżę (polnisch: 34)

/rol/

- Militär

„französisch“

einrolirten (deutsch: 581)

enrollirter (deutsch: 356)

/rosmarin/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“

rozmaryn (polnisch: 31)

/rubl/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„russisch“

rubl (Text 33)

rubłow (Text 36)

Rubli (Text 37)

/rubriq/

- Verwaltung

„lateinisch“

Rubrique-Acta (deutsch: 519)

/ruin/

- elaboriert

„französisch“

Ruin (deutsch: 295, 349, 352, 444, 576)

Ruinieren (deutsch: 443)

ruiniert (deutsch: 369)

ruiniren (deutsch: 242)

ruiniret (deutsch: 299, 318, 576)

ruins (deutsch: 348)

/rund/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

rondla (polnisch: 44)

rondlow (polnisch: 38)

/safir/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch, griechisch“

szafirowego (polnisch: 31, 32)

szufirowego (polnisch: 32)

/safran/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch, arabisch“

szafranem (polnisch: 30)

szafranu (polnisch: 33, 38 (2 x))

/sakrist/

- gelehrt

„lateinisch“

zakrystianowi (polnisch: 37)

zakrystyan (polnisch: 33)

zakrystyanowi (polnisch: 34, 35, 38)

zakrystyi (polnisch: 31, 44)

/sal/

- städtisches Leben, Kultur

„deutsch“

sali (polnisch: 15, 35 (3 x))

/salar/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„lateinisch“

salaryach (polnisch: 45)

/salat/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„italienisch“

sałatę (polnisch: 30, 31 (3 x), 32, 40)

sałaty (polnisch: 31, 33)

słatkow (polnisch: 38)

/saraj/

- städtisches Leben, Militär

„russisch“

saraiu (polnisch: 37)

saraju (polnisch: 37, 38 (2 x))

saraju (polnisch: 38)

szaraju (polnisch: 34, 40)

/satisfac/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Satisfaction (deutsch: 242)

satysfakcyjã (polnisch: 40)

/scept/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Scepter (deutsch: 352)

Zepter (polnisch: 407)

/schad/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

przeszkodę (polnisch: 38)

przeszkody (polnisch: 34)

szkod (polnisch: 45)

szkodę (polnisch: 36)

szkody (polnisch: 30, 33, 37, 40)

/scharwerk/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

naszarwarkowych (polnisch: 30)

szarwę (polnisch: 37)

szarwark (polnisch: 32, 34 (4 x), 35 (6 x), 37, 38 (2 x), 40 (2 x))

szarwarkamy (polnisch: 35 (2 x))

szarwarwę (polnisch: 39)

szarwarki (polnisch: 33 (2 x), 34 (3 x), 35 (2 x), 36, 37, 38 (6 x), 39 (3 x), 40 (2 x), 41-43, 44 (2 x), 45)

szarwarkiem (polnisch: 12 (5 x))

szarwarkim (polnisch: 12)

szarwarkowę (polnisch: 37, 39)

szarwarkowemu (polnisch: 30 (4 x), 31 (4 x), 33 (2 x), 35 (4 x), 37 (7 x), 39 (4 x), 44)

szarwarkowych (polnisch: 29-33)

szarwarkowym (polnisch: 30 (33 x), 31 (63 x), 33 (40 x), 34 (26 x), 35 (40 x), 36, 37 (81 x), 38 (9 x), 39 (50 x), 40 (11 x), 44 (9 x))

szarwarku (polnisch: 38)

szarwę (polnisch: 39 (4 x))

zaszarwarka (polnisch: 31)

zaszarwarke (polnisch: 30)

/scheib/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

szyb (polnisch: 35 (3 x), 37 (2 x), 40, 54)

szybę (polnisch: 35)

szybow (polnisch: 35 (5 x))

szyby (polnisch: 35, 37 (2 x), 39)

/schenk/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

szynkarki (polnisch: 31, 32)

szynkarze (polnisch: 34, 43, 44, 45 (2 x), 47)

/schiling/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

szelągach (polnisch: 47)

szelągami (polnisch: 47)

szelągow (polnisch: 32)

/schillerhaus/

- städtisches Leben, Militär

„deutsch“

szylterhauzow (polnisch: 45 (2 x))

/schink/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„deutsch“

szynek (polnisch: 34)

szynka (polnisch: 31)

szynkami (polnisch: 37)

szynkamy (polnisch: 30)

szynkę (polnisch: 33)

szynki (polnisch: 30, 31, 32 (10 x), 33 (14 x), 34 (7 x), 35 (4 x), 36, 38 (7 x), 39 (7 x), 40 (5 x), 41 (7 x), 42 (6 x), 44 (2 x), 45)

szynkow (polnisch: 30 (2 x), 31 (3 x), 34, 37)

/schir/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“

szor (polnisch: 40)

szorow (polnisch: 30 (3 x), 31 (9 x), 32-35)

szorowania (polnisch: 39)

szoru (polnisch: 40 (5 x), 45)

szorującym (polnisch: 38)

szory (polnisch: 32 (3 x))

szorze (polnisch: 40)

/schlagba/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“

szlabankow (polnisch: 44)

szlachtbanow (polnisch: 44)

/schmig/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

szmigi (polnisch: 37 (2 x))

szmigow (polnisch: 35, 37)

szmigownia (polnisch: 35)

/schmuk/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

szmuklerowi (polnisch: 30)

szmuklerskiew (polnisch: 57)

szmuklerze (polnisch: 38)

szmuklerzowi (polnisch: 34, 35)

/schnit/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

odszyt (polnisch: 33)

poszytow (polnisch: 31)

sznyt (polnisch: 35 (2 x))

sznyta (polnisch: 35 (2 x), 44)

sznyte (polnisch: 35)

sznytow (polnisch: 30-32, 334 x), 34, 35 (10 x), 37 (8 x),  
38 (2 x), 39 (6 x), 43 (2 x), 44)

sznytu (polnisch: 32)

/schnur/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

cznórkałoty (polnisch: 57)

sznor (polnisch: 31)

sznorek (polnisch: 30)

sznorka (polnisch: 57)

sznorkałoworzy (polnisch: 57)

sznorkatek (polnisch: 57)

sznorkatok (polnisch: 57)

sznórkatok (polnisch: 57 (2 x))

sznorki (polnisch: 34)

sznur (polnisch: 45)

sznurek (polnisch: 33)

sznurku (polnisch: 31)

zasznurek (polnisch: 33)

/schock/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
Schocks“ (französisch: 682).

/schrot/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

szrotu (polnisch: 37, 38)

/schrub/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

szrubami (polnisch: 37)

szrubę (polnisch: 30, 39)

szrubow (polnisch: 35, 39 (2 x), 44, 45)

szruby (polnisch: 33 (2 x), 35)

/schublad/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“

szufladę (polnisch: 34)

/schup/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“

szopą (polnisch: 38)

szopach (polnisch: 39 (4 x))

szopę (polnisch: 31 (2 x), 32, 45)

szopie (polnisch: 38)

szopow (polnisch: 34 (2 x), 38, 44 (2 x))

szopy (polnisch: 32 (3 x), 33, 34 (2 x), 39, 44 (2 x))

/schut/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“

szkutnika (polnisch: 39)

szkutnikom (polnisch: 38)

szkutnikowi (polnisch: 38 (2 x))

/scol/

- gelehrt

„lateinisch, griechisch“

Schul (deutsch: 60)

Schule (deutsch: 226, 227, 236, 336 (2 x), 667, 668)

Schulen (deutsch: 231)

Schulfähigen (deutsch: 667)

Schull (deutsch: 667)

Schull-Einkünften (deutsch: 667)

Schull-Gebäude (deutsch: 667)

Schulle (deutsch: 667 (2 x))

Schullehrer (deutsch: 663 (2 x), 667 (11 x))

Schulstube (deutsch: 668)

Schulvorstand (deutsch: 667)  
 szkoł (polnisch: 32, 35)  
 szkola (polnisch: 40)  
 szkole (polnisch: 34, 38, 39, 52)  
 szkołę (polnisch: 35)  
 szkolne (polnisch: 36)  
 szkolney (polnisch: 35)  
 szkolnych (polnisch: 40)  
 szkoły (polnisch: 30, 31 (2 x), 32-35, 37-40, 53)

/scol colleg/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch/lateinisch“  
 Oberschul-Collegium (deutsch: 240)

/scol exam/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch/lateinisch“  
 Schul-Examinis (deutsch: 237)

/scol fond/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch/französisch“  
 Schulfond (deutsch: 236, 238 (2 x))  
 Schulfonds (deutsch: 240, 241)

/scol meis/  
 - gelehrt  
 „lateinisch, griechisch/lateinisch“  
 Sulmeister (polnisch: 122)

/second major/  
 - Militär  
 „französisch“  
 sekund majorowi (polnisch: 34)

/secret/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „französisch“  
 Stadt-Secretair (deutsch: 272, 540)  
 Stadt-Secretaire (deutsch: 273, 325)  
 Stadtsecretair (deutsch: 542, 604)  
 Stadtsecretaire (deutsch: 463)  
 „lateinisch“  
 sekretara (polnisch: 207)  
 sekretaria (polnisch: 44)  
 sekretarowi (polnisch: 32, 44)  
 sekretarskim (polnisch: 32)  
 sekretarz (polnisch: 34, 35)  
 sekretarza (polnisch: 31, 34, 35 (3 x), 37-39, 47 (2 x), 192, 223)  
 sekretarzem (polnisch: 34, 38)  
 sekretarzowi (polnisch: 29, 30 (2 x), 31 (2 x), 32 (2 x), 34-36, 38 (4 x), 39 (2 x), 40 (2 x), 41, 42, 43 (3 x), 45)  
 serus (polnisch: 47 (3 x))  
 Stadt-Secret (deutsch: 342, 462 (2 x))  
 Stadtsecr. (deutsch: 463)

/sekt/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch, französisch“  
 sektu (polnisch: 30, 31 (2 x), 32 (4 x), 33 (2 x), 34 (2 x), 35 (2 x), 36 (3 x), 37 (3 x), 38 (4 x), 39 (4 x), 43 (4 x), 44 (4 x), 45)

/sekte/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 sekte (deutsch: 228)

/seler/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „italienisch“  
 selerow (polnisch: 33)  
 selery (polnisch: 31 (4 x), 33, 37, 39, 40 (2 x), 43, 44)

/seminar/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 seminaryskiy (polnisch: 30-32)

/senti/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 consentirt (deutsch: 507)

/separat/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 separat (deutsch: 206, 353)  
 separater (deutsch: 206)

/sepeci/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 speziellen (deutsch: 519)

/sequestr/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 sekwestrowanych (polnisch: 43)

/sergean/  
 - Militär  
 „französisch“  
 Sergeanten (deutsch: 244)  
 serszantow (polnisch: 42)  
 szerszan (polnisch: 40)  
 szerszanta (polnisch: 41)  
 szerszantow (polnisch: 40)

/servi/  
 - Verwaltung  
 „französisch“  
 Servis (deutsch: 423)  
 Servis-Freiheit (deutsch: 316)

/servi cass/  
- Verwaltung  
„französisch/italienisch“  
Servis-Casse (deutsch: 272, 273 (2 x))

/servi rendan/  
- Verwaltung  
„französisch/lateinisch“  
Servis-Rendanten (deutsch: 322)

/serviet/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„französisch“  
naserwety (polnisch: 30)  
serwet (polnisch: 30, 31 (6 x), 33-35, 37-39, 43)  
serwetę (polnisch: 37)  
yserwet (polnisch: 30)

/sessio/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„französisch“  
Session (deutsch: 193)  
Sessions-Stube (deutsch: 259)

/sigl/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Insiegel (deutsch: 459)  
Sgl. (deutsch: 422)  
Sigl. (deutsch: 373, 388, 391, 397, 398, 401, 408, 445)  
Stadt-Insiegel (deutsch: 469)

/sign/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
assigniren (deutsch: 236)  
Consignation (deutsch: 366, 449, 452)  
consignirten (deutsch: 272)  
Designation (deutsch: 582, 585)  
Sign. (deutsch: 416)

/sign/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
sygnarka (polnisch: 37)

/sist/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
sistiren (deutsch: 242)  
sistiret (deutsch: 325)  
sistirt (deutsch: 196)  
Sistirung (deutsch: 255)

/situa/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
sytuacyi (polnisch: 12)

/slusar/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
slusarz (polnisch: 30, 32)  
slusarza (polnisch: 33-35, 40)  
slusarzowi (polnisch: 30 (2 x), 31, 35, 37-39, 44, 192)  
slusarską (polnisch: 32)  
szlusarzowi (polnisch: 223)

/smal/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
smalcały (polnisch: 35)  
smalcatof (polnisch: 34)  
smalcaty (polnisch: 31)

/smaro/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
nasmarowidło (polnisch: 30)  
smarowania (polnisch: 30 (3 x), 36, 37 (2 x), 39, 44)  
smarowanie (polnisch: 31)  
smarowidła (polnisch: 32)  
smarowidło (polnisch: 30, 31, 32 (2 x), 33, 35, 37-41, 42 (2 x), 45)  
smarowiedło (polnisch: 30)  
zamarowanie (polnisch: 35)

/snic/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
snic (polnisch: 34, 35)  
snica (polnisch: 30)  
snice (polnisch: 30 (3 x), 34 (3 x))  
snicl (polnisch: 34)

/soci/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Feuer-Societaet (deutsch: 423 (2 x), 593)

/soci cass/  
- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Feuer-Societaets-Casse (deutsch: 273)  
Feuer-Societaets-Cassen (deutsch: 272)

/sold/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
sold (polnisch: 34 (4 x), 228)

/solda/  
- Militär  
„lateinisch“  
Soldat (deutsch: 19, 356, 518, 555, 586)  
Soldate (deutsch: 242, 407)  
Soldaten (deutsch: 235, 242, 355, 444, 581 (2 x))

Soldaten-Stände (deutsch: 242)  
Soldatendienst (deutsch: 581)  
żołnierskie (polnisch: 33)  
żołnierz (polnisch: 34)  
żołnierze (polnisch: 31)  
żołnierze (polnisch: 33 (3 x), 35)  
żołnierzemy (polnisch: 33)  
żołnierzow (polnisch: 41)  
żołnierzowi (polnisch: 33 (2 x))  
żołnierzy (polnisch: 33 (10 x), 34, 35, 40, 43)

/sondi/

- elaboriert  
„lateinisch“  
sondirt (deutsch: 558, 566)

/spat/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
szpadow (polnisch: 41)

/speci/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Special-Fälle (deutsch: 300)  
Special-Fällen (deutsch: 578)  
Special-Geschichte (deutsch: 239)  
specielle (deutsch: 519 (2 x))  
specyfical (polnisch: 33)  
Specification (deutsch: 453, 496)  
specifice (polnisch: 38)  
specificiren (deutsch: 344)  
specificirte (deutsch: 345, 581)  
specyfikacyi (polnisch: 38)  
Specifikation (deutsch: 72)  
specyfikuią (polnisch: 47)  
specyfikacya (polnisch: 7)  
specyfikowane (polnisch: 39)

/spect/

- gelehrt  
„lateinisch“  
spektatorow (polnisch: 21)

/specula/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Spekulationen (deutsch: 230)

/spernal/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
szpernala (polnisch: 37)  
szpernale (polnisch: 37)  
szpernalow (polnisch: 37)

/spic/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„deutsch“

spic (polnisch: 35)  
spicow (polnisch: 32)

/spital/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch“  
Hospital (deutsch: 79)  
szpitala (polnisch: 33, 35, 68, 91)  
szpitalowi (polnisch: 30-35, 37-40)  
szprysow (polnisch: 44)

/sport/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Sportul (deutsch: 273)  
Sportuln (deutsch: 273 (2 x))

/staat/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Staats (deutsch: 286)

/staat minis/

- Verwaltung  
„lateinisch“  
Staats-Minister (deutsch: 540)

/stab/

- städtisches Leben, Militär  
„deutsch“  
sztab (polnisch: 38)  
sztabs (polnisch: 42)

/stadl/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
stadły (polnisch: 30)  
stadoły (polnisch: 30)  
stodoł (polnisch: 40)  
stodoł (polnisch: 34, 40 (4 x))  
stodoła (polnisch: 40)  
stodołą (polnisch: 29)  
stodole (polnisch: 37, 38)  
stodołę (polnisch: 29, 37 (2 x), 39)  
stodołow (polnisch: 34)  
stodoły (polnisch: 29-31, 32 (6 x), 34-36, 37 (4 x), 39 (10 x), 402 x), 41)  
wstodole (polnisch: 36)

/stal/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
stal (polnisch: 30)  
stali (polnisch: 37-40, 41 (2 x))

/stanci/

- städtisches Leben, Verwaltung

- „italienisch“  
 stancy (polnisch: 44)  
 stancją (polnisch: 36, 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 40 (4 x),  
 41 (2 x), 42, 43, 45 (2 x), 47 (5 x))  
 stancyi (polnisch: 38 (2 x), 39, 40, 45)  
 wstancyi (polnisch: 30, 35)
- /standar/  
 - elaborient  
 „lateinisch“  
 sztandary (polnisch: 40)
- /stangret/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch“  
 stangret (polnisch: 37, 122)  
 stangretowi (polnisch: 39 (3 x))  
 sztangreci (polnisch: 31)  
 sztangretow (polnisch: 31 (3 x), 34)  
 sztangretowi (polnisch: 31, 33)
- /statu/  
 - elaborient  
 „lateinisch“  
 statuiren (deutsch: 500, 569)  
 Statuten (deutsch: 198)
- /stech/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „deutsch“  
 sztych (polnisch: 38)  
 sztychowania (polnisch: 32)  
 sztychowanie (polnisch: 31, 34)  
 sztychowaniem (polnisch: 37-39)  
 sztych. (polnisch: 33)  
 wysztychowania (polnisch: 31)
- /steif/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 sztywne (polnisch: 32)  
 sztywnych (polnisch: 30, 31)
- /stellmach/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 stalmachowi (polnisch: 44)
- /stempel/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch“  
 stępl. (polnisch: 207)
- /steril/  
 - elaborient  
 „französisch“  
 steriliret (deutsch: 442)
- /steuer/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 styrnikowi (polnisch: 38 (2 x))  
 sztyrnikowi (polnisch: 43)
- /stiefel/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 sztyble (polnisch: 36)
- /stip/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 sztypro (polnisch: 37 (2 x))  
 sztypry (polnisch: 37 (3 x), 39, 40)
- /stof/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 stof (polnisch: 223 (20 x))  
 stofsol (polnisch: 34)  
 stofwina (polnisch: 42 (2 x))
- /stok/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 stoczki (polnisch: 32, 34, 35, 38, 39)  
 stoczkow (polnisch: 33, 37, 44, 45)  
 stoczni (polnisch: 31)  
 zastoczki (polnisch: 33, 34)
- /stokfisch/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 stokfisu (polnisch: 43)  
 stokow (polnisch: 45)  
 stokwisz (polnisch: 30)  
 stokwizu (polnisch: 35, 38 (2 x))  
 stokwysz (polnisch: 32)  
 stokfisz (polnisch: 40)  
 stokfisu (polnisch: 44)  
 stokwisz (polnisch: 31)  
 stokwizu (polnisch: 30, 34)
- /straf/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch“  
 strafu (polnisch: 42)  
 sztrafu (polnisch: 41 (2 x))
- /stuck/  
 - städtisches Leben, Kultur  
 „italienisch“  
 Stuckators (deutsch: 362)
- /stud/  
 - gelehrt

- „lateinisch“  
 studentom (polnisch: 31 (2 x), 32)  
 studentow (polnisch: 31, 32 (2 x), 33-35, 38-40, 44, 45, 57)  
 Studien (deutsch: 607 (2 x), 608, 609)  
 studieren (deutsch: 237, 242)
- /stük/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 nadsztuk (polnisch: 31)  
 stuk (polnisch: 119, 128 (2 x))  
 stuki (polnisch: 192)  
 sztaki (polnisch: 37)  
 sztuce (polnisch: 31, 35 (2 x))  
 sztuczek (polnisch: 30)  
 sztuk (polnisch: 30 (5 x), 31 (13 x), 32 (2 x), 33, 34, 35 (6 x), 37 (6 x), 38 (8 x), 39 (3 x), 40 (7 x), 41 (2 x), 42 (2 x), 44 (4 x), 45 (5 x), 47 (3 x), 207)  
 sztuka (polnisch: 35)  
 sztukamy (polnisch: 31)  
 sztuke (polnisch: 207)  
 sztukę (polnisch: 30 (2 x), 32, 34, 35, 192 (12 x), 207 (31), 223 (4 x))  
 sztuki (polnisch: 30, 31 (3 x), 33, 35 (2 x), 38 (2 x), 45, 47, 192 (3 x), 207 (2 x), 223 (4 x))  
 wsztuckach (polnisch: 35)  
 zastukię (polnisch: 119)  
 zsztuk (polnisch: 31)
- /subalter/  
 - Militär  
 „lateinisch o. französisch“  
 Subalterne (deutsch: 547)
- /subject/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 Subjekt (deutsch: 230 (2 x))
- /submi/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 allersubmisest (deutsch: 348, 371, 447)  
 submisest (deutsch: 348, 444)  
 Submission (deutsch: 284, 297, 318)  
 submittiren (deutsch: 308)
- /subord/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 subordinirten (deutsch: 308)
- /subsis/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 subsistiren (deutsch: 294, 315, 336, 387, 552, 556)
- /success/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 successionych (polnisch: 47)  
 suksessorami (polnisch: 44, 69)  
 suksessorom (polnisch: 33)  
 suksessorow (polnisch: 33, 34 (4 x), 47)
- /sufrag/  
 - gelehrt  
 „lateinisch“  
 suffragana (polnisch: 30, 31 (3 x))  
 suffragane (polnisch: 31 (2 x))  
 suffraganie (polnisch: 47)  
 suffraganowi (polnisch: 32, 33)  
 suffragana (polnisch: 39)
- /sum/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 sum (polnisch: 30, 31 (2 x), 47, deutsch: 447)  
 Sume (deutsch: 354)  
 summ (polnisch: 30 (2 x), 32, 38 (2 x), 39 (3 x), 41, 47 (5 x), 207 (3 x))  
 summam (polnisch: 39)  
 summamy (polnisch: 33)  
 Summe (deutsch: 243 (9 x), 244 (5 x), 245 (5 x), 246 (5 x), 272 (16 x), 273 (2 x), 282, 321, 355 (4 x), 388, 452, 519, 520 (3 x), 555)  
 Summen (deutsch: 323 (2 x), 355, 387, 401)  
 Summer (deutsch: 272)  
 summu (polnisch: 47)  
 summy (polnisch: 30 (12 x), 31 (6 x), 32 (6 x), 33 (2 x), 34, 37, 38, 39 (8 x), 40 (6 x), 41 (2 x), 42, 44, 47 (11 x), 69, 207, 223)  
 Vergleichs-Summe (deutsch: 520)
- /sump/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch, mittelniederdeutsch“  
 zompow (polnisch: 38)  
 zompy (polnisch: 38)
- /supera/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „lateinisch“  
 superaty (polnisch: 33, 34, 37, 38, 39 (3 x), 40 (2 x), 44, 45, 47 (5 x))  
 zuperaty (polnisch: 38)
- /supplic/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „lateinisch“  
 Suplicant (deutsch: 583)  
 Suplicanten (deutsch: 587)  
 Suppl (deutsch: 373, 401 (2 x), 416, 445)  
 Supplicant (deutsch: 299 (3 x), 384)  
 Supplicanten (deutsch: 258, 299 (6 x), 354 (7 x), 384, 403,

- 574, 578 (3 x))  
 Supplicat (deutsch: 630)  
 supplicire (deutsch: 283)  
 suppliciren (deutsch: 284, 371)  
 suppliknię (polnisch: 35)
- /supra/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 suprawyrazoney (polnisch: 47)
- /suspen/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 suspendiret (deutsch: 255)
- /szac/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 szac (polnisch: 35)  
 szacowaney (polnisch: 35)
- /szepmistr/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch“  
 szapmistrza (polnisch: 12)  
 szapmistrzem (polnisch: 34)  
 szechmistrza (polnisch: 47 (2 x))  
 szepmistrz (polnisch: 30, 35 (2 x), 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39 (2 x), 40 (2 x), 43, 44 (2 x), 69)  
 szepmistrza (polnisch: 35, 37)  
 szepmistrzem (polnisch: 30 (2 x), 34 (6 x), 35, 38, 39 (2 x), 40, 42 (2 x), 43, 47 (3 x))  
 szepmistrzowski (polnisch: 32)  
 szepmistrzowi (polnisch: 30, 34)
- /szlach/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „deutsch“  
 szlachtą (polnisch: 681)  
 szlachtę (polnisch: 30)  
 szlachtowania (polnisch: 37)  
 szlachty (polnisch: 40, 43)
- /szlam/  
 - städtisches Leben, Landwirtschaft  
 „deutsch“  
 szlamowania (polnisch: 33)  
 szlamowanie (polnisch: 37)
- /tabac/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „spanisch, taino“ (Haiti)  
 tabacznika (polnisch: 35)  
 tabaki (polnisch: 30 (2 x))
- /tabel/  
 - Verwaltung
- „lateinisch“  
 tabellarische (deutsch: 434)  
 Tabelle (deutsch: 148, 350 (2 x), 450)  
 tabelli (polnisch: 681)  
 Untersuchungs-Tabelle (deutsch: 351)
- /talent/  
 - elaboriert  
 „lateinisch, griechisch“  
 Talente (deutsch: 226, 241)
- /taler/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch“  
 talarow (polnisch: 681)  
 talę (polnisch: 45 (9 x))  
 talerow (polnisch: 119)
- /tax/  
 - städtisches Leben, Verwaltung  
 „lateinisch“  
 otaxowa (polnisch: 35)  
 otaxowania (polnisch: 38)  
 taksza (polnisch: 179)  
 Taxe (deutsch: 280-282, 288 (2 x), 293 (3 x), 505, 598-600, 601 (3 x), 602)  
 taxiren (deutsch: 601)  
 taxiret (deutsch: 280, 281)  
 taxirt (deutsch: 599)  
 taxirten (deutsch: 600)  
 taxmäßige (deutsch: 286, 357)
- /teler/  
 - städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
 „deutsch, französisch“  
 talerze (polnisch: 37, 39, 45)  
 talerzy (polnisch: 38)  
 tallere (polnisch: 82)
- /tent/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 tentiren (deutsch: 523)
- /term/  
 - elaboriert  
 „lateinisch“  
 termin (polnisch: 30, 31 (2 x), 37 (2 x), deutsch: 210 (2 x), 217, 226, 307, 355, 399)  
 Terminal-Zahlungen (deutsch: 519)  
 terminamy (polnisch: 30)  
 Termine (deutsch: 284, 372)  
 terminem (polnisch: 69)  
 Terminen (deutsch: 355)  
 terminy (polnisch: 33)  
 Verhandlungs-Termin (deutsch: 310)  
 Zahlungs-Termin (deutsch: 355)

/terpen/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Terpentin (deutsch: 382, 383)

/testament/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Testament (deutsch: 239)  
testamentem (polnisch: 30)

/tigr/

- städtisches Leben, Kultur  
„lateinisch, griechisch“  
tygris (polnisch: 21)  
tygryssa (polnisch: 21)

/tit/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Titel (deutsch: 273 (16 x), 325)

/tłum/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„kumansko“/„türkisch/ungarisch“  
Dollmetscher (deutsch: 520)  
tłomokami (polnisch: 47)

/ton/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Tonnen (deutsch: 329)

/tort/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„italienisch“  
tort (polnisch: 40)  
tortow (polnisch: 33)  
torty (polnisch: 30, 31 (5 X), 34, 35, 37, 40, 43, 44)  
zatort (polnisch: 31, 33)  
zatorty (polnisch: 30)

/total/

- elaboriert  
„französisch“  
total (deutsch: 242, 299)

/tract/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
tractament (deutsch: 255, 286)  
tractamentu (polnisch: 127)  
tractement (deutsch: 361)  
Traction (deutsch: 273)  
tractiret (deutsch: 226, 443)  
traktament (polnisch: 31, 45, 552)  
traktowało (polnisch: 40)  
traktuiąc (polnisch: 37, 40)

traktuięc (polnisch: 35)

/trag/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
tragarzom (polnisch: 30, 31, 38, 39, 44)  
tragarzow (polnisch: 34, 35, 39 (2 x))

/tran/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, niederdeutsch“  
tran (polnisch: 39)  
trane (polnisch: 31, 32)  
tranę (polnisch: 30, 31 (4 x), 33 (3 x), 34 (4 x), 35 (5 x))  
trania (polnisch: 47 (2 x))  
tranę (polnisch: 41)  
trany (polnisch: 32, 33 (2 x), 34 (4 x))  
tronu (polnisch: 39)  
trony (polnisch: 35)

/transact/

- elaboriert  
„lateinisch“  
transakcyi (polnisch: 38, 39, 207 (2 x))  
tranzakeyi (polnisch: 39)

/transloc/

- elaboriert  
„lateinisch“  
Translocation (deutsch: 394)

/transport/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
transport (polnisch: 192, deutsch: 146, 310, 324, 341, 362, 364)  
transportem (polnisch: 43)  
transportiren (deutsch: 298, 361)  
Transportirung (deutsch: 361 (3 x))

/triangel/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Triangeln (deutsch: 226)

/tribun/

- gelehrt  
„lateinisch“  
trybunał (polnisch: 30)

/trif/

- städtisches Leben, Landwirtschaft  
„deutsch“  
traffty (polnisch: 37 (2 x))  
tryfcie (polnisch: 7, 31, 33, 34)  
tryfta (polnisch: 7)  
tryftę (polnisch: 7, 37)  
tryfty (polnisch: 31 (5 x), 33, 34)

/tron/  
- gelehrt  
„lateinisch, griechisch“  
Thron (deutsch: 382, 383)  
tron (polnisch: 30, 35)

/tru/  
- städtisches Leben, Kultur  
„deutsch“  
trunę (polnisch: 40)  
trunny (polnisch: 41)

/trup/  
- Militär  
„französisch“  
Troupen (deutsch: 242, 519)

/turbi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
turbiren (deutsch: 596)

/univer/  
- gelehrt  
„lateinisch“  
Universitaet (deutsch: 226 (2 x), 227)  
Universitaeten (deutsch: 226)  
uniwersalami (polnisch: 40)  
uniwersalow (polnisch: 40)  
uniwersalu (polnisch: 43)

/urgj/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
urgiren (deutsch: 452)

/utensil/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Utensilien (deutsch: 243, 245, 246, 369)

/vacant/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
vacant (deutsch: 403)  
vacanten (deutsch: 242, 491, 552, 580)

/vasal/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Vasall (deutsch: 361)  
Vasallen (deutsch: 444)

/venera/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
Veneration (deutsch: 349)

/verifica/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
werifikacya (polnisch: 47)

/versi/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
versiren (deutsch: 375)

/versu/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
awiersuchy (polnisch: 34)

/vict/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Victualien (deutsch: 241, 296, 297, 299 (2 x), 300, 355, 387)  
wiktuały (polnisch: 45 (3 x))

/vid/  
- elaboriert  
„lateinisch“  
vidimiret (deutsch: 253)  
widendą (polnisch: 40)  
widendy (polnisch: 32)

/viert/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
pułwiertla (polnisch: 37)  
wertli (polnisch: 47)  
wiert (polnisch: 38, 45)  
wiertel (polnisch: 29 (2 x), 37 (2 x), 38 (2 x), 39, 44 (2 x), 44)  
wiertlem (polnisch: 69)  
wiertli (polnisch: 37 (10 x), 38 (3 x), 39, 45)  
wiertlu (polnisch: 39, 40, 42)  
wiertly (polnisch: 38)  
wirtel (polnisch: 33 (5 x), 34 (2 x), 35)  
wirtla (polnisch: 31 (2 x))  
wirtlach (polnisch: 31 (2 x))  
wirtle (polnisch: 30)  
wirtli (polnisch: 31, 128)  
wirtlu (polnisch: 34, 35)  
zawiertel (polnisch: 33)  
zwiertlow (polnisch: 46)  
zwirtla (polnisch: 30)

/vin/  
- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„lateinisch“  
Wein (deutsch: 519)  
wina (polnisch: 30 (2 x), 31 (4 x), 32 (6 x), 33 (4 x), 34 (9 x), 35 (7 x), 36, 37 (9 x), 38 (10 x), 39 (8 x), 40 (15 x), 41 (2 x), 42, 43 (6 x), 44 (4 x), 45, 47 (2 x))

wine (polnisch: 31, 33)

winey (polnisch: 32)

wini (polnisch: 32)

winnego (polnisch: 38-40, 43)

wino (polnisch: 30 (2 x), 31 (6 x), 32, 34 (2 x), 35, 37, 38 (5 x), 39 (3 x), 40, 43 (3 x), 44, 45, 47)

winowodkę (polnisch: 31)

zawina (polnisch: 31, 33, 34)

/visi/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Feuer-Visititation (deutsch: 272)

Visitation (deutsch: 668)

wizyi (polnisch: 40, 47)

wizyty (polnisch: 32)

wysytałem (polnisch: 33)

/voca/

- elaborient

„lateinisch“

Convacationen (deutsch: 259)

/vorreiter/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

forysiow (polnisch: 31 (2 x), 34)

/votiv/

- gelehrt

„lateinisch“

wotiwę (polnisch: 38)

wotyw (polnisch: 44 (2 x), 45)

wotywę (polnisch: 31, 32 (2 x), 33 (5 x), 34, 35 (2 x), 37 (7 x), 38 (6 x), 39 (6 x), 43, 44 (3 x), 45)

wotywy (polnisch: 43)

/wach/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

wachowi (polnisch: 35)

wachtowi (polnisch: 45)

wahowała (polnisch: 32)

/wachmeis/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

wachmistrzowi (polnisch: 41)

/wag/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

wagę (polnisch: 39, 44 (2 x))

wage (polnisch: 41)

wagę (polnisch: 33)

wagi (polnisch: 30-32, 33 (2 x), 34, 35 (3 x), 37, 38, 39 (2 x), 40 (3 x), 44)

/wal/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„deutsch“

wał (polnisch: 35)

wała (polnisch: 43)

wałące (polnisch: 30, 31)

wałach (polnisch: 37)

wałaięcym (polnisch: 35)

wałamal (polnisch: 34)

wałem (polnisch: 31)

wało (polnisch: 30)

wałow (polnisch: 37)

wału (polnisch: 35, 38 (2 x), 39)

wały (polnisch: 37 (2 x))

/warst/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

warszt (polnisch: 37)

warsztada (polnisch: 40)

warsztat (polnisch: 35, 45 (3 x))

warsztaty (polnisch: 44 (2 x))

warsztudania (polnisch: 37)

/wart/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

wartę (polnisch: 38 (2 x))

wartos (polnisch: 33)

wartuiącym (polnisch: 37 (2 x))

warty (polnisch: 38, 39)

/wassergang/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„deutsch“

watterganku (polnisch: 37)

wWaterganku (polnisch: 47)

/wilkür/

- städtisches Leben, Verwaltung

„deutsch“

wielkierzu (polnisch: 32)

wilkierz (polnisch: 30, 31, 34, 35, 39, 44)

wilkierza (polnisch: 39, 43, 44)

wilkierzu (polnisch: 33, 31, 33, 35, 36, 38)

/wind/

- städtisches Leben, Landwirtschaft

„deutsch“

window (polnisch: 32)

windowania (polnisch: 37, 44 (2 x))

winduiącym (polnisch: 37 (2 x))

windykowamy (polnisch: 44)

windykowania (polnisch: 38)

/wünsch/

- städtisches Leben, Kultur

„deutsch“

konwizszaniem (polnisch: 32)  
napowinszowanie (polnisch: 33)  
powinszowanie (polnisch: 35)  
powinszowaniu (polnisch: 36)  
zpowinszowaniem (polnisch: 33, 34, 35 (4 x))

/zar/

- gelehrt  
„russisch, lateinisch“  
Czar (deutsch: 235 (4 x))

/zeughau/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„deutsch“  
cekauzu (polnisch: 30, 37)

/zieg/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
Ceg (polnisch: 39)  
cegę (polnisch: 30)  
cegelni (polnisch: 30, 32-35, 37 (3 x) 38 (2 x), 39 (3 x))  
cegielnią (polnisch: 37)  
cegielnia (polnisch: 36, 37 (11 x))  
Cegielnianego (polnisch: 39)  
Cegielnianym (polnisch: 40)  
cegielnię (polnisch: 35)  
Cegielnym (polnisch: 38, 44)  
Cegl (polnisch: 39)  
ceglą (polnisch: 30-33)  
ceglarowi (polnisch: 43 (2 x))  
ceglarz (polnisch: 31, 32 (3 x), 38, 39, 40-43)  
ceglarza (polnisch: 29-31, 32 (3 x), 33 (3 x), 38 (2 x), 39 (3 x))  
ceglarze (polnisch: 38)  
ceglarzowi (polnisch: 31, 33, 34 (2 x), 38 (2 x), 39, 40, 43 (2 x), 44 (3 x), 45 (2 x))  
ceglę (polnisch: 30, 37 (3 x), 38-40, 42, 43, 44 (2 x))  
ceglę (polnisch: 31 (3 x), 32, 33 (2 x), 35 (2 x), 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (3 x), 40, 44 (2 x), 45)  
ceglę (polnisch: 29, 30 (7 x), 31 (3 x), 32 (4 x), 33 (7 x), 34 (3 x), 35 (10 x), 36 (2 x), 37 (2 x), 38 (6 x), 39 (20 x), 40 (6 x), 41, 44)  
cegielni (polnisch: 36)  
cehłe (polnisch: 30)  
cełę (polnisch: 40)  
ceły (polnisch: 38)  
ciegielni (polnisch: 37 (17 x), 38, 44 (2 x))  
ciegielnia (polnisch: 37)  
ciegielnianym (polnisch: 37, 40)  
ciegielny (polnisch: 37)  
cieglni (polnisch: 44)  
wcegelni (polnisch: 33 (2 x), 34 (2 x), 38, 39 (8 x))  
zcegielni (polnisch: 30)  
ziegelgard (polnisch: 30)  
zygielgard (polnisch: 33)  
zygielgart (polnisch: 37)  
zygielgartu (polnisch: 45)

/zin/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch“  
cyna (polnisch: 44)  
cynę (polnisch: 32, 33, 35 (2 x), 36, 37 (2 x), 38 (3 x), 39 (2 x), 43-45)  
cynie (polnisch: 31)  
cyny (polnisch: 31 (2 x), 32, 33, 37, 39, 43)  
zacynę (polnisch: 34)

/zins/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe  
„deutsch, lateinisch“  
czynsz (polnisch: 29)  
czynsz (polnisch: 29 (2 x), 30 (2 x), 31 (5 x), 35, 44 (2 x))  
czynsze (polnisch: 29)  
czynszem (polnisch: 37 (2 x), 38, 39, 40)  
czyńszow (polnisch: 187)  
czynszowe (polnisch: 38, 43)  
czynszowy (polnisch: 39)  
czynszu (polnisch: 29 (3 x), 30 (6 x), 31 (4 x), 33, 35 (2 x), 37, 38, 39 (4 x), 40 (3 x), 41 (2 x), 45)  
„lateinisch“  
Erb-Zins (deutsch: 272, 273)  
Erbzins (deutsch: 458, 465)  
Erbzinses (deutsch: 480)  
Erbzinß (deutsch: 458, 463, 468)  
gezinset (deutsch: 272)  
Scharren-Zins (deutsch: 272)  
verzinsen (deutsch: 555)  
verzinsset (deutsch: 452)  
Zins (deutsch: 338, 442, 458, 466, 478, 482 (2 x), 508)  
Zins-Rückstand (deutsch: 489)  
Zinse (deutsch: 442, 466, 480, 482 (3 x), 508)  
Zinsen (deutsch: 243-246, 449 (2 x), 452 (4 x), 458, 467, 520 (4 x), 522, 523, 524 (4 x))  
Zinsen-Erlaßes (deutsch: 458)  
Zinsen-Rückstand (deutsch: 449, 452 (2 x), 489)  
Zinsen-Rückstandes (deutsch: 449)  
Zinses (deutsch: 458, 479)  
Zinses-Rückstandes (deutsch: 489)  
Zinß (deutsch: 423, 447, 458, 469, 509, 518)  
Zinßen (deutsch: 206)

/zins contribu/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch/lateinisch“  
Zins-Contribution (deutsch: 297)

/zins quant/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Zinsen-Quantum (deutsch: 452)

/zins remissio/

- städtisches Leben, Verwaltung  
„lateinisch“  
Zins-Remissions-Gelde (deutsch: 149)

/zol/

- städtisches Leben, Verwaltung

„lateinisch“

Zoll (deutsch: 329)

/zwil/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„deutsch“

cwylichu (polnisch: 45)

/żup/

- städtisches Leben, Handel, Handwerk und Gewerbe

„italienisch, arabisch“

zupan (polnisch: 34, 35 (2 x), 37)

zupanow (polnisch: 32)

zupany (polnisch: 33-35, 37)

## Archivalische Quellen

### Archiwum Państwowe w Toruniu (APT)

#### *Akta Miasta Chełmna (AMCh)*

Nr. 4, 6, 7, 78-87, 665, 89, 91, 421, 425,-428, 432-434, 436, 438, 598, 604, 653, 666, 667, 669, 672, 675, 676, 680, 681, 682, 685, 828, 954, 1140, 2808

#### *Ewangelicka Gmina Wyznaniowa w Chełmnie (EGWCh)*

III. Zarząd kościelny i gminna rada kościelna, Nr. 23

VIII, Sprawy stanu cywilnego, Nr. 151

IX, Nadzór nad szkołami - szkoły, Nr. 301

XI, Sprawy rachunkowe - rachunki roczne i księgi kasowe, Nr. 333, 334, 337, 340, 343-363

#### *Katalog II I, Briefbücher des Rates von Thorn*

Nr. 43, 45-53, 3331-3334, 3336-3338

### Archiwum Państwowe w Gdańsku (APGd)

Zespół 8, Kamera Wojenna i Domen w Kwidzynie, Nr. 218, 222-228, 242, 2649, 2682

Zespół 300, 53, Akta Miasta Gdańska, Nr. 1

### Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin (GStA)

#### *I. Hauptabteilung, Geheimer Rat (I. HA)*

Rep. 7 B, Westpreußen (WP)

Nr. 1, Fasz. 7, 9, 10, 3400, 3448, 3988, 3989, 5903, 5904, 5906

Rep. 9, Allgemeine Verwaltung, NN Lit D, Verordnungen, Edikte, Instruktionen, Publikanda, Paket 12.

Rep. 76 alt, Ältere Oberbehörden für Wissenschaft, Kunst, Kirchen- und Schulsachen, I, Oberschulkollegium 1780-1805, C, Westpreußen (I, C, WP), Nr. 215, 233

Rep. 125, Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, Nr. 373

#### *II. Hauptabteilung, Generaldirektorium (II. HA)*

Abt. 4, Generalkassensachen

Tit. 110, Nr. 1, Bd. 1, 2

Abt. 9, Westpreußen (WP)

Ämtersachen, Amt Culm, Mühlensachen, Nr. 1

Bestallungssachen

Titel I, Generalia, Nr. 1

Titel XXIX, Kreis-Ausreuter u. Kreis-Boten, Nr. 8

Titel XXX, Polizei-Ausreuter, Nr. 4

Titel XXXVII, Westpreußische Landvogteigerichte, Nr. 1, Vol. I, ad Nr. 1, Nr. 5

Titel XXXIX, Bediente beim Landvogteigericht zu Culm, Nr. 1

Titel XL, Westpreußische Patrimonial-Gerichte, Nr. 1

Etatsachen

Titel III, Kammerei- u. Bau-Etats, Nr. 6, Vol. I, II, III, IV, V, Nr. 16

Materien

Titel XV, Brau- u. Branntweinsachen, Sect. 1, Generalia, Nr. 25

Titel XXVI, Domänen-Sachen, Generalia, Nr. 2, Vol. II, Nr. 75

Titel XLVI, Gesinde-Sachen, Nr. 1

Titel XLVII, Getreide-Sachen, Sect. 1, Generalia, Nr. 2, Vol. I

Titel LIII, Handwerks-Sachen, Generalia, Nr. 1  
 Titel LV, Handwerker auf dem platten Lande, Sect. 1, Nr. 1  
 Titel LVI, Hausierer, Nr. 3  
 Titel LVII, Hebeammen, Sect. 1, Nr. 5  
 Titel LVIII, Historische Tabellen, Nr. 1, 36, 37  
 Titel LXIX, Justizsachen, Nr. 1  
 Titel LXXXII, Kirchen- u. Schul-Sachen, Sect. 2, Specialia, Nr. 4, 10, 74, 101  
 Titel LXXXIII, Kirchen- u. Schul-Bediente, Nr. 37, 41  
 Titel LXXXIV, Klassifikations-Akte, Nr. 13, 16, 18, 19, 26, 28, 33, 34, 54, 59, 60, 90, 91, 102, 116, 122, 129, 133  
 Titel LXXXVI, Kollekten-Sachen, Sect. 2 Spezialia, Nr. 13  
 Titel LXXXVII, Kolonisten-Sachen,  
     Sect. 1, Generalia, Nr. 3, 6  
     Sect. 2, Specialia, Nr. 112, Vol. II-XIII, Nr. 287  
 Titel XCII, Kontributions-Sachen, Sect. 2, Specialia, Nr. 38, 55, 81  
 Titel CIX, Mennonisten-Sachen, ad Nr. 1, Vol. II  
 Titel CXII, Mühlen-Sachen, Sect. 2, Nr. 12  
 Titel CXXI, Physici und Chirurgi, Sect. 1, Nr. 8  
 Titel CXXII, Postsachen, Nr. 39  
 Titel CXXVIII, Rang-Sachen, Nr. 5  
 Titel CXXIX, Räuber und Vagabunden, Nr. 7  
 Titel CXLVII, Vorspann-Sachen, Nr. 4  
 Städtesachen, Culm  
     Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 9-11, 13, 16, 20, 24, 25, 27-29, 31, 34, 37, 38, 42-44, 47, 48, 50-53, 56, 58, 59, 60  
     Sect. I, Kämmererisachen, Nr. 3, 6, 11, 12, 16, 18, 20, 21, 23, 28, 30, 34, 38-42, 45, 46, 48, 50, 52-54, 56, 58-60,  
         62, 64-70, 76-83, 85-88  
     Sect. II, Kämmerer-Bediente, Nr. 1, Vol. 1, Nr. 2-5, 7, 9  
 Abt. 26, Manufaktur- und Commerz-Collegium  
     Titel CLXXIII, Ganz- und Halb-Wollen-Zeug-Fabriken West-Preußen, Nr. 3  
 Abt. 28, Seidenbausachen  
     Titel XIV, Plantagen- und Seiden-Bau-Bed. Westpreußen, Nr. 4  
     Titel XXXII, Betrieb des Seidenbaues in Westpreußen, Nr. 44, 45, 53

#### *IV. Hauptabteilung (IV. HA)*

Rep. 8, Feldpropstei, Nr. 4, 5  
 Rep. 13, Militär-, Erziehungs- und Bildungswesen, Nr. 6

#### *XIV. Hauptabteilung, Westpreußen (XIV. HA)*

Rep. 180, Regierung Danzig, Nr. 10115  
 Rep. 181, Regierung Marienwerder  
     Abt. I, Nr. 747  
     Abt. II, Kirchen- und Schulsachen, Nr. 5318, 7525  
     Abt. III, Domainen, Steuern und Forsten, Nr. 10595  
 Rep. 322, Magistratsverwaltung Kulm, Nr. 46

#### *XX. Hauptabteilung, Etats-Ministerium Königsberg (XX. HA)*

Abt. 66, Städte, Nr. 9  
 Abt. 132a, Generalia, Inventare und Lagerbücher der kleinen Städte, Schutzgeldsachen, Nr. 41

### Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZB)

#### *I. Hauptabteilung, Geheimer Rat (I. HA)Kulm, Kreis Kulm/Westpreußen*

6500, Trauungen, I  
 6501, Trauungen, Namensverzeichnis  
 6484, Taufen, I  
 6485, Taufen, II

## Literatur

- Abs, Hugo, Die Matrikel des Gymnasiums Elbing (1598-1786), Danzig 1936-1944 (Nachdruck 1982).
- Achremczyk, Stanisław, Związek małych miast Prus Królewskich 1683-1772, in: Zapiski Historyczne 44 (1979), Heft 1, S. 25-45.
- Adelung, Johann Christoph, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Elektronische Volltext- und Faksimile-Edition nach der Ausgabe letzter Hand, Leipzig 1793-1801, <http://de.academic.ru/contents.nsf/grammatisch/> und <http://www.zeno.org/Adelung-1793> (13.02.2012).
- Adres-Calendar vom Königreich Preussen der daselbst befindlichen hohen und niederen Collegien, Instanzen und Expeditionen, Magisträten, Universität, Kirchen und Schulen, Stiftern, Klöstern und in öffentlichen Aemtern stehende Personen auf das Jahr 1784 herausgegeben mit Genehmigung der Königl. Preuss. Academie der Wissenschaften, Nachdruck: Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. Nr. 8, Hamburg 1968.
- Album Uczniów Chełmińskiego Gimnazjum Akademickiego, 1692-1816, hg. v. Z. Nowak, P. Szafran, Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975.
- Algazi, Gadi, Kultur und die Rekonstruktion von Handlungsrepertoires, in: L'Homme Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 11,1 (2000), S. 105-119.
- Althaus, Hans-Joachim, „Wie wäre da deutsche Wirtschaft möglich?“ Einige Überlegungen zu Georg Forsters Diktum „polnische Wirtschaft“, in: Orbis Linguarum. Legnickie Rozprawy Filologiczne, Bd. 7, Legnica 1997, S. 51-90.
- Aschkewitz, Max, Die Juden in Westpreußen am Ende der polnischen Herrschaft (1772), in: Zeitschrift für Ostforschung 6 (1957), S. 557-572.
- Atlas historyczny miast polskich, Tom I: Prusy Królewskie i Warmia, red. Antoni Czacharowski, zeszyt 3: Chełmno, opracowanie historyczne Janusz Tandecki, opracowanie kartograficzne Zenon Koziół / Historischer Atlas polnischer Städte, Band I: Königliches Preußen und Hochstift Ermland, Hg. Antoni Czacharowski, Heft 3: Kulm, historische Bearbeitung Janusz Tandecki, kartographische Bearbeitung Zenon Koziół, Toruń 1999.
- Bahr, Ernst, Die Verwaltungsgebiete Königlich-Preußens 1454-1772, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 74 (1938), S. 47-181.
- ders., Kulm, in: Handbuch der historischen Stätten, Ost- und Westpreußen, Stuttgart 1981, S. 111-113.
- Bär, Max, Das königliche Staatsarchiv zu Danzig, seine Begründung, seine Einrichtungen und seine Bestände, Leipzig 1912.
- ders., Die Behördenverfassung in Westpreußen seit der Ordenszeit, Danzig 1912, Nachdruck: Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen Nr. 62, Hamburg 1989.
- ders., Westpreußen unter Friedrich dem Großen, 2 Bde., (= Publikationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven, Bd. 83), Leipzig 1909.
- ders., Über die Gerichte in Preußen zur Zeit der polnischen Herrschaft, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 48 (1904), S. 65-95.
- Bechert, Johannes, Wildgen, Wolfgang, Einführung in die Sprachkontaktforschung, Darmstadt 1991, S. 144.
- Beckmann, Sabine, Garber, Klaus, Vorwort, in: Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, hg. v. Sabine Beckmann und Klaus Garber, (Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext), Tübingen 2005, S. IX-XIII.
- Berg, Thomas, Landesordnungen in Preußen vom 16. bis 17. Jahrhundert, Lüneburg 1998.
- Berger, Marianne Renate, Sprachkontakt in der Bretagne: Sprachloyalität versus Sprachwechsel, Tübingen 1988.
- Berger, Günter, Sick, Franziska, Einleitung, in: Günther Berger, Franziska Sick (Hg.), Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“, Tübingen 2002, S. 7-14.
- Bichsel, Reinhard, Bickel, Hans (Hg.), Mehrsprachigkeit - eine Herausforderung, Basel, Frankfurt am Main 1994.
- Bielecka, Janina, Organizacja i działalność sądów ziemskich w Prusach Królewskich od wieku XV do XVIII włącznie, in: Archeion 63 (1975), S. 145-164.
- dies., Organizacja i działalność sądów grodzkich w Prusach Królewskich w XV-XVIII wieku, in: Archeion 65 (1977), S. 255-274.
- Biskup, Marian, Podziały administracyjne województwa chełmińskiego w drugiej połowie XVI wieku, in: Studia i ma-

- teriały do dziejów Wielkopolski i Pomorza, Bd. I (1955), Heft 2., S. 105-127.
- Biskup, Marian, Das Königliche und das Herzogliche Preußen von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis 1772, in: Zeitschrift für Historische Forschung 22 (1995), S. 49-70.
- Bloomfield, Leonard, Language, New York 1933, deutsch: Die Sprache, deutsche Erstausgabe, übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Peter Ernst und Hans Christian Luschützky unter Mitwirkung von Thomas Herock, Wien 2001.
- Blume, Hermann, Etymologisches Wörterbuch des deutschen Grundwortschatzes, München 2005.
- Bock, Friedrich Samuel, Versuch einer wirtschaftlichen Naturgeschichte von dem Königreich Ost- und Westpreußen, Dessau 1782.
- Bogucka, Maria, Społeczeństwo i kultura Prus Królewskich u progu ery nowożytnej. Spełnione i nie spełnione wyzwania badawcze, in: Wijaczka, Jacek (Hg.), Prusy Książęce i Prusy Królewskie w XVI-XVIII wieku, Kielce 1997, S. 17-28.
- dies., Samsonowicz, Henryk, Dzieje miast i mieszczaństwa w Polsce przedrozbiorowej, Wrocław 1986.
- Böhm, Manuela, Sprachenwechsel. Akkulturation und Mehrsprachigkeit der Brandenburger Hugenotten vom 17. bis 19. Jahrhundert, (= Studia Linguistica Germanica, 101), Berlin, New York 2010.
- dies., Gessinger, Joachim, Schriftwechsel, in: Diagnose und Schrift I: Die Schreiber, Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), Nr. 66 (2003), S. 11-48.
- Bohn, Cornelia, Hahn, Alois, „Pierre Bourdieu“, in: Dirk Kaesler (Hg), Klassiker der Soziologie, Bd. 2: Von Talcott Parsons bis Pierre Bourdieu, München 1999, S. 252-271.
- Bömelburg, Hans-Jürgen, Johann Georg Forster und das negative deutsche Polenbild. Ein Aufklärer und Kosmopolit als Architekt eines nationalen Feindbildes?, in: Mainzer Geschichtsblätter 8 (1993), S. 79-90.
- dies., Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat. Vom Königlichen Preußen zu Westpreußen (1756-1806), (= Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 5), München 1995.
- dies., Die königlich preußische bzw. westpreußische Landesgeschichte in der frühen Neuzeit - Probleme und Tendenzen. Eine Streitschrift, in: Nordost-Archiv 6 (1997, 1998), Heft 2, S. 607-628.
- dies., „Polnische Wirtschaft“. Zur internationalen Genese und zur Realitätshaltigkeit der Stereotype der Aufklärung, in: Hans-Jürgen Bömelburg und Beate Eschment (Hg.), Der Fremde im Dorf. Überlegungen zum Eigenen und zum Fremden in der Geschichte. Rex Rexheuser zum 65. Geburtstag, Lüneburg 1998, S. 231-248.
- dies., Das Landesbewußtsein im Preußen königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, in: Kulturgeschichte Preußens königlich polnischen Anteils in der Frühen Neuzeit, hg. v. Sabine Beckmann und Klaus Garber, (Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext), Tübingen 2005, S. 39-61.
- dies., Gestrich, Andreas, Schnabel-Schüle, Helga, Die Teilungen Polen-Litauens als Zäsur einer europäischen Strukturgeschichte, in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrich und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 9-35.
- Boryś, Wiesław, Słownik etymologiczny języka polskiego, Krakow 2005.
- Bourdieu, Pierre, Entwurf einer Theorie der Praxis: auf der Grundlage der kabyliischen Gesellschaft, Frankfurt am Main 1976.
- dies., Sozialer Sinn, Frankfurt am Main 1987 (urspr. Le sens pratique, Paris 1980).
- dies., Wacquant, Loïc, Reflexive Anthropologie, Frankfurt am Main 1996.
- Breysig, Theodor, Das Königliche Kadettenhaus zu Culm 1776-1876, Culm 1876.
- Brückner, Aleksander, Słownik etymologiczny języka polskiego, Kraków 1927.
- Burke, Peter, Küchenlatein, Sprache und Umgangssprache in der frühen Neuzeit, Berlin 1989.
- Butler, Judith, Das Unbehagen der Geschlechter, aus dem Amerikanischen von Kathrina Menke, Frankfurt am Main 1991, (urspr.: Gender Trouble, Rotledge 1990).
- dies., Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts, aus dem Amerikanischen von Karin Wördemann, Berlin 1995 (urspr.: Bodies that Matter, New York 1993).

- Cackowski, Stefan, *Gospodarstwo wiejskie w dobrach biskupstwa i kapituły chełmińskiej w XVII-XVIII w., 2. Gospodarstwo folwarczne i stosunki rynkowe*, (= Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu 67,1), Torun 1963.
- ders., *Z dziejów polityki ekonomicznej pruskiego absolutyzmu. Kataster podatkowy z r. 1772/1773 dla ziem pierwszego zaboru pruskiego*, in: *Zesz. nauk. UMK, Historia 3* (1967), S. 41-76.
- ders., *Nauczyciele wiejscy województwa chełmińskiego w pruskim katastrze podatkowym z 1772/1773 roku. Przyczynek do historii szkolnictwa*, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Historia XX, Nauki Humanistyczno-Społeczne*, H. 158 (1985), S. 145-155.
- ders., *Struktura społeczna i gospodarcza wsi województwa chełmińskiego w okresie pierwszego rozbioru Polski. Osadnictwo i ludność chłopska*, Toruń 1985.
- ders., *Wiejscy żydzi w województwie chełmińskim w 1772 r.*, in: *Zeszyty naukowe uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu, Nauki Humanistyczno-Społeczne 259, Historia 28* (1993), S. 61-72.
- Chomsky, Noam, *Strukturen der Syntax*, übersetzt von Klaus-Peter Lange, (= *Janua Linguarum, Series Minor*, 182), The Hague, Paris 1973 (urspr.: *Syntactic Structures*, The Hague 1957).
- Chrzanowski, Tadeusz, Konecki, Marian, *Chełmno*, Wrocław, Warszawa, Kraków 1991.
- Ciesielska, Karola, *Osadnictwo „olenderskie“ w Prusach Królewskich i na Kujawach w świetle kontraktów osadniczych*, in: *Studia i materiały do dziejów Wielkopolski i Pomorza 4* (1958), H. 2, S. 219-256.
- dies., *Recenzja pracy H. Wiebe'ego, Das Siedlungswerk der niederländischen Mennoniten im Weichseltal...*, Marburg/Lahn 1952, in: *Zapiski Historyczne 28* (1957), H. 1-3, S. 229-236.
- Czaplewski, Paweł, *Senatorowie świeccy, podskarbowie i starostowie Prus Królewskich, 1454-1772*, Toruń 1921.
- ders., *Baier Andrzej Ignacy*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd. 1, Kraków 1935, S. 218.
- ders., *Baier Andrzej Ignacy*, *Polski Słownik Biograficzny*, Bd. 1, Kraków 1935
- Davies, Steffan, Langer, Nils, Vandenbusche, Wim, *Language and History, Linguistics and Historiography: Interdisciplinary Problems and Opportunities*, in: Nils Langer, Steffan Davies, Wim Vandenbusche (Hg.), *Language and History, Linguistics and Historiography. Interdisciplinary Approaches*, (= *Studies in Historical Linguistics*, vol. 9), Oxford u. a. 2012, S. 3-13.
- Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Kulm*, (= *Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen*, bearbeitet im Auftrage des Westpreussischen Provinzial-Landtages von Joh. Heise, Landesbaudirektor, zweiter Band, Kulmerland und Löbau), Danzig 1887.
- Diecezja Chełmińska. Zarys historyczno-statystyczny*, Pelplin 1928.
- Długosz-Kurczabowa, Krystyna, *Nowy słownik etymologiczny języka polskiego*, Warszawa 2003.
- Dölling, Irene, „Habitus“, in: Wolfgang Fritz Haug (Hg.), *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 5, Hamburg 2002, S. 1105-1114.
- Dygdała, Jerzy, *Kwestia dopuszczenia małych miast Prus Królewskich do sejmiku generalnego w latach 1764-1768*, in: *Zapiski Historyczne 46* (1981), H. 1, S. 47-75.
- ders., *Skład elity duchowieństwa katolickiego Prus Królewskich w latach 1660-1772 (Przyczynek do roli Kościoła w integracji prowincji pruskiej z pozostałymi ziemiami Rzeczypospolitej)*, in: *Zapiski Historyczne 57* (1992), H. 3, S. 43-71.
- Dziedzic, Jan T., Ossowski, Paweł, *Powiat i miasto Chełmno*, Chełmno 1923.
- Eckerdt, Hans, *Die kleinen Städte im Polnischen Preußen und die Städtetage des vorigen Jahrhunderts*, in: *Altpreußische Monatsschrift 9* (1872), S. 50-64.
- Edwards, John, *Multilingualism*, London 1994.
- ders., *Bilingualism and Multilingualism*, in: *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, editors in Chief: Neil J. Smelser, Paul B. Baltes, vol. 2, Oxford 2001, S. 1167-1171.
- Einsprachigkeit ist heilbar – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit in Europa*, hg. v. U. Ammon, K. J. Mattheier und P. H. Nelde, Tübingen 1997.
- Elberfeld, Rolf, *Sprache und Sprachen. Eine philosophische Grundorientierung*, Freiburg i. Br., München 2012, S. 91.
- Elias, Norbert, *Zum Begriff des Alltags*, in: Kurt Hammerich, Michael Klein (Hg.), *Materialien zur Soziologie des Alltags*, Opladen 1978, S. 22-29, hier S. 23f. u. 28.

- Elspaß, Stephan, Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert, (= Reihe Germanistische Linguistik 263), Tübingen 2005.
- Erfurt, Jürgen, „Multisprech“: Migration und Hybridisierung und ihre Folgen für die Sprachwissenschaft, in: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), 65 (2003), S. 5-33.
- Espagne, Michel, Bordeaux baltique, Paris 1991.
- ders., Sur les limites du comparatisme en histoire culturelle, in: Genèses 17, 1994, S. 112-121.
- ders., Die Rolle der Mittler im Kulturtransfer, in: Hans-Jürgen Lüsebrink, Rolf Reichardt u. a. (Hg.), Kulturtransfer im Epochenbruch Frankreich-Deutschland 1770-1815, 2 Bde., Leipzig 1997, Bd. 1, S. 309-329.
- ders., Greiling, Werner, Einleitung, in: dies. (Hg.), Frankreichfreunde. Mittler des französisch-deutschen Kulturtransfers (1750-1850), Leipzig 1996, S. 7-22.
- Espagne, Michel, Werner, Michael, Deutsch-französischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert. Zu einem neuen interdisziplinären Forschungsprogramm des C.N.R.S., in: FRANCIA, 13 (1985), S. 502-510.
- dies., La construction d'une référence culturelle allemande en France. Genèse et histoire (1750-1914), in: Annales, Économies, Sciences sociales, Civilisations, 42 (1987), H. 4, S. 969-992.
- dies., Deutsch-französischer Kulturtransfer als Forschungsgegenstand. Eine Problemskizze, in: Transfers. Les relations interculturelles dans l'espace franco-allemand (XVIIIe-XIXe siècle), hg. v. dens. Paris 1988, S. 11-34.
- Evans, Robert, Official Languages: A Brief Prehistory, in: Nils Langer, Steffan Davies, Wim Vandebussche (eds.), Language and History, Linguistics and Historiography. Interdisciplinary Approaches, (= Studies in Historical Linguistics, vol. 9), Oxford u. a. 2012, S. 129-145.
- Faber, Walther, Die polnische Sprache im Danziger Schul- und Kirchenwesen, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 70 (1930), S. 87-135.
- Ferguson, Charles A., Diglossie, in: Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung, hg. v. Joachim Raith u. a., Stuttgart 1986, S. 50-64 (urspr. „Diglossia“, in: Word 15 (1959), S. 325-340).
- Fishman, Joshua A., Who Speaks What Language to Whom and When? in: La Linguistique 2 (1965), S. 67-88.
- Ghillany, Friedrich Wilhelm, Diplomatisches Handbuch. Sammlung der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse, Congressacten und sonstigen Staatskunden vom Westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit, Teil I, Nördlingen 1855.
- Friedrich, Karin, Politisches Landesbewußtsein und seine Trägerschichten im Königlichen Preußen, in: Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte, Neue Folge Band VI (1997), H. 2, Pommerellen - Preußen - Pomorze Gdańskie. Formen kollektiver Identität in einer deutsch-polnischen Region, S. 541-564.
- dies., The Development of Prussian Towns, 1720-1815, in: The Rise of Prussia: Rethinking Prussian History, 1700-1830, hg. v. P. Dwyer, London 2000, S. 129-150.
- dies., The Other Prussia. Poland, Prussia and Liberty, 1569-1772, Cambridge 2000.
- Frimmel, Johannes, Literarisches Leben in Melk. Ein Kloster im 18. Jahrhundert im kulturellen Umbruch, (= Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 10, hg. v. Wolfgang Schmale), Wien, Köln, Weimar 2005.
- Froese, Wolfgang, Stets hilfreich und tolerant entgegengekommen? Die Politik des Elbinger Rates gegenüber den Mennoniten bis 1772, in: Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), S. 56-72.
- Frydrychowicz, Romuald, Die Culmer Weihbischöfe, Danzig 1905.
- Gajdučík, Viktor N., Barelkowski, Matthias, Die Gouvernements Vicebsk und Mahileŭ (1772-1830/31) nach den Teilungen Polen-Litauens, in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrich und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 245-289.
- Gerlach, Horst, Von Westpreußen nach Rußland 1789-1989. Hintergründe und Bedeutung der mennonitischen Auswanderung, in: Westpreußen-Jahrbuch 41 (1991), S. 98-114.
- Gerlach, Jan, Język polski w obradach i korespondencji urzędowej w Prusach Królewskich w XVI-XVIII w., in: Szkice z dziejów Pomorza, Bd. 2: Pomorze nowożytne, hg. v. Gerard Labuda u. Stanisław Hoszowski, Warszawa 1959, S. 163-186.
- Gerteis, Klaus, Zur Thematik der Alltagsgeschichte im Zeitalter der Aufklärung, in: ers. (Hg.), Alltag in der Zeit der

- Aufklärung, in: *Aufklärung* 5, 2 (1990), S. 3-8.
- Gierszewski, Stanisław, *Struktura gospodarcza i funkcje rynkowe mniejszych miast województwa pomorskiego XVI i XVII w.*, (= *Wydział nauk społecznych i humanistycznych, Seria monografii*), Gdańsk 1966.
- ders., *Obywatele miast Polski przedrozbiorowej*, Warszawa 1973.
- ders., *Problematyka rozwoju mniejszych miast Prus Królewskich w XVII i XVIII w.*, in: *Zeszyty Naukowe Akademii Ekonomicznej w Krakowie*, nr. 70, (1974), S. 189-203.
- Glück, Helmut, *Die preußisch-polnische Sprachpolitik. Eine Studie zur Theorie und Methodologie der Forschung über Sprachpolitik, Sprachbewusstsein und Sozialgeschichte am Beispiel der preußisch-polnischen Politik gegenüber der polnischen Minderheit vor 1914*, Hamburg 1979.
- Gluszenia, Jerzy, *Dzieje Chełmna do roku 1939*, in: *Jantarowe Szlaki*, Bd. 26, H. 3 (1983), 55-71.
- Goertz, Adalbert, *Über die Mennoniten Altpreußens*, in: *Altpreußische Geschlechterkunde, Neue Folge, Blätter des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen*, Hamburg, 14. Jahrgang, Heft 3/4 (September 1966), S. 225-226.
- ders., *Mennoniten im Kulmer Land*, in: *Kulm an der Weichsel. Stadt und Land im Wechsel der Geschichte 1232-1982*, hg. v. Horand Henatsch, Bremervörde 1982, S. 63-67.
- ders., *Mennonitische Taufen 1759 von Graudenz bis Thorn*, in: *Altpreußische Geschlechterkunde. NF* (1997), 226-227.
- Gofman, Aleksandr, *Moda i ljudi. Novaja teorija mody i modnogo povedenija*, 2. Ausg., Moskva 1999.
- Goldbeck, Johann Friedrich, *Vollständige Topographie des Königreichs Preussen. Zweiter Theil welcher die Topographie von West-Preussen enthält*, Marienwerder 1789.
- Gundermann, Rita, *Zur Bedeutung der friderizianischen Landeskulturmaßnahmen. Mythos und Realität*, in: Ralf Pröve, Bernd Kölling (Hg.), *Leben und arbeiten auf märkischem Sand. Wege in die Gesellschaftsgeschichte Brandenburgs 1700-1914*, Bielefeld 1999, S. 351-377.
- Haas, Walter, *Begrüßung*, in: Oskar Reichmann, *Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, Freiburg in der Schweiz 2001*, S. 7-9.
- Hackmann, Jörg, *Ostpreußen und Westpreußen in deutscher und polnischer Sicht. Landeshistorie als beziehungsge- schichtliches Problem*, Wiesbaden 1996.
- Hagen, William, *Germans, Poles and Jews. The Nationality Conflict in the Prussian East, 1772-1914*, Chicago 1980.
- Hajdukiewicz, Leszek, *Podstawy ideowe i organizacyjne kolonii akademickich Uniwersytetu Krakowskiego (1588-1773). Stan badań - problematyka - postulaty*, in: *Przegląd historyczno oświatowy. Kwartalnik związku nauczycielstwa polskiego poświęcony dziejom wychowania i oświaty*, rok VI 2 (20), kwiecień - czerwiec, 1963, S. 137-200.
- Hartig, Matthias, Kurz, Ursula, *Sprache als soziale Kontrolle*, Frankfurt am Main 1971.
- Haugen, Einar, *The Norwegian Language in America*, Philadelphia 1953, Bd. 1, S. 7.
- Heidemann, Wilfried M., *Preußen und die Mennoniten*, in: M. Richter (Hg.), *Kirche in Preußen. Gestalten und Geschichte*, 1983, S. 152-159.
- Heine, Wilhelm, *Academia Culmensis. Ein Abriss ihrer Geschichte*, in: *Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins*, XLI (1900), S. 151-188.
- Heuer, Richard, *Die Holländerdörfer in der Weichselniederung um Thorn*, in: *Mitteilungen des Copernicus-Vereins* 42 (1934), S. 122-155.
- Hinrichs, Uwe, *Vorbemerkungen zum Handbuch der Eurolinguistik. Mit besonderer Berücksichtigung der kulturellen Identität Europas*, in: *Handbuch der Eurolinguistik*, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= *Slavistische Studienbücher, Neue Folge*, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 1-23.
- Hintze, Otto, *Der Commissarius und seine Bedeutung in der allgemeinen Verwaltungsgeschichte*, in: ders., *Staat und Verfassung. Gesammelte Abhandlungen zur allgemeinen Verfassungsgeschichte*, Hg. Gerhard Oestereich, mit einer Einleitung von Fritz Hartung, Göttingen 1962, S. 241-274.
- Historia Elbląga: opracowanie zbiorowe, pod redakcją Stanisława Gierszewskiego i Andrzeja Grotha*, Bd. 2, Teil 2, pod redakcją Andrzeja Grotha, opracowanie Andrzej Groth, Gdańsk 1997.
- Historia Gdańska*, pod red. Edmunda Cieślaka, Bd. 3,1, 1655-1793, Gdańsk 1993.

- Historia Pomorza, Bd. II: do roku 1815, pod redakcją Gerarda Labuda, Teil II: Pomorze Wschodnie w latach 1657-1815, Poznań 1984.
- Hoffmann, Walter, Probleme der Korpusbildung in der Sprachgeschichtsschreibung und Dokumentation vorhandener Korpora, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger, Berlin, New York 1998, S. 875-889.
- Hubatsch, Walter, Zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Culm in Westpreußen, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 2, 1969, S. 80-92 hier S. 82.
- Humboldt, Wilhelm von, Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts, in: ders., Werke in fünf Bänden, hg. v. A. Flitner, K. Giel, Bd. 3, Schriften zur Sprachphilosophie, Darmstadt 1988 (zuerst 1830-1835), S. 368-756.
- Jancke, Gabriele, Autobiographie als soziale Praxis. Beziehungskonzepte in Selbstzeugnissen des 15. und 16. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum, (= Selbstzeugnisse der Neuzeit 10), Köln, Weimar, Wien 2002.
- Janikowski, Krzysztof, Der dänisch-niederdeutsche Sprachkontakt in der Zeit der Hanse in neuer Sicht, in: Orbis Linguarum, Vol. 20 (2002), S. 115-123.
- Kałdowski, Jerzy, Ratusz w Chełmnie, Toruń 1984.
- ders., Chełmno na drodze do niepodległości Polski. Z dziejów Chełmna, Chełmno 1988.
- Karp, Hans-Jürgen, Triller, Anneliese, Die katholische Kirche 1655-1772, in: Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, hg. v. Ernst Opengoorth, Lüneburg 1996, S. 115-124.
- dies., Bildung beim katholischen Bevölkerungsanteil, in: ebd., S.138-145.
- Kętrzyński, Wojciech, O ludności polskiej w Prusiech niegdyś krzyżackich, Lwów 1882.
- Keipert, Helmut, Die lexikalischen Europäismen auf lateinisch-griechischer Grundlage, in: Handbuch der Eurolinguistik, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 635-659.
- Kizik, Edmund, Die Mennoniten Westpreußens unter Friedrich dem Großen, in: Fridericianische Miniaturen 1, Forschungen und Studien zur Fridericianischen Zeit, Bd. II, hg. v. Jürgen Ziechmann, Bremen 1988, S. 20-36.
- ders., Mennonici w Gdańsku, Elblągu i na żuławach Wiślanych w drugiej połowie XVII i w XVIII wieku. Studium z dziejów małej społeczności wyznaniowej, Gdańsk 1994.
- Klassen, Peter J., A Homeland for Strangers. An Introduction to Mennonites in Poland and Prussia, Fresno (California) 1989.
- Klippenstein, Lawrence, The Mennonite Migration to Russia, in: Mennonites in Russia. Essays in Honour of Gerhard Lohrenz, hg. v. J. Friesen, Winnipeg 1989, S. 13-42.
- Kloss, Heinz, Über „Diglossie“, in: Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung. Forschungsrahmen, Konzepte, Beschreibungsprobleme, Fallstudien, hg. v. Joachim Raith, Stuttgart 1986, S. 65-75.
- Kluge, Fredrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24., durchgesehene und erweiterte Auflage, bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin 2002.
- König, Ekkehard, Zur Typologie der europäischen Sprachen: Konzepte und Ergebnisse des Projekts EUROTYP, in: Sprachwissenschaftsgeschichte und Sprachforschung. Ost-West-Kolloquium 1995, hg. v. Eugenio Coseriu, Kenosuke Ezawa, Wilfried Kürschner, Tübingen 1996, S. 183-189.
- Krais, Beate, Gebauer, Gunter, Habitus, Bielefeld 2002.
- Krannhals, Hanns von, Friedrich der Große und Kulm, in: Westpreußen-Jahrbuch (1959), S. 4-10.
- Krukowski Jan, Rokowania i założenie kolonii akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie (1752-1756), in: Rocznik Naukowo-Dydaktyczny WSP w Krakowie (1967), Heft 26, Prace Historyczne, Nr. III, S. 149-160.
- ders., Uczniowie kolonii akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie w latach 1755/56-1778/79, in: Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie, H. 32, Pracy Historyczne IV (1968), S. 169-182.
- ders., Nauczyciele Kolonii Akademickiej Uniwersytetu Krakowskiego w Chełmnie, in: Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie, H. 43, Pracy Historyczne VI (1972), S. 231-255.
- Krzoska, Markus, Teilungserfahrungen und Traditionsbildung: Die Historiographie der Teilungen Polen-Litauens

- (1795-2011), in: Die Teilungen Polen-Litauens. Inklusions- und Exklusionsmechanismen - Traditionsbildung - Vergleichsebenen, hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Andreas Gestrich und Helga Schnabel-Schüle, Osnabrück 2013, S. 37-104.
- Kurtenė, Boduėn de, O smeřannom charaktere vsech jazykov, 1963.
- KuĖe, Holger, Kulturwissenschaftliche Linguistik: eine Einföhrung, Göttingen u. a. 2012.
- Kwiatkowska, Eugenia, Chełmno współczesne na tle jego przeszłóci, Toruń 1984.
- Lechicka, Jadwiga, Stosunki Uniwersytetu Krakowskiego z „Akademią Chełmińską“, in: Zapiski Historyczne, TNT, XXIX (1964), H. 2, S. 8-34.
- Łęga, Władysław, Ziemia Chełmińska. Prace i materiały etnograficzne, Bd. XVII, Wrocław 1961, S. 10.
- Lerchner, Gotthard, Trivialliterarischer Diskurs und Entwicklung des deutschen Standards im 18. Jahrhundert, in: Soziolinguistische Aspekte der Sprachgeschichte: dem Wirken Rudolf Grosses gewidmet, hg. v. Herbert Hörz, Berlin 1991, S. 39-46.
- Letkemann, Peter, Die Geschichte der Westpreussischen Stadtarchive. Beiträge zur Geschichte Westpreußens, in: Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V., Nr. 5 (1976), S. 5-96.
- ders., Willküren der Dörfer in der Kulmer Stadtniederung, in: 750 Jahre Kulm und Marienwerder, hg. v. Bernhart Jähnig und Peter Letkemann, Münster 1983, S. 41-68.
- Levinson, Kirill A., Mode in der Schrift: Zur graphischen Gestaltung der deutschen Handschriften in der Frühen Neuzeit, in: Text als Realie. Internationaler Kongress Krems an der Donau, 3. bis 6. Oktober 2000, (= Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 18 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 704), Wien 2003, S. 395-406.
- Lewandowski, Theodor, Linguistisches Wörterbuch, Bd. 2, I-R, Bd. 3, S-Z, 6. Auflage, Heidelberg, Wiesbaden 1994.
- Lewerenz, Thomas, Die Größenentwicklung der Kleinstädte Ost- und Westpreußens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Marburg 1976.
- Liedtke, Antoni, Początkowe dzieje Seminarium Chełmińskiego, in: Nasza Przeszłość. Studia z dziejów Kościoła i kultury katolickiej w Polsce XI (1960), S. 101-188.
- Linde, M. Samuel Bogumił, Słownik języka polskiego, Lwów 1854-1860 (Neudruck: Warszawa 1951).
- Lipp, Carola, Alltagskulturforschung im Grenzbereich von Volkskunde, Soziologie und Geschichte. Aufstieg und Niedergang eines interdisziplinären Forschungskonzepts, in: Zeitschrift für Volkskunde 89 (1993), S. 1-33.
- Lockemann, Theodor, Die inneren Verhältnisse Elbings beim Übergang an Preußen, in: Elbinger Jahrbuch 3 (1923), S. 99-115.
- Lodge, R. Anthony, Sociolinguistique historique et histoire de la langue française, in: Langue et histoire, Édité par Jean-Philippe Genet, Actes du colloque de l'École Doctorale d'Histoire de Paris 1, INHA, 20 et 21 octobre 2006, Sous la direction de Jean-Marie Bertrand, Pierre Boilley, Jean-Philippe Genet et Pauline Schmitt Pantel, Paris 2012, S. 79-90.
- Ludat, Herbert, Die deutsch-polnischen Beziehungen im Licht ihrer geschichtlichen Voraussetzungen [1957], in: ders., Slaven und Deutsche im Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze zu Fragen ihrer politischen, sozialen und kulturellen Beziehungen, Köln, Wien 1982, S. 106-130.
- Lüdtke, Alf, Einleitung: Was ist und wer treibt Alltagsgeschichte?, in: ders. (Hg.), Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen, Frankfurt am Main, New York 1989, S. 9-47.
- Ludwig, Karl-Heinz, Zur Besiedlung des Weichseldeltas durch die Mennoniten. Die Siedlungen der Mennoniten im Territorium der Stadt Elbing und in der Ökonomie Marienburg bis zur Übernahme der Gebiete durch Preußen 1772, Marburg 1961.
- Lukowski, Jerzy, The Partitions of Poland 1772, 1793, 1795, London 1999.
- Lüsebrink, Hans-Jürgen, Reichardt, Rolf, Kulturtransfer im Epochenbruch. Fragestellungen, methodische Konzepte, Forschungsperspektiven. Einföhrung, in: Kulturtransfer im Epochenbruch. Deutschland / Frankreich 1770-1815, hg. v. Hans-Jürgen Lüsebrink und Rolf Reichardt. Leipzig 1996, S. 9-26.
- Lyons, John, Die Sprache, 5. Auflage, München 1993.
- Łożyński, Wojciech/Adalbert, Historia akademii chełmińskiej, in: Orędownik Naukowy (1843).

- Maciejewski, Jerzy, Z dziejów języka polskiego w Ziemi Chełmińskiej, Lubawskiej i Michałowskiej, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Filologia Polska XXVII, Nauki Humanistyczno-Społeczne, zeszyt 160* (1985), S. 97-103.
- Maercker, Hans, *Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn in seiner früheren Ausdehnung vor der Abzweigung des Kreises Briesen i. J. 1888, Lieferung 1, Danzig 1899.*
- Magazin für die neue Historie und Geographie, angelegt von D. Anton Friedrich Büsching, Königl. Preußischen Oberconsistorialrath, Director des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen. Neunter Theil. Mit einem Kupfer. Mit Churfürstl. Sächsischem gnädigsten Privilegio. Halle, verlegt von Johann Jacob Curt, 1775.
- Mair, Sallager, Überlegungen zum Problem der ‚gesprochenen‘ und ‚geschriebenen Sprache‘ im Französischen, in: Sallager Mair (Hg.), *Sprachtheorie und Sprachpraxis, Festschrift Henri Vernay zum 60. Geburtstag, Tübingen 1979, S. 179-206.*
- Małłek, Janusz, *Das Königliche Preußen und der preußisch-brandenburgische Staat in den Jahren 1525-1772, in: Schlesien und Pommern in den deutsch-polnischen Beziehungen vom 16. bis 18. Jahrhundert, XIV. deutsch-polnische Schulbuchkonferenz der Historiker vom 9. bis 14. Juni 1981 in Zamość, Redaktion: Rainer Riemenschneider, (= Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Bd. 22/V), Braunschweig 1982, S. 31-43.*
- ders., *Dwie części Prus. Studia z dziejów Prus Książęcych i Prus Królewskich w XVI i XVII wieku, Olsztyn 1987.*
- ders., *Prusy Królewskie a państwo prusko-brandenburskie w latach 1525-1772, in: Czubiński, Antoni, Kulak, Zbigniew (Hg.), Śląsk i Pomorze w stosunkach polsko-niemieckich od XVI do XVIII w., XIV Konferencja Wspólnej Komisji Podręcznikowej PRL-RFN Historyków, 9.-14. VI. 1981 r., Poznań 1987, S. S. 31-43.*
- ders., *Preußen und Polen. Politik, Stände, Kirche und Kultur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, (= Schriften der Mainzer Philosophischen Fakultätsgesellschaft, 12), Stuttgart 1992.*
- ders., *Regionale Identität und die ethnischen und konfessionellen Minderheiten im frühneuzeitlichen Preußen, in: Nationale, ethnische Minderheiten und regionale Identitäten in Mittelalter und Neuzeit, hg. v. Antoni Czacharowski, Toruń 1994, S. 125-135.*
- ders., *Dwie części Prus – nowsze spojrzenie, in: Wijaczka, Jacek (Hg.), Prusy Książęce i Prusy Królewskie w XVI-XVIII wieku, Kielce 1997, S. 7-15.*
- Mańkowski, Alfons, *Dzieje bractwa strzelców chełmińskiego, in: Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Bd. V. (1920), Nr. 2, S. 17-32.*
- ders., *Kapituła katedralna chełmińska od r. 1466 do 1821, in: Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu, Bd. V. (1921), Nr. 5/6, S. 74-99, Nr. 7, S. 105-120, Nr. 8, S. 124-129.*
- ders., *Prałaci i kanonicy katedralni chełmińscy od założenia kapituły do naszych czasów, in: Rocznik Towarzystwa Naukowego w Toruniu, R. 33 (1926), S. 1-109, R. 34 (1927), S. 285-424.*
- ders., *Ingresy biskupów chełmińskich, in: Mestwin. Dodatek Naukowo-Literacki, Słowa Pomorskiego, R. 3 (1927), Nr. 7, S. 49-52.*
- Mannhardt, Wilhelm, *Die Wehrfreiheit der altpreußischen Mennoniten: Eine geschichtliche Erörterung, Marienburg 1863, Nachdr. Hildesheim u. a. 2009 mit einem Vorw. von Eberhard Günter Schulz.*
- Marshall, Joseph, *Travels through Germany, Russia, and Poland in the years 1769 and 1770, New York 1971 (urspr. London 1772).*
- Medick, Hans, *Entlegene Geschichte? Sozialgeschichte und Mikro-Historie im Blickfeld der Kulturanthropologie, in: Joachim Matthes (Hg.), Zwischen den Kulturen? Die Sozialwissenschaften vor dem Problem des Kulturvergleichs (=Soziale Welt, Sonderband 8), Göttingen 1992, S. 167-178.*
- Metzler Lexikon Sprache, hg. v. Helmut Glück, 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Stuttgart, Weimar 2010.
- Mężyński, Kazimierz, *O Mennonitach w Polsce, in: Rocznik Gdański 19/20 (1961), S. 185-259.*
- ders., *Über die Mennoniten in Polen, in: Mennonitische Geschichtsblätter, 25. Jahrgang, Neue Folge Nr. 20 (1968), S. 49-69.*
- Middell, Matthias, *Kulturtransfer zwischen Frankreich und Sachsen, in: Günther Berger, Franziska Sick (Hg.), Französisch-deutscher Kulturtransfer im „Ancien Régime“, Tübingen 2002, S. 39-57.*
- Mikulski, Krzysztof, *Die Rolle der Besiedlung bei der Gestaltung der ethnischen Verhältnisse in Pommerellen bis zum Ende des 18. Jh., in: Historische Grenzlandschaften Ostmitteleuropas im 16.-20. Jh. Gesellschaft - Wirtschaft -*

- Politik, Toruń 1996, S. 55-66.
- Mincer, Wiesław, Nowak, Zenon Hubert, Nauczanie fizyki w Akademii Chełmińskiej, in: *Kwartalnik Historii nauki i Techniki*, R. XXV (1980), Nr 3, S. 501-511.
- Motsch, Christoph, Grenzgesellschaft und frühmoderner Staat. Die Starostei Draheim zwischen Hinterpommern, der Neumark und Großpolen (1575-1805), Göttingen 2001, S. 11.
- Müller, Michael G., Die Teilungen Polens 1772 - 1793 - 1795, München 1984.
- ders., Städtische Gesellschaft und territoriale Identität im Königlichen Preußen um 1600. Zur Frage der Entstehung deutscher Minderheiten in Osteuropa, in: *Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte, Neue Folge Band VI* (1997), H. 2, Pommerellen - Preußen - Pomorze Gdańskie. Formen kollektiver Identität in einer deutsch-polnischen Region, S. 565-584.
- ders., Zur Identitätsgeschichte deutschsprachiger Gruppen in Großpolen/Provinz Posen und dem Königlichen Preußen/Westpreußen vor 1848, in: *Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen*, hg. v. Michael G. Müller und Rolf Petri, (= Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 16), Marburg an der Lahn 2002, S. 1-11.
- ders., Petri, Rolf, Einleitung, in: *Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen*, hg. v. Michael G. Müller und Rolf Petri, (= Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 16), Marburg an der Lahn 2002, S. VII-XVI.
- Müller, Ulrich, Language in eighteenth Century East-Middle Europe: Reflexions on problems and responsibilities in historical language research, in: *Multilinguisme et multiculturalité dans l'Europe des lumières. Actes du Séminaire international des jeunes dix-huitiémistes 2004*, hg. v. Ursula Haskins-Gonthier, Alain Sandrier, (= Etudes internationales sur le dix-huitième siècle, 10), Paris 2007, S. 87-99.
- Müller, W., Leski Wojciech Stanisław, *Polski Słownik Biograficzny*, Bd. 17, S. 92-93.
- Mugdan, Joachim, Jan Baudouin de Courtenay (1845-1929). *Leben und Werk*, München 1984.
- Neugebauer, Wolfgang, *Absolutistischer Staat und Schulwirklichkeit in Brandenburg-Preussen. Mit einer Einführung von Otto Büsch*, (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 62), Berlin, New York 1985.
- ders., Adelsständische Tradition und absolutistische Herrschaft. Zur politischen Kultur Westpreußens nach 1772, in: *Nordost-Archiv* 6 (1997), S. 629-647.
- Neumeyer, Heinz, Die evangelischen Kirchen im Königlichen Preußen/Westpreußen 1660-1807, in: *Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung* hg. v. Ernst Opgenoorth, Lüneburg 1996, S. 132-137.
- Nottarp, Hermann, Die Mennoniten in den Marienburger Werdern. Eine kirchenrechtliche Untersuchung, in: *Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geisteswissenschaftliche Klasse, Sechstes Jahr (1929/30)*, S. 17-114.
- Nowak, Zenon Hubert, *Dzieje Chełmna do końca XVIII wieku*, in: *Dzieje Chełmna i jego regionu: zarys monograficzny*, pod redakcją Mariana Biskupa, Toruń 1968, S. 109-181.
- ders., *Dzieje Chełmna do końca XVIII wieku*, in: *Dzieje Chełmna. Zarys monograficzny, wydanie II zmienione*, pod redakcją Mariana Biskupa, Warszawa, Poznań, Toruń 1987, S. 63-128.
- ders., *Dzieje tzw. Akademii Chełmińskiej*, in: *Dzieje Chełmna i jego regionu: zarys monograficzny*, pod redakcją Mariana Biskupa, Toruń 1968, S. 129-146.
- Nowak, Zbigniew, Szafran, Przemysław, Wstęp, in: *Album Uczniów Chełmińskiego Gimnazjum Akademickiego, 1692-1816*, hg. v. dens., Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975, S. 5-21.
- dies., *Uczniowie Akademii Chełmińskiej w latach 1692-1816*, in: *Album uczniów chełmińskiego gimnazjum akademickiego 1692-1816*, hg. v. dens., Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk 1975, S. 35-37.
- Odyniec, Waclaw, *Dzieje Prus Królewskich 1454-1772*, Warszawa 1972.
- Oesterreicher, Wulf, Über die Geschichtlichkeit der Sprache, in: ders. (Hg.), *Sprache der Geschichte*, München 2005, S. 3-26.
- Oksaar, Els, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung, in: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger, 4. Teilband, Berlin, New York 2004, S. 3160-3171.
- Opgenoorth, Ernst, *Verfassung, Verwaltung, Recht, Militär in Ost- und Westpreußen 1772-1806*, in: Opgenoorth, Ernst

- (Hg.), Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, Teil II/2: Vom Schwedisch-Polnischen Krieg bis zur Reformzeit 1655-1807, Lüneburg 1994, S. 44-49.
- Pamiętniki Jana Kantego Ludwika Grodzkiego. Przyczynek do historii miasta Chełmna i oświaty, podał Konstanty Kościński, in: Zapiski Historyczne TNT, Bd. 3 (1914), Nr. 1, S. 1-10.
- Paye, Claudie, „Der französischen Sprache mächtig“. Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807-1813, München 2013, S. 29.
- Penner, Horst, Die ost- und westpreußischen Mennoniten in ihrem religiösen und sozialen Leben, in ihren kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen, Bd. 1: 1526-1772, Bd. 2: Von 1772 bis zur Gegenwart, Weierhof 1978 bzw. 1987.
- Pfeifer, Wolfgang, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Berlin 1993.
- Piątkowski, Andrzej, Zadłużenie ludności miejskiej i mniejszych miast Prus Zachodnich w początkach XIX wieku, in: Zapiski Historyczne 45 (1980), H. 3, S. 51-78.
- Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart oder Neuestes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, vierte umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, Altenburg 1857-1856 (<http://de.academic.ru/dic.nsf/pierer/>, 24.09.2015).
- Piprek, Jan, Ippoldt, Juliusz, Wielki Słownik Polsko-Niemiecki, Warszawa 1986.
- Pisorski, Jan M., Preußen zwischen Deutschland und Polen, in: Matthias Weber (Hg.), Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte, (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 21), München 2003, S. 63-82.
- Pniewski, Władysław, Język polski w dawnych szkołach gdańskich, Gdańsk 1938.
- Polenz, Peter von, Deutsche Sprache und Gesellschaft in historischer Sicht, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, hg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger, Berlin, New York 1998, S. 41-54.
- Polska Akademia Nauk, Słownik staropolski, komitet redakcyjny: Kazimierz Nitsch, Zenon Klemensiewicz, Jan Safarewicz, redaktor naczelny Stanisław Ubrańczyk, Warszawa 1953-1955.
- Polska stanisławowska w oczach cudzoziemców, opracował i wstępem poprzedził Wacław Zawadzki, Warszawa 1963.
- Poraziński, Jarosław, Deutsche und Polen. Ihre Symbiose in den kleinen preußischen Landstädten im 16.-18. Jahrhundert, in: Historische Grenzlandschaften Ostmitteleuropas im 16.-20. Jh. Gesellschaft - Wirtschaft - Politik, Toruń 1996, S. 67-74.
- Prądyński, Wiktor, Tzw. Akademia Chełmińska w latach 1680-1818, in: Nasza Przeszość, T. XI (1960), S. 189-252.
- Puchalski, Lucjan, Imaginärer Name Österreich. Der literarische Österreich-Begriff an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, (= Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 8), Wien, Köln, Weimar 2000.
- Radtke, Edgar, Gesprochenes Französisch und Sprachgeschichte: zur Rekonstruktion der Gesprächskonstitution in Dialogen französischer Sprachlehrbücher des 17. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der italienischen, Tübingen 1994.
- Radziwiński, Andrzej, Wykaz biskupów chełmińskich od średniowiecza do czasów współczesnych, in: Z przeszłości diecezji chełmińskiej 1243-1992. Materiały konferencji naukowej w Toruniu 6 XI 1993 r., pod red. Mariana Biskupa, Toruń 1994, S. 143-144.
- Ravens, Jürgen-Peter, Staat und katholische Kirche in Preußens polnischen Teilungsgebieten (1772-1806), (= Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München, Hg.: Georg Stadtmüller, Bd. 21), Wiesbaden 1963.
- Rehbein, Jochen, Gerhardt, Ludwig, Lleó, Conxita, Wolff, Ekkehardt, Abschlußbericht über die Arbeit des Graduiertenkollegs „Mehrsprachigkeit und Sprachkontakte“ an der Universität Hamburg vom 30.09.1990 bis 30.09.1993, Hamburg 1997.
- Reichmann, Oskar, Das nationale und das europäische Modell in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen, Freiburg in der Schweiz 2001.
- Řezník, Miloš, Politische Identität im Königlichen Preußen im 18. Jahrhundert, in: Nordost-Archiv 6 (1997), S. 585-605.
- ders., Pomoří mezi Polskem a Pruskem. Patriotismus a identity v Královských Prusech v době dělení Polska, (= Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica 157), Praha 2001.

- Riehl, Claudia Maria, Grenzen und Sprachgrenzen, in: Monika Fludernik, Hans-Joachim Gehrke (Hg.), Grenzgänger zwischen den Kulturen, Würzburg 1999, S. 41-56.
- Ruta, Zygmunt, Nauczyciele Kolonii Akademickich Uniwersytetu Krakowskiego w XVIII wieku, in: Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie, Heft 32, Pracy Historyczne IV (1968), S. 95-182.
- Salmonowicz, Stanisław, Tragiczny spór Michała Bogusława Rutticha. Z dziejów walki o prawa języka polskiego w Toruniu w początkach XVIII wieku, in: Zapiski Historyczne 35 (1970), H. 1, S. 37-50.
- ders., Fryderyka Wielkiego opinie o Polakach, in: Przegląd Humanistyczny (1978), S. 103-111.
- ders., obrońcy i miłośnicy języka polskiego w Toruniu XVI-XVIII w., Toruń 1979.
- ders., Preußen Königlichen Anteils und das Herzogtum Preußen als Gebiet der Begegnung zweier Kulturen vom 16. bis 18. Jahrhundert, in: Schlesien und Pommern in den deutsch-polnischen Beziehungen vom 16. bis 18. Jahrhundert, XIV. deutsch-polnische Schulbuchkonferenz der Historiker vom 9. bis 14. Juni 1981 in Zamość, Redaktion: Rainer Riemenschneider, (= Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Bd. 22/V), Braunschweig 1982, S. 66-86.
- ders., Prusy Królewskie i Prusy Książęce jako terytoria współzycia dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Kwartalnik historii Nauki i Techniki 27 (1982), H. 2, S. 337-366.
- ders., Prusy Królewskie i Książęce jako terytoria styku dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Czubiński, Antoni, Kulak, Zbigniew (Hg.), Śląsk i Pomorze w stosunkach polsko-niemieckich od XVI do XVIII w., XIV Konferencja Wspólnej Komisji Podręcznikowej PRL-RFN Historyków, 9.-14. VI. 1981 r., Poznań 1987, S. 69-92.
- ders., Jerzy Forster a narodziny stereotypu polaka w Niemczech XVIII-XIX w., in: Od Prus Książęcych do Królestwa Pruskiego: studia z dziejów prusko-pomorskich, Olsztyn 1992, S. 112-120.
- ders., Prusy Królewskie i Książęce jako terytoria styku dwóch kultur (XVI-XVIII w.), in: Od Prus Książęcych do Królestwa Pruskiego: studia z dziejów prusko-pomorskich, Olsztyn 1992, S. 53-71.
- ders., Polacy i Niemcy wobec siebie. Powstawy, opinie, stereotypy, Olsztyn 1993.
- ders., Język kultury i życia codziennego w Toruniu w XVII-XVIII wieku, in: ders., Prusy Królewskie w XVII - XVIII wieku: studia z dziejów kultury, Toruń 2002, S. 69-79.
- Saussure, Ferdinand de, Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft, übersetzt und hg. v. Peter Polenz, Berlin 1967.
- Schmale, Wolfgang: Kulturtransfer, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2012-10-31. URL: <http://www.ieg-ego.eu/schmalew-2012-de> URN: urn:nbn:de:0159-2012103101 (24.09.2015).
- Schmitt, Christian, Die Bedeutung des Latein für die sprachliche Europäisierung, in: Handbuch der EuroLinguistik, hg. v. Uwe Hinrichs, unter Mitarbeit von Petra Himstedt-Vaid, (= Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Bd. 20), Wiesbaden 2010, S. 137-169.
- Schuch, Hans-Jürgen, 750 Jahre Kulm, in: Westpreußen-Jahrbuch, Band 32 (1982), S. 5-19.
- Schultz, Franz, Das Elokationswesen der Stadt Culm. Sonderdruck aus der „Culmer Zeitung“ pro 1891/92, Culm 1899.
- ders., Geschichte der Stadt und des Kreises Kulm, Theil 1: Bis zum Jahr 1479, Danzig <sup>1</sup>1876, Kulm <sup>2</sup>1895.
- Schulze, Winfried, Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung „Ego-Dokumente“, in: Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, hg. v. Winfried Schulze, Berlin 1996, S. 11-30.
- Schumacher, Bruno, Geschichte Ost- und Westpreußens, 3. Aufl., hg. v. Göttinger Arbeitskreis, Würzburg 1958.
- Schwarze-Neuß, Elisabeth, Die Besitzergreifung Preußens in der westpreußischen Stadt Graudenz, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V. 12 (1991), S. 21-36.
- Scotton, Carol Myers, Ury, William, Bilinguale Strategien: Die sozialen Funktionen des Kodewechsels, in: Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung, hg. v. Joachim Raith u. a., Stuttgart 1986.
- Seemann, Johannes, Die Culmer Pfarrkirche. Eine geschichtliche Abhandlung, in: Jahresbericht über das Königl. katholische Gymnasium zu Culm für das Schuljahr 1855-1856, womit zu der, Freitag den 1sten August stattfindenden, öffentlichen Prüfung der Schüler ergebenst einladet der Director des Gymnasiums Dr. Adalbert Łożyński, XVIII, Culm 1856, S. 1- 32.

- Simpson, John M. Y., Language, in: *The Encyclopedia of Language and Linguistics*, Volume 4, Editor-in-Chief R. E. Asher, Coordinating Editor J. M. Y. Simpson, Oxford, New York, Seoul, Tokyo 1994, S. 1893-1897.
- Słownik geograficzny Królestwa Polskiego, Bd. I., S. 940.
- Stotz, Peter, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*, 5. Bde., München 1996-2004.
- Tandecki, Janusz, Wstęp, in: *APT, AMCh*, Nr. 2808, *Inwentarz zespołu Akta Miasta Chełmna z lat 1480-1939 (Inventar der Akten der Stadt Culm aus den Jahren 1480-1939)*, Toruń 1983.
- ders., Polen und die polnischen Zünfte im Handwerk der Städte Thorn und Kulm im 14.-18. Jahrhundert, in: *Beiträge zur Geschichte Westpreußens. Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e.V.* 14 (1995), S. 21-39.
- Thomason, Sarah G., Language Contact, in: *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*, Editors in Chief: Neil J. Smelser, Paul B. Baltes, Oxford 2001, Vol. 2, S. 8325-8329.
- Thomsen, Martina, *Zwischen Hauptwache und Stockhaus. Kriminalität und Strafjustiz in Thorn im 18. Jahrhundert*, Marburg 2005.
- Trabant, Jürgen, Zur Einführung: Vom linguistic turn der Geschichte zum historical turn der Linguistik, in: ders. (Hg.), *Sprache der Geschichte*, München 2005, S. VII-XXII, hier S. VIIIff.
- Ulbrich, Claudia, Traditionale Bindung, revolutionäre Erfahrung und soziokultureller Wandel. Dething 1790-1796, in: *Revolution und konservatives Beharren. Das alte Reich und die Französische Revolution*, hg. v. Karl Otmar Freiherr von Aretin und Karl Härter, (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte, Beiheft 32), Mainz 1990, S. 113-130.
- dies., Überlegungen zur Erforschung von Geschlechterrollen in der ländlichen Gesellschaft, in: Jan Peters (Hg.), *Gutsherrschaft als soziales Modell. Vergleichende Betrachtungen zur Funktionsweise frühneuzeitlicher Agrargesellschaften*, (= Historische Zeitschrift, Beiheft (Neue Folge), Bd. 18), München 1995, S. 359-364.
- dies., Transferprozesse in Grenzräumen, in: Hans-Jürgen Lüsebrink, Rolf Reichardt u. a. (Hg.), *Kulturtransfer im Epochenbruch Frankreich-Deutschland 1770-1815*, 2 Bde., Leipzig 1997, Bd. 1, S. 131-137.
- dies., Shulamit und Margarete. Macht, Geschlecht und Religion in einer ländlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, (= *Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden*, Beiheft 4), Wien, Köln, Weimar 1999.
- dies., Lutter, Christina, Dezentrierung der Kategorie Geschlecht? Claudia Ulbrich im Gespräch mit Christina Lutter, in: *Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit*, 2. Jg. (2002), H. 2, S. 112-119.
- Ulbrich, Claudia, Sabeau, David W., Personkonzepte in der Frühen Neuzeit, in: Claudia von Braunmühl (Hg.), *Etablierte Wissenschaft und feministische Theorie im Dialog*, Berlin 2003, S. 99-112.
- Urbańczyk, Stanisław (Hg.), *Słownik Staropolski*, 1953-2002.
- Vierhaus, Rudolf, Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung, in: *Wege zu einer neuen Kulturgeschichte*, hg. v. H. Lehmann, Göttingen 1995, S. 7-28.
- Walde, Alois, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg<sup>3</sup> 1938-1954.
- Wandruszka, Mario, *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*, München u. a. 1979.
- Waschinski, Emil, *Das kirchliche Bildungswesen in Ermland, Westpreußen und Posen vom Beginn der Reformation bis 1773*, Erster Band: Die von der Kirche eingerichteten Lehranstalten: Pfarrschulen, höhere Schulen, Priesterseminare, Breslau 1928.
- Weber, Matthias, Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte - Zur Konzeption des vorliegenden Buches - , in: ders. (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*, (= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 21), München 2003.
- Wehler, Hans-Ulrich, *Geschichtswissenschaft heute*, in: Jürgen Habermas (Hg.), *Stichworte zur ‚Geistigen Situation der Zeit‘*, Bd. 2, Frankfurt am Main 1979, 709-753.
- Weinreich, Uriel, *Languages in contact. Findings and Problems*, New York u. a. 1953.
- Werner, Michael, Maßstab und Untersuchungsebene. Zu einem Grundproblem der vergleichenden Kulturtransfer-Forschung, in: *Nationale Grenzen und internationaler Austausch. Studien zum Kultur- und Wissenschaftstransfer in Europa*, hg. v. Lothar Jordan und Bernd Kortländer, Tübingen 1995, S. 20-33.
- ders., Zimmermann, Bénédicte, *Penser l'histoire croisée: entre empirie et réflexivité*, in: Michael Werner, Bénédicte Zim-

- mermann (Hg.), *De la comparaison à l'histoire croisée*, (= *Le Genre humain* 42), Paris 2004, S. 15-49.
- dies., Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *Histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28 (2002), S. 607-632.
- Whorf, Benjamin Lee, Über einige Beziehungen des gewohnheitsmäßigen Denkens und Verhaltens zur Sprache, in: ders., *Sprache Denken Wirklichkeit. Beiträge zur Metaphysik und Sprachphilosophie*, hg. und übersetzt v. Peter Krausser, Reinbeck 1963.
- Wiebe, Herbert, *Das Siedlungswerk niederländischer Mennoniten im Weichseltal zwischen Fordon und Weissenberg bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, Marburg/Lahn 1952.
- Wiese, Heike, *Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht*, München 2012.
- Wierchosławski, Szczepan, *Od upadku Polski do odzyskania niepodległości 1795-1920*, in: *Dzieje Chełmna. Zarys monograficzny*, pod redakcją Mariana Biskupa, Warszawa, Poznań, Toruń 1987, S. 197-280.
- Wojtowicz, Jerzy, *Mieszczanstwo pomorskie w epoce Oświecenia*, in: *Szkice z dziejów Pomorza*, Bd. 2: *Pomorze nowożytne*, hg. v. Gerard Labuda u. Stanisław Hoszowski, Warszawa 1959, S. 350-388.
- dies., *Narastanie kapitalizmu w rolnictwie Ziemi Chełmińskiej. Majorat ostromecki w latach 1772-1880*, Toruń 1962.
- dies., *Zur Gestaltung neuer Wirtschaftsformen in den Städten Westpreußens im 18. Jahrhundert*, in: *Wirtschaft, Technik und Geschichte. Beiträge zur Erforschung der Kulturbeziehungen in Deutschland und Osteuropa. Festschrift f. Albrecht Timm zum 65. Geburtstag*, hg. v. V. Schmidtchen u. E. Jäger, Berlin 1980, S. 187-196.
- Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache. Von den Anfängen des polnischen Schrifttums bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Begonnen, konzipiert und grundlegend redigiert von Andrzej de Vincenz, zu Ende geführt von Gerd Hentschel, erschienen als Online-Publikation des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa im BIS-Verlag der Universität Oldenburg, (= *Studia Slavica Oldenburgensia*, Bd. 20), Oldenburg 2010 (<http://www.bis.uni-oldenburg.de/bis-verlag/wdlp/46701.html>, 25.09.2015).*
- Wróbel, Adam, *Uwagi o języku kopii wilkierza chełmińskiego z 1590 roku*, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Nauki Humanistyczno-Społeczne*, H. 93, *Filologia polska*, Nr. 14 (1978), S. 127-160.
- dies., *Z historii samogłosek nosowych w polszczyźnie chełmińskiej*, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Nauki Humanistyczno-Społeczne, Filologia polska*, Nr. 23, H. 138 (1983), S. 89-117.
- dies., *Dialektyzmy w chełmińskich formach z -ę przymiotników biernika I. poj. rodz. żeńskiego*, in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici, Filologia Polska XXV, Językoznawstwo, Nauki Humanistyczno-Społeczne*, H. 150 (1984), S. 105-114.
- dies., *O niektórych właściwościach fonetycznych i fleksyjnych XVII-XVIII-wiecznej polszczyzny chełmińskiej*, in: *Polszczyzna regionalna w okresie renesansu i baroku*, pod red. Haliny Wiśniewskiej i Czesława Kosyła, Wrocław 1984, S. 123-132.
- dies., *Chełmińskie księgi kamlarskie z XVII-XVIII w., Studium językowe*, (= *Prace Wydziału Filologiczno-Filozoficznego Towarzystwa Naukowego w Toruniu*), Toruń 1987.
- Źródła do dziejów Akademii Chełmińskiej (1386-1815)*, opracowała Jadwiga Lechicka, (= *Archiwum Dziejów Oświaty*, tom II, redaktor Łukasz Kurdybacha, redaktor tomu Ignacy Zarębski), Wrocław, Warszawa, Kraków 1963.
- Zdrójkowski, Zbigniew, *Kilka uwag o występowaniu języka polskiego w aktach miast ziemi chełmińskiej*, in: *Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu*, Bd. 14 (1948), S. 79-93.
- dies., *Występowanie języka polskiego w aktach miast województwa pomorskiego w XVI-XVIII wieku*, in: *Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu*, Bd. 15 (1949), S. 123-145.
- dies., *Nieznane źródła prawa chełmińskiego z XVI i XVII wieku*, in: *Czasopismo Prawno-Historyczne*, Bd. 23, 2 (1971), S. 141ff.
- Zernack, Klaus, *Der historische Begriff „Ostdeutschland“ und die deutsche Landesgeschichte*, in: *Nordost-Archiv NS* 1, Nr. 1 (1992), S. 157-174.
- dies., *Das Preußenland und die Geschichte Preußens in Ostmitteleuropa*, in: Matthias Weber (Hg.), *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*, (= *Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geistesgeschichte der Deutschen im östlichen Europa*, Bd. 21), München 2003, S. 83-91.
- Zieliński, Marek Grzegorz, *Potrzeby i możliwości badań nad społecznością w dobie nowożytnej*, in: *Miasta i mieszczanstwo w Europie środkowowschodniej do połowy XIX wieku*, pod red. D. Michaluka, K. Mikulskiego, Toruń 2003,

S. 229-275.

ders., Chełmno - civitas totius Prussiae metropolis, XVI-XVIII w., Bydgoszcz 2007.

Znaniński, Florian, Siły społeczne w walce o Pomorze, in: Polskie Pomorze, Sammelband, Toruń 1931, II, S. 105.

Žybatow, Lew N., Alte slawische Mehrsprachigkeitsorte Europas im neuen sozio- und kontaktlinguistischen Licht, in: Einsprachigkeit ist heilbar – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit in Europa, hg. v. U. Ammon, K. J. Mattheier und P. H. Nelde, Tübingen 1997, S. 130-141.

## Zusammenfassung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind die Stadt Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und damit in Verbindung zu bringende Fragen des Sprach- und Kulturkontaktes. In der Grundannahme, dass eine mikrohistorische und alltagsgeschichtliche Perspektive fundamental für die Erfassung der sozialen Entwicklung ist, werden die Auswirkungen des Herrschaftswechsels aufgespürt und Fragen der Begegnung, des Austauschs und der Verflechtung erörtert. Damit fragt die Arbeit nach dem Zusammenhang zwischen der politischen Entwicklung und dem Kultur- und Sprachkontakt und unternimmt den Versuch, die Grundlagen zu klären, die Zuschreibungen als „polnisch“ und „deutsch“ erlauben oder verbieten. Welche Momente von Diversität lassen sich feststellen und in welchem Verhältnis stehen sie zu dem Ereignis der Teilungen Polens sowie nationalen Zuschreibungen? Die These, dass Mehrsprachigkeit bis in kleinste sprachliche Einheiten hinein ein grundsätzliches Alltagsphänomen war, wird mit der Rekonstruktion der sprachlichen Verhältnisse in Chełmno/Culm überprüft. Die damit fokussierten Phänomene von Sprachwahl, Codewechsel und Sprachmischung erhalten gerade vor dem historischen Hintergrund sozial- und politikgeschichtliche Bedeutung und liefern einen substantiellen Beitrag zur Bewertung der Teilungen Polens. Darin liegt der interdisziplinäre, sowohl sprachwissenschaftliche als auch geschichtswissenschaftliche, Gehalt der Arbeit. Außerdem wird nach den Personen und Personengruppen gefragt, die an den zu beobachtenden Sprach- und Kulturkontakten beteiligt waren. Mit diesem Programm sollen die Beschränkungen überwunden werden, die in den tradierten Vorstellungen von Nation und Sprache bestehen und bisher die Erklärungsansätze für (sprachliche) Verhaltensweisen beeinflussten.

Chełmno/Culm war mit ca. 2000-2500 Einwohnern in der Frühen Neuzeit eine der kleineren Städte des Königlichen (polnischen) Preußen, neben den drei großen Städten Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing und Toruń/Thorn, aber auch das wichtigste katholische Zentrum und zeichnete sich durch einen umfangreichen Grundbesitz aus. Der Übergang der Stadt unter die preußische Herrschaft ist nicht erforscht. Damit ist die in der Literatur vertretene These des Aufschwungs, den sie durch die preußische Förderung genommen habe, unbewiesen. Die Einschätzung, Chełmno/Culm wäre im 18. Jahrhundert weitgehend polonisiert gewesen, wird demgegenüber von den Quellen gestützt. Ungeklärt ist aber die Frage, was unter „Polonisierung“ zu verstehen ist. Für die Untersuchung kultureller und sprachlicher Diversität sind neben vereinzelt Ansätzen in der Landesgeschichtsschreibung insbesondere die Theorien und Erkenntnisse der Kulturtransferforschung und der aus ihr hervorgegangenen *Histoire croisée* grundlegend. In der

vorliegenden Arbeit wird davon ausgegangen, dass Diversität kein Charakteristikum einzelner Regionen oder einer transnationalen Ebene ist, sondern eine grundsätzliche soziale Qualität darstellt.

Auch die vielfältigen sprachlichen Verhältnisse im Königlichen Preußen sind bisher nicht untersucht worden. Daher ist nicht geklärt, wie die Begegnung der verschiedenen Sprachen ausgesehen hat. Der vorliegenden Arbeit liegt das Verständnis zu Grunde, dass „Sprache“ die menschliche Fähigkeit und Tätigkeit sprachlicher Kommunikation ist, „Sprache(n)“ im Sinne von Einzelsprachen wie Polnisch, Deutsch und Latein demgegenüber Abstraktionen aus den konkreten Formen sprachlicher Kommunikation. In Anlehnung an von Joshua Fishman („Who speaks what language to whom and when?“) angestoßene Überlegungen werden in dieser Arbeit sprachliche Beobachtungen in den historischen soziokulturellen Kontext eingebunden. Dabei stellt sich die Frage, welche unterschiedlichen sprachlichen Elemente in den Quellentexten zu finden sind und wie sie sprachlich und sozial zu bewerten sind. Die vorliegende Arbeit verfolgt erstmals Ansätze zur Klärung der Bedeutung sprachlicher Vermischung, Verschränkung oder Verbindung unterschiedlicher Einzelsprachen für die historische Entwicklung. Diese Phänomene stellen einen Kontrapunkt zu der sich in der Ersten Teilung Polens formenden Konfrontation dar.

Herangezogen wurden die sich auf die Stadt Chełmno/Culm beziehenden Bestände im Staatsarchiv in Toruń/Thorn und im Geheimen Staatsarchiv in Berlin sowie diejenigen der Evangelischen Gemeinde in Chełmno/Culm und die Briefbücher der Stadt Toruń/Thorn, beide im Staatsarchiv in Toruń/Thorn. Der zeitliche Rahmen ist mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gegeben. Im ersten Kapitel („Chełmno/Culm 1750-1800“) wird der mit der Teilung verbundene Herrschaftswechsel untersucht. Im zweiten Kapitel („Sprachliche Vielfalt“) werden die Quellentexte auf Erscheinungen sprachlicher Diversität hin ausgewertet. Das dritte Kapitel („Zwischen Polen und Preußen“) wendet sich sozialen Aspekten des Kultur- und Sprachkontaktes zu. Schließlich wird in dem die Arbeit abschließenden Ergebniskapitel die Frage nach tragfähigen Erklärungsmöglichkeiten für die Beobachtungen von sprachlicher und kultureller Diversität aufgegriffen.

Als gravierende Einschnitte in die bestehenden Verhältnisse lassen sich die Einführung neuer Verwaltungsstrukturen, der Austausch der bisherigen Amtsträger durch neue Personen und die Ersetzung des Polnischen als Verwaltungssprache durch das Deutsche feststellen. Diese Eingriffe stellten aber keine grundlegenden Veränderungen der Verwaltungspraxis dar, etwa als Entwicklung neuer Aufgaben und Methoden oder in Form von strukturellen finanziellen Einsparungen. Nicht

verändert wurden im Großen und Ganzen die wirtschaftlichen Grundlagen von Kämmerei und Einwohnern. Der Zuzug von Kolonisten hat die Bevölkerungsstrukturen verändert. Es sind dadurch neuer Bedarf und neue Absatzmöglichkeiten entstanden. In diesem Zusammenhang entstehen auch neue Gewerbebetrieb kleineren Zuschnitts. Tatsächlich neu waren drei Einrichtungen in der Stadt: die Garnison, das Kadettenhaus und die evangelische Gemeinde. Die Besetzung städtischer Positionen stellte in preußischer Zeit eine Möglichkeit für die Versorgung von invaliden Militärangehörigen dar. Neben der Vereinnahmung des Steueraufkommens durch den preußischen Fiskus ist als eine besonders schwerwiegende Veränderung die Abschaffung von Partizipationsmöglichkeiten an der Stadtverwaltung anzusehen, die in der Beseitigung bürgerchaftlicher Beteiligungsformen und dem veränderten öffentlichen Auftreten des städtischen Regiments zu erkennen ist.

Ein zentrales Moment in der Geschichte der Stadt Chełmno/Culm in den knapp zwei Jahrzehnten vor der Ersten Teilung Polens war die Anwesenheit fremder, vor allem russischer Truppen. Als Fazit ist festzustellen, dass dies eine schwere Belastung für die Stadt darstellte, die aber auch Aspekte der Gleichwertigkeit in Form von Bezahlungen in Anspruch genommener Leistungen, Ausgleich von Übergriffen und gesellschaftlich-kulturellem Austausch umfasste. Die Eingliederung der Stadt in das Königreich Preußen vollzog sich innerhalb eines reichlichen Jahres. Dieser Prozess schloss sich unmittelbar an die militärischen Ereignisse davor an. Er führte anders als die Aufwendungen für die fremden Armeen in den Jahren zuvor zu einer Explosion der städtischen Ausgaben, die die Möglichkeiten des Stadthaushaltes weit überstieg.

Durch den Herrschaftswechsel von 1772 ist es zu einem weitgehenden Sprachwechsel der städtischen Verwaltung gekommen. Konflikte mit der polnischsprachigen Bevölkerung wurden allerdings vermieden. Zusätzlich zur einzelsprachlichen Grundausrichtung der Texte lässt sich in ihnen eine ausgeprägte sprachliche Diversität erkennen, die insbesondere durch einen Einfluss des Lateinischen sowie der romanischen Sprachen und des Griechischen, aber auch germanischer, slawischer und anderer Sprachen geprägt ist. In der sprachlichen Diversität ist eine Ebene zu erkennen, die auch systematisch als den Einzelsprachen gleichwertig anzusehen ist. Außerdem können die verschiedenen sprachlichen Ebenen oder Systeme nicht strikt voneinander abgegrenzt werden. Sie verbinden sich auf vielfältige Weise miteinander, sind ineinander verwoben und durchdringen sich gegenseitig. Mit dem Wechsel der Sprache wird oft nicht ein sprachlicher Bruch, sondern sprachliche Konsequenz vollzogen, indem der Stil eines Textes gewahrt wird.

Tatsächliche nationale Konflikte lassen sich nicht feststellen. Lediglich unter den preußischen

Verwaltungsbeamten war, höchstwahrscheinlich in Anlehnung an entsprechende Einstellungen Friedrichs II., ein klares antipolnisches Vorurteil verbreitet. In diesem ist eine Grundlage für den späteren polnisch-deutschen Gegensatz zu erkennen. Die erste Teilung Polens wurde in Chełmno/Culm jedoch nicht durch kulturelle, sprachliche oder nationale Gegensätze begleitet. Vielmehr waren „Gewinner“ der preußischen Annexion Personen, die sich in den Verhältnissen sowohl der polnischen als auch der preußischen Zeit auskannten und beide Sprachen beherrschten. Die Bewohner der Stadt Chełmno/Culm und ihres Umlandes bewegten sich in differenzierten sprachlichen Umgebungen. Weder war die Gesellschaft vor 1772 exklusiv polnischsprachig, noch wurden die sprachlichen Verhältnisse danach konsequent germanisiert. Eine Sprachgrenze im eigentlichen Sinne dieses Wortes hat es nicht gegeben. Damit sind auch nationale, ethnische oder kulturelle Grenzen zu hinterfragen. An Stelle segregierender Vorstellungen muss das Gemeinsame und Gemeinschaftliche in sozialen Zusammenhängen an prominente Stelle gesetzt werden. Maßgeblich ist die unterschiedliche Sprachkompetenz. Daher ist das Konzept der Einzelsprache als Erklärungsmodell für soziale und kulturelle Verhältnisse ungeeignet. Es verleitet dazu, die sprachlichen Erscheinungen unreflektiert den „politischen Lagern“, also der Adelsrepublik und der Hohenzollernmonarchie, zuzuordnen. Diese Erkenntnis ist vergleichbar mit der Behandlung der Kategorie „Geschlecht“, wie sie insbesondere von Judith Butler angeregt wurde.

Mit diesen Ergebnissen stellt sich die Frage nach der Motivierung sprachlichen und sozialen Handelns. In der Arbeit werden dazu zwei Konzepte aufgegriffen: das Konzept der „Mode“, das von dem russischen Historiker Kirill Levinson vorgeschlagen wurde, und das des „Habitus“ von Pierre Bourdieu. Insbesondere letzteres erscheint konsequent und komplex genug, um eine nachhaltige Hilfestellung für das Verständnis der hier fokussierten Sprach- und Kulturkontaktphänomene zu liefern.

Abschließend ist festzustellen, dass sich das Kommunikationsfeld in einem auf kleinster Ebene lokalisierten Sprachkontakt konstituiert und von den politischen, sozialen und kulturellen Faktoren abhängig ist. Die Entwicklung in Chełmno/Culm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bedeutete eine Veränderung des einzelsprachlichen Gefüges. Aber sie bedeutete auch eine Bekräftigung der Differenzierung zwischen den Einzelsprachen. In dem das Deutsche gegenüber dem Polnischen gezielt bevorzugt und darin eine Notwendigkeit gesehen wurde, wurden andere mögliche Formen der Kommunikation mit verschiedenen Sprachen in den Hintergrund gedrängt. Es ist also nicht nur die konkrete Zusammensetzung des einzelsprachlichen Kommunikationsfeldes von den sozialen Faktoren abhängig, sondern auch die Bedeutung und Wirksamkeit des Phänomens bzw. der Kategorie „Einzelsprache“.

## Summary

The subject matter of this doctoral thesis is the town of Chełmno/Culm in the second half of the 18th century and the aspects of language and cultural contact that are linked with it. Following the assumption that a micro-historic and an everyday perspective are fundamental for the social development, the paper discusses the effects of the change of rulership as well as questions of contact, exchange and integration. The thesis works out on the connection between the political development and the cultural and linguistic contact and tries to clarify whether attributions as (typical) “Polish” or “German” are justified or not. Which specific elements of diversity can be identified and what relation do they have with the event of the Partitions of Poland and with the national attribution? The hypothesis that multilingualism was a fundamental everyday phenomenon down to the smallest linguistic entities is examined by reconstructing the linguistic circumstances in Chełmno/Culm. Thereby, the language phenomena in focus - language choice, code-switching, and language mixing - gain a social and political dimension in the historical background. Consequently, they offer a substantial contribution to the evaluation of the Partitions of Poland. This is the interdisciplinary, as well linguistic as historic, substance of the work. Additionally, the paper asks about the people and groups of people who took part in the linguistic and cultural interactions. As a result of this programme, a path is opened to develop an explanation of the (linguistic) behaviours that are not subject of the limitations of traditional concepts of nation and language.

In 18<sup>th</sup> century Chełmno/Culm had about 2000-2500 inhabitants and was one of the minor towns of Royal (polish) Prussia, beside the three big cities Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing and Toruń/Thorn. But it was also the most important catholic place and characterized by its territory. The transition of the town under Prussian government has not been researched before. Therefore, the thesis that the town was thriving under Prussian support is unproven. The judgement, Chełmno/Culm was largely polonized in 18th century, is, however, based on a proper research of the sources. Still, the question of what is meant by the term “polonization” is an open one. In order to research cultural and linguistic diversity and apart from single approaches in regional historiography, the theories and results of the research of cultural transfer and the *histoire croisée* are fundamental. This dissertation proceeds on the assumption that diversity is not a hallmark of individual regions or of a transnational layer, but a fundamental social quality.

Even the conditions of language in Royal Prussia have not been researched until now. Hence, it is not clear, how different languages encountered each. This present paper is based on the idea, that “language” is the human capability and practice of linguistic communication. In comparison,

“language(s)” in the sense of single languages like Polish, German or Latin are an abstraction of the concrete forms of linguistic communication. Following reflections initiated by Joshua Fishman (“Who speaks what language to whom and when?”), this paper integrates the linguistic observations into the socio-cultural context. This evokes the question of which elements linguistic diversity can be found in the sources and how they can be interpreted linguistically and socially. For the first time, the present paper pursues attempts to identify the significance of linguistic mixing, crossing or combination of different individual languages for the historical development. These phenomena are a counterpoint to the confrontation that was caused by the First Partition of Poland.

This paper considers the holdings of the State Archive in Toruń/Thorn and of the Secret States Archive in Berlin that are connected with the town of Chełmno/Culm, as well as the holdings of the Protestant Parish in Chełmno/Culm and the letterbooks of the Toruń town council, both stored in the State Archive in Toruń/Thorn. The time frame that is chosen is the second half of the 18th century. In the first chapter (“Chełmno/Culm 1750-1800”) the historiographical questions are discussed that concern the change of power. In the second chapter (“Linguistic Diversity”) the texts of the sources are researched with regard to elements of linguistic diversity. The third chapter (“Between Poland and Prussia”) deals with the social aspects of cultural and linguistic contact. In the final chapter that deals with the results, this paper discusses the question of whether are possible sound explanations for the observations of linguistic and cultural diversity.

Grave interventions in the existing social circumstances were the introduction of new structures of administration, the exchange of the former staff by a new one, and the replacement of Polish as an official language by German in the sphere of the administration. But these interventions were not a fundamental change of administrative acting, for instance by developing new tasks and methods or as structural financial saving. The economic basis of the town and its inhabitants was not changed. The influx of colonists changed the social structure. It caused new demand and new opportunities. In the course of this development new private and small businesses were founded. Really new were three institutions in the town: the garrison, the cadet school and the Protestant parish. The filling of the municipal posts was in Prussian times an opportunity to support invalid military people. Apart from taking in the tax yield by the Prussian treasury, one of the most severe changes is to be seen in the elimination of the elements of civil participation as well as with the new public representation of the town’s administration.

A central aspect in the history of the town of Chełmno/Culm during the two decades before the First Partition of Poland was the presence of foreign, particularly Russian troops. As a result, it can be

noted that this was a severe burden for the town. But it also contained aspects of equality in form of payments for used services, compensation for encroachments and social-cultural exchange. The incorporation of the town into the kingdom of Prussia happened just over one year. This process followed immediately after the military events before. In difference to the expenses for the foreign armies in the years before, the Prussian annexation led to an explosion of the town's expenses that overstretched its budget.

Linguistically a language change in the town's administration caused by the change of power in 1772 can be observed, although conflicts with the Polish-speaking population were avoided. The texts of the sources can in principle be attributed to single languages. But additionally a distinct linguistic diversity is detectable. This diversity is characterized by Latin in particular as well as the Roman languages and Greek, but also by Germanic, Slavic and other languages. This linguistic diversity is a level that needs to be considered equivalent to the level of the single languages. In addition, it is not possible to separate the different linguistic levels or systems strictly from each other. They are bound in many ways, intertwined with each other and penetrate each other. With the change of language, in many cases it is not a linguistic break that is performed, but on the contrary a consequence in order to preserve the style of a text.

National conflicts can not be observed at all. But within the Prussian administration, probably similar to opinions of Frederic II., a clear anti-Polish prejudice was common. This can be seen as one of the reasons that led to the later Polish-German conflict. The First Partition of Poland in Chełmno/Culm was not accompanied by cultural, linguistic or national contrasts. "Winner" of the Prussian annexation were people, who were familiar with conditions of the Polish times as well as of the Prussian times and who spoke both languages.

The inhabitants of the town of Chełmno/Culm and its surrounding area acted in a varied linguistic setting. Nor was the society before 1772 exclusively Polish speaking nor were the linguistic circumstances after that moment consequently Germanised. Therefore a language boundary in the original meaning of the word did not exist. And with this observation also national, ethnic, and cultural boundaries have to be questioned. Instead of segregating conceptions common aspects in social contexts must get a prominent rank. It is the language competence that is relevant. Therefore the category of a single language is not useful as an explaining pattern for social and cultural conditions. It induces to assign the linguistic phenomena to the "political camps", i.e. the Republic of Noblemen and the Hohenzollern monarchy. This realisation is comparable with the dealing with the category gender, which has been stimulated by Judith Butler in particular.

With these outcomes the question is evoked about the motivation of linguistic and social acting. In the present work, two concepts are taken in consideration herewith: the concept of “fashion” that was brought up by the Russian historian Kirill Levinson, and the concept of the “habitus” of Pierre Bourdieu. In particular the latter concept seems to be sufficiently consequent and complex enough to give sustainable support in understanding the phenomena of linguistic and cultural contact, which are in focus here.

Finally one can consider that the field of communication is constituted by a language contact, that is located on a small linguistic level and depends on the political, social, and cultural factors. The development in Chełmno/Culm in the second half of the 18th Century meant a change of the structure of the involved single languages. But it also stressed the importance of the distinction between the single languages. By deliberately preferring German over Polish and seeing this as a necessity, other possible forms of communication with different languages were neglected. So not only does the concrete structure of the field of communication depend on the social factors, but also the importance and the effectiveness of the phenomenon respectively the category of “single language” itself.

## Streszczenie

Przedmiotem niniejszej pracy są miasto Chełmno/Culm w drugiej połowie XVIII wieku i wiążące się z tym kwestie kontaktów językowych i kulturowych. Przy podstawowym założeniu, że perspektywa mikrohistoryczna i perspektywa codzienności są fundamentalne dla obserwacji rozwoju społecznego, badane są skutki zmiany władzy i rozważane są pytania dotyczące spotkań, wymiany i wzajemnych powiązań. Tym samym praca ta zadaje pytania o związek między rozwojem politycznym i kontaktami na poziomie kulturowym i językowym oraz podejmuje próbę objaśnienia podstaw umożliwiających lub zakazujących przypisywania czemuś określenia „polski“ i „niemiecki“. Jakie momenty zróżnicowania da się stwierdzić i jaka jest ich relacja z faktem rozbiorów Polski oraz przypisywania kategorii narodowych? Teza, jakoby wielojęzyczność zasadniczo stanowiła zjawisko codzienne aż do najmniejszych jednostek leksykalnych, zostaje poddana tu weryfikacji poprzez rekonstrukcję relacji językowych w Chełmnie/Culm. Przybliżone w ten sposób zjawiska doboru języka, zmian kodu i mieszania się języków właśnie na historycznym tle zyskują znaczenie dla historii społecznej i politycznej i wnoszą istotny wkład w ocenę rozbiorów Polski. Na tym polega interdyscyplinarna, zarówno językoznawcza jak i historyczna treść niniejszej pracy. Ponadto zadawane są pytania o osoby i grupy osób, które miały swój udział w poddanych obserwacji kontaktach językowych i kulturowych. Ten program ma służyć przewyciężeniu ograniczeń występujących w tradycyjnych wyobrażeniach narodu i języka, które jak dotąd wpływały na koncepcje objaśniające (językowe) sposoby postępowania.

Chełmno/Culm liczące ok. 2000-2500 mieszkańców we wczesnej epoce nowożytnej było jednym z mniejszych miast w (polskich) Prusach Królewskich obok trzech wielkich miast jak Gdańsk/Danzig, Elbląg/Elbing i Toruń/Thorn, ale równocześnie stanowiło najważniejsze centrum katolicyzmu i było właścicielem obszernej posiadłości ziemskiej. Przejście miasta pod panowanie pruskie nie zostało zbadane. Tym samym obecna w literaturze teza o rozkwicie miasta przy wsparciu Prus nie została udowodniona. Źródła natomiast pozwalają na ocenę, że Chełmno/Culm w XVIII wieku było w dużej mierze spolonizowane. Niewyjaśnione pozostaje jednak pytanie, co należy rozumieć przez „polonizację“. Podstawę w badaniu różnorodności kulturowej i językowej poza pojedynczymi koncepcjami w historiografii krajowej stanowią szczególnie teorie i wyniki badań nad transferem kulturowym i wywodząca się z tego *histoire croisée*. Punktem wyjścia dla niniejszej pracy jest to, że różnorodność nie jest niczym charakterystycznym dla pojedynczych regionów lub płaszczyzny transnarodowej, lecz że stanowi ona zasadniczą jakość społeczną.

Także różnorodne relacje językowe w Prusach Królewskich nie zostały jak dotąd zbadane. Dlatego

też nie jest jasne, jak wyglądało spotkanie różnych języków. U podstaw niniejszej pracy leży przekonanie, że „język“ to zdolność człowieka do komunikowania się i sam akt komunikacji, natomiast „język(-i)“ w rozumieniu poszczególnych języków, jak polski, niemiecki i łaciński, stanowią abstrakcje konkretnych form komunikacji językowej. W oparciu o przemyślenia zainicjowane przez Joshua Fishmana („Who speaks what language to whom and when?“) w niniejszej pracy obserwacje językowe zostają wplecione w historyczny kontekst społeczno-kulturowy. Powstaje przy tym pytanie, jakie różne elementy językowe da się odnaleźć w tekstach źródłowych i jak można je ocenić pod względem językowym i społecznym. Niniejsza praca po raz pierwszy używa teorii do wyjaśnienia znaczenia mieszania się, zazębiania lub łączenia różnych pojedynczych języków dla rozwoju historycznego. Zjawiska te stanowią kontrapunkt dla konfrontacji pojawiającej się w pierwszym rozdziale Polski.

Posłużono się zasobami archiwalnymi odnoszącymi się do miasta Chełmno/Culm z Archiwum Państwowego w Toruniu i z Tajnego Archiwum Państwowego w Berlinie oraz źródłami z parafii ewangelickiej w Chełmnie/Culm a także księgami listów miasta Torunia/Thorn z Archiwum Państwowego w Toruniu. Ramy czasowe wyznacza druga połowa XVIII wieku. W pierwszym rozdziale („Chełmno/Culm 1750-1800“) badana jest zmiana władzy wynikająca z rozbioru. W drugim rozdziale („Różnorodność językowa“) teksty źródłowe są analizowane pod kątem zjawisk różnorodności językowej. Trzeci rozdział („Między Polską a Prusami“) jest poświęcony społecznym aspektom kontaktów kulturowych i językowych. W końcu w rozdziale zamykającym pracę i prezentującym wyniki zostaje podjęte pytanie o wiarygodne możliwości wyjaśnienia dla obserwacji różnorodności językowej i kulturowej.

Jako istotne elementy przełomowe dla występujących stosunków można odnotować wprowadzenie nowych struktur administracyjnych, zastąpienie osób pełniących ważne urzędy i funkcje nowymi oraz zastąpienie języka polskiego pełniącego funkcję języka urzędowego przez język niemiecki. Te elementy przełomowe nie stanowią jednak zasadniczej zmiany dla praktycznych działań administracyjnych, jak na przykład rozwój nowych zadań i metod bądź też w formie strukturalnych oszczędności finansowych. Ogólnie rzecz biorąc zmianie nie uległy podstawy gospodarcze w administracji wspólnoty miejskiej i mieszkańców. Pojawienie się kolonizatorów zmieniło struktury ludności. W wyniku tego powstały nowe potrzeby i możliwości zbytu. W tym kontekście powstają także nowe mniejsze zakłady produkcyjne. Faktycznie w mieście pojawiły się trzy nowe instytucje: garnizon, dom kadetów i parafia ewangelicka. Obsadzenie pozycji w administracji miejskiej w czasach pruskich stanowiło możliwość zapewnienia utrzymania inwalidom wojennym. Poza

pobieraniem podatków przez pruski skarb państwa za szczególnie istotną zmianę należy uznać uniemożliwienie partycypacji w administrowaniu miastem, co dało się zaobserwować w formie eliminacji form zaangażowania obywatelskiego i zmian w publicznym występowaniu osób rządzących miastem.

Centralny moment w historii miasta Chełmna/Culm w okresie zaledwie dwóch dziesięcioleci przed I rozbiorem Polski stanowiła obecność obcych wojsk, w tym przede wszystkim rosyjskich. Należy sformułować wniosek, że stanowiło to duże obciążenie dla miasta, które jednak obejmowało również aspekty równoważności w formie zapłaty za uzyskane świadczenia, rekompensaty za poniesione straty i wymiany społeczno-kulturalnej. Wcielenie miasta do Królestwa Prus dokonało się w ciągu jednego roku. Proces ten nastąpił bezpośrednio po działaniach militarnych. Inaczej niż w przypadku wydatków na rzecz obcych armii w latach poprzedzających doprowadził on do eksplozji wydatków miejskich, które znacząco przekraczały możliwości budżetu miejskiego.

Zmiana władzy w 1772 roku spowodowała daleko idącą zmianę języka w administracji miejskiej. Unikano jednakże konfliktów z ludnością polskojęzyczną. Oprócz wyraźnego ukierunkowania tekstów w poszczególnych językach można w nich dostrzec silną różnorodność językową, nacechowaną w szczególności wpływem języka łacińskiego oraz języków romańskich i greckiego, ale także języków germańskich, słowiańskich i innych. W różnorodności językowej można zauważyć płaszczyznę, którą systemowo należy postrzegać jako równoważną z pojedynczymi językami. Ponadto nie da się od siebie wyraźnie oddzielić różnych płaszczyzn lub systemów językowych. Łączą się one ze sobą na różne sposoby, splatają się ze sobą i wzajemnie się przenikają. Wraz ze zmianą języka często nie następuje rozpad językowy, lecz manifestuje się konsekwencja językowa poprzez zachowanie stylu danego tekstu.

Nie da się stwierdzić faktycznych konfliktów narodowościowych. Jedynie wśród pruskich urzędników administracyjnych, najprawdopodobniej w oparciu o poglądy Fryderyka II były jednoznacznie rozpowszechnione uprzedzenia antypolskie. Można w nich dostrzec podstawę do późniejszych resentymentów polsko-niemieckich. Pierwszemu rozbirowi Polski nie towarzyszyły jednak w Chełmnie/Culm spory na tle kulturalnym, językowym, czy narodowym. „Wygranymi“ w aneksji dokonanej przez Prusy były co więcej osoby, które miały rozeznanie w stosunkach zarówno z okresu polskiego jak i pruskiego i władały obydwoma językami.

Mieszkańcy miasta Chełmno/Culm i okolic poruszali się w zróżnicowanym środowisku językowym. Społeczeństwo przed rokiem 1772 ani nie było wyłącznie polskojęzyczne ani też relacje językowe nie były następnie przedmiotem konsekwentnej germanizacji. Nie występowała

granica językowa we właściwym rozumieniu tego słowa. Dlatego też należy zakwestionować również granice narodowe, etniczne czy też kulturowe. W miejsce wyobrażeń o podziałach w ważnym miejscu w kontekstach społecznych należy ulokować to, co wspólne i wspólnotowe. Ważne są zróżnicowane kompetencje językowe. Dlatego też niewłaściwa jest koncepcja pojedynczego języka jako modelu wyjaśniającego relacje społeczne i kulturowe. Prowadzi ona do tego, że zjawiska językowe są bezrefleksyjnie przypisywane „obozom politycznym“, czyli I Rzeczypospolitej oraz monarchii Hohenzollernów. Takie przekonanie jest porównywalne z traktowaniem kategorii „płeć“ tak, jak to w szczególności proponowała Judith Butler.

Takie wyniki prowadzą do pytania o motywację działania językowego i społecznego. W pracy podjęte zostały w tym zakresie dwie koncepcje: koncepcja „mody“, którą zaproponował rosyjski historyk Kirill Levinson, oraz koncepcja „habitus“ Pierre'a Bourdieu. Szczególnie ta druga wydaje się być wystarczająco konsekwentna i kompleksowa, aby stanowić trwałą pomoc w zrozumieniu przybliżonych tutaj zjawisk w zakresie kontaktów językowych i kulturowych.

Na koniec należy stwierdzić, że pole komunikacji konstryuuje się w kontakcie językowym zlokalizowanym na najmniejszej płaszczyźnie i jest uzależnione od czynników politycznych, społecznych i kulturowych. Procesy w Chełmnie/Culm w drugiej połowie XVIII wieku oznaczały zmianę tkanki poszczególnych języków. Ale oznaczały one również potwierdzenie zróżnicowania między poszczególnymi językami. W wyniku celowego faworyzowania języka niemieckiego względem języka polskiego postrzeganego jako konieczność na drugi plan spychane były inne możliwe formy komunikacji przy pomocy różnych języków. Od czynników społecznych jest zatem uzależniony nie tylko konkretny skład pola komunikacji, lecz również znaczenie i skuteczność zjawiska bądź kategorii „pojedynczego języka“.